







Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
University of Toronto

G e s c h i c h t e R o m s

in seinem Uebergange

von

der republikanischen zur monarchischen

V e r f a s s u n g

von

W. D R U M A N N.

Vierter Theil.

1875

George Washington

Washington

1875

George Washington

Washington

George Washington

Washington

George Washington

Washington

1875

George Washington

Washington

HR
D

Geschichte Roms

in seinem Uebergange

v o n

der republikanischen zur monarchischen

V e r f a s s u n g,

o d e r

POMPEJUS, CAESAR, CICERO

und ihre Zeitgenossen.

N a c h G e s c h l e c h t e r n

und mit genealogischen Tabellen.

V o n

W. DRUMANN,

Professor der Geschichte zu Königsberg.

Vierter Theil.

KOENIGSBERG 1838.

Im Verlage der Gebrüder Bornträger.

I n h a l t.

XXII. IUNII	- - - - -	Seite	I
XXIII. LICINII.			
A. Calvi. Vari. Crassi	- - - - -	„	53
B. Luculli	- - - - -	„	119
C. Murenae. Macri. Nervae. Sacerdotes. Archias	- - - - -	„	183
XXIV. MUNATHI	- - - - -	„	205
XXV. OCTAVII	- - - - -	„	218
XXVI. POMPEII	- - - - -	„	305

1875

XXII. IUNII.

A. Patricii.

1. M. Iunius.

— Tarquinia.

2 M. Iunius. 3. L. Iunius Brutus.
Cos. 599 *v. Chr.* — 245 a. u.
— Vitellia.

4. T. Iun. Brutus. 5. Ti. Iun. Brutus.

B. Plebeii.

6. L. Iun. (Brutus).
tr. pl. 493 *v. Chr.* — 261 a. u.

7. Q. Iunius.
tr. pl. 439 — 315.

8. D. Iun. Brut. Scaeva.
Cos. 325 — 429.

9. D. Iun. Brut. Scaeva.
Cos. 292 — 462.

10. Iun. Brutus. 11. M. Iun. Brutus.
c. 264 — 190.

12. Iun. Pera.
Cos. 266 — 488.
Cens.

13. M. Iun. Pera.
Cos. 230 — 524.
Cens. Dict.

14. M. Iun. Pennus.
pr. 201 — 553.

15. M. Iun. Pennus.
Cos. 167 — 587.

16. M. Iun. Pennus.
tr. pl. 126 — 628.

20. M. Iun. Brutus.
pr. 191 — 563.

23. M. Iun. Brutus.
Cos. 178 — 576.

24. M. Iun. Brut.
ict. c. 140 — 614.

25. M. Iun. Brut.
c. 100 — 654.
Accusator.

26. D. Iun. Brut.
Callaeus.
Cos. 138 — 616.
— 27. Clodia.

28. D. Iun. Brut. 30. Iunia.
Cos. 77 — 677.
— 29. Sempronia.

31. D. Iun. Brut. Albinus. 40. M. Iun. Brutus. (Iunia, Iunia
Percuss. Caes. *pr.* 44 — 710. *v. No. 50 et 51.*
— 32. Paula Valeria. *Percuss. Caes.*
— 41. Claudia.
— 42. Porcia.

43. M. Iun. Silanus.
pr. 212 — 542.

44. D. Iun. Silanus.
c. 146 — 608.

46. M. Iun. Silanus.
Cos. 109 — 645.

47. D. Iun. Silanus.
Cos. 62 — 692.
— 48. Servilia.

45. D. Iun. Silan. Manlianus.
pr. 142 — 612.

52. Iunia.
— C. Marcellus.

49. M. Iun. Silanus.
Cos. 25 — 749.

50. Iunia. 51. Iunia Tertias. Tertulla,
— M. Lepid. — C. Cassius.
Ille.

L. Iun. Brut. Damasippus.
pr. 82 — 672.

C. (Iunius) Norbanus.
Cos. 83 — 671.

Iunius Graecianus.
c. 123 — 631.

T. Iunius.
c. 102 — 652.

M. Iunius.
c. 81 — 673.

C. Iunius.
c. 74 — 650.

C. Iunius.
L. Iun. Pacellaeus.
c. 45 — 709.

XXII. Iunii.

A. Patricier.

1. **Marcus Junius.** Angeblich der Nachkomme eines Trojaners, welcher mit Aeneas nach Italien gekommen war. Vermählt mit Tarquinia, der Tochter des Tarquinius Priscus, und auf Befehl des letzten Königs von Rom mit seinem ältern Sohne Marcus getödtet. ¹⁾

2. **M. Junius.** Der ältere Sohn des Vorigen. ²⁾

3. **L. Junius Brutus.** Cos. 509 v. Chr. ³⁾ Jüngerer Bruder des Vorigen und mit Vitellia vermählt. ⁴⁾ Nach einer Sage, welche nichts Unglaubliches in sich trägt, erhielt er den Zunamen Brutus, der Einfältige, weil er den Schein annahm, als sei er blödsinnig, um Tarquinius Superbus sicher zu machen. ⁵⁾ Nur als Patricier konnte er Consul werden. ⁶⁾ Die Junier der spätern Zeit waren Plebejer, und stammten nicht von ihm ab; mit ihm und seinen beiden Söhnen erlosch sein Geschlecht. Obgleich mehrere Geschichtschreiber diess ausgesprochen haben, ⁷⁾ so sind doch andere, und besonders Plutarch, ⁸⁾ durch Cäsars Mörder irre geführt, welche M. Brutus dadurch ihrem Bunde zu gewinnen suchten, dass sie den Gründer der Republik seinen Ahnherrn nannten; ⁹⁾ Cicero, dessen geringe Kenntniss der ältern römischen Geschichte sich durch die häufigen Anfragen bei Varro und Atticus verräth, stimmte ihnen bei, weil nicht bloss Brutus, sondern das ganze Volk an die That des Consuls erinnert und zum Kampfe gegen die Tyrannen-Herrschaft aufgereizt werden

1) Dionys. II. 4, 68. Liv. I, 56. Die Stammtafel der Junier von Atticus hat sich nicht erhalten. Nepos Att. 18. 2) Dies. II. cc. 3) Dionys. II. 4, 76. Liv. I, 59. 2, 1. 4) Liv. 2, 4. 5) Ders. I, 56. Dionys. II. 4, 67 übersetzt *ηλιθιος*, Vgl. 6, 70. Cic. ad Att. 6, 1. §. 22 u. 14, 14. §. 2. Plut. Caes. 61 fin. Iulii No. 31. §. 68. A. 31. Nonius Marcell.: Brutum dicitur hebes et obtusum. Niebuhr denkt an das altitalische Wort Brettii, entlaufene Slaven; von diesem leitet man den Namen der Bruttier ab, Diod. Sic. 16, 15. Strabo 6, 255. Gell. 10, 3. §. 17—19. Fest. v. Bruttiani; hier ist es weit gesucht, und lässt nur eine willkührliche und gezwungene Erklärung zu. 6) Dionys. II. 5, 18. 7) Ders. I. c. Dio 44, 12. Vgl. Plut. Brut. I. 8) I. c. App. 2, 498. 9) Iulii No. 31. §. 71.

sollte, ¹⁰⁾ und der Philosoph Posidonius entdeckte, dass ein dritter, jüngerer Sohn den Consul überlebt und sein Geschlecht fortgepflanzt habe, dass man sogar eine Aehnlichkeit zwischen mehreren Brutus und der Statue des Stammvaters bemerke, während Andere in jenen Nachkommen seines Hausverwalters erkannten. ¹¹⁾

4. Titus Junius Brutus, und

5. Tiberius Junius Brutus, Söhne des ersten Consuls, welcher sie hinrichten liess. ¹²⁾

B. Plebejer.

6. L. Junius Brutus. V. Tribun 493 v. Chr. Ein Plebejer, welcher nach Dionysius von Halicarnass bei der Einsetzung des Tribunats auf dem sacer mons als kühner Redner durch Anregung und guten Rath dem Volke sehr nützlich wurde, und um die Namens-Aehnlichkeit mit dem ersten Consul vollständig zu machen sich Brutus nannte. ¹³⁾ Er wurde dann auch plebejischer Aedil. ¹⁴⁾

7. Q. Junius. V. Tribun 439. Das Schicksal des Sp. Maenius veranlasste ihn und zwei seiner Collegen über dessen Mörder Servilius Ahala und über den praefectus annonae L. Minucius bei dem Volke Klage zu erheben. ¹⁵⁾

10) 1 Phil. 2. 6. 2, 11. 4, 3. 10, 6. Tusc. 4, 1. Brut. 14. 97. ad Att. 13, 40. 11) Plut. 1. c. Inlii §. 64. A. 10. 12) Dionys. H. 5, 6. Liv. 2, 4. 13) Dionys. H. 6, 69. 70 f. 89. Vgl. Licinii No. 1. A. 44 f. 14) Ders. 7, 14. 26. Niebuhr vermuthet, dieser Junius, welchen sonst niemand kenne, sei von einem plebejischen Annalisten erfunden, weil man die Begründung der plebejischen Freiheit auf einen Blutsfreund des Stifters der Republik zurückführen wollte. Liv. 2, 33 erwähnt ihn freilich nicht, aber Plut. Coriol. 7 nennt, wie Dionys. H. 6, 89 die beiden ersten Tribune Junius Brutus und Sicinius Bellutus; eben so Ascon. zu Cic. 1 Cornel. z. E.: Nomina duorum, qui primi creati sunt, haec traduntur: L. Sicinius L. F. Bellutus, L. Iunius C. F. Paternulus; für Junius, welches mehrere Handschriften haben, und bei jenen Zeugnissen um so weniger verändert werden darf, lies't Orell. Schul. p. 76 Albinus; Paternulus, ungewöhnlich in dem Geschlechte der Junier, und vielleicht von der Hand der Abschreiber, ersetzt Pigh. 1, 90 ohne Beweis durch Bubulcus. S. ferner Snidas v. δῆμαρχου. Es gab im ersten Jahrhunderte der Republik auch schon patricische und plebejische Menenier, Liv. 2, 32 u. 51, Virginier, Liv. 2, 48. 3, 31. 44 u. A. Die meisten Römer waren in der Genealogie so wenig bewandert, dass Paetus von Cicero hehebrt werden musste, nicht alle Papierier seien Plebejer gewesen. ad Fam. 9, 21. 15) Liv. 4, 16.

8. Decimus Junius Brutus Scaeva.⁶⁷⁾ Der erste plebejische Junius, welcher Consul wurde.⁶⁸⁾ Mag. Eq. des Dictator Publius Philo 339. Vermehrung der Volksrechte unter dieser Dictatur.⁶⁹⁾ Cos. 325.⁷⁰⁾

9. D. Junius Brutus Scäva. D. F. Sohn des Vorigen. Legat 293.⁷¹⁾ Cos. 292.

10. D. Junius Brutus.⁷²⁾ Sohn des Vorigen, bei dessen Leichenbegängnisse er im J. 264 zum ersten Male mit seinem Bruder Marcus Fechtspiele gab.⁷³⁾

11. M. Junius Brutus. Bruder des Vorigen.⁷⁴⁾

12. D. Junius Pera. D. F. D. N.⁷⁵⁾ Als Consul triumphirte er über die Sassiaten,⁷⁶⁾ und dar \ über die Sallentiner und Messapier.⁷⁷⁾ Censor 253.⁷⁸⁾

13. M. Junius Pera. D. F. D. N.⁷⁹⁾ Sohn des Vorigen. Cos. 230.⁸⁰⁾ Censor 225.⁸¹⁾ Dictator 216.⁸²⁾

14. C. Junius Bubulcus Brutus.⁸³⁾ C. F. C. N.⁸⁴⁾ Cos. I. 317.⁸⁵⁾ Cos. II. 313.⁸⁶⁾ Mag. Eq. 312.⁸⁷⁾ Cos. III. 311.⁸⁸⁾ Mag. Eq. II. 309.⁸⁹⁾ Cens. 306. Er verstieß L. Antonius aus dem Senat.⁹⁰⁾ Als Dictator triumphirte er über

67) Decimus bezeichnete ursprünglich den zehnten Sohn, wie Quintus und Sextus den fünften und sechsten; später wurde es ererbter Vorname ohne eine andre Beziehung; es findet sich sogar als Familien-Name. Cic. ad Att. 4, 3. 68) Nach der I. Liciuia musste ein Consul Plebejer sein; Liv. 6, 35. 42. Der College des Scäva Furins Camillus war Patricier. 69) Liv. 8, 12. 70) Ders. 8, 29. Diod. Sic. 18, 2: Decimus. Cassiod. u. Fast. Sic. a. 428. 71) Liv. 10, 43. 72) Ders. 10, 47. 73) Ders. ep. 16. Val. M. 2, 4. §. 7, wo der Beiname Scäva fehlt; Vorname und Zeitverhältniss lassen in ihm einen Sohn von No. 9 erkennen. 74) S. A. 73. 75) Fast. triumph. n. 487. Einige halten ihn und No. 10 für Eine Person; s. Ant. Augustin, de Fam. Rom. Inn. Diess gestattet aber der Zuname nicht. 76) v. Cal. Oct. Fast. tr. l. c. 77) Non Febr. das. 78) Fast. cap. 500. 79) Fast. cap. a. 523. 80) Das. l. c. 81) Das. a. 528. 82) Liv. 22, 57. 59. 23, 14. 83) In dieser Ordnung folgen die Namen in den Fast. cap. 84) Fast. cap. n. 436 u. sonst. 85) Das. l. c. Liv. 9, 20. Diod. Sic. 19, 17. 86) Liv. 9, 28. Diod. Sic. 19, 77. 87) Fast. cap. a. 441. Bei Liv. 9, 29 wird er, wohl nur durch die Schuld der Abschreiber, Dictator genannt. 88) Fast. cap. a. 442. Liv. 9, 30. 89) Fast. cap. n. 444. Liv. 9, 38. 90) Fast. cap. n. 447. Val. M. 2, 9. §. 2, 1. Th. 60. A. 9.

die Aequer, ⁹¹⁾ und weihte den früher von ihm gelobten Tempel der Salus, welchen C. Fabius Pictor malte. ⁹²⁾

15. C. Junius Bubulcus Brutus. C. F. C. N. Sohn des Vorigen. Cos. I. 291. Cos. II. 277. ⁹³⁾

16. L. Junius Pullus. C. F. L. N. ⁹⁴⁾ Er verlor als Consul 249 im ersten punischen Kriege seine Flotte durch Sturm, nach Cicero, weil er die Auspicien verachtet hatte, und tödtete sich selbst. ⁹⁵⁾ Sein College P. Claudius Pulcher, welcher sich eines gleichen Vergehens schuldig machte, erlitt eine Niederlage. ⁹⁶⁾

17. M. Junius Pennus. M. F. ⁹⁷⁾ Plebejischer Aedil 205. ⁹⁸⁾ Prätor 201. ⁹⁹⁾

18. M. Junius Pennus. M. F. M. N. ¹⁰⁰⁾ Sohn des Vorigen. Prätor 172. ¹⁾ Cos. 167. ²⁾

19. M. Junius Pennus. ³⁾ Sohn des Vorigen. ⁴⁾ In seinem Tribunat 126 brachte er eine Rogation an das Volk, nach welcher die Fremden Rom verlassen sollten; l. Iunia. C. Gracchus, damals Quästor, widersetzte sich, weil die Fremden bereit waren, ihn im Streite mit der Aristocratie zu unterstützen, aber ohne Erfolg. ⁵⁾ Pennus starb nach der Verwaltung der Aeditilität. ⁶⁾

20. M. Junius Brutus. V. Tribun 195. Er suchte mit seinem Collegem P. Junius Brutus die l. Oppia vom J. 215 gültig zu erhalten, welche den Aufwand der Frauen beschränkte. ⁷⁾ Als Prätor weihte er 191 den Tempel der Mater Magna Idaea. ⁸⁾ Gesandter 189. ⁹⁾

91) Liv. 10, 1. 92) Liv. 9, 43. 10, 1. Val. M. 8, 14, §. 6. Plin. 35, 7 (4). Cic. ad Att. 4, 1. 93) Fast. Sic. u. Cassiod. a. 462 u. 476. Liv. 27, 6. Zonar. 8, 1. In Liv. ep. 11 wird er hier nicht erwähnt, und in den capitulinischen Fasten finden sich hier Lücken. 94) Fast. cap. a. 504. 95) Fast. cap. l. c. Polyb. 1, 52 — 55. Diod. Sic. Fragm. 1. 24. ed. 1. Cic. de div. 1, 16. 2, 8. 33. de nat. D. 2, 3. Val. M. 1, 4. §. 3. Entrop. 2, 26 (15). Censor. de d. n. 17. Oros. 4, 10. 96) 2. Th. 176. A. 20. 97) Sein Sohn war M. F. M. N. S. unten. 98) Liv. 29, 11. 99) Ders. 30, 40. 31, 4. 100) Fast. cap. a. 586. 1) Liv. 42, 9. 10. 18. 2) Fast. cap. l. c. Liv. 45, 16, 17. Cic. Brut. 28. 3) Pennus, nicht Brutus, nennt ihn Cic. l. c. 4) Cic. l. c. 5) Ders. l. c. de offic. 3, 11. Fest. v. Republ. 6) Cic. Brut. 28. 7) Liv. 34, 1. Val. M. 9, 1. §. 3. 8) Liv. 36, 36. 9) Liv. 37, 55.

21. P. Junius Brutus. Wahrscheinlich der Bruder des Vorigen, und dessen Colleague im Tribunat a. 195.¹⁰⁾ Cur. Aedil 192.¹¹⁾ Prätor 190.¹²⁾

22. D. Junius Brutus. 194 führte er mit zwei Collegen eine Colonie nach dem Gebiete von Sipontum.¹³⁾

23. M. Junius Brutus. M. F. L. N.¹⁴⁾ Sohn von No. 20. Unter seinem Consulat 178¹⁵⁾ schloss Rom einen Freundschafts-Vertrag mit Perseus.¹⁶⁾

24. M. Junius Brutus. Nach Vornamen und Zeitverhältniss der Sohn des Vorigen. Ein berühmter Rechtsgelehrter¹⁷⁾ um die Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Chr., welcher auch ein Werk in drei Büchern über seine Wissenschaft schrieb.¹⁸⁾

25. M. Junius Brutus. Sohn des Vorigen,¹⁹⁾ und als entartet geschildert, weil er das väterliche Vermögen verschwendete,²⁰⁾ und aus dem Anklagen ein Geschäft machte, weshalb er den Spottnamen *accusator* erhielt.²¹⁾ Man verargte es ihm auch, dass er nie im Heere diente, und sich nicht um Staats-Aemter bewarb.²²⁾ Er sprach mit grosser Leidenschaftlichkeit und Bitterkeit.²³⁾ Der Redner L. Crassus Cos. 95, mit welchem er vor Gericht oft in heftigen Wortwechsel gerieth, wandte Stellen aus den Schriften seines Vaters auf ihn an, um ihn als Schwelger dem Gelächter preis zu geben.²⁴⁾

26. D. Junius Brutus Callaecus oder Callaicus. M. F.²⁵⁾

10) Oben A. 7. 11) Liv. 35, 41. 12) Ders. 36, 45. 37, 2. In allen diesen Stellen wird er Publius, nicht Decimus genannt; jener Vorname ist in dem junischen Geschlechte selten, aber nicht ohne Beispiel. Cic. Verr. 1, 50 u. unten No. 33 f. 13) Liv. 34, 45. 14) Fast. cap. a. 575. 15) Fast. cap. 1. c. Liv. 40, 59. 41, 5, 10. Obseq. 62. 16) Liv. 45, 9. 17) Cic. Brut. 34. 47. ad Fam. 7, 22. 18) Ders. de or. 2, 33. 55. p. Cluent. 51. Varro de l. l. 5. p. 77. Bip. Es gab schon zu Ciceros Zeit unächte; daher erwähnt Pompon. de or. iur. (D. lib. 1. t. 2. l. 2) siehen. Vgl. Gell. 7, 15 u. 17, 7 und Maiansii ad triginta iurisc. Fragm. T. 1. p. 127. 19) Cic. p. Cluent. 51. de off. 2, 14. Brut. 34. de or. 2, 54. 20) Unten A. 24. 21) de off. 1. c. 22) de or. 2, 55 fin. Brut. 1. c. 23) p. Font. 13. p. Cluent. 1. c. Brut. 1. c. 24) de or. u. p. Cluent. II. cc. Quintil. 6, 3. §. 43. Spald. 25) Cic. Brut. 28. Sein Vorname ist durch viele Zeugnisse verbürgt; nur den Abschreibern fällt es zur Last, dass man bei App. Hisp. p. 294 Sextus, und bei Vellej. 2, 5 in einer Handschrift Aulus lies't.

Sohn von No. 23; der berühmte Zeitgenosse der Gracchen und des jüngern Scipio Africanus. Cos. 138.²⁶⁾ Der Tribun C. Curiatius schickte ihn und seinen Collegen P. Scipio Nasica ins Gefängniß, weil sie nicht im Senat auf Getraide-Kauf antragen wollten.²⁷⁾ Noch in diesem Jahre übernahm er das jenseitige Spanien. Die Römer machten besonders auf der pyrenäischen Halbinsel die Erfahrung; dass behaupten schwerer sei, als erobern;²⁸⁾ die vielen Flüsse und Gebirge, und besonders die Kriegführung der Eingebornen, welche von jeher die Beschaffenheit des Bodens zu benutzen wussten, wurden ihnen hinderlich. Jahrelang kämpften sie mit Viriathus, und entledigten sich seiner nur durch Mord. Da der numantische Krieg nach seinem Tode fort dauerte, so wünschte Brutus um so mehr, dass die Lusitanier und Spanier, welche unter ihm gedient hatten, die Waffen niederlegten; er gab ihnen Ländereien und einen Wohnort Valentia.²⁹⁾ Aber die Lusitanier beruhigten sich nicht; im Felde vermochte er sie nicht zu erreichen, deshalb durchzog er 137 ihr Land, und verwüstete es. 136 drang er über den Fluss der Lethe oder der Oblivio, wie die Römer das wahrscheinlich entstellte Wort in ihre Sprache übertragen,³⁰⁾ bis an den Ocean vor, wo er mit Erstaunen die Sonne sich in das Meer tauchen sah.³¹⁾ Die Callaeci oder Callaici, welche 135, angeblich 60,000 Mann stark, zum Beistande ihrer Nachbarn herbeieilten, wurden fast ganz von ihm aufgerieben.³²⁾ Einzelne Stämme, unter welchen die Bracaren genannt werden, fügten sich auch jetzt nicht; selbst die Frauen bewaffneten sich; und Talabriga und andere Städte, welche sich unterworfen hatten, verschlossen Brutus ihre Thore von neuem.³³⁾ Doch wusste er ihre Anstrengungen zu

26) Fast. Sic. u. Cassiod. a. 615. Liv. ep. 55. Cic. de leg. 3, 9. Brut. 22. Front. strat. 4, 1. §. 20. 27) Cic. de leg. 1. c. Val. M. 3, 7. §. 3. 28) Flor. 2, 17. §. 8: Plus est provinciam retinere, quam facere. 29) Liv. 55. App. Hisp. 294. 30) Bei Strabo 3, 153 wahrscheinlich Obelivion, in Belion verwandelt; (s. Casaub.) auch Limãa und Limia genannt; jetzt Lima, südlich von dem Minus (Minho). App. Hisp. 295. Plut. Quaest. Rom. 34. Liv. 55. Plin. 4, 35 (22). Meta 3, 1. Flor. 2, 17. §. 12. 31) Flor. 1. c. 32) Bewohner des jetzigen Galiciens. Liv. 56. 59. Flor. 1. c. Oros. 5, 5. Sex. Ruf. Vgl. Cic. p. Balb. 17. 33) App. 1. c.

vereiteln. Nach Rom kehrte der bewährte Feldherr erst dann zurück, als Numantia von Scipio genommen war, mit welchem er in Einem Jahre, 132, triumphirte.³⁴⁾ Die Barbaren beschuldigten ihn, dass er sie nur aus Goldgier bekriege.³⁵⁾ Er errichtete von der Beute Tempel und andere öffentliche Gebäude, und verzierte die Eingänge mit Inschriften, welche Verse seines Freundes L. Attius enthielten.³⁶⁾ Im Umgange mit dem Dichter, und durch die Beschäftigung mit der römischen Literatur überhaupt, und selbst mit der griechischen, suchte der Staatsmann sich zu erheitern; auch war er in der Redekunst nicht ganz unerfahren.³⁷⁾ Sein Augurat erwähnt Cicero.³⁸⁾

27. Clodia. Gemahlinn des Vorigen.³⁹⁾

28. D. Junius Brutus. D. F. M. N. Sohn des Vorigen.⁴⁰⁾ a. 100 Gegner des Saturninus.⁴¹⁾ Bürge für P. Junius, welcher es übernommen hatte, den Tempel des Castor in baulichem Stande zu erhalten.⁴²⁾ Cos. a. 77 mit Mamercus Lepidus.⁴³⁾ Er lebte noch a. 63,⁴⁴⁾ und war nicht ohne Kenntniss der römischen und griechischen Literatur.⁴⁵⁾

29. Sempronia, Gemahlinn des Vorigen, eine sehr unterrichtete Frau, aber durch Schwelgerei in Schulden gerathen, ausschweifend und von Catilina gewonnen. Brutus war nicht in die Verschwörung verwickelt.⁴⁶⁾

34) De Callaecis et Lusitanis. Entrop. 4, 19 (8). Plut. Tib. Gracch. 21.
 35) Val. M. 6, 4 extern. 36) Cic. p. Arch. 11. Plin. 36, 4 (5). §. 7.
 Val. M. 8, 14. §. 2. 37) Cic. Brut. 28. de leg. 2, 21. Val. M. l. c. 38) de amic. 2. 39) Cic. ad Att. 12, 22. vgl. 12, 20 fin. Cicero wollte nach Tullias Tode ein Buch schreiben, um seinen Schmerz zu mildern; er war auf dem Lande, und bat Atticus, ihm durch Bekannte in Rom Auskunft darüber zu verschaffen, ob Clodia ihren Sohn, den Consul D. Brutus, und Rutilia ihren Sohn C. Cotta überlebt habe. Es handelte sich um Frauen, deren Todesjahr nur Verwandte, oder etwa die Slaven des Atticus kannten, welche die Stadt-Neuigkeiten aufschreiben mussten, und nicht um sehr entfernte Zeiten, denn jener Cotta war a. 75 Consul gewesen. (vgl. Senec. ad Helv. 16.) Man hat daher keinen Grund, mit Orolli Onom. p. 160 v. Clodia, diese für die Mutter des Brut. Callaecus zu halten, sie war vielmehr dessen Gemahlinn, die Mutter des D. Brutus Cos. 77. 40) Fast. cap. a. 676. Cic. ad Att. 12, 22. 41) Sallust. II. 1. p. 937. Cort. 42) Cic. Verr. 1, 55. 57. Unten No. 34. 43) Fast. cap. l. c. Cic. l. c. u. Brut. 47. p. Rabir. perd. r. 7, 1. Th. S. 4. No. 14. 44) Sall. B. C. 40. S. No. 29. 45) Cic Brut. l. c. 46) Sall. B. C. 25. 40.

30. Junia. Schwester von No. 28. Plutarch berichtigt die Angabe des Cornelius Nepos, dass sie und nicht Licinia, die Tochter des P. Crassus mit C. Gracchus vermählt gewesen sei.⁴⁷⁾

31. Decimus Junius Brutus Albinus. D. F. D. N. Ohne Zweifel der Sohn von No. 28 und 29, da man nicht nur weiss, dass sie Kinder hatten,⁴⁸⁾ sondern auch Vorname und Zeitverhältniss dazu stimmen. Geschwisterkind mit einem Servius, welcher nicht näher bezeichnet wird.⁴⁹⁾ Das Jahr seiner Geburt ist unbekannt, doch war er noch jung, als er unter Cäsar in Gallien diente.⁵⁰⁾ Sein Geburtstag fiel in das Ende des April, oder in den Anfang des Mai.⁵¹⁾ Er wurde von Aulus Postumius Albinus Cos. 99 adoptirt, und hiess deshalb Brutus Albinus.⁵²⁾ Am meisten verdankte er Cäsar, welcher ihm schon früh eine besondre Zuneigung bewies, und ihn nach Gallien rief, damit er sich in der Kriegskunst übte. Ohne Legat zu sein,⁵³⁾ erhielt er a. 56 den wichtigen Auftrag, die Flotte der Veneter anzugreifen, welche er zerstörte, seine erste und glänzendste Waffenthat in diesem Kriege.⁵⁴⁾ Die Feldzüge in Britannien a. 55 und 54 gaben ihm Gelegenheit, sich als Anführer zur See noch mehr auszubilden, denn es unterliegt keinem Zweifel, dass er den Proconsul begleitete; doch wurden ihm auch jetzt noch keine Legionen anvertraut.⁵⁵⁾ Im J. 52 trennte die Einpörung

47) Tib. Gracch. 21. Licinii Crassi No. 23. 48) Sall. B. C. 25.
 49) Leider fügt Cic. ad Fam. 11, 7 u. 24 weder den Geschlechts- noch den Familien-Namen hinzu. 50) Caes. B. G. 3, 11. 7, 9. 87.
 51) An diesem Tage wurde man in Rom von dem Entsätze von Mutina (27. April) benachrichtigt. ad Fam. 11, 14. In den untergeschobenen Briefen ad Brut. 15 ist diess missverstanden. S. I. Th. 321. A. 92 u. 93.
 52) Plut. Caes. 64. 66. Anton. 11. Dio 44, 14. Auf seinen Münzen findet man die Inschrift: A Postumius Cos (496 v. Chr. Sieger am See Regillus, wo er gegen Tarq. Superbus und die Lateiner focht, wie Brutus einen Tyrannen erschlug, und dem Tyrannenknecht Antonius widerstand) mit dessen Kopfe, und auf der Kehrseite: Albinus Bruti F. Auf anderen Denaren mit dieser letzten Bezeichnung hat die Hauptseite andere Typen und Inschriften. Ursin. Fam. R. p. 131. Goltz Fast. a. 711. Vaillant. Jun. No. 26 f. Eckh. 5. p. 229 f. n. 287. A. Postumius Albinus, Cäsars Legat im Bürgerkriege, wird von Brutus unterschieden. App. 2, 457 lin.
 53) Er wird Adolescens genannt, und dadurch von dem Legaten unterschieden. Oben A. 50. und Iulii No. 31. §. 16. A. 83 f. 54) Iulii 31. §. 22. A. 80. 55) Caes. B. G. 5, 24.

der Gallier Cäsar von seinem Heere; die wenigen Truppen, welche er im Süden zusammenraffte, befehligte Brutus, und dieser bewahrte sich vor Verlust, bis jener die Legionen vereinigt hatte; ⁵⁶⁾ dann theilte er die Gefahren der verhängnissvollen Belagerung von Alesia, bei welcher er jedoch nicht mit den Befugnissen eines Legaten auftritt. ⁵⁷⁾

Seitdem war das Schicksal der neuen Provinz entschieden, und Brutus konnte a. 50 auf einige Zeit nach Rom zurückkehren, wo er sich mit Paulla Valeria vermählte. ⁵⁸⁾ Aber diese Ruhe war von kurzer Dauer; man findet ihn im Bürgerkriege, im J. 49, vor dem Hafen von Massilien. Die Feinde waren ihm durch die Zahl und Bauart der Schiffe und durch die Uebung der Mannschaft überlegen, und wurden dennoch besiegt; diess bewirkte die Uebergabe der Stadt, welche C. Trebonius gleichzeitig mit den Landtruppen eingeschlossen hatte. ⁵⁹⁾ Mit Unrecht wird er von den Neuern Prätor und Magister Equitum genannt. Er verwaltete im J. 48 das jenseitige Gallien; ⁶⁰⁾ eben so zwei Jahre später, und jetzt wurde er durch die Bellovaken beschäftigt, welche sich empörten. ⁶¹⁾ Eine solche Auszeichnung, wodurch der Ehrgeiz und die Habsucht befriedigt wurde, stand in keinem Verhältnisse zu seinen Verdiensten, und auch übrigens behandelte ihn Cäsar mit einer ehrenden Aufmerksamkeit. Er nahm ihn nebst Antonius und Octavian a. 45 bei seiner Rückkehr aus Spanien in seinen Wagen auf, obgleich viele Optimaten von höherem Range ihm entgegen gegangen waren. ⁶²⁾ In dem Testamente vom 13. September setzte er ihn mit einigen Andern zum zweiten Erben ein, ohne ihn jedoch zu adoptiren; ⁶³⁾ auch bestimmte er ihm das cisalpinische Gallien, und für das J. 42 das Consulat. ⁶⁴⁾ Die Ursach dieser Vorliebe ist nicht in den Thaten, sondern in der Persönlichkeit des Brutus zu suchen, und um so mehr muss man bedauern, dass wir sie wenig kennen. Denn die Alten bezeugen nur, was nach dem Vorigen unläugbar ist, er habe wie kein Anderer die Gunst und das Vertrauen Cäsars

56) Iulii 31. §. 32. A. 64. 57) Das. §. 33 nach A. 94. 58) Unten No. 32. 59) Iulii 31. §. 45. A. 77. §. 46 in. u. A. 38. 60) Das. §. 46. A. 86. 61) Das. §. 56 fin. §. 62. A. 42. 62) Plut. Anton. 11. Iulii 31. §. 64. A. 47 f. 63) 1. Th. 100. A. 31 u. 33. Iulii No. 31. §. 64. A. 62. 64) Iulii 31. §. 67. A. 3 u. 72 t.

besessen, und sei vor Allen mit Wohlthaten überhäuft. ⁶⁵⁾ Sein Einfluss, als Folge einer unverdienten Liebe, welche ihn gleichsam zum Mitgliede der Familie erhob, war so gross, dass die übrigen Mörder ihn zu dem Dictator schickten, ihn nach der Curie des Pompejus zu führen. ⁶⁶⁾ Aber eben deshalb, weil er nicht bloss den Herrscher, sondern auch den Gönner und Freund verrätherisch täuschte und erschlug, zürnten die Cäsarianer und sogar die Veteranen ihm am meisten, ⁶⁷⁾ und Vellejus nennt seinen gewaltsamen Tod die gerechteste Strafe einer empörenden Undankbarkeit. ⁶⁸⁾

Der Senat bestätigte am 17. März 44 die julischen Gesetze, und am folgenden Tage noch insbesondere Cäsars Verfügung über die Provinzen. ⁶⁹⁾ Aber der Consul Antonius wusste das Volk gegen die Befreier aufzuregen; Brutus schwankte in seinen Entschlüssen, bis er im April sich nach dem diesseitigen Gallien begab. Während seine Mitschuldigen in Unthätigkeit ihr Heil von ihm erwarteten, plünderte er in den Alpen, um Imperator und Triumphal zu werden. ⁷⁰⁾ Indess liess sich Antonius vom Senat Macedonien, und dann vom Volke das cisalpinische Gallien übertragen; ⁷¹⁾ er verlangte, Brutus solle es ihm gegen Macedonien abtreten, dessen Legionen er an sich zog, wogegen Cicero jenen beschwor, den Tausch nicht einzugehen; der Statthalter erklärte in einem Edict, welches am 20. December dem Senat mitgetheilt wurde, er werde nicht weichen. ⁷²⁾ Schon dieser Entschluss war in Ciceros Augen ein grosses Verdienst; man musste ihn darin bestärken; daher der Antrag vom 20. December in der dritten Philippika, ihn zu beloben, und auch Octavian und alle Andern, welche gegen den zweiten Cäsar rüsteten, und sie als Statthalter und Feldherren der Republik anzuerkennen. ⁷³⁾ Um diese Zeit überschritt der Consul den Rubicon, und der Gegner war auf seinen Empfang so wenig vorbereitet, dass er sich in Mutina warf. ⁷⁴⁾ Die beiden Consuln des folgenden Jahrs 43 Hirtius und Pansa führten nebst Octavian ihre Heere nach der Stadt, deren Entsatz sie im April allein bewirkten,

65) Vellej. 2, 56. 64. Dio 44, 14. 18. 66) Dio 44, 18. Iulii 31. §. 72. 67) Cic. 10 Phil 7. 68) 2, 64. 69) 1. Th. 94. A. 87. 97. A. 11. Iulii No. 31. §. 67. A. 3. 70) 1. Th. 135. 136. 71) Das. 161, 164. 72) Das. 212 vgl. 175. 73) Das. 226. 74) Das. 213.

denn Brutus regte sich nicht. ⁷⁶⁾ Gleichwohl erhielt er, nicht Octavian, nach dem Tode der Consuln den Oberbefehl über deren Truppen, und nur ihm galten die Ehrenbeschlüsse. ⁷⁶⁾ Er rückte aber so langsam vor, dass die Flüchtlinge über die Alpen entkamen. Manches gereicht zu seiner Entschuldigung: die verdächtigen Gesinnungen Octavians und seiner eigenen Truppen, und die Ungewissheit, ob man in Gallien und Spanien ihn unterstützen werde; es fehlte ihm aber auch an dem Willen, für die Sache der Optimaten einen neuen Kampf zu bestehen; der Sieg sollte ihm Früchte tragen und sogleich. ⁷⁷⁾ Diese Hoffnung wurde vereitelt. Am 29. Mai vereinigte sich Antonius mit M. Lepidus, dem Statthalter im narbonensischen Gallien; L. Plancus, welcher das übrige Gallien verwaltete, stiess zwar im Juni zu dem Heere des Brutus; er gieng aber bald zu Antonius über, wie schon früher im September Asinius Pollio, Befehlshaber im jenseitigen Spanien. ⁷⁸⁾ Als diess geschah, war Brutus bereits auf Anstiften des Octavian, welcher am 19. August das Consulat erzwang, wegen der Ermordung Cäsars der *lex Pedia* zufolge angeklagt und verurtheilt. ⁷⁹⁾ Er wollte sich zu M. Brutus nach Macedonien durchschlagen, aber seine Truppen verliessen ihn; unter der Vermittlung seines Gastfreundes Camillus wurde er in den Alpen von Antonius Reutern ereilt, und nach flehentlichen Bitten um Schonung von Capenus, einem Sequaner, getödtet. ⁸⁰⁾

Das Treiben und Drängen Ciceros war ihm lästig geworden, da er nicht die Absicht hatte, die Aristocratie gegen die Cäsarianer zu vertreten, und Ehren und Schmeicheleien ohne Geld und Legionen ihn nicht dazu befähigten; ⁸¹⁾ die Ehren aber befriedigten seine Eitelkeit, er wünschte vorzüglich zu triumphiren, und diess machte ihm Ciceros Gunst unentbehrlich, welcher während des mutinensischen Krieges wieder Einfluss erhielt. ⁸²⁾ Cicero wollte durch das Lob, welches er ihm in Briefen und Reden im Uebermass spendete, entweder ihn unmittelbar zu Anstrengungen gegen Antonius spornen, oder Senat und Volk Zugeständnisse aller Art für ihn entlocken, damit er nicht nur

75) 1. Th. 308. 309. 76) Das. 320. vgl. 310. A. 8. 77) Das. 342 f. 78) Das. 346. 357. 79) Das. 336. 339 f. 80) Das. 357 f. 81) Cic. ad Fam. 11, 26. 82) S. seine Briefe an Cicero: ad Fam. 11, 4. 10. 11. 19. 20. 23. 13, 26.

bereit, sondern auch befugt und stark genug wäre, dem Feinde zu widerstehen. ⁸³⁾ So erklärt sich die scheinbar innige Verbindung zwischen diesen Männern nach Cäsars Tode. Brutus entsprach den Erwartungen nicht; unter fremder Leitung zeigte er sich als ein tüchtiger Krieger, sonst aber war er ohne Thätigkeit und Muth, welches sogar die anderen Befreier an ihm rügten. ⁸⁴⁾ Auch gilt Ciceros Zeugniß, er sei zum Heil der Republik geboren, seines Namens und seiner Ahnen eingedenk, ⁸⁵⁾ im Sinne der Optimaten nur von dem letzten Jahre seines Lebens; bis dahin half er treulich die Republik zerstören, in Cäsar verurtheilte er sich selbst.

32. **Paula Valeria.** Gemahlinn des Vorigen, ⁸⁶⁾ Schwester des C. Valerius Triarius, welcher a. 51 V. Tribun war, und dann im Bürgerkriege auf der Flotte des Pompejus diente. ⁸⁷⁾ Sie trennte sich a. 50, ohne einen Grund angeben zu können, von ihrem unbekanntem Gatten, und verband sich mit D. Brutus. ⁸⁸⁾

33. **P. Junius Brutus.** Sohn von No. 21.

34. **P. Junius Brutus.** Sohn des Vorigen. Er hatte sich zu einem Bau am Tempel des Castor verpflichtet, und starb um das J. 80. ⁸⁹⁾

35. **P. Junius Brutus.** Sohn des Vorigen, und noch unmündig, als dieser starb. Der Prätor C. Verres nahm ihn a. 74 wegen jenes Baues in Anspruch, als sei er von dem Vater nicht dem Vertrage gemäss ausgeführt, wie Cicero versichert, weil Verres ihn seines Vermögens berauben wollte. ⁹⁰⁾

36. **M. Junius Brutus.** Vatersbruder und Vormund des Vorigen. ⁹¹⁾

37. **M. Junius Brutus.** Auf Marius Verlangen überschickte der Senat a. 88 durch ihn, den Prätor, und seinen Collegen P. Servilius Albinovannus dem Consul Sulla bei Nola den Befehl, nicht weiter gegen Rom vorzudringen. Dieser Auftrag und die

83) ad Fam. 11, 5. 6. 7. 16. 17. 8. 22. 18. 15. 12. 14. 21. 24. 25. 3 Phil. 1. 4. 15. 4, 3. 4. 5, 9. 13. 6, 3. 7, 9. 8, 2. 10, 2. 12, 9. 13, 7. 9. 14, 1. 2. Urtheil des L. Plancus über Brutus: ad Fam. 10, 15. 84) ad Att. 15, 11. Plut. Brut. 12. - 85) 3 Phil. 4. 86) Cic. ad Fam. 11, 8, wo sie Polla genannt wird, wie man Clodius für Claudius sagte. 2. Th. 200. A. 4^{te} u. 43. 87) Iulii No. 31. §. 47. A. 31. 88) ad Fam. 8, 7. 89) Cic. Verr. 1, 50. 58. 90) Verr. 1, 49—57. 91) Verr. 1, 51. 52. 53.

gebieterische Sprache der Gesandten erbitterte das Heer, welches sie unter Gewaltthätigkeiten und Schmähungen zum Rückzuge zwang.⁹²⁾ Nach Sullas Ankunft in Rom wurden sie mit zehn andern Senatoren geächtet.⁹³⁾ Als jener aus Asien zurückkehrte und die Marianer unterlagen, begab sich Brutus im Auftrage des Cn. Carbo, mit welchem er entflohen war, von der Insel Cosyra nach Lilybäum, um zu kundschaften; hier tödtete er sich a. 82 auf dem Schiffe, um nicht Pompejus Gefangener zu werden, dessen Flotte ihn umringte.⁹⁴⁾

38. M. Junius Brutus. Der Vater des sogenannten Befreiers,⁹⁵⁾ und von Cicero als Redner und wegen seiner Kenntniss des öffentlichen und des Privatrechts erwähnt.⁹⁶⁾ Er war Marianer und a. 83 V. Tribun.⁹⁷⁾ Sein Antrag, eine Colonie nach Capua zu schicken, oder, wie Cicero sagt, die ganze Republik dorthin zu versetzen, wodurch er den Ort in einen Waffenplatz verwandeln und sich und seine Partei bei der Menge beliebt machen wollte, wurde genehmigt, und L. Considins nebst Sex. Salius zum Duumvir gewählt.⁹⁸⁾ Das Werk bestand aber nicht lange, da Sulla jetzt aus Asien zurückkam; auch gelangte Brutus unter dessen Herrschaft nicht zu höheren Aemtern,⁹⁹⁾ denn er rüstete gegen ihn, und erlitt durch Pompejus eine Niederlage, ehe er von den andern Marianern unterstützt werden konnte.¹⁰⁰⁾ Nach dem Tode des Dictator versuchte der Consul M. Lepidus a. 78, seine Einrichtungen aufzuheben. Als er zur Flucht gezwungen und geächtet war, wandte sich Pompejus nach dem cisalpinischen Gallien gegen Brutus, welcher sich eine Zeitlang in Mutina vertheidigte, dann aber a. 77 wegen Meuterei unter seinen Truppen die Thore öffnete. Pompejus liess ihn bald

92) Plut. Sulla 9. Die Soldaten hatten schon vorher andere Abgeordnete getödtet. 2. Th. 437. A. 46. 93) App. 1, 386. 94) Bei Liv. ep. 89. vgl. Oros. 5, 21. nennen ihn die meisten Handschriften Marcus. Pigh. 3, 253. verwechselt ihn mit Damasippus. S. unten. 95) Cic. Brut. 62. Plut. Pomp. 16. Brut. 4. App. 2, 497. Zonar. 10, 2. 96) I. c. 97) Cic. p. Quint. 20. 21. 98) Ders. de leg. agr. 2, 33. 34. 36. 99) Es liegt in der Sache: er wird von den Alten nie Prätor genannt. Gegen Pigh., welcher ihn 3, 281. als Prätorier auftreten lässt, hat schon Mazoch. de amphith. campan. bemerkt, dass auch Valer. M. 6, 2 §. 8. zu einer solchen Annahme nicht berechtigt. (in Poleo. Nov. suppl. in Graev. et Gron. Thes. T. V. p. 515 f.) 100) 2. Th. 458. A. 68.

nachher gegen sein gegebenes Wort in Regium durch Geminus tödten. ¹⁾

39. Servilia. Gemahlinn des Vorigen. ²⁾ Ihre Mutter Livia, die Schwester des M. Livius Drusus V. Tribun a. 91, ³⁾ vermählte sich mit M. Cato, und dann mit Q. Servilius Caepio; aus der ersten Ehe stammte Cato der Uticenser, und aus der zweiten Servilia, dessen Stiefschwester. ⁴⁾ Diese heirathete M. Brutus, ⁵⁾ und dann D. Junius Silanus Cos. 62, ⁶⁾ und gebar von jenem M. Brutus, welcher Cäsar tödtete, ⁷⁾ und von dem andern zwei Töchter. Man zählte daher zwei Tyrannen-Feinde zu Brutus Ahnen, den Gründer der Republik und C. Servilius Ahala, durch dessen Hand 439 v. Chr. Spur. Maelius fiel. ⁸⁾ Einige behaupteten, Servilia habe ihn mit Cäsar im Ehebruch erzeugt. ⁹⁾ Dieser liebte sie; ¹⁰⁾ er wurde aber wohl mehr durch ihren Geist, als durch ihre körperlichen Reize gefesselt, und eben deshalb war die Verbindung mit ihr von Dauer. ¹¹⁾ In der Geschichte des J. 63 wird zuerst darauf hingedeutet. ¹²⁾ Als Consul beschenkte er Servilia a. 59 mit einer Perle, deren Werth nach einer offenbar übertriebenen Schätzung sechs Millio-

1) Plut. Pomp. 16. 64. Brut. 4. App. 2, 497. Zonar. 10, 2. Liv. 90, Cic. de leg. agr. 2, 34. ad Att. 9, 14. Val. M. 6, 2. §. 8. Oros. 5, 22, welcher Regium (Reggio in Oberitalien) nennt. S. das Nähere in Pompeii.
2) Ihre verwandtschaftlichen Verhältnisse werden durch folgende genealogische Uebersicht erläutert:

M. Livius Drusus.
Cos. 112—642.

M. Liv. Drusus. Livia.
tr. pl. 91—663.

— a. M. Cato. — b. Q. Servilius Caepio.

M. Cato Utic.

Servilia.

— a. M. Brutus. — b. D. Jun. Silanus.

M. Brutus.
Percuss. Caes.

Junia. Junia.
Tertia.

3) Grossoheim des Befreiers Brutus. Cic. Brut. 62. 4) Plut. Brut. 2.
3. Caes. 62. Cato 24. Ascon. in Scaur. arg. p. 19. ed. Orell. (A. V.) de vir. ill. 82. 5) No. 38. Suet. Caes. 50. Plut. Brut. 2. Pomp. 16. 16. App. 2, 497. 6) S. unten. 7) Cic. ad. Att. 15, 10 fin. Ascon. l. c. Plut. Brut. 1. App. 1. c. 8) Cic. 2 Phil. 11, 10, 6 fin. ad Att. 13, 40. Brut. 97. Plut. Brut. 1. Caes. 62. u. d. Münzen bei Eckh. 6. p. 20. 9) App. 2, 498. u. hier die folg. A. A. 10) Suet. Caes. 50. Plut. Brut. 5. Cato 24. D. Schol. zu Juvenal. 6, 337. 11) Seine Feinde wussten, dass sie ihm ihre jüngere Tochter zuführte, als sie selbst alt wurde. Suet. 1, c. Macrob. Sat. 2, 2. 12) Plut. Cato 24. Brut. 5.

nen Sesterzien betrug, ¹³⁾ und nach der Niederlage des Pompejus durfte sie sich mit eingezogenen Gütern bereichern. ¹⁴⁾ Doch diess veranlasste jene Sage nicht allein. Der Dictator begnadigte Brutus nicht nur nach der Schlacht bei Pharsalus, sondern er begünstigte ihn auch vor vielen Anderen, obgleich D. Brutus ihm näher stand; ¹⁵⁾ er ernannte ihn zum Statthalter im cisalpinischen Gallien, und gab ihm die städtische Prätur, welche Cassius verlangte; dann sollte er Macedonien verwalten, eine sehr gesuchte Provinz, und das Consulat. Die Schriftsteller aus späterer Zeit mögen grösstentheils nicht darüber entscheiden, ob Cäsar die Vaterliebe leitete; gleichwohl setzen sie es voraus, wenn sie erzählen, er habe bei Pharsalus befohlen, Brutus zu schonen, und eine lebhaftere Freude empfunden, als er ihn gerettet sah; ¹⁶⁾ bei der Verleihung jener Prätur habe er es ausgesprochen, dass Andere auch bei begründeten Rechten ihm nachstehen müssen, ¹⁷⁾ und endlich an den Idus des März durch den Ausruf: auch du, mein Sohn! sich öffentlich zu seinem Vater bekannt. Wie das Letzte bereits als eine Erdichtung zurückgewiesen ist, ¹⁸⁾ so darf man auch auf die anderen Erzählungen kein Gewicht legen. Es beweist nichts, dass Cicero den Vater des Befreiers Brutus nennt: ¹⁹⁾ wenn er ihn aber für Cäsars Sohn gehalten hätte, so würde er a. 59 in einem Briefe an Atticus ganz vorzüglich darin, nicht „in einer nächtlichen Fürsprache Servilias,“ die Ursach gefunden haben, warum Brutus nicht einer Verschwörung gegen Pompejus beschuldigt werden sollte. ²⁰⁾ Er wusste, und diess ist das Wichtigste, dass Cäsar nur funfzehn Jahr älter war, als Brutus, ²¹⁾ und Servilia als Gemahlinn des Junius Silanus, folglich in ihrer zweiten Ehe, durch den Umgang mit ihm verdächtigt wurde.

Cicero erkundigte sich a. 45 wiederholt, ob Servilia vom Lande in Rom angelangt sei; ²²⁾ in ihrem Sohne wurde auch

13) Suet. Caes. 50. Vgl. Cic. ad Att. 2, 24. 14) Iulii No. 31. §. 70. A. 93. 94. 15) Ohen No. 31. 16) Plut. Brut. 5. Caes. 46. 17) Iulii 31. §. 70. A. 54. 18) Das. §. 72. A. 21. 19) Brut. 62. 97. 20) ad Att. 2, 24. §. 2. 2. Th. 234. A. 73. 235. A. 77. 21) Unten No. 41. 22) ad Att. 13, 11. 16. Hier ist von der Mutter des Brutus, nicht von Servilia, der Wittve des Lucullus, die Rede, wie man gedeutet hat; diese war Cicero sehr gleichgültig.

sie ihm näher geführt.²³⁾ Ihre Gegenwart trug nicht dazu bei, Brutus Glück zu vermehren; sie lebte in Unfrieden mit Porcia, ihrer Bruder-Tochter, welche er um diese Zeit heirathete, und bereitete ihm dadurch manche trübe Stunde: doch mochte nicht bloss ihre Herrschsucht und Eifersucht, sondern auch der starre, unbeugsame Character Porcias die Ursach sein.²⁴⁾ Nach Cäsars Tode ist in Ciceros Briefen an Atticus, ihren Freund, sehr oft von ihr die Rede,²⁵⁾ wie wenig er auch die ehemalige Buhlerin des Dictator liebte; er konnte sie nicht umgehen, wenn er sich an den Sohn anschliessen wollte. Bald erregte sie seine Eifersucht, denn sie schien jenen mehr zu leiten als er,²⁶⁾ und auch in Rom grössern Einfluss zu haben, da sie im Juni 44 bei einer Zusammenkunft in Antium, wo ausser ihr Tertulla, ihre Tochter, Porcia, Cicero, Cassius und Favonius sich bei Brutus eingefunden hatten, erklärte, sie wolle in dem Senatsbeschlusse über die Provinzen der Befreier die verhasste Verfügung über den Getreidekauf tilgen lassen.²⁷⁾ Im September schiffte Brutus nach Athen, um sich Macedoniens zu bemächtigen, und seitdem sah Servilia ihn nicht wieder. Antonius schickte ihr nach den Schlachten bei Philippi seine Asche.²⁸⁾ Uebrigens scheint jetzt Atticus ihre einzige Stütze gewesen zu sein, welcher sich die Gunst aller Parteien zu erhalten wusste, und deshalb auch zu allen Zeiten seinen Freunden nützlich werden konnte.²⁹⁾ — Erst dann wirkte Servilia auf ihren Sohn, als Cato, dessen Vorbild, nicht mehr lebte; es befremdet daher nicht, dass sie ihn nicht abhielt, im Bürgerkriege für Pompejus zu fechten. Seine Verbindung mit Cassius und den übrigen Verschworenen konnte sie nicht verhindern, weil er das Geheimniss ihr nicht entdeckte; und endlich gelang es ihr nicht, der Amnestie für ihn und seine Mitschuldigen Gültigkeit und Kraft zu geben, wie sehr sie auch als eine kluge und ehrgeizige Frau sich zur Vermittlung berufen fühlte, da Antonius zwar aus Rücksicht auf Cäsar ihr manche Aufmerksamkeit bewies, wie nach dem Vorigen noch im J. 42, die

23) Inlil No. 31. §. 63. A. 20 f. 24) ad Att. 13, 22. 23.

25) Das. 15, 6. 10. 11. 12. 17. 24. S. unten A. 29. 26) ad Att. 15.

10. 27) Das. 15, 11. 12. 1. Th. 139. A. 45 f. u. 140. 28) 2. Th.

149 A. 11. 29) Nepos Att. 11. Vgl. Cic. ad Att. 15, 17.

Mörder aber bei seinen eigenen Plänen von Rom entfernt halten musste.

40. M. Junius Brutus, Sohn der Vorigen aus ihrer Ehe mit M. Brutus, ³⁰⁾ wurde im Herbst ³¹⁾ des J. 85 geboren, zehn Jahre später als Q. Hortensius unter dem Consulat des L. Crassus und Q. Mucius Scaevola zum ersten Male als Redner auftrat, ³²⁾ und erreichte ein Alter von 43, da er im Herbst 42 starb. ³³⁾ Er war durch Servilia, die Schwester seiner Mutter, ein Verwandter der Lucullus, ³⁴⁾ und ein Neffe des M. Cato, mit dessen Tochter er sich nach dem africanischen Kriege vermählte. Sein Oheim Q. Servilius Caepio adoptirte ihn, und zwar schon vor dem J. 59, ³⁵⁾ deshalb wird er Cäpio und auch Q. Caepio Brutus genannt, aber bei den Römern nur auf Münzen, auf öffentlichen Denkmälern und in Beschlüssen; ³⁶⁾ in Reden heisst er bei Cicero Marcus, und auch in Briefen, ³⁷⁾ wenn jener nicht gerade über feierliche Verhandlungen berichtet. ³⁸⁾

§ 1.

Er verlor als ein achtjähriger Knabe seinen Vater, jedoch ohne nachtheilige Folgen für seine Erziehung; Servilia besass selbst die erforderliche Bildung, um diese wenigstens im Anfange zu leiten, und wurde dann von ihren Brüdern darin unterstützt. Als Republicauer aber nicht eben in sittlicher Hinsicht wählte Brutus schon sehr früh M. Cato zum Muster. Eine Verschwö-

30) S. No. 39. A. 7. u. 19. 31) Er feierte seinen Geburtstag in Athen, als er im Sept. 44 Italien verlassen hatte. Plut. Brut. 24. Vgl. App. 4, 668. Val. M. 1, 5 §. 7. 32) Cic. Brut. 64. 94. Hortensii No. 7. §. 1 in. 33) 2. Th. 144. A. 78. Liv. 124. u. Vellej. 2, 72 sind hier nicht genau; jener sagt, man sei etwa vierzig J. alt geworden, und dieser, er sei im sieben und dreissigsten gestorben. 34) Cic. 10 Phil. 4 (3). 35) Ders. ad Att. 2, 24. §. 2. vgl. Plut. Cato 1. 36) Ursin. Fam. Rom. p. 128. Vaillant. Iun. No. 18. 19. 21. 22. Eckh. 6. p. 24. Cic. 10 Phil. 11. 37) 10 Phil. 1. 3. 4. 11, 11 u. sonst. S. 2. Th. 44, A. 95. 38) ad Att. 1. c. Ueber die Lesart Q Caepio praetor in ad Fam. 7, 21. s. das. Schütz. Mitunter geben ihm die griechischen Geschichtsschreiber die Namen, welche an die Adoption erinnern: Dio 41, 63 fin. wo sie versetzt sind; App. 2, 497, welcher ihn als Caepio Quintus nicht M. hätte nennen sollen. Die verlängerte Form Iunianus wurde durch die beibehaltenen Familien-Namen Brutus überflüssig.

rung gegen Cäsar war die Ursach, dass seine Laufbahn sich vor der Zeit endigte, und eine von Cäsar erdichtete Verschwörung gegen Pompejus gab Gelegenheit, ihn zum ersten Male öffentlich zu nennen. Der Ritter L. Vettius sollte a. 59 unter Cäsars Consulat einige junge Republicaner durch eine falsche Anzeige zum Schweigen bringen; er erwähnte aber auf Anstiften des Tribuns P. Vatinius, welcher dem Consul mit zu grossem Eifer diente, gegen dessen Willen auch solche, deren Unschuld zu Tage lag, unter Anderen Brutus; man hoffte diesen um so leichter zu verdächtigen, da sein Vater auf Pompejus Befehl hingerichtet war. Mochte Servilia sich für ihren Sohn verwenden, wenn auch nicht in der Nacht, wie Cicero spottend bemerkt,³⁹⁾ so konnte Cäsar doch ohnehin den Fortgang einer Untersuchung nicht wünschen, bei welcher seine Werkzeuge ihn so wenig verstanden; Vettius durfte am andern Tage seine Aussage gegen Brutus nicht wiederholen, und wurde dann im Gefängnisse getödtet.⁴⁰⁾ Am meisten fürchtete Cäsar bei der Ausführung seiner Entwürfe Cicero und Cato; jener wanderte a. 58 ins Exil, und diesen schickte Clodius im Einverständnisse mit den Triumvirn nach Cyprus, den König Ptolemäus der Insel und seines Schatzes zu berauben, ein gehässiger Auftrag, durch welchen der Stoiker nicht nur entfernt, sondern auch in der öffentlichen Meinung herabgesetzt werden sollte. Brutus begleitete ihn, und beaufsichtigte Canidius bei der Besitznahme, während Cato sich vorerst nach Byzanz begab.⁴¹⁾ Seitdem waren ihm besonders die Salaminier mit grossen Summen verpflichtet.⁴²⁾ Nach seiner Rückkehr blieb er parteilos, wie es scheint, als Cicero und Cato darüber stritten, ob die Gesetze des Clodius gültig seien; jener griff sie an, und dieser wollte nicht, dass sein Verfahren gegen Ptolemäus die Rechtskraft verlor. Auch gehörte er noch nicht zu den Pontifen, welche im J. 57 darüber entscheiden sollten, ob Cicero seinen von Clodius geweihten Hausplatz zum Aufbau einer neuen Wohnung benutzen könne;⁴³⁾ er erhielt diese Würde erst später.⁴⁴⁾ Die Nachricht, dass Cäsar ihn einlud, als sein

39) ad Att. 2, 24. 40) 2. Th. 234. A. 73. 235. A. 77. 41) Plut. Brut. 3. Cato 35. 36. 2. Th. 266. A. 45. 42) S. unten A. 50 f. 43) Cic. de har. r. 6. 2. Th. 271. 311. A. 43. 44) Cic. Brut 58. wo er der Colleague des Metell. Scipio Cos. 52 genannt wird. (2. Th. 45. A. 4)

Quästor nach Gallien zu kommen, scheint nur auf einer Vermuthung zu beruhen; er lehnte es angeblich ab, weil jener von den Optimaten gehasst wurde, ⁴⁵⁾ und folgte a. 53 Appius Claudius, Cos. 54, mit dessen Tochter er vermählt war, nach Cilicien. ⁴⁶⁾ Dieser bereicherte sich in der Provinz; gegen Brutus soll dagegen nicht einmal der Verdacht entstanden sein, als habe er auf eine unrechtmässige Art Geld gesammelt; hier ist nur zu bemerken, dass er in Vorderasien Schuldner zurückliess, welchen er auf hohe Zinsen geliehen hatte. ⁴⁷⁾

Wahrscheinlich kam er erst im J. 51 mit Appius wieder nach Rom. In der Zwischenzeit war Clodius, dessen Bruder, von Milo getödtet, und die That von Cicero bei der Vertheidigung des Mörders als Nothwehr dargestellt. Zu seiner Uebung entwarf auch Brutus eine Rede für Milo, worin er zu beweisen suchte, dass er nicht nur nicht strafbar sei, sondern sich auch ein Verdienst um die Republik, gerechte Ansprüche auf eine Belohnung erworben habe. ⁴⁸⁾ Bisher hatte er Cicero ziemlich fern gestanden; da dieser aber als Nachfolger des Appius Cilicien übernahm, und auch Cyprus zu dessen Provinz gehörte, so wurden sie einander näher geführt, obgleich keiner mit dem andern zufrieden war. ⁴⁹⁾ Brutus empfahl dem Proconsul M. Scaptius und P. Matinius; ⁵⁰⁾ sie hatten den Salaminiern in Cyprus Geld ge-

Vgl. die untergeschobenen Briefe ad Brut. ep. 5. Die Typen auf seinen Münzen beziehen sich nicht auf das Priestertum der Funfzehn, (2. Th. 493. A. 73) wie Vaillant. Inn. No. 13 f. deutet, sondern auf dieses. Eckh. 6. p. 25. 45) (A. Vict.) de vir. ill. 82. 46) Ders. 1. c. 2. Th. 191. 47) S. unten A. 63. 48) Ascou. in Milon. arg. p. 42. Orell. Quintil. 3. 6. §. 93. 10, 1. §. 23. 10, 5. §. 20. Spald. Nach diesen Stellen wurde die Rede nicht gehalten, wie Cornel. Celsus behauptete; (Quintil. 10, 1. §. 23) der Vf. machte sie aber bekannt. Im 2. Th. S. 359 sind die Gründe angegeben, warum Cicero als Anwalt Milos anders verfuhr. 49) Cicero sagt freilich ad Fam. 15, 14 fin. in einem Briefe an C. Cassius: Accessit post tuum discessum familiaritas mihi cum Bruto tuo maxima. — als Cassius Syrien a. 51 verlassen hatte, wo er nach Crassus Tode den Parthern widerstand. — Vgl. ad Att. 6, 1. §. 3: Deinem Wunsche gemäss habe ich Brutus (in Cilicien) mit grossem Eifer gedient, ich hatte ihn sogar lieb gewonnen. 50) Scaptius wird ad Att. 5, 21. §. 8. n. 6, 1. §. 4. Marcus genannt; in dem letzten Briefe §. 3. ist dieser Vorname vor Scaptius wohl zu tilgen, da es nicht wahrscheinlich ist, dass er beiden Negotiatoren oder Wucherern gemein war.

lichen, sein Geld, welches er anfangs nicht gestehen mochte, ⁵¹⁾ und forderten statt 106 Talente 200, und auf den Grund einer nach dem gabinischen Gesetze ungültigen, aber auf Betrieb des Gläubigers vom Senat genehmigten Schuldverschreibung ⁵²⁾ statt 1, 4 vom Hundert monatlich, oder statt 12, welche Cicero in seinem Edicte nebst Zins von Zinsen erlaubt hatte, 48 jährlich. Unter Appius Verwaltung erhielt Scaptius eine Präfectur in Salamis und Renterei, mit deren Hülfe er die Einwohner misshandelte und ihre Senatoren einsperrte, so dass fünf unter ihnen vor Hunger starben. ⁵³⁾ Deshalb entzog ihm Cicero das Amt und die Trappen, da er in jeder Beziehung als ein gerechter und milder Statthalter erscheinen wollte. Uebrigens war er so nachsichtig gegen Brutus, dass er in Tarsus, wo die Parteien sich einfanden, den Provincialen aufgab, 200 Talente zu zahlen, jedoch nur 1 vom Hundert an Zinsen, ⁵⁴⁾ und ihnen nicht einmal vergönnte, das Geld im Tempel niederzulegen, weil dann die Zinsberechnung aufhörte. ⁵⁵⁾ Sie zahlten, Scaptius aber weigerte sich zu nehmen: er wollte ferner die Zinsen zum Capital schlagen, und hoffte unter einem andern Proconsul doch noch 4 vom Hundert zu erzwingen. ⁵⁶⁾ Wenn Brutus nun nicht zufrieden ist, schrieb Cicero an Atticus, so weiss ich nicht, warum ich ihn lieben soll; sein Oheim (Cato) wird gewiss zufrieden sein; hätte ich 4 vom Hundert bewilligt, so wäre Salamis zu Grunde gerichtet. Es wird mich schmerzen, wenn Brutus mir zürnt, aber noch weit mehr, wenn er der Mann nicht ist, für welchen ich ihn hielt. ⁵⁷⁾ Brutus heisst in diesen Briefen „dein Freund;“ „dein Freund, oder wie du lieber willst, der unsrige.“ ⁵⁸⁾ „Sollte er gegen mich erbittert sein, — es ist von Ciceros Verfahren gegen den Agenten in Cappadocien die Rede, — so magst

51) Cic. 1. c. Tunstall Epist. ad Middlet. p. 128 f. nimmt ihn hier sehr mit Unrecht in Schutz.

52) Das Nähere in Gabinii §. 5. A. 93. Der Senat hatte nach ad Att. 5, 21. §. 8. nur die von Gabinus a. 67 untersagte Anleihe dieser Art, nicht aber die ungebeneren Zinsen genehmigt, welche Brutus unter dem Vorgehen nahm, dass er bei dem ungesetzlichen Geschäfte sein Capital wage. Vgl. Licinii Lucull. No. 5. §. 4. A. 7.

53) ad Att. 5, 21. §. 8. 6, 1. §. 4. 6, 2. §. 5.

54) ad Att. 5, 21. §. 8.

55) Das. 1. c. u 6, 1. §. 4. 2. §. 5. 3. §. 3.

56) Das.

11. cc. 57) Das. 5, 21. §. 8. 6, 1. §. 4.

58) Das. 6, 1. §. 22.

6, 2. §. 5.

du allein ihn lieben, in mir wirst du keinen Nebenbuhler haben.“⁵⁹⁾ Aber Brutus entdeckte ihm endlich a. 50, was er ohnehin wusste, dass er der Gläubiger sei,⁶⁰⁾ und verlangte in einem trotzigem, anmassenden Tone eine Präfectur für Scaptius;⁶¹⁾ Atticus unterstützte diess Gesuch.⁶²⁾

Man wird zugeben, dass Cicero durch eine strenge Vollziehung seines Edicts über die Zinsen und durch die Verhütung roher Gewalt für seinen Ruf sorgte, dass aber die Salaminier noch immer Ursach hatten, über Ungerechtigkeit zu klagen; dennoch erwarb er sich bei ihrem Gegner keinen Dank. Er sollte nun auch gegen einen andern Schuldner des nachmaligen Befreiers einschreiten, gegen den König Ariobarzanes in Cappadocien.⁶³⁾ In der ersten Zeit seiner Verwaltung beschützte er ihn, als Meuterer in seinem Lande ihn bedrohten, um so weniger mochte er selbst hart gegen ihn verfahren.⁶⁴⁾ Doch empfahl er ihm mündlich und dann auch in Briefen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Ariobarzanes war durch die Erpressungen und den Wucher der Römer verarmt,⁶⁵⁾ und wollte zunächst den mächtigen Pompejus befriedigen; auch diesem zahlte er an jedem dreissigsten Tage nur 33 attische Talente, welche nicht einmal zur Abtragung der Zinsen genügten.⁶⁶⁾ Auf den Antrag des Brutus beförderte Cicero dessen Geschäftsträger in Cappadocien Scaptius, einen Bruder des früher erwähnten, wie es scheint, zum Tribun, doch wurde diess abgelehnt; einen andern, L. Gavius, ernannte er aus demselben Grunde zum Präfecten, obgleich er als Freund des P. Clodius ihm verhasst war, und ihm auch jetzt mit so geringer Achtung begegnete, dass er die Vergünstigung bald zurücknahm.⁶⁷⁾ Sein Vorgänger wurde indess in Rom

59) Das. 6, 3. §. 3. Früher lies't man: ich liebe Brutus nicht weniger als du, beinahe hätte ich gesagt, als dich. Das. 5, 20. §. 2. 60) Das. 6, 1. §. 4. 61) Das. 1. c. n. 6, 3. §. 3. 62) Das. 6, 2. §. 5. 63) Oben A. 47. 64) ad Fam. 15, 2. ad Att. 5, 20. §. 2. 6, 1. §. 3. 6, 2. §. 5. 65) ad Att. 6, 1. §. 3. 6, 3. §. 3. Horat. Epist. 1, 6. v. 39. 66) ad Att. 6, 1. §. 3. Nach 6, 3. §. 3. versprach er nur in 6 Monaten 200 Talente zu zahlen, und Brutus erhielt während Ciceros Statthalterschaft wirklich 100. 67) Das. 6, 3. §. 3. Cicero bleibt sich auch hier nicht gleich; nach 6, 1. §. 3. verlieh er Beiden Präfecturen, (vielleicht war es nur seine Absicht gewesen) und glaubte sich dadurch gerechtfertigt, dass sie nicht in seiner Provinz Handel trieben, und also hier ihre Befugnisse nicht zuu

wegen verletzter Majestät und wegen Amterschleichung angeklagt; in dem ersten Processe vertheidigte ihn Q. Hortensius und als sein Schwiegersohn auch Brutus, und mit glücklichem Erfolge. ⁶⁸⁾

§ 2.

Bald nachher im J. 49 begann der Bürgerkrieg. Brutus trauerte, er liess sich das Barthaar wachsen, welches seine Münzen bestätigten. ⁶⁹⁾ Man glaubte, er werde für Cäsar sein, weil Pompejus seinen Vater getödtet und er jede Gemeinschaft mit ihm bisher vermieden, ihn nicht einmal gegrüsst hatte, ⁷⁰⁾ obgleich die Schwester seiner Gemahlinn, Claudia, an dessen Sohn verheirathet war. Aber Pompejus verfocht, wie auch er meinte, die Sache der Aristocratie; die angesehensten Optimaten, und unter diesen Appius Claudius und Cato, schlossen sich an ihn an; deshalb unterdrückte er seinen Privathass, um ihrem Beispiele zu folgen. ⁷¹⁾ Doch gieng er nicht mit Cato nach Sicilien, sondern er begleitete P. Sextius, welchem Cilicien zufiel, vielleicht um dort zugleich seine Geld-Angelegenheiten zu ordnen. ⁷²⁾ Uebrigens konnte er sich in Asien nur mit Rüstungen beschäftigen; er entfernte sich bald, zeitig genug, um im J. 48 an den Gefechten bei Dyrrhachium Theil zu nehmen; Pompejus empfing ihn auf eine ehrenvolle Art, und er liess es im Felde nicht an sich fehlen. ⁷³⁾ Seit zehn Jahren hatte Cäsar ihn nicht gesehen, seit dem Anfange des Krieges in Gallien, wohin er ihn nie berief; wenn also die Alten in den Berichten über sein Verfahren gegen ihn bei Pharsalus nicht erdichten oder übertreiben, weil sie zugleich dadurch beweisen wollen, dass er Brutus Vater war, ⁷⁴⁾ so schonte er ihn als den Sohn der Servilia und auf deren dringende Bitten. Demnach untersagte er, ihn im Gefechte zu tödten. ⁷⁵⁾ Brutus erwartete es mit Ruhe; er arbeitete noch an

Wucher benutzen konnten; s. ad Att. 5, 21. §. 8; die Sache war dieselbe.
 68) Cic. Brut. 64 fin. 94. ad Fam. 3, 11. §. 1. 2. Th. 194. A. 87.
 69) Lucan. 2, 372. Eckh. 6. p. 22. 70) Plut. Brut. 4. Pomp. 64.
 71) Ders. II. cc. Dio 44, 13. 72) Plut. Brut. 4 wo die Abschreiber jene Provinzen verwechselt haben; s. das. Voegelin. (A. Vict.) de vir. ill. 82 nennt richtig Cilicien. Iulii No. 31. §. 39. A. 84. 74) Plut. u. (A. Vict.) de vir. ill. II. cc. Cic. ad Att. 11, 4. 75) Oben No. 40 76) Plut. Brut. 5.

Tage zuvor an seinem Auszuge aus Polybius, ⁷⁷⁾ um so mehr, da bei seiner Partei eine grosse Zuversicht herrschte. Nach der Schlacht, in welcher er nicht Gelegenheit fand, sich auszuzeichnen, entfloh er nach Larissa, in gleicher Richtung wie Pompejus, ohne ihn jedoch weiter zu folgen. Er schrieb vielmehr an Cäsar, welcher sein Gesuch um Begnadigung gern gewährte, ihn zu sich entbot, und seine Freude darüber bezeugte, dass er lebte. ⁷⁹⁾ Die Mittheilung aber, der Dictator habe auf sein Fürwort auch Anderen verziehen, wird dadurch sehr zweifelhaft, dass es für die Gegner, welche sich nach Pompejus Niederlage unterwarfen und nicht schon einmal gefangen waren, eines solchen Mittels gar nicht bedurfte, ⁸⁰⁾ und dass auch C. Cassius dadurch mit dem Sieger versöhnt sein soll; ⁸¹⁾ höchstens konnte Brutus diesen vorsorglich bitten, keine Rache an ihm zu üben, wenn er in seine Gewalt gerathe, denn Cassius befand sich auf der Flotte, welche das Meer beherrschte, und der Zufall, dass er mit Cäsar im Hellespont zusammentreffen werde, war nicht vor auszusehen. ⁸²⁾ Gewiss wurde insbesondere Brutus befragt, ob er wisse, wohin Pompejus sich von Larissa gewendet habe, ⁸³⁾ eben so gewiss aber musste er die Antwort schuldig bleiben, da man im Kriegsrathe der Ueberwundenen selbst und noch in späterer Zeit über das Ziel der Flucht nicht mit sich einig war; auch ohne seine Belehrung konnte Cäsar vermuthen, sie werden vielleicht in Aegypten Schutz suchen; wenn der Pompejaner es glaubte und es aussprach, wie Plutarch arglos versichert, so war diess ein Seitenstück zu den Geldgeschäften in Asien. ⁸⁴⁾

Man verlangte nicht, dass er gegen seine bisherigen Parteigenossen kämpfte; er lebte entweder in Griechenland den Wissenschaften, oder er gieng, wie Cicero, nach Italien, worüber die Quellen nichts besagen. Sein Eifer für die Republik war aber so sehr abgekühlt, dass er nach dem alexandrinischen Kriege, nach Pompejus Ermordung und während der Rüstungen Catos in Africa Cäsar a. 47 bis Asien entgegen reisen, und von dort

77) Ders. 4. 78) Dass er gegenwärtig war, bezeugt auch Lucan. 7, 587. 79) Plut. Brut. 6. Caes. 46. 54. Dio 41, 63. App. 2, 497. Zonar. 10, 9. Vellej. 2, 52. (A. Vict.) de vir. ill. 82. 80) Iulii No. 30. §. 51. A. 52. 81) Plut. Brut. 6. Caes. 62. 82) 2. Th. 121. 83) Vgl. Iulii No. 31 § 52. A. 62. 84) Plut. Brut. 6.

Cicero ein Schreiben schicken konnte, worin er ihn nicht nur wegen seines häuslichen Missgeschicks, sondern auch über den Verlust der Freiheit tröstete.⁸⁵⁾ In Mitylene sah er M. Marcellus Cos. 51, welcher aus Hass und Stolz sich nicht vor dem Dictator demüthigen mochte, und in seinem Bewusstsein und in der Beschäftigung mit der Philosophie und Redekunst Beruhigung suchte.⁸⁶⁾ Erst nach der Schlacht bei Zela, in welcher Pharnaces, der Sohn Mithridates des Grossen, am 2. August des unverbesserten Kalenders unterlag, erreichte er Cäsar zu Nicäa in Bithynien. Jener hatte Dejotarus, den König in Galatien begnadigt, sofern er bei Pharsalus für Pompejus focht, aber doch bei den Klagen der asiatischen Dynasten, dass er unter dem Schutze des Pompejus sein Reich ungebührlich erweitert habe, und aus anderen Gründen ihm Klein-Armenien und das Gebiet der Troemer entzogen.⁸⁷⁾ Mit dieser Angelegenheit konnte er sich vor dem Kampfe mit dem pontischen Fürsten nicht befassen, und er wollte es auch nicht, damit die Galatier ihn williger unterstützten. Die Entscheidung war demnach unlängst erfolgt, als Brutus in Nicäa mit grosser Freimüthigkeit und Hefigkeit sich für seinen Freund Dejotarus verwandte, ihm die Länder wieder zu verschaffen. Seine Bemühung blieb fruchtlos, und veranlasste Cäsar nur zu der Bemerkung: bei der Hartnäckigkeit, mit welcher dieser Mann bei seinem Willen beharre, hänge sehr viel davon ab, was er wolle.⁸⁸⁾

85) Cic. Brut. 3 wo bereits Wetzel gegen Corradus bemerkt hat, dass man hier nicht an den Tod der Tochter Ciceros denken dürfe, welcher zwei Jahre später erfolgte. 86) Ders. Brut. 71. Vgl. Senec. cons. ad Helv. 9. 2. Th. 394. A. 82. 87) Iulii No. 31. §. 55. A. 87. u. A. 8. u. 11. 88) Cic. ad Att. 14, 1. Brut. 5. Dialog. de orator. 21. Die Rede wird also im Brutus erwähnt, in einem Dialoge, welcher nach Ciceros Vorgehen (cap. 46) kurz zuvor gehalten wurde, ehe Brutus a. 46 das cisalpinische Gallien verwaltete. Diess allein schon widerlegt Tunstall epist. ad Middlet. p. 23 f. Mongault zu Cic. ad Att. l. c. u. A. welche annehmen, jener habe zu Nicäa (Nizza) in Ligurien bei Cäsars Rückkehr aus Spanien a. 45 für den König gesprochen. Dass Cäsar weit von Bithynien entfernt war, als Dejotarus sich vor ihm demüthigte, (Iulii 31. §. 55. A. 87) wird von Tunstall bemerkt, und ist sehr richtig; damals war aber auch Brutus noch weit von Cäsar entfernt; Bithynien, fügt der englische Kritiker hinzu, hielt Pharnaces noch besetzt; keineswegs; als der Dictator dort an-

Er war noch nicht Prätor gewesen; dennoch erhielt er für das J. 46 die Statthalterschaft im cisalpinischen Gallien.⁸⁹⁾ Die Gnadensbezeugung Cäsars, welcher überdiess im Begriff war, seine nächsten Verwandte in Africa zu bekriegen, wurde nicht von ihm zurückgewiesen,⁹⁰⁾ so wenig als irgend eine andre in der spätern Zeit; demnach hatte die Gewalt des Dictator noch nichts Verletzendes für ihn, er erkannte sie dadurch an, dass er ihm diente. Seine Verwaltung wird gerühmt; die Provincialen erfreuten sich seiner Gerechtigkeit und Milde,⁹¹⁾ und errichteten ihm Statuen, unter Andern in Mediolanum, wo Augustus als Herrscher sie sah und duldete.⁹²⁾ Auch Cäsar bezeugte ihm seine Zufriedenheit.⁹³⁾ Da der Krieg diese Gegenden nicht berührte, so blieb ihm Musse, nach seiner Gewohnheit sich mit Lesen und Schreiben zu beschäftigen.⁹⁴⁾ Cicero gab ihm eine Rolle in seinem Brutus,⁹⁵⁾ und widmete ihm a. 46 den Orator, welcher nicht seinen Beifall erhielt;⁹⁶⁾ er empfahl ihm den

langte, war der König schon auf der Flucht nach dem taurischen Chersnes. (Iulii l. c. §. 55. A. 5). Bei Plutarch. Brut. 6 ist die Lesart: König der Libyer, durch die Abschreiber entstanden; der Zusatz, Cäsar habe die schon erwähnten Worte gesprochen, beweis't, dass der Vf an Dejotarns dachte, wie Voegelin das. und schon Mong. zu Cic. ad Att. l. c. u. A. bemerkt haben. 89) Plut. Brut. 6. Cic. Brnt. 46. ad Fam. 6, 6. 13, 10—14.

(A. Vict.) de vir. ill. 82 nennt ihn Proconsul; aus Ciceros Briefen erhellt, dass er diesen Titel nicht hatte, und er konnte ihn nicht haben. App. 2, 497. 90) Als unverdient wird sie ad Fam. 6, 6 von Cicero gepriesen, freilich in einem Briefe an den verbannten Cäcina, welchen er dadurch bernhigen wollte.

91) Sie erholten sich nach vielem Unglück, sagt Plutarch l. c. Eine Reihe von Jahren war Cäsar ihr Statthalter gewesen, und er drückte sie nicht, ohgleich er zu seinem Kriege jenseits der Alpen oft Mannschaft aushob; die Transpadaner wurden von ihm begünstigt. Der jüngere Bibulus, (Plut. Brnt. 13. 23. 2. Th. 106. A. 24) Empylus, (Plut. c. 2) Messala (Plut. c. 40. 41. 42. 45. 53) und P. Voluminus, (Ders. 48. 51. 52.) deren Schriften über Brutus der Geschichtschreiber hier folgt, mochten beiläufig auch diese Angelegenheit berühren; sie suchten ihren Freund zu heben und Cäsar herabzusetzen; gegen jenen erregt sein Wucher in Asien und sein Verhalten in diesem Welttheile nach Cäsars Tode ein ungünstiges Vorurtheil; rohe Gewaltthätigkeiten und Erpressungen liess er sich wohl nicht zu Schulden kommen, und diess galt bei der rücksichtslosen Raubsucht der römischen Grossen schon für ein Verdienst. 92) Plut. comp.

Dion. c. Brut. 5. 93) Plut. Brnt. 6. 94) Cic. orat. 10. 95) Ders. Brnt. 3. oben A. 88. 96) ad Att. 14, 20. Vgl. ad Fam. 6, 18. 12, 17.

Quästor M. Varro, die Abgeordneten der Arpinaten, als diese in seinem Gallien Geld einfordern sollten, und auch Andere,⁹⁷⁾ mehr in der Absicht, sich dem Günstlinge Cäsars zu nähern, und bei den noch jetzt gefürchteten Proscriptionen einen Fürsprecher zu haben; ein vertrauliches Verhältniss fand noch nicht Statt.

a. 45 übernahm C. Vibius Pansa Cos. 43 die Provinz, jedoch nicht sogleich im Anfange des Jahrs.⁹⁸⁾ Ehe Brutus wieder nach Rom kam, schickte er Cicero nach dem Tode seiner Tochter ein mit Vorsicht und freundschaftlicher Gesinnung abgefasstes Trosts Schreiben; es wurde mit Thränen gelesen, gewährte aber keine Beruhigung; die Antwort sollte Atticus nach seinem Ermessen befördern oder unterdrücken.⁹⁹⁾ Dann machte Brutus, welchen man noch immer vergebens erwartete,¹⁰⁰⁾ seine Lobschrift auf Cato bekannt. Es war Cicero sehr missfällig, dass er darin behauptete, sein Oheim habe zuerst über die Bestrafung der Catilinarier ein Gutachten abgegeben, und dass er ihn selbst nur rühmte, weil er über die Verschwörung an den Senat berichtet, nicht, weil er sie entdeckt und den Senat ermunthigt habe, und schon vor der Abstimmung über das Urtheil mit sich einig gewesen sei. Nur weil Cato diess Alles bis zum Himmel erhob, sagt Cicero, und darauf antrug, es niederzuschreiben, trat man seiner Meinung bei; Brutus dagegen glaube ihn sehr zu ehren, wenn er ihn einen trefflichen Consul nenne; nüchterner habe kaum ein Feind von ihm gesprochen.¹⁾ Er begrüßte ihn nicht in Rom, als er endlich aus der Provinz eintraf, wie es sonst unter Freunden zu geschehen pflegte,²⁾ jedoch nicht aus Unwillen, sondern weil er das Land nicht verlassen, nicht im Senat erscheinen mochte;³⁾ auch schrieben sie einander, besonders über Tullias Tod; Brutus warnte, dem Schmerze zu sehr nachzuhängen. Dann begab er sich auf sein Tusculanum, wo er

97) ad Fam. 13, 10 — 14. Iulii No. 31. §. 63. A. 20 f. 98) ad Fam. 15, 17. 19. ad Att. 12, 14. 17. 19. 27. 99) ad Att. 12. 13—15. 18. 100) Das. 12, 19. 1) Das. 12, 21; wo bereits Schütz bemerkt hat, dass sich in Catos Rede bei Sallust von jenen Lobeserhebungen keine Spnr findet. ad Att. 13, 46. Vgl. Iulii No. 31. §. 76. A. 53.

Augustus entwarf als Imperator eine Schrift gegen Brutus Cato, er begnügte sich aber, sie im Kreise seiner Vertrauten vorzulesen. Suet. Octav. 85.

2) ad Att. 13, 3. 3) Das. 12, 29.

Cicero sah, und auf dessen Wunsch auch Atticus gegenwärtig war. ⁴⁾ Unter jenen herrschte noch keine Freimüthigkeit; der gemeinschaftliche Freund sollte zwischen ihnen stehen, und er unterliess nichts, ein innigeres Verhältniss zu vermitteln. Gern hätte Cicero in Catos Neffen einen entschiedenen Republikaner gefunden; er blieb ungewiss, weil man sich nicht offen gegen einander aussprach; das Schreiben, worin jener bald nachher zu beweisen suchte, dass M. Marcellus Cos. 51 nicht auf Cäsars geheimes Anstiften im Piräeus ermordet sei, musste Verdacht in ihm erregen. ⁵⁾ Indess widmete er ihm auf den Rath des Atticus das Werk de Finibus; ⁶⁾ er wollte ihn auch in den academischen Untersuchungen statt des Varro redend einführen, wenn sein Freund etwa glaubte, dass jenem die Ehre gleichgültig sei. ⁷⁾

Um diese Zeit trennte sich Brutus von Claudia, ⁸⁾ obgleich sie nichts verschuldet hatte; wenigstens wurde er wegen der Scheidung sehr getadelt. ⁹⁾ Nur die Zuneigung zu Porcia, der Tochter Catos und Wittve des M. Bibulus Cos. 59, mit welcher er sich bald nachher vermählte, ¹⁰⁾ scheint ihn dabei geleitet zu haben. Servilia und Porcia beneideten einander um seine Liebe und sein Vertrauen; jene war überdiess herrisch und diese nicht geschaffen, sich unterzuordnen; ihre Zwistigkeiten verstimmten ihn. ¹¹⁾ Nach der Beendigung des spanischen Krieges gieng er abermals Cäsar entgegen, welches besonders dadurch lästig wurde, dass man nicht wusste, wann der Dictator in Italien anlangen werde. ¹²⁾ Der Tyrannen-Mörder war also noch nicht in ihm reif; er billigte es sogar, dass Cicero sich entschloss, ein Schreiben an den Verfasser des Anticato zu entwerfen, und dadurch seinen Cato ins Vergessen zu bringen. ¹³⁾ In Cicero erregte seine Reise als Huldigung schmerzliche Gefühle, und doch wollte er selbst den Gebieter in Etrurien empfangen; er beklagte sich auch, dass er keine Briefe erhielt; die Mittheilung des Brutus

4) Das 13, 4. 5. 7. 5) Das. 13, 10 2. Th. 396. 6) ad Att. 13, 12. 19. 21. 23. 7) Das. 13, 25. 8) Oben §. 1. A. 46. 2. Th. 382. No. 50. 9) ad Att. 13, 9. 10. 10) Das II. cc. u. 13, 11. 14. 16. 17. Dio 44, 13. Plut. Brut. 13. Cato 73. Caes. 62. S. Porcii. 11) Oben No. 39. A. 24. 12) ad Att. 13, 11. 23. 25. 39. 40. 41. Vgl. 13, 50. §. 3. 13) Das. 13, 44. Iulii No. 31. §. 76. A. 71 f.

in einem Schreiben an Atticus, Cäsar sei geneigt, sich wieder an die Optimaten anzuschliessen, war ihm mit Recht lächerlich.¹⁴⁾ Da jener im Anfange des September vor Rom eintraf, so sah er in den letzten Tagen des August (Sextilis) die Städte im cisalpinischen Gallien, wo er Brutus wegen seiner frühern guten Verwaltung belobte,¹⁵⁾ aber doch nicht ihn, sondern Andere zu Gefährten im Reisewagen wählte.¹⁶⁾

§ 3.

Im J. 44 hatte Rom zum ersten Male sechzehn Prätores. Brutus war Praetor urbanus,¹⁷⁾ nicht C. Cassius, welcher ihn und den Dictator deshalb hasste.¹⁸⁾ Er sollte dann die Provinz Macedonien verwalten, auch wurde ihm im Allgemeinen das Consulat zugesichert.¹⁹⁾ Aus dem Allen geht hervor, dass er jahrelang die Dictatur ertrug, ohne auch nur ein Missfallen daran zu äussern; dass er im Gegentheil jede Gelegenheit benutzte, dem Herrscher zu huldigen, und nicht an der Republik zu freveln glaubte, wenn er dessen Gunstbezeugungen annahm. Es wurde Cassius und dessen Vertrauten nicht leicht, ihn umzustimmen.²⁰⁾ Als Verführer trägt er die mindere Schuld, zumal da er allein unter den Vielen nun wirklich in Cäsar dem Tyrannen den Untergang schwur, welches ihm sogar Antonius bezeugte.²¹⁾ Wer dagegen die That vom 15. März für verdienstlich hält, der wird zugeben, dass er sie nicht veranlasste, dass es schwer war, ihm auch nur begreiflich zu machen, er sei zur Befreiung seiner Mitbürger berufen, und dass er durch den Einspruch gegen die Ermordung des Antonius und Lepidus das blutige Werk selbst untergrub.²²⁾ Auf dem Capitol, wohin er mit seinen Genossen entfloh, mochte er den Senat nicht versammeln, weil nur Antonius, der Consul, dazu berechtigt sei, welchen er zu bessern hoffte.²³⁾ Als er diese Meinung aufgab, gieng er unter dem

14) ad Att. 13, 40. 15) Plut. Brut. 6. 16) Oben No. 31. A. 62. 17) Cic. 10 Phil. 3. ad Fam. 11, 2. 3. Vellej. 2, 58. Dio 44, 12. 15. Plut. Brut. 7. Caes. 57. 62. App. 2, 498. 4, 622. 18) 2. Th. 123. A. 52. Iulii No. 31. §. 70. A. 54. 19) Iulii 31. §. 67. A. 79. u. 8. 20) Das. §. 71. A. 48 f. 21) Plut. Brut. 29. vgl. 8. u. Comp. Dion. c. Brut. 3. 22) Iulii 31. §. 72. A. 81 f. 23) 1. Th. 83. 84.

Schutze anderer Magistrate auf den Markt; seine Worte fanden aber bei der Menge keinen Anklang, ²⁴⁾ und die Begnadigung der Mörder durch den Senat war Schein, sofern der Consul mit ihr nur die Bestätigung der julischen Gesetze erkaufte. ²⁵⁾ Jene riefen das Volk auf das Capitol, und Brutus redete es an, insbesondere aber die Veteranen; er verbürgte ihnen, was Cäsar ihnen zugewendet hatte, sprach aber nach Ciceros Urtheile nicht feurig genug; dieser lehnte auch den Antrag ab, die Rede vor der Bekanntmachung zu feilen. ²⁶⁾ Es folgte eine scheinbare Versöhnung zwischen den Parteien; Brutus wurde von Lepidus bewirthet, und zeigte sich nebst seinen Mitschuldigen im Senat. ²⁷⁾ Dann aber bewies ihnen Antonius durch Cäsars Leichenbegängniss, welches einen Angriff auf ihre Wohnungen herbeiführte, dass er sie in Rom nicht dulden werde. ²⁸⁾ Vergebens erwartete Brutus eine Bewegung zu seinen Gunsten, und als er um die Mitte des April sich entfernt hatte, ²⁹⁾ verweilte er in gleich nichtiger Hoffnung in der Nähe auf seinen Gütern. Er fragte bei Antonius an, ob er am 1. Juni mit Sicherheit im Senat erscheinen könne, und durch die Antwort und den Zusammenfluss der Veteranen in Rom wenig ermuthigt, ³⁰⁾ durch die Berathungen mit Cicero, welcher ihn bei seiner Unthätigkeit lieber ganz gemieden hätte, und mit Anderen nicht gefördert, ³¹⁾ erfuhr er zu seinem grössten Missvergnügen, dass er bestimmt sei, in Creta Getraide zu kaufen. ³²⁾ Nun sollten die Apollinarspiele entscheiden; er gab sie im Juli als Prätor durch Andere, während er auf der Insel Nesis bei Puteoli der Wirkung auf das Volk entgegen sah; es unternahm nichts für ihn, Antonius drohte, und Brutus schiffte endlich im September von Velia nach Athen, um Macedonien, die ihm von Cäsar überwiesene Provinz, in Besitz zu nehmen, und der Gewalt mit Gewalt zu widerstehen. ³³⁾

Die Athenienser empfingen ihn mit Zuruf und Ehrenbeschlüssen, da die wahre Sachlage in Italien ihnen unbekannt war, und sie aus Gewohnheit und Zwang jedem römischen Grossen in ihrer Mitte schmeichelten. Er schien nur mit der Philosophie

24) Das. 88. 25) Das. 94. 26) Das. 95. 96. 27) Das. 97.
 28) Das. 104. 29) Das. 135. 30) Das. 138. 31) Das. 138. u.
 140. 32) Das. 139. u. 163. 33) Das. 141—144. Ciceros Urtheil
 über ihr Verhalten zunächst nach dem Morde das. 154.

beschäftigt, mit den Vorträgen des Academikers Theomnestes und des Peripatetikers Cratippus, welchen damals auch der jüngere M. Cicero hörte. Dieser und andre junge Römer schlossen sich an ihn an; Herostratus musste insgeheim die Stimmung der Truppen in Macedonien erforschen, und mit dessen Statthalter, dem Proconsul Q. Hortensius, einem Sohne des Redners, unterhandeln, ³⁴⁾ und der Quästor M. Appulejus überlieferte ihn zu Carystus in Euböa 16,000 Talente vom Tribut in Asien, statt sie nach Rom zu überbringen. ³⁵⁾ Man trank nun an seinem Geburtstage auf das Gelingen seines Unternehmens, wobei er in ungewisser Beziehung die Worte des Patroclus sprach: mich hat das verderbliche Schicksal und der Sohn der Latona getödtet, eine Vorbedeutung, wie man später glaubte, da Apollo bei Philippi das Feldgeschrei des Antonius war. ³⁶⁾ Macedonien hatte durch diesen einen grossen Theil seiner Wichtigkeit verloren. Auf sein Anstiften gab das Volk die Legionen, welche Cäsar zum Kriege mit den Parthern dorthin vorausschickte, seinem Collegen Dolabella; die Provinz übertrug der Senat ihm selbst, und dann auch den Oberbefehl über die Truppen, weil angeblich die Geten mit einem Angriffe drohten. ³⁷⁾ Ein geheimer Vertrag mit Dolabella sicherte ihn vor Einspruch; dieser konnte darnach nur die Reuterei und eine Legion fordern, die übrigen fünf verblieben ihm. ³⁸⁾ Um sie mit gutem Scheine nach Italien zu versetzen, bewirkte er einen Volksbeschluss, nach welchem Decimus Brutus das cisalpinische Gallien gegen Macedonien an ihn abtreten sollte; daun rief er vier Legionen nach Italien, und da Decimus nun um so weniger in den Tausch willigte, liess er gegen Ende des J. 44 seinen Bruder, den Prätor C. Antonius durch den Senat zum Statthalter von Macedonien ernennen. ³⁹⁾

M. Brutus kam diesem zuvor. Ohne auf Senats- und Volksbeschlüsse zu achten, durchzog er das nördliche Griechenland, ein Zeichen für die Soldaten des Pompejus, welche seit der Schlacht bei Pharsalus in diesen Gegenden lebten, sich um ihn zu versammeln; Waffen fand er in Demetrias, wo sie auf Cäsars Befehl

34) Plut. Brut. 24. 35) Ders. l. c. l. Th. 263. A. 100. 36) Homer. II. 16, 849. Val. M. 1, 5. § 7. Plut. l. c. meint irrig, Brutus habe in der Schlacht diese Loosung gewählt. 37) l. Th. 159. 160. 38) Das. 160 u. 325. 39) Das. 208.

zum Behuf des Parther-Kriegs aufgehäuft waren, und Hortensius empfing ihn als seinen rechtmässigen Nachfolger in Macedonien. Auch die Truppen in Illyrien ergriffen gegen den Willen ihres Feldherrn P. Vatinius seine Partei: eine Abtheilung der Reuterei, welche mit Cinna, dem Quästor, Dolabella nach Asien folgen sollte, gieng in Thessalien zu ihm über, eine andre führte ihn Cn. Domitius zu, und eine Legion des M. Antonius unter L. Piso ergab sich an den jüngern Cicero. ⁴⁰⁾ Sein Gegner C. Antonius war sogleich nach der Landung im December in grossem Gedränge; er konnte nicht über die Küste von Illyrien vordringen. In den ersten Monaten des J. 43 trieb ihn Brutus von Dyrrhachium über Apollonia bis zu den Pässen von Byllis, wo Cicero ihn zurückwarf und ihn dadurch nöthigte, sich in Apollonia einzuschliessen. ⁴¹⁾ Während der Belagerung und vor den Gefechten bei Mutina berichtete Brutus zum ersten Male nach Rom. Fufius Calenus verlangte im Senat, dass sein willkührliches Verfahren für ungültig erklärt und ihm geboten werde, Macedonien, Illyrien und Griechenland zu räumen, wogegen Cicero in seinem Gutachten, der zehnten Philippika, darauf antrug, dass man ihn als Befehlshaber in diesen Provinzen bestätige und Hortensius bis auf Weiteres die Statthalterschaft in Macedonien verlängere, welches geschah. ⁴²⁾ Aber Brutus wusste, dass man in der ohnmächtigen Curie nur Worte für ihn hatte, er fuhr fort, sich selbst zu helfen. Von seinen Truppen verlassen, ergab sich Antonius vor der Mitte des März, und anfangs milde behandelt, wurde er im J. 42 getödtet, weil er wiederholt Menterereien zu stiften suchte, und sein Bruder mit den anderen Triumvirn proscibirte. ⁴³⁾

Nach Appian hatte Brutus acht Legionen, zum Theil Veteranen des Pompejus, viele Reuter und Leichtbewaffnete, ⁴⁴⁾ und es stand nun bei ihm, zum Entsatz des D. Brutus in Mutina mitzuwirken, oder C. Cassius gegen Dolabella zu unterstützen. Dieser tödtete im Februar 43 C. Trebonius, den Proconsul von Asia; er wurde deshalb im März von dem Senat als Reichsfeind

40) I. Th. 262. 2. Th. 573. 41) I. Th. 525. 42) Das. 261 f. 267. A. 30 n. 33. 43) Das. 526. vgl. 137. A. 48. 44) 4, 632 fu., wo unrichtig Cäsar für Pompejus genaunt wird.

geächtet, drang aber um nichts weniger im folgenden Monate durch Cilicien gegen Syrien vor, dessen Statthalterschaft er Cassius streitig machte. ⁴⁵⁾ P. Lentulus Spinther, der Quästor des Ermordeten, entfloh zu Brutus, und bat um Hülfe, jedoch ohne Erfolg. ⁴⁶⁾ Während Octavian die Verschwornen im August verurtheilen liess, ⁴⁷⁾ bekriegte Brutus die Bessier, ein räuberisches Volk in Thracien, um die Bontegier seiner Soldaten zu befriedigen, und die Casse zu füllen. Er wurde Imperator. ⁴⁸⁾ Nicht nur dieser Titel erscheint auf seinen Münzen, sondern neben dem Freiheitshute und zwei Dolchen auch sein Bild, eine Verletzung der Majestät des römischer Volks, welche in dem Leben eines Tyrannen-Mörders um so mehr befremdet, da er nicht einmal einen Senatsbeschluss für sich hatte, wie Cäsar ⁴⁹⁾ Die Angelegenheiten in Italien berührten ihn so wenig, als Cassius; auch als am Ende des October das Triumvirat errichtet wurde, ⁵⁰⁾ unternahmen sie nichts, das schreckliche Schicksal, welches voraussehen war, von Rom abzuwenden, und die Republik zu schirmen. Zwar schrieb Brutus an Cassius, er möge sich nicht noch weiter entfernen, Cleopatra nicht angreifen, aber nur eine Vermehrung und Vereinigung der Streitkräfte lag vorerst in seinem Plane, weil er glaubte, dass es nicht an Musse fehlen werde. ⁵¹⁾ Daher rief er jenen andern Befreier, welcher im Juli Dolabella überwunden hatte, nicht nach Europa, sondern er gieng nach Asien. Cyzicus und die Seestädte des festen Landes mussten Schiffe bauen, und auch Dejotarus und die übrigen Bundesgenossen rüsteten für ihn. ⁵²⁾ Dann sah er Cassius in Smyrna. Man erwartet, dass sie nun ohne Verzug nach dem ionischen Meere aufbrechen, und ihre ganze Seemacht dorthin entsenden werden,

45) 2. Th. 575. 576. 46) Das. 129. 544. 574. Dio 47, 24. 25 lässt Brutus zweimal nach Asien übersetzen, vor und nach dem Feldzuge in Thracia; Plut. Brut. 28 theilt diesen Irrthum nicht, er schweigt aber von dem Feldzuge. 47) I. Th. 338 f. 48) Dio 47, 25. App. 4, 633. Liv. 122, wo mehrere Ansleger parum mit Recht für einen Zusatz der Abschreiber halten. 49) Dio u. App. II. cc. Ursia. Fam. Rom. p. 127. Vaillant. Inn. No. 11. 12. 20 f. Eckh. 5. p. 213. 269. 6. p. 22. Diese Denare nennen auch mehrere seiner Legaten, welche sie prägen liessen. Vgl. Julii No. 31. §. 64. A. 16. 50) I. Th. 359. 51) 2. Th. 133. 52) Plut. Brut. 28. Dio 47, 24.

um die Feinde am Uebergange zu hindern, die Fehler zu vermeiden, welche Pompejus verderblich geworden waren; auch schien diess Brutus Absicht zu sein; auf Cassius Betrieb trennten sie sich aber, und brandschatzten Rhodus und Lycien.⁵³⁾ Mit vieler Beute und von ihren Heeren als Imperatoren begrüsst, kamen sie im Anfange des J. 42 in Sardes wieder zusammen. Nur die Furcht vor den Triumvirn verhütete hier einen Bruch zwischen ihnen selbst, und auch jetzt noch waren sie so verblindet, dass Statius Murcus nach eigenem Ermessen und mit einem unzureichenden Geschwader nach dem ionischen Meere gieng.⁵⁴⁾ Ehe sie Asien verliessen, hatte Brutus eine nächtliche Erscheinung, welche ihn an seinen Untergang mahnte und auf Philippi deutete.⁵⁵⁾ Hier siegte er im Herbste dieses Jahrs in der ersten Schlacht über das Heer des Octavian, während Cassius von Antonius geschlagen wurde und starb; etwa zwanzig Tage später unterlag er in einer zweiten, vor welcher er jene Gestalt wieder zu sehen meinte; voll Verzweiflung stürzte er sich in sein Schwerdt.⁵⁶⁾

§ 4.

Brutus besass seit seinem wiederholten Aufenthalte in Asien ein bedeutendes baares Vermögen, welches er durch Wucher zu vermehren wusste;⁵⁷⁾ er konnte daher im J. 44 mit grossem Aufwande Apollinarspiele geben.⁵⁸⁾ Ausserdem hatte er Villen bei Cumä,⁵⁹⁾ Tusculum,⁶⁰⁾ Antium⁶¹⁾ und bei Lanuvium;⁶²⁾ hier legte er eine Halle an, eine Nachahmung der persischen, welche von den Spartanern nach dem Siege bei Platäa erbauet und von Statuen gefangener Barbaren getragen wurde. Als er nach der Ermordung Cäsars die Cäsarianer schalten liess, und sich auf das Land zurückzog, spottete Cicero über den Befreier am Eurotas.⁶³⁾ Sein Bild erhielt sich auf seinen

53) 2. Th. 133—136. 54) Das. 137. 55) Das. 138.
 56) Das. 148 n. 149. A. 11 n. 12. 57) Oben §. 1. A. 42. 47. 50 f.
 58) 1. Th. 141. A. 63. 59) ad Att. 12, 36. Brut. 87. 60) ad
 Att. 13, 4. 7. 11. 23. 25. Brut. 1. c. 61) ad Att. 15, 11. Plut. Brut. 21.
 62) ad Att. 14, 10. 63) Das. 15, 9. Vitruv. de arch. 1, 1. §. 6.
 Schneid. Ciceros Worte, ad Enrotam sedere, beweisen nicht, dass der
 Besitzer des Gutes einem vorbeifliessenden Bache jenen Namen gab; er

Münzen, ⁶⁴⁾ in Statuen und Büsten. ⁶⁵⁾ Bei den Alten findet sich keine Nachricht über sein Aeusseres, welche man mit Sicherheit auf ihn beziehen kann, obgleich Cäsars Bemerkung, er fürchte die Bleichen und Hageren, von Plutarch nicht bloss auf Cassius, sondern auch auf ihn gedeutet wird; der Dictator hatte kein Misstrauen gegen ihn. ⁶⁶⁾ Seit dem Anfange des Bürgerkriegs liess er zum Zeichen der Trauer bis zu einer gewissen Länge das Barthaar wachsen, und diess geht auch aus seinen Münzen und Büsten hervor. ⁶⁷⁾

Die Natur hatte ihn mit einem sehr starken und treuen Gedächtnisse ausgestattet, so dass ihm bei jeder Gelegenheit erlernte, fremde Gedanken zu Gebote standen, ⁶⁸⁾ und doch überwog in ihm die Einbildungskraft alle andern. Das Unsichtbare umgankelte ihn in ihren Träumen, ein Gemisch von Volksreligion und Philosophie; es sollte ihm die Räthsel des Lebens lösen, dem was er Tugend nannte, den Sieg verschaffen, und diese Hoffnung wurde nicht erfüllt. Immer mehr erweiterte sich die Kluft zwischen der Wirklichkeit und seinen Idealen; das Missgeschick verwandelte seinen Ernst in Trübsinn; die Einsamkeit der Nacht, in welcher er ohne eine sichere Grundlage des Glaubens und Erkennens Anschluss suchte über die Wirren des Tages, versenkte ihn immer tiefer in Grübeleien; in der Ueberspannung mit krankhaft gereizten Nerven sah er Erscheinungen; er wurde zuletzt an der Tugend irre, warf Alles von sich, und starb in einer furchtbaren Gemüthsverfassung. Bei seiner Eigenthümlichkeit musste ihn am meisten treffen, was Tausenden begegnete; die grossen Fragen des Menschenlebens sollten sich ihnen im staatsbürgerlichen, in der Gegenwart erledigen; sie erblickten in dem Anfange das Ende, und wurden nicht befriedigt; in dieser Schreckenszeit zumal schien die Sehnsucht nach Glück nur zum Hohn' in die Brust des Menschen gepflanzt zu sein, die Tugend nur Opfer zu fordern, um zu täuschen; man stürzte

äussert damit nur seinen Unwillen gegen den Mann, welcher sich in der Persica ein Spartaner zu sein dünkte, und doch nichts für die Freiheit unternahm. Vgl. ad Att. 14, 10. 64) Oben §. 3. A. 49. 65) Das. §. 2. A. 92. App. 2, 419 fin. Vgl. Visconti Iconogr. Rom. T. 1. p. 212 f. 66) Plut. Brut. 8. Caes. 62. Anton. 11. Iulii No. 31. §. 70. A. 62. 67) Oben §. 2 in. 68) S. unten A. 91 f.

sich in die Orgien des Isis- und Serapis-Dienstes, oder man unterlag wie Brutus. Bei dem Mangel an Urtheil, an Menschen- und Weltkenntniss wurde er von den Ereignissen stets überrascht; sie stimmten nicht zu seinen Erwartungen und Philosophemen, ihre innere Nothwendigkeit, der Zustand und die Bedürfnisse des Reichs wurden nicht von ihm begriffen; daher konnte man ihn einem Bunde gewinnen, welcher die Entwicklung der Dinge plötzlich hemmte. Alles lag vor ihm wie in Nebel gehüllt, seine Vorstellungen waren nicht deutlich, obgleich Cicero ihm vorzügliche Anlagen zuschreibt.⁶⁹⁾ Unfähig, die Geister zu prüfen, und die Verhältnisse zu würdigen, erschlug er den grössten der Römer, und nannte Cassius den letzten;⁷⁰⁾ auf seinen Betrieb verschönte man bei dem Tyrannen-Morde Antonins; er hielt es für möglich, ihn umzustimmen; durch Antonius aus Rom entfernt, wollte er durch ihn erfahren, ob dort keine Gefahr für ihn sei. Die Stadt war nach seiner Meinung so reich an Gutgesinnten unter den Optimaten und an Freunden der Freiheit unter dem Volke, dass er nach dem ersten Dolchstiche eine allgemeine Schilderhebung im Senat, bei den Apollinarspielen einen Aufstand gegen die Cäsarianer erwartete; gänzlich rathlos besprach er sich nach dem Morde mit seinen Anhängern, und in diesen Versammlungen galt vor andern das Wort einer Frau, seiner Mutter Servilia.

Auch übrigens vermisst man bei ihm eine selbstständige, schöpferische Kraft; sogar die Masse von Kenntnissen, welche er im Verkehre mit Gelehrten, oder bei dem Lesen vieler Schriften in sich aufnahm, wurde nicht von ihm zu einem Ganzen verarbeitet, sie verwirrte und erdrückte ihn, oder sie strömte bei Veranlassungen aller Art als ein Angelerntes wieder von ihm aus, und hinderte ihn auch da, mit eigenen Augen zu sehen, wo er es vermochte. Aber er war schon in seiner ersten Jugend mit Sorgfalt unterrichtet, und schon früh zeigte er eine grosse Vorliebe für wissenschaftliche Beschäftigungen.⁷¹⁾ Sie bewährte sich zu allen Zeiten durch einen rastlosen Fleiss,⁷²⁾ bei Tage

69) Ingeniosus. ad Att. 14, 20. Summum ingenium. ad Fam. 9, 14.

70) Plut. Brut. 44. 2. Th. 151. A. 39. 71) Cic. Brut. 97. Plut. Brut. 1. 72) Cic. l. c. Poremnia studia. Das. 6: Singularis industria.

und bei Nacht, ⁷³⁾ in Rom und in den Provinzen, ⁷⁴⁾ im Kriege und im Frieden; ⁷⁵⁾ sei es, dass er las, oder Auszüge machte, wie aus der Geschichte des C. Fannius, ⁷⁶⁾ des L. Coelius Antipater, ⁷⁷⁾ und noch unmittelbar vor der pharsalischen Schlacht aus Polybius, ⁷⁸⁾ oder mit Kennern und Freunden der Literatur sich unterhielt; Cicero rühmt ihn daher wegen seiner Gelehrsamkeit. ⁷⁹⁾ In seiner Umgebung sah man Philosophen und Rhetoren, und Männer, welche dafür gelten wollten; ⁸⁰⁾ Aristo, ⁸¹⁾ Strato, ⁸²⁾ Eupylus, Verfasser eines Werks über Cäsars Ermordung, ⁸³⁾ Herostratus, ⁸⁴⁾ P. Volumnius, Messala, ⁸⁵⁾ Acilius, ⁸⁶⁾ L. Bibulus, ⁸⁷⁾ Favonius ⁸⁸⁾ und Andere. Die Griechen waren ihm vorzüglich werth, und bei den philosophischen Unterredungen, woran es auch im Kriege nicht fehlte, ⁸⁹⁾ bediente er sich meistens ihrer Sprache, in welcher er sich sinnreich und mit laconischer Kürze auszudrücken suchte. ⁹⁰⁾ Wie es Menschen giebt, welche nur erzählend sich Andern mittheilen können, so wucherte er wohl nur mit den Schätzen seines Gedächtnisses, und fügte Flaches und Unbedeutendes hinzu. Insbesondere waren Verse aus Homer an der Ordnung; der geringste Anlass genügte, Gefühlen und Gedanken die Worte des Dichters zu leihen, auch für Favonius, Acilius und die Uebrigen; ⁹¹⁾ doch wurden auf gleiche Art auch die Tragiker benutzt. ⁹²⁾

Man erfährt nichts Näheres über die Zeit, in welcher Brutus in Athen und Rhodus war, um sich in der Philosophie und Beredtsamkeit zu vervollkommenen; ⁹³⁾ wahrscheinlich besuchte er diese Städte, als er im Gefolge des Cato und dann des Appius Claudius nach dem Osten reisete, und nach der Schlacht bei

73) Plut. Brut. 36. 74) Cic. Orat. 10. 75) Plut. Brut. 4.
 76) ad Att. 12, 5. Vgl. Cic. Brut. 26 fin. 77) ad Att. 13, 8. 2. Th. 423. A. 53 f. 78) Plut. Brut. 4. 79) ad Att. 14, 20: Eruditus. Brut. 6: Exquisita doctrina. Auch über das pontificische Recht hatte er in Samos von Ser. Sulpicius Belehrung erhalten. Das. 42. Ovid. Epist. ex Pont. 1, 1. v. 24: Doctus et in promptu scrinia Brutus habet. 80) Plut. Brut. 53. 81) Ders. l. c. 2. S. unten. 82) Plut. 52. 53. 83) Ders. 2. 84) Ders. 24. 85) Oben §. 2, A. 91. 86) Plut. 23. App. 4, 611 fin. 87) 2. Th. 106. 88) Plut. 34. 89) Ders. 34, 40. 90) Ders. 2. 91) Ders. 23. 24. 34. Val. Max. 1, 5. §. 7. 92) Plut. 51. App. 4, 665. 93) Cic. Brut. 97. Orat. 30. (A. Vict.) de vir. ill. 82.

Pharsalus.⁹⁴⁾ Kein System der griechischen Philosophen war ihm unbekannt, doch neigte er sich am meisten zu der alten Academie,⁹⁵⁾ zu den Lehren des Antiochus,⁹⁶⁾ dessen Bruder Aristo, „den Erben jener Academie“, er zu seinem Freunde und Gefährten wählte.⁹⁷⁾ Im J. 44 nach Cäsars Ermordung schloss er sich in Athen auch an Theomnestus den Academiker an, und an den Peripatetiker Cratippus, den Lehrer des jüngern Cicero.⁹⁸⁾ Manche Grundsätze der Stoa, in welchen Antiochus ihn bestärkte,⁹⁹⁾ giengen von seinem Oheim Cato auf ihn über. Er schrieb auch selbst über philosophische Gegenstände, und in Betreff der Darstellung nicht ohne Erfolg;¹⁰⁰⁾ dahin gehören seine Abhandlungen über die Pflichten,¹⁾ über die Geduld²⁾ und über die Tugend.³⁾

In der Beredtsamkeit übte er sich in Athen unter der Leitung des Pammenes, welcher Demosthenes zum Muster nahm,⁴⁾ aber auch in Rhodus,⁵⁾ und mit Empylus und andern griechischen Freunden.⁶⁾ Plutarch giebt ihm ein bedingtes Lob, so weit es sich um den Vortrag in der lateinischen Sprache handelt.⁷⁾ Viel günstiger äussert sich Cicero, wenn er öffentlich urtheilt,⁸⁾ namentlich über seine Rede für Dejotarus;⁹⁾ auch bemerkt er in

94) Oben §. 1. A. 41 u. 46 u. §. 2. 95) Cic. Brut. 31. 40. 97. ad Att. 13, 25. Plut. Brut. 2. 96) ad Att. 1. c. Tusc. 5, 8. de nat. D. 1, 7. Acad. post. 1. c. 4: Quid? — Antiocho id magis licuerit, — remigrare in domum veterem e nova etc. Brut. 91: Antiochus, veteris Acad. nobilissimus et prudentissimus philosophus. vgl. Plut. Cic. 4 und Licin. Lucull. No. 5. §. 9. A. 98. 97) Cic. Brut. 97. Academ. prior. 2. c. 4. Tusc. 1. c. nennt ihn Aristus. Plut. Brut. 2. 98) Plut. 24. 99) Acad. prior. 2. c. 43. 100) Quintil. 10, 1. §. 123. Dialog. de orat. 21. 1) Charis. 1. p. 83. Prisc. 6. 679. P. Bei Senec. ep. 97 *περὶ καθήκοντος*. 2) Diomed. 1. p. 378. P. 3) Am Ende des J. 47 oder später geschrieben, denn er erwähnte darin, dass er Marcellus in Mitylene gesehen habe. Senec. cons. ad Helv. 9. Oben §. 2. A. 96. Cio. de Fin. 1, 3. 4) Cic. Orat. 30. Brut. 97. 5) (A. Vict.) de vir. ill. 82. 6) Plut. Brut. 2. 7) 1. c. Eben so Quintil. 10, 1. §. 123 u. 12, 10. §. 11: Hic — gravitatem Bruti reperiemus. Dialog. de or. 25: Gravior Brutus. 8) Brut. 97: Tu illuc veneras unus, qui non linguam modo acnissis exercitatione dicendi, sed et ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento, et iisdem artibus decus omne virtutis cum summa eloquentiae laude iunxisses. 9) Das. 5: Causa Dejotari ornatissime et copiosissime a Bruto defensa. ad Att. 14, 1 nur:

einem Briefe an Atticus, dass die Rede auf dem Capitol nur nicht feurig genug sei, übrigens aber Gedanken und Ausdruck ihn vollkommen befriedigen.¹⁰⁾ Allein er konnte sich mit den Ansichten des Verfassers über die Eigenschaften eines guten Redners nicht befrennen; der Vortrag des Brutus war ihm zu trocken und ernst, jener mehr darauf bedacht, die Zuhörer zu überzeugen, als sie mit sich fortzureissen und ihnen die Dinge zu zeigen, nicht wie sie waren, sondern wie sie ihnen erscheinen sollten.¹¹⁾ Cäsar tadelte die Sprache in der Lobschrift auf Cato, wenn auch zum Theil, weil er damit zugleich Cicero eine Schmeichelei sagte.¹²⁾ Die Uebungen mit den Griechen und sein Bestreben, mit Worten karg zu sein, hatten Brutus für den Markt verdorben. Indess machte auch er seine Anstellungen an Ciceros Reden; nach seiner Meinung fehlte es ihm bei einer an Wortschwall gränzenden Fülle an Kraft, und er gestand ihm offen nach dem Empfange des Orator, dass er in den Grundsätzen nicht mit ihm übereinstimme.¹³⁾ Seine eigenen Unvollkommenheiten blieben ihm verborgen; er glaubte Vorzügliches zu leisten.¹⁴⁾ Als Pompejus die Dictatur zu erzwingen suchte, mit dem Erfolge, dass er im J. 52 wenigstens allein zum Consul gewählt wurde, schrieb Brutus: Ueber die Dictatur des Pompejus, und ohne Zweifel mit grosser Erbitterung, da er ihn nicht bloss wegen seines Ehrgeizes hasste.¹⁵⁾ Dieses Werk hat sich so wenig erhalten, als die übrigen: Rede für Milo, welcher a. 52 Clodius erschlug.¹⁶⁾ Rede für Appius Claudius a. 50.¹⁷⁾ Lobschrift auf diesen Appius, seinen Schwiegervater, Cos. 54, als er kurz vor der Schlacht bei Pharsalus gestorben war.¹⁸⁾ Rede für Dejotarus a. 47.¹⁹⁾ Lobschrift auf M. Cato, seinen Oheim

Vehementer et libere (Cäsars Urtheil). Academ. Post. 1. cap. 3: Brutus quidem noster excellens omni genere laudis, sic philosophiam Latinis literis persequitur, nihil ut iisdem de rebus Graecia desideret. 10) ad Att. 15, 1. 11) Das. 1. c. u. 14, 20. Dial. de or. 25: Vehementior et plenior et valentior Cicero. Das. 18: Brutus (Ciceroni visus) otiosus atque disiunctus. 12) ad Att. 13, 46. 13) Das. 14, 20. Dial. de or. 18. Oben §. 2. A. 96. 14) ad Att. 14, 20: Nemo unquam neque poeta neque orator fuit, qui quemquam meliorem quam se arbitraretur. 15) Quint. 9, 3. §. 95. Auf diese Declamation scheint sich Suet. Caes. 49 zu beziehen. 16) Oben §. 1. A. 48. 17) Das. A. 68. 18) 2. Tb. 197. A. 17. 19) Oben §. 2. A. 88

a. 45.²⁰⁾ Rede auf dem Capitol a. 44.²¹⁾ Die Reden, in welchen er mit grosser Heftigkeit Augustus angriff, ohne immer der Wahrheit treu zu bleiben, können nur nach der Flucht aus Italien im Felde gehalten sein; ²²⁾ erdichtete giebt Appian in der Geschichte der Schlachten bei Philippi.²³⁾

Am deutlichsten würde man den Charakter dieses Mannes aus seinen Briefen erkennen, welche Marcianus wegen der angeblich musterhaften Sprache über die Werke des Plato und Demosthenes erhob; ²⁴⁾ wir besitzen aber nur wenige, deren Aechtheit verbürgt ist.²⁵⁾ Die Schreiben an M. Antonius von dem J. 44 sind zugleich im Namen des Cassius entworfen; das zweite verräth eine sehr gereizte Stimmung.²⁶⁾ In dem Namen, der verhängnissvollen That, den Schicksalen und der Persönlichkeit des Brutus lag eine Versuchung, ihm solche Urkunden unterzuschicken; es geschah schon sehr früh; dadurch entstand die Sammlung, welche unter der Aufschrift: *Epistolae ad Brutum (et Ciceronem)* zu den Briefen Ciceros hinzugefügt ist, und grobe Verstösse gegen die Geschichte und besonders gegen die Zeitfolge enthält.²⁷⁾ Plutarch giebt mehrere Stellen aus griechisch und lateinisch geschriebenen Briefen; ^{27b)} jedoch äussert er den Verdacht, dass nicht alle von Brutus verfasst seien.²⁸⁾ Daher sind auch die Anführungen bei den Grammatikern, welche Sprachformen betreffen, nicht durchaus zuverlässig,²⁹⁾ und die Nachricht bei Plinius, man habe bei Philippi Briefe des Befreiers gefunden, worin er gegen goldene Spangen am Kriegsgewande eifere.³⁰⁾ Mitunter schienen die Worte des Brutus nach einem Versmaasse gewählt zu sein, es war aber nur Zufall.³¹⁾ Seine Gedichte hatten wenig Werth; ³²⁾ dass einige unter ihnen scherzhaften Inhalts waren, bezeugt Plinius, jedoch gehörten diese wohl in die frühesten Zeit seines Lebens.³³⁾

20) Oben A. 1. 21) Oben §. 3. A. 26. 22) Tacit. A. 4, 34.
 23) 4, 657. 652. 24) Phot. Bibl. CLVIII. 25) Vgl. Quintil. 9, 4.
 §. 75. Dial. de or. 18. 26) ad Fam. 11, 2 u. 3. 27) Erasm. Rot.
 lib. 1. ep. 1 schrieb bereit: Porro, quas nobis reliquit, nescio quis, Bruti
 nomine, nomine Phalaridis etc. quid aliud censeri possunt, quam declama-
 tiuaculae? 27b) Brut. 2. 22. Cic. 45. 28) Brut. 53 fin. 29) Cbaris.
 1. p. 105. Diomed. 1, 383. Prisc. 9, 863. P. 30) 33, 12 (2). 31) Quintil.
 9, 4. §. 75. 76. 32) Dialog. de or. 21. Stat. Sylv. lib. 4, 9. v. 20.
 Vgl. A. Weichert Poet. lat reliquiae, p. 125 s. 33) Epist. 5, 3.

Im Kriege zeigte er persönlichen Muth, sowohl unter Pompejus, als im Kampfe gegen das zweite Triumvirat,³⁴⁾ aber keine Feldherrn-Gaben. Er verlor Antonius und Octavian gänzlich aus den Augen, liess die Flotte, seine Hauptwaffe, unbenutzt, und machte es sich durch die Raubzüge in Asien unmöglich, den Feind auch nur an der Küste des ionischen Meers zu empfangen. Wenn Cassius hierbei am meisten zur Last fällt, und er dann gegen einen Antonius nichts vermochte, so war er doch im Lager und im Gefechte an Kraft und Erfahrung Brutus überlegen, auch in so fern, als er in dem Heere Gehorsam zu erzwingen wusste, Brutus nicht, am wenigsten bei den Cassianern nach dem Tode ihres Anführers; in der ersten und in der zweiten Schlacht bei Philippi war er es, der gehorchte, denn die Truppen griffen gegen seinen Willen an.³⁵⁾

Das Wuchergeschäft in Asien ausgenommen, welches ihn veranlasste, unter fremdem Namen zu handeln, glaubte er selbst allen Ansprüchen des Rechts und der Tugend zu genügen;³⁶⁾ in diesem Rufe stand er auch bei dem Volke,³⁷⁾ deshalb sollte sein Beitritt den Bund der Verschwornen heiligen.³⁸⁾ Ist es nun oft etwas Unnennbares, wodurch ein Mensch auf Andere Eindruck macht, ihr Vertrauen gewinnt und sie sich gewissermassen unterwirft, auch der geistig Schwächere den Stärkeren, so kann man doch bei Brutus bestimmte Ursachen seines Ansehns nachweisen. Das Zeitalter diente dem Guten in ihm zur Folie. Die meisten Optimaten überliessen sich rücksichtslos ihren Leidenschaften, und er war mässig.³⁹⁾ Er durchwachte die Nächte nicht bei schwelgerischen Mahlen, sondern bei den Büchern.⁴⁰⁾ Seine Sitten waren rein,⁴¹⁾ und eine strenge, unbedingte Gerechtigkeit, wie es schien, sein Wahlpruch.⁴²⁾ Besonders aber

34) Oben §. 2. A. 73. Plut. Brnt. 49. 35) 2. Th. 142. A. 66. 147. A. 95. 36) Plut. Brnt. 52. 37) Das. 46. 38) Iulii No. 31. §. 71. A. 49. 39) App. 4, 668. 40) Plut. 36. 41) Cic. Orat. 10: Semper amavi ingenium, studia, mores tuos. — Quis unquam te aut sanctor est habitus, aut dulcior? Plut. 29. Die Nachricht bei (Aur. Vict.) de vir. ill. 82, er habe Cytheris geliebt, welche mit M. Antonius und vielen Anderen hohlte, (1. Th. 513. A. 48. 516. A. 85) scheint von seinen Feinden ersonnen zu sein. 42) Cic. ad Fam. 3, 11 (an Appian, Brutus Schwiegervater): Iampridem iuventutis, celeriter, ut spero, civitatis (princeps).

empfehl ihn sein Ernst, seine Freimüthigkeit, ⁴³⁾ und das Streben nach Gleichmässigkeit in Gesinnung und Handlung, ⁴⁴⁾ wodurch die Meinung entstand, dass er über seine Pflichten mit sich einig sei, dass nichts ihn sich selbst untreu machen könne, weder der Ehrgeiz — er gönnte sogar Cassius in Smyrna den Vorrang ⁴⁵⁾ — noch die Habsucht, ⁴⁶⁾ die gewöhnlichsten Laster der Optimaten, und die Republik ihm mehr gelte als Alles. Wenn Cicero sich offen mittheilt, so rügt er in seinem Privatleben die Gewinnsucht und Härte, welche sein Verfahren gegen die Schuldner in Asien verrieth, ⁴⁷⁾ und eine zu grosse Reizbarkeit bei Tadel und Widerspruch, da er in solchen Fällen unfreundlich und derb wurde; ⁴⁸⁾ „seine einnehmenden Sitten“, „seine Milde und Sanftmuth“ wurden dann vermisst. ⁴⁹⁾ Im öffentlichen Leben hatte er bis zum J. 44 nur zweimal Gelegenheit, unter schwierigen Verhältnissen sich zu entscheiden: es musste ihn in ein günstiges Licht stellen, dass er sich in den Reihen des Pompejus, seines Feindes, einfand, wo man auch die gute Sache suchen mochte; dass er nach den Ereignissen in Thessalien Cato und Scipio nicht nach Africa folgte, konnte mit dem Beispiele Ciceros und Anderer, und mit dem hoffnungslosen Zustande der besiegten Partei entschuldigt werden. Dann aber wurde er das Haupt einer Verbindung, denn so erschien er sich und den Römern, unabhängiger Statthalter einer Provinz, Anführer eines Heers, der erste und

Das. 9, 14. Semper amavi Brutum propter eius — singularem probitatem. Orat. 10: Admirabili fama virtutum incredulium, quae specie dispaes, prudentia coniunguntur. Seneca Controv. 5, 30: Solus hic est in vestra civitate innocenter Catone, nobilior Metello, fortior Pompeio. Vellej. 2, 72: Incorrupto animo. — In altero (Cassio) maior vis, in altero virtus. Plut. 6. Hier §. 2. A. 91. 43) ad Att. 14, 1. Dial. de orat. 25. 44) ad Fam. 9, 14: Singularis constantia. Tacit. II. 4, 8. Plut. 6. 29. 45) Plut. 29. 46) Ders. I. c. 47) Oben §. 1. A. 50 f. 48) ad Att. 6, 1. §. 4: Ad me, etiam quum rogat aliquid, contumaciter, arroganter, ἀνοιωνήτως solet scribere. Das. 6, 3. §. 3: Omnino (soli enim sumus) nullas unquam ad me literas misit Brutus, ne proxime quidem de Appio, in quibus non inesset arrogans, ἀνοιωνήτων aliquid. 49) ad Fam. 9, 14: Snavissimi mores. Orat. 10: Quid tam distans, quam a severitate comitas? Quis tamen unquam te aut saucior est habitus, aut dulcior? — Itaque efflicis, ut cum gratiae causa nihil facias, omnia tamen sint grata, quae facis. Plut. 29. App. 4, 661.

gepriesenste Anwalt der Republik: sein Inneres konnte nun freier hervortreten. Wie man auch über die Ermordung des Dictator urtheilen mag, ⁵⁰⁾ so hatte Brutus doch bis dahin die grösste Ergebenheit gegen ihn gezeigt, und er blieb sich nicht gleich; er war nicht fest, sondern hartnäckig; man konnte nichts von ihm erzwingen, was er nicht wollte, aber man konnte durch Vorspiegelungen seinen Willen beherrschen und ihm eine andre Richtung geben; diess wussten Cäsar ⁵¹⁾ — und Cassius. Erhebt es ihn über seine Mitschuldigen, dass er im Recht zu sein glaubte, ⁵²⁾ so wusste er sich nun auch übrigens mit dem Recht und der Tugend abzufinden, weil er in dem Wahne stand, das Geringere werde von ihm dem Höhern, dem höchsten Gute, der Freiheit des Vaterlandes untergeordnet. Er verliess Rom als Prätor, ehe der Senat es ihm erlaubt hatte; er bemächtigte sich einer Provinz, welche selbst nach Ciceros Zeugniß einem Andern überwiesen war; er führte Krieg in Thracien, ohne durch ein Curiatgesetz dazu befugt zu sein; er überschritt willkürlich die Gränzen seiner Provinz, und setzte sein Bild auf die Münzen. Die Widersprüche in den letzten Jahren seines Lebens lösen sich nur, wenn man jene Ansicht festhält. Die Gefangenen nach der ersten Schlacht bei Philippi und auch C. Antonius erfrenten sich seiner Milde, denn man durfte nicht unnütz Bürgerblut vergiessen; ⁵³⁾ ein Beamter wurde von ihm bestraft, weil er die Provincialen zu seinem eigenen Vortheile gedrückt hatte; ⁵⁴⁾ er beklagte das Schicksal der Bewohner Vorder-Asiens, welche durch ihn selbst Leben und Gut verloren. ⁵⁵⁾ Dagegen griff er die Bessier an, um seine Truppen durch Beute zum Kampfe für die Freiheit zu ermutigen, und verschmähte den Imperator-Titel nicht, weil er dadurch als Vertheidiger des Vaterlandes mehr Ansehn erhielt; mit Feuer und Schwerdt verschaffte er sich in Asien die Mittel zu jenem Kampfe, so bedeutende Schätze, dass er jedem Soldaten 50 Drachmen, jedem Cassianer nach dem Verluste des Gepäcks bei Philippi sogar 2000 versprechen konnte, ⁵⁶⁾ und die Anführer und Reuter sich in kostbaren, mit Gold und Silber geschmückten

50) Iulii No. 31. §. 69.

51) ad Att. 14, 1. Plut. Brut. 6.

52) Oben §. 3. A. 21. Plut. 52.

53) 1. Th. 526. A. 15. 2. Th. 147.

A. 97. 54) Plut. 35.

55) Ders. 31. 32. App. 4, 635. 636.

56) Plut. 39 41.

Gewändern und Rüstungen zeigten.⁵⁷⁾ Dem Heere wurde die Plünderung von Thessalonich und Sparta als Lohn des Siegs zugesagt,⁵⁸⁾ und P. Casca gestattet, den Mimen Volumnius und Saculio, einen Possenreisser, welche noch als Gefangene übermüthig waren, als Todtenopfer für Cassius zu erwürgen.⁵⁹⁾ Es war sogar mehr als die Freiheit, es war die Tugend, welcher Brutus zu huldigen wähnte,⁶⁰⁾ und ganz vorzüglich aus diesem Grunde erwartete er den Sieg. Als daher seine Hoffnungen nicht erfüllt wurden, Cassius gefallen und er selbst überwunden war, fühlte er sich auch in seinem Innern vernichtet, und sprach wie Hercules bei dem Dichter: Elende Tugend, du bist nur ein Wort; ich habe dich verehrt, als wärest du mehr; du fröhnest dem Glück!⁶¹⁾

41. Claudia. Erste Gemahlinn des Vorigen, Tochter des Appius Claudius Ces. 54.⁶²⁾

42. Porcia. Zweite Gemahlinn des M. Brutus, Tochter des Cato Uticensis.⁶³⁾

57) Plut. 38. 40. 44. 58) 2. Th. 146. A. 87. Plut. 46 entschuldigt es mit der Noth. 59) Plut. 45. 60) Ders. 52. 61) Dio 47, 49. Diess sind ohne Zweifel die Verse, welche P. Volumnius in seinen Denkwürdigkeiten ans den letzten Lebensjahren des Brutus nicht erwähnen mochte. Plut. 51. Sie finden sich auch nicht bei App. 4, 665, wohl aber bei Zonar. 10, 20, und nach ihrem wesentlichen Inhalte bei Flor. 4, 7. §. 11. Ohne Beziehung auf den Befreier giebt sie Plut. de superst. 1. vgl. Horat. Epist. 1, 17. v. 41. Dio hat hier nichts ersonnen, wie Victorius Var. Lect. 23, 2 behauptet. Die Aeusserung stimmt so sehr zu der Art, wie Brutus das Leben auffasste, und zu seiner Enttäuschung, (oben §. 4 nach A. 68) dass man ähnliche Gedanken bei ihm voraussetzen müsste, wenn er sie nicht ausgesprochen hätte. Sich in Versen mitzuthemen war bei ihm in der Ordnung, und diese zu verschweigen, erschien Volumnius als eine Pflicht der Freundschaft; er gab vor, sie vergessen zu haben, und gestand damit, dass ausser dem, welchen er in sein Werk aufnahm, noch andre gesprochen seien; die letzten Worte eines sterbenden Freundes entschwinden dem Gedächtnisse nicht so leicht, aber der Held sollte nicht unwürdig endigen. Andre giengen noch weiter; sie liessen Brutus in den verzweiffungsvollen Augenblicken, als seine Sorge einzig darauf gerichtet war, nicht gefangen zu werden, eine Rede halten, worin er sein Glück rühmte, weil der Ruf der Tugend ihn überlebe. Plut. 52. 62) 2. Th. 382. No. 50. 63) S. Porcii. Auch diese Ehe blieb kinderlos, so viel wir wissen, obgleich einige Genealogen annehmen, dass ein Sohn des Brutus von Porcia, mit welcher er sich a. 45 verband, bei Philippi gefallen sei.

43. **M. Junius Silanus.** Diesen Zunamen, welcher in den Handschriften oft in Syllanus und Sillanus verwandelt wird, hatten auch Familien in andern Geschlechtern, wie in der Gens Licinia und Cassia.⁶⁴⁾ In der Sergia und Terentia findet man Silus; der erste unter diesen wurde so genannt, weil seine Nase oben eingedrückt und unten aufgeworfen war;⁶⁵⁾ die Bezeichnung vererbte sich wie die ähnlichen Flaccus, Fronto und Capito. Die Silanus des junischen Geschlechts war Plebejer, denn mehrere unter ihnen wurden V. Tribune.⁶⁶⁾ Der Junier, um welchen es sich hier zunächst handelt, warf sich im zweiten punischen Kriege 216 v. Chr. in Neapolis, um es gegen Hannibal zu vertheidigen.⁶⁷⁾ Als Prätor stand er 212 in Etrurien, wo er Getraide kaufte.⁶⁸⁾ Im folgenden Jahre begleitete er P. Scipio (Africanus) nach Spanien.⁶⁹⁾ Er überfiel 207 Hanno und Mago in Celtiberien,⁷⁰⁾ und erhielt a. 206 von Scipio einstweilen den Oberbefehl über das Heer, um es dessen Nachfolger zu übergeben.⁷¹⁾ 196 focht er unter dem Consul M. Marcellus gegen die Bojer im diesseitigen Gallien und wurde getödtet.⁷²⁾

44. **Decimus Junius Silanus.** Wegen seiner Kenntniss der punischen Sprache erhielt er um das J. 146 vom Senat den Auftrag, die 28 Bücher des Mago über den Ackerbau in das Lateinische zu übersetzen.⁷³⁾

45. **D. Junius Silanus Manlianus.** Ein leiblicher Sohn des Rechtsgelehrten T. Manlius Torquatus Cos. 165 und von einem D. Junius Silanus adoptirt. Prätor 142. Als Proprätor von Macedonien so räuberisch und ungerecht, dass Gesandte der Provinz ihn a. 140 nach seiner Rückkehr bei dem Senat anklagten, welcher Torquatus auf dessen Bitte die Untersuchung überliess. Dieser fand ihn schuldig, und verbannte ihn aus seiner Gegenwart. Im Schmerz

64) Plin. 7, 11 (13). 34, 18 (7). 65) Val. Max. 6, 1. §. 8. Cic. de nat. D. 1, 29. Festus: Silus appellatur naso sursum repando; unde galeae quoque a similitudine silae dicebantur. Gloss. silus *σινύς*. 66) Ant. Augustin. Famil. R. p. 67 zweifelt also ohne Grund. 67) Liv. 23, 15. 68) Das. 25, 3. 20. 69) Das. 26, 19: Adiutor ad res gerendas datus. Das. c. 49. 27, 22. Polyb. 10, 6. 11, 20. 23. 26. 33. 70) Liv. 28, 1 f. 71) Polyb. 11, 33. 72) Liv. 33, 36. 73) Plin. 18, 5 (3). Harduin glaubt, er sei ein Licinier gewesen; der Vorname widerlegt ihn.

darüber erhieng er sich; der Vater lehnte es ab, seinem Leichenbegängnisse beizuwohnen. ⁷⁴⁾

46. M. Junius Silanus. Der Erste in seiner Familie, welcher zum Consulat gelangte. Cos. 109. ⁷⁵⁾ Er focht in diesem Jahre im transalpinischen Gallien unglücklich gegen die Cimbern, ⁷⁶⁾ und wurde a. 104 von dem Tribune Cn. Domitius Ahenobarbus, dessen Gastfreund in Gallien er beleidigt hatte, aus Rachgier angeklagt, er habe ohne Auftrag vom Volke geschlagen, und dadurch grosses Unheil veranlasst; das Volk sprach ihn frei. ⁷⁷⁾ Als Redner nicht ohne einige Anlage und Uebung. ⁷⁸⁾

47. D. Junius Silanus. Vielleicht ein jüngerer Sohn des Vorigen. ⁷⁹⁾ Ohnerachtet der glänzenden Spiele in seiner Aedität ⁸⁰⁾ bewarb er sich für das J. 64 mit L. Cäsar und Thermanus vergebens um das Consulat. ⁸¹⁾ Im J. 63 wurde er als erwählter Consul bei der Berathung über die Catilinarier von Cicero zuerst gefragt, und er stimmte für die äusserste Strafe; als dann aber C. Cäsar auf ein milderes Urtheil antrug, deutete er sein Gutachten dahin, die äusserste Strafe sei für einen Senator Gefängniß, er wolle, dass man die Verbrecher bis zu Catilinas Besiegung in Haft halte, wie Tiberius Nero vorgeschlagen hatte. ⁸²⁾ Cos. 62 mit L. Licinius Murena. ⁸³⁾ Mit diesem gab er die l. Licinia Iunia, nach welcher ein Gesetzentwurf drei Nundinen bekannt gemacht werden sollte, ehe er zur Ab-

74) Cic. de Fin. I, 7. Liv. ep. 54. Val. Max. 5, 8. §. 3. 75) Liv. 65. Sallust. B. I. 43. Cic. Cornel. I u. Ascon. das. p. 67. 68. Orell. Ascon. zu Cornel. II. p. 80. Cic. Brut. 35. Eutrop. 4, 27 (II). Fast. Sic. Cassiod. 76) Liv. u. Ascon. II. cc. Flor. 3, 3. §. 4. Eutrop. I. c. schreibt ihm den Sieg zu. Vgl. Tacit. Germ. 37. Vellej. 2, 12. 77) Cic. in Caecil. 20, wo die Handschriften irrig D. Silauns haben. Verr. 2, 47. Asc. I. c. p. 80. S. Domit. Ahen. No. 4. 78) Cic. Brut. 35. 79) Der älteste wurde in der Regel nach dem Vater benannt. Der Vorname dieses Silanus beweis't aber nicht, dass er unter den Söhnen der zehnte war. 80) Cic. de off. 2, 16. 81) ad Att. I, I. §. 2. 82) Cic. Catil. 4, 4. 6. ad Att. 12, 21. §. I. Sallust. B. C. 50. App. 2, 430. Suet. Caes. 14. Plut. Cic. 20. 21. Cato 21. 22. Julii No. 31. §. 8. A. 45 u. 63. 83) Cic. p. Flacc. 13. p. Muren. 38. in Pison. 24. ad Att. I. c. Dio 37, 39. Sallust. u. App. I. c. Plut. Cic. 14. 19. Eutrop. 6, 16 (13). Fast. Sic. Cassiod. Als Procos. von Plin. 2, 35 erwähnt, wo man irrig Licinius Silanus gelesen hat; s. das. Hard., jenes ist dann wieder von den Genealogen in Lucius verwandelt.

stimmung an das Volk gelangte; ⁸⁴⁾ die Uebertretung wurde darin härter verpönt, als in der ältern I. Caecilia Didia. ⁸⁵⁾ Silanus war der Stiefvater des M. Brutus, welcher Cäsar tödtete. ⁸⁶⁾ Als Redner verdankte er der Natur mehr als der Kunst. ⁸⁷⁾

48. Servilia. Gemahlinn des Vorigen, früher mit M. Brutus (No. 38) verheirathet. ⁸⁸⁾

49. M. Junius Silanus. Sohn der beiden Vorigen. Bei dem Verhältnisse zwischen seiner Mutter und Cäsar kann es nicht befremden, dass er als dessen Legat in Gallien diente, wo er übrigens wegen seiner Jugend und Unerfahrenheit nicht ausgezeichnet wurde, und sich auch selbst nicht hervorthat. ⁸⁹⁾ Nach dem Tode des Dictator a. 44 folgte er M. Lepidus über die Alpen, dem Gemahle seiner ältern Schwester. Dieser schickte ihn im nächsten Jahre mit Truppen nach dem cisalpinischen Gallien, um dem Senat zu beweisen, dass er treu gesinnt sei, und bei dem Entsatze von Mutina mitzuwirken wünsche; der Legat errieth aber seine Absichten, und kämpfte für Antonius. ⁹⁰⁾ Nach seiner Rückkehr zu Lepidus wurde er angeblich vom Lager und vom Dienste entfernt. ⁹¹⁾ Dann aber zerfiel er in der That mit den Trinnvirn, und entfloh zu Sex. Pompejus, dem jüngern Sohne des Pompejus Magnus, nach Sicilien. Als jene a. 39 bei Misennm Frieden schlossen, kam er wieder nach Rom. ⁹²⁾ Seitdem begünstigte ihn Octavian so sehr, dass er ihn a. 25 im neunten Consulat zu seinem Collegen wählte. ⁹³⁾

50. Junia. Schwester des Vorigen. Servilia hatte aus ihrer ersten Ehe einen Sohn, M. Brutus, und von Silanus zwei Töchter. ⁹⁴⁾ Die ältere verheirathete sich mit M. Lepidus, dem nachmaligen Triumvir. ⁹⁵⁾ Cicero erfuhr aber a. 50 in Cilicien,

84) Cic. p. dom. 16. p. Sext. 64. in Vatin. 14. 5 Phil. 3. ad Att. 2, 9. 4, 16. §. 3. 85) 2. Th. 24. A. 3. 86) Cic. Brnt. 68. Hier No. 39 n. 48. 87) Cic. Brnt. 1. c. 88) Ders. 1. c. Oben No. 39.

89) Caes. B. G. 6, 1. Iulii No. 31. §. 16. A. 91. 90) Cic. ad Fam. 10, 30. Dio 46, 38. Zonar. 10, 15. 1. Th. 290. A. 66. 298. A. 30. 349. A. 26. 91) ad Fam. 10, 34. Dio 46, 51. 1. Th. 351. A. 44.

92) Vellej. 2, 77. 1. Th. 431. A. 13. 93) Dio 53, 25. Fast. Sic. Cassiod. Chron. a. 728 nennt irrig das achte Consulat. Vgl. Suet. Octav. 26.

94) Eine dritte, dem Alter nach die zweite, mag früh gestorben, und deshalb No. 51 Tertia genannt sein; doch folgt diess nicht nothwendig.

95) Cic. ad Att. 14, 8. ad Fam. 12, 8. 9. 10. Vellej. 2, 88. Dio 44, 34.

dass sie ihm nicht treu sei; wenigstens fand man in Asien unter den Sachen des P. Veditius, eines Günstlings von Pompejus, welcher ein sehr wüstes Leben führte, ihr Bild; der Proconsul äusserte in einem Briefe an Atticus sein Erstaunen über die Kurzsichtigkeit ihres Bruders, und über die Gefälligkeit des Gemahls; in den Philippiken lobt er sie.⁹⁶⁾ Nach der Schlacht bei Mutina verband sich Lepidus mit Antonius und Octavian gegen ihren Bruder und gegen Cassius, den Gemahl ihrer Schwester.⁹⁷⁾ Später, zur Zeit der Schlacht bei Actium, gerieth sie in Verdacht, dass sie sich mit ihrem Sohne M. Lepidus gegen Octavian verschworen habe; jener wurde hingerichtet; aus Rücksicht auf seinen Vater, welcher seine Unschuld bewies, gestattete man Junia, keine Bürgen für sich zu stellen, wie anfangs verlangt war.⁹⁸⁾

51. Junia Tertia⁹⁹⁾ oder Tertulla.¹⁰⁰⁾ Schwester der Vorigen. Die Feinde Cäsars verbreiteten, Servilia habe sie ihm zugeführt, um ihn durch die Tochter zu fesseln, als sie selbst alt geworden war.¹⁾ Gemahlinn des C. Cassius, welcher mit ihrem Bruder Brutus den Dictator tödtete.²⁾ Im Mai 44 wurde sie zu früh entbunden, „kein erfreuliches Ereigniss, denn in dieser Zeit bedurfte man vieler Brutus und Cassius.“³⁾ Doch konnte sie schon im Juni an den Berathungen in Antium Theil nehmen.⁴⁾ Sie starb im vier und sechzigsten Jahre nach den Schlachten bei Philippi, a. 22 nach Chr. unter der Regierung des Tiberius, und setzte Viele zu Erben ein, aber nicht den Kaiser; dennoch gestattete er ein feierliches Leichenbegängniss: „Ahnenbilder aus zwanzig angesehenen Geschlechtern wurden ihr vorgetragen; am meisten glänzten Cassius und Brutus, weil man ihre Bilder — vermisste.“⁵⁾

96) ad Att. 6, 1. §. 22. 13 Phil. 4: Probatissima uxor. 97) Cic. l. c. u. ad Att. 14, 8. 98) Vellej. 2, 88. App. 4, 618. 619. 1. Th. 24. A. 43. 99) Cic. bei Suet. Caes. 50. Macrob. Sat. 2, 2. 100) ad Att. 14, 20. 15, 11. 1) Suet. u. Macrob. ll. cc. 2) Cic. ad Att. 14, 20. Tacit. A. 3, 76. Dio 44, 14. Plut. Brut. 7. Macrob. l. c. Deshalb wird Lepidus (oben No. 50) ein Verwandter des Cassius genannt. Cic. ad Fam. 12, 2. 8. 9. 10. 3) ad Att. 14, 20. 4) Das. 15, 11. 5) Tacit. l. c. Junia's Todesjahr beweist, dass sie nicht aus Servilia's Ehe mit M. Brutus stammte; denn dieser starb schon a. 77. Oben No. 38:

52. Junia. Nach Namen und Zeitverhältniss die Schwester von No. 47; doch fehlt es an Zeugnissen über ihre Abkunft. Gemahlinn des C. Claudius Marcellus, welcher a. 80 Prätör war. Sie erlebte es, dass ihr Sohn a. 50 Consul wurde; in den Glückwünschungs-Schreiben an diesen und an den Vater erwähnt Cicero sie mit grosser Achtung und Dankbarkeit. ⁶⁾

53. L. Junius Brutus Damasippus. Den Vornamen dieses Prätör giebt Livius. ⁷⁾ Die Schriftsteller, welche seiner Grausamkeit gedenken, nennen ihn bis auf Eine Ausnahme nur Damasippus. ⁸⁾ So heisst er auch bei Appian; ⁹⁾ an einem andern Orte aber, wo dieser indess völlig dasselbe von ihm erzählt, was die übrigen von Damasippus berichten, Brutus. ¹⁰⁾ Appian war mit den römischen Namen und Geschlechtern wenig vertraut; er folgte seinen Quellen, ohne es zu bemerken, dass die Verfasser dieselbe Person mit verschiedenen Namen bezeichneten; um so weniger darf man an der Richtigkeit seiner Mittheilung zweifeln. Ueberdiess bestätigt ein alter Scholiast, dass es unter den Juniern Damasippus gab. ¹¹⁾ Für die Annahme dagegen, dass der Prätör ein Licinier war, ¹²⁾ kann man nichts auführen, als dass man auch in diesem Geschlechte Damasippus findet, ¹³⁾ wie andere andere Zunamen gemein hatten. Der Prätör ist auch nicht mit M. Brutus (No. 37) oder mit M. Brutus, dem Vater des Befreiers (No. 38) zu verwechseln, ¹⁴⁾ denn theils werden sie von den Alten stets durch jene Namen von Damasippus unterschieden, theils endigten sie auf eine andre Art. Zwei Zunamen waren aber bei den Römern nicht ungewöhulich. Damasippus verwaltete a. 82 unter dem Consulat des jüngern Marius und des Cn. Carbo die Prätur. Auf Befehl des Ersten, welcher von den Sullanern in Präneſte belagert wurde, tödtete er die angesehensten Senatoren in Rom. ¹⁵⁾ Bei Sullas Annäherung begab er sich nach Etrurien

6) ad Fam. 15, 7. 8. 2. Th. 399. No. 15. 7) Ep. 86. 8) S. untea. 9) 1, 407. 10) 1, 403. 11) Schol. Cruquian. zu Horat. Sat. 2, 3. 12) Manut. zu Cic. ad Fam. 9, 21. Glandorp Onom. 530. 13) Caes. B. C. 2, 44. B. Afric. 89. 96. 14) Das Erste ist Pigh. 3, 253 begegnet, weil er Liv. 89 in. L. Brutus las; auch Duker, welcher in dieser Verwirrung keinen Ausweg sieht, denkt an jene in d. Anm. zu Liv. 86. vgl. seine Anm. zu Flor. 3, 21. §. 20. 15) Liv. 86. Cic. ad Fam. 9, 21. Brut. 90. de orat. 3, 3. de nat. D. 3, 32. Caes. bei

zu Carbo, welcher ihn mit zwei Legionen entsandte, um in Verbindung mit den befreundeten Italern Präneste zu entsetzen. Diess wurde aber vereitelt; der Consul entfloh nach Africa, ¹⁶⁾ und Damasippus fiel im November in der Schlacht bei Rom. Seinen Kopf trug man mit andern um die Mauern von Präneste, wo Marius sich bald nachher durch einen Slaven tödten liess. ¹⁷⁾

54. C. (Junius) Norbanus. Er findet hier nur eine Stelle, weil die Neuern ihn allgemein als einen Junier bezeichnen; ¹⁸⁾ die Alten nennen ihn stets C. Norbanus, ohne einen Gentilnamen hinzuzufügen. ¹⁹⁾ Doch erhob er sich nicht erst im Bürgerkriege als Marianer aus den Hefen des Volks, denn er war schon vorher Quästor des M. Antonius Orator Cos. 99. ²⁰⁾ Als V. Tribun belangte er a. 95 Q. Servilius Cäpio wegen Majestät, weil er 106 als Consul den Tempel des Apollo zu Tolosa im jenseitigen Gallien beraubt, ²¹⁾ und im folgenden Jahre die Niederlage und den Verlust des Heers durch die Cimbern verschuldet habe. ²²⁾ Der Consul L. Crassus Orator sprach für Servilius; ²³⁾ dennoch wurde dieser vom Volke verurtheilt, welches ihn hasste, ²⁴⁾ und gieng nach Smyrna ins Exil. ²⁵⁾ a. 94 sah Norbanus in Folge dieses Processes sich selbst von P. Sulpicius Rufus als Unruhistifer und schlechter Bürger nach der I. Appuleia wegen Majestät angeklagt; M. Antonius ver-

Sallust. B. C. 51. Cort. Vellej. 2, 26. §. 2. Val. M. 9, 2. §. 3. Lucan. 2, 126. Flor. 3, 21. §. 20. Oros. 5, 20. (A. Vict.) de vir. ill. 68. August. de civ. D. 3, 28. App. 1, 403. Diod. Sic. fr. 1. 38 n. 39. Vol. 10. p. 210. Argent. 2. Th. 463. A. 3 f. 16) 2. Th. 465. A 15 u. 17. 17) Das. 467. A. 28 b u. 30. 18) Auch Pigh, welcher doch 3, 182 selbst Zweifel äussert. 19) In den capitolinischen Fasten lies't man: C. N (orbanns). Er hatte also keinen Geußnamen. Diess spricht für die Rechtsgelehrten, welche die I. Iunia Norbana über die Freigelassenen in 772 a. u. (19 n. Chr.) setzen, in welchem M. Junius Silanus mit L. Norbanus Coss. waren, (Dio 57, 18) nicht in 671 oder 83 v. Chr. Der Norbanus, von welchem hier die Rede ist, hatte a. 83 einen Cornelier zum Collegen. S. untea A. 27. 20) Cic. de or. 2, 50. 21) Gell. 3, 9. Oros. 5, 15. Strabo 4, 188. 22) Cic. Brut 35. Valer. M 4, 7. §. 3. Liv. 67. 23) Cic. Brut. 44. Licinii Crassi No. 24. A. 68. 24) Brut. 35. 25) Cic. p. Balbo II. Strabo l. c. So auch Val. M. 4, 7. §. 3, wogegen er 6, 9. §. 13 nach andern Quellen erzählt, er sei im Gefängnisse gestorben und sein Körper in die Tiber geschleift; diess deutet auch Gell. an 3, 9.

theidigte ihn. ²⁶⁾ Er wurde freigesprochen, denn er gelangte zu höheren Aemtern und übernahm a. 83 mit L. Scipio das Consulat. Jetzt kam aber Sulla von dem mithridatischen Kriege zurück, und besiegte ihn. ²⁷⁾ a. 82 mit Carbo von Metellus Pius bei Faventia überwunden und von Sulla geächtet entfloh er nach Rhodus, wo er sich tödtete, als der Dictator seine Auslieferung verlangte. ²⁸⁾

55. Junius Gracchanus. Ein Junier, welcher als Freund und Anhänger des C. Gracchus diesen Beinamen erhielt, ²⁹⁾ und als Schriftsteller erwähnt wird. Ulpian bezieht sich auf sein siebentes Buch de potestatibus. ³⁰⁾

56. T. Junius. L. F. Sullas Zeitgenosse. V. Tribun. Durch seinen körperlichen Zustand gehindert, sich um höhere Aemter zu bewerben, da er fast immer krank war. Er belangte den erwählten Prätor P. Sextius, weil er die Stimmen erkaufte hatte, und bewirkte seine Verurtheilung; das Nähere ist unbekannt. ³¹⁾

57. M. Junius. Er vertheidigte P. Quintius früher als Cicero vor C. Aquillius, und war abwesend und Gesandter, als jener a. 81 auftrat. ³²⁾

58. C. Junius. Im J. 74, als C. Verres Prätor war, ³³⁾ führte er den Vorsitz in den Gerichten, in welchen Scamander, der Freigelassene des C. Fabricius, welchen Cicero vertheidigte, ³⁴⁾ dann Fabricius ³⁵⁾ und nach ihm Oppianicus ³⁶⁾ verurtheilt wurden, jene, weil sie auf Anstiften des Letzten dessen Stiefsohn Cluentius haben vergiften wollen. Der Anwalt des Oppianicus, der V. Tribun L. Quintius behauptete, dass mehrere Richter bestochen seien, und unter andern wurde auch Junius, welcher

26) Cic. de off. 2, 12. de or. 2, 21. 25. 39. 40. 48. Orat. Partit.
 30. Val. M. 8, 5. §. 2. 27) Liv. 89. Vellej. 2, 25. Eutrop. 5, 7 (5).
 Oros. 5, 20. Plut. Sulla 27. App. 1, 401. Vgl. Flor. 3, 21. §. 18. Obseq.
 118. 2. Th. 459. A. 84 f. 28) 2. Th. 465. A. 12 u. 13. 29) Plin.
 33, 9 (2). Bei Varro de l. l. 5. p. 60. Bip. Jun. Gracchus. 30) de
 offic. quaest. in Dig. lib. 1. tit. 13. l. 1. Varro u. Plin. ll. cc. Censor.
 de d. n. 20. 31) Cic. Brut. 48. 32) Ders. p. Quint. 1. Hortensii
 No. 7. §. 1. 33) Cic. p. Cluent. 33. Ascon. in Verr. A. 1. 10. p. 141.
 Orell. 34) p. Cluent. 17. 18. 35) Das. 20. 21. 36) Das. 22.

Aedil gewesen war, und Prätor zu werden hoffte, ³⁷⁾ für schuldig erklärt. ³⁸⁾

59. C. Junius, der Sohn des Vorigen. ³⁹⁾

60. L. Junius Paciäcus. Cäsar schickte ihn im J. 45 während des spanischen Krieges mit sechs Cohorten und einiger Reiterei nach Ulia, die Einwohner, welche von Cn. Pompejus belagert wurden, zu verstärken. Es gelang, weil Junius, ein Spanier, wie es scheint, und mit dem römischen Bürgerrechte beschenkt, die Gegend genau kannte, und mit grosser Umsicht und Kühnheit den Feind zu täuschen wusste. ⁴⁰⁾

37) p. Cluent. 29. 38) Das. 33. 34. Verr. lib. 1, 61. 39) p. Cluent. 49. 40) B. Hisp. 3. Iulii No. 31. §. 62. A. 80. Cic. ad Fam. 6, 18.

1. C. Licinius. *Tr. pl.* 483 c. *Chr.* — 261 a. n.
2. P. Licinius Calvus. *prim. e plebe Tr. m. c. p.* 400—354.
3. P. Licin. Calvus. 5. C. Licin. Calvus. *Tr. m. c. p.* 396—338. 6. C. Licin. Calv. Stolo. *dec. Tr. pl.* *Cos. I.* 361—390. *Cos. II.* — 7. Fabia. *Tr. m. c. p.* 377—377. *prim. e plebe mag. eq.* 368—386.
8. P. Licin. Varus.
9. P. Licin. Varus.
10. C. Licin. Varus. *Cos.* 236—518.
11. P. Licin. Varus. *pr.* 208—346.
12. C. Licin. Varus.
13. P. Licin. Crassus. 14. C. Licin. Crassus. *Cos.* 171—583.
15. C. Licin. Crassus. *Tr. pl.* 115—609.
16. C. Licinius. 17. Licinia. *Vestal.* 123—631.
18. P. Licin. Varus.
19. P. Lic. Crass. Dives. *Cos.* 203—543.
20. P. Lic. Crass. Dives.
21. P. Licin. Crass. Dives. *Mir. anis.* *Cos.* 131—623.
22. Licinia. 23. Licinia. — C. Sulpic. — C. Sempron. Gracchus.
24. L. Licin. Crassus. *Orator.* *Cos.* 45—639. — 25. Murcia.
26. Licinia. — Scipio Nasica. — C. Marius.
28. L. Lic. Crass. Scipio. *adoptat. L. Crass. Orat.*
19. P. Licin. Crassus. 30. Licinia. — Claud. Asellus. Agelastus.
31. M. Licin. Crassus. 32. P. Lic. Crass. Dives. *pr.* 107—647. *Cos.* 97—657. — 33. Ventulejn.
34. P. Licin. Crass. D. 36. Lic. Crass. 37. M. Lic. Crassus Dives. *III.* — 38. Tertulla.
39. M. Licin. Crass. D. 42. P. Lic. Crass. D. *legat. Crass.* — 43. Cornelia.
40. M. Lic. Crass. D. *Cos.* 30—724.
41. M. Lic. Crass. D. *Cos.* 14—710.
44. Lic. Crass. Dives. *pr.* 59—695.
45. P. Lic. Crassus. *pr.* 57—197.
46. P. Lic. Crassus Iulianus. *Tr. pl.* 63—701.
47. M. Lic. Crassus Minianus. *His. Laquid. I espasian.*

XXIII. Licinii.

Plebejisch.

Die Ableitung des Namens ist ungewiss; vielleicht bezog er sich ursprünglich auf gute Weber-Arbeit, *licinum*, *licinium*, wenn auch nur die Sclaven der Licinier sie besorgten, oder auf fleissigen Flachsbaum, wie auch andere Benennungen der Römer von der Landwirthschaft entlehnt sind. ⁴¹⁾

Durch die Zunamen *Calvus*, *Crassus*, *Lucullus*, *Murena*, *Varus*, *Geta*, *Macer*, *Nerva* werden die Familien unterschieden. Es giebt aber in diesem Geschlechte auch doppelte Zunamen, und andre, welche nicht Familien, sondern nur Einzelne bezeichnen, wie *Lartius* ⁴²⁾ und *Cäcina*. ⁴³⁾

A. Licinii Calvi. Vari. Crassi.

1. C. Licinius. Mehrere nennen ihn unter den ersten V. Tribunen vom J. 493 v. Chr. ⁴⁴⁾ Wohl nur aus Irrthum fügt Dionys P. Licinius statt Albinus hinzu, dessen Livius gedenkt. Dieser berichtet, Licinius und Albinus haben drei Collegen hinzugewählt; die Sage, nach welcher es anfangs bei der Wahl jener beiden verblieb, scheint ihm weniger Glauben zu verdienen, und doch folgt er dann dem Annalisten Piso in der Angabe, erst seit 471 v. Chr. — 283 a. u. sei die Zahl auf fünf vermehrt. ⁴⁵⁾ Die meisten Zeugnisse sind dafür, dass das Collegium schon im Jahre seiner Stiftung aus fünf bestand, und diese werden, wenn auch mit Abweichungen, sogar namentlich angeführt. ⁴⁶⁾

2. P. Licinius Calvus. Bis zum J. 400 v. Chr. machten die Patricier den Vergleich unwirksam, nach welchem die Hälfte der Consular-Tribune aus Plebejern bestehen sollte. ⁴⁷⁾ Jetzt

41) Eustath. bemerkt zu Hom. Od. 18. v. 7: Ἀπὸ τῆς λικινίης λικίνιοι καλεῖνται ἰδιωτικῶς, οἱ ἀγροίως καλλάζοντες. Dadurch wird hier nichts erklärt. Vgl. Isidor. Orig. 19, 22. 29. Später findet man Sclaven, Gladiatoren (Cic. in tog. cand. fin.) und Freigelassene, öffentliche Diener (2. Th. 348) und Provincialen, (Cic. ad Fam. 13, 52) welche Licinius hießen. Licinius hießen Porcier, Liv. 27, 6. 35. 42) Plin. 19, 11 (2). 31, 18 (2). 43) Ders. 20, 76 (18). 44) Liv. 2, 33. Dionys. II. 6, 89. Lyd. de magistr. 1, 44. 45) I. c. u. c. 58. 46) Vgl. Iunii No. 6. A. 65. 47) Dionys. II. 11, 56. 60. Liv. 4, 6

erhielt Calvus diese Würde, ⁴⁸⁾ der erste Plebejer, wie Livius ausdrücklich bezeugt. Derselbe sagt eben so bestimmt, dass man für das J. 444 v. Chr. nur Patricier gewählt habe, unter welchen er L. Atilius nennt; ⁴⁹⁾ in den Fasten findet man dessen Namen nicht, wohl aber bei dem J. 355 a. u. — 399 v. Chr. den Namen eines L. Atilius Longus, welcher nach Livius Plebejer war. ⁵⁰⁾ Mit Niebuhr annehmen, jener Erste sei Plebejer gewesen, heisst Alles verwerfen, was die Alten über die hartnäckigen und lange glücklichen Bestrebungen der Patricier berichten, diess Tribunat sich vorzubehalten, ⁵¹⁾ und da sein Name nicht eingeschoben ist, wie etwa Cäcilius für Cloelius, ⁵²⁾ da er ferner auch nach Dionysius zu den Patriciern gehörte, ⁵³⁾ so irrt Livius vielmehr in der Geschichte des J. 399 v. Chr., in welchem nicht ein, sondern zwei Patricier, Veturins und Atilius, zu Consular-Tribunen gewählt wurden. ⁵⁴⁾

3. P. Licinius Calvus. P. F. Sohn des Vorigen. Consular-Tribun a. 396 an der Stelle und auf den Vorschlag seines Vaters, welcher wieder gewählt wurde und bei seinem hohen Alter das Amt ablehnte. ⁵⁵⁾

4. C. Licinius Calvus. P. F. P. N. Sohn des Vorigen. Consular-Tribun 377. ⁵⁶⁾ Der erste Plebejer, welcher 368 Magister Eq. wurde. ⁵⁷⁾

5. C. Licinius Calvus. Vater des Folgenden, übrigens unbekannt.

6. C. Licinius Calvus Stolo, C. F. P. N., ⁵⁸⁾ mit diesem Beinamen, weil er ein so sorgfältiger Landwirth war, dass er an den Bäumen und Weinstöcken keine wilde Schösslinge, stolones, duldete. ⁵⁹⁾ Durch ihn wurde der Kampf zwischen

48) Liv. 5, 12. Diod. Sic. 14, 47 übergeht ihn. 49) 4, 6. 7. 50) 5, 13. 51) S. besonders Liv. 4, 56. 52) Ders. 4, 7. Dionys. H. 11, 61 u. das. d. Ausleger. 53) I. c. 54) 5, 13. Es ist übrigens schon daran erinnert, dass es bereits im ersten Jahrhundert der Republik in denselben Geschlechtern Familien verschiedenen Standes gab. Junii No. 6. A. 65. 55) Liv. 5, 18. 56) Liv. 6, 31. Diod. Sic. 15, 57. 57) Liv. 6, 39: P. Manlius dictator rem in causam plebis inclinavit, C. Licinio, qui tribunus militum fuerat, magistro equitum de plebe dicto. Dio fr. 33 nennt ihn irrig Licinius Stolo, und Plutarch Camill. 39 verwechselt ihn mit No. 6. 58) Fast. cap. a. 389 a. u. 59) Varro de re r. 1, 2. Plin. 17, 1.

den beiden Ständen um Besitzthum und Aemter mit grosser Heftigkeit erneuert, und von L. Sextius, mit welchem er zehn Jahre, von 376 — 367 v. Chr. V. Tribun war, treu unterstützt, erreichte er seine Absicht wenigstens zum Theil. Er trug mit seinem Collegen a. 376 darauf an, dass man in Zukunft nicht mehr Consular-Tribune, sondern Consuln wählte, und stets einen Plebejer. ⁶⁰⁾ Nach einer zweiten Rogation durfte niemand mehr als 500 Jugera Land und mehr als 100 Stück grosses und 500 Stück kleines Vieh besitzen. ⁶¹⁾ Ein Schuldengesetz bestimmte, dass die schon gezahlten Zinsen vom Capital abgehen, und das Uebrige in drei Jahren zu gleichen Theilen gezahlt werden sollte; ⁶²⁾ ein viertes übertrug die Aufbewahrung der sibyllischen Bücher Decemviren, zur Hälfte Plebejern, Verfälschungen zu Gunsten des ersten Standes zu verhüten. ⁶³⁾ Die Rogationen wurden nach langem Widerstande der Patricier bestätigt, und L. Sextius erhielt für 366 das Consulat, der erste Plebejer, ⁶⁴⁾ Auch Licinius sah sich dadurch vom Volke belohnt, dass es ihn zweimal, 364 ⁶⁵⁾ und 361, ⁶⁶⁾ zum Consul wählte. Dann aber wurde er 357 von M. Popilius Länas angeklagt, weil er selbst sein Ackergesetz überschritten hatte, und zu einer Geldstrafe verurtheilt. ⁶⁷⁾ Noch unter Augustus gab es Licinier mit dem Beinamen Stolo. ⁶⁸⁾

7. Fabia. Gemahlinn des Vorigen, Tochter des Patriciers M. Fabius Ambustus, jüngere Schwester der Fabia, welche mit dem ebenbürtigen Ser. Sulpicius verheirathet war. Die patri-

60) Liv. 6, 35. Val. M. 8, 6. §. 3. Flor. 1, 26. §. 4. (A. Vict.) de vir. ill. 20. Plut. Camill. 39. Zonar. 7, 24. 61) Liv., Val. M. u. Varro II. cc. Colum. de re r. 1, 3. Plin. 18, 4 (3). (A. Vict.) de vir. ill. 20 verwechselt die Zahl der Jugera mit der Zahl des Viehs, welche App. 1, 354 nennt, Plut. I. c. Vgl. Huschke Ueber die Stelle des Varro (1, 2) von den Liciniern. Heidelb. 1835. 62) Liv. 6, 35. 63) Ders. 6, 42. S. 2. Th. 493 A. 72. 64) Liv. I. c. u. 7, 1. Fast. cap. a. 387 a. u. Diod. Sic. 15, 82. Zonar. 7, 24. 65) Fast. cap. a. 389. Liv. 7, 2. Val. M. 2, 4. §. 4. 8, 6. §. 3. Diod. Sic. 15, 95. 66) Liv. 7, 9. Fast. Sic. Diod. Sic. 16, 6. 67) Liv. 7, 16. Colum. I. c. Plin. 18, 4 (3). Val. M. 8, 6. §. 3. (A. Vict.) de vir. ill. 20. Plut. Camill. 39. 68) Vaill. Licin. No. 34 f. Eckh. 5. p. 234.

cischen Annalisten bezeichneten sie als die Urheberinn der licinischen Gesetze. ⁶⁹⁾

8. P. Licinius Varus. Grossvater von No. 10. ⁷⁰⁾

9. P. Licinius Varus. Vater des Folgenden.

10. C. Licinius Varus. P. F. P. N. ⁷¹⁾ Cos. 236. ⁷²⁾

Er sollte einen Aufstand der Corsen unterdrücken, und schickte wegen Mangel an Schiffen M. Claudius Marcellus ⁷³⁾ voraus, welcher unterhandelte und aus eigener Machtfülle Frieden schloss. Ohne diess zu beachten, setzte Varus den Krieg fort, bis die Insel sich unterworfen hatte. Die Römer wollten ihre Vortheile nicht aufgeben, und doch auch nicht als wortbrüchig erscheinen; Marcellus wurde ausgeliefert, und als man ihn nicht annahm, verbannt oder im Gefängnisse getödtet. ⁷⁴⁾

11. P. Licinius Varus. Sohn des Vorigen. Prätor 208. ⁷⁵⁾

Bei einer Senche brachte er ein Gesetz an das Volk, nach welchem die Apollinar-Spiele stets zu einer bestimmten Zeit gefeiert werden sollten; er selbst gab sie am fünften Quintil. ⁷⁶⁾

12. C. Licinius Varus. Vater des Folgenden.

13. P. Licinius Crassus. C. F. P. N. ⁷⁷⁾ Sohn des Vorigen. Der Zuname Crassus findet sich in mehrern Geschlechtern. ⁷⁸⁾ Dieser Licinier war Prätor 176, und weigerte sich unter dem Vorwande, dass er feierliche Opfer bringen müsse, nach der ihm bestimmten Provinz, dem diesseitigen Spanien, abzugehen. ⁷⁹⁾ Als Consul erhielt er a. 171 den Oberbefehl gegen Perseus. ⁸⁰⁾ Er zog durch Epirus nach Thessalien, und wurde in einem Reuter-Treffen von dem Könige geschlagen,

69) Liv. 6, 34. (A. Vict.) de vir. ill. 20. Flor. 1, 26. Zonar. 7, 24.
 70) Unten A. 71. 71) Fast. cap. a. 517. 72) Das. u. Fast. Sic. Cassiod. Censor. de d. nat. 17. Zonar. 8, 18. Vgl. Vaill. Licin. No. 38.
 73) Nicht Clinias. 2. Th. 527. No. 3. 74) Zonar. 1. c. Liv. 20. Val M. 6, 3. §. 3. Amm. Marcell. 14, 11. §. 32. 75) Liv. 27, 21. 22. 23. Cic. de or. 2, 61. 76) Liv. 27, 23. Iulii No. 31. §. 1. A. 76 f.
 77) Fast. cap. a. 582. 78) Canidius Crassus 2. Th. 481. A. 27. Otacilius. Caes. B. C. 3, 28. Papirius. Auch ein Mamertiner nannte sich M. Crassus, um als römischer Bürger zu erscheinen. Cic. p. Balb. 23.
 79) Liv. 41, 14. 15. 42, 32. 80) Fast. cap. 1. c. Liv. 42, 28. 29. 32. 33. 35. 36. 48, 49. Plin. 7, 3 (4). Oros. 4, 20. Zonar. 9, 22. 2. Th. 115. A. 98.

welcher darauf ohne Erfolg auf Frieden antrug.⁸¹⁾ Einige andre Gefechte blieben unentschieden. Crassus war nebst dem Prätor C. Lucretius den Freunden gefährlicher, als den Feinden; sie erpressten, und wurden deshalb von den Beraubten bei dem Senat Senat angeklagt.⁸²⁾

14. C. Licinius Crassus. C. F. P. N.⁸³⁾ Bruder des Vorigen.⁸⁴⁾ Prätor 172.⁸⁵⁾ 171 als Legat mit seinem Bruder, dem Consul, in Griechenland, wo er in dem unglücklichen Treffen gegen Persens den rechten Flügel befehligte.⁸⁶⁾ Cos. 168.⁸⁷⁾ Er blieb in Italien, während sein berühmter College Aemilius Paullus bei Pydna entschied.⁸⁸⁾ Für 167 wurde ihm das cisalpinische Gallien zur Provinz bestimmt, er gieng aber mit neun Andern nach Macedonien, und Gallien übernahm der Consul Aelius Pätus.⁸⁹⁾

15. C. Licinius Crassus. Nach Namen und Zeitverhältniß ein Sohn des Vorigen. V. Tribun 145.⁹⁰⁾ Nicht C. Gracchus, wie Plutarch sagt,⁹¹⁾ sondern dieser Crassus war der Erste, welcher bei seinen Reden sich nicht gegen das Comitium und die Curie, sondern gegen den Markt zum Volke wandte, und damit die Würde und Selbstständigkeit desselben anerkannte.⁹²⁾ Sein Antrag, dass die Collegien der Priester sich nicht mehr selbst ergänzen, cooptiren, sondern diese vom Volke gewählt werden sollten, wurde besonders durch die Rede des Prätor C. Lilius Sapiens (Cos. 140) vereitelt.⁹³⁾

81) Liv. 42, 55. 57—62. Oros., Zonar. ll. cc. Justin. 33, 1. Plut. Aemil. Paull. 9. 82) Liv. 43, 4. 6. Zonar. l. c. 83) Fast. cap. a. 585. 84) Liv. 42, 58. 85) Ders. 42, 9. 10. 27. Cato bei Fest. v. Portisculus. 86) Liv. 42, 58. 87) Fast. cap. 1. c.⁷ Liv. 44, 17. 88) Ders. 44, 17. 45, 12: Consulnum eius anni, sicut alterius clarus consulatus insigni victoria, ita alterius obscura fama, quia materiam res gerendi non habuit. 89) Liv. 45, 17. 90) Cic. de amic. 25, wo das Jahr sowohl nach den Coss., als nach der Prätur des Lilius angegeben wird. 91) C. Gracch. 5. 92) Den Sinn der Worte bei Varro de re r. 1, 2: Primum populum ad leges accipiendas in septem ingera forensia e comitiis eduxit hat Pigh. 2, 464 richtig angegeben; eben so erklärt Huschke. (oben A. 61.) Cic. de am. l. c. Is primum instituit in forum versus agere cum populo. 93) Cic. Brut. 21. de nat. D. 3, 2. de am. 25. Ueber die religio deorum immortalium, deren hier als Hinderniss der licinischen Rogation gedacht wird, und den erneuerten Versuch des Cn. Domitius vom J. 104, dem Volke das Wahlrecht zu verschaffen

16. C. Licinius. Wahrscheinlich ein Sohn des Vorigen.⁹⁴⁾

17. Licinia. Schwester des Vorigen.⁹⁵⁾ C. F.⁹⁶⁾ Vestalinn. Sie weilte 123 an einem öffentlichen Orte eine Capelle, ohne vom Volke dazu ermächtigt zu sein; die Pontifen erklärten, die Weihe sei als nicht geschehen zu betrachten, und der Senat hob sie auf.⁹⁷⁾ Diese Licinia ist ohne Zweifel dieselbe, welche 114 mit andern Vestalinnen wegen Incest belangt wurde. Ein fremder Ritter⁹⁸⁾ entehrte Aemilia; um Genossen ihrer Schuld zu haben, verleitete sie auch Licinia und Marcia, ihrem Gelübde untreu zu werden. Die beiden Ersten überliessen sich bald auch andern Buhlern, namentlich eine der andern Bruder, bis ein Slav, Manius, Anzeige machte, weil er als Kuppler weder die Freiheit, noch sonst eine Belohnung erhielt.⁹⁹⁾ Da das Collegium der Pontifen, L. Metellus an der Spitze, im December,¹⁰⁰⁾ nur Aemilia verurtheilte, und die beiden Mitschuldigen freisprach, so brachte der V. Tribun Sex. Peducäus die Sache wieder in Anregung.¹⁾ Demnach beauftragte das Volk 113 L. Cassius Longinus, den Urheber des Tabellar-Gesetzes, ausserordentlich mit der Untersuchung,²⁾ und nun wurden nicht nur Licinia, welche L. Crassus, der Redner, vertheidigte,³⁾ und Marcia, sondern auch mehrere Andere bestraft.⁴⁾ So stand es schon in diesen Zeiten um die Sitten der Römerinnen.

18. P. Licinius Varus. Vater des Folgenden.

19. P. Licinius Crassus Dives. P. F. P. N.^{4b)} Der erste Licinier mit jenem Beinamen, dessen die Geschichte gedenkt.^{4c)} Er gelangte zu hohen Würden, ehe er Prätor gewesen war. 212 wurde er Oberpontif, obgleich zwei Consulare sich mit ihm bewarben.⁵⁾ Als curulischer Aedil gab er 211 glänzende Spiele,

s. Domit. Ahen. No. 4. Sulla führte die Cooptation wieder ein. 2. Th. 493. 94) Dio fr. 92. 95) Ders. l. c. 96) Cic. p. dom. 53. 97) Ders. l. c. 98) Oros. 5, 15; L. Veturius. Plut. Quaest. R. 83 Burelius. 99) Dio l. c. 100) Macrob. Sat. 1, 10. (Fenestella.) 1) Ascon. zu Cic. Milon. 12. p. 46. Orell. Cic. de nat. D. 3, 30. 2) Ascon. l. c. 2. Th. 115. A. 89. 3) Cic. Brut. 43. 4) Vgl. ausser den angeführten Quellen Liv. 63. Obseq. 97. Porphy. zu Horat. Serm. 1, 6. 30. Unten No. 24. A. 47. 4b) Fast. cap. a. 548. 4c) Das. l. c. Liv. 27, 21. Plin 33, 47 (9) glaubt irrig, P. Crassus der Verschwender (s. unten No. 35) sei zuerst so genannt. Man findet den Beinamen auch in der Gens Baebia und Canuleia. 5) Liv. 25, 5. 27.

bei welchen man goldene und silberne Kränze sah.⁶⁾ Magister Eq. des Dictator Q. Fulvius Flaccus 210,⁷⁾ und in demselben Jahre, als er niedergelegt hatte, Censor. Sein College starb, weshalb er nach dem Herkommen abdankte.⁸⁾ Prätor 208.⁹⁾ Consul 205 mit P. Scipio (Africanns),¹⁰⁾ welcher Sicilien zur Provinz erhielt, und sich anschickte, den Krieg nach Africa zu verlegen, während Crassus im Lande der Brutier Hannibal, den ermatteten, beobachten sollte. Er übernahm hier ein Consular-Heer, und befreite einige Städte, welche abgefallen oder vom Feinde erobert waren, ohne sich übrigens auszuzeichnen, zumal da er durch eine Seuche viele Mannschaft verlor und auch selbst erkrankte.¹¹⁾ Im folgenden Jahre blieb er im Felde, und unterstützte den Consul Sempronius Tuditanus auf dem Gebiete von Croton in einem Gefechte gegen Hannibal, worin dieser unterlag.¹²⁾ 203 kehrte er nach Rom zurück.¹³⁾ Als Oberpontif blieb er lange in Wirksamkeit,¹⁴⁾ denn er starb erst 183. Bei seinem Leichenbegängnisse wurde Fleisch vertheilt; drei Tage dauerten die Spiele, in welchen 120 Gladiatoren auftraten, und zuletzt folgte eine Bewirthung des Volks.¹⁵⁾ „Natur und Glück hatten ihn vor allen Andern seiner Zeit begünstigt; er stammte aus vornehmem Geschlechte, war reich, schön und von kräftigem Körperbau, beredt, sehr erfahren im Pontifen-Rechte, und als Krieger nicht ohne Ruhm.“¹⁶⁾

20. P. Licinius Crassus Dives. Sohn des Vorigen.

21. P. Licinius Crassus Dives¹⁷⁾ Mucianus. P. F. P. N.¹⁸⁾ Leiblicher Sohn des P. Mucius Scävola Cos. 175,¹⁹⁾ Bruder des P. Scävola Cos. 133,²⁰⁾ und von P. Crassus (No. 20) adoptirt.²¹⁾ Seine Bewerbung um die Aedilität erwähnt Cicero.²²⁾

5. 6. 8. 22. 28, 38. 37, 51. Val. M. 1, 1. §. 6. 6, 9. §. 3. Julii 31. §. 7. A. 29. 6) Liv. 25, 5. Plin. 21, 4 (3). 7) Liv. 27, 5. 8) Ders. 27, 6. vgl. 5, 31. 9) Ders. 27, 21. 22. 10) Fast. cap. I. c. Liv. 28, 38. Cic. Brut. 19. Oros. 4, 18. Obseq. 42. Zonar. 9, 11. 11) Liv. 28, 38. 46. 29, 10. App. Hannib. 344. 345. Obseq. u. Zonar. II. cc. 12) Liv. 29, 13. 36. 13) Ders. 30, 1. 14) Ders. 31, 9. 34, 44. 36, 2. 37, 51. 15) Ders. 39, 46. 16) Ders. 30, 1. Cic. Brut. 19. Dio fr. 62. 17) Cic. de or. 1, 37. Quintil. 11, 2 fin. 18) Fast. cap. a. 622. 19) Cic. Brut. 26. 20) Ders. I. c. u. de or. 1, 37. 56. 21) Nicht von dessen Vater, (No. 19) wie das Zeitverhältniss lehrt. 22) de or. I, 56.

Er war Oberpontif, als er 131 Consul wurde,²³⁾ und nach Livius der erste Priester jenes Ranges, welcher Italien verliess.²⁴⁾ Seinen Collegen Valerius Flaccus, Flamen des Mars, bedrohte er mit einer Geldstrafe, wenn er mit Vernachlässigung seines priesterlichen Amtes nach Asien gehen werde,²⁵⁾ wo er nun selbst Aristonicus bekriegte. Dieser nannte sich den Sohn des Eumenes,²⁶⁾ und bemächtigte sich als solcher des pergamenischen Reichs, obgleich der letzte König, Attalus, es den Römern vermacht hatte. Mucianus war mehr auf seine Bereicherung als auf den Krieg bedacht, und wurde im Anfange des nächsten Jahrs, ehe sein Nachfolger M. Perperna eintraf,²⁷⁾ bei Leucä²⁸⁾ überfallen und besiegt, und auf der Flucht zwischen Eliä und Smyrna²⁹⁾ von der thracischen Leibwache des Gegners erreicht. Um nicht gefangen zu werden, schlug er mit der Reitgerte in das Auge eines Thraciers, welcher im Zorn und Schmerz nach seinem Wunsche ihn durchbohrte.³⁰⁾ Man begrub ihn in Smyrna, den Kopf überbrachte man Aristonicus,³¹⁾ welcher sich noch in diesem Jahre an Perperna ergab, und in Rom getödtet wurde. Nach Sempronius Asellio u. A.³²⁾ hatte Mucianus fünf Vorzüge; er war sehr reich, vornehm, beredt,³³⁾ in den Rechten erfahren,³⁴⁾ und Oberpontif. Auch kannte er alle griechischen Dialekte.³⁴⁾

22. Licinia. Tochter des Vorigen. Gemahlinn des C. Sulpicius Galba,³⁵⁾ dessen Vater von Cicero unter den Rednern genannt wird und a. 144 Consul war.³⁶⁾

23) Fast. cap. 1. c. Cic. 11 Phil. 8. Liv. 59. Gell. 1, 13. Entrop. 4, 20 (9). Oros. 5, 10. 24) 1. c. vgl. 28, 38. Dio fr. 62. u. hier No. 19. 25) Cic. 11 Phil. 8. 26) Justin. 36, 4. Erat ex Eumene Aristonicus, non iusto matrimonio, sed ex pellice Ephesia, citharistae cuiusdam filia genitus. Entrop. 1. c. 27) Decedens. Vellej. 2, 4. Daher wohl (pro) praetor bei Flor. 2, 20 für procos. 28) Strabo 14, 646. Gell. 1, 13. 29) Val. M. 3, 2, §. 12. Frontin. str. 4, 5, §. 16. 30) Val. Max. u. Front. II. cc. Oros. 5, 10. vgl. Liv. 59. Val. M. 8, 7, §. 6. u. Ascon. in Scaur. p. 24. Orell. App. 1, 360. Nach Strabo 1. c. fiel er in der Schlacht. 31) Entrop. 1. c. 32) Gell. 1, 13. 33) Cic. Brut. 26, 33. de or. 1, 37. 50. 56. 34) Cic. Brut. 33. Val. M. 8, 7, §. 6. Pompon. de or. inr. tit. 2, 1. 2: Decem libellos (de inre civili) reliquit. 34) Val. M. 8, 7, §. 6. Quintil. 11, 2 fin. 35) Cic. Brut. 26. 33. de or. 1, 56. Tacit. II. 1, 15. 36) Cic. Brut. 21 u. II. cc.

23. Licinia. Schwester der Vorigen. Gemahlinn des C. Sempronius Gracchus. ³⁷⁾

24. L. Licinius Crassus. Der Redner. L. F. ³⁸⁾ Er war also nicht der Sohn des Mucianus No. 21. Seine Eltern sind unbekannt. Geboren 140. ³⁹⁾ In seiner Jugend unterrichtete ihn L. Coelins Antipater. ⁴⁰⁾ Schon sehr früh zeigte sich sein grosses Rednertalent, ⁴¹⁾ aber auch sein Eifer für die Aristocratie, in welchem er sich immer gleich blieb. Durch die Anklage des C. Carbo Cos. 120, welcher den Optimaten verhasst war, gründete er 119 ⁴²⁾ seinen Ruf; ⁴³⁾ jener entzog sich dem Gerichte durch Selbstmord, ⁴⁴⁾ weshalb Crassus nach Ciceros Versicherung sein Verfahren gegen ihn bereute. ⁴⁵⁾ Im nächsten Jahre 118 sprach er über die Colonie, welche man nach Narbo schicken wollte; er führte sie sogar selbst über die Alpen, um dadurch das Volk zu versöhnen. ⁴⁶⁾ Dann vertheidigte er 113 die Vestalin Licinia, aber ohne glücklichen Erfolg. ⁴⁷⁾ Die Quästur verwaltete er in unbestimmter Zeit, wie alle andern Aemter, nur das Tribunat und die Censur ausgenommen, ⁴⁸⁾ als College des Q. Mucius Scävola, und zwar in Asia, worauf er sich über Macedonien nach Athen begab. ⁴⁹⁾ Hier hörte er Charmadas und andre

37) Plut. T. Gracch. 17. Dig. lib. 24. tit. 3. l. 66. Inii No. 30.

38) In den capitolinischen Fasten findet sich bei dem J. 658 auf 659, in welchem er Consul war, diese Bezeichnung nicht mehr, wohl aber bei der Angabe seiner Censur 661 auf 662; der Name des Grossvaters fehlt auch hier. Auf die Münzen bei Goltz (Fast. ad ann. II. Vaill. Licin. No. 8 u. 9) welche ihn L. F. nennen, und auch als Censor mit Cn. Domitius zusammenstellen, ist wegen der Unzuverlässigkeit jenes Gelehrten weniger zu geben.

39) Cic. Brut. 43. 40) Das. 26. de or. 2, 12. 2. Th. 422. No. 6.

41) de or. 1, 17. Quintil. 12, 6 in. 42) Cic. de or. 3, 20. Im Dial. de or. 34 wird die Zeit unrichtig angegeben. 43) de off. 2, 13. 14.

de or. 2, 40. Brut. 43. de leg. 3, 19. Val. M. 3, 7. §. 6. 6, 5. §. 6.

44) Er nahm angeblich Cantariden. ad Fam. 9, 21. Brut. 27. 45) Verr.

3. 1. 46) Brut. 43 wird diese Rede nach der Vertheidigung der Licinia

erwähnt; das Jahr bestimmt aber Vellej. 1, 15 fin. Cic. de or. 2, 55. de

off. 2, 18. p. Cluent. 51. Quintil. 6, 3. §. 44. 47) Oben No. 17 fin.

48) Brut. 43. 49) Cicero äussert sich de or. 1, 11. 3, 20 zweideutig

über die Provinz, jedoch so, dass der Sinn nicht zu verkennen ist; der Aus-

druck decedere wird gewöhnlich von einem Beamten gebraucht, welcher

am Ende seines Jahrs die Provinz verlässt, und hier in Beziehung auf Asia,

wo ja Crassus auch Metrodorus hörte. de or. 2, 88. 90. 3, 20. Zunächst

Philosophen und Rhetoren, ⁵⁰⁾ ohne jedoch lange zu verweilen, weil man nicht nach seinem Wunsche die Mysterien wiederholen wollte, welche zwei Tage vor seiner Ankunft gefeiert waren. ⁵¹⁾ Es ist ungewiss, wann er nach seiner Rückkehr C. Sergius Auxata oder Orata in einem Streite mit M. Marius Gratidianus über einen Hausverkauf gegen den Anwalt des Letzten M. Antonius vertheidigte. ⁵²⁾ Auch über den Rechtshandel, in welchem er für Piso auftrat, erhält man keinen genügenden Aufschluss. ⁵³⁾ Sein V. Tribunat 107 war durch nichts ausgezeichnet. ^{53 b)} 106 empfahl er das servilische Gesetz, worin der Consul Q. Servilius Cäpio die Gerichte, welche C. Gracchus den Rittern übertragen hatte, für den Senat forderte. ⁵⁴⁾ In dieser Rede, nicht in einer andern, kämpfte er besonders gegen C. Memmius, einen leidenschaftlichen Gegner der Rogation. ⁵⁵⁾ Als curulischer Aedil gab er mit seinem Collegen Q. Scävola 103 prachtvolle Spiele. ⁵⁷⁾ Unter Anderem sah man Säulen von ausländischem Marmor, mit welchen er dann sein Haus verzierte; ⁵⁸⁾ auch kämpften Löwen, deren Herbeischaffung ohne Zweifel nicht bloss auf Scävolas Kosten bewirkt war. ⁵⁹⁾ Bei der Unterdrückung des meuterischen Tribuns L. Saturninus im J. 100 griff auch er zu den

aber kam er ex Macedonia nach Attica, weil er, wie schon Pigh. 3, 119 richtig erklärt, zu Lande reis'te. 50) de or. 1, 11. 13. 20. 2, 88. 51) de or. 3, 20. 52) de off. 3, 16. de or. 1, 39. Sergius hiess nach Macrob. Sat. 2, 11 Orata, quod ei pisces, qui auratae vocantur, carissimi fuerint. Er legte nicht des Genusses sondern des Gewinnes wegen, magna vectigalia tali ex ingenio suo percipiens, Plin. 9, 79 (54) Fischteiche und künstlich eingerichtete Bäder an, denn solche Villen wurden bald von den Piscinariern sehr gesucht. Vgl. Hortens. No. 7. §. 6. A. 83 f. Einen andern Process, in welchem Crassus die Sache des Sergius gegen Considius führte, erwähnt Val. M. 9, 1. §. 1. 53) de or. 2, 70. vgl. 66, Henrichsen bei diesen Stellen n. Meyer Orat. R. Fragm. p. 156. Wenn der Beklagte L. Piso Cns. 112 war, so ist der Process vor 107 geführt. 2. Th. S. 61. No. 8. 53 b) Brut 43. 54) Brut. 43. 44. de or. 1, 52. 2, 55. Orat. 65. p. Cluent. 51. Parad. V. 3. ad Herenn. 4, 3. Quintil. 6, 3. §. 44. Priscian. 8. 824 p. Ueber das Gesetz s. 2. Th. 490. A. 39, wo auch der Zweifel Wetzels zu Brut I. c. ob es bestätigt sei, gehoben wird. 55) de or. 2, 59. 66. L. Saturnin liess ihn a. 100 tödten, als er sich um das Consulat bewarb. App. 1, 369. 57) de off. 2, 16. Verr. 4, 59. 58) Plin. 36, 3. Val. M. 9, 1. §. 4. 59) Plin. 8, 20 (16). Solin. 27. §. 22.

Waffen.⁶⁰⁾ Dann war er Prätor, doch wird nichts Näheres darüber berichtet, wie man nicht weiss, wann er Augur wurde.⁶¹⁾ Vor seinem Consulat vertrat er den Ritter C. Aculeo, seinen Freund und Ciceros Verwandten, dessen Kenntniss des Civilrechts gerühmt wird, in einem Processe mit Marius Gratidianus vor dem Untersuchungs-Richter M. Perperna, Prätor 97. Cos. 92.⁶²⁾

Es beleidigte seinen Stolz, dass er bei der Bewerbung um das Consulat das Volk bitten musste; deshalb ersuchte er seinen Schwiegervater Q. Scävola, sich in dieser Zeit von ihm entfernt zu halten.⁶³⁾ Consul a. 95 mit Q. Scävola.⁶⁴⁾ Ihr Antrag, niemand solle als Bürger auftreten, der es nicht sei, und jeder, der sich nicht als Bürger ausweisen könne, solle Rom verlassen, wurde vom Volke bestätigt, l. Licinia Mucia de civibus regundis,⁶⁵⁾ da sich so viele Fremde in der Stadt befanden und in das Bürgerrecht einzuschleichen wussten, dass eine Reinigung nothwendig zu sein schien. Die Italer waren aber schon seit der Zeit der Gracchen in Gährung und verlangten das römische Bürgerrecht; das Gesetz erbitterte sie; Asconius sagt, der Bundesgenossen-Krieg sei dadurch befördert, und Cicero nennt den zweiten Theil unnütz, verderblich und hart.⁶⁶⁾ Auch unter den Römern dauerten die Zwistigkeiten fort; sie vermehrten die Hoffnungen der Italer. Durch den Tribun C. Servilius Glauca waren die Ritter 104 wieder Richter geworden.⁶⁷⁾ Q. Servilius Caepio, welcher 106 dem Senat die Jurisdiction verschafft,⁶⁸⁾ dann in Gallien geraubt und im folgenden Jahre 105 durch die Cimbern eine Niederlage erlitten hatte, und mit Einziehung des Vermögens bestraft war,⁶⁹⁾ wurde von den Rittern gehasst, und jetzt von dem Tribun C. Norbanus wegen Majestät belangt und verurtheilt, obgleich der Consul Crassus ihn vertheidigte.⁷⁰⁾ Diesem genügte es nicht, als Redner zu glänzen; er sehnte sich

60) Cic. p. Rabir. perd. r. 7. 61) de or. 1, 10. 62) Das. 2, 65. vgl. 1, 43. 2, 1. 63) de or. 1, 24. Val. M. 4, 5. §. 4. 64) Fast. cap. Fast. Sic. Cassiod. a. 658. Cic. Brut. 64. de off. 3, 11. Plin. 17, 1. Valer. M. 8, 5. §. 6. Obseq. 110, wo Crassus irrig Publius genannt wird, und hier die f. AA. 65) Cic. p. Cornel. p. 67. Orell. Ascon. das.: de regendis in sna civitate sociis. de off. 3, 11. Brut. 16. p. Balbo 21. 66) de off. n. Cornel. 11. cc. n. das. Ascon. 67) 2. Tb. 499. A. 40. 68) Oben A. 54. 69) Liv. 69. 70) Cic. Brut. 35. 44. Das Nähere s. in Iunii No. 54.

nach dem Triumph. Da überall Ruhe herrschte,⁷¹⁾ so fand sich zu kriegerischen Thaten keine Gelegenheit, auch nicht im diesseitigen Gallien, seiner Provinz;⁷²⁾ man war also nicht veranlasst, die Consuln vor dem Ende ihres Jahres ins Feld zu schicken; erst a. 94 gieng Crassus nach Gallien.⁷³⁾ Cicero sagt zwar, er habe dort als Consul gefochten,⁷⁴⁾ wie er aber diesen Titel oft für Cos. designatus gebraucht, so hier für Proconsul, oder er irrt. Scävola ferner, welcher sich angeblich als College dem Beschlusse über den Triumph des Crassus widersetzte, wird nur deshalb so genannt,⁷⁵⁾ weil er in mehrern Aemtern dessen College gewesen war; auch ohne noch Consul zu sein, konnte er durch sein Gutachten den Beschluss verhindern, wie M. Cato später gegen die Supplication stimmte, um welche Cicero sich bewarb.⁷⁶⁾ Crassus war gegen die Gallier gerecht; C. Carbo, der Sohn des Carbo, welchen er belangt hatte, erreichte seine Absicht nicht, als er ihm folgte, um Stoff zu einer Auklage zu sammeln; er durfte an den Geschäften Theil nehmen, damit er sich von der guten Verwaltung überzeuge.⁷⁷⁾ Dagegen „durchspähte der Proconsul die Alpen,“ weil er ein Schlachtfeld suchte.⁷⁸⁾ Endlich kämpfte er mit einigen Völkerschaften, weil nach seiner Behauptung die Provinz durch ihre Raubzüge litt; er wurde Imperator, und bei seinem grossen Ansehn war der Senat nicht abgeneigt, ihm nach der Rückkehr den Triumph zu bewilligen, als Scävola bewies, dass man nicht dazu befugt sei, und dem Missbrauche, nach unbedeutenden Gefechten den höchsten Lohn zu fordern, steuern müsse.⁷⁹⁾

Grosses Aufsehn erregte der Process, welcher a. 93 vor den Centumvirn⁸⁰⁾ unter dem Vorsitze des Prätors T. Manilius⁸¹⁾ zwischen M. Curius und M. Coponius geführt wurde. Jenen vertrat Crassus, der grösste Redner, und diesen Q. Scävola, dessen College im Consulat, der grösste Rechtsgelehrte.⁸²⁾ Curius war

71) Obseq. 110. Pax domi forisque fuit. 72) Cic. de invent. 2, 37. 73) Val. Max. 3, 7. §. 6. 74) I. c. 75) in Pison. 26. u. das. Ascon. 76) ad Fam. 15, 5. 77) Valer. M. 1. c. 78) in Pison. 1. c. 79) Cic. 1. c. u. das. Ascon. de invent. 1. c. Vgl. App. 2, 455. Diodor. Sic. 36, T. X. p. 171. Argent. Val. M. 2. 8. §. 1. 2. Th. 556. A. 83. 80) Brut. 39. 53. de or. 1, 39. p. Caecin. 24. 81) p. Caecin. 1. c. 82) Brut. II. cc. u. 73.

von einem andern Coponius zum zweiten Erben eingesetzt, für den Fall, dass ihm nicht binnen zehn Monaten nach seinem Tode ein Sohn geboren werden, oder dieser sterben werde, ehe Curius die Vormundschaft für ihn übernehme.⁸³⁾ Der Sohn wurde nicht geboren,⁸⁴⁾ und Scävola verlangte die Erbschaft für M. Coponius, weil Curius nicht den Vater sondern den Sohn beerben sollen, wogegen Crassus bemerkte, man verkenne die Absicht des Testators, welcher Curius sein Vermögen bestimmt, und nur, wenn er selbst nach seinem Ableben einen Erben erhalte, diesem den Vorzug gegeben habe.⁸⁵⁾ Nach seiner Gewohnheit sprach Crassus mit Heiterkeit und Laune;⁸⁶⁾ seine Gründe befriedigten, und der Spruch war ihm günstig.⁸⁷⁾ Die Censur verwaltete er a. 92 mit Cn. Domitius Ahenobarbus,⁸⁸⁾ mit welchem er in einem Edict die Schulen der lateinischen Rhetoren für eine der Jugend nachtheilige Neuerung erklärte und zu schliessen gebot.⁸⁹⁾ Uebrigens lebte er mit seinem streitsüchtigen Collegen, welchen er bei dem häufigen Wortwechsel durch seinen Witz dem Gelächter preis gab, in Feindschaft.⁹⁰⁾ Nicht lange vor seinem Tode sprach er für Cn. Plancus gegen M. Brutus, welcher der Ankläger genannt und von ihm gehasst wurde. Sie wetteiferten, einander lächerlich und verächtlich zu machen. Brutus liess Stellen aus den Reden des Crassus für die narbonensische Colonie und das servilische Gesetz vorlesen, um zu zeigen, dass er sich in seinen Grundsätzen nicht gleich bleibe, den Senat tadle und lobe, und Crassus erwiederte diess mit Stellen aus den Büchern, welche der Vater des Brutus über das bürgerliche Recht geschrieben hatte und er jetzt mit Anmerkungen erläuterte, um seinen Gegner als einen Schwelger zu verhöhnen.⁹¹⁾ Auch M. Claudius Marcellus, welcher sich bei Aquä Sextia hervorgethan hatte, gehörte zu seinen Feinden; er zeugte gegen ihn

83) Cic. Topic. 10. Quintil. 7, 6. §. 10. 84) Brut. 52. p. Caecin. 18. 85) Cic. II. cc. u. de or. 1, 39. 57. 2, 6. 32. 86) Brut. 53. 87) Das. I. c. p. Caecin. 24. 88) Fast. cap. a. 661. Cic. Brut. 43. Dial. de orat. 35. Plin. 17, 1. Macrob. Sat. 3, 11. Domitii Ahen. No. 4. 89) Gell. 15, 11 giebt das Edict. Cic. de or. 3, 24: Ingenia obtundi nolui, corroborari impudentiam. Dial. de or. 1, c. Quintil. 2, 4 fin. 90) Domitii I. c. 91) Cic. de or. 2, 54. 55. p. Cluent. 51. Quintil. 6, 3. §. 44. Iunii No. 25.

vor Gericht, ohne dadurch seine Verurtheilung zu bewirken.⁹²⁾ Die Streitigkeiten des J. 91 veranlassten seinen Tod. Anfangs begünstigte der Senat den Tribun M. Livius Drusus, da dieser ihm die Gerichte wieder zuwend_{en} wollte,⁹³⁾ obgleich seine Mittel, ein Getraide- und Ackergesetz, und der Antrag, den italienischen Bundesgenossen das Bürgerrecht zu geben, wodurch er seine Partei zu verstärken suchte, den Optimaten missfielen. Der Consul L. Marcius Philippus widersetzte sich seinen Unternehmungen, und äusserte vor dem Volke, mit einem solchen Senat könne er das Reich nicht verwalten. Am 13. September berief Drusus den Senat und berichtete über die Rede. Crassus sprach mit grosser Wärme gegen den Consul: statt die Curie zu vertreten, wie es seine Pflicht sei, beraube er sie ihres Ansehns; und als eine gleich heftige Antwort erfolgte, und ein Lictor Befehl erhielt, ihn zu verhaften, warf er diesen zurück, und erklärte: da Philippus ihn nicht als Senator anerkenne, so erkenne auch er ihn nicht mehr als Consul an.⁹⁴⁾ Durch diese Gemüthsbewegung und Anstrengung wurde seine Gesundheit erschüttert; krank kehrte er in seine Wohnung zurück, und am siebenten Tage war er todt.⁹⁵⁾

Wie viele andre seines Standes, wohnte er auf dem Palatium. Das Haus des Q. Catulus auf diesem Hügel war schöner, und das prachtvollste hatte damals C. Aquillius auf dem Viminal,⁹⁶⁾ aber auch das seinige verrieth wenigstens den Feinden einen zu grossen Aufwand. Cn. Domitius, sein College in der Censur, schätzte es zu sechs Millionen Sestertien, und tadelte besonders, wie M. Brutus, der Ankläger, welcher ihn deshalb die palatinische Venus nannte, dass er die Halle mit Säulen von hymettischem Marmor verziert hatte.⁹⁷⁾ Es ist ungewiss, ob die licinische Halle, atria Licinia, wo bei Versteigerungen die Ausrufer sich versammelten, von ihm erbaut wurde.⁹⁸⁾ Man hatte nicht so grosse Fischteiche wie später, und in dem Spotte des Cn. Domitius, eine Muräne sei von Crassus wie eine Tochter betrauert,

92) Cic. p. Fonteij. 7. Val. M. 8, 6. §. 3. 2. Th. 404. A. 86.

93) 2. Th. 490. A. 42. 94) Cic. de or. 3, 1. Val. M. 6, 2. §. 2.

Quintil. 8, 3. §. 89. 95) Cic. de or. 3, 2. Brut. 88. 96) Plin.

17, 1. 97) Val. M. 9, 1. §. 4, von welchem Plin. l. c. n. 36, 3 ab-

weicht. 98) p. Quint. 3. 6.

ist die Uebertreibung nicht zu verkennen; ⁹⁹⁾ doch besass jener warme Bäder am Meere. ¹⁰⁰⁾ Wenn er Ruhe suchte, begab er sich auf sein Landgut bei Tusculum, wo er nach Ciceros Vor-
 geben in seinem Todesjahre, zur Zeit der römischen Spiele mit
 M. Antonius u. A. die Gespräche über den Redner hielt. ¹⁾ Die
 Optimaten fühlten meistens noch eine Scheu, mit ihrem Reich-
 thume, mit kostbarem Geräthe, welches an sich wegen der Masse
 oder wegen der Kunst von besonderem Werthe war, zu prunken;
 auch war die häusliche Einrichtung in der That noch ziemlich
 einfach. So fanden sich bei Crassus nur zwei Becher mit Bild-
 werk von der Hand des Mentor, und er nahm Anstand, sie zu
 gebrauchen. ²⁾ Er hatte aber auch andre theuer erkaufte Gefässe,
 und Triclinien, welche mit Erz beschlagen waren. ³⁾ Seinen
 Ruf verdankte er der Beredtsamkeit. Er war so berühmt, dass
 Plinius das Zeitalter nach ihm bestimmte. ⁴⁾ Unter den Mit-
 lebenden konnte nur M. Antonius sich mit ihm vergleichen, ⁵⁾
 welcher sich jedoch weniger dazu eignete, vor dem Volke aufzu-
 treten. ⁶⁾ Man bemerkte stets eine würdige äussere Haltung an
 ihm, ⁷⁾ am meisten trug aber der Witz zu seinen Erfolgen bei;
 die Gegner kamen dadurch in Nachtheil und die besten Gründe
 verloren ihre Kraft; nie sank er zum Possenreisser herab, ⁸⁾ wohl
 aber betraf sein Spott oft die Persönlichkeit, z. B. die Gestalt. ⁹⁾
 Das Gefühl seiner Ueberlegenheit vermehrte seine Kampflust, und
 jeder so errungene Sieg die Zahl seiner Feinde. ¹⁰⁾ In Ciceros
 Jugendzeit glaubte man, dass er nicht sehr gelehrt sei. ¹¹⁾ Er

99) Domit. Ahen. No. 4 fin. 100) Plin. 31, 2. 1) de or. 1, 7.
 3, 1. 2) Plin. 33, 53 (11). Cic. de off. 2, 16. Omnium hominum modera-
 tissimus. 3) Plin. 1. c. 34, 8 (3). Bald zog man Silber vor. Ders.
 33, 51 (11). u. 52: Cornel. Nepos tradit, ante Sullae victoriam dno tantum
 tricliniaia Romae fuisse argentea. 4) 9, 79 (54). 5) 1. Th. 60.
 6) Cic. Brut. 44. Das. 36: Ego sic existimo, hos oratores fuisse maximos,
 et in his primum cum Graecorum gloria latine dicendi copiam aequatam.
 Das. 38: Huic (Antonio) parem esse dicebant, alii anteponebant L. Crassum.
 Das. 47. de or. 1, 9. Verr. 2, 78. p. Balbo 21. ad Herenn. 4, 2. Valer.
 M. 3, 7. §. 6. Dialog. de or. 18. 26. 34. Vellej. 2, 9. Gell. 11, 2.
 7) Brut. 43. 8) Brut. 38. 40. de or. 1, 7. 2, 55. 56. 65. de off. 1,
 30. 37. Plin. 35, 8. 9) de or. 2, 65. 10) Brut. 43: In altercando
 invenit parem neminem. de or. 1, 20: Perpugnax in disputando. 11) de
 or. 2, 1.

hatte sich mit der griechischen Sprache und Literatur befreundet, schien jedoch wenig Werth darauf zu legen, und stellte die Römer in jeder Beziehung höher als die Griechen.¹²⁾ Auch war er in der Geschichte und Philosophie ziemlich erfahren,¹³⁾ und im bürgerlichen Rechte, worin Scävola mehr leistete.¹⁴⁾ Cicero beklagte es, dass er nur wenige Schriften hinterliess.¹⁵⁾

25. Mucia. Gemahlinn des Vorigen. Tochter des Augurs Q. Mucius Scävola Cos. 117¹⁶⁾ und der Lälia, einer Tochter des C. Lälus Sapiens.¹⁷⁾

26. Licinia. Tochter der beiden Vorigen. Vermählt mit P. Scipio Nasica, Prätor 94, dem Sohne des P. Scipio Nasica, welcher a. 111 Consul war.¹⁸⁾

27. Licinia. Schwester der Vorigen.¹⁹⁾ Gemahlinn des jüngern C. Marius.²⁰⁾ Ein Betrüger Herophilus oder Amatius behauptete aus dieser Ehe abzustammen; er nannte sich C. Marius, C. F. C. N. einen Enkel des Redners Crassus, Verwandten Ciceros und Cäsars, dessen Ermordung er rächen wollte; M. Antonius liess ihn a. 44 tödten.²¹⁾

28. L. Licinius Crassus Scipio.²²⁾ Sohn von No. 26. Sein leiblicher Vater war demnach P. Scipio; sein Grossvater L. Crassus, der Redner, adoptirte ihn im Testament, da er keine Söhne hatte, und dieser Enkel glückliche Anlagen zeigte;²³⁾ daher wird er als dessen Erbe erwähnt.²⁴⁾

29. M. Licinius Crassus, Agelastus.²⁵⁾ Sohn von No. 20, und Grossvater des Triumvir Crassus.²⁶⁾

12) Das. I. c. 13) Brut. 43. 14) Das. 39. de or. 1, 10. 55.
 15) Brut. 44. Orat. 38. 16) de or. 1, 7. 24. 57. vgl. Brut. 26. Val. M. 4, 5. §. 4. 8, 8. §. 1. 17) de or. 3, 12. Brut. 58. Val. M. 8, 8. §. 1. Quintil. 1, 1. §. 6. 18) Cic. Brut. 58. p. Rosc. Amer. 28.
 19) Brut. I. c. 20) p. Balbo 21. de or. 3, 2 fin. 21) ad Att. 12, 49. 14, 8. 1. Th. 107 f. 22) Eine gleiche Benennung nach dem leiblichen und Adoptiv-Vater s. im 2. Th. No. 25 in. 23) Brut. 58.
 24) Plin. 34, 8 (3). 25) Plin. 7, 18 (19): Ferunt Crassum, avum Crassi in Parthis interempti, numquam risisse, ob id Agelastam vocatum. Solin. 1. §. 66. Cic. de fin. 5, 30: At hoc in eo M. Crasso, quem semel ait in vita risisse Lucilius, non contigit, ut ea re minus ἀγέλαστος — vocaretur. Tusc. 3, 15. Macrob. Sat. 2, 1. Auch Polyzelus, der Cyrenäer, hatte diesen Beinamen. Phot. Bibl. 190. Crassus scheint derselbe zu sein, dessen Liv. 40, 51 fin. gedenkt, 26) Plin. I. c.

30. Licinia. Nach dem Zeitverhältnisse eine Schwester des Vorigen. Sie und Publicia wurden angeklagt, dass sie Claudius Asellus und Postumius Albinus, mit welchen sie verheirathet waren, haben vergiften wollen. Ihre Verwandte liessen beide tödten. ²⁷⁾

31. M. Licinius Crassus. Sohn von No. 29. Prätor 107. ²⁸⁾

32. P. Licinius Crassus Dives. ²⁹⁾ M. F. P. N. ³⁰⁾ Bruder des Vorigen und Vater des Triumvir. Man weiss nicht, in welchen Jahren er die unteren Ehrenstellen erhalten, und eben so wenig, wann er sein Aufwandgesetz gegeben hat, doch geschah es, ehe er Consul wurde. ³¹⁾ Es stimmte im Wesentlichen mit der I. Fannia überein, und war also vorzüglich gegen die Völlerei gerichtet. Der Senat fand es so zweckmässig, dass er verfügte, man solle es schon nach der Bekanntmachung des Entwurfs vor der Bestätigung beobachten. ³²⁾ Als Aedil empfahl er sich durch glänzende Spiele. ³³⁾ Unter seinem Consulat a. 97 ³⁴⁾ wurden durch einen Senatsbeschluss die Menschenopfer untersagt. ³⁵⁾ Er verwaltete dann mehrere Jahre das jenseitige Spanien, und kämpfte mit den lusitanischen Stämmen, welche sich noch nicht unterworfen hatten, jedoch fehlen die nähern Nachrichten; ³⁶⁾ im J. 93 belohnte ihn der Triumph. ³⁷⁾ Der Bundesgenossen-Krieg rief ihn von neuem ins Feld. Der Consul L. Julius Cäsar wählte ihn a. 90 zu seinem Legaten, ³⁸⁾ und beantragte, als er im Ganzen unglücklich gefochten und Crassus durch M. Lamponius Verlust erlitten hatte, ³⁹⁾ ein Gesetz, nach welchem die Lateiner und Italer, welche treu geblieben waren, unter Bedingungen das

27) Liv. 48. Val. M. 6, 3. §. 8. 28) Cic. de or. 1, 36. 29) Dives. Cic. de off. 2, 16. Macrob. Sat. 2, 13. Sapiens, eloquens, primus homo. Cic. Tusc. 1, 33. 30) Fast. cap. a. 660. 31) Pigh. 3, 122 meint als V. Tribun, Andre stimmen für die Prätur; ein gewichtiger Entscheidungsgrund findet sich nicht; nur gehört das Gesetz nicht in die Zeit des Consulats, wie Luzae annimmt (Hortens. p. 77. not 4), da der Dichter Lucilius, welcher früher starb, es erwähnt. Gell. 2, 24. S. Meyer Orat. Rom. fr. p. 185. 32) Macrob. u. Gell. II. cc. Vgl. 2. Th. 494. A. 75. 33) Cic. de off. 2, 16. 34) Fast. cap. Fast. Sic. Cassiod. a. 656. Plin. 10, 2, 30, 3 (1). Obseq. 108. vgl. Cic. ad Att. 12, 24. 35) Plin. 30, 3 (1). 36) Plut. Crass. 4. Strabo 3. p. 175. vgl. App. Hisp. 311. 312. 37) Fast. triumph. a. 660. Ascou. in Pisou. p. 14. Orell. Plut. Crass. 1. 38) App. 1, 375 nennt Cäsar unrichtig Sextus. S. Iulii No. 20. Cic. p. Fontej. 15. 39) App. 1. c. Front. strat. 2, 4. §. 16. 4, 7. §. 41.

Bürgerrecht erhalten sollten. a. 89 wurde er Censor mit Crassus, und errichtete mit ihm neue Tribus, jene darin aufzunehmen, so weit sie von der Vergünstigung Gebrauch machten.⁴⁰⁾ Die Censoren untersagten auch, ausländische Salben einzuführen und bestimmten den Preis der griechischen Weine.⁴¹⁾ Bald nachher begann der Bürgerkrieg. In Sullas Abwesenheit kehrte a. 87 der geächtete Marius mit L. Cinna nach Rom zurück, und verfolgte die Häupter und Freunde der Aristocratie; ein Sohn des Crassus wurde von den Rentern des Fimbria erschlagen, und er durchbohrte sich selbst, um sich den Händen der Marianer zu entziehen.⁴²⁾

33. Venuleja. Gemahlinn des Vorigen.⁴³⁾

34. P. Licinius Crassus Dives. Sohn der beiden Vorigen, und schon erwachsen und verheirathet,⁴⁴⁾ als er a. 87 von den Rentern des C. Flavius Fimbria, welcher zu Marius Partei gehörte,⁴⁵⁾ getödtet wurde.⁴⁶⁾

35. P. Licinius Crassus Dives. Sohn des Vorigen, ein unwürdiger Enkel von No. 32.⁴⁷⁾ Sehr reich, aber zuletzt durch Schwelgerei so verarmt, dass die Gläubiger seine Güter verkauften. Seitdem wurde er oft durch die Begrüssung Crassus Dives verhöhnt.⁴⁸⁾

36. Licinius Crassus Dives. Der jüngere Bruder von No. 34. Man kennt weder seinen Vornamen noch seine Schicksale; nur meldet Plutarch, dass er schon bei Lebzeiten der Eltern verheirathet war, und dem Blutbade vom J. 87 entgieng.⁴⁹⁾

37. Licinius Crassus Dives. P. F. M. N.⁵⁰⁾ Jüngster Sohn von No. 32; ⁵¹⁾ Enkel von No. 29.⁵²⁾ Die Zeit seiner

40) Fast. cap. 664. Cic. p. Arch. 5. Plut. Crass. 1. Fest. v. Referrri. App. 1, 379. Inlii l. c. 41) Plin. 13, 5 (3). 14, 16 (14). Solin. 46. 42) 2. Th. 584. A. 42. n. 586. A. 56. 43) Cic. ad Att. 12, 24. 44) Plut. Crass. 1. 45) 2 Th. 452. A. 31. 46) Liv. 80. Cic. ad Att. 12, 24. Lucan. 2, 124. Plut. Crass. 1. 4. n. 6. App. 1, 394 weicht von Liv. ab; er erzählt, der Vater habe diesen Sohn getödtet und danu durch die Verfolgenden das Leben verloren; nach Flor. 3, 21. §. 14 wurde der Eine vor den Augen des Andern ermordet. 47) Cic. Tusc. 1, 33. 48) Val. M. 6, 9. §. 12. Plin. 33, 47 (9), wo irrig gesagt wird, er habo zuerst jenen Beinamen gehabt. 49) Crass. 1. n. 4. 50) Die Münzen in Goltz Fast. a. 684 und bei Vaill. Licin. No. 4 u. 5 mit der Inschrift P. F. und P. F. M. N. kennt Ursin. Fam. R. Licin. nicht. Cic. ad Fam. 5, 8. 51) Plut. Crass. 1. 4. 6. Ascou. in Scour. p. 23. Orell. 52) Plin. 7, 18 (19). Solin. 1. §. 66.

Geburt ist nicht genau zu ermitteln; mehr als sechzig Jahr alt verliess er Rom a. 55, um die Parther zu bekriegen, ⁵³⁾ folglich wurde er vor 115 geboren, früher als Pompejus. ⁵⁴⁾

§ 1.

Er begann wie dieser seine öffentliche Laufbahn als Aristocrat. Sulla hatte Marius geächtet, und kämpfte in Griechenland gegen die Heere Mithridats, als im J. 87 der Consul L. Cinna sich gegen die Optimaten erhob, und von Cn. Octavius, seinem Collegen, und von dessen Anhang vertrieben, Marius aus Africa zurückrief und vor Rom erschien. Zwar nahmen Octavius, Q. Metellus Pius und P. Crassus, der Vater des Triumvir, eine Stellung auf dem albanischen Berge, sie wagten aber keine Schlacht, und die Marianer besetzten die Stadt. ⁵⁵⁾ Mit vielen Andern büssten der Vater und ein Bruder des Crassus, ⁵⁶⁾ welcher in einem Alter von fast dreissig Jahren wohl nicht wegen seiner Jugend, sondern aus andern Gründen verschont wurde, etwa, weil es an einem Vorwande fehlte, ihn zu tödten. ⁵⁷⁾ Doch wurde er genau beobachtet; um einer steten Lebensgefahr zu entgehen, begab er sich a. 85 mit drei Freunden und zehn Slaven nach Spanien, wo er einigen Schutz zu finden hoffte, weil er während der Statthalterschaft seines Vaters dort gewesen war. ⁵⁸⁾ Bei der allgemeinen Furcht vor der herrschenden Partei ⁵⁹⁾ mochte er sich dennoch niemandem anvertrauen, sondern verbarg sich in einer Höhle auf dem Landgute des Vibius Paciaecus nicht weit vom Meere. Hier hatte er Quellwasser und Licht, denn der Felsen war gespalten, übrigens litt er Mangel; deshalb entdeckte er sich Vibius, welcher ihn insgeheim versorgte, und ihm auch zwei schöne Slavinnen schickte. Eine unter diesen erzählte im hohen Alter Fenestella, was jetzt geschah. ⁶⁰⁾ Die Ermordung Cinnas a. 84 befreite Crassus aus seiner achtmonatlichen, freiwilligen Haft. Er durchzog einen Theil von Spanien, jedoch nur, wie es scheint, um Malaca zu erreichen; besitzloses Gesindel

53) Plut. 17. 54) Ders. 6. 55) App. 1, 392. 2. Th. 584. A. 42. 56) Oben No. 32 u. 34. 57) Das Erste behauptet Plut. 4. 58) Plut. l. c. No. 32. A. 36. Das Jahr der Flucht ergibt sich aus der Bemerkung, er sei acht Monate in Spanien geblieben, und habe es a. 84 auf die Nachricht von Cinnas Tode verlassen. S. unten. 59) Nicht vor Marius; (Plut. l. c.) dieser war schon a. 86 gestorben. 60) Plut. 5 fin.

folgte ihm; aus Noth wählte er 2500 Mann, mit welchen er brandschatzte, um sie zu befriedigen, und sich der Schiffe bei jener Stadt bemächtigte; dann setzte er nach Africa über. Hier empfing ihn Q. Metellus Pius, welcher wie er vor den Mariannern entflohen war; aber er zerfiel mit ihm,⁶¹⁾ und da Sulla a. 83 in Italien landete, trug er sich ihm an, um Vater und Bruder und sich selbst zu rächen, und noch mehr, um mit dem Sieger die Beute zu theilen.

Diess führte ihn zum ersten Male mit Pompejus als Nebenbuhler zusammen; Beide dienten unter Sulla, für welchen Crassus nicht nur unter grossen Gefahren im Lande der Marser Mannschaft aushob, sondern auch mit Auszeichnung kämpfte; der Imperator kannte seine Legaten; er fesselte den Einen durch Gold, den Andern durch Ehre.⁶²⁾ Sie siegten a. 82 gemeinschaftlich über Albius Carrinas, den Legaten des Consuls Carbo, bei Spolegium in Umbrien, erschlugen ihm an 3000 Mann, und schlossen ihn ein; doch entkam er in der Nacht.⁶³⁾ Dann eroberte Crassus die umbrische Colonie Tudur, nicht weit von der Tiber; man beschuldigte ihn bei Sulla, er habe sich den grössten Theil der Beute zugeeignet;⁶⁴⁾ es blieb aber ohne Folgen, da die entscheidende Schlacht bei Rom am 1. November desselben Jahrs durch ihn gewonnen wurde.⁶⁵⁾ Nun hielt er eine noch reichere Erndte. Er erstand viele Güter der Geächteten für ein Geringes, oder sie wurden ihm von Sulla geschenkt; nach einem Gerüchte liess er sogar ohne dessen Wissen den Namen eines Mannes in Bruttien in die Listen setzen, um ihn zu beerben.⁶⁶⁾ Doch waren auch äussere Ehren ihm nicht gleichgültig; die Auszeichnung, deren sich Pompejus erfreute, da er a. 80 triumphiren durfte und der Grosse genannt wurde, erregte seine Eifersucht; spottend fragte er, wie gross ist er denn?⁶⁷⁾ Dagegen hatte er jetzt noch nicht Ursach, Cäsar zu beneiden, welcher während der

61) Ders. 6. 2. Th. 42. A. 75. 62) Plut. 6. Cic. de off. 1, 30: — Alii, qui quidvis perpetiuntur, cuius deserviant, dum, quod velint, consequuntur, ut Sullae M. Crassum videbamus. 63) App. 1, 405. 2. Th. 464. A. 9. 64) Plut. 6. Vgl. Plin. 3, 19 (14). 65) Plut. 6. Sull. 29. App. 1, 407 n. Liv. ep. 88. Eutrop. 5, 8 (5). Oros. 5, 20. S. das Genauere im 2. Th. 467. A. 24 f. n. 470. 66) Plut. 2. 6. comp. Nic. c. Cr. 1. Cic. de off. 1, 30 fin. Parad. VI. 1. 2. Th. 479. A. 50. 67) Plut. 7.

Proscriptionen kaum sein Leben rettete, und a. 76 als Gefangener der Seeräuber nicht äussern konnte, sein Schicksal werde Crassus sehr erwünscht sein.⁶⁸⁾

In dieser Zeit wurden Pompejus und Q. Metellus Pius in Spanien durch Sertorius, den Marianer, beschäftigt. Crassus erschien oft vor Gericht, um als Anwalt an Gunst und Ansehn zu gewinnen, als ein Ereigniss in Campanien, welches anfangs für unbedeutend galt, bald aber Rom mit dem Untergange bedrohte, ihn wieder ins Feld rief. Die Slaverei nagte wie ein Krebschaden an den Staaten des Alterthums; sie erschwerte dem unbegüterten Freien den Erwerb, vergrösserte die Zahl des künftigen Pöbels und veranlasste die heftigsten Bewegungen; im vorigen Jahrhundert hatten die Slaven in Sicilien den Römern Schlachten geliefert. Vor Anderem war das Schicksal der Gladiatoren beklagenswerth. Etwa 200, grösstentheils Thracier und Gallier, beschlossen a. 73 aus der Uebungsschule des Cn. Lentulus Batiatus in Capua zu entfliehen, welcher sie zu den Spielen in Rom verkaufte oder vermietete,⁶⁹⁾ und ihr Leben lieber für ihre Freiheit, als zur Unterhaltung einer rohen Menge einzusetzen.⁷⁰⁾ Indess entkamen nur einige und siebenzig, weil ihr Vorhaben verrathen wurde.⁷¹⁾ Sie begegneten Wagen mit Waffen, nahmen sie, und warfen sich in die Schluchten des Vesuv. Zum Anführer wählten sie Spartacus; zwei Gallier, Crixus und Oenomaus, wurden ihm untergeordnet.⁷²⁾ Spartacus hiess im vierten Jahrhunderte v. Chr. ein bosporanischer König.⁷³⁾ Der Gladiator, ein Thracier, war Soldat; er entließ,

68) Ders. l. c. Iulii 31. §. 2. A. 9 f. 69) Ueber den Namen dieses Lentulus s. Plut. 8. Oros. 5, 24 u. den 2. Th. 552. A. 37. 70) Aehnliches geschah unter der Regierung des Probus. S. dessen Leben von Zosimus c. 5. Unter Nero wurde ein Aufstand der Gladiatoren zu Präneste im Werden erstickt. Tac. A. 15, 46. 71) Plut. l. c. 78. Liv. 95. Oros. l. c. wo die Consula genannt werden, aber Lucullus für Varro, 74; eben so Eutrop. 6, 7 (6) u. Frontin. strat. 1, 5. §. 21. App. 1, 423; etwa 70. Augustin. de civ. D. 3, 26; weniger als 70. Vellej. 2, 30. §. 5: 64. Flor. 3, 20. §. 3: 30 oder mehr. Cic. de har. r. 12 giebt keine Zahl an. 72) Oros. l. c. hat die Namen der Letzten entstellt, er spricht aber von ihrer Abkunft. Liv. Eutrop. App. II. cc. 73) Diod. Sic. 16, 52. Nach Eratosth bei Steph. Byz. de urb. v. Σπαρτι, war es auch der Name einer thracischen Stadt.

nährte sich aus Noth vom Raube, wurde ergriffen und wegen seiner Körperkraft zum Fechter bestimmt. ⁷⁴⁾ Die Natur hatte ihn zum Helden und Herrscher geschaffen; durch Klugheit, Muth, Freiheitsliebe und Mässigung ragte er über seine Gefährten hervor; er brachte das allmächtige Rom zum Zittern, als er die Ketten zerbrach, und begehrte auch jetzt nichts, als frei zu sein; die Grausamkeiten seiner zügellosen Schaaren kommen nicht auf seine Rechnung, sofern sie nicht gegen die Unterdrücker gerichtet waren; nur gegen die Römer, in deren Spielen er sich und die Menschheit entehrt fühlte, die ihm nicht einmal die Flucht gestatteten, ihn und die Uebrigen einzufangen suchten, um sie an das Kreuz zu nageln, kannte er kein Erbarmen. Auch auf einer Höhe, wo Alles um ihn her der Schwindel befiel, blieb er besonnen; er wollte Rom nicht zerstören, weil er nichts Unmögliches wollte; die Vorhersagungen seiner thracischen Gattinn über die ihm beschiedene Grösse verblendeten ihn nicht; ⁷⁵⁾ aber die Slaven verwirrten und vereitelten seinen Plan; er wünschte ihnen ein Vaterland wiederzugeben, und sie verlangten nach Beute und Rache; nur in so fern nützten sie ihm, als seine Thaten an der Spitze solcher Horden seinen Namen um so gewisser unsterblich machten. ⁷⁶⁾

Er eröffnete den Kampf, welcher mit Recht nach ihm benannt wird, an den Abhängen des Vesuv. ⁷⁷⁾ Die Slaven in der Umgegend geriethen in Gährung, viele entwichen, da sich ihnen ein Zufluchtsort zeigte, und der Prätor P. Varinius Glaber sollte sie entwaffnen. Auf seinen Befehl erschien der Legat C. Claudius Pulcher, der Oheim des P. Clodius, mit 3000 Mann. ⁷⁸⁾

74) Flor. 3, 20. §. 8. App. 1, 423. Caecil. bei Athen. 6, p. 272. ed. Casaub. 75) Plut. 8. 76) Rom dachte nicht so; sein Name wurde

Bezeichnung der Verworfensten, nad auch wohl Anderer, wenn man sie herabwürdigen wollte. Cic. 4 Phil. 6. 13, 10. Parad. IV. Plin. 33, 14.

77) B. Spartacium. Flor. 3, 20. B. servile. Cic. p. leg. Manil. 10. 11. Augustin. 1. c. B. magnum ac vehemens. Cic. Verr. 3, 2. B. formidolosissimum in Pison. 24. Zusammenhängende Nachrichten findet man bei den

Alten nicht; sie so ergänzen, wie Brosses es versucht hat, heisst die Geschichte in einen Roman verwandeln. 78) Ueber die Namen dieser

Auführer vgl. den 2. Th. 185. No. 39, wo statt Varenus Varinius zu lesen ist. Die letzte Form hat auch eine Inschrift von unverbürgter Aechtheit bei Murat. Nov. thes. Inscript. T. 1. p. 4 u. Frontin. strat. 1, 5. §. 22.

Spartacus wurde umringt; man wollte ihn durch Hunger überwältigen, es gelang ihm aber, sich mit seiner Mannschaft an einem steilen Orte an Leitern von Weinreben herabzulassen; worauf er die Römer überfiel und ihr Lager nahm.⁷⁹⁾ Täglich wuchs die Zahl seiner Streiter, denn die Nachricht von diesen Erfolgen verbreitete sich schnell. Sein Gegner Varinius glaubte, dass es mehr der Eile als einer bedeutenden Macht bedürfe; er fuhr fort, einzelne Abtheilungen zu entsenden. Sein Legat Furius unterlag mit 2000 Mann;⁸⁰⁾ auch Cossinius musste die Flucht ergreifen, und wurde von den Verfolgenden erschlagen;⁸¹⁾ endlich kämpfte Varinius selbst mit nicht grösserem Glück, kann rettete er sich mit Zurücklassung seines Pferdes und der Fasces.⁸²⁾ Campanien und ein Theil von Lucanien und Bruttien waren eine Beute der Sieger, welche sich fortwährend durch Slaven verstärkten, und nun auch in die Städte drangen, und hier, besonders in Nuceria, Thurii, Metapontum und Consentia gegen Spartacus Willen und Verbot empörende Frevel verübten.⁸³⁾ Auch an Reuterei fehlte es ihnen nicht mehr, da sie sich überall der Pferde bemächtigten. Indess sammelte Varinius wieder ein Heer; es folgte ihm ungern zum Entsätze einer Stadt; die Neugevorborenen waren durch die Erzählungen der ältern Soldaten eingeschüchtert, und viele unter diesen kehrten ohnerachtet der gemessensten Befehle nicht von der Flucht zurück, weil sie den Feind mehr fürchteten als die Strafe; andre erkrankten unter dem Einflusse der ungünstigen Herbstwitterung, oder sie verweigerten den Dienst; so erlitt der Prätor eine zweite Niederlage.⁸⁴⁾

Liv. 95 nennt ihn Prätor und Clandius Legat. Dieser heisst bei Plut. 9 *στρατηγός*, welches hier, wie bei den griechischen Historikern, sehr oft nur im Allgemeinen einen Befehlshaber bezeichnet, und von den lateinisch schreibenden, wenn sie jene beutzen, unrichtig durch Prätor wiedergegeben wird; sie denken an einen bestimmten Magistrat, nicht an die ursprüngliche Bedeutung des Wortes, in welcher es freilich mit dem griechischen zusammenfällt. 79) Plut. 9. App. 1, 423. Liv. 95. Vellej. 2, 30. §. 5. Front. str. 1, 5. §. 21. Flor. 3, 20. §. 4. Oros. 5, 24 deutet an, dass Oenomans in diesem Gefechte getödtet wurde. 80) Plut. 9. 81) Ders. 1. c. 82) Ders. 1. c. App. 1, 424. Liv. 95. 83) Sallust. Fragm. No. 167. p. 254. ed. Gerlach. Flor. 1. c. §. 5. Oros. 1. c. 84) Nur so viel ist aus Sallust. Fragm. No. 166 u. 168 zu entnehmen. Plut. 9 sagt, Varinius sei in vielen Gefechten überwunden.

Im folgenden Jahre 72 rüsteten beide Consuln, L. Gellius⁸⁵⁾ und Cn. Lentulus Clodianus.⁸⁶⁾ Um so weniger hätten die Feinde sich trennen sollen. Den Galliern und Andern missfiel die Beschränkung ihrer Raubsucht durch Spartacus und seine Absicht, Italien zu verlassen; Crixus wollte unabhängig sein; er wurde ihr Anführer, und zog mit 30,000 nach dem Berge Garganus in Apulien, wo er von Gellius unter der Mitwirkung des Prätor Q. Arrius geschlagen und getödtet wurde, und kaum der dritte Theil seines Heers entkam.⁸⁷⁾ Spartacus suchte den Consuln auszuweichen; er gieng über die Apenninen, und als Lentulus ihm den Weg nach den Alpen verlegte, und Gellius nachrückte, ihn einzuschliessen, griff er sie einzeln an, und überwand zuerst Lentulus und dann auch dessen Collegen.⁸⁸⁾ Es erbitterte ihn, dass man ihn hindern wollte, sich zu retten; er sah eine Unmenschlichkeit darin, und sowohl deshalb, als weil er die Rachgier seiner Banden befriedigen musste, brachte er Crixus ein Todtenopfer von 300 römischen Gefangenen; sie kämpften um den Scheiterhaufen nach Art der Gladiatoren, und diese waren ihre Zuschauer und sprachen ohne Zweifel die schrecklichen Worte, welche man bei solchen Gelegenheiten vom römischen Pöbel hörte; die überlebenden wurden niedergehanen.⁸⁹⁾ In der Nachricht, Spartacus habe auch die übrigen Gefangenen erwürgt, erkennt man einen Zusatz von römischer Hand;⁹⁰⁾ aber er vernichtete die entbehrlichen Lastthiere und das überflüssige Gepäck und nahm keine entlaufenen Slaven mehr an, weil das Heer für seine Absichten stark genug war. Diess bestätigte sich in einem neuen Kampfe mit den Consuln, welche sich im Picenischen vereinigt hatten; ihre Truppen waren ohne Muth und ohne Kriegszucht,⁹¹⁾ sie erlitten grossen Verlust, und

85) Gellii No. 2. 86) 2. Th. 547. A. 84. 87) App. 1, 424. Plut. Cato m. 8. Crass. 9. Liv. 96. Oros. 5, 24. 88) App. n. Oros. II. cc. Tacit. A. 3, 73. 89) App. 1. c. Flor. 3, 20. §. 9. Oros. 1. c. lässt schon früher bei dem Leichenbegängnisse einer vornehmen Gefangenen, welche nach ihrer Entehrung sich selbst entleibt hatte, solche Exsequien veranstalten, und 400 Römer tödten; jene andre Erzählung ist in jeder Hinsicht viel glaublicher. 90) App. 1. c. Crassus befreite später, als die Fortschaffung der Gefangenen für den Gegner noch lästiger und gefahrvoller war, 3000. Oros. 1. c. 91) Plut. Cato m. 8.

räumten das Feld.⁹²⁾ Die Massregeln des Spartacus, wodurch der Abzug aus Italien beschleunigt werden sollte, geben einen hinlänglichen Beweis, dass die Slaven, wie versichert wird, mehr als 100,000, ihn nicht jetzt oder früher zwangen, die Richtung zu verändern, sie von Norden gegen Süden zu führen, weil sie Rom zu erobern gedachten.⁹³⁾ Vielmehr fassten sie diesen Entschluss erst dann, oder sie machten ihn doch erst geltend, als der Proconsul im cisalpinischen Gallien C. Cassius Longinus, vielleicht in Vereinigung mit dem Prätor Cn. Manlius,⁹⁴⁾ bei Mutina geschlagen war.⁹⁵⁾ In Rom verbreitete sich die grösste Bestürzung, wie einst bei der Annäherung des Hannibal; was für den Augenblick geschah, die Gefahr zu beseitigen, wird nicht gemeldet; es ist aber leicht zu erachten, dass alle Wehrhaften aufgeboten, und Thore und Mauern besetzt wurden. Der Feind zog vorüber nach Thurii in Lucanien;⁹⁶⁾ mochte er einen römischen Heerhaufen aus der Gegend vertreiben und hier Alles finden, was er bedurfte, so war doch eine kostbare Zeit, die günstigste Gelegenheit zur Flucht unwiederbringlich für ihn verloren.

Bei der Untüchtigkeit der Consuln wurde ihnen der Oberbefehl für das J. 71 nicht verlängert. Es begegnete den Römern in diesem wie früher in mehreren andern Kriegen, dass sie jahrelang schlecht angeführt wurden, weil nun einmal im gewöhnlichen Gange der Dinge die Consuln die Feldzüge leiteten, und nicht alle dazu geeignet waren. Die Neugewählten besaßen nicht das öffentliche Vertrauen, und man musste den schmachvollen Kampf endigen; schon die Ehre erforderte es, und die Rücksicht auf die Provinzen, wo das Glück des kühnen Abenteurers leicht Bewegungen veranlassen konnte. In Abwesenheit des Pompejus wandte man sich an den Prätor Crassus.⁹⁷⁾ Man gab ihm sechs

92) App. 1, 424 nennt Picenum; auch Eutrop. 6, 7 (6) u. Oros. 5, 24 berichten, dass beide Consuln sich gemeinschaftlich den Feindern entgegenstellten, nicht Consulare, Flor. 3, 20. §. 10. Sidon. Apoll. Carm. 9, 253. Claudian. de bello Get. 155. Themist. Orat. 8. 93) App. 1. c. lässt es vor der Schlacht in Picenum geschehen. 94) Dessen nur Liv. 96 gedenkt. 95) Liv. u. Flor. II. cc. Oros. 1. c. sagt irrig, Cassius sei gefallen. Plut. Crass. 9. App. 1, 424 übergeht diese Ereignisse. 2. Th. 117. A. 8. 96) App. 1, c. Flor. 3, 20. §. 11. 97) App. 1, 425. Plut.

Legionen und die Truppen, welche schon im Felde standen. Es war schon ein Verdienst und die erste und nothwendige Bedingung zum Siege, dass er die Kriegszucht herstellte; doch hatte er nicht das Recht, Vergehen der früheren Zeit zu bestrafen, wie Appian glaubt, welcher aber auch auf das Wahre hindeutet. Er lagerte im Picentinischen; ⁹⁸⁾ der Legat Mummius sollte den Feind beobachten und nicht angreifen; gleichwohl liess er sich zu einem Gefechte verleiten, und kam fliehend zurück; die Soldaten büssten für ihn; der zehnte unter den Schuldigsten wurde hingerichtet. ⁹⁹⁾ Als die römische Hauptmacht ihn bedrohte, wich Spartacus bis zur südlichen Spitze von Bruttien nach Rhegium. ¹⁰⁰⁾ Er einigte sich mit cilicischen Seeräubern; sie sollten ihn mit 2000 Auserwählten nach Sicilien übersetzen, wo er die Slaven zu bewaffnen hoffte; aber sie täuschten ihn, nach dem Empfange einer beträchtlichen Summe entfernten sie sich. ¹⁾ An dieser Treulosigkeit scheiterte sein Unternehmen; Verres, der Statthalter der Insel, blieb unthätig, obgleich er das Gegentheil behauptete. ²⁾ Da nun Crassus überzeugt war, dass sein Gegner zur See nicht entfliehen könne, schloss er ihn auf einer Landenge mit einem Graben ein, welcher 300 Stadien lang, und 15 Fuss breit und tief war; eine Mauer kam hinzu. Bald wurde Spartacus durch den Hunger genöthigt, hervorzubrechen; in einer stürmischen Nacht füllte er einen Theil des Grabens, und gieng hindurch. ³⁾ Rom fürchtete abermals einen Angriff; dem Volke sehr erwünscht traf Pompejus aus Spanien ein; er sollte nun auch den Krieg mit den Slaven endigen. Crassus mochte diess nicht erwarten, ⁴⁾ aber auch eben so wenig mit Spartacus unterhandeln, welcher

10. comp. Nic. c. Crasso 3. Liv. 96. Vellej. 2, 30 fin. Flor. 1. c. §. 12. Eutrop. u. Oros. II. cc. 98) Plut. 10 nennt Picennum, welches dem Griechen zu verzeihen ist; aber Spartacus stand in Lucanien, und der Prätor musste vor Allem Rom decken. 99) Nicht das ganze Heer hatte an dem Kampfe Theil genommen; schon deshalb konnte Crassus nicht 4000 tödten lassen, wie App. I. c. sagt. Plut. 10. 100) App. spricht von einer abgesonderten Schaar der Slaven, welche überfallen sei; diese Nachricht bezieht sich offenbar auf ein späteres Ereigniss. S. unten. 1) Plut. App. II. cc. Flor. 1. c. §. 13. 2) Verr. 5, 2. 3) Plut. 10. Frontin. strat. 1, 5. §. 20. Nach App. I, 425 misslang ein früherer Versuch, bei welchem viele der Seinigen getödtet wurden. 4) App. I. c. Plut. 11. comp. Nic. c. Crasso 3.

ihm Anträge machte; ein Vergleich wäre schimpflich gewesen, und unnütz, weil der Senat ihn nicht bestätigt haben würde.⁵⁾ Dem Gladiator blieb nur übrig, sich durchzuschlagen; anfangs war Brundisium sein Ziel, wo es ihm nicht an Schiffen fehlen konnte; doch gab er es auf, weil ihm die Nachricht zugieng, M. Lucullus sei aus Macedonien angelangt und dort gelandet.⁶⁾ Wenn noch Rettung möglich war, so durfte man sie nur unter seiner Führung hoffen; die schmerzlichsten Erfahrungen hatten diess bewiesen; gleichwohl verliessen ihn Gallier und Germanier⁷⁾ unter Gannicus und Castus.⁸⁾ Crassus folgte ihnen, und fand sie in Lucanien an einem See; es gelang ihm nicht, sie aufzureiben, weil Spartacus in der Nähe war, und die Flihenden aufnahm. Dennoch entfernten sie sich von neuem, und lagerten an dem Abhange eines Berges, welchen Frontin Calamarcus nennt. Die Legaten C. Pomptinius und Q. Marcius Rufus umgingen sie mit 12 Cohorten,⁹⁾ um sie während der Schlacht im Rücken anzufallen; einige Frauen entdeckten den Hinterhalt, die Römer wurden gedrängt, sogleich aber führte Crassus die Legionen herbei, und die Feinde entflohen mit grossem Verlust.¹⁰⁾ Sie sammelten sich auf einem andern Berge, in dessen Nähe der Prätor zwei Lager bezog.¹¹⁾ In der Nacht verliess er das grössere, wo jedoch das Feldherrnzelt zurückblieb, die Slaven zu täuschen, und nahm eine Stellung am Fusse des Berges. Seine Reuter unter L. Quinctius mussten sich theilen; einige Geschwader beobachteten und beschäftigten Spartacus, welcher nicht fern war, die übrigen lockten Castus und Gannicus durch ihren Rückzug in die Ebene; plötzlich standen diese vor der feindlichen Schlachtlinie; 35,000 wurden mit den Anführern getödtet; die Römer nahmen 5 Adler wieder, 26 Feldzeichen und 5 Fasces mit den Beilen.¹²⁾

5) App. 1, 426. 6) Plut. 11. App. 1. c. verwechselt ihn mit L. Lucullus, S. Licin. Lucull. No. 9. A. 43. 7) Wahrscheinlich Gefangene aus dem cimbrischen Kriege oder deren Söhne. 8) Römisch geformte Namen. Front. strat., 2, 4. §. 7. n. 5. §. 34. Bei Plut. 11 erhält der Erste sogar einen Vornamen Cajus; wenn er ihn übrigens Canicius heisst, so stimmt diess mehr zu Gannicus als Granicus bei Liv. 97, welcher nicht so geschrieben hat, denn Front. Nachrichten sind hier aus seiner noch vollständigen Geschichte entnommen. 9) Plut. 11. mit 6000 Mann. 10) Front. 2, 4. §. 7. Plut. 1. c. Sallust. II. lib. 4. No. 23. p. 242. ed. Gerlach. 11) Frontin., 2, 5. §. 34 bei Cathena. 12) Liv. 97. Front. 1. c. Oros. 5, 24.

Dadurch wurde Spartacus genöthigt, in die Gebirge von Petelia in Bruttien zurückzuweichen; auch jetzt noch furchtbar waudte er sich, und schlug die römische Vorhut unter L. Quinctius und dem Quästor Tremellius Scrofa.¹³⁾ Auf das dringende Verlangen der Slaven, welche nun auch den Prätor zu besiegen und Rom zu plündern hofften, gieng er wieder nach Lucanien. Er benruhigte die Arbeiter, welche vor dem Lager des Crassus einen Graben zogen; als von beiden Seiten immer mehr Mannschaft heranrückte und der Kampf allgemein wurde, tödtete er sein Pferd, wie in grosser Gefahr auch die römischen Feldherrn zu Fusse fochten, und stürzte in das Getümmel; Crassus selbst suchte er vergebens, aber viele Andere sanken unter seinen Streichen, auch dann noch, als die Schlacht verloren war, nur noch die Getreuen um ihn ansharrten und bald mit ihren Leibern die Erde bedeckten. An seiner Tapferkeit erkannte man ihn; man schleuderte Wurfspiesse aus der Ferne, der Schild schützte ihn nicht vor der Menge; er wurde in der Hüfte verwundet, und vertheidigte sich auf den Knien, bis er erlag.¹⁴⁾ Die Besiegten wurden bei der Verfolgung in grossen, nicht zu berechnenden Massen niedergemäht,¹⁵⁾ und 6000 Gefangene an der Strasse zwischen Rom und Capua gekreuzigt, wogegen 3000 römische durch den Sieg ihre Freiheit erhielten.¹⁶⁾ In der Verwirrung hatte man den Körper des Spartacus nicht beachtet; dann fand er sich nicht;¹⁷⁾ Rom konnte sich dadurch nicht selbst entehren, dass es ihn im Tode beschimpfte.

Indess war Pompejus näher gekommen, voll Verlangen, fremdes Verdienst sich anzumassen, wie später im cretensischen und mithridatischen Kriege; das Glück begünstigte ihn; er erschlug 5000 Flüchtlinge, welche ihm begegneten, und berichtete an den Senat: Crassus habe den Feind in einer Schlacht überwunden, er aber den Krieg mit der Wurzel ausgerottet.¹⁸⁾ Nur

13) Plut. 11. 14) Ders. l. c. Pompej. 21. App. I, 426. Liv. 97. Lucan. 2, 554. Eutrop. 6, 7 (6). Flor. 3, 20 fin. Oros. 5, 24. Athen. 6, p. 272. ed. Casaub. 15) Nach Liv. u. Oros. II. cc. fielen 60,000; nach Plut. Pomp. I. c. 12,300. 16) App. u. Oros. II. cc. 17) App. I. c. 18) Plut. Crass. 11. Pomp. 21. In den Verrinen ist Cicero noch ziemlich gerecht gegen Crassus, obgleich er dessen Nebenbuhler schon zu viel einräumt; 5, 2: Num tibi illius victoriae gloriam cum M. Crasso aut Cn. Pom-

eine kleine Anzahl Slaven streifte mit einem Anführer Publipor¹⁹⁾ noch eine Zeitlang umher, und plünderte Tempa oder Temesa in Bruttien. Das nahe Vibo Valentia bat durch M. Marius Verres um Schutz, welcher mit einem Geschwader von Sicilien zurückkam, aber keinen Beistand leistete.²⁰⁾ Die ferneren Schicksale des Publipor sind unbekannt; wahrscheinlich rettete er sich in die Apenninen, wo er und seine Gefährten einzeln eingefangen wurden.²¹⁾ Der Feldzug des Crassus hatte sechs Monate gedauert,²²⁾ und endigte sich im Winter.²³⁾ Er war gefahrvoller und wichtiger als viele andere, aber als Slaven wurden die Feinde verachtet; der Sieger hielt nur eine Ovation, jedoch auf sein Gesuch mit der Auszeichnung, dass er statt des Myrten - einen Lorbeerkranz tragen durfte.²⁴⁾

Es blieb ihm nicht verborgen, dass Pompejus, welcher am Ende dieses Jahrs 71 über Spanien triumphirte, und von der Aristocratie gefürchtet und mit Misstrauen behandelt wurde, sich der besondern Gunst des Volks erfreute, und eben deshalb die Reihen der Optimaten verliess; aber er wünschte schon jetzt

pejo communicandam putas? Non arbitror, hoc etiam deesse tuae impudentiae, ut quidquam eiusmodi dicere audeas. Obstitisti videlicet, ne ex Italia transire in Siciliam fugitivorum copiae possent. — Audivimus, M. Crassi, fortissimi viri, virtute consilioque factum, ne ratibus coniunctis freto fugitivi ad Messanam transire posseat. Als er Pompejus als Nachfolger des Lucullus den mithridatischen Krieg zuwenden wollte, vernahm man von ihm: Quod denique genus belli esse potest, in quo illum non exercuerit fortuna reipublicae? Civile — servile, navale bellum. Varia et diversa genera et bellorum et hostium non solum gesta ab hoc uno, sed etiam conferta. p. leg. Manil. 10. Testis est iterum et saepius Italia, quae cum servili bello tetro periculosoque preméretur, ab hoc auxilium absente expetivit; quod bellum expectatione Pompeii attenuatum atque imminutum est, adventu sublatum ac sepultum. das. 11. Non est passus ille vir, qui — etiam servitia virtute victoriaque domisset. p. Sext. 31. Andre sprechen aus, was sich von selbst ergibt, dass Crassus den Krieg endigte. Vellej. 2, 30. Iulian. Caes. p. 323. ed. Spauh. 19) Puer, Slav des Publius. Quintil. 1, 4. §. 26. 20) Sallust bei Priscian. 6. p. 700. P. Cic. Verr. 5, 15. 16. 21) Man hat durchaus keinen Grund, anzunehmen, dass diese Bande es war, welche Pompejus vernichtete; das Heer des Spartacus lös'te sich in gar viele auf; die kleineren wurden nur nach und nach entwaffnet. App. 1, 426. 22) App. l. c. 23) Plut. 10 fin. 24) Plut. 11. Cic. in Pison, 24. Plin. 15, 38 (29). Gell. 5, 6. §. 20 f.

Consul zu werden, und suchte die Vermittlung des Pompejus, seines Mitbewerbers.²⁵⁾ Diesem schmeichelte die Rolle des Beschützers; er eröffnete der Menge, seine eigene Wahl werde nur Werth für ihn haben, wenn man auch Crassus wähle, und ihre Absicht wurde erreicht. Beide standen noch an der Spitze ihrer Heere;²⁶⁾ eine Weisung für den Senat, nicht störend einzuschreiten, obgleich Pompejus noch kein niederes städtisches Amt verwaltet hatte, und wie sein künftiger College abwesend warb.

§ 2.

Sie übernahmen demnach a. 70 das Consulat.²⁷⁾ Schon im vorigen Jahre hatte sich Pompejus nach seiner Wahl gegen das Volk verpflichtet, mehrere ihm nachtheilige Einrichtungen aufzuheben;²⁸⁾ jetzt lös'te er sein Wort, und dann erst wurden von ihm und Crassus die Truppen entlassen. Die V. Tribune erhielten ihre Rechte wieder,²⁹⁾ wobei auch Crassus³⁰⁾ und Cäsar mitwirkten,³¹⁾ für jenen die Bedingung, unter welcher er Consul geworden war, für diesen ein Mittel, Pompejus noch mehr vom Senat zu entfernen und in seiner Verblendung zu bestärken. In dem aurelischen Gesetze ferner wurde verfügt, dass nicht mehr der Senat allein,³²⁾ sondern auch die Ritter und das Volk richten sollten. Die Urheber dieser Veränderung waren abermals Pompejus, Cäsar und Crassus. Der Erste stand jedoch im Vordergrund; auf dem schlüpfrigen Wege schritt er zu Cäsars Freude voran, er erndtete den Dank — und den Hass. Crassus fühlte sich gedrückt; er öffnete seine Schätze; ein grosses Opfer, welches er Hercules brachte, gab ihm Gelegenheit, das Volk an 10,000 Tischen zu bewirthen, und auf drei Monate Getraide zu vertheilen;³³⁾ man verschmähte seine Geschenke nicht, sie wurden aber bald vergessen, wogegen jene danernden Wohlthaten täglich an den mächtigen Gönner erinnerten. Nach dem Vorigen muss

25) Plut. Crass. 12. Pomp. 22. 26) Ders. Pomp. I. c. App. 1, 426. Zonar. 10, 2. S. das Genauere in Pompej. IIIv. a. 71. 27) Liv. 97. Vellej. 2, 31. Plut. Crass. u. Pomp. II. cc. App. 1, 426. Zonar. 10, 2. Cassiod. Fast. Sic. ad a. 683. 28) Diess und das Folgende ausführlicher im Leben des Pompejus. 29) 2. Th. 484. 30) Liv. 97. Ascon. in Div. in Caecil. 3. p. 103. ed. Orell. 31) Iulii No. 81. §. 3 in. 32) 2. Th. 491. A. 51. 33) Plut. 2. 12. comp. Nic. c. Crasso 1.

man die Behauptung zurückweisen, die Consuln haben von Anfang in einer auf die Geschäfte einwirkenden und dem Volke bemerklichen Uneinigkeit gelebt, und deshalb nichts Wichtiges ausgeführt.³⁴⁾ Wohl mochte in Crassus zuletzt der alte Groll erwachen, als er sah, wie sehr er verdunkelt wurde, und wie wenig die Verbindung mit seinem Collegen ihm nützte; auch ist es nicht unwahrscheinlich, dass sie auf Cäsars Betrieb sich Freundschaft gelobten, wie er sie später versöhnte, denn es frommte ihm, dass sie für einverstanden, für die Häupter des Volks galten, damit der Senat sich nicht regte. Dafür spricht auch die Wahl des Vermittlers, des Ritters Cajus Aurelius; man ist zu der Annahme berechtigt, dass er ein Cotta und folglich Cäsars Verwandter war.³⁵⁾ Bis dahin hatte er sich kaum öffentlich gezeigt, jetzt erklärte er am letzten Tage des Jahrs auf der Rednerbühne, Jupiter sei ihm in der Nacht erschienen, und gebiete durch ihn den Consuln, sich zu einigen, ehe sie niederlegten. Dem Volke war diess erwünscht; der Bund seiner Beschützer konnte nicht stark genug sein, es unterstützte seine Forderung. Unbehülflich, stolz und kalt erwartete Pompejus von der andern Seite den ersten Schritt, und Crassus, ohne Zweifel von Cäsar vorbereitet, reichte ihm die Hand mit den zweideutigen Worten an das Volk: ich thue nichts Unwürdiges, denn ihr habt ihn in seinem Jünglings-Alter den Grossen genannt, und ihm den Triumph bewilligt, ehe er Senator war.³⁶⁾ Ein Freuden- geschrei belohnte ihn.

Er blieb in Rom und beschäftigte sich mit der Verwaltung seines Vermögens und als Vertheidiger vor Gericht.³⁷⁾ Pompejus hatte zur Beruhigung der Aristocratie eine Provinz zum voraus abgelehnt,³⁸⁾ aber er hoffte, dass man sie ihm aufdringen werde, wenn auch nicht sogleich nach dem Consulat. Denn das ganze Reich litt durch die Seeräuber, und nicht am wenigsten die Hauptstadt durch verminderte Zufuhr. Die gabinische Rogation beauftragte Pompejus a. 67, das Meer zu reinigen; sie stellte

34) Ders. Crass. 12. Pomp. 22. Zonar. 10, 2. 35) Plut. Pomp. 23. In Crass. 12 haben die Abschreiber seinen Namen in Onatius Aurelius verwandelt, App. 1, 427 setzt diese Vorgänge in den Anfang des Jahrs. 36) Das Volk bewilligte ihn nicht, diess war aber hier sehr gleichgültig. 37) Plut. Pomp. 23. 38) Vellej. 2, 31. Zonar. 10, 2.

grosse Strelkräfte zu seiner Verfügung, und der Senat gerieth in Aufruhr. Nur Wenige unterstützten sie mit Cäsar; unter den Optimaten, welche mehr insgeheim als offenbar entgegen wirkten, war Crassus.³⁹⁾ Ihn verletzte es am meisten, dass sein Feind immer höher stieg, und in Folge der manilischen Rogation vom J. 66 auch Mithridat bekriegte;⁴⁰⁾ Ciceros Rede für dieses Gesetz war in vieler Hinsicht eine Beleidigung für ihn, und liess tief in seinem Innern einen Stachel zurück.⁴¹⁾ Als ein reicher Mann musste er die Erhaltung der Ruhe und der öffentlichen Ordnung wünschen; man beschuldigte ihn mit Unrecht, dass er bei der ersten catilinarischen Verschwörung sich mit den Meutern verbunden habe.⁴²⁾

Im J. 65 war er Censor mit Q. Lutatius Catulus. Ihre Uneinigkeit trug dazu bei, dass sie keinen Census hielten, keine Musterung des Senats und der Ritter, und ihr Amt niederlegten.⁴³⁾ Der Senat, zu dessen Vertheidigung Catulus oft in die Schranken trat, fühlte sich schwach, und beobachtete die Männer mit Misstrauen, welche durch Klugheit, Reichthum und Ehrgeiz ihm gefährlich wurden. Es entgieng ihm zwar, dass Cäsar, jetzt nur curulischer Aedil, die Unternehmungen gegen ihn leitete, aber längst galt er für den treuen Schildträger des Pompejus. So war schon früher der Verdacht entstanden, dass er den Transpadanern das römische Bürgerrecht zuwenden wolle, um seine Faction zu verstärken;⁴⁴⁾ auf sein Anstiften wurde diese Angelegenheit von Crassus zur Sprache gebracht; Catulus widersetzte sich mit vielen Andern, und Cäsar erreichte seine Absicht erst im J. 49.⁴⁵⁾ Er theilte mit Crassus das Verlangen, Aegypten als Provinz einzurichten; zum Vorwande diente das angebliche Testament des Ptolemäus Alexander I, welcher das Land den Römern vermacht habe. Bei der Ausführung bedurfte man Truppen und noch mehr lockten die ägyptischen Schätze; eben

39) Plut. Pomp. 25. Pomp. IIIv. a. 67. Iulii No. 31. §. 4 in.

40) Sallust. B. C. 17. 19. Cort.

41) Oben §. 1. A. 18. Der Tribun

Manilius nannte angeblich bei einer andern Rogation, welche das Stimmrecht der Freigelassenen betraf, Crassus als Urheber. Dio 36, 25. S. Pompej. I. c.

42) 2. Th. 88. A. 88. 89. A. 94. 516. A. 75 c). Iulii No. 31.

§. 4. A. 41 f. 43) Plut. 13. comp. Nic. c. Crasso 2. Dio 37, 9.

44) Iulii No. 31. §. 3. A. 32, 33. 45) Dio I. c. Iulii 31. §. 46. A. 70.

deshalb sollte weder der Eine noch der Andre nach dem Nil gehen, und Catulus war wieder am thätigsten, es zu verhindern. Es erbitterte Crassus, und sein Hass gegen Cicero wurde dadurch vermehrt, dass dieser zwei Jahre später in den Reden über das servilische Gesetz mit unzarter Hindeutung auf unersättliche Habsucht an seinen Wunsch erinnerte.⁴⁶⁾ Ausserdem wird er als Richter in dem Processe des C. Cornelius erwähnt, welcher von der Aristocratie verfolgt, und von Cicero mit günstigem Erfolge vertheidigt wurde.⁴⁷⁾

Man konnte erwarten, dass der grosse Redner als Consul zu der senatorischen Partei übergehen und sie mit seinem Talent unterstützen werde; deshalb suchte Cäsar a. 64 seine Wahl zu verhindern, und auch Crassus wirkte ihm entgegen, weil er Pompejus dienstbar gewesen war.⁴⁸⁾ Um so mehr regte sich a. 63 der Verdacht, dass Beide mit Catilina einverstanden seien, da er als Consul seine Entwürfe hatte ausführen wollen.⁴⁹⁾ Crassus, sagte man, bringt der Ruhm des Pompejus zur Verzweiflung; bei einer Umkehr der Dinge hofft er seinen Feind im Staube zu sehen, und mit seinem Gelde und dem Einflusse, dessen sich der Reiche erfreut, an das Ruder zu gelangen.⁵⁰⁾ Aber in einer Verbindung, deren Zweck es war, die Mitbürger zu berauben, wurde der Begüterte am meisten gefährdet, wenn die Gesetze schwiegen; ein Catilina ferner oder Cethegus waren wenig geschaffen, als Sieger sich ihm unterzuordnen; er selbst besass nicht die Verwegenheit, welche Leben und Gut daran wagt, einen Beueideten zu stürzen, und die gegen ihn gerichtete Anzeige kündigt sich als erdichtet an: L. Tarquinius wurde auf der Reise zu Catilina ergriffen und bezeugte: er sei von Crassus abgeschickt, und habe jenen nach der Verhaftung seiner Genossen beruhigen, und ihn auffordern sollen, nun um so eiliger nach Rom zu kommen, und die Freunde zu retten. Der Senat erklärte diess für Verläumdung, und man glaubte, P. Autronius habe dem Angeber die Worte in den Mund gelegt, damit die Rücksicht auf

46) Plut. Crass. 13. Suet. Caes. 11. Cic. de leg. agr. 2, 17. 24. Iulii §. 4 fin. §. 5. A. 32. Vgl. 2. Th. 264. A. 35. 47) Cic. Cornel. u. das. Ascon. p. 75. Orell. 2. Th. 613. A. 66. 48) Ascon. in or. in tog. cand. arg. u. enarr. p. 83. Iulii 31. §. 4, A. 69. 49) Vgl. Iulii No. 81. §. 8. 50) Sallust. B. C. 17.

einen Mann von solchem Gewichte die Verschworenen vor der Strafe sichere; Andere meinten, Tarquinus sei von Cicero angestiftet, um Crassus von Neuerungen abzuschrecken; das Letzte behauptete dieser selbst, ⁵¹⁾ wohl ohne Grund, aber um so mehr entriistet, wenn es wahr ist, dass er dem Consul in einer Nacht Briefe eingehändigt hatte, welche über die Verschwörung Aufschluss gaben. ⁵²⁾ Wie Cicero auch urtheilen mochte, so fand er es doch gerathen, ihn zu schonen und gewissermassen dadurch zu rechtfertigen, dass er ihm den Gefangenen P. Gabinus Capito zur Bewachung überlieferte. ⁵³⁾ Beide vertheidigten in diesem Jahre mit Hortensius L. Licinius Murena. ⁵⁴⁾

Im folgenden, 62, wurde Catilina getödtet. Die Optimaten ängstigte aber ein Schreckbild nach dem andern. Denn gegen Ende des Jahrs kehrte Pompejus mit seinem Heere vom mithridatischen Kriege zurück, und statt der Anarchie drohte die Monarchie. Manche seiner Feinde gaben sich das Ansehn, als fürchteten sie noch mehr, um ihn, der durch die Entwaffnung der Seeräuber dem Mangel in Rom abgeholfen und das Reich im Osten vergrößert hatte, in der öffentlichen Meinung zu schaden. Lange vor seiner Ankunft entfernte sich Crassus mit den Seinigen, aus Furcht vor Proscriptionen, wie man glauben sollte. ⁵⁵⁾ Diese Nachricht, deren Wahrheit bezweifelt ist, wird durch eine Stelle in Ciceros Rede für L. Flaccus bestätigt und erklärt sie zugleich; Cicero spricht von Schiffen, in welchen Crassus von Aenus in Thracien nach Asien, und Flaccus, im J. 62 Statthalter in der Provinz Asia, von dort nach Macedonien gefahren sei. ⁵⁶⁾ Wahrscheinlich übernahm Crassus eine freie Gesandtschaft, und die Feinde des Pompejus in der Curie übertrugen sie ihm gern, da

51) Sallust. B. C. 48. Dio 37, 35. Plut. 13. 52) Plut. l. c. Cic. 15. 2. Th. 44. A. 1. Cic. 2 Phil. 3: Tamquam mihi cum M. Crasso contentio esset, quocum multae et magnae fuerunt. 53) Sallust. 47. 55. Gabinii No. 9. Plut. Crass. 13 erzählt, er habe in einer Rede, welche aber erst nach seinem Tode erschienen sei, ihn und Cäsar der Theilnahme an der Verschwörung beschuldigt. Von beiden Seiten versah man sich des Schlechtesten zu einander, und es hatte nicht in der Dankbarkeit seinen Grund, wenn Crassus später den Consul des J. 63 öffentlich als den Retter des Vaterlandes und als den seinigen pries. Cic. ad Att. 1, 14. S. unten. 54) Licinii Muren. No. 5. A. 16. 55) Plut. Pomp. 43. 56) cap. 14.

der Zweck seiner Reise zu ihren Wünschen stimmte; sie führte ihn seinem Nebenbuhler entgegen, verrieth sich dadurch als ein Gankelspiel und war von kurzer Dauer. Der Imperator entliess seine Truppen nach der Landung in Brundisium und erschien im Januar 61 vor den Thoren der Stadt. Man befragte ihn in Betreff des P. Clodius, welcher das Fest der Bona Dea entweiht hatte; er äusserte sich aber nicht offen, weil es ihm bei seinen grossen Wünschen hinderlich werden konnte, wenn er eine Partei zum Nachtheil der andern begünstigte. Deshalb schwieg er auch im Senat von Ciceros Verdiensten, obgleich sich ihm jetzt nach den Feldzügen die erste Gelegenheit darbot, sie zu rühmen; da erhob sich Crassus, und entschädigte den Erhalter des römischen Reichs mit ungemessenem Lobe; er wollte die Kränkung noch füllbarer machen, und Pompejus beschämen; Cicero wurde durch diese „unverdiente“ Aufmerksamkeit angenehm überrascht und ergänzte die Rede in seinem eigenen Gutachten.⁵⁷⁾ Aber Crassus wusste, dass er in dem Gefeierten keine Stütze finden werde, da jener bei dem scheinbar mächtigen Pompejus Schutz gegen die Rächer Catilinas suchte, und unfähig, das Haupt einer Partei zu sein, verband er sich noch inniger mit Cäsar. Dieser wollte den übermüthigen Imperator, welchem er selbst auf alle Art huldigte, durch ihn anfeinden, und übrigens bedurfte er sein Geld, schon jetzt, um die Richter des Clodius, des kühnen Bandenführers, zu bestechen,⁵⁸⁾ und dann zur Beschwichtigung seiner Gläubiger; Crassus verbürgte sich für ihn, ehe er als Statthalter nach dem jenseitigen Spanien gieng.⁵⁹⁾ Er konnte sich nun ohne Besorgniss entfernen; selbst der Wall wurde durchbrochen, welchen Cicero sein Werk nannte; man entzweite Ritter und Senat; jene verlangten die Aufhebung ihres Contracts für Asien; Crassus musste sie darin bestärken, und Cäsar bewirkte später als Consul, dass man ihnen den dritten Theil der Pachtsumme erliess.⁶⁰⁾

§ 3.

Pompejus wünschte die Bestätigung seiner Einrichtungen in Asien und Ländereien für die Soldaten, und erhielt die un-

57) Hic dies me valde Crasso adiunxit. ad Att. I, 14 u. 16.

58) 2. Th. 213. A. 28. 214. A. 29. Iulii 31. §. 13. A. 4. 59) Iulii

31. §. 10 in. 60) ad Att. I, 17. §. 3. Iulii 31. §. 13. A. 9 f.

zweideutigsten Beweise, dass der Senat ihm nichts bewilligen werde; ausser L. Lucullus, M. Cato und Crassus ⁶¹⁾ widersetzten sich alle Andern, welche ihn beneideten oder fürchteten. Da versprach Cäsar im J. 60 nach seiner Rückkehr aus Spanien, die Schwierigkeiten als Consul zu beseitigen, und sowohl Pompejus als Crassus beförderten seine Wahl. ⁶²⁾ Jener vernahm dann, dass man ohne Crassus den gemeinschaftlichen Gegnern nicht widerstehen, und dieser, dass man im Bunde mit Pompejus Allen überlegen sein werde; sie versöhnten sich, und errichteten mit Cäsar, welcher am meisten und im Wesentlichen allein dabei gewann, das Triumvirat. ⁶³⁾ Bei der Abstimmung in der Curie a. 59 wurde Crassus bis zur Vermählung des Pompejus mit Julia von Cäsar zuerst gefragt; ⁶⁴⁾ es schmeichelte ihm, und mancher Schuldner des reichen Mannes wagte wenigstens nicht, ihm zu widersprechen. Er und Pompejus, dessen Veteranen nun seiner Zusage gemäss versorgt werden sollten, empfahlen dem Volke nach vergeblichen Anstrengungen im Senat das julische Ackergesetz. Die Bestätigung erfolgte unter dem Schutze von Bewaffneten, ⁶⁵⁾ und ausser neunzehn Andern wurde Crassus mit der Vollziehung beauftragt. ⁶⁶⁾ So wirkte er für einen verhassten Feind, nach dessen Verschwägerung mit Cäsar er noch mehr in den Hintergrund trat; ihm blieb keine Wahl, seit er sich an den Consul angeschlossen hatte. Es ist mehr als wahrscheinlich, dass er auch die Ermässigung der Pachtsumme für die Ritter in der Volksversammlung bevorwortete. ⁶⁷⁾ Seine Verwendung für das vatianische Gesetz, wodurch Cäsar das cisalpinische Gallien und Illyricum auf fünf Jahre zu Provinzen erhielt, wird ausdrücklich bezeugt, ⁶⁸⁾ und wie er sich dann im Senat erklärte, als dieser aus Noth das jenseitige Gallien hinzufügte, ist leicht zu erachten. Von der Zukunft erwartete er seinen Lohn; vorerst hatte er nur die Genugthuung, dass der andre Consul

61) App. 2, 432 fin. Pompej. IIIv. a. 60. Iulii 31. §. 10. A. 74.

62) Plut. Caes. 14. Pomp. 47. Crass. 14. App. 2, 433. 63) Iulii 31.

§. 10. A. 77 u. fin. Vellej. 2, 44: Crassus, ut quem principatum solas assequi non poterat, auctoritate Pompeii, viribus teneret Caesaris. 64) Iulii 31. §. 11. A. 33 u. 51.

65) Das. §. 11. A. 43 u. §. 12. A. 61.

66) Das. §. 12. A. 68. 67) Das. §. 13. A. 22. 68) Das. §. 14.

A. 63. 66 u. 70.

Bibulus in seinen Schmähedicten auch Pompejus angriff, und dieser sich ohne Würde vertheidigte. ⁶⁹⁾

Cäsar ersah seine Collegen im Triumvirat, wenn auch keineswegs sie allein, ihn während seiner Statthalterschaft zu vertreten. Doch gieng er a. 58 erst dann nach Gallien, als der Versuch zur Aufhebung seiner Gesetze vereitelt und Cicero zunächst auf Anstiften des P. Clodius entfernt war. Dieser betheuerte, dass auch Crassus mit ihm einverstanden sei, ⁷⁰⁾ welcher den Consular nicht beschützen konnte, und auch nicht die Absicht hatte, Böses mit Gutem zu vergelten; ⁷¹⁾ nur sein Sohn Publius bezeugte dem unglücklichen Freunde eine lebhaft Theilnahme. ⁷²⁾ Im Exil fürchtete Cicero, er werde dahin wirken, es zu verlängern, ⁷³⁾ obgleich er es später Verläumdung nannte, wenn man Crassus zu seinen Feinden zähle. ⁷⁴⁾ Als er a. 57 zurückkam, gab man sich von beiden Seiten das Ansehn, als habe man einander nichts vorzuwerfen. ⁷⁵⁾ Ihr Hass wurde dadurch vermehrt, dass Cicero im neuen Streite mit Clodius und in neuer Gefahr die Ernennung des Pompejus zum Oberaufseher über die Zufuhr vermittelte; ⁷⁶⁾ doch erklärte Crassus mit den übrigen Pontifen die Weihe seines Hausplatzes für ungültig. ⁷⁷⁾ Im Februar 56 erschien Milo wegen verübter Gewalt vor Gericht; Pompejus unternahm es, ihn zu rechtfertigen, weshalb Clodius, der Kläger, ihn mit Schmähungen überhäufte, und durch seine Bande verkündigen liess: er wolle Auletes, den vertriebenen König von Aegypten, wieder einsetzen, diess sei aber nicht ihm, sondern Crassus bestimmt; ⁷⁸⁾ der verhöhnte Triumvir sprach in der Curie von Nachstellungen, und deutete darauf hin, dass Crassus der Urheber sei; auch er werde seine Massregeln nehmen. ⁷⁹⁾ Eine gleich heftige Gährung veranlasste die Angelegenheit des ägyptischen Königs; Pompejus

69) Iulii 31. §. 13. A. 3. 70) Cic. p. Sext. 17. 71) 2. Th. 247. A. 75. Vgl. Dio 38, 17. 39, 10. 72) S. unten No. 42. A. 42. 73) Crassum tamen metuo. ad Fam. 14, 2. 74) M. Crassus, quocum mihi erant omnes amicitiae necessitudines, vir fortissimus, ab eadem illa peste infestissimus esse meis fortunis praedicabatur. p. Sext. 17. Cognosce de Crasso. Ego cum mihi cum illo magna iam gratia esset, quod eius omnes gravissimas iniurias — voluntaria quadam oblivione contriveram, cet. ad Fam. 1, 9. §. 6. 75) 2. Th. 300. A. 66. 76) Das. 307. 77) Das. 311 u. 314. Cic. de har. r. 6. 78) 2. Th. 324. 79) Das. 325. Cic. ad Qu. fr. 2, 3. §. 4.

hoffte ihn mit Heer und Flotte nach dem Nil zu führen und sich dadurch von seiner Ohnmacht zu erheben; unter den Senatoren, welche diess mit Hülfe der sibyllinischen Bücher verhinderten, war auch Crassus; er wollte, dass drei Gesandte Anletes begleiteten, wodurch das Geschäft für Pompejus Zweck' und Werth verlor.⁸⁰⁾ Nach solchen fruchtlosen Umtrieben reis'te dieser im April zu Cäsar nach Luca. Schon vor ihm war Crassus mit dem Proconsul zusammen getroffen, und zwar in Ravenna,⁸¹⁾ wo er über Ciceros Angriff auf das julische Ackergesetz berichtete,⁸²⁾ und die Weisung empfing, sich mit dem Collegen zu versöhnen. Dann wurde ihr Bund in Luca erneuert: Pompejus und Crassus sollten im nächsten Jahre Consuln werden, dann Heere und Provinzen erhalten, und dagegen bewirken, dass man Cäsar die Statthalterschaft auf fünf Jahre verlängerte. Sie hatten sich nicht zu rechter Zeit als Candidaten gemeldet, ihr Beschützer wollte sie aber empfehlen, und Soldaten schicken, in den Wahlcomitien für sie zu stimmen;⁸³⁾ damit Clodius nicht hinderlich wurde, einigte sich Pompejus nach seiner Ankunft in Rom auch mit ihm.⁸⁴⁾ Hier abndete man die Gefahr. Die beiden Triumvirn gaben im Senat zweideutige Antworten, als man sie in Betreff des Consulats befragte, es irrte sie nicht, dass L.-Domitius Ahenobarbus insbesondere auf Betrieb des M. Cato sich mit ihnen bewarb, und da sie nicht hoffen durften, gewählt zu werden, wenn der Consul Lentulus Marcellinus in den Comitien den Vorsitz führte, so verhinderten sie die Wahlen durch den Einspruch der Tribune C. Cato und Nonius Sufenas.⁸⁵⁾ Bei den Verhandlungen über die Provinzen der künftigen Consuln fühlten sie sich dadurch verletzt, dass Cicero, wie schon vor ihm P. Servilius, Macedonien und Syrien vorschlug, damit Piso und Gabinus, Cäsars Schwiegervater und der Günstling des Pompejus, unter deren Consulat er verbannt war, abgerufen würden; der Widerspruch des Crassus veranlasste einen heftigen Wortwechsel, in welchem die wahren Gesinnungen sich offenbarten.⁸⁶⁾ Beide

80) 2. Th. 538. A. 3. Cic. ad Fam. 1, 1. §. 2. 81) ad Fam. 1, 9. §. 3. 82) Das. 2. Th. 322. A. 10. 83) Iulii No. 31. §. 21. A. 59. 65. 67. 84) de har. r. 24. 2. Th. 327. A. 42 f. 85) Iulii 31. §. 23 fin. Domitii Ahen. No. 8. Pompej. IIIv. a. 56. 86) ad Fam. 1, 9. §. 6. de prov. cons. 2. Th. 70.

vertheidigten indess mit Pompejus und aus Rücksicht auf ihn L. Cornelius Balbus, als man diesen nicht als römischen Bürger anerkennen wollte; ⁸⁷⁾ sie sprachen auch für M. Coelius Rufus, welchen Clodia als Giftmischer belangen liess. ⁸⁸⁾

Die Zwischenregierung dauerte im J. 55 noch eine Zeitlang fort. Aus Gallien traf dem Vertrage gemäss P. Crassus mit Kriegern ein, der Legat Cäsars und Sohn seines Collegen; M. Cato, welcher Domitius im Namen der Republik beschwor, von der Bewerbung nicht abzustehen, musste nach einem blutigen Handgemenge mit seinem Gefolge das Marsfeld verlassen, und Pompejus und Crassus wurden vor der Mitte des Februar zum zweiten Male zu Consuln gewählt. ⁸⁹⁾ Die übrigen Aemter erhielten unter ihrem Einflusse Männer, auf welche sie rechnen konnten. ⁹⁰⁾ Alle Bemühungen Catos, die Machthaber zu beschränken, führten nur zu neuen Gewaltthätigkeiten. Das Volk bestätigte die Rogationen des Tribuns C. Trebonius über die Provinzen, worin den Consuln Syrien und beide Spanien auf fünf Jahre und mit dem Rechte über Krieg und Frieden, und Cäsar für einen gleichen Zeitraum abermals die beiden Gallien und Illyricum überwiesen wurden. ⁹¹⁾ Crassus, welcher im Getümmel mit eigener Hand einen Senator verwundete, ⁹²⁾ fiel Syrien zu, nicht durch die Entscheidung des Looses, wie Plutarch sagt, ⁹³⁾ sondern durch einen Vergleich; die Pläne seines Collegen nöthigten diesen, im Westen zu bleiben, ⁹⁴⁾ die seinigen trieben ihn nach dem Osten. In dem trebonischen Gesetze wurden die Parther nicht erwähnt; ⁹⁵⁾ es ermächtigte aber zum Kriege mit ihnen, wie zu jedem andern, und Cäsar, welchem die Entfernung eines Nebenbuhlers erwünscht war, that etwas überflüssiges, als er Crassus in Briefen aufforderte, sie anzugreifen. ⁹⁶⁾ Dem Sohne des Letzten, Publius, war bei seiner Liebe zu Cicero der Streit

87) 2. Th. 599. A. 40. 88) Das. 377. A. 20. 89) Iulii 31. §. 24. A. 35. 90) Das. A. 36 f. 91) Das. A. 44 f. 92) Lucius Annalis nennt ihn Plut. Comp. Nic. c. Crass. 2. 93) Crass. 15. 16. 94) Iulii 31. §. 24 nach A. 42. 95) Dio 40, 12. Plut. Crass. 16; er widerspricht sich Pomp. 52. In Liv. ep. 105 ist die Wahrheit der Kürze aufgeopfert. Oros. 6, 13: Provinciam sortitus in Parthos; Eutrop. 6, 18 (15): Contra Parthos missus. Sie werden schon durch die Ereignisse bei dem Abgange des Crassus von Rom widerlegt. 96) Plut. Crass. l. c.

zwischen diesem und seinem Vater sehr schmerzlich; er trug dazu bei, dass der Consular äusserlich Crassus wieder näher trat, ihn einst aus dem Senat nach seiner Wohnung begleitete, um ihm im Namen seines Bruders eine Bitte vorzutragen, und ein günstiges Gehör fand.⁹⁷⁾

Nach den Stürmen, unter welchen die Consuln ihre Entwürfe ausgeführt hatten, ruhten sie in der zweiten Hälfte des April einige Zeit auf dem Lande. Pompejus erwartete Crassus am 28. dieses Monats auf seinem Albanum, und wollte dann mit ihm zu den Geschäften zurückkehren.⁹⁸⁾ Mehrere Gesetze, welche die Alten in der Geschichte dieses Jahrs erwähnen, gehören in das J. 52; ⁹⁹⁾ andre hatten nur Pompejus zum Urheber. Eine Rogation der Consuln gegen den Aufwand vereitelte Hortensius.¹⁰⁰⁾ Dagegen verpönte Crassus in der l. Licinia die Sodalitien als die strafbarste Art der Amterschleichung, Verbindungen unter den Candidaten zur Erkaufung der Stimmen; er gestattete dem Kläger, die Richter aus den Tribus zu wählen, weil dann die Verurtheilung des Schuldigen um so gewisser war.¹⁾

Nicht die Habsucht allein,²⁾ sondern auch der Ehrgeiz bestimmte ihn, die Parther zu bekriegen. Seit sechzehn Jahren war er nicht im Felde erschienen; Pompejus hatte indess die Seeräuber und Mithridates überwunden; Cäsar eroberte Gallien und führte sein Heer nach Germanien und Britannien; in der Verbindung mit ihnen wurde es ihm fühlbar, wie sehr er an Ruhm,

97) Cic. ad Qu. fr. 2, 9. §. 2. Th. 333. A. 83. 98) ad Att. 4, 11. Schütz hätte hier entschieden verwerfen sollen, was Manut. aus dieser Reise folgert, dass nämlich die Consuln ihr Amt noch nicht angetreten haben. Schon im Februar beriefen sie den Senat, und Cicero war damals noch in der Stadt, während er jenes später vom Lande an Atticus schrieb. ad Qu. fr. 2, 9 fin., wo III id. Febr. nicht Maii zu lesen ist. Damit erledigt sich auch die Bemerkung des Manut., die Prätores seien erst im Mai gewählt. (zu ad Att. l. c.) Einige Scheu auch nur vor den Mitbürgern hätte freilich die Reise verhindern sollen, aber: Quid multa? Tenent omnia, idque ita omnes intelligere volunt. ad Qu. fr. l. c. Vgl. Inlil 31. §. 24. A. 39. 99) Dio 39, 37. Pomp. IIIv. a. 55 u. 52. 100) Dio l. c. Hortensii No. 7. §. 5. A. 26. 1) Cic. p. Plancio 15. 16. ad Fam. 8, 2. Schol. Bobiens. in Planc. p. 253. Orell. 2) Dio 40, 12. Flor. 3, 11. §. 2. Oros. 6, 13.

Ansehn und Gunst bei dem Volke ihnen nachstand; um nicht völlig verdunkelt zu werden, musste er das Versäumte einbringen, und bald, denn er zählte mehr als sechzig Jahre.³⁾ Das greise Haupt erfüllten Luftbilder der Jugend; die glänzenden Thaten des Pompejus sollten nur ein Vorspiel der seinigen sein; über Parthien hinaus, bis zum Indus, Ganges und östlichen Ocean hoffte er vorzudringen, ein Plan, wie ihn später Cäsar mit mehr Besonnenheit und unter andern Umständen entwarf.⁴⁾ Nur der Gedanke an die Verweichlichung und Feigheit der Asiaten und an die häufigen Erbfolge-Kriege unter den Parthern beunruhigte ihn; wenn die Völker jenseits des Euphrat den diesseitigen glichen, wenn sie nicht Stand hielten oder ohne Kampf die Waffen niederlegten, so konnte er kaum mit Ehren triumphiren.⁵⁾ In Rom erregte sein Unternehmen die grösste Unzufriedenheit; die Optimaten fürchteten seine Siege, die Uebrigen die Gefahren und Anstrengungen, zumal in so weiter Ferne, und da man diess nicht gestehen mochte, so erklärte man den Krieg mit den Parthern für ungerecht, eine Rücksicht, welche der römischen Politik seit Jahrhunderten fremd geworden war. Eroberungen und Beute hatten ihre Reize nicht verloren, und Crassus würde wie Pompejus gepriesen sein, wenn er glücklich gefochten und sich dann mit dem Triumphe begnügt hätte. Jede neue Provinz brachte neue Berührungen, Rom konnte sich keinen Stillstand gebieten. Seine Erwerbungen im vordern Asien rückten es den Parthern näher; sie unterhandelten a. 92 mit Sulla, dem Proprätor von Cilicien, über einen Freundschafts-Vertrag, und erinnerten daran, so oft es ihr Vortheil erforderte.⁶⁾ Im dritten mithridatischen Kriege trugen sie L. Lucullus ihre Hülfe an, gleichzeitig aber auch dem armenischen Könige Tigranes, welcher Mesopotamien entsagen sollte; Lucullus war zu sehr beschäftigt, auch durch Meutereien unter seinen Truppen, um sich zu rächen, wie er beschlossen hatte.⁷⁾ Sein Nachfolger Pompejus erneuerte das Bündniss mit ihrem Könige Phraates;⁸⁾ er vertrieb Mithridates und Tigranes musste ausser Andern Syrien abtreten; die

3) Plut. 17. 4) Ders. 16. Iulii 31. §. 66 fin. 5) Plut. 16; 18. 20. 21. Comp. Nic. c. Crasso 4. App. 2, 438. Dio 40, 12. 6) 2. Th. 432. A. 13. 7) Plut. Lucull. 30. 31. Licin. Lucull. No. 5. §. 5. 8) Liv. 100. Dio 36, 28. 34. Flor. 3, 5 fin. S. Pompej. IIIv.

Römer und Parther waren nun Nachbarn. Als A. Gabinus Syrien verwaltete, bat Mithridates, der parthische König, welcher wegen seiner Grausamkeit von den Grossen und seinem jüngern Bruder Orodes entthront war, um Schutz, und er rüstete, dann aber zog er es vor, Ptolemäus Anletes nach Aegypten zu führen, weil er sich grössern Gewinn davon versprach.⁹⁾ Mithridates ergab sich in Babylonien an seinen Bruder, welcher ihn tödten liess.¹⁰⁾ So hatte nur Orodes Ursach sich zu beklagen, nicht Rom.¹¹⁾ Allein Crassus wusste, warum seine Feinde diess geltend machten; ihn verlangte, den Feldzug zu eröffnen, er konnte das Ende des Consulats nicht erwarten. Indess bedurfte er Zeit zur Aushebung; der Einspruch der Tribune C. Atejus Capito und P. Aquilius Gallus, welche im Dienste der Optimaten schon früher gegen ihn aufgetreten waren,¹²⁾ wurde dadurch unkräftig, dass auf sein Anstiften einige ihrer Collegen sich ihnen widersetzten.¹³⁾

Er bedachte nun auch, dass Ciceros Stimme im Senat bei Berathungen über sein willkührliches Verfahren und über ein Siegsfest von Gewicht sein werde. Sein Sohn hatte schon ein scheinbar gutes Vernehmen hergestellt,¹⁴⁾ und Cicero, in dem letzten Streite von seinem Gegner ein Verbannter genannt und dadurch tief verwundet,¹⁵⁾ achtete auf die ernste Zusprache des Pompejus und Cäsar, welche ihm Versöhnung zur Pflicht machten. Sie erfolgte mit einiger Feierlichkeit, weil Rom gleichsam Zeuge sein sollte; der Consul meldete sich bei Cicero als Gast, und wurde von diesem in dem Garten seines Schwiegersohns Crassipes vor der Stadt bewirthet.¹⁶⁾ Es geschah vor der Mitte des November, nach dem nuberichtigten Calender; denn am 15. dieses Monats traf Cicero auf dem Tusulanum ein, und erfuhr hier bald nachher, was sich bei Crassus Abgange von Rom ereignete;¹⁷⁾

9) Gabinii No. 5. §. 2. A. 20. 10) Justin. 42, 4. 11) Plut. 16. App. 2, 438 in. Dio 40, 12. Flor. 3, 11. §. 5. Cic. de fin. 3, 22: Nulla belli causa. 12) Iulii 31. §. 24. A. 42. 13) Dio 39, 39. 14) Oben A. 97. 15) Dio 39, 59. 16) ad Fam. 1, 9. §. 6. Ueber den Garten vgl. ad Alt. 4, 12. 17) Das. 4, 13: Crassum quidem nostrum minore dignitate aiant profectum paludatum cet. So konnte er nicht schreiben, wenn jener in der Zeit zwischen dem Auszuge aus Rom und der Abreise nach Syrien sein Gast gewesen wäre, wie Schütz vermüthet; man begreift auch nicht, was Crassus bewegen konnte, vor der Einschiffung auf seinen Gütern zu verweilen.

dieser verliess demnach Italien in der zweiten Hälfte des November. ¹⁸⁾ Zuvor aber bestand er einen neuen Kampf mit Atejus, welcher ihm ungünstige Anzeichen verkündigte, als er im Capitol unter Gelübden für einen glücklichen Erfolg des Feldzugs opferte. Am Thore wurde er nicht vom Volke belästigt, weil auf seine Bitte Pompejus ihn begleitete; der Tribun beschwor ihn dagegen auch hier, sein Vorhaben aufzugeben; er gebot dann seinem Diener, ihn zu ergreifen, und als Collegen diess verhinderten, weihte er Crassus mit den schrecklichsten Flüchen, welche er durch ein Opfer bekräftigte, dem Untergange. ¹⁹⁾ Er selbst wurde fünf Jahre später von dem Censor Appius Claudius aus dem Senat gestossen, weil er wegen erdichteter Anzeichen den Krieg untersagt, und dadurch grosses Unglück veranlasst habe, nach Cicero eine schlecht begründete Rüge; wenn die Götter nicht gewarnt hatten, so war das Schicksal des Crassus und seines Heers nicht eine Folge des Ungehorsams gegen sie, wenn man dagegen aus Vorbedeutungen erkannte, dass sie den Krieg nicht wollten, so verschuldete der Tribun die Niederlage nicht, weil er ihren Willen aussprach; der Zusatz in der Rüge war demnach ungereimt, nur der Betrug konnte bestraft werden, und dieser schadete in der That; er entmuthigte das Volk und das Heer. ²⁰⁾ Die Soldaten wurden nun durch jede Erscheinung geschreckt; es vermehrte ihre Furcht, dass man bei der Einschiffung in Brundisium Feigen aus Caunus in Carien feilbot, cauneas, weil nach ihrer Meinung ein Wink darin lag, in Italien zu bleiben. ²¹⁾ Bald zerstörte der Sturm einen Theil der Schiffe, wieder ein Beweis, dass man Unheilvolles begann. ²²⁾ Dejotarus in Galatien, dessen Land der Zug berührte, erinnerte an das Alter des Crassus. ²³⁾ Dieser vertrauete aber dem Glücke auch dann, als er

18) Plut. 17. In der stürmischen Jahreszeit. Pomp. 52 nicht genau nach der Verwaltung des Consulats. 19) Dio 39, 39. Plut. 16. comp. Nic. c. Crasso 3. App. 2, 438. Cic. de div. 1, 16. ad Att. 4, 13, mit Beziehung auf Crassus, welcher unter den Verwünschungen der Mitbürger sich entfernte und aus unlautern Gründen dennoch bei seinem Plane beharrte: O hominem nequam! Vellej. 2, 46. Lucan. 3, 126. Flor. 3, 11 in. nennt den Tribun irrig Metellus; s. 2. Th. 56. A. 78. 20) Cic. de div. 1, 16. 2. Th. 195. A. 3. 21) Cave ne eas. Cic. de div. 2, 40. Plin. 15, 21 (19). 22) Plut. 17. 23) Ders. l. o.

nach der Ankunft in Syrien Gelegenheit hatte, sich von den Streitkräften des Feindes genauer zu unterrichten. Unter den Römern kannten sie nur wenige; auch Gabinius täuschte sich; nach der Einsetzung des Auletes nahm er den Plan wieder auf, in Parthien zu plündern; er wies einen Legaten seines Nachfolgers zurück, und übergab die Provinz erst dann, als dieser selbst eintraf. ²⁴⁾ Die Unterbefehlshaber des Crassus theilten entweder dessen Wahn, oder sie vermochten nichts über ihn; der Quästor C. Cassius Longinus, wegen seiner Klugheit und Entschlossenheit im Heere vorzüglich geachtet, zehn Jahr später Cäsars Mörder, ²⁵⁾ und die Legaten Varguntejus; ²⁶⁾ Publius, der Sohn des Proconsul, der edle, treu gesinnte Octavius ²⁷⁾ und Petronius. ²⁸⁾

§ 4.

Im J. 54 wurde im Senat darauf angetragen, Crassus zurückzurufen; vor Andern wünschte diess der Consul Domitius Ahenobarbus; ²⁹⁾ die Partei der Triumvirn verhinderte es, und auch Cicero sprach für den Proconsul, jedoch wohl nicht so nachdrücklich, wie er in einem Briefe an ihn versichert. ³⁰⁾ Die Optimaten durften ihren Gegner sich selbst überlassen; er war sein gefährlichster Feind. Sogar die erste Regel der Kriegskunst, den Widerstand zu berechnen, blieb unbeachtet, weil die Parther, welche er so wenig kannte, als ihr Land, ihm für feige Barbaren galten. Schmeichler und Verräther bestärkten ihn in seinem Wahne, und der Zuversicht gieng die Verkehrtheit zur Seite. Für ihn war der Kampf schon entschieden, niemand konnte die Beute streitig machen; der Golddurst verleitete ihn zu Unternehmungen, wodurch die Feinde gewarnt und die Freunde erbittert wurden. Da Orodes sich sicher glaubte, so bestimmte Crassus den Anfang des Kriegs; er hatte Musse, sich über die

24) Gabinii No. 5. §. 2. A. 38. 25) Plut. Crass. 18. 20. 22. 23.

26) Plut. 28. Oros. 6, 13, wo sich die richtige Form seines Namens findet.

27) Plut. 26. 27. 30. 31.

28) Ders. 30, 31. 29) Oben §. 3. A. 85 u. 89. 30) ad Fam.

5, 8: Et cum consulibus et cum multis consularibus tanta contentione decertavi, quanta numquam antea ulla in causa. Vgl. ad Fam. I, 9. §. 6.

Inlii 31. §. 29. A. 78.

Kräfte und Verhältnisse des Königs Aufschluss zu verschaffen, mit den Anhängern des ermordeten Mithridates und mit andern Missvergnügten zu unterhandeln, Provincialen und Bundesgenossen zu bewaffnen, und auch die benachbarten unabhängigen Völker, welche ihm durch ihre Reuterei und Ortskenntniss nützlich werden konnten, in sein Interesse zu ziehen. Er aber fiel in Mesopotamien ein und kündigte sich an; er misshandelte die Einwohner, deren grösste Zahl den Parthern ungeru gehorchte, gieng dann zurück, und bereitete sich dadurch zu einem zweiten Feldzuge vor, dass er in Syrien und in der Umgegend Städte und Tempel beraubte.

Ungehindert überschritt er den Euphrat, weil man des Angriffs nicht gewärtig war. Der Statthalter von Mesopotamien, Sillaces, ³¹⁾ stellte ihm bei Ichnä ³²⁾ einige Reuter entgegen, er wurde geschlagen und verwundet, und überbrachte Orodes die erste Nachricht vom Feinde. Dieser fand in vielen Städten, zum Theil Colonien aus den Zeiten Alexander d. Gr. und seiner Nachfolger, eine günstige Aufnahme; nur Zenodotium blieb dem Könige treu; der Befehlshaber Apollonius lockte unter dem Vorgeben, dass er ihr Freund sei, hundert Römer herbei und tödtete sie; Crassus eroberte die Stadt und verkaufte die Einwohner zu Slaven, worauf das Heer ihn als Imperator begrüssen musste. ³³⁾ Man erwartete, er werde den ersten Schrecken und den wehrlosen Zustand des Feindes benutzen, Babylon nehmen, bis zum Tigris vordringen und sich des reichen Seleucia bemächtigen, welches zum Waffenplatze dienen konnte und unermessliche Hülfsmittel bot, ihm aber genügte der ruhmlose Feldzug; er liess 7000 Mann zu Fuss und 1000 Reuter als Besatzungen zurück und führte die übrigen in die Winterquartiere nach Syrien.

Ihm schien es überflüssig zu sein, dass er hier die Truppen übte; er vermehrte nicht einmal ihre Zahl. Mannschaft und

31) So Plut. 21. Flor. 3, 11. §. 8. Oros. 6, 13. Sex. Ruf. hist. Bei Dio 40, 12 Ilaces. 32) Ichnä, Isidor Characen. p. 3. Ischnä, Plut. 25. Ichniä, Dio l. c. Man findet auch andre Formen. S. unten A. 51. 33) Plut. 17. Dio 40, 13. Die angeblich von Appian verfassten Parthica sind wörtlich aus Plutarch entnommen. In Rom hatte man von den Vargängen in Mesopotamien noch keine Nachricht, als Cicero an Crassus schrieb, und ihm seine unbedingte Ergebenheit bezugte. ad Fam. 5, 8.

Getraide forderte er nur, damit man Geld dafür zahlte. Diess war in der Ordnung. Reiche Römer oder deren Geschäftsträger liehen den Provincialen auf unerschwingliche Zinsen, was sie für die Beamten und die Pächter der öffentlichen Einkünfte bedurften, und endigten damit, dass sie die Besitzungen der Gemeinden, oder Haus und Acker der Privatpersonen verkauften. Ein Crassus fühlte sich durch die gewöhnlichen Vortheile nicht befriedigt. Insbesondere erregten die Schätze im Tempel der Derceto oder Atargatis zu Hierapolis ³⁴⁾ in der Landschaft Cyrrhastica in Syrien seine Aufmerksamkeit; sie wurden vor seinen Augen gewogen, eine Arbeit von mehreren Tagen, und dann grösstentheils fortgeschafft. Auf dem Rückwege strauchelte sein Sohn Publius, welcher erst kürzlich aus Italien eingetroffen war, in der Thür des Heiligthums, und diess hatte die Folge, dass auch er zur Erde fiel; doch schreckte ihn die Vorbedeutung nicht. ³⁵⁾ Denn er reis'te auch nach Jerusalem, den Tempel zu plündern. Der Priester Eleazar hoffte dessen baares Geld, Gold und Kostbarkeiten, nach Josephus an 10,000 Talente an Werth, dadurch zu retten, dass er ihm ein Geschenk überreichte; es wurde angenommen, verfehlte aber seinen Zweck. ³⁶⁾ In Parthien hatte man indess gerüstet, und einen Plan zur Vertheidigung entworfen; er entsprach der Eigenthümlichkeit des Volks und des Landes, und wurde durch die hinlänglich kund gegebene Verblendung des Crassus noch mehr gerechtfertigt: Orodes wollte mit einem Theile der Truppen in Armenien einrücken, dessen König Artavasdes, ³⁷⁾ der Sohn des Tigranes, mit dem Feinde unterhandelt hatte, und der Oberfeldherr, Surenas, die Römer überfallen und vernichten, welche ein arabischer Häuptling Ariamnes ³⁸⁾ unter dem Scheine der Freundschaft in den Hinterhalt zu führen bestimmt war. Man wusste, dass man sich auf ungleiche Be-

34) Ursprünglich Bambyce, dann auch Edessa. Strabo 16, 748. 785.

Plin. 5, 19 (23). 35) Plut. 17. Unten No. 42. A. 38. 36) Joseph.

A. J. 14, 7. §. 1. vgl. 4. §. 4. B. J. 1, 6. Hegesipp. 1, 21. 37) Strabo

11, 532. Bei Dio 40, 16 u. Plut. 19 Artabazes. Das. 21 auch Artavasdes.

38) So heisst er bei Plut. 21. Pseudo-App. Parth. 140 nennt ihn Acbar;

Dio 40, 20 Angar den Osroener; Flor. 3, 11. §. 7 Mazaras; Sex. Ruf.

Hist. Marachns. Es ergiebt sich nur, dass Griechen und Römer auch diesen orientalischen Namen entstellt haben.

dingungen schlug, dass ein Reich gegen einige Legionen eingesetzt wurde, deren Verlust den römischen Staat nicht erschüttern konnte; das Schicksal des pontischen und selbst des armenischen liess das eigene voraussehen, wenn die Eroberer nicht am Euphrat ihr Grab fanden. Stets aber, wie auch das Glück entscheiden mochte, war Armenien gefährdet; seine Lage gestattete ihm nicht, dem Kampfe fremd zu bleiben; Verweigerung der Hülfe galt für Feindschaft, Unterstützung der einen Macht der andern für Verrath. Bis dahin hatten die Römer im Osten gesiegt; Artavasdes kam mit 6000 Reutern in ihre Winter-Lager; 10,000 wollte er ausserdem rüsten und 30,000 Mann zu Fuss, und auf seine Kosten; die Bundesgenossen sollten sich aber in seinem Lande mit ihnen vereinigen und von dieser Seite angreifen, dann war er vor der Rache der Parther gesichert, und das römische Heer vor Mangel und in einer Gebirgs-Gegend vor der furchtbaren feindlichen Reuterei. Dennoch wählte Crassus den Weg durch die Ebenen von Mesopotamien, angeblich, um seine Soldaten in dieser Provinz nicht aufzuopfern, in der That, um in der kürzesten Zeit in Seleucia zu sein; der König verliess ihn.³⁹⁾

Jene Soldaten waren bereits eingeschlossen. Die Parther selbst meldeten es dem Imperator im Frühjahr 53 durch Gesandte, deren kühne Sprache einen starken Rückhalt verrieth und nur ihn nicht warnte. Wenn Rom das Heer schickt, sagte Vagises, der Wortführer,⁴⁰⁾ so kämpfen wir bis auf den letzten Mann; wenn aber Crassus, wie verlautet, uns bekriegt, und den Bund bricht, welchen wir mit Sulla und Pompejus errichtet haben, so will der König aus Mitleiden gegen den Greis dessen Besatzungen freien Abzug gestatten. Crassus verwies nach Seleucia, wo er antworten werde, und der Gesandte erwiderte: eher werden Haare in dieser Hand wachsen, als deine Augen Seleucia sehen. Bald nachher giengen 7 Legionen, fast 4000 Reuter und eben so viele Leichtbewaffnete bei Zeugma über den Euphrat.⁴¹⁾

39) Plut. 19. Dio 40, 16. 40) Plut. 18. Oros. 6, 13 nennt ihn Bageses; die Lesart ist unsicher. Dio 40, 16 u. Flor. 3, 11. §. 4 übergehen den Namen. Auch die Zeit wird verschieden angegeben; in jedem Falle gehört die Unterhandlung in den Anfang des Feldzugs. Sex. Ruf. Hist. Crassus — apud Ctesiphontem responsurum se ait. 41) Plut. 20.

Die vielen Anzeichen in diesem verhängnissvollen Zeitpunkte zeugten von der Stimmung der Truppen und wirkten auf sie zurück; sie deuteten, was sie sonst als geringfügig oder zutällig nicht beachtet haben würden, den Nebel, die Blitze, den Sturm, welcher ein Feldzeichen in die Fluthen tauchte, Erscheinungen bei dem Aufheben der Adler, da der eine nur mit Mühe von der Erde genommen wurde, und der andre sich gegen Westen neigte, endlich die Zerstörung der Brücke durch den Wind, ehe Alle auf dem östlichen Ufer waren, und die unbesonnene Rede des Crassus: man möge sich nicht bennruhigen, keiner werde zurückkommen, da er nach dem Feldzuge durch Armenien gehen wolle. ⁴²⁾ Auch die Muthigsten wurden verzagt, als Flüchtlinge, Ueberreste der Besetzungen in Mesopotamien, berichteten, was sie gesehen hatten, oder gesehen zu haben vorgaben: die Feinde seien unzählbar, ihre Waffen unwiderstehlich, kein Schild oder Helm schütze gegen ihre Pfeile und Spiesse, man könne bei der Schnelligkeit ihrer Bewegungen weder ihnen nahen noch entweichen. ⁴³⁾ Dann meldeten Boten des Artavasdes, es sei ihm unmöglich, Hülfsvölker zu senden, die Parther haben sein Land überschwemmt; er wünsche, dass man jetzt wenigstens seinem Rathe folge und nach Armenien komme; Crassus antwortete, er werde kommen, aber später, und um den Treulosen zu züchtigen. ⁴⁴⁾ Durch die Kundschafter erfuhr man, dass sie Spuren von vielen Pferden und nirgends Menschen gefunden haben. Die Soldaten athmeten leichter; ihr Anführer fürchtete, die Flihenden werden ihm entgehen, und der Vorschlag des Cassius, am Euphrat hinabzuziehen und sich dadurch den Rücken und die Zufuhr zu sichern, bis man von der Stärke und den Absichten der Parther unterrichtet sei, wurde nicht beachtet. ⁴⁵⁾

Andre übertreiben, das Unglück der Römer um so angefalliger zu machen. App. 2, 438: 100.000 Mann; Flor. 3, 11. §. 2: 11 Legionen. Unter den Rentern waren 1000 gallische, Plut. 17; und ein grosser Theil der Legionare bestand aus Lucanern. Plin. 2, 57 (56). 42) Dio 40, 18. 19. Plut. 19. Val. M. 1, 6. §. 11. Flor. 1. c. Obseq. 124. 43) Plut. 18. Ueber die Kriegskunst der Parther s. auch das. 23 f. Dio 40, 15. Ann. Marcell. 23, 6. §. 44 u. 83. Justin. 41, 2. 3. Flor. 4, 10. §. 3 n. die Stellen im 1. Th. 455 f. 44) Plut. 22. Dio 40, 16. 45) Flor. 3, 11. §. 6. Man konnte nicht längs dem Flusse bis Seleucia vordringen,

Kaum bedurfte es noch des Verraths. Ariamnes, der Araber, war von den Feinden erkaufte. Man empfing ihn im römischen Lager als einen bewährten Kampfgenossen, da er schon im mithridatischen Kriege von Pompejus wegen seiner Dienste belohnt war, und Mehrere ihn kannten. Er wollte auch jetzt für die Römer fechten, ein Beweis, dass er ihrem Glücke vertraute. Der Schlaue bemerkte sogleich die Schwächen des Imperator: nie hatte er ein besseres Heer gesehen; die Parther wussten, was sie erwartete; Weib und Kind und ihre Schätze waren nach Scythien und Hyrcanien geflüchtet; der König wagte nicht, sich zu zeigen, nur der Surenas und Sillaces standen im Felde, man musste eilen, damit sie nicht ihre ganze Macht zusammen zogen.⁴⁶⁾ So war Cassius widerlegt. Crassus gab das Zeichen zum Aufbruch und folgte dem Araber vom Euphrat in eine unübersehbare Sand-Ebene ohne Strauch und ohne Wasser. Diess bestärkte Cassius in seinem Verdachte; er war entriistet, schmähte, aber er wagte es nicht mehr, den Proconsul zu warnen; Ariamnes versicherte, man dürfe nur eine kurze Zeit ausdauern, und entfernte sich dann unter dem Vorwande, dass er einen geheimen Anschlag gegen den Feind auszuführen gedenke. Er erfreute den Surenas mit der Botschaft, sein Werk sei gethan, das Weitere stehe bei ihm. Jener war ein grosser, schöner und reicher junger Mann, noch nicht dreissig Jahre alt, und um so mehr geachtet, da Orodes ihm die Regierung verdankte.⁴⁷⁾ Sein Amt gab ihm den ersten Rang nach dem Könige, und die Befugniss, diesem das Diadem um die Stirn zu binden. Tausend geharnischte Reuter und viele leichtbewaffnete bildeten sein Gefolge mit 10,000 andern, welche als Schützlinge und Leibeigene ihm angehörten.⁴⁸⁾ Sein Gepäck trugen 1000 Camele, und 200 Wagen waren er-

und Cassius diess folglich auch nicht wollen, wie Plut. 20 erzählt, wenn nicht von dem Canale, dem königlichen Flusse, wie ihn die Alten nenaea, die Rede ist, welcher den Euphrat und den Tigris verband. Plin. 6, 30 (26). Amm. Marcell. 24, 2. §. 7 u. 6. §. 1 u. die Geographen. 46) Plut. 21. Dio 40, 20. 47) Plut. 1. c. 48) Iustin. 41, 42: Exercitum non ut aliae gentes liberorum, sed maiorem partem servorum habent. — Illos pari ac liberos suos cura habeat, et equitare et sagittare magnam industria docent. Locupletissimus ut quisque est, ita plures in bello equites regi suo praebet.

forderlich, seine Frauen ihm nachzuführen. Gegen die Sitte der Parther, welchen die Haare wild um den Kopf flatterten, ordnete und scheitelte er die seinigen, auch war sein Gesicht geschminkt. ⁴⁹⁾

Anf die Nachricht, dass die Römer in südöstlicher Richtung sich dem Flusse Bilecha nähern, ⁵⁰⁾ der sich in den Euphrat ergoss, und an welchem in nicht grosser Entfernung von diesem Ichnä lag, ⁵¹⁾ hielt er sich zum Kampfe bereit. Crassus wurde bestürzt, als seine Vorhut zurückkam und meldete, die meisten ihrer Gefährten seien getödtet und die Parther mit einem starken Heere im Anzuge. In der Eile warf er anfangs zum Schrecken der Seinigen statt des Purpurs ein schwarzes Gewand um; ⁵²⁾ doch ermannte er sich bald, und stellte die Legionen nach dem Rathe des Cassius in eine lange Linie und die Reiterei auf die Flügel, um nicht umgangen zu werden, dann bildete er ein Viereck von zwölf Cohorten auf jeder Seite; er befehligte die Mitte, sein Sohn Publius den einen Flügel, und Cassius den andern. In dieser Verfassung erreichte er den Bilecha. Seine Soldaten waren ermüdet, durch Durst und Hitze erschöpft, und der Fluss gewährte einigen Schutz; man wünschte daher, dass der Proconsul hier lagerte; ihm schien im Verzuge Gefahr zu sein, nach einer kurzen Rast gebot er, die Waffen wieder aufzunehmen. So sah man sich bald dem Feinde gegenüber, aber, wie man meinte, einer geringen Zahl; wenige Reihen Reuter verbargen die übrigen, welche die Waffen verhüllten, damit das Blinken sie nicht verrieth; der

49) Plut. 21. 24. Dio 40, 16. Tacit. A. 6, 42. Amm. Marcell. 24, 3. Das Schminken oder doch das Färben der Haare, besonders der Augenbraunen, war nicht bloss bei den Medern üblich, Plut. l. c. Xenoph. Cyrop. 1, 5, sondern auch bei den Frauen in Gallien, Plin. 28, 52 (12), in Rom, Martial. 8, 33. v. 20. Val. M. 2, 1. §. 5, in Griechenland, Hom. Odys. 18, 171. Xenoph. Oecon. 10 u. sonst. Die Aethiopen und andre Völker malten ihre Körper, ehe sie in die Schlacht giengen, um den Feind zu schrecken, Herodot. 7, 69; zu gleichem Zwecke machten die Britannier Einschnitte in die Haut. Caes. B. G. 5, 14. Propert. 2, 14. v. 25 f. Herodian. 3, 14. Plin. 22, 1. Solin. 22 lin. Mela 3, 6. Dasselbe sagt Strabo 7, 315 von den Thraciern und Illyriern. 50) Bilecha oder Balicha; Isidor. Charac. p. 3. Belias; Amm. Marc. 43, 3. §. 7. Balissus; Plut. 23. 51) Isidor. l. c. Oben A. 32. 52) Plut. 23. Valer. Max. 1, 6. §. 11.

Surenas wurde bei dieser Kriegslist ohne Zweifel durch ein wellenförmiges Feld oder eine Senkung des Bodens begünstigt. Plötzlich vernahmen die Römer den dumpfen Schall der parthischen Trommel; sie glaubten Donner oder das Brüllen wilder Thiere zu hören, ⁵³⁾ die Decken fielen, glänzende Rüstungen strahlten wie ein Flammen-*Meer*, und der Angriff begann. Nach einem vergeblichen Versuche, mit eingelegten Lanzen in das Viereck einzudringen, wich das parthische Heer in völliger Auflösung; die Leichtbewaffneten verfolgten, aber mit einem Hagel von Pfeilen überschüttet, suchten sie Schutz bei den Legionen. ⁵⁴⁾ Nun hielt der Tod unter diesen seine Erndte; in den dichten Massen traf jedes Geschoss und durch den Schild hindurch, wogegen das Schwerdt der Römer unnütz war, weil es nicht zum Handgemenge kam; bei ihrer Aufstellung und zu Fuss konnten die Legionen nur langsam vorgehen, und die Feinde entzogen sich ihnen durch einen ewigen Wechsel von Angriff und Flucht. ⁵⁵⁾ Es brachte Crassus zur Verzweiflung, als er bemerkte, dass sie den Abgang an Pfeilen aus den Ladungen ihrer Camele ersetzten, und er nun auch im Rücken bedroht wurde; sein Sohn war schon fast überflügelt; er schickte ihm den Befehl, was es auch kosten möge, die Parther zurückzuwerfen. Publius, dessen Geduld längst erschöpft war, drang mit 1300 Reitern, 500 Bogenschützen und acht Cohorten auf sie ein, und sie sprengten aus einander; mit dem Geschrei: sie fliehen, folgte ihnen der junge Legat mit einigen Freunden seines Alters an der Spitze der Reuterei; auch das Fussvolk wollte Ehre einlegen, jeder Schritt brachte sie dem gehofften Siege näher. Als sie sich weit genug von den Ihrigen entfernt hatten, wandten sich die Parther und stürmten heran; ihre leichte Reuterei, in deren Mitte sich Ariannes befand, umwickelte die Flügel und erregte einen so dichten Staub, dass man sie nur an ihren Pfeilen erkannte; immer mehr wurde die kleine Schaar gelichtet und in einander gedrängt; die tausend Gallier stürzten mit Publius in die feindlichen Lanzen, sie ergriffen sie mit den Händen, rissen die Mannschaft von den Pferden, ver-

53) Plut. l. c. Instiu. 41, 2: Signum in proelio non tuba, sed tympano datur. 54) Instin. l. c.: Saepe etiam fugam simulant, ut incautiores adversum vulnera insequentes habeant, 55) — Fidentemque fuga Parthum, versisque sagittis. Virg. Georg. 3, 31.

wundeten diese, wenn nichts andres übrig blieb, von unten; aber der Mangel an Harnischen liess keinen Streich der Parther fehlen, Reuter und Thiere wurden niedergemacht, die Spiesse der Römer waren zu kurz oder bei der starken Rüstung der Gegner unwirksam, man musste sich auf einen Sandhügel zurückziehen, und sogleich wurde er umringt und mit Leichen bedeckt, da der Vordermann den höher Stehenden nicht sicherte. Zwei junge Griechen, Hieronymus und Nicomachus, riethen Publius, nach Ichnä zu entfliehen; er lehnte es ab, entschlossen, mit den Braven zu sterben, welche er in den Kampf geführt hatte; ein Bote nach dem andern war an den Vater entsandt, aber die Parther erschlugen sie bis auf die letzten; die ersehnte Hülfe erschien nicht, und der junge Held, dessen Rechte durchbohrt war, liess sich durch seinen Schildträger tödten. Mehrere Gefährten fielen durch die eigene Hand, die Andern wurden überwältigt und wenige gefangen.⁵⁶⁾

Während dieses Blutbades umgaukelte den Proconsul ein schöner Traum. Ein grosser Theil der Barbaren hatte sich von ihm entfernt, um seinen Sohn zu schlagen, durch die Vernichtung eines Flügels dem ganzen römischen Heere den Untergang zu bereiten, und er glaubte in seiner Unbefangenhait, Publius siege, man ziehe Truppen heran, weil man nicht zu widerstehen möge. Endlich weckte ihn die erschütternde Nachricht, dass Alles verloren sei, wenn er nicht rette. Kaum noch seines Verstandes mächtig brach er auf; das Entsetzliche musste geschehen, um ihn sich selbst wiederzugeben; die Schaaren der Parther wogten vom Kampfplatze ihm entgegen; ihr Fren dengeschrei vermischte sich mit dem Grauen erregenden Getöse der Pauken, und voran trug man Publius Kopf. Die Römer zitterten; der unglückliche Vater gieng durch die Cohorten, und sprach von Ehre und Ruhm, von Vaterland und Rache, für die betäubte Menge Reden ohne Sinn; von den Feinden umschwärmt, welche unnahbar und mit löhnenden Worten den Gefallenen unaufhörlich neue Opfer nachschickten, konnte sie sich selbst nicht rächen; wenn Einzelne voll

56) Plut. 25. Dio 40, 21 kurz und nicht genau. Liv. 106. Cic. Brut. 81. Val. M. 1, 6. §. 11. Instin. 42, 4. Flor. 3, 11. §. 10. Oros. 6, 13. Entrop. 6, 18 (15). Sidon. Apoll. 9, 252.

Wuth und Verzweiflung die Reihen verliessen, um sich mit den Uebermüthigen zu messen, fanden sie einen schnellen Tod. Am Abend ruhten die Parther; „sie schenkten Crassus eine Nacht, seinen Sohn zu betrauern, und zu bedenken, ob er freiwillig zu Arsaces gehen, oder zu ihm geschleppt sein wolle“.⁵⁷⁾ Er verbarg sich in seinem Zelte; Cassius und Octavius drangen vergebens in ihn, zu handeln und die Nacht zu benutzen; dann hielten sie selbst einen Kriegsath, in welchem der Rückzug beschlossen wurde. Man konnte aber die Verwundeten nicht fortschaffen; als sie bemerkten, dass man sie preis gab, boten einige ihre letzten Kräfte auf, den Ihrigen zu folgen; alle Andern, welchen diess unmöglich war, erhoben ein Klaggeschrei, wodurch das Unternehmen der Legaten vereitelt wurde. Denn die Parther erriethen die Ursach; sie erneuerten den Angriff, als die Römer nur einen geringen Vorsprung gewonnen hatten, und zwangen sie, sich oft in Schlachtordnung zu stellen, welches den Zug verzögerte. Gegen seinen Willen leistete Egnatius dem Proconsul einen grossen Dienst; er entfloh mit 300 Reutern, meldete Coponius, dem Befehlshaber in Carrä, einer Colonie der Macedoniër in Mesopotamien,⁵⁸⁾ um Mitternacht, dass man sich mit dem Feinde geschlagen habe, und eilte ohne Aufenthalt weiter nach Zeugma. Coponius ahndete die Gefahr des Imperator; er gieng ihm mit seinen Truppen entgegen, und führte ihn in die Stadt.⁵⁹⁾ Am andern Morgen tödteten die Parther an 4000 im römischen Lager; auch alle Nachzügler und Versprengte wurden niedergehauen oder gefangen, und von vier Cohorten, welche sich in der Nacht mit Varguntejus vom Heere verirrt, und der Uebermacht muthig widerstanden, entkamen nur zwanzig Mann nach Carrä.⁶⁰⁾

Da man ungewiss war, ob auch Crassus sich hier eingeschlossen habe, mussten sprachkundige Männer sich den Mauern nähern und ihn zu einer Unterredung einladen; der Vorschlag wurde angenommen, und der Surenas rückte mit Sillaces vor die

57) Plut. 27. Dio 20, 24: Nie lagern sie in der Nacht in der Nähe des Feindes, weil sie sich nicht verschanzen, und wenn sie in der Finsterniss überfallen werden, weder Pferde noch Bogen ihnen nützen. 58) Diod. Sic. 19, 91. Dio 37, 5 u. 40, 25. Im A. T. Haran oder Charau. 59) Plut. 27. Dio 40, 25. Flor. 3, 11. §. 8. 60) Plut. 28. Oros. 6, 13.

Stadt. Ueberlistet sannen die Römer auf eilige Flucht; sie vertrauten sich aber Andromachus an, einem Eingebornen, welcher in Erwartung eines grossen Lohns den Feind sogleich von ihrem Vorhaben in Kenntniss setzte, und sie in der Nacht auf Umwegen zwischen Sümpfe und Gräben führte, so dass sie ermüdeten, ohne sich weit zu entfernen.⁶¹⁾ Cassius mochte ihm nicht mehr folgen; er gieng mit 500 Reutern über den Euphrat nach Syrien.⁶²⁾ Mit Anbruch des Tages erschienen die Parther, als nur 5000 Mann mit Octavius das nördlich liegende sinnacische Gebirge auf dem Wege nach Armenien erreicht hatten. Der Legat sah, dass sein Feldherr gedrängt wurde; er kam wieder herab, und nahm ihn in die Mitte. Jetzt musste sich das Schicksal des römischen Heers entscheiden; wenn es nur noch bis zum Abende im Kampfe beharrte, so war es in Sicherheit. Der Surenas wusste es; sein Ruhm, vielleicht sein Leben hieng davon ab, dass er sich des Proconsuls bemächtigte. Er entliess Gefangene, welche man von der Grossmuth des Orodes unterhalten hatte; dann endigte er das Gefecht, um bei Crassus auf eine Zusammenkunft anzutragen; man begehre nichts, hiess es, als dass Rom dem Gebiete östlich vom Euphrat entsage, gern werde man freien Abzug gestatten. Der Zugeständnisse bedurfte es nicht mehr, und eben diess machte sie verdächtig; die Treulosigkeit der Parther kannte man ohnehin aus schmerzlicher Erfahrung, Crassus verwarf den Antrag. Als er zum ersten Male in diesem Feldzuge das Rechte wollte, sich vertheidigen und in der Nacht im Gebirge Schutz suchen, erlaubte man ihm nicht, seiner Einsicht zu folgen. Die Soldaten waren erschöpft, aller Pflege beraubt, grösstentheils verwundet, und fürchteten Orodes in Armenien; sie verlangten, dass man ihren Leiden ein Ziel setzte, und giengen zu Drohungen über; Crassus musste fürchten, ausgeliefert zu werden, und fügte sich mit dem Vorgefühle seines Todes in die Nothwendigkeit. Mit ihm verliessen am 8. Juni⁶³⁾ Octavius, Petronius und einige Andre den Hügel, wo man lagerte;

61) Plut. 29. Nicol. Damasc. erzählt bei Athen. 6, 252. Casaub, Andromachus sei dann durch die Parther in Carrä Tyrann geworden, aber wegen seiner Grausamkeit von den Einwohnern mit seiner Familie verbrannt. 62) Plut. l. c. Dio 40, 25. Vellej. 2, 46. Eutrop. 6, 18 (15). Flor. u. Oros. ll. cc. 63) Ovid. Fast. 6, 465.

die Roscius, zwei Brüder, welche nach dem eigenen Wunsche der Parther vorausgeschickt wurden, sich zu überzeugen, dass nirgends ein Hinterhalt sei, kamen nicht zurück. Dagegen zeigte sich der Surenas mit seinem Gefolge; er begrüßte Crassus und reichte ihm die Hand; der Friede, sagte er, sei jetzt schon hergestellt, indess bitte er, ihn am Ufer jenes Flusses schriftlich zu beurkunden. Aber der römische Heerführer, fügte er hinzu, ist zu Fuß, und wir sind zu Pferde; ein prachtvoll gezäumtes Thier wurde dem Proconsul aufgedrungen, und kaum hatte er es bestiegen, als man es mit Geisselhieben vorwärts trieb, und Crassus von seinen Begleitern zu trennen suchte. Dennoch ergriff Octavius den Zügel, dann auch Petronius; jener stieß einen Parther nieder, er wurde aber von hinten verwundet, und Petronius durch einen Streich gegen den Harnisch zu Boden geworfen, jedoch unverletzt; in demselben Augenblicke tödtete man Crassus. Dieser That rühmte sich Axathres; ⁶⁴⁾ doch erzählten Andere, er habe dem Imperator nur den Kopf und die rechte Hand abgehauen, jener sei, schon verwundet, von einem Gefährten durchbohrt, damit er nicht gefangen werde; ⁶⁵⁾ es giebt keine Gewissheit darüber, denn die Römer, welche bei der Unterredung gegenwärtig waren, wurden entweder niedergemacht, oder sie konnten doch die Parther nicht namentlich unterscheiden; auch pflegen nach solchen stürmischen Aufritten immer Mehrere sich das grösste Verdienst zuzuschreiben. ⁶⁶⁾ Die übrigen Römer blieben bis zur Nacht auf den Höhen, aber ohne Anführer und ohne Unterhalt zerstreuten sie sich, und viele wurden vom Hunger oder durch das Schwerdt der Feinde aufgerieben. Man kann

64) So haben einige Handschriften bei Plut. 31, vgl. 33, statt Pomaethres. Bei Pseudo-App. Parth. 153. 155 Maxarthes. Polyæn. strat. 7, 41 Exaethres 65) Dio 40, 27. 66) Plut. 31. Pomp. 53. Dio 1 c. App. 2, 438. Strabo 16, 747. Dionys. H. 2, 6 fin. Zosim. Hist. 3, 32. Zonar. 10, 7. Liv. 106. Cic. de div. 1, 16. 2, 9. 40. Caes. B. C. 3, 31. Vellej. 2, 46. 82. 119. Senec. controv. 2, 9. Plin. 2, 57 (56). 5, 21 (24). 6, 18 (16). Val. M. 1, 6. §. 11. 6, 9. §. 9. Tacit. Germ. 37. Justin. 42, 4. Amm. Marc. 23, 3. §. 1. Eutrop. 6, 18 (15). Flor. 3, 11. §. 2 n. 9. 4, 2. §. 13. 10. §. 4. 12. §. 63. Obseq. 124. Oros. 6, 13. Ovid. Fast. 6, 465. Lucan. 2, 553. Propert. 3, 3. v. 9. Sidon. Apoll. C. 9, 252. Serv. berichtet zu Virg. Aen. 7, 607, die beiden Crassus seien gefangen.

den Gesamt-Verlust der Ueberwundenen an Todten nicht berechnen, weil man die Zahl der Flüchtlinge und Gefangenen nicht kennt. Diese verpflanzte Orodes zum Theil nach Antiochia in Margiana, östlich vom caspischen Meere; ⁶⁷⁾ sie wurden Sklaven, dienten im Heere und verheiratheten sich auch mit eingeborenen Frauen; ⁶⁸⁾ noch M. Antonius fand solche Krieger auf seinem unglücklichen Feldzuge gegen die Parther. ⁶⁹⁾ Auch von den Reutern abgesehen, mit welchen Cassius und Egnatius nach Syrien entkamen, ist die Nachricht übertrieben, dass der Feind alle Römer getödtet habe, ⁷⁰⁾ und eben so wenig konnte Plutarch die Angabe verbürgen, nach welcher 20,000 in den Gefechten fielen, und 10,000 gefangen wurden. ⁷¹⁾

Grösser als der Verlust war die Schande. Der Surenas liess in Selencia römische Soldaten, unter welchen C. Paciaecus die Rolle des erschlagenen Imperator übernehmen musste, auf eine lächerliche Art einen Triumph halten; auch spottete er über die unzüchtigen Schriften, welche man bei den Roscius fand. ⁷²⁾ Den Kopf und die rechte Hand des Crassus schickte er nach Armenien zu Orodes. Dieser schloss Frieden mit Artavasdes und vermählte dessen Schwester mit seinem Sohne Pacorus. Während der Feste, wodurch man die Verbindung feierte, überbrachte Sillaces den Kopf. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass geschmolzenes Gold in den Mund gegossen wurde, ⁷³⁾ obgleich Plutarch davon schweigt; Dio kannte wenigstens die Sage, und Aehnliches geschah im Orient auch sonst. ⁷⁴⁾ Griechische Schauspieler, mit deren Sprache die Könige vertraut waren, betonten die Worte des Euripides, welche eine Anwendung auf die blutige Trophäe zuließen, und trieben ihren Spott mit ihr. ⁷⁵⁾ Aber

67) Plin. 6, 18 (16). Solin. 48 nennt abweichend Selencia. 68) Horat. C. 3, 5. Iustin. 41, 2. 69) Vellej. 2, 82. Plut. Anton. 41. Flor. 4, 10. §. 4. Dieser sagt selbst 3, 11. §. 10: Reliquiae infelicis exercitus, quo quemque rapuit fuga, in Armeniam, Ciliciam Syriamque distractae, vix nuntium cladis retulerunt. 1. Th. 456. A. 62. 70) Joseph. A. J. 14, 7. §. 3. Iustin. 42, 4. Nach Flor. 3, 11. §. 2 sogar 11 Legionen. 71) 31 fin. 72) Ders. 32. Paciaecus war ein Zuname der Junier. Inan. No. 60. 73) Flor. 3, 11. §. 11. Serv. zu Virg. Aen. 7, 607. 74) Dio 40, 27. 2. Th. 444. A. 83. 75) Plut. 33. Polyæn. strat. 7, 41. Eurip. Bacch. 1168.

auch die Gegner des Crassus endigten gewaltsam; Orodes befahl aus Eifersucht den Surenas zu tödten, und ihn erwürgte sein Sohn Phraates. ⁷⁶⁾

§ 5.

Das ererbte Vermögen des Crassus war unbedeutend, da sein Vater von den Marianern verfolgt und beraubt wurde. ⁷⁷⁾ Anfangs besass er nur 300 Talente, und vor dem parthischen Feldzuge mehr als 7000. ⁷⁸⁾ In seinem Dienste zählte man über 500 Slaven, deren Werth um so grösser war, da er nur fähige und geschickte kaufte, oder sie unterrichten liess und auch selbst unterrichtete, so weit es die Vermehrung und gute Verwaltung seiner Habe erforderte, besonders im Schreiben, Rechnen, in der Landwirthschaft und in der Baukunst. ⁷⁹⁾ Kein Andrer hatte so viele Häuser in Rom, sie wurden nun ohne erhebliche Kosten in baulichem Stande erhalten und verschafften ihm durch den Miethzins eine grosse Einnahme. ⁸⁰⁾ Nicht alle Slaven blieben in der Stadt, denn ihm gehörten auch viele Landgüter und Silbergruben. ⁸¹⁾ Sein Name wurde daher sprichwörtlich von Reichen gebraucht; ⁸²⁾ die Alten erwähnen ihn fast nie, ohne ihn als unermesslich reich zu bezeichnen. ⁸³⁾ Den Beinamen Dives aber überkam er von seinen Ahnen, wie P. Crassus,

76) Plut. l. c. Instin. 42, 4. 5. I. Th. 452. A. 40. Im Leben Cäsars Iulii No. 31. §. 31 fin. ist davon gesprochen, wie das Schicksal des Crassus auf das Innere des römischen Reichs zurückwirkte. Cassius vertheidigte Syrien a. 52 und 51 als Proquästor gegen die Parther, 2. Th. 118. Dana übernahm der Proconsul M. Bibulus die Provinz. Das. 101. Man verdankte es P. Ventidius, dem Legaten des M. Antonius, dass die Ehre der römischen Waffen in dieser Gegend hergestellt wurde, 1. Th. 439. 443, wogegen der Triumvir selbst im J. 36 auf dem Feldzuge jenseits des Euphrat nicht ohne eigne Schuld grossen Verlust erlitt. Das. 452. Cäsars Entwürfe gegen das parthische Reich wurden durch die Verschworenen vereitelt; Iulii No. 31. §. 66. Es galt für eins der ruhmvollsten Ereignisse in der Geschichte des Augustus, dass Phraates a. 20 aus Furcht die Feldzeichen des Crassus und Antonias zurückgab. I. Th. 460. A. 80. 77) Obea No. 32. 78) Plut. 2: 7100. Plin. 33, 47 (9) schätzt seine Güter auf dem Laude allein zu 200 Millionen Sestertien, über 8300 Talente. 79) Plut. l. c. 80) Ders. l. c. 81) Ders. l. 2. Plin. l. c. 82) Cic. ad Att. I, 4 fin. 83) Sallust. B. C. 48. Cort. Plut. Caes. II. Plin. l. c. Quiritium post Sullam ditissimus. Tertull. Apolog. II.

der Prätor des J. 59. ⁸⁴⁾ Es fehlte ihm nicht an äusserer Würde. ⁸⁵⁾ In den spätern Lebensjahren schien er älter zu sein, als er war; ⁸⁶⁾ auch ist die Bemerkung, dass er schwer hörte, wohl nur auf diese Zeit zu beziehen. ⁸⁷⁾

Er gehörte zu den wenigen Optimaten seines Jahrhunderts, welche wegen der Reinheit ihrer Sitten gerühmt werden; die Beschuldigung, er habe mit der Vestalin Licinia gebuhlt, erwies sich als grundlos. ⁸⁸⁾ Desto mächtiger war in ihm die Liebe zum Gelde, welche er an Andern tadelte. ⁸⁹⁾ Er wollte viel besitzen, nicht um zu geniessen, wie Lucullus, und zunächst nicht um zu herrschen, wie Cäsar, sondern um zu besitzen. Diess war sein Stolz, sein höchstes Gut, darin sollte niemand ihm vergleichbar sein. Die Natur hatte ihn zum Erwerben geschaffen; wenn er etwas Anderes erstrebte, fiel er aus der Rolle. Man musste nach seiner Meinung ein Heer unterhalten können, um für reich zu gelten; ⁹⁰⁾ ein grosser Maassstab für einen Privatmann, mit welchem die Ansprüche der Ehre, des Rechts und der Menschlichkeit beseitigt wurden. ⁹¹⁾ Angeblich pries er einst den Grundsatz der Stoiker, der Weise sei reich; dir gefällt vielmehr jener andre, soll Cicero erwiedert haben, nach welchem dem Weisen Alles gehört. ⁹²⁾ Im ersten Bürgerkriege gerieth er wegen Unterschlagung der Beute in Verdacht; ⁹³⁾ die Proscriptionen führten ihn schnell seinem Ziele näher, und mit der Befriedigung wuchs die Leidenschaft. ⁹⁴⁾ Zum Wucher war sein Pfund nun schon gross genug, und wenn der Krieg nicht ewig dauerte, so gab es doch andre Bedrängnisse der Menschen. Der Feuerlärm war Wohlthun für ihn; dann eilte er nach der Brandstätte, und kaufte für ein Geringes die Häuser, welche in Flammen standen, oder in den engen Strassen bedroht wurden;

84) ad Att. 2, 24. Irrig sagt der Scholiast zu Pers. Sat. 2. v. 36:

Licinii Crassus inter Romanos locupletissimus, ideo Dives cognominatus.

85) Plut. 7. 86) Ders. 17. 87) Cic. Tusc. 5, 40. 88) Plut. 1

v. Comp. Nic. c. Crasso 1. Vellej. 2, 46: Vir cetera sanctissimus immu-

nisque voluptatibus. 89) Plut. 6 fin. 90) Cic. Parad. VI. I. de

off. 1, 8. Plut. 2. Dio 40, 27. Eine Legion sagt Plin. 33, 47 (9).

91) Cic. de leg. agr. 2, 24 fin.: Reperietis, partem esse eorum, quibus ad

habendum — nihil satis esse videatur. Vellej. 1. c. Flor. 3, 11 fin. 4, 2.

§. 10. Oros. 6, 13. 92) Plut. Cic. 25. 93) Oben §. 1. A. 64.

94) Das. A. 66.

auch mit andern vermehrte er sein Eigenthum, wenn sie dem Einsturze nahe waren; die Slaven bauten und besserten, und die Miether zahlten.⁹⁵⁾ Als ein Retter in der Noth zeigte er sich ferner bei Processen, welche nur die Wahl liessen zwischen Exil und Bestechung; er besänftigte die Richter, sobald der Beklagte durch einen dem Dienste angemessenen Schuldschein sich mit ihm geeinigt hatte.⁹⁶⁾ Eben so hilfreich fanden ihn unter gleichen Bedingungen die Candidaten vor den Wahlen,⁹⁷⁾ und die Provincialen und Bundesgenossen, wenn sie in Rom Schutz und Gerechtigkeit suchten. Doch durfte man auch unter gewöhnlichen Umständen auf ihn rechnen; Sicherheit und hohe Zinsen machten ihn jedem zugänglich; der grösste Theil der Senatoren ehrte bei den Gutachten den Gläubiger in ihm.⁹⁸⁾ Am leichtesten erwirbt man durch Erbschaften; unter den Vornehmen war Erbschleicherei an der Ordnung wie im Staate, und Crassus blieb nicht zurück; wo die Glücksgöttin kargte, da erzwang ihre Gaben ein untergeschobenes Testament; seine klingenden Beweise konnte ein Kläger nicht vor den Richtern widerlegen, und die Uebrigen mochten reden.⁹⁹⁾ Mitunter wurde es ihm erschwert, sein Geld vorthellhaft zu verwenden; dann war er unermülich. Licinia, die Vestalinn, sollte ihm ein schönes Grundstück vor der Stadt wohlfeil verkaufen und weigerte sich; nun erschien er fast täglich und bewies ihr so viel Aufmerksamkeit, dass ihre Keuschheit bezweifelt wurde, und sie wohl deshalb der Villa endlich entsagte.¹⁰⁰⁾ Indess verfügte doch Cäsar, der Proconsul von Gallien, über grössere Schätze; seine Geldspenden verriethen unerschöpfliche Mittel; diess erinnerte Crassus wieder an die ergiebigsten Goldquellen, an Provinz und Krieg; Aegypten war ihm entgangen,¹⁾ er suchte Entschädigung in Syrien, erpresste, leerte die Tempel, und starb während eines Raubanfalls auf Parthien. Man wird nicht reich, wenn man das Erworbene nicht auch gut

95) Plut. 2. Comp. Nic. c. Crasso I. 96) Sallust. B. C. 48. Cort. Cic. Parad. VI. 1. Plut. 7. 97) Plut. 7. 98) Sall. B. C. 48: Plerique Crasso ex negotiis privatis obnoxii. Plut. I. 99) Hortensii No. 7. §. 6. A. 89. Cic. de off. 3, 19: At dares hauc vim M. Crasso, ut digitorum percussione haeres posset scriptus esse, qui re vera non esset haeres, in foro, mihi crede, saltaret. 100) Plut. I. Comp. Nic. c. Crasso I. 1) Oben §. 2. A. 46.

verwaltet; diess wusste Crassus, und zugleich dass ein Vermögen weniger durch einzelne grosse Ausgaben leidet, wenn sie selten sind, als durch tägliche Zersplitterung: er war sparsam. Er baute fleissig für Andere, aber nicht im eigenen Hause und zu seiner Bequemlichkeit, „weil unnützes Bauen zu Grunde richtet“. ²⁾ Sein Tisch war einfach, auch wenn er Gäste eingeladen hatte, ³⁾ und die Hausgenossen, welche er des Anstandes wegen oder aus Neigung aufnahm, gewöhnte er an Genügsamkeit; selbst der Philosoph Alexander musste die Decke, deren er sich auf Reisen zum Schutze gegen die Witterung bediente, stets wieder abliefern. ⁴⁾ Gegen zudringliche Freunde verwarnte er sich dadurch, dass er ihnen ohne Zinsen lieh, aber unnachsichtlich zur bestimmten Zeit das Capital einforderte. ⁵⁾ Bei dem Allen beschränkten sich seine Wünsche nicht auf den Reichthum; davon zeugt schon das Triumvirat. ⁶⁾ Das Ansehn des Pompejus erregte seine Eifersucht; um eine Stütze zu haben, schloss er sich an Cäsar an, welches zu bedeutenden Auslagen führte. ⁷⁾ Auch dem Volke huldigte er nicht ohne Kosten; ⁸⁾ denn dadurch allein, dass er die gemeinsten Bürger bei der Hand nahm, sie bei Namen nannte, ihnen seinen Rath angedeihen liess und vor Gericht ihr Anwalt wurde, konnte er den stolzen Pompejus nicht aus der Gunst der Menge verdrängen, obgleich diess die Absicht war. ⁹⁾

Die Natur hatte ihn nicht den Stempel der Grösse aufgedrückt; nur mit fremden Flügeln vermochte er sich zu erheben, und auch dann ruhte sein Blick auf dem Staube, Gold zu erspähen. Sachen und Menschen waren für ihn Gegenstände der Berechnung, ¹⁰⁾ und die Menschen gewahrten es und giengen kalt an ihm vorüber, nichts begeisterte sie für ihn, und eben so wenig wurden sie für irgend etwas durch ihn begeistert, er erinnerte sie nur an das seelenlose Metall. Auch fanden sie in ihm nicht die geistige Stärke, welche in Zeiten der Reibungen

2) Plut. 2. 3) Ders. 3. Nicht nur Plutarch rühmt in dieser Stelle und cap. 1 seine Mässigkeit, sondern auch Vellej. 2, 46; man konnte daher nicht einem Schwelger im Senat zurnfen: du schmausest wie Crassus. Plut. Cato m. 19 fin. 4) Plut. 3. 5) Ders. 1. c. 6) Vellej. 1. c.: Neque in pecunia neque in gloria concupiscenda aut modum norat, aut capiebat terminum. Oben §. 3. A. 2. 7) Oben §. 2 fin. 8) §. 2, A. 33. 9) Plut. 3. 6. 7. 10) Cic. de off. 1. 30.

und Umwälzungen Anhänger verschafft, weil sie Sicherheit und Sieg verbürgt. Stets war er im Gefolge eines Andern, die Farben wechselnd mit dem Führer, oder vielmehr gänzlich farblos, sogar ohne einen Schein von Selbstständigkeit. Man sah ihn mit Sulla die Marianer morden, mit Cäsar die sullanische Verfassung untergraben, durch Pompejus Consul werden, vor ihm fliehen, mit ihm streiten, auf Cäsars Anstiften sich versöhnen, und endlich unter Beider Schutz als Triumvir schalten. Das Gefühl der Schwäche drückte ihn selbst; es machte ihn eifersüchtig, misstrauisch und wankelmüthig, und dadurch noch unfähiger, eine Partei zu bilden, oder auch nur würdig, unter den Ersten zu stehen. In mancher Hinsicht gilt nicht weniger von Pompejus, was von ihm gesagt ist; jener wurde aber selbst nach der Eroberung Galliens durch Cäsar als der grösste Feldherr bewundert, mit welchem Rechte, ist hier nicht zu untersuchen. Auch Crassus hatte sich im Kriege ausgezeichnet, er fand jedoch wenig Anerkennung, weil er unter ungünstigen Umständen auftrat; in der Schlacht bei Rom focht er unter den Auspicien eines Andern und gegen Mitbürger, im Gladiatoren-Kriege gegen Sklaven, und nicht Alle wussten, dass Pompejus ohne Grund behauptete, sie entwaffnet zu haben. Sein persönlicher Muth erwarb ihm die Achtung der Kampfgenossen,¹¹⁾ von einem Anführer erwartete man aber mehr, und für das Volk, welches die Thaten seiner Grossen ohnehin bald vergass, liess er eine zu lange Zeit vergehen, ehe er sich wieder im Felde zeigte, um dann durch sein Verfahren am Euphrat Freund und Feind zu beweisen, dass er vielleicht „im Uebrigen der Beste war, nur nicht als Krieger“,¹²⁾ und nicht einmal das Lob des Frontin verdiente, er habe seine Entwürfe geheim gehalten.¹³⁾ Der Feldherr wurde in ihm nicht von dem Redner übertragen. Er leistete bei Fleiss und Uebung, was sich von mittelmässigen Anlagen und beschränkten Kenntnissen erwarten lässt; selbst bei unbedeutenden Rechshändeln pflegte er sich sorgfältig vorzubereiten, daher sprach er richtig und gewählt, sein Vortrag war aber eintönig und die Stimme nicht stark genug. Plutarch stellt

11) Plut. 11.

12) Der Dichter bei Plut. Comp. Nic. c. Crasso 3.

13) Strat. 1, 1 fin.

ihn zu hoch, wenn man Ciceros freimüthiges Urtheil vergleicht,¹⁴⁾ denn in seiner Gegenwart erhob auch dieser ihn über die Gebühr.¹⁵⁾ Ohne gelehrt zu sein, hatte er sich mit der Geschichte und unter der Leitung des Peripatetikers Alexander auch mit der Philosophie befreundet.¹⁶⁾

38. Tertulla. Gemahlinn des Vorigen,¹⁷⁾ welcher nur einmal verheirathet war, nicht auch mit Cäcilia oder Metella.¹⁸⁾

39. M. Licinius Crassus Dives. Es ist wahrscheinlich, dass dieser älteste Sohn des Triumvir mit dem Senator Axius¹⁹⁾ Aehnlichkeit hatte, und seine Mutter deshalb in Verdacht gerieth, denn mit dem jüngern, Publius, war Cicero zu vertraut, um im Senat auf ein solches Verhältniss anzuspielen.²⁰⁾ Er wurde Cäsars Quästor in Gallien, als sein Bruder es verliess,²¹⁾ und im Anfange des Bürgerkriegs a. 49 Statthalter im cisalpinischen Gallien.²²⁾ Durch den Bruder wurde er Cicero näher geführt, doch stand er nie in einem so innigen Verhältnisse zu ihm als jener.²³⁾ Seine Gemahlinn war vielleicht Caecilia, auch Metella genannt.²⁴⁾

40. M. Licinius Crassus Dives. M. F.²⁵⁾ Sohn des Vorigen. Cos. 30 mit Octavian.²⁶⁾ Im folgenden Jahre kämpfte er als Proconsul von Macedonien mit Glück gegen die umwohnenden Barbaren.²⁷⁾

14) Plut. 3. 7. Cic. Brnt. 66. 15) p. Muren. 23 fin.: Vir summa dignitate, et diligentia et facultate dicendi. Bei Vellej. 2, 36. §. 2 verdient ohne Zweifel die Lesart anteaque, welche Jani und Krause aufgenommen haben, den Vorzug, so dass sich die Stelle auf L. Crassus den Redner bezieht, und der Name seines Zeitgenossen M. Antonins ausgefallen ist; der Vf. scheint Cic. Brnt. 97 gefolgt zu sein. Vgl. Dialog. de orat. 37.
 16) Plut. 3. 17) S. unten Licinii Luculli No. 10. 18) 2. Th. 55. No. 30. 19) Cic. ad Att. 3, 15 u. 4, 15. §. 5. Varro de re r. 3, 2.
 20) Man erzählt wenigstens, er habe nach einer mit Beifall gehörten Rede des Crassus geänssert: Ἀξίως Κράσσος (λόγος). 21) Caes. B. G. 5, 24. 46. 47. 6, 6. Iulii 31. §. 16. A. 98 u. §. 27. A. 66. §. 30. A. 8.
 22) App. 2, 453. Justin. 42, 4. Iulii 31. §. 44. A. 58. 23) Cic. ad Fam. 5, 8. §. 1 u. 2: In Marco benevolentia impar. 24) 2 Th. 55. No. 30. Hier No. 38. A. 18. 25) Die Ueberschrift zu Dio 51.
 26) Dio I. c. Oros. 6, 19. Cassiod. Fast. Sic. 27) Liv. 134. 135. Flor. 4, 12. §. 15. Dio 51, 23. Zonar. 10, 32.

41. M. Licinius Crassus Dives. M. F. ²⁶⁾ Sohn des Vorigen. Cos. 14. ²⁹⁾

42. P. Licinius Crassus Dives. M. F. ³⁰⁾ Jüngerer Sohn des Triumvir. Vom J. 58 bis zum zweiten Consulat des Vaters Cäsars Legat in Gallien; die Gegenwart solcher Optimaten-Söhne wurde diesem sehr nützlich. ³¹⁾ Er kämpfte a. 58 mit eben so viel Einsicht als Tapferkeit an der Spitze der Reuterei gegen Ariovist. ³²⁾ Im folgenden Jahre bewachte er die Veneter und andre Völkerschaften im nordwestlichen Gallien. ³³⁾ Dass er auch selbstständig zu fechten wusste, bewies sein Feldzug in Aquitanien a. 56. ³⁴⁾ Im nächsten Winter schickte ihn Cäsar mit Soldaten nach Rom, die Wahl des Crassus und Pompejus in den Consular-Comitien zu befördern, ³⁵⁾ und mit tausend gallischen Reutern, welche er ihm übergab, am parthischen Kriege Theil zu nehmen. ³⁶⁾ Während des Aufenthaltes in Rom erneuerte er die Freundschaft mit Cicero, und suchte ihm auch seinen Vater zu gewinnen. ³⁷⁾ Diesen begleitete er nicht sogleich nach Syrien, sondern er führte ihm erst am Ende des J. 54 oder im Anfange des folgenden die Reuter zu. ³⁸⁾ Er starb im Kriege mit den Parthern a. 53. ³⁹⁾ Im Collegium der Angurn wurde er durch Cicero ersetzt, ⁴⁰⁾ welchem er von Jugend auf eine innige Ergebenheit bewies, weil er bei ihm fand, was der Vater ihm nicht gewähren konnte, geistige Beschäftigung, Anregung zu einer edeln Thätigkeit, Belehrung und Rath. ⁴¹⁾ Mit grossem Eifer suchte er a. 58 die Verbannung seines väterlichen Freundes abzuwenden, und auf seinen Betrieb erschienen auch andre junge

28) Die Ueberschrift zu Dio 54. 29) Dio 54, 24. Cassiod. Fasti Sic. 30) Cic. Brut. 81 und auf dem Denar, welchen Ursin. Fam. R. p. 134 freilich nicht mit völliger Sicherheit auf ihn bezieht; Eckh. 5, 232 stimmt ihm bei, wogegen Vaill. Licin. Crassi No. 3 an den Grossvater des Publius denkt (hier No. 32). Der Reuter neben dem Pferde ist in jedem Falle mit Spanh. 2. p. 99 gegen Ursin. auf die Ritterschau zu deuten, und wenn die Münze Publius angehört, auf die Censur des Vaters und Grossvaters. 31) Iulii 31. §. 16 vor A. 83. 32) Das. §. 19. A. 14. 33) Das. §. 20. A. 29. 34) Das. §. 22. A. 83. 35) Das. §. 24. A. 32. 36) Das. §. 31. A. 51. 37) Oben §. 3. A. 97 u. A. 14. 38) Cic. ad Fam. 5, 8. §. 1. 2. Plut. Crass. 17. 39) Oben No. 37. §. 4. A. 56. 40) Hortensii No. 7. §. 5. A. 30. 41) Cic. ad Qu. fr. 2, 9. §. 2. ad Fam. 5, 8. 13, 16. Plut. Cic. 33. Crass. 13.

Römer vor dem Volke im Trauergewande.⁴²⁾ Oherachtet der vielen Reibungen zwischen Cicero und dem Triumvir Crassus wurde diese Liebe erwidert,⁴³⁾ mit dem Erfolge, dass Publius in den Wissenschaften glückliche Fortschritte machte.⁴⁴⁾ Doch trug auch sein Freigelassener und Vertrauter Apollonius dazu bei, ein sehr unterrichteter Mann, durch welchen er besonders die griechische Literatur kennen lernte, und dessen Absicht es war, Cäsars Geschichte in griechischer Sprache zu schreiben.⁴⁵⁾ Cicero mochte an Publius ertragen, was er an Gabinus rügte, eine grosse Vorliebe für die Tanzkunst, in welcher er sich eine ausgezeichnete Fertigkeit erwarb;⁴⁶⁾ weit mehr missfiel es ihm, dass er „nicht L. Crassus, dem Redner, nachstrebte, sondern sofort auch Imperator werden wollte, weil er unter einem Imperator gedient hatte, einen Cyrus und Alexander zum Muster nahm;“⁴⁷⁾ voll Ehrgeiz und mit jugendlichem Ungestüm' warf er sich den Parthern entgegen, um vor der Zeit sein Grab zu finden.⁴⁸⁾

43. Cornelia. Gemahlinn des Vorigen. Tochter des Q. Metellus Scipio Cos. 52, und nach dem Tode des P. Crassus mit dem Triumvir Pompejus verheirathet.⁴⁹⁾

44. Licinius Crassus Dives. Prätor a. 59. Bei ihm wurde der Ritter L. Vettius wegen Gewalt angeklagt, weil er sich angeblich mit Andern gegen das Leben des Pompejus verschworen hatte.⁵⁰⁾

45. P. Licinius Crassus. Prätor a. 57. Er beförderte Ciceros Rückkehr aus dem Exil.⁵¹⁾

46. P. Crassus Junianus. Ein Junier, welcher von einem Licinius Crassus adoptirt wurde. Nicht bloss Cicero,⁵²⁾ sondern auch die Münzen nennen Junianus, und diese geben zugleich seinen Vornamen.⁵³⁾ V. Tribun a. 53 und Ciceros Freund,

42) Plut. Crass. 13. Cic. 31. 33. Dio 38, 17. 2. Th. 244. A. 58.

43) ad Fam. 5, 8. §. 1 u. 2. 13, 16. 44) Cic. Brut. 81. Plut. Crass. 13.

45) ad Fam. 13, 16. 46) Macrob. Sat. 2, 10 fin. Gabinii No. 5. §. 4.

A. 42. 2. Th. 421. A. 39. Vgl. Cic. p. Muren. 6 in. 47) Brut. 81.

48) Plut. Crass. 23. 49) 2. Th. 49. No 27. 50) Cic. ad Att.

2, 24. §. 2. Mongault das. A. 12 nennt ihn Publius, und glaubt, er sei

mit No. 35 Eine Person, beides ohne Beweis. 2. Th. 236. A. 81.

51) p. red. in sen. 9. 2. Th. 287. A. 80. 52) ad Qu. fr. 3, 8, wo

Manut, irrig Licinianus zu lesen vorschlägt. 2. Th. 423. A. 61. 53) Ursin.

welchen Pompejus mit erheuchelter Selbstverleugnung ersuchte, dahin zu wirken, dass er seine Collegen Hirrus und Coelius Vinicianus bei ihrem Vorhaben, ihm die Dictatur zu verschaffen, nicht unterstützte. ⁵⁴⁾ Im Bürgerkriege focht er für Pompejus und dann a. 46 mit dem Titel eines legatus propraetore unter Metellus Scipio in Africa, ⁵⁵⁾ wo er nach der Schlacht bei Thapsus zur See entkam. ⁵⁶⁾

47. M. Licinius Crassus Mucianus. Durch Adoption aus dem Geschlechte der Mucier in das Licinische übergegangen. Als Statthalter von Syrien lebte er anfangs im Streite mit Vespasianus, welcher Judäa verwaltete, dann aber unterstützte er ihn im Kriege mit Vitellius, um ihm den Thron zu verschaffen. ⁵⁷⁾ Die Alten erwähnen ihn besonders als Geschichtschreiber. ⁵⁸⁾ Dreimal Consul. ⁵⁹⁾

Fam. R. p. 139. Spanh. 2. p. 104 u. 179. Vaill. Licin. No. 12—14. Eckh. 5. p. 153. 154. 233. 54) Cic. I. c. 2. Th. 423. A. 61. Iulii No. 31. §. 28. A. 4 u. §. 31 in. 55) Die Münzen in A. 53. 56) Plut. Cato m. 70 fin. 57) Tacit. H. 2. Sueton, Vesp. 6. 58) Voss. Hist. lat. c. 27. 59) Plin. 3, 9 (5).

LICINII LUCULLI.

1. L. Licin. Lucullus.
aed. cur. 202—552, a. u.

2. L. Licin. Lucullus.
Cos. 151—603.

3. L. Licin. Lucullus.
pr. 103—651.
— 4. Caecilia.

11. C. Licin. Lucullus.
prim. trimv. epulo.
196—558.

12. M. Licin. Lucullus.
pr. 186—568.

13. P. Licin. Lucullus.
tr. pl. 110—614.

5. L. Licin. Lucullus.
Cos. 74—680.
— 6. Clodia.
— 7. Servilia.

9. M. Licin. Lucullus.
Cos. 73—681.

14. L. Licin. Lucullus.
pr. 67—687.

15. Cn. Licin. Lucullus.
c. 50—704.

8. L. Licin. Lucullus.
† 42—712.

10. Tertolla. (?)
— M. Crassus.
Ille.

B. Licinii Luculli.

1. L. Licinius Lucullus. 202 v. Chr. curulischer Aedil mit Q. Fulvius. Sie erneuerten die römischen Spiele; Lucullus gerieth in Verdacht, als die Schreiber und die öffentlichen Diener der Aedilen überführt wurden, aus dem Schatze Geld entwendet zu haben. ⁶⁰⁾

2. L. Licinius Lucullus. L. F. Nach Vornamen und Zeitverhältniss der Sohn des Vorigen. ⁶¹⁾ Grossvater des Lucullus, welcher gegen Mithridates befehligte. ⁶²⁾ Cos. 151 mit Postumius Albinus. ⁶³⁾ Die V. Tribune liessen Beide verhaften, weil sie mit grosser Strenge Truppen aushoben, Lucullus für Spanien, wo weder Anführer noch Soldaten fechten mochten. ⁶⁴⁾ Doch wurden die Vaccäer, Cantabrer und andere Völker von ihm überwunden. ⁶⁵⁾ P. Scipio Aemilianus begab sich in seinem Auftrage nach Africa, Elephanten zu holen und zu kundschaften, und trat im Kriege zwischen Carthago und Masinissa als Schieds-

60) Liv. 30, 39. 61) In den capitolinischen Fasten findet sich ad a. 602 nur noch der Zuname. 62) Plut. Lucull. 1. Cic. Acad. pr. lib. 2. c. 45. 63) Fast. cap. 1. c. Fast. Sic. Cassiod. Cic. 1. c. Brut. 21. ad Att. 13, 32 fin. Liv. ep. 48. Val. M. 2, 10. §. 4. Gell. 11, 8. Oros. 4, 21. Plut. 1. c. 64) Liv. u. Oros. II. cc. 65) Liv. 1. c.

richter auf.⁶⁶⁾ Auch als Proconsul blieb Lucullus in Spanien.⁶⁷⁾ Er erbaute dann von der Beute einen Tempel der Felicitas; die Statuen, welche L. Mummius zu der Ausschmückung lieb, gab er unter dem Vorwande, dass sie Eigenthum der Göttinn geworden seien, nicht zurück.⁶⁸⁾

3. L. Licinius Lucullus. L. F. L. N. Sohn des Vorigen. Prätor 103. Er gieng 102 mit 17,000 Mann nach Sicilien, wo die Slaven unter der Anführung des Ciliciers Athenio und des Tryphon sich von neuem empört hatten und durch ihn eine Niederlage erlitten. Seitdem war er unthätig; man wusste nicht, ob in seiner Sorglosigkeit oder in Bestechungen die Ursache zu suchen sei; die Slaven sammelten sich wieder, und er sah sich genöthigt, die Belagerung von Triocala aufzuheben.⁶⁹⁾ Nach seiner Rückkehr wurde er von dem Augur Servilius wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder angeklagt und zum Exil verurtheilt. Seine Schuld war so wenig zu läugnen, dass Q. Metellus Numidicus, der Bruder seiner Gemahlinn, ihn nicht mit einer Lobrede unterstützen mochte.⁷⁰⁾ Zur Vergeltung belangten später seine Söhne Servilius.⁷¹⁾

4. Caecilia. Gemahlinn des Vorigen. Tochter des L. Metellus Calvus Cos. 142.⁷²⁾

5. L. Licinius Lucullus. L. F. L. N.⁷³⁾ Sohn von No. 3 und 4.⁷⁴⁾ Aelter als Pompejus, folglich vor 106 geboren.⁷⁵⁾

§ 1.

Für ihn und seinen jüngern Bruder Marcus fand sich ungesucht die Veranlassung, durch eine öffentliche Anklage das Volk auf sich aufmerksam zu machen. Sie war gegen den Augur Servilius gerichtet, den Ankläger ihres Vaters, und erschien daher als ein Gebot der kindlichen Liebe. Das Verbrechen, welches bestraft werden sollte, ist unbekannt; der Process wurde aber

66) App. Pan. p. 39 f. Valer. M. l. c. u. 5, 2 extern. §. 4. vgl. 3, 2. §. 6. 67) Plin. 9, 48. 68) Strabo 8, 381. Dio fragm. 81. vgl. 43, 21. 50, 10. Cic. Verr. 4, 2. 69) Diodor. Sic. Fragm. l. 36. Vol. X. p. 146 u. 161 f. ed. Arg. Flor. 3, 19. §. 19. Vgl. Dio fragm. 101 u. 104. 70) Plut. Lucull. l. Cic. Verr. 4, 66. Diodor. Sic. l. c. p. 164. (A. Vict) de vir. ill. 62. Unten Licin. Muren. etc. No. 23. A. 9. 71) S. unten A. 76. 72) 2. Th. S. 50. 73) Fast. cap. a. 679. 74) Plut. Lucull. l. 75) Ders. Luc. 36. Pomp. 31. vgl. Vellej. 2, 53. §. 4.

Parteisache, er führte zu blutigen Aufritten, bei welchen Mehrere das Leben verloren, weshalb die Freisprechung des Servilius nichts beweis't. ⁷⁶⁾ Im Felde zeigte sich Lucullus seit dem J. 90 zuerst im marsischen Kriege, und schon jetzt bewährte sich sein persönlicher Muth. ⁷⁷⁾ Auch wurde er früh auf den Schauplatz versetzt, wo er einst unter seinen eigenen Auspicien kämpfen aber auch schmerzliche Kränkungen erfahren sollte; er diente als Proquästor im ersten mithridatischen Kriege unter Sulla in Griechenland und in Asien, wo er eine Reihe von Jahren blieb, und das Land, die Völker und die Fürsten genau kennen lernte. ⁷⁸⁾ Wahrscheinlich gieng er schon a. 88 nach Griechenland, wohin Sulla im Anfange des nächsten Jahrs folgte, und überbrachte Brutius Sura, dem Legaten des Statthalters von Macedonien C. Sentius, welcher in Böotien gegen Archelaus, den Feldherrn des Mithridates, gefochten hatte, die Weisung, sich zurückzuziehen, da jetzt ein Anderer mit dem pontischen Kriege beauftragt sei. ⁷⁹⁾ a. 87 begann die Belagerung von Athen. Sie wurde durch den Mangel an Schiffen erschwert, und Sulla entsandte im Winter seinen Proquästor, ihm abzuhelfen, eine nicht leichte Aufgabe, da die Feinde und ihre Bundesgenossen, die Seeräuber, das Meer beherrschten. ⁸⁰⁾ Mit nur 6 Schiffen fuhr Lucullus nach Creta; er verstärkte sich hier und dann in Cyrene, welchem er dadurch vergalt, dass er die Verfassung ordnete und vorübergehend die Ruhe herstellte; denn Cyrenaica, das Vermächtniss des Apion, wurde von Rom vernachlässigt, und von jeher durch Tyrannen und Bürgerkriege zerrüttet. Nicht besser stand es in Aegypten; nach einem blutigen Bruderzwiste zwischen Ptolemäus Lathurus und Alexander war der erste jetzt im Besitze des Throns. Er empfing Lucullus, welcher auf der Ueberfahrt einen Theil seiner Schiffe an die Seeräuber verlor, mit Auszeichnung, und erlaubte ihm sogar gegen die Sitte, in der königlichen Burg zu wohnen;

76) Oben A. 71. Plut. Luc. 1. Cic. Academ. pr. lib. 2. c. 1. de prov. cons. 9: Quae fuerunt inimicitiae graviores in civitate, quam Lucullorum atque Serviliorum? 77) Plut. Luc. 1. 78) Ders. 2. Cic. Academ. prior. 1. c. Nicht als Quästor, sondern als Aedil gab er Spiele; (A. Vict) de vir. ill. verwechselt diese Aemter. 79) Plut. Sulla 11. App. Mithr. 190. 2. Th. 445. A. 94. 80) Nicht nach der Eroberung der Stadt, wie Plut. Luc. 2 berichtet, sondern früher erhielt Lucullus diesen Auftrag. App. M. 192.

jener wies ein Geschenk zurück, dessen Werth achtzig Talente betrug, und auch einen kostbaren Smaragd, bis man ihm bemerklich machte, dass das Bild des Königs in den Stein eingegraben sei. Man forderte ihn auf, Memphis und die Pyramiden zu sehen, seine Geschäfte gestatteten es aber nicht, und nach leeren Ehrenbezeugungen entliess ihn Ptolemäus mit einem Geleite nach Cyprus, ohne seine Wünsche zu erfüllen, weil er Mithridates nicht beleidigen mochte.⁸¹⁾ Bei Cyprus gerieth er durch die Piraten von neuem in Gefahr; dann aber erhielt sein kleines Geschwader in Rhodus, Cos und Cnidus einigen Zuwachs, so dass er die Königlichen aus Chios vertreiben und die Colophonier von dem Tyrannen Epigonus, einem Schützlinge des Mithridates, befreien konnte. Die Marianer hatten indess L. Valerius Flaccus Cos. 86 mit zwei Legionen nach Asien geschickt, den pontischen Krieg zu endigen. Sein Legat C. Flavius Fimbria tödtete ihn a. 85 und focht gegen die Barbaren mit Glück; nur konnte er seine Unternehmungen nicht auf das Meer ausdehnen, weil er keine Flotte hatte. Er bat Lucullus bei dessen Annäherung, Mithridates zu Pitana in Anobs zur See einzuschliessen, dann werde man sich seiner bemächtigen, da er ihm auf der Landseite den Weg verlege, und unvergängliche Lorbeeren ernten. Die Parteiungen in Rom trugen ihre Früchte; als Sullaner unterliess Lucullus, was ihm als Römer Pflicht und Klugheit geboten; er sperrte den Hafen nicht, und der König entkam. Nur für Sulla wollte er siegen; eine feindliche Flotte wurde am Vorgebirge Lectum in Troas von ihm geschlagen, und dann auch die grössere unter Neoptolemus bei Tenedos, wo der Rhodier Demagoras sich hervorthat.⁸²⁾ Dann gieng er nach dem Hellespont, um Sulla zu erwarten, welchen er a. 84 mit dem Heere nach Asien übersetzte.⁸³⁾ Die Ereignisse in Rom und Fimbrias Einmischung beschleunigten den Frieden. Jener wurde von den Soldaten des Proconsuls verächtlich Athenio genannt,⁸⁴⁾ und von den eigenen verlassen; er tödtete sich selbst.⁸⁵⁾ Seine beiden Legionen und die Provinz Asia übernahm Sullas Legat, L. Licinius Murena, wogegen Lucullus den

81) Plut. 3. Cic. Acad. pr. 2, 4. Darnach ist (A. Vict.) de vir. ill. 74 zu erklären: Ptolemaeum — consuli Sullae conciliavit. 82) Plut. 3. 83) Ders. 4. App. Mithr. 204. 207. 2. Th. 452. 454. A. 41. 84) App. M. 210 fin. Hier No. 3. 85) 2. Th. 454. A. 45.

Auftrag erhielt, eine Geldbusse von 20,000 Talenten in den Städten einzutreiben.⁸⁶⁾ Er behandelte die Provincialen, deren Habe schon zum Theil eine Beute des Mithridates geworden war, mit grosser Schonung.⁸⁷⁾ Von dem Silber, welches in seine Casse floss, liess er im Peloponnesse Geld schlagen; es kam durch die Truppen unter dem Namen des lucullischen schnell in Umlauf, und blieb lange gangbar.⁸⁸⁾ Die Mitylenäer weigerten sich, ihn aufzunehmen, wie sie schon während des Kriegs Sullas Feinde gewesen waren; ihre Flotte wurde von ihm besiegt, und die Stadt belagert. Dann schiffte er nach Eläa in Aeolis, um sie sicher zu machen; unbemerkt kam er zurück, und überfiel sie, als sie sein Lager plünderten; so verloren sie 500 an Todten, und viele Andere wurden mit 6000 Slaven gefangen; die Stadt aber konnte er auch jetzt nicht erobern.^{88b)} Nirgends wird berichtet, dass er an dem zweiten mithridatischen Kriege Theil nahm, dessen Urheber Murena war;⁸⁹⁾ ohne Zweifel kreuzte er noch eine Zeitlang gegen die Seeräuber.

Glücklicher als Pompejus und Crassus entgieng er der Ver- suchung, in Sullas Diensten seine Mithbürger zu morden und zu berauben; während der Proscriptionen war er in Asien.⁹⁰⁾ Er verliess es sehr spät, nicht vor dem Ende des J. 80, da er nach Cicero und Plutarch abwesend zum Aedil gewählt wurde,⁹¹⁾ und Plinius von ihm sagt, er habe die curulische Aeditilität mit seinem Bruder Marcus zwanzig Jahre nach dem Consulat des M. Antonius Orator verwaltet,⁹²⁾ folglich im J. 79. Aus Liebe zu Marcus, um ihm nicht vorzueilen, bewarb er sich nicht früher,⁹³⁾ und das Volk oder vielmehr Sulla nahm bei den Wahlen keinen Anstoss daran, dass er nicht gegenwärtig war, welches auch sonst, wohl aber nicht immer den Candidaten nachgesehen wurde.⁹⁴⁾ Die Spiele der Brüder werden wegen ihres Glanzes erwähnt,⁹⁵⁾

86) Ders. 455. A. 48. Plut. Luc. 4. 20. Sulla 25. Unten §. 4. A. 5.

87) Plut. Luc. II. cc. 88) Ders. 2. Man zahlte wahrscheinlich in Cistophoren, welche er umprägen liess. 88b) Ders. 4. Iulii 31. §. 1.

A. 97 und daselbst die Bemerkung über den Namen Mitylene. 89) 2. Th.

460. Cic. Acad. pr. 2, 1: Quaesturae diuina tempus, Murena bellum in Ponto gerente, in Asiae pace consumperat. 90) Plut. 4. 91) Cic.

Acad. I. c. Plut. I. 92) 8, 7 (7). 93) Plut. I. c. 94) Iulii 31.

§. 10. A. 57 f. §. 39. A. 56. 2. Th. 555. A. 74. 95) Cic. de off. 2, 16.

und gefielen besonders, weil man wieder, wie zum ersten Male im J. 99 unter der Aedilität des C. Claudius Pulcher,⁹⁶⁾ im Circus Elephanten sah, und jetzt im Kampfe mit Stieren;⁹⁷⁾ auch fehlte es nicht an scenischen Spielen.⁹⁸⁾ Pompejus hatte dagegen bereits triumphirt; an kriegerischem Ruhme und äusserer Ehre konnte keiner unter den jungen Optimaten sich mit ihm vergleichen, und er machte es geltend, auch bei Sulla, welcher ihm schmeichelte, ohne ihn zu lieben. Mehr als er und alle Andern besass Lucullus das Vertrauen des Dictator; seine Verbindung mit ihm war die älteste, aber auch durch seine Bildung und durch die Empfänglichkeit für einen heitern Lebensgenuss stand er ihm am nächsten, und wenn es vielleicht nur Zufall war, dass er nicht im Uebermasse seinen Lohn gefordert hatte, wie Pompejus und Crassus, so gereichte doch auch diess ihm zur Empfehlung. Sulla ernannte ihn im J. 78, in welchem er starb, zum Vormunde seines Sohns Faustus,⁹⁹⁾ und widmete ihm seine Denkwürdigkeiten, mit dem Auftrage, sie vor der Bekanntmachung durchzusehen, und der Form nach zu verbessern,¹⁰⁰⁾ die erste Veranlassung zur Eifersucht zwischen ihm und Pompejus.

Schon im J. 77 wurde er Prätor, da es ihm nach einem Gesetze Sullas gestattet war.¹⁾ Im folgenden verwaltete er Africa, wo er sich durch seine Gerechtigkeit Achtung erwarb.²⁾ Er blieb nicht über die gewöhnliche Zeit, und erhielt für das J. 74 mit M. Aurelius Cotta das Consulat.³⁾ Nicht bloss der Eifer für die Aristocratie, sondern auch eine persönliche Anhänglichkeit an Sulla machte ihn zum Gegner jeder Neuerung, welche die Einrichtungen des Dictator bedrohte. Diess erfuhr der Tribun L. Quintius bei dem Versuche, die V. Tribune wieder in ihre Rechte einzusetzen. Der Consul widerstand ihm öffentlich mit

96) 2. Th. 182. No. 29. 97) Plin. 8, 7. Pompejus liess also bei der Einweihung seines Theaters a. 55 nicht zuerst Elephanten auftreten, wie Ascon glaubte. in Pison. c. 27. p. 15. Orell. S. auch oben A. 78. 98) Val. M. 2, 4. §. 6. (Scenam) versatilem fecerunt Luculli. 99) 2. Th. 496. A. 97. 509. A. 9. 100) Das. 496 u. 500. A. 26. 1) Cic. Acad. pr. lib. 2. cap. 1. 2. Th. 483. §. 11 fin. 2) Cic. 1. c. (A. Vict.) de vir. ill. 74. 3) Fast. cap. a. 679. Fast. Sic. Cassiod. Cic. 1. c.: Consulatium — ita gessit, ut diligentiam admirarentur omnes, ingenium cognoscerent. Verr. 5, 13. p. Cluent. 49. Liv. 94. Plut. Luc. 5. Pomp. 20. App. Mithr. 219.

der grössten Entschlossenheit, und wirkte zugleich in Privat-Unterredungen auf ihn, wahrscheinlich auch durch Geschenke, so dass er sein Vorhaben aufgab. ⁴⁾ Am meisten beschäftigte aber die Consuln die Hoffnung, in einem neuen Kriege mit Pontus den Oberbefehl zu erhalten. ⁵⁾ Mithridates war durch den Kampf mit Sulla und Murena nicht entmutigt; ⁶⁾ er wusste, warum jener nach dem Siege ihn geschont hatte, dass zwischen ihm und Rom kein Friede bestehen konnte, so wenig als zwischen Carthago und Rom; die Provinz des Feindes war Asia genannt und damit seinem Reiche, der Vormauer seines Welttheils, der Untergang angekündigt, welche ehrgeizige Entwürfe ihn auch früher ins Feld getrieben hatten, jetzt war der Krieg mehr als je Nothwehr für ihn. Die Gefahr näherte sich ihm, als Nicomedes der Dritte im J. 75 sein Land den Römern vermachte, und sie sofort eine neue Provinz einrichteten. ⁷⁾ Seine Erfahrungen aus früherer Zeit leiteten ihn bei den Rüstungen; die Ueberlegenheit des Westens war ihm fühlbar geworden und die Nothwendigkeit, sein Heer umzubilden, er gab ihm römische Schwerdter und Schilde und übte es nach römischer Art; auch auf der Flotte verschwand unnützer Glanz, und an der Küste wurden grosse Magazine angelegt. ⁸⁾ Die Marianer, welche mit Fimbria nach Asien gekommen waren, L. Magius insbesondre und L. Fannius, unterstützten ihn mit ihrem Rathe; ⁹⁾ sie empfahlen ihm auch, mit Sertorius über einen Bund zu unterhandeln, und schifften selbst nach Spanien. ¹⁰⁾ Mit günstiger Antwort kehrten sie zurück, und M. Varius begleitete sie, den römisch-spanischen Senat zu vertreten, und durch seine Gegenwart Mithridates als Freund der Römer zu bezeichnen. ¹¹⁾ Dem Vertrage gemäss sollte sich der König mit Cappadocien und Bithynien begnügen,

4) Sallust. II. 3. Vol. 1, p. 234. ed. Gerl. Ascon. in Div. in Caccil. cap. 3. p. 103. Orell. Plut. Luc. 5. Vgl. Cic. p. Cluent. 27. Junii No. 58. 2. Th. 483. 5) Plut. 5. 6) 2. Th. 439 u. 460. 7) Liv. 93. Epist. Mithr. ad Arsac. in Sallust. II. 4. Vol. 1, p. 239. ed. Gerl. App. M. 218. 8) Plut. 7. App. M. 217. 9) App. 216 u. 219, wo die Lesart Manius zu verwerfen ist. Cic. Verr. 1, 34 u. das. Ascon. p. 183. Orell. Dio 35, 8. Oros. 6, 2. 10) App. 216. Cic. u. Ascon. l. c. 11) Die Abschreiber haben Varius häufig in Marius verwandelt. Plut. Luc. 8. 12. Sertor. 24. App. 217. 222. 223. Liv. 97. Cic. p. Manil. 4. 8. p. Muren. 15. Oros. 6, 2.

dessen letzten Schicksale folglich Sertorius noch unbekannt waren, der Provinz Asia sich enthalten, und den Marianern in Spanien 40 Schiffe und 3000 Talente schicken; sie wollten dagegen sein Heer verstärken.¹²⁾ Er erwies Varius mehr als königliche Ehre,¹³⁾ aber er konnte seine Asiaten nicht in Römer verwandeln, und die Neuerungen in der Tactik machten sie nur irre; diess ahndete er selbst: während er nur der Kunst und Einsicht zu vertrauen schien, viele Griechen zu den Truppen und auf die Flotte berief, unter andern die Kriegsbaumeister Niconides, einen Thessalier, und Callimachus,¹⁴⁾ warb er in allen benachbarten Ländern, auch in Thracien, um den Feind mit Uebermacht zu erdrücken.¹⁵⁾ Die Zahl seiner Truppen und Schiffe wird verschieden berechnet.¹⁶⁾

Seine Absichten waren den Römern bekannt, als Lucullus und Cotta Consuln wurden. Beide sehnten sich nach Asien. Jetzt schon fürchtete Lucullus in Pompejus einen Nebenbuhler; er suchte ihn in Spanien, im Kampfe mit Sertorius festzuhalten, und bewirkte, dass man ihm Geld schickte, weil er sonst mit seinem Heere nach Italien zurückzukommen drohte.¹⁷⁾ Das Loos bestimmte ihm das cisalpinische Gallien und seinem Collegen Bithynien, die schönsten Hoffnungen schienen vereitelt zu sein;¹⁸⁾ bald aber starb der Proconsul von Cilicien L. Octavius Cos. 75,¹⁹⁾ und nun gewann er durch Geschenke und Schmeicheleien Precia, und durch sie ihren Buhler, den Patricier P. Cethegus, welcher im Bürgerkriege die Rollen gewechselt hatte und wegen seiner Sitten verrufen war, aber grossen Einfluss besass, und bemerklich machte, wie viel sein Schützling früher schon in Asien geleistet habe;²⁰⁾ Lucullus erhielt Cilicien;²¹⁾ er sollte den Krieg gegen

12) Plut. Sert. 23. 24. Flor. 3, 22 §. 4 hat diess falsch aufgefasst.
 13) Plut. Sert. 24. 14) Ders. Luc. 10, 19. 32. 15) App. M. 217.
 16) Plut. Luc. 7: 120,000 Mann nach römischer Art geübtes Fussvolk, 16,000 Reiter und 100 Sichelwagen. App. 217: 140,000 Mann zu Fuss, 16,000 Reiter und 219 im Ganzen 300,000 Mann. Nach Memnon Hist. 37 (39), ed. Orell. hatte er ohne die Abtheilung, welche nach Cappadocien gieng, 150,000 Mann zu Fuss, 12,000 Reiter und 120 Wagen, und ansser vielen andern 400 grössere Kriegsschiffe. Von 150,000 und 400 Schiffen spricht auch Strabo 12, 575. 17) Plut. 5. Pomp. 20. 18) Plut. 5. Memn. II. 37 (39). Cic. p. Mur. 15. 19) Plut. 6. vgl. Cic. Verr. I, 50. 3, 65 n. Octavii No. 7. 20) Plut. I. c. 2. Th. 557. 21) Plut. 6.

Mithridates zu Lande führen, und Cotta zur See.²²⁾ Seine Streitkräfte waren im Vergleich mit den feindlichen nicht bedeutend. In Italien warb er nur eine Legion; dazu kamen in Asien die beiden Legionen des Fimbria oder Valerius,²³⁾ und zwei andre; nach Appian verfügte er bei der Eröffnung des Feldzugs über 30,000 Mann zu Fuss und 1600 Reuter ausser den Bundesgenossen.²⁴⁾ Unter ihm befehligten L. Murena,²⁵⁾ welcher schon mit seinem Vater in Asien gewesen war,²⁶⁾ und jetzt in Lucull's Berichten an den Senat gelobt wurde;²⁷⁾ L. Valerius Triarius;²⁸⁾ Voconius Barba;²⁸⁾ Sextilius;²⁹⁾ M. Fabius³⁰⁾ und Sornatius.³¹⁾ Als Anführer der Reiterei wird M. Pompejus erwähnt,³²⁾ und als jüngerer Krieger in der prätorischen Cohorte P. Clodius, mit dessen Schwester der Feldherr vermählt war.³³⁾

§ 2.

Lucullus und M. Cotta begaben sich noch im J. 74 in ihre Provinzen.³⁴⁾ Nach dem Beispiele des Aemilius Paullus im Kriege mit Persens, des jüngern Scipio Africanus im numantinschen und des Q. Metellus Numidicus suchte Lucullus zunächst die Kriegszucht herzustellen. Nur unter dieser Bedingung konnte er auf die Veteranen rechnen, welche unter Valerius Flaccus und unter Fimbria gedient und sich gegen Beide angelehnt hatten, erfahrene und abgehärtete Soldaten, aber vom Gehorsam entwöhnt. Der Consul zeigte Ernst, und sie fügten sich; es bestrafte sich bald, dass er sie nicht auch zu gewinnen verstand.³⁵⁾ Gleich gefährlich waren ihm in einer andern Beziehung die Ritter als

Weniger genau nennen Vellej. 2, 33 u. Memn. 1. c. Asia. 22) Cic. p. Muren. 15. Plut. 6 u. 8. Memn. 1. c. Eutrop. 6, 7 (6). (A. Vict.) de vir. ill. 74. 23) Oben nach A. 81. 24) Mithr. 219. Plut. 7. Derselbe giebt ihm c. 8 2500 Reuter, also Hülfsstruppen mit eingeschlossen. 25) Cic. p. Muren. 9. Plut. 15. 19. 25. 27. 26) Cic. p. Mur. 5. Oben A. 89. 27) p. Muren. 9. 16. 28) Liv. 98. Ascon. in Scaur. arg. Plut. 35. App. 223. 231. Dio 35, 10. Sein Sohn Publius war a. 54 der Ankläger des M. Aemilius Scaurus. Ascon. 1. c. 1. Th. 31. 28) Voconius bei Plut. 13. Barba bei App. 223. 29) Plut. 25. App. 229. Bei Dio 35, 3 fälschlich Secilius 30) Plut. 35. App. 231. Dio 35, 9. 10. S. unten §. 3. A. 82. 31) Plut. 17. 24. 30. 35. 32) App. 224. Memn. II. 45 (47). 33) P. Clodius bei Plut. 34. Dagegen c. 19. 21. 23. irrig App. oder Appius Clodius. 2. Th. 200. 34) Plut. 7. 35) Ders. I. c.

Pächter der Provincial-Einkünfte; wie die Harpyen nagten sie an Marke der Völker auch hier und verfeindeten sie Rom; vorerst empfahl er ihnen nur Mässigung, und schon dadurch wurden sie gegen ihn gereizt.³⁶⁾ Die Fimbrianer im Felde und die Ritter in Rom, treue Bundesgenossen des Pompejus, setzten seinen Unternehmungen ein Ziel. Es musste ihm erwünscht sein, dass Archelaus, der pontische Feldherr, zu ihm kam, wie schon früher zu Murena, weil sein König mit Unrecht ihn des Verraths beschuldigte; er hörte ihn, aber sein Urtheil blieb frei, in den wichtigsten Diugen folgte er ihm nicht.³⁷⁾ Die Aushebung und die nöthigsten Einrichtungen in der Provinz waren kaum beendet, als man ihm meldete, dass Cotta geschlagen sei. Mithridates hatte sich des streitigen Landes zum voraus bemächtigt; nach einem eiligen Zuge von neun Tagen war er in Bithynien,³⁸⁾ und ein von ihm angestifteter Betrüger, angeblich sein Verwandter und Sohn des letzten Nicomedes, liess ihm den Vorwand.³⁹⁾ Die Flotte führte Aristonicus;⁴⁰⁾ er versuchte die reiche Handelsstadt Heraclea zu nehmen, als er an ihrer Küste vorüberfuhr; diess gelang ihm zwar nicht, sie musste ihn aber mit fünf Schiffen abfinden, und sich dadurch selbst zum Bündnisse zwingen, weil einige Vornehme in seine Gewalt geriethen; die römischen Pächter wurden von den Einwohnern insgeheim ermordet.^{40b)} Fast alle Bithynier waren schon in so kurzer Zeit durch Erpressungen gegen Rom erbittert; der wohl bekannte eiserne Zepter des Mithridates schien ihnen weniger furchtbar zu sein, sie empfingen ihn als Freund, zumal da Mancher glaubte, dass er nur das königliche Haus beschützen wolle.⁴¹⁾ Cotta erwartete ihn bei Chalcedon voll Kampflust, weil er ohne Lucullus zu siegen hoffte; er unterlag aber an demselben Tage zu Lande und zur See, dort insbesondere durch die Bastarner im Solde des Feindes; noch weit grösser war der Verlust auf dem Meere; der thracische Bosphorus wurde mit Schiffstrümmern und mit Leichen der Römer bedeckt; die Uebrigen retteten sich in die Stadt, wo der König sie einschloss.⁴²⁾

36) Ders. l. c. Vgl. §. 4. A. 4. 37) Plut. 8. 2. Th. 460. A. 93. vgl. das. 454. A. 40. 38) Memn. 37 (39). 39) Sallust. II. 4. p. 239 Gerl. 40) Unten A. 58. 40b) Memn. 38 (40). 41) Plut. 7. 42) Die Besiegten verloren nach App. M. 219, welcher einen Unterbefehls-

Dies erfuhr Lucullus am Flusse Sangarius in Galatien; ⁴²⁾ die Truppen verlangten, dass er weiter nach Pontus vordringe, da der König abwesend sei, und Diophantus, welchen dieser zur Beobachtung in Cappadocien aufgestellt hatte, ⁴³⁾ nicht zu widerstehen vermöge; auch Archelaus verhiess ihm eine leichte Eroberung; er aber „suchte das Wild, nicht die leere Höhle,“ und konnte ohnehin ohne eigene Gefahr die Belagerten nicht preis geben. ⁴⁴⁾ Auf dem Wege nach Chalcedon begegnete ihm Varius mit einer Abtheilung des pontischen Heers bei Otrya; eine Lufterscheinung verhinderte die Schlacht; dem Consul war diess erwünscht; die Uebermacht schreckte ihn nicht, aber er wollte die Feinde nicht mit dem Schwerdte, sondern dadurch zum Rückzuge zwingen, dass er keine Lebensmittel zuließ. So geschah es. Sie wandten sich gegen Westen nach Mysien und belagerten in schon vorgerückter Jahrszeit ⁴⁵⁾ Cycicum ⁴⁶⁾ auf der Insel Cyzicus, welche durch zwei Brücken mit dem Festlande verbunden war. ⁴⁷⁾ Den Römern trenn hatte die Stadt bei Chalcedon 3000 Mann und 10 Schiffe verloren, dennoch beschloss sie unter der Leitung des Pisistratus sich zu vertheidigen, als Mithridates plötzlich auf dem Berge der Adrastea erschien und seine Flotte in der Propontis. ⁴⁸⁾ Er war in der Nacht aufgebrochen; Lucullus folgte ihm, und nahm eine Stellung bei dem Flecken Thracea, in der Absicht, durch den Hunger zu siegen. Es wurde ihm durch L. Magius erleichtert, da dieser im Einverständnisse mit ihm und gegen die Zusage seiner Begnadigung in Rom, ⁴⁹⁾ Mithridates überredete, die Verschanzung einer Höhe in seinem Rücken zu gestatten, weil die Fimbriaper

haber des Cotta Nudus nennt, gegen 3000 Mann; nach Plut. 8, 4000 und 60 Schiffe; nach Memn. 39 (41) 8000 an Todten und 4500 an Gefangenen zur See, und 5300 zu Lande, während Mithridates nur 730 vermisste, sehr genaue Angaben, welche sich aber wohl auf Berichte des Siegers gründen.

42) Einem Theile von Grossphrygien, daher Plut. 8. vgl. 9 von Phrygien spricht. Memn. 39 (41) erwähnt den Fluss, welcher in der Nähe der galatischen Stadt Sangia entsprang, Bithynien durchschnitt und sich in den Pontus Euxinus ergoss. Strabo 12, 568. 43) Memn. 37. 44) Plut.

8. Nicol. Damasc. in Athen. 6 lin. 45) App. 220. 46) S. Plin. 5, 40 (32). Flor. 3, 5. §. 15. 47) Strabo 12, 575. Plin. l. c. Front. strat. 5, 13. §. 6 nennt nur Eine Brücke. 48) App. u. Strabo ll. cc. Plut. 9.

49) App. 219 sagt unrichtig, weil Sertorius getödtet war; dieser starb später

übergelien werden, und es daher keines Kampfs bedürfe. Der König öffnete den einzigen Zugang, welchen er auf den Rath des Taxiles und andrer Feldherren besetzt hatte, und die Zufuhr wurde ihm erschwert, während die Römer sich nun sicher und reichlich versorgten. Dennoch beharrte jener bei seinem Unternehmen; er bedrängte die Stadt auch zu Lande auf der Insel, und schickte cyzicenische Gefangene unter die Mauern, damit die Besorgnis, sie getödtet zu sehen, die Uebergabe beschleunigte; man überliess sie aber ihrem Schicksal.⁵⁰⁾ Und doch war den Cyzicern die Anknunft des Lucullus unbekannt; sie sahen sein Lager, der Feind hatte es ihnen als ein armenisches bezeichnet; daher glaubten sie auch Archelaus nicht, als er sie durch Demonax von der Nähe der Römer benachrichtigte, bis ein Soldat mit Hülfe einiger Schläuche ihnen über das Meer Briefe von Lucullus überbrachte.⁵¹⁾ Dieser vertraute ihrer Ausdauer, ohne welche sein Zögern verderblich werden konnte, und sie bewährten sich. Die Maschinen des Mithridates wurden auf der Land- und Seeseite zertrümmert oder verbrannt, hinter den Mauern, so weit sie einstürzten, im Innern neue erbaut, und die Minen, in welchen der König kaum der Gefangenschaft entgieng, durch Gegenminen unschädlich gemacht.⁵²⁾ Auch die Winterstürme zerstörten die Werke der Belagerer, und dem Consul gelang es endlich, einige Verstärkung in die Stadt zu werfen. Noch mehr wurde man hier durch Anzeichen ermuthigt; Aristagoras, nach Julius Obsequens der erste Magistrat, verkündigte, da in der Noth die Gunst der Gottheit das grösste Bedürfniss ist, Proserpina, die Schutzgöttinn von Cyzicus, habe ihm im Traume Beistand versprochen; auf ihren Altären pflegte man eine schwarze Kuh zu schlachten, es fehlte daran, und die Kuh schwamm aus dem Bereiche des Feindes vom Lande herbei; Willigkeit des Opfers galt aber stets für eine gute Vorbedeutung, und später erfuhr man durch nächtliche Erscheinungen der Einwohner von Ilium, dass auch Minerva bei der Vertheidigung der Belagerten mitgewirkt habe.⁵³⁾ Für Mithridates vermehrten sich mit jedem

50) Ders. 220. Frontin. strat. 4, 5. §. 21. 51) Sallust. II. 3. p. 232. ed. Gerlach. Flor. 3, 5. §. 16. Front. strat. 3, 13. §. 6. Oros. 6, 2. Sidon. Apoll. Carm. 22, 167. 52) App. 220. Strabo 12, 575. 53) Plut. 10. App. 221. Obseq. 121.

Tage die Schwierigkeiten, sein Heer zu unterhalten; er entfernte einen Theil der Mannschaft mit den unbrauchbaren Pferden, und fast alle, an 15,000 Mann und 6000 Pferde, wurden bei dem Uebergange über den Rhyndacus an der Gränze von Bithynien eine Beute der Römer.⁵⁴⁾ Auch Eumachus, welcher diese in Phrygien im Rücken beunruhigen sollte, erlitt eine Niederlage durch den galatischen Dynasten Dejotarus.⁵⁵⁾ Am meisten verloren die Königlichen durch Hunger, Kälte und Seuchen; ihre Hartnäckigkeit belohnte sich nicht, man musste einen Entschluss fassen, als im Winter die Zufuhr auch zur See grösstentheils aufhörte.⁵⁶⁾

So erfolgte im Anfange des J. 73 der Aufbruch. Der König war nicht mehr stark genug, sich durchzuschlagen; schimpflich entfloh er in der Nacht, wodurch Verwirrung entstand; viele seiner Schiffe wurden übermannt und versauken, und da ihm die Strasse nach Bithynien und Pontus verlegt war, so zogen die Landtruppen, 30,000 Mann unter Hermäus und Varius, gegen Westen. Dieselbe Richtung nahm er selbst mit der Flotte, die Verwundeten und Kranken blieben in den Lagern, deren die Cyzicener sich bemächtigten.⁵⁷⁾ Auch Aristonicus wurde gefangen, als er mit den Fimbrianern unterhandelte, um sie zu erkaufen.⁵⁸⁾ Lucullus erreichte das Landheer am Flusse Aesepus, als dieser sehr angeschwollen war, und tödtete Viele; was hier entkam, rettete sich nach Lampsacus, und wurde eingeschlossen.⁵⁹⁾ Auf diese Nachricht gieng der König nicht über Parium hinaus; er durfte nicht mehr hoffen, die Römer entfernt von seinem Reiche in einem haltbaren Platze zu beschäftigen, und wandte sich gegen

54) App. I. c. Memn. 40 (42). Plut. II. Eutrop. 6, 8 (7). Vgl. Plin. 5, 40 (32). 55) App. 222. 56) Ders. I. c. Liv. 95. Saltust. II. 4, p. 240. Memu. u. Plut. II. cc. Strabo 12, 575. Oros. 6, 2 fin. lässt mehr als 300,000 Barbaren bei Cyzicus umkommen. Sidou. Apoll. 2, 511. 57) Liv. I. c. Cic. p. Manil. 8. p. Arch. 9. p. Muren. 15. Vellej. 2, 33. Tacit. A. 4, 36. Flor. 3, 5. §. 15. Eutrop. 6, 8 (7). Memu. 40. 58) So nennt Plut. II diesen Befehlshaber der Flotte; wohl nur aus Irrthum heisst er bei Memu. 38 u. 40 (42) Archelaus. Oben A. 40. 59) App. 222. Memn. 40. Strabo I. c. Oros. 6, 2. Nach Flor. 3, 5. §. 17 schlug man an jenem Flusse und am Granicus, welches wahrscheinlich ist, da die Verfolgung bis zur Küste fort dauerte; Plut. II erwähnt nur den Granicus, und berechnet die Zahl der gefallenen Barbaren auf 20,000.

Bithynien. Die Trümmer des Heers und die reichsten Einwohner liess er in Lampsacus einschiffen, und Varius, Alexander aus Paphlagonien und Dionysius, einen Eunuchen, mit 50 Segeln und 10,000 Mann im westlichen Meere kreuzen; sie erfuhren grosse Unfälle durch Sturm.⁶⁰⁾ Da es nöthig war, dass Lucullus sich den Rücken sicherte, ehe er nach Pontus vordrang, so zog auch er eine Flotte zusammen. Zu dem Ende begab er sich von Cyzicus, wo man zum Andenken an die letzten Ereignisse Spiele zu feiern und diese ihm zu Ehren lucullische zu nennen beschloss, nach dem Hellespont.⁶¹⁾ Provinzen und Bundesgenossen rüsteten für ihn; so ersparte er dem Schatze die 3000 Talente, welche vom Senat dazu bestimmt waren.⁶²⁾ In Ilium meldete man ihm, dass sich vor dem achäischen Hafen an der Küste von Troas 13 feindliche Schiffe zeigten; er gieng ihnen sogleich entgegen und eroberte sie; der Auführer Isidorus war unter den Todten.⁶³⁾ Dann stiess er bei einer öden Insel nicht weit von Lemnos, also auch nicht weit von Lesbos, dessen Cicero hier gedenkt, auf die Flotte unter Varius, von welcher ungiünstige Winde jenes Geschwader getrennt hatten. Sie lag vor Anker und vertheidigte sich lange, da die Mannschaft auf dem Verdeck sich im Vortheil befand, bis ein Theil der Römer in einer andern Gegend der Küste landete, und sie im Rücken angriff; es blieb nichts übrig, als die Ankertaue zu kappen; nun aber trieben die Schiffe gegen einander, und um so leichter gelang es, sie zu überwältigen. Die drei Feldherren wurden gefangen; Dionysius tödtete sich mit Gift, um nicht wie Alexander bei dem Triumphe zu erscheinen; auch Varius starb, und es ist sehr glaublich, dass Lucullus ihn insgeheim hinrichten liess, weil er einen Senator nicht in Rom zur Schan stellen konnte.⁶⁴⁾ Von dem Heere als Imperator begrüsst meldete der Sieger in einem mit Lorbeeren umwundenen Schreiben seine Erfolge dem Senat,⁶⁵⁾ und eilte dann nach Bithynien, wo er Mithridates noch zu finden hoffte.

60) Sallust. II. 4. p. 240. App. 222. 61) App. I. c. Plut. 12 in.
 62) Plut. 13. 63) Ders. 12. App. 223. Memn. 42 (44) benennt den Kampf nach dem nahen Tenedos. 64) So App. I. c. Plut. erzählt I. c. der Proconsul habe den Einängigen, Varius, im Gefechte zu schonen geboten, weil er eine schmachvolle Strafe erleiden solle. Cic. p. Manil. 8. p. Maren. 15. p. Arch. 9. Memn. 42. Eutrop. 6, 8 (7). Oros. 6, 2. 65) App. 223.

Zur Verfolgung des Königs hatte er Valerius Triarius und Voconius Barba entsandt. Jener nahm das bithynische Apamea, dessen Einwohner bei der Erstürmung selbst in Tempeln erwürgt wurden; Voconius besetzte Prusa am Olymp, Prusias, sonst Cius genannt, am Meere und Nicäa ohne Kampf, da die Feinde entflohen; er war aber zu lange in Samothrace geblieben, um sich in die Mysterien einweihen zu lassen, und konnte nun den thracischen Bosphorus nicht bewachen, wie ihm geboten war, damit Mithridates vom Pontus Euxinus ausgeschlossen würde.⁶⁶⁾ Dieser stand in Nicomedien; ausser Triarius rückte auch Cotta von Chalcedon gegen ihn heran; als sie sich zur Belagerung anschickten und er überdiess die Niederlage seiner Flotte erfuhr, zog er sich durch den Bosphorus zurück. Ein heftiger Sturm verschlug ihn in die Mündung des Hypius, welcher westlich von Heraclea Bithynien durchfloss; viele Schiffe wurden zerstreut, andre giengen mit der Mannschaft unter, die Küste bedeckte sich mit Trümmern, aber Mithridates verzweifelte nicht.⁶⁷⁾ Ein Seeräuber, Seleucus, brachte ihn auf seinem Fahrzeuge, da das eigene die See nicht mehr halten konnte, nach Heraclea,⁶⁸⁾ dessen erster Magistrat, Lamachus, schon früher mit ihm in Verbindung gestanden hatte, und jetzt durch Geld und Versprechungen bewogen wurde, ihm ohne Wissen der Einwohner die Thore zu öffnen. Nach und nach fand sich ein Theil seiner Flotte bei ihm ein. Er liess Connarcorix mit 4000 Mann zurück, angeblich zum Schutze gegen die Römer,⁶⁹⁾ und schiffte über Sinope nach Amisus in Pontus, wo er sogleich seinen Schwiegersohn Tigranes, König von Armenien, und Machares, seinen Sohn, Statthalter am cimmerischen Bosphorus, mit Hilfsvölkern zu sich entbot, und Diocles, welcher aber zu Lucullus entflohen, mit grossen Summen zu den Scythen schickte, unter ihnen zu werben.⁷⁰⁾

§ 3.

a. 72. Die Massen des Königs waren durch ihr eigenes Gewicht untergegangen; nach einer richtigen Berechnung hatte

vgl. Plin. 34, 19 (8). §. 36. 66) Memn. 41 (43). Plut. 13. App. I. c. 67) Memn. 42 (44). Plut. App. II. cc. Liv. 95. Sallust. II. 4. p. 240. ed. Gerl. Flor. 3, 5, 18. Oros. 6, 2. 68) Oros. Plut. App. II. cc. Unten §. 4. A. 93. 69) Memn. 42. 70) Ders. I. c. u. 43 (45). App. 223. 224. Liv. 95.

der Proconsul sie nur in einander geschoben, und ihnen das Werk der Selbstvernichtung überlassen. Durch sein Zögern wurde die Belagerung von Cyzicus der Wendepunct; unter den Mauern dieser Stadt wurde Vorderasien befreit und dem kühnen Feinde ein Vertheidigungskrieg aufgedrungen, in welchem er Schritt für Schritt, wie es dem Löwen geziemt, aber ohne Hoffnung zurückwich bis zum Grabe. Lucullus vereinigte sich in Nicomedien mit Triarius und Cotta. Er machte sich auch jetzt die grösste Vorsicht zum Gesetz; der Legat sollte den königlichen Schiffen, welche etwa von Creta oder aus Spanien zurückkehrten, den Hellespont verschliessen, und Cotta Heraclea belagern, während er selbst durch Bithynien gegen Pontus zog.⁷¹⁾ Der Winter kam abermals nicht bei ihm in Betracht, und allerdings duldet die Verfolgung keine Rast; es war seine Absicht, die Macht des Mithridates gänzlich aufzureiben, ehe er durch Armenier oder Parther einen Anhalt gewann, und ihn zu dem Ende zum Entsatz irgend einer Stadt herbeizulocken. Anfangs trugen ihm 30,000 Galatier Lebensmittel nach, weil es daran fehlte; dann aber hatte er an Allen Ueberfluss.⁷²⁾ Seine Truppen streiften in Pontus ungehindert bis in die fruchtbaren Ebenen von Themiscyra am Thermodon, welches angeblich nach einer Amazone benannt war; die Besatzung behauptete sich; sie kämpfte über und unter der Erde, und warf in die Minen der Römer Bienen-Schwärme und wilde Thiere hinab.⁷³⁾ Mit gleichem Muthe widerstanden Amisus und Eupatoria, das letzte eine Schöpfung des Königs, dessen Beiname Eupator auf es übergieng; doch wurde es später durch eine List genommen und dann zerstört.⁷⁴⁾ Durch diesen Belagerungs-Krieg wurde es Mithridates möglich, in Cabira, wo er im Winter sich aufhielt, den Erfolg seiner Unterhandlungen zu erwarten, und selbst ein neues Heer zu rüsten. Cotta fand in Heraclea grosse Schwierigkeiten, weil er nur von der Laudseite angreifen konnte; nach vielen Ausfällen und Gefechten lagerte er in einiger Entfernung, die Zufuhr zu verhindern; desto reichlicher wurde die Stadt zur See versorgt.⁷⁵⁾ Mehr leistete Triarius mit seinen 70 Schiffen; er schlug die

71) Memn. 43 (45). 72) Plut. 14. 73) Ders. l. c. App. 224. Strabo 12, 547. 74) Memn. 45 (47). Unten A. 89. 75) Ders. 47 (49).

königlichen, beinahe 80 an der Zahl, als sie nach dem Pontus Euxinus zurückgiengen, bei Tenedos. ⁷⁶⁾

Auch im J. 71 hatten die Anstrengungen des Cotta keinen Erfolg. Den Truppen in Heraclea war es sehr gleichgültig, dass er die Bithynier voranstellte; sie fühlten keinen Beruf, diese zu schonen. Ein Mauerbrecher von ungewöhnlicher Grösse, welcher gegen einen Thurm gerichtet war, zerbrach, und nun gieng der Proconsul etwa eine Stunde weit an den Fluss Lycus zurück, wo er Unterhalt hatte und ihn der Stadt entzog. In der guten Jahreszeit führte man dieser auf dem Meere Lebensmittel zu, dann aber entstand Mangel; die Besatzung misshandelte die Bürger, um eine gute Bewirthung zu erzwingen und Connacorix verhinderte es nicht. ⁷⁷⁾ Mithridates hatte bei Cabira 40,000 Mann zu Fuss und 4000 Reuter gesammelt. ⁷⁸⁾ Da er auch im Frühjahr nicht vor Amisus erschien, so blieb Lucullus nichts übrig, als ihn aufzusuchen. Er liess Murena mit zwei Legionen vor jener Stadt zurück, und näherte sich mit drei andern den Gebirgen, welche ihn vom Feinde trennten. ⁷⁹⁾ Ohne Kampf gelangte er in die jenseitige Ebene, weil Phoenix, obgleich von königlichem Geschlechte, die Pässe öffnete und zu ihm übergieng; doch hatte er zuvor Feuerzeichen gegeben, als er noch zwischen Pflicht und Verrath schwankte, das pontische Heer war vorbereitet und seine Reuterei warf die römische zurück. Dann wurden die Römer zwar von einem Griechen Artemidorus durch unwegsame Gegenden an einen Ort geführt, welcher die Stellung des Mithridates beherrschte, dennoch fand sich auch jetzt keine günstige Gelegenheit zur Schlacht. Nach einem Gefechte, in welchem die Seinigen abermals gewichen waren, sicherte sich Lucullus durch einen Graben von zwölf Fuss gegen einen Ueberfall, und beauftragte mit dieser Arbeit zur Strafe die Soldaten, welche den Kampfplatz geräumt hatten. ⁸⁰⁾ Ihm drohte aber eine andre Gefahr. Der König hatte Olcaba, einen scythischen Häuptling, gedungen, ihn zu ermorden. ⁸¹⁾ Dieser kam als Ueberläufer zu ihm, und wusste sich sein Vertrauen zu erwerben, so dass er freien Zutritt erhielt;

76) Ders. 48 (50). 77) Ders. 49 (51). 78) Plut. 15. App. 224. Memn. 43: 8000 Reuter. 79) Phlegon in Phot. Biblioth. p. 267. ed. Rothom. 80) Plut. 15. App. 224. 225. 81) App. 225. Plut. 16: Olthacus. Front. str. 2, 5. §. 30: Adathas.

zufällig war der Imperator in der Nacht beschäftigt gewesen und schlief deshalb am Tage, als der Scythe sein Vorhaben ausführen wollte; ein Diener Menedemus liess ihn nicht zu; er wurde durch seine Zudringlichkeit verdächtig und entfloh in das königliche Lager. Hier hoffte man nun, die Römer werden wegen Mangel sich entfernen; sie waren genöthigt, ihre Bedürfnisse unter grossen Gefahren und Beschwerden über die Berge aus Cappadocien zu beziehen. In den Gefechten, welche diess zur Folge hatte, erlitten sie anfangs eine Niederlage, dann aber wurden die pontischen Reuter unter Menander in den Gebirgspässen, wo die Pferde ihnen nur hinderlich waren, von Sornatius überwunden; einen noch grössern Sieg erhielt M. Fabius Adrianus ⁸²⁾ über Meneinachus und Myron. Schrecken und Verwirrung verbreiteten sich bald auch im Lager. Denn als die Vornehmsten im Gefolge des Königs auf seinen Wink, dass er eine andre Stellung nehmen wolle, um einem Angriff zuvorzukommen, sofort in der Nacht und mit grosser Eile ihr Gepäck fortschickten, glaubten die Soldaten sich verrathen; ohne das Zeichen zu erwarten, stürmten sie nach den Thoren, und hier durch das Gedränge behindert, nach dem Walle, welchen sie niederrissen, um sich Bahn zu machen; ein Priester Hermäus wurde zertreten, ein Anführer seines Purpurs beraubt und getödtet, und auch viele Andre seines Ranges büssten Gut und Leben ein. Vergebens bat und drohte Mithridates; niemand hörte; die römische Reuterei war den Flihenden schon auf den Fersen, die Legionen drangen in die Verschanzungen, und dem Könige wurde es nur dadurch möglich, sich nach Comana zu retten, dass die Feinde gegen Lucullus bestimmtes Verbot sich mehr mit den zurückgelassenen Schätzen beschäftigten, und in seiner unmittelbaren Nähe mit einem Maulthiere, welches Gold trug und ihnen absichtlich preis gegeben wurde, als mit ihm. ⁸³⁾ Aber auch die Frauen sollten nicht gefangen werden, für einen Despoten Asiens die grösste Schmach; der Eunuch Bacchides ⁸⁴⁾ begab sich auf seinen Befehl

82) Plut. 17 u. Phleg. 1. c. nennen ihn nur Adrianus; diess war ein Zuname der Fabier. S. oben §. 1 fin. Ascon. zu Cic. Verr. 1, 27. p. 179. Orell. u. Oros. 5, 20. 83) App. 226. 227. Plut. 17. Memn. 44 (46). Cic. p. Manil. 9. Liv. 97 berechnet den Verlust der Königlichen auf mehr als 60,000 Mann, auf mehr also, als das Heer zählte. 84) So Plut. 18

zu ihnen nach Pharnacia, und zwang sie, den Giftbecher zu leeren; der schönen Monime aus Milet gestattete er die Wahl der Todesart; das ihr verhasste Diadem, mit welchem sie sich zu ersticken versuchte, zerriss, worauf das Schwerdt des Eunuchien ihr Dasein endigte. Lucullus besetzte nach der Niederlage des Gegners Cabira, und dann Comana, wo jener nicht mehr war; in Talaura stellte er die Verfolgung ein, weil er vernahm, dass Mithridates mit 2000 Reutern zu Tigranes entkommen sei.⁸⁵⁾ Er kehrte durch Klein-Armenien nach Pontus zurück, unterwarf sich die Chaldäer und Tibarener zwischen diesem Lande und Pharnacia,⁸⁶⁾ und bemächtigte sich vieler Städte und Burgen. Hier fand er Geld und Kostbarkeiten, aber auch in den Kerkern Verwandte des Königs, welche längst für todt galten und jetzt befreit wurden.⁸⁷⁾

§ 4.

a. 70. Das Feld war vom Feinde gereinigt, nur einige Plätze leisteten noch Widerstand. Callimachus vertheidigte mit grosser Ausdauer und Erfindsamkeit Amisus gegen Murena.⁸⁵⁾ Auch Lucullus, welcher jetzt zurückkam, machte anfangs vergebliche Anstrengungen; er wandte sich scheinbar ohne eine ernstliche Absicht gegen das nahe Eupatoria; um so leichter wurde die Besatzung überrascht und entwaffnet.⁸⁹⁾ Dann nahm er Amisus in einer Zeit, wo die Truppen gewöhnlich ruhten, und der Angriff nicht erwartet war. Bevor Callimachus aus der Stadt entwich, befahl er, sie anzuzünden. Die römischen Soldaten mochten nicht löschen, wie ihnen geboten wurde, sie ertrotzten vielmehr die Erlaubniss zur Plünderung; fast überall schlugen in den Häusern, welche sie mit Fackeln durchsuchten, die Flammen empor; indess rettete der Proconsul wenigstens einen Theil, wobei ein starker Regen ihn begünstigte. Der Vorwurf der Grausamkeit

u. Strabo 12, 546. App. 227: Bacchus. Memn. I. c. 85) App. I. c. Plut. 18. 19. Cic. p. Manil. 8. 9. (A. Vict.) de vir. ill. 74. Sex. Ruf. Hist. 86) Plut. 19. Strabo 12, 555. 87) Plut. 18. Strabo 12, 558 erzählt, sein Grossvater von Seiten der Mutter habe den Römern funfzehen Burgen übergeben; er deutet an, dass nicht bloss der Hass ihn dazu bestimmte, weil Mithridates kürzlich einen seiner Blutsfreunde hatte hinrichten lassen. 88) Oben A. 79. Sallust. H. 4. p. 238. ed. Gerl. bei Priscian. 8. p. 830 P. Hier §. 6. A. 66. 89) Memn. 45 (47). Oben A. 74.

schreckte ihn, und davon abgesehen, eignete sich Amisus zum Waffenplatze; nichts unterblieb, was geschehen konnte, die Stadt wieder zu heben. Demnach gab er ihr die Freiheit und ein Gebiet von 120 Stadien; die Gefangenen, unter welchen der Grammatiker Tyrannion sich befand, wurden entlassen, die Ausgewanderten zurückgerufen, und die Athenienser, welche aus Furcht vor Aristion hierher entflohen waren,⁹⁰⁾ mit Geschenken in ihr Vaterland geschickt.⁹¹⁾

In Sinope, der blühenden milesischen Colonie in Paphlagonien, hatte Leonippus bereits insgeheim Unterhandlungen mit Lucullus angeknüpft, weil er einen Entsatz für unmöglich hielt, und für die Uebergabe belohnt zu werden hoffte. Neben ihm befehligten die Eunuchen Cleochares und Bacchides⁹²⁾ und als Anführer der Flotte Seleucus, der Seeräuber;⁹³⁾ sie erriethen sein Vorhaben und tödteten ihn, nicht um dem Könige treu zu bleiben, an dessen Herstellung auch sie verzweifelten, sondern weil sie bei dem allgemeinen Unglück gewinnen wollten. Der Zufall erleichterte es; Censorinus näherte sich mit 15 römischen Schiffen, welche Getraide vom Bosphorus brachten; er wurde von Seleucus angegriffen und sein Geschwader genommen. Um so kühner verfolgte Cleochares die Sinopenser als Anhänger der Römer oder unter diesem Vorwande; im Kriegsrathe drang er zugleich auf eine hartnäckige Vertheidigung, wogegen Seleucus der Meinung war, man müsse die Bürger tödten, den Erwerb bergen, und die Stadt an die Feinde verkaufen; endlich beschloss man, die Schätze Machares, dem Sohne des Mithridates, anzuvertrauen.⁹⁴⁾ Der junge Fürst hatte sich aber mit Lucullus geeinigt, welcher bei den Belagerungs-Truppen eintraf, ihm als Zeichen der Huldigung eine goldene Krone geschenkt, und versprochen, Sinope keinen Beistand zu leisten; er schickte sogar den Römern Getraide.⁹⁵⁾ So mussten Cleochares und seine Freunde auf den Abzug denken; sie gestatteten gegen Abend den Soldaten die Plünderung, um nicht beobachtet zu werden, und verbrannten die Schiffe bis auf die wenigen, welche sie mit

90) 2. Th. 445. A. 93. 91) Plut. 19. App. Mithr. 228. Memn. 45 (47). Eutrop. 6, 8 (7). 92) Strabo 12, 546. 93) Oben §. 2. A. 68. 94) Vgl. §. 2 fin. 95) Memn. 54 (56). App. 228. Liv. 98. Plut. 24.

den Schätzen und Kunstwerken nach der Nord-Ostküste des Pontus Euxinus zu den Sanni und Lazi führten. Als man das Feuer sah, liess Lucullus die Mauern ersteigen, und nach einem heftigen Kampfe, in welchem nach einer übertriebenen Angabe 8000 cilicische Piraten das Leben verloren, war der Ort in seiner Gewalt. An der Küste fand sich die Statue des angeblichen Erbauers Autolycus, ein Meisterwerk des Sthenis aus Olinth, welches bei der eiligen Einschiffung des Cleochares zurückgeblieben war, und jetzt ein Eigenthum des Siegers wurde.⁹⁶⁾ Dieser behandelte übrigens die Stadt mit grosser Schonung, und erklärte sie für frei.⁹⁷⁾ Bald nachher ergab sich Amasea in Pontus.⁹⁸⁾

In diesem Jahre fiel endlich auch Heraclea.⁹⁹⁾ Seine Vorräthe waren erschöpft, und nun erschien auf Cottas Ruf Triarius mit 43 Schiffen, unter welchen 20 den Rhodiern gehörten, um die Einfuhr zur See zu verhindern. 30 pontische, welche ihnen entgegen giengen, unterlagen mit einem Verluste von 14, worauf die Römer in den grossen Hafen eindringen, und in der Stadt Hungersnoth und Seuchen entstanden; am meisten litt die Besatzung, 3000 Mann; ein Drittel starb und auch Lamachus.¹⁰⁰⁾ Sein Nachfolger Damopheles und Connacorix unterhandelten mit Triarius, da sie den Proconsul für hart und treulos hielten; gegen einen angemessenen Lohn und freien Abzug wollten sie Heraclea übergeben. Diess blieb nicht geheim; Brithagoras, ein angesehenener Bürger, beschwor sie in der Volksversammlung, nur im Namen Aller abzuschliessen. Sie beschwichtigten ihn; von einem Vergleiche sei nicht die Rede; bald werde Mithridates mit Armeniern anlangen und die Noth endigen. In der Nacht gieng Connacorix mit den Truppen und seiner Habe in See, und Damopheles öffnete die Thore. Die Römer rächten sich für die Beschwerden einer mehr als zweijährigen Belagerung durch eine allgemeine Jagd gegen die Heracleoten; weder Heerd noch Altar schützten; Viele sprangen in der Todesangst von den Mauern hinab und flüchteten selbst zu Cotta; und doch begehrt die Feinde weniger ihr Blut als ihr Geld; denn sie wussten, dass

96) Strabo 12, 546. Plut. 23. App. 227. vgl. Pausan. 6, 17. §. 3 u. Plin. 34, 19 (8) über Sthenis. 97) Die vorige A. u. Plut. comp. Cimon. c. Luc. 3. Entrop. 6, 8 (7). Oros. 6, 3 in. Memn. 54. 98) Memn. 1. c. 99) Oben §. 3. A. 77. 100) §. 2 fin.

sie in der reichen Stadt sich entschädigen konnten. Aber Cotta und seine Krieger mochten nicht zurückstehen; mit grösster Erbitterung kamen sie aus dem Lager herbei, und beruhigten sich erst dann, als Triarius mit ihnen zu theilen versprach.¹⁾ Er wurde nach Paphlagonien gegen Connacorix entsandt, welcher Tium, einen bithynischen Ort in jenem Lande und Amastris besetzt hielt, und beide unter der Bedingung räumte, dass er sich ungehindert entfernen durfte.²⁾ So befreite sich Cotta bei seinen Räubereien in Heraclea von einem lästigen Zeugen; er nahm selbst die Statue des Hercules mit einer goldenen Keule vom Markte, und endigte damit, dass er die Stadt anzünden liess. Dann schickte er die römischen Truppen zu Lucullus und die Bundesgenossen in ihre Heimath. Ein grosser Theil der Beute, mit welcher er sich nach Rom einschiffte, wurde vom Meere verschlungen.³⁾

Lucullus erwarb sich nicht eben zur Zufriedenheit seines Heers einen bessern Ruf. Er glaubte, dass ihm im Felde nichts mehr zu thun übrig sei, und beschäftigte sich mit dem Innern der Provinzen. Bis dahin hatte er die Pächter und Wucherer nur warnen können;⁴⁾ seine Abwesenheit und der Krieg begünstigten sie bei ihrem unmenschlichen Treiben, wodurch die Summe von 20,000 Talenten, welche das vordere Asien an Sulla entrichten musste, auf 120,000 gestiegen war.⁵⁾ Gemeinheiten verkauften die Weihgeschenke in den Tempeln, heilige Statuen und Gemälde, um ihren Drängern zu genügen, Privatpersonen ihre Söhne und Töchter, und wenn alle Kräfte erschöpft waren, wurden sie in Fesseln gelegt und gefoltert, den glühenden Sonnenstrahlen preis gegeben oder mit entblösten Füssen auf Eis gestellt. Um diesen Grausamkeiten zu steuern, verfügte der Proconsul in Ephesus, wo er den Winter durchlebte,⁶⁾ dass man sich nur Eins vom Hundert monatlich an Zinsen berechnen sollte; er entband von der Verpflichtung, Zinsen zu zahlen, welche mehr betrug als das Capital, oder Zinsen von Zinsen, und erlaubte dem Gläubiger nur den vierten Theil vom Einkommen seines

1) Memn. 49 (51) fin. — 51 (53). 2) Ders. 52 (54). App. 227.

3) Memn. I. c. Er wurde in Rom von den Heracleoten angeklagt, und verlor zur Strafe die senatorischen Insignien. Ders. 59. 4) Oben §. 2. A. 36. 5) Plut. 20. Hier §. 1. A. 86. 6) Plut. 23. 25.

Schuldners in Anspruch zu nehmen. Dadurch entriss er unzählige Familien dem Verderben; die Nachbarn beneideten sie um einen solchen Statthalter, die Ritter aber und die übrigen Blutsauger sannern auf Rache.⁷⁾ Er machte auch andre gute Einrichtungen und feierte unter dem freudigen Beifalle der dankbaren Provincialen Siegsfeste mit Aufzügen und Spielen.⁸⁾ Um diese Zeit kam P. Clodius zu ihm zurück,⁹⁾ welchen er zu Tigranes geschickt hatte, die Auslieferung des Mithridates zu bewirken. Der vertriebene König war in Armenien mit geringer Achtung empfangen; sein Schwiegersohn mochte ihn nicht sehen; er gab ihm eine Leibwache und Unterhalt, und behandelte ihn übrigens wie einen Fürsten, dessen Rolle geendigt war.¹⁰⁾ Die Verhältnisse änderten sich, als Clodius sich seines Auftrags entledigte. Er fand Tigranes nicht in Armenien, sondern musste ihn in Syrien aufsuchen, welches nach vielen innern Unruhen sich unter armenischen Schutz begab. Dann verweilte er längere Zeit in Antiochien, bis jener nach einem Feldzuge in Phoenicien wieder am Orontes erschien. Die Syrer waren in ihren Hoffnungen schmerzlich getäuscht; sie unterhandelten insgeheim mit dem römischen Gesandten; so auch Zarbienus, der abhängige Dynast in Gordyene, und Andere;¹¹⁾ Clodius versprach Allen Hülfe, er empfahl ihnen jedoch, bis zur Ankunft des Lucullus zu ruhen. Ohne durch das Gepränge befangen zu werden, mit welchem der König auftrat, überreichte er ihm das Schreiben des Proconsuls mit der Erklärung: ihm bleibe nur die Wahl zwischen Auslieferung und Krieg. Tigranes wählte den Krieg, und nannte in der schriftlichen Antwort Lucullus nicht Imperator, weil dieser ihn nicht König der Könige genannt hatte. Doch verbarg er seine Entrüstung über die kecke Anrede des Clodius; er beschenkte ihn; seine Gaben wurden aber bis auf eine Schaafe abgelehnt.¹²⁾ An Mithridates ergieng die Einladung, an den

7) Plut. 20. App. 228. Vgl. Innii No. 40. §. 1. A. 52. 54. Alex. ab Alex. Genial. d. 1, 7. 8) Plut. 23. 9) Ders. l. c. sagt, vor der Eroberung von Sinope; da Clodius weit reisen musste und auf Umwegen, und seine Unterredung mit dem armenischen Könige sich ausserdem lange verzögerte, so ist diess nicht wahrscheinlich. 10) Memn. 46 (48). Plut. 19. 22. 23. App. Mithr. 227. 11) Plut. 21. 29. 12) Ders. 21. Memn. l. c. Eutrop. 6, 9 (7). 2. Tb. 200.

Hof zu kommen, wo ihn grosse Ehrenbezeugungen erwarteten. Das Missverständniss zwischen den Herren war nur durch die Diener verschuldet. Metrodorus aus Scepsis in Troas, und bei dem pontischen Könige in so hoher Gunst, dass er dessen Vater hiess, bewarb sich früher in seinem Auftrage um den Beistand des Tigranes, und äusserte auf Befragen: als Gesandter stimme er für die Gewährung der Bitte, als Rathgeber nicht; Mithridates wurde jetzt durch seinen Schwiegersohn nicht ohne ein besänftigendes Fürwort davon unterrichtet, und liess den Griechen ermorden. Ein anderer, der Rhetor Amphicrates aus Athen, starb freiwillig den Hungertod, weil selbst seine Beschützerinn, Cleopatra, die Gemahlinn des Tigranes, ihn nicht von dem Verdachte reinigen konnte, dass er ein Kundschafter sei. ¹³⁾

§ 5.

a. 69. Fünf und zwanzig Jahre hatte Tigranes regiert, als er die Herausforderung der Römer annahm. ¹⁴⁾ Sein Land war früher eine syrische Provinz. Unter Antiochus dem Grossen machten dessen Feldherren Artaxias in Gross-Armenien östlich, und Zariadris in Klein-Armenien westlich vom Euphrat sich unabhängig. ¹⁵⁾ Der Erste erbaute Artaxata am Araxes, wie man sagte, auf Hannibals Rath, welchem sogar auch die Ausführung zugeschrieben wurde. ¹⁶⁾ Das Reich erhielt durch Tigranes einen bedeutenden Umfang. Er lös'te sich mit einem Landstriche als Geissel von den Parthern, und entriss ihnen dann nicht nur, was er an sie abgetreten hatte, sondern er dehnte seine Herrschaft auch über Mesopotamien aus; ¹⁷⁾ ferner nahm er einen grossen Theil von Cappadocien, ¹⁸⁾ und Syrien wählte ihn zum Könige, weil es der Erbfolge- und Bürgerkriege überdrüssig war. ¹⁹⁾ Um eine seiner würdige Residenz zu haben, gründete er Tigranocerta, wohin er viele Menschen aus dem vordern Asien, besonders aus Cappadocien und Cilicien, gewaltsam

13) Plut. 22. 14) Ders. 21. 15) Strabo 11, 528. 531. 532. App. Syr. 117. 131. Plin. 6, 8. 9. 16) Strabo 11, 528. 529. Plut. Lucull. 31. Unten §. G. A. 64. 17) Strabo 11, 532. Plut. 21. Entrop. 6, 8 (7). 18) App. Mithr. 216. 19) Strabo l. c. App. Syr. 133. Mithr. 243. Iustin. 40, 1.

verpflanzte.²⁰⁾ Durch Griechen und Araber, welche ebenfalls in sein ererbtes Reich übersiedelt wurden, wollte er Handel, Gewerbfleiss und Kunst in Aufnahme bringen, aber nur des Prunks und des eigenen Gewinns wegen.²¹⁾ Er dünkte sich der mächtigste und erhabenste aller Herrscher zu sein; als König der Könige²²⁾ hatte er ein Gefolge von Fürsten, unter welchen jedesmal vier ihn unmittelbar als Trabanten umgaben;²³⁾ Despot wie irgend ein Andrer seines Welttheils, verlangte er slavische Huldigungen, wodurch vorzüglich die ihm unterworfenen Griechen sich empört fühlten, die Menschen und ihre Habe betrachtete er als sein Eigenthum, seine Familie nicht ausgenommen, welche ihn fürchtete und hasste. Ein Sohn von Cleopatra starb unter seiner Hand im Gefechte, als er sich gegen ihn aufgelehnt hatte; ein anderer auf der Jagd, weil er ihm bei einem Falle nicht behüllich war, wieder aufzustehen und das Diadem um die Stirn band; ein dritter, Tigranes, wurde ihm später untreu.²⁴⁾ Die Zeit mahnte sehr stark, über den Kreis hinauszusehen, in welchem man ihn vergötterte. Die Römer waren über das ionische und ägäische Meer vorgedrungen; sie hatten jetzt auch das pontische Reich zerstört und standen am Euphrat; wer ihren Namen kannte, der kannte ihre Ländersucht und die Gewalt ihrer Waffen; wiederholt hatten die Legionen und die Heere Asiens sich mit einander gemessen, und diese in Mithridates einen Anführer gehabt, mit welchem Tigranes bei einiger Selbstkenntniss sich nicht vergleichen konnte; sie wurden vernichtet, und — Tigranes kämpfte um neues Gebiet an den phoenicischen Gränzen. So eroberte Philipp 3 in Griechenland, während die Carthager, seine Bundesgenossen, in Italien unterlagen, und Antiochus der Grosse in Asien, während Philipp unterlag; die gemeinsame Gefahr blieb unbeachtet; man sah das Schicksal des ältern Nebenbuhlers wohl gar mit Schadenfreude, nie aber ohne das wohlthuende Gefühl der grössern Kraft.

Tigranes wollte keinen Krieg mit Rom, und eben so wenig erwartete er, dass man wagen werde, ihn anzugreifen. Nach

20) Strabo I. c. App. Mithr. 216. 228. Plut. Lucull. 21. 26. Tacit. A. 15, 4. Dio 35, 2. 21) Plut. 21. 22) Vellej. 2, 33: Rex maximus. Entrop. 6, 8 (7): Iugenti gloria imperabat. 23) Plut. I. c. 24) App. Mithr. 242.

den Verhandlungen mit Clodius wurde der Krieg eine Ehrensache für ihn, und er erlaubte nun dem Vater seiner Gemahlinn, welcher bisher keiner Unterredung gewürdigt war, bei den Rüstungen mitzuwirken, aber nur aus Mitleiden, keineswegs weil er seines Raths oder seiner Hülfe zu bedürfen glaubte.²⁵⁾ Sie legten Werkstätte für die Waffen an, und sammelten Truppen, welche bald in Cappadocien, Cilicien und selbst bis Lycaonien streiften.²⁶⁾ Die Legionen hörten diess ungern, besonders die Fimbrianer. Ihre Feldzüge unter Lucullus hatten an sich nicht ihren Beifall, da er es sich aus Milde und aus Klugheit zum Gesetz machte, die Eingeborenen zu schonen, und nun sollten sie gegen neue, zahlreiche Feinde kämpfen, und sie hinter grossen Bergen und Flüssen aufsuchen.²⁷⁾ Doch verweigerten sie jetzt den Gehorsam noch nicht. 6000 Mann blieben unter Sornatius in Pontus, und nur 12,000 zu Fuss und nicht völlig 3000 Reiter, grösstentheils thracische und galatische, führte der Proconsul über die Gebirge von Cappadocien, wo Ariobarzanes ihn verstärkte, nach dem Euphrat.²⁸⁾ Mit Unrecht wurde sein Verfahren von den Gegnern gerügt; er war beauftragt, das römische Asien gegen Mithridates zu vertheidigen, und in der Sache änderte es nichts, ob dieser mit eigenen oder fremden Kräften wieder vorzudringen drohte. Zufall und List verschafften ihm günstige Anzeichen. Der Fluss war durch heftige Regengüsse angeschwollen, und zog sich in der Nacht in seine Ufer zurück, so dass er gefahrlos bei der cappadocischen Stadt Melita²⁹⁾ auf Flössen von Baumstämmen übergehen konnte.³⁰⁾ Auf geheime Veranstaltung erschien ferner eine heilige Kuh der Göttinn Anaëtis als Opfer.³¹⁾ Dem Euphrat wurde zum Dank für die glückliche Ueberfahrt ein Stier geschlachtet. In der armenischen Landschaft Sophene³²⁾ mussten die Einwohner zahlen, man durfte sie aber nicht miss-

25) Plut. 22. 26) Plut. 23. 27) Ders. 24. 28) Ders. I. c. cap. 27 giebt er Lucull vor Tigranocerta 16,000 M. ausser den Reitern und leichten Truppen. App. 228 berechnet das Heer zu 2 Legionen und nur 500 Reitern. Vgl. Memn. 56 (58). 29) In Melitene. Tacit. A. 15, 26. Strabo 12, 535. Plin. 6, 3. 30) Plut. 24. Sallust. II. 4. p. 242. §. 20. ed. Gerlach. Non. Marcell. p. 535. ed. Lips. 1826. 31) Der persischen Artemis, sagt Plut. I. c. S. Strabo 11, 532. 32) Nach Strabo 11, 521 zwischen dem Taurus und Antitaurus.

handeln, und nur aus Scheu vor Tigranes empfiengen sie die Römer nicht jetzt schon als Befreier.³³⁾ Diese murrten, als Lucullus ihnen die Plünderung einer Burg untersagte, worin sie grosse Schätze vermutheten; er zeigte ihnen den Taurus: dort ist die Burg, in welcher wir alle andern erobern werden. Auch der Tigris wurde überschritten. Es erklärt sich aus dem Hasse der Völker gegen ihn, und aus der Furcht, ihn auf eine missfällige Art zu berühren, dass Tigranes von dem Anzuge des Feindes sehr spät Kenntniss erhielt. Dem Ersten, welcher sich begeben liess, davon zu sprechen, wurde der Kopf abgeschlagen, weil er durch falsche Nachrichten die Menge aufrege; der Zweifel der Hoflente, ob der römische Feldherr bei dem Anblicke des königlichen Heers in Ephesus Stand halten werde, fand eine bessere Aufnahme. Endlich warnte der Günstling Mithrobarzanes, und auch er berente es sogleich; denn ihm wurde aufgegeben, mit Fussvolk und 3000 Reuter sofort die Legionen zu vertilgen und den Anführer lebendig einzufangen. Mit trüben Ahnungen brach er auf; nur vom Ueberfalle liess sich einiger Erfolg hoffen, und schnell genug stand er den Römern gegenüber. Sie zogen sorglos einher, weil sie bis dahin nicht beunruhigt waren, und kannten die Stärke der Armenier nicht. Sextilius sollte diese mit 1600 Reitern und einer etwa gleichen Mannschaft zu Fuss beobachten, ohne sich einzulassen, bis das ganze Heer im Lager sein werde; kaum aber wurde er sichtbar, als Mithrobarzanes ihn angriff und für seine Freimüthigkeit mit dem Leben büsste; nur ein geringer Theil seiner Gefährten kam wieder zum Könige.³⁴⁾

Lucullus erwartete jetzt von der Geschwindigkeit, was er im pontischen Kriege durch Zögern erreicht hatte. Der Ausgang des Feldzugs schien davon abzuhängen, dass er die Schaaren einzeln schlug, welche Tigranes nach dem Rückzuge von Tigranocerta zu sich in die Gebirge entbot. Eine Abtheilung der Araber wurde von Sextilius fast aufgerieben; mehrern andern warf sich Murena entgegen, worauf er den König selbst in Engpässen erliefte und ihm sein Gepäck nahm.³⁵⁾ Auch die Belagerung jener

33) App. 228. Plut. 24. 34) Plut. 25. App. 228. 229 lässt Lucullus selbst in diesem Gefechte befehligen. 35) Plut. I. c.

Stadt hatte nur den Zweck, die Armenier vor Beendigung ihrer Rüstungen in die Ebene zu locken. Man konnte leicht erachten, dass Tigranes nicht missiger Zuschauer bleiben werde, obgleich es seinen Reutern gelang, seine Frauen und einen Theil des Schatzes zu entführen, als Sextilius nach einem glücklichen Gefechte mit Mancäus, dem Befehlshaber der Besatzung, schon hart unter den Mauern stand.³⁶⁾ Nach der Ankunft des Lucullus schritt man zu einem regelmässigen Angriffe; da aber diess Unternehmen nur Mittel für ihn war, so beunruhigte es ihn nicht, dass Mancäus mit Brandspiesen und Naphtha seine Maschinen zerstörte.³⁷⁾ Anfangs wollte Tigranes dem Rathe des Mithridates gemäss sich nicht in offener Feldschlacht versuchen, sondern mit der Reuterei dem Feinde die Zufuhr abschneiden, zumal da auch der pontische Heerführer Taxiles sich einfand, und sowohl im Auftrage seines Herrn als aus eigener Ueberzeugung ihn darin bestärkte; als aber die Zahl seiner Krieger sich täglich vermehrte, Armenier, Unterjochte und Bundesgenossen, Araber, Syrer, Meder, Adiabener, Iberer, Albaner und andre ihn umgaben, glaubte er des Siegs gewiss zu sein. Nach einer Bemerkung des Livius bei Plutarch,³⁸⁾ war er mehr als zwanzigmal stärker als Lucullus; dazu stimmen die Angaben in dessen Berichte an den Senat, der König habe 150,000 Mann schweres Fussvolk gehabt, 20,000 Leichtbewaffnete, Bogenschützen und Schleuderer, 35,000 welche die Wege besserten, Brücken schlugen, in den Wäldern Bahn machten und in der Schlacht zur Vergrösserung der Massen sich hinter die Truppen stellten; 55,000 Reuter und unter diesen 17,000 geharnischte.³⁹⁾ Nun schien ihm aus Mithridates nur der Neid zu sprechen; er mochte ihn nicht erwarten, damit man

36) App. II. cc. Der Name Mancäus ist ohne Zweifel entstellt; er lässt auf einen römischen Verbannten, einen Marianer, schliessen, welcher etwa aus pontischen in armenische Dienste übergegangen war. 37) Dio fr. 178. vgl. Dio 75, 11. Plin. 2, 109 (105). 38) Lucull. 28. 39) Plut. 26. App. 229 zählt 250,000 zu Fuss und 50,000 Reuter. Sex. Ruf. Hist.: 120,000 Bogenschützen und 100,000 völlig gepanzerte Reuter; Entrop. 6, 9 (7) 100,000 M. zu Fuss und 600,000 zu Pferde; diess ist augenfällig übertrieben, man kann aber nicht zugeben, dass das Heer nur aus 80,000 M. bestand; Memn. 57 (59) aus allen andern Nachrichten geht hervor, dass ein ungewöhnliches Missverhältniss in der Zahl der Streiter Statt fand.

nicht einem Andern den Sieg zuschriebe, und bedauerte, dass man sich mit Einem Imperator befassen müsse und nicht auch die übrigen zur Stelle seien; die Hölflinge waren völlig einverstanden, nur wegwerfend und drohend gedachten sie der Römer, und Taxiles gerieth in Lebensgefahr, weil er nicht einstimte. In kurzem bedeckte ein unübersehbares Heer die Höhen um Tigranocerta, dessen Besatzung jubelnd den Belagerern die Retter zeigte. Um während des Gefechtes vor einem Ausfalle gesichert zu sein, liess Lucullus 6000 Mann, wohl grösstentheils Hülfsvölker, unter Murena vor der Stadt zurück; 10,000 Legionare, die ganze Reuterei und 1000 Leichtbewaffnete führte er gegen den Feind, ⁴⁰⁾ und lagerte in der Ebene am Flusse Nicephorius. ⁴¹⁾ Diese unerhörte Kühnheit beschäftigte den Witz der Armenier; jeder einzelne unter den Befehlshabern bat um die Gunst, den Kampf allein endigen zu dürfen, und der Grosskönig äusserte bei dem Anblicke seiner Gegner: als Gesandte zu viel, als Soldaten zu wenig. ⁴²⁾ Am andern Morgen zog das verachtete Häuflein am Flusse hinab, um durch eine Furt auf das östliche Ufer zu gelangen, und der König sprach lächelnd zu Taxiles: sie fliehen, deine Unüberwindlichen; der Feldherr erwiederte: ich wünsche es dir, so pflegen sie sich aber zu rüsten, wenn sie kämpfen wollen. Er hatte noch nicht geendigt, als der Adler der ersten Legion einschwenkte, und eine Cohorte der andern über den Fluss folgte. Da schwand der Traum des Königs; zweibisdreimal rief er voll Bestürzung: wie, gegen uns! und eilig begann er seine Truppen zu ordnen; in der Mitte wollte er selbst befehligen, den linken Flügel übergab er dem Könige von Adiabene, und den rechten mit dem grössten Theile der schweren Reuterei dem medischen. ⁴³⁾

An diesem Tage, den 6. October, hatten die Cimbern im J. 105 über den Proconsul Q. Servilius Cäpio gesiegt; er war ein unglücklicher; Lucullus sagte, als man ihn daran erinnerte, er soll ein glücklicher werden. ⁴⁴⁾ Die Truppen fürchteten vor-

40) Plut. 27 u. Apophth. Vol. 8. p. 158. ed. Hutt. Front. strat. 2, 1. §. 14 giebt Luc. 15,000, Sex. Ruf. II. 18,000 Mann. 41) Vgl. Tacit. A. 15, 4. 42) Plut. 1. c. Dio fr. 178. App. 229. Memn. 57 (59). 43) Plut. 27. Frontin. 1. c. 44) Plut., Luc. u. Apophth. II. cc. Vgl. Liv. 67. Nach Niederlagen rügte man es in Rom, wenn die Anzeichen

zöglich die geharnischten Reuter auf dem rechten Flügel, und gerade gegen diese richtete Lucullus den ersten Angriff, um dann das Heer von einem Flügel bis zum andern aufzurollen, ehe dessen Aufstellung beendigt war. Er bemerkte, dass die Reuter am Fusse einer Hochebene hielten, welche der Feind nicht besetzt hatte, und dass ein bequemer Weg von nur vier Stadien hinaufführte. Seine thracischen und galatischen Geschwader wurden angewiesen, gegen die armenischen heranzusprengen, die Länzen mit den Schwerdtern zur Seite zu schlagen und bald zu weichen. Als die Barbaren verfolgten und ihre Glieder sich auflösten, erstieg Lucullus die Höhen mit dem wiederholten Zuruf an die Soldaten: wir haben gesiegt; er trieb Wagen und Lastthiere der Königlichen mit dem Gepäck gegen das Fussvolk und brachte es dadurch in Unordnung, und nun wandten sich seine Reuter, sie warfen ihre schwer beweglichen Gegner, welche einzeln nichts vermochten, auf die schon erschütterte Linie zurück, so dass man nur noch eine verworrene Masse sah, in welcher niemand begriff, wie das Unheil entstanden sei, und niemand zu helfen vermochte. Alles drängte und schob sich in einander, die Fliehenden selbst wurden durch ihre Menge das grösste Hinderniss der Flucht, und erlagen wehrlos unter den Streichen der Sieger; Plünderung war hart verpönt, bis die Ermüdung des Arms und die einbrechende Nacht der Verfolgung 120 Stadien von der Wahlstatt ein Ziel setzte. Unmöglich war es, die Erschlagenen zu zählen; man glaubte im römischen Lager, dass dem Könige fast seine ganze Reuterei und ausserdem über 100,000 Mann geödtet seien, und berechnete den eigenen Verlust nur auf fünf Tode und hundert Verwundete.*⁵⁾ Nach einer Stelle in Strabos Denkwürdigkeiten schämte man sich, mit so feigen Slaven gefochten zu haben, und der Philosoph Antiochus versicherte in

nicht beachtet waren; 2. Th. 176. Licin. Crassi No. 37. §. 3. A. 19 f. aber nie hat ein Römer wegen eines ungünstigen Anzeichens nicht angegriffen, wenn er übrigens auf den Sieg rechnen durfte; man schlug selbst am Allia. Liv. 6, 28: Romani contra: Locum, insignem memoria cladis, irritaturum se potius ad delendam memoriam dedecoris, quam ut timorem faciat, ne qua terra sit nefasta victoriae suae. Vgl. Sueton. Vitell. II. Tacit. II. 2, 91. 45) Plut. 28. Nach Oros. 6, 3 vermisste der Feind nur 30,000 Mann.

seiner Schrift über die Götter, nie habe die Sonne eine solche Schlacht gesehen.⁴⁶⁾ Für einen Despoten ist es die höchste Pflicht, sich selbst zu retten; demnach war Tigranes der Erste, welcher entfloh; etwa 150 Renter begleiteten ihn; um nicht erkannt zu werden, übergab er Tiare und Diadem seinem Sohne Tigranes, dieser aber wusste seit dem Tode des Bruders,⁴⁷⁾ wie bedenklich es war, die Insignien zu berühren; er händigte sie einem treuen Diener ein, welcher gefangen wurde; so erschienen sie in Rom bei dem Triumph.⁴⁸⁾

Mithridates hatte die Entscheidung nicht so nahe geglaubt; er war durch die frühere Langsamkeit und Vorsicht des Proconsuls sicher gemacht, und überliess sich der Hoffnung, dass man seinen Rath befolgen werde; die Versprengten enttäuschten ihn, und bald erhielt er durch dichte Schaaren von Flüchtlingen die Gewissheit, dass er zu spät kam.⁴⁹⁾ Seinen Schwiegersohn fand er gänzlich verzagt; um so weniger machte er ihm Vorwürfe, obgleich er nur zu sehr in sein Unglück verwickelt war, sondern er suchte ihn zu neuen Anstrengungen zu ermutigen. Den Fall von Tigranocerta konnte man freilich nicht mehr abwenden. Lucullus errichtete eine Trophäe und vereinigte sich wieder mit Murena. Der Ruf seiner Thaten gieng ihm voran und veranlasste Mancäus, die Griechen und die übrigen Fremden, welche gezwungen in der Stadt wohnten, aus Misstrauen zu entwaffnen. Sie fürchteten, man werde sie entwaffnen und tödten, und rotteten sich zusammen. Da sie angegriffen wurden, vertheidigten sie sich mit Knütteln, und mit so gutem Erfolge, dass sie bald mit den Waffen ihrer erlegten Gegner fochten, einige Thürme besetzten und den Römern die Erstürmung der Mauern erleichterten. Man fand an öffentlichen Geldern noch 8000 Talente, deren sich Lucullus bemächtigte; den Soldaten erlaubte er

46) Plut. l. c. App. Mithr. 229. Memn. 57 (59). Cic. p. Sext. 27. Liv. 98. Vellej. 2, 33. (A. Vict.) 74. Oros. l. c. Front. strat. 2, 2. §. 4. 47) Oben A. 24. 48) Plut. 28. Dio fr. 178. Memn. l. c. Front. str. 2, 1. §. 14. Oros. 6, 3. 49) Nach Oros. l. c. n. Front. str. 2, 1. §. 14 u. 2, 2. §. 4 nahm er Theil an der Schlacht. Plut. 26 u. 29 bezeugt das Gegentheil, und nur, wenn er nicht gegenwärtig war, konnte er dem parthischen Könige schreiben: Romani — quia multitudinem artis locis pugna prohibuere, imprudentiam Tigranis pro victoria ostentant. Sallust. II. 4. p. 240. Gerl.

die Plünderung, und jeder erhielt von der Beute 800 Drachmen, so viel sich aus der dunkeln Erzählung des Plutarch entnehmen lässt. Die Fremden wurden nicht beraubt, und giengen mit einem Reisegelde in ihre Heimath zurück; doch sank der Ort, dessen Erbauung noch nicht vollendet war, nicht sogleich zu einem kleinen Flecken herab, wie Strabo sagt. Unter den Gefangenen bemerkte man auch Schauspieler; sie waren von Tigranes bestimmt, bei der Einweihung seines neuen Theaters aufzutreten, und mussten nun das Siegsfest der Römer verherrlichen. Man rühmte Lucullus in den Städten, welche die Ihrigen wiedersehen, und bei der Sorgfalt, mit welcher er die Frauen der Vornehmen vor Beleidigungen bewahrte, auch in Armenien.⁵⁰⁾ Von allen Seiten bewarb man sich öffentlich oder insgeheim um seine Gunst, in der Hoffnung, durch ihn frei zu werden, und Alle erhielten die erfreulichsten Zusagen; unter Anderen Alchaedamus, König der Rhambäer, eines arabischen Nomaden-Stammes,⁵¹⁾ und Antiochus Asiaticus, welchen nach der Herrschaft in seinem väterlichen Reiche Syrien verlangte.⁵²⁾ An Gelegenheit, die Gemüther zu gewinnen, fehlte es nirgends; auf Befehl des Tigranes war Zarbienus, der König von Gordyene, wegen der Unterhandlungen mit Clodius nebst seiner Familie getödtet;⁵³⁾ Lucullus ehrte ihn jetzt durch ein glänzendes Begräbniss und ein Denkmal, weshalb überall selbst die Frauen und Kinder ihn mit Freudenbezeugungen empfingen. In den Burgen des Dynasten fand er ausser Gold und Silber grosse Vorräthe von Getraide, und die Gordyener waren ihm behülflich, sie fortzuschaffen; eine gleiche Stimmung zeigte sich in Sophene.⁵⁴⁾ In Rom aber machte man es ihm zum Verbrechen, dass er den Krieg mit Armenien nicht endigte; er verlängere ihn absichtlich, sagte man, weil er auf Kosten der Republik noch mehr Ruhm und Geld zu

50) Plut. 29. comp. Cim. c. Luc. 3. App. 230 verwandelt jene Griechen in Söldner. Dio 35, 2. Strabo 11, 532. Memn. 57 (59) lässt die Stadt durch Befehlshaber des Mithridates übergeben. Cic. p. Manil. 9. Entrop. 6, 9 (7). Sex. Ruf. II. 51) Der Name des Häuptlings findet sich bei Strabo 16, 753; Dio 35, 2 nennt ihn Alchaudonius; vgl. Plut. 29. Strabo spricht aber von den Zeiten des zweiten römischen Bürgerkriegs, in welchem jener oder vielleicht sein Sohn Cäcilins Bassus in Syrien gegen Cäsar unterstützte. 2. Th. 126. 52) Dio 35, 2. Justin. 40, 2. App. Syr. 119. 133. Mithrid. 244. 53) Oben §. 4. A. 11. 54) Plut. 29.

erwerben hoffe. ⁵⁴⁾ Mithridates und Tigranes unterhandelten In-
dess mit Phraates, Könige der Parther, über ein Bündniß, und
hoben es besonders hervor, dass er im eigenen Interesse wün-
schen müsse, die Römer zu entfernen. Er war nicht ihr Freund,
da sein Reich durch die Eroberungen der Armenier in Meso-
potamien sehr verloren hatte; aus Furcht versprach er jedoch
seinen Beistand. Bald nachher erschien Sextilius, ihm im Namen
des Lucullus zu eröffnen, er möge den Römern Hülfe senden,
oder doch parteilos bleiben. Von beiden Seiten gedrängt gab er
Beiden leere Worte, in der Voraussetzung, dass sie einander
schwächen und ihn dann nicht hindern werden, sich gegen
Westen auszudehnen. ⁵⁶⁾ Er verdankte es den Meutereien im
römischen Heere und den Ränken in Rom, dass Lucullus nicht
auch ihn bekriegte, da seine Zweizüngigkeit kein Geheimniß
blieb. ⁵⁷⁾

§ 6.

a. 68. Mithridates suchte sich auf alle Art zu verstärken,
aber er kannte die Gesinnungen der Parther; selbst wenn sie
halfen, bedurfte man auch für die Bundesgenossen ein Gegen-
gewicht. Daher rüstete er in Armenien, wo man sich ihm nun
gern anvertraute. Er wählte aus dem gesammten Aufgebote
70,000 Mann Fussvolk und 35,000 Reuter, die tüchtigsten, und
übte sie durch pontische Krieger; die Uebrigen schickte er zurück,
weil wiederholte Erfahrungen lehrten, dass die Uebermacht an
sich nicht entscheide. ⁵⁸⁾ Durch die Gährung im römischen
Heere gewann er Zeit. Die 6000 Mann in Pontus weigerten
sich, dem Legaten Sornatius zu Lucullus zu folgen; ⁵⁹⁾ sie
wollten nicht gegen die Parther und auch nicht länger in Vorder-
asien dienen, sondern entlassen sein. In den Winterlagern in

55) Dio 35, 2. Vellej. 2, 33: *Ultiman bello manum paese magis
voluerat imponere, quam non potuerat.* Vgl. Plut. 24. 56) App. Mithr.
230. Dio 35, 3. Sallust. H. 4. p. 238. ed. Gerl., wo der Brief des Mi-
thridates an den Arsaciden sich findet; was darin angedeutet wird: *Ille
(Tigranes) enim obnoxius, qualem tu voles societatem, accipiet,* das sagt
Memn. 58 (60) bestimmt, Phraates sollte Mesopotamien und Adiabene er-
halten. 57) Plut. 30. Sex. Ruf. II. 58) App. Mithr. I. c. Phlegon-
in Phot. Bibl. p. 267. ed. Rothom. berechnet die ganze Macht auf 40,000
Mann zu Fuss und 30,000 Reuter. 59) Oben §. 5. A. 28.

Gordyene und Sophene nannte man diess ein löbliches Beispiel, welches man nachahmen müsse; auch hier verlangten die Truppen nach so vielen Beschwerden zu ruhen. Der Proconsul versicherte, dass er sie nicht gegen die Parther führen werde, und beschwichtigte sie; aber Sornatius erwartete er vergebens.⁶⁰⁾ Man war nun schon in der Mitte des Sommers,⁶¹⁾ und der Zug über die Gebirge, wo es auch jetzt noch sehr kalt war und die Lebensmittel und Weide fehlten, erregte von neuem Unzufriedenheit. Das Ziel war Artaxata am Araxes, nordöstlich von Gordyene. In der Ebene hatte die Verpflegung keine Schwierigkeit; die armenischen Reuter, welche die Zufuhr zu verhindern suchten, wurden geschlagen, und ihr Heer litt nun selbst Mangel, weil der Feind sich der Magazine bemächtigte.⁶²⁾ Gleichwohl befolgte Tigranes den Rath des Mithridates, nichts zu wagen, auch als man das Land um ihn her verwüstete und ihn mit Schanzen umgab, um ihn zum Kampfe zu reizen. Lucullus bedrohte daher Artaxata, wo jener seine Frauen und Kinder und seine Schätze geborgen hatte. Schon am vierten Tage standen ihm die Könige am Flusse Arsanias gegenüber; der Hunger sollte ihn vertreiben, der Feldzug von Cyzicus sich erneuern, er aber opferte den Göttern, weil sein Wunsch erfüllt war, und die Schlacht begann. Man fürchtete die anserlesene und zahlreiche Reuterei des Tigranes, besonders die mardischen Bogenschützen und die iberischen Lanzenträger zu Pferde. Diese hatten Befehl, die römischen Turmen auf den Flügeln zu werfen und dann die zwölf Cohorten in der ersten Linie zu ungehen; es wurde ihnen erleichtert, weil gegen ihr Erwarten ein zweites Treffen sie empfieng, welchem sie nicht Stand hielten. Doch war damit noch nicht entschieden; man musste die Reuter von der Verfolgung zurückrufen, weil jetzt die armenischen vorgiengen; zu gleicher Zeit drangen aber die Cohorten auf ihre Gegner ein, und mit einer so grossen Entschlossenheit, dass diese augenblicklich die Flucht ergriffen; sie wieder zu sammeln war unmöglich; die Römer blieben ihnen bis zum andern Morgen auf den Fersen, und wenn nach Livius bei Plutarch die Zahl der

60) Plut. 30. 35.
 II. cc. App. 231.

61) Ders. 31. Dio 35, 4.

62) Plut. u. Dio

Todten im ganzen geringer war als bei Tigranocerta, so wurden doch weit mehr Anführer erschlagen oder gefangen. ⁶³⁾

Lucullus konnte aber den Sieg nicht benutzen; das Zögern, welches die Soldaten verschuldet hatten, bestrafte sich, und diess veranlasste neue Unordnungen. Schon in der Zeit der Herbstnachtgleiche wurde die Witterung sehr rauh; die Wege bedeckten sich mit Schnee und Eis, welches doch nicht stark genug war, um zu tragen; diess erschwerte den Uebergang über die Flüsse; die Pferde sanken auf den Feldern ein, und verwundeten sich, und die Menschen fanden nach grossen Beschwerden ein feuchtes und kaltes Nachtlager. In kurzem war die Geduld erschöpft; die Kriegstribune erhielten den Auftrag, den Proconsul an den Rückzug zu mahnen; dann hörte man in der Nacht in den Zelten Lärmen und Aufruhr-Geschrei; Lucullus bat, beschwor die Legionen, nur noch bis zur Eroberung von Artaxata, dem armenischen Carthago, auszudauern; Alles war fruchtlos. ⁶⁴⁾ So veränderte er die Richtung, denn mehr geschah auch jetzt nicht, und führte das Heer gegen Süden durch Gordyene und über den Taurus nach Mesopotamien, ⁶⁵⁾ in dessen nordöstlichem Theile in der Landschaft Mygdonia Nisibis lag, eine Zeitlang von den Syrern Antiochia Mygdonica genannt. Seine beiden Mauern trennte ein tiefer Graben, und überdiess vertheidigte es Callimachus, welcher vor zwei Jahren in Amisus lange widerstanden und den Ort angezündet hatte; ⁶⁶⁾ nur dem Namen nach befehligte Guras, der Bruder des armenischen Königs. In einer finstern, stürmischen Nacht blieben auf der äussern Mauer nur wenige Wachen; die Römer überwältigten sie und füllten einen Theil des Grabens mit Erde, worauf sie ohne Anstrengung über die innere Mauer in die Stadt drangen. Die Besatzung wich in das Castell zurück, wo sie sich bald ergab. Lucullus behandelte Guras mit Achtung, Callimachus aber liess er in Fesseln legen, weil er ihn gehindert habe, gegen die Amisener grossmüthig zu sein. ⁶⁷⁾

Von jetzt an waren die Fimbrianer seine gefährlichsten

63) Plut. 31. Dio 35, 5 übergeht diese Ereignisse. 64) Plut. 32.

Oben §. 5. A. 16. 65) Doch wohl nicht auf dem weiten Umwege durch Melitene am Euphrat, wie Sex. Ruf. II. erzählt. 66) Oben

§. 4 in. 67) Plut. 1. c. Zosim. II, 3, 32. Eutrop. 6, 9 (7). Oros. 6, 3 fin.

Feinde. Die Feldzüge in den Gebirgen ermüdeten sie; oft gönnte man ihnen auch im Winter keine Ruhe, und die Beute entschädigte sie nicht; bei einer regelmässigen Vertheilung, welche der Proconsul anordnete, blieb das Meiste, wie sie meinten, in seiner Hand, und sie begleiteten ihn nur, um seine Casse zu füllen und zu decken; ein mässiger Gewinn hatte in ihren Augen keinen Werth, sie wollten reich werden. Die Politik, welche die Eingebornen durch Schonung sich zu befreunden gebot, lag ihnen fern, auch setzten sie bei Lucullus andre Gründe voraus: er Sorge gern für sich selbst, und gestatte daher die Plünderung nur, wenn er es nicht vermeiden könne; nicht einmal der Friede werde mit ihrem Blute erkaufte; schon sechs Jahre führe man sie in unwirthbaren Ländern umher, obgleich ihre Dienstzeit längst verflossen sei; diess werde nie endigen, denn absichtlich lasse man den Feind stets neue Kräfte sammeln, um noch mehr Geld und Ehre davon zu tragen. Es konnte nicht fehlen, dass solche Reden nach und nach auch bei den andern Legionen Anklang fanden. Lucullus wusste nicht wie Sulla oder Cäsar sich ihre Liebe zu erwerben; was der Soldat auch thun oder erdulden mochte, er sah nur Schuldigkeit darin, und sein Ansehn schien ihm davon abzuhängen, dass er sich ihm nicht näherte, als wenn er Befehle gab. Durch dieselbe Behandlung entfremdete er sich die Anführer, und sie nahmen zuletzt die Partei der Legionare. Nun glaubten diese im Rechte zu sein, wenn sie sich gegen ihn auflehnten; seine Bitten, Versprechungen und Schmeichelworte in einem solchen äussersten Falle belehrten sie nur über ihre Stärke. ⁶⁸⁾ Selbst P. Clodius schürte das Feuer, und diess schadete am meisten. Als Verwandter des Feldherrn wollte er vorgezogen sein, und er musste weniger wegen seiner Jugend und Unerfahrenheit als wegen seiner Sitten und unbescheidenen Ansprüche seit der Sendung zu Tigranes Andern nachstehen. ⁶⁹⁾ Im Lager vor Nisibis mischte er sich unter die Fimbrianer, und beklagte ihr Schicksal mit der Herablassung und Beredtsamkeit, welche ihm auch die Menge in Rom gewann; er theilte ihnen mit, was dort die

68) Plut 33. Liv. 98. Cic. p. Manil. 9: Noster exercitus — nimia longinquitate locorum ac desiderio suorum commovebatur. — Fuit enim illud extremum, ut ex iis locis a militibus nostris reditus magis maturus, quam processio longior quaereretur. 69) Oben §. 1 Sn. u. §. 4 Sn.

Feinde des Lucullus vorbereitet; nächstens werde Pompejus eintreffen und ihren Leiden ein Ziel setzen; die Legionen, mit welchen er in Spanien gegen Sertorius gefochten habe, geniessen schon in Italien den Lohn ihrer Dienste; für ihn müsse man sich erhalten.⁷⁰⁾ Nach diesen Einflüsterungen hatte der Proconsul keine Gewalt mehr über die Truppen; sie erzwangen die Winterquartiere in Nisibis und in der Umgegend, wo sie seinen Nachfolger erwarten wollten.⁷¹⁾ Die Könige erkannten ihren Vortheil. Tigranes warf sich in Armenien plötzlich auf L. Fannius, welcher nach dem Tode des Sertorius vom pontischen Heere zum römischen übergegangen war, und schloss ihn ein; nur zufällig und spät wurde Lucullus davon unterrichtet, da alle Verbindung zwischen ihm und dem Legaten aufgehört hatte; die Soldaten stimmten selbst dafür, dass man die Gefährten retten müsse, und der König zog sich bei ihrer Annäherung zurück.⁷²⁾ Es war nicht so leicht, auch die Unternehmungen des Mithridates zu vereiteln. Man erzählte sich in den römischen Lagern, er sei am Arsantias der erste gewesen, welcher entfloh;⁷³⁾ von dieser Seite hatte er sich noch nie gezeigt, und seine Uerschrockenheit bewährte sich auch jetzt.⁷⁴⁾ Mit nur 8000 Mann versuchte er sein Königreich wieder zu erobern; die Hälfte dieser Truppen bestand aus Armeniern, denn Tigranes hoffte, dass sie den Feind nachziehen und ihn dadurch befreien werden.⁷⁵⁾ Sie verstärkten sich dann auch in Klein-Armenien, wo man bereits der raubsüchtigen Beschützer sich zu entledigen wünschte, und jeder Römer, welcher einzeln umherschweifte, niedergemacht wurde. Bei diesen Gesinnungen der Eingebornen konnte man M. Fabius Adrianus in den Winterlagern überfallen; der Legat sah sich überdiess durch falsche Berichte der thracischen Reuter, seiner Kundschafter, getäuscht, und während des Kampfes von ihnen selbst und von den Slaven angegriffen, welche er bewaffnet hatte; er verlor 500 Mann. In einem zweiten Gefechte, worin der König seinen Vortheil verfolgte, wurde er am Knie und im

70) Plut. 34. Dio 35, 14.

71) Plut. l. c. Dio 35, 7 fin.

72) Dio 35, 8. Oben §. 1. A. 9.

73) Plut. 31.

74) Iustin. 37, 1.

Major clariorque in restaurando bello, damnisque suis terribilior. Flor. 3, 5. §. 20: Animus malis angebatur.

75) App. 231. Dio 35, 8. 9. Cic. p.

Manil. 9. Eutrop. 6, 9 (7).

Gesichte verwundet, als der Sieg noch unentschieden war, worauf die Heere sich trennten. Die Agaren, von Appian als Scythen bezeichnet, heilten ihn angeblich mit Schlangen-Gift. Nach seiner Herstellung belagerte er Fabius in Cabira; Valerius Triarius kam zum Entsatz; ein ungestümes Wetter, welches die Zelte und selbst Menschen umwarf, wurde ihm hinderlich; doch wich der Gegner bis nach dem pontischen Comana am Iris, vielleicht, weil er die ganze feindliche Kriegsmacht in der Nähe glaubte. Hier erreichten ihn die Römer; er gieng über den Fluss ihnen entgegen; ihre Ermüdung zu benutzen, andre Mannschaft sollte an einem nicht weit entfernten Orte übersetzen und sie im Rücken angreifen; sie konnte diess aber nicht ausführen, weil die Brücke bei einem zu heftigen Andränge zusammenstürzte; der Sieg blieb ungewiss, und beide Theile bezogen die Winterquartiere. ⁷⁶⁾

§ 7.

a. 67. Die Ruhe war aber von kurzer Dauer. Mithridates wollte vor der Ankunft des Proconsuls die Römer aus der Stellung bei Gaziura am Iris vertreiben, einer alten, zu Strabos Zeit verödeten Königsstadt nicht weit von Zela, nach welchem daher das Gefecht auch benannt wird; ⁷⁷⁾ Triarius hoffte, durch Sornatius verstärkt, ohne Mitwirkung seines Feldherrn Pontus wieder zu erobern. Die Zügellosigkeit der Krieger begünstigte seine Wünsche; er beherrschte sich, so lange die Feinde ihn vor seinem Lager herausforderten; als sie aber das Gepäck im Castell Dadasa bedrohten, und die Truppen sich anschickten, ihre Habe auch ohne ihn zu verteidigen, gab er das Zeichen zum Aufbruch. Er war noch nicht weit vorgerückt, als er auf den scotischen Höhen ⁷⁸⁾ aus dem Hinterhalte überfallen wurde, und die Cohorten nach muthiger Gegenwehr sich zerstreuten, um über das Feld zu entfliehen. Sie fanden es vom Iris überschwenmt, welcher abgeleitet war, und würden gänzlich aufgerieben sein, wenn nicht ein Centurio unter dem Vorgeben, dass er zu den Hülfsvölkern gehöre, sich dem Könige genähert und ihn in der Hüfte verwundet hätte. Für diess kühne Unternehmen büsste er

76) Dio 35, 10. App. 231. 232. 77) Strabo 12, 547. B. Alex. 72. Plin. 6, 3. Vgl. Iulii No. 31. §. 55. A. 92. 78) App. 254.

mit dem Leben, aber er rettete Viele, weil man in der Bestürzung nicht mehr verfolgte, obgleich der Arzt Timotheus sehr bald zur allgemeinen Kunde brachte, dass Mithridates nicht tödtlich verletzt sei. Dennoch erlitten die Römer einen grossen Verlust; mehr als 7000, und unter diesen 24 Kriegstribune und 150 Centurionen, ein ungewöhnliches Verhältniss, bedeckten die Wahlstatt, und ihr Lager wurde eine Beute des Siegers.⁷⁹⁾ Vorerst sah sich Tigranes am meisten dadurch gefördert; es beschleunigte den Abzug des Lucullus aus Mesopotamien; seine Truppen verlangten selbst, die Brüder zu rächen, sehr erfreut, dass sie den Parther-Krieg nun nicht mehr fürchten durften. Ihr Zorn war indess nicht erheuchelt; kaum entgieng Triarius dem Tode, als seine Soldaten in einseitigen Berichten ihm allein die Schuld beimassen. Der Proconsul nahm ihn in Schutz, und doch musste er erwarten, dass ein Anderer nun Pontus von neuem eroberte; dem Uebel schnell abzuhelfen war unmöglich, denn Mithridates verwüstete das Land, und schickte die Vorräthe nach Klein-Armenien, wo er sich mit Tigranes vereinigen wollte. Hier versuchte Attilius, ihn zu ermorden, ein verbannter römischer Senator, welcher nebst den Mitverschwornen hingerichtet wurde, nur seine Freigelassenen ausgenommen, weil der Gehorsam gegen den Patron sie zu rechtfertigen schien.⁸⁰⁾ Der König wandte sich nach Cappadocien und besetzte die Höhen von Talaura, verweigerte aber die Schlacht. Schon streifte die armenische Vorhut unter dem Meder Mithridates, dem Schwiegersohne des Tigranes, bis in diese Gegenden; sie zerstörte die Saaten und tödtete die römischen Nachzügler; die Hauptmacht sollte folgen.⁸¹⁾ Daher beschloss Lucullus, ihr entgegenzugehen; die Fimbrianer bemerkten: er sei nicht mehr ihr Anführer; es bringe ohnehin keinen Vortheil, mit ihm gegen den Feind zu ziehen; da er sich allein bereichere, so möge er auch allein fechten. Diess veranlasste einen Auftritt, welcher an die römischen Volksgerichte erinnert; wie ein Beklagter bat und flehte der Feldherr in demüthiger Gestalt; er redete seine Soldaten einzeln an, reichte ihnen die Hände, und

79) Ders. 232. Plut. 35. Dio 35, 12. Cic. p. Manil. 4. 9: (Calamitas) tanta fuit, ut eam ad aures L. Luculli non ex proelio unius, sed ex sermone rumor afferret. Liv. 98. B. Atex. u. Plin. II. cc. 80) App. 232, 233. 81) Dio 35, 14.

sie stiessen ihn zurück und warfen ihm die leeren Buntel hin; endlich versprachen sie auf die Verwendung der andern Legionen, noch bis zum Herbste unter den Waffen zu bleiben; wenn sich bis dahin kein Feind zeige, so sei jeder Anspruch an ihre Dienste erloschen. Abermals stand Clodius im Hintergrunde; er wurde jetzt entfernt, und reis'te zu Q. Marcus Rex, dem Proconsul von Cilicien und Gemahl seiner ältesten Schwester,⁸²⁾ welcher mit seinen drei Legionen Lucullus, seinem Schwager, nicht zu Hülfe eilte, angeblich, weil jene im Norden nicht kämpfen wollten; ihm verdankte man es nicht, dass Menemachus, ein Befehlshaber des Tigranes, zu ihm übergieng.⁸³⁾

So konnte Mithridates ohne fremden Beistand fast sein ganzes Reich wiedernehmen,⁸⁴⁾ eine um so grössere Demüthigung für den Gegner, da dieser nach Rom berichtet hatte, Pontus sei erobert,⁸⁵⁾ und zehn Gesandte eintrafen, Marcus, sein Bruder, L. Murena und Andere, dem Lande mit ihm die Einrichtungen einer Provinz zu geben.⁸⁶⁾ Schon längst verbreiteten seine Feinde nachtheilige Gerüchte über ihn; er folge nur den Antrieben des Ehrgeizes und der Habsucht; die Gelegenheit zum Siege, zur Beendigung des Kriegs werde nicht benutzt, weil er Asien so spät als möglich zu verlassen wünsche. Solche Aeusserungen vernahm man von den Rittern, welche ihm für die Beschränkungen des Wuchers vergaltten,⁸⁷⁾ in Briefen aus den Provinzen und in öffentlichen Reden; sie schwiegen von ihren Interessen und beklagten den Anfall in den Einküften des Staats; ehe noch Mithridates überwunden sei, fordre man einen andern König zum Kampfe; die Städte werden zwecklos in Asche gelegt, die Felder verheert, niemand könne zahlen.⁸⁸⁾ Viele stimmten bei, entweder aus persönlichem Hasse, oder weil sie von den Rittern erkaufte waren; besonders L. Quintius, seit seinem Tribunat a. 74 gegen Lucullus erbittert,⁸⁹⁾ und A. Gabinius, welcher jenes Amt jetzt verwaltete, ein Schützling des Pompejus, und in der Hoffnung, seine eigenen Absichten durch

82) 2. Th. 201 u. 376.

83) Dio 35, 14. 15. 17. Plut. 35. Liv.

98. Sallust. II. 5 in: p. 243. ed. Gerl.

84) Dio 35, 17.

85) Plut.

I. c. Alex. ab Alex. Genial. d. 1, 27.

86) Plut. 35. 36. Dio 36, 29.

Cic. ad Au. 13, 6.

87) Oben §. 4. A. 4. §. 5. A. 55.

88) Cic.

p. Manil. 2. vgl. 9. Plut. 20. 24. 33.

89) Oben §. 1. A. 4. Plut. 33 fin.

ihn zu erreichen, sein thätiges Werkzeug, auch in Beziehung auf den Seeräuber- und pontischen Krieg, da er ihm durch die Flotte den Weg zum Heere bahnte.⁹⁰⁾ Man gab dem Consul Manius Acilius Glabrio die Provinz Bithynien mit dem Auftrage, den Krieg fortzusetzen.⁹¹⁾ Er eilte nach dem Osten, weil er auf einen leichten und gewissen Sieg rechnete; als er aber die Dioge in der Nähe sah, die Fortschritte des Mithridates und die Gährung in dem römischen Heere, blieb er unthätig in Bithynien.⁹²⁾ Statt zu nützen schadete er; denn er erliess nach seiner Ankunft Edicte, worin er die Truppen von den Pflichten gegen ihren bisherigen Befehlshaber entband, und sie mit Strafen bedrohte, wenn sie nicht ihm gehorchen würden.⁹³⁾ Diess war ihnen erwünscht; Lucullus wurde von Vielen verlassen, und zuerst von den Fimbrianern, welche aus dem Lager zogen, mit grossem Geschrei Streiche in die Luft führten, und dann erklärten, ihr Wort sei gelös't, der Feind zeige sich nicht;⁹⁴⁾ dadurch wurde er genöthigt, seinen Plan gegen Tigranes aufzugeben.

a. 66. Nach dem Wunsche einer Partei in Rom sollte ihm nicht Glabrio folgen, dessen Untüchtigkeit einen willkommenen Vorwand ließ, ihn unterzuordnen, sondern Cn. Pompejus. Dieser hatte nur gegen die Seeräuber gefochten, um im Kriege mit den asiatischen Königen nach seiner Gewohnheit einem Andern die Lorbeeren zu entreissen; durch das manilische Gesetz kam er gegen den Willen der Nobilität zum Ziele. Sein Verfahren bei der Uebernahme des Heers und der Provinzen musste seinen Vorgänger erbittern, welchem er alles Verdienst absprach, und dessen Einrichtungen er grösstentheils aufhob.⁹⁵⁾ Die Verwaltung des Lucullus wird im Allgemeinen selbst von Cicero gelobt;⁹⁶⁾ sie

90) Gabinii No. 5. §. 1 in. Cic. p. Sext. 43. 91) Dio 35, 2. 14. 17. Plut. Pomp. 30. Cic. p. Manil. 9. Entrop. 6, 9 (7). App. Mithr. 233 nennt Glabrio unrichtig oder zu allgemein Proconsul von Asien. 92) Dio 35, 17. Cic. p. Manil. 2: (Equitibus Romanis afferuntur ex Asia quotidie literae:) Lucullum, magnis rebus gestis, ab eo bello discedere; huic, qui succurrerit, non satis esse paratum ad tantum bellum administrandum. Sallust. H. 5 in. p. 243. Gerl. aus Priscian. 18. p. 1130 p. 93) App. 233. 94) Plut. 35. Dio 35, 15. 95) Das Genauere s. in Pompej. IIIv. bei dem J. 66. 96) Acad. pr. 2, 1: In eodem tanta prudentia fuit in constituendis temperandisque civitatibus, tanta aequitas, ut hodie stet Asia Luculli institutis servandis et quasi vestigiis persequendis.

erwarb ihm die Liebe der Asiaten; ⁹⁷⁾ seine guten Absichten wurden indess oft durch Cotta, durch ränberische Unterbefehlshaber, Legionare und Pächter vereitelt, welches zuletzt auch ihm böse Nachrede brachte, weil nicht jeder seine Verhältnisse zu ihnen kannte. Durch die Verordnungen über das Schuldwesen machte er es den Provincialen möglich, wieder zu einigem Wohlstande zu gelangen; es war für diese ein Unglück, dass sie nicht gültig blieben. ⁹⁸⁾ Auch die Feinde ertrieten sich seiner Milde, so weit die Ansprüche der Truppen es gestatteten. Amisus erhielt durch ihn eine neue Bevölkerung und erweiterte Marken und wurde für frei erklärt; ⁹⁹⁾ nicht weniger gab er Sinope die Rechte einer freien Stadt. ¹⁰⁰⁾ Er erkannte Antiochus Asiaticus als König von Syrien an, dessen eigener Vortheil es nun erforderte, ein treuer Bundesgenosse der Römer zu sein, damit Tigranes das Land nicht behauptete. ¹⁾ Den Arabern, welche von Armenien abhängig waren, wurde der Schutz der Römer zugesagt. ²⁾ Ariobarzanes von Cappadocien entschädigte für seine Dienste in diesem Kriege die Rückgabe von Tomisa; der Ort war früher für hundert Talente an den Fürsten von Sophene verkauft. ³⁾ Ausserdem belohnte der Proconsul viele Privatpersonen mit Acker- oder mit andern Geschenken, weil sie ihn thätig unterstützten; noch kurz vor seinem Abgange wies er in Galatien Ländereien an. ⁴⁾ Pompejus fand es lächerlich, dass er da Verfügungen mache, wo der Besitzer noch nicht vertrieben sei, und gesetzwidrig, dass er auch nach der Ankunft des Nachfolgers noch als Statthalter schalte. ⁵⁾ Der Nebenbuhler durfte am wenigsten anerkennen, was er in den acht Jahren seiner Anwesenheit in Asien geleistet hatte. Die besten Truppen der Feinde waren aufgerieben, die Flotten vernichtet, die wichtigsten Waffenplätze genommen und zum Theil zerstört, und der Soldat zweifelte nicht mehr, dass er auch jenseits des Halys und des Euphrat zu siegen vermöge, und die ungeheuren unregelmässigen Massen der Barbaren nur ihren eigenen Untergang befördern. Fast einstimmig bezeugen die Geschichtschreiber des Alterthums, dass Pompejus wenig zu

97) Plut. 20. 98) Oben §. 2. A. 36. §. 4. A. 4. 99) Oben §. 4. A. 91 u. Dirksen Versuche zur Kritik. S. 144 über die liberae civitates. 100) Oben §. 4. A. 97. 1) Das. §. 5. A. 52. 2) Das. A. 51. 3) Strabo 12, 535. 4) Plut. Pomp. 31. 5) Das. 38

thun übrig blieb; ⁶⁾ aber der Schein war gegen Lucullus; der pontische König hatte ihm einen grossen Theil seiner Eroberungen entrissen, und durch die Niederlage des Triarius sich gerächt; das Heer war aufgelöst, die Kriegszucht verschwunden, und die Ehre der römischen Waffen gefährdet; ein Opfer der Meuterei und der Ränke, welchen freilich ein Stärkerer nicht erlegen sein würde, kehrte der Consular nach Rom zurück. ⁷⁾

§ 8.

(a. 66.) Hier erwartete ihn eine neue Schmach; fast drei Jahre verweilte er vor der Stadt, ehe er triumphirte. Sein Siegesgepränge würde bewiesen haben, dass Pompejus auf dem Felde des Ruhms nur eine Nachlese halte, daher veranlasste dieser C. Memmins, welcher in Spanien sein Quästor gewesen war, ⁸⁾ seinen Bruder Marcus gerichtlich zu belangen, ⁹⁾ und dann auch ihn mit einer Anklage wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder zu bedrohen. In dem ersten Prozesse erfolgte nun zwar ein günstiger Spruch, und der zweite wurde durch M. Cato und andre Optimaten verhindert, ¹⁰⁾ man konnte aber nach dieser Einleitung leicht neue Schwierigkeiten schaffen. Die Parteien bemächtigten sich des Streites; nicht im Dienste eines Einzelnen sondern im eigenen wetteiferten sie in den Anstrengungen für und gegen Lucullus. Es war kein Geheimniss, dass der Senat in ihm eine Stütze gegen den gefürchteten und übermächtigen Pompejus suchte, ¹¹⁾ und eben dadurch erhielt sein Triumph eine Bedeutung. Wenn man diesen nicht bewilligte und er ihm nicht entsagte, so war er von den Versammlungen des Senats und des Volks ausgeschlossen, so fern die Consuln diese nicht vor die Thore beriefen; deshalb verstärkte Cäsar den Widerstand zwar aus dem Hintergrunde, aber mit um so mehr Sicherheit und Nachdruck, wie er das gabinische und manilische Gesetz begünstigt hatte; die rath- und thatlose Nobilität sollte keinen Anhalt finden, und der Riss zwischen ihr und Pompejus sich erweitern. Zu ihrem grössten Nachtheile waren schon mehrere sullanische Ein-

6) S. Pompej. I. c. 7) Plut. Luc. 37. Pomp. 32. Cato M. 29. Cic. Acad. pr. 2, 1. Eutrop. 6, 11 (9). 8) Cic. p. Balb. 2. 9) S. unten No. 9. A. 45. 10) Plut. Luc. 37. Cato M. 29. 11) Plut. Luc. 38.

richtungen aufgehoben; im J. 64 untersuchte Cäsar, wer bei Sullas Proscriptionen gemordet habe; auch Catilina wurde belangt, aber nicht von Lucullus, welcher als abwesend zu betrachten war, sondern von L. Lucejus. ¹²⁾

Endlich feierte jener a. 63 in seinem Triumphe nicht bloss den Sieg über Tigranes und Mithridates, welcher in diesem Jahre starb, sondern auch über seine persönlichen Feinde und über die Gegner des Senats. Die Optimaten würden in ihm beschimpft und überwunden sein; sie demüthigten sich, um zu beweisen, dass Rom sich nicht unter das Joch des Pompejus beuge. ¹³⁾ Plutarch berichtet aber nicht genau, die Ersten und Angesehensten haben sich an das Volk gewandt, und durch vieles und eifriges Bitten ihre Absicht erreicht. ¹⁴⁾ Den Triumph wie die Supplication beschloss der Senat; schon sehr früh finden sich Beispiele, dass man das Volk in Anspruch nahm, wenn die Curie sich ungünstig zeigte, oder dass man diese gänzlich übergieng; davon konnte hier die Rede nicht sein; die Mehrzahl in der Curie war für Lucullus, aber die Tribune wurden gewonnen, welche bisher hinderlich geworden waren. Der Imperator verfügte nur über 1600 Mann; mehr bewilligte ihm Pompejus nicht zu seinem Ehrentage, und auch diese mochten jetzt nicht alle auf seinen Ruf erscheinen, da sie gegen ihren Wunsch Asien mit ihm verlassen hatten. ¹⁵⁾ Dagegen zählte er so viele feindliche Waffen und Kriegsmaschinen, dass er den grössten Theil im flaminischen Circus zur Schau stellte, weil er wegen Mangel an Zeit nicht Alles mit sich führen konnte. Einige geharnischte armenische Reuter, welche von den Römern am meisten gefürchtet waren und am wenigsten geleistet hatten, giengen voran. ¹⁶⁾ Dann sah man 10 Sichelwagen, 60 der vornehmsten königlichen Beamte und Befehlshaber; 110 eiserne Schiffsschnäbel; eine goldene Statue des Mithridates von 6 Fuss Höhe, und seinen mit Edelsteinen verzierten Schild; eine Statue

12) Iulii No. 31. §. 4 fin. Ueber die falsche Lesart bei Ascon. in Cic. Or. in tog. cand. p. 92. Orell: fecit eum reum — L. Lucullus s. die Kritiker daselbst. 13) Vellej. 2, 34: Et Luculli et Metelli triumphum cum ipsorum singularis virtus, tum etiam invidia Pompeii apud optimum quemque fecit favorabilem. Q. Metellus Creticus triumphirte erst a. 62, weil Pompejus auch nach seinen Lorbeeren gelüstete. 2. Th. 54. 14) Luc. 37.

15) Plut. Luc. 36. Cic. p. Muren. 18. 16) Oben §. 5. A. 39.

des Hercules und viele andre ¹⁷⁾ nebst Tigranes Diadem, ¹⁸⁾ 20 Tragen mit Silbergeschirr und 32 mit goldenen Bechern, Waffen und Münzen. An diese schlossen sich 8 Maulthiere an, welche mit goldenen Bettstellen beladen waren, 56 mit Silberbarren und 107 mit gemünztem Silber beinahe 2,700,000 Denare an Werth. Zu noch grösserer Verherrlichung des Lucullus folgten zuletzt die Rechnungen, um darzuthun, wie viel er an Pompejus zum Seeräuberkrige, in den Schatz und an die Soldaten gezahlt hatte, unter welchen jeder mit 950 Denaren beschenkt war. ¹⁹⁾ Nach Plinius verbrauchte er bei der Bewirthung des Volks nach dem Triumphe mehr als 100,000 Fässer Wein; ²⁰⁾ aber eine freudige Theilnahme an einer verspäteten und nach der Meinung vieler Römer wohl gar bedeutungslosen Feier konnte er nicht erzwingen; die Kränze des Pompejus überstrahlten die seinigen; der Blick des Volks ruhte auf dem todten Metall, nicht auf den Bildern eroberter und, wie es glaubte, wieder verlorener Städte, und die Krieger begleiteten ihn träge und verdrossen, wie sie ihn in Asien begleitet hatten, ohne durch muthwillige Scherze und Gesänge irgend eine Begeisterung für den Helden des Tages kund zu geben.

Er lebte von jetzt an mehr dem Vergnüen als den Geschäften, jedoch versank er keineswegs in gänzliche Unthätigkeit, wie Plutarch behauptet. ²¹⁾ Diess erlaubten schon seine Verhältnisse zu Pompejus nicht, welcher im J. 62 bei Brundisium landete, im Anfange des folgenden vor Rom eintraf und im September triumphirte. Die Nobilität fürchtete, er werde eine Soldatenherrschaft gründen; als er sein Heer entliess, war er ihren Angriffen bloss gestellt; sie verweigerte ihm Ländereien für seine Veteranen und die Genehmigung seiner Einrichtungen in Asien; wenn sie durchdrang, so wurde er lächerlich und

17) Plin. 34, 17 (7). 19 (8). 18) Plut. comp. Cim. c. Luc. 3.

Oben §. 5. A. 48. 19) Plut. Luc. 37 beschreibt die Feier am ausführlichsten. Ders. Gato m. 29. Nic. Damasc. bei Athen. 6 fin. Cic. Acad. pr. 2, 1. Vellej. 2, 34. Entrop 6, 10 (8). Orell. Inscr. I. No. 545. Die Münze bei Goltz Fast. a. 690, welche auch Vaill. Licin. No. 20 aufgenommen hat, ist wahrscheinlich unächt, wie die meisten, welche nur Goltz kennt. 20) 14, 17 (14). Plut. 37 fin. 21) Luc. 38; er widerspricht dem selbst 42 u. Pomp. 46.

von dem Gipfel einer eingebildeten Grösse in den Staub hinabgedrückt. Diess wünschten Lucullus und Metellus Creticus als Privatfeinde, und die übrigen sogenannten Gutgesinnten, damit er nicht dennoch an das Ruder gelangte. ²²⁾ Indess kann man nicht verkennen, dass Lucullus weniger aus eigenem Antriebe auftrat, als weil man ihn, den unmittelbar Betheiligten, vorschob; er verlangte, man möge über jede Verfügung in Asien einzeln berichten; Pompejus sei nicht das Oberhaupt des Staats, so dass er etwa wie Sulla erwarten dürfe, man werde seine Handlungen im Allgemeinen und ohne Prüfung billigen; auch habe er manche Verordnung seines Vorgängers aufgehoben, dem Senat stehe es zu, darüber zu entscheiden, welche die bessere sei. ²³⁾ Mehrere Versuche des Pompejus, diese Hindernisse zu beseitigen, waren fruchtlos; ²⁴⁾ die Optimaten und vor Allen Cato brachten ihn zur Verzweiflung, und drängten ihn in die Reihen ihrer Feinde; hier empfing ihn Cäsar mit kräftigem Arme, obgleich mit der demüthigen Geberde eines Schützlings, und alle seine Wünsche wurden erfüllt. Zuvor aber führten die Ansschweifungen des P. Clodius zu einem Zwischenspiele; er entweichte als Buhler der Pompeja, der Gemahlinn Cäsars, das Fest der Bona Dea, und wurde im J. 61 deshalb belangt. Lucullus konnte bei dem Zeugenverhöre einen Beitrag geben; der Beklagte hatte ihm nicht nur die Truppen in Asien, sondern wie er jetzt aussagte, um seine Schuld in dem vorliegenden Falle wahrscheinlich zu machen, auch die Gemahlinn, die eigene Schwester Clodia, verführt. ²⁵⁾ Das Geld des Crassus und die geheimen Einwirkungen Cäsars waren mächtiger; Clodius wurde freigesprochen. Bald nachher errichtete Cäsar das Trinnvirat und im J. 59 sorgte er als Consul durch sein Ackergesetz für Pompejus Veteranen. Lucullus war in der Curie und vor dem Volke dagegen; ²⁶⁾ mit weit mehr Nachdruck erklärte er sich auch auf dem Markte mit Cato und den Gleichgesinnten gegen die Einrichtungen seines Feindes in der Provinz; er musste der Uebermacht weichen und warf sich sogar Cäsar zu Füssen, als dieser drohte, die Ritter und seine andern Gegner bei einer Klage über seine Verwaltung

22) Vellej. 2, 40 fin. 23) Dio 37, 49. Plut. Luc. 42. Pomp. 46.
Cato 31. Flor. 4, 2, §. 8. 24) S. Pomp. IIIv. 25) 2. Th. 212.
A. 17. 26) Iulii No. 31. §. 11. A. 31. u. §. 12. A. 54.

in Asien zu unterstützen.²⁷⁾ Es beunruhigte ihn auch, dass L. Vettius ihn unter den Optimaten nannte, welche an der erdichteten Verschwörung gegen Pompejus Antheil haben; doch scheint es, dass nicht der Consul sondern nur dessen Werkzeug der Tribun P. Vatinius im übertriebenen Eifer ihn durch den Angeber verdächtigen liess.²⁸⁾ In demselben Jahre war er Richter im Processe des L. Flaccus.²⁹⁾

Nach mannichfachen Kränkungen wünschte er um so mehr das Triumvirat entwaffnet zu sehen; da er indess weder Kraft noch Neigung zum Kampfe in sich fühlte, so wirkte er nur aus der Ferne. Er glaubte, dass Cicero nach dem Siege über Catilina auch jetzt zur Rettung der Republik berufen sei und empfahl ihm im J. 58 im Streite mit P. Clodius entschlossenen Widerstand, ein Beweis, dass er ihn nicht kannte.^{29b)} Seine Rückkehr aus dem Exil scheint er nicht lange überlebt zu haben. Die Alten erwähnen ihn und seinen Bruder Marcus oft ohne den Vornamen; sie sind daher verwechselt. Als Cicero im Jahre 56 über die Consular-Provinzen sprach, war er nicht mehr;³⁰⁾ übrigens vermisst man eine nähere Angabe. Cornelius Nepos erzählte nach einem Bruchstücke bei Plutarch, er habe von dem Freigelassenen Callisthenes einen Liebestrank erhalten, wodurch jener sich in noch höherem Grade seiner Gnost versichern wollte, ihm aber nur Verstand und Gesundheit zerrüttete, so dass Marcus zuletzt sein Vermögen verwalten musste.³¹⁾ Als die Leichenrede auf dem Markte gehalten war, verlangte das Volk, man solle ihn auf dem Marsfelde neben Sulla beisetzen; sein Bruder begrub ihn aber auf dem Tusculanum, wozu er bereits Alles vorbereitet hatte.³²⁾

§ 9.

Er war begütert, ehe er als Consul nach Asien gieng. Wahrscheinlich erbte er von seinem Vater, obgleich dieser zuletzt

27) Das. §. 13. A. 29. 30. 28) Cic. in Vatin. 10. ad Att. 2, 24. §. 2. Das Genauere s. im 2. Th. 235. A. 77. 29) Cic. p. Flacc. 34. Hortens. No. 7. §. 4. A. 7. 29b) 2. Th. 251. A. 7. 30) de har. r. 9. Vellej. 2, 49 u. Plut. comp. Cim. c. Luc. I hezengen nur, dass er vor dem zweiten Bürgerkriege starb. 31) Plut. 43. Plin. 25, 7 (3). (A. Vict.) de vir. ill. 74. 32) Plut. 43.

den Gerichten verfiel. Als Quästor des Sulla zeigte er sich enthaltsam, und während der Proscriptionen befand er sich nicht in Rom; ^{32b)} seine Geschäfte im ersten mithridatischen Kriege waren aber von der Art, dass er dabei gewann, auch ohne zu erpressen oder zu rauben; er musste eine Flotte rüsten, in dieser Angelegenheit mit Provincialen und Bundesgenossen verkehren, und Geld prägen; die Siege, welche er zur See erfocht, verschafften ihm Beute. Es befremdet daher nicht, dass er dann mit grossem Aufwande ädilicische Spiele gab und bei der Vermählung mit Clodia der Aussteuer entsagte. ³³⁾ Als Proconsul wurde er in einem achtjährigen Kriege sehr reich. ³⁴⁾ Mithridates und Tigranes hatten für ihn gesammelt, er öffnete ihre Schätze in den Städten und Burgen; ³⁵⁾ auch die Schlachtfelder waren ergiebig, und wenn er Provincialen, Bundesgenossen und die Bewohner feindlicher Länder mit Schonung behandelte, so liessen sie es doch auch nicht an Beweisen der Dankbarkeit fehlen. Die Soldaten beschuldigten ihn, dass er nur sich bedenke, ³⁶⁾ die Ritter und seine andern Gegner, dass er den Staat betrüge und falsche Rechnungen vorlege; ³⁷⁾ er würde aber bei den vielen Spähern, welche ihn umgaben, einer Anklage wegen Peculat oder Reputunden nicht entgangen sein, wenn man ihn irgend hätte überführen können. Freilich fanden sich Mittel, einen Grossen nach der Verwaltung einer Provinz durch Rechtshandel zu belästigen, und Lucullus liebte die Ruhe zu sehr, als dass nicht schon eine Drohung der Art ihn zu schrecken vermochte. ³⁸⁾ Während seines Aufenthaltes in Asien wuchs sein Vermögen überdiess durch bedeutende Erbschaften; ³⁹⁾ er hoffte später, dass auch Q. Caecilius, der Oheim des Atticus, ihm das seinige hinterlassen werde; bestimmte Zusagen berechtigten ihn dazu, der Neffe wurde ihm aber vorgezogen. ⁴⁰⁾ Ausser einer glänzend eingerichteten Wohnung in Rom besass er den berühmten Garten vor den Thoren der Stadt, welcher dann den Kaisern gehörte, aber noch immer seinen Namen trug und von Valerius Asiaticus unter dem

32b) Oben §. 1. A. 81 u. 90. 33) 2. Th. 382. A. 64. 34) Plut. 39. 41. (A. Vict.) de vir. ill. l. c. Vgl. Senec. Controv. 4, 25. Vellej. 2, 33. §. 1. 35) Plut. 18. 26. 29. 36) Ders. 34. 37) Ders. 37. 38) Suet. Caes. 2*. Oben §. 8. A. 27. 39) Cic. p. Flacc. 34. 40) Val. M. 7, 8. §. 5. Cic. ad Att. 3 20. Vgl. Nepos Att. 5.

Kaiser Claudius vollendet wurde. ⁴¹⁾ Unter seinen Villen vereinigte insbesondere die tusculanische, die prächtvollste unter allen, was einen reichen Optimaten ankündigen und durch geistigen und leiblichen Genuss das Leben verschönern konnte; sie wird daher vorzugsweise die Villa des Lucullus genannt. ⁴²⁾ A. Gabinus zeigte sie a. 67 dem Volke im Bilde, um es von der Ueppigkeit des Consulars zu überzeugen. ⁴³⁾ Die Gebäude und Anlagen nahmen aber einen so grossen Raum ein, dass Plinius sie zu den Landgütern zählt, bei welchen man das Land vermisst. ⁴⁴⁾ Eine andre bei Misenum oder Bajä ⁴⁵⁾ in Cämpanien, früher das Eigenthum des C. Marius und dann der Cornelia, kaufte Lucullus für eine ungeheure Summe; denn solche Grundstücke stiegen im Preise, je mehr die Schwelgerei Ueberhand nahm. ⁴⁶⁾ In ihrer Nähe lag die Insel Nesis, wo er ebenfalls Besitzungen hatte; ⁴⁷⁾ und das Gut bei Neapolis. ⁴⁸⁾ Wie Sulla, und nach ihm Crassus, weihete er den Zehnten seines Vermögens Hercules. ⁴⁹⁾

Ueber sein Aeusseres finden sich nur wenige Andeutungen; er war gross und schön, sagt Plutarch. ⁵⁰⁾ Wenn es als ein glücklicher Zufall erscheint, dass er im ersten Bürgerkriege sich in Asien befand und den Anfang des zweiten nicht erlebte, so war er doch auch nicht dazu geeignet, seine Waffen mit dem Blute der Römer zu weihen, wie Pompejus, Crassus und Metellus Pius. Die Soldaten hielten ihn für hart und gefühllos; er folgte aber als Feldherr falschen Ansichten von der Kriegszucht, seine Gesinnung hatte keinen Antheil daran; von Natur war er sanft, milde, menschenfreundlich und gerecht. In diesen Zeiten der Selbstsucht und der Parteiungen, wo man die verwandtschaftlichen Gefühle nur zu oft verlängnete, bestand ununterbrochen ein sehr inniges Verhältniss zwischen ihm und seinem Bruder, welchem er gern Opfer brachte. ⁵¹⁾ Auch gegen Freunde zeigte

41) Plut. 39. Tacit. A. 11, 1. 37. Frontin. de Aquaed. 22 wo mehrere Handschriften Lucilian. für Lucullianis haben, wie Macrob. Sat. 2, 11.
 42) Cic. de leg. 3, 13. de fin. 3, 2. Plut. 39. 43. Varro de re r. 5.
 43) Cic. p. Sext. 43. Gabinii No. 5. §. 1. A. 92. u. §. 4. A. 35. 44) 18, 7 (6). 45) Varro de re r. 3, 17 fin. 46) Plut. Mar. 34. 47) Cic. 10 Phil. 4. 48) Ders. Acad. pr. 2, 3 fin. Varró l. c. Plut. Luc. 39.
 49) Diod. Sic. 4, 21. Vgl. Plut Quaest. Rom. 18. Alex. ab Alex. Genial. d. 3, 22. 50) 33. Auf den Münzen hat sich sein Bild nicht erhalten.
 51) Oben §. 1. A. 93. Senec. Consol. ad Polyb. 34 in: Quid referam

er sich nachsichtsvoll und friedlich; er blieb sogar mit Q. Caecilius in gutem Vernehmen, obgleich dieser durch Streitsucht und Launen alle Anderen zurückstiess.⁵²⁾ Beleidigungen liessen keinen Stachel in seinem Herzen zurück; Ciceros Rede für die manilische Rogation musste ihn nach Zweck und Inhalt verletzen, dennoch rächte er sich nie; der Anwalt des Pompejus wurde von ihm mit Rath unterstützt, als Clodius tobte, und durfte sich stets seines Wohlwollens rühmen.⁵³⁾ Er rettete Cotta, welcher ihn im Kriege hatte verdunkeln wollen,⁵⁴⁾ und nahm seinen eigenen Legaten Triarius in Schutz, welcher von gleichem Ehrgeize getrieben, gegen Mithridates unterlag.⁵⁵⁾ In den Provinzen erfuhr man durch ihn, dass es unter den römischen Grossen auch rechtliche Männer gab; so lernte man ihn in Asien kennen, als er Sullas Proquästor war,⁵⁶⁾ und in Africa,⁵⁷⁾ am meisten aber bewährte er sich auch als Proconsul in Asien. Auf Kosten seiner Ruhe, wie er voraussehen konnte, suchte er hier dem Unrecht zu steuern,⁵⁸⁾ und selbst die Einwohner erobelter Städte erfreuten sich seiner Fürsorge, so weit ihr Schicksal bei der Entartung der Legionen von ihm abhieng. Diese Mässigung und Milde hatte nicht bloss ihren Grund in den Berechnungen der Politik; sie stimmt zu seiner Handlungsweise überhaupt, und wurde an andern, auch an sehr klugen Statthaltern, in der Regel so sehr vermisst, dass sie ihm bei Provincialen, Bundesgenossen und Feinden, bei Griechen und Barbaren Achtung und Vertrauen erwarb, und sowohl Cicero als die Geschichtschreiber, welche seine Schwächen nicht verschweigen, diese Vorzüge anerkennen.⁵⁹⁾

Nach der Beendigung der Feldzüge überliess er sich einer unmännlichen Prachtliebe und Schwelgerei. Die Erziehung trug

duorum Lucullorum diremptam morte concordiam? Plut. 1. 52) Nepos Attic. 5. Oben A. 40. Vgl. Plut. 2 in. 18 fin. 53) de fin. 3, 2: Vir — mecum et amicitia et omni voluptate sententiaque coniunctus. Plut. 41. 54) Oben §. 2. A. 42. 55) Das. §. 7 in. 56) Das. §. 1. A. 87. 57) Das. §. 1. A. 2. 58) Oben §. 2. A. 36. §. 4. A. 4. 59) Cic. Acad. pr. 2, 1: In Asiam quaestor profectus, ibi per multos annos admirabili quadam laude provinciae praefuit. — In eodem tanta prudentia fuit, — tanta aequitas, ut hodie etc. De Fin 3, 2. Vellej. 2, 33. §. 1 u. 4: Alioqui per omnia laudabilis. — Summus alioqui vir. Ders. 2, 34. §. 1: Luculli et Metelli triumphum ipsorum singularis virtus — fecit favorabilem. Plut. 4, 19. 23. 24. 29. 36.

nicht die Schuld; ⁶⁰⁾ in der Jugend und so lange der Krieg ihn beschäftigte, waren seine Sitten geregelt; ⁶¹⁾ wie aber mancher Wüstling aufhört, geschwind zu leben, wenn der abgestumpfte Sinn und die Aussicht auf das Ende ihm die Enthaltbarkeit aufdringen, so wollte umgekehrt Lucullus in den letzten Jahren fast nur geniessen, für die frühern Entbehrungen, für vielfache Demüthigungen sich entschädigen und im Taumel der Freude die Ohnmacht seiner Partei, der senatorischen, vergessen. ⁶²⁾ Er baute also, um sich zunächst einen angemessenen Schauplatz seiner Orgien zu verschaffen, und bediente sich vor andern eines schwarzen Marmors, welchen man nach ihm benannte, weil er ihn zuerst von einer Insel des Nils nach Italien brachte. ⁶³⁾ Seine Wohnung in Rom wurde zu grossen Gastgelagen eingerichtet, und der Garten vor der Stadt nach so umfassenden Entwürfen erweitert und verschönert, dass künftigen Zeiten die Vollendung vorbehalten blieb. Dennoch überraschte der Anblick seiner Villen. Man fand ein Heer von ausgewählten Slaven und Freigelassenen, unter welchen Hero und Callisthenes zu den Günstlingen gehörten; ⁶⁴⁾ der verwöhnteste Epicureer fühlte sich befriedigt; die Künste und die Wissenschaften, Erde und Wasser, alle Welttheile gaben ihre Beisteuer, diese Landsitze in Tempel der Freude zu verwandeln. ⁶⁵⁾ In der stärksten Hitze des Sommers athmete man in den Bädern, in den schattigen Hallen und Baumgängen eine kühle und erquickende Luft; die Obstgärten boten die seltensten Früchte, auch Kirschen, denn Lucullus erwarb sich das Verdienst, dass er den ersten Kirschbaum von Cerasus in Pontus nach Europa verpflanzte; ⁶⁶⁾ in den Thiergärten fehlte es selbst nicht an gemästetem Geflügel, ⁶⁷⁾ Diess

60) Plin. 14, 17 (14). 61) Plut. Comp. Cim. c. Luc. 1. 62) Ders. 38. 39. Comp. Cim. c. Luc. 1. c. Pomp. 48. 63) Plin. 36, 2 u. 8 (6). Isidor. Orig. 16, 5. 64) Plin. 35, 58 (18). Hier §. 8 fin. 65) Vellej. 2, 33. §. 4: Lucullus — profusae huius in aedificiis conviciibusque et apparatusibus luxuriae primus auctor fuit. Nicol. Damasc. bei Athen. 6, 274 τῆς δὲ πολυτελείας τῆς νῦν ἀκμαζούσης πρώτος ἡγεμὼν ἐγένετο Λεύκυλλος. u. das. 12, 543. Plut. Cato 19. Cic. de off. 1, 39. 66) Plin. 15, 30 (25). Athen. 2, 50. 51. Tertull. Apolog. 11. Vgl. Strabo 12, 548. Plin. 16, 4. 67) Plin. 8, 78 (52): Vivaria horum ceterorumque silvestrium primus togati generis invenit Fulvius Lupinus, qui in Terquiniensi feras pascere instituit.

Alles wurde von den Fischteichen übertroffen; Lucullus erbaute bei den Villen zu Neapolis und Bajä nicht nur Lusthäuser im Meere, sondern er legte auch Dämme und Canäle an, liess Berge durchgraben und Felsen aushauen, ein römischer Xerxes, wie Pompejus sagte, um die Fische mit Seewasser zu versorgen.⁶⁸⁾ Die Keller enthielten Vorräthe von kostbaren Weinen,⁶⁹⁾ und in den Tafelzimmern sah man Gemälde, Statuen und Büsten von den berühmtesten Meistern, die theuersten Purpurdecken, goldene, mit Edelsteinen besetzte Becher und anderes Geräth von unermesslichem Werthe.⁷⁰⁾ Auch fehlte es bei einer festlichen Bewirthung nicht an Musik, Gesang und Tanz, und an prachtvollen Gewändern für die Mimen.⁷¹⁾ Der Aufwand bestimmte sich nach dem Range und der Zahl der Gäste, und zwar bezeichnete der Hausherr stets nur den Saal, wo man anrichten sollte; damit hatte er dann auch für die Diener die Kosten des Schmauses angegeben, welche z. B. „im Apollo“ 50,000 Denare betragen.⁷²⁾ Einfachheit galt aber immer für ungeziemend, auch wenn keine Gäste geladen waren, „Lucullus bei Lucullus ass;“ es ist daher nicht wahrscheinlich, dass dieser den Arzt unter den Slaven beauftragte, ihn an Tafel vor Unmässigkeit zu warnen.⁷⁴⁾

Die Geschichte erwähnt Optimaten in Rom, deren Treiben jenseits der Höhenpunkte ihres Lebens vollkommen gleichgültig ist, weil man von ihnen weiss, dass sie nach einem vielleicht erkaufteu Consulat und einem erschlichenen Triumph nichts mehr vermochten; anders verhält es sich mit Lucullus; er hätte würdiger endigen, wie Cicero sich den Wissenschaften zuwenden

Nec diu imitatores defnere L. Lucullus et Q. Hortensius. Plut. 40. Hortensius. No. 7. §. 6. A. 82. 68) Plin. 2, 63 (61). 9, 80 (54). Der Stoiker Tubero mochte den Spott des Pompejus nur wiederholen; Plut. 39. Varro de re r. 3, 17 fin. Sallust. B. C. 20. Vellej. 2, 33. Horat. C. 2, 15 u. 18. Andere folgten dem Beispiele des Consulars und waren nach Cicero mit ihren Teichen mehr beschäftigt als mit der Republik. Hortensius. No. 7. §. 6. A. 83 fin. Die Fische des Lucullus verkaufte M. Cato als Vormund seines Sohns für 40,000 Sestertien. Varro de re r. 3, 2 fin. Macrob. Sat. 2, 11, welcher Cato für den Erben hält. Plin. 9. 80 (54). Columell. de re r. 8, 16. 69) Plin. 14, 17 (14). 70) Plut. 39. 40. 71) Ders. 39. Horat. Ep. 1, 6. v. 40. Vellej. 2, 33. 72) Plut. 41. 73) Ders. l. c. 74) Plin. 28, 14 (5).

sollen, als er feierte. Den Beruf, auch ausserhalb der Schlachtfelder seinen Namen zu verewigen, hat er selbst beurkundet, und er ist von Andern anerkannt, am entschiedensten von Cicero. Obgleich ein starkes Sachgedächtniss ihn am meisten auszeichnete, ⁷⁵⁾ so besass er doch auch übrigens vorzügliche Anlagen. ⁷⁶⁾ Cicero meint, er habe sich auf dem Wege von Rom nach Asien durch die Unterredung mit erfahrenen Männern und durch Bücher über die Kriegskunst belehrt, als er gegen Mithridates kämpfen wollte. ⁷⁷⁾ Dies würde ein beispielloser Beweis für die Behauptung sein, dass der Feldherr geboren wird; es ist aber nicht bloss ungegründet sondern auch ungereimt; schon unter Sulla hatte er sich als Anführer hervorgethan, und nicht dem Gedächtnisse, worin die kurze Belehrung unvertilgbar haftete, ⁷⁸⁾ sondern der Natur verdankte er das Meiste, wie jeder, welcher sich über das Mittelmässige erhebt. Auch über seine Verdienste im Kriege erhält man durch Cicero keinen sichern Aufschluss, am wenigsten durch seine Rede für das manilische Gesetz, da er nicht durchdrang, wenn er nicht das Lob ⁷⁹⁾ durch Tadel entkräftete. ⁸⁰⁾ Als Nebenbuhler äusserte Pompejus, der Kampf in Asien vor seiner Ankunft sei nur als eine Herausforderung des Gegners zu betrachten, welchen er erdrückt habe. ⁸¹⁾ Dieser selbst wies ihm angeblich unter den Helden eine der ersten Stellen an; ⁸²⁾ Plutarch versichert, nicht durch den Unverstand und die Schlawheit der Feinde sondern durch seine Kühnheit und Tüchtigkeit sei er Sieger geblieben; ⁸³⁾ auch Andere rühmen ihn, ⁸⁴⁾ am meisten wurde er aber ohne Zweifel von Archias gepriesen, dem Günstlinge der Lucullus und Metellus, welcher den mithridatischen Krieg besang. ⁸⁵⁾ Es ist leicht, ihn gegen die Verläumdung

75) Cic. Academ. pr. 2, 1: Habuit diviniam quandam memoriam rerum; verborum maiorem Hortensius. Das. 2: Quum esset ea memoria, quam auto dixi, ea saepe audiendo facile cognovit, quae vel semel audita meminisse potuisset. Latini Pacati panegy. c. 18. 76) Cic. L. c. cap. 1. Magnum ingenium. — Incredibilis quaedam ingenii magnitudo. 77) Acad. I. c. 78) Das. 79) 4. 8. vgl. p. Murena 15. 16. (Lucullus hörte die Rede. das. 9) p. Arch. 9. p. Sext. 27. 80) p. Manil. 2. 7. 9. 14. 15. 81) Plut. Pomp. 31. 82) Cic. Acad. pr. 2, 1. 83) Luc. 36. vgl. 33. 84) Vellej. 2, 33. §. 1. Plin. 25, 7 (3). 26, 9 (4). Justin. 37, 1. Flor. 3, 5. §. 2. 85) Cic. p. Arch. 3. 9. ad Att. 1, 16. §. 9. 2. Th. 41. A. 65.

in Schutz zu nehmen. Durch persönlichen Muth der Erste in seinem Heere ⁸⁶⁾ theilte er mit diesem die Beschwerden des Kriegs, und seine Ausdauer wurde nur zu oft erprobt. Bei plötzlichen Gefahren und Verwicklungen bewährte sich seine Geistesgegenwart, ⁸⁷⁾ und überlegenen Streitkräften gegenüber die Kunst, mit Wenigem viel zu leisten. ⁸⁸⁾ Er wusste zur rechten Zeit zu zögern und zu eilen, die Gelegenheit zu erwarten und sie herbeizuführen. ⁸⁹⁾ So wurden zwei mächtige Könige, welchen Pompejus nur den tödtlichen Streich versetzte, von ihm zu Boden geschlagen, Länder erobert, welche die Legionen vorher nie gesehen hatten, ⁹⁰⁾ ohne Kosten für den Schatz, dessen Hülfe Pompejus in Spanien so stark in Anspruch nahm, ⁹¹⁾ und mit meuterischen Truppen. Hier ist nun aber die Schuld auch auf seiner Seite. Den Zauber, wodurch man den Geist der Widersetzlichkeit aus den Reihen der Soldaten verbannt, und seine Sache zu der ihrigen macht, kannte er nicht; er verwies sie auf ihre Pflichten und forderte Gehorsam; aber er erschien ihnen auch nur als Befehlshaber, ohne ihnen Lob und Dank zu spenden, ihnen theilnehmend zu nahen, und nach ernsten Augenblicken bei Scherz und Spiel als freundlich gesinnter Lagergenosse unter ihnen zu verweilen. ⁹²⁾ So spottete man der Pflicht, wenn der Gehorsam nicht erzwungen werden konnte; die Interessen berührten sich nicht; die Milde gegen die Besiegten galt für eine Härte gegen die Sieger; die wiederholten aufreibenden Winterfeldzüge erregten Unzufriedenheit; es bedurfte der Aufreizung nicht; der Verführer ließ den Gefühlen der Missvergnügten nur Worte, und freudig zerrissen diese mit eigener Hand die Lorbeeren ihres Feldherrn.

„In jenen Zeiten konnte man ohne Beredtsamkeit nicht zu grossem Ansehn gelangen.“ ⁹³⁾ Lucullus suchte sich die Kenntnisse anzueignen, welche dazu erforderlich sind; auch fehlte es ihm in früheren Jahren nicht an Uebung; sie wurde aber bald durch den Kriegsdienst unterbrochen. Wenn er daher im Senat

86) Plut. 2. 3. 15. 28. 31. 36.

87) Frontin. strat. 2, 7. §. 8.

88) Plin. 26, 9 (4) Ubinam istae fuere, quum Lucullus tot reges Magorum paucis legionibus sterneret?

89) Plut. 28.

90) Ders. Comp. Cim.

c. Lucull. 3.

91) Cic. p. Manil. 8 fin. Plut. 29 fin.

92) Plut. 33.

86, Comp. Cim. c. Luc. 2. Dio 35, 16.

93) Dial. de orat. 37.

und auf dem Markte mit Geist und Geschmack zu sprechen wusste, so vermisse man doch die Kunst bei ihm, welche man an Andern bewunderte.⁹⁴⁾ Den Wissenschaften dagegen blieb er überall befreundet. Ihn verlangte nicht nach einer tiefen und gründlichen Gelehrsamkeit, sondern nur nach geistigem Genusse, in der Jugend, weil das Höhere ihn anzog, und später auch, weil es dem sinnlichen Vergnügen mehr Reiz verlieh; bei dem Allen besass er eine ausgezeichnete Bildung.⁹⁵⁾ Sulla erkannte diess an, da er ihm auftrag, seine Denkwürdigkeiten zu feilen.⁹⁶⁾ Lateinisch und griechisch schrieb er mit derselben Fertigkeit,⁹⁷⁾ und die Beschäftigung mit den Sprachen bereicherte ihn zugleich mit Sachkenntnissen. Am meisten fesselten ihn die griechischen Philosophen. Antiochus, der Ascalonit, auch im ersten und dritten mithridatischen Kriege sein steter Gefährte, gewann ihn der alten Academie,⁹⁸⁾ doch wurden die andern Schulen nicht gänzlich vernachlässigt.⁹⁹⁾ Da ihm indess die Philosophie nur Erholung und Unterhaltung gewähren sollte, so forschte er nicht selbst; Cicero beachtete es, als er ihm ein Buch der academischen Untersuchungen widmete, und ihn nach einer sein Lob verkündigenden Einleitung redend darin einführte.¹⁰⁰⁾ In seinem eigenen Werke, einer Geschichte des marsischen Krieges, erzählte er zum Theil als Augenzeuge. Plutarchs Vermuthung, dass er sich der griechischen Sprache bediente, weil ein griechisch geschriebenes Buch unter jenem Titel ihm noch vorlag, wird durch eine Aeusserung des Lucullus bestätigt, er habe absichtlich mitunter barbarische und fehlerhafte Ausdrücke gebraucht, um seine Mitbürger an den römischen Verfasser zu erinnern.¹⁾ Es ist zu bedauern, dass man nicht auch eine Geschichte seiner Feldzüge in Asien

94) Das. I. c. Cic. Acad. pr. 2, 1. Brut. 62. Plut. 1. 33. (A. Vict.) de vir. ill. 74. 95) Cic. Acad. I. c. Magnum optimarum artium studium, tum omnis liberalis et digna homine nobili ab eo percepta doctrina. 96) 2. Th. 500. A. 26. 97) Plut. 1. 98) Cic. Acad. pr. 2, 2. 4. Brut. 91. Plut. Luc. 42. Cic. 4. Iunii Brut. No. 40. §. 4. A. 96. 99) Plut. 1. 42. 100) Acad. pr. 2, 3 fin. ad Att. 13, 12: Nullo modo philologus. Das. ep. 13. ep. 16: Nota non illorum quidem (Catuli, Luculli, Hortensii) ἀπαιδευσία, sed in iis rebus ἀτηρία. Das. ep. 19: Haec Academica, ut scis, cum Catulo, Lucullo, Hortensio contuleram. Sane in personas non cadebant. Erant enim λογικώτερα, quam ut illi de iis somniasse unquam viderentur. ep. 32. 1) Plut. 1. Cic. ad Att. 1, 19. §. 8.

von ihm erhielt.²⁾ Nach dem Abgange aus der Provinz mochte er sich nicht mehr anstrengen; aber er las gern;³⁾ er hatte viele Bücher als Beute zurückgebracht, andre verschaffte er sich durch Kauf; die Hallen, welche sie aufnahmen, wurden ein Vereinigungs-Punct für die gelehrten Griechen, mit welchen er sich oft unterredete, und Freunde fanden ihn immer bereit, ihnen zu leihen; gleichwohl war die Bibliothek keine öffentliche.⁴⁾ Die schönen Künste endlich wurden durch seine Prachtliebe begünstigt; er ergänzte seine Sammlung von Statuen und Gemälden, mit welchen er aus dem Osten zurückkam,⁵⁾ durch Bestellungen in Athen,⁶⁾ und durch griechische Meister in Rom selbst, besonders durch seinen Vertrauten Arcesilans.⁷⁾

6. Clodia. Erste Gemahlinn des Vorigen, Tochter des Appius Claudius Pulcher Cos. 79. Ihre Ausschweifungen hatten die Scheidung zur Folge.⁸⁾

7. Servilia. Zweite Gemahlinn des L. Lucullus Cos. 74,⁹⁾ welcher nach dem mithridatischen Kriege, nach der Trennung von Clodia sich mit ihr verband. Tochter des Q. Servilius Cäpio, Schwester der Servilia, der Mutter des M. Brutus, weshalb dieser ein Blutsfreund ihres Sohns genannt wird,¹⁰⁾ und Stiefschwester des M. Cato. Sie gebar Lucullus einen Sohn; übrigens wurde sein häusliches Glück nicht durch sie befördert, da sie ihm nicht treu war. Eine Zeitlang ertrug er ihre Verirrungen, aus Rücksicht auf jenen Bruder, welchen Cäsar im Anticato eines strafbaren Umgangs mit ihr beschuldigte,¹¹⁾ dann schickte er auch ihr einen Scheidebrief.¹²⁾ Im Bürgerkriege a. 49 begleitete sie mit ihrem Kinde M. Cato nach Sicilien und weiter nach

2) Mongault A. 10 zu Cic. 1. c. bezieht jene scherzhaftige Bemerkung auf ein solches Werk, aber ohne Grund. 3) Acad. pr. 2, 2: Delectabatur mirifico lectione librorum, de quibus andiebat. Vgl. de Fin. 3, 2.

4) Plut. 42. Isidor. Orig. 6, 5. 5) Plin. 14, 17 (7), 19 (8). 6) Ders. 35, 40 (11). §. 23. Plut. 39. (A. Vict.) de vir. ill. 74. 7) Plin. 35, 45 (12). 36, 4 (5). §. 13. Vgl. Iulii 31. §. 61. A. 61. 8) 2. Th. 382. No. 48. 9) Plut. Luc. 38. Cato m. 24. 29. 10) Cic. 10 Phil. 4 (3). Ferrat. das. u. Manut. halten irrig die beiden Frauen für eine und dieselbe Person. S. Iunii Brut. No. 39 u. No. 40 in. 11) Plut. Cato 54. Iulii 31. §. 76. A. 70. 12) Plut. Luc. 38. Cato 24. Ders. Cato 54 nennt sie daher unrichtig seine Wittwe.

Asien, wo er sie in Rhodus zurückliess, als er sich in das Lager des Pompejus begab.¹³⁾ Ihre fernern Schicksale sind unbekannt.

8. L. Licinius Lucullus. L. F. L. N. Sohn des L. Lucullus, welcher gegen Mithridates focht, und ihn mit Servilia, seiner zweiten Gemahlinn erzeugte.¹⁴⁾ Er wurde demnach nicht vor dem J. 65 geboren. Sein Vorname findet sich weder bei Cicero noch bei einem andern Schriftsteller, nur Valerius Maximus ausgenommen,¹⁵⁾ und dieser nennt ihn Marcus. Da nun M. Lucullus, der Bruder des Consulars,¹⁶⁾ keinen Sohn hatte, und der einzige oder älteste Sohn in der Regel den Vornamen des Vaters erhielt, so irrten Valerius oder die Abschreiber, oder man muss voraussetzen, der Consular habe bei der ausgezeichneten Liebe zu seinem Bruder Marcus den Sohn nach diesem benannt, welches jedoch nicht wahrscheinlich ist. Sein Oheim starb bald nach dem Vater; daher übernahm M. Cato, der Stiefbruder seiner Mutter, die Vormundschaft,¹⁷⁾ und mit oder nach ihm Cicero, welchem er ohnehin im Testament empfohlen war.¹⁸⁾ Ueber seine frühern Jugendjahre wird nichts berichtet, als dass er gute Anlagen und Folgsamkeit zeigte, und nach einem Senatsbeschlusse eine Statue des Hercules weihte.¹⁹⁾ Die Verwandtschaft mit Cato und M. Brutus gewann ihn der Partei der Republicaner; er scheint Brutus nach der Ermordung Cäsars oft gesehen zu haben, auch auf der Insel Nesis.²⁰⁾ Man kann kaum daran zweifeln, dass er ihn nach Athen begleitete, und an seinen Feldzügen Theil nahm, bis er im J. 42 bei Philippi von den Verfolgenden ereilt und auf Befehl des Antonins getödtet wurde. Auch der Ritter Volumnius starb, sein Freund und Waffengefährte, weil er sein Schicksal beweinte.²¹⁾ Es ist nicht erwiesen, dass Sallust ihm seine römische Geschichte gewidmet hat.

13) Plut. Cato 54. Iulii 31. §. 44 in. §. 47. A. 29. 14) Cic. de fin. 3, 2. Plut. Cato 24. 54. Oben No. 5 u. 7. 15) 4, 7. §. 4. 16) Unten No. 9. 17) Cic. de fin. 3, 2. Varro de re r. 3, 2. Columell. de re r. 8, 16. Er war nicht Erbe, wie Macrob. glaubte, Sat. 2, 11. Oben No. 5. §. 9. A. 68. 18) de fin. 1. c. ad Att. 13, 6. 19) Cic. de fin. 1. c. Plin. 34, 19 (8). §. 36. 20) Cic. 10 Phil. 4 (3). Oben No. 5. §. 9. A. 47. 21) Val. M. 4, 7. §. 4. erzählt ausführlich. Vellej. 2, 71 sagt nur, Lucullus sei bei Philippi gefallen. Vgl. 2. Th. 149. A. 14, wo L. Lucullus zu lesen ist.

9. M. Licinius Lucullus. L. F. L. N. Leiblicher jüngerer Sohn von L. Lucullus pr. 103, ²²⁾ und nicht, wie Eutropius sagt, ²⁴⁾ Geschwisterkind mit Lucius, welcher den Krieg in Pontus führte, sondern dessen leiblicher Bruder. ²⁵⁾ Er wurde von M. Terentius Varro adoptirt und seitdem M. Terentius M. F. Licinianus Varro genannt, ²⁶⁾ im gemeinen Leben aber Lucullus, ²⁷⁾ und selbst in Reden ²⁸⁾ und in den Verzeichnissen der Consuln aus späterer Zeit. ²⁹⁾ Um den Vater zu rächen und sich dem Volke bemerklich zu machen, belangte er mit Lucius den Augur Servilius, aber ohne glücklichen Erfolg. ³⁰⁾ Ihn selbst klagte später Memmius an, weil er als Quästor auf Befehl Sullas, und also wohl im J. 88 unter dessen erstem Consulat gesetzwidrig gehandelt habe. ³¹⁾ Nach dem mithridatischen Kriege kämpfte er gegen die Marianer, und siegte a. 83 bei Fidentia oder Placentia, denn das Gefecht wird nach beiden Städten benannt. ³²⁾ Die Gesetze des Dictator gestatteten ihm nicht, ein Amt zu übergehen; doch ist die Zeit seines Tribunats nicht zu ermitteln. Im J. 79 verwaltete er mit seinem Bruder Lucius, welcher zu dem Ende sich nicht früher beworben hatte, die curulische Aeditilität, und machte einen grossen Aufwand bei den Spielen. ³³⁾ Seine Prätur, in welcher er a. 76 zwischen den Bürgern und Fremden richtete, brachte ihn zum ersten Male öffentlich mit Cäsar in Berührung. Dieser suchte die sullanische Verfassung zu untergraben, und ihren Anhängern die Achtung der Römer zu entziehen. Aus keinem andern Grunde trat er jetzt als Ankläger des C. Antonius auf, (Cos. 63) welcher zur Zeit des mithridatischen Kriegs mit Sullas Reutern in Griechenland geraubt hatte; er erreichte seine Absicht, obgleich Antonius durch Volkstribune einen Spruch verhinderte. ³⁴⁾ Unmittelbar nach seinem Bruder im J. 73 übernahm Lucullus oder Terentius

22) Oben No. 3. 23) Oben No. 3. 24) 6, 7 (6). 25) Cic. ad Att. 13, 6. Acad. pr. 2, 1. (A. Vict.) de vir. ill. 74. Plut. 1. 37. 43. App. Illyr. fin. 26) Cic. Verr. 1, 23. 27) Ders. ad Fam. 1, 1. §. 2. u. 1, 7. 28) Ders. p. M. Tullio c. 8. ed. Peyr. p. Cluent. 49. de har. r. 6. Vgl. Ascon. zu Cic. Or. in toga cand. p. 84 Orell. 29) Fast. Sic. u. Cassiod. a. 680. 30) Oben No. 5. §. 1. A. 76. 31) Plut. Luc. 37. S. unten A. 45. 32) 2. Th. 458. A. 73. 465. A. 16. 33) Oben No. 5. §. 1. A. 92 f. 34) Iulii 31. §. 2. A. 7.

Varro das Consulat. Das Volk verdankte ihm und seinem Collegen C. Cassius ein Getraidegesetz, l. Terentia et Cassia.³⁵⁾ Er begab sich wie früher sein Bruder schon als Consul, vor dem Ende des Jahrs in seine Provinz,³⁶⁾ in das viel begehrte Macedonien, wegen der umwohnenden Barbaren, welche häufig Einfälle machten und noch öfter unter einem nichtigen Vorwande angegriffen wurden, fruchtbar an Triumphen und an Beute.³⁷⁾ Seine Vorgänger, auch die nächsten, Appius Claudius Cos. 79³⁸⁾ und C. Scribonius Curio Cos. 76³⁹⁾ hatten gegen jene manchen blutigen Kampf bestanden; sie sollten verdunkelt werden. Angeblich zur Sicherung der Provinz führte Lucullus a. 72 das Heer nach Thracien gegen die Bessier; er wagte es zuerst unter den Römern, sie auf dem Hämus aufzusuchen. Nach einer siegreichen Schlacht und der Eroberung ihrer Städte Uscudama und Cabyle drang er bis zum Ister und Pontus Euxinus vor, und nahm an dessen Westküste Apollonia, welches einst die Milesier gründeten, und viele andre griechische Colonien. Die dürftigen Nachrichten über diess Unternehmen bezeichnen es als einen Vernichtungskrieg, in welchem man die eroberten Plätze grösstentheils zerstörte und die Einwohner mit einer unerhörten Grausamkeit behandelte;⁴⁰⁾ ein solches Verfahren erschien dem Soldaten als eine Vergeltung; er wusste, was ihn erwartete, wenn er gefangen oder getödtet wurde, dass die Barbaren unter Anderm die Schädel ihrer Feinde als Becher gebrauchten.⁴¹⁾ In seiner

35) Cic. Verr. 3, 70. Das Nähere und die andern Stellen, welche diess Consulat betreffen, s. im 2. Th. 116. A. 6 f. 36) Cic. Verr. 2, 8 u. das. Garaton. u. Zumpt. 37) Ders. l. c. Entrop. 6, 7 (6) u. cap. 10 (8). Oros. 6, 3. S. die folg. A. 38) 2. Th. 184. No. 37. 39) Oros. 5, 23. 6, 3. Liv. 92. Entrop. 6, 2 fin. Flor. 3, 4. §. 7. 40) Flor. l. c. Nec aliter cruentissimi hostium quam suis moribus domiti; quippe in captivos igne ferroque saevitum est. Sed nihil barbaris atrocins visum est, quam quod abscissis manibus relictis, vivere superstites poenae suae inebantur. 41) Oros. 5, 23 fin. Kurz und doch ansführlicher als die Uebrigen berichtet über diesen Feldzug Entrop. 6, 10 (8), wo die trefflichen geographischen Anmerkungen von Tzschucke zu vergleichen sind. Ihm folgt Sex. Ruf. in seiner Hist. Doch weicht er auch von ihm ab, besonders in der Angabe und Form der Namen. Flor. 3, 4. §. 7. genügt es nicht, dass die Römer südlich von der Donau das Land verwüsteten und den Balkan überschritten, er lässt sie bis zu dem mäotischen See und dem Don vordringen. Liv. 97.

Aufregung schonte er auch die Griechen nicht; er legte ihre Wohnungen in Asche und nahm ihr Geld. Unter den Kunstschätzen, deren sich der Proconsul bemächtigte, wird ein Werk des Calamis ausgezeichnet, eine colossale Apollo-Statue von dreissig Ellen, welche er in Apollonia fand und auf dem Capitol weihte.⁴²⁾ Zuvor zeigte er sie nebst der übrigen Beute im J. 71 bei seinem Triumph.⁴³⁾

Die Partei der Optimaten verschaffte ihm auch die Gengthung, dass er im J. 67 mit neun Andern als Gesandter nach Asien gieng, um in Verbindung mit seinem Bruder in den Ländern, welche dieser erobert hatte, die Verwaltung zu ordnen. Da er Lucius mit treuer Liebe ergeben war, so erbitterte es ihn um so mehr, dass Pompejus diese Einrichtungen wieder aufhob.⁴⁴⁾ Im folgenden Jahre, bald nach seiner Rückkehr, belangte ihn C. Memmius auf Betrieb des Pompejus wegen Vergehen, deren er als Quästor durch die Vollziehung ungerechter Befehle Sullas sich schuldig gemacht habe; das Gericht sprach ihn frei, nun aber wurde sein Bruder verfolgt.⁴⁵⁾ Den Optimaten entgieng es nicht, dass solche Angriffe weniger dem Einzelnen als der Partei galten; sie machten es sich zum Grundsatz, Alle für Einen zu stehen, und jede Neuerung zu verhindern, mochte sie on sich wünschenswerth sein oder nicht. C. Cornelius hatte in seinem Tribunat sich gegen mehrere Missbräuche erhoben; er wurde deshalb im J. 65 wegen Majestät angeklagt; unter den Zeugen, welche gegen ihn auftraten, war auch Lucullus; dennoch erlitt die Nobilität eine Niederlage.⁴⁶⁾ Das Uebel machte immer grössere Fortschritte; Cicero, der Anwalt des Cor-

Oros. 6, 3. Serv. zu Virg. Aen. 7, 605 aus Sallust H. s. d. Ausg. v. Gerlach V. 1. p. 258. §. 207. App. Illyr. fin. c. 30. ed. Schw. Amm. Marcell. 27, 4. 42) Plin. 4, 27 (13). 34, 18 (6). Strabo 7, 319. Solin. 19. P. Vict. Descript. Rom. reg. 8. 43) Iustissimus triumphus. Cic. in Pison. 19. Ascon. zu Cic. Verr. 1, 18 erzählt so, als sei der festliche Einzug nur ihm, nicht auch Lucius, dem Bruder, bewilligt, welchem er nur jahrelang verweigert wurde. Eutrop. 6, 10 (8). Plin. 34, 17 (7). Enseb. Chron. Vgl. Licin. Crassi No. 37. §. 1. A. 6. 44) Oben No. 5. §. 7. A. 86. 45) Plut. Luc. 37. Vgl. Cato 29, hier A. 31 u. oben No. 5. §. 8. A. 9. 46) Ascon. zu Cic. Cornel. arg. p. 60. Orell. Val. M. 8, 5. §. 4. 2. Th. 613.

nelius, widersetzte sich im Jahre 63 als Consul den weit gefährlichern Entwürfen Catilinas, und Lucullus unterstützte ihn mit Rath und That.⁴⁷⁾ Im J. 60 verbanden sich die Triumvirn gegen die Republik. Lucullus ahndete es noch nicht, als er in dieser Zeit ein für ihn schimpfliches Verhältniss zwischen seiner Gemahlinn und demselben C. Memmius entdeckte, welcher früher ihn und seinen Bruder auf andre Art beunruhigt hatte; „das neue Jahr verspricht viel; es begann damit, dass man der Juventas das gewöhnliche Opfer nicht bringen konnte, weil Memmius die Gemahlinn des M. Lucullus in die Geheimnisse eines andern Opfers einweihete; Menelaus fühlte sich beleidigt und schickte der Frau einen Scheidebrief. Der Hirt vom Ida verhöhnte doch nur Menelaus; dieser neue Paris achtet weder Menelaus noch Agamemnon“.⁴⁸⁾ Bei Ciceros Verbannung scherzte Lucullus nicht; er begab sich mit Andern auf das Albanum, bei Pompejas ein Fürwort einzulegen, und auf dessen Weisung zu dem Consul L. Piso, freilich ohne Erfolg, denn die Triumvirn waren mit Clodius, die Consuln mit den Triumvirn einverstanden.⁴⁹⁾ Dann wurde er im nächsten Jahre 57 als Pontif in diese Angelegenheiten verwickelt. Das Collegium sollte über die Gültigkeit der Weihe entscheiden, durch welche Clodius zu verhindern suchte, dass Cicero nach der Rückkehr aus dem Exil sein Haus wieder aufbaute. Cicero hielt eine Rede an die Priester,⁵⁰⁾ und ihr Spruch begünstigte ihn; das Uebrige blieb der Curie überlassen, wo Lucullus auch als Senator und Optimat gegen Clodius stimmte.⁵¹⁾ So war er denn „ein Licht und eine Zierde der Republik“,⁵²⁾ welches er auch noch im J. 56 bewies, als Pompejus zur Herstellung des Ptolemäus Auletes, Königs von Aegypten oder, wie man glaubte, zur Unterdrückung seiner Mitbürger Heer und Flotte forderte. Lucullus wünschte ein Gegengewicht gegen Cäsar, aber nicht auf diese Art; nach seinem Gutachten im Senat sollte Lentulus Spinther als Proconsul von Cilicien den König zurückführen, jedoch ohne Mitwirkung der bewaffneten Macht, wie es

47) p. dom. 52. 48) Den ältern Lucullus. Cic. ad Att. 1, 18.

§. 5. 49) Cic. in Pison. 31. 2. Th. 247. 50) p. domo. 51) p.

dom. 52. de har. r. 6. 2. Th. 314. A. 69. 315. 52) Cic. de prov.

cons. 9.

die sibyllinischen Bücher besagten.⁵³⁾ Er war auch gegenwärtig, als in diesem Jahre über die Consular-Provinzen verhandelt wurde.⁵⁴⁾ Man weiss aber nicht, wie lange er seinen Bruder überlebte, welchem er auch noch zuletzt eine treue Liebe bewies;⁵⁵⁾ es wird nur berichtet, dass er bald nach ihm starb, mehrere Jahre vor dem Anfange des zweiten Bürgerkriegs.⁵⁶⁾ Bei glücklichen Feldherrngaben, welche seine Thaten verbürgen, war er nicht für die Rednerbühne geschaffen, oder er erwarb sich doch nicht die erforderliche Bildung und Fertigkeit.⁵⁷⁾ Sein Bruder übertraf ihn an Kenntnissen, er dagegen versank weniger in Völlerei; Hortensius, „welcher mehr für die Fische als für die kranken Slaven sorgte“, tadelte es sehr, dass seine Teiche nicht genug frisches Wasser erhielten.⁵⁸⁾ — Der Name seiner Gemahlinn wird nicht erwähnt.

10. Tertulla. Ein Beweis, dass sie die Tochter des Vorigen war, findet sich weder bei den Genealogen, welchen sie fast allgemein dafür gilt,⁵⁹⁾ noch auch wohl bei den Alten. Tertulla ist das Verkleinerungs-Wort für *Tertia*,⁶⁰⁾ und man kann es nicht auf den Gentilnamen *Terentius* beziehen, welcher auf *M. Lucullus* durch seine Adoption übergieng. So hiess indess die Gemahlinn des Triumvir *Crassus*. Man glaubte, dass *Cäsar*⁶¹⁾ und auch der Senator *Axius*⁶²⁾ sie zur Untreue verleitet haben. In einem Briefe *Ciceros* an *Crassus* vom J. 54 wird sie als noch lebend erwähnt und sehr gerühmt.⁶³⁾

11. *C. Licinius Lucullus*. Nach einem Gesetze, welches er als *V. Tribun* beantragte, sollte man *triumviri epulones* wählen, weil die *Pontifen* wegen der Menge der Opfer Gehülften bedurften; er selbst erhielt im J. 196 nebst zwei Andern diese Würde zum ersten Male, mit dem Rechte, wie die *Pontifen* die *toga praetexta* zu tragen; später zählte man sieben *Epulonen*.⁶⁴⁾

53) *Cic. ad Fam.* 1, 1 u. 5 fin. 2. Th. 538. A. 96 f. 539, wo *M. Lucullus* zu lesen ist. 54) Oben A. 52. 55) Oben No. 5. §. 8 fin. 56) *Plin. Luc.* 43. *Vellej.* 2, 49. 57) *Cic. Brut.* 62. *Dial. de orat.* 37. 58) *Varro de re r.* 3, 17. vgl. 3, 3 fin. 59) *Ant. Augustin. Famil. R.* p. 72. *Glaudorp. Onom.* p. 532 u. A. 60) 2. Th. 152. No. 14. *Innii Brut.* No. 51. 61) *Suet. Caes.* 50. *Innii* 31. No. 74. A. 16. 62) *Licin. Crass.* No. 39. 63) *ad Fam.* 5, 8. 64) *Liv.* 33, 42. *Cic. de or.* 3, 19 fin.

191 weihte er den Tempel der Juventas im Circus Maximus, welchen im J. 207 der Consul M. Livius Salinator gelobte, als er mit C. Nero, seinem Collegen, Hasdrubal schlug, und 204 als Censor in Verding gab. ⁶⁵⁾

12. M. Licinius Lucullus. Als er 186 Praetor peregrinus war, ⁶⁶⁾ erhielt der Consul Postumius Albinus eine Anzeige über geheime Bacchanalien, welche in der Nacht von Männern und Frauen gemeinschaftlich und unter den ärgsten Ausschweifungen gefeiert wurden, und Raub und Giftmischerei zur Folge hatten. Das Uebel verbreitete sich schnell über ganz Italien; daher wurden die Consuln vom Senat beauftragt, mit der äussersten Strenge einzuschreiten. In Rom nahmen mehr als 7000 von beiden Geschlechtern an der Verbindung Theil; ⁶⁷⁾ sie ergriffen die Flucht, wodurch eine so grosse Verwirrung entstand, dass Lucullus und der städtische Prätor T. Maenius nach einem Senatsbeschlusse die gerichtlichen Geschäfte auf dreissig Tage bis zum Ende jener Untersuchungen aussetzten. ⁶⁸⁾

13. P. Licinius Lucullus. V. Tribun 110. Seine Absicht, mit L. Aunius auch im folgenden Jahre im Amte zu bleiben, wurde dadurch vereitelt, dass die übrigen Tribune gegen die Wahlcomitien Einspruch thaten. ⁶⁹⁾

14. L. Licinius Lucullus. ⁷⁰⁾ Als städtischer Prätor gab er im J. 67 einen Beweis von grosser Gemüthsruhe; der Consul Acilius Glabrio liess ihm im Vorübergehen den curulischen Sessel zerschlagen, weil er sich nicht erhoben hatte, ihn zu begrüssen; es irrte ihn so wenig, dass er seine Geschäfte stehend beendigte. Die Provinz Sardinien lehute er ab; er mochte die Schmach nicht theilen, welche bei der Ungerechtigkeit und den Erpressungen der römischen Statthalter sich schon an den Namen Proconsul oder Proprätor knüpfte. ⁷¹⁾

65) Liv. 36, 36. vgl. 27, 48 u. 29, 37. 66) Ders. 39, 6, 8. 18.
 67) Ders. 39, 17. Valer. Max. 6, 3. §. 7. 68) Liv. 39, 18.
 69) Sallust. B. J. 37. 70) Er wird von Pigh. 3, 291 in der Bemerkung, er habe gegen C. Cornelius gezeugt, mit M. Lucullus verwechselt; oben No. 9. A. 46; auch klagte er nicht Catilina an, wie Pigh. l. c. nach einer falschen Lesart bei Ascon. zu Cic. Or. in toga cand. p. 92 (Orell.) behauptet, sondern L. Lucejus. Oben No. 5. §. 8. A. 12. 71) Dio 36, 24.

15. Cn. Licinius Lucullus, ein Freund Ciceros, welcher im J. 44 bei dem Leichenbegängnisse seiner Mutter in Cumä gegenwärtig war. ⁷²⁾

72) Cic. ad Att. 15, 1. Lucullus noster in ad Att. 14, 20 scheint L. Lucullus (No. 8) zu sein, welcher de fin. 3, 2 wegen seines Verhältnisses zu Cicero eben so bezeichnet wird.

LICINII MURENAE. MACRI. NERVAE. SACERDOTES. ARCHIAS.

1. P. Licinius.

pr.

2. P. Licin. Murena.

pr.

3. P. Licin. Murena.

4. L. Licin. Murena.
pr. triumph. ex Asia
a. 51 a. Chr. — 673 a. u.

5. L. Licin. Murena. 6. C. Licin. Murena.

Cos. 62 — 692.

8. Licinla.

Vestal.
c. 62 — 692.

7. A. Terent. Varro Murena.

Cos. 23 — 731.

9. C. Licin. Macer.

pr. histor. c. 66 — 688.

10. C. Licin. Macer Calvus.

Poetuct orator.

11. C. Licin. Nerva.

12. C. Licin. Nerva. 13. A. Licin. Nerva.

pr. 167 — 587.

pr. 166 — 588.

14. A. Licin. Nerva.

pr. 143 — 611.

15. C. Licin. Nerva.

c. 120 — 634.

|

16. Licin. Nerva.

qu. 43 — 611.

17. P. Licin. Nerva.

propr. Sicil.

103 — 651.

18. Sex. Licin. Nerva.

† 86 — 668.

19. A. Licin. Nerva Sillanus.

Cos. 7p. Chr. — 760.

20. C. Licin. Sacerdos.

c. 142 — 612.

21. C. Licin. Sacerdos.

c. 120 — 634.

22. C. Licin. Sacerdos.

pr. 75 — 679.

23. A. Licin. Archias.

Posta.

C. Licinii Murenac. Macri. Nervae. Sacerdotes. Archias.

Die Murena stammten aus Lanuvium, ⁷³⁾ und waren weit weniger angesehen, als die Crassus und Lucullus, weil sie sich nicht durch Reichthum auszeichneten und erst im J. 62 zum Consulat gelangten. ⁷⁴⁾ Ein Licinier aus dieser Familie zeigte eine Vorliebe für die Fische; er legte mit grosser Sorgfalt Teiche

73) Cic. p. Muren. 40. 41.

74) Das. 7. vgl. 26. 27. 40.

für sie an, und erhielt deshalb den Zunamen Murena.⁷⁵⁾ Terentius Varro Murena verdankte den ersten Zunamen der Adoption.⁷⁶⁾

1. P. Licinius. Der Aelternvater des L. Murena, welchen Cicero vor Gericht vertheidigte. Er war Prätor; das Jahr aber, in welchem er diess Amt verwaltete, ist unbekannt.⁷⁷⁾

2. P. Licinius Murena. P. F. Sohn des Vorigen. Prätor,⁷⁸⁾ und Zeitgenosse des Redners L. Crassus. Nach einer Bemerkung des Plinius wurde er zuerst Murena genannt, weil die Nobilität durch ihn lernte, wie man Fischteiche anlegen müsse.⁷⁹⁾

3. P. Licinius Murena. P. F. P. N. Sohn des Vorigen. Ohne ausgezeichnete Talente, aber sehr fleissig in der Erforschung des Alterthums und nicht ohne Kenntnisse. Er wurde im ersten Bürgerkriege von den Marianern getödtet.⁸⁰⁾

4. L. Licinius Murena. P. F. P. N. Bruder des Vorigen. Prätor; vielleicht im J. 87, in welchem er nach Marius Rückkehr aus Africa seinem Amte entsagte, und Sulla zum Kampfe gegen Mithridates nach Griechenland folgte; entschieden nicht nach dem Kriege, denn er triumphirte als Prätorier,⁸¹⁾ und konnte vorher als Imperator nicht in der Stadt sein; auch sieht man keinen Grund, warum Sulla den feierlichen Einzug seines Legaten ein ganzes Jahr verschob, wenn er ihn überall bewilligt hatte. Bei Chäroneia befehligte er im J. 86 den linken Flügel; ihm stand Taxiles gegenüber, welchen er schlug; diess war seine glänzendste Waffenthat.⁸²⁾ Dann gieng er mit Sulla nach Asien, wo dieser im J. 84 mit dem Könige Frieden schloss, und ihn mit den beiden Legionen des Fimbria⁸³⁾ als Proprätor in der Provinz Asia zurückliess, um die nöthigen Einrichtungen zu machen, während er selbst seine Feinde in Italien aufsuchte.⁸⁴⁾ Die Einforderung der rückständigen ausserordentlichen Steuern besorgte

75) Plin. 9, 80 (54). Varro de re r. 3, 3. Colum. de re r. 8, 16. Macrobian. Sat. 2, 11. S. unten No. 2. Die capit. Fasten ad a. 730 und die Münzen schreiben Murena. Ursin. Fam. R. p. 135 u. Ondend. zu Sueton. Tib. 8. 76) Cic. ad Fam. 13, 22. vgl. Sueton. l. c. Unten No. 7. 77) Cic. p. Mur. 7. 78) Ders. l. c. 79) 9, 80 (54). 80) Cic. Brut. 67 u. 90. 81) Ders. p. Mur. 7. 82) Plut. Sulla 17, 19. 2. Th. 449. A. 21. 83) 2. Th. 452. 84) App. Mithrid. p. 213. Memn. Hist. 36 (38). Orell. Cic. Verr. 1, 35. 2. Th. 455. A. 51.

L. Lucullus. ⁸⁵⁾ Allein Murena verlangte nach dem Triumphe. Ohne Antrag zwang er unter einem scheinbaren Vorwande im J. 83 Mithridates, wieder zu den Waffen zu greifen; das Glück begünstigte ihn nicht, weshalb Sulla Ruhe gebot und der König nichts verlor. ⁸⁶⁾ Indess war der Urheber des Kriegs Imperator geworden; ⁸⁷⁾ Sulla rief ihn zwar zurück, ⁸⁸⁾ er gestattete ihm aber im J. 81 den Triumph. ⁸⁹⁾ Er starb bald nachher, da man sonst in der nächsten Zeit seinen Namen im Verzeichnisse der Consuln finden würde. ⁹⁰⁾ Seine Gemahlinn erlebte es, dass ihr Sohn diese Würde erhielt. ⁹¹⁾

5. L. Licinius Murena. L. F. P. N. Sohn des Vorigen. Nach dem Urtheile Ciceros, seines Sachwalters, in allen Verhältnissen untadelhaft, und schon als Jüngling wegen seiner Sitten ehrenwerth. ⁹²⁾ Der Vater beschied ihn um das J. 83 zu sich nach Asien, damit er sich in den Feldzügen gegen Mithridates zum Krieger bildete. ⁹³⁾ Dann wurde er Quästor mit Servius Sulpicius, seinem nachmaligen Ankläger und Mitbewerber in den Consular-Comitien; er fand in diesem Amte keine Gelegenheit, sich hervorzuthun. ⁹⁴⁾ Auch gab er als Aedil keine Spiele; doch verzierte er das Comitium mit laconischen Steinen. ⁹⁵⁾ Seine Neigung führte ihn vom Markte wieder in die Lager nach Asien. Hier war er im dritten mithridatischen Kriege mehrere Jahre Legat des L. Lucullus, welcher in den Berichten nach Rom seines Muthes und seiner Einsicht mit Anerkennung gedachte. ⁹⁶⁾

85) Oben Licin. Lucull. No. 5. §. 1. A. 86. 86) Das Genanere im 2. Th. 460. Cicero erhebt in der Rede für Murena die Verdienste dieser Licinier; er muss jedoch gestehen: L. Murena, pater huiusce, (Mithridatem) vehementissime vexatum, repressum magna ex parte, non oppressum reliquit. cap. 15, und schon früher sagt er p. Manil. 3, freilich im Dienste des Pompejus: Triumphavit L. Sulla, triumphavit L. Murena de Mithridate, duo fortissimi viri et summi imperatores: sed ita triumpharunt, ut ille pulsus superatusque regnaret. 87) p. Mur. 5. 88) Das. 3. 89) Cic. p. Manil. l. c. p. Mur. 5. 7. Onuphr. Pavin. Triumph. p. 208. ed. Venet. Die capit. Fasten haben hier eine Lücke, und die Münze in Goltz Fast. ad a. 673 mit dem Triumphwagen und der Inschrift Murena, welche Vaillant Licin. No. 26 aufgenommen hat, kennen Andre nicht. 90) Vgl. p. Mur. 41. 91) Das. l. c. 92) Das. 26. 93) Das. 5. 94) Das. 8. 95) Des. 18. Plin. 35, 49 (14). 96) p. Mur. 9. 16. Pint. Luc. 15. 19. 25. 27. Licin. Luc. No. 5. §. 3. A. 79. §. 5. A. 40 u. nach A. 49.

Er kam früher zurück, als der Proconsul; aber er reis'te mit neun andern Gesandten zu ihm, um in den eroberten Ländern das Erforderliche einzurichten.⁹⁷⁾ Die Prätur übernahm er im J. 65 mit Ser. Sulpicius, und zwar erhielt er die Jurisdiction, nicht, wie jener College, den Vorsitz bei peinlichen Untersuchungen, ein gehässiges Geschäft.⁹⁸⁾ So blieb ihm nur noch ein Schritt bis zum Consulat übrig, dem höchsten Ehrenamte, zu welchem niemand in seiner Familie sich erhoben hatte; weder berühmte Ahnen, noch eine im Sinne der Römer würdig verwaltete Aeditilität empfahlen ihn; daher verwandte er grosse Summen auf die Apollinar-Spiele, wodurch er nicht nur die Menge ergötzte, sondern ihr auch nach der herrschenden Ansicht seine Achtung bewies;⁹⁹⁾ unter Anderm verschwendete er an die Wand und die Maschinen auf der Bühne 124 Pfund Silber.¹⁰⁰⁾ Als er später vor Gericht stand, behaupteten Cato und die übrigen Gegner, er habe schon in Asien schwelgerisch gelebt;¹⁾ Cicero klügnete es, und lobte ihn auch als Proprätor des jenseitigen Gallien,²⁾ wo Cajus, sein jüngerer Bruder, unter ihm diente.³⁾ Bereits auf dem Wege bewährte er angeblich bei der Aushebung in Umbrien seine Billigkeit, und erwarb sich dadurch den Beifall der Municipien in diesem Lande; in der Provinz bewirkte er mit Schonung beider Theile, etwa auf gleiche Art, wie Lucullus in Asien, dass die römischen Gläubiger befriedigt wurden.⁴⁾

Im Anfange des J. 63 befand er sich wieder in Rom, um die Zeit, in welcher L. Lucullus triumphirte.⁵⁾ Seine Gesundheit war erschüttert,⁶⁾ aber nichts konnte ihn abhalten, sich mit dem grössten Eifer um das Consulat zu bewerben. Das Volk wählte ihn und D. Junius Silanus.⁷⁾ Ser. Sulpicius, der berühmte Rechtsgelehrte,⁸⁾ wurde zurückgewiesen,⁹⁾ und beschuldigte Murena, dass er sich die Stimmen durch gesetzwidrige

97) Cic. ad Att. 13, 6. Licin. Lucull. No. 5. §. 7. A. 86. 98) p. Mur. 17. 20. 99) Das. 18. 19. 26. 100) Das. 19. Plin. 33, 16 (3).
 1) p. Mur. 5. 2) Das. 20. 26. 41. 3) Das. 41. Unten No. 6.
 4) p. Mur. 20. Licin. Lucull. No. 5. §. 4. A. 4. 5) p. Mur. 33.
 6) Das. 40. 7) S. unten A. 40. 8) p. Mur. 3. 4. 9. 10. 9) Das. 3. 4. 7. 27.

Mittel verschafft habe; als Mitankläger unterstützten ihn M. Cato,¹⁰⁾ Cn. Postunius¹¹⁾ und Ser. Sulpicius der jüngere.¹²⁾ Man verhandelte über diese Angelegenheit in der Curie, ehe sie vor Gericht auftraten; Cato insbesondere rügte die Umtriebe; er erklärte im höchsten Unwillen, der Verbrecher solle nicht ungestraft bleiben.¹³⁾ Die Bestechungen erregten also grosses Aufsehn, und auch alle andern Anzeichen sind gegen Murena. Indess verfuhr er so schlan, dass er kühn Beweise fordern konnte; er hielt sich im Hintergrunde; Andre mussten für ihn bei den Spielen Plätze anweisen, das Volk bewirthen, welches sogar an sich erlaubt war, und Geld vertheilen. Nach so bedeutenden Opfern mochte er um so weniger das Consulat gegen das Exil vertauschen; auf seine Bitte vertheidigten ihn die beiden grössten Redner Q. Hortensius¹⁴⁾ und Cicero,¹⁵⁾ und ansserdem sein Stammverwandter M. Crassus, welcher wohl nicht bloss durch sein Ansehn die Richter günstig stimmte.¹⁶⁾ Cicero war jetzt Consul;¹⁷⁾ er hatte Catilina aus der Stadt verscheucht, die andern Verschwornen aber noch nicht zur Haft gebracht; folglich hielt er die Rede für Murena nach der zweiten catilinarischen, um die Mitte oder in der zweiten Hälfte des November.¹⁸⁾ Ihm wurde der Vortheil zugestanden, dass er zuletzt sprach, und also die Entscheidung vorzüglich von seinen Anstrengungen abhieng, von dem Erfolge, mit welchem er den ganzen Rechtsfall noch einmal beleuchtete, die Lücken in den Reden seiner Vorgänger ausfüllte, die Kläger widerlegte und die Richter seinem Clienten gewann;¹⁹⁾ er kämpfte aber nicht bloss für diesen, sondern im Wettstreite mit Hortensius zugleich für den Ruhm. Die Richter machten ihn nicht verlegen, gute Männer, aber nichts weniger als scharfsinnige Philosophen.²⁰⁾ Er suchte auch nicht zu be-

10) Das. 3. 6. 26. 27. 37. De fin. 4, 27. Plut. Cato 21. Cic. 35.

11) p. Mur. 26. 27. 33. 12) Das. 26. 27. 13) Das. 30. 31. 34.

14) Hortensii No. 7. §. 4. A. 95. 15) de fin. 4, 27. Quintil. 4, 1.

§. 75. Plut. Cic. 35. Cato 21. 16) p. Mur. 4. 23. 2. Th. 214.

A. 29. 17) p. Mur. 2, 37. Plut. II. cc. 18) p. Mur. 3. 37. 39.

19) Das. 23: — Cum ego in extremo non partem aliquam agerem causae, sed de tota re dicerem, quod mihi videretur. 20) de lin. I. c. Non ego tecum (Cato) iam ita loquar, ut iisdem his de rebus, cum L. Murenam,

te accusante, defenderem. Apud imperitos tum illa dicta sunt; aliquid etiam coronae datum; nunc agendum est subtilius.

weisen, was er nicht beweisen konnte, dass Murena unschuldig sei; vielmehr gab er den Klägern auf, das Gegentheil darzuthun. Mit der ihm eigenen Gewandtheit wusste er in steten Abschweifungen die Frage, um welche es sich handelte, auf eine solche Art zu umgehen, dass man glaubte, er verliere sie nie aus den Augen, und dass die Behauptung, sein Schützling verdanke Bestechungen das Consulat, als ungereimt erschien, weil aus vielen andern Gründen dem Volke nichts übrig blieb, als ihn zu wählen. Wie geschah es jedoch, dass sich Ankläger fanden, und dass ein Cato sich ihnen zugesellte? Die Ursach lag nicht in einer erweislichen Schuld, nicht einmal in einem dringenden Verdachte: Sulpicius war erbittert, weil der Nebenbuhler den Sieg davon getragen hatte; ²¹⁾ Cato verblendete die Begeisterung für das Recht; als er hörte, man erkaufe das Consulat, beschloss er in edler Entrüstung, das Gesetz zu vertreten, er erhob sich gegen ein Traumbild; schwer war es, zu sagen, warum die beiden andern sich regten, wenn sie nicht aus Neigung anklagten. ²²⁾

Jene wohl berechneten Abschweifungen verbargen, was man nicht rechtfertigen konnte, und versetzten die Zuhörer in eine erwünschte Stimmung, da sie launige, nicht verletzende Angriffe auf die Kläger und zugleich deren Lob enthielten; man lachte, man fühlte sich geschmeichelt, und der Zorn verschwand; mit innerem Widerstreben lächelte selbst Cato „über den scherzhaften Consul“, ²³⁾ als er den Spott über Sulpicius vernahm, über das offene Geheimniss der Juristen, welchen der Schreiber Cn. Flavius durch die Bekanntmachung der Fasten das Handwerk verdorben hatte, über ihre nun entbehrlichen, weitschweifigen und abgeschmackten Rechtsformeln und ihre sinnlosen Gebräuche; ²⁴⁾ oder wenn Cicero mit gleichem Witze sich zu den Paradoxien der Stoa wandte, und der umstehenden Menge erzählte: einst habe ein sehr kluger Mann Namens Zeno gelebt; man nenne seine Anhänger Stoiker; nach seiner Lehre gebe es zwischen den Vergehen keinen Unterschied, es sei dasselbe, ob man ohne Noth einen Hahn oder ob man den Vater erwürge; der Weise kenne daher keine Nachsicht; nur der Weise sei schön auch bei

21) Honoris contentione permotus. p. Mur. 27. 22) Studio accusandi. Das. I. c. 23) Plut. Cato 21. 24) p. Mur. 10. 11.

der ärgsten Missgestalt, nur er sei reich auch am Bettelstabe, er sei König auch in Sklavenketten; die Andern, welche nicht zu ihrer Schule und also nicht zu den Weisen gehören, heissen den Stoikern entlaufene Sklaven, Verbannte, Feinde, Geschöpfe ohne Menschenverstand. ²⁵⁾ Dem Volke und auch dem grössten Theile der Richter war diess neu; sollte Cato wirklich so Ungereimtes mit sich herumtragen, seine bewunderte Weisheit in Dunst und Aberwitz zergehen? Cicero erlaubte nicht, diesen Gedanken nachzuhängen, er schilderte Cato als das Muster jeder Tugend, und nicht er masste sich an, ihm ein solches Zeugnis zu geben, er erschien nur als der Herold der öffentlichen Meinung, ja er fürchtete sie, denn ein Cato konnte mit seinem Ansehen, bei dem unbedingten Vertrauen der Richter und aller Römer zu ihm leicht einen Unschuldigen verderben, wenn er im Irrthum ihn als strafbar bezeichnete. ²⁶⁾ Auch Sulpicius sah seine Redlichkeit und sein unbescholtenes Leben anerkannt; keiner sollte daran zweifeln, dass er des Consulats und jedes andern Ehrenamtes würdig sei. ²⁷⁾

In der Einleitung vertheidigt sich Cicero gegen den Vorwurf, dass er sich untreu werde: Catilina habe er vertrieben und den Aemterkauf mit zehnjährigem Exil verpönt, und Murena nehme er in Schutz; diess beweise eben, erwiedert er, dass er von seiner Unschuld überzeugt sei; wenn er aber als Anwalt jedem Bedrängten diene, so habe er in diesem Falle auch noch Verpflichtungen gegen den Freund. ²⁸⁾ Die Anklage, fügt er hinzu, dreht sich um drei Punkte: man tadelt das Privatleben des Murena; man erklärt, sein Mitbewerber sei würdiger, das Consulat zu verwalten, und endlich behauptet man, er habe diess Amt erkaufte. ²⁹⁾ Dem gemäss ist auch Ciceros Rede geordnet. Im ersten Theile fasst er sich kurz, weil die Gegner unbedeutende, nichts sagende Dinge vorgebracht, und ihn dadurch einer ausführlichen Widerlegung überheben haben; Murena ist als Jüngling in Asien nicht entartet, sondern seinem Vater sehr nützlich geworden; einen Tänzer nennt ihn Cato; man tanzt nicht in der Einsamkeit und

25) p. Mur. 29. 26) Das. 6. 14. 26. 27. 28. 29. 31. 36. 38.
 27) 7. 9. 10. 14. 28) Das. 1. 3. Ueber Ciceros Gesetz gegen Bestechungen bei den Wahlen s. auch den 2. Th. 351. A. 4. 29) p. Mur. 5.

bei einem mässigen Mahle; dass der Beklagte sich bei wilden Trinkgelagen habe betreffen lassen, hat niemand dargethan.³⁰⁾ Der zweite Theil ist desto länger.³¹⁾ Er berührt die Klage unmittelbar gar nicht, sondern es ergiebt sich nur, dass Murena wenigstens nach dem Urtheile des Volks als Candidat eben so würdig war als Sulpicius, und in manchen Beziehungen höher stand, dass also seine Wahl nicht befremden konnte. Seit Cicero in den Consular-Comitien zwei Patriciern vorgezogen ist, sollte von der Abkunft nicht mehr die Rede sein, sondern nur vom Verdienst; wenn aber die Ahnen noch in Betracht kommen, so stammt Murena aus einem prätorischen Geschlechte, das sulpicische kennen fast nur die Gelehrten. Sulpicius ist als Quästor und Prätor zuerst gewählt; es geschieht oft, dass sich gleich ehrenwerthe Männer bewerben; Einer muss den ersten Rang erhalten, für die grössere Würdigkeit ist nichts damit bewiesen. Bei den letzten Wahlen ist Sulpicius nicht begünstigt; das Räthsel löst sich, wenn man ihm in seiner Laufbahn folgt. Er hat sich mit den Rechten beschäftigt, Formeln entworfen, die Provinz abgelehnt und keine Feldschlacht gesehen; nicht auf diesem Wege gelangt man zum Consulat, sondern durch Kriegsruhm und durch Beredsamkeit, ohne welche die Gutachten und Beschlüsse der Rechtskundigen nichtig sind. Murena hat sich unter seinem Vater zum Krieger gebildet und unter Lucullus gesiegt, und nicht über schwache Weiber, wie Cato sagt, so kann man einen Feind nicht nennen, der so viele Jahre und so vielen Imperatoren zu widerstehen vermochte; er hat dann in Gallien unter eigenen Auspicien ein Heer befehligt, und die Soldaten, seine Gefährten in Asien, verkündigten dem Volke, wie tapfer und glücklich er gewesen sei, wie menschenfreundlich gegen die Verwundeten, wie bereit, mit den Truppen zu dulden und zu entbehren. So war Sulpicius bei der Bewerbung gegen ihn im Nachtheil, und er häufte nun überdiess Fehler auf Fehler. Dem Candidaten geziemt Frendigkeit und Zuversicht; wer traurig einherschleicht, dem Mitbewerber droht, auf Schärfung der Gesetze dringt, kundschaftet und Zeugen sucht, um eine Klage zu begründen, der giebt sich selbst auf, er entmuthigt die Freunde und beleidigt durch Misstrauen und Ver-

30) Das. 5. 6. Vgl. Licinii Crass. No. 42. A. 46.

31) 7—25.

nachlässigkeit das Volk. Es schadete ganz vorzüglich Sulpicius; denn in dem Maasse, als er zurückwich, drang Catilina vor; der Verworfene sollte aber nicht Consul werden, deshalb erhielt Murena die Stimmen, welche Sulpicius zu verschmähen schien. Nein, sagen die Kläger, er hat sie erkaufte. Diess ist der dritte Punct; Hortensius und Crassus haben ihn zwar schon erledigt, aber Cicero kehrt nach dem Wunsche seines Clienten zu ihm zurück. Er spricht zuerst gegen Postumius, welcher behauptet, dass Geld vertheilt sei; dann gegen den jüngern Sulpicius über die Bewirthung der Ritter, ³²⁾ und zuletzt gegen Cato, über dessen Anklage, über den Senatsbeschluss vom J. 64, dass man Amterschleichung härter verpönen müsse ³³⁾ und über den Zustand der Republik. ³⁴⁾ „Die Beschuldigungen, welche man von Cato vernommen hat, fürchtet er weit weniger als dessen Ansehen“; mit dieser Wendung schiebt er jene noch einmal zurück, und versucht durch Spott über die Stoa dem Stoiker die Waffen zu entreissen. ³⁵⁾ Doch endlich kann er die Klippe nicht länger umfahren. Hat Murena die Stimmen erkaufte? Ist er Ciceros Gesetze verfallen? „Viele sind ihm entgegen gegangen, als er aus der Provinz kam, um das Consulat zu werben.“ Wem geht man unter solchen Umständen nicht entgegen? Es würde befremden, wenn es nicht geschehen wäre; Postumius selbst hat sich angeschlossen; ist er etwa auch dafür bezahlt? „Aber er war bei der Bewerbung stets von einem grossen Gefolge begleitet.“ Beweise, dass es Lohn erhielt; wenn nicht, was tadelst du? Senatoren und Ritter können einem Candidaten nicht immer gewärtig sein; die unbeschäftigte Menge benutzt dagegen die Gelegenheit, vornehmen Männern, von welchen sie gar viele Dienste erwartet, sich erkenntlich zu bezeigen; daher widersetzte sie sich, als der Senat im vorigen Jahre sie beschränken wollte. ³⁶⁾ „Man hat bei den Spielen auf dem Markte und im Circus nach Tribus Plätze vertheilt.“ Nicht Murena, sondern seine Freunde

32) 26 fin. 27 fin. Diese beiden Abschnitte der Rede fehlen.

33) 26 fin. 34. Ascon. zu Cic. or. in toga cand. arg. p. 83. Orell.: Cum in dies licentia ambitus augetetur propter praecipuam Catilinae et Antonii audaciam, censuerat senatus, ut lex ambitus aucta etiam cum poena ferretur; eique rei Q. Mucius Orestinus tribunus pl. intercesserat. 34) 26. 37.

35) 28—32. 36) Oben A. 33.

haben sie unter ihre Zunftgenossen vertheilt, und damit nur eine alt hergebrachte Sitte beobachtet. „Und die Bewirthung?“ Mit dieser verhält es sich eben so. Es ist unrecht, den Beklagten in Anspruch zu nehmen, wenn Andre dem Volke ein Mahl gaben, oder wenn sein Stiefsohn L. Natta die Ritter einlud. Die Menge ist seit der Väter Zeiten an die Huldigungen der Candidaten gewöhnt; auch Cato, der erwählte Tribun, liess sich während der Bewerbung durch einen Sclaven die Namen der Bürger in das Ohr raunen, damit er sie anreden und um ihre Stimmen bitten konnte; nach der Wahl grüsste er nachlässiger; im Staate ist diess in der Ordnung, die Stoa billigt es nicht. „Der Republik, des allgemeinen Besten wegen droigt Cato auf Murenas Verurtheilung.“³⁷⁾ Für die Republik ist es von der höchsten Wichtigkeit, dass Murena, ein trefflicher Bürger, ein entschlossener und erfahrener Krieger, Consul wird; Catilina hat in Etrurien ein Heer; seine Rotte ist in Rom; man will die Stadt zerstören und die Einwohner ermorden; wer soll, wenn die Gefahr in diesem Jahre nicht abgewendet wird, im künftigen Cicero ersetzen? Murena verdammen, Silanus seines Collegen berauben, heisst den Staat seinen furchtbarsten Feinden überliefern. Murena wurde freigesprochen.³⁸⁾

Nach wenigen Tagen sass er selbst im Senat gegen die Catilinarier zu Gericht, und er stimmte, wie vor ihm sein künftiger College Silanus, für die äusserste Strafe.³⁹⁾ Die Verschwornen in Rom hatten gebüsst, als er im J. 62 das Consulat übernahm,⁴⁰⁾ und jetzt wurde auch Catilina getödtet. Man erwartete aber Pompejus mit dem Heere aus Asien; die Optimaten fürchteten ihn, und der Tribun Q. Metellus Nepos trug darauf an, ihn zur Sicherung der Bürger gegen ihre Willkühr zurückzurufen; diess veranlasste heftige Reibungen in der Curie und auf dem Markte, wo man zuletzt mit den Waffen gegen einander focht; der Senat legte Trauer an, und der Senat gebot den Consuln, für die Erhaltung des Staats zu sorgen. Mehr als Alle widersetzte sich M. Cato, der College des Metellus, und Murena

37) Aus demselben Grunde beförderte er später durch Bestechungen die Wahl des M. Bibulus. 2. Th. S. 99. 38) Cic. p. Flacc. 39. Plut. Cato 21. 39) Cic. ad Att. 12, 21. 40) S. die Stellen in Iunii No. 47. A. 83.

zürnte ihm so wenig, dass er ihn im Handgemenge mit der Toga bedeckte; ihr Gegner entfloh zu Pompejus. ⁴¹⁾ Die lex Licinia Iunia der beiden Consuln betraf die Promulgation der Gesetzentwürfe. ⁴²⁾ Wahrscheinlich blieb Murena von jetzt an in Rom; man findet nicht, dass er eine Provinz verwaltete. Seine Gemahlinn war früher mit einem Pinarius Natta verheirathet; denn nach überwiegenden Gründen gehörte L. Natta, sein Stiefsohn, ⁴³⁾ der Bruder von P. Clodius ersten Gemahlinn, dem pinarischen nicht dem fulvischen Geschlechte an. ⁴⁴⁾ Im J. 57 lebte sie noch. ⁴⁵⁾

6. C. Licinius Murena. L. F. P. N. Bruder des Vorigen, und a. 64 sein Legat im transalpinischen Gallien, wo er im folgenden Jahre nach dem Abgange seines Bruders, des Proprätor, die Legionen befehligte, und mehrere Sendlinge Catilinas verhaften liess. ⁴⁶⁾

7. A. Terentius Varro Murena. Von A. Terentius Varro adoptirt; daher Varro, ⁴⁷⁾ Anlus Varro, ⁴⁸⁾ Varro Murena; ⁴⁹⁾ oft aber auch Lucius oder Licinius Murena. ⁵⁰⁾ Vorname und Alter machen es wahrscheinlich, dass er der leibliche Sohn von No. 5 war, und nur zu jung, um von Cicero in der Rede für diesen erwähnt zu werden; ⁵¹⁾ dafür spricht selbst die besondrer Theilnahme, mit welcher Cicero seiner als eines vertrauten Freundes in den Briefen gedenkt. ⁵²⁾ Im Bürgerkriege verlor er sein Vermögen; der Ritter C. Proculjeus, welcher sein Bruder genannt wird, ersetzte es ihm, so weit die eigenen Kräfte es erlaubten. ⁵³⁾

41) Plut. Cato 28. Das Genanere s. in Inlii 31. §. 9. A. 3 f.
 42) Inuii No. 47. A. 84. 43) p. Mur. 35. 44) 2. Th. 370.
 45) Das. A. 52. 46) p. Mur. 41. Sallust. B. C. 42. Vgl. Cic. Catil.
 2, 3. Oben No. 5. A. 3. Es geschah auch sonst, dass mit Genehmigung
 des Senats Legaten oder Proquästoren einstweilen eine Provinz verwalteten.
 S. Corte zu Sallust. l. c. 47) Tacit. A. 1, 10. 48) Cic ad Fam.
 16, 12. §. 2. 49) Suet. Octav. 19. Tiber. 8. Cic. ad Fam. 13, 22.
 50) Dio 54, 3. Vellej. 2, 91. §. 2. Horat. C. 2, 10. 51) Ausser
 etwa im Allgemeinen p. Mur. 41: Date generi et familiae; dagegen bezieht
 sich cap. 27, wo der jüngere Ser. Sulpicius sodalis filii genannt wird, auf
 den Stiefsohn L. Natta; oben §. 5 fin. 52) ad Fam. II. cc. 53) Horat.
 C. 2, 2 n. das. Porphy. Ueber Proculjeus vgl. den 1. Th. 496. A. 3 u.
 Dio 53, 24. 54, 3. Das Verwandtschafts-Verhältniss ist dunkel; da der
 ältere Varro einen Fremden an Kindes Statt annahm, so war Proculjeus

Augustus schickte ihn im J. 25 in die Alpen gegen die Salassier; er griff sie auf mehreren Puncten an und besiegte sie, ehe sie sich gesammelt hatten; die Männer wurden verkauft, und Prätorianer erhielten den besten Theil ihres Gebiets, wodurch die Colonie Augusta Praetoria, jetzt Aosta, entstand.⁵⁴⁾ Diese Thaten beförderten die Ernennung Murenas zum consul suffectus a. 23.⁵⁵⁾ Aber seine Freimüthigkeit missfiel, da sie in Anmassung und Frechheit ausartete. Im J. 22 wurde er in die Verschwörung des Fannius Cäpio verwickelt; Tiberius klagte ihn an, und Augustus liess das Todesurtheil vollziehen, obgleich Proculejus der Günstling des Kaisers war⁵⁶⁾ und auch wohl seine Schwester Terentia, die Gemahlinn des Mäcenas,⁵⁷⁾ ein Fürwort einlegte.⁵⁸⁾

8. Licinia. Vestalinn. Sie stellte ihren Platz bei den Fechterspielen zur Verfügung des L. Murena, damit er im J. 63 vor den Consular-Comitien ihn Andern einräumen und sich dadurch Freunde erwerben konnte; der Grad der Verwandtschaft ist ungewiss.⁵⁹⁾

9. C. Licinius Macer. L. F.⁶⁰⁾ Das Jahr seiner Quästur wird nirgends angegeben.⁶¹⁾ Sein Hass gegen die Nobilität und die sullanischen Einrichtungen trug dazu bei, dass Cicero ihn nach Character und Sitten sehr ungunstig schildert.⁶²⁾ Jede Gelegenheit wurde von ihm benutzt, jene anzufeinden. Demnach beschuldigte er im J. 73 als V. Tribun C. Rabirius, welcher zehn

nicht sein leiblicher Sohn, sondern vielleicht der Sohn von No. 6, von einem Proculejus adoptirt und folglich frater patruelis des Verro Murena.
 54) Dio 53, 25. Strabo 4, 205. 206. Plin. 3, 21 (17). 55) Fast. cap. ad a. 730. 56) Plin. 36, 59 (24) u. hier A. 53. 57) Dio 54, 3. 19. 55, 7. Suet. Octav. 66. 58) Dio 54, 3. Suet. Oct. 19. 56. 66. Tib. 8. Tacit. A. 1, 10. Vellej. 2, 91. Senec. de brev. vit. 5. de clem. 9. Macrob. Sat. 1, 11. 59) Cic. p. Muren. 35. Obea No. 5. 60) Dieses Namen finden sich auf den Münzen. Ursin. Fam. R. p. 137. Vaillant. Licinii No. 21. Eckh. 5. p. 233. Andre nennen ihn willkürlich C. Macer, Cic. ad Alt. 1, 4. Brut. 67; Licinius Macer, Non. Marcell. p. 52. 63. 259. 260. ed. Lips. 1826; Priscian. p. 704 P.; Macer Licinius, Liv. 4, 20, wie auch sonst der Gentilname oft nachgesetzt wird; C. Licinius, Prisc. 694. 717; und nur Licinius, Dionys. II. 6, 11. 7, 1 n. a. a. O. 61) Pigh. 3, 283 setzt sie ohne Beweis in das J. 675 auf 76 — 78 v. Chr. 62) Brut. 67.

Jahre später auf Cäsars Betrieb wegen Theilnahme an der Ermordung des Saturninus angeklagt wurde, er habe heilige Oerter und Haine entweilt.⁶³⁾ Er hielt ferner aufreizende Reden an das Volk, um die Herstellung der tribunicischen Rechte zu erzwingen;⁶⁴⁾ die Menge war ohnehin unzufrieden, weil es an Getraide fehlte;⁶⁵⁾ doch wurde sie von dem Senat besänftigt, und auf Pompejus, auf dessen Rückkehr vom sertorianischen Kriege verwiesen. Gegen den Wunsch der Optimaten übernahm Macer die Prätur,⁶⁶⁾ und dann eine Provinz,⁶⁷⁾ wo er Geld erpresste. Genauere Nachrichten fehlen; man weiss nur, dass er im J. 66 wegen jenes Verbrechens bei dem Prätor Cicero belangt und ohnerachtet der Verwendung des angesehensten Liciniers M. Crassus, verurtheilt wurde. Der Schmerz über diess unerwartete Schicksal tödtete ihn.⁶⁸⁾ Auch das Bruchstück seiner Rede bei Sallust verräth eine Erregbarkeit, welche ihn jetzt aufrieb; es beurkundet aber zugleich grössere Anlagen, als Cicero ihm zugestehen mag.⁶⁹⁾ Die dürftigen Mittheilungen aus seinem Hauptwerke, den römischen Annalen, sind nicht geeignet, über seine Schreibart Aufschluss zu geben; Livius und Dionysius tadeln ihn, weil er nicht immer der Wahrheit treu bleibe und die Zeitfolge zu wenig beachte.⁷⁰⁾

10. C. Licinius Macer⁷¹⁾ Calvus.⁷²⁾ C. F. L. N. Sohn

63) Cic. p. Rabir. perd. r. 2 fin. Iulii 31. §. 7. A. 91. 64) S. das Fragm. bei Sallust. II. 3. p. 967. Curt. Vol. 1. p. 232. Gerlach. Alte Ausgaben haben hier Macer L. in Marc. L. verwandelt. 65) Oben Licin. Lucull. No. 9. A. 35. 66) Valer. M. 9, 12. §. 7. 67) Vgl. Non. Marcell. p. 259. 68) Er erkrankte plötzlich und starb; so Plut. Cic. 9. Da Valer. M. 1. c. gegen das eigene Zeugniß Ciceros, ad Att. 1, 4, behauptet, er sei nicht verurtheilt, so verdient auch der Zusatz keinen Glauben, welcher es erklären soll, dass nämlich der Beklagte sich erwürgt habe, um einen Spruch zu verhindern und seinem Sohne das Vermögen zu retten. 69) Brut. 67. de leg. 1, 2. 70) S. Voss. de histor. lat. 1, 10. Lachmann de font. hist. Liv. 1, p. 38. Weichert. Poet. lat. reliquiae p. 89. Kranse Vitae histor. rom. p. 234. 71) Cic. ad Qu. fr. 2, 4. 72) Ders. Brut. 81. ad Fam. 15, 21, §. 2. Doppelte Zunamen entstanden mitunter durch Adoption; 2. Th. 44. No. 25 u. hier Licin. Crass. No. 28. Licin. Minren. No. 7; gegen das Ende der Republik nannte man sich aber auch oft nach berühmten Männern der Vorzeit, wenn die Abstammung von ihnen mit einigem Scheine behauptet werden konnte. So wollte dieser Licinier für einen Nachkommen der Calvus gelten, welche sich um ihr Geschlecht

des Vorigen. ⁷³⁾ Ein ausgezeichnete Redner und Dichter; Ciceros Nebenbuhler und Feind, und Ankläger des P. Vatinius. Er wurde im J. 82 geboren und starb früh. ⁷⁴⁾

11. C. Licinius Nerva. Der Zuname findet sich auch in dem coccejischen ⁷⁵⁾ und silischen Geschlechte, welches man bei der Erklärung der Münzen zum Theil übersehen hat. ⁷⁶⁾ Die Licinischen Nerva sind während der Republik nicht zum Consulat gelangt.

12. C. Licinius Nerva. Sohn des Vorigen. 168 während des Krieges mit Perseus und Gentius gieng er als Gesandter nach Illyrien, und meldete dem Senat bald nachher mit seinem Gefährten, dass Gentius gefangen und sein Land erobert sei. ⁷⁷⁾ Im folgenden Jahre wurde ihm als Prätor das jenseitige Spanien überwiesen; doch blieb er in Rom, denn er führte nach der Verwaltung des städtischen Amtes die Geisseln nach Thracien zurück. ⁷⁸⁾

13. Aulus Licinius Nerva. Der jüngere Bruder des Vorigen. Er verlangte a. 178 als V. Tribun mit seinem Collegen C. Papirius, dass man dem Consul A. Manlius wegen des unglücklichen Feldzugs in Istrien den Oberbefehl nicht verlängerte, damit man ihn vor Gericht stellen könne. ⁷⁹⁾ Der Senat ernannte ihn wiederholt zum Gesandten; 171 reis'te er nach Creta ⁸⁰⁾ und 169 nach Macedonien, den Zustand des römischen Heers und der Flotte zu untersuchen und über die Streitkräfte des Perseus zu berichten. ⁸¹⁾ Prätor 166; welcher Theil Spaniens ihm als Provinz zufiel, ist ungewiss. ⁸²⁾

14. A. Licinius Nerva. Sohn des Vorigen. Prätor 143, und im folgenden Jahre Statthalter in Macedonien. Hier siegte

und um ihren Stand gleich sehr verdient gemacht hatten. Licin. Grass. No. 2 folg. ⁷³⁾ Valer. M. 9, 12. §. 7. ⁷⁴⁾ Plin. 7, 50 (49). Sein Leben berührt weit mehr die Literatur- als die politische Geschichte, und in dem trefflichen Werke: A. Weichert Poetar. latin. reliquiae, Lips. 1830, ist in der Abhandlung: De C. Licinio Calvo poeta Alles erschöpft, was jetzt darüber gesagt werden kann. ⁷⁵⁾ Dio u. Sex. Aurel. Vict. Leben des Kaisers Nerva. Eckh. 5. p. 174. Orell. Inscr. No. 1634. ⁷⁶⁾ Ursin. Fam. R. p. 134. Vaill. Licin. No. 32. Sil. No. 1—3. Eckh. 5, 313. ⁷⁷⁾ Liv. 45, 3. ⁷⁸⁾ Ders. 45, 16. 42. ⁷⁹⁾ Ders. 41, 6. ⁸⁰⁾ Ders. 42, 35. ⁸¹⁾ Ders. 44, 18. Ursin. p. 136. ⁸²⁾ Liv. 45, 44.

in seiner Abwesenheit der Quästor L. Tremellius Scrofa über einen Betrüger, welcher sich den Sohn des Perseus und als König Philippus nannte, und ein Heer von 16,000 Mann gesammelt hatte. Nerva, unter dessen Auspicien er focht, wurde Imperator. ⁸³⁾

15. C. Licinius Nerva. Nach dem Zeitverhältnisse ein Sohn des Vorigen. Nicht ohne Beredtsamkeit; ein Freund der Gracchen und ihren Grundsätzen zugethan, weshalb Cicero ihn einen schlechten Bürger nennt. Das Jahr seines Tribunats, in welchem er die Optimaten anfeindete, ist unbekannt. ⁸⁴⁾

16. Licinius Nerva. Vielleicht der Enkel des Vorigen. Nach den Münzen Quästor des D. Brutus im mutinensischen Kriege. ⁸⁵⁾

17. P. Licinius Nerva. ⁸⁶⁾ 103 Proprätor in Sicilien. Der Senat hatte von Nicomedes, Könige von Bithynien, Hülfsvölker gegen die Cimbern gefordert, und als er sie verweigerte, weil ein grosser Theil seiner Unterthanen von den Rittern, den Pächtern der öffentlichen Einkünfte in den Provinzen, wegen Schulden verkauft seien, wurde den Statthaltern aufgegeben, ihre Entlassung zu bewirken. Ohne Zweifel erstreckte sich diese Massregel auch auf andre Bundesgenossen. In Sicilien erhielten mehr als 800 Slaven die Freiheit; dadurch entstand eine Gährung unter den übrigen, welche Gleiches wünschten; ihre Herren baten Nerva, nicht weiter zu gehen, und unterstützten ihr Gesuch wahrscheinlich mit Gelde. Er fügte sich, und gebot den Slaven, welche sich von jetzt an bei ihm meldeten, in ihren bisherigen Verhältnissen zu bleiben; sie aber beschlossen, sich mit Gewalt zu befreien, und der zweite Slavenkrieg der Insel begann. ⁸⁷⁾

83) Liv. 53. Entrop. 4, 15 (7). Varro de re r. 2, 4 erklärt, warum der Quästor bei dieser Gelegenheit den Namen Scrofa erhielt; er sagte den Soldaten vor der Schlacht: Celeriter se illos, ut scrofa porcos, disiecturum. Vaill. Licin. 27. 84) Cic. Brut. 34. Nach Pigh. 3. p. 70 u. 95 Tribun a. 121 u. Prätor a. 116, und doch weiss man nicht einmal, ob er ein curulisches Amt verwaltete. 85) Vaill. Licin. No. 31. Man sieht nicht, warum Eckh. 5, 233 hier an eine Fehlmünze denkt. 86) Publius bei Dio fr. 101. Darnach ist die Bemerkung bei Vaill. Sil. No. 1 u. Eckh. 5, 314 zu berichtigen, dieser Vorname finde sich in der Familie der Licin. Nerva nicht. 87) Am genauesten erzählt diess Diod. Sic. fr. lib. 36. Vol. 10. p. 148. Argent. Vgl. Dio l. c.

18. Sextus Licinius Nerva. Senator und Gegner des C. Marius, welcher ihn am 1. Januar 86, als er sein siebentes Consulat übernahm, vom tarpejischen Felsen stürzen liess, eine unglückliche Vorbedeutung, wie man glaubte, da er selbst nach wenigen Tagen starb. ⁸⁸⁾

19. A. Licinius Nerva Silianus. Der leibliche Sohn des P. Silius, welcher sich unter Augustus im Kriege hervorgethan hatte und im J. 20 Consul war, ⁸⁹⁾ und von einem A. Licinius Nerva adoptirt. ⁹⁰⁾ Ausgezeichnet als Bürger und als Feldherr; Cos. 7 nach Chr. ⁹¹⁾

20. C. Licinius Sacerdos. Von seinem Enkel sagt Cicero mit einer Anspielung auf den Zunamen und auf den Namen des Verres, welcher nach jenem Sicilien verwaltete: Alii — Sacerdotem execrabantur, qui Verrem tam nequam reliquisset. ⁹²⁾ Der Aeltere war römischer Ritter. Bei der Musterung des J. 142 erklärte der Censor P. Scipio Africanus Aemilianus, er wisse, dass Sacerdos feierlich einen Meineid geschworen habe, und sei bereit, als Zeuge aufzutreten, wenn jemand ihn anklagen wolle; da sich keiner fand, erlaubte er ihm, sein Pferd vorüberzuführen, weil er nicht zugleich Kläger, Zeuge und Richter sein mochte. ⁹³⁾

21. C. Licinius Sacerdos. Der Sohn des Vorigen und übrigens unbekannt.

22. C. Licinius Sacerdos. Der Sohn des Vorigen. In seiner Familie der Erste, welcher zu einem curulischen Amte befördert wurde, und wenn Cicero nicht übertreibt, um Verres herabzusetzen, in allen Verhältnissen ein Ehrenmann, ⁹⁴⁾ auch

88) Liv. 80. Bei Plut. Mar. 45 in einigen Handschriften Lucinus.
 89) Vellej. 2, 90. 101. 116. Suet. Octav. 71. Dio 54, 7. 90) Vellej. 2, 116. 91) Dio 55, 30. Cassiod. ad a. 759. Vaillant. Licin. No. 33. Eckh. 5, 233. 92) Verr. 1, 46 lin. Quintil. 6, 3, §. 55. Caligula liess einen Julius Sacerdos wegen dieses Zunamens hinrichten; Dio 59, 22, wo Fabricius bemerkt, dass er vielleicht von dem Aedner Julius Sacrovir, welcher das römische Bürgerrecht erhalten hatte, nicht verschieden war; diesen erwähnt Tacit. A. 3, 40. 44. 46. 93) Cic. p. Cluent. 48. Valer. M. 4, 1, §. 10. 94) Verr. 3, 50: Innocentissimus homo. Das. 92: Homo innocens et summa prudentia praeditus. p. Plauc. 11: Qua virtute, qua constantia vir! vgl. Ascon. zu Cic. Or. in tog. cand. arg. p. 82. Orell.: Nulla improbitate notus.

als Statthalter in Sicilien bieder und gerecht.⁹⁵⁾ Prätor a. 75.⁹⁶⁾ Die Consuln beauftragten ihn und seinen Collegen M. Caesius mit der Untersuchung der öffentlichen Gebäude, und da sie durch andre Geschäfte daran gehindert wurden, die erwählten Prätores C. Verres und M. Coelius.⁹⁷⁾ Im nächsten Jahre verwaltete er Sicilien,⁹⁸⁾ wo ihm Verres folgte,⁹⁹⁾ wie vorher in Rom in der Prätur.¹⁰⁰⁾ Er hatte sich als Krieger noch nicht ausgezeichnet, und doch schien diess unerlässlich für den Emporkömmling, um sich die höchste Würde zugänglich zu machen; deshalb diente er unter Q. Metellus Cos. 69 bis ins dritte Jahr als Legat in Creta, welches erobert wurde, ein grosses Verdienst, da die Insel der Hauptsitz der Seeräuber gewesen war.¹⁾ Aber Pompejus hatte sich auch hier eingemischt und als Oberbefehlshaber gegen jene furchtbaren Feinde den Lohn fremder Arbeit in Anspruch genommen; Metellus Creticus konnte erst im J. 62 triumphiren, und Sacerdos fand von jener Seite keine Unterstützung, als er endlich im J. 64 mit Catilina, Sulpicius Galba, L. Cassius, Q. Cornificius, C. Antonius und Cicero sich um das Consulat bewarb; die beiden letzten wurden gewählt.²⁾

23. A. Licinius Archias. Weder Römer von Geburt noch Staatsmann, aber mehreren römischen Geschlechtern befreundet, besonders dem licinischen, dessen Name auf ihn übergieng. Nach den Mittheilungen Ciceros über ihn, welche allein zuverlässig sind,³⁾ wurde er in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zu Antiochien in Syrien geboren, wo seine vorzüglichen Dichtergaben sich bereits so glücklich entwickelten, dass er auf einer Reise durch Vorderasien und Griechenland eine ermunternde Anerkennung fand.⁴⁾ Die verarmten und unterdrückten Provinzialen vermochten aber aufstrebenden Geistern wenig zu gewähren; der Schauplatz, wo man mehr als Bewunderung er-

95) Verr. 2, 33. 3, 39. 50. 96) Verr. 1, 50. vgl. 1, 10. 41. 48. 2, 7. 8. 3, 67. 97) Verr. 1, 50. Iunii No. 34 u. 35. 98) Verr. 1, 10. 2, 28. 29. 30. 33. 99) Das. 1, 10. 3, 50. 92. 100) Das. 1, 41. 48. 50. 1) Cic. p. Planc. II. 2. Th. 52. A. 42. 2) Ascon. zu Or. in tog. cand. arg. 3) Cic. p. Archia. Man hat auch diese Rede für unächt erklärt; solche Angriffe und die Vertheidigung können wenigstens die Kräfte üben. S. Snerenberg Cic^o or. p. Arch. in den Bemerkungen gegen Schroeter. 4) cap. 3.

warten durfte, war Rom; die Thaten seiner Grossen verhiessen dem Dichter und Künstler einen würdigen Gegenstand, und ihre Reichthümer einen angemessenen Lohn. Archias wandte sich zunächst nach dem griechischen Italien, und auch hier zeigte sich ein Wetteifer, ihn zu ehren; Tarent, Rhegium, Neapolis und Locri nahmen ihn unter ihre Bürger auf. ⁵⁾ 102, unter dem Consulat des Marius und Catulus, kam er nach Rom, wohin der Ruf ihm schon vorangegangen war. Die Lucullus öffneten ihm ihr Haus, aber nicht Lucius, welcher über Mithridat triumphirte, und dessen Bruder Marcus, damals noch Kinder, sondern ihr Vater, ⁶⁾ durch dessen Gemahlinn Cäcilia er sogleich auch bei den Metellus eingeführt wurde; ⁷⁾ C. Marius verpflichtete er sich durch ein Epos über den cimbrischen Krieg; ⁸⁾ L. Hortensius, der Vater des Redners, und Andre zogen ihn in ihre Nähe, um durch den Umgang mit ihm zu gewinnen, oder weil man glauben sollte, dass eine höhere Bildung Werth für sie habe. Ihre Söhne, Metellus Pius, Q. Catulus und besonders jene beiden Lucullus, betrachteten ihn von Jugend auf als einen väterlichen Freund und Lehrer und auch Cicero schloss sich an ihn an.

Anfangs blieb er nur eine kurze Zeit in Rom. Er begleitete L. Lucullus den Vater, Prätor 103 und dann Statthalter in Sicilien, nach der Insel, wo jener gegen die Slaven focht, aber mehr auf seine Bereicherung dachte; diess hatte eine Klage und seine Verbannung zur Folge. Den römischen Exilirten war es gestattet, in italischen Städten zu leben, wenn das Urtheil nicht ausdrücklich besagte, wie weit sie sich entfernen sollten; ⁹⁾ Lucullus wählte Heraclea in Lucanien. Die Stadt gehörte zu den föderirten, und hatte mehr Rechte als Tarent ¹⁰⁾ und die übrigen, wo Archias bereits Bürger war, deshalb liess Lucullus seinen Namen auch hier in das Verzeichniss der Bürger eintragen. ¹¹⁾ Diess Verzeichniss wurde im marsischen Kriege, also etwa um das J. 90 mit den übrigen Urkunden der Heraclienser durch das

5) cap. 3, 5. 10. 6) Manut. 2. p. 207 zu cap. 3 hat diess übersehn; Cicero spricht allgemein, weil die Söhne später den Dichter ganz vorzüglich begünstigten. 7) Licin. Lucull. No. 3 u. 4. Cic. ad Att. 1, 16. §. 9. 8) cap. 9. 9) 2. Th. 257. A. 81. 10) Eine Colonie. Vellej. 1, 15. §. 4. Plin. 5, 16 (11). Strabo 6. p. 281. 11) Cum esset civitas acquissimo iure ac foedere. p. Arch. 4.

Feuer vernichtet, ¹²⁾ eine für die Critik sehr wichtige Bemerkung; denn es ergibt sich, dass man bei Cicero in der Stelle: *Interim satis longo intervallo, cum esset cum L. Lucullo in Siciliam profectus, et cum ex ea provincia cum eodem Lucullo decederet? venit Heracleam,* ¹³⁾ nicht mit Maunlius und Ilgen ¹⁴⁾ Ciliciam für Siciliam lesen, und nicht an L. Lucullus den Sohn denken darf, welcher Cilicien erst im J. 74 übernahm, und nach der Rückkehr aus Asien als die Verweigerung des Triumphs ihn jahrelang vor Rom festhielt, nicht auf der Insel war, wohl aber früher mit dem verbannten Vater in Heraclea und daher Zeuge der Handlung, welche den Dichter betraf; ¹⁵⁾ *decedere ex provincia* wird überdiess von den Statthaltern gebraucht, und dieser Lucullus verwaltete Sicilien nicht. Um ihn und seinen Bruder zu schonen, sie, die den Ankläger ihres Vaters verfolgt hatten, spricht Cicero absichtlich dunkel und ungenau; es war nicht „eine ziemlich lange Zeit“ zwischen Archias Ankunft in Rom und der Einzeichnung in Heraclea verflossen, und nicht auf der Rückreise von Sicilien gelangte man an diesen Ort. Es ist nun auch deutlich, warum Archias sich von jetzt an nicht nach einer der früher erwähnten Städte, sondern einen Heraclienser nannte; als solcher hatte er mehr Anspruch auf das römische Bürgerrecht. ¹⁶⁾ Diess wurde ihm vor dem J. 76, in welchem der jüngere L. Lucullus in Africa stand, ¹⁷⁾ nach der l. *Plautia et Papiria* verliehen; sie bestimmte, dass diejenigen römische Bürger sein sollten, welche föderirten Städten als Bürger zugeschrieben waren, zu der Zeit, wo das Gesetz gegeben wurde, in Italien sich ansässig gemacht und sechzig Tage vor der Aufnahme bei dem Prätor sich gemeldet hatten. ¹⁸⁾ Archias befand sich im Gefolge des L. Lucullus, als dieser unter Sulla in Asien focht, dann a. 76, als er Proprätor in Africa war, und endlich im dritten mithridatischen

12) p. Arch. 4. 13) Das. 14) Opuscula II. p. 19. 15) p. Arch. 4. 16) Das. 5. p. Balbo 24. 2. Th. 600. 17) p. Arch. 5 fin. unten A. 19. 18) p. Arch. 4, wo gegen die Handschriften Silvani nicht Silani zu lesen ist, obgleich auch Mai das Letzte heibehalten hat. Silannus war nicht Consul mit Carbo; Vellej. 2, 12, auf welchen man sich bezieht, sagt diess nicht; s. Iunii No. 46. Die Urheber dieses Gesetzes waren M. Plautius Silvanus und C. Papirius Carbo V. Tribun a. 89.

Kriege, denn sein Gönner mochte sich nicht von ihm trennen.¹⁹⁾ Zur Vergeltung besang er diesen Krieg; als Augenzeuge kannte er die Ereignisse und das Oertliche, wodurch sein Werk mehr Reiz erhielt, obgleich er nicht in den Legionen gedient hatte.²⁰⁾ Der Entschluss, auch Ciceros Consulat zu verherrlichen, wurde nicht ausgeführt,²¹⁾ und eben so wenig las man eine „Caeciliana“ von ihm, ein Gedicht zu Ehren der Metellus;²²⁾ er verfasste aber viele andre, besonders Epigramme.²³⁾

Unerwartet wurde er im J. 62²⁴⁾ bei diesen Beschäftigungen durch einen Process unterbrochen. In ihm griff man seine Beschützer an; es kann kaum bezweifelt werden, dass der Kläger, ein übrigens unbekannter Mensch, auf Anstiften der pompejanischen Partei handelte, welche im vorigen Jahre durch den Triumph des L. Lucullus eine Niederlage erlitten hatte.²⁵⁾ Er behauptete vor dem Prätor Q. Cicero, dem Bruder des Redners,²⁶⁾ Archias habe sich das Bürgerrecht angemasst, und müsse nach dem Gesetze des C. Papius vom J. 65 entfernt werden.²⁷⁾ M. Cicero bezahlte als Sachwalter seine Schuld.²⁸⁾ Am meisten

19) p. Arch. 5 fia. wo die Worte: in beneficiis ad aerarium delatus est a. L. Lucullo praetore (propraetore) et consule beweisen, dass er a. 76 schon im Besitze des römischen Bürgerrechts war. Vgl. ad Fam. 3, 20. §. 4.
 20) p. Arch. 9. 21) Das. 11, 12. ad Att. 1, 16. §. 9. 22) ad Att. 1. c. 2. Th. 41. A. 65. 23) Cic. de div. 1, 36. Seine Schriften sind nicht auf uns gekommen. Die nach ihm benannten Epigramme in der griechischen Anthologie scheinen aus andern Gründen, und auch weil sie sehr mittelmässig sind, ihm nicht anzugehören. S. Jacobs Anim. ad Anthol. gr. T. 3, 3. p. 858 f. Schon Ilgen Opusc. II. p. 46 bemerkte, dass mehrere von andern Dichtern seines Namens verfasst seien. 24) Unten. A. 26.
 25) Er darf freilich nicht mit Numerius Quintius, Trib. a. 57 und Ciceros Gegner, verwechselt werden, welcher nicht Gracchus hiess, wie Manut. zu or. p. Arch. 4 u. Pigh. 3, 375 annehmen, denn diess war nur ein Spottname, sondern Rufus; 2. Th. 284. A. 61. 62. 64. 287. A. 81; aber er hiess auch nicht Gratius, obgleich Orelli zu or. p. Sext. 33 n. Oaom. v. Grat. die vulg. in p. Arch. 4 u. 6 vertheidigt; eine gens Gratia gab es nicht.
 26) Dieser bezeichnet ihn nur als praetor populi R. lectissimus und als Dichter; p. Arch. 2. 12 fia. Seinen Namen geben die von Mai bekannt gemachten Schol. Bobiens s. Amrosian. p. 354 Orell. Aber schon Manut. arg. or. setzte die Klage in das J. 62. 27) Dio 37, 9. Cic. de off. 3, 11: Male etiam, qui peregrinos urbibus uti prohibent, eosque exterminant, uti Peannus apud patres nostros. Papius nuper. 28) p. Arch. 1. 6.

erwartete er von dem Theile seiner Vertheidigung, worin er nur sich selbst gegen den Vorwurf zu vertheidigen schien, dass er von der Sitte des Marktes und der Gerichte abweiche, für einen Dichter sich erhebe, und die schönen Künste und Wissenschaften preise. Er gieng davon aus und kam darauf zurück, man würde Archias das Bürgerrecht verleihen müssen, wenn er es nicht schon besässe; damit beseitigte er die Klage als an sich unstatthaft, welches rathsam war, da er keinen strengen Beweis führen konnte. Die Urkunde aus Heraclea, welche der Gegner verlangt, ist nicht beizubringen; jeder weiss, dass die Stadt im marsischen Kriege ihr Archiv durch die Flammen verloren hat; aber ihre Abgeordneten und L. Lucullus bezeugen, dass der Beklagte dort Bürger geworden ist.²⁹⁾ Er hat in der Zeit, welche das Gesetz vorschreibt, nicht in Rom gewohnt; — schon viele Jahre zuvor, ehe er Bürger wurde, ist er dort ansässig gewesen.³⁰⁾ Die Meldung ist unterblieben; — schon bei seinem Freunde Q. Metellus hat er sich gemeldet,³¹⁾ und die Urkunden liegen vor, man erkennt an ihnen keine Spur von Verfälschung, auf welche der Kläger hindeutet. Namen und Vermögen sind nicht vom Censor eingetragen; — Archias war theils mit Lucullus abwesend, theils ist kein Census gehalten; auch giebt dieser keinen Beweis für das Bürgerrecht, es geht nur darans hervor, dass jemand als Bürger aufgetreten ist, und wenn es sich darum handelt, so hat der Beklagte oft nach römischen Gesetzen Testamente besiegelt und Bürger beerbt. Was aber mehr ist als Alles, er verdient es, römischer Bürger zu sein. Cicero verdankt es den Wissenschaften, dass er fast täglich über die mannichfaltigsten Gegenstände reden kann, und der Erheiterung, welche sie ihm gewähren, dass er den Anstrengungen nicht unterliegt; das römische Volk ist Archias verpflichtet, in dessen Umgange er Belehrung und Zerstreung findet. Die Geschichte nennt grosse Männer, welchen eine wissenschaftliche Bildung fehlte, aber schöner entwickeln sich ausgezeichnete Anlagen, wenn diese hinzukommt. Selbst den Barbaren sind die Dichter heilig ge-

29) 4. 30) Das. 31) 4. 5. 12. Bei Metellus Pius, Prätor 89 mit App. Claudius, dem Vater des P. Clodius, nad P. Gabinus Capito, deren Cicero c. 5 gedenkt; nicht, wie Manut. vermthet, bei Q. Metellus Creticus, welcher erst im J. 72 Prätor war. 2. Th. 4t. A. 72. 51. A. 85.

wesen. Nach Homers Tode stritten die Städte um den Vorzug, sein Geburtsort zu sein, und Rom sollte den lebenden Dichter verläugnen, der nach den Gesetzen ihm angehört, der seine Thaten verherrlicht hat, und in griechischer Sprache; die lateinische kennt man nur innerhalb gewisser Gränzen, die griechische ist über die ganze Erde verbreitet; überall, wohin die Römer ihre Waffen trugen, wird man auch diese Gesänge lesen. Ohne Dichter keine bewundernde Nachwelt; diess haben die Helden erkannt, welche die Dichter ehrten, und von gleicher Achtung gegen sie durchdrungen werden auch die Richter das Urtheil sprechen.³²⁾ Ciceros Wunsch wurde erfüllt; Archias blieb römischer Bürger. Unter den Fremden, welche sich dieser Auszeichnung erfreuten, war er wegen seines untadelhaften Lebens³³⁾ und wegen seiner seltenen Anlagen und Kenntnisse einer der würdigsten. Mit einer unglaublichen Leichtigkeit wusste er aus dem Stegreife eine grosse Anzahl schöner Verse vorzutragen; so oft er denselben Gegenstand behandelte, zeigte er sich neu in Worten und Gedanken, und was er schrieb, war nach Form und Inhalt gediegen.³⁴⁾

32) p. Arch. 6—12. Hier nur von ihm. In andern Beziehungen hat die Rede einen weit höhern Werth. Die Muse wagte es, in der Toga auf der römischen Rednerbühne zu erscheinen, und den Vorhang ihres Heiligthums zu lüften; die Art, wie sie eingeführt wurde, giebt Aufschluss über Cicero und sein Volk. 33) cap. 12. 34) 8. Quintil. 10, 7. §. 19.

XXIV. MUNATI.

1. C. Munatius.

Ac. agr. die.
173a. Chr.—581a. u.

2. P. Munatius.

3. Munatius.

Soc. Catil.

4. C. Munatius.

c. 57—697.

5. T. Munatius.

c. 43—711.

6. L. Munat. Plancus.

7. L. Mun. Plancus. S. Cn. V. or. Plancus.

c. 106—648.

9. L. Mun. Plancus.

10. L. Mun. Pl. 13. T. Mun. Pl. Bursa. 14. Cn. Mun. Pl. 15. L. Plancius Pl. 16. Munatia.
Cos. 42—712. *tr. pl.* 52—702. *pr.* 43—711. † 43—711. — M. Titius.

11. L. Mun. Pl. 12. Munatia Plancina.
Cos. 13p. Chr.—766. — Cn. Piso.

17. Munatius Plancus.

c. 48—706.

18. Munatius Rufus.

c. 58—696.

19. L. Munatius Flaccus.

c. 45—709.

XXIV. Munatii.

Plebejisch, und vor dem zweiten Jahrhunderte vor Chr. unbekannt. Die Familien, zum Theil aber auch nur Einzelne in ihnen, werden durch die Zunamen Plancus, Rufus und Flaccus unterschieden. Plancus, in den Handschriften oft mit Plancius verwechselt, nannte man angeblich einen Römer dieses Geschlechts, weil seine Füße ganz flach, ohne Höhlung waren. ³⁵⁾

1. C. Munatius. Nach einem Senatsbeschlusse vertheilte er im J. 173 v. Chr. mit neun Andern Ländereien in Ligurien und im diesseitigen Gallien. ³⁶⁾

2. P. Munatius. Sein Zeitalter wird nicht bestimmt, denn die Triumvirn, deren Plinius in Beziehung auf ihn gedenkt, sind nicht Cäsar oder Octavian und ihre Collegen, sondern wahrscheinlich capitales. Sie führten ihn ins Gefängniß, weil er den

35) Eine offenbar sprachwidrige Erklärung bei Plin. II, 105 (45): *Vola homini tantum, exceptis quibusdam. Namque et hinc cognomina inventa, Planci, Plauti, Scauri, Pansae. u. Fest.: Plancae tabulae planae, ob quam causam et Planci appellantur, qui supra modum pedibus plani sunt.*
36) Liv. 42, 4.

Kranz von der Statue des Marsyas genommen, und auf seinen Kopf gesetzt hatte, und die Volks-Tribune, welche er zu seinem Beistande aufrief, halfen ihm nicht. ³⁷⁾

3. Munatius. Ein Schwelger, und durch Schulden genöthigt, sich mit Catilina zu verbinden, welcher ihn in Rom zurückliess, als er selbst sich nach Etrurien begab. Cicero spottet über seine Unbedeutsamkeit und dunkle Abkunft. ³⁸⁾

4. C. Munatius. C. F. Cicero empfahl ihm bald nach seinem Exil einen Freigelassenen des L. Regulus, Livinejus Trypho; dieser hatte sich während seines Unglücks um ihn verdient gemacht und bedurfte jetzt in irgend einer Provinz, wo Munatius als Statthalter oder in einem andern amtlichen Verhältnisse Einfluss besass, dessen Schutz. ³⁹⁾

5. T. Munatius, von No. 13 verschieden. Während des mutinensischen Kriegs in Rom und Gegner des M. Antonius. L. Plancus, sein Verwandter und Statthalter im jenseitigen Gallien, wechselte Briefe mit ihm, und schickte ihm auch einen Bericht an den Senat, welchen er Cicero mittheilte. Wenn Munatius ihm so treu ergeben war, wie Cicero versichert, so gieng wahrscheinlich auch er noch im J. 43 zur Partei der Triumvirn über. ⁴⁰⁾

6. L. Munatius Plancus. Man kennt ihn nur durch eine Inschrift, welche ihn als Aelternvater des L. Plancus Cos. 42 bezeichnet, ⁴¹⁾ und weiss daher nicht, ob er bereits den Zunamen Plancus hatte, oder welcher Andre in seiner Familie ihn zuerst erhielt.

7. L. Munatius Plancus. Sohn des Vorigen. ⁴²⁾

8. Cn. Munatius Plancus. Vielleicht der Bruder des Vorigen. Er wurde von M. Brutus angeklagt und von L. Crassus dem Redner vertheidigt. ⁴³⁾

37) Plin. 21, 6 (3) u. das. Hard. Ein heiliger Gegenstand wurde von ihm verhöhnt, und zwar in Rom, nicht in einer der freien Städte; man kann daher die Bemerkung des Serv. zu Virg. Aen. 4, 58: Marsyas, minister eius (Lyaei) per civitates in foro positus libertatis indicium est; qui erecta manu testatur, nihil urbi deesse, auf diesen Fall nicht anwenden, selbst wenn sie nicht auf einer willkürlichen und falschen Deutung beruht, welches wahrscheinlich ist.

38) 2 Catil. 2. 39) Cic. ad Fam. 13, 60. 40) ad Fam. 10, 12. 41) Gruter p. 439, No. 8. Orell. Inscr. No. 590. 42) S. A. 41. 43) Cic. de or. 2, 54. 55. p. Cluent. 51.

Quintil. 6, 3. §. 44. Iunü No. 25. Licin. Crassi No. 24. A. 91.

9. L. Munatius Plancus. Sohn von No. 7. ⁴⁴⁾ Cicero nennt ihn seinen Freund. ⁴⁵⁾

10. L. Munatius Plancus. L. F. L. N. L. Pron. ⁴⁶⁾ Seine erste Jugendzeit und die Verwaltung der niedern Aemter gieng kurios vorüber; doch wird er durch den Zusatz: der Redner, von Andern seines Hauses unterschieden; diess lässt auf eine sorgfältige Erziehung schliessen, da er seit seiner Verbindung mit Cäsar bis zum Tode des Antonius fast immer in den Lagern lebte. Im gallischen Kriege sollte er im Winter 54 auf 53 mit einem andern Legaten C. Trebonius und dem Quästor M. Crassus Belgien besetzen; bald aber wurde er mit einer Legion zu den Carnuten entsandt, um eine Gährung zu unterdrücken. ⁴⁷⁾ Er fand entweder keine Gelegenheit, sich hervorzuthun, oder er benutzte sie nicht. Indess rühmte er sich des Beifalls und sogar der Freundschaft Cäsars, ⁴⁸⁾ für welchen er auch im Bürgerkriege focht; Cicero deutet darauf hin, dass durch seine grosse Geschmeidigkeit und die Verläugnung der republicanischen Grundsätze jenes Verhältniss begründet sei. ⁴⁹⁾ Der spanische Feldzug vom J. 49 beschäftigte ihn anfangs neben dem Legaten C. Fabius; die Gefechte am Sicoris blieben aber ohne Erfolg, bis Cäsar erschien. ⁵⁰⁾ Auch scheiterte sein Versuch, in Africa a. 46 Adrumetum durch Verrath zu nehmen, an der Treue des Befehlshabers C. Considius. ⁵¹⁾ Am Ende dieses Jahrs wurde er nebst Andern zum Stadtpräfecten ernannt, um M. Lepidus den Dictator während des zweiten spanischen Kriegs dem Namen nach zu vertreten; ⁵²⁾ daher feierte er nun auch a. 45 mit seinem Collegem das Lateiner-Fest und die Apollinar-Spiele. ⁵³⁾ Cäsar gab ihm dadurch einen noch grössern Beweis seiner Zufriedenheit, dass er ihm für 44 das transalpinische Gallien mit Ausschluss des narbonensischen und belgischen, ⁵⁴⁾ und für 42 das Consulat

44) Oben A. 41. 45) ad Att. 16, 16. Beilage A. 46) Oben A. 41. Orell. Inscr. No. 591. u. Fast. cap. a. 710. 47) Caes. B. G. 5, 24. 25. Iulii No. 31. §. 27. A. 49 u. 52. 48) Cic. ad Fam. 10, 24. 49) Das. 10, 3. 50) Caes. B. C. I, 40. Iulii 31. §. 45. A. 96 u. 99. 51) B. Afric. 4. Cic. ad Fam. 13, 29. Iulii 31. §. 58. A. 74. 52) Cic. 2 Phil. 31. Die Gold-Münzen bei Ursiu, Fam. R. p. 167. Vaill. Jul. No. 23. Munat. No. 1 u. 2. Eckh. 5. p. 257. 6. p. 6. Das Allgemeine über diese Präfecten s. in Iulii 31. §. 62. A. 76. 53) Iulii 31. §. 63 in. 54) Das. §. 67. A. 2.

bestimmte, in welchem D. Brutus sein College sein sollte.⁵⁵⁾ Nach dem Tode seines Beschützers erklärte er sich für eine Amnestie; ⁵⁶⁾ dann aber begab er sich in seine Provinz, ehe noch der Consul M. Antonius im December 44 D. Brutus in Mutina angriff, um sich des cisalpinischen Galliens zu bemächtigen. Seitdem begann ein lebhafter Briefwechsel zwischen ihm und Cicero, welcher die bewaffnete Macht des Reichs gegen seinen Feind zu vereinigen wünschte, und ihm wiederholt und immer dringender schrieb, was das Vaterland, die Republik, Ehre und Pflicht und die Rücksicht auf sein eigenes Interesse von ihm fordern.⁵⁷⁾ Plancus war in den Antworten einverstanden, schon im December; ⁵⁸⁾ scheinbar steigerte sich sein Eifer in dem Maasse, als die Gefahr zunahm, und man musste glauben, dass die Achtung gegen den Consular, welche er in den stärksten Ausdrücken äusserte, einen nicht geringen Antheil daran hatte.⁵⁹⁾ Aber Mutina wurde nicht durch ihn entsetzt; er rieth sogar im Anfange des J. 43 mit M. Lepidus zum Frieden; Cicero wollte nicht Frieden sondern den Untergang des Antonius; er bezeugte dem Freunde sein Missfallen,⁶⁰⁾ und fand es befremdlich, dass dieser vom Senat Belohnungen verlangte, ehe er gehandelt hatte; um ihn nicht zu beleidigen, unterstützte er sein Gesuch, ohne durchzudringen.⁶¹⁾ Plancus führte indess eine Colonie nach Lugdunum.⁶²⁾ Sein Wunsch, bis zur Entscheidung parteilos zu bleiben, wurde nicht erfüllt; der Krieg kam zu ihm; D. Brutus näherte sich ihm nach der Schlacht bei Mutina und sie vereinigten sich im Juni, als Antonius bereits von Lepidus, dem Statthalter im narbonensischen Gallien, aufgenommen war. Jene ruhten mit vierzehn Legionen; sie wollten verstärkt sein und beklagten sich über Octavian, welcher seine Mitwirkung versage. Als Asinius Pollio sich an Antonius anschloss, folgte Plancus diesem Beispiele, und D. Brutus wurde in den Alpen getödtet.⁶³⁾

In seinen Verhältnissen zu den Machthabern, welche einen Bund unter sich errichteten, willigte Plancus in die Aechtung

55) Das. §. 67. A. 73. 75. 77. 78. Vellej. 2, 63. §. 3. Dio 46, 53 in.
 56) Plut. Brut. 19. 1. Th. 94. A. 82. 57) S. das zehnte Buch der Briefe Ciceros ad Fam. 58) ad Fam. 10, 4. 59) Vgl. Vellej. 2, 63. §. 3. 60) 1. Th. 282. 61) Das. 287. 288. 62) Das. 350. 63) 346. 357. A. 80 f.

seines Bruders L. Plautius; ⁶⁴⁾ er triumphirte am 29. December 43 über Gallien, ⁶⁵⁾ und weihte auf dem Capitol eine Victoria mit dem Viergespann, ein Gemälde des Nicomachus; ⁶⁶⁾ die Soldaten aber spotteten bei dem Aufzuge, welchen er mit dem Blute des Bruders erkaufte zu haben schien. ⁶⁷⁾ Am 1. Januar 42 übernahm er mit M. Lepidus das Consulat. ⁶⁸⁾ Man gab ihm den bedenklichen Auftrag, nach den Proscriptionen die Truppen in ihre Schranken zu verweisen; wohl wissend, dass sie die Gebieter waren, liess er nur einige Slaven hinrichten, welche in Soldaten-Kleidung geraubt hatten. ⁶⁹⁾ Noch weit mehr gerieth er im folgenden Jahre durch den perusinischen Krieg ins Gedränge. Er befehligte Truppen des M. Antonius, und sollte für dessen Gemahlinn Fulvia und für den Consul L. Antonius gegen Octavian kämpfen, ohne die Gesinnungen und Absichten seines abwesenden Feldherrn zu kennen; deshalb griff er nur ein, wenn er es nicht vermeiden konnte. ⁷⁰⁾ Wahrscheinlich wurde er nach dem Ueberfalle einer Legion, welche für Rom bestimmt war, zum zweiten Male Imperator. ⁷¹⁾ Dann aber verhinderte er insbesondere im J. 40 durch den Rath, nichts zu wagen, den Entsatz von Perusia, wo L. Antonius sich eingeschlossen hatte. ⁷²⁾ Nach der Uebergabe der Stadt entfloh er mit Fulvia nach Athen, und überliess es den Truppen, selbst für sich zu sorgen. ⁷³⁾ Antonius trennte sich endlich von Cleopatra, und Planens täuschte

64) Das. 374. A. 1 n. 11. 65) Das. 380. Fast. cap. a. 710: ex Gallia; in der Inschrift, welche im Vorigen (A. 41) erwähnt ist: ex Raetis. Er nennt sich in seinen Briefen Imperator, und schon vor der Schlacht bei Mutina; ad Fam. 10, 8. vgl. das. ep. 24 n. Plin. 35, 26. §. 22, wahrscheinlich verschaffte er sich den Titel im J. 44, als er nach Gallien zog; ein Gefecht mit einem räuberischen Volke in den Alpen, welches mit oder ohne Recht für ein rhätisches galt, wurde in diesen Zeiten, wo Trümphre wohlfeil waren, als genügend anerkannt. In gleicher Absicht und mit demselben Erfolge plünderte D. Brutus in den Gebirgen. 1. Th. 136. A. 17 f. 66) Plin. 1. c. 67) Vellej. 2, 67. 68) Oben A. 41. App. 4, 609. 615. Plin. 13, 5. §. 3. Val. Max. 6, 8. §. 5. und die Stellen im 1. Th. 381. A. 91. 69) App. 4, 609 fin. 1. Th. 381. A. 93. 70) 1. Th. 407. A. 75 n. Vellej. 2, 74. §. 3. 71) App. 5, 690. Oben A. 41. Ursin. Fam. R. p. 167. Vaill. Munat. No. 4. Eckh. 5, 257. 72) App. 5, 691. 1. Th. 408. A. 78 f. 73) App. 5, 700. Vellej. 2, 76. §. 2. Dio 48, 15. 1. Th. 413. A. 1 f. 416. A. 26.

ihn in Griechenland durch seine Berichte; er begleitete ihn nach Italien, wobei er wieder Feigheit und Misstrauen zeigte,⁷⁴⁾ und erhielt dann die Provinz Asien.⁷⁵⁾ Hier rettete er sich vom Festlande auf die Inseln, als die Parther unter T. Labienus hereinbrachen.⁷⁶⁾ Später wurde er als *suffectus* zum zweiten Male Consul; die Zeit ist ungewiss.⁷⁷⁾ Aber er blieb noch immer Legat des Antonius, für welchen er im J. 35 Syrien verwaltete.⁷⁸⁾ Einige vermutheten, Sextus Pompejus, welcher von Octavian aus Sicilien vertrieben und jetzt wegen Meutereien in Asien getödtet wurde, sei auf sein Anstiften hingerichtet, er habe den betreffenden Befehl im Namen und mit dem Siegel des Antonius ausgefertigt.⁷⁹⁾ Bei diesem fand er in Alexandrien einen kalten Empfang, weil er sich in der Provinz durch Erpressungen bereichert hatte. Mit Unrecht sieht Vellejus darin die Ursach seines Abfalls,⁸⁰⁾ denn er verliess Aegypten erst später. Auch ertrug er eine lange Zeit den Uebermuth der Königin; er wurde Schiedsrichter bei dem kindischen Wettstreite in der Schwelgerei, und erklärte Cleopatra für die Siegerinn, weil sie angeblich eine Perle von dem Werthe von zehn Millionen Sestertien verschlang;⁸¹⁾ nach Vellejus würdigte er sich sogar zum Mimen herab, und tanzte bei einem Gastmahle in der Gestalt des Glaucus.⁸²⁾ Diese Hingebung sollte ihm Früchte tragen; nun aber kam es zwischen den Triumvirn zum Bruch, und an der Seite der Buhlerinn konnte Antonius nur untergehen. Plancus beschwor ihn im J. 32 mit andern Optimaten in Ephesus auf dem Wege nach Actium, sie zu entlassen.⁸³⁾ Da die Orgien fort-dauerten, auch in Samos und Athen, und er überdiess die Rache der Königin fürchten musste, so reis'te er mit seinem Ver-

74) 1. Th. 419. A. 42. 75) Das. 427. A. 90. Nicht Syrien, welches Antonius seinem Legaten L. Decidius Saxa gab. Das. 394. A. 82. 436. A. 59. 76) Das. 436. A. 61. 77) Bis consul. Plin. 13, 5 (3). In den capitulinischen Fasten ist hier eine Lücke; die *Fasti sic. u. Cassiod.* erwähnen Pl. bei dem J. 717 auf 18 — 36 v. Chr. nicht, in welches Onuphr. Panv. in den Fasten sein Consulat setzt. 78) Diess unterliegt keinem Zweifel, obgleich App. 5, 753 seinen Vornamen nicht hinzulügt. 79) App. 1. c. S. Pompeii u. d. 1. Th. 461. A. 87. 80) 2, 83. §. 2. 81) Plin. 9, 58 (35). Macrob. Sat. 2, 13. 82) 1. c. 1. Th. 465. 83) Plut. Anton. 56. 1. Th. 469.

wandten Titius insgeheim nach Rom.⁸⁴⁾ Durch ihn erfuhr Octavian, dass hier das Testament seines Gegners niedergelegt und dass es geeignet war, die Römer zu erbittern; es wurde bekannt gemacht,⁸⁵⁾ und Plancus äusserte sich im Senat so nachtheilig über Antonius, gegen welchen er grosse Verpflichtungen hatte, dass Coponius ihm diese Nichtswürdigkeit öffentlich verwies.⁸⁶⁾

Nach einem unstäten und abenteuerlichen Leben gelangte er nun endlich zur Ruhe. Der Zustand des Reichs bekümmerte ihn nicht, da er mehr zum Höfflinge als zum Republikaner geschaffen war; auf seinen Antrag erhielt Octavian im J. 27 den Titel Augustus.⁸⁷⁾ Er selbst wurde dagegen im J. 22 mit Paullus Aemilius Lepidus⁸⁸⁾ zum Censor ernannt;⁸⁹⁾ das Amt stellte seinen gesunkenen Ruf nicht wieder her, es erinnerte nur an seine Unwürdigkeit; auch hatte er den Namen und Augustus die Rechte, und aus dem Allen erklärt es sich, dass der Aedil L. Domitius Ahenobarbus ihn, den höhern Magistrat, nöthigte, ihm auszuweichen.⁹⁰⁾ Da der Kaiser seinen Grossen ernstlich empfahl, Rom zu verschönern, so kann es auch für eine Huldigung gelten, dass Plancus einen Tempel des Saturnus erbaut.⁹¹⁾ Das Schöpfgefäss auf seinen Münzen bezeichnet ihn als Epulo.⁹²⁾ Unverkennbar hebt Vellejus in der Schilderung seines öffentlichen und Privatlebens das Schlechte hervor;⁹³⁾ es ist daher zweifelhaft, ob er „als Censor den Jünglingen keinen Vorwurf machen konnte, welchen sie nicht berechtigt waren dem Greise zurück-

84) Plut. Anton. 58. Dio 50, 3. Vellej. 2, 83. §. 2. 1. Th. 470. A. 36. 85) Plut., Dio II. cc. Sueton. Octav. 17. 1. Th. 470. 86) Vellej. 2, 83. 87) Suet. Octav. 7. Censorin. de d. nat. 21. vgl. Monum. Ancy. Tab. 3. n. dextr. lin. 16 in Chishull Antiq. Asiat. p. 176. Liv. 134. Dio 53, 16. Oros. 6, 20. Ovid. Fast. 1, 590. 88) 1. Th. 11. A. 29. 89) Nicht sein Sohn oder ein anderer Plancus. Dio 54, 2. Vellej. 2, 93. Valer. M. 6, 8. §. 5. Plin. 13, 5 (3). Oben A. 41. 90) Sueton. Nero 4. Vgl. Claud. 16 n. hier Domit. Ahen. No. 11. A. 8. 91) Suet. Octav. 29. Orell. Inscr. No. 591. Ohne allen Grund setzt man den Bau in das J. 17—737. Die Nachricht bei Dio 54, 18, Augustus habe in diesem Jahre den Triumphirenden solche Unternehmungen zur Pflicht gemacht, leidet keine Anwendung auf Plancus, da sein Triumph in eine andre 4. fällt. 92) Oben A. 71. In der Inschrift oben A. 41: VIIvir epul. 93) Vgl. im 1. Th. 375. A. 16. 470. A. 37.

zugeben“; ⁹⁴⁾ indess beschuldigte ihn Caecina Albinus vor Gericht des Ehebruchs mit Maevia Galla, ⁹⁵⁾ und in der Erzählung, er habe mit einem Scherze geantwortet, als man ihm sagte, nach seinem Tode werden Reden des Asinius Pollio gegen ihn erscheinen, wird eine gänzliche Gleichgültigkeit gegen die Ehre bei ihm vorausgesetzt. ⁹⁶⁾ In den öffentlichen Verhältnissen zeigt er sich nicht achtungswerth, und diess lässt auf Gesinnungen und Sitten schliessen, wenn auch nicht unbedingt; es giebt ausserordentliche Zeiten und Lagen, in welchen es einer ausserordentlichen Kraft bedarf, um nicht zu fallen. Die steten Schwankungen im römischen Staate verwirrten die Begriffe von Recht und Pflicht; man sollte wählen zwischen Cäsar und Pompejus, zwischen den Cäsarianern und Optimaten, zwischen den Triumvirn und den Verschwornen, und endlich zwischen den Triumvirn selbst, und für die Hochgestellten insbesondere hieng Alles davon ab, wie sie wählten. Wenn aber auch der Einzelne von einem allgemeinen Umschwunge fortgerissen wurde, so führte diess doch nicht nothwendig zu einer sittlichen Selbstvernichtung; Asinius Pollio ⁹⁷⁾ und einige Andre wussten sich davor zu bewahren, Plancus nicht. Ihn leitete nur die Rücksicht auf seinen Vortheil; er erregte daher Erwartungen, welchen er nicht entsprach, und entdeckte nach dem entschiedenen Abfalle die Geheimnisse seiner Freunde, oder suchte ihnen in der öffentlichen Meinung zu schaden, damit ihr Gegner ihn belohnte. In so fern sagt Vellejus nicht ohne Grund, treu sein, wie Plancus, heisse treulos sein, der Verrath sei bei ihm eine tief eingewurzelte Krankheit gewesen; ⁹⁸⁾ nicht bloss unter Cäsar, wie Cicero ihm schreibt, sondern auch später fügte er sich zu sehr in die Zeit, ⁹⁹⁾ und stets wälzte er die eigene Schuld auf Andre. ¹⁰⁰⁾ Ein Slav des Ehrgeizes und der Habsucht mochte er sich nicht zurückziehen, und das Glück begünstigte ihn ohne sein Verdienst; Viele litten Schiffbruch, er erreichte dagegen immer den Hafen, weil er weder für Ideen noch für Menschen begeistert war, sich

94) Vellej. 2, 95 fin. 95) Macrob. Sat. 2, 2. 96) Plin. H. N. praef. lib. 1. 2. Th. 12. A. 79. 97) 2. Th. 9 u. 11. A. 72. vgl. den 1. Th. 413. A. 3. 98) 2, 63. 83. 99) nd Fam. 10, 3. 100) Puderet me inconstantiae mearum literarum, si non haec ex aliena levitate penderent. nd Fam. 10, 21.

nicht aufopferte, nicht einmal wagte, sondern lieber die Rollen wechselte und sich wegwarf. Bei dieser Gesinnung musste die ihm natürliche Feigheit und seine Untüchtigkeit im Felde noch stärker hervortreten. Die Alten zählen ihn zu den Rednern, obgleich Cicero ihn in dieser Hinsicht nicht auszeichnet; ¹⁾ seine Briefe beweisen, dass er wenigstens sich selbst mit einer nicht geringen Gewandtheit zu vertheidigen wusste. ²⁾ Nach seinem Aeußern glich er einem Schauspieler Rubrius, welchen man deshalb Plancus nannte. ³⁾

11. L. Munatius Plancus. L. F. L. N. ⁴⁾ Sohn des Vorigen. Consul mit C. Silius im J. 13 nach Chr. ⁵⁾ Im folgenden nach dem Tode des Augustus, welcher das Wohlwollen gegen den Vater auf ihn übertragen hatte, begab er sich als Gesandter des Senats zu den meuterischen Legionen des Germanicus; er fand sie am Rhein im Lande der Ubier, und gerieth in Lebensgefahr. ⁶⁾

12. Munatia, meistens Plancina genannt. Nach Namen und Zeitverhältniss Schwester des Vorigen. Gemahlinn des Cn. Piso Cos. 7 v. Chr. ⁷⁾ und aus Ehrgeiz mit ihm einverstanden, als er im J. 19 nach Chr. Germanicus in Antiochien vergiften liess. Beide endigten gewaltsam; Plancina tödtete sich selbst, als sie im J. 33 auf Befehl des Tiberius wegen jenes Verbrechens angeklagt wurde. ⁸⁾

13. T. ^rMunatius Plancus Bursa. L. F. L. N. Bruder von No. 10 ⁹⁾ und von No. 5 zu unterscheiden. Eigennutz und Rachgier machten ihn zum Gegner der Aristocratie, obgleich er jedem gewärtig war, der ihn bezahlen konnte. Davon zeugt sein V. Tribunat im J. 52. Pompejus strebte nach der Dictatur, und hoffte, dass man sie ihm aufdringen werde, wenn die Unruhen fort dauerten, und weder Milo noch dessen Mitbewerber das Consulat erhielten; es war ihm daher erwünscht, dass jener im Anfange des Jahrs Clodius erschlug, den Helden der Menge, und

1) Plin. 7, 10 (12). Suet. Rhet. 6. Solia. 1. §. 75. Ascon. in Milon. arg. p. 33. Orell. 2) Cic. ad Fam. lib. 10. 3) Plin. u. Solin. II. cc. 4) Fast. cap. a. 765. 5) Fast. cap. 1. c. Fast. Sic, Cassiod. Dio 56, 28. Sueton. Octav. 101. Tacit. A. 1, 39. 6) Tacit. I. c. 7) Ders. A. 2, 70. 6, 26. Dio 57, 18. 8) S. das Genauere im 2. Th. 91. A. 13. 92. A. 16. 9) Ascon. in Milon. arg. p. 33. Orell.

diese auf Anstiften des Bursa und eines andern Tribuns Q. Pompejus Rufus den Körper des Ermordeten mit der hostilischen Curie verbrannte; denn ein gesetzloser Zustand, in welchem jeder für Gut und Leben fürchtete, machte seinen Schutz unentbehrlich.¹⁰⁾ Als Milo gleichwohl seine Bewerbungen fortsetzte, beschuldigte er ihn, dass er ihm nachstelle, und jene Tribune nebst C. Sallustius, ihrem Collegen, führten ihn vor das Volk, damit es durch ihn selbst von den blutigen Umtrieben unterrichtet würde.¹¹⁾ Durch solche Mittel erreichte er wenigstens in so fern seine Absicht, als man ihn allein zum Consul ernannte, und nun brachte er Gesetze in Vorschlag, welche ihn von seinen Feinden und insbesondere von Milo befreien sollten; Bursa und Sallustius trugen am meisten dazu bei, dass man sie annahm, und die Erklärung des Senats, man müsse auch die Urheber der Gewaltthätigkeiten bestrafen, welche nach Clodius Tode verübt waren, blieb vorerst ohne Folgen.¹²⁾ Die Tribune behaupteten, um Cicero von der Vertheidigung Milos abzuschrecken, er habe diesen zu dem Morde überredet; sie drohten, ihn vor Gericht zu ziehen,¹³⁾ und unterbrachen ihn mit ihren Banden, als er dennoch für den Angeklagten sprach. Seine Bemühungen waren fruchtlos. Pompejus fühlte nun aber keinen Beruf, die Bewaffneten auch für seine Werkzeuge zu verwenden. Nach seinem eigenen Gesetze von diesem Jahre wurde Bursa sogleich nach dem zehnten December, an welchem er niederlegte, von Cicero wegen jener K'revel belangt. Zum Scheine überschickte der Triumvir dem Gerichte eine Lob-schrift, obgleich er diess selbst verpönt hatte, daher auch Cato, einer der Richter, sie nicht einmal hören mochte, und Cicero siegte.¹⁴⁾ Er schrieb an Marius: ich weiss, dass diese Nachricht dir angenehm ist, in deinem Glückwunsche erkenne ich aber zu viel Zurückhaltung. Du meinst, die Verurtheilung eines so verächtlichen Menschen könne mich wenig frenen; sie freut mich mehr als der Tod meines Feindes; (Clodius) denn einmal ist es doch besser, wenn das Gericht als wenn das Schwerdt aufräumt, und wenn es dem Frennde zum Ruhme gereicht, ohne Unglück

10) 2. Th. 345.

11) Das. 348. A. 86.

12) Das. 352. A. 13 f.

13) Das. 354. A. 27.

14) Cic. 6 Phil. 4. Dio 40, 55. Plat. Cato 48.

Pomp 55. 2. Th. 352. A. 9. 365. A. 11.

nach sich zu ziehen; es gewährt mir ferner eine grosse Geungthuung, dass die Gutgesinnten so viel Eifer für mich bewiesen und den unglaublichen Anstrengungen des angesehensten und mächtigsten Mannes (des Pompejus) widerstanden haben; endlich hasste ich Bursa weit mehr als Clodius, obgleich du es kaum glauben wirst, denn jenen hatte ich vertheidigt und diesen angegriffen. Clodius bildete sich wenigstens ein, etwas Grosses zu thun, da in mir der ganze Staat gefährdet wurde, und er überwand auch nur mit Hülfe der Männer, welche nicht stehen konnten, so lange ich stand; dieser lächerliche Affe dagegen schmähte mich zu seiner Gemüthsergötzung und wusste einigen meiner Neider einzureden, sie können ihn gegen mich loslassen, so oft es ihnen beliebt. Ich bitte dich daher, recht sehr irob zu sein; es ist Grosses geschehen; nie hat es muthigere Bürger gegeben, als diese; ohnerachtet der Macht des Mannes, von welchem sie selbst zu Richtern ernannt wurden,¹⁵⁾ haben sie es gewagt, den Beklagten zu verurtheilen, und diess erklärt sich nur daraus, dass mein Schmerz der ihrige war.¹⁶⁾ Bursa fand im Exil einen Zufluchtsort in Cäsars Provinz, zu Ravenna im cisalpinischen Gallien,¹⁷⁾ und wurde im Anfange des Bürgerkriegs nicht bloss aus Rücksicht auf seinen Bruder Lucius durch ihn hergestellt.¹⁸⁾ Er blieb in Rom, weil er sich nicht zum Anführer eignete, und bewies dem Dictator nur dadurch seine Dankbarkeit, dass er im J. 45 nach dem spanischen Triumphe nebst andern Optimaten als Gladiator auftrat.¹⁹⁾ Später focht er unter Antonius im mutinensischen Kriege, aber ohne Glück, denn Pontius Aquila, Cäsars Mörder und Legat des D. Brutus vertrieb ihn aus Pol-lentia, wobei er auf der Flucht einen Schenkel brach; Cicero bedauerte, dass es nicht schon vor der Rückkehr aus dem Exil geschah, und dass er nicht an der Wunde starb; man habe ein Sprüchwort, er könne nicht sterben, wenn ihm nicht die Schenkel gebrochen seien, aber es bestätige sich nicht.²⁰⁾ Bursa überlebte Cicero.

14. Cn. Munatius Plancus. L. F. L. N. Bruder des

15) 2. Th. 352. A. 11. 16) ad Fam. 7, 2. §. 2. 17) ad
Fam. 8, 1 fin. 18) 10 Phil. 10. 11, 6. 13, 12. 19) ad Fam.
12, 18. Iulii 31. §. 64. A. 78. 20) 11 Phil. 6. 13, 12. Dio 46, 38.
Zonar. 10, 15. 1. Th. 291. A. 71 u. Iulii 31. §. 70. A. 98.

Vorigen. Er wurde a. 44 als erwählter Prätor von Cäsar beauftragt, den Soldaten bei Buthrotum in Epirus Acker anzuweisen. Atticus besass Güter in dieser Gegend, und erhielt auf seine Bitte das Versprechen, dass die Buthrotier nicht verlieren sollten. Gleich günstig erklärten sich nach der Ermordung des Dictator die Consuln M. Antonius und P. Dolabella. Plancus konnte sich indess auf die ersten Befehle beziehen; deshalb empfahl ihm Cicero die Angelegenheiten seines Freundes und ersuchte selbst Capito und Cupiennius, welche ihm untergeordnet waren, um ihr Fürwort; ²¹⁾ denn das Gerücht, die Buthrotier haben sich selbst geholfen und die Commissarien vertrieben, bestätigte sich nicht, wie Cicero und Atticus gehofft hatten. ²²⁾ Im folgenden Jahre war Plancus Prätor. ²³⁾ Er begab sich aber mit Genehmigung des Senats ohnerachtet dieses städtischen Amtes zu seinem Bruder Lucius, welchem er als Unterhändler und als Anführer der Reuterei nützlich wurde, jedoch nur bei zwecklosen Hin- und Herzügen, da man ein feindliches Zusammentreffen mit Antonius auch nach der Schlacht bei Mutina vermied. ²⁴⁾ Die Anstrengungen hatten eine Krankheit zur Folge; aus diesem Grunde, und weil der Staat ohne Consuln war, rieth ihm Lucius, nach Rom zurückzukehren. ²⁵⁾

15. L. Plautius Plancus. L. F. L. N. Leiblicher Bruder des Vorigen, ²⁶⁾ aber von einem Plautius oder Plotius adoptirt, ²⁷⁾ dessen Vorname Lucius auf ihn übergieng, denn so wird er auf den Münzen und von Plinius genannt. ²⁸⁾ Es könnte sonst befremden, dass er nicht durch den Vornamen sich von seinem ältesten Bruder unterschied, da man jenen nicht zu wiederholen pflegte, wenn nicht etwa ein Sohn vor der Geburt eines jüngern gestorben war. Vor der Adoption hiess er Cajus, ²⁹⁾ und in solchen Fällen gebrauchte man nach Willkühr den einen oder den andern Namen, nur nicht in öffentlichen Urkunden. ³⁰⁾ Plancus wurde im J. 43 während der Proscriptionen ermordet;

21) Die Beifagen zu ad Att. 16, 16. vgl. das. 15, 27. 22) Das. 15, 29. 16, 2 u. 4. 23) ad Fam. 10, 17. 24) Das. 10, 11. 15. 25) Das. 10, 17 u. 21. 26) Vellej. 2, 67 fin. 27) Ueber diese Formen s. den 1. Th. 374. A. 14 u. 2, 200. A. 41. 28) Ursin. Fam. II. p. 200. Vaillant. Plaut. No. 5. Eckh. 5. p. 276. Plin. 13, 5 (3); 29) Valer. M. 6, 3. §. 5. 30) 2. Th. 44. A. 91 f.

die letzten Augenblicke seines Lebens bezeichnen ihn als einen verwehlichten aber auch als einen gutmüthigen Mann.³¹⁾

16. *Munatia*. Leibliche Schwester des Vorigen, und mit *M. Titius* vermählt. In dieser Ehe erzeugte sie einen Sohn, *Marcus*, welcher mit seinem Oheime *L. Plancus* im J. 32 von *Antonius* abfiel.³²⁾

17. *Munatius Plancus*, aus römischem Geschlechte, aber in *Italica* geboren, einem Municipium in Spanien, wo der ältere *Scipio Africanus* im zweiten punischen Kriege einem Theile seiner Veteranen Wohnsitze anwies.³³⁾ *Plancus* verschwor sich im J. 48 mit andern *Italicensern* gegen *Cäsars* Statthalter, *Q. Cassius*, dessen Härte und Raubsucht den Provincialen unleidlich wurde; er tödtete in *Corduba* seinen Lictor und verwundete ihn selbst.³⁴⁾

18. *Munatius Rufus*, der Freund des *M. Cato*,³⁵⁾ welchen er im J. 58 nach *Cyprus* begleitete, als er die Insel für Rom in Besitz nehmen sollte.³⁶⁾ Nach seiner eigenen Erzählung in einer Schrift über *Cato* zerfiel er mit ihm, weil er einem andern Gefährten *Canidius* mehr Vertrauen und Achtung erwies; in der That aber war er darüber erbittert, dass er bei der Gewissenhaftigkeit des Gesandten keine Gelegenheit fand, sich auf Kosten des Staats zu bereichern; deshalb reis'te er allein nach Italien zurück, und nur nach mehreren vergeblichen Versuchen konnte *Marcia*, *Catos* Gemahlinn, eine Versöhnung stiften.³⁷⁾

19. *L. Munatius Flaccus*. Er diente im J. 45 unter den Söhnen des *Pompejus* in Spanien und vertheidigte *Ategua*, dessen Einwohner er zum Theil wegen geheimer Verbindungen mit dem Feinde tödten liess. *Cäsar* begnadigte ihn, als die Stadt nach einer muthigen Gegenwehr übergeben wurde.³⁸⁾

31) 1. Th. 375. A. 16. 17. 32) *Vellej.* 2, 83. §. 2. *Dio* 50, 3. 1. Th. 470. A. 36. *Plut.* *Anton.* 58 verwechselt diesen *Titius* mit einem Andern, denn er konnte jetzt noch nicht Consulär sein. Sein Vorname findet sich bei *Dio* 50, 13. vgl. 1. Th. 477. A. 96; er ist daher auch von *P. Titius*. *V. Trib.* a. 43 und Gegner des *L. Plancus* zu unterscheiden. *Cic.* ad *Fam.* 10, 12, welcher den Bund der Triumvirn durch das Volk bestätigen liess. 1. Th. 370. A. 72. 33) *App.* *Hisp.* 275. *Gell.* 16, 13. 34) *B. Alex.* 52. *B. Hisp.* 42. 2. Th. 156. A. 78. 35) *Plut.* *Cato* m. 9. 30. 36) 2. Th. 262. 37) *Plut.* *Cato* m. 36. 37. *Valer. M.* 4, 3. §. 2. *S. Porcii.* 38) *Iulii* 31. §. 62. A. 82—87.

XXV. OCTAVII.

1. Cn. Octavius Rufus.

qu. c. 230 a. Chr. — 524 a. u.

2. Cn. Octavius. <i>pr.</i> 205—549.		11. C. Octavius. <i>Eq. Rom.</i>	
3. Cn. Octavius. <i>Cos.</i> 165—389.		12. C. Octavius. <i>tr. m. c.</i> 216—538.	
4. Cn. Octavius. <i>Cos.</i> 128—626.	10. M. Octavius. <i>tr. pl.</i> 133—621.	13. C. Octavius. <i>Eq. Rom.</i>	
5. Cn. Octavius. <i>Cos.</i> 87—667.	7. M. Octavius. <i>tr. pl.</i>	14. C. Octavius. <i>pr.</i> 61—693. —15. Ancharia. —16. Atia.	
6. L. Octavius. <i>Cos.</i> 75—679.	8. Cn. Octavius. <i>Cos.</i> 76—678.	17. Octavia maior.	18. Octavia minor. —C. Marcellus. <i>Cos.</i> 50. —M. Antonius. <i>IIIv.</i>
9. M. Octavius. <i>aed. pl.</i> 50—704.		19. C. Octavius Augustus. —20. Clodia. —21. Scribonia. —22. Livia.	
		23. Iulia.	

XXV. Octavii.

Sie waren nicht Patricier, sondern Ritter, und erhielten dann den senatorischen Rang, die Familie des Augustus sogar erst durch dessen Vater; ³⁹⁾ Mehrere unter ihnen verwalteten das V. Tribunat. In ihrem Stammorte, dem ehemals volscischen Velitri in Latium, wo ein Stadttheil und ein Altar nach ihnen benannt wurde, ⁴⁰⁾ hatte noch Augustus Besitzungen. ⁴¹⁾ Als sie durch diesen und schon vorher durch die Verschwägerung mit den Juliern zu grossem Ansehn gelangten, bewies man ihr hohes Alter und eine vornehme Abkunft; es war ohnehin Sitte geworden, die Ahnen unter den Göttern und unter den Helden der entferntesten Vorzeit zu suchen. Demnach verdankten sie Tarquinius

39) Suet. Octav. 2. Vellej. 2, 59.
Zonar. 10, 13.

40) Suet. 1. vgl. 94. Dio 45, 1.

41) Suet. 6.

Priscus das Bürgerrecht in Rom und Servius Tullius das Patriciat, welchem sie jedoch später entsagten, daher Cäsar es Octavian von neuem verlieh. ⁴²⁾ In dieser Erzählung ist an sich nichts unwahrscheinliches; reiche Fremde wurden unter den Königen und auch nachher gern zugelassen, wie schon aus der Geschichte des ersten Tarquinius und des Sabiners Attus Clausus erhellt, ⁴³⁾ ihr fehlt aber die äussere Beglaubigung. Zwischen den angeblich patricischen Octavius und ihren Nachkommen liegen Jahrhunderte, in welchen diess Geschlecht nicht erwähnt wird; wie konnte man plötzlich bis zu dessen Wiege zurückgehen? Livius und Dionysius verschmähen das Märchen; sie berichten nur, dass die Römer in den Kriegen mit den Volskern auch Velitträ angriffen und es bald nach der Gründung der Republik eroberten; dass die Colonie, welche der Ort aufnahm, sich wiederholt empörte, und endlich die Mauern der Veliterner niedergedrückt und diese mit einer Strafe bedroht wurden, wenn sie sich diesseits der Tiber zeigten. ⁴⁴⁾ Die Zeit also, in welcher die Octavius sich in Rom ansiedelten, wo sie zur tribus Scaptia gehörten, ⁴⁵⁾ ist nicht zu ermitteln. Ihr Name war in Latium sehr verbreitet, Sigonius vermuthet, dass Octavius Mamilius, der Tusculaner und Schwiegersohn des letzten Tarquinius, vielmehr Octavus hiess, und dass aus diesem Vornamen überhaupt der Gentilname entstanden sei, wie die ähnlichen aus Quintus, Sextus, Septimus, eine Ableitung, welche sich aufdringt. ⁴⁶⁾

1. Cn. Octavius Rufus. Der Erste in diesem Geschlechte, welcher durch die Wahl des Volks zu einem Ehrenamte gelangte; er wurde Quästor um 230 v. Chr. ⁴⁷⁾ Sveton nennt ihn Cajus; mag es ihm oder den Abschreibern zur Last fallen, so beruht doch die Angabe entschieden auf einem Irrthume; der ältere Sohn, dessen Vorname nach der Regel vom Vater ererbt war, hiess Cneus, er erhielt eins der höchsten Aemter, ⁴⁸⁾ welches sich nur auf No. 2 beziehen kann, den Vater des Cn. Octavius Cos. 165, und dieser war nach den capitulinischen Fasten Cn. F. Cn. N.

42) Suet. 2. S. unten No. 19. §. 1 fin. 43) 2. Th. 167.

44) Liv. 8, 14. vgl. 2, 30. 31. 34. 6, 13. 36. Dionys. II. 3, 41. 6, 42.

45) Suet. 40. 46) Sigon. zu Dionys. H. 4, 45. Ant. August. de Rom.

gent. Oct. fin. 47) Suet. 2. 48) Ders. I. c.

2. Cn. Octavius. Cn. F. Sohn des Vorigen, reich begabt, unternehmend und meistens glücklich, der Stammvater einer Familie, welche nun etwa anderthalb Jahrhunderte glänzte, während sein Bruder Cajus und dessen Nachkommen bis auf den Vater des Augustus kaum bemerkt wurden.⁴⁹⁾ Der Zufall vereinigte ihn mehrmals, in den städtischen Aemtern und auf Gesandtschafts-Reisen mit Sp. Lucretius; mit ihm war er 206 Volks-Aedil und gegen die Regel schon 205 Prätor.⁵⁰⁾ Die Carthager verloren durch ihn bei Sardinien, seiner Provinz, 80 Lastschiffe.⁵¹⁾ 204 übergab er die Insel und seine Legion Tiber. Claudius; aber er fuhr fort, mit 40 Kriegsschiffen auf dem Meere zu kreuzen, und versorgte aus den Vorräthen in Sardinien das römische Heer in Africa mit Getraide und Kleidung.⁵²⁾ Im folgenden Jahre begleitete er 200 Lastschiffe mit 30 Kriegsfahrzeugen von Sicilien nach Africa; jene wurden grösstentheils vom Sturme zerstört oder verschlagen und vom Feinde aufgebracht, mit den übrigen barg er sich am Vorgebirge des Apollo.⁵³⁾ Als Einporkömmling wagte er es nun um so weniger, sich um das Consulat zu bewerben; es befremdet aber, dass er es nie erhielt, obgleich seine Verdienste den Unfall übersehen liessen, und er sich nun auch in Africa auszeichnete. Er focht 202 bei Zama, und Scipio setzte so viel Vertrauen in ihn, dass er ihm befahl, die Legionen nach Carthago zu führen, dessen Hafen er selbst mit der Flotte einschliessen wollte; diess beschleunigte den Frieden.⁵⁴⁾ Octavius kehrte 201 mit der Flotte nach Italien zurück und übergab 38 Schiffe dem Proprätor M. Valerius Laevinus, welcher Philipp 3, den Bundesgenossen Carthagos, angreifen sollte.⁵⁵⁾ Nach kurzer Ruhe gieng er 200 abermals nach Africa, um mit Carthago, Masinissa und Vermina, dem Sohne des Syphax, zu unterhandeln, ein Beweis, wie viel der Senat auch in dieser Hinsicht von ihm erwartete, da nur ein Mann von richtigem Urtheil und von grosser Gewandtheit hier an seiner Stelle war.⁵⁶⁾ Dann vertheilte er 194 Acker in Italien.⁵⁷⁾ Zwei Jahre später, kurz vor dem Ausbruche des Krieges mit Antiochus d. Gr., schickte

49) Suet. 2. 50) Liv. 28, 38. 51) Ders. 28, 46. 52) Ders.
29, 13. 36. 53) Ders. 30, 24. 54) Ders. 30, 36. 55) Das.
31, 3. 56) Ders. 31, 11 fin. 57) Ders. 34, 45.

ihn der Senat mit mehrern Andern nach Griechenland, damit er den Sendlingen und Freunden des Königs von Syrien entgegen wirkte. ⁵⁸⁾

3. Cn. Octavius. Cn. F. Cn. N. ⁵⁹⁾ Sohn des Vorigen. Curulischer Aedil. ⁶⁰⁾ Er war im Winter 170 auf 169 mit C. Popillius als Gesandter in Griechenland; der Proconsul Hostilius Mancinus, welcher zu Larissa in Thessalien sich aufhielt, schickte Beide in die Städte, um den Senatsbeschluss bekannt zu machen, nach welchem die Griechen zu keiner Leistung verpflichtet sein sollten, welche nicht vom Senat verfügt und genehmigt sei, und den Abfall an Perseus zu verhüten. Der Krieg mit dem Könige von Macedonien stimmte die Römer zur Milde. Theben, die Peloponnesier, besonders die Achäer in ihrer Bundesversammlung in Aegium, die Aetolier und Acarnanier vernahmen von den Gesandten; dass Rom nur ihr Bestes wolle, dass es aber auch die Schlechtgesinnten kenne; zu diesen zählte man vorzüglich Lycortas und seinen Sohn Polybius; doch wurden sie nicht öffentlich genannt, und noch weniger angeklagt, weil die Umstände Vorsicht und Schonung erforderten; an Angebern und Verläumdern fehlte es nicht. ⁶¹⁾ Nach seiner Rückkehr 169 erhielt Octavius die Würde eines Decemvir sacrorum. ⁶²⁾ Im folgenden Jahre gieng er als Prätor mit dem Consul Aemilius Paullus wieder nach Griechenland, und übernahm den Oberbefehl über die Flotte; ⁶³⁾ er beunruhigte den Feind im Rücken durch Landungen in der Gegend von Thessalonich und brachte Lebensmittel nach Heraclea. ⁶⁴⁾ Als Perseus bei Pydna geschlagen war, bewog er ihn durch Drohungen und Versprechungen, sich auf der Insel Samothrace an ihn zu ergeben, worauf er nach Amphipolis fuhr und den König in das Lager des Consuls schickte. ⁶⁵⁾ Dieser befahl ihm, die Beute an Bord zu nehmen, mit welcher er 167 nach Italien zurückkam; ⁶⁶⁾ bald nachher am 1. December hielt er einen Seetriumph. ⁶⁷⁾ Der Feldzug

58) Liv. 35, 23. 36, 12. 59) Fast. cap. n. 588. Fest. v. Octaviae.

60) Fest. 1. c. 61) Polyb. fr. lib. 28, 3—5. Liv. 43, 17. 62) Liv.

44, 18. Fest. 1. c. 63) Liv. 44, 17. 21. 64) Ders. 44, 35.

65) Ders. 45, 5. 6. Vellej. 1, 9. Plut. Aemil. Paull. 26. 66) Liv.

45, 33. 67) Fast. cap. n. 586. Fest. n. Vellej. ll. cc. Plin. 34, 7 (3).

Europ. 4, 8 (3) übergibt ihn.

hatte ihn bereichert; grosse Bauten zeugten davon; die porticus Octavia am flamiischen Circus in der nachmaligen neunten Region, mit zwei Reihen von Säulen, deshalb die doppelte genannt, und wegen der Capitale von Erz die corinthische; Augustus stellte sie wieder her, als sie durch Brand beschädigt war; ⁶⁸⁾ ferner ein prachtvolles Haus auf dem Palatin, von welchem Cicero behauptet, es habe dazu beigetragen, dass die Römer Octavius zum Consul wählten, da er seine Wohnung ehrte, wie sie ihn; M. Scaurus, Prätor a. 56, welcher sie kaufte und umbaute, um die seinige zu vergrössern, wurde nicht gewählt. ⁶⁹⁾ In seiner Familie war er der Erste, welcher das Consulat erhielt, 165; und nur in so fern konnte Cicero ihn einen Emporkömmling nennen, da schon sein Vater ein curulisches Amt verwaltet hatte. ⁷⁰⁾ Er reis'te aber 162 nebst Sp. Lucretius und L. Aurelius nach Syrien, mit einem Auftrage, durch welchen Rom ihn und sich selbst schänöete und seine Laufbahn plötzlich geendigt wurde. Antiochus 4 Epiphanes, König von Syrien, vererbte die Regierung auf seinen minderjährigen Sohn, Antiochus 5 Eupator. Als Sohn von Seleucus 4 Philopator, dem ältern Bruder des Epiphanes, hatte Demetrius das Nählerrecht; er lebte aber seit längerer Zeit als Geissel in Rom, und der Senat mochte ihm jetzt noch weniger als früher die Rückkehr nach Asien gestatten, weil er die Vormundschaft für den jungen König übernehmen und durch die Zerrüttung des syrischen Reichs dessen Unterjochung vorbereiten wollte. Zur Ausführung dieses Plans wurde Octavius ersehen; er sollte auf dem Wege die Zwistigkeiten in Macedonien und zwischen Galatien und Ariarathes von Cappadocien beilegen, dem Grundsätze der Römer gemäss, sich überall als Schiedsrichter und Vermittler einzumischen, in Syrien, welches mehr Streitkräfte habe, als der Friede zwischen Rom und Antiochus d. Gr. gestatte, insgeheim die Kriegsschiffe verbrennen und den Ele-

68) Plin. u. Fest. ll. cc. Vellej. 2, 1. §. 2. Monum. Ancyr. tab. 1 a dextra lin. 3. p. 174. Chish. P. Vict. u. Sex. Ruf. de reg. urb. reg. 9. Unten No. 18. A. 10. 69) de off. 1, 39. d. Scaur. u. das. Ascon. p. 26. Orell. 1. Th. 32. A. 45. 70) Fast. cap. Fast. Sic. Cassiod. a. 588. Terent. Heeyr. titul. Cic. de fin. 1, 7. 9 Phil. 2. de off. 1, 39. Fest. v. Octavia. Obseq. §. 72.

phanten des Heers die Sehnen an den Hinterfüssen abschneiden lassen, wie es in den Schlachten geschah, und dann auch die Brüder in Aegypten, Ptolemäus Philometor und Physcon versöhnen. Diese Gesandtschaft missfiel insbesondere Lysias, dem anmasslichen Regenten in Syrien; ⁷¹⁾ man wusste es; ihm wurde daher in Italien allgemein die Schuld beigemessen, als Octavius nach der Vollziehung jener Befehle in Laodicea, während er sich im Gymnasium salben liess, durch die Hand des Leptines fiel. Um sich zu rechtfertigen, veranstaltete er ein Leichenbegängniss, und seine Abgeordneten versicherten in Rom, dass der Hof dem Verbrechen fremd sei. Demetrius benutzte diese Umstände zur Flucht; er bemächtigte sich des väterlichen Reiches, tödtete Antiochus und Lysias, und schickte Leptines und Isocrates, einen Grammatiker, welcher die That öffentlich gepriesen hatte, nach Rom; der Senat bestrafte sie aber nicht, weil nicht der Einzelne, sondern der Staat büssen sollte. ⁷²⁾ Octavins errichtete man eine Statue auf der Rednerbühne. ⁷³⁾

4. Cn. Octavius. Cn. F. Cn. N. Sohn des Vorigen. Sein Name hat sich in den capitolinischen Fasten nicht erhalten, und auch übrigens wird wenig über ihn berichtet. Er war 128 Consul, ⁷⁴⁾ und sprach als Sachwalter vor Gericht. ⁷⁵⁾

5. Cn. Octavius. Cn. F. Cn. N. Sohn des Vorigen, und bei geistiger und körperlicher Schwäche und einer unbedingten Hingebung an Anzeichen und Wahrsager, welche ihn auch für guten Rath unzugänglich machte, noch weniger geeignet, das sinkende Ansehn seines Hauses wieder zu heben. ⁷⁶⁾ Man kannte seinen Hass gegen die Volkspartei, und diess trug vielleicht dazu bei, dass er sich vergebens um die Aedität bewarb. ⁷⁷⁾ Sulla hoffte, er werde a. 87 als Consul und als College des L. Cinna ⁷⁸⁾

71) 2 Maccab. 10, 11, 13, 26. Joseph. A. J. 12, 7. §. 2 f.
 72) Polyb. fr. lib. 31, 12. 13. 19—21. 32, 6. App. Syr. p. 117. Zonar. 9, 25. Justin. 34, 3. Obseq. 74. Plin. 34, 11 (6) verwechselt diese Gesandtschaft mit einer andern, welche Antiochus Epiphanes aus Aegypten entfernte.
 73) Cic. 9 Phil. 2. 1. Th. 249. A. 7 u. 260. 75) Fast. Sic. u. Cassiod. a. 625. Obseq. 88.
 76) Cic. de or. 1, 36. 77) 2. Th. 581. A. 21, 22. Ueber seinen Aberglauben vgl. Plut. Mar. 42. App. 1, 393. Valer. M. 1, 6. §. 10. 78) Cic. p. Planc. 21. 79) 2. Th. 581. A. 18. vgl. 439. A. 57.

ihn und den Senat vertreten, während er selbst nach der Aechtung des C. Marius gegen Mithridates focht, zumal da er nur die errungenen Vortheile behaupten sollte. Auch vereitelte er anfangs die Absicht des Cinna, durch die Begünstigung der Verbannten und der neuen Bürger sich die höchste Gewalt zu verschaffen, und vertrieb ihn vom Markte und aus der Stadt; ⁸⁰⁾ unerwartet zeigte er sogar in diesen Tagen einige Beredtsamkeit. ⁸¹⁾ Sein Gegner wurde im Consulat durch L. Merula ersetzt, aber die Truppen des Appius Claudius und viele Italer verbanden sich mit ihm; Marius kam von Africa zurück, und Rom sah sich von vier Heeren bedroht. Daher riefen die Consuln zur Vertheidigung der Hauptstadt Pompejus Strabo herbei, welcher gegen die italischen Buudengenossen im Felde stand, und Sulla und dessen Anhänger nicht liebte; er gehorchte zwar, aber zögernd und starb bald nach der Schlacht vor dem collinischen Thore, in welcher der Sieg unentschieden blieb. ⁸²⁾ Dann verstärkte sich Octavius durch das Heer des Metellus Pius und nahm das Janiculum; mehr wagte er nicht; die Soldaten wollten, dass Metellus sie befehligte, und als er es ablehnte, trugen sie sich in grosser Anzahl dem Feinde an. Bei den Unterhandlungen zwischen dem Senat und Cinna empfahl dieser Octavius, sich zu entfernen, da er nicht für sein Leben einstehen könne; dasselbe riethe ihm die Seinigen, er aber erklärte, ein Consul dürfe das Vaterland nicht verlassen. Mehr noch als das Pflichtgefühl hielten ihn die Seher zurück, da sie ihn über die Zukunft beruhigten. ⁸³⁾ Er begab sich mit den Lictoren auf das Janiculum, und wurde hier von Censorinus und dessen Reutern auf dem curulischen Sessel getödtet; seinen Kopf stellte man auf der Rednerbühne zur Schau, der Anfang vielfacher Gräuel. ⁸⁴⁾

6. L. Octavius. Cn. F. Cn. N. ⁸⁵⁾ Sohn des Vorigen.

80) 2. Th. 581. A. 23 f. 81) Cic Brnt. 47. 82) 2. Th. 584. 83) App. 1, 393. 84) 2. Th. 585. A. 48. 85) Fast. cap. a. 678, wo sein Vorname und seine Abkunft angegeben sind; jener findet sich auch bei Cicero; s. unten. Strein. Fam. R. p. 132 n. A. nennen ihn irrig Cajus; Ruperli Stemm. p. 150, wo wieder grosse Verwirrung herrscht, ist in Zweifel; Glandorp Onom. p. 637, und Alle, welche ihm nachschreiben, verwechseln ihn mit dem Rechtsgelehrten L. Octavius Balbus. S. unten. In diesen Zeiten der Parteiungen konnte der Sohn leicht zwölf Jahre nach dem Vater Consul sein.

Die Zeit seiner Prätur ist ungewiss; L. Metellus, welcher a. 71 Prätor war, und im folgenden Jahre nach Verres Sicilien verwaltete, entnahm Einiges aus seinem Edicte.⁸⁶⁾ Consul a. 75 mit C. Aurelius Cotta.⁸⁷⁾ Er starb a. 74 als Proconsul von Cilicien, welches nun L. Lucullus erhielt.⁸⁸⁾

7. M. Octavius. Cn. F. Cn. N.⁸⁹⁾ Jüngerer Sohn von No. 4. In seinem V. Tribunate, dessen Zeit nicht angegeben wird, ermässigte er in einem Getraide-Gesetze das sempronische des C. Gracchus,⁹⁰⁾ welches den Schatz erschöpfte. Er erhöhte den Preis, für welchen es an die ärmern Bürger verkauft werden sollte; die Nothwendigkeit dieser Massregel musste jedem einleuchten, obgleich Cicero es dem Ansehn und der Beredtsamkeit des Tribuns zuschreibt, dass sie genehmigt wurde.⁹¹⁾

8. Cn. Octavius. M. F. Cn. N.⁹²⁾ Sohn des Vorigen. Cos. 76 mit C. Scribonius Curio.⁹³⁾ Ein Mann von sanfter Gemüthsart,⁹⁴⁾ aber an den Füßen gelähmt, und oft von den heftigsten Schmerzen gemartert.⁹⁵⁾ Als Redner leistete er wenig.⁹⁶⁾

9. M. Octavius. Cn. F. M. N.⁹⁷⁾ Sohn des Vorigen. Er stand in einem nähern Verhältnisse zu Appius Claudius Cos. 54, wie es scheint als dessen Legat in Cilicien,⁹⁸⁾ welches er früher als jener verliess, um sich für das J. 50 für die curulische Aeditität zu bewerben. Das Volk wählte ihn und M. Coelius. Beide nahmen Cicero in Anspruch, da er nach Appius Cilicien verwaltete; er sollte zum Behuf ihrer Spiele Panther schicken oder wenigstens Geld, erfüllte aber seines Rufes wegen ihre

86) Cic. Verr. 3, 65. 2. Th. 56. No. 32. 87) Fast. cap. u. Cassiod. a. 678. Cic. Verr. 1, 50. 3, 7. Obseq. 121. 88) Plut. Lucull. 6. Licin. Lucull. No. 5. §. 1. A. 19. Dieser Statthalter war nicht, wie man angenommen hat, Cn. Octav. Cos. 76. 89) Cic. Brut. 62. 90) Liv. 60. Plut. C. Gracch. 5. 91) l. c. u. de off. 2, 21. Serv. zu Aen. 4, 283 aus Sallust. H. 1. p. 225. §. 70. Gerl. Pigh. 3, 76 setzt sein Tribonat ohne Beweis und zu früh in das Jahr 633 auf 34 — 120 v. Chr. 92) Fast. cap. a. 677. Cic. de fin. 2, 28. Brut. 62. 93) Fast. cap. Fast. Sic. u. Cassiod. n. 677. Cic. Brut. 60. Plin. 2, 35. Quintil. 11, 3. §. 129. Lactant. de ira 22. vgl. Instit. 1, 6. Obseq. 120. 94) Sallust. H. 3. p. 237. §. 42. Gerl. 95) Ders. 1. c. Cic. de fin. 2, 28. Quintil. 1. c. 96) Cic. Brut. 62. 97) Cic. od Fam. 3, 4. 8, 2. §. 2. 98) Das. 3, 4.

Wünsche nicht, obgleich Andere bei solchen Gelegenheiten für ihre Freunde Gemälde und Statuen in den Provinzen liehen, welche diese meistens nicht wieder sahen.⁹⁹⁾ Octavius handelte im Geiste seiner Ahnen, als er sich im Bürgerkriege für die senatorische Faction erklärte. Ihm und L. Scribonius Libo wurden die liburnischen und achäischen Schiffe anvertraut, und er führte sie unter dem Oberbefehl des M. Bibulus mit grosser Kühnheit; denn man verdankte es seinem Geschwader, dass a. 49 P. Dolabella an der illyrischen Küste unterlag, und C. Antonius auf der Insel Coricta sich ergeben musste.¹⁰⁰⁾ Auch er sollte das ionische Meer bewachen, damit der Feind auf der Ueberfahrt von Italien vernichtet würde; es fehlte aber bei den Unternehmungen der Flotte an Einheit, zumal da Bibulus a. 48 starb. Nach der unglücklichen Belagerung von Salonä in Dalmatien, wo er grossen Verlust erlitt, zog er sich nach Dyrrhachium zu Pompejus zurück.¹⁾ Als in Thessalien entschieden war, und er nochmals versuchte, sich Illyriens zu bemächtigen, zwangen ihn Cornificius und Vatinius a. 47 nach Africa zu entfliehen.²⁾ Hier konnte er im folgenden Jahre mit den übrigen Legaten seiner Partei eben so wenig als früher im ionischen Meere Cäsars Landung verhindern; er nahm nur einige Schiffe, welche vom Sturme verschlagen waren;³⁾ dagegen verdient die Nachricht keinen Glauben, er habe nach der Schlacht bei Thapsus mit Cato über den Rang des Oberfeldherrn gestritten.⁴⁾ Man hat keinen Grund, ihn von M. Octavius zu unterscheiden, welcher a. 31 bei Actium für Antonius focht und mit M. Instejus die Mitte der Flotte befehligte.⁵⁾

10. M. Octavius. Nach dem Zeitverhältnisse ein jüngerer Sohn von No. 3.⁶⁾ Als Gegner des Tiberius Gracchus, welcher a. 133 im Volks-Tribunat sein College war, wird er von den

99) ad Att. 5, 21. §. 4. 6, 1. §. 17. 2. Th. 416. A. 94. Vgl. Cic. ad Qu. fr. 1, 1. §. 9: Quanta tandem pecunia penderetur, si omnium nomine, quicunque Romae ludos facerent, quod erat iam institutum, erogaretur? 100) Iulii No. 31. §. 44. A. 60. §. 47. A. 36. 1) Das. §. 48. A. 70. 2) Das. §. 53. A. 33. 2. Th. 618. 3) Iulii 31. §. 57 fin. §. 58 fin. 4) Das. §. 59. A. 31. 5) Plut. Anton. 65. I. Th. 481. Vaillant. Anton. No. 54. 6) Einige nennen ihn Cäcina, aber nur nach einer falschen Lesart bei Obseq. 130.

Alten gelobt oder getadelt, je nachdem man über den Gegenstand des Streites urtheilte. 7) Wer das sempronische Ackergesetz für verderblich hielt, der musste es billigen, dass er es zu verhindern suchte, und anerkennen, dass seine freundschaftliche Verbindung mit dem Urheber nicht in Betracht kam. 8) Indess widerstand er nicht aus eigenem Antriebe, wodurch sich Alles anders stellen würde, sondern auf die dringenden Bitten der Optimaten, welche ihre Beredtsamkeit vor dem Volke vergebens erschöpften, und in der Verzweiflung keinen Ausweg sahen, als tribunicischen Einspruch; auch gehörte er selbst zu den Betheiligten, da er viele öffentliche Ländereien besass. Aber er erscheint dennoch ehrenwerther, als die meisten andern Tribune, welche sich dazu herliessen, statt des Volks die Nobilität zu vertreten; er war nicht erkauft, regte die Menge nicht zu Gewaltthätigkeiten auf, und enthielt sich unwürdiger Schmähungen, wie allerdings auch Gracchus. Mehr als etwas Anderes zeugt die Art, wie dieser ihn zu gewinnen suchte, von einem reinen Eifer für die Sache, und in einer gleich edlen Gestalt zeigt sich Octavius; er schwankt nicht, wenn der College ihn für persönlichen Verlust von seinem Vermögen entschädigen will, auch nicht, wenn er als Freund und als Vertheidiger einer heiligen Angelegenheit sich an ihn wendet im Namen der Armen und der Republik, welche sich keiner guten Bürger, keiner Ruhe und Sicherheit erfreuen könne, so lange es nur schwelgende Optimaten und einen hungernden, müssigen und feilen Pöbel gebe: er theilt diese Ueberzeugungen nicht, er weicht nicht, aber er ist erschüttert, man sieht ihn Thränen vergiessen. Für den Fall, dass er nicht obsiegen werde, hielten die Grossen nach dem Beispiele der alten Patricier andre Mittel in Bereitschaft; Gracchus wusste es, er bewaffnete sich mit einem Dolche; aber er selbst wollte nicht morden; er hemmte nur bei fortwährendem Einspruche den Gang der öffentlichen Geschäfte und legte das Siegel auf den Schatz. Selbst die Mummerei der Gutsbesitzer, welche in Trauerkleidern auf den Markt kamen, als sei

7) Cic. Brut. 25: — Elegans orationis genus. Eodem in genere est habitus is, qui iniuria accepta fregit Ti. Gracchum patientia, civis in rebus optimis constantissimus, M. Octavius. Vellej. 2, 2. §. 3: Octavio collegae, pro bono publico stanti, imperium abrogavit (Gracchus). 8) Plut. Tib. Gracch. 10.

der Staat gefährdet, wenn er gerecht sei und sein vor mehr als dreihundert Jahren verpfändetes Wort löse, und die gewaltsame Entfernung der Urnen am Tage der Abstimmung machte ihn nicht abgeneigt, auf den Antrag der Consulare Manlius und Fulvius die Entscheidung dem Senat zu überlassen. In der Curie sassen aber die Reichen, sie hörten ihn nicht, und er kehrte auf den Markt zurück. Nochmals aber vergebens drang er in Octavius, sich zu fügen; so muss denn Einer weichen, setzte er hinzu. Octavius mochte das Volk nicht über ihn befragen, weil er den Erfolg voraussah, Gracchus befragte es daher am andern Tage über ihn, nicht ohne ihn vor und noch während der Abstimmung wiederholt und feierlich zu beschwören, er möge nicht länger hinderlich werden. Der Colleague wurde seines Amtes entsetzt und die Rogation bestätigt, Gracchus aber verfiel nun den Dolchen der Nobilität.⁹⁾

11. Cajus Octavius. Cn. F. Bruder von No. 2,¹⁰⁾ und römischer Ritter,¹¹⁾ ohne den Ehrgeiz oder ohne die Kraft, sich emporzuschwingen, aber der Stammvater des Augustus, welchem M. Antonius eine niedrige Abkunft vorwarf.¹²⁾ Wie fern schon von ihm gilt, was Nicolaus Damascenus von den Vorfahren des Kaisers sagt, sie haben sich durch Reichthum und Menschenfreundlichkeit ausgezeichnet, ist nicht zu entscheiden.¹³⁾

12. Cajus Octavius. C. F. Cn. N. Aelternvater des Augustus.¹⁴⁾ Im zweiten punischen Kriege theilte er 216 als Kriegstribun das Schicksal des römischen Heers bei Cannä; er gehörte aber zu den Wenigen, welche besonnen blieben; denn er wagte es mit einem andern Tribune Sempronius Tuditanus, mit 12 Reutern und 50 Mann zu Fuss sich durchzuschlagen, als

9) Plat. Tib. Gracch. 10—13. App. 1, 356. 357. Dio fr. 87. Cic. Brut. 25. de nat. D. 1, 38. Vellej. 1. c. (A. Vict.) de vir. ill. 64. Obseq. 130: Constat, neminem, qui magistratum collegae abstulerat, annum vixisse. Vgl. Gell. 2, 13. 10) Nicht von No. 3 Cos. 165, wie man angenommen hat; dann hätte der Cajus, welchen Suet. Oct. 2 doch offenbar als einen seiner Nachkommen bezeichnet, nicht schon im zweiten punischen Kriege auftreten können. (No. 12.) Auch gehört die Prätur, welche No. 2 a. 205 verwaltete, zu den höchsten Ehrenstellen, deren der Geschichtschreiber in Beziehung auf den Bruder des hier besprochenen Cajus und auf dessen Familie gedenkt. 11) Suet. Oct. 2. Vellej. 2, 59. §. 2. 12) Cic. 3 Phil. 6. 13) Vita Aug. c. 2 fin. Orell. 14) Suet. 1. c.

die Carthager in das kleinere Lager eindringen, und gelangte unverletzt mit den Gefährten nach Canusium. Diese und andere Flüchtlinge wurden hier von einer reichen Frau Busa gepflegt, und mit Kleidern und Gelde versehen, weshalb der Senat nach dem Kriege sie belobte.¹⁵⁾ Octavius traf daher nicht die Schmach, welche Rom über die Gefangenen verhieng, da es mit der Erklärung, der Soldat müsse siegen oder sterben, sich weigerte, sie auszuwechseln.¹⁶⁾ Es ist nicht zweifelhaft, dass er auch an den übrigen Feldzügen Theil nahm; Sveton aber, welcher sogar jene Waffenthat übergeht, weiss nichts über ihn zu berichten, als dass er 205 unter dem Prätor L. Aemilius Papus, und noch immer in jenem untergeordneten Verhältnisse in Sicilien diente,¹⁷⁾ und dass M. Antonius ihn in seinen Briefen einen Seiler, restio, nannte, um Augustus verächtlich zu machen, eine Anspielung auf irgend ein Stadtgeschwätz, nach welchem einer seiner Vorfahren in Veliträ mit Seilen handelte oder auch gezeißelt war; schon der Zusatz: aus dem thurinischen Gau, welcher sich auf ein Ereigniss der spätern Zeit bezieht,¹⁸⁾ ist ein Beweis, dass Antonius nur daran lag, ohne Rücksicht auf Wahrheit und Wahrscheinlichkeit seinen Nebenbuhler zu beschimpfen.

13. C. Octavius, Sohn des Vorigen, Grossvater des Augustus. Das Glück der ältern Linie seines Hauses machte ihn nicht eifersüchtig; er lebte, wie es scheint, meistens auf seiner Villa bei Veliträ,¹⁹⁾ und mochte lieber hier unbedeutende Aemter verwalten, als sein Geld an den römischen Pöbel verschwenden und dann seine Bewerbung durch die Nobilität vereitelt sehen, welche ihn nicht als ebenbürtig anerkaunte. Es genügte ihm, ein reicher Mann zu sein, und sein Vermögen zu vermehren, vielleicht auch durch Wucher; als Feinde des Octavian nannten Antonius und Cassius Parmensis ihn einen Wechsler.²⁰⁾

14. C. Octavius. C. F. C. N. C. Pron.²¹⁾ Sohn des Vorigen und Vater des Augustus. Auch über ihn verbreitete

15) Frontin. strat. 4, 5. §. 7. Liv. 22, 52 fin. 16) Polyb. fr. lib. 6, 58. 17) 1. c. Liv. 28, 38. 18) S. unten No. 14. A. 32 u. No. 16. A. 66. 19) Suet. 6. 20) Ders. 2 u. 4 fin. Tacit. A. 4, 34. 21) Nach der in Rom gefundenen colotianischen Inschrift bei Gruter. 225. No. 7. Strein. Fam. R. p. 131. Ant. Augustin. Fam. R. p. 95. Orell. Inscr. No. 592 u. A. Sie giebt auch eine Uebersicht seiner Aemter und Würden.

man falsche Gerüchte, er habe Wechsler-Geschäfte getrieben und bei den Wahlen für die Candidaten Geld vertheilt; während der Proscriptionen a. 43 erinnete man daran.²²⁾ Sveton verweilt bei solchen Schmähungen und schweigt dagegen von seinen Schicksalen bis zur Prätur, oder er berührt sie nur gelegentlich und bemerkt im Allgemeinen, der Reichthum habe ihm zu Ehrenstellen verholfen, welche er in seiner Familie zuerst übernahm, und in allen habe er sich ausgezeichnet.²³⁾ So erfährt man nun nicht, wann er zweimal Kriegstribun war und dann Quästor.²⁴⁾ Als plebejischer Aedil und College des C. Toranius²⁵⁾ konnte er das Volk durch Spiele gewinnen; an Mitteln zu einem grossen Aufwande fehlte es nicht, und als Emporkömmling durfte er nicht sparen. Ein Prätor beauftragte ihn später mit dem Vorsitze in einem Gerichte, wie man oft Aedilicier als die Nächsten im Range dazu ersah,²⁶⁾ vielleicht im J. 63, in welchem er in Rom war und sein Sohn geboren wurde.²⁷⁾ Er stand wegen seiner Grundsätze und Sitten in einem vorzüglichen Rufe; durch die Verschwägerung mit dem patricischen Hause der Julier war er dessen Freunden unter den Optimaten empfohlen, und durch die Aedität dem Volke; so hatte er die Genugthuung, für 61 als erster Prätor gewählt zu werden.²⁸⁾ In diesem Amte zeigte er sich wie immer zugleich wohlwollend und gerecht, „wodurch er sich sehr beliebt machte; Lictoren und Diener durften niemandem hinderlich werden, ihn anzutreten, jeder konnte reden, so oft und so lange er wollte; bei dieser Milde wurde es ihm nicht als Härte angerechnet, dass er die Sullaner zwang, herauszugeben, was sie durch Gewalt und Drohungen sich angeeignet, und im Privatstande anzuerkennen, was sie als Magistrate wider Recht und Pflicht zum Gesetz' erhoben hatten“.²⁹⁾ Er folgte im nächsten Jahre C. Antonius Cos. 63 mit dem Titel eines Proconsuls als Statthalter in Macedonien,³⁰⁾ wohin L. Aemilius Paullus ihn

22) Suet. 3 n. 70. 23) c. 3. vgl. Nicol. Damasc. Vita August. c. 2. Orell. 24) Die Inschrift in A. 21. 25) Das. n. Suet. 27. App. 4, 596. 599. 644. Val. M. 9, 11. §. 5. Oros. 6, 18. 1. Th. 367. A. 50. Ein anderer C. Toranius und dessen Sohn, ebenfalls Zeitgenossen des Augustus, sind von ihm zu unterscheiden. Dio 53, 27. 26) Oben A. 21: Index quaestionum. 27) Suet. 94. 28) Vellej. 2, 59. §. 2. Suet. 2. Ilter A. 21. 29) Cic. ad Qu. fr. 1, 1. §. 8. 30) Obou

als Quästor begleitete.³¹⁾ Auf dem Wege vernichtete er im ausserordentlichen Auftrage des Senats im thurinischen Gebiete eine Bande, welche bestimmt gewesen war, für Catilina zu fechten, und zum Theil früher zu dem Heere des Spartacus gehört hatte.³²⁾ Seine Thaten in der Provinz erregten noch grösseres Aufsehn. Hier fand sich durch die Barbaren der Umgegend stets Gelegenheit zu kriegerischen Unternehmungen, sei es, dass man räuberische Einfälle verhindern oder rächen, oder unter diesem Vorwande sich bereichern und nach einigen scheinbaren Erfolgen triumphiren wollte.³³⁾ Es erforderte indess Umsicht und Muth, die Bessier auf dem Hämus anzugreifen, das wildeste unter den thracischen Völkern, dessen Berge und Pässe eine natürliche Schutzwehr bildeten;³⁴⁾ sie hatten schon manchen Statthalter Macedoniens beschäftigt,³⁵⁾ und auch später dauerte der Kampf mit ihnen fort.³⁶⁾ Von Octavius wird nur gemeldet, dass er sie besiegte und Imperator wurde.³⁷⁾ Er beschützte Provinz und Bundesgenossen nicht bloss gegen äussere Feinde, sondern er steuerte auch dem Wucher und den Erpressungen, und brachte dadurch die Bedrückungen seines Vorgängers ins Vergessen.³⁸⁾ Cicero empfahl seinem Bruder Quintus, Statthalter in Asia, den Nachbar zum Muster³⁹⁾ und bat diesen wohl nicht ohne Scheu um Schutz für Atticus, welcher auch in Macedonien „einige kleine Geldgeschäfte machte“ und bei säumigen Schuldnern obrigkeitliche Hilfe bedurfte.⁴⁰⁾ Octavius erhielt angeblich in Thracien auf dem Zuge gegen die Bessier ein neues Anzeichen über die künftige Grösse seines Sohns, als er den Gott Sabazius befragte;⁴¹⁾ die Flamme erhob sich bei der Libation vom Altar über den Tempel zum Himmel, und die Priester verliessen die Weltherrschaft, mit der Versicherung, nur

A. 21. Suet. 3. Vellej. I. c. Cic. ad Att. 2, 1. §. 13. ad Qu. fr. 1, 2. §. 4. 1. Th. 538. A. 22. 31) 1. Th. 7. A. 78. 32) Suet. 3 u. 7. Licin. Crassi No. 37. §. 1 fin. 33) Vgl. Dio 47, 25. 34) Strabo 7, 318. 35) Licinii Lucull. No. 9. 36) Innii No. 40. §. 3. 37) Suet. 3. 94. Oben A. 21. 38) Suet. 3: Honores — egregie administravit. — Provinciae praefuit non minore iustitia quam fortitudine. Vellej. 2, 59. §. 2: Gravis, sanctus, innocens 39) ad Qu. fr. 1, 2. §. 4. Suet. 3. 40) ad Att. 2, 1. §. 13. 41) Mit Liber oder Dionysos verglichen Cic. de nat. D. 3, 23. Macrob. Sat. 1, 18. Lobeck Aglaoph. p. 655 u. 1046.

Alexander sei Gleiches begegnet; wenn er sich an sie wandte, so ist doch der Erfolg hinzugedichtet, denn niemand konnte damals wissen, dass sein Sohn über das römische Reich gebieten werde.⁴²⁾ Sein eigenes Schicksal war noch nicht entschieden; er hoffte, das Volk werde ihn zum Consul wählen, als er nach einer Abwesenheit von etwa zwei Jahren nach Italien zurückgieng; wenn ihm auch die Errichtung des Triumphvirats noch unbekannt war, so wusste er doch, dass Cäsar, der Oheim seiner Gemahlinn, Cos. 59, mit seinem Anhange viel vermochte; voll freudiger Erwartungen verliess er die Provinz. Hier befand er sich noch im October jenes Jahrs;⁴³⁾ er kam also erst im Winter nach Italien. Nirgends wird berichtet, dass er auf den Triumph Anspruch machte; er wollte sich um das Consulat bewerben, starb aber plötzlich, ehe er sich als Candidat melden konnte, zu Nola im Campanien, in demselben Zimmer, in welchem später Augustus verschied.⁴⁴⁾ Nach dem Vorigen ist anzunehmen, dass er im Anfange des J. 58 mit Tode abgieng, als Augustus vier Jahr und einige Monate alt war, denn dieser wurde im September geboren.⁴⁵⁾ Ihn überlebten seine Gemahlinn Atia, zwei Töchter und ein Sohn, und er hinterliess ihnen ausser einem Hause auf dem Palatinus in der nachmaligen zehnten Region⁴⁶⁾ viele Grundstücke und bedeutende Summen an baarem Gelde.⁴⁷⁾ Augustus weihte ihm zu Ehren in einer mit Säulen verzierten Capelle auf dem Palatium eine Quadriga mit Apollo und Diana aus Einem Steine, ein Werk des Lysias.⁴⁸⁾

15. Ancharia. Erste Gemahlinn des Vorigen, und Mutter seiner ältern Tochter Octavia.⁴⁹⁾ Wenn ihr Vater unter den Römern zu suchen ist, deren die Geschichte gedenkt, so war sie nach dem Zeitverhältnisse eine Tochter des Q. Ancharius, welcher a. 87 Marius sich vorstellte, als er im Capitol opfern wollte, in der Hoffnung, an dem heiligen Orte begnadigt zu werden; jener

42) Suet. 94. 43) Cic. ad Qu. fr. 1, 2. §. 1 u. 4. 44) Tacit. A. 1, 5. 9. Suet. 100. Ders. 4. Cic. 3 Phil. 6. Nicol. Dam. 2. Vellej. 1. c. Dio 45, 1. Zonar. 10, 13. 45) Suet. 8 rechnet nur die volle Zeit: Quadrimus patrem amisit. 46) Ders. 5. P. Vict. de urb. reg. 10. Onuphr. Panvin. descr. Rom. S. unten No. 19. §. 6. A. 13 f. 47) Vellej. 2, 59. §. 2. Suet. 3. App. 3, 541. 48) Plin. 36, 4. §. 10. 49) Suet. 4.

liess ihn im Tempel ermorden, und schickte seinen Kopf auf die Rednerbühne.⁵⁰⁾ Es ist ungewiss, ob die Ehe der Ancharia durch ihren Tod oder durch Scheidung aufgelös't wurde.⁶¹⁾

16. Atia.⁵²⁾ Zweite Gemahlinn von No. 14, und Mutter des Augustus und der jüngern Octavia.⁵³⁾ Ihre Eltern waren M. Atius Balbus und Julia, Cäsars jüngere Schwester.⁵⁴⁾ Der Vater, ein Plebejer, stammte aus dem Municipium Aricia in Latium; mehrere seiner Ahnen hatten senatorischen Rang, und durch seine Mutter war er mit Pompejus verwandt.⁵⁵⁾ Aus Schmeichelei leitete Virgil sein Geschlecht von Alys ab, dem Gespielen des Julius; darnach schien es, als ob jenes nicht nur uralt, sondern auch schon in den entferntesten Zeiten mit dem julischen befreundet war.⁵⁶⁾ Er wurde um 62 Prätor,⁵⁷⁾ und dann Statthalter in Sardinien.⁵⁸⁾ Als Cäsar a. 59 ihn in die Commission der Zwanzig aufnehmen liess, welche in Folge des julischen Ackergesetzes in Campanien Ländereien vertheilen sollte,⁵⁹⁾ spottete Cicero über ihn, den unwürdigen Collegen Pompejus des Grossen bei einem unwürdigen Geschäfte;⁶⁰⁾ in den Philippiken fand er es unerhört, dass Antonius die Mutter des Octavian verächtlich eine Aricinerinn nannte;⁶¹⁾ man vernahm aus derselben Quelle, ihr Grossvater sei africanischer Abkunft, und bald, er sei in Aricia Salbenhändler, bald, er sei Müller gewesen.⁶²⁾ Auch Cassius Parmensis, Cäsars Mörder, sprach in einem Briefe an Octavian vom Müller und Wechsler;⁶³⁾ jenes betrifft das mütterliche und dieses das väterliche Geschlecht.⁶⁴⁾ Es hat die Ausleger ohne Ausnahme irre geführt, dass Sveton sagt, Cassius habe Octavian den Enkel nicht nur eines Müllers, sondern auch eines Geldwechslers genannt, und dann dessen Worte anführt: *Materina tibi*

50) App. 1, 394. Plut. Mar. 43. Flor. 3, 21. §. 17. 51) S. unten No. 17 u. 18. 52) Auf den Münzen findet man Atius, nicht Attius. Vaillant. Gens Atia No. 1. Eckh. 5. p. 145. 53) Suet. 4. 94. Nicol. Dam. Vita August. c. 2. Vellej. 2, 59. §. 2 u. hier die f. AA. 54) Suet. II. cc. Cic. 3 Phil. 6. Iulii No. 39. 55) Suet. 4. 56) Aen. 5, 568. 57) Suet. 4. Cic. I. c. 58) Die Münzen in A. 52. 59) Suet. I. c. Iulii No. 31. §. 12. A. 69. 60) ad Att. 2, 12. §. 1. 61) 3 Phil. 6. 62) Suet. 4. 63) Ders. I. c. 64) Weichert de Cassio Parmensi p. 286: Pistor ad maternum, et numularius ad paternum Octaviani genus referendus est; ich bedaure, dem gelehrten Alterthumsforscher hier nicht auch übrigens beistimmen zu können.

farina est ex crudissimo Ariciae pistrino: hanc finxit manibus collybo decoloratis Nerolonensis mensarius. Die Aricinerinn, welche noch das Mehl aus dem Hause des Vaters an sich trug, und der Nerulonenser, an dessen Händen man noch die Spuren vom Geldzählen bemerkte, sind die Eltern des Octavian, bei solchen Geschäften erwachsen, aus einer solchen Sippschaft hervorgegangen. Cassius dachte nicht an die uns gänzlich unbekannte Gemahlinn des Octavius, des Grossvaters von Octavian, wie Casaubonus u. A. glauben, sondern an die Mutter des Letzten, welche, wie jeder wusste, aus Aricia stammte, er sagt ja auch: *materna tibi farina*, deine Mutter. Jener Grossvater ferner wohnte nicht zu Neruli oder Nerulum in Lucanien, eine Annahme, welche aller geschichtlichen Begründung entbehrt und nur durch die falsche Voraussetzung entstanden ist, es sei hier von Augustus Grosseltern die Rede; sondern der Vater des nachmaligen Kaisers siegte in der Nähe von Neruli und Thurii über eine Bande des Catilina,⁶⁵⁾ eine Grossthat, über welche man spottete, weil der Sieger oder dessen Familie, wie es scheint, zu viel Gewicht darauf legte, und die auch Antonius veranlasste, Octavian den Thriner zu nennen,⁶⁶⁾ wie man etwa Scipio Africanus oder Numantinus nannte. Uebrigens kann man nicht *Nemorensis* statt *Nerolonensis* lesen, und es auf Aricia deuten, welches einen Hain der Diana hatte, und deshalb *nemoralis* hiess; denn die letzten Worte des Cassius beziehen sich auf den Vater, nicht auf die Mutter des Octavian. Diese war nach dem Vorigen nicht die Schwester Cäsars,⁶⁷⁾ sondern die Tochter seiner Schwester;⁶⁸⁾ er war nicht der Oheim des Octavian,⁶⁹⁾ sondern der Grossoheim,⁷⁰⁾ und folglich jener nicht sein Enkel,⁷¹⁾ sondern der Enkel seiner Schwester.⁷²⁾ Dass Atia sich nicht lange nach dem Tode des Octavius mit L. Marcus Philippus verheirathete,⁷³⁾ geht aus der Bemerkung hervor, dieser habe auf Augustus erste Erziehung

65) Oben No. 14. A. 32. 66) Sueton. 7. S. unten No. 19. §. 1. A. 58. 67) Dio 45, 1. Zonar. 10, 13. 68) Plin. Ant. 16. Brut. 22. Cic. 44. 69) Suet. Octav. 8. 10. 68. 94. Vellej. 2, 59. §. 5. 70) A. Vict. de Caes. c. 1: Magnus avunculus, richtiger als maior avunc. Suet. Oct. 7. Vellej. 2, 59. §. 3. 71) Entrop. 7, 1. 72) Liv. 116. Suet. Caes. 83. App. 2, 518. 3, 531. 73) Vir patre, avo, maioribus suis dignissimus. Cic. 3 Phil. 10.

Einfluss gehabt. ⁷⁴⁾ Als ihr Sohn a. 43 nach der Schlacht bei Mutina gegen Rom vordrang, wollte man sich ihrer bemächtigen; deshalb entfloh sie mit ihrer Tochter Octavia in den Tempel der Vesta, wo sie nur kurze Zeit bis zur Ankunft des Heers verweilte. ⁷⁵⁾ Kaum aber war Octavian im August (Sextil) Consul geworden, als sie starb, „eine Frau, deren Leben kein Vorwurf traf“; ⁷⁶⁾ jener ehrte sie durch ein öffentliches Leichenbegängniss. ⁷⁷⁾

17. Octavia, die ältere Tochter des C. Octavius (No. 14) von Ancharia. ⁷⁸⁾ Ihre Schicksale sind unbekannt, denn nicht diese, wie Plutarch sagt, sondern ihre Schwester vermählte sich mit C. Marcellus und M. Antonius. ⁸⁰⁾

18. Octavia, die jüngere Tochter des C. Octavius (No. 14) von Atia. ⁸¹⁾ Gemahlinn des C. Marcellus Cos. 50, ⁸²⁾ und dann des Triumvir M. Antonius. ⁸³⁾ Mit jenem war sie schon

74) Nicol. Dam. vit. Ang. 3. Dio 45, 1. Vellej. 2, 59. §. 3. vgl. c. 60. Cic. 1. c. u. 3 Phil. 6. ad Att. 10, 4. §. 3. Snet. Oct. 8. 9. 82. Plut. Cic. 44. App. 3, 532. 541. 75) App. 3, 584. 585. 1. Th. 334. 335. A. 85. vgl. Cic. 3 Phil. 6 fin. 76) Cic. 1. c. 77) Snet. 61. Dio 47, 17 setzt ihren Tod in das J. 42. 78) Snet. Oct. 4. Plut. Anton. 31. 80) Unten No. 18. A. 83. 81) Sueton. Octav. 4. Cic. 3 Phil. 6. Gruter p. 585. No. 4. Die Inschrift bei Orell. Inscr. No. 651 gehört nicht hieher, wie der Herausgeber bemerkt. 82) 2. Th. 401. 83) 1. Th. 423. A. 59 u. 60, wo die Angabe Plutarchs, Anton. 31, die ältere Octavia, Ancharias Tochter, sei mit jenen Römern verheirathet gewesen, verworfen wird. Schon früher sind Glandorp Onom. p. 86 u. Periz. Anim. histor. p. 121 bei dieser Untersuchung zu demselben Ergebnisse gelangt; mir kann es nur obliegen, meine eigene Beweisführung zu vertreten. Herr Professor Weichert erklärt sich im fünften Excursus zu seiner Schrift über Cassius Parmensis p. 348 f. für Plutarch, und behauptet, da Cicero 3 Phil. 6 die Vermählung der jüngeren Octavia mit C. Marcellus Cos. 50 auf das unzweideutigste bezeugt, die ältere habe mit C. Marcellus Cos. 49 sich verbunden, und sie, nicht die ältere, sei die Gemahlinn des M. Antonius. Er nennt p. 351 Tristan seinen Vorgänger, nicht ohne noch weiter zu gehen; denn jener giebt die ältere Schwester Marcellus, die jüngere aber, abweichend von Plutarch, Antonius, und bezieht sich übrigens nur auf Senec. consol. ad Marc. 2, eine Stelle, deren Sinn er gänzlich verkannt hat; da diess schon von Perizon. a. a. O. gerügt ist, so habe ich bis dahin nicht Gelegenheit genommen, ihn zu erwähnen. (J. Tristan Commentair. histor. p. 41. 42.) Die Gegner Plutarchs, sagt H. W., haben nur dargethan, dass die jüngere Schwester sich mit C. Marcellus, nicht aber, dass

im J. 54 verbunden, und jetzt schon suchte die Politik sich ihrer zu bemächtigen; Cäsar wollte sie nach dem Tode seiner Tochter

sie sich mit Antonius verband; diess werde auch von keinem Schriftsteller berichtet, keiner widerspreche Plutarch, welcher Antonius Gemahlinn als die ältere bezeichne; nach demselben Gewährsmanne sei die ältere früher mit C. Marcellus verheirathet, dieser also von jenem Marcellus verschieden gewesen, er sei der Consul des J. 49. Wie man auch über Plutarchs Glaubwürdigkeit in der Genealogie urtheilen mag, — mir erscheint er in dieser Hinsicht als sehr unzuverlässig — so würde es doch unverzeihlich sein, dass er zur Verhütung eines Missverständnisses nicht wenigstens andeutet, die jüngere Octavia sei auch die Gattin eines Marcellus, und auch eines Cajus M. gewesen, wenn er nicht geglaubt hätte, nur die ältere habe mit einem Manne dieses Namens in einer solchen Verbindung gestanden; diess erregt schon den Verdacht einer Verwechslung. Wenn die ältere nach dem Tode ihres angeblichen Gemahls Antonius heirathete, so starb jener, von welchem sie bei der zweiten Vermählung schwanger war, erst kurz vor oder in dem Jahre 40; nach meiner Meinung überlebte aber Marcellus Cos. 49 das zweite Jahr des Bürgerkrieges nicht, da er seit der Zeit nicht mehr erwähnt wird; 2. Th. 399. A. 8. Mein geehrter Gegner erinnert mit Recht, dass ich nicht 13 Phil. 14 hieher ziehen könne, weil Cicero dort nicht einen C., sondern einen M. Marcellus unter den Verstorbenen nenne; dadurch wird jedoch im Wesentlichen nichts verändert, denn der Hauptgrund ist jenes Schweigen, obgleich bemerkt wird, es beweise zu viel und also nichts. Davon abgesehen, dass H. W. selbst auf das Schweigen der Alten ein grosses Gewicht legt, (p. 351: *Nemo igitur scriptorum veterum aperte testatur — Octaviam minorem M. Antonio in matrimonium datam esse. 353: Cum nullus locus scriptoris proferrri possit, qui perspicuis verbis nos doceat etc.*) kommen die Umstände gar sehr in Betracht, durch welche ein Beweis der Art etwa an Stärke gewinnt. Wenn Marcellus Cos. 49 bis zu einer gewissen Zeit häufig auftritt, und dann nicht mehr; wenn er an einem Kriege Theil nimmt und während dieses Krieges verschwindet, so muss man annehmen, dass er gefallen sei; hier ist ein Grund; H. W. hat für die Annahme einer längern Lebensdauer gar keinen Grund, er kann kein einziges Lebenszeichen anführen, sondern stützt sich lediglich auf die Nachricht des Plutarch, deren Wahrheit eben erst bewiesen werden soll. Ferner wissen wir durch Cicero, dass die jüngere Octavia die Gemahlinn des C. Marcellus war; ein Marcellus wird oft ohne nähere Bezeichnung als Octavian sehr nahe stehend genannt; (ad Att. 15, 12, 16, 14, 15.) hat man Ursach, zu glauben, dieser sei nicht der, dessen Vermählung mit der jüngern Schwester des nachmaligen Kaisers Cicero verbürgt, der erweislich das J. 48 überlebte, sondern ein anderer, über welchen nach dem zweiten Bürgerkriege kein Wort verlautet, von dessen Verheirathung mit der ältern Schwester erst Plutarch und nur Plutarch

Julia an Pompejus verheirathen, weil er noch nicht mit ihm kämpfen mochte. ⁸⁴⁾ Der Antrag wurde von dem Nebenbuhler abgelehnt, und um so weniger konnte er nun durch Octavia auf den beleidigten Gatten wirken, welcher die bestehende Verfassung zu erhalten wünschte, und im J. 50 als Consul mit grosser Erbitterung gegen ihn auftrat. ⁸⁵⁾ Aber sein Glück besänftigte Marcellus; er folgte Pompejus nicht über das Meer, und bereute es, dass er sich so entschieden ausgesprochen hatte; der Sieger begnadigte ihn; eine Fürbitte war überflüssig, da viele Andre

spricht? Eben so nennen die Meisten Octavia die Gemahlinn des Marcellus, ohne sie als die ältere oder jüngere kenntlich zu machen, als habe Augustus nur Eine Schwester gehabt, ein grosser Fehler, wenn auch die ältere mit einem Marcellus und sogar mit einem Cajus M. verheirathet war; berechtigt es nicht zu dem Schlusse, dass die Schriftsteller nur Eine Octavia als Gemahlinn eines Marcellus kannten, und dass diese die von Cicero erwähnte jüngere war? Der Einwurf endlich, die jüngere würde unreif geheirathet haben, wenn sie vor der Vermählung mit Antonius oder vor dem J. 40 schon mehrere Kinder mit Marcellus gezeugt hätte, (p. 354) setzt voraus, dass man ihr Geburtsjahr ermittelt hat; von diesem kann aber weder H. W., noch ein Andre Rechenschaft geben. Wenn hiernach nur Eine Octavia, die jüngere, C. Marcellus heirathete, so war sie auch die Gemahlinn des M. Antonius, denn die Schwester des Augustus, mit welcher dieser sich verband, war die Wittve des C. Marcellus; (App. 5, 709. Plut. selbst Anton. 31. vgl. Dio 48, 31.) Sie starb ferner nicht 9 v. Chr., wie H. W. annimmt, (p. 356) sondern 11. Denn von der Octavia, welche in diesem Jahre zur Erde bestattet wurde, sagt Liv. ep. 138, sie habe vorher ihren Sohn Marcellus verloren, und Dio 54, 35, ihre Schwiegerehe haben dem Leichenzuge beigewohnt. Sveton erzählt dagegen, sie sei gestorben, als Augustus im vier und funfzigsten Jahre war, (Octav. 61) folglich, da dieser 63 geboren wurde, im J. 9. Er spricht auch von der jüngern, wie schon der Zusatz beweis't, utriusque (matri et sorori) quum praecipua officia vivae praestitisset etc. von der Wittve des Marcellus und Antonius, welche von dem Kaiser im Lehen geehrt wurde, und Töchter und Schwiegerehe hinterliess, wie wir wissen, während von der ältern nur bekannt ist, dass sie die Tochter der Ancharia war; nicht in Betreff der Person, sondern in der Angabe ihres Todesjahrs weicht er von Livius und Dio ab, und darin verdient er weniger Glauben als jene. Da er nie die Absicht hatte, nach der Zeitfolge zu schreiben, so konnte es ihm um so leichter begegnen, dass er die Zeitbestimmungen in seinen Quellen verwechselte, oder selbst in der Berechnung irrte. S. unten No. 19. §. 1. A. 30 f. ⁸⁴⁾ Suet. Caes. 27. Iulii No. 31. §. 28. A. 14. ⁸⁵⁾ Dio 40, 59. 2. Th. 400.

sich einer gleichen Nachsicht erfreuten. Seine Gemahlinn verabscheute den Ehrgeiz des Dictator, die Ursach eines unermesslichen Unglücks, gleichwohl erkannte sie auch seine grossen Vorzüge, und er war überdiess ihr Grosssohn, der väterliche Freund und Beschützer ihres Hauses; sein plötzlicher und grauvoller Tod musste sie erschüttern. Es vermehrte ihre Leiden, dass er Namen und Ansprüche auf ihren Bruder vererbte, welcher nicht gesonnen war, Antonius oder der Aristocratie zu weichen, dass daher nach fünfjährigem Bürgerkriege die Römer sich von neuem gegen einander bewaffneten. Zwar fand sie einen Zufluchtsort bei den Vestalinnen, als 43 die Partei der Optimaten sie und ihre Mutter zu Geisseln ersah, ⁸⁶⁾ sie gerieth nicht in Lebensgefahr; aber unzählige Römer wurden in Folge der Proscriptionen beraubt und gemordet, und die Urheber waren Antonius und — ihr Bruder. Obgleich sie die entfesselten Banden nicht zügeln konnte, so half sie doch, so weit es möglich war, und wohl meistens unbemerkt; ihr Character bürgt dafür, dass sie nicht bloss in den wenigen Fällen vermittelnd eintrat, deren die Geschichte gedenkt. Tanusia verbarg ihren Gatten T. Vinius bei einem Freigelassenen Philopoemen in einer Kiste, wodurch sie mit diesem als Hehler das Leben verwirkte; später entdeckte sie sich der Schwester des Triumvir, dessen Grossmuth sich nun leicht erklärt; er vergab, bezeugte sogar seine Bewunderung und erhob Philopoemen in den Ritterstand. ⁸⁷⁾ Die Machthaber verlangte weniger nach Blut' als nach Gelde, weil sie viel bedurften; sie besteuerten die reichen Frauen, welche bei Octavia eine freundliche Aufnahme fanden, als sie um ein Fürwort baten, während Fulvia sie mit ihrem Gesuche schnöde zurückwies; jene konnte und diese wollte ihnen keinen Schutz gewähren. ⁸⁸⁾

Man erwartete nach dem Feldzuge von Philippi und der Theilung des Reichs, dass die Einigkeit unter den Triumvirn sich wenigstens vorerst erhalten werde; auch beschäftigte sich Antonius mit Cleopatra, und Octavian musste zunächst Sex. Pompejus aus Sicilien entfernen. Durch die Ränke der Fulvia kamen sie vor der Zeit wieder in feindliche Berührung; doch verglichen

86) Oben Nö. 16. A. 75. 87) Dio 47, 7. App. 4, 614. Suet. 27. 1. Th. 377. A. 42. 88) App. 4, 608. 1. Th. 382.

sie sich 40 in Brundisium, und da jene mit Tode abgieng und auch Marcellus gestorben war, so wurde der Friede nach dem Wunsche und unter den Freundensbezeugungen der Heere durch eine Verbindung zwischen Antonius und Octavia befestigt.⁸⁹⁾ Der Senat gestattete dieser eine zweite Ehe, obgleich sie von Marcellus schwanger war;⁹⁰⁾ sie hatte eine Tochter und einen Sohn Marcus mit ihm gezeugt; die nachgeborene war eine Tochter.⁹¹⁾ Es konnte ihr gleichgültig sein, dass die Triumvirn 39 ihren vierjährigen Sohn mit der Tochter des Pompejus verlobten, als sie bei Misenum einen vom Volke erzwungenen Vertrag mit ihm schlossen, denn man hatte nicht die Absicht, diesen zu vollziehen,⁹²⁾ und die Liebe des Antonius, welcher an ihrer Seite Cleopatra vergass, erfüllte sie mit schönen Hoffnungen auch für ihr Vaterland; doch sah sie in Athen, wo sie den Winter mit ihm verlebte und von der Stadt durch öffentliche Ehrenbeschlüsse gefeiert wurde, zum ersten Male sein kindisches Treiben in der Nähe.⁹³⁾ Sie kam 38 mit ihm nach Italien zurück; Octavian verlangte Hülfe gegen Pompejus, welchen er jetzt schon von neuem bekriegte, da er sich aber nicht zur bestimmten Zeit in Brundisium zur Unterredung einfand, begab sich Antonius scheinbar unwillig über diese Zögerung wieder nach Athen.⁹⁴⁾ Hier blieb er mit seiner Gemahlinn wahrscheinlich auch 37.⁹⁵⁾ Ihr Bruder ersuchte ihn durch Maecenas um Schiffe gegen Pompejus; dann aber hielt er den Beistand für überflüssig und gefährlich, und Antonius wurde im Frühjahr 36 mit seiner Flotte, deren Stärke das Misstrauen vermehrte, im Hafen von Brundisium nicht zugelassen. Die wiederholte unwürdige Behandlung erbitterte ihn, da er sich keiner schlechten Absicht bewusst war, doch erlaubte er seiner Gemahlinn in Tarent, wohin er sich wandte, auf ihre dringenden Bitten eine Zusammenkunft mit Octavian. Sie wusste diesen zu überzeugen, dass seine Besorgnisse ungegründet seien, dass er kein geheimes Einverständniss

89) App. 5, 709. Plut. Anton. 31. Zonar. 10, 24. Tacit. A. 1, 10. I. Th. 423. A. 59. 425. A. 73. 90) Dio 48, 31. Plut. I. c. 91) 2. Th. 402 f. No. 18. 19. 20. Die Geschichtschreiber kennen nur diese drei. 92) App. 5, 714. Dio 48, 38. Zonar. 10, 22. I. Th. 432. A. 21. 93) Plut. Ant. 33. 57. App. 5, 716. I. Th. 441. A. 90. 94) 1. Th. 443. A. 97. 95) App. 5, 725. I. Th. 448. A. 12.

mit Sicilien, keinen arglistigen Angriff fürchten dürfe, und beschwor ihn, durch einen Krieg mit Antonius nicht auch sie unglücklich zu machen. So wurde durch ihre Vermittlung ein Bruch verhütet; sie bewirkte sogar, dass ihr Bruder mehr Schiffe erhielt und zu dem Feldzuge gegen die Parther mehr Truppen stellte, als anfangs beschlossen war; auch mochten die Heiraths-Verträge, welche dem Bunde der Freundschaft Dauer geben sollten, durch sie veranlasst sein.⁹⁶⁾ Aber sie sah sich mit Undank belohnt. Antonius wurde ihrer äussern Vorzüge überdrüssig; die innern hatte er nie geachtet, sie waren ihm lästig, und sogleich tauchte das Bild der Cleopatra wieder in ihm auf, welche nicht warnte, beschämte, zurückhielt, sondern ihm selbst bacchantische Freuden bereitete, sie mit ihm theilte und durch klug berechneten Wechsel seine überreizten Nerven zu spannen wusste; für den Wüstling war die Verbindung mit einer schönen, tugendhaften Frau nur ein ergötzliches Zwischenspiel. Er konnte nicht verhindern, dass Octavia sich mit ihm einschiffte; schon in Corcyra schickte er sie zurück, weil er sie angeblich vor den Beschwerden des Parther-Krieges bewahren wollte.⁹⁷⁾ In Syrien fand er die Königin, welches die Folge hatte, dass er zu spät über den Euphrat gieng, und auch aus diesem Grunde mit einem schimpflichen Rückzuge endigte. Schande und Verlust beunruhigten ihn nicht mehr, als Cleopatra ihm entgegenkam, um ihn nach Alexandrien zu führen. Indess eroberte Octavian Sicilien, wo er zugleich Lepidus, den Collegen im Triumvirat, entwarfnete. Nun stand ihm nur noch der Kampf mit Antonius bevor; aber er übereilte sich nicht; auf seinen Betrieb wurde jener sogar durch einen Senatsbeschluss geehrt, nach welchem er mit Gemahlinn und Kindern im Capitol sollte essen dürfen.⁹⁸⁾

Antonius war nur darauf bedacht, vor den Augen der Königin zu glänzen; nichts schien mehr dazu geeignet, als ein römischer Triumph in ihrer Hauptstadt, und da er Artavasdes, König von Armenien, nicht herbeilocken konnte, welcher bestimmt

96) Plut. Ant. 35. App. 1. c. Dio 48, 54. S. das Genanere im 1. Th. 448 f.

97) Dio 1. c. Nach den hier weniger glaubhaften Nachrichten bei Plut. 1. c. u. App. 5, 727 trennte er sich schon in Italien von ihr. 1. Th. 450.

98) Dio 49, 18. vgl. cap. 15. Gell. 12, 8. Valer. M. 2, 1. §. 2. 1. Th. 462. A. 89.

war, bei dem Gepränge Person und Namen herzuleihen, beschloss er 35, ihn in seinem Lande zu ergreifen. Auf dem Wege meldete man ihm, seine Gemahlinn näherte sich mit Truppen, Geld und Kleidung, den Abgang im Heere zu ersetzen. Eine solche Grossmuth bei offenkundiger Untreue machte ihn nur bestürzt; ein Bote überbrachte Octavia ein Schreiben nach Athen, worin er sie ersuchte, nicht weiter zu reisen, weil er wieder gegen die Parther ziehen und sie ihn daher verfehlen werde. Ihre Antwort enthielt bloss die Anfrage: wohin sie also Mannschaft und Sachen schicken solle? Er nahm ihre Gaben an, und entwich nach Aegypten, um sie selbst gewisser zu meiden.⁹⁹⁾ Cleopatra fürchtete die Römerinn, deren Reize sie kannte; sie trug nach diesem Ereignisse eine Leidenschaft für Antonius zur Schau, welche sie zu vernichten drohte, wenn er sie nicht mehr liebte, und ihre Schmeichler, besonders Alexas von Laodicea,¹⁰⁰⁾ säumten nicht, ihren Schmerz zu denten, und eine so reine und gränzenlose Hingebung zu preisen, mit welcher ein von der Politik aufgedrungenes Verhältniss nicht zu vergleichen sei; Antonius war bewegt.¹⁾ Man sagt, Octavian habe das Unternehmen seiner Schwester befördert, weil er den Ausgang voraussah, und demnach mit ihrer Liebe und ihrem Kummer gewuchert;²⁾ es ist sehr glaublich; in grösster Entrüstung gebot er ihr, die Wohnung ihres Gemahls, das Haus des Pompejus in den Carinen, zu räumen; ihr Schicksal sollte Aufsehn erregen und den Krieg rechtfertigen; aber sie mochte weder als dessen Ursach erscheinen, noch ihre Pflichten verletzen; sie blieb, und erzog auch ferner mit gleicher Sorgfalt den jüngern Sohn des Antonius von Fulvia mit den eigenen Kindern; die Freunde des Gatten unterstützten sie mit Rath und That, und nur in so fern schadete sie ihm, als er nun um so mehr in der öffentlichen Meinung verlor.³⁾

Ihre Absicht, in der Stille zu dulden, stimmte nicht zu den

99) Dio 49, 33. Plut. Anton. 53 lässt ihn erst später zu der Königin zurückkehren, wenn diese aber ihre Thränen zu verheigen, d. h. sie ihm bemerklich zu machen suchte, so war er ja in ihrer Nähe.
 100) 1. Th. 463. A. 91. 1) Plut. u. Dio II. cc. Zonar. 10, 26. App. 5, 750; über diese Stelle s. den 1. Th. 462. A. 90. 2) Plut. 1. c.
 3) Ders. Anton. 54. 1. Th. 462.

Entwürfen Octavians. Wenn Aller Blicke auf sie gerichtet waren, so glaubte man ihm leichter, oder man musste ihm doch glauben, dass er in einem Kriege mit Antonius die heiligsten Interessen vertheidigte, dass er in der Schwester die Römerin rächte, nicht eine persönliche Beleidigung, sondern die Schmach der Republik, dass also der letzte Schritt zur Alleinherrschaft vielmehr die letzte Schilderhebung für die Freiheit sei; denn so oft man den Namen der Gemisshandelten nannte, erinnerte man sich an die Frevel ihres Gemahls, an seine Verbindung mit der Fremden, an die verschenkten Provinzen und an die Gefahr, die Aegyptierinn als Königin von Rom zu sehen; gegen Cleopatra, nicht gegen Mitbürger sollte man rüsten. Es hatte daher einen höhern Zweck, und war nicht die Wirkung einer viel gerühmten Liebe, wenn Octavian 33 von der dalmatischen Beute eine nach seiner Schwester benannte Halle erbaute, ⁴⁾ und zwar auf der Stelle, welche früher der Säulengang des Metellus Macedonicus einnahm, ⁵⁾ neben dem nachmaligen Theater des Marcellus. ⁶⁾ Sie war mit andern Gebäuden umgeben, und diese bildeten ein Ganzes mit ihr; eine Curie, eine Bibliothek, nach der irrigen Meinung Plutarchs erst später von Octavia nach dem Tode ihres Sohns Marcellus gegründet, ⁷⁾ eine Abtheilung, worin man sich zu wissenschaftlichen Zwecken versammelte, ⁸⁾ und Tempel der Juno und des Apollo, mit vielen Statuen und Gemälden, deren Zahl sich mit der Zeit vermehrte. ⁹⁾ Schon der Ort, wo diese Halle sich erhob, unterscheidet sie von der Porticus des Cn. Octavins Cos. 165, welche Augustus nach einem Brande herstellen liess. ¹⁰⁾ Unter Titus wurde sie im J. 80 ebenfalls durch Feuer zerstört, für Kunst und Wissenschaft ein grosse Verlust, ¹¹⁾ obgleich dann Domitian von neuem Bücher sammelte, ¹²⁾ und wahrscheinlich Septimius Severus die Gebäude wieder aufführte. ¹³⁾ In jeder Beziehung war es ein glücklicher Gedanke, Rom auf diese Art in einer Zeit zu verschönern, wo Antanius nur für Alexan-

4) Dio 49, 43 fin. App Illyr. p. 766. cap. 28. 5) Vellej. 1, 11. §. 3.
 6) Fest. v. Octaviae. Liv. 138. Suet. 29. 7) Marcell. 30 fin. Die Bücher ordnete C. Melissus aus Spoletum. Sueton. Gramm 21. 8) Schola bei Plin. S. die f. A. 9) Plin. 3, 3 (2). 35, 37. 40. 36, 4 (5). §. 3. 5. 6. 8. 10. 14. 10) Oben No. 3. A. 68. 11) Dio 66, 44. Suet. Tit. 8. 12) Suet. D. 20. 13) Spartian. Sever. 8.

rien lebte, und es mit der pergamenischen Bibliothek und vielen Kunstwerken bereicherte; ¹⁴⁾ und die Schwester des Octavian verdiente die Auszeichnung, wenn es auch nicht bei ihm in Betracht kam; Gelehrte und Künstler wurden von ihr begünstigt; unter Andern durfte Athenodor, der Sohn des Sandon, ein Tarsenser, ihr eins seiner Werke widmen. ¹⁵⁾

Auch Cleopatra verfolgte ihren Plan; sie begleitete Antonius, als er 32 mit Heer und Flotte nach dem Westen zog, und beherrschte ihn so unbedingt, dass er auf ihr Verlangen sich durch einen Scheidebrief von seiner Gemahlinn trennte, und die Römer, welche die Freunde zu ihm schickten, ihn von dem allgemeinen Masse gegen die Königin zu unterrichten, nicht einmal zu einer geheimen Unterredung mit ihm Gelegenheit fanden, und kaum das Leben retteten. ¹⁶⁾ Octavia konnte nun nicht länger in seiner Wohnung verweilen; aber auch jetzt verstieß sie Julius nicht, seinen Sohn von Fulvia, dessen älterer Bruder Marcus oder Antyllus im Osten war. Mit Grauen sah sie dem neuen Kriege entgegen, denn sie wusste, dass ihr Bruder oder der Vater ihrer Kinder ihn nicht überleben werde. Es ist daher leicht zu errathen, mit welchen Gefühlen sie die Nachricht von der Niederlage und dem Tode des Antonius vernahm; an den Lorbeeren des Siegers erblickte sie sein Blut und das Blut des ermordeten Antyllus, der Abglanz der höchsten irdischen Grösse erheiterte ihr Leben nicht. Nur für Andre hatte sie noch Wünsche; sie empfahl Augustus ihren zweiten Stiefsohn Julius, und erzog mit mütterlicher Sorgfalt die Kinder des Antonius von Cleopatra. ¹⁷⁾ Aber die Gunst des Kaisers wurde für sie die Quelle neuer Leiden. Er adoptirte ihren Sohn Marcellus, den Erben ihrer Tugenden, und Livia, deren Schuld wohl nicht zweifelhaft ist, liess ihm im J. 27 Gift reichen, um Tiberius Bahn zu machen. ¹⁸⁾ Unter allen Opfern, welche von der Mutter gefordert wurden, war diess das schmerzlichste; der Kummer überwältigte sie aber nicht, wie Seneca schreibt, und sie warf nicht einen Hass auf Livia, weil das ihr verheissene Glück, einen Sohn als Herrscher

14) 1. Th. 465. A. 13. 15) Plut. Poplic. 17. Strabo 14, 674
in mehrern a. St. 16) Plut. 57, 59. 1. Th. 469, 471. 17) 1. Th.
20. A. 40. 522. A. 67. 70. 18) 2. Th. 403.

zu begrüßen, auf diese übergieng, so wenig wnsste der Sophist in ihrer Seele zu lesen; ¹⁹⁾ sie beschäftigte sich vielmehr auch ferner mit den Angelegenheiten der Ihrigen, so viele ihr übrig blieben, und ohne Rachgier und Neid. ²⁰⁾ Nach ihrem Ableben im J. 11 v. Chr. hielt Augustus am julischen Heroion eine Leichenrede, jedoch so, dass ein Vorhang ihn von der Todten trennte; ihre Schwiegersöhne trugen diese zu Grabe; andre Ehrenerweisungen, welche ihr beschlossen waren, wurden von dem Kaiser abgelehnt. ²¹⁾ In ihrer letzten Ehe hatte sie zwei Töchter geboren. ²²⁾

Sie war jünger und schöner als die Königin von Aegypten; die Römer in deren Umgebung erstaunten über die Verblendung des Antonius. ²³⁾ Diess ist es aber nicht, was Octavia die Bewunderung aller Zeiten sichert, sondern ihre sittliche Kraft, welche unter einem unverdorbenen Volke und unter dem Einflusse der besten Religion sich nicht glücklicher hätte entwickeln können. Man darf nicht fürchten, dass man bei diesem Urtheile sich täuscht, weil man sie in der Nähe der Cleopatra und Fulvia, der Livia und Julia erblickt, oder dass man gegen andre Frauen ungerecht ist, deren Tugend deshalb nicht weniger Werth hatte, weil sie spurlos vorübergieng, oder in minder schwierigen Verhältnissen sich bewährte: unter den Römerinnen jenes Jahrhunderts, welche die Geschichte erwähnt, gebührt Octavia unbedingt der erste Preis. Hier ist man nicht genöthigt, Gutes und Böses gegen einander abzuwägen, um zu finden, wohin sich die Wagschaale neigt; man entdeckt nur einen Bund zwischen männlicher Stärke und weiblicher Zartheit, zwischen rein menschlichen Tugenden und der Grösse des Römer-Volks. Eine so fleckenlose Gestalt erlaubte Andern nicht, sich mit einer ausgearteten Zeit zu entschuldigen. das eben ist die höchste Bedeutung des sittlich Schönen in seiner Vollendung, dass es dem Menschen unwidersprechlich beweist er sei nicht der Slav äusserer Einwirkungen, es wohne ein Got in ihm, er dürfe ihm nur folgen.

19) Consol. ad Marc. 2.

20) Plut. Ant. 87.

21) Dio 54, 35

Senec. cons. ad Polyb, 34.

22) Plut. l. c. 1. Th. 521, No. 24, 25

23) Plut. Ant. 57 fin.

19. C. Octavius. C. F. C. N. ²⁴⁾ Sohn des C. Octavius (No. 14) von Atia. ²⁵⁾

§ 1.

Dio giebt ihm den Zunamen Caepias, ²⁶⁾ welcher sich bei keinem Andern findet, und keine Erklärung zulässt. Es wäre an sich schon befremdlich, wenn eine Bezeichnung des ersten und berühmtesten römischen Kaisers uns zuerst und nur durch einen griechischen Geschichtschreiber bekannt würde, denn Zonaras zählt nicht mit. Wahrscheinlich schrieb er aber: Cäsar, um durch diesen Zusatz seinen Helden von Anfang als den Adoptiv-Sohn des Dictator und als den Erben seiner Macht einzuführen. Die Abschreiber waren mit diesem Zunamen des Octavius noch nicht vertraut, sie setzten Caepias, welches das ihnen oft begegnende Caepio in den Geschlechtern der Servilius und Fannius zu rechtfertigen schienen, und Zonaras verwandelte hiess wieder in Pius oder Pias; er erzählt, Octavius sei καὶ Πίος genannt, nach seiner Meinung ohne Zweifel mit gutem Grunde, da er seinen Adoptiv-Vater rächte, wie Cn. Pompejus als Rächer des Triumvir, seines Vaters, das Wort pietas zum Feldgeschrei wählte. ²⁷⁾ Octavius wurde kurz vor Anbruch des Tages am 23. September ²⁸⁾ des Jahrs 63 unter Ciceros Consulat geboren. ²⁹⁾ Die Schriftsteller gehen oft bis zu diesem Zeitpunkte zurück, um Ereignisse in seinem Leben chronologisch zu bestimmen; sie berichten aber nicht immer genau, wie sich aus dem Folgenden abnehmen lässt: In einem Alter von vier Jahren verlor Octavius seinen Vater; ³⁰⁾ im zwölften hielt er seiner Grossmutter die Leichenrede, ³¹⁾ nach einer andern Mittheilung

24) C. F. auch als adoptirter Sohn des Cäsar. Fast. cap. a. 710. Die Münzen, welche Schlegel im Thesaur. Morell. erläutert, kennt man grösstentheils nur durch Goltz; ihre Aechtheit hängt von andern Zeugnissen ab, und diese sucht man bei den meisten vergebens. 25) Cic. 3 Phil. 6. Nicolaus Damasc. Vita Augusti ed. Orell. c. 2. Suet. Octav. 4. 94. Vellej. 2. 59. §. 2. Dio 45, 1. Zonar. 10, 13. 26) I. c. 27) Zonar. I c. 28) Sueton. 5. 31. 94. 100. Gell. 15, 7, Dio 55, 6. 56, 30. 46. Calend. Caffaeior. Capranic. u. Pincian. in Verr. Flacc. Fast. p. 113. ed. Foggini. Vellej. 2, 65. §. 2 und über diese Stelle den 1. Th. 336. 29) Suet. 2. Vellej. 2, 36. Plut. Cic. 44. 30) Suet. 8. Ohen No. 14. A. 45. 31) Suet. 1. c. Quintil. 12, 6. §. 1: Duodecim natus annos.

drei Jahre früher; ³²⁾ dann legte er nach vier Jahren, vom zwölften gerechnet, die männliche Toga an. ³³⁾ Als er Cäsar in dessen Kriege mit den Söhnen des Pompejus nach Spanien folgte, war er siebzehn alt. ³⁴⁾ Er hatte zur Zeit seiner Rückkehr von Apollonia nach der Ermordung des Dictator das achtzehnte zurückgelegt, ³⁵⁾ und das neunzehnte, als er im mutinensischen Kriege gegen Antonius rüstete; ³⁶⁾ nach Andern war er noch im neunzehnten. ³⁷⁾ Neunzehn Jahr alt, ³⁸⁾ oder einen Tag zuvor, ehe er das zwanzigste vollendete, ³⁹⁾ oder in diesem, ⁴⁰⁾ oder im achtzehnten ⁴¹⁾ wurde er zum ersten Male zum Consul gewählt. Er zählte acht und zwanzig, als er Sextus Pompejus aus Sicilien vertrieb; ⁴²⁾ mehr als vierzig zur Zeit der Verschwörung des Cn. Cinna. ⁴³⁾ Im vier und fünfzigsten begrub er seine jüngere Schwester Octavia, ⁴⁴⁾ und im sechs und siebenzigsten starb er selbst am neunzehnten August. ⁴⁵⁾ Obgleich mitunter die Lesart ungewiss ist, oder die Geschichtschreiber nur die vollen Jahre zählten, so beruhen doch manche ihrer Angaben auf einem Irrthume; auch wird es übersehen, dass der 23. September vor der Verbesserung des Kalenders in eine andre Zeit fiel als später. Die fehlerhafte Einschaltung, wodurch die Pontificalen nach Cäsars Tode die Jahrform von neuem verschoben, berührt diese Frage nicht, da Augustus dem Uebel abhalf.

Man glaubte in Veliträ, Atia habe zur Zeit ihrer Entbindung hier auf einem Landgute gelebt; ⁴⁶⁾ diese erfolgte aber in Rom, in einem Hause, welches aus einem unbekanntem Grunde die Stierköpfe genannt und später geweiht wurde, ⁴⁷⁾ in den *laetae carinae*, einer Gegend am Palatin. ⁴⁸⁾ Es liegt kein Widerspruch

32) Nicol. Damasc. c. 3. S. Iulii No. 39. A. 41. 33) Suet. I. c. 8. unten A. 73. 34) Nach einer andern Lesart achtzehn. Vellej. 2, 59. §. 3. 35) Senec. de clem. 1, 9. 36) Monum. Ancyr. in. 37) Vellej. 2, 61. §. 1. Entrop. 7, 1. Flor. 4, 4. §. 2. 38) Liv. 119. 39) Vellej. 2, 65. §. 2. Dio 55, 9. 40) Plut. Brut. 27. 41) Solin. 1. §. 32. 42) App. 5, 746. 43) Senec. de clem. 1, 9. Die Verschwörung gehört vielmehr in das J. 4 nach Chr. Dio 55, 14. 2. Th. 593 A. 4. 44) Suet. 61. Oben No. 18. A. 83 fin. 45) Dio 56, 30 75 Jahre, 10 Monate und 26 Tage alt. Suet. 100: in einem Alter von 76 Jahren weniger 35 Tage. Vgl. Vellej. 2, 123. 46) Sueton. 6 47) Das. 5. Unten §. 6. A. 13 f. 48) Virg. Aen. 8, 361 u. das Serv.

darin, dass der Senat sich schon damals mit Catilina beschäftigte, und Octavius, der Vater, wegen jenes Ereignisses zu spät in der Curie erschien; wenn aber P. Nigidius Figulus, ein in der Astroonomie erfahrener Mann, ihn mit einem Glückwunsch empfing, weil er in dem Neugebornen den künftigen Herrscher erkannte, und er anfangs im Eifer für die Republik beschloss, seinen Sohn zu tödten, ⁴⁹⁾ so blieb es kein Geheimniss, dass dieser unter dem Zeichen des Steinbocks geboren wurde; der Mathematiker Theogenes vernahm es nicht erst im J. 44 in Apollonia aus seinem Munde, worauf er sich angeblich vor ihm niederwarf, und ihn dadurch ermutigte, Cäsars Erbschaft anzutreten. Wollte man auch Nigidius die Sehergabe zuschreiben, so muss man doch das Erste aufgeben, wenn man das Andre glauben soll. Theogenes mochte bei der wichtigen Nachricht von Cäsars Tode als Astrolog ermunternde Worte sprechen, die Nativität stellte er seinem Gönner jetzt nicht zuerst, und dieser war zu klug, um jetzt eine Huldigung zu veranlassen, welche ihn als den Nachfolger des Dictator bezeichnete. Aber er erwähnte später in Briefen und sonst die glückliche Constellation, und setzte das Bild des Steinbocks auf seine Münzen; ⁵⁰⁾ man findet es nicht bloss auf römischen, sondern auch auf griechischen, ⁵¹⁾ und auf der Gemme, welche sich auf seine Apotheose bezieht. ⁵²⁾ Das Verlangen der Alten nach Anzeichen verband sich mit der Schmeichelei, ihn zu verherrlichen und ihn zu einem Sohne des Apollo zu erheben; Atia selbst, sagte man, habe seine göttliche Abkunft bezeugt; ⁵³⁾ sie sah also voraus, dass er einst nicht weit vom Tempel des actischen Apollo siegen und dann dem Gotte eine besondere Verehrung widmen werde. ⁵⁴⁾ Man feierte seinen Geburtstag, als er über Rom gebot; ⁵⁵⁾ am meisten suchte der Ritterstand sich dadurch auszuzeichnen, aus welchem er hervorgegangen war. ⁵⁶⁾

Von seinem Vater blieb ihm nur eine dunkle Erinnerung,

49) Suet. 94. Dio 45, 1. Zonar. 10, 13. 50) Suet. l. c. Dio 56, 25. 51) Havercamp in Morell. thes. Caes. Aug. rāb. 16. Eckh. 6. p. 109 u. 120. 52) Eckh. Choix des pierres gravées. pl. 1. Die Rechtfertigung Svetons in astronomischer Hinsicht s. bei Ideler Handb. d. Chronologie 2, 112 f. 53) Suet. 94. Dio 45, 1. Zonar. 10, 13. 54) I. Th. 476. A. 92. 483. A. 42. 55) Dio 51, 19. 54, 26. 34. 56) Suet. 57.

denn dieser war längere Zeit Statthalter in Macedonien, und starb nach der Rückkehr, als er selbst kaum das fünfte Jahr erreicht hatte.⁵⁷⁾ Man nannte ihn anfangs in der Familie Thuringus, weil der Vater bei Thurii das Gesindel zerstreute, welches für Catilina hatte kämpfen sollen, und setzte den Beinamen auch wohl auf sein Bild; er wurde aber bald vergessen, und später nur von den Feinden des jungen Mannes wieder hervorgesucht, um ihn lächerlich zu machen.⁵⁸⁾ Sein Vormund C. Toranius war mit seinem Vater Aedil⁵⁹⁾ und dann Praetor gewesen;⁶⁰⁾ im J. 43 wurde er geächtet und ermordet, nicht etwa zur Strafe für eine unredliche Verwaltung des Vermögens, deren kein glaubwürdiger Schriftsteller ihn beschuldigt,⁶¹⁾ sondern auf Anstiften seines eigenen ungerathenen Sohns, welcher als Günstling des Antonius Einfluss hatte;⁶²⁾ aber den ehemaligen Mündel traf dennoch bitterer Tadel, weil er ihn aufopferte, um ähnliche Gegenstände zu erkaufen.

Den Alten sind auch ferner in der Geschichte des Octavius die Anzeichen bei weitem das Wichtigste; die Thatsachen aus seinen ersten Lebensjahren dienen den weitläufig erzählten Mährchen nur zur Unterlage, und doch verdanken wir es dieser Wundersucht, dass sie nicht gänzlich übergangen sind. Die erste Sorge für das körperliche Gedeihen des Knaben theilte Julia, die Grossmutter, mit Atia.⁶³⁾ Da jener kränklich war, und der einzige Sohn und Enkel, so entsteht der Verdacht, dass die Frauen ihn verweichlichten, statt der Anlage zu gefährlichen Krankheiten in ihm entgegen zu wirken; sie führten ihn oft auf die Güter bei Velitri und Aricia, diess genügte aber nicht, auch folgt nicht daraus, dass er auf dem Lande erzogen wurde.⁶⁴⁾ Manches änderte sich nach der Vermählung der Atia mit Marcus Philippus;⁶⁵⁾ er schickte seinen Stiefsohn, sobald dessen Alter es erlaubte, auf das Marsfeld.⁶⁶⁾ So ist nun in der Geschichte des

57) Oben No. 14. A. 45. 58) Das. A. 32. No. 16. A. 66.
 59) Oben No. 14. A. 25. 60) App. 4, 599. Valer. M. 9, 11. §. 5.
 Oros. 6, 18. 61) Nur Nicol. Damasc. c. 2 spricht von Untreue der
 Vormünder, um Augustus zu rechtfertigen. 62) App. I. c. vgl. 596.
 644. Valer. M. u. Oros. II. cc. 63) Nicolaus Dam. 3. 64) Dio
 45, 2. Zonar. 10, 13. Snet. 94. Dialog. de orat. 28. 65) Oben No. 16.
 A. 73. 66) Nicol. D. I. c. Dio 45, 1. Vellej. 2, 59. §. 3.

Traums, in welchem Octavius, ohne sofort erkannt zu werden, Cicero ⁶⁷⁾ oder nach einer andern Sage Q. Catulus erschien, ⁶⁸⁾ vom Reiten und ähnlichen Uebungen die Rede. Es verräth nicht eben eine frühzeitige Reife, dass er um das J. 51 in einem Alter von etwa zwölf Jahren bei dem Leichenbegängnisse der Julia öffentlich auftrat; ⁶⁹⁾ er wurde aber mit der grössten Sorgfalt unterrichtet; dafür bürgt schon die obere Leitung Cäsars, welcher ihm von Anfang eine besondere Zuneigung bewies, ⁷⁰⁾ und ohnerachtet des gallischen und des Bürgerkrieges sich fortwährend auch mit seiner Familie beschäftigte. Als der Bruch zwischen den Triumvirn entschieden war, begab sich Octavius auf das väterliche Gut bei Velitri; ⁷¹⁾ diess sicherte ihn vor Miss-handlungen in einem Aullaufe, welchen die feindliche Partei veranlassen konnte, aber nicht vor der Verhaftung, wenn Pompejus sich etwa seiner als Geissel bemächtigen wollte; der Krieg begann indess so plötzlich, dass man Anderes von grösserem Belange vergass, und nach wenigen Wochen zog Cäsar als Gebieter durch die Thore von Rom. Dem Enkel seiner Schwester eröffnete sich eine glänzende Laufbahn, zumal da der Dictator sichtbar nach der Alleinherrschaft strebte, und keinen nähern Erben hatte; ohnerachtet seiner Jugend war er aber besonnen genug, seine Gedanken in sich zu verschliessen. Am 18. October ⁷²⁾ 48, nach der Schlacht bei Pharsalus, erhielt er im Anfange seines sechzehnten Jahrs die männliche Toga und überdiess eine Tunica mit dem breiten Purpurstreife, dem Abzeichen der Senatoren, mochte Cäsar es verfügen oder Antonius, welcher nach jenem Siege in Italien befahligte. Die Tunica wurde schlecht befestigt und fiel zur Erde, eine neue und eine sehr unglückliche Vorbedeutung; ein Schmeichler erklärte, so werde der Senat einst zu Octavius Füßen liegen; nach Dio sprach er die thörichten Worte sogar selbst. ⁷³⁾ In dieser Zeit trat er in das Collegium

67) Plin. Cic. 44. 68) Suet. 1. c. Dio 45, 2. vgl. Nicol. D. 1. c. 69) Oben A. 31. Inlii No. 39. Suet. Tiber. 6: Novem natus annos (Tib.) defunctum patrem pro rostris laudavit. 70) Vellej., Dio, Zonar. II. cc. 71) Nicol. D. 4 in. 72) Calend. Antiat. in Verr. Flacc. Fast. p. 114. ed. Foggin. 73) Suet. 94. Dio 45, 2. Nicol. D. sagt 1. c., er sei etwa 14 Jahr alt gewesen, und erwähnt zugleich seine Wahl zum Pontifen, welche doch erst nach jener Schlacht erfolgen konnte.

der Pontifen ⁷⁴⁾ als Nachfolger des L. Domitius Ahenobarbus Cos. 54, welcher in Corfinium gefangen und im August bei Pharsalus getödtet war, nachdem er kurz zuvor mit Andern seiner Faction gestritten hatte, wer nach Cäsar Oberpontif werden sollte. ⁷⁵⁾ Durch Cn. Domitius, den Vater dieses Consulars, erhielt das Volk 104 die Befugniss, die Priester zu wählen, ⁷⁶⁾ Sulla entzog sie ihm, und Cäsar verschaffte sie ihm 63 durch ein Gesetz des T. Labienus von neuem; ⁷⁷⁾ es hatte ihm schon vergolten und schien jetzt abermals nur eine Schuld abzutragen. Die Würde des Oberpontifen überkam Octavius erst im J. 13 nach dem Tode des M. Lepidus, ⁷⁸⁾ wogegen schon Münzen vom J. 43 ihn auch Angur nennen. ⁷⁹⁾

Die nachtheiligen Gerüchte über Cäsar während der Feldzüge in Aegypten und Pontus mussten ihn beunruhigen; man sagte sogar, jener sei gefallen, und sein langes Schweigen als Folge einer gänzlichen Unterbrechung des Verkehrs zwischen ihm und Rom schien es zu bestätigen; aber Antonius wachte ohnerachtet seiner schwelgerischen Feste über die Sicherheit Italiens, bis der Dictator im September 47 bei Tarent landete. Noch vor dem Ende des Jahrs schiffte er sich wieder ein, um das Heer der Aristocratie in Africa zu zerstreuen. Octavius wollte ihn begleiten; sein Wunsch wurde nicht erfüllt; der Grund lag in seiner wankenden Gesundheit, nicht darin, dass er zu jung war, wie Sveton glaubte; in seinen Jahren diente man bereits in der prätorischen Cohorte. ⁸⁰⁾ Gleichwohl durfte er 46 bei dem africanischen Triumphe mit einer goldenen Halskette, kostbarem Pferdeschmucke und andern Ehrenzeichen tapferer Krieger dem Wagen des Imperator sich anschliessen, als habe er die Gefahren

Schon Noris. Cenot. Pis. II, 4. p. 160 f. hat diess gerügt; das Chronologische ist hier überhaupt so oft besprochen, dass es keiner fernern Erläuterung bedarf, am wenigsten in Betreff der gesetzmässigen Zeit, an welche Cäsar bei seinen willkürlichen Anordnungen sich nie gebunden hat.

74) Nicol. D. I. c. Cic. 5 Phil. 17. Vellej. 2, 59. §. 3. Morell. thes. August. tab. 1. tab. 14. 19 etc. Eckhel. 6. p. 72. 75) Domit. Ahen. No. 8. 2. Th. 543. A. 46. 76) Domit. Ahen. No. 4. 77) Inlii No. 31. §. 7. A. 23. 78) 1. Th. 22. A. 24 u. 29. 79) Der Titel und der Angurstab finden sich oft, Morell. thes. August. Tab. 1. Eckh. 6. p. 72 u. 74, der letzte auch auf der Gemme bei Eckh. Choix de pierr. grav. Pl. 1. Vgl. Dio 53, 17. 80) Suet. 8. Nicol. D. 6.

getheilt und sich hervorgethan. ⁸¹⁾ Es begreift sich schwer, wie er bei einem solchen Verhältnisse zu dem Machthaber nur nach langem Zögern für den Bruder seines Freundes Agrippa sich verwenden konnte, welcher in Africa Catos Gefährte gewesen und jetzt unter den Gefangenen war. Nach der Absicht seines Geschichtschreibers soll man eine zarte Scheu und Bescheidenheit darin erkennen; sie verlor sich sehr bald, wie jener selbst erzählt; das Gelingen des ersten Versuchs ermuthigte ihn, für Viele zu bitten. ⁸²⁾ Ohne Zweifel wurde er durch seinen Grossoheim selbst dazu veranlasst; er sollte beliebt werden; deshalb übernahm er auch die Aufsicht über einen Theil der scenischen Spiele; diess war aber mit grossen Anstrengungen verbunden, er erkrankte und blieb zurück, als Cäsar gegen Ende des J. 46 zum Kriege mit den Söhnen des Pompejus nach Spanien abging. ⁸³⁾ Sein körperlicher Zustand verschlimmerte sich oft zu ungelegener Zeit, oft auch in Augenblicken der Gefahr; mochte er ihm mitunter zum Vorwande dienen, so warnt doch die Geschichte seiner Jugend vor einem ungerechten und voreiligen Urtheil. Auch in einer andern Beziehung ruhte von Anfang ein schweres Verhängniss auf ihm; sich einschiffen und Schiffbruch leiden oder doch in grosse Noth gerathen war bei ihm fast immer dasselbe; mit Neptun befreundete er sich nie; die Gegner behaupteten, er habe einst bei den circensischen Spielen zur Strafe die Statue des Gottes nicht umhertragen lassen; ⁸⁴⁾ zuletzt erhob ihn freilich ein Seesieg zum Gebieter von Rom, Agrippa und Antonius halfen ihm das Schicksal überwinden. Auf der Reise zum Heere, welches er mit noch schwachen Kräften aufsuchte, begünstigte es ihn nicht; sein Schiff scheiterte, an der Küste von Spanien, wie es scheint, wo er wegen Freibenter und Räuber im Rücken

81) Suet. 1. c. Nicol. D. 8. 82) Nicol. D. 7. 8. Seine Darstellung erinnert auf jeder Seite an Josephus; wie dieser bei den jüdischen Helden überall Weisheit und Tugend findet, so jener im Leben des Augustus; Beide verleitet die Lobhudelei zu einem widrigen Geschwätze, welches ihnen kaum erlaubt, zur Sache zu kommen, freilich aus sehr verschiedenen Gründen. S. das treffende Urtheil über den critischen Werth der Schrift des Nicolaus in Weichert Comm. I. de Caesaris Augusti inventute, magistris ac studiis. p. 7 f. 83) Nicol. D. 9. 10. Suet. 8. Ueber die Spiele nach Cäsars Triumphen s. Iulii No. 31. §. 61. A. 70 f. 84) Suet. 16. 1. Th. 426. A. 84.

der Truppen sich dem Meere anvertraute. ⁸⁵⁾ Nicolaus schweigt zwar von seinem Schiffbruche, er führt ihn aber nach Seeplätzen, nach Tarraco und dann nach Calpe, wo er ihn mit Cäsar zusammen treffen lässt. ⁸⁶⁾ Dieser erreichte erst nach der Schlacht bei Munda die südlichste Spitze der Halbinsel, ⁸⁷⁾ und selbst der Lobredner des Octavius gesteht, er sei zu spät gekommen. Man würde ohnehin Dio nicht glauben, dass er dem Feldzuge beigewohnt habe; ⁸⁸⁾ denn die Krankheit befahl ihn kurz vor dem Winter, erst im Frühjahr 45 unternahm er die weite und beschwerliche Reise, und bei der nothwendigen Rücksicht auf seine Gesundheit, bei den Gefahren und Abenteuern zu Lande und zur See konnte er sie nur langsam beendigen; bei Mutina focht man am 17. März. ⁸⁹⁾ Abermals entgieng ihm die Gelegenheit, sich unter der besten Anleitung zum Krieger zu bilden; wie Pompejus sollte er später rühmen können, sofern es sich um die Ausübung der Kriegskunst handelt, er sei an Einem Tage Soldat und Feldherr geworden. Die Anzeichen haben hier wieder der Geschichte Eintrag gethan; Cäsar wurde bald ermordet und hatte für ihn gesiegt; für einen so wichtigen Fall bedurfte es einer Vorbedeutung; Sveton berichtet nur, aus einem Palmaum' im Lager bei Munda sei ein Sprössling hervorgeschossen, und habe nach wenigen Tagen den Stamm überragt, deshalb insbesondere habe der Dictator seinen jungen Verwandten adoptirt; ⁹⁰⁾ Dio belebt das Gemälde, er lässt den Erben gegenwärtig sein. ⁹¹⁾ Angeblich schifften Beide nach Neu-Carthago, wo die Provincialen der Umgegend ihr Urtheil empfingen, und Octavius mit einer grossen Menschenfreundlichkeit, welche man sonst nicht an ihm wahrnimmt, seine Stellung benutzte, um ihr Schicksal zu mildern. ⁹²⁾ Es befremdet, dass diese Gesinnung sich nicht schon in Hispalis bewährte, denn hier mussten die Vornehmen der jetzigen Provinz sich früher rechtfertigen, und dass Cäsar von Gades nach dieser Stadt, folglich in das Innere des Landes zurückkehrte, wenn er sich einschiffen wollte. ⁹³⁾ Octavius beurlaubte

85) Suet. 8. 86) 10. 11. 87) Iulii No. 31. §. 62. A. 28 f. 88) 43, 41. 89) Iulii l. c. §. 62. A. 93. Tertia post idus lux bei Ovid. Fast. 3, 713 ist nicht der achtzehnte, da die Römer den Tag stets mitzählen, von welchem sie ausgehen. 90) 94. 91) 43, 41. 92) Nicol. D. 11. 12. 93) B. Hisp. 42. Iulii l. c. §. 62 lin.

sich bei ihm, wie ferner erzählt wird, um die Mutter wieder zu sehen; es geschah aber nicht während der Reise, denn er theilte mit Cäsar jedes Nachtlager und fuhr mit ihm noch in Italien in Einem Wagen; dass er ihm entgegen gieng, wie viele Andre, sagt weder Cicero noch Plutarch. ⁹⁴⁾ Er blieb also nur nicht bis zu dem Triumph vor den Thoren, nicht bis zum October, sondern begrüßte die Mutter schon im Anfange des September in der Stadt. Bei seinem Einzuge belästigte ihn der falsche Marius, welcher sich den Juliern als Blutsfreund aufdrang, mit der Bitte, seine Anerkennung zu bewirken; nach der Versicherung des Nicolaus verwies er den unverschämten Betrüger mit eben so viel Weisheit als Sanftmuth an den Dictator. ⁹⁵⁾

Dieser hatte sich lange mit dem Plane beschäftigt, im Osten zu erobern; ⁹⁶⁾ die Ausführung sollte sich nicht mehr verziehen. Seine Feinde erwarteten, er werde nicht zurückkehren, und auch er verbarg sich nicht, dass ihm Menschliches begegnen konnte; er beschloss vor seinem Abgange als Oberhaupt des Staates zur Sache den Namen hinzuzufügen, und einen Erben einzusetzen. Es schmeichelt der Eitelkeit auch bei einem Glücke ohne Verdienst, wenn man hoffen darf, in Nachkommen fortzuleben; der Herrscher, der selbst der Schöpfer seiner Grösse ist, wünscht eine Dynastie zu stiften, diess ist sein höchster Wunsch. ⁹⁷⁾ Cäsar machte am 13. September 45, ehe er über Spanien triumphirte, auf dem Gute bei Laticum sein Testament, und adoptirte darin Octavius, ohne ihn jedoch davon zu unterrichten, und ohne zu ahnden, wie bald der Sohn dem Vater folgen und mit welcher Kraft und Gewandtheit er jetzt schon auftreten werde. ⁹⁸⁾ Im Anfange des October erschien Octavius bei dem Triumph; ⁹⁹⁾ es wird zwar nicht ausdrücklich gemeldet, man kann aber nicht daran zweifeln, da er doch wenigstens in den Lagern sich eingefunden hatte und deshalb mehr dazu befugt war, als im vorigen Jahre, und Cäsar vor Allem jetzt gern eine Gelegenheit benutzte, ihn auf eine feierliche und empfehlende Art dem Volke vorzustellen. Bald nach-

94) Plut. Ant. 11. Vellej. 2, 59. §. 3. 95) Nicol. 14. 1. Th. 107.

96) Inlil. 1. c. §. 66 fin. 97) Das. §. 68 in. 98) Das. §. 64. A. 62. Das Genauere über den Inhalt des Testaments s. im 1. Th. S. 99 und eine Nachweisung der Schriften, worin die Bedeutung der adoptio per testam. besprochen wird, das. S. 337. A. 5. 99) Inlil. 31. §. 64. A. 64.

her, noch in demselben Monat, ¹⁰⁰⁾ begab er sich mit seinen Freunden M. Agrippa ¹⁾ und Q. Salvidienus Rufus ²⁾ nach Illyrien. Er sollte hier in der Mitte der Truppen, welche zum parthischen Kriege vorausgeschickt waren, sich zum Anführer bilden und seine Muse den Wissenschaften widmen. Die Reise bezweckte auch das Letzte, es wird sogar besonders hervorgehoben, ³⁾ und Antonius erinnerte seinen Gegner nach dessen Rückkehr im Wortwechsel an die Schule. ⁴⁾ Die Lehrer kamen mit ihm; unter Andern Apollodorus, der pergamenische Rhetor, ⁵⁾ und Theogenes, der Mathematiker, dessen Wissenschaft, wie sehr sie auch mit astrologischen Träumereien verbunden sein mochte, Cäsar als grosser Kriegsbaumeister und Astronom zu würdigen wusste. ⁶⁾ In Apollonia also sollte er nicht Unterricht suchen, sondern seine Studien unter der bisherigen Leitung fortsetzen, und der Ort wurde nur gewählt, weil Truppen in der Nähe standen, vorzüglich Reuterei. Diese führte man in einzelnen Geschwadern herbei, damit er an ihren Uebungen Theil nahm und sich ihre Gunst erwarb; die Befehlshaber stellten sich auch aus der Ferne bei ihm ein, dem Verwandten des Dictator zu huldigen. ⁷⁾ In seiner Abwesenheit wurde er auf den Grund eines Senats-Beschlusses ⁸⁾ durch eine lex Cassia ⁹⁾ mit mehreren Andern zum Patricier erhoben. ¹⁰⁾ Cäsar masste sich weit weniger an, als man ihm aufdrang; in den Aeusserungen seiner Machtfülle, welche die Schmeichelei nicht von ihm forderte, erkennt man den König, den künftigen Hof; diess gilt insbesondre von der Verleihung eines höhern Ranges und Standes, worin Augustus und Kaiser der spätern Zeit seinem Beispiele folgten. ¹¹⁾ Gewisse Würden blieben immer patricisch; da viele alte

100) App. 3, 531. 1) Suet. 94 fin. Nicol. D. 7. 2) Vellej. 2, 59. §. 5. vgl. Suet. 66. 3) Suet. 8. Vellej. 2, 59. §. 4. Plut. Brut. 22. App. 3, 531. Dio 45, 3. Zonar. 10, 13. vgl. Liv. 117. Plut. Cic. 43 fin. 1. Th. 118. 4) App. 3, 539. 5) Ders. 89. Quintil. 3, 1. §. 17. Strabo 13, 625 (cap. 4). 6) Suet. 94 fin. 7) App. 3, 531. 8) Nicol. D. 17. 9) Tacit. A. 11, 25. 10) Suet. Oct. 2. 10. Caes. 41. Dio 43, 47. 45, 2. Iulii 31. §. 65. A. 64. Nicol. 1. c. erzählt, er sei noch in Rom gewesen, welches durch sein Zeugniß nicht verbürgt wird, und unwahrscheinlich ist, da Cäsar vor dem Triumphe mit andern Dingen beschäftigt war, und die Reise nach Apollonia der Feier sogleich folgte. 11) Dio 52, 42.

Geschlechter erloschen, so musste man fürchten, dass es an Candidaten fehlte; diess diente zum Vorwande. ¹²⁾ Uebrigens war das Patriciat längst durch die Nobilität verdunkelt, diese unterlag wieder bei gleichen Ansprüchen im Kampfe mit der Volkspartei, seit Cäsar deren Haupt wurde, und er hatte nicht die Absicht, die Aristocratie herzustellen; er kannte das Schicksal des letzten Tarquins; weder bei der Besetzung der Aemter, noch bei der Ergänzung des Senats beachtete er die Geburt. Wenn also das cassische Gesetz noch einen andern Zweck hatte, als an den Glanz und die Allmacht des Diadems zu gewöhnen, so sollte es das Patriciat herabwürdigen, seine Geschlossenheit aufheben, es als Gemeingut gemein machen, da man es durch die Gnade des Herrschers erwerben konnte, und zugleich die Nobilität, welche durch den Sieg über die Patricier entstanden war, und die Gegner nun, wenn auch nicht in verjüngter Gestalt, ins Leben zurückkehren sah. Für Octavius wurde angeblich der alte Adel nur erneuert. ¹³⁾

§ 2.

a. 44. Der Dictator ernannte ihn aber nicht zum voraus zu seinem *magister equitum*, als er bei der Ungewissheit, wie lange der Krieg im Osten dauern werde, auf mehrere Jahre über die Aemter verfügte, ¹⁴⁾ und jede Hoffnung schien für ihn zu schwinden, als jener um die Mitte des März starb. In Zeiten der Entartung drängen sich die persönlichen Interessen hervor; nur in ihnen findet der erheuchelte Eifer für Staat und Vaterland und auch wohl für den Thron seine Nahrung; die Selbstsucht fühlte sich durch Cäsar nicht befriedigt. Man überbrachte Octavius die Nachricht im sechsten Monat seines Aufenthaltes in Apollonia. ¹⁵⁾ Die Truppen jenseits des Meers wollten ihn nach Italien begleiten; er beschränkte sich auf ein kleines Gefolge und landete in den ersten Tagen des April in der Nähe von Brundisium. Als er von seiner Adoption Kenntniss erhielt, war sogleich auch sein Plan entworfen: sich mit dem Namen Cäsar zu

12) Dio I. c. 13) Suet. Oct. 2: Ea gens — per D. Iulium in patriciatum rediit. S. die Einleitung zur Geschichte dieses Geschlechts A. 42.

14) Iulii No. 31. §. 67. A. 89 f. 15) Diess ist im I. Th.

S. 118 f. weiter ausgefüllt.

bewaffnen, und als Rücher das grosse Erbe in Besitz zu nehmen. Nur der List und dem Muthe konnte es gelingen; deshalb verlangte er nichts, als dass man ihn als Privaterben anerkannte; die Gewalt war damit ausgeschlossen; er wies die Veteranen Cäsars zurück, welche von den Colonien herbeiströmten, aber auch den Rath des Marcus Philippus, der Erbschaft zu entsagen; sie sollte eben die Grundlage sein, auf welcher er baute. Bei seiner Ankunft in Rom fand er die Dinge sehr verwickelt; nicht die Faction der Befreier, sondern ein Cäsarianer vertrat ihm den Weg; M. Antonius, der Consul, hatte sich des Geldes und der Papiere Cäsars bemächtigt, und schaltete als angeblicher Vollzieher julischer Gesetze. Dadurch wurde Octavius zu den Feinden des Dictator hingedrängt; es irrte ihn nicht; nach der feierlichen Erklärung vor dem Prätor, dass er die Erbschaft annehme, eröffnete er dem Volke, er werde zahlen, was ihm im Testament seines Adoptiv-Vaters bestimmt sei, und Spiele geben. Die Mittel, Cäsars Nachlass in baarem Gelde, forderte er von Antonius, welcher in der zweiten Hälfte des Mai von einer Reise in Italien zurückkam, und ihn mit schnöden Worten belehrte: es sei eine Thorheit, bei ihm zu suchen, was er nicht besitze, und nicht weniger, sein Vermögen an den wankelmüthigen Pöbel zu verschwenden. Antonius durchschaute seine Absichten; er erschwerte ihm den Verkauf von Grundstücken, damit er bei dem Volke im Rückstande blieb, und verhinderte die Bestätigung seiner Adoption durch ein Curiatgesetz. Die Römer zürnten, so viele dabei betheiligte waren; sie priesen dagegen Cäsar und Cäsar Octavianus; dieser veranstaltete sogar im Uebermaasse kindlicher Liebe die Spiele, welche der Vater bei Pharsalus gelobt hatte, und war erfreut, als Antonius ihm nicht erlaubte, dessen Sessel und Krone zur Schau zu stellen, weil es die Gemüther aufrege. Um indess auch seine Ehrfurcht gegen den Ermordeten zu bekräftigen, errichtete ihm der Consul eine Statue auf der Rednerbühne, wie Octavian ihm eine eherner im Tempel der Venus weihte.¹⁶⁾ Der Gefeierte liess im Wettstreite der Herrschsucht den Namen, und der, auf welchen dieser Name übergegangen war, befand sich so sehr im Vortheil, dass Antonius sich mit

16) 1. Th. 127. A. 48. 133. A. 96.

ihm versöhnte, um unter seiner Mitwirkung vom Volke das cisalpinische Gallien zu erhalten.¹⁷⁾ Sein Wunsch wurde erfüllt, eine Kriegserklärung gegen D. Brutus, den Statthalter der Provinz, und gegen dessen Anhänger im Senat. Octavian konnte nicht parteilos bleiben, wenn er seinen Ehrgeiz nicht für immer beschwichtigen wollte; er wusste, dass er auf keiner Seite treue Bundesgenossen finde, und da es galt, sich zunächst von Einem Feinde zu befreien, so zog er das Schwerdt gegen den gefährlichsten für Cäsars Mörder.

Jener vereitelte die Absicht des Volks, ihn zum Tribun zu wählen.¹⁸⁾ Dann bot man sich abermals die Hand zum Frieden, aber nur zum Schein. Bald beschuldigte Antonius seinen Gegner, dass er ihm nachstelle, und dieser erwiderte es, während er zugleich durch Sendlinge, durch Geld und Versprechungen auf die Legionen wirkte, welche zum Kriege mit Decimus Brutus aus Macedonien kamen.¹⁹⁾ Antonius wollte ihn am 28. November im Senat wegen Hochverrath belangen, als man ihm meldete, dass ausser der Legion des Mars auch die vierte ihm den Gehorsam verweigere; jetzt waren kräftigere Massregeln erforderlich, er vertheilte Geld unter die Truppen, und sicherte sie dadurch gegen verderbliche Einflüsterungen, dass er nach dem Norden zog. Hier warf sich Brutus in Mutina. So wenig die Aristocratie ihm eine persönliche Theilnahme schenkte, so begriff sie doch, dass sie mit ihm stehen und fallen werde; wer zu seiner Rettung beitrug, war daher Retter der Republik. Sie hasste Octavian nicht weniger als Antonius, aber sie brauchte ihn, und hoffte ihn zu seiner Zeit leicht in den Hintergrund zu schieben; Cicero insbesondere war der Meinung, man müsse es billigen, dass er dem rechtmässigen Consul die Truppen verlockte, und aus den Veteranen Cäsars und aus Neugeworbenen ein Heer errichtete,²⁰⁾ der Senat müsse ihn nachträglich dazu ermächtigen. Eine solche Vollmacht bedurfte sein Schützling, um nicht als ein Bandenführer aufzutreten; er ehrte den Consular, dessen Absichten er kannte, als einen erfahrenen, väterlich gesinnten Freund.²¹⁾ Dieser beantragte seine Ernennung zum Feldherrn am 20. December.²²⁾

17) 1. Th. 165. A. 71 f. 18) 202. A. 93. 19) 204 u. 218.

20) 215. 220. A. 62. 21) 214. 219. 22) 226. A. 12. 227. A. 30.

a. 43. Am 1. Januar sprach er in derselben Angelegenheit, ²³⁾ und am zweiten bewilligte der Senat mehr, als gefordert war: Octavian erhielt die Befugniss, mit dem Titel eines Proprätor und mit den üblichen Insignien ein Heer zu befehligen, mit dem Range eines Consulars in der Curie zu stimmen, und zehn Jahre vor der gesetzlichen Zeit das Consulat zu übernehmen; ausserdem wollte man ihn durch eine Statue zu Pferde ehren und seine Truppen belohnen. ²⁴⁾ Doch schickte man am 5. Januar Friedensgesandte an Antonius. Der Consul A. Hirtius folgte ihnen mit seinen Legionen, um in Verbindung mit Octavian ihnen Gehör zu verschaffen, denn er wünschte wie sein College C. Vibius Pansa, welcher in Rom die Rüstungen leitete, eine Verständigung. ²⁵⁾ Cicero empfahl dagegen Brutus eine thätige Mitwirkung bei dem Entsatze; er hoffte, wie er ihm schrieb, der Sieg werde „seinen Cäsar“ bald mit ihm vereinigen. Die gehässigen Seitenblicke auf Cäsar, den Dictator, in seinen Reden gegen den Frieden blieben dem jüngern nicht verborgen, aber sie befremdeten ihn nicht. Er zog im Anfange des Januar aus Etrurien, wo er seine Macht gesammelt hatte, nach Umbrien, und weiter über den Rubicon, worauf er mit Hirtius in den Winterlagern die Ankuft des andern Consular-Heers erwartete. Da es nicht so bald eintraf, näherten sich beide der feindlichen Stellung bei Mutina. Antonius trug ihnen ein Bündniss an; er beschuldigte sie des Undanks gegen Cäsar und eines strafbaren Verraths an ihrer Partei; dann warf er sie zurück. Endlich erschien Pansa; er wurde am 15. April bei Forum Gallorum geschlagen und tödtlich verwundet; aber Hirtius siegte am Abend in derselben Gegend, und Octavian vertheidigte das Lager bei Mutina, weshalb das Heer auch ihn als Imperator begrüßte, ²⁶⁾ und der Senat ihm und den Consuln ein Dankfest von 50 Tagen beschloss. ²⁷⁾ Er sollte sich dem guten Werke nicht entziehen, und in der That erwarb er sich bald noch grössere Verdienste; denn er kämpfte gegen Ende des April bei Mutina mit einer ausgezeichneten Tapferkeit; Hirtius, welcher fiel, wurde durch ihn ersetzt, und auch der Belagerte, da dieser nichts unternahm. Man sprach von stürmischen Auftritten zwischen ihm

23) 1. Th. 235. A. 90. 24) Das. 238. A. 28 f. 291. A. 76.
 25) 245. A. 77 f. 26) 300. A. 44. f. 27) 306. A. 81.

und Brutus, von einer Unterredung mit dem sterbenden Pansa, und sogar von der Ermordung der Consuln; alle diese Gerüchte waren ungegründet.²⁸⁾ Aber es nützte ihm allerdings, dass er nicht nur Antonius mit Hülfe der Aristocratie gedemüthigt hatte, sondern nuu auch allein in den Lagern gebot; er durfte hoffen, seinen falschen Freunden zu widerstehen, von welchen dieser Zeitpunkt zu seinem Sturze bestimmt war. Um ihn auszuschliessen verfügte der Senat, dass kein Befehlshaber Acker unter die Truppen vertheilen sollte;²⁹⁾ nur Brutus, ferner der müssige Zuschauer der Ereignisse, wurde öffentlich belobt, und nur ihm überwies man die Consular-Heere, mit dem Auftrage, Antonius zu verfolgen.³⁰⁾ Octavian wurde weder erwähnt, noch einer Mittheilung gewürdigt; da man seine Dienste nicht mehr verlangte, so war er gerechtfertigt, wenn er den Feind gewähren liess; die Ränke der Optimaten beunruhigten ihn nicht. Mehrere Legionen weigerten sich, ihn zu verlassen, oder auch nur die Gesandten des Senats anders als in seiner Gegenwart zu hören. Seine Unthätigkeit, welche für Gehorsam gelten konnte, erleichterte den Rückzug des Antonius, zumal da nun auch Brutus nichts vermochte, und diess beförderte die Entwicklung der Dinge jenseits der Alpen; die von Cäsar eingesetzten Statthalter in Gallien und Spanien, M. Lepidus, Munatius Plancus und Asinius Pollio, lernten von ihm, durch sein Beispiel und sein Schicksal, dass die Cäsarianer sich nicht mehr trennen durften. Zum Vermittler ersah er Lepidus, welcher am 29. Mai Antonius aufnahm und nach seiner Aechtung durch den Senat um so williger eine Versöhnung stiftete; Asinius und Plancus erklärten sich nach einigem Zögern ebenfalls für den Besiegten, und Brutus wurde auf der Flucht ermordet.

Bei den bedeutenden Streitkräften seines Nebenbuhlers bedurfte Octavian ein Gegengewicht; er sah diess voraus, und war ängst entschlossen, Consul zu werden. Als solcher konnte er sich die Feldherren in Gallien durch die Aufhebung der Acht verpflichten, dann, ohne als Feind der Republik zu erscheinen, ihr Freund sein, und über die Verschwornen Gericht halten, deren Macht jetzt das nächste Hinderniss seiner Herrschaft war. Auch aus diesem Grunde mochte er sich nicht von Italien ent-

28) 1, Th. 308 — 312.

29) 316. A. 52.

30) 320.

fernen, obgleich die Partei der Optimaten wieder einlenkte, als sie von dem Wahne zurückkam, dass bei Mutina der Krieg geendigt sei, ihn nun aufforderte, mit Brutus zu verfolgen, und ihm dadurch das Recht eines Anführers von neuem zugestand.³¹⁾ Aber er bewarb sich nicht bei und mit Cicero um das Consulat; nichts stimmte weniger zu seinen Erfahrungen und Absichten;³²⁾ seine Soldaten mussten für ihn werben; er sagte ihnen, er wolle ihnen Belohnungen verschaffen, durch die Herstellung der Einigkeit unter den Cäsarianern ihren Beschwerden ein Ziel setzen, und Cäsars Mörder züchtigen. Sofort begaben sich 400 Mann nach Rom; ihr Gesuch wurde in der Curie nicht genehmigt, und entrüstet über diese Beleidigung kam das Heer. Octavian war nicht frei, er folgte der Bewegung; man konnte den Urheber wenigstens nicht öffentlich anklagen. Voll Schrecken schickte der Senat ihm Gesandte entgegen und Geld für die Legionen; alle seine Wünsche sollten erfüllt werden; dann rüstete man gegen ihn, weil Truppen aus Africa eintrafen und befahl ihm, nicht weiter zu gehen; die Truppen wurden von ihm gewonnen, er lagerte auf dem Marsfelde, und das Volk erhob im August ihn nebst Q. Pedius zum Consul.³³⁾ Cäsar hatte den Wahlspruch: Alles für das Volk; Octavians Losung war: Alles für Cäsar. Ein Curiatgesetz bestätigte seine Adoption; nun musste man es um so mehr in der Ordnung finden, dass er für die Veteranen sorgte, die noch übrigen Summen zahlte, welche die Römer nach dem Vernächtnisse seines Vaters fordern konnten, und in Folge einer lex Pedia die Verschwornen anklagen und verurtheilen liess; man musste es anerkennen, dass er die Vollziehung des Urtheils übernahm, eine nicht leichte Aufgabe, da M. Brutus in Macedonien und C. Cassius in Syrien über Heer und Flotte geboten, und den Muth, den löblichen, wenn auch übertriebenen Eifer bewundern, mit welchem er sogar Sextus Pompejus, den Sohn des Triumvir, ohnerachtet seiner grossen Seemacht, als ihren Mitschuldigen bedrohte. Kaum hatte er sich von der Stadt entfernt, als man ihm meldete, der Senat habe die Beschlüsse gegen Antonius und Lepidus auf Pedius Antrag für ungültig erklärt.³⁴⁾ Er fand jene im cisalpinischen Gallien, und errichtete gegen Ende

31) 1. Th. 328. A. 44.

32) 329. 330.

33) 336. A. 96.

34) 336 — 342.

des October einen Bund mit ihnen auf fünf Jahre, dem Staate eine angemessene Verfassung zu geben. Die Absichten der Triumvirn blieben nicht lange zweifelhaft; schon vor ihrer Ankunft in Rom begannen die Proscriptionen; als Rächer Cäsars erschlugen und plünderten sie ihre Feinde, und Octavian zeigte sich nicht minder grausam, als Antonius; er wollte herrschen, und bebt nicht vor den Mitteln zurück.³⁵⁾

a. 42. Man beraubte selbst die reichen Frauen; der Rachekrieg gegen die Verschwornen und die Herstellung des allgemeinen Friedens liehen den Vorwand, Ehrenbeschlüsse für den Dictator heiligten das blutige Werk.³⁶⁾ Viele unter den Verfolgten fanden einen Zufluchtsort in Sicilien bei Sex. Pompejus, mit welchem Octavian sich zunächst beschäftigte, denn ihm war ausser Andern jene Insel zugefallen, als die Triumvirn die Provinzen unter sich theilten.³⁷⁾ Es erschien ihm als das Dringendste, durch die Entwaffnung des Feindes im Westen Rom die Zufuhr zu sichern, da Brutus und Cassius noch in Vorderasien standen. Das Heer sammelte sich bei Rhegium; der Versuch aber, nach Sicilien überzusetzen, wurde vor seinen Augen durch einen Sieg der pompejanischen Flotte über Q. Salvidienus Rufus vereitelt; auch gelang es ihm nicht, unbemerkt zu landen,³⁸⁾ und bald nachher schiffte er mit Antonius über das ionische Meer, weil die Befreier Asien verliessen.³⁹⁾ Er nahm später alle Ehre in diesem Kriege für sich allein in Anspruch, und doch verdankte man den günstigen Ausgang nur Antonius.⁴⁰⁾ Eine Krankheit nöthigte ihn, in Dyrrhachium zu bleiben, und er war noch nicht hergestellt, als er aus Eifersucht gegen seinen Collegen im Herbste nach Philippi eilte.⁴¹⁾ Deshalb fochten seine Truppen in der ersten Schlacht, in welcher sie ihr Lager verloren, ohne ihn;⁴²⁾ in der zweiten führte er sie selbst; er wurde anfangs zurückgeworfen, als aber Antonius vordrang, half er die Niederlage des Feindes vollenden.⁴³⁾ Nach diesen Erfolgen theilten die Triumvirn von neuem;⁴⁴⁾ Antonius wollte im Osten das Geld eintreiben, welches man zur Befriedigung der

35) 1. Th. 358 — 380. 36) 381 — 384. 37) 363. A. 19.

38) S. Sex. Pompej. 39) 2. Th. 138. 139. A. 58. 40) 1. Th.

385. A. 22. 23. 41) 2. Th. 140. A. 61. 42) Das. 142. 43) Das.

147. 44) 1. Th. 386. A. 30. 387. A. 37.

Heere bedürfte, und Octavian den Veteranen in Italien Acker anweisen. ⁴⁵⁾ Hier feierte man auf Befehl ein Dankfest für die Bestrafung der Mörder, aber mit schwerem Herzen, weil man fürchtete, die Gräuel des vorigen Jahrs werden sich wiederholen. Die Feinde des Octavian, und besonders Fulvia, Antonius Gemahlinn, Manius, sein Geschäftsführer, und der Bruder des Triumvir Lucius Antonius, vermehrten die Besorgnisse durch falsche Gerüchte, um einen Aufruhr zu erregen; der jüngere Cäsar, hiess es, zögere unter dem Vorgeben, er sei krank, weil er neue Proscriptionen vorbereite; oder man versicherte, dass er nicht mehr schaden könne, dass er gestorben sei und sein Tod verheimlicht werde. Deshalb beruhigte er die Römer in einem Schreiben an den Senat; aber sein Zustand hatte sich während des Feldzugs und dann auf dem Meere verschlimmert, und hielt ihn längere Zeit in Brundisium zurück. ⁴⁶⁾

§ 3.

a. 41 und 40. Dadurch wurde er nicht nur vorerst an einer neuen Unternehmung gegen Sicilien gehindert, sondern es beförderte auch ein unerwartetes und gefährliches Zwischenspiel, den perusinischen Krieg. Er überzeugte sich bei seiner Ankunft in Rom, dass Fulvia ohne Wissen ihres Gemahls ihn anfeinde, weil sie diesen von Cleopatra abziehen, und in und mit ihm allein herrschen wollte, und dass Lucius Antonius bestimmt war, als Consul und als Feldherr ihre Entwürfe auszuführen. Angeblich erhoben sie sich für die Rechte des abwesenden Triumvir; sie verlangten, dass Octavian den Soldaten nicht einseitig Acker anwies, und er fügte sich. Als die Gründung der Colonien eine heftige Gährung veranlasste, nahm Fulvia die Bedrängten in Schutz; den Veteranen versprach sie Geld, Wohlstand ohne Arbeit. So konnte keine versöhnende Massregel ihres Gegners Beifall finden; man verbreitete sogar, um ihn als einen Tyrannen zu bezeichnen, Antonius sage sich von ihm los, er werde niederlegen. Die Truppen erzwangen einen Vergleich, weil jeder Krieg zwischen Cäsarianern sie mit Verlust bedrohte, aber Fulvia verteilte ihn, und man griff zu den Waffen. ⁴⁷⁾ Sie entschieden

45) 1. Th. 387. A. 35.

46) Das. 395.

47) 1. Th. 397 — 404.

für Octavian. Lucius sah sich von den Legaten seines Bruders schlecht unterstützt, weil keiner dem andern den Oberbefehl zugestehen mochte, und der Zweifel, ob ihr Imperator den Krieg billige, sie zu rechtfertigen schien, wenn sie entweder gar nicht oder vereinzelt und ohne Nachdruck fochten. Ohnerachtet seines Muthes und seiner Beharrlichkeit musste Antonius im Anfange des J. 40 sich in Perusia ergeben; er verdankte es der Rücksicht auf den Bruder, dass er begnadigt wurde, während viele seiner Anhänger starben. Fulvia entfloh nach Griechenland, und Tiberius Nero mit seiner Gemahlinn Livia, der nachmaligen Kaiserinn, zu Pompejus nach Sicilien, und weiter zu Antonius, welcher die Urheber des Krieges tadelte, weil das Glück sie nicht begünstigt hatte, und in dieser Zeit Cleopatra verliess, um an der Spitze seiner Flotte die Dinge in der Nähe zu beobachten.⁴⁸⁾ Er zog die Schiffe der Verschwornen an sich, mit welchen Domitius Ahenobarbus im ionischen Meere kreuzte und unterhandelte mit Sex. Pompejus. Aber seine Legionen waren nicht angelangt, und diess wurde schon bei der Belagerung von Brundisium fühlbar. Auf der andern Seite konnte Octavian ihm keine gleiche Seemacht entgegen stellen; wenn die Feinde ohnerachtet seiner Verbindung mit Scribonia, einer Verwandtinn des Pompejus, sich einigten, so wurde Italien gänzlich eingeschlossen; überdiess äusserten die Truppen auf eine unzweideutige Art ihre Abneigung, gegen den Sieger von Philippi zu kämpfen. Daher war die Nachricht von Fulvias Tode sehr erwünscht; sie beschleunigte den Frieden zu Brundisium, wo das Reich von neuem getheilt wurde und Antonius zur Befestigung der Freundschaft sich mit Octavia, der Schwester des Triumvir, verlobte. Man feierte die Vermählung in Rom; aber Pompejus war nicht in die Verträge aufgenommen; die Hungersnoth dauerte fort; gewaltsame Auftritte verriethen die Erbitterung des Volks.⁴⁹⁾

a. 39. So lange jener mit einer furchtbaren Flotte bei Sicilien im Hinterhalte lag, war es Octavian unmöglich, die östliche Hälfte des Reichs zu erobern, oder, welches dasselbe ist, das Triumvirat in eine Monarchie zu verwandeln; es gab aber kein Mittel gegen die Aufregung in Rom, wenn er sich nicht

mit Pompejus versöhnte. Er sah ihn auf der Küste von Misenum und bewilligte ihm Provinzen, Würden und Entschädigung, wogegen er Italien mit Getraide versorgen sollte; um die Römer von seiner Aufrichtigkeit zu überzeugen, verlobte er M. Marcellus, seinen Nefen, den Stiefsohn des Antonius, welcher gegenwärtig war, mit der Tochter des Gegners.⁵⁰⁾ Ueberall schien der Friede unter den Machthabern gesichert zu sein, daher gieng Antonius nach dem Osten zurück, wo sein Legat P. Ventidius indess über die Parther gesiegt hatte, und ein anderer, Asinius Pollio in Illyrien.⁵¹⁾ Auch Octavian erhielt günstige Nachrichten aus den Provinzen. Cn. Domitius Ahenobarbus Cos. 53 und 40 unterdrückte in Spanien einen Aufstand der Ceretauer am Fusse der Pyrenäen, nachdem ein Legat seines Heers in einen Hinterhalt gerathen und von den Truppen verlassen war.⁵²⁾ In Gallien, wo sich die Aquitaner gegen Rom anlehnten, wurde die Ruhe durch den Proprätor M. Agrippa hergestellt;⁵³⁾ er gieng auch über den Rhein, er zuerst seit Cäsar,⁵⁴⁾ und überredete die Ubier, auf dem linken Ufer des Flusses zu wohnen, und dadurch sich selbst und zugleich das römische Gebiet gegen die Sveven zu sichern;⁵⁵⁾ später wurde er zur Ansrüstung einer Flotte gegen Pompejus zurückgerufen.

a. 38. Mit Misstrauen und Hass hatte man sich bei Misenum getrennt; Octavian suchte neuen Krieg, um die Doppelherrschaft im Westen zu endigen; er beschuldigte Pompejus der Wortbrüchigkeit, und hielt sich nun für gerechtfertigt, als er Sardinien in Besitz nahm.⁵⁶⁾ Die beiden andern Triumvirn, welche er um Hülfe bat, unterstützten ihn nicht; M. Lepidus rächte sich jetzt, da man ihn bei der Theilung der Provinzen mit Africa abgefunden und auch übrigens mit geringer Achtung behandelt hatte, und Antonius zeigte sich nur bei Brundisium, um es unter einem nichtigen Vorwande sogleich wieder zu verlassen;⁵⁷⁾ es war ihm erwünscht, dass Octavian im Kampfe mit dem Feinde und mit den Elementen grossen Verlust erlitt.⁵⁸⁾

50) 1. Th. 423—432. 51) 439. 441. 52) Domitii Calv. No. 6. §. 2 fin. Unten A. 99. 53) App. 5, 725. Dio 48, 49. Entrop. 7, 5 (3). vgl. Zonar. 10, 21 fin. 54) Dio I. c. 55) Strabo 4, 194. Tacit. A. 12, 27. 56) S. Sex. Pompej. 57) 1. Th. 443. 58) Sex. Pompej.

Aber Pompejus wurde nicht dadurch gefördert, weil er seine Vortheile nicht verfolgte, und der Gegner Zeit gewann, durch Agrippa eine Seemacht zu schaffen, welche das Uebergewicht auf seine Seite lenkte. Die Rüstungen wurden im J. 37 vollendet, ⁵⁹⁾ und im Anfange des nächsten bewirkte Octavia, dass auch Antonius bei einer Zusammenkunft in Tarent die Flotte ihres Bruders verstärkte. ⁶⁰⁾

Für alle Triumvirn war das Jahr 36 verhängnissvoll; Antonius unterlag durch eigene Schuld im Kriege mit den Parthern; wogegen Octavian durch Agrippa, welcher nicht bloss Schiffe zu banen, sondern auch zu führen wusste, seinen Feind aus Sicilien vertrieb, ⁶¹⁾ und auch Lepidus zur Unterwerfung zwang, als er zur Unzeit und in arglistiger Absicht auf der Insel landete. ⁶²⁾ Da die Truppen der Gegner sich ergaben oder zu ihm übergiengen, so vereinigte er eine bedeutende Macht, nach Appian 45 Legionen ausser den Leichtbewaffneten, 25,000 Reuter und 600 Kriegsschiffe. ⁶³⁾ Seine alten Soldaten empfingen ausser Ehrenkränzen auch Geld, grössere Summen wurden ihnen für die Zukunft zugesagt; „sie aber mochten nicht erbitten, was sie erzwingen zu können glaubten“; ⁶⁴⁾ im Gefühle ihrer Stärke und Unentbehrlichkeit verlangten sie nach dem Beispiele der Menterer, welche sich gegen Cäsar aufgelehnt hatten, ⁶⁵⁾ ihre Entlassung und den unverkürzten Lohn. Octavian erinnerte an ihren Eid; er drohte, und verwies auf Antonius, nach dessen Rückkehr man beiden Heeren zahlen werde; dadurch vermehrte er ihre Kühnheit, denn die Verhältnisse zwischen den Triumvirn waren ihnen bekannt; sie wussten, wie viel auf seine Versicherung zu geben war, von jetzt an, nach der Beendigung des Bürgerkrieges, werden sie nur mit Barbaren kämpfen, und weigerten sich, ihm gegen irgend einen Feind zu folgen, bis ihren Forderungen für die vorigen Feldzüge genügt sei. Als er sich erbot, noch mehr Kränze zu vertheilen, und den Anführern die höchsten Würden in ihren Städten zuzuwenden, unterbrach ihn der Kriegstribun Ofilius: solche Dinge ergötzen die Kiuder, der Soldat bedürfe Acker und Geld; für seine Gefährten fügte er hinzu: ihre Sache sei so gerecht, dass er sie allein durchsetzen

59) Sex. Pompej.

60) I. Th. 448.

61) Sex. Pompej.

62) Das. u. I. Th. 20 u. 459.

63) 3, 744.

64) Vellej. 2, 81.

65) Iulii No. 31. §. 46. A. 43. §. 56. A. 44.

könne. Am andern Tage war er verschwunden. Niemand wagte es, die Massen zu vertreten, aber sie selbst drangen mit wildem Geschrei auf ihren Abschied. Wie einst Cäsar „beschwor Octavian den Sturm durch Strenge und Freigebigkeit“; ⁶⁶⁾ er entliess die Veteranen von Mutina und Philippi, die ungestümsten, mit dem Befehle, Sicilien sogleich zu räumen, damit sie das Gift nicht weiter verbreiteten; die Belohnungen wurden ihnen vorbehalten; den übrigen bezeugte er seine Zufriedenheit, und er eröffnete ihnen zugleich, dass er sie in kurzem mit reichlichen Geschenken beurlauben werde; schon jetzt bestimme er für den Mann 500 Denare. Er lös'te sein Wort auf Kosten der Insel, welche eine Kriegssteuer von 1600 Talenten entrichtete. ⁶⁷⁾ Später gab er den Veteranen campanische Ländereien, und beschädigte Capua durch die julische Wasserleitung und durch Besitzungen auf dem Gebiete der cretensischen Stadt Cnossus; ⁶⁸⁾ auch schickte er Colonisten nach Rhegium ⁶⁹⁾ und nach andern italischen Städten. Den Sieg über das Heer verdankte er sich selbst, den Feind hatte Agrippa überwunden; er belohnte ihn mit einer goldenen, mit kleinen Schiffsschnäbeln verzierten Krone, ⁷⁰⁾ und veranlasste einen Senatsbeschluss, welcher ihm erlaubte, sie statt des bei Triumphen gewöhnlichen Lorbeerkranzes zu tragen. ⁷¹⁾ Offenbar denken die Alten bei der Bemerkung, eine solche Krone sei vorher niemandem verliehen, nicht an die Verfügung des Senats, wie man gedeutet hat; gerade die, welche das Beispiellose der Belohnung am stärksten hervorheben, erwähnen sie nicht einmal; ⁷²⁾ jenes lag also in der Form des Ehrenzeichens; es unterschied sich auf eine uns unbekannt Art von der einfachen Schiffskrone des Kriegers, welcher znerst bewaffnet ein feindliches Fahrzeug erstiegen hatte, ⁷³⁾ und von der Krone des M. Varro, einem Geschenke des Pompejus nach dem Seeräuber-Kriege, ⁷⁴⁾ mit dessen Geschichte Livius und die Uebrigen ohne Zweifel vertraut waren. Aber die Schriftsteller

66) Vellej. 1. c. 67) App. 5, 744. Dio 49, 13. Suet. 24.
 68) Dio 49, 14. Vellej. 1. c. 69) Strabo 6, 659. 70) S. Ursin.
 Fam. R. p. 283. Vail. Vips. No. 4 f. Eckh. 6, 165. Paruta Sicil. numism.
 p. 1073. 71) Dio 49, 14. 72) Vellej. 2, 81. Liv. 129. Dio l. c.
 setzt hinzu, auch nach Agrippa habe sich keiner einer solchen Ehre erfreut.
 73) Gell. 5, 6. 74) Plin. 7. 30 (31). 16, 3 (4).

geben nichts Näheres; sie nennen sogar die *corona rostrata* in Beziehung auf Agrippa auch bloss *classica* oder *navalis*, und doch sind fast alle darin einverstanden, dass ihm ein Anerkenntniss ohne Gleichen wurde.⁷⁵⁾ Die meerfarbene Flagge erhielt er nicht jetzt, wie Sveton sagt,⁷⁶⁾ sondern nach der Schlacht bei Actium.⁷⁷⁾

Octavian schickte die Schiffe des Antonius zurück,⁷⁸⁾ und nahm ausser Sicilien durch Statilius Taurus ohne Schwerdschlag auch die alte und neue Provinz Africa in Besitz, welche Lepidus verwaltet hatte.⁷⁹⁾ Nirgends wagte man Widerstand; Etrurien, wo eine Empörung dem Ausbruche nahe war, beruhigte sich auf die erste Nachricht von den Niederlagen des Pompejus⁸⁰⁾ und der Senat eilte, den Sieger zu ehren. Er durfte nicht erfinden, sondern nur mit einigen Veränderungen und Zusätzen dem Sohne bewilligen, was er unter der Herrschaft des Adoptiv-Vaters beschlossen hatte. Jener sollte durch einen Triumphbogen zu Pferde in die Stadt einziehen, zu allen Zeiten den Lorbeerkranz tragen,⁸¹⁾ in öffentlichen Versammlungen den Vorsitz führen, und an den Tagen, an welchen man jährlich seine Siege feiern werde, mit Gemahlinn und Kindern im Capitol essen; ausserdem gedachte man ihm auf dem Markte, auf einer mit Schiffsschnäbeln umgebenen Säule, eine Statue im Triumphal-Schmuck zu errichten, mit der Inschrift: nach langem Bürgerzwiste hat er zu Lande und zur See den Frieden hergestellt.⁸²⁾ Als er sich Rom näherte, wo C. Cilinus Mäenas ihn in seiner Abwesenheit vertreten hatte,⁸³⁾ giengen Senat und Volk ihm bekränzt entgegen.⁸⁴⁾ Am andern Tage versammelten sie sich auf seinen Antrag vor den Thoren; er berichtete über sein öffentliches Leben und insbesondere über die letzten Ereignisse, um zu zeigen, dass man ihn zum Kriege gezwungen habe, und die Nothwendigkeit, Bürgerblut zu vergiessen, ihm sehr schmerzlich gewesen sei; zugleich dankte er für die Ehrenerweisungen,

75) A. 72 u. Virgil. Aen. 8, 682 u. das. Serv. Ovid. de arte amat. 3, 392. Senec. de benef. 3, 32. 76) Octav. 25. 77) Dio 51, 21. 78) 1. Th. 460. A. 77. Hier A. 77. 79) Dio 49, 14. 1. Th. 19. A. 1. 22. A. 23. 80) Dio 49, 15. 81) Vgl. Dio 43, 43. 82) Ders. 49, 15. App. 5, 745. 746. 83) Dio 49, 16. Tacit. A. 6, 11. 84) App. 5, 745.

welche er zum Theil ablehnte. Die Reden wurden, wie gewöhnlich, von ihm gelesen und in vielen Abschriften bekannt gemacht. ⁸⁵⁾ Am 13. November folgte die Ovation. ⁸⁶⁾ Seiner eigenen Aussage gemäss hielt er auf diese Art nur zweimal seinen Einzug, ⁸⁷⁾ und zwar zuerst im J. 40 mit Antonius, nach der Versöhnung mit ihm, ⁸⁸⁾ also nach der Schlacht bei Philippi, wie Sveton schreibt, aber nicht in demselben Jahre. ⁸⁹⁾ Die Kreise erweiterten sich, in welchen er allein gebot, und in eben dem Maasse sollte man sich glücklicher fühlen. Sehr erwünscht fiel sein Interesse mit dem Vortheile des Volks zusammen; er stürzte zwei Nebenbuhler und erstarkte dadurch zum Kampfe mit dem dritten, und die Menge erfreute sich einer reichlichen Zufuhr; sogar einige Abgaben und Rückstände an Steuern und Miethzins wurden erlassen. Man durfte mit grossen Hoffnungen der Zukunft entgegen sehen, da Octavian jetzt schon, unmittelbar nach der Besiegung seiner Feinde, der Feinde der Republik und Urheber des Krieges, so viele Wunden zu heilen wusste. Die Slaven, welche nach Sicilien entflohen und von Pompejus unter die Soldaten aufgenommen waren, wurden auf seinen Befehl überall und an Einem Tage ergriffen und ihren Herren überliefert, oder wenn niemand sie in Anspruch nahm, in ihren Städten gekrenzt. ⁹⁰⁾ Mit gleicher Strenge sorgte er für die öffentliche Sicherheit, da auch jetzt, wie meistens nach Kriegen, sich Räuberbanden bildeten; sie durchstreiften Sicilien und Italien, und selbst Rom wurde durch sie beunruhigt; Sabinus erhielt den Antrag, sie mit der bewaffneten Macht zu vertilgen. ⁹¹⁾ Wäh-

85) App. I. c. vgl. Sueton. 84. 86) Fast. cap. a. 717. Dio 59, 15. Suet. 22. Oros. 6, 18. Eckh. 6. p. 80. 87) Mon. Ancyr. tab. I. v. 19. Suet. I. c. 88) Fast. cap. a. 713. Dio 48, 31. Suet. I. c. 89) I. c. Eine dritte Ovation vom J. 19 veranlasste nach Dio 54, 8 die Rückgabe der von Crassus und Antonius im Kriege mit den Parthern verlorenen Feldzeichen; Fabricius bemerkt bei dieser Stelle gegen Wesseling Observ. 2, 4, dass der Geschichtschreiber nicht bloss von einem Beschlusse, sondern auch von dessen Ausführung spreche; diess ist nicht zu bezweifeln, aber eben so wenig, dass er irrte; Augustus selbst zeugt gegen ihn, und in einem Verzeichnisse von Ehren, welches er eher zu verlängern als zu verkürzen suchte. 90) App. 5, 746. Nach Oros. 6, 18 waren der Ersten 30,000, und der andern 6000. 91) App. I. c. Sabinus war vielleicht der Vater des Titus Sabinus, welcher unter Tibers Regierung

rend der Verwirrung im Staate mischten sich nicht bloss Slaven unter die Freien, sondern auch diese erlaubten sich Eingriffe in fremde Rechte; namentlich trugen Römer, welche nicht zu den Senatoren gehörten, den breiten Purpurstreif; Octavian untersagte es.⁹²⁾ Er kämpfte gegen alle Missbräuche, und suchte sowohl dadurch als durch andre versöhnende Massregeln den Bürgerkrieg und die Proscriptionen ins Vergessen zu bringen. Diese sollten sich nicht erneuern; dafür bürgte die Vernichtung der Briefe, welche von seinen Feinden geschrieben waren,⁹³⁾ und die Beförderung eines Geächteten, des Valerius Messala, zum Augur, wobei es nicht in Betracht kam, dass das Collegium der Priester keinen Zuwachs bedurfte.⁹⁴⁾ In dem Einzelnen beruhigte er Viele, freilich durch eine willkürliche Handlung, welche nicht zu der Versicherung stimmte, er erwarte nur die Rückkehr des Antonius, dessen Gesinnungen er zu kennen glaube, um sich mit ihm in den Privatstand zurückzuziehen, da der Friede hergestellt sei. Seine Grossmuth und Selbstverläugnung blieb nicht unbelohnt; das Volk wählte ihn zum Oberpontifen; doch konnte er nach dem Herkommen die Würde nicht annehmen, so lange M. Lepidus lebte, weil dieser im Besitze war.⁹⁵⁾ In der Curie wurde beschlossen, dass er, wie Cäsar, in einem öffentlichen Gebäude wohnen,⁹⁶⁾ unverletzlich sein, und neben den Tribunen sitzen sollte.⁹⁷⁾ Mit solchen Dankbezeugungen empfing man ein unerwünschtes Geschenk; Alle sahen auf den Herrscher, und das Volk vermisste die Spiele, durch welche man sich sonst um seine Stimme bewarb; für die Aeditilität hatten sich nicht einmal Candidaten gefunden, weil man ohne Kosten durch Schmeichelei und Unterwürfigkeit sich emporschwingen konnte.⁹⁸⁾ Eben so wenig erwartete der Krieger die höchste Belohnung vom Senat; sie wurde eine Gunstbezeugung, welche als solche und wegen des Kronengoldes Werth behielt. In diesem Jahre triumphirte am 17. Juli Cn. Domitius Calvinus nach seiner

auf Betrieb des Sejanus getödtet wurde. Tacit. A. 4, 18. Dio 58, 1. 92) Dio 49, 16. 93) App. I. c. Inlil 31. §. 51. A. 50. 94) Dio I. c. vgl. den 2. Th. 493. 95) 1. Th. 22. A. 24 n. 29. 96) Dio 49, 15. vgl. 43, 44. 97) Dio 49, 15. vgl. 44, 5. Unrichtig erzählen App. 5, 747 n. Oros. 6, 18 fin. er habe jetzt schon die tribunicische Gewalt auf Lebenszeit übernommen; es geschah erst im J. 23. Dio 53, 32. 98) Dio 49, 16.

Rückkehr aus Spanien.⁹⁹⁾ Später berichtete Antonius über seinen Feldzug gegen die Parther; er hatte die Niederlage seines Legaten Oppius Stilianus scheinbar an ihnen gerächt, dann aber so unglücklich gefochten, dass er kaum sich selbst rettete; in seinen Briefen war nur von Siegen die Rede; Octavian glaubte ihm nach seinen Aeusserungen im Senat, und veranlasste diesen, ein Dankfest zu beschliessen, während Rom durch seine Freunde von der wahren Sachlage unterrichtet wurde.¹⁰⁰⁾

§ 4.

a. 35. Er benutzte auch eine andre Gelegenheit, Antonius auszuzeichnen. Sex. Pompejus hatte sich im vordern Asien unter dessen Schutz begeben, dann aber die Waffen gegen ihn ergriffen, weil er ihn nach der Vernichtung des Heers durch die Parther für wehrlos hielt, ein Unternehmen, wodurch er seinen Tod beschleunigte.¹⁾ Deshalb veranstaltete Octavian circensische Spiele; er liess zu Ehren seines abwesenden Collegen einen Siegswagen mit dem curulischen Sessel vor der Rederbühne und Statuen im Tempel der Concordia aufstellen, und auch diess genügte nicht; jener sollte mit Gemahlinn und Kindern im Capitol essen, wie es ihm gestattet war.²⁾ Schon im vorigen Jahre hatte er Antonius in einem Schreiben wegen seines Missgeschicks getröstet;³⁾ jetzt durfte Octavia sich mit Gelde und Truppen einschiffen, um ihm einigermaßen den Verlust zu ersetzen. Bei einer solchen Freundschaft und Aufmerksamkeit mussten die Römer sich überzeugen, dass nicht er die Schuld trug, wenn etwa ein neuer Bürgerzwist das Reich zerrüttete, und mit ihm zürnen, als Antonius seine Gemahlinn zurückwies.⁴⁾ Vorerst dachte er auf Mittel, die Truppen zu beschäftigen; er wollte sie über die Alpen führen, wo sich Anlass zum Kriege fand; der Aufbruch verzögerte sich, weil ein Theil der Veteranen, welche er in Sicilien verabschiedet und noch nicht belohnt hatte, wie es ihnen dort versprochen war,⁵⁾ einen Aufruhr erregte. Nicht bloss deshalb, sondern auch aus Arbeits-

99) Domit. Calv. No. 6 fin. Hier A. 52. 100) Dio 49, 32. 1. Th. 454. A. 53. 55. 455. 460. A. 81. 1) S. Pompeii u. den 1. Th. 461. A. 87. 2) Dio 49, 18. 1. Th. 462. A. 89. Hier §. 3. A. 82. 3) Dio 1. c. 4) 1. Th. 461. Hier No. 18. A. 99. 5) Oben §. 3. A. 64.

schen kamen sie zu ihm und drangen ihm ihre Dienste auf, damit er sie befriedigte. Ihre Pläne scheiterten wieder an seiner Festigkeit; er verwies sie in ein abgesondertes Lager, wodurch er seine Soldaten ihrem Einflusse entzog; dann schickte er die ältesten als Colonisten nach Gallien, und als auch die Hoffnung, auf gleiche Art versorgt zu werden, die übrigen nicht beruhigte, und die Hinrichtung einiger Rädelsführer sie nur noch mehr erbitterte, entwaffnete er sie mit Gewalt und befahl ihnen, sich zu entfernen. Dadurch wurden sie gezähmt; sie baten um Gnade, und er vergab. ⁶⁾

Er wollte durch den Feldzug gegen die Völker in den Alpen am adriatischen Meere und jenseits an der Küste, welche man im Allgemeinen die illyrische nannte, in der That nur neue Meutereien unter seinen Truppen verhüten und die Kriegscasse füllen. ⁷⁾ Die Römer waren oft in diese Länder eingedrungen, aber nie zum unbestrittenen Besitze gelangt, weil die Gebirge und Engpässe hinderlich wurden; man zahlte Tribut, versprach ihn auch wohl für die Zukunft, und entschädigte sich nicht selten durch Angriffe auf ihr eigenes Gebiet, eine gerechte Vergeltung, in ihrer Sprache Abfall und Empörung. So beschuldigte jetzt Octavian die Salassier in den Alpen, die Taurisker und Scordiske, am Savus (Save) und die Liburner, dass sie mit den Steuern im Rückstande seien, oder die Landstrassen und das Meer unsicher machen; ⁸⁾ als die strafbarsten erschienen die Japyden, welche östlich von Istrien zwischen dem Savus und dem adriatischen Meere wohnten und in mehrere Stämme zerfielen; ⁹⁾ sie hatten Tergeste (Triest) und selbst Aquileja geplündert. ¹⁰⁾ Die Salassier gehörten zu dem cisalpinischen Gallien, aber nur dem Namen nach; durch die Lage ihres Landes begünstigt vertrieben sie die römischen Besatzungen, welche Antistius Vetus nach einem Kriege mit ihnen zurückgelassen hatte, und erhoben von den Reisenden eine Abgabe für freien Durchzug; oft brandschatzten sie in der römischen Provinz. So geschah es auch jetzt, obgleich

6) Liv. 131. Dio 49, 34. vgl. 51, 3 u. hier §. 5. A. 72. 7) Dio 49, 36. 8) Dio 49, 34. App. Illyr. p. 763. c. 16; bei seiner Erzählung liegen die Nachrichten des Augustus zum Grunde; das. p. 762 c. 14. 9) App. 763. c. 16. 10) Ders. 763. c. 18. Strabo 7 p. 314.

Octavian ihnen Freiheit und Verzeihung zusicherte, denn sie wussten, er werde sie nicht immer schonen, sondern wolle nur verhindern, dass sie ihn im Rücken beunruhigten. Man konnte sie nicht anders zähmen als durch den Hunger, wodurch M. Mesala im J. 34 ihre Unterwerfung erzwang.¹¹⁾ Octavian selbst zog längs der Küste gegen Osten. Anfangs fand er wenig Schwierigkeiten; einige Stämme wagten keinen Kampf, oder sie wurden doch bald überwunden, und, wenn sie Seeräuber waren, getödtet oder verkauft und ihrer Schiffe beraubt, sonst aber mit Milde behandelt.¹²⁾ Diese Schonung sollte ihm die übrigen gewinnen; aber die Japyden in den Gebirgen sperren die ohnehin steilen und rauhen Wege durch Verhaue, und überfielen ihn aus dem Hinterhalte; er lichtete den Wald, um sich Bahn zu machen, und bedrohte sie im Rücken; dadurch bewirkte er, dass sie in ihre Schlupfwinkel entflohen, doch kamen nach seinem Wunsche die Einwohner von Terponus zurück, da er ihre Stadt nicht durch Feuer vernichtete.¹³⁾ Nun erschien er vor Metulum, (Metling) dem Hauptorte der Japyden,¹⁴⁾ welcher auf zwei, durch ein enges Thal getrennten, Hügeln eines waldigen Berges lag, und von 3000 auserlesenen Kriegern durch häufige Ausfälle bei Tage und bei Nacht und auch mit römischen Maschinen vertheidigt wurde, deren sie sich früher bemächtigt hatten. Als dennoch ein Theil der Mauern zusammen stürzte, war bereits im Innern eine andre aufgeführt, aber die Ausdauer des Octavian vereitelte diese Anstrengungen. Einige Cohorten lenkten die Aufmerksamkeit durch einen Scheinangriff auf die entgegengesetzte Seite der Stadt, während andre auf vier Brücken von dem Belagerungswalle gegen die Mauern vordringen sollten. Die Besatzung vertheidigte sich mit grosser Tapferkeit und mit Erfolg; sie zerstörte mit langen, vorn mit Eisen beschlagenen Stangen drei Brücken von unten, und niemand wagte es, die vierte zu betreten, auch nicht, als Octavian von dem Thurme herabkam, wo er das Gefecht beobachtet hatte, und den Soldaten voll Unwillen ihre Feigheit vorwarf. Nur dadurch, dass er mit Agrippa und einigen Andern vorangieng, konnte er sie zu einem neuen Versuche

11) App. 763. c. 17. Dio 49, 38. Suet. 21. 12) App. 763. c. 16. Dio 49, 35. 13) App. 763. c. 18. 14) Strabo 4, 207.

bewegen; nun aber stürmte Alles nach der Brücke; diese brach unter der zu grossen Last, und viele starben, oder trugen doch schwere Verletzungen davon; Octavian selbst wurde am rechten Schenkel und an beiden Armen verwundet. Sogleich befahl er, andre Brücken zu bauen; eine solche Beharrlichkeit entmuthigte die Metulier, sie öffneten die Thore der Burg in dem höchsten Theile der Stadt. Als ihnen aber geboten wurde, die Waffen auszuliefern, richteten sie diese von neuem gegen den Feind; der Kampf war ungleich, nur Wenige überlebten ihn, und die Frauen und Kinder wurden in einem öffentlichen Gebäude, wo sie eingeschlossen waren, auf Veranstaltung der Männer verbrannt. Das Feuer griff weiter um sich, in kurzem bezeichneten nur noch rauchende Trümmer den Ort, wo Metulum gestanden hatte, und diess schreckte die übrigen Japyden; sie unterwarfen sich, und ruhten vorerst, auch nach dem Abgange des Octavian, die Posener ausgenommen, welche M. Helvius zu Slaven verkaufte, nachdem er die Häuptlinge hatte hinrichten lassen. ¹⁵⁾

Die Jahreszeit erlaubte es, auch noch die Pannonier in Segestica anzugreifen. ¹⁶⁾ Diess Gebiet lag in der Nähe von Siscia, (Sissck) ¹⁷⁾ und wurde von den Flüssen Savus und Colops oder Colapis (Culpa) eingeschlossen, welche sich bei jener Stadt vereinigten, so dass es eine Insel bildete, als unter Tiber ein Canal hinzukam. ¹⁸⁾ Sein Hauptort wird ebenfalls Segestica oder Segeste genannt. ¹⁹⁾ Man hatte hier bereits mit den Römern gefochten, und bei der natürlichen Festigkeit der Gegend mit Glück, ohne Tribut oder Geisseln zu geben. Diess machte sicher, und trug dazu bei, dass nicht alle verwandte Stämme sich zur Abwehr

15) App. Illyr. 763. 764. c. 19—21. Dio 1. c. Strabo 4, 207. 7, 314 fin. Liv. 131. Sueton. 20. Flor. 4, 12. §. 7. Tibull. 4, 1. 108. Oros. 6, 19. 16) Dio 49, 36 spricht von der Beschaffenheit ihres Landes nach eigener Anschauung, da er dort Statthalter gewesen war; man glaubt ihm gern, dass die Einwohner sich nicht Pänonier nannten, wie sie bei Appian und andern griechischen Schriftstellern heissen, sondern Pannonier, wenn auch mit einer etwas andern Form des Wortes; eben deshalb irrt er aber in dessen Ableitung vom lateinischen pannus, welche er durch die Bemerkung zu rechtfertigen sucht, diess Volk habe seine Kleider aus Stücken von verschiedenen Zengen zusammengesetzt. 17) Plin. 3, 28 (25). Strabo 4, 207. 7, 314. 18) Dio 49, 37. 19) Plin. 3, 23 (19).

verbunden, welches ohnehin bei dem Mangel an einem gemeinschaftlichen Oberhaupte schwierig war. Den Krieg führte man von beiden Seiten nach gewohnter Art; die Römer fanden die Ortschaften verlassen, und verwüsteten nicht, in der Hoffnung, die Einwohner werden voll Vertrauen zurückkehren; die Pannonier brachen dagegen aus den Wäldern hervor, und tödteten die Nachzügler: bei Siscia erhielten sie sogar durch einen Ueberfall einen so bedeutenden Vortheil, dass nun auch auf der andern Seite alle Schonung aufhörte. Octavian rückte vor Segeste, welches er für seine fernern Unternehmungen zum Waffenplatze ersah; er forderte die Aufnahme einer Besatzung, hundert Geisseln und Getraide. Die Ersten der Stadt giengen darauf ein; das Volk aber verschloss die Thore und vertheidigte sich auch auf dem Wasser; nicht früher als nach einer Belagerung von dreissig Tagen, in welchen andre Pannonier nur einmal einen Entsatz versuchten und geschlagen wurden, bat es um Gnade, als die Römer die Mauern erstürmten. Seinem Interesse gemäss strafte Octavian nur an Geld; er umgab einen Theil der Stadt mit einer besondern Mauer, und verschaffte sich dadurch ein Castell, worin fünf und zwanzig Cohorten mit dem Legaten Fufius Geminus zurückblieben.²⁰⁾ Dann reis'te er nach Rom, ohne jetzt schon zu triumphiren. Der Senat musste aber Livia und Octavia, welchen er Statuen errichtete, für unverletzlich erklären, und sie ermächtigen, ihre Angelegenheiten ohne männlichen Beistand zu besorgen, eine scheinbare Genugthuung für die Schwester, in der That aber sollte sie nur an ihre Schmach erinnern, da Antonius sie auf dem Wege zu ihm zurückgewiesen hatte.²¹⁾

a. 34. Octavian bedurfte ein zahlreiches Heer, so lange die Herrschaft im römischen Reiche getheilt war; die Unterhaltung der Truppen verursachte indess grosse Kosten, und sie wurden ihm selbst gefährlich, wie die Erfahrung gelehrt hatte, wenn er sie nicht trennte und beschäftigte. Zu dem Ende wollte er nach dem Beispiele Cäsars in Britannien landen;²²⁾ da man ihm aber meldete, dass die kürzlich unterjochten Pannonier und auch die

20) Dio 49, 38. Bei Flor. 4, 12. §. 8 Vibius; s. Duker das. App. Illyr. p. 764. 765. c. 22 — 24. Liv. 131. Suet. 20. Tibull. 4, 1. 109. vgl. Monum. Ancyr. tab. II, v. 43. 21) Dio I. c. Oben No. 18. A. 99 f. 22) Dio I. c.

Dalmatier unter den Waffen seien, und das Gerücht viel Furchtbares hinzudichtete, so eilte er noch im Winter nach Segeste. Hier fand er die Ruhe bereits hergestellt; Fufius Geminus hatte sich bei einer plötzlichen Empörung der Segestaner behauptet, wenn auch nicht ohne grossen Verlust. Die Salassier besiegte in diesem Jahre M. Messala; ²³⁾ in Dalmatien befehligte zuerst Agrippa, ²⁴⁾ und dann Octavian selbst. Seit der unglücklichen Unternehmung des A. Gabinius im J. 48 besaßen die Dalmatier römische Feldzeichen; ²⁵⁾ sie waren voll Muth und schwuren einander Treue; doch betrug ihre Kriegsmacht wenig mehr als 12,000 Mann. Ihr Anführer Versus, dessen Name ohne Zweifel entstellt ist, besetzte die hoch gelegene Stadt Promona in Liburnien, deren sie sich im zweiten Bürgerkriege bemächtigt hatten, ²⁶⁾ und die nächsten Hügel, wodurch er sich zugleich den Vortheil verschaffte, dass er das römische Lager übersah. Mit offener Gewalt konnte Octavian hier nichts erreichen; er schanzte, als wollte er die Feinde mit Linien umgeben, und schickte in der Nacht Truppen auf die Höhen hinter der Stadt; auf ein verabredetes Zeichen begann gleichzeitig von beiden Seiten der Angriff. Dadurch reinigte er die Hügel bis auf zwei, so dass seine Werke sich auf einen kleinern Kreis beschränkten; auch schlug er Testimus, einen dalmatischen Häuptling, welcher ihn von aussen beunruhigte, und die Belagerten, als sie zu dessen Unterstützung einen Ausfall machten; die Römer drangen mit den Fliehenden in die Stadt; diese warfen sich zwar in die Burg, und überwältigten die Wache vor den Thoren, welche zur Strafe decimirt wurde und statt Waizen Gerste erhielt, ²⁷⁾ sie mussten aber der Uebermacht weichen und ergaben sich schon am andern Tage. Den Schaaren des Testimus vermochte man nicht beizukommen, weil sie sich in die Wälder zerstreuten, wogegen Sinotium erobert und angezündet wurde. ²⁸⁾ Auch ferner schonten die Römer weder Leben noch Gut; ein Theil zog über den Kamm der Gebirge, während Octavian in den Thälern vorrückte; so gelangte

23) Oben A. 11. 24) Dio I. c. 25) Gabinii No. 5. §. 4. A. 24. App. Mtyr. p. 765. c. 25. 766. c. 28. 26) App. 765. c. 25. vgl. 761. c. 12. Bei Strabo 7, 375 Priamo. 27) Cohortes, si quao cessissent loco, decimatas hordeo pavit. Suet. 24. 28) Vgl. Strabo 7, 315.

er ohne Unfall bis Setovia. Hier wurde er in einem Gefechte mit Dalmatiern, welche die Besatzung verstärken wollten, durch einen Steinwurf am Knie verwundet. Nach seiner Genesung ernannte er Statilius Taurus zu seinem Stellvertreter, und begab sich nach Rom, um das Consulat zu übernehmen.²⁹⁾ Ehe er zurückkam, feierten seiner Anordnung gemäss Jünglinge aus dem Ritterstande, nicht Söhne der Senatoren, als Stadt-Präfecte das Fest der Lateiner,³⁰⁾ und die Consuln gaben Spiele zu Ehren der Venus Genetrix;³¹⁾ das republicanische Fest veranstalteten Knaben, das Familien-Fest des Regenten die ersten Magistrate der Republik. Auch in seinem Aeussern sollte Rom sich verändern; die Grossen machten sich bei Octavian beliebt, wenn sie banten, oder prachtvolle Werke vollendeten; ein solches Verdienst erwarb sich jetzt Paullus Aemilius Lepidus, Cos. suff. vom 1. Juli an; er weihte die Basilica seines Vaters L. Aemilius Paullus, Cos. 50.³²⁾ Antonius verwaltete in diesem Jahre sein zweites Consulat, aber abwesend und nur einen Tag, am ersten Januar, wie es ihm im Frieden von Misenum gestattet war.³³⁾ Zur Ergötzung der Cleopatra triumphirte er in Alexandrien über den Armenier Artavasdes, obgleich er nicht gesiegt hatte. Er beschenkte sie und ihre Kinder mit römischen Provinzen, auch Cäsarion, welchen er König der Könige zu nennen gebot, und nochmals, wie schon früher im Senat, für Cäsars leiblichen und rechtmässigen Sohn erklärte, um die Ansprüche des Adoptiv-Sohns Octavian ungültig zu machen.³⁴⁾ Man wurde in Rom erst spät davon unterrichtet, oder wollte doch nicht Unschuldige biessen lassen; denn C. Sosius, sein Legat in Syrien, welcher in Judäa gegen den Maccabäer Antigonus gefochten hatte, durfte am 3. September triumphiren.³⁵⁾ Auch zwei Legaten des Octavian hielten einen Triumph; am 30. Juni Statilius Taurus über Africa, wo er eine Empörung unterdrückte;³⁶⁾ er reis'te nach der Feier

29) App. Myr. p. 765. 766. c 24—27. Dio 49, 38. Liv. 132. Vellej. 2, 90. Suet. 20. 21. Flor. 4, 12. §. 10. 30) Dio 49, 42. 31) Ders. I. c. Iulii No. 31. §. 61. A. 57 u. 69. 32) Dio I. c. 1. Th. S. 9. A. 1. S. 11. A. 27. Vgl. Vellej. 2, 89. §. 4. Sueton. 29. 33) I. Th. 432. A. 24. 463. 34) Dio 49, 41. 50, 1. I. Th. 464. A. 5. Iulii No. 37. A. 17. 35) Fast. cap. n. 719. I. Th. 446. A. 7. 447. 36) Fast. cap. I. c. Vellej. 2, 127 in. Oben §. 3. A. 79.

zu dem Heere in Dalmatien, und übernahm hier nach Octavians Abgange den Oberbefehl; ³⁷⁾ am 12. October endlich C. Norbans über Spanien. ³⁸⁾

§ 5.

Ani 1. Januar 33 wurde Octavian zum zweiten Male Consul. Der Vertrag von Misenum hatte Sextus Pompejus zu seinem Collegem bestimmt, ³⁹⁾ dessen Stelle nun L. Volcatius Tullus einnahm. Wie Antonius entsagte er an demselben Tage; er wollte nicht weniger bescheiden sein, und zugleich Viele durch das Amt belohnen und es durch den häufigen Wechsel herabwürdigen. ⁴⁰⁾ Zum Vorwande diente der Krieg mit den Dalmatiern, obgleich seine Gegenwart überflüssig war; sein Legat Statilius Taurus hatte ihnen die Zufuhr abgeschnitten und sie dadurch in einen so hilflosen Zustand versetzt, dass sie sich bei seiner Ankunft unterwarfen; er forderte 700 Knaben als Geisseln, die Feldzeichen des Gabinius, ⁴¹⁾ und den seit Cäsars Dictatur rückständigen Tribut, und sie bewilligten Alles; auch die umwohnenden Stämme machten ihren Frieden mit ihm, so weit er ihr Gebiet berührte, denn er wurde bei diesen Unternehmungen durch Krankheit unterbrochen. ⁴²⁾ Den dalmatischen Triumph oder den illyrischen, wie Appian sagt, verschob er bis zum J. 29, in welchem er auch seine andern Siege feierte; ⁴³⁾ er errichtete aber von der Beute die nach Octavia benannte Halle mit einer Curie und Bibliothek, und ehrte damit weniger die Schwester, als die verachtete Gemahlinn des Antonius. ⁴⁴⁾ Man sollte es auch anerkennen, dass jener Alexandrien mit Kunstschätzen und Büchern bereicherte, ⁴⁵⁾ und er dagegen Rom zu verschönern suchte. In Krieg und Frieden unterstützte ihn M. Agrippa am meisten. Er war im J. 37 Consul gewesen,

37) Hier A. 29. 38) Fast. cap. l. c. App. schweigt davon; auch Dio, welcher dagegen 49, 41 der Uebersicht wegen Manches in die Geschichte dieses Jahrs hineinträgt, was später geschah. 39) I. Th. 432. A. 25. 40) Tabul. Capuan. bei Pigh. 3, 494. App. Illyr. p. 766. cap. 28. Dio 49, 43. Suet. 26. Cassiod. ad a. 720. Frontin. de aquaed. art. 9. 41) Oben §. 4. A. 25. 42) App. l. c. 43) Ders. l. c. Dio 51, 21. Suet. 22: Curules triumphos tres egit, Dalmaticum, Actiacum. Alexandrinum, continuo triduo omnes. Calend. Antiat. mens. August. p. 112 in Verr. Flacc. Fast. ed. Foggin. 44) Oben No. 18. A. 4 f. 45) I. Th. 465. A. 13 f.

und verwaltete jetzt die Aedilität, wodurch er auch einen äussern Beruf erhielt, die Wünsche seines Gebieters zu erfüllen, und den Reichen, welche das Amt mieden, weil die Beförderung zu höhern Aemtern nicht mehr vom Volke ablieng, mit seinem Beispiele voranzugehen.⁴⁶⁾ Indess konnten seine Bauten nicht das Werk Eines Jahres sein; sie wurden in diesem zum Theil nur angefangen oder vollendet; daher das Abweichende in den Zeitbestimmungen bei den Alten. Ohne Belästigung des Schatzes, wie man wenigstens nach der Absicht des Octavian glauben sollte, liess er Landstrassen und andre öffentliche Gebäude ausbessern, und die Cloaken reinigen.⁴⁷⁾ Er setzte die Wasserleitungen wieder in brauchbaren Stand, deren Röhren verfallen oder beschädigt waren, die appische, die des Anio, und die nach Q. Marcus Rex, praet. 144, benannte marcische.⁴⁸⁾ Dazu kam jetzt die Aqua Julia, zu Ehren des Octavian so genannt⁴⁹⁾ und später im J. 19 die Aqua Virgo.⁵⁰⁾ Den Circus verzierte Agrippa mit Delphinen und mit neuen, eiförmigen Kugeln, welche bei dem Wettfahren zum Zählen dienten.⁵¹⁾ Er selbst gab 59 Tage hindurch Spiele aller Art, unter andern das Spiel Troja, bei welchem Söhne der Senatoren auftraten,⁵²⁾ und eben so lange bezahlte er die Barbieri für das Volk, welchem auch von oben herab Anweisungen auf Geld, Kleider und andre Dinge zugeworfen wurden. Ausserdem erhielt es Oel und Salz, und da diess noch nicht zu genügen schien, um es im Müssiggange und in schaumloser Anmassung zu bestärken, so brachte man eine

46) Oben §. 3. A. 98. Suet. 29. Senec. de benef. 3, 32. 47) Dio 49, 43. Plin. 36, 24 (15). §. 9. 48) Frontin. de aquaed. art. 7 u. 9. Plin. l. c. Dio 49, 42 spricht von der letzten bei dem J. 34. 49) Front. art. 9 u. 10. Dio 48, 32 erwähnt sie schon bei dem J. 40. 50) Front. art. 10. Dio 54, 11. Plin. l. c. lässt sie im J. 33 entstehen. Das Weitere über diese Banwerke, welches nicht hieber gehört, s. in Hirt Geschichte der Bankunst 2, 263 f. und in Frandsen Agrippa S. 145. 51) Dio 49, 43 u. das. Fabricius; dieser bemerkt, dass Liv. 41, 27 (32) schon in der Geschichte des J. 175 v. Chr. der Kugeln gedenkt; jetzt wurden also nur neue aufgestellt, und so, dass die Zuschauer es leicht wahrnehmen konnten, wenn bei dem Abheben und Zählen ein Irrthum oder Betrug Statt fand. 52) Dio u. Plin. ll. cc. Die Spiele des Trajan nach dem dactischen Kriege dauerten 123 Tage, an welchen 10,000 Gladiatoren kämpften, und gegen 11,000 Thiere erlegt wurden. Dio 68, 15.

grosse Menge von Waaren auf einen öffentlichen Platz, wo jeder so viel nehmen durfte, als Kräfte und Gewandtheit gestatteten; sogar 170 Bäder standen das ganze Jahr zu freier Benutzung offen. ⁵³⁾ So handelte ein ächter Römer, und er war der Vertraute des Octavian; die Spenden des Antonius galten nur Cleopatra; der Bürgerkrieg und sein Zweck wurde am Vorabend eines neuen vergessen. Und der Aedil sorgte auch für das geistige Wohl seiner Mitbürger; er vertrieb die Gaukler aus der Stadt, welche unter dem Namen Astrologen, Mathematiker, Magier oder Chaldäer schon früher verfolgt waren, weil sie die Staats-Religion untergruben, eitle Hoffnungen und dadurch auch wohl Unruhen erregten. ⁵⁴⁾ Bei der Gesetzgebung und Verwaltung wurde die Hand des Triumvir sichtbar; nicht immer wandte er sich an die Curie, aber seine Anordnungen verpflichteten ihm Einzelne oder das ganze Volk. Kein Senator sollte belangt werden, weil er etwa während der bürgerlichen Unruhen aus eigener Machtfülle Truppen ausgehoben und befehligt hatte, (latrocinium) wie Octavian selbst im J. 44 ohne auch nur im Besitze jener Würde zu sein; eine beschränkte Amnestie nach den Proscriptionen. ⁵⁵⁾ Da die Zahl des Patricier durch diese und durch den Krieg überhaupt vermindert war, so musste der Senat sie aus den Plebejern ergänzen; die Wahl leitete Octavian; er folgte Cäsars Beispiele und hatte dieselben Gründe. ⁵⁶⁾ Es erinnerte ebenfalls an den Dictator, dass er einen Prätor, welcher am letzten December mit Tode abgieng, auf wenige Stunden durch einen andern ersetzte; als der Prätor L. Asellius wegen Krankheit niederlegte, gab er ihm seinen Sohn zum Nachfolger. ⁵⁷⁾ Dagegen verfügte er nicht zu Gunsten eines Andern über das Reich des mauritanischen Königs Bocchus, welcher in diesem Jahre starb, demnach entschädigte er das römische auch im Süden für die Verluste im Osten. ⁵⁸⁾

Antonius erkaufte von dem Meder Artavasdes mit römischem Fussvolke und der Anweisung auf Armenien ein Bündniß und Reuterei zum Kriege mit Octavian; er verlobte seinen ältesten

53) Dio 49, 43. Plin. l. c. 54) Dio l. c. Vgl. Valer. M. 1, 3. §. 2. Tacit. A. 2, 32. H. 1, 22. 55) Dio l. c. 56) Ders. l. c. Illii No. 31. §. 65. A. 65 f. 57) Dio l. c. 58) Ders. l. c. vgl. 48, 45, 53, 26 u. den 1. Th. 522. A. 77.

Sohn von Cleopatra mit der Tochter des Königs und belohnte Polemo, den Unterhändler, mit Klein-Armenien.⁵⁹⁾ Seine Freigebigkeit auf Kosten des römischen Staates, die Verschwägerung mit Barbaren und die Absicht, sie gegen das Vaterland zu bewaffnen, bezeichneten ihn auch ohne Zuthun des Octavian als Hochverräther. Jener hatte längst dahin gewirkt, dass seine Verirrungen den Römern nicht unbekannt blieben; jetzt wechselte er Briefe mit ihm, worin er ihm schonungslos die Ermordung des Sex. Pompejus vorwarf, das arglistige Verfahren gegen den armenischen König,⁶⁰⁾ wodurch er Rom das Vertrauen und die Achtung der Völker entzogen habe, die Entweihung des Triumphs, die öffentliche Beschimpfung seiner Schwester, das Verhältniss zu Cleopatra, die Anerkennung ihrer im Ehebruch erzeugten Kinder und auch des Cäsarion, und vor Allem die frevelhafte Willkühr, mit welcher er über römische Provinzen verfüge. Mit diesen Anklagen begegnete er den Beschwerden des Antonius: er habe Sex. Pompejus und M. Lepidus der Provinzen und der Heere beraubt, ohne mit ihm zu theilen; gegen den Vertrag habe er nur seine Veteranen in Colonien versorgt, und ebenfalls gegen den Vertrag nicht auch ihm gestattet, in Italien zu werben.⁶¹⁾

a. 32. Der römische Staat zerfiel in zwei, einander feindlich gesinnte, seit der Bund der Triumvirn dem Wesen nach schon längst, und am letzten Tage des vorigen Jahrs auch der Zeit nach sich aufgelöst hatte.⁶²⁾ Bei der gränzenlosen Gewalt der Königin von Aegypten über Antonius bedurfte es nur Eines Wortes, und er hätte aus Liebe zu ihr Alles aufgegeben; sie gebot den Krieg, um in Rom zu thronen, und als die wichtigste Vorbereitung erschien ihr die Scheidung ihres Buhlers von Octavia, welche erfolgte. Da jener sich einmal in ihren Fesseln befand, so wünschte sie, dass das ganze römische Reich durch ihn ihr unterworfen wurde; aber auch, wenn er nicht siegte, blieb die Macht ungeschwächt, mit welcher sie den jüngern Cäsar wie einst den ältern zu überwinden hoffte; Rom sollte in seinem Herrscher ihr zu Füßen sinken, die Person des Herrschers galt ihr gleich. Vorerst erwartete sie diess von Antonius; sie hatte

59) 1. Th. 466.

60) Das. 463.

61) Dio 50, 1. Plut. Anton. 55.

62) 1. Th. 446. A. 10. 467. A. 27.

daher die Aufgabe, ihn bis zur Entscheidung im Taumel zu erhalten; sobald er erwachte, stiess er sie von sich, und an Versuchen, ihn aufzuschrecken, fehlte es nicht. Unter bacchantischen Festen führte sie ihn nach Ephesus, Samos und Athen; dann überwinterten Beide, von der Land- und Seemacht umgeben, zu Paträ in Achaja; viele der Angesehensten entflohen bei der unheilbaren Verkehrtheit zum Feinde. Octavian fürchtete einen Angriffskrieg; man konnte ihn überfallen, ehe er sich zu vertheidigen vermochte, oder Italien einschliessen, wo es ohnehin gährte, weil er zu den Rüstungen Geld erpressen musste, und eine Hungersnoth das Volk zur Verzweiflung gebracht, einen Frieden um jeden Preis wie schon früher erzwungen haben würde. Man gönnte ihm Frist und gab ihm Gelegenheit, die Römer zu überzeugen, dass er nur in ihrem Interesse Opfer fordere, denn Antonius befahl seinen Freunden, den Consuln C. Sosius und Cn. Domitius, bei dem Senat auf die Bestätigung seiner Schenkungen anzutragen, ihm zu eröffnen, dass er auf seine bisherige Gewalt Verzicht leisten wolle, wenn auch Octavian niederlege, und diesen anzuklagen. So vernahm man in der Curie als Erwiderung, wie jeder Vorwurf auf ihn selbst zurückfalle, und wie er ausserdem gehandelt habe; die Aussagen seiner Vertrauten und sein Testament, welches Senat und Volk kennen lernten, bestätigten es, dass er Italien im Dienste der Aegyptierinn bedrohe, und dieser, nicht ihm, ihrem für wahnsinnig erklärten Slaven, wurde der Krieg angekündigt; nicht gegen Mitbürger, sondern gegen Cleopatra und gegen abtrünnige, entartete Söhne des Vaterlandes kämpfte Octavian. ⁶³⁾

a. 31. Er übernahm sein drittes Consulat mit M. Valerius Messala ⁶⁴⁾ gegen den Vertrag von Misenum, nach welchem er das Amt mit Antonius verwalten sollte. ⁶⁵⁾ Durch einen Senatsbeschluss vom vorigen Jahre hatte dieser seine Ansprüche verloren; ⁶⁶⁾ indess nannte er sich Consul III, und würdigte dadurch Rom und die Römer noch tiefer herab, da der erste Magistrat des Reichs einer Königin fröhnte. ⁶⁷⁾ Jetzt aber beschäftigten sie grössere Sorgen; die Truggestalt des Friedens, mit

63) 1. Th. 467—472. 64) Das. 472. A. 47. 65) Das. 432. A. 27. 66) Dio 50, 4. 10. 20. 67) 1. Th. 472. A. 45.

welchem man sie getäuscht hatte, verschwand, jeder fürchtete für sich, und der Republicaner zürnte, weil man ihn zwang, die Republik zerstören zu helfen, und den Unterdrücker als Befreier zu preisen. Die Kinder spielten Soldaten, die Erwachseuen späheten mit bangen Abndungen nach Anzeichen, und sie fanden, was sie suchten; stets galt es in schwerer Zeit für bedeutungsvoll, wenn der Wolf sich in die Stadt verirrte, und jetzt drang er in den Tempel der Felicitas; ein Wahnsinniger schmückte sich im Theater mit dem Kranze, welchen er von Cäsars Statue genommen hatte; der Circus wurde vom Feuer beschädigt und die Tempel der Ceres und der Spes brannten nieder. Unläugbar standen die Feuersbrünste mit dem Kriege in Verbindung; die Freigelassenen sollten den achten Theil ihres Vermögens zu den Rüstungen steuern, wenn sie 50,000 Denare und darüber besaßen, und sie rächten sich durch Brand, Auflauf und Mord, man mußte die bewaffnete Macht gegen sie aufbieten; aus Besorgniß vor einer allgemeinen Zerrüttung gaben die Freien williger ihren Beitrag, den vierten Theil ihres jährlichen Einkommens, wenn auch nur in Schuldscheinen; nach dem Kriege wurden diese vernichtet und Allen die Rückstände erlassen.⁶⁸⁾ Ein Versuch Octavians, den Gegner im Winter zu überfallen, wurde durch Stürme vereitelt; sie zerstörten ihm mehrere Schiffe, und nöthigten ihn zur Rückkehr nach Brundisium.⁶⁹⁾ Im Frühjahr verbreitete sich seine Flotte unter der Leitung des Agrippa plötzlich an der ganzen Ostküste des ionischen Meers; er selbst landete mit den Legionen in Epirus. Antonius, welcher mit Cleopatra ihm gegenüber an dem acarnanischen Vorgebirge Actium eine Stellung nahm, büßte für seine Schwelgerei; man war in den Winterlagern seinem Beispiele gefolgt, ohne sich mit den Uebungen zu befassen; es fehlte an tüchtigen Ruderern; der Muth der Soldaten und die Grösse der Schiffe sollten sie ersetzen. Mancher zweifelte daran, ob diess möglich sei; die feindliche Flotte hatte im Kriege mit Sex. Pompejus gelernt, und der Seeheld, welchem sie ihr Dasein und ihren Ruhm verdankte, führte sie auch jetzt; daher stimmte man für die Landschlacht; die Königin bedachte aber, dass in einem

68) Dio 50, 10. 16. 20. 51, 3. 53, 2. Zonar. 10, 28. Plut. Anton. 58. Sueton. 32. 1. Th. 474. A. 78. 69) Dio 50, 11.

unglücklichen Falle ihr Geschwader Flucht und Verrath erleichterte, und ihr Gutachten entschied. Nur eine kurze Zeit beobachtete sie am 2. September den Gang des Gefechtes; als der Sieg schwankte, durchbrach sie die Reihen und verschwand; das Gewebe ihrer Ränke war so stark, dass sie es selbst nicht zerreißen konnte; weit mehr als sie ahndete und wünschte, war ihr Werk gelungen; Antonius, mit welchem sie hatte steigen wollen, eilte ihr nach und zog sie mit sich in den Abgrund. Seine Flotte kämpfte zwecklos bis zur Vernichtung; das Landheer ergab sich nach langem Zögern, weil der Feldherr nicht zurückkam, und der Sieger mordete oder begnadigte, wie es die Politik gebot; Denkmäler und Spiele verkündigten, dass er am Ziele war. 70) Er hatte bei Mutina gefochten, um die Republik gegen Antonius zu vertheidigen; bei Philippi, um seinen Vater zu rächen; in Sicilien, um die Römer vor dem Hungertode, bei Actium, um sie vor der Fremdherrschaft zu bewahren; der Zweck seiner Anstrengungen war überall erreicht, der Bürgerkrieg hörte auf, und nur um das Staatsschiff nach dem Siege in den Hafen zu lenken, behielt er noch das Ruder in der Hand. Rom und die Provinzen sollten ihr Glück erkennen, und vergessen, welche Schrecken nicht am wenigsten durch seine Schuld vorausgegangen waren, dass nur weil der Nebenbuhler im Staube lag sie sich des Friedens erfreuten, und dass dessen Dauer nur durch die Erschöpfung und Verzweiflung der feindlichen Parteien verbürgt wurde. In seinen Lagern konnte er jede Lüge zur Wahrheit stempeln; kein Zweifel wurde laut, und man bewunderte seine Grossmuth, weil er nach befriedigtem Ehrgeiz' nicht mehr proscribirte; bei dem Allen war es in der That ein Glück, dass nicht Antonius mit seinem Gefolge und in seiner Entartung nach Rom zurückkam. Langsam zog Octavian durch Griechenland, wo man ihn in Attica in die eleusinischen Mysterien einweihte, und durch einen Theil des vordern Asiens; er belohnte und bestrafte, je nachdem man für oder gegen ihn gewesen war, und als er sich überzeugte, dass Antonius überall das Feld geräumt hatte, begab er sich nach Samos in die Winterquartiere. 71) Mit seiner Macht wuchs das Selbstgefühl des Heers; alte Verträge

70) I. Th. 472—486.

71) Das. 485. 486.

berechtigten auch die Truppen des Antonius zu Forderungen, und sie waren nach der Schlacht bei Actium mit den seinigen vereinigt. Diese ungeheuren Massen erhoben ihn zum Gebieter der Welt, aber sie beunruhigten ihn. Durch die Meutereien in frühern Zeiten gewarnt eilte er sie zu trennen.⁷²⁾ Am meisten fürchtete er die Ansprüche und den Einfluss der Veteranen, der eigenen und der Antonianer; er entliess sie nach Italien, aber ohne Geld; die übrigen vertheilte er in die Provinzen. Jene waren unzufrieden, weil er sie nicht belohnte; er wurde durch Mäcenus, welchem er Italien wieder anvertraut hatte, davon unterrichtet, und schickte Agrippa unter einem andern Vorwande, um nicht Besorgnisse zu verrathen, mit unbedingten Vollmachten nach Rom.⁷³⁾

a. 30. Noch war er in Samos, seit dem ersten Januar mit Marcus Crassus Consul IV,⁷⁴⁾ als man ihm meldete, dass die Veteranen in offenem Aufstande Belohnungen und den Abschied verlangten. Olnerrachtet des Winters und seines läufigen Missgeschicks auf dem Meere entfernte er sich von der Insel, um dem Uebel in Person zu steuern. Auch jetzt wurde er zweimal vom Sturme überfallen; mehrere seiner liburnischen Schiffe versanken zwischen dem Peloponnes und Aetolien und in der Nähe der ceraunischen Berge; das Fahrzeug, welches ihn selbst trug, verlor Takelwerk und Ruder. Nach seiner Landung in Brundisium erschienen Senatoren und Ritter mit einem Theile des römischen Volks; sie waren äusserlich dazu veranlasst; zwar durfte er nicht hoffen, durch ihre Huldigungen die Empörer einzuschüchtern, wohl aber, sich durch Anleihen zu helfen. Die Reichen versagten sich ihm um so weniger, da er seine und seiner Freunde Güter statt Zahlung oder als Pfand anbot, ein Kunstgriff, dessen er sich schon früher bedient hatte. Niemand mochte mit der Noth des Herrschers wuchern, und er konnte nun seine Soldaten mit Gelde oder mit neuen Versprechungen abfinden; die ältesten aus der Zeit des mutinensischen Krieges versorgte er in italischen Städten, deren Einwohner als Anhänger des Antonius vertrieben, und in Dyrrhachium, Philippi und an andern Orten jenseits des

72) Oben §. 3. A. 64. §. 4. A. 5. 73) 1. Th. 485. A. 46.

74) Das. 486. A. 65. Licin. Crass. No. 40.

ionischen Meers entschädigt wurden, oder Schuldscheine erhielten. Ohne Rom zu sehen, reis'te er nach etwa einem Monat über Corinth und Rhodus nach Syrien.⁷⁵⁾ Wenn die Machthaber sich darüber täuschen könnten, dass Masken mit dem Ausdrucke von Treue, Bewunderung und Dankbarkeit sie ungaukeln, so würde die Geschichte gefallener Helden sie von ihrem Wahne heilen. Könige und Heerführer schlossen ihre Rechnung mit Antonius, als er nicht mehr glücklich war; nur der Soldat wollte ihn nicht verlassen; aber er durfte so wenig über das Eine sich beklagen, als er das Andre benutzte, er verliess sich selbst. Cleopatra entriss ihm dem Timonium, wo er geistig erstarrt mit dem Schicksal und den Menschen grollte, und stürzte ihn in neue Orgien, weil er in der Einsamkeit die Ursach seiner Leiden entdecken und dann sich rächen konnte. Indess schickten Beide Gesandte an Octavian, wenn auch in sehr verschiedener Absicht; nur Cleopatra wurde einer Antwort gewürdigt; man verstand sich; ihre versteckten Anträge, Antonius zu verrathen, fanden Beifall, nur sollte sie sich selbst nicht dadurch lösen. In diesem Wettstreite der Verstellung und der Arglist gab sie immer mehr dahin, und in eben dem Maasse kam sie dem Ende näher; sie liess Pelusium dem Feinde öffnen, und verleitete Antonius nach unglücklichen Gefechten bei Alexandrien, sich zu durchbohren. Nun erst erhielt sie die Gewissheit, dass sie für den Triumph bestimmt war; für diesen Fall hatte sie längst ihren Entschluss gefasst; sie starb als Königin und wurde neben Antonius begraben.⁷⁶⁾

§ 6.

Obgleich Octavian sein Ansehn nicht dem Reichthume verdankte, wie Lepidus, Crassus und Andre, so wurde es ihm doch sehr förderlich, dass sein leiblicher Vater ihm Vermögen hinterliess.⁷⁷⁾ Es war nicht unbedeutend, da sein Vorgeben Glauben fand, er wolle zur Befriedigung des Volks oder des Heers seine Güter verkaufen.⁷⁸⁾ Deshalb werden seine Privatbesitzungen auch in dem Monument von Ancyra erwähnt.⁷⁹⁾ Aeusserlich

75) 1. Th. 487. 76) Das. 487—504. 77) Oben No. 13 u. No. 14 fin. 78) 1. Th. 125. A. 36. 338. A. 14. 487. A. 67. 79) Tab. III. v. 6 f. v. 34.

empfahl ihm eine schöne und zugleich edle Gestalt, welche in seinem höhern Lebensalter nicht an Würde verlor.⁸⁰⁾ Er war nicht gross, nicht fünf und drei Viertel Fuss hoch, wie der Freigelassene Julius Marathus schrieb, doch machte diess bei dem Ebenmaasse seiner zart gebauten Glieder keinen ungünstigen Eindruck. Eine bleiche Gesichtsfarbe verrieth seine körperlichen Leiden; durch die Feldzüge wurde sie gebräunt. Es schmeichelte ihm, wenn man bei dem stechenden Blicke seiner hellblauen Augen zur Erde sah;⁸¹⁾ diese Eigenthümlichkeit zeigte sich aber wohl nur, wenn er zürnte; sonst spiegelten sich in seinem Gesichte Heiterkeit und Ruhe. Dass über seiner gebogenen und spitzen Nase die Augenbraunen zusammenflossen, galt schon nach dem Urtheile der Alten für einen Uebelstand. Das Haupthaar war etwas gekräuselt und blond. Plinius bemerkt, er habe stets das Scheermesser gebraucht;⁸²⁾ als junger Mann liess er den Bart wachsen, wie die übrigen; er wurde ihm zum ersten Male im J. 39 abgenommen;⁸³⁾ dann aber trug er den Münzen zufolge von neuem langes Barthaar, wahrscheinlich wegen der Verluste und der Hungersnoth im sicilischen Kriege; nach der Besiegung des Sextus Pompejus im J. 36 verschwand das Zeichen der Trauer.⁸⁴⁾ Die Kleidung verbarg mehrere Muttermale und Flechten.⁸⁵⁾ Andre Uebel entstanden erst mit der Zeit; die Schwäche im Zeigefinger der rechten Hand und in der linken Hüfte, wo sie oft so sehr zunahm, dass er hinkte, war ohne Zweifel eine Folge von der Verwundung im Kriege mit den Japyden.⁸⁶⁾ Als er alt wurde, verlor er die Zähne oder sie stockten; auch sah er jetzt weniger gut mit dem linken Auge, und der Stein verursachte ihm grosse Schmerzen.⁸⁷⁾ Einer festen Gesundheit erfreute er sich nie. Schon im Knaben zeigte sich eine Anlage zum Siechthum, und eine zu ängstliche Er-

80) Nicol. Damasc. Vita Ang. 5. Suet. 79. 94. Morell. thes. Caes. August. tab. I. 81) Suet. 79. Iulian. Caes. p. 309. Spanh. A. Vict. I.

Plin. 11, 54 (37) deutet diess so, als habe es seinen Unwillen erregt, wenn man ihn starr ansah; aber auch Virg. Aen. 8, 680 sagt von ihm: Geminas cui tempora flammis laeta vomunt. S. das. Serv. 82) 7, 59.

83) Dio 48, 34. 1. Th. 428. A 97. 84) Diess ist eine Vermuthung Eckhels, deren Richtigkeit wohl kaum bezweifelt werden kann. 6. p. 72 u. 77. 85) Suet. 80. Sidon. Apollin. Carm. 2 v. 121 f. 86) Suet.

20 u. 80. Oben §. 4. A. 15. 87) Suet. 79. 80.

ziehung trug vielleicht dazu bei, dass sie sich entwickelte. Fast regelmässig befahl ihn im Herbst eine grosse Mattigkeit; im Frühjahr hatte er Brustbeschwerden, und sowohl Hitze als Kälte wirkten nachtheilig auf ihn,⁸⁸⁾ besonders die Winterluft in Rom, welches ihn jedoch nicht bestimmte, es zu verlassen, nur nahm er bei Krankheiten seinen Aufenthalt im Hause des Maecenas, wenn er sich in der Stadt befand.⁸⁹⁾ Jene waren oft lebensgefährlich.⁹⁰⁾ Wir würden sie genauer kennen, wenn wir seine Briefe besässen;⁹¹⁾ es wird nur darauf hingedeutet, dass er einst die Wassersucht hatte, und zu einer andern Zeit an der Leber litt;⁹²⁾ das Hauptübel bestand in Nervenschwäche.⁹³⁾ Sein Arzt Marcus Artorius, welcher namentlich bei Philippi mit ihm war,^{93b)} leistete weit weniger als dessen berühmter Nachfolger Antonius Musa.⁹⁴⁾ Er erkrankte gegen Ende des Jahrs 46;⁹⁵⁾ a. 42 während des Feldzugs von Philippi;⁹⁶⁾ a. 40 zu Canusium, wo er es vielleicht nur vorgab;⁹⁷⁾ a. 33 in Dalmatien;⁹⁸⁾ ernstlicher a. 25 im cantabrischen Kriege zu Tar-raco,⁹⁹⁾ und zwei Jahre später in Rom; sein Zustand verschlimmerte sich jetzt so sehr, dass man allgemein und er selbst an seiner Rettung verzweifelte; dennoch gelang es Antonius, ihn herzustellen.¹⁰⁰⁾ Auch wurde er ohnerachtet seiner Hinfälligkeit sehr alt; man glaubte sogar, Livia habe die natürliche Dauer seines Lebens durch Gift verkürzt;¹⁾ es ergibt sich wenigstens, dass die Verrichtungen des Körpers bei einer guten Beschaffenheit der edlen Theile stets nur vorübergehend gestört wurden, da Mässigkeit, Vorsicht und eine richtige Behandlung ihn so lange zu erhalten vermochten.

88) Suet. 81. Galen, de antidot. lib. 2. cap. 3. 89) Suet. 72 n. das. Casaub. 90) Ders. 28. 33. 43. 81: Graves et periculosas valetudines per omnem vitam aliquot expertus est. Plin. 7, 46 (45): Tot ancipites morbi corporis. Dio 50, 18. 91) Plin. 18, 38 (15). 92) Ders. 7, 46 (45). Suet. 81. 93) Suet. 82. 93b) Vellej. 2, 70. §. 1. Val. M. 1, 7. §. 1. 2. Plut. Brut. 41. Lactant. 2, 7. Tertull. de anim. 46. Bei Plin. 19, 38 (8) ist der Name Camelius durch eine falsche Lesart entstanden. 94) Unten A. 100. 95) Oben §. 1. A. 83. 96) 2. Th. 140. A. 61. 1. Th. 395. A. 90. 97) App. 5, 704. 1. Th. 420. 98) Oben §. 5. A. 42. 99) Dio 53, 25. 27. 100) Mon. Ancyrtab. III a laeva. Dio 53, 50. Suet. 59. 80. Plin. 19, 38 (8). 25, 38 (7). 29, 5. 1) Tacit. A. 1, 5. Dio 55, 22. 56, 30. A. Vict. 1.

Man erkennt übrigens in seiner Lebensweise eine übertriebene Aengstlichkeit, welche ihm schadete; es kam dahin, dass er im Winter vier Tuniken mit einer Toga von dickem Tuche trug, und ausserdem Hüllen um Brust, Hüften und Beine.²⁾ Seine Kleidung verfertigten grösstentheils die Frauen des Hauses, Schwester, Gemahlinn, Tochter und Enkelinnen.³⁾ Den Putz liebte er nicht; es war ihm gleichgültig, wie man ihm Haupt- und Barthaar ordnete, wenn das Geschäft nur schnell beendigt wurde,⁴⁾ und nie bemerkte man an ihm eine ausländische Tracht, in welcher schon damals nicht bloss junge Männer in Gärten, Villen und Bädern erschienen;⁵⁾ es ist sogar ungewiss, ob er durch hohe Schuhe ersetzen wollte, was ihm an Grösse abgieng, da er vielleicht nur Cäsar darin nachahmte.⁶⁾ Antonius in seinen Briefen und andre Gegner beschuldigten ihn der Unmässigkeit; sie sprachen von einer Zwölf-Götter-Tafel, an welcher er selbst und während einer Hungersnoth in der Gestalt des Apollo geschwelgt habe.⁷⁾ In diesem Falle wenigstens konnte man die Verläumdung nicht verkennen; die Tugend, welche jene vermissten, drang sich ihm auf, sein Körper forderte Schonung und sein Lebensplan Nüchternheit.⁸⁾ Er ass wenig und meistens gemeine Kost; aber er band sich nicht an Zeiten, und kam daher oft ohne Hunger an Tafel, oder zu spät, oder er entfernte sich, ehe die übrigen ihr Mahl beendigt hatten. Diess beschränkte sich auf drei Gänge, nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten gestattete er sechs.⁹⁾ Unter den Weinen zog er den setiuischen aus Latium und den rhätischen vor, ohne sich jedoch im Trinken zu übernehmen.¹⁰⁾ Bei der Wahl der Tischgenossen sah er auf Stand und persönliche Würdigkeit. Schweigen und leises Reden waren verpönt; jeder sollte zu einer geistreichen und witzigen Unterhaltung seinen Beitrag geben, und er gieng mit seinem Beispiele voran; auch vertheilte er an den Saturnalien und sonst zuweilen Geschenke durch das Loos; die Gewinne waren von der Art, dass sie die Gesellschaft in eine heitere

2) Sueton. 82. 3) Ders. 64 u. 73. 4) Ders. 79. 5) Nicol. Dam. 4. vgl. Cic. p. Rabir. Posth. 10. 6) Suet. 73. Iulii No. 31. §. 73. A. 75. 7) Suet. 70. A. Vict. Caes. 1. 8) Nicol. Dam. 13. 15. 9) Suet. 74. 76. 10) Ders. 77. Plin. 14, 8 (6). Virg. Georg. 2, 96.

Stimmung versetzten; aus demselben Grunde liess er Mimen, Musiker und Possenreisser auftreten. ¹¹⁾ Am Mittage pflegte er den Kopf mit der Hand zu stützen, und eine kurze Zeit zu ruhen; dagegen besorgte er nach dem Abendessen die noch übrigen Geschäfte, welches wieder von seiner Mässigkeit zeugt, und erst spät in der Nacht suchte er sein Lager; er schlief höchstens sieben Stunden, und nicht ununterbrochen, da er mehrmals erwachte; bei anhaltender Schlaflosigkeit musste man ihm vorlesen oder erzählen. ¹²⁾

Er verliess das Gebäude, in welchem er geboren war, ¹³⁾ und wohnte zunächst in dem Hause des berühmten Redners und Dichters C. Licinius Calvus neben dem römischen Forum über den *Scalae annulariae*, und dann und am längsten bis zum Brande des J. 3 nach Chr. im Hortensischen auf dem Palatin, ¹⁴⁾ welches sich weder durch Grösse noch durch Pracht auszeichnete, denn es hatte nur kurze Hallen von albanischem Steine und Zimmer ohne allen Marmor, und mit einem einfachen Fussboden; ¹⁵⁾ der Herrscher wollte sich nicht durch glänzende Umgebungen ankündigen. Im J. 36, nach dem Kriege mit Sex. Pompejus, entwarf er in Sicilien den Oberpontif M. Lepidus; er weigerte sich, dessen Würde anzunehmen, und bezog folglich auch nicht die *Regia* in der *via sacra*. ¹⁶⁾ Aber er kaufte viele Häuser in der Nähe des seinigen, unter andern das *catilinarische*, ¹⁷⁾ um mehr Raum zu gewinnen, und da der Platz von einem Blitzstrahle getroffen wurde, und er deshalb einen Theil Apollo weihte, welchem er hier einen Tempel erbauen liess, so beschloss der Senat, er solle in einem öffentlichen Gebäude wohnen; ¹⁸⁾ er lehnte diess ab, doch pflanzte man ebenfalls nach einer Verfügung des Senats am Eingange seines Hauses Lorbeerbäume, und ein Kranz von Eichenlaube am Giebel erinnerte an sein Verdienst, dass er die Bürgerkriege geendigt und dadurch vielen Römern das Leben gerettet hatte. ¹⁹⁾ Nach Lepidus Tode im J. 13 v. Chr. wurde er Oberpontif; auch jetzt mochte er seine

11) Suet. 74. 75. 98. 12) Suet. 78. 13) Oben §. 1. A. 47.

14) Vgl. Hortensii No. 7. §. 6. A. 69. 15) Suet. 72. 16) Dio

49, 15. Oben §. 3. A. 95. 17) (Suet.) de ill. gramm. 17. 18) Dio

l. c. n. 53, 1. Vellej. 2, 81. §. 3. 19) Dio 53, 16. Ovid. Metam.

1, 562. Valer. M. 2, 8 fin.

Wohnung nicht verändern, er überwies daher einen Theil dem Staate, um sie in eine öffentliche zu verwandeln, weil er in jener Eigenschaft nur in einer solchen sich aufhalten durfte, und die Regia den Vestalinnen, deren Haus neben ihr lag.²⁰⁾ Das seinige verlor er im J. 3 nach Chr. durch eine Feuersbrunst; er nahm von Magistraten und Andern Beiträge an, es wieder aufzubauen, und erklärte dann das Palatium, welches vorher aus vielen einzelnen Gebäuden bestanden hatte und nun ein wohl verbundenes Ganzes bildete, für ein Eigenthum des Staates.²¹⁾ Zur Zeit der Proscriptionen schrieb man an seine Statue: Corintharius, weil er angeblich Manche ächtete, um ihre corinthischen Gefässe zu besitzen;²²⁾ man verwechselte ihn mit Verres, ihn gelüstete nach höhern Dingen. Aus dem Nachlasse der Cleopatra, welcher ihm als Beute zufiel, nahm er nur einen murrhinischen Becher für sich.²³⁾ Sein Hausgeräth war so einfach, dass man bei reichen Privatpersonen eben so gutes oder besseres fand,²⁴⁾ denn er wollte auch in dieser Beziehung kein Aufsehn erregen. Seine Mutter vererbte zwei ganz gleiche Ringe auf ihn, in welche das Bild der Sphinx eingegraben war; den einen gebrauchte er selbst, den andern übergab er Mäcenus oder auch Agrippa, wenn er Rom verliess, damit sie seine Verordnungen den Umständen gemäss verändern und vor der Bekanntmachung besiegeln konnten. Während der Bürgerkriege forderte er häufig Geld, die Sphinx wurde verrufen, wie aus demselben Grunde der Frosch des Mäcenus; Octavian vertauschte sie daher gegen das Bild Alexander d. Gr. und dann gegen sein eigenes, ein Werk des Steinschneiders Dioscorides, dessen sich auch die Kaiser der spätern Zeit aus wahrer oder erheuchelter Ehrfurcht gegen den ersten bedienten, Galba ausgenommen.²⁵⁾ Die Geheimschrift in seinen Briefen an Vertraute war leicht zu entziffern; er setzte für den Buchstaben, welcher gelesen werden sollte, den folgenden, b für a, und a doppelt für z.²⁶⁾ Das Lesen wurde nur dadurch er-

20) Dio 54, 27. 21) Ders. 55, 12. Suet. 57. 22) Suet. 70.
 23) Ders. 71. 24) Ders. 73. 25) Plin. 37, 4 (1). Suet. 50.
 Horat. Serm. 2, 6, 38. Dio 51, 3. Der Kopf auf einem von Dioscorides
 geschnittenen Amethyst wird ohne genügenden Grund auf Augustus ge-
 deutet. Lippert Dactyl. 1. Taus. 2, Th. No. 287. 26) Suet. 88 u.
 das. Casaub. Dio 51, 3. Isidor. Orig. 1, 24.

schwert, dass er die Regeln der Orthographie nicht immer beobachtete, die Wörter nicht trennte, und die fehlenden Buchstaben zur Rechten ausserhalb der Reihen hinzufügte.²⁷⁾ Seine Handschrift schien ihm sehr gut zu sein, denn seine Enkel, welchen er selbst den ersten Unterricht gab, mussten sie genau nachahmen.²⁸⁾

Im Sommer schlief er bei offenen Thüren, oder auch im Atrium, wo man durch Wasser die Luft abkühlte; wenn die Hitze ihn dennoch belästigte, mussten Diener ihn fächeln. Er glaubte, dass kalte Bäder ihm schadeten, und nahm dagegen oft ein Schwitzbad, nach welchem er sich mit lauem Wasser begossen liess, oder Schwefelbäder wegen seiner Wunden.²⁹⁾ Die Sorge für seine Gesundheit, und die Vorschriften der Aerzte, welche dem Imperator nur zu sehr entgegenkamen, machten ihn zum Slaven; wenn er sich im Freien ergieng, schützte ihn im Winter ein Hut vor dem nachtheiligen Einflusse der Sonne; seine Schritte waren abgemessen, vielleicht gezählt; damit es aber auch nicht an einer stärkern Bewegung fehlte, machte er jedesmal in der Nähe des Ziels nach einem kurzen Anlauf' einen Sprung;³⁰⁾ so viel als möglich reis'te er in der Nacht, in einer Sänfte, langsam und nicht weit; seine Enkel, welche auch meistens mit ihm assen, begleiteten ihn im Wagen oder zu Pferde; wenn er wählen konnte, bestieg er ein Schiff.³¹⁾ Er entzog sich nach den Anstrengungen in den Bürgerkriegen den Waffen- und Reitübungen auf dem Marsfelde; mehr als zuvor beschäftigte er sich seitdem in den Mussestunden mit Angeln, oder er spielte Ball, Würfel und Paar oder Unpaar, wobei er oft absichtlich beträchtliche Summen verlor, obgleich Spötter nach den Unfällen im sicilischen Kriege versicherten, er spiele, um einmal zu gewinnen. Bei solchen Vergnügungen hatte er gern lebhafte und äusserlich wohl gebildete Knaben um sich, besonders maurische und syrische, und auch diess gab seinen Feinden Anlass zur Verläumdung.³²⁾ Das Volk war mit ihm zufrieden; wie wenig er das Oeffentliche und Feierliche liebte, so unterhielt er es doch

27) Suet. I. c. u. 87 fin. 28) Ders. 64. 29) Ders. 82.

30) Ders. 83. 31) Ders. 64. 82. 83. 32) Ders. 70. 71. 83.

A. Vict. Caes. 1.

durch Spiele aller Art, auch durch scenische, und zu Gunsten der Fremden in Rom in den verschiedensten Sprachen. Stets zeigte er als Zuschauer eine grosse Aufmerksamkeit, und diess wurde um so mehr anerkannt, da man sie bei Cäsar vermisst hatte; aber er erschien nicht immer, oder er entfernte sich bald, nicht aus Ueberdruss, am wenigsten wenn ein altes Schanspiel gegeben wurde, ³³⁾ sondern weil es ihm bei seinem körperlichen Zustande beschwerlich war, lange zu bleiben. ³⁴⁾

§ 7.

In der Geschichte des römischen Reichs unterscheidet man Octavian und Cäsar Augustus, den Aufstrebenden und den Herrscher; die Gränzlinie ist leicht zu finden; in einer Charakteristik des ausserordentlichen Mannes verschwindet sie; man fasst ihn in allen Stellungen und Verhältnissen ins Auge, um durch die äussere Erscheinung zu seinem Innern hindurchzudringen. ³⁵⁾ Das Metall verändert sich nicht, wenn es ein anderes Gepräge erhält, und das Feuer bleibt Feuer, es mag Städte zerstören oder ihre Einwohner wohlthuend erwärmen. Wie zeigte sich also Octavian als Mensch? Wir sehen Helden sich emporschwingen, für welche nicht sowohl das Ziel Werth zu haben scheint, als das Erstaunen über die Thaten, wodurch sie es erreichen; ein ererbter Thron würde sie wenig befriedigen, und auch als Geschenk ihres Genius beglückt er sie am meisten, weil er ihnen die Mittel verschafft, in einem immer höhern Grade die Bewunderung der Mit- und Nachwelt zu erzwingen. Diess ist die Ruhmsucht; Octavian war sie fremd; er wollte nicht, dass man ihn steigen sah; mochte er oder Hirtius für den Sieger von Mutina gelten, er oder Antonius bei Philippi, er oder Agrippa bei Sicilien und bei Actium die Palme davon tragen, wenn er nur durch diese Schlachten dem Diademe näher kam. Seine Seele erfüllte ein glühender Ehrgeiz; er gönnte sich keine Rast, bis er der Erste war, und duldete keine Nebenbuhler; einen nach dem Andern täuschte und vertilgte er sie, Republicaner und Antonianer; nicht einmal sein Verstand war stärker als seine

33) Suet. 89. 34) Ders. 43—46. Tacit. A. I, 54. Monum. Ancy. tab. I a dextra v. 31 seq. 35) Vgl. den 2. Th. S. 500.

Leidenschaft, er hielt ihr nur das Gleichgewicht. Als Rom ihm huldigte, verschmähte er Titel und Prunk, man durfte ihn nicht Dictator und nicht Herr nennen; es genügte ihm, Herr zu sein.³⁶⁾ Cäsar wollte als König die Länder bis zum caspischen Meere und den Norden der Erde erobern; Octavian ergriff als Imperator das Schwerdt nur zu seiner Vertheidigung, „er führte nur gerechte Kriege“; die Lorbeeren reizten ihn nicht, und darin, nicht in der Ueberzeugung, dass ein endlos vergrößerter Coloss in sich zusammenstürzt, lag die erste und vorzüglichste Ursach seiner Mässigung; gern hätte er den Tempel des Janus für immer geschlossen.³⁸⁾ Verstand und Ehrgeiz erzeugten in ihm die Verstellung. Wer seine Leidenschaften zügelt, der beherrscht sich; so nicht Octavian; er nährte die Flamme in seiner Brust, aber er bewachte und verbarg sie, er verstellte sich, „wie ein Chamäleon wechselte er die Farbe“.³⁹⁾ Diess erforderte Menschenkenntniss, ein richtiges Urtheil über die Umstände, Gewandtheit und Vorsicht. In dem Allen bewies er schon als Jüngling „oder vielmehr als Knabe“ eine Meisterschaft, von Cicero bis auf Cleopatra wurden die Listigen von ihm überlistet. Und doch würden die Würfel anders gefallen sein, wenn die Königin nicht den Scharfblick des Antonius abgestumpft und ihn gehindert hätte, sein grösseres Feldherrntalent, seinen Ruhm, die Liebe der Soldaten, welche ihn seit den Tagen von Philippi vergötterten, zu rechter Zeit und etwa noch im Bunde mit Sextus Pompejus gegen ihn in die Wagschale zu legen. Gar viel verdankte er daher auch dem Glücke, wie er am Ende seines Lebens mit der Frage: ob er seine Rolle nicht ziemlich gut gespielt habe, nicht sich selbst als einen Gankler brandmarken, sondern nur das Schwierige und das Gelingen seiner Unternehmungen andeuten wollte.⁴⁰⁾

Wenn der Erfolg entscheidet und das Beifallsgeschrei von Millionen während seiner Regierung, so hatte er gut gespielt, und auch in höhern Beziehungen würde ihm diess Zeugniß gebühren, hätte nicht der funfzehnte März den Thronerben in die Menge zurückgeworfen; er musste sich nun emporarbeiten, und

36) Suet. 52. 53. 37) Ders. 21. Dio 54, 9. Tacit. A. I, 11.

38) Suet. 22. 39) Iulian: Caes. p. 309. Spanh. 40) Suet. 99.

seine Schritte bezeichnete Blut. Mehr als eine Partei stellte sich ihm in den Weg; man gebrauchte und misshandelte ihn, er wurde sogar Cäsars Mördern dienstbar; mit kalter, berechneter Grausamkeit rächte er sich und machte er sich Bahn. Er selbst und seine Lobredner wälzten nach den Gräueln in den Bürgerkriegen die Schuld auf Antonius, wogegen wieder Andre ihn als ein Ungeheuer schilderten, welches allein kein Erbarmen kannte. Die Geschichte des Einen Jahrs 43 genügt, damit Cäsar im Vergleich mit ihm als fleckenlos erscheint; Unzählige wurden seiner Herrschsucht im offenen Kampfe aufgeopfert, sie fielen wenigstens mit den Waffen in der Hand, Mann gegen Mann; aber jenes Schreckenssystem als Weibe des Triumvirats, jener Tauschhandel mit Menschen-Leben, jenes Abschlachten der Bürger nach der Liste giebt einen überzeugenden Beweis, dass er vollkommen fähig war, bei Philippi auf die Bitte eines Verurtheilten um ein Grab zu erwiedern: diess ist die Sache der Vögel, ⁴¹⁾ und den Perusinern, als sie um Gnade flehten: ihr müsst sterben; ⁴²⁾ bei Actium Vater und Sohn um das Leben losen zu lassen, ⁴³⁾ und in Aegypten mit der Hinrichtung von Jünglingen zu endigen, welche jetzt unschädlich waren, und nichts verbrochen hatten, als dass der Eine seinen Vater Antonius begleitete und der Andre nach der Bestimmung seiner Mutter Cäsarion hiess. ⁴⁴⁾ Sveton hat viele andre Handlungen dieser Art aufgezeichnet, ⁴⁵⁾ welche der Kaiser in seinen Schriften, so weit er sie nicht umgehen konnte, zu beschönigen suchte; ⁴⁶⁾ wir bedürfen das Zweifelhafte nicht, um über seinen Character mit uns einig zu werden, und wenn jener Geschichtschreiber aus Mangel an Critik im Einzelnen irrte, so finden sich doch auch bei ihm die meisten Nachrichten, welche Grossmuth und Milde beurkunden sollen. Wohl konnte Rom sich Glück wünschen, dass Octavian und nicht Antonius siegte, obgleich dieser von Natur der bessere war; nur ein ernster, besonnener und umsichtiger Herrscher vermochte den wankenden Staat zu erhalten; diese Eigenschaften besass Octavian. Nach dem Tode des Nebenbuhlers war er auch milde; da er bis

41) Suet. 13. 1. Th. 386. A. 25. 2. Th. 149. 150.
1. Th. 412. 43) Das. 485. 44) Das. 501. 519.

42) Suet. 15.
45) 27 u. 67.

46) Suet. 27.

dahin in der Regel seine Feinde ohne Schonung aus dem Wege räumte, so ist man zu dem Schlusse berechtigt, dass nur die Politik, die Rücksicht auf Antonius und auf die öffentliche Meinung, ihn früher mitunter zu Ausnahmen bestimmte, ⁴⁷⁾ und dass er als Regent keine Grausamkeiten verübte, weil äussere Gründe ihn davon abhielten, nicht weil seine Gesinnung sich verändert hatte. ⁴⁸⁾ Die Sophisterei Seneca's, er habe es mit der Nachsicht versucht, weil das Gegentheil zu nichts führte, ⁴⁹⁾ ist eben so ungereimt, als die Vermuthung des Zosimus, er sei durch die Lehren des Stoikers Athenodorus umgewandelt. ⁵⁰⁾ An Veranlassungen zur Strenge fehlte es auch dem Imperator nicht, aber als Oberhaupt des Staates anerkannt, glaubte er dadurch, dass er Schmähdungen in Wort und Schrift übersah, ⁵¹⁾ Verschworene begnadigte, ⁵²⁾ Empörer gelinde bestrafte, ⁵³⁾ und Unglücklichen Theilnahme bewies, ⁵⁴⁾ die neue Ordnung der Dinge zu befestigen. Rom nannte ihn Vater des Vaterlandes, ⁵⁵⁾ „der Ruf seiner Mässigung verbreitete sich zu den Indern und Scythen“. ⁵⁶⁾

Die Tugend der Keuschheit beförderte er bis zu der Zeit, wo sie sich ihm aufdrang, nicht durch sein Beispiel, sondern, wie dann auch später, durch Ermahnungen, Strafreden und Gesetze. ⁵⁷⁾ Man lies't zwar, kein Versuch der Frauen, den schönen und vornehmen Jüngling zu gewinnen, habe Erfolg gehabt, er sei in seiner Jugend nüchtern und enthaltsam gewesen, seine Freunde wissen, dass er in einem Alter, wo die Begierden besonders in den reichen und höhern Ständen am heftigsten seien, ein ganzes Jahr der Liebe entsagt habe, um Stimme und Kräfte zu schonen; ⁵⁸⁾ dieses seltsame Lob erregt aber den Verdacht, dass er solche Rücksichten nicht immer nahm, und eben so wenig beweist das Zeugniß Ciceros in den Philippiken, worin er alle

47) 1. Th. 378. 411. 48) Senec. de clem. 1, 9: Divus Augustus fait mitis princeps, si quis illum a principatu suo aestimare incipiat.
 49) 1. c. 50) Hist. 1, 6. 51) Suet. 51. 55. 52) Dio 55, 14. Senec. 1. c. vgl. Suet. 19. 53) Suet. 21. 54) Ders. 53. 56 fin. 55) Ovid. Fast. 2, 127. Trist. 2, 39. Suet. 58. Flor. 4, 12. §. 66. A. Vict. Caes. 1. Eckh. 6, 112 und die Lobhudelei bei Vellej. 2, 89 und in der Rede, welche Dio 56, 35—41 Tiberius andichtet. 56) Suet. 21. Flor. 4, 12. §. 62. Oros. 6, 21. Strabo 15, 719. Dio 54, 9. 57) Suet. 31. 34. 64. Dio 55, 2. 56, 6. Lips. Excurs. C. zu Tacit. A. 3, 25 f. p. 512. 58) Nicol. Damasc. vita August. 5, 15.

Gegner des Antonius rühmt.⁵⁹⁾ Auf der andern Seite setzte dieser mit seinen Brüdern und Anhängern Gerüchte in Umlauf, welchen zum Theil alle Beglaubigung fehlt: darnach wurde er von Cäsar adoptirt, weil er sich ihm hingab,⁶⁰⁾ und im Kriege mit den Söhnen des Pompejus aus demselben Grunde von Hirtius in Spanien mit grossen Summen beschenkt.⁶¹⁾ Sex. Pompejus nannte ihn mit einer schimpflichen Anspielung ein Weib, und das Volk bezog im Theater einen schmutzigen Vers jubelnd auf ihn;⁶²⁾ es war durch die Prozesse der Optimaten in die Geheimnisse ihres Privatlebens eingeweiht, und daran gewöhnt, das Aergste für das Wahre zu halten. Auch das Unschuldige mochte in diesen Zeiten verdächtigt werden, wie das Würfelspiel des Octavian mit wohlgestalteten Kindern;⁶³⁾ doch ist es gewagt, ihn gänzlich freizusprechen, zumal da Plutarch Sarmenus als einen seiner Lustknaben ausdrücklich erwähnt.⁶⁴⁾ Caligula behauptete, weil er bei der niedrigen Abkunft des Agrippa nicht für dessen Enkel gelten wollte, seine Mutter Agrippina, die Gemahlinn des Germanicus, sei von Augustus und Julia in Blutschande erzeugt; eine solche Erdichtung konnte nur eine Ausgeburt des Wahnsinns sein.⁶⁵⁾ Die Feinde des Octavian begnügten sich, ihn mit Uebertreibung als einen Wollüstling zu schildern, welcher Jungfrauen und Matronen nachstelle, und dabei von schaamlosen Kupplern in seiner Umgebung und auch von Livia unterstützt werde.⁶⁶⁾ Als er Antonius wegen seiner Verbindung mit Cleopatra tadelte, schrieb jener in einem Briefe an ihn, besser sei es, Eine zu lieben, als mit Allen zu buhlen.⁶⁷⁾ Dass er sich oft des Ehebruchs schuldig machte, konnten auch seine Freunde nicht läugnen; sie gaben vor, er habe nicht den Sinnen gefröhnt, sondern durch die Frauen die Entwürfe der Männer erforscht.⁶⁸⁾ Er bewarb sich nicht um die Gunst der Fulvia, der Gemahlinn des Antonius, und sie legte ihm nicht Schlingen;⁶⁹⁾ auch verletzte er den Anstand nie in dem Maasse, dass er während eines Mahls die Frau seines Wirthes entehrte;⁷⁰⁾

59) 3, 6. 60) Cic. 3 Phil. 6. 13, 9. Suet. 68. 1. Th. 99. A. 26. 206. A. 28. Iulii No. 31. §. 74. A. 7. 61) Hirtii No. 2. §. 1. A. 22. 62) Suet. 68. 63) Ders. 83. Oben §. 6. A. 32. 64) Anton. 59. 65) Suet. Calig. 23. 66) Ders. Oct. 69. 71. 67) Ders. 69. 68) Ders. 1. c. 69) 1. Th. 397. A. 97. 70) Suet. 1. c.

mit Livia lebte er aber wahrscheinlich schon vor der Heirath sehr vertraut; später erhielt sie sich ihren Einfluss durch die Nachsicht, mit welcher sie seine Untreue ertrug; sie bemerkte es nicht, wenn er insgeheim Besuche empfing.⁷¹⁾ Am meisten wurde er durch seine Buhlschaft mit Terentia oder Terentilla, der schönen Gemahlinn des Mäenas, zum Stadtgespräch.⁷²⁾

§ 8.

Das Urtheil über seine Geistes-Kräfte wird durch die Geschichte weniger erschwert, als man geglaubt hat. Es ist wahr, die Republik war ermattet, als er auftrat; sie vermochte nicht einmal im Sinken ihren Feind mit sich herabzuziehen oder nach seinem Tode sich wieder zu erheben; denn die Verschwörung gegen Cäsar war nicht ihr Werk, und Antonius stürzten Cäsarianer. Man hatte auf dem Wege zur Monarchie schon so starke Fortschritte gemacht, dass es sich nicht mehr um den Sieg eines Standes oder einer Partei, sondern lediglich um die Person des Monarchen handelte, und Octavians Mitbewerber liess die Waffen ruhen, dann warf er sie weg. Auch über den Geist und die Formen der Regierung konnte jener nicht in Zweifel sein, denn sein Adoptiv-Vater hatte gelehrt, wie man das Alte und Neue in einander verschmelzen müsse. Es ist ferner wahr, dass in Krieg und Frieden Männer ihn umgaben, welche seine Befehle zu vollziehen und im Einzelnen selbst zu befehlen verstanden. Gleichwohl erforderte es die Eigenschaften eines vollendeten Staatsmannes, um sich vom Privaterben zum Reichserben emporzuschwingen. Im Anfange einer politischen Umwälzung, wenn Alles sich verschiebt und aus den Fugen geht, mit sichern Blicke die Kräfte prüfen; mit den Schwächern einen Bund schliessen, und dadurch die Uebermacht auf seine Seite lenken; nur sich selbst fördern, während man die verschiedensten Interessen beschützt; den Beistand der Feinde erzwingen, weil man den eigenen ihnen unentbehrlich macht; an der Spitze von Heer und Flotte, und vom Siege gekrönt, der Zeit nicht vorgreifen, um nicht zu wagen; länger als zehn Jahre mit einem Andern theilen,

71) Dio 56, 43. Zonar. 10, 38. 72) Suet. 66. 69. Senec. de provid. 3. Dio 54, 3. 19. 55, 7. Licinij Muren. No. 7. A. 58.

um gewisser das Ganze zu besitzen; durch die Tüchtigsten, welche man herauszufinden weiss, sich vervielfachen, und doch auch sie, da der Preis sie locken könnte, in niedere Kreise bannen; und endlich vier und vierzig Jahre den Herrschersitz einnehmen, für dessen Berührung Cäsar mit dem Leben büsste: diess beurkundet eine grosse und seltene Befähigung zum Herrschen. Jeder Zweifel aber an der Selbstständigkeit Octavians muss schon bei seinen ersten Schritten verschwinden; gab er in Apollonia Agrippa Gehör, so war es um ihn geschehen; ⁷³⁾ stets folgte er in wichtigen Dingen seiner eigenen Einsicht, und der Rath der Klügsten betraf nur die Vollziehung seiner Beschlüsse.

Da er oft erkrankte, so schien er schon deshalb nicht zum Krieger geschaffen zu sein. Man sagte, er sei auch feig, er erdichte Krankheiten in Augenblicken der Gefahr, oder entziehe sich ihr auf eine andre Art. ⁷⁴⁾ Dieser Vorwurf ist ungerecht; mehr als einmal stürzte er sich in das Kampfgewühl, bei Mutina, ⁷⁵⁾ und in den Feldzügen gegen die Japyden und Dalmatier, wo er Wunden davon trug. ⁷⁶⁾ Sein Muth bewährte sich nicht bloss in der Schlacht. Nach den widrigsten Erfahrungen auf dem Meere vertraute er sich doch stets von neuem den Wellen an, wenn die Umstände es erforderten. ⁷⁷⁾ Dieselbe Entschlossenheit zeigte er im Lager des Lepidus in Sicilien, ⁷⁸⁾ bei Meutereien in der Mitte seiner Veteranen und selbst bei den Spielen in Rom. ⁷⁹⁾ Zu allen Zeiten sind besonnene Feldherren davon ausgegangen, dass sie die Kriegszucht zu erhalten oder herzustellen suchten. Diess wird durch bürgerliche Unruhen erschwert; jeder Theil behauptet im Recht zu sein; ohne Geld und persönliches Ansehn wendet der Anführer sich vergebens an das Ehr- und Pflichtgefühl der Soldaten, deren Uebermuth der Sieg vermehrt. Octavian wurde abhängig von den Legionen, das Schicksal aller römischen Machthaber seit Sulla, Nachsicht und Festigkeit verhinderten, dass er ihr Slav wurde. ⁸⁰⁾ Noch mehr zügelte er

73) Vellej. 2, 59. 1. Th. 118. 74) Sueton. 10. 16. Dio 50, 18. Plut. Brut. 41. 42. 2. Th. 142. A. 67. 75) 1. Th. 308. A. 94. 76) Oben §. 4. A. 14 u. nach A. 28. 77) Suet. 8. 16. 47. Dio 48, 47. 48. App. 5, 729. Oben §. 1. A. 84. §. 5. A. 69 u. 74. 78) Vellej. 2, 80. §. 3. 1. Th. 21. 79) Suet. 43 fin. 80) Oben §. 3. A. 64. §. 4. A. 5 u. 27. §. 5. A. 74.

sie als Imperator, obgleich dieser Titel die Krieger an das Entstehen und den Character der kaiserlichen Regierung und an ihre eigene Wichtigkeit erinnerte.⁸¹⁾ Ohne Zweifel war Agrippa der grössere Held, so weit von den unmittelbaren Vorbereitungen zum Kampfe und von diesem selbst die Rede ist; aber nicht auf den Schlachtfeldern allein werden die Schlachten gewonnen, und die Ehre der obern und allgemeinen Leitung der Kriege gebührt Octavian. Nichts tadelte er an einem Heerführer mehr als Verwegenheit und Uebereilung;⁸²⁾ er fand für Krieg und Frieden die rechte Zeit, und wenn die Ereignisse ihn überraschten, so scheiterte das Glück des Feindes an seiner Kaltblütigkeit, Erfindungskraft und unüberwindlichen Beharrlichkeit; oft gab Alles ihm auf, nur er selbst nicht. Der Erfolg lehrt, wenn auch mitunter die genauern Nachrichten fehlen, mit welcher Kunst er die Unterhandlungen beherrschte, wie sehr er die politischen Verhältnisse zu gestalten und zu benutzen, durch die öffentliche Meinung sich zu verstärken, und die Heere zu begeistern oder zu beschwichtigen wusste. Wo Selbstständigkeit ist, da ist Einheit; daher zieht sich Ein Faden durch sein Leben, mag man ihn auch zu Zeiten aus den Augen verlieren, weil Octavian es liebte, durch Andre zu handeln, und gerade in den Glanzpunkten, an den Tagen blutiger Entscheidung, Agrippa mit seinem einseitig grösseren Talent für ihn eintrat.

Wo Einer gebietet, da ist im staatsbürgerlichen Leben der Beredtsamkeit die höchste Aufgabe versagt, die Vertheidigung des Rechts und der Wahrheit; sie entflieht in die Schulen oder bittelt um die Gunst des Hofes. Diess war ihr Schicksal schon unter Cäsars Dictatur; doch fanden sich zu seiner Zeit noch Redner, welchen mit der Gelegenheit nicht auch die Tüchtigkeit abgieng; sie überlebten ihn, Cicero sprach sein letztes Wort, dann verstummte die Kunst vor den Edicten der Triumvirn und Imperatoren. Octavian kannte ihre Macht; er wurde Ciceros Freund, bis er im Bunde mit Antonius ihn zum Schweigen brachte. Ihn selbst vernahm man im Senat, vor dem Volke, im Felde und bei den Leichenbegängnissen seiner Verwandten; er hörte sich gern, wie er gern schrieb. Seine Reden sind bis auf

81) Suet. 24. 25.

82) Ders. 25.

erdichtete ⁸³⁾ und einige Bruchstücke nicht auf uns gekommen, und man kann über ihren Werth nicht nach der Wirkung urtheilen, da Geschenke, Versprechungen und die Legionen darauf Einfluss hatten. Indess wird ihm bezeugt, dass er nicht ohne Anlagen war, und dass er sie sorgfältig anzubilden suchte. ⁸⁴⁾ Man musste bei den Uebungen mit einem musicalischen Instrumente den Ton angeben, damit er bei einer saufen und wohlklingenden Stimme nicht in der Höhe und Tiefe irrte. ⁸⁵⁾ Im frühern Lebensalter unterrichteten ihn Epidius ^{85b)} und der pergamenische Rhetor Apollodorus; ⁸⁶⁾ aber er declamirte auch später und selbst im Lager. ⁸⁷⁾ Obgleich er eine edle Sprache sich aneignete, ⁸⁸⁾ so war ihm doch Deutlichkeit und Einfachheit das erste Erforderniss einer guten Rede; der Zuhörer oder Leser sollte ihm leicht folgen können; schon deshalb vermied er schwülstige, gesuchte und veraltete Ausdrücke, er häufte und wiederholte sogar die Partikeln. ⁸⁹⁾ Gegen jenen Grundsatz ist nichts einzuwenden, er erinnert aber an den Kaiser, welcher nicht überreden und überzeugen will, sondern nur wünscht, dass man ihn versteht. Da er ferner als Kaiser das Wort nahm, wann und wo es ihm beliebte, und niemand ihn zu lästigen Erörterungen zwang, so konnte er sich vorbereiten, seine Gedanken niederschreiben, und lesen, wie es meistens geschah; Sveton versichert zwar, dass er fähig gewesen sei, aus dem Stegereife zu sprechen, indess fehlte ihm doch wohl die Fertigkeit und ein treues Gedächtniss. ⁹⁰⁾ Diess Alles betrifft nur Form und Vortrag; man darf voraussetzen, dass Wort und That Ein Geist durchdrang, welcher nicht der Geist der Wahrheit war, so lange es galt, die Gegner zu stürzen. Mehrere Reden wurden nach einer Verfügung des Senats in Tafeln eingegraben, und am 1. Jannar in der Curie vorgelesen; man büsste für die Schmeichelei, als man auch Tiber auf diese Art ehren und nun fast bis in die Nacht verweilen musste, weshalb Claudius das Geschäft abkürzen liess; später aber verurtheilte man sich sogar, im Anfange jedes Jahrs zu hören, was Seneca geschrieben und Nero gesprochen hatte. ⁹¹⁾

83) Dio 50, 24. App. 3, 582. 4, 662. 5, 687 u. 697. 84) Suet. 84. Aurel. Vict. Caes. 1. 85) Suet. 1. c. 85b) Suet. de clar. rhetor. 4. 86) Oben §. 1. A. 5. 87) Suet. 1. c. 88) Ders. 86. 89) Suet. 1. c. 90) Ders. 84. 91) Dio 60, 10. 61, 3.

Octavian wurde mit dem Griechischen nie so vertraut, dass er sich leicht und sicher darin mittheilen konnte; wenn er daher genöthigt war, eine griechische Rede zu halten, wie nach der Schlacht bei Actium in Aegypten, ⁹²⁾ so entwarf er sie in lateinischer Sprache und Andre übersetzten. ⁹³⁾

Die speculative Philosophie beschäftigte ihn nicht, obgleich die Stoiker Arias oder Areus aus Alexandrien und der Tarsenser Athenodorus seine Freunde waren; ⁹⁴⁾ er suchte und empfahl in der römischen und griechischen Literatur, was im bürgerlichen Leben dem Regenten und dem Privatmann Nutzen brachte, und wieder nur solche Lehren, welche zu seinen Absichten stimmten, und zum Beweise dienen sollten, dass ausgezeichnete Männer vor ihm schon eben so gedacht haben. ⁹⁵⁾ Doch ehrte und beschützte er jedes hervorragende Talent; ⁹⁶⁾ das glücklichste Zeitalter mehrerer Wissenschaften und Künste, besonders der Dichtkunst und Architectur, begann in Rom unter seiner Regierung und nicht ohne sein Verdienst; ⁹⁷⁾ ihm verdankte man die äussern Bedingungen ihres Gedeihens, und der Römer konnte nicht mehr Anstand nehmen, sich ihnen zuzuwenden, da sein Kaiser auch als Schriftsteller ein ermunterndes Beispiel gab. ⁹⁸⁾ Während der Staat eine neue Verfassung erhielt, wurde in einer entlegenen Provinz der Stifter einer neuen Religion geboren; Alles deutete im Leben der Menschheit auf eine grosse Epoche. Octavian lebte nicht mehr, als jene Religion sich zu verbreiten anfieng, er würde sie sonst angefeindet haben, sobald sich ihr Streben verrieth, eine allgemeine zu werden; denn er duldete unter den Römern nur das Althergebrachte, sie sollten weder Apis noch Jehovah opfern; ⁹⁹⁾ die Nothwendigkeit eines Neuen und Bessern abndete er nicht, obgleich Unzählige, und grösstentheils die Gebildetsten, mit einem sinnlos gewordenen Cultus auch das Heilige und Göttliche verwarfen, ¹⁰⁰⁾ und die Uebrigen einem

92) I. Th. 497. A. 8. 93) Sueton. 89. 94) I. Th. I. c. Oben §. 7. A. 50. Vgl. die Nachrichten über die Erzieher und Lehrer des Octavian in A. Weichert comment. I de imper. Caes. Augusti scriptis eorumque reliquiis p. 25 seq. 95) Suet. 89. 96) Ders. I. c. 97) Ein oft besprochener Gegenstand, dessen Ausführung in keiner Hinsicht hierher gehört. 98) Oben A. 94. 99) Sueton. 93. 100) Sallust. B. C. 52. Dionys. II 2, 6.

rohen Aberglauben sich hingaben. Der Kaiser beschützte den Wahn, weil er das Triebwerk des Staates in Bewegung setzte, er war aber auch selbst befangen, ¹⁾ seine Vorstellungen von einem höhern Walten erhoben ihn nicht über die Menge. Bei dem Verfall der Religionen verlangt man wie in ihrem Entstehen von der unsichtbaren Macht nur Rath und Hilfe; ²⁾ auch dem Imperator wurde die menschliche Schwäche und Kurzsichtigkeit fühlbar, zugleich aber war er sich seiner Bestimmung und irdischen Grösse bewusst; er sehnte sich nach Aufschluss über die Zukunft, und schien sich der würdigste Gegenstand einer besondern Obhut zu sein; deshalb sah er sich stets durch Anzeichen geleitet, obgleich er oft auf Gewalt und Verbrechen sann, ehe er allein gebot, wie selbst die Politik christlicher Fürsten sich mit dem Altar abzufinden weiss. Demnach wurde ihm nicht nur der Ausgang seiner Kriege und der Tod vorher verkündigt, sondern auch jedes andre Ereigniss von einiger Wichtigkeit; ³⁾ Träume, Cometen, die Stellung der Sterne, Gewitter, ein Ring um die Sonne und andre Meteore hatten eine Bedeutung für ihn. ⁴⁾ So sammelte er Erfahrungen, in welchen er untrügliche Regeln für die Auslegung und damit für seine Handlungsweise fand; er hielt auf Tage, und war betrübt, wenn man ihm bei dem Ankleiden den Schuh des linken Fusses für den rechten gab, da einst wenige Stunden nach einem solchen Fehlgriff ein Aufruhr unter den Soldaten entstand, ⁵⁾ erfrent dagegen, wenn es in der Nacht vor einer Reise thaute, wenn ein Baum unerwartet von neuem ausschlug, oder in seiner Nähe zufällig eine Palme wuchs. ⁶⁾ Aber er fürchtete auch in seinem Glücke den Neid der Ueberirdischen; durch einen Traum gewarnt erniedrigte er sich; er bat jährlich an einem gewissen Tage das Volk um ein Almosen, welches zu dem Glauben des Alterthums und zu dem seinigen stimmt, und von Dio mit Unrecht bezweifelt wird. ⁷⁾

20. Clodia, Gemahlinn des Vorigen. Cäsar verlobte seinen

1) Suet. 31. A. Vict. Caes. 1. 2) Cic. p. Ligar. 12: Homines ad deos nulla re propius accedunt, quam salutem hominibus dando.

3) Suet. 96 u. 97. 4) Ders. 90—92. 95. Senec. Nat. quaest. 1, 2. Plin. 2, 23 (25) u. 28. 5) Suet. 92. Plin. 2, 5 (7). 6) Suet. l. c.

7) Ders. 91. Dio 54, 35.

Adoptivsohn mit Servilia, der Tochter des P. Servilius Isauricus, mit welchem er im J. 48 Consul gewesen war; die Vermählung wurde bis zum Ende des parthischen Krieges ausgesetzt, sie erfolgte aber nie, weil der Dictator plötzlich starb, und Octavian nun wichtigere Angelegenheiten beschäftigten.⁸⁾ Bei der Errichtung des Triumvirats 43 verband er sich nach dem Wunsche der Heere mit Clodia, der Tochter des P. Clodius, V. Tribun 58, von Fulvia, und Stieftochter des M. Antonius; ihre Jugend gab ihm einen Vorwand, die Ehe nicht zu vollziehen, und der perusinische Krieg, welchen ihre Mutter 41 veranlasste, ihr den Scheidebrief zu schicken.⁹⁾

21. Scribonia, zweite Gemahlinn des Octavian und Schwester des L. Scribonius Libo Cos. 34, welcher der Schwiegervater des Sex. Pompejus war.¹⁰⁾ Sie hatte sich schon früher zweimal verheirathet, und zwar mit Consularen,¹¹⁾ unter welchen wir jedoch nur Cornelius Scipio kennen, den Vater der Cornelia, der Gemahlinn des Paullus Aemilius Lepidus Cos. suff. 34, dessen Münzen durch die Inschrift puteae Scribonii auf die Verwandtschaft mit dem nachmaligen Imperator deuten.¹²⁾ Octavian fürchtete nach dem perusinischen Kriege eine Verbindung zwischen Sex. Pompejus und M. Antonius, welcher aus Aegypten zurückkam; nur aus diesem Grunde beirathete er im J. 40 Scribonia.¹³⁾ Sie gebar ihm eine Tochter Julia, gleichwohl verstieß er sie schon 39, weil er sich mit seinem Collegen im Triumvirat geeinigt hatte, und nun Pompejus aus Sicilien zu vertreiben hoffte.¹⁴⁾ Angeblich nahm er Anstoss an ihren Sitten, Antonius behauptete später, sie habe vielmehr seinen Umgang mit Livia getadelt und dadurch sein Missfallen erregt;¹⁵⁾ in der That aber trennte er sich von ihr, weil er sie nicht liebte, und nun seiner Neigung zu Livia folgen konnte. Es würde ungerecht sein, von einer ausschweifenden Tochter auf die Mutter zu schliessen, welche von keinem glaubwürdigen Zeugen angeklagt wird; aber sie blieb mit Julia in gutem Vernehmen, und begleitete sie

8) Suet. 92. 9) 1. Th. 369. A. 64. 398. A. 10. 2. Th. 385.

10) App. 5, 702. Dio 48, 16. 11) Suet. Octav. 62. 12) 1. Th.

11. A. 31. 13) 1. Th. 418. A. 34. 14) Dio 48, 34. Suet. 62.

15) Suet. 1. c. u. 69.

im J. 2 vor Chr. freiwillig nach der Insel Pandataria ins Exil. ¹⁶⁾

22. Livia Drusilla, dritte Gemahlinn des Octavian. ¹⁷⁾

23. Julia. Tochter des Octavian von Scribonia. ¹⁸⁾

16) Dio 55, 10. Vellej. 2, 100 fin. vgl. Tacit. A. 1, 52. 17) 2. Th. 182 f. No. 33 u. 34. 18) Dio 48, 34, 55, 10. Vellej. 2, 100 fin. Suet. Octav. 63. Sie wurde a. 39 geboren, und lebte demnach in einer Zeit, welche hier nicht mehr in Betracht kommt.

XXVI. POMPEII.

1. L. Pompeius.
tr. mil. 171 a. Ch. — 583 a. u.
2. A. Pompeius.
c. 160 — 384.
3. Q. Pompeius.
Cos. 141 — 613.
Censor.
4. Q. Pompeius.
tr. pl. 132 — 622.
5. Pompeia.
— C. Scipio.
6. Q. Pompeius Rufus.
Cos. 88 — 666.
7. Q. Pompeius Rufus.
† 88 — 666.
— S. Cornelia.
8. Q. Pompeius Rufus.
tr. pl. 52 — 192.
— C. Caesar.
9. Q. Pompeius Rufus.
tr. pl. 52 — 192.
— C. Caesar.
10. Pompeia.
— C. Caesar.
11. A. Pompeius.
tr. pl. 102 — 652.
12. Q. Pompeius Bithyn.
c. 74 — 680.
13. A. Pompeius Bithyn.
Propr. Sicil.
† 43 — 711.
14. Q. Pompeius Rufus.
pr. 63 — 691.
15. Cn. Pompeius.
16. Sex. Pompeius.
c. 120 — 634.
— Lucilla.
17. Sex. Pompeius.
Vir doctus.
c. 89 — 665.
18. Sex. Pompeius.
c. 89 — 665.
19. Sex. Pompeius.
Cos. 35 — 719.
20. Sex. Pompeius.
Cos. 14 *post Chr.* — 767.
21. Q. Pompeius.
c. 89 — 665.
22. Cn. Pompeius Strabo.
Cos. 89 — 665.
23. Cn. Pompeius Magnus.
triumvir.
— 24. Antistia.
— 25. Aemilia.
— 26. Mucia.
— 27. Iulia.
— 28. Cornelia.
29. Cn. Pompeius Magnus.
† 43 — 709.
— 30. Claudia.
30. Pompeia.
— Faust. Sulla.
31. Sex. Pompeius Magnus.
† 33 — 719.
— 32. Scribonia.
32. Pompeia.
— Faust. Sulla.
33. Pompeia.
— Faust. Sulla.
34. Pompeia.
— Faust. Sulla.
35. Pompeia.
— Faust. Sulla.
36. Pompeius Phrygio.
c. 115 — 639.
37. M. Pompeius.
c. 74 — 680.
38. Cn. Pompeius.
c. 54 — 700.
39. Pompeia.
— P. Vatinius.
40. Q. Pompeius Niger.
c. 45 — 709.
41. Cn. Pompeius.
Cos. suff. 31 — 723.
42. Cn. Pompeius Magnus.
C. Op. Chr. — 713.
43. Pompeius Varus.
c. 42 — 712.
44. T. Pompeius Rhodius.
c. 30 — 724.
45. Pompeius Grophtus.
c. 30 — 724.
46. Cn. Pompeius Theodorus.
c. 70 — 684.
47. Sex. Pompeius Chlorus.
c. 70 — 684.
48. Cn. Pompeius Basiliscus.
c. 70 — 684.
49. Pompeius Percennius.
c. 70 — 684.
50. M. Pompeius Theophanes.
c. 20 — 754.
51. Pompeius Demetrius.
libert. Pompeii H.
52. Pompeius Leuconis.
libert. Pompeii M.
53. Pompeius Vinidullus.
libert. Pompeii M.

XXVI. Pompeii.

Plebejisch. 1)

Der Name erinnerte an *Pompa*, wie das *Pompenm* in Athen, 2) der Name des Arcadiers *Pompiscus* 3) und der campanischen Stadt *Pompeji*. Hier hielt angeblich *Hercules* einen Aufzug, als er *Geryon* in Spanien besiegt hatte, und mit dessen Heerden durch Italien gieng. 4) Wenn die *Pompejer* aus diesem Orte stammten und nach ihm benannt wurden, wie behauptet ist, 5) so würde *Hercules* oft auf ihren Münzen erscheinen; sein Kopf mit der Löwenhaut und die Keule auf dem *Denar* des *Q. Pompejus Cos.* 141 ist offenbar auf dessen Kriege in Spanien zu deuten. 6)

Familien. Die Geschichte führt uns nicht bis zu ihrem Stammvater zurück; doch kann man in der Zeit der Republik zwei Hauptzweige unterscheiden, die *Rufus*, welchen die *Bithynicus* angehörten, und die Ahnen des *Triumvir*, dessen Familie erst durch ihn einen erblichen Zunamen, *Magnus*, erhielt. 7) Auf den Münzen findet sich auch *Fastus* (*Faustulus*) als Zunamen eines *Sextus Pompejus*, 8) und *Pius*, wodurch *Sextus* der Sohn des *Cn. Pompejus Magnus*, sich als Rächer seines Vaters und seines Vaterlandes kund gab. Man ersieht insbesondere aus den Inschriften, dass unter der Regierung des *Augustus* und später ein Wettstreit entstand, sich durch Zunamen bemerklich zu machen; sie bezeichnen weit weniger Familien als Einzelne, und grösstentheils Nachkommen von Freigelassenen des Geschlechts, dessen Namen sie trugen, oder von *Provincialen*, welche ihnen das Bürgerrecht verdankten; diess gilt auch von den *Pompejern*. 9). Bis zur Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. verloren sich die *Pompejer* unter der Menge. 10)

1) Mehrere waren V. Tribune. Liv. ep. 59: Q. Pompeius et Q. Metellus, tunc primam uterque ex plebe facti censores, Instrum condiderunt. S. unten A. 29. 2) Plin. 35, 40. §. 33. 3) Polyacn. 5, 33. 4) Solin. 2, §. 5. Serv. zu Virg. Aen. 7, 662. Isidor. Orig. 15, 1. Vgl. Strabo 5, 245 u. 247. 5) Pigh. 2, 427. Vaillant Pomp. in. 6) Vaill. l. c. No. 1. 7) Vellej. 2, 21 fin.: Seu duae, seu tres Pompeiorum fuere familiae, primus eius nominis etc. 8) Ursin. Fam. R. p. 209. No. 3. Eckh. 5, 280 u. 6, 26. 9) Gruter. p. 67. No. 3. 82, 7. 96, 5. 172, 2. 576, 4. 601, 10. 623, 3. 701, 9. 10) Cic. Verr. 5, 70:

1. L. Pompejus. Kriegstribun im J. 171 v. Chr. im Heere des Consuls P. Crassus. Er vertheidigte sich in Thessalien mit etwa 800 Mann gegen die Uebermacht unter Perseus, bis der Consul herbeikam, und den Feind zum Weichen brachte. ¹¹⁾

2. Aulus Pompejus. Man sagte, er sei Flötenspieler gewesen, eine Erfindung der Nobilität, wie es scheint, welche seinen Sohn, einen Emporkömmling, dadurch demüthigen wollte; der Spott wurde durch den Vornamen veranlasst. ¹²⁾

3. Q. Pompejus. A. F. ¹³⁾ Sohn des Vorigen. Seine Schicksale bis zur Statthalterschaft in Spanien sind unbekannt; man kann indess von seinem spätern Leben auf das frühere schliessen; die Optimaten suchten das Emporkommen eines Mannes ohne Ahnen zu erschweren, und er verdankte es nicht grossen Gaben und Verdiensten, sondern der List und Verstellung in der Curie, und dem richtigen Tacte, mit welchem er auf dem Markte den Volkston traf, dass er dennoch zum Ziele kam. Er war dreimal in Spanien; zuerst 143 nach der Prätur im jenseitigen. ¹⁴⁾ Auf dieser Halbinsel wurde die Menschheit an den Römern gerächt; hier scheiterte ihre Kriegs-

Postea Q. Pompeius, (Cos. 141) humili atque obscuro loco natus, nonne — amplissimos honores est adeptus? Derselbe wird p. Font. 7 u. p. Muren. 7 u. 8 homo novus genannt. Brut. 25: Homo per se cognitus, sine ulla commendatione maiorum. Vellej. 2, 21. §. 5. Seneca Controv. 1, 6: Nunc sumus aestimandi, cum sumus nostri. — Pompeium si haereditariae extulissent imagines, nemo Magnum dixisset. 11) Liv. 42, 45. 46. Licin. Crassi No. 13. 12) Plutarch. Apophth. reg. et imp. Vol. 8. p. 151 Hutt. Es ist ungewiss, ob dieser Pompejus im Capitol plötzlich starb; Plin. 7, 54 (53); auf No. 11 kann diese Nachricht sich nicht beziehen. 13) Val. Max 8, 5. § 1. Vaill. Pomp. No. 1. App. Hisp. p. 293 u. 297 nennt ihn Aulus, statt Sohn des Aulus; Cuspinian ferner Comment. ad a. 612 Nepos, welches nur auf einem Missverständnisse der Bezeichnung A. F. — Nepos beruhen kann; und Ounphr. Fast. a. 612 Rufus, obgleich weder die alten Schriftsteller noch die Münzen ihm diesen Namen geben. In den capit. Fasten wird er nicht erwähnt, weil in den betreffenden Theilen Lücken entstanden sind. 14) Quintius, sagt App. H. 292, cap. 66; mit Recht denkt Pigh. 2, 471 bei diesem Namen an Quintus (Pompejus), obgleich Schweigh. ihm nicht beistimmen mag; Appian wählt mit grösster Willkühr unter den Namen der Römer, oft giebt er nur den Vornamen an, welchen er auch wohl überdiess entstellt; man lese nur bei ihm die Geschichte der Proscriptionen.

kunst, und Meineid und Meuchelmord entehrten ihre Trophäen. Sie kämpften schon sechs Jahre gegen Viriathus, den Lusitaner, welcher auch die Arevaken, ein celtiberisches Volk, mit der von Natur festen Stadt Numantia, die Vaccäer und Andre zu den Waffen rief, und dadurch den numantinischen Krieg veranlasste.¹⁵⁾ Oft rühmte man, ihn geschlagen zu haben, wenn er seine Schaaren absichtlich auflöste, um im nächsten Augenblicke wieder anzugreifen. So entwich er nach einem Gefechte mit Pompejus auf einen Oelberg, der Berg der Venus genannt, von welchem er plötzlich auf die Verfolgenden eindrang und sie in ihr Lager zurücktrieb. Die Gegend am Baetis (Guadalquivir) wurde ungestraft von ihm verwüstet, denn sein Gegner bezog im Herbste zeitig die Winterquartiere in Corduba, und entsandte nur zuweilen C. Marcius, einen Spanier aus Italica, weil er Lebensmittel bedurfte.¹⁶⁾ Im J. 142 befehligten der Consul Q. Fabius Servilianus in der jenseitigen und Q. Metellus Macedonicus in der diesseitigen Provinz.¹⁷⁾ Pompejus bewarb sich indess in Rom um das Consulat, in den Augen der Optimaten eine unerhörte Anmaassung; diess lag in der Frage des Scipio Africanus, ob er sich an die Candidaten anschliessen werde; er versicherte, dass er nicht die Absicht habe, und bereit sei, für C. Laelius, Scipios Freund, sich zu verwenden; dadurch verhinderte er, dass man ihm entgegenwirkte.¹⁸⁾ Er wusste das Volk zu gewinnen, und wurde gewählt; wir Thoren, sagte Scipio, die wir den Flötenspieler erwarteten, als wollten wir nicht Menschen sondern die Götter bitten.¹⁹⁾ Als Consul 141²⁰⁾ ersetzte er in der Provinz nicht Fabius sondern Metellus; ²¹⁾ dieser mochte sich Manches erlauben, um ihm Niederlagen zu bereiten; hätte er aber aus Privathass und Eifersucht in dem Maasse das Heer durch Verabschiedung geschwächt, Waffen vernichtet, die Vorräthe der Plünderung und die Elephanten dem Hungertode preis

15) App. H. 292 in. 16) Ders. I. c. vgl. 290 fin. 17) 2. Th. 20. A. 59. 18) Cic. Verr. 5, 70: Nonne plurimis inimicitiiis, maximisque suis periculis ac doloribus amplissimos honores est adeptus? 19) Plut. Apophth. Vol. 8. p. 151 H. Cic. p. amic. 21. 20) Cic. ad Att. 12, 5. Brut. 25. Verr. I. c. p. Font. 7. p. Muren. 7. 8. Liv. 54. Vellej. 2, 1. §. 4. 21. §. 5. Oros. 5, 4 fin. Cassiodor u. Fasti Sicil. a. 612. 21) App. irrte II. 293, das. 297 fin. hat er das Richtige. Val. M. 9, 3. §. 7.

gegeben, als behauptet wird, so würde er deshalb belangt sein; wahrscheinlich hat Pompejus nach dem Misslingen seiner Unternehmungen solche Gerüchte verbreitet; Appian erzählt, er habe ein zahlreiches und gut geübtes Heer gefunden.²²⁾ Gleichwohl widerstanden ihm Numantia und Termes;²³⁾ dass Malia ihm die Thore öffnete, und er die Bande des Tangius in der Landschaft Sedetania zerstreute, förderte ihn nicht.²⁴⁾ Numantia vertheidigte sich auch 140. Nach vielen blutigen Kämpfen musste Pompejus den Plan aufgeben, ihm dadurch die Zufuhr zu entziehen, dass er den Durus (Dueo) ableitete, an welchem es erbaut war.²⁵⁾ Er mochte aber schon wegen seiner Verhältnisse zur Nobilität nicht als besiegt erscheinen, und blieb deshalb im Winter vor der Stadt, bis häufige Ausfälle, Kälte und Seuchen das Heer aufzureiben drohten, und Schande und Verantwortlichkeit dadurch noch grösser wurden. Daher entliess er die Truppen endlich in die umliegenden Plätze, während er zugleich die Feinde zu Unterhandlungen einlud. Öffentlich verlangte er von ihren Abgeordneten eine unbedingte Unterwerfung, im Kreise seiner Vertrauten dagegen nur Geisseln, die Gefangenen und Ueberläufer, und dreissig Talente. Die Numantiner thaten, wie ihnen geboten war; als aber 139 der Consul M. Popillius Laenas eintraf, und den Vertrag, in welchem der Friede für Geld zugestanden sei, als unwürdig verwarf, läugnete sein Vorgänger, dass man sich auf irgend eine Art geeinigt habe. Diess wiederholte er in Rom, wo die Gesandten Numantias die Zeugen des Vergleichs nannten, römische Senatoren und Befehlshaber. In der Curie wurde jener für ungültig erklärt, und Pompejus entging der Strafe, glücklicher als einige Jahre später Hostilius Mancinus, weil das Volk den Antrag des Senats, ihr an den Feind auszuliefern, nicht genehmigte.²⁶⁾ Um so mehr

22) Val. M. l. c. App. II. 297 fin. 23) Bei App. Termantia.

24) App. 298. Statt Malia nennt Diodor. Sic. Fragm. l. 33. Vol. 10. p. 89 Argent. Lagni; beide Geschichtschreiber sprechen offenbar von demselben Ereignisse.

25) App. l. c. Flor. 2, 18. §. 1. 2. Nur Liv. 54 berichtet, dass Termes von ihm erobert sei; Appian sagt bestimmt das Gegentheil, und diess erhellt auch aus den Vorgängen der spätern Zeit.

26) Sowohl Cic. de off. 3, 30 als Vellej. 2, 1. §. 4. deuten darauf hin, dass diess beantragt wurde. App. II. 299. 300. 302. Dio fr. 164. Cic. de fin. 2, 17. Liv. 54. Vellej. 2, 90. §. 3. Flor. 2, 18. §. 4. Oros. 5, 4 fin.

verwickelten ihn die Optimaten in eine Klage wegen Erpressungen; die beiden angesehenen Brüder-Paare, Q. Metellus Macedonicus und L. Metellus Calvus, und Cn. und Q. Servilius Caepio zeugten gegen ihn, dennoch wurde er freigesprochen.²⁷⁾ Dann aber traf ihn die Demüthigung, dass der Consul P. Furius Philus ihn und jenen ersten Metellus 136 wider ihren Willen als Legaten nach Spanien führte, weil sie seine grosse Sehnsucht nach der Provinz getadelt hatten.²⁸⁾ Das Volk gab ihm fortwährend Beweise seiner Gunst; es wählte ihn und denselben Metellus 131 zu Censoren, zum ersten Male zwei Plebejer.²⁹⁾ Als Redner war er für seine Zeit nicht ganz unbedeutend; die Menge wenigstens hörte ihn gern.³⁰⁾

4. Q. Pompejus. Q. F. A. N. Sohn des Vorigen, und dennoch Anhänger der Nobilität und Gegner des Tiber. Gracchus. Dieser gab 133 sein Ackergesetz; ihm sehr erwünscht überbrachte Eudemus das Testament des Attalus, Königs von Pergamus, in welchem Rom zu dessen Erben eingesetzt war; er verlangte, man solle das Geld aus dem königlichen Nachlass unter die Colonisten vertheilen, damit sie sich einrichten und Ackergeräth kaufen könnten. Dadurch wurde der Senat noch mehr erbittert, und besonders P. Scipio Nasica, welcher nach jenem Gesetze viel Gemeinland hätte herausgeben müssen. Man verdächtigte den Beschützer der Armen; Pompejus behauptete als erwählter V. Tribun im Dienste der Optimaten: er wolle neben Gracchus, und könne bezeugen, dass dieser mit Hülfe der getäuschten Menge König zu werden hoffe; Eudemus habe Diadem und Purpur des Attalus in seinem Hause niedergelegt; sobald er selbst sein Amt antrete, werde er ihn wegen Hochverraths belangen.³¹⁾ Scipio und seine Genossen machten diess dadurch überflüssig, dass sie Gracchus auf dem Capitol ermordeten. Vielleicht starb Pompejus bald nach dem Tribunat; er wird nicht mehr erwähnt.

5. Pompeja. Schwester des Vorigen. Gemahlinn des C. Sicinius.³²⁾

27) Cic. p. Font. 7. Val. M. 8, 5. §. 1. 2. Th. 36. A. 13. 28) Valer. M. 3, 7. §. 5. 29) Liv. 59. Cic. Brut. 76. 2. Th. 20. A. 60. 30) Cic. Brut. 25. 31) Plut. T. Gracch. 14. Oros. 5, 8 fin. vgl. Liv. 58. 32) Cic. Brut. 76.

6. Q. Pompejus Rufus.³³⁾ Q. F. Q. N. Sohn von No. 4. und wie dieser ein eifriger Aristocrat. Als solcher zeigte er sich schon in seinem V. Tribunat im J. 100; er beantragte mit seinem Collegen L. Cato die Herstellung des Q. Metellus Numidicus, welche der Consul C. Marius durch den Einspruch des Tribuns P. Furius jetzt noch zu verhindern wusste.³⁴⁾ Während der Prätur a. 91 entzog er Q. Fabius Allobrogicus, dem Sohne des berühmten Feldherrn, wegen Verschwendung den Besitz der väterlichen Güter.³⁵⁾ a. 88 Consul mit L. Sulla in einer verhängnissvollen Zeit.³⁶⁾ Ohne Sullas gerechte Ansprüche zu beachten verlangte Marius die Provinz Asia und den Oberbefehl gegen Mithridat; der Tribun P. Sulpicius Rufus unterstützte ihn, und schonte auch Pompejus nicht, dessen vertrauter Freund er gewesen war, weil er Sulla begünstigte.³⁷⁾ Vergebens untersagten die Consuln alle öffentlichen Verhandlungen; Sulpicius erzwang unter Blutvergiessen die Bestätigung der Gesetze, welche ihn durch die neuen Bürger, durch Freigelassene und Verbannte verstärken sollten; der Sohn des Pompejus wurde erschlagen,³⁸⁾ ihm selbst nahm man das Amt,³⁹⁾ und er entfloh nach Nola, wo auch sein College bei den Truppen eintraf, mit welchen er gegen die italischen Bundesgenossen gefochten hatte. Die Consuln führten sie nach Rom; sie vertrieben ihre Gegner, und ächteten die angesehensten als Feinde des Reichs. Unter den Verfügungen, wodurch sie die Ordnung zu befestigen suchten, wird ein Schuldengesetz erwähnt; es erliess wahrscheinlich den zehnten Theil der Verpflichtungen.⁴⁰⁾ Pompejus sollte Italien bewachen,

33) Rufus. Cic. Brut. 56. Ursin. Fam. Rom. Cornel. p. 74. Pomp. 208. No. 1 u. 2. Vaillant. Cornel. No. 80. 81. Pomp. No. 3. 4. Eckh. 5, 191. Goltz. Fast. a. 665. Fest. v. Unciaria. 34) Oros. 5, 17 nennt Marius Consul; folglich irrt Pigh. 3, 180, welcher das Tribunat des Pompejus in das J. 99 setzt, in welchem Metellus nach einem Gesetze des Tribuns Q. Calidius zurückkam. Val. M. 5, 2. §. 5. 2. Th. 40. A. 53. 35) Val. M. 3, 5. §. 2. vgl. Cic. de or. 1, 37. 36) Cic. p. Cluent. 5. 1 agr. 3. 2, 15. Brut. 89. de amic. 1. Liv. 77. App. 1, 384. 388. Obseq. 116. Cassiod. u. Fast. Sic. a. 665 und die Münzen oben in A. 33. Die Geschichte dieses J. s. im 2. Th. 433 f. 37) Cic. de amic. 1. 38) Unten No. 7. 39) Plut. Sulla 8. 40) Vgl. den 2. Th. 438. A. 53. Das Fraguent bei Festus v. Unciaria: Unciaria lex dici coepita est, quam L. Sulla et Q. Pompeius Rufus tulerunt, qua saoctum est, ut

während Sulla in Griechenland den Feldzug gegen Mithridat eröffnete, und zu dem Ende die Truppen des Cn. Pompejus Strabo übernehmen, welche der marsische Krieg noch beschäftigte; er fand bei seiner Ankunft im Lager keinen Widerstand; bald nachher wurde er auf Anstiften des Strabo von den Soldaten getödtet. ⁴¹⁾ Als Redner konnte er sich mit seinen berühmten Freunden L. Crassus und M. Antonius nicht vergleichen; man hörte ihn oft nur vortragen, was L. Aelius für ihn geschrieben oder berichtet hatte, aber er zählte doch mit. ⁴²⁾

7. Q. Pompejus Rufus. Q. F. Q. N. Sohn des Vorigen, und mit Sullas Tochter verheiratet. Man findet nicht, dass er schon ein Amt verwaltet hatte, als er a. 88 sich den Unternehmungen des Tribuns P. Sulpicius und der übrigen Marianer widersetzte, und im Handgemenge auf dem Markte das Leben verlor. ⁴³⁾

8. Cornelia. Tochter des Dictator Sulla und Gemahlinn des Vorigen. ⁴⁴⁾

9. Q. Pompejus Rufus. ⁴⁵⁾ Q. F. Q. N. Sohn von No. 7 und 8, und folglich Enkel des Sulla. ⁴⁶⁾ Sein Oheim Faustus Sulla, welcher im mithridatischen Kriege unter Pompejus diente, und im J. 60 nach seiner Rückkehr zu Ehren des Dictator Spiele gab, ersuchte ihn in Briefen aus Asien, Fechter für ihn zu kaufen. ⁴⁷⁾ Auch die Nobilität rechnete anfangs auf ihn; er setzte das Bild seiner Grossväter auf die Münzen, und schien damit anzudeuten, dass er in ihrem Geiste handeln werde. ⁴⁸⁾ Der Menge machte er sich dadurch bemerklich, dass er a. 54 M. Messala belangte, weil er nebst den übrigen Candidaten des Consulats die Stimmen erkaufte; die Klage wurde indess

debitores decimam partem . . . wird von Andern anders erklärt, da man das Verschiedenste hineinlegen kann. S. Rein Röm. Privatr. 305. Zachariae Sulla I, 105 f. 41) 2. Th. 439. A. 55. 583. A. 34. 42) Cic. Bent. 56. 89 und Wetzell das. zu c. 46. Cic. de or. I, 37. Vgl. über Aelius Suet. de ill. gramm. 3. 43) 2. Th. 508. A. 100. Hier No. 6. A. 38. 44) 2. Th. 508. No. 14. 45) Es unterliegt kaum einem Zweifel, dass er die Denare prägen liess, deren oben in A. 33 gedacht ist; sie nennen ihn Rufus; diesen Namen erhält er auch von Cic. ad. Alt. 4, 16. §. 4. Ascon. in Milton. arg. p. 34. Orell. u. Dio 40, 45. 46) Dio I. c. Valer. M. 4, 2. §. 7. u. Ascon. I. c. 47) Cic. p. Sulla 19. 2. Th. 510. A. 18. 48) Oben A. 45.

nicht zu Ende geführt.⁴⁹⁾ Es verschaffte ihm schon einigen Einfluss, dass das Volk ihn 53 zum Tribun wählte. Da er sich sogleich in die öffentlichen Händel mischte, im December Favonius verhaften liess, und für die höheren Magistrate keine Wahl-Comitien gehalten wurden, so zählt Dio ihn in diesem Jahre und in dem folgenden zu den Tribunen; nichts kann aber gewisser sein, als dass er nur einmal, und zwar vom 10. December 53 bis dahin 52 das Amt verwaltete.⁵⁰⁾ Der Triumvir Pompejus sehnte sich nach der Dictatur, um Cäsar und den Optimaten überlegen zu sein; er verhinderte die Besetzung der curulischen Aemter; in einer allgemeinen Noth und Verwirrung sollte man sich ihm unbedingt in die Arme werfen. Ausser einigen Tribunen zeigte sich Rufus am thätigsten, seine Wünsche zu erfüllen; der Senat liess ihn deshalb verhaften.⁵¹⁾ Um sich zu rächen, und noch mehr, um die Gegner einzuschüchtern, schickte er im December den Aedil Favonius ins Gefängniss;⁵²⁾ denn jetzt war er Tribun.⁵³⁾ Die Ermordung des Clodius durch Milo am 20. Januar 52 begünstigte die Umtriebe des Triumvir; um so leichter konnte er Milo, den Candidaten des Consulats, beseitigen, und bei zunehmender Zerrüttung seinen Plan verfolgen. Durch Rufus und dessen Collegen T. Munatius Plancus aufgeregt, verbrannte das Volk unter grossen Ausschweifungen den Körper des Erschlagenen auf dem Markte;⁵⁴⁾ dennoch wagte es Milo, wieder öffentlich zu erscheinen; der Tribun M. Coelius, ein Feind der Claudier,⁵⁵⁾ nahm ihn in Schutz, und er erhielt dadurch Gelegenheit, zum Volke zu reden, die

49) Pigh. 3, 405 nennt Domitius für Messala, weil er bei Cicero in den betreffenden Stellen unrichtig abtheilt. S. hier S. 6. A. 38 u. 7. A. 47.
 50) Dio 40, 45. 49. 55. Pigh. 3, 405 u. 412 ist gleicher Meinog; er glaubt, Rufus sei entweder bis zum Mai, bis zur Verurtheilung seines Feindes Milo im Amte geblieben, oder von neuem gewählt, und diess ist ihm wahrscheinlicher; sofern seine Vermuthungen eine falsche Angabe Dio's erklären sollen, spricht dieser selbst für die zweite, denn er sagt 40, 55, man habe Rufus und Plancus angeklagt, als sie niederlegten, zu gleicher Zeit; Plancus wurde aber im December 52 Privatmann. 51) Dio 40, 45. Iulii No. 31. §. 31. A. 37. 2. Th. 340. 52) Dio l. c. Iulii l. c. Ilier S. 35. A. 59. 53) Dio 40, 49. 55. Asron. in Milon arg. p. 34 u. 38. n. in c. 25. p. 50. 51. Orell. 54) Asron. l. c. p. 34 u. 35. Dio 40, 49. 2. Th. 345. 55) 2. Th. 413.

Loosung zu neuem Blutvergiessen, da Rufus und Plancus ihn vertrieben. ⁵⁶⁾ Um noch mehr gegen ihn im Rechte zu sein, behauptete Pompejus, dass er ihm nachstelle; die Tribune liessen es ihn in der Volksversammlung wiederholen, ⁵⁷⁾ und da seine Anhänger immer dringender eine Dictatur forderten, so wurde er am 25. Februar allein Consul. Er gab Gesetze, zunächst um Milo zu verderben, von welchem die Gerichte ihn befreiten; zum letzten Male unterstützten ihn die Clodianer, unter Andern durch heftige Reden gegen den Beklagten und gegen Cicero, dessen Vertheidiger. ⁵⁸⁾ Nun aber waren sie ihm überflüssig; sie wurden nach seinem eigenen Gesetze über verübte Gewalt belangt, auch Rufus, als er am 10. December in den Privatstand zurücktrat, von seinem bisherigen Collegen M. Coelius. Nach seiner Verurtheilung lebte er zu Bauli in Campanien, und in grosser Dürftigkeit, bis auf seine Bitte Coelius selbst eine rechtliche Entscheidung vermittelte, nach welcher Cornelia, die Mutter, den ihm bis dahin vorenthaltenen väterlichen Landgütern entsagen musste. ⁵⁹⁾ Seine Feinde verbreiteten das falsche Gerücht, er habe Cicero im J. 51 auf dessen Reise nach Cilicien getödtet. ⁶⁰⁾

10. Pompeja. Schwester des Vorigen. ⁶¹⁾ Gemahlinn des C. Caesar. ⁶²⁾

11. Aulus Pompejus. Vielleicht ein jüngerer Sohn von No. 4. V. Tribun 102. Schon 204 während des zweiten punischen Krieges verschafften sich die Römer auf eine Mahnung der sibyllinischen Bücher ein Bild der Cybele aus Pessinus in Phrygien, angeblich die Bedingung, unter welcher der Feind aus Italien entfernt werden konnte. ⁶³⁾ Nach dem Kriege mit Antiochus d. Gr. verkündigten 189 die Galli oder Priester der Göttinn dem Consul Manlius Vulso den Sieg über die Galatier. ⁶⁴⁾ Jetzt kam ein Vorsteher ihres Tempels, Battaces, ⁶⁵⁾ von Pessi-

56) Das. 347. A. 79. 57) Das. 348. A. 86b). 58) Ascon. in Milon. p. 38 u. in c. 25. p. 51. 2. Th. 354. A. 26. 355. A. 44. 59) 2. Th. 414 A. 79 f. 60) Cic. ad Fam. 8, 1. §. 5. 61) Sueton. Caes. 6. 62) Iulii No. 34. 63) 2. Th. 178. 64) Polyb. Fragm. I. 22. c. 20. T. 4. p. 223. Schweigh. 65) So Polyb. I. c. u. Diod. Sic. Fragm. I. 36. Vol. 10. p. 168. Argent. Bei Plut. Mar. 17 unrichtig Battaces; das Wort ist nicht Eigenname, wie schon eine Vergleichung dieser Stellen lehrt.

nus nach Rom, ihm im Namen der Mutter der Götter zu eröffnen, dass man sie wegen der Entweihung ihres Tempels versöhnen müsse, und dann die Feinde überwinden werde. Es geschah sichtbar auf Veranstaltung des Senats, um zum Kampfe mit den furchtbaren Cimbern und Teutonen zu ermuthigen; daher fand der Priester oder der Gaukler, welchem die Rolle übertragen war, in der Curie Gehör, als er aber auch dem Volke die Beobachtung fremdartiger Gebräuche als Mittel zur Sühne empfahl, nannte ihn der Tribun Pompejus einen Betrüger, und zwang ihn, sich zu entfernen. Der Priester erklärte, nicht er allein sondern auch die Göttinn sei beleidigt, und da Pompejus sogleich erkrankte und am dritten Tage nachher starb, sah das Volk eine Vergeltung darin, und gab Battaces bei seinem Abgange von Rom ein ehrenvolles Geleit.⁶⁶⁾

12. Q. Pompejus Bithynicus.⁶⁷⁾ A. F.⁶⁸⁾ Sohn des Vorigen, und etwa zwei Jahre älter als Cicero, folglich um 108 geboren.⁶⁹⁾ Er gab Bithynien, welches Nicomedes 3 a. 75 den Römern vermacht hatte, die Einrichtung einer Provinz, und erhielt deshalb den Beinamen;⁷⁰⁾ man brachte auf seine Veranstaltung selbst die Kunstwerke und das Hausgeräth des Königs nach Italien.⁷¹⁾ Im Bürgerkriege focht er unter Pompejus, mit welchem er a. 48 nach der Schlacht bei Pharsalus einen Zufluchtsort in Aegypten suchte; hier wurde er auf Anstiften der Rätthe des jungen Königs getödtet.⁷²⁾ Die rühmlichen Anstrengungen, sich im Wetteifer und in Gemeinschaft mit Cicero, seinem Jugendfreunde, die Kenntnisse und Fertigkeiten eines

66) Diodor. 1. c. Plut. 1. c. erzählt weniger genau. 67) Er hiess nicht Anlus, wie Pigh. 3, 303 ihn nennt. Cic. Brut. 68. 68) Cic. 1. c. 69) Ders. 1. c. 70) Liv. 93. App. Mithr. 175 u. 218. Eutrop. 6, 6 (5). Arrian. Bithyn. in Photii Bibl. p. 235 ed. Rothom. 71) Fest. v. Rutrum. Mithridat in dem Briefe an Arsaces bei Sallust. Vol. 1. p. 239. Gerlach: Bithyniam Nicomede mortuo, diripere. Junius Silanus war a. 76 unter dem Consulat des Octavius und Curio mit dem Titel eines Proconsuls Statthalter in Asia, Plin. 2, 35, und Nicomedes lebte noch, als er von dort nach Bithynien reis'te, um das Vermächtniss zu befördern, und bei dem bevorstehenden neuen Kriege mit Mithridat das Erforderliche anzuordnen, vgl. Iulii No. 31. §. 2; Pigh. 3, 302 nennt ihn bei dem J. 75 unrichtig Statthalter von Bithynien. 72) Oros. 6, 15.

guten Redners zu erwerben, blieben nicht unbelohnt; es fehlte ihm aber an einem gefälligen Vortrage. ⁷³⁾

13. A. Pompejus Bithynicus. ⁷⁴⁾ Q. F. ⁷⁵⁾ Sohn des Vorigen. ⁷⁶⁾ Cäsar bestimmte ihm kurz vor seiner Ermordung die Provinz Sicilien, weshalb er von Livius Prätor genannt wird; es ist aber zweifelhaft, ob er sie schon im J. 44 übernahm. ⁷⁷⁾ Im folgenden landete Sextus Pompejus, der jüngere Sohn des Triumvir; er besetzte mehrere Städte, und nach einiger Gegenwehr ergab sich auch Bithynicus in Messana. ⁷⁸⁾ Anfangs verbarg er seinen Hass gegen ihn; als er über die Flotte des Octavian gesiegt hatte, und sich nun unüberwindlich zu sein dünkte, tödtete er ihn, unter dem Vorwande, dass er sich gegen sein Leben verschworen habe. ⁷⁹⁾

14. Q. Pompejus Rufus. Sein Zuname beweis't, dass er dieser Familie des pompejischen Geschlechts angehörte, übrigens ist seine Abkunft unbekannt. Nach Vornamen und Zeitverhältniss könnte man ihn mit Ursinus für einen Sohn von No. 6 halten, wenn dieser nicht einen Sohn Quintus gehabt hätte, welcher schon 88 starb. Er gieng 63 als Prätor nach Capua, und blieb hier auch einen Theil des folgenden Jahrs, weil man fürchtete, dass die Slaven in Campanien und Apulien im Einverständnisse mit Catilina sich empören werden. ⁸⁰⁾ Dann verwaltete er 61 die Provinz Africa, und, wie Cicero versichert, sehr gerecht und uneigennützig. ⁸¹⁾ Man findet auch nicht, dass er wegen Erpressungen angeklagt wurde; aber eben so wenig gelangte er zum Consulat, obgleich er noch mehrere Jahre lebte; denn 56 zeugte er für M. Coelius, welcher mit ihm in Africa gewesen war. ⁸²⁾

15. Cn. Pompejus. Grossvater von No. 22. ⁸³⁾

16. Sextus Pompejus. Cn. F. Sohn des Vorigen und

73) Cic. Brut. 68. ad Fam. 6, 16 u. 17. 74) Aulus. Liv. 123.
 75) Nicht A. F. Pigh. 3, 476 irrt auch hier. 76) Cic. ad Fam. II. cc.
 77) Liv. I. c. Dio 48, 17. 3. Th. 686. A. 4. in dem Briefe an Cicero, welcher ihm dann auch schrieb, fehlt die Angabe der Zeit und des Ortes. ad Fam. II. cc. 78) Liv. u. Dio II. cc. App. 4, 637 lin. 79) Liv. I. c. Dio 48, 19. App. 5, 712. S. das Genauere unten No. 31. §. 2. A. 49.
 80) Sallust. B. C. 30. 81) p. Coel. 30. 82) Cic. I. c. 2. Th. 412. A. 61. 62. 413. A. 70. 83) Fast. cap. a. 664.

Vater von No. 22.⁸⁴⁾ Nie wird er Strabo genannt.⁸⁵⁾ Seine Gemahlinn Lucilia aus einem senatorischen Geschlechte, eine Schwester des Dichters C. Lucilius, war die Grossmutter, nicht, wie Vellejus sagt,⁸⁶⁾ und viele Neuere ihm nacherzählen, die Mutter des Triumvir Pompejus.⁸⁶⁾

17. Sex. Pompejus. Sex. F. Cn. N.⁸⁷⁾ Sohn des Vorigen, und zwar der ältere, wie der gleiche Vorname beweis't. Dieser findet sich auch auf einer Kupfermünze, welche nach dem Gepräge etwa dem Ende des ersten Jahrhunderts v. Chr. angehört;⁸⁸⁾ man kann aber nicht einmal mit Sicherheit daraus entnehmen, dass Pompejus Quästor war, und noch weniger deutet irgend eine Spur in seinem Leben auf die Verwaltung höherer Aemter.⁸⁹⁾ Die öffentlichen Angelegenheiten berührten ihn nicht; er diente selbst nicht unter seinem Bruder Strabo im Bundesgenossen-Kriege, sondern kam a. 89 nur auf eine kurze Zeit von Rom in dessen Lager, um bei einer Unterredung mit dem marsischen Anführer P. Vettius gegenwärtig zu sein. Als Philosoph billigte er, wie es scheint, die Forderung der Italer, „welche nicht den Römern das Bürgerrecht entreissen, vielmehr es nur mit ihnen theilen wollten.“⁹⁰⁾ Aber auch bei andern Ueberzeugungen würde er sich dem Kampfe mit ihnen entzogen haben; er lebte den Wissenschaften, und erwarb sich bei ausgezeichneten Anlagen durch seine Kenntnisse in der stoischen Philosophie, in der Geometrie und Rechtskunde den Ruf eines Gelehrten.⁹⁰⁾

18. Sex. Pompejus. Sex. F. Sohn des Vorigen, nur als Vater von No. 19 bekannt.

19. Sex. Pompejus. Sex. F.⁹¹⁾ Sohn des Vorigen. Consul

84) Fast. cap. 1. c. Cic. Brut. 47. 12 Phil. 11. 85) So heisst er bei Pigh. 3, 11, welcher ihn auch 3, 69 nach leerer Vermuthung bei dem Jahre 121 als Prätor aufführt. 86) Porphyr zu Horat. Serm. 2, 1.

v. 75: Constat, Lucilium maiorem avunculum Pompeii fuisse, etenim avia Pompeii Lucillii soror fuerat. Acron. das.: Fertur Lucilius maior avunc. fuisse Pompeii Magni. Vell. 2, 29. §. 2. 87) Cic. 12 Phil. 11. Brut.

47. 88) Vaillant Pomp. No. 7. 89) Bei Pigh. 3, 158. 174. 189 u.

193 erscheint er als V. Tribun, Aedil, Prätor und Proprätor. 89) Cic.

12 Phil. 11. 90) Cic. l. c. Brut. 47. de off. 1, 6. de or. 1, 15. 3, 2t.

91) Dio index lib. 49. Fabris zu Dio 49, 18 nennt ihn Nepos, und Rupertii stemm. p. 172 Rufus; die Altea keoneo diese Zunamen nicht.

im J. 35, in welchem Sex. Pompejus, der Sohn des Triumvir, in Asien getödtet wurde.⁹²⁾

20. Sex. Pompejus. Sex. F.⁹³⁾ Sohn des Vorigen. Consul 14 nach Chr. im Todesjahre des Augustos.⁹⁴⁾ Später Proconsul in Asia. Der Geschichtschreiber Valerius Maximus begleitete ihn nach der Provinz, und äussert sich sehr günstig über ihn, „seinen Alexander.“⁹⁵⁾ Noch mehr erhebt ihn Ovid in den Briefen, welche er aus dem Exil an ihn schrieb.⁹⁶⁾

21. Q. Pompejus. Sex. F.⁹⁷⁾ Jüngerer Sohn von No. 17. Cicero empfahl ihn in unbekannter Zeit einem Statthalter Curius, welchem er den Titel Proconsul giebt.⁹⁸⁾

22. Cn. Pompejus Strabo. Sex. F. Cn. N.⁹⁹⁾ Jüngerer Sohn von No. 16. Vater des Triumvir.¹⁰⁰⁾ Strabo, den Schielenden,¹⁾ ein Name, welcher sich auch in dem julischen, fannischen und in andern Geschlechtern findet,²⁾ nannte man zuerst seinen Koch Menogenes, und dann auch ihn wegen seiner Aehnlichkeit mit dem Slaven, und um ihn von andern Pompejanen durch eine kurze Bezeichnung zu unterscheiden;³⁾ er setzte sie auf seine Münzen,⁴⁾ und so ist sie in die Fasten übergegangen.⁵⁾ Seinen Character verrieth er sehr früh. Quästor 104 unter dem Propr. T. Albucius in Sardinien, sammelte er Stoff, diesen wegen Erpressungen zu belangen, obgleich ein

92) Dio 49, 18. 33. Cassiod. u. Fasti Sic. a. 718. 93) Dio index lib. 56.

94) Ovid. ex Ponto lib. 4. epp. 4 u. 5. Vellej. 2, 123 fin. ed. Krause, wo in d. A. irrig behauptet wird, er habe den Zunamen Nepos gehabt, und sei der Enkel des Triumvir Pompejus und als solcher durch dessen Gemahlin Julia mit Augustus verwandt gewesen. Er stammte freilich aus dem Hause des Pompejus Magnus, und in so fern konnte Seneca sagen: Quae (res) Sextum Pompeium (consulem fecit), aliosque Pompeios, nisi unius viri magnitudo? de benef. 4, 30. Tacit. A. 1, 7. Suet. Octav. 100. Dio 56, 29. Cassiod. u. Fast. Sic. a. 766. 95) 2, 16. §. 8. 4, 7. extern. §. 2. Unten No. 31. §. 5. A. 58. 96) Ex Ponto 4, epp. 1. 4, 5. 15. 97) Cic. ad Fam. 13, 49. 98) l. c. vgl. ad Fam. 13, 50. 99) Fast. cap. a. 664. Vaill. Pomp. No. 9. Cic. Brut. 47. 100) Vellej. 2, 15. §. 4. 29. §. 1. u. A. 1) Strabo, qui detortis est oculis Acron u. Porphyr. zu Horat. Serm. 1, 3. v. 44. Non. Marcell. v. Strabones p. 27 ed. Lips. Plin. 11, 55 (37). 2) Inlii No. 25. Fast. cap. a. 592; einen Laenius Strabo erwähnen Varro de re r. 3, 5 u. Plin. 10, 72 (50). 3) Plin. 7, 10 (12). Val. M. 9, 14. §. 2. 4) Vaill. Pomp. No. 9. 5) a. 664.

Die röm. Geschichte kennt andre Fälle dieser Art; 2. Th. 533. A. 41 f.

solches Verhältniss den Römern für heilig galt, der Quästor einen Mann, unter dessen Schutze und Leitung er seine öffentliche Laufbahn begann, als Vater ehren sollte. Deshalb wurde er 103 als Kläger zurückgewiesen, und C. Cäsar, welcher sich in gleicher Absicht gemeldet hatte, ihm vorgezogen.⁶⁾ Es ist nicht zweifelhaft, dass er 94 Prätor war; indess fehlt es an bestimmten Zeugnissen, die Münzen ausgenommen, welche sich auf die Apollinar-Spiele beziehen.⁷⁾ Im folgenden Jahre erhielt Sicilien unter seiner Verwaltung eine Landstrasse bei Messana, die pompejische;⁸⁾ kaum aber wird man glauben, dass er sich uneigennützig und gerecht zeigte, wie Cicero rühmt, um die Verbrechen des Verres stärker hervorzubeben.⁹⁾ Bald nach seiner Rückkehr a. 91 gab der V. Tribun Q. Varius Hybrida, ein Spanier aus Sucro, auf Anstiften der Ritter, welche als Richter die Angesehnen zu verbannen und dann allein zu gebieten hofften, ein Majestäts-Gesetz, um die Römer zu bestrafen, durch welche die Auflehnung der italischen Bundesgenossen befördert sei.¹⁰⁾ Auch Pompejus wurde angeklagt,¹¹⁾ aber nicht verurtheilt, wie die Folge lehrt, während mehrere Andre ins Exil giengen.¹²⁾ Die Italer standen schon unter den Waffen.¹³⁾ Pompejus war im Kampfe mit ihnen nicht immer so glücklich, als manche allgemeine Aeusserungen anzudeuten scheinen,¹⁴⁾ auch wurde er von tüchtigen Legaten unterstützt,¹⁴⁾ stets aber zeigte er eine gleiche Raubsucht und Härte.¹⁵⁾ Rom hatte mit Hülfe der Lateiner Italien, und mit Hülfe der Italer die Welt erobert; die Völker Italiens forderten das römische Bürgerrecht, d. h. Antheil an der Weltherrschaft; es wurde verweigert. Voll Wuth tödteten die Asclnaner in ihrer Stadt den Proconsul P. Servilius, seinen Legaten Fontejus und alle andern Römer;¹⁶⁾

6) Cic. div. in Caecil. 19 u. das. Ascon. p. 123. Orell. de off. 2, 14. Suet. Caes. 55. Inlii No. 25. 7) Vaill. 1. c. 8) Cic. Verr. 5, 66. vgl. Paruta Sicilia numismat. a. 660. 9) Verr. 3, 16. 10) Val. M. 3, 7. §. 8. u. 8, 6. §. 4. Quintil. 5, 12. §. 10. Ascon. in Scaur p. 22. Orell. (A. Vict.) de vir. ill. 72. vgl. Cic. p. Sext. 47. Brut. 62 u. 89. 11) Cic. p. Cornel. p. 79. Orell. 12) 1. Th. 28. A. 83. 2. Th. 96. A. 51 wo statt 90 im J. 91 zu lesen ist. Das. 487. A. 8. 13) Cic. Brut. 89. 14) Ders. p. Balbo 22. Vellej. 2, 15. §. 4. 16. §. 4. 29. §. 1. 14) Cic. p. Font. 15. 15) Flor. 3, 18 fin. Oros. 5, 18. 16) App. 1, 374. Flor. 3, 18. §. 9; Hoc fuit impii belli sacramentum.

in Corfinium, dem einstweiligen Sitze der Regierung, ernannte man Consuln und einen Senat.¹⁷⁾ Bei der Nähe und Grösse der Gefahr rückten a. 90 beide römische Consuln ins Feld, L. Cäsar und P. Rutilius Lupus. Dem Letzten war Pompejus untergeordnet;¹⁸⁾ er wandte sich über die Apenninen nach dem Picenischen, wo er viele Güter besass, und im Vertrauen auf seine Anhänger oder aus Verachtung des Feindes so wenig für seine Sicherheit sorgte, dass die Asculaner bei einem plötzlichen Ausfalle ihn zurückschlugen.¹⁹⁾ Dadurch ermutigt vereinigten sich die italischen Heerführer Judacilius, Ventidius und Afranius; er unterlag bei Firmum, und wurde hier eingeschlossen, aber nur von Afranius, welcher bei der Annäherung des Sulpicius von zwei Seiten angegriffen das Leben verlor. Senatoren und Magistrate in Rom wurden durch diese erfreuliche Nachricht veranlasst, die gewöhnliche Kleidung wieder anzulegen, und Pompejus erschien von neuem vor Asculum.²⁰⁾ Nach Orosius verweilte er sehr lange vor der Stadt, bis er sie nahm, also auch den Winter hindurch;²¹⁾ er war aber nicht immer selbst gegenwärtig. Mochte es ihm gestattet werden, sich abwesend um das Consulat zu bewerben, in welchem a. 89 L. Cato sein College war,²²⁾ so umgaben ihn doch so viele feindliche Heere, dass er sich nicht ausschliesslich mit einer Stadt beschäftigen konnte, zumal da Cato im Kampfe mit den Marsern fiel, wie man sagte, durch die Hand des jüngern Marius, weil er sich wegen seiner Thaten über dessen Vater erhob.²³⁾ Noch im Winter schlug Pompéjus die Italer der Ostküste, welche nicht wussten, dass die Etrusker durch das julische Gesetz mit Rom versöhnt waren, und daher aufbrachen, um zu ihnen zu stossen.²⁴⁾ Eine Unterredung mit P. Vettius, von welcher Cicero als Augenzeuge spricht, da er unter dem Consul zum ersten Male die

17) Diod. Sic. Fr. Lib. 37. Vol. 10. p. 185. Argent. 18) App. I, 374. 375. 19) Frontin. Strat. 3, 17. §. 8. 20) App. I, 378. Ueber die Namen s. Schweigh. das. c. 47; ihre Entstellung würde man dem Griechen verzeihen, hätte er nur eine zusammenhängende Geschichte des Kriegs geliefert, welche man überall vergebens sucht. Liv. 74. Oros. 5, 18. 21) I. c. 22) Fasti cap. Cassiod. Fasti Sic. a. 664. Liv. 74. Vellej. 2, 29. §. 1. Plin. 3, 9 (5) fin. App. I, 380. Ascon. in Cic. Cornel. p. 79. Orell. Oros, I. c. 23) Oros, u. App. II. cq. 24) App. I. c.

Waffen trug, hatte keinen Erfolg.²⁵⁾ Und doch neigte sich der Sieg immer mehr auf die Seite der Römer; die Führer der ehemaligen Bundesgenossen wurden nicht überall mit Nachdruck unterstützt; Judacilius versuchte Asculum, seinen Geburtsort, zu entsetzen; die Einwohner sollten gleichzeitig einen Ausfall machen; diess unterblieb; er drang durch das römische Lager in die Stadt, und nahm Gift, weil er sich überzeigte, dass Feigheit und Ver-rath seine Entwürfe vereitelten.²⁶⁾ Indess siegte Pompejus über die Marser,²⁷⁾ und dann wiederholt über die Vestiner und Peligner, welche sich nuterwarfen; Sulpicius, sein Legat, erhielt gleiche Vortheile über die Marruciner.²⁸⁾ Endlich gelang es ihm, auch Asculum zu erobern; er liess die Vornehmen geisseln und enthaupten, die übrigen Freien entweder vertreiben, oder mit den Slaven und der Bente verkaufen, und die Häuser in Asche legen, und ohne Gewinn für den erschöpften Schatz, da er nur sich bedachte.²⁹⁾ Unter den Gefangenen war P. Ventidius, welcher später die Niederlage des Crassus an den Parthern rächte.³⁰⁾ Man sah ihn in Rom am 27. December, an welchem der Consul über die Asculaner und Picenter triumphirte.³¹⁾ Wahrscheinlich gab dieser in den letzten Tagen des Jahrs das Gesetz, nach welchem neue Ansiedler, und wohl besonders Veteranen seines Heers, in den transpadanischen Colonien versorgt wurden, welche das lateinische Recht erhielten, so dass die Einwohner, wenn sie in der Heimath Magistrate gewesen waren, zum Besitze des römischen Bürgerrechts gelangten.³²⁾

25) 12 Phil. 11. Oben No. 17. 26) App. 1, 378. Oros. 5, 18.

27) Liv. 74. 28) Ders. 76. App. 1, 381 fasst diess Alles zusammen;

Oros. 1. c. erwähnt wenigstens die Mitwirkung des Sulpicius. 29) Oros.

1. c. Flor. 3, 18 fin. Liv. 76 lässt ihn als Proc. die Stadt nehmen, es

geschah aber noch a. 89, in welchem er auch triumphirte; das. ep. 85.

Val. M. 6, 9. §. 9. Vellej. 2, 21. §. 1. Gell. 15, 4. Plut. Pomp. 4.

30) S. die folg. A. 31) Fast. triumph. a. 664. Vaill. Pomp. No. 10.

Paruta Sicil. numism. tab. 179. No. 148. Die Alten gedenken der Feier

besonders in Beziehung auf Ventidius, welcher jetzt als Knabe gefesselt,

und im J. 38 nach glänzenden Thaten gegen die Parther im Triumphal-

Schmuck durch die Thore von Rom zog. 1. Th. 446. A. 9. Val. M. 6, 9.

§. 9. Plin. 7, 44 (43). Vellej. 2, 65. §. 3. Gell. 15, 4. Dio 43, 51.

49, 21. 32) Plin. 3, 24 (20). Ascon. in Cic. Pison. p. 3. Orell. Cic.

ad Att. 5, 11. §. 2. App. 2, 443. 3. Th. 141, A. 32. 218. A. 77. 382. A. 21.

Italien war noch nicht beruhigt, als Rom im J. 88 mit Mithridat und mit sich selbst zerfiel. Den Oberbefehl gegen den pontischen König, welcher dem Consul L. Sulla, dem Colleggen des Q. Pompejus Rufus, gebührte, verlangte C. Marius, ein Privatmann; sein Gegner erstürmte Rom, und er entfloh.³³⁾ Ein Senatsbeschluss überwies Rufus die Truppen des Strabo, mit welchen dieser die Völker an der italischen Ostküste nach ihrer Unterwerfung bewachte; der Proconsul verbarg seinen Zorn; er wusste, daß die Soldaten nicht weniger erbittert waren, da sie nicht auf Belohnungen rechnen konnten, wenn man ihrem Feldherrn mit Undank vergalt und ihn ausser Thätigkeit setzte; durch seine Sendlinge wurde ein offener Widerstand vorbereitet. Rufus fand eine scheinbar günstige Aufnahme im Lager und ahndete keine Gefahr; bald aber wurde er während eines Opfers am Altar umringt und getödtet. Sogleich zeigte sich Strabo; mit harten Worten bestrafte er das unerhörte Verbrechen, ohne ihnen eine Folge zu geben; seine Absicht war erreicht, und Sulla, mit Rom und den Rüstungen zum mithridatischen Kriege beschäftigt, musste die Rache verschieben.³⁴⁾ Die Abwesenheit der Parteihäupter erregte Hoffnungen in L. Cinna, dem Consul des J. 87; er wurde der Beschützer des niedern Volks und der Italer, welche das römische Bürgerrecht erhalten hatten, aber nicht in den alten Tribus stimmten, sondern in neu errichteten, und daher zuletzt oder gar nicht. Sein Versuch, ihnen eine günstigere Stellung zu geben, wurde vereitelt, und er selbst von seinem Colleggen Cn. Octavius und der aristocratischen Faction vertrieben und in seinem Amte durch L. Merula ersetzt.³⁵⁾ Bald verfügte er über eine bedeutende Macht, und Marius, dessen Name ein Heer aufzog, verband sich mit ihm; sie bedrohten Rom. Die Nobilität entbot Strabo nach der Stadt, weil sie nicht stark genug war;³⁶⁾ er mochte sich nicht in ihren Fall verwickeln, und liebte sie nicht, denn er befehligte gegen ihren Willen, und der Wunsch, in diesem Jahre zum zweiten Male Consul zu werden, war ihm nicht erfüllt.³⁷⁾ Ohne den Ge-

33) 2. Th. 433 f. 34) Liv. 77. Valer. M. 9, 7 milit. §. 2. Vellej. 2, 20. §. 1. App. 1, 388. 2. Th. 439. A. 55. 35) 2. Th. 581 f. 36) App. 1, 390. 391. 37) Liv. 79. Vellej. 2, 21. §. 2; Frustratus

horsam zu verweigern, näherte er sich langsam, wie sehr es auch der Eile bedurfte; dennoch erschien er für seine Pläne zu früh; eine Schlacht zwischen ihm, Cinna und Sertorius vor dem collinischen Thore führte nicht zur Entscheidung, eine Einigung mit den Feinden war nun aber unmöglich.³⁸⁾ Cinna liess im Lager des Strabo Geld vertheilen; das Heer sollte sich gegen ihn empören, und L. Terentius, der Zeltgenosse des jüngern Pompejus diesen und seinen Vater ermorden; der Sohn entdeckte den Anschlag, er warnte den Vater und beschwichtigte die Menge, mit welcher jener nicht zu unterhandeln wagte.³⁹⁾ Dann erzeugte der Mangel, welchen Marius dadurch beförderte, dass er die Zufuhr abschnitt, verheerende Seuchen; auf beiden Seiten starben Tausende; Pompejus entgieng auch dieser Gefahr, er wurde aber in derselben Zeit vom Blitze erschlagen.⁴⁰⁾ Seine Habsucht⁴¹⁾ und Grausamkeit⁴²⁾ war dem Volke wenig fühlbar geworden; es hasste ihn, weil er säumte, gegen Cinna, den Freund der neuen Bürger, einzuschreiten; die besitzlose Menge musste Cinna's und Marius Rückkehr sogar wünschen; aber die Optimaten zürnten ihm, da ihr Leben und Gut durch ihn preis gegeben war; eine von ihnen erkaufte Bande riss bei dem Leichenbegängnisse seinen Körper von der Bahre, und schleppte ihn an Haken durch die Strassen.⁴³⁾ Auf der Rednerbühne zeigte er einige Anlagen, ohne sich auszuzeichnen;⁴⁴⁾ desto mehr leistete er im Felde. Nicht zufällig kämpfte er im marsischen Kriege in Picenum und in der Umgegend;⁴⁵⁾ er suchte dort zugleich seine sehr bedeutenden Güter, deren Besitz ihn zum Patron der Picener erhob, vor der Plünderung zu sichern, und rechnete auf Anhang.⁴⁶⁾ Seine Mutter, nicht seine Gemahlinn, hiess Lucilia.⁴⁷⁾

spe continuandi consulatus; die Ausleger haben schon bemerkt, dass diess nicht auf das J. 88 zu beziehen sei. Obseq. 116. 38) 2. Th. 584. A. 35.

39) Das. A. 36. Plut. Pomp. 3. 40) Diess berichten die Meisten.

2. Th. 1. c. A. 38 u. Obseq. 116. wogegen Vellejus sich so äussert, als sei er an der Krankheit gestorben; 2, 21. §. 4. 41) Plut. Pomp. 1. 4.

37. Zonar. 10, 1. 42) Flor. 3, 18 fin. Oros 5, 18. 43) Cic. in

Cornel. p. 79. Orell.: iNominem dis ac nobilitati perinvisum. Plut. Pomp. 1.

Crass. 6. Apophth. Vol. 8. p. 158. H. Vellej u. Obseq. II. cc. 44) Cic.

Brnt. 47. 45) Vellej. 2, 21. §. 1. 46) Ders 2, 29. B. Afric. 22 fin.

App. 1, 399. Dio fr. 133. Plut. Pomp. 6. 47) Vellej. 1. c. hat hier

23. Cn. ⁴⁸⁾ Pompejus Magnus. ⁴⁹⁾. Als Sohn des Vorigen ⁵⁰⁾ Cn. F. Sex. N.

§ 1.

Er wurde 106 — 648 a. n. geboren, unter dem Consulat des Atilius Serranus und Servilius Caepio, ⁵¹⁾ und war folglich jünger als Crassus, ⁵²⁾ in gleichem Alter mit Cicero, ⁵³⁾ und sechs Jahre älter als Caesar. ⁵⁴⁾ Schon Vellejus bemerkt, dass man in der Berechnung seiner Lebenszeit um fünf geirrt habe. ⁵⁵⁾ Auch in Betreff einzelner wichtiger Ereignisse wird sein Alter unrichtig bestimmt. Man giebt ihm 21 Jahre ⁵⁶⁾ statt 23, ⁵⁷⁾ als er a. 83 im Bürgerkriege für Sulla rüstete, oder sogar nur 18; ⁵⁸⁾ 22 statt 24, als er a. 82 in Sicilien focht, ⁵⁹⁾ und 24 ⁶⁰⁾ statt 26, ⁶¹⁾ als er a. 80 über Africa triumphirte. Eben so wenig war er a. 61 bei dem Triumph nach dem mithridatischen Kriege noch nicht 34 alt oder den 40 nahe, oder 35, ⁶²⁾ sondern er zählte 45, und nicht 59, ⁶³⁾ sondern 58 weniger einen Tag, als er a. 48 starb. ⁶⁴⁾ Denn sein Geburtstag war der 30. September nach dem verschobenen Kalender, ⁶⁵⁾ und er wurde nicht

eine irrige Angabe; Gland. On. p. 962 verfälscht auch noch den Namen, er nennt diese Römerin Licinia. S. oben No. 16. 48) Auf den Münzen dieses Pompejus, seines ältern Sohns, der Pisonen und andrer Römer aus der Mitte des letzten Jahrhunderts der Republik findet man Cn. nicht Gn. Ursin. Fam. Rom. p. 204. No. 2. 4. 5. Vaill. Pomp. No. 11 fin. Eckh. 5, 280 fin. vgl. Valer. Prob. de notis p. 1502. Putsch. In älterer Zeit schrieb man Gn, wie auch frugmentum, gnatus, gnatura; (Valer. Max.) de nominat. p. 631. Kapp, u. Fronto de differ. voc. p. 2199. P. und auch später wurde der Buchstabe C in den Vornamen, wie in Cneus, Cajus, weich ausgesprochen. Quintil. 1, 7. §. 28 u. 29. 49) S. unten §. 2. A. 44. 50) Cic. p. Balbo 22. Liv. 85. Vellej. 2, 15. §. 4. 21. §. 1. 29. §. 1. Gell. 15, 4. Plut. Pomp. 1. Dio fr. 133. App. 1, 375, 398. Zon. 10, 1. In den capit. Fasten fehlt der Name auch da, wo er als Triumphal aufgeführt wird. 51) Vellej. 2, 53 fin. 52) Plut. Crass. 6. Licinii Crassi No. 37 in. 53) Cic. Brut. 43. 68. Gell. 15, 28. 54) Cic. 5 Phil. 16. 3. Th. 129. A. 67. 55) l. c. 56) Entrop. 5, 8 (6). 57) Vellej. 2, 29. §. 1. Plut. Pomp. 6. Zonar. 10, 1. 58) Val. M. 5, 2. §. 9. 59) Diod. Sic. fr. lib. 38. u. 39. Vol. 10. p. 212 Arg. 60) Liv. 89. Entrop. 6, 9 (6). 61) (A. Vict.) de vir. ill. 77. 62) Plut. Pomp. 46, wo indess die Lesart unsicher ist; App. Mithr. p. 252. 63) Plut. Pomp. 79 lin. 64) Julii No. 31. §. 52. A. 4. 65) Plin.

an diesem ⁶⁶⁾ oder am folgenden Tage, ⁶⁷⁾ sondern am vorhergehenden, am 29. September getödtet, ⁶⁸⁾ nach Dio an dem Tage, an welchem er a. 61 triumphirt hatte, ⁶⁹⁾ eine schwankende, aber nicht falsche Annahme, da der Aufzug den 29. und 30. jenes Monats hinwegnahm. ⁷⁰⁾

Kann der Schule entwachsen begegneten sich Cicero ⁷¹⁾ und Pompejus a. 89 in dem Lager des Consuls Pompejus Strabo, um gegen die Italer zu fechten. ⁷²⁾ Sie hatten in ihren Anlagen, Bestrebungen und Hoffnungen wenig gemein, nicht mehr als das Wort und das Schwerdt, der Friede und der Krieg, das Dunkel und der Glanz; schüchtern erhob der Sohn eines unbekanntes Mannes den Blick zu dem Sohne des Consuls und Oberfeldherrn, mit dem bangen Zweifel, ob persönliches Verdienst ihn emportragen werde in die Reihen der Ersten, in welchen jener geboren war; und dennoch trafen sie auf ihren Lebenswegen stets zusammen; der Held bedurfte die Verwendung des Redners, der Redner den Schutz des Helden, ihre Schicksale waren so innig verbunden, dass der Eine den Andern nie von sich stieß, ohne selbst zu sinken. Ein Theil der italischen Bundesgenossen stand noch unter den Waffen, und auch Pompejus mit seinem Vater Strabo, als dieser a. 87 nach Rom beschieden wurde, um es gegen L. Cinna zu vertheidigen. ⁷³⁾ Pompejus kämpfte in der Schlacht am collinischen Thore; ⁷⁴⁾ er unterdrückte dann einen Anführer der Soldaten, und rettete dadurch zugleich sich und seinem Vater das Leben, welcher

37, 6 (2). Cicero feierte den seinigen schon am 3. Januar. Cic. ad Att. 7, 5. §. 3, 13, 42. §. 2. 66) Plut. Camill. 19. Sympos. lib. 8. quaest. I.

67) Ders. Pomp. 79 lin. 68) Vellej. 2, 53. §. 2. Plut. sympos. 1. c. vgl. Lucan. 8, 467. 69) 42, 5. 70) S. unten §. 19. A. 24 f.

71) Oben No. 22. A. 25. 72) Vellej. 2, 29. §. 5. Cic. p. Balbo 4. p. Manil. 10: bello maximo; die Erklärung des Manut.: sociali, wird von Ferrat. Epist. 2, 15 verworfen und von Benecke (Cic. Or. de imperio Pompeii p. 192) vollkommen gerechtfertigt, besonders dadurch, dass er die Gegensätze: e Indo atque pueritiae disciplinis, extrema pueritia, ineunte adolescentia, miles und imperator, hervorhebt, und demgemäss die Kriege mit den italischen Bundesgenossen a. 89 mit Cinna a. 87 und mit den Marianern unter Sulla a. 83 f. unterscheidet. 73) Oben No. 22. A. 36. 74) Cic. p. Manil. 10. Vellej. 2, 29. §. 5. Tacit. A. 13, 6. Dio 36, 8. Plut. Pomp. 3.

indess bald nachher starb.⁷⁵⁾ So war er schon als Jüngling gegen die Schrecken des Bürgerkrieges abgestumpft, und der Partei überwiesen, für welche er nach wenigen Jahren rüstete. Die Marianer begnügten sich nach ihrem Einzuge in Rom seine Wohnung zu plündern;⁷⁶⁾ es ist daher wahrscheinlich, dass er sich verbarg; seine Jugend schützte ihn nicht, man hatte schon früher Mörder gegen ihn gedungen.⁷⁶⁾ Im Anfange des Jahrs 86, nach dem Tode des Marius, wagte er es, sich wieder öffentlich zu zeigen, und man darf glauben, dass beruhigende Zusicherungen des nachmaligen Consuls Cn. Carbo, welchen er später hinrichten liess, ihn dazu ermuthigten. Seine Feinde belangten ihn als Erben und Mitschuldigen des Strabo; er sollte die Beute von Asculum ersetzen und für den Raub büssen.⁷⁷⁾ Ohne Vertrauen zu der Beredtsamkeit seiner Sachwalter L. Marcus Philippus und Q. Hortensius verlobte er sich insgeheim mit der Tochter des P. Antistius, welcher die Untersuchung leitete und vier Jahre später wegen dieser Verbindung ermordet wurde; auch Carbo wirkte für ihn,⁷⁸⁾ und das Gericht sprach ihn frei; das Volk errieth die Ursach, es rief: Thalassio, Glück zur Heirath!⁷⁹⁾

Man kann nicht daraus folgern, dass es ihm mit einer besondern Theilnahme ergeben war; Plutarch freilich bemerkt diese überall, und äussert daher auch keinen Zweifel bei der Nachricht, Pompejus habe sich a. 84 im Lager des Consuls Cinna befunden, als dieser an der Ostküste von Italien Truppen gegen Sulla zusammenzog, er sei dann aus Furcht vor Nachstellungen plötzlich verschwunden, und das Heer durch den Verdacht, man habe ihn ermordet, in dem Entschlusse bestärkt, den Consul zu tödten.⁸⁰⁾ Durch diese Erdichtung verliert er weit mehr, als er gewinnt, denn darnach täuschte er Cinna, oder er erschien insgeheim und stiftete Meuterei. Er erschien aber gar nicht, sondern warb im Picenischen für Sulla. Hier hatte er als reichster Gutsbesitzer einen bedeutenden Einfluss. Seine Wünsche beschränkten sich nicht auf die bescheidene Rolle eines Legaten;

75) Oben No. 22. A. 39 u. 40. 75) Plut. Pomp. 4. 76) Oben No. 22. A. 39. 77) Das. A. 29. 78) Valer. M. 5, 3. §. 5. 6, 2. §. 3. 79) Plut. 4. Cic. Brut. 64. 1. Th. 55. A. 8 f. 3. Th. 82. A. 92. 80) Pomp. 5. Zouar. 10, 1. 2. Th. 590. A. 78.

als Feldherr wollte er dem Feldherrn zur Seite stehen, immer haschte er nach dem Nächsten und Höchsten, nach Bewunderung; darum zeigt sich kein Plan in seinem Leben, Alles ist zerrissen, und wenn man erwartet, dem Grossen werde das Grössere folgen, zerfliesst der stolze Bau in Dunst. Nicht jeder billigte seine Schilderhebung für Sulla, „weil dessen Sache nicht Aller Beifall hatte;“⁸¹⁾ ihm galt diess gleich, er bewaffnete sich nicht, „um die Republik zu schirmen,“⁸²⁾ er suchte Ruhm, und machte schweigend nur Bedingungen für sich selbst, als er sich hingab.⁸³⁾ Im J. 83 zählte er drei Legionen,⁸⁴⁾ welche er ohne Auftrag und Vollmacht zum Theil aus den Veteranen seines Vaters errichtete;⁸⁵⁾ er ernannte in seinem Hauptquartiere zu Auxinum im Picensischen die Obersten und Hauptleute, und entfernte die beiden Brüder Ventidius, angesehene Bürger, nebst Andern, weil sie mit den Soldaten für den Consul Carbo unterhandelten.⁸⁶⁾ Als Sulla nach dem mithridatischen Kriege bei Brundisium landete, hatten mehrere Optimaten für ihn gerüstet; Pompejus hoffte die übrigen zu verdunkeln, und sich mit einer überraschenden Siegesbotschaft bei dem Proconsul einzuführen.⁸⁷⁾ Durch die Fehler der Marianer wurde es ihm möglich; M. Brutus,⁸⁸⁾ C. Coelius Caldus⁸⁹⁾ und C. Albius Carrinas umgaben ihn mit drei Lagern; dem Einzelnen war er überlegen; er wandte sich mit seiner ganzen Macht gegen Brutus, und warf an der Spitze der Reuterei die gallische, welche im Fliehen das Fussvolk in Unordnung brachte und mit sich fortriss. Wie meistens in solchen Fällen beklagte sich der Besiegte über Mangel an Unterstützung, die Andern nannten ihn unbesonnen, sie räumten das Feld, und die Städte empfiengen ihren Gegner

81) Cic. 5 Philipp. 16. 82) Ders. 1. c. 83) Nach einer Rede Cato's im B. Afric. 22 u. nach Plut. Comp. Agesil. c. Pomp. 1 besellte ihn nur die Liebe zur Freiheit. 84) Plut. Pomp. 6. Apophth. Vol. 8. p. 158. H. App. 1, 399. Zonar. 10, 1. 85) B. Afric. 1. c. Valer. M. 5, 2. §. 9. Dio fr. 133 u. 36, 8. Cic. p. Manil. 10: Ineunte adolescentia maximi ipse exercitus imperator. Das. 21: Quid tam novum, quam adolescentulum, privatum, exercituum difficili rei publicae tempore conficere? confecit: huic praeesse? praefuit: rem optatae ductu suo gerere? gessit. p. Balbo 4. Liv. Sc. Vellej. 2, 29. §. 1. 86) Plut. 6. 87) Ders. Apophth. 1. c. 2. Th. 458. A. 69 f. 88) Iun. No. 38. 89) 2. Th. 410. A. 41.

als Befreier.⁹⁰⁾ Rom ächtete ihn,⁹¹⁾ aber die Truppen blieben ihm treu, der Consul L. Scipio sah sich dagegen von seinen Legionen verlassen, nur bewirkte diess nicht Pompejus sondern Sulla.⁹²⁾ Sein junger Freund war ihm früher wohl nie genannt, gleichwohl durchschaute er ihn bald, und er überzeugte sich bei dem ersten Zusammentreffen, dass er nicht irrte. Denn er erblickte ein festlich geschmücktes Heer in der besten Haltung, mit glänzenden Waffen und voll Zuversicht; der Führer allein schien nicht zu wissen, wie viel er geleistet hatte, er stieg vom Pferde und begrüßte Sulla ehrfurchtsvoll als Imperator. Sogleich erhielt er diesen Gruss zurück; die Truppen geriethen in eine freudige Bewegung; ein Privatmann, ein Jüngling von 23 Jahren wurde damit als rechtmässiger und als selbstständiger Feldherr anerkannt, sein Wunsch war erfüllt, die unerhörte That mit einem unerhörten Preise belohnt.⁹³⁾ Wie wir ihn hier finden, so zeigte er sich immer; voll Verlangen nach dem Verbotenen nahm er es nicht selbst, aber er wirkte dahin oder wusste es zu erzwingen, dass man es ihm antrug, denn er galt für um so grösser, man musste ihm danken, dass er sich fügte, und der Schein war gerettet. Er focht weder unter Sullas noch unter eigenen Auspicien, denn Rom hatte sich von Beiden losgesagt, er war das Haupt einer bewaffneten Bande, und wenn er die Beschlüsse des Senats und der Magistrate verwarf, so sprach diess nur um so mehr gegen ihn; im Bürgerkriege wurde man nicht Imperator.

a. 82 war Praeneste in Latium der Mittelpunkt des Krieges, weil der Consul C. Marius der Jüngere nach der Niederlage bei Sacriportus dort eingeschlossen wurde.⁹⁴⁾ Die Unternehmungen seines Collegen Cn. Carbo hatten den Zweck, ihn zu befreien; aber die Schlacht zwischen ihm und Sulla bei Clusium blieb unentschieden,⁹⁵⁾ und seine Legaten wurden besiegt, Marcius bei Sena in Umbrien von Pompejus,⁹⁶⁾ und Carrinas von Pompejus und Crassus bei Spoletium;⁹⁷⁾ dadurch im Rücken bedroht

90) Plut. 7. Dio fr. 133. Zonar. 10, 1. 91) App. 1, 402.

92) Das Erste erzählt Plut. Pomp. 7, er berichtigt sich Sulla 28. 2. Th. 459. A. 86; auch siegte Metellus am Aesis, nicht Pomp. wie Plut. in jener Stelle sagt. 2. Th. 462. 93) Plut. Pomp. 8. Crass. 6. 94) 2. Th. 462.

95) Das. 464. A. 8. 96) App. 1, 403. 97) 2. Th. 464. A. 9.

entwich er nach Ariminum. Er entsandte Marcius zum Entsatz von Präneste, und Pompejus wies ihn mit grossem Verluste in den Apenninen zurück; ⁹⁸⁾ als auch der Versuch misslang, mit einem neu geschaffenen Heere sein Glück wieder herzustellen, schiffte Carbo nach Africa. ⁹⁹⁾ Pompejus beobachtete seine Truppen in Etrurien, während Sulla oder vielmehr Crassus im Anfange des November bei Rom siegte, dann zerstreute er sie bei Clusium, und beförderte dadurch den Fall von Praeneste. ¹⁰⁰⁾ Zur Vergeltung und um ihn noch mehr zu fesseln, nahm ihn Sulla in seine Familie auf; er gab ihm seine Stieftochter Aemilia, eine Tochter seiner Gemahlinn Caecilia oder Metella aus einer frühern Ehe mit M. Aemilius Scaurus, welche sich von Manius Glabrio trennen musste, obgleich sie von ihm schwanger war. ¹⁾ Auch Pompejus war schon verheirathet; er schickte Antistia den Scheidebrief, deren Vater die Marianer wegen ihrer Verbindung mit ihm erwürgt hatten; ²⁾ ihre Mutter Calpurnia tödtete sich in Verzweiflung, ³⁾ und bald nachher starb Aemilia an den Folgen der Entbindung. Cäsar widerstand der Zumuthung, Cornelia zu verstossen, und irrte landflüchtig umher; er kündigte sich der Welt als Cäsar an, Pompejus als Sullaner. ⁴⁾

§ 2.

Der Krieg in Italien war geendigt, Sulla gab seit dem November 82 ein blutiges Nachspiel in den Proscriptionen, und wurde Dictator; damit schien Alles gethan. Aber jenseits des Meers und der Alpen entzündete sich ein neuer Kampf, in welchem die Feinde der Aristocratie sich durch andre Geächtete und durch Barbaren verstärkten. ⁴⁾ Pompejus liess sich dazu her, in Sicilien, Africa und Spanien das Urtheil an ihnen zu vollziehen, *adolescens ulnis carnifex*. ⁵⁾ Zunächst rüstete er gegen Cn. Carbo. Dieser war von Africa ⁶⁾ mit vielen andern Optimaten nach Sicilien zurückgekehrt, und entfloh auf die Nachricht

98) Das. A. 11. 99) Das. 465. A. 17. 100) Das. 468. A. 35.

1) Plut. Sulla 33. Pomp. 9. Zonar. 10. 1. 1. Th. 33. 2) Oben A. 79.

1. Th. 55. No. 9. 3) 2. Th. 96. 4) 3. Th. 132. Lucan. 7, 3071

Cum duce Sullano gerimus civilia bella. Plin. 7, 27 (26): Sullanus in reip. causa exoriens. 4) Plut. Pomp. 10. 5) Valer. M. 6, 2. §. 8.

6) App. 1, 407. Liv. 88. Plut. Sulla 28. Sallust. bei Serv. zu Virg. Aen. 2, 400. Eutrop. 5, 8 (6). Oben A. 99.

von der Landung des Feindes nach der Insel Cossyra.⁷⁾ M. Brutus, durch welchen er kundschaften liess, ob jener in Lilybäum sei, wurde auf dem Meere umringt, und tödtete sich selbst.⁸⁾ Nun wollte er in Aegypten Schutz suchen;⁹⁾ er wurde aber ergriffen und in Fesseln nach Lilybäum geführt. Hier befahl Pompejus seine Gefährten zu erwürgen, ohne sie zu sehen; ihn dagegen, der dreimal Consul gewesen war und ihm einst einen grossen Dienst geleistet hatte,¹⁰⁾ empfing er auf dem Richterstuhle mit einer förmlichen Anklage; die Thränen und Bitten des Unglücklichen, welcher vor ihm kniete, bewegten ihn nicht, kalt und feierlich sprach er das Todesurtheil.¹¹⁾ Man erzählte, Carbo habe auf eine unwürdige Art sein Leben um Augenblicke zu verlängern gesucht,¹²⁾ und Cicero versichert, es sei unmöglich, sich einen schlechtern Menschen zu denken;¹³⁾ gleichwohl wurde die Handlung des Pompejus, welcher seinen Kopf zu Sulla schickte,¹⁴⁾ von Zeitgenossen und Andern auf das Bitterste getadelt.¹⁵⁾ Von Allem abgesehen war der Zweck seiner Sendung ohnehin erreicht; Sicilien wagte nichts; es ist ungereimt, wenn es für einen Beweis von grossen Feldherrn-Gaben gilt, dass er die Insel schnell und ohne Schwerdttschlag zur Unterwerfung brachte,¹⁶⁾ und noch weit mehr, wenn man nach jenen Hinrichtungen seine Mässigung rühmt.¹⁷⁾ Sein schonendes Verfahren war berechnet, es zeigt sich eine Absicht darin; deshalb verbreiteten Spötter, er habe nicht nur die Nachzügler bestraft, sondern auch bei Entsendungen die Schwerdter versiegelt.¹⁸⁾ Die Stadt Thermä am Himera fürchtete seinen Zorn, weil sie die Marianer unterstützt hatte; Sthenius, der erste unter ihren Bürgern, erklärte sich für den Urheber des Abfalls und bat für die übrigen; durch eine solche Hochherzig-

7) App. 1, 410. Liv. 89. 8) Liv. l. c. Iunii No. 37. 9) Oros. 5, 21. 10) Oben A. 78. 11) Cic. ad Fam. 9, 21 fin. Liv. l. c. Flor. 3, 21. §. 26: Ludibrio habita fata Carbonis. 12) Plut. 10. Sallust. bei Serv. zu Virg. Aen. 2, 19. Val. M. 9, 13. §. 2. 13) ad Fam. l. c. 14) App. 1, 410. Lucan. 2, 548. 15) Caesar bei Cic. ad Att. 9, 14. Val. M. 6, 2. §. 8. vgl. 5, 3. §. 5. Lucan. 1, 326. 330. 16) Cic. p. Manil. 11. B. Afric. 22. (A. Viet) de vir. ill. 77. vgl. Plin. 7, 27 (26). 17) Cic. Verr. 2, 46. p. Manil. 21: Fuit in his provinciis (Sicilia et Africa) singulari innocentia. gravitate, virtute. 18) Plut. 10. Apophth. Vol. 8. p. 159. II.

keit überwunden vergab ihm Pompejus und wurde sein Gastfreund; Thermitaner und Siculer staunten; jene befestigten im Rathsgebäude eine eiserne Tafel mit einer Inschrift, welche das Ereigniss der Nachwelt verkündigte.¹⁹⁾ Einer gleichen Nachsicht erfreuten sich mehrere Römer von der Partei des Carbo, deren Köpfe keinen Werth hatten, weil man sie nicht kannte; Pompejus beunruhigte sie nicht, und liess es geschehen, dass man ihnen zur Flucht behülfflich war.²⁰⁾ Er bewies sich sogar grossmüthig gegen Catana, welches nur seine Kranken aufnehmen wollte, und dadurch in seine Gewalt gerieth, dass er Gesunde schickte.²¹⁾ Man musste aber Alles als Gnade empfangen; als Messana bei seinen Anordnungen von alten Verträgen mit Rom und von Rechten sprach, erwiederte er: wenn werdet ihr aufhören, uns, die wir mit dem Schwerdte umgürtet sind, Gesetze vorzulesen?²²⁾ Er war Gesetzgeber und Richter, und so weit sein Glanz und das Interesse Sullas nicht gefährdet wurde, gerecht.²³⁾

Es ist sehr glaublich, dass er nicht erst jetzt, a. 81, den Auftrag erhielt, Cn. Domitius Ahenobarbus, Cinna's Schwiegersohn,²⁴⁾ und dessen Bundesgenossen, den numidischen König Hiabas in Afrika anzugreifen;²⁵⁾ mit Sicilien war ihm auch die andre Provinz anvertraut. Nur Wenige kannten die Umstände, unter welchen er die Insel besetzt hatte; man sagte sich, er habe das Bollwerk Afrikas erobert und die Vorhut des Heers, welches er bekriegen sollte, vernichtet; nun dürfe man nicht mehr hoffen, Italien durch den Hunger zu überwinden; auch Carbo sei todt, das Haupt der Partei, und Domitius, als ein junger Mann, ohne Erfahrung;²⁶⁾ die öffentliche Meinung hatte diesen aufgegeben, ehe er schlug; um so weniger war von seinen Truppen zu erwarten. Er sammelte zwar 27,000 Mann,

19) Cic. Verr. 2, 45. 46. Plut. 10 nennt d. Ort Himera, u. die Einwohner in d. Apophth. 1. c. u. in d. Praecept. reip. ger. 19 Mamertiner.
 20) Plut. 10. 21) Frontin. Strat. 2, 11. §. 2. 22) Plut. 1. c. vgl. Th. 3. 203. A. 43. 23) Diod. Sic. fr. lib. 38 u. 39. Vol. 10. p. 212. Argent. vgl. Plut. 11. 24) Oros. 5, 24. 2. Th. 592. No. 7.
 25) Plut. 11. App. 1, 399. 408. Dio 36, 8. Zonar. 10, 2. Cic. p. Manil. 10. 21. Liv. 89. Eutrop. 5, 9 (6). Oros. 5, 21 fin. Alex. ab. Alex. gen. d. 1, 2. 26) Val. M. 6, 2. §. 8. 3. Th. 17.

aber grösstentheils Numidier oder neu ausgehobene Provincialen, welche nicht fragten, ob ihre Unterdrücker Sullaner oder Marianer hiessen. Nur Hiarbas, einen Nachkommen des Masinissa, trieb die Verzweiflung in den Kampf; ²⁷⁾ er hatte Hiempsal, wahrscheinlich mit Hülfe des Domitius, vom Throne verdrängt, und wusste, dass Pompejus seinen Gegner herstellen sollte; ²⁸⁾ denn dieser galt für Sullas Freund, weil er a. 88 nur durch die schleunige Flucht des jüngern Marius gehindert wurde, ihn auszuliefern. ²⁹⁾ Pompejus übertrug die Verwaltung in Sicilien C. Memnius, dem Gemahle seiner Schwester, und gieng mit 120 Kriegs- und 800 Lastschiffen in See. Uebersah man die Flotte und die Menge von Getraide, Geld, Waffen und Maschinen, welche er an Bord nahm; so konnte man glauben, er ziehe gegen Carthago und Hannibal; es war ihm nicht gegeben, mit Geringem Grosses zu leisten. Nach seiner Landung in den Hafen von Carthago und Utica meldeten sich 7000 Ueberläufer; seitdem zählte er sechs Legionen. Sie waren ihm aber für den Augenblick unnütz; denn einige Soldaten fanden Geld, und nun wühlten alle in der Erde, carthagische Schätze zu heben, bis sie bei der fruchtlosen Arbeit ermüdeten. ³⁰⁾ Indess hatten Domitius und Hiarbas sich bei Utica aufgestellt; Pompejus lagerte am Rande eines rauhen und sumpfigen Thals ihnen gegenüber. Jeder erwartete schlagfertig den Angriff des Andern, da man wegen der örtlichen Schwierigkeiten nicht ohne Nachtheil vordringen konnte. An einem Morgen gebot Domitius bei heftigem Sturm und Regen den Rückzug nach dem Lager, in der Meinung, auch die Feinde werden ruhen; sie waren ihm aber plötzlich auf den Fersen; seine aufgelösten Schaaren fochten ohne Ordnung und zum Theil gegen einander, weil man sich nicht erkennen konnte; Pompejus selbst entgieng kaum der Gefahr, von einem seiner Soldaten erschlagen zu werden; weit grösser und verderblicher war die Verwirrung auf der andern Seite, wo von

27) Genauere Nachrichten über seine Abstammung finden sich nicht; Sigon. hielt ihn für den Vater des Hiempsal, und Spon für einen Sohn des Gauda, welcher der Sohn des Mastanabal und Eukel des Masinissa war; Sallust. B. 1. 5 u. 65; jenes ist falsch, und das Andre nicht erwiesen. S. Duker u. Drakenb. zu Liv. ep. 89. 28) App. 1, 399. 29) Ders. 1, 388. Plut. Mar. 40. 30) Plut. Pomp. 11.

20,000 nur etwa 3000 entkamen.³¹⁾ Die Sieger begrüßten ihren Feldherrn als Imperator; auf seine Erklärung, noch sei er dieser Ehre nicht würdig, folgten sie ihm gegen die Schanzen; er kämpfte voran, und um kenntlich zu sein, ohne Helm; in kurzen war das Lager genommen, und Domitius nach einer muthigen Gegenwehr getödtet.³²⁾ Hiarbas rettete sich durch die Flucht; aber Bogud, der Sohn des mauritanischen Königs Bocchus, zerstreute den Rest seiner Truppen, aus alter Feindschaft, wie es scheint, ohne Wissen der Römer, und bald nachher wurde er in Bulla belagert, und nach der Uebergabe der Stadt auf Befehl des Pompejus hingerichtet; sein Reich erhielt Hiempsal.³³⁾ In wenigen Monaten hatte Pompejus den Feldzug geendigt;³⁴⁾ gleiche Bewunderung erregte seine Uneigennützigkeit; er erpresste nicht;³⁵⁾ seine Gedanken waren nur auf den Triumph gerichtet, welcher beispiellos sein sollte; daher seine Löwen- und Elephanten-Jagden.³⁶⁾

Nach einem Gesetze Sullas, welcher a. 80 zum zweiten Male Consul war, blieb der Statthalter in seiner Provinz, bis der Senat einen andern schickte, dann musste er binnen dreissig Tagen sich entfernen;³⁷⁾ Pompejus wurde angewiesen, das Heer bis auf eine Legion zu entlassen, und in Utica seinen Nachfolger zu erwarten.³⁸⁾ Dieser Beschluss zerstörte seine Hoffnungen; er besagte nichts von einem Siegesfeste, dem Vorläufer des Triumphs, oder von der Befugniss, einen Theil der Mannschaft zum feierlichen Einzuge vor die Thore von Rom zu bescheiden; als Privatmann nicht als Imperator sollte er die Stadt

31) Ders. 12. Zonar. 10, 2. Alex. ab Alex. gen. d. 1, 2. 32) Im Gefechte, nicht als Gefangener. Plut. l. c. Oros. 5, 21 fin.: Domitius, dum inter primores repugnat, occisus est. Ueber die zweidentige Nachricht bei Liv. 89. Val. M. 6, 2. §. 8. u. Entrop. 5, 9 (6). s. d. 3. Th. 17. A. 16. 33) Oros. l. c. erwähnt d. Ort, bei Plin. 5, 2 (3). Bulla Regia. Plut. 12. App. 1, 399. Liv. l. c. Sallust. bei Gell. 9, 12 u. bei Non. Marc. v. Metus p. 140. ed. Lips. (A. Vict.) de vir. ill. 77 nennt Masinissa statt Hiempsal. Dieser war der Vater des Juba, welcher a. 46 gegen Cäsar focht. Caes. B. C. 2, 25. Iulii No. 31. §. 5. A. 22. §. 9. A. 22. §. 57. A. 14. 34) B. Afric. 22: Mirabili celeritate. Cic. p. Manil. 10 21: Bellum in Africa maximum confecit. Plut. 12 u. Zonar. 10, 2: in 40 Tagen. 35) Cic. l. c. 21. 36) Plut. 12. 37) 2. Th. 492. A. 60 f. 38) Plut. 13. Zonar. 10, 2.

wiederschen. Er war nur Legat, alle Ehre gebührte dem Dictator; — dieser hatte aber das Verhältniss anders bestimmt; ³⁹⁾ die Besiegten waren Römer; — aber Sulla selbst hatte ihn Imperator genannt, ⁴⁰⁾ und auch Hiarbas und seine Numidier waren besiegt, warum nicht unter diesem Titel den Einzug gestatten, wie er Sulla als Ueberwinder des Mithridat gestattet war? Willkühr und Undank drängten sich zwischen ihn und die Erfüllung seiner heissesten Wünsche. Zu offenem Widerstande fehlten die Kräfte; auch scheute er die Gewalt, wenn nicht ein Schein von Gesetzlichkeit sie heiligte; indess konnten Andre die Auszeichnung für ihn erzwingen, und ihm den Gehorsam unmöglich machen. Sieht man, wie er fortfuhr, zu dem Triumphe zu rüsten und ihn bald nachher ertrotzte, wie er zu allen Zeiten seine Gesinnungen und Absichten verbarg und Andre vorschob, so bleibt kein Zweifel übrig, dass er auch jetzt eine wohlberechnete Rolle spielte. Es war eine Beleidigung für seine Soldaten, dass Sulla ihn nicht als Imperator anerkannte, und ihn ausser Stand setzen wollte, sie zu belohnen; man musste sie aufreizen und zügeln, der Anführer trug nicht die Schuld, wenn sie die stärkern waren. Der Anschlag gelang; sie schmähten den Tyrannen, und er vertheidigte ihn; sie warnten, sich nicht wehrlos hinzugeben, und er drang auf Gehorsam; sie betheuereten, dass sie auch auf seinen Befehl sich nicht von ihm trennen werden, und er drohte mit Selbstmord. ⁴¹⁾ In Italien verbreitete sich das Gerücht, er sei abgefallen; Sulla klagte über das Verhängniss, dass er im Alter mit Knaben schlagen müsse; ⁴²⁾ er wurde aber bald beruhigt, und nun widersetzte sich auf sein Anstiften ein Tribun C. Herennius seinem eigenen Antrage bei dem Volke, nach welchem Pompejus dem Beschlusse des Senats gemäss ohne Heer zurückkommen sollte. ⁴³⁾ Er kam, und wurde

39) Oben §. 1. A. 93. 40) Das. 41) Plut. 13. 42) Mit Marins d. J. und mit Pompejus. 43) Der Erfolg der Meuterei ist nicht zweifelhaft; Cic. p. Manil. 21: (Pomp.) victorem exercitum deportavit. Plut. 14 Mitte. Die Worte des Sallust aber bei Geli. 10, 20. §. 10: Nam Sullam consulem, de reditu eius legem ferentem, ex composito tr. pl. C. Herennius prohibuerat, erklären sich nicht so leicht. Pigh. welchem Gerücht ed. Sallust. Vol. 3. p. 77 u. A. beistimmen, deutet 3, 270: Sulla wollte Pompejus besänftigen, als er über dessen Unschuld belehrt war;

wie ein zweiter Alexander empfangen. Seine Freunde giengen ihm entgegen, auch Viele vom Volke, voll Verlangen, den jungen Helden zu sehen, und selbst der Dictator. Dieser wollte ihn wieder mit einem Ehrennamen abfinden, mit dem Zurufe Magnus, in welchen sein Gefolge einstimmen musste, eine höhere Auszeichnung, als das veraltete Maximus, und ganz geeignet, an den macedonischen König zu erinnern, mit welchem verglichen zu werden, Pompejus stets schmeichelhaft war.⁴⁴⁾ Manche glauben, er habe den Namen zu einer andern Zeit erhalten. Appian ist nicht mit sich einig; er meint, nach dem Kriege mit den Seeräubern, als man ihm ausgedehnte Vollmachten gab, den mithridatischen zu führen,⁴⁵⁾ oder in diesem, weil er die Gränzen des Reichs erweiterte.⁴⁶⁾ Cassiodor, nach der Erbauung seines Theaters, welches er a. 55 weihte;⁴⁷⁾ aber Cicero nannte ihn Magnus schon im J. 59,⁴⁸⁾ und das Volk bei dem Triumph v. J. 61;⁴⁹⁾ man weiss, dass er noch früher einer Stadt in Pontus den Namen Magnopolis beilegte.⁵⁰⁾ Demnach behauptet Mongault mit Unrecht, er sei nach den Siegen in Asien auf diese Art belohnt.⁵¹⁾ Den Beweis findet er bei

er beantragte bei dem Volke die Aufhebung jenes Senats-Beschlusses, und liess zugleich durch Herennius Einspruch thun; so fiel das Gehässige der Verfügung nicht auf ihn, und die Kriegeszucht wurde aufrecht erhalten. Die Geschichte sagt das Gegentheil; P. führte seine Truppen nach Italien; nach den Vorgängen in Utica insbesondere würde er nicht gewagt haben, sich nicht nur gegen den Senat, sondern auch gegen den tribunischen Einspruch aufzulehnen, und nach einer zwiefach hochverrätherischen Handlung den Triumph zu fordern; bei der Verweigerung machte Sulla auch ganz andre Gründe geltend. Dieser verlangte also vielmehr auf die erste Nachricht von dem Aufstande ein Gesetz vom Volke zur Unterstützung des Senats; als er hörte, dass P. nicht auf das Aussehen der Soldaten eingehe, musste der Tribun die Bestätigung der Rogation verhindern, und damit den Willen des Volks aussprechen, dass der Imperator mit den Truppen komme.

44) Plut. 13. Lamprid. in Alex. Sever. 1 fin.: Recasavit et Magni nomen, quod ei quasi Alexandro est oblatum senatus indicio. Man findet indess den Namen Magnus schon früher in dem postumischen Geschlechte, und sonst Fast. cap. a. 605. 45) Mithrid. p. 238. 46) B. C. 2, 481. 485. 47) Variar. lib 4 fin. vgl. Spanh. p. 322 zu Julian. Caesar. ed. Lips. u. Duker zu Liv. ep. 103. Unten §. 24. A. 62. 48) ad Att. 2, 13. §. 2. 49) Liv. 1. c. 50) App. Mithr. 251. Strabo 12, 556. 51) Zu Cic. ad Att. 1. c.

Livius, welcher jedoch keinesweges sagt, Pompejus sei als Triumphal a. 61 zum ersten Male so begrüsst, ⁵²⁾ und in Ciceros Schweigen in der Rede für das manilische Gesetz a. 66; jener suche Alles hervor, was Pompejus empfehlen, und über die Nebenbuhler erheben konnte, und nie nenne er ihn Magnus. Wenn andre glaubwürdige Zeugnisse vorliegen, nach welchen der Name älter war, wenn es ferner bekannt ist, dass dieser, besonders in der ersten Zeit, Neid erregte und zu Spott Veranlassung gab, ⁵³⁾ dass die Optimaten sich schwer an ihn gewöhnten, und Pompejus deshalb erst seit dem Kriege mit Sertorius in Briefen und Edicten Gebrauch davon machte, ⁵⁴⁾ so darf man wohl annehmen, dass der Redner ihn absichtlich vernied. Dio in den Fragmenten ⁵⁵⁾ und Lampridius ⁵⁶⁾ sprechen im Allgemeinen von glänzenden Thaten, wodurch der nachmalige Triumvir ihn erworben habe. Der Zeitpunkt ist genauer zu ermitteln, zumal wenn man nicht vergisst, dass der Dictator den eiteln jungen Mann auf jede Art ehrte, nur vor ihm aufzustehen, den Kopf zu entblößen und bei dem Begegnen vom Pferde zu steigen pflegte. ⁵⁷⁾ Sallust deutet darauf hin, dass Pompejus schon in seiner Jugend und zuerst im Verkehr mit seinen Gönnern Magnus hiess. ⁵⁸⁾ Aehnliches sagt Livius. ⁵⁹⁾ Plinius erzählt, er habe den Namen als Spolie aus Afrika zurückgebracht; ⁶⁰⁾ Diodor, er sei ihm wegen seiner Verdienste um Sulla und um Rom verliehen, ⁶¹⁾ und Dio, schon vor dem mithridatischen Kriege, ⁶²⁾ welches auch die Münzen bestätigen. ⁶³⁾ Diess Alles spricht dafür, dass Plutarchs Nachricht, Sulla habe ihn zuerst Magnus genannt, und zwar nach der Rückkehr aus Afrika, die richtige sei, ⁶⁴⁾ und dass es nicht

52) Ep. 103. 53) Plut. Crass. 7. Cic. ad Att. 2, 19. §. 2. vgl. 2, 13. §. 2. 54) Plut. Pomp. 13. 55) 133. 56) in Alex. Sever. 2. 57) Sallust. II. 5. Vol. 1. p. 244. §. 9. Gerl. aus Non. Marcell. v. Apertum p. 236. Lips. Val. M. 5, 2. §. 9. Plut. Pomp. 8. Crass. 6. Zonar. 10, 1. vgl. Val. M. 8, 5. §. 6. Senec. ep. 64 fin. Dio 45, 16. Serv. zu Virg. Aen. 1, 111. 58) II. 3. Vol. 1. p. 236. §. 32. Gerl. aus Non. Marcell. v. Aemilius. 59) 30, 45 fin. 60) 7, 27 (26). 61) fr. lib. 37. Vol. 10. p. 200. Argent. 62) 37, 21. 63) Ursin. Fam. H. p. 204. No. 2 u. 3. Vail. Pomp. No. 13. 14. Eckh. 5, 280, 281. Die capit. Fasten geben hier keinen Aufschluss. 64) Pomp. 13. Sertor. 18. Apophth. Vol. 8. p. 159, II. Zonar. 10, 2.

vom Volke ausgieng, wie wenig es auch seitdem mit dieser Ehrenerweisung kargte.⁶⁵⁾ Der Zuname verdrängte den väterlichen, Strabo, und wurde erblich;⁶⁶⁾ er blieb es unter den Kaisern, obgleich Caligula bei seinem Widerwillen gegen alte und berühmte Geschlechter ihn Cn. Pompejus entzog; denn Claudius gab ihn zurück.⁶⁷⁾

§ 3.

(a. 80.) Auch Crassus, Metellus und viele Andre waren zu Ansprüchen berechtigt, und Sulla hatte sich durch seine Gesetze gebunden, und durch die Hinrichtung des Lucretius Ofella, welcher wegen ungebührlicher Bewerbung um das Consulat mit dem Leben büsste;⁶⁸⁾ er konnte nicht belohnen, wie später Cäsar und Octavian. Für Pompejus, glaubte er, sei genug und fast zu viel geschehen; er hoffte, ihn befriedigt zu haben; aber der Sieger von Utica forderte den Triumph.⁶⁹⁾ Sein Gesuch wurde dem Senat mitgetheilt, wie aus dem Folgenden erhellt; am nachdrücklichsten widersprach auf Anstiften des Dictator Servilius Vatia, der erwählte Consul und als solcher zuerst befragt;⁷⁰⁾ er entwickelte, was ohne Zweifel Sulla als Consul in seinem Vortrage schon angedeutet hatte: Gesetz und Herkommen sei dagegen; nur während oder nach der Verwaltung der höchsten Aemter könne man triumphiren; Pompejus habe selbst die niedern nicht verwaltet, er sei noch nicht einmal Senator, sondern nur römischer Ritter; sogar der ältere Scipio Africanus habe nach der Eroberung Spaniens unter ähnlichen Umständen dem Aufzuge entsagt.⁷¹⁾ Die Meisten waren gleicher Meinung; aber Pompejus beruhigte sich nicht; gerade das Abweichende von Gesetz und Herkommen hatte für ihn den grössten Reiz, es sollte eben von dem Ausserordentlichen seiner Thaten Zeugniß geben. Als er hörte, dass die Verhandlungen in der Curie eine

65) Plut. Crass. 12. Liv. 103. 66) Cic. 5 Phil. 15. Lucan. 9, 121.

145. u die Münzen unten im Leben der Söhne des Triumvir. 67) Senec.

Apocoloc. Claudii Caes. s. f. Suet. Calig. 35. Claud. 27. 29. Dio 60, 5.

Zonar. 11, 9. Unten No. 42. 68) 2. Th. 482. A. 81. 69) Ex

Africa triumphavit; Liv. 89. nur von Hiarbas war die Rede. 70) Plut.

14. 71) Liv. 28, 38. Valer. M. 2, 8. §. 5. Lucan. 1, 316: Ille regit currus nondum patientibus annis?

ihm unguünstige Wendung nahmen, vermass er sich, von einer aufgehenden und untergehenden Sonne zu sprechen, eine Drohung, dass er bei dem Volke Schutz suchen werde, dessen Gunst ihm gewiss sei. Sulla fürchtete weder ihn noch das Volk; in den Worten: so mag er denn triumphiren! liegt nur ein Ausdruck des Erstaunens und des Unwillens über die gränzenlose Keckheit, eine Erklärung, Pompejus habe sich selbst gedient, die Rechnung mit ihm sei nun aber auch geschlossen; er konnte sich freilich nicht verhehlen, dass er durch frühere Zugeständnisse übertriebene Hoffnungen genährt, und es sich unmöglich gemacht hatte, diesen Optimaten zu züchtigen, wie Ofella.⁷²⁾ Im Senat fand sich nun kein Hinderniss mehr; Rom sah einen Ritter als Triumphal, aber nicht, wie die Absicht war, mit einem Viergespann von Elephanten, sondern nur mit Pferden, da das enge Thor es nicht anders gestattete,⁷³⁾ und ohne eine freudige Theilnahme der Soldaten. Sie hatten grössere Geldgeschenke erwartet und sich zusammen gerettet; man glaubte, sie werden sich selbst von der Bente bezahlt machen; nichts vermochte jedoch den Muth des Imperator zu erschüttern; er sagte ihnen, eher werde er auf den Triumph Verzicht leisten, als ihre Frechheit dulden, und sie fügten sich. Wenn er freigebig vertheilte, so konnte er wenig zur Schau tragen.⁷⁴⁾ Die Feinde spotteten über seine lächerlichen und misslungenen Zuriistungen, wodurch Cicero veranlasst wurde, ihn später im Zorn Megabocchus zu nennen,⁷⁵⁾ und Sulla behandelte ihn nach einem so kindischen Treiben mit einer an Verachtung gränzenden Kälte.⁷⁶⁾ Es verletzte ihn, dass Pompejus seinen Plan durchkreuzte, durch die Herstellung alter Ordnungen und Missbräuche die Herrschaft einer Partei zu befestigen; zugleich aber erschien es ihm als eine Thorheit, denn er verrannte sich den Weg; nur in und mit jener Partei konnte er sich heben; dass ihr nach dem Tode des Dictator ein harter

72) Plut. Pomp. 14. 23. Sertor. 18. Crass. 7. 12. Apophth. Vol. 8. p. 159. H. App. 1, 399. Zonar. 10, 2. Cic. p. Manil. 10. 21. 5 Phil. 16. B. Afric. 22. Liv. 89. Vellej. 2, 40. §. 4. vgl. 2, 30. §. 2. (A. Vict.) de vir. ill. 77. Valer. M. 8, 15. §. 8. Plin. 7, 27 (26). Lucan. 6, 817. 7, 685. 8, 24. Entrop. 5, 9 (6). Alex. ab Alex. gen. d. 1, 22. 73) Plut. Pomp. 14. Plin. 8, 2. 74) Plut. l. c. Frontin. Strat. 4, 5. §. 1. 75) 2. Th. 226. A. 13. 76) Plut. 15.

Kampf bevorstand, war vorauszusehen; ihr den Sieg erschweren, hiess die eigenen Waffen zerbrechen; dennoch fuhr er fort, störend einzugreifen, damit „die aufgehende Sonne“ nicht unbemerkt blieb. Bei dem Ausbruche des zweiten Bürgerkrieges sagte man ihm, Cäsar sei durch ihn erstarkt; ⁷⁷⁾ dieselbe Verblendung zeigte sich schon jetzt. Er begünstigte M. Aemilius Lepidus, welcher sich durch Räubereien in Sicilien gebrandmarkt hatte, ^{77 a)} und a. 79 sich um das Consulat bewarb; bald nachher musste er die regierende Faction gegen ihn vertheidigen. Für den Ritter, der noch nicht Quästor gewesen war, lag ein zu grosser Zauber darin, Rom einen Consul zu geben, und gegen den Willen des Herrschers, dessen Macht mit der dictatorischen Gewalt nicht erlosch; es war eine glänzende Nachfeier des erzwungenen Triumphs. Daher wurden alle Hebel für die Comitien in Bewegung gesetzt; Lepidus sollte nicht nur gewählt werden, sondern auch als der Erste, und so geschah es; Q. Catulus, für welchen Sulla sich verwandte, erhielt die zweite Stelle. Mit stolzer Miene kehrte Pompejus in der Mitte einer zahlreichen Begleitung nach seiner Wohnung zurück; der Aristocrat hatte dem Volke geschmeichelt, und dem Manne die Fasces verschafft, welcher durch das Volk steigen wollte; Sullas Worte: du hast deinem Feinde das Schwerdt in die Hand gegeben, wurden überhört. ⁷⁸⁾

Die Consuln des J. 78 vertraten die Parteien, und sahen wie diese mit sehr verschiedenen Gefühlen das Leben Sullas sich dem Ende nähern. Lepidus wagte es jetzt schon, ihm vor dem Volke zu schmähen. Er sprach öffentlich auf dem Markte, wie die Anrede, Quiriten, beweist, nicht in einer geheimen Versammlung seiner Anhänger, und in diesem Jahre als Consul, denn so nennt er sich selbst. Aber Sallust leiht ihm die Worte und giebt in der That nur eine Umschreibung seiner später beantragten Gesetze mit heftigen Ausfällen auf das Privatleben und den Blutdurst des Tyrannen. ⁷⁹⁾ Durch diess Bruchstück und die Rede des L. Philippus, welche sich bei dem Geschicht-

77) 3. Th. 194, A. 82.

77 a) Cic. Verr. 3, 91. Ascon. zu Cic.

err. 2, 3. p. 206. Orell. Vgl. Th. 1. S. 3. No. 12. 78) Plin. Pomp.

i. Sulla 34, Zonar. 10, 2.

79) Hist. 1. Vol. 1. p. 215. ed. Gerlach.

schreiber daran ausschliesst, wird es einigermaßen möglich, die Ereignisse nach der Zeitfolge zu ordnen. Der kühne Angriff auf die Verfassung und deren Urheber lässt schon vermuthen, dass dieser nicht mehr gefürchtet wurde; er starb bald nachher. In seinem Testamente war Pompejus weder zum Vormunde seines Sohnes ernannt noch durch ein Vermächtniss geehrt; ⁸⁰⁾ um so mehr rechnete Lepidus auf ihn, als er das Begräbniss auf dem Marsfelde zu verhindern suchte; wäre er durchgedrungen, so würde Sulla von Rom, wie früher von ihm, beschimpft und die Aufhebung seiner Gesetze eingeleitet sein. Pompejus stand am Scheidewege; er lenkte um, und bewirkte durch sein Ansehn, was Catulus, L. Lucullus und Andere nur wünschen konnten. ⁸¹⁾ Indess war der Sieg der Optimaten nicht damit entschieden, und noch weniger ihr Recht. Wie man auch über die Sache der Gegner urtheilen mag, so kann sie doch dadurch nicht verlieren, dass ein Ehrgeiziger mit unlaunern Absichten sie in Schutz nahm. Durch Sulla war das Gleichgewicht zwischen den Ständen nicht hergestellt; er erhob die Nobilität, und ohne Gewinn für den Staat, denn sie war eben so entartet als das Volk; an eine Rückkehr zur alten guten Sitte dachte niemand. Ungern ertrug man die Herrschaft der Grossen, zumal da sie ihre Gewalt missbrauchten; die Unterdrückten suchten wieder emporzukommen und sich für die Proscriptionen zu rächen; diess war bei Parteiungen in der Ordnung. Es konnte auch an sich keinen Anstoss geben, dass Lepidus auf Gesetze antrug; als Consul war er dazu befugt; oder wenn er auf dem verfassungsmässigen Wege die Gesetze Sullas beseitigte, wie dieser ältere beseitigt hatte. Zum Theil sind die Alten gleicher Meinung; sie tadeln den Consul nur, weil er die Wunden des kranken Staates, welcher Ruhe bedurfte, wieder aufriess; ⁸²⁾ es ist aber weit mehr zu rügen, dass er das Schicksal des Volks gar nicht in Rechnung brachte, sondern in der Rolle des Marius auftrat, um zu herrschen wie Sulla, ⁸³⁾

80) 2. Th. 496. A. 97.

81) Das. 497. A. 7 f.

82) Lepidus

acta tanti viri rescindere parabat; nec immeritò, si tamen posset sine magna clade reipublicae. Flor. 3, 23. §. 2.

83) Flor. I. c. Plut. Pomp. 16;

nicht um einer Anklage wegen der Erpressnugen in Sicilien zu entgehen; s. Ascon. oben in A. 77a) u. L. Ampelii lib. memorial. in d. Ausg. des Flor. von Salustius p. 40; Ob metum Siciliae expoliatae.

und bei einem für Tausende folgenreichen und gefahrvollen Unternehmen seine Kräfte nicht befragte. Mochten Kurzsichtige ihn als den Gemahl der Appuleja, der Tochter des Tribuns Appulejus Saturninus, für berufen halten, und weil er auch jetzt seine patricische Abkunft verläugnete, und den Gütern der Geächteten, welche er gekauft hatte, zu entsagen gelobte; ⁸⁴⁾ andre Bürgschaften fand man nicht in ihm; characterlos und ohne Thatkraft und Feldherrn-Talent gab er sogleich dadurch einen Beweis von geringer Klugheit, dass er die neuen Bürger den alten gleichstellen wollte, wie sehr auch die Geschichte der nächsten Vergangenheit davor warnte. ⁸⁵⁾ Seine Untüchtigkeit und der Beistand des Pompejus retteten die Nobilität. Sie hatte durch Sulla an Rechten, aber nicht an Einsicht und Entschlossenheit gewonnen; kaum sah sie sich angegriffen, als sie feig und rathlos das Ruder sinken liess, und sich Catulus und Pompejus in die Arme warf. Dem Consul fehlte es nicht an dem Willen, ihr oder vielmehr sich selbst zu helfen; er empfand einen glühenden Hass gegen die Vertheidiger des Volks, zumal da die Marianer den Tod seines Vaters verschuldet hatten, ⁸⁶⁾ und galt nach den Ausschweifungen in seiner Jugend ⁸⁷⁾ jetzt für den würdigsten unter den Optimaten; nur eignete er sich nicht zum Führer, nicht im Senat, und noch weniger im Kriege. Hier ersetzte ihn Pompejus; nicht ohne sein Zuthun wankte die sullanische Faction; er hielt sie mit starker Hand und befestigte die Gesetze des Dictator, ihre Stützen, welche er dann wieder untergrub; in seinen Handlungen war kein Plan und Zusammenhang, während er mit einer Partei hätte Eius werden sollen, machte er sie alle an sich irre.

Die Geschichtschreiber erwähnen die Gesetzentwürfe des Lepidus, ohne sich über ihren Inhalt zu verbreiten; ⁸⁸⁾ dieser wird nur gelegentlich angedeutet, aber selbst dann, wenn es nicht der Fall wäre, würde man ihn leicht errathen. Demnach

84) Seine Rede bei Sallust. 1. p. 217. ed. Gerl. 85) Sueton. Caes. 3: Lepidi quidem societate — abstinuit (Caesar): quum ingenio eius diffisus, tum occasione, quam minorem opinione offenderat. 86) App. 1, 395. 87) Valer. M. 6, 9. §. 5. 88) Liv. 90. Tacit. A. 3, 27. Sueton. Caes. 3 u. 5. Entrop. 6, 5 (4). Flor. 3, 23. §. 2. u. 5. (A. Vict.) de v. i. 77. Plut. Pomp. 16.

sollten die Geächteten zurückkehren, und wieder zum Besitze ihrer Güter gelangen, ein Vorschlag, wodurch Italien mit einer allgemeinen Verwirrung bedroht, und das Heer der Veteranen in den Colonien gegen den Gesetzgeber erbittert wurde.⁸⁹⁾ Man sollte ferner den Städten das Bürgerrecht zusichern, welche es durch Sulla verloren hatten, und die ehemaligen italischen Bundesgenossen in die fünf und dreissig Tribus aufnehmen, das geeignetste Mittel, die alten römischen Bürger zurückzustossen.⁹⁰⁾ Die Tribune sollten ihre Rechte wieder erhalten,⁹¹⁾ die Richter nicht mehr ausschliesslich Senatoren sein,⁹²⁾ und Consulare nicht erst nach zehn Jahren um ein zweites Consulat sich bewerben dürfen.⁹³⁾ Bei den äusserst mangelhaften Berichten bleibt es ungewiss, ob Lepidus den Senat übergieng; wahrscheinlich wandte er sich unmittelbar an das Volk; die Optimaten folgten ihm, Catulus an der Spitze, und wohl nicht ohne einen Tribun, welcher nach einem heftigen Wortwechsel zwischen den Consuln durch seinen Einspruch die Verhandlungen unterbrach.⁹⁴⁾ Diess sicherte aber nicht gegen offene Gewalt; in seiner Noth sah der Senat keinen Ausweg, als dass er die Consuln eidlich geloben liess, sich der Waffen zu enthalten,⁹⁵⁾ er entehrte sich durch einen Vertrag; da er verworfen hatte, was Lepidus unternahm, so musste er Gehorsam fordern und ihn erzwingen. Der andre Theil gab sich freilich eine noch grössere Blösse; die Bewegung gieng von ihm aus, um so schimpflicher war das Geständniss seiner Ohnmacht; indess band ihn der Eid nach seiner Auslegung nur während des Consulats;⁹⁶⁾ er gewann Zeit, Streitkräfte zu sammeln, und es wurde ihm gegen sein Erwarten erleichtert. Der Senat hatte im vorigen Jahre das narbonensische Gallien und Italien zu Consular-Provinzen bestimmt,⁹⁷⁾ und betrachtete

89) Die Rede des Philippus bei Sallust. H. 1. Vol. 1. p. 221. Flor. 3, 23. §. 3. Inl. Exuperant. de h. civ. in Historiae rom. Scriptor. latini minor. Francof. Tom. 1. p. 660. App. 1, 418. vgl. Cic. de off. 2, 23 n. Th. 2, 480. A. 61. 90) Sallust. l. c. 91) Ders. l. c. Th. 2, 483. 92) 2. Th. 491. 93) Sallust. l. c. Plut. Pomp 16. Th. 2, 483. A. 83. 94) Cic. Catil 3, 10. Plut. l. c. App. 1, 416. 418. 95) App. 1, 418. 96) Ders. l. c. 97) Ders. l. c. 2. Th. 492. A. 55. Es erklärt sich aus den verschiedenen Bedeutungen des Wortes Provinz, dass man es in solchen Fällen auch von Italien gebrauchte.

es als einen grossen Gewinn, dass Gallien bei der Einigung unter den Collegen Lepidus zufiel; nichts war ihm wichtiger, als dass die Alpen ihn sobald als möglich von dem Verhassten trennten, deshalb befahl er ihm unter einem Vorwande, welcher bei der gefährlichen Lage der Provinz leicht gefunden war, sogleich, noch vor den Consular-Comitien, dahin abzugehen; das Geld, und etwas sonst die Verwaltung erforderte, wurde angewiesen.⁹⁸⁾ Er gieng, und man wünschte sich Glück, er gieng aber nicht über die Alpen, sondern schlug in Etrurien sein Lager auf, vor den Thoren der Stadt; die Eingebornen, welche unter Sulla ganz vorzüglich gelitten hatten,⁹⁹⁾ und die Geächteten strömten ihm zu; an Geldmitteln war kein Mangel, er verdankte sie dem Senat.¹⁰⁰⁾ Die Väter traten zusammen; wenige stimmten mit L. Philippus für Catulus Antrag, die Bande des Hochverräthers ohne Verzug zu zerstreuen; wenn es misslang, so wüthete er als ein zweiter Marius; besser also, wenn man ihm dadurch eine Schlinge legte, dass man ihn einlud, zu den Consular-Comitien nach Rom zu kommen.¹⁾ So leicht konnte man auch Lepidus nicht täuschen; die widersprechenden Befehle verriethen Arglist und Furcht; sie warnten und er-muthigten ihn. Da er nicht gehorchte, entbot der Senat in der grössten Bestürzung²⁾ die Veteranen aus den Colonien; auch wurde Mannschaft ausgehoben,³⁾ Catulus erneuerte und schärfte das Gesetz des Plautius gegen Gewalt,⁴⁾ und Pompejus übernahm mit ihm im ausserordentlichen Auftrage des Senats den Oberbefehl.⁵⁾ Vorerst waren diese Rüstungen überflüssig; Lepidus bedurfte Zeit, deshalb blieb er seines Schwurs eingedenk; einzelne Abtheilungen seines Heers näherten sich Rom, vielleicht um einen Handstreich zu versuchen, oder die Gesinnungen des Volks zu erproben; ein Angriff erfolgte nicht.⁶⁾

98) Sallust. II. 1. aus Charis. Instit. gramm. p. 184. P. bei Gerlach Vol. 1. p. 223. §. 20. nicht am rechten Orte, denn der Beschluss war älter, als die Rede des Philippus. vgl. diese in ders. Ausg. p. 219: Ob seditionem provinciam cum exercitu adeptus est. 99) 2. Th. 480.

100) Sallust. I. c. p. 220. Flor. 3, 23. §. 5. Iul. Exuper. I. c. 1) Sallust. I. c. App. 1, 418. 2) Plut. Pomp. 16. 3) Sallust. I. c. p. 222.

4) Cic. p. Coel. I. 29 flu. 2. Th. 292. A. 20. 5) Plut. I. c. 6) Nur so kann man nach den Berichten der übrigen Schriftsteller die Worte des

Die Optimaten dachten auch im J. 77, welches mit einem Zwischenreiche begann, ⁷⁾ auf Einigung; die Furcht verbarg sich unter dem Abscheu gegen den Bürgerkrieg; ⁸⁾ Friedens-Gesandte giengen in das Lager des Lepidus, und brachten übermüthige Forderungen zurück: man möge seine Gesetze genehmigen, und darin willigen, dass er zum zweiten Male Consul werde. ⁹⁾ Der Senat schwankte, bis L. Philippus von neuem das Wort nahm: „auf diese Weise werde man den Krieg, und ohne Hoffnung des Sieges heraufbeschwören, statt ihn zu entfernen; die Curie habe bereits nur zu viel bewilligt, sie habe Ansehn und Würde verlängnet, und Lepidus in den Stand gesetzt, sich als Proconsul mit Truppen und Legaten zu umgeben; bald werden auch Andre es benutzen, dass man ihr nur Trotz bieten dürfe, um sie fügsam zu machen; überall drohe Gefahr, im Osten durch Mithridat, im Westen durch Sertorius, in Italien selbst durch einen schaamlosen Menterer, und doch verliere man die Zeit mit Unterhandlungen, während ein schlagfertiges Heer das Zeichen zum Aufbruch erwarte.“ Auf den Grund dieses Gutachtens wurde beschlossen: da Lepidus ohne Auftrag und in feindlicher Absicht gegen die Republik Truppen geworben hat, so soll Appius Claudius, der Zwischenkönig, mit dem Proconsul Q. Catulus und mit den übrigen Befehlshabern die Stadt beschützen, und Sorge tragen, dass der Staat keinen Schaden nimmt. ¹⁰⁾ Als Reichsfeind geächtet ¹¹⁾ zog Lepidus unter ungünstigen Vorbedeutungen gegen Rom; denn er verstärkte sich nicht durch M. Brutus, den Vater des nachmaligen Befreiers, welcher mit Truppen im cisalpinischen Gallien stand, ¹²⁾ und das Volk in der Stadt war ihm theils durch den Antrag für die neuen Bürger entfremdet, ¹³⁾ theils fehlte es an einem Führer; Caesar, seit dem Tode des Dictator

Philippus bei Sallust. l. c. p. 221 erklären: An exspectatis, dum exercitursus admoto, ferro atque flamma urbem invadit? Jene kennen nur Eine Schlacht bei Rom, welche in das J. 77 gehört; auf diese und die spätern Gefechte bei Cosa bezieht sich die Stelle im Oros. 5, 22: Bis tunc acie certatum est

7) Sallust. l. c. p. 223. 8) Ders. p. 219. 9) Ders. p. 220 u. 221. Plut. Pomp. 16. 10) Sallust. p. 223. Ueber Claudius vgl. Th. 2. S. 182. No. 30. 11) Flor. 3, 23. §. 7. 12) Plut. Pomp. 16 u. 64. Brut. 4. Zonar. 10, 2. Liv. 90. Oben §. 1. A. 88. Iuuii No. 38. 13) Oben A. 90.

wieder in Italien, mochte sich mit einem so schlecht geleiteten Unternehmen nicht befassen, obgleich er dringend und unter grossen Versprechungen dazu aufgefordert wurde,¹⁴⁾ und L. Cinna, der Bruder seiner Gemahlinn, im Heere des Lepidus diente.¹⁵⁾ Dieser erliess einen Aufruf an die Römer und fand kein Gehör; Catulus und Pompejus verlegten ihm durch die Besetzung der milvischen Brücke und des Janiculum die Zugänge der Stadt, und als er in der Nähe des Marsfeldes einzudringen versuchte, wurde er ohne grosse Anstrengung zurückgeworfen.¹⁶⁾ Seine Gegner verfolgten ihn; Catulus blieb in Etrurien, um ihn zu beobachten, und Pompejus rückte in das cisalpinische Gallien ein. Hier vertheidigte sich Brutus in Mutina, einem für die Römer seines Namens verhängnissvollen Orte, bis eine Gährung unter den Soldaten, vielleicht auch der Hunger, ihn zur Uebergabe zwang. Er erhielt freien Abzug, und gieng mit einer Bedeckung von Reitern nach Regium, wo er am andern Tage von Geminius getödtet wurde. Der Mörder war von Pompejus abgeschickt, welcher an den Senat berichtete, dass der Feind in seiner Gewalt sei, dann aber in einem zweiten Schreiben ihn grosser Vergehen beschuldigte, ein Beweis, dass er die blutige That wenigstens nicht von Anfang beschlossen hatte.¹⁷⁾ Wortbrüchigkeit und Gransamkeit schienen ihm einen ohnehin ruhlosen Sieg nicht zu entweihen; denn als er nun Alba in Ligurien nahm, und hier Cornelius Scipio Aemilianus, der Sohn des Lepidus, in Gefangenschaft gerieth, wurde auch dieser auf seinen Befehl hingerichtet.¹⁸⁾ Er kehrte darauf nach Etrurien zurück. Catulus behandelte die Einwohner ohnerachtet ihrer feindlichen Gesinnungen gegen Rom sehr schonend, und beschleunigte dadurch den Untergang des Lepidus,¹⁹⁾ welcher

14) Sueton. Caes. 3. 3. Th. 134. A. 4. 15) Sueton. Caes. 5. 2. Th. 590. A. 5. 16) Liv. 90. Valer. M. 2, 8. §. 7. (A. Vict.) de v. i. 77. Flor. 3, 23. §. 7. Entrop. 6, 5 (4). Oros. 5, 22. App. 1, 418. Plut. Pomp. 16 erzählt nurichtig so, als sei Pompejus nicht gegenwärtig gewesen. Zonar. 10, 2. Auch kann man nicht von Catulus sagen: Solus omnium sine sanguine bellum civile confecit. Ampel. lib. mem. p. 30. Oben A. 83. 17) Plut. 1. c. u. cap. 64. Brut. 4. App. 2, 497. Zonar. 1. c. Liv. 90. Cic. ad Att. 9, 14. Val. M. 6, 2. §. 8. Oros. 1. c. nennt Regium. (Reggio.) 18) Oros. 5, 22. flu. 1. Th. 24. No. 30. 19) Oros. 1. c.

jetzt von ihm und Pompejus in der Nähe von Cosa von zwei Seiten angegriffen, und von neuem besiegt, mit den Trümmern seines Heers in jener Seestadt sich einschiffte und nach Sardinien entfloh.²⁰⁾ Dennoch konnte der Senat sich nicht von seinem Schrecken erholen;²¹⁾ er fürchtete, der Feind werde eine Flotte rüsten, die Zufuhr abschneiden und dadurch in Rom eine Empörung veranlassen, oder sich mit Sertorius und den übrigen Marianern in Spanien vereinigen.²²⁾ Aber der Proprätor der Insel²³⁾ wusste so gute Anstalten zu treffen, dass Lepidus vor allen festen Plätzen mit Verlust zurückgewiesen wurde. Der Schmerz über sein Missgeschick und die zufällige Entdeckung, dass seine Gemahlinn Appuleja ihm untreu war, zerstörte seine Gesundheit; er erkrankte und starb.²⁴⁾ Gegen seine Genossen, so viele nicht schon gebüßt hatten, bewies die siegende Partei eine grosse Mässigung, um die Macht des Sertorius nicht auch ferner durch Flüchtlinge zu vermehren.²⁵⁾

§ 4.

(a. 77.) Sie sehnte sich nach dem Ende der bürgerlichen Unruhen, weil sie ihr den Genuss ihrer Vorrechte verleideten; da indess die Schwäche auch ihren Retter fürchtet, so sollte dieser sein Heer entlassen; Pompejus glaubte sich aber berufen und befugt, die Republik nun auch gegen Sertorius in Spanien zu vertheidigen; er zögerte.²⁶⁾

Q. Sertorius war der Sohn eines geachteten Mannes in Nursia, einem sabinischen Flecken. Schon in seiner Kindheit verlor er den Vater, aber seine Mutter, nach Einigen Rhea

20) Rutil. Itiner. v. 297. Iul. Exuper. p. 660. edit. I. Sallust. H. 1. p. 223. §. 21. ed. Gerl. Liv. 90. Flor. 3, 27. §. 7. App. 1, 418. Plut. Pomp. 16. 21) Sallust. l. c.: *Segnior neque minus gravis et multiplex cura patres exercebat.* 22) Iul. Exuper. l. c. 23) Derselbe l. c.

Den Namen fügt er nicht hinzu. De Brosses hat mit Hülfe nicht zur Sache gehörender Stellen aus den Grammatikern auch hier einen Roman geliefert. 24) Liv. 90. Cic. Catil. 3, 10. Sueton. Caes. 5. Plin. 7, 36 n. 54 (53) fin. Flor., App., Plut. u. Iul. Exuper. II. cc. 25) Flor. 3, 23 fin. Oros. 5, 22. Sie bewilligte nicht eine allgemeine Amnestie, wie De Brosses sagt, welcher die Begnadigung des Cinna unrichtig in diese Zeiten setzt, 3. Th. 139. A. 29, und am wenigsten in einer lex Plantia, deren Freinsh. Liv. 90. § 18. hier gedeut. S. Th. 3 a. a. O. 26) Plut. Pomp. 17. Unten §. 5 in.

genannt, sorgte für eine anständige Erziehung; diess vermehrte seine Dankbarkeit, der Schmerz überwältigte ihn, als sie während seiner Feldzüge in Spanien starb. ²⁷⁾ In Zeiten der Umwälzung lernt die Gesellschaft, welches Pfund sie vergräbt, wenn sie Leiten und Befehlen einer Kaste vorbehält; Sertorius hatte keine Ahnen, in der Geschichte ist er der Erste und Letzte seines Geschlechtes; er hinterliess nicht einmal einen Sohn; der Betrüger, welcher sich nach seinem Tode unter diesem Namen der Familie aufdringen wollte, wurde von der Wittve nicht anerkannt. ²⁸⁾ Es war ihm nicht vergönnt, seine wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden; doch hatte er sich auf der Rednerbühne schon Ruf erworben, als er zu den Waffen griff; man bewunderte an ihm die Fülle der Gedanken, und die Leichtigkeit, mit welcher er sie vortrug. ²⁹⁾ Im Kriege zeigte er eine ungewöhnliche Anstelligkeit, weil er Stärke und Gewandtheit des Körpers, List, Vorsicht und Muth in sich vereiniigte. ³⁰⁾ Er fand bald Gelegenheit, auch als Anführer zu glänzen. Livius nennt ihn einen grossen Feldherrn; ³¹⁾ Andre haben ihn mit Eumenes ³²⁾ oder Hannibal, ³³⁾ mit Philippus und Antigonus verglichen, ³⁴⁾ zum Theil nur wegen einer zufälligen Aehnlichkeit, da auch er ein Ange einbüsste. Den Feinden war er ein Abenteurer, welcher nur mit räuberischen Banden einen Partei-gänger-Krieg führen konnte; er verstand es aber, mit diesen Banden ihren geübten und gut gerüsteten Legionen auch in regelmässigen Schlachten den Sieg streitig zu machen. Das Beispiel des Viriathus ³⁵⁾ und sein eigener richtiger Blick sagte ihm von Anfang, dass in Spanien der kleine Krieg der Natur des Landes, der Bildung und den Gewohnheiten seiner Einwohner angemessen sei. Die Pläne der Gegner scheiterten an der Schnelligkeit, mit welcher er seine Schaaren auflös'te und wieder sammelte. Mochten sie grössere Heere haben, und Verstärkungen an sich ziehen, ihre Uebermacht nützte ihnen wenig,

27) Plut. Sert. 2 u. 22. 28) Valer. M. 9, 15. §. 4. 29) Cic. Brut. 48. Plut. Sert. 2. 30) Plut. 3. 4. 10. 13. Valer. M. 7, 3. §. 6. Oros. 5, 23. Frontin. Strat. 1, 5. §. 1. 31) Ep. 96. Vgl. Gell. 15, 22 u. Ampel. Liber memor. p. 29: Ubique adversaute fortuna insuperabilis fuit. 32) Plut. Sert. 1. u. Comp. Sert. c. Eumen. 1. 2. 33) App. 1, 421. 34) Plut. Sert. 1. 35) Frontin. Strat. 2, 13. §. 4.

weil sie meistens nicht darüber verfügen konnten, wenn er angriff. Oft begann das Gefecht, ehe ihre Vorbereitungen beendet waren; rings umschwärmt und geneckt durften sie sich nicht ausdehnen, und sich nie für sicher halten, welches das Kundschaften und die Zufuhr erschwerte und die Kräfte erschöpfte. Um so mehr suchten sie sich fester Plätze zu bemächtigen; dann geschah es aber nicht selten, dass sie während der Belagerung selbst eingeschlossen wurden, zumal da die Spanier, wie Barbaren in der Regel, die Städte besser zu vertheidigen als zu erobern wussten. Am meisten bewährte sich der erfinderische Geist des Sertorius nach den Niederlagen seiner Legaten. ³⁶⁾

Er hatte in Folge seiner Reisen und Jagden eine genaue Ortskenntniss, ³⁷⁾ und wurde überdiess von dem grössten Theile der Eingebornen begünstigt, welche sich ihm mit unbedingtem Vertrauen hingaben, wenn auch die Nachricht übertrieben ist, dass sein Heer nie durch Abfall eine Verminderung erlitt. ³⁸⁾ Seine Siege fesselten sie an ihn, die Art der Kriegführung, da ein unerwarteter Handstreich und eine gelungene List auf Ungebildete mehr Eindruck macht, als tief berechnete Entwürfe, aber auch andre Mittel. Die Völker hatten durch die römischen Beamten alles Herbe der Knechtschaft empfunden, und er behandelte sie milde, er ermässigte die Steuern, ³⁹⁾ und liess die Kinder der Vornehmen nach Art der römischen erziehen, wodurch er sich zugleich Geisseln verschaffte; um die verhassteste und drückendste Last von dem Lande abzuwenden, die Einquartierung, erbaute er für die Zeit des Winters Casernen. ⁴⁰⁾ Durch das Vorgeben, eine weisse Hirschkuh, Diana's Geschenk, offenbare ihm den Willen der Götter, erhob er sich zu einem höhern Wesen; ⁴¹⁾ es fehlte ihm nun um so weniger an Ansehn, die Kriegszucht unter den Provincialen zu erhalten, von deren Nothwendigkeit er sie auf eine sinnliche Art überzeugte. ⁴²⁾ Er gab

36) Plut. Sert. 12. 17. Pomp. 19. Sallust. II. 2. Vol. 1. p. 226. §. 7. Gerl. Frontin. I. c. 37) Plut. Sert. 13. 38) Gell. 15, 22. 39) Plut. 6. 40) Ders. I. c. 41) Ders. II. 20. App. 1, 419. 420. Plin. 8, 50 (32). Valer. M. 1, 2, §. 4. Gell. 15, 22. Front. Strat. 1, 11. §. 13. Polyæn. 8, 22. Unten §. 5. A. 63. 42) Plut. 16. Valer. M. 7, 3. §. 6. Front. Strat. 1, 10. §. 1. 4, 7. §. 6.

ihnen römische Waffen, und zur Entschädigung für den Zwang Helme, welche mit Gold und Silber verziert waren, schön bemalte Schilde und gestickte Gewänder; ⁴³⁾ auch wählte er aus ihrer Mitte nach dem Beispiele der Häuptlinge und Heerführer in Spanien und Gallien ein Gefolge. ⁴⁴⁾ Diese Handlungsweise wurde ihm von der Klugheit vorgeschrieben; sie bürgt nicht für seinen Character. Im Privatleben erwarb er sich Achtung und Vertrauen durch die Reinheit seiner Sitten, ⁴⁵⁾ durch Mässigkeit, ⁴⁶⁾ Uneigennützigkeit, ⁴⁷⁾ und eine strenge Beobachtung des äussern Anstandes, ⁴⁸⁾ Tugenden, welche man an den römischen Statthaltern selten bemerkte. Aber selbst Plutarch ahndet, obgleich er seine Helden richtiger schildert als beurtheilt, dass Menschenfreundlichkeit und Grossmuth nicht erst durch die Treulosigkeit seiner Anhänger in ihm erstickt wurden. ⁴⁹⁾ Schon lange vor dem Bürgerkriege mordete er Gefangene in Spanien; ⁵⁰⁾ in Rom erschlug er unter der Herrschaft des Marins an 4000 Slaven, blutgieriges Raubgesindel, welches aber von jenem selbst bewaffnet war; ⁵¹⁾ später tödtete er in Spanien eine ganze römische Cohorte, weil ein Einzelner in ihr gefrevelt hatte und die Uebrigen nicht besser zu sein schienen; ⁵²⁾ den Abfall bestrafte er mit der grössten Härte. ⁵³⁾ So erklärt es sich, dass er zuletzt, als er Verschwörungen entdeckte, gegen Schuldige und Unschuldige wüthete. ⁵⁴⁾

Auch in einer andern Beziehung erinnert er an Marius; er wusste die politischen Verhältnisse nicht zu würdigen, welches ein verderbliches Halbhandeln zur Folge hatte; er war nur Soldat. Sein Unternehmen rechtfertigte sich als Nothwehr; eine Partei in Rom stiess ihn aus und entsandte ihre Heere, ihn zu vernichten; das Schicksal des Domitius, Brutus, Carbo und Lepidus überzeugte ihn, dass eine Versöhnung undenkbar war, und es keine Rettung gab, als durch den Sieg; d-mnoch unterschied er, die Sullaner sollten fallen, aber ohne Nachtheil für den Staat. Eine so ehrenwerthe Gesinnung befremdet an ihm, da das Vaterland ursprünglich ausserhalb der Berechnung lag, und er sogar

43) Plut. 14. 44) Ders. 1. c. App. 1, 420. 422. 3. Th. 269. A. 84.

45) Plut. 1. 46) Ders. 23, 26. 47) Ders. 9. 48) Ders. 26.

49) 10 fin. 50) Plut. 3. Unten A. 61. 51) Plut. 5. 52) App.

1, 419. 53) Plut. 18. 54) Liv. 92. App. 1, 420. Plut. 25 fin.

mehrmals den Entschluss fasste, sich zurückzuziehen; indem er sie zur Schau trug, um den Kampf auf seiner Seite zu heiligen und die Gegner als Feinde Roms zu bezeichnen, verwickelte er sich in Widersprüche. Seine Streitkräfte waren gering; einige Provinzen erhoben sich auf seinen Ruf gegen das ganze römische Reich; es galt daher, die Provincialen zu begeistern, dadurch, dass er ihnen ein grosses Ziel zeigte, seine Sache zu der ihrigen zu machen, und diess Ziel konnte kein anderes sein als Befreiung; er aber sagte ihnen durch Wort und That, dass ihre Abhängigkeit von Rom nie aufhören werde, er schloss sie aus von seinem Senat, gab ihren Truppen römische Anführer, und ernannte Römer zu Befehlshabern in ihren Städten; ⁵⁵⁾ demnach fochten sie für eine Faction ihrer Unterdrücker, ohne einen entsprechenden Preis, ohne auch nur einer mildern Verwaltung für die Zukunft gewiss zu sein. Es war ferner für Sertorius wünschenswerth, dass ein anderer Krieg als Ableiter die herrschende Partei beschäftigte; ein Bundesgenosse trug sich ihm an, Mithridates; er wies ihn nicht zurück, die Provinz Asia mochte er ihm jedoch nicht zugestehen. Das Vaterland sollte nicht verlieren; es sollte aber frei werden, und gerieth ohnehin in die grösste Gefahr, als Sertorius nicht ruhte. Er brachte Provinzen zum Aufstande, und bewirkte dadurch, dass Rom nicht nur eine lange Zeit ihre Abgaben entbehrte, ⁵⁶⁾ sondern auch nach einem so lockenden Beispiele für seine andern Besitzungen fürchten musste; er begünstigte und unterstützte die cilicischen Seeräuber, deren man sich nirgends erwehren konnte; er errichtete einen Bund mit dem pontischen Könige, dem mächtigsten Feinde der Römer, und verlängerte endlich einen mörderischen Bürgerkrieg; ⁵⁷⁾ schreckte es ihn nicht, sich und seinen Parteigenossen so grosse Opfer zu bringen, so war er wenigstens mit sich selbst nicht einig, wenn er nicht weiter gieng.

Seine kriegsische Laufbahn begann in Gallien, wo er unter dem Proconsul Q. Servilius Caepio gegen die Germanier focht. Nach der Niederlage am Rhodanus im Anfange des October 105 rettete er sich durch Schwimmen, obgleich er verwundet und

55) Plut. 22. Unten §. 5. A. 17.
57) Val. M. 5, 5. §. 4.

56) Cic. de leg. agr. 2, 30.

mit Waffen belastet war.⁵⁸⁾ Er gehörte zu den Wenigen, welche den Barbaren kühn unter die Augen traten. Vor der Schlacht bei Aquä Sextiä 102 gieng er vermunmt als Kundschafter in das Lager der Teutonen; bei seiner Furchtlosigkeit und einiger Kenntniß der gallischen Sprache kam er unverletzt zurück; der Consul Marius belohnte ihn für den wichtigen und gefahrvollen Dienst, und sein Ruf war gegründet.⁵⁹⁾ Nicht lange nachher, 97, war er als Kriegstribun im Heere des Proconsuls Titus Didius zum ersten Male in Spanien.⁶⁰⁾ Hier überwinterte er in Castulo; die Einwohner vertrieben ihn in der Nacht, weil sie den Uebermuth und die Ausschweifungen der Besatzung nicht ertragen konnten; sie bewachten aber ihre Thore nicht genug, er drang wieder ein, und befahl, alle Wehrhaften zu tödten. Dann vertheilte er gallische Waffen und Kleider unter seine Soldaten, und bewirkte dadurch, dass eine andre Stadt, welche den Castulonensern Beistand geleistet hatte, ihn als Freund empfing; ihre Vornehmen wurden erschlagen und die Uebrigen verkauft.⁶¹⁾ Wahrscheinlich erhielt Sertorius bei dieser Gelegenheit die Krone für den Entsatz.⁶²⁾ Seine Thaten empfahlen ihn auch in Rom; er wurde Quästor. In dieser Eigenschaft stand er a. 91 im Anfange des marsischen Krieges im cisalpinischen Gallien, und bewährte sich durch Eifer und Schnelligkeit bei den Rüstungen und durch Tapferkeit in der Schlacht.⁶³⁾ Indess waren die Verfasser der Annalen nicht geneigt, ihm das verdiente Lob zu spenden; sie übersahen Manches, weil er aus einem dunkeln Geschlechte stammte, Andres verschwiegen sie aus Neid oder aus Furcht vor Sulla und den Sullanern;⁶⁴⁾ er bedurfte aber keines Anerkennnisses, wie er sagte, die Narben auf der Brust und im Gesichte, und

58) Plut. 3 n. die Stellen in Iulii No. 31. §. 15. A. 32 n. in Licin. Luculli No. 5 §. 5. A. 44. 59) Plut. 1. c. 60) Plut. 1. c. nennt Didius Prätor. 61) Plut. 1. c. Sallust. bei Gell. 2, 27. §. 2. 62) Corona obsidionalis. Plin. 22, 6. Er hatte Castulo, wörtlich genommen, nicht entsetzt, aber doch viele seiner Soldaten befreit, welche bei dem Ueberfalle zurückgeblieben, und verhindert, dass die Römer die Stadt verloren; man verlieh jenes Ehrenzeichen auch dann, wenn jemand einer grossen Anzahl von Kriegern, welche umringt waren, Bahn machte. Plin. 22, 4. vgl. Gell. 5, 6. 63) Plut. 4. Sallust. 1. c. 64) Sallust. 1. c.

der Verlust eines Auges zeugten für ihn.⁶⁵⁾ Nur das Volk war gerecht; es empfing ihn im Theater mit Händeklatschen und Zuruf, und schadete ihm dadurch; der Emporkömmling; welcher überdiess für einen Schützling des Marius galt, erschien nun als ein Mann von Bedeutung; man musste ihm Schranken setzen; Sulla und dessen Partei vereitelten seine Bewerbung um das Tribunat.⁶⁶⁾ Man darf auf diese persönliche Beleidigung nicht zu viel Gewicht legen, wie es Plutarch begegnet ist; sie vermehrte den Hass des Sertorius, sie bestimmte ihn aber nicht allein und zuerst, bei dem Ausbruche des Bürgerkrieges a. 88 sich an die Feinde der Nobilität anzuschliessen,⁶⁷⁾ und noch weniger handelte er aus Liebe zu Marius, dessen Herrschsucht ihm missfiel. Er hielt es für einen Gewinn, dass der Ehrgeizige nach Afrika entfloh, und rieth L. Cinna a. 87, ihn nicht aufzunehmen, welches dennoch geschah.⁶⁸⁾ Dann befehligte er eins der vier Heere vor Rom,⁶⁹⁾ und mit Cinna in der unentschiedenen Schlacht am collinischen Thore gegen Pompejus Strabo.⁷⁰⁾ Vergébens suchte er dem Blutbade Einhalt zu thun, als die Optimaten sich unterwarfen, doch liess er Tausende von Slaven wegen Mord und Räuberei durch seine Soldaten niedermachen.⁷¹⁾ Es ist nicht glaublich, dass er sich von neuem um das Tribunat bewarb, auch findet sich kein Zeugniß dafür.⁷²⁾ a. 83 war er Prätor.⁷³⁾ An Talent und Erfahrung übertraf er alle Häupter seiner Partei, welche nach der Beendigung des mithridatischen Krieges mit ihm gegen Sulla rüsteten; er hatte aber wenig Einfluss. Als C. Norbanus besiegt und das Heer des andern Consuls L. Scipio durch arglistige Unterhandlungen, vor welchen er warnte, zum Abfall verleitet war,⁷⁴⁾ entwich er nach Etrurien. Er suchte dann 82 bei den Consuln Carbo und Marius dem Jüngern sich Gehör zu verschaffen, damit sie die Fehler ihrer Vorgänger vermieden; diess wurde ihnen lästig;

65) Ders. I. c. u. Plut. 4. 66) Plut. I. c. 67) Oros. 5, 19: *Iam hinc civilis belli incentor et particeps.* 68) Plut. 5. 2. Th. 583.
 69) App. 1, 391. Liv. 79. Flor. 3, 21. §. 13. Oros. 3, 19. Inl. Exuperant. I. c. (Oben A. 89.) 70) 2. Th. 584. A. 35. 71) Plut. 5. 2. Th. 587. A. 63. 72) Pigh. 3, 240 nennt ihn willkürlich unter den Tribunen des J. 86. 73) S. unten A. 75. 74) 2. Th. 459. A. 84 u. 86; wo auch von der angeblichen Gefangenschaft des Sertorius gesprochen ist.

sie entfernten ihn unter dem Vorwande, dass es die gute Sache fördern werde, wenn er jetzt schon die Verwaltung der ihm bestimmten Provinz, des jenseitigen Spaniens, übernehme, und er gehorchte, weil er Italien aufgab. ⁷⁵⁾

Mit einer kleinen Schaar und einigem Gelde gieng er durch Gallien nach den Pyrenäen, und erkaufte hier von den Bewohnern des Gebirges den freien Durchzug, um nicht Zeit zu verlieren. In Spanien sammelte er eilig römische Mannschaft, da er die Stimmung der Eingebornen noch nicht kannte, und nur in einer Achtung gebietenden Stellung auf sie zu wirken vermochte. Nun aber sollte er unter Barbaren Heere errichten, Städte befestigen und besetzen, sich mit Waffen und Kriegsmaschinen versehen und mit Schiffen, auf den vielen Flüssen des Landes und zur See Verbindungen unterhalten, die Zufuhr sichern, und die Küsten decken: diess konnte nicht das Werk weniger Monate sein, und schon gegen Ende des Jahrs wurde er von Sulla geächtet, ⁷⁶⁾ und der Praetorier C. Annius Luscus mit dem Titel und den Rechten eines Proconsuls zum Statthalter in Spanien ernannt, wohin die Quästoren L. Fabius und Q. Tarquinius ihm folgten. ⁷⁷⁾ Sie fanden a. 81 in den Pyrenäen 6000 Mann unter dem Legaten des Sertorius Julius Salinator, welcher die Pässe mit so viel Muth und Umsicht vertheidigte, dass man keinen Ausweg sah, bis er von einem treulosen Gefährten Calpurnius Lanarius getödtet wurde. ⁷⁸⁾ Mochte dieser erkaufte sein, oder nur in Hoffnung eines grossen Lohns

75) Diese Nachricht hat nur *Inl. Exuperant.* p. 661; (oben A. 89) er nennt aber irrig das diesseitige Spanien, und statt des j. Marius dessen Vater; je grösser seine Unwissenheit ist, desto weniger hat er erdichtet. Bei *Plut.* 6 findet sich dieselbe Zeitangabe, er erzählt, Marius d. J. sei gegen den Willen des Sertorius Consul geworden. *App. B. C. 1,* 402 lässt diesen nach Spanien abgehen, ehe Marius und Carho Consuln wurden, also schon a. 83; in solchen gelegentlichen Bemerkungen pflegt er wie Dio der Zeit vorzugreifen. Es ist auch an sich nicht wahrscheinlich, dass Sulla seinem Feinde mehr als ein Jahr Frist gönnte, sich im Westen festzusetzen, und dass Sertorius nach einer so langen Frist nicht besser vorbereitet war, die Sullaner zurückzuweisen. Vgl. *App. Hisp.* 312. *B. C. 1,* 418. *Liv.* 90. 76) *Liv.* 1. c. *Valer. M.* 7, 3. §. 6. *Flor.* 3, 22. §. 2. *Ampel. Liber memor.* p. 29. 2. *Th.* 470. *A.* 54. 77) *Plut.* 7. 1. *Th.* 42. *A.* 27 u. 30. Die Münzen daselbst, und hier §. 5. *A.* 43. 78) *Plut.* 1. c.

sich zu der schänden That entschliessen, dem Vorspiele zu dem tragischen Ende des Sertorius, so war doch nun das Bollwerk der Provinzen durchbrochen. Die Truppen des Ermordeten ergriffen die Flucht; Sertorius konnte in der Ebene nicht widerstehen, und schiffte mit 3000 Mann von Neu-Carthago (Carthagena) nach Mauritaniens; in welcher Absicht, ist gleichgültig, da ihm keine Wahl blieb. Man bedurfte dort Söldner in einem Bürgerkriege; die Küsten-Bewohner überfielen ihn aber, und warfen ihn zurück, weil er landete, um sich mit Wasser zu versorgen, ehe man sich verständigt hatte.⁷⁹⁾ Ein Welttheil schleuderte ihm dem andern zu, und auch auf dem Meere fand er kein Asyl. Er begegnete cilicischen Raubschiffen und nahm sie auf; dadurch entehrte er sich in den Augen der Römer und selbst der rechtlichen Barbaren, ohne seinen Zustand zu verbessern. Kaum hatte er die Besatzung des Annus von den pityusischen Inseln vertrieben, als er mit seinen leichten Fahrzeugen von dem Proconsul angegriffen wurde, dessen Flotte mit 5000 Legionaren bemannt war; der Sturm half seine Niederlage vollenden. Auf dem Wasser besiegt und vom Lande ausgeschlossen, ohne Hoffnung und ohne Ziel trieb er zehn Tage mit den Trümmern seines kleinen Geschwaders umher, bis er jenseits der Säulen des Hercules (Meerenge von Gibraltar), nicht weit von der Mündung des Baetis (Guadalquivir), anlegte.⁸⁰⁾ Man erzählte ihm von den glücklichen (canarischen) Inseln; die cilicischen Seeräuber trennten sich von ihm, weil er sich dort niederlassen wollte, und auch seine eigenen Truppen billigten es nicht.⁸¹⁾ Um sie zu beschäftigen, führte er sie wieder nach Afrika. Hier verband er sich mit den Mauritanern gegen ihren König,⁸²⁾ er schlug ihn, und dann auch einen Legaten des Sulla, welcher ihn wieder einsetzen sollte und in dem Treffen mit dem grössten Theile seiner Soldaten das Leben verlor;⁸³⁾ die Uebrigen nahmen Dienste bei Sertorius und eroberten mit ihm

79) Ders. und Flor. II. cc. Oros. 5, 23. 80) Plut. 7. 8. 81) Plut. und Flor. II. cc. 82) Plut. 9 nennt ihn Ascalis, Sohn des Iphtha; Sallust. erwähnt in einem Fragm. bei Priscian. lib. 5. p. 641 P. Lep-tasta; er war besser unterrichtet als Plutarch, man weiss aber nicht, ob Beide von demselben Fürsten sprechen. 83) Bei Plut. I. c. Paccianus oder Paccianus.

die Hauptstadt Tingis, wo der König und dessen Brüder seine Gefangenen wurden. Es lag weder in seinem Plane noch war er stark genug, sich das Land zu unterwerfen; dennoch hatte der Feldzug wichtige Folgen für ihn: er sicherte ihm einen Zufluchtsort, seine Truppen wurden ermuntert und das Gerücht von seinen Thaten öffnete ihm einen neuen, seiner würdigen Schauplatz. Die Lusitaner wählten ihn zum Anführer.⁸⁴⁾ Sie gehorchten Rom gar nicht oder nur vorübergehend und zum Schein, weil ihre weite Entfernung, das atlantische Meer, Flüsse und Berge, und durch diess Alles begünstigt, ihre Freiheitsliebe und Tapferkeit sie schützten; indess wussten sie, dass der Feind ihnen in der Kriegskunst überlegen war, und dass es ihm für eine Ehrensache galt, bis zu dem westlichen Ocean vorzudringen, und dadurch zugleich den Raubzügen der kühnen Stämme Schranken zu setzen,⁸⁵⁾ deshalb wandten sie sich an Sertorius. Er kam, zwar nur mit 2600 Mann, unter welchen 700 nicht einmal Römer waren, aber seine Gegenwart genügte,⁸⁶⁾ und ein Sieg kündigte ihm an, ein glückliches Gefecht mit Cotta, dem Legaten des Annius Luscus in der Bucht von Mellaria.⁸⁷⁾ Nach der Landung zog er zunächst in die lusitanischen Gebirge zurück, wo die Eingebornen ihn mit 4000 Mann zu Fuss und 700 Reutern verstärkten; der Kern des Heers, vor welchem Rom zittern sollte, war geschaffen.⁸⁸⁾

Im folgenden Jahre 80 schickte Sulla den Praetorier L. Domitius Ahenobarbus mit dem Titel eines Proconsuls in das diesseitige Spanien⁸⁹⁾ und Fufidius in das jenseitige.⁹⁰⁾ Den Letzen überfiel Sertorius, als er durch eine Fuhr über den Baetis

84) Plut. 10. 85) Iunii No. 26. A. 28 f. 86) Plut. 12. Salust. II. I. Vol. 1. p. 224. §. 48. Gerl. Flor. 3, 22. §. 2. Entrop. 6. I. Pros. 5, 23. 87) Plut. l. c. 88) Ders. l. c. Sallust. I. c. §. 49. 89) 3. Th. S. 31. 90) In Phidius bei Plut. Sert. 12. fehlt die erste Sylbe. Didius, wie Pigh. 3, 271 lies't, war a. 97 in Spanien; oben A. 80, wogegen Fufidius in der Geschichte dieser Zeit auch von Sallust. II. I. in der Rede des M. Lepidus und später erwähnt wird. Vol. I, p. 218 u. 224. §. 52. Die Entstellung einiger Namen bei Plut. ist weniger zu belachen, als die Willkühr, mit welcher er zum Behuf der Characteristik oft zusammen wirft, was der Zeit und dem Orte nach weit aus einander liegt; in anderer, besserer Führer findet sich hier nicht; nur durch eine genaue Beachtung der innern Angelegenheiten Roms kann man sich über die Zeit-

ging, und tödtete ihm 2000 Mann.⁹¹⁾ Mit Domitius kam er noch nicht in Berührung, weil er vorerst darauf bedacht sein musste, Streitkräfte zu sammeln, und durch Sendlinge unter den Provincialen einen grössern Anhang zu gewinnen. Von einer andern Seite fand sich die Hülfe ungesucht; viele geächtete Römer begaben sich unter seinen Schutz; diess vermehrte sein Ansehen, er erhielt brauchbare Unterbefehlshaber, und hörte auf, ein verächtlicher Abenteurer zu sein. Sulla hatte ihn nie aus den Augen verloren; da er eine Macht zu werden drohte, so bestimmte der Dictator seinem Collegen im Consulat Q. Metellus Pius, dem Sohne des Numidicus, welcher sich durch Treue und Tüchtigkeit zu empfehlen schien, die jenseitige Provinz für das nächste Jahr.⁹²⁾ Diess war ein Missgriff. Eine neue Kriegführung gewährt an sich grosse Bürgschaften für den Sieg; die Uebung des Gegners erscheint als Verwöhnung, die Regel als Fessel, seine Erfahrung als Wahn, und die Schule wird oft sein Grab. Auch Metellus musste diess fürchten. Die Geschichtschreiber suchen die Ursache besonders in seinem vorgerückten Alter, welches Lernen und Verlernen gleich sehr erschwert;⁹³⁾ er zählte nur etwa 50 Jahre,⁹⁴⁾ und konnte noch am Handgemenge Theil nehmen, in welchem er Muth bewies;⁹⁵⁾ der geringe Erfolg seiner Unternehmungen erklärt sich vielmehr aus einer ihm natürlichen Ungelehrigkeit und Schläfrigkeit, aus dem Verlangen nach ruhigem Genusse, und der geistigen Ueberlegenheit des Feindes,⁹⁶⁾ gegen welchen auch Pompejus nichts vermochte, obgleich er 23 Jahre jünger war als Metellus.

Die meisten Spanier empfingen diesen a. 79 mit feindli-

folge der Ereignisse in Spanien einigen Anschluss verschaffen. 91) Plut. 12. Sallust. II. 1. p. 224. §. 52 aus Non. Marcell. v. Vadum p. 231. Lips. 92) 2. Th. S. 42. Plut. Sert. 1. c. Pompej. 17 u. 29. App. Hisp. p. 312. B. C. 1, 410. 418. (A. Vict.) de v. i. 63. Entrop. 6, 1. Oros. 5, 23. Int. Exuperant. de b. c. fin. vgl. Cic. p. Balbo 2. Sallust. II. 1. p. 225. §. 54. Liv 91—93 u. 96. Valer. M. 8, 15. §. 8. 9, 1. §. 5. u. 3. §. 7. Vellej. 2, 29. Flor. 3, 22. §. 5. Nach Val. M. 9, 3. §. 7 u. A. Vict. 1. c. trat er als Consul in Spanien auf; jener erzählt 1. c. eben so unrichtig, er habe vor der Ankunft des Pompejus fast das ganze Land erobert. 93) Plut. Sert. 13. 18. 19. 21. Pomp. 17. 18. 94) 2. Th. 41. A. 70. 45. A. 83. 95) Plut. Sert. 21. 96) Ders. Sert. 12. 13. Pomp. 18. Sallust. bei Macrobian. Sat. 2, 9. Valer. M. 9, 1. §. 5.

chen Gesinnungen, weil er der Feind des Sertorius war. Er hielt es für überflüssig, sie zu gewinnen, und forderte sogar neue Steuern,⁹⁷⁾ da er „den landflüchtigen Proscribirten, den Rest von Carbo's Bande“ schnell zu beseitigen hoffte.⁹⁸⁾ Bald aber musste er Hülfe suchen und damit bekennen, dass er besiegt war, ohne geschlagen zu sein. Die Legionen wurden in einen Krieg verwickelt, welcher sie in unwegsamen Gegenden unaufhörlich beschäftigte und doch nicht zur Entscheidung führte; sie konnten die Waffen nicht niederlegen, nicht einmal mit Sicherheit Reihe und Glied verlassen, und entbehrten daher Pflege und Rast;⁹⁹⁾ schon der Anfang brachte sie zur Verzweiflung; es erregte ihren Unwillen, dass der Proconsul den von Sertorius ihm angetragenen Zweikampf ablehnte.¹⁰⁰⁾ Metellus wandte sich an L. Domitius Ahenobarbus,¹⁾ welcher freudig die Gelegenheit ergriff, den Nachbar zu verdunkeln, und mit dessen Legaten Thorius ohne Vorsicht bis zum Anas (Guadiana) vordrang, wo Beide während des Ueberganges von L. Hirtulejus, dem Quästor des Sertorius, überwunden und getödtet wurden.²⁾

Dieser entsandte a. 78 seinen Quästor in den östlichsten Theil der Halbinsel, die Pyrenäen zu bewachen, damit der Feind, welcher dort am Sicoris (Segre in Catalonien) den Legaten L. Valerius Praeconinus zurückgelassen hatte, nicht neue Verstärkungen erhielt. Valerius wurde geschlagen und fiel,³⁾ ehe der Prätorier L. Manilius, Proconsul im narbonensischen Gallien, mit drei Legionen und 1500 Reutern herankam, und nun in der-

97) 3. Th. 189. A. 45. 98) Plut. 22. 99) Ders. Sert. 13. Pomp. 17. 100) Ders. Sert. 13. 1) Oben A. 89. Domitius war weder sein Legat noch hiess er Marcus, irriige Bezeichnungen bei Liv. ep. 90 und bei Flor. 3, 22. §. 6. S. Th. 3. S. 31. A. 36. 2) Liv. und Flor. II. cc. Sallust. II. 1. Vol. 1. p. 223. §. 27. Gerl. bei Priscian. lib. 10. p. 902 P. Entrop. 6, 1. Oros. 5, 23. Plut. 12 nennt Thorius Thoranius; dieser fiel nach Flor. gleichzeitig mit Domitius am Anas. Ueber den Namen des Hirtulejus vgl. Duker zu Flor. und Tzschucke zu Entrop. II. cc.; jene Form giebt das vatican. Fragm. aus Liv. lib. 91, welches v. Bruns (Hamb. 1773) zuerst und darn von Juvénazzi und von Niebuhr (in Cic. Oratt. p. Font. et p. Rabir. fragm. Rom. 1820) mit berichtigten Lesarten bekannt gemacht ist; sie findet sich auch in den Fragm. aus Cic. Or. p. Fonteo, 2. ed. Nieb. 3) Nach Caes. B. G. 3, 20 nicht in dem Gefechte, in welchem Manilius besiegt wurde.

selben Gegend eine so entschiedene Niederlage erlitt, dass er sein Gepäck einbüsste, und kaum sich selbst nach Herda retten konnte. (Lerida am Segre.)⁴⁾ Seit dem waren die Kräfte des Metellus gänzlich gelähmt, zumal da das Glück auch ihn nicht begünstigte. Er wollte sich im Rücken seines Gegners eines Waffenplatzes bemächtigen und ihn zugleich vom Iberus abziehen. Zu dem Ende erschien er plötzlich im südlichen Lusitanien vor Lacobriga. Da es nur Einen Brunnen hatte, wie er wusste, und die Quellen ausserhalb abgeleitet werden konnten, so hoffte er in zwei Tagen am Ziele zu sein, und vertheilte vor dem Aufbruch nur Lebensmittel auf fünf. Aber Sertorius schickte der Stadt durch Mauritanier und Spanier 2000 Schläuche mit Wasser, und als nun Cornelius Aquinus das feindliche Lager mit 6000 Mann verliess, um Getreide herbeizuschaffen, überfiel er ihn aus einem Hinterhalte, so dass der Legat ohne Pferd und ohne Waffen zu Metellus zurückkam, und dieser Lusitanien eilig räumte.⁵⁾ Sertorius galt jetzt für den Gebieter von Spanien, und beschäftigte sich zunächst mit den erforderlichen Anordnungen; denn er musste die Verwaltung einrichten, Recht sprechen, zahllose Gesandtschaften empfangen, Truppen ausheben und üben, und die geeigneten Städte und Pässe durch Besatzungen und Vorräthe sichern.

Seine Macht erhielt a. 77 scheinbar einen glänzenden Zuwachs durch M. Perperna,⁶⁾ den Legaten des M. Lepidus. Dieser wurde von den Sullanern Catulus und Pompejus besiegt und endigte in Sardinien.⁷⁾ Der Legat glaubte wegen seiner Ab-

4) Caes. l. c. Oros. 5, 23. Bei Liv. 90 hat man unrichtig Antonius für Domitius gelesen; s. Sigon. und Duker. das. Eckh. 6. p. 39 u. Th. 1, S. 63. A. 46; auch Domitius gehört nicht hierher; in der Epitome sind die Ereignisse unter einander geworfen. Manilius heisst bei Plut. 12 Lollius. 5) Plut. 13. 6) So findet sich der Name in den capitul. Fasten bei d. J. 661 a. u. und in den besten lat. Handschriften; auch die Münzen in d. Fasten von Goltz, bei d. J. 623 u. 661, welche Vaillant Perp. aufgenommen hat, würden dafür entscheiden, wenn sie ächt wären. Die Griechen haben die weichere Form vorgezogen. Cuspinian schreibt in den Comment. in Cassiodori Consules a. 623 ebenfalls Perpenna, und fügt die seltsame Erklärung hinzu: Perp. enim vocari, qui larido deditus sit, quo nomine caro salsa intelligatur, testo Macrobio; dieser spricht Saturn. 7, 12 nicht von Perp.

7) Oben §. 3 fin.

kunft zu grossen Ansprüchen berechtigt zu sein, obgleich er kann mittelmässige Fähigkeiten besass. 8) Er war der Enkel des M. Perperna, Cus. 130, welcher gegen Aristonicus, den anmasslichen Erben des pergamenischen Reichs, befehligte, 9) dessen Vater aber als römischer Bürger auftrat, ohne es zu sein, und nach dem Tode des Sohns belangt und der lex Iunia zufolge verurtheilt wurde. 10) Dennoch gelangte auch der Sohn des Consuls, Marcus, 92 zu der höchsten Ehrenstelle; er verwaltete 86 die Censur, und starb erst 49, in einem Alter von 98 Jahren, viel später als der Legat. 11) Perperna war Prätor gewesen und geächtet, 12) als er sich 78 mit Lepidus gegen die Sullaner verband, und im folgenden Jahre vor Pompejus aus Ligurien 13) nach Sardinien entfloh. Der Statthalter der Insel hinderte ihn und Lepidus, welcher bald starb, sich hier festzusetzen; er schiffte daher mit den Truppen und der Kriegscasse nach Lusitanien. 14) Es ist nicht glaublich, dass 53 Cohorten, mehr als 5 Legionen, ihn begleiteten; 15) mit einer solchen Macht würde er den Proprätor von Sardinien überwältigt haben; aber er warb ohne Zweifel in Eile unter den Barbaren, damit man ihm desto williger den Oberbefehl zugestand; seine Soldaten zwangen ihn, sich Sertorius unterzuordnen. 16) Mit ihm kamen viele Senatoren und andere Optimaten; Sertorius befriedigte ihren Ehrgeiz durch die Errichtung eines Senats von 300, in welchen kein Provincial aufgenommen wurde; er erklärte dadurch, dass Rom unter der Herrschaft der Sullaner nicht als frei, nicht als der Sitz der Re-

8) Vellej. 2, 30. Plut. Sert. 15. 9) Vellej. 2, 4. Valer. M. 3, 4. §. 5. 10) Valer. M. 1. c. wird in dieser Beziehung die I. Papua erwähnt. S. Iunii No 19. Cicero nannten die Feinde mit Unrecht peregrinus, weil er aus einem Municipium stammte. p. Sulla 7. 11) Plin. 7, 49 (48). Val. M. 8, 13. §. 4. Dio 41, 14. 12) Vellej. 1. c. Val. M. 6, 2. §. 8. 13) Oros. 5, 24. fin. Oben §. 3. A. 18. 14) App. 1, 418. 419. Plut. Sert. 15. Sueton. Caes. 5. Er kam nicht von Sicilien, und nicht schon a. 82, als Carbo dort auf Befehl des Pompejus getödtet war, (oben §. 2. A. 6 f.) und Sertorius in Spanien noch keine Gewalt hatte; Plut. Pomp. 10 erzählt diess im Widerspruche mit sich selbst, und Pigh. 3, 251 ist ihm darin gefolgt. Iul. Exuperant. de B. Civ. p. 660 in Hist. Rom. Script. lat. min.: Cuius (Lepidi in Sardinia) socius et administer Perperna — ex Sardinia in Hispaniam transvectus est. 15) Plut. Sert. 15. 16) Ders. 1. c.

gierung zu betrachten sei.¹⁷⁾ Um diese Zeit stiftete er auch die Schule zu Osca (Huesca in Aragonien), wo die Söhne vornehmer Spanier nach Art der jungen Römer gekleidet und belohnt und in der römischen und griechischen Literatur unterrichtet wurden, angeblich, damit sie sich zur Verwaltung der Aemter vorbereiteten, in der That aber bürgten sie ihm für die Treue der Väter, welche er durch diess Blendwerk zu entschädigen und zu grössern Hoffnungen zu berechtigen schien.¹⁸⁾

§ 5.

(a. 77.) Vorerst waren die Blicke auf den gemeinschaftlichen Feind gerichtet; man wünschte sich Glück, dass Sertorius die obere Leitung des Kriegs behielt, denn die Gefahr wurde grösser. Pompejus blieb nach den Niederlagen des Lepidus unter den Waffen;¹⁹⁾ er gab verschiedene Ursachen an, nur nicht die wahre, seine Sehnsucht nach Spanien. Es freute ihn, dass man hier unglücklich focht; um so mehr bedurfte man ihn, und um so höher stieg sein Ruhm, wenn er siegte. Ausserdem förderte ihn Perperna; die Optimaten fürchteten nach dessen Vereinigung mit Sertorius, der Krieg werde über Sicilien, Sardinien und Spanien zu ihnen zurückkehren, und die Verfassung Sulla's zerstören; sie wurden fügsam,²⁰⁾ zumal da ausser Pompejus niemand fähig oder geneigt war, Metellus zu verstärken, auch kein Consul, und keiner unter den erwählten;²¹⁾ Alle wurden durch den Kampf auf der westlichen Halbinsel geschreckt.²²⁾ Die Väter versammelten sich; sie fühlten, ohne es auszusprechen, wie schimpflich es sei, dass sie nur ausserhalb der Curie fanden, was sie suchten, dass sie im Begriff waren, den Ungehorsam zu belohnen, zu bewilligen, was in einer drohenden Stellung gefordert wurde, und zu einer neuen Dictatur führen konnte. Nach vielen Hin- und Herreden, welches doch nur bewies, wie ungern man unter zwei Uebeln wähle, erklärte L. Philippus mit gewohnter Freimüthigkeit:²³⁾ Alles wohl erwogen bleibe nur

17) App. Hisp. p. 312. B. C. 1, 418. Plat. 22. 23. 25. Oben A. 55.

18) Plat. 14. 25. 19) Oben §. 4 in. 20) App. 1, 419. 21) Dio

36, 8. 10. Cic. II. Phil. 8: Consules recsabant. 22) Cic. p. Balbo

2: Durissimum bellum. p. Manil. 21: b. maximum formidolosissimumque.

Epist. Pompeii ad senat. in Sallust. II. 3 in: b. saevissimum. 23) Erant

in Philippo — summa libertas in oratione, multae facetiae. Cic. Brut. 47.

übrig, Pompejus nach Spanien zu schicken, und da er wohl kaum in einem andern Verhältnisse wirken könne und wolle, als Proconsul. Als Proconsul? fragte ein Senator, den Privatmann, den Ritter? Dann also, erwiderte Philippus mit bitterem Spott, gehe er nicht für Einen sondern für beide Consuln.²⁴⁾ Der Antrag wurde genehmigt, und der Gefeierte, welcher nach dieser unfreiwilligen und um so schmeichelhafteren Huldigung im Felde sich selbst Magnus zu nennen anfieng,²⁵⁾ eilte seine Rüstungen zu beendigen.

Nach 40 Tagen²⁶⁾ war er mit 30,000 Mann zu Fuss und 1000 Reitern zum Aufbruch bereit.²⁷⁾ Unter seinen Legaten werden L. Afranius,²⁸⁾ M. Publicius und D. Laelius erwähnt;²⁹⁾ C. Memmius, der Gemahl seiner Schwester, folgte ihm als Quästor.³⁰⁾ Er verliess aber Italien im J. 76, nicht schon im vorigen, wie Piglius³¹⁾ und Andre geglaubt haben. Obgleich es bei den Alten an Zeitbestimmungen fehlt, so ergibt sich doch von selbst, dass Pompejus a. 77 nach dem Feldzuge gegen Lepidus, nach den Unterhandlungen mit dem Senat, welcher die Anflösung seines Heers verlangte, und nach 40tägigen Rüstungen nicht noch in Spanien auftreten und hier längere Zeit Sertorius den Besitz von Lauron streitig machen konnte. Auch verschiebt sich bei jener Annahme die Geschichte der folgenden Jahre; sie ist nicht mehr mit dem Schreiben des Pompejus an den Senat zu vereinigen, in welchem Sallust zwar die Worte verändert und Manches in ein zu glänzendes Licht gestellt, aber die That-

24) Cic. p. Manil. 21: Non — pro consule sed pro consulibus. 11 Phil. 8. Plut. Pomp. 17. App. Hisp. 312. B. C. 1, 419. Dio II. cc. Valer. M. 8, 15. §. 8. 9, 3. §. 7. Plin. 7, 27 (26). Eutrop. 6, 1. Flor. 3, 22. §. 5. (A. Vict.) de v. i. 77. vgl. Cic. p. Manil. 11. Vellej. 2, 29. 30. Oros. 5, 23, wo erzählt wird, wie Sertorius sich darüber äusserte; Plut. Sert. 18. Zonar. 10, 2. Iul. Exuperant. de b. civ. fin. 25) Plut. Pomp. 13. Oben §. 2. A. 54. 26) Epist. Pomp. 1. c. 27) Oros. 5, 23 giebt Sertor. 60,000 Mann zu Fuss und 8000 Reuter; man konnte seine Macht nicht genau berechnen, in jedem Falle schrieb aber Pompejus 1. c. mit Recht, er sei schwächer gewesen, als der Feind. 28) Plut. Sert. 19. Oros. 1. c. 1. Th. 35. A. 78. 33. A. 79. Ueber Publicius vgl. unten §. 6. A. 24. u. §. 11. A. 47. 29) Front. Strat. 2, 5. §. 31. 30) Cic. p. Balbo 2. Oros. 1. c. Plut. Sert. 21. Pomp. 11. 31) 3, 288. Freinsh. Liv. 91. §. 2.

sachen nicht erdichtet hat.³²⁾ Pompejus überschritt die Alpen auf einem andern und bequemern Wege als Hannibal,³³⁾ nach Appian zwischen den Quellen des Rhodanus und Eridanus, (Rhone und Po)³⁴⁾ in seinem Jahrhundert' ein nicht sehr schwieriges Unternehmen, welches er jedoch in dem erwähnten Berichte als verdienstlich hervorhebt. Auch übrigens spricht er in ihm mit grosser Ruhmredigkeit, weil Sallust voraussetzte, dass diess seinem Character und dem Zustande angemessen sei, in welchem er schrieb, da man die Ursach seines Missgeschicks nicht in ihm suchen sollte. Er wurde von den Gebirgsvölkern benruhigt, welche häufig Reisende anfielen und selbst einzelne Abtheilungen eines Heers, oder Tribut für den freien Durchzug erpressten. Jenseits der Alpen musste er ebenfalls manchen Kampf bestehen; die freien Stämme bekriegten ihn, wie dann den Statthalter M. Fontejus,³⁵⁾ und es ist sehr wahrscheinlich, dass Sendlinge des Sertorius es beförderten; Pompejus konnte aber nicht behaupten, „er habe Gallien den Römern wieder unterworfen, und den Feind von den Gränzen Italiens bis Spanien zurückgedrängt.“³⁶⁾ Neuere Geschichtschreiber lassen ihn in Gallien überwintern;³⁷⁾ es folgt von selbst, wenn er schon a. 77 nach dem Westen gieng; ein Irrthum erzeugt den andern; den Beweis findet man in einer Bemerkung Ciceros, welche sich auf eine spätere Zeit bezieht.³⁸⁾ Pompejus wandte sich vielmehr nach der südlichen Küste von Spanien, um den Feind aufzusuchen. Die Laletaner und Indigeten zwischen den Pyrenäen und dem Iberus leisteten keinen Widerstand, weil sie an dem Glücke des Sertorius verzweifelten und die Strafe des Abfalls fürchteten;³⁹⁾ sogar Lauro zwischen dem Turia und Sucro (Guadalaviar und Xucar, nicht weit von Valencia) erklärte sich für ihn, und er verbiess ihm zuversichtlich seinen Schutz, als es nun belagert wurde. Er zog durch das Gebiet von Valentia (Valencia),⁴⁰⁾ um sich mit einem

32) Oben A. 22. 33) Epist. ad. senat. 34) I, 419. 35) Cic. p. Fontejo 2. 36) Epist. Pomp. Benecke im Comment. zu Cic. de imper. Pomp. (p. Manil.) II. p. 200 zieht Plat. Pomp. 8 hierher; die Stelle betrifft eine frühere Zeit. 37) De Brusses und die übrigen, welche ihm beistimmen. 38) p. Font. 3. S. unten. 39) Epist. Pomp. 40) Bei Ors. 5, 23 Potentia, Pallautia, jetzt Palencia, welches nicht auf seinem Wege lag.

Gegner zu messen, welcher wie er für unüberwindlich galt; das erste Zusammentreffen musste über die öffentliche Meinung und den Besitz von Spanien entscheiden.⁴¹⁾ Diess sowohl als das Schicksal des Metellus empfahl ihm, vorsichtig zu sein; bei seinem Selbstvertrauen fand er es überflüssig. Die Lauronenser vernahmen bald durch seine Kundschafter und sahen mit eigenen Augen, dass die Belagerer auf ihren Höhen vor der Stadt eingeschlossen waren; der Hunger sollte sie entkräften, und dann ein Ausfall einen gleichzeitigen Angriff von aussen unterstützen. Manches Witzwort des Sertorius mochte man später ersinnen, unter Anderm: er wolle dem Schüler des Sulla lehren, dass ein Heerführer mehr hinter als vor sich blicken müsse;⁴²⁾ wie er auch sprach, der Erfolg rechtfertigte ihn. Seine Truppen zeigten sich nur auf einer nahen Ebene, wo beide Theile Getraide und Futter holten; eine entferntere blieb scheinbar unbeachtet, den Pompejanern, welche diess benutzten, sehr erwünscht. Hier legte Sertorius in der Nacht in einem angrenzenden Walde einen Hinterhalt; zehn Cohorten leicht bewaffneter Spanier hatten die Spitze; zehn andre mit römischer Rüstung bildeten unter Octavius Graecinus das zweite Treffen, und hinter diesem hielt Tarquinius Priscus mit 2000 Reutern.⁴³⁾ Um die dritte römische Stunde wurden die Feinde von den nächsten Cohorten überfallen, und ehe sie sich geordnet hatten, auch von den andern; dann brachen die Reuter hervor und verfolgten; 250 sprengten voran, die Flüchtlinge zu empfangen. Als nun D. Laelius mit einer Legion erschien, entwich Tarquinius, aber nicht weit und zur Seite, damit sie vordrang, worauf er sie im Rücken angriff; Wenige retteten sich, und unter den Todten war der Legat. Indess hatten sich die Heere aufgestellt; Pompejus mochte jedoch die Höhen nicht erstürmen, und zog sich in sein Lager zurück.⁴⁴⁾ Der Mangel

41) Plut. Sert. 18. 42) Ders. l. c. 43) Frontin. Strat. 2, 5. §. 31. Dieser Tarquinius ist ohne Zweifel derselbe, welcher früher unter Annius Luscus diente, oben §. 4. A. 77. u. Th. 1 S. 42. A. 30, und bei dem Tode des Sertor. gegenwärtig war; Sallust. II. 3 fin.; er war also übergegangen. 44) Am ausführlichsten erzählt diess Livius bei Frontin. l. c. Die Römer verloren aber nicht 10,000 Mann, mehr als im Gefecht gewesen waren, und alles Gepäck, welches sich im Lager in Sicherheit befand, sondern nach der richtigern Angabe Appian's 1, 419 eine Legion

erlaubte ihm nicht, länger zu verweilen, und kaum hatte er sich entfernt, um östlich vom Iberus zu lagern, ⁴⁵⁾ als Lauro genommen, geplündert und durch Feuer vernichtet wurde. Sertorius verbreitete, es sei im Angesichte des Feindes geschehen, welcher sich an den Flammen habe erwärmen können; er wollte ihn lächerlich machen und die Barbaren schrecken; den Einwohnern gestattete er nicht freien Abzug, wie Plutarch erzählt, sondern er schickte alle, so viele den Kampf überlebten, als Sklaven nach Lusitanien. ⁴⁶⁾ Ohnerachtet der vorgerückten Jahreszeit unterwarf er sich auch Contrebia, im Lande der Carpetaner, (in Neu-Castilien). Mit Hülfe der Ueberläufer, deren Aufnahme ihn am meisten erbitterte, vertheidigte es sich 44 Tage; dann wankte der Hauptthurm, und man unterhandelte. Die Stadt musste die Waffen ausliefern, Geisseln stellen und eine mässige Geldsumme zahlen; die entlaufenen Sklaven, welche sich ihr anvertraut hatten, wurden getödtet. Sertorius liess L. Instejus mit einer Besatzung zurück, und errichtete nicht weit vom Iberus neben der Stadt Castra Aelia sein Winterlager. ⁴⁷⁾

Im folgenden Jahre 75, in welchem die wichtigsten Ereignisse sich drängten, wurde auch Metellus wieder thätig. Er hatte aus Schwäche geruht, deshalb wird er nicht erwähnt. Valerius Maximus findet die Ursach in seiner Eifersucht gegen Pompejus; um diesem zu schaden, bewilligte er angeblich jedem den Abschied, der ihn begehrte; man durfte sich der Vorräthe bemächtigen, die Waffen der Cretenser wurden in den Fluss geworfen und den Elephanten die Nahrungsmittel entzogen. ⁴⁸⁾ So handelten Statthalter, welche man gegen ihren Wunsch durch andre ersetzte; Metellus sollte sein Heer nicht verlieren; er wüthete nicht im Wahnsinn gegen sich selbst; wie wenig die

ausser den Rentern und den Knechten und Lastthieren. Vgl. Plut. u. Oros. II. cc. Flor. 3, 22. §. 7. Obseq. 119. 45) App. I. c. Epist. Pomp.: *Niemen in castris inter saevissimos hostes, non per oppida neque ex ambitione mea egi.* 46) Oros. I. c. Sallust lässt Pompejus in dem Berichte an den Senat diese Ereignisse nur kurz berühren, und die Wahrheit verschweigen: *Primum impetum Sertorii victoris novis militibus et multo paucioribus sustinui.* Vol. I. p. 231. ed. Gerlach. In der Nähe von Lauro starb später sein ältester Sohn. 3. Th. 639. A. 16. 47) Das Fragm. aus Liv. 91. oben §. 4. A. 2. 48) 9, 3. §. 7.

Geschichte dieses Jahrs in ihrer zerrissenen Gestalt befriedigt, so beweist sie doch, dass er ernstlich darauf dachte, den Nebenbuhler zu verdunkeln, und dass es ihm gelang. Auch Sertorius riistete. Er berief im Winter Gesandte der befreundeten Städte nach Castra Aelia, um sie in ihren günstigen Gesinnungen zu bestärken, und ihnen seine Befehle mitzuthemen. So verschaffte er sich Kriegsmaterial, und sein Heer wurde neu bewaffnet und gekleidet; er dankte darauf den Abgeordneten, welche er wieder zu sich beschied, und empfahl ihnen die gemeinsamen Interessen.⁴⁹⁾ Die Legaten wurden im Frühjahr von ihm angewiesen, die offene Feldschlacht mit dem geübteren Feinde zu vermeiden, und ihm dagegen unaufhörlich aus dem Versteck' Abbruch zu thun, damit er sich weder versorgen noch die festen Plätze erobern könne; durch vorsichtiges Zögern werde man siegen. Dann schickte er M. Perperna mit 20,000 Mann zu Fuss und 1500 Reitern zu den Ilercaonen an der Mündung des Iberus, wo er Pompejus beobachten und verhindern sollte, dass er zur See Zufuhr erhielt. Mehr gegen Westen bewachte Herennius⁵⁰⁾ die Küste, und in noch grösserer Entfernung, in Baetica, L. Hirtulejus den Proconsul Metellus. Sertorius selbst gieng am Iberus hinauf gegen Norden, und verwüstete das Land bis Calaguris Nascica (Calahorra) auf dem Gebiete der Vasconen, welche ihm treu geblieben waren. Hier schlug er sein Lager auf, und entsandte den Quästor M. Masius zu den Arevaken (in der Gegend von Segovia in Alt-Castilien) und den benachbarten Stämmen, Mannschaft auszuheben und Getraide zu holen; C. Instejus, der Anführer der Reiterei, musste nördlich vom Durus (Duero) bei den Vaccäern sich verstärken, und Contrebia wurde für Alle zum Sammelplatze bestimmt. Auch der Oberbefehlshaber erschien in dieser Stadt nach einem fruchtlosen Versuche, Vareja, den Hauptort der Beronen, im Durchzuge zu nehmen.⁵¹⁾

Er rechnete darauf, dass seine Untergebenen nichts wagen und im äussersten Falle sich auf ihn zurückziehen würden; nur der Ehrgeiz des Perperna und Pompejus machte ihn besorgt. Das Unglück ereilte ihn aber da, wo er es nicht erwartete.

49) Liv. oben A. 47.
oben A. 47.

50) Liv.: Herennulejus.

51) Ders.

Metellus verliess plötzlich Lusitanien, ⁵²⁾ um Hirtulejus in der vereinzelt Stellung bei Italica anzugreifen. (Nicht weit von Sevilla). Dieser versagte sich nicht, wie ihm geboten war, sondern forderte selbst vom frühen Morgen bis zum Mittage den Gegner zum Kampf; als eine glühende Hitze seine Soldaten ermüdet hatte, rückte Metellus um die sechste römische Stunde mit frischen Kräften aus dem Lager. Seine Mitte hielt an, weil ihr der Kern des andern Heers gegenüberstand; die Flügel warfen die feindlichen zurück, und umfassten darauf die Cohorten der Mitte, welche nun auch von vorn gedrängt mit einem Verluste von angeblich 20,000 Mann nach Lusitanien entflohen. Die Anführer hatten sich nicht geschont; Metellus Gewand war durchlöchert und der Legat am Arme verwundet. ⁵³⁾ Nun fühlte jener sich stark genug, auch Sertorius nördlich von Tagus in der Gegend von Contrebia anzugreifen. Hirtulejus ergänzte sein Heer, so weit es in Eile möglich war, und folgte; er hatte die Niederlage durch Ungehorsam verschuldet, und konnte jetzt nur noch sein Leben einsetzen. Die Verzweiflung liess ihn finden, was er suchte; er fiel mit seinem Bruder bei Segovia, wo Metellus zum zweiten Male siegte. Der Flüchtling, durch welchen Sertorius auf dem Schlachtfelde am Suero Nachricht davon erhielt, wurde getödtet, weil diese für den Augenblick geheim bleiben sollte. ⁵⁴⁾ Von einem andern gleich unglücklichen Ereignisse waren die Truppen ohnehin schon unterrichtet. Pompejus hatte nach dem Falle von Lauro im vorigen Jahre in der diesseitigen Provinz überwintert. ⁵⁵⁾ Der Senat verstärkte ihn jetzt nicht; ⁵⁶⁾ Dennoch gieng er wieder über den Iberus durch Celtiberien. ⁵⁷⁾ Ohne Sertorius aufzusuchen, welcher westlicher stand, wandte er sich nach der Küste gegen C. Herennius und Perperna. Sie hatten sich vereinigt, und wurden bei Valentia am Turia (Gadalaviar) geschlagen; die Zahl ihrer Todten, unter welchen Herennius war, berechnet Plutarch auf 10,000; die wichtige Seestadt gerieth in feindliche Gewalt. ⁵⁸⁾ So musste Sertorius erwarten,

52) Ders. I. c. 53) Front. Strat. 2, 1. §. 2. u. 3. §. 5. Oros. 5, 23. Sallust. II. 2 bei Non. Marcell. von Sagum. 54) Flor 3, 22. §. 6. Liv. 91. Front. Strat. 2, 7. §. 5. Oros. I. c. 55) Oben A. 45. 56) De Brosses irrt darü; es geschah später; s. unten. 57) Oros. I. c. 58) Plut. Pomp. 18 fin. Zonar. 10, 2. Sallust. II. 2, bei Priscian. lib. 5.

dass seine beiden Gegner zusammenstiessen und ihn erdrückten. Um diess abzuwenden, näherte er sich dem Flusse Sucro (Xucar) und der gleichnamigen Stadt, westlich von Valentia, wohin Pompejus nicht in der Absicht vorgedrungen war, sich an Metellus anzuschliessen, sondern vor der Vereinigung mit ihm den Krieg zu endigen. Die Wünsche der Feldherren begegneten sich; es kam am Sucro zur Schlacht, aber erst am Abend, weil Sertorius zögerte, damit die Feinde siegend oder besiegt in einer ihnen unbekanntem Gegend durch die Nacht behindert würden. Nur eine kurze Zeit befehligte er den rechten Flügel gegen L. Afranius; man meldete ihm, der andre wanke, Pompejus mache immer grössere Fortschritte; er eilte hinzu, und gab dem Gefechte eine so glückliche Wendung, dass jener nicht ohne die äusserste persönliche Gefahr und verwundet die Flucht ergriff, und sein kostbar geschmücktes Pferd den nachsetzenden Mauritiern überliess, um sich zu retten. Indess wurde der rechte Flügel von Afranius geschlagen und das Lager genommen; die Römer plünderten; die einbrechende Nacht machte sie sicher und der Wahn, der Feind sei auf allen Puncten überwunden; um so weniger vermochten sie zu widerstehen, als Sertorius plötzlich in ihrer Mitte war. Er vermisste, wie der andre Theil, etwa 10,000 Mann. ⁵⁹⁾

Am Morgen sammelte er sein Heer, um es aufzulösen, und ihm den Ort zu bezeichnen, wo man sich wieder finden sollte; ⁶⁰⁾ „das alte Weib (Metellus) erlaubte ihm nicht, dem Knaben die Ruthe zu geben,“ ⁶¹⁾ zumal da dessen Truppen mehr zerstreut als aufgerieben und die eigenen Kräfte durch die Niederlage der Legaten und durch die letzte Schlacht sehr geschwächt waren.

p. 641 P. Epist. Pomp. in Sallust. II. 3. Thuria schreiben Valer. Prob. Gramm. instit. p. 1040. u. Cledon. de part. orat. p. 1897 P. 59) Diese Angabe findet sich bei Oros. 5, 23. Pompejus spricht in seinem Schreiben an den Senat nur von dem eroberten Lager, ohne zu erwähnen, dass nicht er es eroberte, und dass sein Legat es wieder verlor. Auch Cic. p. Manil. II schweigt von seinen Unfällen. Vgl. p. Balbo 2. Liv. 92. Flor. 3, 22. §. 7. App. I, 419 mischt Metellus und Perperna ein, welche hier nicht fochten. Plut. Sert. 19. Pomp. 19. Zonar. I. c. 60) Plut. II. cc. vergisst bei der Nachricht, Pompejus habe sich jetzt von neuem aufgestellt, um den Sieg seines linken Flügels zu verfolgen, dass auch dieser zuletzt in völliger Unordnung gewichen war. 61) Ders. Sert. 19. Pomp. 18.

Pompejus lagerte endlich neben Metellus; bescheiden senkte er seine Fasces vor dem Consular und entsagte dem Rechte, abwechselnd mit ihm das Loosungswort zu geben; um so mehr erhob sich der jüngere Mann neben dem ältern; denn man musste doch fühlen, dass diess ein Zugeständniss war, und dass es bei übrigen gleichen Ansprüchen nur dem Alter galt.⁶²⁾ Was nun aber beginnen? Die Massen konnten nicht lange an einem Orte bleiben, und sich trennen, ohne geschlagen zu haben, war eben so bedenklich als schimpflich. Man wurde verlegen, weil der Feind nirgends, und bald, weil er überall sich zeigte; auf seinen Wink erstand ein neues Heer, und die Hirschkuh, welche das Getümmel am Sucro verscheucht hatte, begeisterte es; sie kehrte zurück, eine günstige Vorbedeutung;⁶³⁾ kaum vermochte Sertorius die Kampflust der Barbaren zu zähmen.⁶⁴⁾ Er führte sie gegen die Lager bei Saguntum, (in der Gegend von Murviedro, östlich von Valentia und dem Turia)⁶⁵⁾ und überfiel die Mannschaft, welche die Zufuhr deckte; wenn die Feinde wegen Mangel in verschiedenen Richtungen abzogen, hoffte er sie einzeln zu besiegen. Man weiss nicht, ob die Römer es absichtlich veranlassten, dass einst bei dem Ansuchen der Lebensmittel ein Gefecht durch immer neue Entsendungen sich um die Mittagszeit in ein allgemeines, in eine Doppelschlacht verwandelte. Pompejus wich nach einem blutigen Kampfe, worin er 6000 Mann einbüsste, und auch sein Quästor Memminus an der Seite des L. Balbus fiel,⁶⁶⁾ vor Sertorius, welcher 3000 Todte zählte; Metellus dagegen, dessen Truppen durch seine Verwundung noch mehr erbittert wurden, schlug Perperna mit einem Verluste von 5000 Mann. So hielt man sich das Gleichgewicht, und beide Theile behaupteten die Wahlstatt, sehr rühmlich für Sertorius, aber zu wenig, um ihm den Weg nach Italien zu bahnen. Auch

62) Ders. Pomp. 19. Zonar. 10, 2. Frontin. Strat. 2, 1. §. 3. 63) Plut. Sert. 20. App. 1, 419. Oben §. 4. A. 41. 64) Frontin. Str. 1. c. 65) Nach welchem Plut. Sert. 19 die Schlacht benennt, wie c. 21 nach Sagunt; man focht zwischen den Ruinen dieser nur zum Theil wieder aufgebauten Stadt und dem Flusse. Bei Plut. u. Flor. 3, 22 fin. ist statt Tutia, bei dem Letzten der Name eines Ortes, Turia zu lesen, und bei Cic. p. Balbo 2 statt Duricensi (proelio) Turiensi. 66) Oros. 5, 23. Cic. p. Balbo 2. Plut. Sertor. 21. Oben A. 30. 2. Th. 595. A. 16.

sein plötzlicher Angriff auf das Lager des Metellus am folgenden Abende wurde dadurch vereitelt, dass Pompejus hinzukam. ⁶⁷⁾ Ein Rückzug war unvermeidlich; Alles hing davon ab, wie er sich zurückzog; der Meister bewährte sich. Seine Hülfquellen lagen im Westen, besonders in Lusitanien; wenn die Feinde die Halbinsel überschwenkten, so vermochte er den Krieg nicht fortzusetzen; wenn er sie dagegen nur noch eine kurze Zeit im Osten oder Norden festhielt, so thaten dann die Jahreszeit und der Mangel das Uebrige, denn der Winter war nahe und die diesseitige Provinz erschöpft. ⁶⁸⁾ Er entliess den grössten Theil seiner Truppen, welchen er auch jetzt einen Sammelplatz bestimmte, ⁶⁹⁾ und machte mit den andern eine Seitenbewegung gegen Norden; hier warf er sich in Clunia, eine Stadt der Aevaken. (Nicht weit vom Durus). ⁷⁰⁾ Metellus und Pompejus sahen in das Leere; sie konnten nicht vordringen, weil sie in der rechten Flanke bedroht wurden, und noch weniger in einer Stellung ohne Zufuhr vereinigt bleiben; jener bezog nach so vielen siegreichen Gefechten die Winterquartiere zwischen dem Iberus und den Pyrenäen, ⁷¹⁾ und Pompejus rückte vor Clunia; Er erlitt durch häufige Ausfälle, durch Kälte und Hunger grossen Verlust, ⁷²⁾ bis er endlich mit seinen ermüdeten Legionen im Lande der Vaccäer ruhte. (Zwischen dem Durus und den Cantabern an der Nordküste.) ⁷³⁾ Im höchsten Unmuth berichtete

67) App. 1, 420. Plut. Pomp. 19 übergeht diese Ereignisse, Sert. 21 erzählt er falsch und verworren. Liv. 92. Cic. 1. c. Sallust. II. 2. bei Non. Marcell. v. Tragula u. bei Donat. zu Terent. Andria 2, 1. §. 10. Valer. M. 5, 5. §. 4. erwähnt einen Soldaten des Pompejus, welcher in einem von seiner Hand erschlagenen Sertorianer seinen Bruder erkannte, und sich entleibte; vielleicht geschah es bei Sagunt. Es ist ferner ungewiss, ob Sertorius in dieser Schlacht die Leichtbewaffneten in das erste Treffen stellte, mit dem Befehle, wenn das zweite, der Kern des Heers, vorrücken werde, sich zurückzuziehen, und dann die beiden Flügel des Feindes zu umgehen. Frontin. strat. 2, 3. §. 10. n. 11. 68) Epist. Pomp. in Sallust. II. 3. 69) Plut. Sert. 21. Front. str. 2, 13. §. 3. 70) Liv. 92. Plut. 1. c. verwechselt wieder Zeit und Ort, und dem gemäss sprechen Freinsheim, De Broses u. A. von Calagnris, dessen Belagerung in das nächste Jahr gehört. Liv. 93 n. unten A. 89. 71) Nicht in Gallien, wie Plut. 1. c. erzählt; dort befand sich das andre Heer im folgenden Winter. Liv. 93 fin. 72) Liv. 92. Epist. Pomp. 1. c. 73) Plut. Sert. 21.

er an den Senat, dass er zurückkommen und Sertorius ihm folgen werde, wenn man ihm nicht Truppen, Sold, Waffen und Getraide schicke; sein Geld sei verbraucht, sein Credit ebenfalls; er wolle den Krieg nicht länger auf eigene Kosten führen.⁷⁴⁾ Das Schreiben erreichte Rom vor dem Ende des J. 75, wie die Rede des Consuls C. Cotta bei Sallust beweist,⁷⁵⁾ aber erst im folgenden unter dem Consulat des L. Lucullus wurde darüber entschieden.⁷⁶⁾ Den Feinden des Pompejus, welcher ihren Spott über den „zwiefachen Proconsul“ in seinen Lagern zu hören glaubte, gewährte es eine grosse Genugthuung, und auch Metellus. Dieser war in der letzten Schlacht Imperator geworden, und konnte seine Freude nicht bergen;⁷⁷⁾ der Ritter hatte ihn übertragen sollen, und verdankte es nur ihm, dass er noch in Spanien stand. Nur fehlte es auch ihm an Getraide; während des Feldzugs⁷⁸⁾ war er durch M. Fontejus, den Statthalter im narbonensischen Gallien, versorgt, eine Misserndte erlaubte es nicht mehr, der Senat sollte helfen.⁷⁹⁾ In der nächsten Umgebung des Metellus wurde die Noth nicht fühlbar; ungerne hatte er bisher manchen Genuss sich versagt; er entschädigte sich.

§ 6.

Im J. 74 empfing man ihn im jenseitigen Spanien auf Veranstaltung des Quästor C. Urbinus und anderer Schmeichler wie einen Gott mit Siegeskränzen, Opfern und üppigen Gastgelagen, bei welchen er im Triumphalschmuck erschien, Victoria selbst herabschwebte, ihm den Lorbeer um die Stirn zu winden, und Chöre von Jünglingen und Jungfrauen seinen Namen verherrlichten; auch später hörte er in den Städten, welche er besetzte, die schlechtesten Dichter mit Vergnügen, wenn sie seine Thaten besangen.⁸⁰⁾ Pompejus zeigte mehr Ernst; er übte die Truppen im Winter in der Fechtart, ohne welche man in

74) Sallust. II. 3 in. Plut. l. c. Pomp. 20. Lucull. 5. 75) II. Fragm. Vol. 1. p. 245. ed. Gerl. 76) Deshalb meinte Nieb. Oratt. Cic. p. Font. etc. fragm. p. 44, es sei nicht vor 74 abgegangen. 77) Plut. Ser. 22. 78) Superiore anno, im Sommer. Epist. Pomp. Der Brief wurde im Winter, nach dem Feldzuge geschrieben. Cic. p. Fontejo 2. 79) Sallust. oben in A. 75. 80) Ders. bei Macrob. Sat. 2, 9. Cic. p. Arch. 10 fin. Valer. M. 9, 1. §. 5.

Spanien nicht siegen konnte.⁸¹⁾ Dann erhielt er aus Italien Geld und zwei Legionen;⁸²⁾ seine Forderungen wurden in der Curie am nachdrücklichsten von den Senatoren bevorwortet, welche ihn am meisten hassten oder fürchteten, insbesondere von dem Consul L. Lucullus, damit er nicht zurückkehrte, wie er gedroht hatte, und ihm den Oberbefehl gegen Mithridates entzog.⁸³⁾ Dem Könige von Pontus war es erwünscht, dass Rom noch immer durch den Bürgerkrieg beschäftigt wurde, und nun auch an der Küste des atlantischen Meers; er wollte es durch seine Flotten und Heere, durch die Seeräuber und durch Sertorius gänzlich umspinnen, und schickte Gesandte nach Spanien. Man einigte sich, denn er fügte sich den Bedingungen; nach dem Siege war er frei.⁸⁴⁾ Ein Bund mit dem Feinde des Vaterlandes erschien als ein Verrath; auch die Partei des Sertorius wurde dadurch gefährdet, und Metellus gerechtfertigt, als er einen Preis auf seinen Kopf setzte; der Römer, welcher ihn ermordete, sollte 100 Talente und 20,000 Juchart Ländereien erhalten, und wenn er ein Verbannter wäre, begnadigt werden.⁸⁵⁾ Sertorius war schon von Sulla proscibirt, und seine Schuld seitdem in den Augen der herrschenden Faction vermehrt; man glaubte sich befugt, ihn durch jedes Mittel aus dem Wege zu räumen, und wählte aus Schwäche das bequemste. Niemand begehrte das Blutgeld, und dennoch fiel der Geächtete durch Meuchelmord. Das Verbrechen entstand und reifte im Schoosse seines Senats durch Perperna. Es gab Optimaten, welche durch die Ueberlegenheit und das Verdienst des Feldherrn und durch seine entscheidende Stimme bei den Berathungen sich gedemüthigt fühlten, und in ihrer Verblendung übersahen, dass sie nichts waren ohne ihn. Der Legat erkannte ihre Gesinnungen und schürte das Feuer: gegen Sullas Dictatur haben sie sich gesträubt, und fröhnen nun einem Andern, der jenem weder an Macht noch an Ruhm vergleichbar sei; er nenne sie den römischen Senat, richtiger werde er sie seine Leibwache oder seine Slaven nennen; so lange Er gebiete, seien sie nicht besser gestellt als die Barbaren, aus welchen er sogar sein Gefolge

81) Sallust. bei Veget. 1, 9. 82) App. 1, 420. 83) Licin.

Luculli No. 5. §. 1. A. 17. 84) Das. A. 9. Hier §. 4. nach A. 55 u.

A. 57. Unten A. 90. 85) Plut. Sert. 22.

wähle. Bald fand sich die Gelegenheit, auch die Eingebornen zu erbittern. ⁸⁶⁾

Bei dieser Stimmung seiner Grossen wurde Sertorius im Felde wenig unterstützt. Er konnte nicht überall sein, und da, wo er nicht war, hatte der Feind leichtes Spiel. Metellus, welchem ohne Zweifel Perperna gegenüber stand, bemächtigte sich vieler Städte im Süden, und entführte die Einwohner als Geisseln auf sicheres Gebiet. ⁸⁷⁾ Im Norden sah sich Pompejus durch den klügeren Gegner überall getäuscht und bei seinen Unternehmungen gehemmt. Er belagerte Pallantia, eine Stadt der Vaccäer, (Palencia in Leon) und hatte schon einen Theil der Mauern untergraben, als er bei der Annäherung des Sertorius entwich, und sich mit Metellus vereinigte. ⁸⁸⁾ Beide giengen an dem Iberus hinauf nach Calaguris im Lande der Vasconen, (Calahorra) in der zuversichtlichen Hoffnung, Sertorius hier gefangen zu nehmen; denn Alles liess vermuthen, dass er nicht fliehen werde, sondern zu einem hartnäckigen Widerstande entschlossen sei. Ihre Vorbereitungen zum Angriff erforderten Zeit; indess sammelte sich sein Heer; er stiess zu ihm und umringte die Römer, welche in täglichen Gefechten an 3000 Mann einbüssten und endlich die Belagerung aufhoben, weil sie Hunger litten. Metellus bezog im jenseitigen Spanien die Winterquartiere, und Pompejus, durch den Mangel im diesseitigen gezwungen, zu seinem grössten Verdrusse in Gallien, in der Provinz des M. Fontejus. ⁸⁹⁾ Nur Sertorius blieb noch in Thätigkeit; er gieng über den Turia und Sucro nach der Südküste, und verhandelte hier in Dianium auf dem gleichnamigen Vorgebirge (Denia auf dem Cap Martin) mit den Gesandten des Mithridates; ⁹⁰⁾ auch untersuchte er in dem Hafen der Stadt den Zustand seiner Flotte; sie hatte auf dem Meere gekreuzt, um zu verhindern, dass der Feind Zufuhr und Verstärkungen erhielt. ⁹¹⁾

Die Geschichte der Feldzüge von 73 und 72 erzählt Appian

86) Plut. Sert. 25. App. 1, 420. 421. Oben §. 4. A. 44. 87) App. 1, 421. Sallust. bei Macrob. Sat. 2, 9. 88) App. l. c. 89) Statt einer Geschichte dieses Feldzugs geben die Quellen nur eine Skizze. App. l. c. bringt einiges Licht in das Chaos; Plut. Sert. 21 irrt in der Zeit, oben A. 70. Cic. p. Font. 3. Liv. 93. 90) Cic. Verr. 1, 34 u. das. Ascon. p. 183. Orell. Verr. 5, 56. Oben A. 84. 91) Strabo 3, 159.

mit wenigen Worten: immer kühner besetzten die römischen Heerführer eine Stadt des Sertorius nach der andern; sie fürchteten ihn nicht mehr; nirgends kam es zu einer entscheidenden Schlacht, und übrigens war er in allen Gefechten im Nachtheil; denn er verlor seine Zeit im Umgange mit Frauen und bei Trinkgelagen, und wurde argwöhnisch und grausam.⁹²⁾ Mit welchem Rechte er der Schwelgerei beschuldigt wird, mag hier auf sich beruhen, aber auch Livius bemerkt, dass Pompejus jetzt vom Glücke begünstigt sei.⁹³⁾ Vielleicht gelang es ihm bis in den nordwestlichen Theil der Halbinsel, in das Land der Callaiker vorzudringen, deren Hauptort Cale (Porto) Perperna wieder eroberte.⁹⁴⁾ Genaueres weiss man nicht, da die Quellen uns gänzlich verlassen.⁹⁵⁾ Sie beschäftigen sich nur mit der Meuterei, durch welche Sertorius im J. 72 in dem diesseitigen Spanien, dem letzten Schauplatze seiner Thaten, untergieng.⁹⁶⁾ Metellus hatte den Meuchelmord gegen ihn aufgeboten; seitdem misstraute er den Römern, ohne die gefährlichsten unter ihnen zu erkennen, und umgab sich mit einer Wache von Barbaren;⁹⁷⁾ diess wurde auf das gehässigste gedeutet, als habe er sich von seinen Mitbürgern losgesagt. Wenn man ihm nun auch die Provincialen entfremdete, so stand er allein. Den Vornehmen war es doch immer schmerzlich, dass sie nicht gleiche Rechte mit den Römern erhielten;⁹⁸⁾ böswillige Einflüsterungen fanden bei Manchen Gehör, Andre entmuthigten die Fortschritte des Feindes; die Menge wurde von den römischen Magistraten und Einnehmern unter dem Vorgeben, dass höhere Befehle sie dazu nöthigten, mit Abgaben belastet, und wenn sie nicht zahlte, gemisshandelt. Auflehnung und Abfall waren die Folgen. Sertorius suchte die Gemüther zu beschwichtigen, aber seine Abgeordneten machten durch schonungslose Härte das Uebel noch ärger, und wälzten die Schuld wieder auf ihn. Die Gährung nahm zu, und nun wüthete er selbst; sogar die Kinder in Osca wurden getödtet oder verkauft.⁹⁹⁾ Dennoch verschwuren sich nach Appian¹⁰⁰⁾ mit Perperna und auf dessen Anstiften nur Zehn gegen sein

92) App. 1, 421. 93) Ep. 94. 94) Sallust. bei Serv. zu Virg. Aen. 7, 728. 95) De Broses hat die Lücke mit Träumen ausgefüllt. 96) Strabo 3, 161. 97) Oben §. 4. A. 44. 98) Das. A. 55. 99) Plut. 25, App. 1, 421. Oben §. 4. A. 54 u. 55. 100) l. c.

Leben, und nicht Spanier sondern Römer, namentlich Manius Antonius, ¹⁾ Aufidius, ²⁾ Octavius Graecinus, ³⁾ Tarquinius Priscus ⁴⁾ und L. Fabius Hispaniensis, ein römischer Senator und von Sulla geächtet. ⁵⁾ Ausser Perperna wusste nur Antonius, wer zum Bunde gehörte; den Uebrigen war ihr Verhältniss zu einander unbekannt. Auch führte es nicht zur Entdeckung, dass Sertorius mehrere Römer verhaften und hinrichten liess, weil er sie mit dem Feinde einverstanden glaubte. ⁶⁾ Aber Antonius, ein leichtsinniger Verschwender, ⁷⁾ eröffnete seinem Geliebten, um ihn zu fesseln, auf welchem Wege er in wenigen Tagen zu Ansehn und Reichthum gelangen werde, jener meldete es einem andern seiner Buhler Aufidius, und dieser in der äussersten Bestürzung Perperna, mit der Aufforderung, nicht zu zögern. ⁸⁾ Nun erhielt Sertorius einen untergeschobenen Brief, worin ein Legat über einen grossen Sieg berichtete. Er brachte Dankopfer, und erschien nach langem Strüben mit zwei Schreibern, Versius und Maecenas, ⁹⁾ bei Perperna, welcher zur Feier des glücklichen Tages in Osca ein Gastmahl gab. ¹⁰⁾ Wäre er entartet, so würde er selbst nach der Siegesbotschaft die Seinigen zu einem Trinkgelage versammelt haben; auch berauschte er sich nicht, wie Appian sagt, die andern Gäste hofften vielmehr ihn dadurch zum Zorn zu reizen, dass sie sich scheinbar im Genusse übernahmen, und durch ihre Reden den Anstand verletzen. Als er sich mit Verachtung von ihnen abwandte, liess Perperna eine

1) Liv. 96. Sallust. II. 3 fin. Bei Plut. 26 Mallius; es begegnet den Griechen oft, dass sie Römer nur mit dem Vornamen bezeichnen und diesen entstellen. 2) Plut. 1. c. 3) Ders. 1. c. Front. strat. 2, 5. §. 31. Oben §. 5. A. 43. 4) Sallust. u. Front. II. cc. Oben §. 4. A. 77. u. §. 5. A. 43. 5) Sallust. I. c. Das Letzte hat Eckhel 5. p. 135 irre gemacht; er wurde mit dem Sullauer Annus Lusens nach Spaiien geschickt, oben §. 4. A. 77; wenn er bald nachher, vor dem Tode des Dictator zu den Feinden übergieng, so konnte er auch noch von ihm proscribirt werden. Der Zuname bezieht sich nach dem Vorigen nicht auf das Vaterland. 6) App. I, 421. vgl. Liv. 92. 7) Sallust. II. 3 fin. 8) Plut. 26. Perperna hatte also Lusitaiien bereits räumen müssen, und sich auf seinen Feldhern zurückgezogen. 9) Sallust. I. c. 10) In Osca. Oben §. 4 fin. Hier wurde Sertorius ermordet. Vellej. 2, 30. §. 1. u. Puteanus das. nach dessen richtiger Bemerkung auch bei Strabo 3, 161 für *νόσση ἐν Ούσση* zu lesen ..

Schaale mit Wein fallen; auf dieses Zeichen griffen die Verschwornen zu den Waffen; Antonius, der stärkste und kühnste, durchbohrte Sertorius zuerst; er warf ihn auf das Polster zurück und hielt ihm die Hände, während die übrigen ihn tödteten.¹¹⁾

Diess also war die Vorfeier zu Metellus und Pompejus Triumphen; der Aberwitz flocht ihnen die Kränze, welche sie hatten erkaufen wollen. In beiden Heeren kannte man Perperna nur durch seine Niederlagen; er vermochte nicht Befehle zu vollziehen, und übernahm den Oberbefehl. Die Soldaten enthielten sich kaum, Sertorius, mit welchem sie jetzt versöhnt waren, an ihm zu rächen, zumal da sie erfuhren, dass er im Testamente des Feldherrn unter den Erben genannt sei; er musste durch Geschenke und Versprechungen sie besänftigen. Dann reis'te er zu den Städten umher, die Kerker zu öffnen, und die Geisseln den Ibrigen zurückzugeben, aber auch dadurch erwarb er sich kein Vertrauen, und die Grausamkeit, mit welcher er drei der angesehensten Römer und selbst den Sohn seines Bruders erwürgte, vermehrte den allgemeinen Hass.¹²⁾ Es entgieng ihm nicht, wie wenig er auf sich und auf seine Truppen rechnen konnte, und doch brachte das Morden ohne Sieg ihm keinen Gewinn. Wenn er Pompejus auswich, welcher gegen ihn anrückte, so gab man ihm auf; wenn er geschlagen wurde, ebenfalls; demnach hielt er Stand, ohne sich ernstlich einzulassen. Neun Tage focht er nur gegen die Leichtbewaffneten; am zehnten bemerkte er eine Legion des Pompejus, welche sich so weit näherte, dass er sie zu überwältigen hoffte; sie zerstreute sich, und lockte ihn in einen Hinterhalt, wo er von dem ganzen feindlichen Heere empfangen die Flucht ergriff. Er mochte den Seinigen nicht folgen, weil er sie eben so sehr fürchtete als die Römer; man fand ihn in einem Gebüsch. Um sein Leben zu fristen, wollte er die Papiere des Sertorius ausliefern, die Briefe römischer Optimaten, worin sie jenen einluden, nach Italien zu kommen, und ihren Abscheu gegen die sullanische Verfassung bezeugten; allein Pompejus weigerte sich, ihn zu sehen; er liess

11) Plut. Sert. 26. Pomp. 20. App. Hisp. 312. B. C. 1, 422. Strabo l. c. Zonar. 10, 2. Sallust. u. Vellej. II. cc. Liv. 96. Eutrop. 6, 1. Flor. 3, 22. §. 2. u. 9. Oros. 5, 23. Jul. Exuperant. de B. Civ. fin. 12) App. 1, 422. Plut. Sert. 27.

ihn tödten und die Schriften ungelesen verbrennen.¹³⁾ Auch andre Verschworne wurden auf seinen Befehl hingerichtet; einige erschlugen die Mauritanier, bei welchen sie Schutz suchten, und nur Aufidius starb im hohen Alter, arm und verachtet, in einem spanischen Dorfe.¹⁴⁾ Nicht Einer unter ihnen konnte auch nur Perperna ersetzen; ihre Schaaren lösten sich auf, aber nicht alle streckten die Waffen. Die römischen Senatoren und die Häuptlinge der Spanier durften keine Begnadigung hoffen; sie entflohen mit ihrem Gefolge in die Städte, welche nicht begnadigt sein wollten, nach Termes, (Termantia) Uxama (Auxima) und Clunia¹⁵⁾ im Lande der kriegerischen Arevaken, nicht weit vom Durus und von Numantia. Im Süden vertheidigten sich Valentia und Turia,¹⁶⁾ und an der Gränze der beiden Provinzen die Vasconen in Calagûris. Pompejus selbst legte wohl nicht bloss Uxama in Asche;¹⁷⁾ auch an andern Orten mussten die Einwohner dafür büssen, dass sie der Freiheit das grösste und letzte Opfer brachten, zugleich ein Beweis, wie wenig sie die Absicht gehabt hatten, sich für Sertorius, für ein fremdes Interesse, aufzuopfern. Am ärgsten wüthete L. Afranius¹⁸⁾ gegen die Calaguritaner, weil sie am längsten widerstanden und sogar Frauen und Kinder schlachteten, als es am Unterhalt fehlte.¹⁹⁾ Mit der Eroberung und Zerstörung ihrer Stadt, welche wahrscheinlich erst im Winter erfolgte, war der Krieg des Sertorius nach einer Dauer von zehn Jahren geendigt,²⁰⁾ aber keineswegs ganz Spanien den Römern wieder unterworfen.²¹⁾ Mehrere vornehme

13) App. I. c. u. 423. Plut. I. c. u. Pomp. 28. Apophth. Vol. 8. p. 160. II. Liv. 96. Vellej. 2, 30. §. 1. Frontin. strat. 2, 5. §. 32. Flor. 3, 22. §. 9. Oros. 5, 23. Vgl. Th. 3, 560. A. 50 u. Octavii No. 19. §. 3. A. 93. 14) Plut. Sert. 27. Oros. I. c. 15) Oben §. 5. A. 70. 16) Das. A. 75. 17) Oros. 5, 23. 18) I. Th. 36. A. 79. 19) Flor. 3, 22. §. 9. Oros. I. c. Sallust. II. 3. bei Priscian. lib. 11 fin. p. 909. P. Val. M. 7, 6. ext. §. 3. Invenal. Sat. 15, 93. Iul. Exuperant de B. C. fin. Plut. Pomp. 21. 20) Von der Zeit gerechnet, wo jener in Spanien zuerst auftrat; oben §. 4. A. 75 u. 78. Vellej. 2, 90. §. 3. zählt in Beziehung auf Pompejus fünf; oben §. 5. A. 31. Liv. 96 acht; eben so App. 1, 418 u. Eutrop. 6, 1, weil Sertorius erst im J. 80 eine bedeutende Macht erhielt; oben §. 4. A. 91 f. Oros. I. c. setzt das Ende in das zehnte. 21) Flor. I. c.: Sic recepta in pacem Hispania. Richtiger Sex. Ruf. Hist. c. 5: Omnes pacem Hispaniae — in deditionem acceptae sunt.

Provincialen hatten dem Feinde ihres Vaterlandes schon vorher wichtige Dienste geleistet, weil sie den Ausgang voraussahen; Pompejus belohnte sie mit dem römischen Bürgerrechte, unter Andern Balbus, den Gaditaner, seinen Bruder und dessen Sohn, und diese Verfügung wurde nach seinem Wunsche a. 72 durch ein Gesetz der Consuln L. Gellius und Cn. Lentulus bestätigt.²²⁾

Es gereichte ihm zur grössten Genugthuung, dass Metellus seit dem Tode des Sertorius ruhte, und im J. 71 vor ihm nach Italien zurückgieng.²³⁾ So konnte er rühmen, dass der Friede in Spanien, welches ihm auf den Münzen seines Legaten M. Publicius den Palmzweig überreichte,²⁴⁾ durch ihn, durch seinen Sieg über Perperna hergestellt sei, und mit Zuziehung der Gesandten des Senats^{24b)} die Verwaltung neu ordnen; die Provinzen sahen auf ihn; der Einzelne und ganze Städte wurden ihm durch eine thätige Anerkennung ihrer Treue verpflichtet,²⁵⁾ und auch in Italien war sein Name bei weitem am meisten gefeiert. Er fragte sich nicht, mit welchem Rechte.²⁶⁾ Der Krieg mit Sertorius war ganz geeignet, ihn von einer Ueberschätzung seiner Kräfte zu heilen, und er bestärkte ihn darin. Eben so sehr wurde die Menge durch seine scheinbaren Erfolge getäuscht; sie hielt ihn für gross und unentbehrlich, weil er sich selbst dafür gab, überall, wenn ein Sturm drohte, auf Schleichwegen ihr entgegen kam, und wenn er nichts oder nicht mehr als Andre geleistet hatte, sich aufzublähen wusste. Mit Sehnsucht erwartete sie seine Rückkehr; er sollte nun auch Italien von Spartacus befreien,²⁷⁾ ja M. Crassus, welcher im Fekcherkriege befahligte, verlangte seine Hülfe, und bereute es zu spät.²⁸⁾ Wie sehr er übrigens nach eitler Ehre strebte, so kann man doch nicht beweisen, dass er vor seinem Abgange aus Spanien Pompelon (Pampelona) erbaute; erst im mithridatischen Kriege erinnerte er durch Städte-Namen an seine Thaten.²⁹⁾

22) 2. Th. 546. A. 77. 595. A. 18. 3. Th. 65. 23) App. 1, 422.
 24) Ursin. Fam. R. p. 202. No. 5. Paruta Sicil. num. tab. 168. No. 39.
 Vaill. Public. No. 7. Eckh. 5, p. 279. 24b) Cic. p. Balbo 8. 25) Caes.
 B. C. 1, 61. Plut. Pomp. 21. 26) Oros. 5, 23: Postremo ipse Sertorius — suorum delis interfectus finem bello fecit, Romanisque victoriam sine gloria dedit. App. 1, 423. 27) Cic. p. Manil. 11. 28) Plut. Crass. 11. App. 1, 425. Licia. Crass. No. 37. §. 1. A. 4. 29) Neuere

Er errichtete dagegen im pyrenäischen Gebirge Trophäen, nicht weit von der Südküste, dem Portus Veneris (Cap de Creus) und Rhoda (Rosas); gerade hier, wo auch Gallien Zeuge war und die Landstrasse vorüberführte.³⁰⁾ Die Inschrift besagte, dass er 876 Städte von den Alpen bis zu dem äussersten Spanien den Römern unterworfen habe,³¹⁾ sie schwieg aber von Sertorius, weil man ihm sonst den Triumph verweigern konnte.³²⁾ Auf dem Rückwege nach Italien verpflanzte er einen Theil der Banden, welche unter Sertorius gefochten hatten und jetzt in den Pyrenäen raubten, nach dem aquitanischen Gallien; ihr neuer Wohnort wurde Lugdunum Convenarum genannt.³³⁾

§ 7.

(a. 71.) Nach einer Abwesenheit von fast sechs Jahren sollte Pompejus nun Rom wiedersehen, und die gewohnten Waffen gegen andre vertauschen. Er brachte weder Neigung noch Talent und Uebung zu den Kämpfen in der Stadt. Bisher hatte er, auf sein gutes Schwerdt gestützt, Beschlüsse geboten und sie dann vollzogen; ein Sohn des Krieges und aus Sullas Schule hervorgegangen ahndete er kaum, dass seine Aufgabe in der Curie und auf dem Markte eine andre sein könne. Er begriff es um so weniger, da er jetzt wie später von den Feldzügen als Fremdling zurückkam, nicht, wie Cäsar während des Krieges, durch Geschäftsträger, Sendlinge und Briefe mit Rom in genauer Verbindung blieb; statt unmittelbar einzugreifen und Vieles vorbereitet zu finden, musste er einen Standpunct suchen, die Geister und die Parteien prüfen; er schwankte, that falsche Schritte, und

spanische Schriftsteller insbesondere haben behauptet, jene vasconische Stadt sei von ihm gegründet; s. Cellar. 1, p. 109. Strabo 3, 161 sagt nicht mehr, als dass ihr Name beinahe wie Pompejopolis laute, und dasselbe gilt von Athen. 14, 656. Casaub. welcher seine Worte wiederholt. Vgl. Plin. 3, 4 (3). 30) Strabo 3, 160. 4, 178. Sallust. bei Serv. zu Virg. Aen. 11, 6. Dio 41, 24. Alex. ab Alex. gen. d. 1, 22. Jul. Exuperant. de B. Civ. fin. Petrus de Marca in Marca Hisp. 1, 11. 12. 31) Plin. 3, 4 (3). 7, 27. (26). 37, 6 (2). Nach einer andern Lesart 846. Cäsar folgte a. 49 seinem Beispiele nicht, da ein solches Denkmal nach einem Bürgerkriege Pompejus üble Nachrede brachte; er fügte nur einen Altar hinzu. Dio. l. c. 3. Th. 466. A. 25. 32) Plin. 7, 27. Flor. 3, 22 fin. 33) Hieronym. adv. Vigilant. T. 1. p. 407. Paris. Caes. B. C. 3, 19. Plin. 4, 33 (19). Strabo 4, 190.

verlor Zeit, weil er den Zusammenhang verloren hatte. Nun aber wollte er nicht bloss an den Berathungen Theil nehmen sondern als Consul sie leiten. Es erregte freilich Staunen, dass er Imperator, Triumphal, Statthalter, Proconsul und endlich Consul wurde, ohne Quästor gewesen zu sein, deshalb hatte er sich den städtischen Aemtern bis dahin entzogen; mit der Bewerbung um das Consulat beginnen, und mit Trophäen und Triumphen seine Würdigkeit beweisen, war ehrenvoll; eine Befähigung, die Entwicklung des staatsbürgerlichen Lebens zu vermitteln, verbürgte es nicht. Für ihn hatte diess auch wegen seiner äussern Stellung besondere Schwierigkeiten. Die Optimaten dankten es ihm nicht, dass er ihnen von Anfang seine Dienste widmete; der Einzelne beneidete, die Partei fürchtete ihn; man wünschte ihn zur Seite zu schieben. Anders verhielt es sich mit der Menge; sie war ihm ergeben. Den Sullaner hatte sie längst vergessen, weil Sertorius in Spanien nicht mehr für ihren Freund galt, und der Krieg mit ihm, mit einem Römer, welcher seine Barbaren gegen Rom führen wollte, wie man ihr sagte, ihrem Interesse entsprach; ohne Eifersucht und ohne hinlängliche Kunde von den Ereignissen zollte sie dem Sieger in reichem Maasse den Tribut der Bewunderung. Demnach erwartete Pompejus als Aristocraten einer harte Probe, selbst wenn er nicht Consul wurde; an der Spitze der Verwaltung war er nicht nur genöthigt, sich offen zu erklären, sondern auch seine Worte zu beglaubigen, und in einer verhängnissvollen Zeit. Denn schon seit Jahren handelte es sich zwischen den Parteien um eine Lebensfrage, um die Herstellung der tribunicischen Rechte; die Gemüther waren erhitzt, und Pompejus sollte entscheiden.³²⁾ Im Gefühle seiner Grösse verkannte er die Gefahren und die Wichtigkeit des Augenblicks, von welchem seine ganze Zukunft abhieng. Hätte er sich und die Umstände richtig beurtheilt, so würde er seine Lorbeeren der Aristocratie zu Füssen gelegt, im engsten Bunde mit ihr eine Macht gebildet und das Emporkommen eines Cäsar verhindert haben; als er dem Volke anheim fiel, fiel er aus seiner Rolle; bei seiner Eigenthümlichkeit konnte er der Beschützer und Günstling, aber nie der Mann und noch weniger

32) S. unten die Geschichte des § 79.

das Haupt des Volkes werden; als Democrat leistete er auf die erste Stelle und damit auf die Ausführung aller seiner Entwürfe Verzicht. So bestrafte es sich, dass er nur Soldat war, und nur die Feinde und Nebenbuhler seines Ruhmes fürchtete. Ihm entgieng das Gewebe, mit welchem Cäsar ihn und die Aristocratie jetzt schon umspann. Cäsar hatte in Asien einige Abenteuer bestanden, bei einer Theurung Getraide vertheilt, und war Pontif und Kriegstribun geworden; der junge Patricier wollte sich die Bahn öffnen, vielleicht auch diess nicht einmal, denn er lebte in den letzten drei Jahren müssig in Rom und verschwendete sein Geld, statt im pontischen, im spanischen oder im Fechterkriege sich bemerklich zu machen; er konnte höchstens als Werkzeug benutzt werden.³³⁾ Aber Crassus focht in Italien gegen Spartacus, L. Lucullus seit 74 gegen Mithridates,³⁴⁾ und die Seeräuber beherrschten das Meer;³⁵⁾ es war nicht zweifelhaft, wohin Pompejus seine Blicke richtete.

Er fand sich nicht veranlasst, den Gesetzen gemäss nach dem Eintritte in Italien die Truppen in ihre Heimath zu schicken, denn er wusste aus Erfahrung, wie viel man mit einem solchen Rückhalte über den Senat vermochte.³⁶⁾ Obgleich die Bruchstücke aus der Geschichte des spanischen Krieges nichts darüber besagen, so ersieht man doch aus dem Folgenden, dass er von dem Heere zum Imperator erhoben und ihm dann in Rom ein Dankfest beschlossen war. Diess führte nicht nothwendig zum Triumphe,³⁷⁾ wohl aber zuweilen zu einer Untersuchung, wie fern die Ansprüche des Feldherrn gegründet seien; in der Mitte seiner Soldaten war er dagegen gesichert. Mit dem Triumphe würde man ihm auch das Consulat verweigert haben; seine Bewerbung war gesetzwidrig, nur überschwängliche Thaten, welche man daher öffentlich anerkennen musste, konnten die Gesetze zum Schweigen bringen. Bei der ungünstigen Stimmung der Optimaten hielt er es um so mehr für rathsam, die Waffen nicht niederzulegen, da sie eine Stütze hatten; Crassus stand noch im Felde und er galt für ihren Freund. Uebrigens diente eben der

33) Th. 3, 138 in. 34) Licin. Luculli No. 5. §. 2 in. 35) S. unten d. J. 67. 36) Plut. Pomp. 21. App. 1, 426. Zonar. 10, 2. Lucan. 1, 317: Ille semel raptos numquam dimittet honores? Oben §. 5 in. 37) Cic. ad Fam. 15, 5.

Fechterkrieg zu Pompejus Rechtfertigung; früher sehnte man sich nach seiner Hülfe, und sie schien auch jetzt nicht überflüssig zu sein; zwar hatte Crassus auf die Nachricht, dass er aus Spanien heranziehe, und auch in Italien zu endigen hoffe, die Entscheidung beschleunigt, ³⁸⁾ er konnte aber doch nicht verhindern, dass die Flüchtlinge sich wieder sammelten. Der Ueberwinder des Sertorius erschlug nun auch 5000 Slaven bei dem Versuche, sich über die Alpen zu retten, und meldete dem Senat: Crassus habe gesiegt, er aber den Krieg mit der Wurzel ausgerottet. ³⁹⁾ Das Volk glaubte ihm, und Mancher nahm den Schein an, ihm zu glauben, bald auch Cicero. ⁴⁰⁾ Durch diese Anmassung fühlte Crassus sich tief verletzt; er hasste ihn obnehin, weil er bei gleichen oder grösseren Verdiensten unter Sulla weniger geehrt war. Sein Groll wurde dadurch genährt, dass er ihn nicht äussern durfte, und sich sogar genöthigt sah, den Einfluss zu benutzen, welchen Pompejus auch auf seine Kosten sich erworben hatte, denn er bewarb sich mit ihm um das Consulat, nicht erst im Winter nach dem Feldzuge, ⁴¹⁾ sondern abwesend, gegen die Gesetze; ⁴²⁾ nur dem cornelischen genügte er in so fern, als er jetzt Prätor war, die niedern Aemter nicht übergang, und Sulla in unmittelbarer Folge ein höheres anzutreten erlaubte. ⁴³⁾ Um Pompejus Colleague zu werden, musste er um dessen Verwendung bitten, und der Gefeierte bezeugte nun: die Wahl des Mitbewerbers werde ihn wie die eigene verpflichten. ⁴⁴⁾ Den Nebenbuhler beschützen war schmeichelhaft, aber auch der Klugheit angemessen; die Aristokratie konnte nun gegen den Einen nichts unternehmen, ohne auch dem Andern zu schaden, welchen sie ihm entgegenstellen wollte, und wenn sie Beiden hinderlich wurde, so bedrohten Beide sie mit ihren Heeren und mit der noch furchtbarern Macht des Volkes. Ein solches Gegengewicht

38) Lic. Crassi No. 37. §. 1. A. 4 n. 14. 39) Plut l. c. Crass 11. Oros. 5, 24. Ueber Publitor, welchen man hier nennt, s. Lic. Cr. l. c. A. 21. 40) Plut. Pomp. 21. Lic. Cr. l. c. A. 18. 41) Lic. Cr. l. c. A. 23. 42) 3. Th. 190. A. 55. 191. A. 57 f. 361. A. 3. 363. A. 19. Licin. Luculli No. 5. §. 1. A. 93. 94. 43) App. 1, 426. 2. Th. 482. A. 79. 483 in. Lic. Luc. l. c. A. 1. 44) Plut. Pomp. 22. Crass. 12. Zonar. 10, 2. 45) App. l. c. Plut. Pomp. 54. Cic. p. Manil. 21. Valer. M. 8, 15. §. 8: Initia magistratum a summo imperio cepit.

bedurfte Pompejus als Can^o:lat am meisten; es ist ungewiss, ob er sich zu rechter Zeit meldete; in jedem Falle aber war auch er als Abwesender zu betrachten; er war nicht im gesetzlichen Alter und hatte noch nie ein städtisches Amt verwaltet. Da er nun aber auch im Volke verbreiten liess, er werde dessen Wünsche in Hinsicht auf das Tribunat erfüllen, so blieb der Curie nichts übrig, als ihn von den betreffenden Gesetzen, namentlich von der I. Villia und I. Cornelia, zu entbinden, ⁴⁶⁾ damit sie wenigstens keine offenbare Niederlage erlitt, als er mit Crassus gewählt wurde. ⁴⁷⁾

Bis dahin hatte er nie an einer Senatssitzung Theil genommen, und überhaupt mit Staatsgeschäften sich nicht befasst. Gleichwohl konnten die Obliegenheiten der Consuln ihm nicht gänzlich fremd sein; wenn c. noch Belehrung wünschte, so genügten einige Unterredungen mit seinen Freunden. Es sollte aber Aufsehn erregen, dass der Ritter, welcher angeblich seine kriegerische Laufbahn als Anführer begann, in der Curie zuerst als vorsitzender Magistrat erschien; deshalb bat er M. Varro um eine Anweisung für einen angehenden Consul. So erfuhr er denn, wer den Senat berufen durfte, und manches Andere; das Wichtigste, wie leicht man mit den Waffen in der Hand Berathungen leite, sagte er sich selbst; die Schrift, der *commentarius εἰσαγωγικός*, wie der Verfasser sie nannte, wurde bald vergessen und verloren; Varro trug daher das Ergebniss seiner Untersuchungen in den Briefen an Oppianus von neuem vor. ⁴⁸⁾ Rom glich einer belagerten Stadt; die erwählten Consuln und Metellus Pius standen mit ihren Truppen in der Nähe, um zu triumphiren. ⁴⁹⁾ Da Pompejus vom Senat erzwungen hatte, was er bedurfte, so konnte er nun die Zeit nicht erwarten, seine politischen Grundsätze öffentlich und feierlich auszusprechen. Der Tribun M. Lollius Palicanus ⁵⁰⁾ musste vor dem 10. December, an welchem er niederlegte, das Volk vor den Thoren versammeln, und ihm das Wort geben. ⁵¹⁾ Mit grossem Beifalle ver-

46) Cic. l. c. App. 3, 582. vgl. Cic. 5 Phil. 17. Ferrat. Epist. 2, 15.

47) S. unten §. 8. A. 59. 48) Gell. 14, 7. 49) App. 1, 426 hat nicht beachtet, dass jene für den Augenblick versöhnt waren, und dass Metellus früher als Pompejus sich in Italien befand. 50) S. unten §. 8. A. 78 f. 51) Ascon. zu Cic. Verr. A. 1, 15. p. 148 Orell.

nahm die Menge aus seinem Munde, dass er die Beschränkung der tribunicischen Gewalt nicht dulden werde, und noch lebhafter äusserte sie ihre Freude, als er die Misshandlungen der Provinzen und die schändliche Rechtspflege erwähnte, und sich verpflichtete, diesen Gebrechen abzuhelpfen.⁵²⁾ Nur die Optimaten erpressten in den Provinzen, und seit Sulla richtete nur der Senat; Bestechungen und das Bewusstsein eigener Schuld machten ihn nachsichtig; über ihn selbst also und über die andern Grossen sollte jetzt ein Gericht ergehen. Mit baugen Erwartungen sahen die Bedrohten am Ende des Jahrs die Feldherrn in der Stadt. Crassus hielt eine Ovation;⁵³⁾ Metellus triumphirte über Spanien,⁵⁴⁾ und Pompejus am 31. December⁵⁵⁾ ebenfalls über diese Provinzen, denn Sertorius wurde nicht genannt.⁵⁶⁾ Es war nicht Pompejus Absicht gewesen, die Ehre mit Andern zu theilen, indess gewann er auch bei einer Vergleichung; er war der Jüngste, war nicht Prätor und Consular wie jene, selbst nicht Quästor und Senator, nur römischer Ritter, und schon zum zweiten Male zog er als Sieger auf das Capitol, von neuem musste das Gesetz verstummen, welches die höchste Auszeichnung ausschliesslich den höchsten Magistraten zugestaud,⁵⁷⁾ und nur in Asien durfte er noch erobern, damit die Zahl seiner Triumphe der Zahl der Welttheile gleich kam.⁵⁸⁾

§ 8.

Am 1. Januar 70 erschien er mit Crassus wieder auf dem Capitol, um durch Gebet und Gelübde die erste Pflicht des Consuls zu erfüllen.⁵⁹⁾ In seinem Leben war Alles auf die Wirkung berechnet, auch die Zeit des Triumphs; die Römer erwachten und sahen den Ausserordentlichen auf dem curulischen

52) Cic. und App. II. cc. 53) Licin. Cr. No. 37. §. 1. A. 24.
 54) Vellej. 2, 30. §. 2. Eutrop. 6, 5 (4). 55) Vellej. I. c. In den capitol. Fasten ist hier eine Lücke. 56) Flor. 3, 22 fin. vgl. Valer. M. 2, 8. §. 7. 57) Plut. Pomp. 14. 22. 23. 45. Crass. 11. 12. Cic. p. Manil. 21. de divin. 2, 9. Val. M. 8, 15. §. 8. Plin. 7, 27 (26). Vellej. I. c. Lucan. 6, 19. 8, 818. Flor. Eutrop. II. cc. 58) Cic. p. Balbo 4. Vellej. 2, 40. §. 4. Plut. Pomp. 45. 59) Plut. Pomp. 22. Crass. 12. App. 1, 426. 427. Zonar. 10, 2. Cic. Verr. A. 1, 15. de divin. 2, 9. Liv. 97. Val. Max. 8, 15. §. 8. Vellej. 2, 30. 31. 76. Gell. 14, 7. Casiod. u. Fast. Sic. a. 683.

Stuble, den sie am Tage zuvor auf dem Siegeswagen gesehen hatten. Crassus galt für seinen Schützling; kaum bemerkte man ihn; dennoch wurde er auch in einem zweiten Consulat und als Triumvir Pompejus College, wie Bibulus wiederholt der College Cäsars wurde; die Leidenschaften erstickten in ihm ein edles Selbstgefühl. Vor seiner Wahl musste er jede Veränderung genehmigen; daher beruhte es auch auf einer Uebereinkunft, dass er das Heer nicht auflöste; es war nicht die Folge von der Wortbrüchigkeit des Pompejus, welcher dem Senat versprochen hatte, das seinige nach dem Einzuge zu entlassen, und es nun bedenklich fand, weil etwa die Banden des Spartacus noch nicht völlig zerstreut waren.⁶⁰⁾ Beide Consula bewarben sich dagegen wetteifernd um die Gunst des Volkes; Crassus befriedigte durch Getraide-Spenden und Bewirthung seinen Hunger, und Pompejus seine Schaulust; er zeigte demüthig-stolz in demselben Augenblicke das Ritterpferd und die Fasces, den Anfang und das Ende, einen Massstab für seine Schwindel-erregende Höhe. Veranlassung gab das Lustrum, das letzte vor dem Jahre 28;⁶¹⁾ die Censoren Cn. Lentulus und L. Gellius musterten auch die Ritter;⁶²⁾ plötzlich entstand eine ungewöhnliche Stille; Lictoren kamen zum Vorschein, voll Ehrfurcht theilte sich die Menge, der Weg wurde frei, und es näherte sich Pompejus im Consular-Schmuck, zu Fuss, sein Pferd an der Hand. Kaum glaubten die Censoren ihren Augen; sie mussten sich sammeln, um an einen solchen Ritter die Frage zu richten: Pompejus Magnus, hast Du so vielen Feldzügen beigewohnt, als die Gesetze verlangen? Auf seine Antwort: allen, und allen unter meinem eigenen Oberbefehle, erhebe der Markt von gewaltigem und endlosem Geschrei, der Census ruhte, nur Ein Gefühl durchdraug die Versammlung, welche sich jubelnd als Gefolge an den Consul anschloss.⁶³⁾

Er bewies nun aber auch in wichtigern Dingen, dass er vermochte, was keinem Andern möglich war. Die Aristocratie hatte bisher die gänzliche Aufhebung des cornelischen Gesetzes verhindert, in welchem Sulla den Volkstribunen den grössten

60) App. 1, 427. Plut. Pomp. 21. Caes. B. C. 1, 7. Licin. Crassi No. 37. §. 1. A. 19. 61) Iulii No. 31, §. 61. A. 87. 62) 2. Th. 547. A. 91, 3. Th. 65. A. 77. 63) Plut. Pomp. 14. fin. 22. comp. Agesil. c. Pomp. 4. Apophth. Vol. 8. p. 160. II. Zonar. 10, 2.

Theil ihrer Rechte entzog. ⁶⁴⁾ Sie widerstand 78 mit ihrem Führer Q. Catulus dem Consul M. Lepidus, ⁶⁵⁾ und zwei Jahr später dem Tribun Cn. Sicinius. Schon sein Name erinnerte an die Pflicht, das Volk zu beschützen. ⁶⁶⁾ Die Gegner, unter welchen C. Curio den meisten Eifer zeigte, nannten ihn einen wahnsinnigen Meuterer, einen Gracchus und Saturninus, und er vergalt ihnen durch beissenden Spott; man lachte und liess die Sache fallen. ⁶⁷⁾ Zu ihrer grössten Empfehlung nahm 75 ein Consul sie wieder auf, C. Aurelius Cotta, aber nicht unbedingt, um sicher zu gehen und vorerst nur die Bahn zu brechen; das Tribunat sollte nicht mehr beschimpfen, nicht zu andern Aemtern unfähig machen. ⁶⁸⁾ Die betreffende aurelische Rogation wurde von dem Urheber selbst vor dem Volke bevortwortet, ⁶⁹⁾ und mit Hülfe des Tribuns Q. Opimius, welcher sich deshalb im folgenden Jahre unter einem andern Vorwande angeklagt sah, ⁷⁰⁾ zum Gesetze erhoben, ⁷¹⁾ wie sehr auch insbesondere Q. Catulus, ⁷²⁾ Q. Hortensius und C. Curio widersprachen. Ihre Faction wich langsam; es schien sogar, als werde man keine neue Zugeständnisse erzwingen, obgleich der Kampf nicht ruhte. Denn der Tribun L. Quintius nannte 74 unter dem Consulat des L. Lucullus die sullanischen Einrichtungen, welche sein Amt und die Gerichte angienge, auf der Rednerbühne verderbliche Missbräuche. ⁷³⁾ Er behauptete nach dem Processe des Oppianicus, welcher wegen des Versuches, seinen Stiefsohn Cluentius zu vergiften, angeklagt und bestraft wurde, die Richter, seit Sulla nur Senatoren und auch der Vorsitzende, C. Junius, seien besto-

64) 2. Th. 484. 65) Oben §. 3. A. 91 u. 94. 66) Liv. 2, 33.
 67) Cic. Brut. 60. Ascon. zu Cic. Div. in Caecil. 3. p. 103. Orell. Quintil. 11, 3. §. 129. Plin. Crass. 7. Obgleich die Nobilität so wenig als früher die Patricier Bedenken trug, ihre Feinde zu ermorden, so hat man doch aus Sallust. H. 3. §. 22. p. 233 fin. ed. Gerlach mit Unrecht gefolgert, dass Sicinius auf Anstiften des Curio getödtet sei. 68) 2. Th. 484. A. 85. Cic. Cornel. Is consul paulum tribunis plebis non potestatis sed dignitatis addidit. (Cic. Schol. ed. Orell. p. 78 u. Ascon. das) 69) Sallust. H. 3. Vol. 1, p. 244. Gerl. 70) 2. Th. 484. A. 92. 3. Th. 87. A. 32. 71) Ascon. zu Cic. Cornel. p. 96 u. zu Verr. lib 1, 60. p. 200. 72) Ascon. zu Cic. Verr. 1. c. Cotta nahm einige andere Gesetzentwürfe von geringerer Wichtigkeit zurück, aber nicht diesen. 73) Cic. Brut. 62. p. Cluent. 28. 40.

chen. ⁷⁴⁾ Nach der Verurtheilung des Junius glaubte man Quintus um so mehr, dass das Volk gegen einen solchen Senat Schutz bedürfe, und das Tribunat daher von den Fesseln befreit werden müsse; Lucullus beschwichtigte ihn, wohl auch mit Gelde; dennoch empfand er später seine Rache. ⁷⁵⁾ Ihm und den Gleichgesinnten fehlte es an Unterstützung; die Menge regte sich nicht. Als 73 der Mangel an Zufuhr eine Bewegung fürchten liess, kaufte der Senat Getraide, ⁷⁶⁾ auch verwies man auf Pompejus, nach dessen Rückkehr aus Spanien das Streitige sich ausgleichen werde; diess trug dazu bei, dass die Reden des Tribuns C. Licinius Macer ohne Erfolg blieben. Er empfahl die Verweigerung des Kriegsdienstes, ein Mittel, dessen Wirksamkeit er als Geschichtsforscher kannte; wenn die Nobilität dem Volke die ihm von Sulla entrissenen Rechte hartnäckig vorenthalte, so möge sie allein gegen Mithridates und Sertorius fechten. ⁷⁷⁾ Indess wurde die wichtige Angelegenheit doch immer von neuem zur Sprache gebracht, und M. Lollius Palicanus, welcher in seinem Tribunat 71 eine gleiche Begeisterung für sie bewies, durfte hoffen, dass Pompejus nun endlich zurückkommen und helfen werde. ⁷⁸⁾ Er

74) Ascon. zu Verr. A. 1, 10. p. 141. Iunii No. 58. 75) Licin. Luc. No. 5. §. 1. A. 4. §. 7. A. 89. 76) Das. No. 9. A. 35. 77) Licin. Moren. Macri etc. No. 9. 78) Den vollständigen Namen des Tribuns giebt Ascon. zu Cic. Verr. lib. 1, 47. p. 193. Bei Cic. Verr. lib. 2, 41. M. Pal. Meistens erhält er nur diesen letzten Namen; auf den Münzen nach der ältern Schreibart Palikanus. Ursin. Fam. R. p. 143. Vaillant Loll. No. 4 u. 5. Eckh. 5, 236. Bei Quintil. 4, 2. §. 2. muss in dem Bruchstücke aus Sallust. H. nach den bessern Handschriften Lollius statt Acilius gelesen werden; vgl. Gell. 1, 15. §. 13. Er stammte aus dem Picenischen; die Anhänger der Optimaten machten auf seine niedrige Abkunft aufmerksam, sie nannten ihn einen Schwätzer, weil er ein beliebter Volksredner war, und einen Unraststifter. Quintil. u. Gell. II. cc. Valer. M. 3, 8. §. 3. Wahrscheinlich war Lollia, die Gemahlin des A. Gabinus Cas. 58 seine Tochter. 3. Th. 62. No. 6, wo 71 statt 72 zu lesen ist. Pigh. 3, 308 und Wetzel zu Cic. Brut. 62 zählen ihn zu den Tribunen des J. 72, statt ihn in der Geschichte des folgenden zu nennen, in welchem er in jener Eigenschaft dem erwählten Consul Pompejus das Volk berief. Ascon. zu Verr. A. 1, 15. p. 148. Oben §. 7. A. 51. Man hat Asconius durch falsche Erklärungen, Irrthümer und Widersprüche aufgebürdet, unter A. Gerlach in der Ausg. des Sallust Vol. 3, p. 28 und Rubino De tribun. potest. p. 16 f. Er sagt nicht, (Comm. in Verr. lib. 1, 47. p. 193) Palica-

bot Alles auf, das Volk zu einer thätigen Mitwirkung aufzureizen, ⁷⁹⁾ und führte es vor die Thore zu dem Imperator, dessen Zusagen es mit Muth und Vertrauen erfüllten. ⁸⁰⁾ Die Gegner aber hassten Palicanus; C. Piso erklärte 67 in den Consular-Comitien, wenn man ihn wähle, so werde er die Wahl nicht bekannt machen. ⁶¹⁾

Ohnerachtet der ungünstigen Stimmung des Senats wollte Pompejus ihn nicht übergeben. ⁶²⁾ Sein Antrag erfolgte, ehe Verres im Sextil (August) von Cicero angeklagt wurde, ⁸³⁾ und ohne Zweifel schon im Anfange des Jahres. ⁸⁴⁾ Q. Catulus, der Angesehnste in der Versammlung, konnte nicht billigen, was er stets verworfen hatte; nach ihm wagten ausser M. Lepidus und M. Lucullus nur Wenige seiner Partei, ihre Ueberzeugung auszusprechen, ⁸⁵⁾ und er selbst begann mit einer Beschwerde über den Senat: nur ihm, seiner schmachvollen Rechtspflege sei die Schuld beizumessen, wenn man die ehemaligen Befugnisse der Tribune so hartnäckig zurückfordre. ⁶⁶⁾ Man hatte sich von

nns sei schon n. 74 unter der Prätur des Verres Tribun gewesen, wenn er behauptet, er habe einen Bürger, welcher auf Verres Befehl und also mit schweigender Genehmigung der Richter gezeißelt war, dem Volke vorgestellt, denn diess geschah später, als er zur Förderung seines Unternehmens für das Tribnnat auch die Ungerechtigkeit und Grausamkeit der Gerichte rügte, da diese damals nur aus Senatoren bestanden. Eben so wenig setzt er in d. A. zu Verr. A. 1, 15. p. 148 das Tribnnat des P. in das J. 70. Oben §. 7. A. 51. Dieser konnte endlich schon 72, unter dem Consulat des Lentulus und Gellius, im December, an dessen zehnten Tage er sein Amt antrat, als Tribun über die Verurtheilung des Sthenius klagen, welche am Ersten des Monats erfolgt war. Verr. lib. 2, 41. vgl. 39 in. u. fin., u. 40. 79) Ascon. zu Divin. in Caecil. 3. p. 103. 80) Oben §. 7. A. 51. 81) Valer. M. 3, 8. §. 3. 2. Th. 94. A. 33. In diesem Jahre konnte er gesetzmässig sich noch nicht um das Consulat bewerben, wohl aber das Beispiel, die Gunst und selbst der Wunsch des Pompejus, und die Erwartung, dass das Volk, welches Piso zurückschreckte, sich dankbar beweisen werde, ihn dazu ermuthigen. Man glaubte, er werde 64 als Mithewerber Cicero's einen neuen Versuch wagen. Cic. ad Att. 1, 1. §. 1. Später zerfiel er mit Pompejus und nun auch mit dessen Schützlinge L. Afranius Cos. 60. Ders. p. dom. 5. ad Att. 1, 18. §. 7. 82) Cic. Verr. A. 1, 15. 83) Das. 10. 15. 16. 84) Das. 16 in. 85) Ascon. zu Cic. Cornel. p. 79. Orell. 1. Th. 4. Licin. Lucull. No. 9. 86) Cic. Verr. A. 1, 15.

dieser Seite schon vor den Berathungen aufgegeben; Pompejus verdankte es der Nähe der Truppen,⁸⁷⁾ dem Einverständnisse mit Crassus,⁸⁸⁾ und der Aufregung im Volke, von welchem die Bestätigung seines Gesetz-Entwurfes unter jeder Bedingung zu erwarten war, dass die Mehrzahl in der Curie ihn genehmigte. Der Senat verabscheute die tribunicische Rogation,⁸⁹⁾ wie sie nach dem Gegenstande genannt wird,⁹⁰⁾ und auch die Schriftsteller-sind zum Theil der Meinung, sie habe Rom unbesonnenen und verwegenen Menschen preis gegeben;⁹¹⁾ Cicero mag ihren Urheber weder loben noch tadeln; er entschuldigt ihn mit der Nothwendigkeit; „man konnte nicht ausweichen, es war daher weise, dass man die Ausführung nicht einem Bürger überliess, durch welchen etwas an sich nicht Verderbliches verderblich wurde.“⁹²⁾ Diess bestimmte den Consul nicht, und auch übrigens ist damit nichts zur Sache gesagt, während Catulus die Wahrheit wenigstens andeutete. Seit Sulla's Dictatur waren nebst der Verwaltung auch die Gesetzgebung und die Gerichte in der Hand der Optimaten; es fehlte am Gleichgewicht; aber nicht deshalb krankte der Staat, sondern wegen der Schlechtigkeit der Optimaten. Auch das Volk war entartet; die Tribune, welche aus ihm hervorgingen, leitete nicht die Rücksicht auf das Wohl des Ganzen oder auch nur ihres Standes, sondern sie missbrauchten ihre Gewalt, um Einzelnen, Andern oder sich selbst zu dienen; daher wurde durch die Herstellung des Gleichgewichtes dem Verfall der Republik nicht gesteuert. Er wurde aber auch nicht dadurch befördert, wie die Gegner behaupteten; mochten die Vornehmen oder das Volk, oder beide gemeinschaftlich herrschen, im Wesentlichen änderte sich nichts, die sittlichen Vorzüge, ohne welche weder Aristocratie noch Democratie Gedeihen bringen, vermisste man bei Allen. Wenn es also gerügt wird, dass die Tribune von jetzt an wieder den Staat zerrütteten, dass sie sich an Ehrgeizige verkauften, um das Unrecht zum Gesetze zu erheben, und dass sie diess unter dem Schutze von Banden und Soldaten durch bezahlte Massen bewirkten, welche zum Theil nicht einmal

87) Caes. B. C. 1, 7. 88) Ascon. zu Cic. Div. in Caecil. 3. p. 103. Liv. 97. Licin. Cr. No. 37. §. 2. A. 30. 89) Ascon. zu Cic. Verr. A. 1, 15. p. 147. 90) Cic. das. cap. 16. 91) Sallust. B. C. 38. Tacit. A. 3, 27 fin. 92) de leg. 3, 9. 11.

befugt waren, in den Comitien zu erscheinen, so muss man auch die Nobilität in den Provinzen und Gerichten, in der Curie und auf dem Markte, wo der Unfug meistens von ihr angestiftet wurde, im Auge behalten, dann wird man ihren Unwerth erkennen, und sich überzeugen, dass auf ihr die grössere Schuld lastet. Als Partei schadete sich der Senat durch seine Unfügsamkeit; hätte er in Betracht, dass er dennoch dem Zwange unterliegen und ein verfassungsmässiger Einspruch gegen seine Beschlüsse offene Gewalt verhüten könne, nicht den äussersten Zeitpunkt erwartet, so würde er weniger an Ansehn und Vertrauen verloren haben. Das Volk bestätigte die Rogation; ⁹³⁾ sie galt ihm für das schönste Geschenk des Pompejus. Dieser büsste aber für seine Verblendung; der Abfall vom Senat vereinigte ihn mit Cäsar; er wurde jetzt schon von ihm abhängig, ⁹⁴⁾ und konnte bald nur durch den gefährlichen Freund auf das Volk wirken, dessen Tribune den zweiten Schöpfer ihrer Macht zur Freude der Grossen verhöhnnten und verfolgten; der Eifer für ihr geheiligtes Amt diente sogar Cäsar zum Vorwande, als er gegen ihn und den Senat die Waffen ergriff. ⁹⁵⁾

Vorerst erndtete er nur Dank und Bewunderung; gross im Felde schien er im Frieden noch grösser zu sein. Die Spiele, mit welchen er vom 16. Sextil an funfzehn Tage hindurch die Römer ergötzte, waren eine gewünschte Zugabe; er hatte sie im Kriege mit Sertorius gelobt. ⁹⁶⁾ Dann wurde unter seinem Schutze auch das cornelische Gesetz aufgehoben, nach welchem nur der Senat richtete. ⁹⁷⁾ Dieser konnte durch seine Rechtspflege sich und die sullanische Verfassung zu Ehren bringen, wenn er bewies, dass er einen Verein von wahren Optimaten bilde, und fähig und entschlossen sei, seinem Berufe gemäss das Gute in allen Beziehungen anzuregen und zu befördern. Er

93) Cic. I. c. de leg. agr. 2, 14. Ascon. zu Cic. Div. in Caecil. 3. p. 103 u. zu Verr. A. 1, 15. p. 147. Orell. Sallust. B. C. 38. Caes. B. C. 1, 7. Liv. 97. Vellej 2, 30. §. 4. Tacit. A. 3, 27. Suet. Caes. 5. Plin. Pomp. 21. 22. App. 2, 445. Dio 38, 30. 94) Sueton. I. c. 3. Th. 138 f. 95) Dio u. App. II. cc. 2. Th. 274. A. 3. 3. Th. 407. A. 66. 410. A. 91. 419. A. 74. 96) Cic. Verr. A. 1, 10 u. Ascon. das. p. 142. Orell. 97) 2. Th. 491. A. 50. Vgl. d. Bemerk. das. 490 über die bezüglichen ältern Bestimmungen.

hatte zur Zeit der Gracchen und später die Tribune und deren Anhänger als die Träger verwerflicher Grundsätze und als Feinde der Republik bezeichnet und im Namen der Republik sie sogar gemordet; jetzt musste es sich zeigen, ob er in lauterer Absicht handelte, ob der Zweck wenigstens seine blutigen Mittel heiligte, und er die grosse Lehre der Geschichte begriff, dass für das Gedeihen des römischen Staates von ihm, von seiner Weisheit und sittlichen Würde bei weitem das Meiste abhieng. Wie bestand er die Probe? „Seit zehn Jahren, in welchen der Senat richtet, sind die Gerichte durch den schändlichsten Frevel entweiht; ich werde meine Behauptung durch Thatsachen erhärten. Das römische Volk soll durch mich erfahren, dass Calidius nach seiner Verurtheilung gesagt hat, einen Prätorier könne man mit Ehren nicht für weniger als 30,000 Sestertien verurtheilen; ⁹⁸⁾ dass die Senatoren Septimius, Herennius, Popillius und Atilius, als sie wegen anderer Vergehen belangt wurden, der Bestechlichkeit überführt sind; dass es Senatoren giebt, welche ohne Untersuchung verdammten; dass ein Senator von dem Beklagten Geld angenommen hat, um es den übrigen Richtern einzuländigen, und von dem Kläger, um jenen zu verurtheilen. Wo finde ich Worte für meinen Schmerz über die Schande, die Schmach und den kläglichen Zustand des ganzen Senats, über das Unerhörte, dass während der senatorischen Gerichte die Stimmtafeln geschwornener Männer verschiedene Farben erhielten?“ ⁹⁹⁾ So sprach Cicero, und er durfte Q. Catulus kühn zum Zeugen aufrufen, denn der eifrige Vertheidiger des Senats hatte vor kurzem im gleichen Sinne gesprochen; ¹⁰⁰⁾ er leistete den Gegnern der cornelischen Gesetze einen Dienst, obgleich ihn andre Rücksichten leiteten. ¹⁾ Schon im J. 74 beschloss man in der Curie, weil harte Rügen es erzwangen, gegen die Bestechungen einzuschreiten, aber nur zum Schein; weder der Consul L. Lucullus noch sein Bruder und Nachfolger Marcus brachten das beantragte Gesetz an das Volk. ²⁾ Der Optimat mochte die Optimaten-Vergehen nicht

98) Cic. Verr. A. 1, 13: Honestè; Ascon. das. p. 145: ironice. Calidius war Prätor gewesen, die Richter hätten bei seinem hohen Range mehr fordern sollen. Ueber die Lesart s. Zumpt. 99) Cic. I. c. u. A. 1, 6 lin. 7. 8. 12. 15. 16. Ueber das Letzte vgl. Th. 3. S. 86. A. 26. 100) Oben A. 86. 1) 3. Th 88. A. 40 f. 139. A. 25. 2) Cic. p.

bestrafen, die Unterschlagung öffentlicher Gelder, die Misshandlung der Provinzen und Bundesgenossen, die Majestäts-Verbrechen, die Erkaufung der Stimmen bei den Wahlen und die Bestechlichkeit in den Gerichten; er fürchtete in dem Beklagten den künftigen Richter, oder er hatte sich seiner Nachsicht erfreut und wurde für die seinige bezahlt. ³⁾

Jetzt aber, im J. 70, als Cicero Verres angeklagt hatte, ⁴⁾ während er die zweite Rede gegen ihn schrieb, ⁵⁾ folglich nach dem 5. Sextil (August) ⁶⁾ entwarf der Prätor L. Aurelius Cotta ⁷⁾ eine Rogation, nach welcher die Ritter und das Volk durch die Schatztribune ⁸⁾ gemeinschaftlich mit dem Senat richten sollten. ⁹⁾ Cicero macht es geltend, dass diess nicht von einem neuerungssüchtigen Tribun sondern von einem Prätor ausgieng. Um so weniger kann man daran zweifeln, dass Cotta, durch welchen Pompejus und Cäsar handelten, dessen Oheim er war, ¹⁰⁾ sich zuerst an die Curie wandte, und kein Gehör fand. Er zeigte daher auf dem Markte eine grosse Erbitterung: „Täglich bestieg er die Rednerbühne, um zu beweisen, dass die Republik nicht bestehen könne, wenn die Ritter nicht wieder Antheil an den Gerichten erhielten. Wenn er auch nur diess Eine hervorhob, es gebe eine Art der Erpressungen, welche den Senatoren gemein sei, fast schon als eine unbestreitbare Befugniss des Senats betrachtet werde, die höchst ungerechte Plünderung der Bundes-

Cluent. 49: Factum est primo illorum aequitate et sapientia consulum, ut id, quod senatus decreverat, ad illud invidiae-praesens incendium restinguendum, id postea referendum ad populum non arbitrarentur. 3) Ders Div. in

Caecil. 3. Verr. lib. 2, 31. lib. 3, 96. 5, 69. p. Cluent. 28. de offic. 2, 8. 2. Th. 506. A. 72 f. 3. Th. 88. A. 40 f. 4) Verr. A. 1, 16: In hoc

homine statuatur, possitne, senatoribus iudicantibus, homo nocentissimus pecuniosissimusque damnari. 5) lib. 2, 71. 3, 96. 5, 69. 6) Verr.

A. 1, 10. 7) Ascon. in Cornel. p. 61. Orell.: M. Cottam significat. Fuerunt autem tres: duo hi, Cains et Marcus: tertius L. Cotta, qui lege sna iudicia inter tres ordines communicavit etc. 3. Th. 128. A. 58. 8) Varro de

L. 1. 4. p. 49. Bipont.: Ab eo quoque, quibus adtributa erat pecunia, ut militi reddant, tribuni aerarii dicti. Fest. v. Aerarii. 9) Cic. I Phil. 8.

Ascon. l. c. in Div. in Caecil. 3. 103. in Pison. c. 39. p. 16. in Scaur. fin. p. 30. in Milton 35. p. 53. Liv. 97. Tacit. A. 11, 22. Plin. Pomp. 22.

Die Schatztribune als die nubedeutendsten unter den Geschwornen übergehen Cic. Verr. lib. 2, 71. 3, 96. p. Cluent. 43 Ascon. in Verr. A. 1, 1. p. 127.

Vellej. 2, 32. §. 3. 10) 3. Th. 139. A. 27.

genossen, wenn er an die Unmöglichkeit erinnerte, in den senatorischen Gerichten sie auch nur zu rügen, während man nie solche Ungebühr erlebt habe, als die Ritter richteten: wer mochte sich ihm widersetzen, wer mit blinder Vorliebe für den Senat seinem Antrage nicht beistimmen?“¹¹⁾ Das Volk bestätigte die Rogation; die Rechtspflege verbesserte sich nicht,¹²⁾ Pompejus wurde tiefer verstrickt, und nur Cäsar gewann.¹³⁾

Jener erhielt zwar nach einigen Jahren durch Tribune den Oberbefehl gegen die Seeräuber und gegen Mithridates; das Volk begünstigte ihn aber nicht wegen seines Abfalls von den Optimaten, und die Siege förderten ihn nicht, weil er nach der Rückkehr in Rom allein stand. Seine Blicke ruhten jetzt schon auf Asien; da er jedoch L. Lucullus noch nicht verdrängen konnte, die Zeit noch nicht gekommen war, wo man den Unüberwindlichen bedurfte, und er gleichwohl das Erschnte herbeiführen und zur Stelle sein wollte, so wurde mit scheinbarer Anspruchslosigkeit die Consular-Provinz von ihm abgelehnt.¹⁴⁾ Auch entliess er das Heer, als sich für den Senat keine Gelegenheit mehr fand, ihm hinderlich zu werden;¹⁵⁾ eben so Crassus, mit welchem er nach neuem Streite ohne Zweifel auf Cäsars Betrieb, sich öffentlich versöhnte.¹⁶⁾

§ 9.

Er blieb also in den Jahren 69 und 68 in Rom, und zeigte sich selten, und nie ohne ein grosses Gefolge, wodurch er den gemeinen Bürgern den Zutritt erschwerte, ohne sie zu verletzen, und auf eine Ehrfurcht gebietende Art an sich erinnerte, bis die Noth des Volkes ihn wieder ins Feld rief.¹⁷⁾ Die Eroberungssucht, der Bürgerzwist und die Schwelgerei der Römer begünstigten eine Macht, welche die Herrschaft mit ihnen zu theilen drohte, die Seeräuberei auf dem Mittelmeere. Sie war indess älter als Rom, und scheint von diesen Gewässern unzertrennlich

11) Cic. Verr. 3, 96. 12) Oben nach A. 92. 13) 3. Th. 138 f. Ueber die fernern Schicksale der Gerichte s. unten die Geschichte des J. 55, Th. 3, 621. A. 94 (Cäsar) u. Th. 1, 115. A. 78 (M. Antonius). 14) Vellej. 2, 31. §. 1. Zonar. 10, 2. Licin. Crassi No. 37. §. 2. A. 38. 15) App. 1, 427. Oben A. 60. 16) Lic. Cr. 1. c. A. 34—36. 17) Plut. Pomp. 23.

zu sein, denn sie verbinden drei Welttheile und vermitteln durch zahllose Inseln, Buchten, Ankerplätze und Flussmündungen den Uebergang. In den ältesten Zeiten bevölkerte sie ein gesetzloser Zustand; die Massen wogten auf dem Festlande durch und gegen einander, und stürzten sich auf das Meer, um Wohnsitze oder Unterhalt zu finden. Bei der zunehmenden Gesittung verlangten die Handelsstaaten Sicherheit für ihre Schiffe, die Seemächte erdrückten die Freibeuter, aber nicht alle. Es gab immer noch Menschen, welche der Gefahr Trotz boten, sei es, dass ihr Land sie nicht ernährte, oder ein Gewinn ohne Arbeit und ein unständes, abenteuerliches Leben sie lockte, oder endlich verheerende Kriege sie von ihrem Erbe vertrieben; und nur zu oft duldeten man lieber sie als Nebenbuhler im friedlichen Verkehr. Nie also fehlte es auf dem Mittelmeere an solchen „Feinden des Menschengeschlechtes.“¹⁸⁾ Hier hielten die Carier ihre Erndten,¹⁹⁾ die Griechen,²⁰⁾ die Etrusker, deren Fesseln zum Sprichworte wurden,²¹⁾ später die Aetolier,²²⁾ die Illyrier,²³⁾ und die Cilicier, eine Bezeichnung für Viele.

In dem westlichen Cilicien, dem rauhen im Gegensatze des ebenen und fruchtbaren, weil es von vielen Armen des Taurus durchschnitten wurde,²⁴⁾ wagten es anfangs nur Einzelne und nur in der Nähe der Küste, Schiffe aufzubringen, deren Mannschaft sie verkauften.²⁵⁾ Ihr Land galt für eine syrische Provinz, in der That aber waren sie frei, zumal da Syrien bald in seinem Innern zerrüttet wurde. Die Römer suchten diess seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts dadurch zu befördern, dass sie Unmündige auf dem Throne der Seleuciden in Schutz nahmen oder Betrüger. Ihrem Beispiele folgte Diodotus, mit dem Beinamen Tryphon, aus Apamea; er liess einen Knaben Antiochus, den Sohn Alexanders, als König anerkennen, und wurde sein Vormund, worauf er ihn tödtete. Auch seine Regierung war von kurzer Dauer, denn er unterlag schon 139 im Kriege mit Antiochus Sidetes, dem Sohne des Demetrius.²⁶⁾ Gegen diesen

18) Cic. Verr. 4, 9. Plin. 2, 45 (46). Flor. 3, 6. §. 1. 19) Thucyd. 1, 4. 20) Ders. 1, 2. 21) Hesych. *Τὸ ἀσπίνοι δεσμοί*. 22) Polyb. 4, 3. 16. 67. 23) Ders. 2, 4. 8. Dio fr. 151. 24) Strabo 14, 668. App. Mithrid. 234. 25) Flor. 3, 6. Dio 36, 4. Strabo. l. c. 26) 1 Maccab. 11, 54. 12, 39. 15, 1. 3. 11. 25. 37. Ioseph. A. Iud.

hatte er insbesondere Cilicier aufgeboten; sie verheerten in seinem Namen die syrischen Küsten,²⁷⁾ und raubten von jetzt an vereinigt; auch in entfernten Gegenden, mit gemeinschaftlichen Anführern, unter welchen Isidorns erwähnt wird,²⁸⁾ und nicht bloss auf dem Meere. Ihre Menschenjagd erhielt eine grössere Ausdehnung, und zwar brachten sie die Gefangenen nach Delos, dem besuchtesten Sklavenmarkte, welchen auch die Römer beschieden, und nach Phaselis an der Gränze von Lycien und Pamphylien.²⁹⁾ Aus Eifersucht gegen Syrien glaubte man ihnen am Nil, in Cyprus, einer von Aegypten abhängigen Insel, und in Rhodus, dessen Flotte jetzt unter den griechischen die bedeutendste war, dass sie nur mit rechtmässig erworbenen Sklaven Handel trieben; man verfolgte sie nicht, und gestattete ihnen, in die Hafen einzulaufen, wenn sie gedrängt wurden.³⁰⁾ Nicht weniger zögerten die Römer, ihnen Einhalt zu thun. Sie hatten 228 Tenta, die Königin von Illyrien, bekriegt, weil sie die Schiffe plünderte, und damit ihre Eroberungen jenseits des adriatischen Meers eingeleitet, obgleich der achäische und der ätolische Bund auf die feierliche Anzeige, dass das Meer nun wieder sicher sei, ihre Verdienste priesen.³¹⁾ Gegen die Cilicier entsandten sie endlich 103 M. Antonius, den Redner, aber mit einer zu geringen Macht; er triumphirte, und diess bestätigt scheinbar die Nachricht des Obsequens, er habe jene vernichtet;³²⁾ dennoch wurden sie noch furchtbarer und kühner, besonders seit dem ersten mithridatischen Kriege. Der König von Pontus verband sich mit ihnen und gab dadurch ihren Unternehmungen einen grössern Schwung;³³⁾ die Corsaren wurden Caput, Söldner eines Fürsten in einem offenen Kampfe, und erst spät fanden sie einigen Widerstand, als L. Lucullus für Sulla eine Flotte gerüstet hatte.³⁴⁾ Auch die Römer trugen einen Theil der Schuld, wenn sie sich bald nicht mehr auf den Gewässern zeigen durften, welche ihr Gebiet umschloss. Sie waren nicht

13, 5. 6. 7. Liv. 55. Justin. 36, 1. 27) Strabo l. c. 28) Flor. l. c. vgl. Dio 36, 3. 29) Strabo l. c. Cic. Verr. 4, 10. 30) Strabo 14, 669. 31) Polyb. 2, 12. 32) 1. Th. 61 und ausser den dort angef. Stellen Cic. Brut. 45 u. Tacit. A. 12, 62. 33) App. Mithr. 233. 234. Dio 36, 3. Zonar. 10, 13. Flor. 3, 6. 34) 2. Th. 453. A. 36. Licin. Luc. No. 5. §. 1.

Freunde des Meers, schon deshalb nicht, weil sie kein Handelsvolk waren; ihre Eroberungen überhoben sie des Handels, die Unterjochten lieferten und zahlten und wurden die Beute des Wuchers, in welchem das Geld sich höher verzins'te als in jedem andern Verkehr. Während Rom daher nach dem Falle von Carthago seine Seemacht vernachlässigte, bewirkte es zugleich durch unaufhörliche Kriege, dass man auf dem Meere Schutz suchte sowohl gegen seine räuberischen Legionen, Beamten, Pächter und Wucherer, als gegen die Forderungen und Grausamkeiten seiner Feinde, besonders des Mithridates. Die Flüchtlinge entschädigten sich für den Verlust ihrer Habe, und grösstentheils auf Kosten der Unterdrücker,³⁵⁾ welche diess eine Zeitlang nicht verhindern wollten und konnten. Denn die Optimaten benutzten den Markt in Delos, um sich für ihren schwelgerischen Haushalt mit Sklaven zu versorgen,³⁶⁾ und dem Staat erschien es als ein Gewinn, wenn die östlichen Reiche belästigt und geschwächt wurden; der Piraten sich zu entledigen, wenn es nöthig sein werde, hielt man für leicht.³⁷⁾ Nun aber begannen neue bürgerliche Unruhen durch Sulla, Sertorius und Spartacus;³⁸⁾ die beiden letzten schlossen Verträge mit den Ciliciern,³⁹⁾ und selbst römische Statthalter waren mit ihnen einverstanden. Nicht bloss Verres in Sicilien trifft der Vorwurf, dass er zum Schein gegen sie rüstete, unter diesem Vorwande Geld erpresste, und dann gegen einen Antheil an der Beute sie schalten liess.⁴⁰⁾ Hebler und Helfer fanden sie auch unter den Provincialen und in Italien, so dass es ihnen nirgends an Lebensmitteln und an Gelegenheit fehlte, ihre Waaren zu bergen und abzusetzen; ohne ihnen befreundet zu sein, war man nicht sicher, und Mancher wurde dadurch verlockt, dass der Räuber lieber schnell als theuer verkauft.⁴¹⁾

Unter diesen Umständen hatten halbe Massregeln gegen die Freibenter um so weniger Erfolg. Nach Sulla's Abgange im J. 84 übernahm L. Licinius Murena die Provinz Asia. Ihn

35) Dio I. c. App. Mithr. 234. 237. 3. Th. 189. A. 48. Inuii No. 40. §. 1. A. 49 f. 36) Strabo I. c. 668. 669. 37) Ders. I. c. 38) Plut. Pomp. 24. Dio 36, 3. Strabo I. c. 39) Oben §. 4. A. 57 u. nach A. 79. Licin. Crassi No 37. §. 1. A. 1. 40) Cic. Verr. 4, 52. 5, 24. 25. 26. 32 — 35. 41) Strabo I. c.

gelistete nach Bereicherung und nach dem Triumph, und so wagte er es, Mithridates aus eigener Machtfülle zu bekriegen. Unzählige Städte wurden von ihm geplündert, und nichts geschah zur Sicherung des Meers, obgleich Milet und andre Küstenplätze ihm Schiffe stellten.⁴²⁾ Ohne Zweifel liess er sich von vielen mit Gelde abfinden, angeblich selbst zu rüsten, und (auch bei einem redlichen Willen würden seine Mittel nicht ausgereicht haben; für die Schiffahrt war nichts gewonnen, als er 81 nach Italien zurückgieng.⁴³⁾ Die Entschlossenheit, Thatkraft und Uneigennützigkeit des P. Servilius Vatia, Cos. 79, berechtigte zu der Hoffnung, er werde das Uebel mit der Wurzel ausrotten, und diess war seine Absicht. Er führte 78 Heer und Flotte nach Cilicien, wo Cäsar eine kurze Zeit unter ihm diente,⁴⁴⁾ und blieb drei Jahre.⁴⁵⁾ Nur die Schwierigkeit des Unternehmens wurde ihm deutlich, nicht dessen Umfang, deshalb täuschte er sich über den Erfolg. Das Meer war nicht gereinigt, als er in einem blutigen Gefechte ein Geschwader der Cilicier an deren Küste zerstreute,⁴⁶⁾ und am Lande, wohin jene entflohen, erwartete ihn ein gefahrvoller Gebirgs- und Festungskrieg. Denn der Feind vertheidigte seine Schlupfwinkel und Schätze mit grosser Hartnäckigkeit, und es wurde ihm durch das Oertliche und durch dessen genaue Kenntniss erleichtert;⁴⁷⁾ auf der andern Seite begriff Servilius, dass er nichts gethan hatte, wenn er die Raubburgen nicht zerstörte; man kämpfte auf Leben und Tod. Wäre die Geschichte hier nicht verstümmelt, so würde der Noth der Römer in den Engpässen und auf den rauhen Höhen oft gedacht sein, der Hindernisse bei dem Fortschaffen des Getraides und der Maschinen, und namhafter Verluste durch Ueberfall, Kälte und Hunger. Der Proconsul eroberte und verbrannte nach seiner Landung Olympus, eine Stadt in Lycien auf dem Berge gleiches Namens, wo Zenicetus, ein feindlicher Anführer, sich mit den Seinigen in die Flammen stürzte.⁴⁸⁾

42) Cic. Verr. lib. 1, 35. 43) App. Mithr. 235. 2. Th. 460. A. 91.

Licin. Mur. No. 4. 44) 3. Th. 133. A. 2. 166. A. 26. 45) Eutrop.

6, 3. Oros. 5, 23. Fünf rechnet Cicero Verr. 3, 90 von dem Consulat, in welchem ihm die Provinz bestimmt wurde, bis zu dem Triumph a. 75.

46) Flor. 3, 6. 47) Ders. l. c. 48) Strabo 14, 671. Cic. Verr.

lib. 1, 21 u. das. Ascon. p. 173. Orell. de leg. agr. 2, 19. Sallust. II. 1.

Dann Phaselis an der pamphyllischen Gränze.⁴⁹⁾ In Pamphylien im Durchzuge Attalia nebst andern Plätzen,⁵⁰⁾ und in Cilicien die Küstenstadt Corycus.⁵¹⁾ Um die Vertilgung der Piraten zu vollenden, überschritt er den Taurus, über welchen noch nie ein römisches Heer vorgedrungen war,⁵²⁾ und belagerte Isaura. Nach vielen fruchtlosen Anstrengungen leitete er einen Fluss ab, wodurch er der Stadt das Trinkwasser entzog und die Uebergabe erzwang.⁵³⁾ Diese That galt für die glänzendste; das Heer nannte ihn Imperator,⁵⁴⁾ und Rom Isauricus.⁵⁵⁾ Vor der Ankunft seines Nachfolgers L. Octavius⁵⁶⁾ erhielten Cilicien und die Umgegend durch ihn die Einrichtungen einer römischen Provinz,⁵⁷⁾ dann schiffte er sich ein. Sein Triumph 75 war ein Volksfest;⁵⁸⁾ man eilte herbei, die reiche Beute zu sehen, welche er in seinen Rechnungen gewissenhaft verzeichnet hatte,⁵⁹⁾ besonders aber die furchtbaren Gefangenen, Nico und die übrigen Häuptlinge.⁶⁰⁾ Aber der Strom war nur zurückgedrängt, nicht gedämmt; die Piraten raubten und mordeten nach der Züchtigung mit um so grösserer Wuth.⁶¹⁾ So wurde Rom überzeugt, dass es mehr Streitkräfte aufbieten müsse, und jetzt irrte es in der Wahl des Feldherrn. M. Antouins, der Sohn des Redners und Vater des Triumvir, später Creticus, weil die Cretenser ihn besiegten, verdankte es P. Cethegus, einem angesehenen Manne,⁶²⁾ und dem Consul M. Cotta, dass er a. 74 als Proprätor den Auftrag erhielt, die Cilicier, wie man die Corsaren im Allgemeinen nannte, zu bekriegen. Die ganze Seemacht wurde zu seiner Verfügung gestellt, an allen Küsten sollte man ihm gehorchen. Er verstand es aber nicht zu befehlen, und die Pro-

§. 56. Gerl. Entrop., Flor. II. cc. Oros. 5, 23. 49) Cic. Verr. 4, 10. de leg. agr. I. c. u. die Uebrigen in d. vorigen A. Vgl. Strabo 14, 667 u. 671. Lucau. 8, 251. 50) Cic. de leg. agr. I. c. Strabo 14, 667. 51) Strabo 14, 671. Sallust. II. 1. §. 55. u. 57. Ascon. zu Cic. Verr. lib. 1, 21. Entrop. 6, 3. 52) Entrop. I. c. Oros. 5, 23. Sex. Ruf. Hist. 11. 53) Frontin. Strat. 3, 7. §. 1. Entrop. u. Oros. II. cc. Amm. Marcellin. 14, 8. Strabo 12, 568. 54) Cic. Verr. lib. 1, 21. 55) Strabo, Entrop., Flor., Oros., Sex. Ruf. II. cc. Val. M. 8, 5. §. 6. 56) Octavii No. 6. 57) Amm. Marc. I. c. 58) Cic. Verr. 5, 26. Pison. 24. Entrop. u. Sex. Ruf. II. cc. Claudian. in Entrop. lib. I. v. 217. 59) Cic. Verr. lib. 1, 21. 60) Ders. Verr. 5, 30. 61) App. Mithr. 235. Flor. 3, 6. §. 6. 62) 2. Th. 557.

vinzen fürchteten ihn mehr als den Feind, weil er gränzenlos verschwendete, und auch auf römischem Gebiete erpresste. Seine Zuversicht verwandelte sich in Verzweiflung, als er durch Lathenes und Panares den grössten Theil seiner Flotte verlor; ⁶³⁾ der Schmerz rieb ihn auf, er sah Italien nicht wieder. ⁶⁴⁾ Jene Anführer der Cretenser suchten zu verhindern, dass man sich einigte, welches Rom ohnehin nun auch die Ehre nicht erlaubte. Es verschaffte ihm weder Genugthuung noch Sicherheit, dass L. Metellus, a. 70 Proprätor in Sicilien, die Cilicier von der Insel vertrieb, ⁶⁵⁾ und sein Bruder Quintus nach vergeblichen Unterhandlungen seit dem J. 68 als Proconsul in Creta eroberte. ⁶⁶⁾

Fast in jedem Kampfe mit einem neuen Feinde waren die Römer anfangs im Nachtheil; sie wussten aber auch schneller als andre Völker das Uebergewicht wieder auf ihre Seite zu leuken, weil kein anderes das Bewährte in der Kriegskunst und Politik kräftiger und vertrauensvoller festhielt, und das Veraltete williger aufgab. So sanken die Reiche, welche mit ihnen in Berührung kamen, bis zur Vernichtung; ihre Kriege mit den Raubstaaten wurden nicht mit diesem Erfolge gekrönt, weil sie aus den früher erwähnten Gründen das Uebel verjähren und zu tief wurzeln liessen. Mit den Ciliciern, deren Name auf die Genossen übergieng, ⁶⁷⁾ verbanden sich Bedrückte, Verfolgte und Arbeitsscheue aus allen Umgegenden und Inseln des mittelländischen, ägäischen und schwarzen Meers, aus Pamphylien, Cyprus, Syrien, Rhodus, Pontus und Creta, „lieber Gewalt zu verüben als zu erdulden,“ ⁶⁸⁾ und bald aus dem Raube ein Gewerbe zu machen. Ihre wichtigsten Waffenplätze waren in Cilicien und in Creta; ⁶⁹⁾ die Insel anzugreifen bestimmte Rom daher nicht bloss die Eroberungssucht oder das Verlangen, sich für die Unterstützung des Mithridates zu rächen. ⁷⁰⁾ Mehr als tausend Schiffe ⁷¹⁾ verbreiteten sich von Syrien bis zu den Säulen

63) Appian. lib. 5. Cret. de legat. 30. ed. Schw. Diodor. Sic. fr. lib. 38 et 39 fin. 64) 1. Th. 65. 65) 2. Th. 56. A. 81. 66) Das. 51 f. 67) App. Mithr. 234. Flor. 3, 6 in. 68) App. l. c. Dio 36, 3. 69) Plut. Pomp. 29. Strabo 10, 477. 70) Flor. 3, 7 in: Creticum bellum — nos fecimus, sola vincendi nobilem insulam cupiditate. Favisse Mithridati videbatur; hoc placuit armis vindicare. 71) Plut.

des Hercules,⁷²⁾ anfangs nur kleine, leichtgebaute Fahrzeuge,⁷³⁾ dann auch zwei- und dreirudrige,⁷⁴⁾ mit einer verwegenen und geübten Mannschaft. Die Piraten behaupteten im Recht' zu sein, weil sie nur den Räubern den Raub wieder entrissen, welchen sie ihren Sold nannten. Auch beobachteten sie eine Art von Kriegszucht; sie wählten Anführer und Oberanführer, grösstentheils angesehene und erfahrene Männer,⁷⁵⁾ wodurch ihre Unternehmungen Zusammenhang erhielten, und halfen einander, auch ohne sich zu kennen, mit Schiffen und Geld.⁷⁶⁾ Mit ihren flüchtigen Geschwadern spotteten sie, wie Sertorius, der kunstgerechten Tactik des Feindes, welchem sie überall nahe waren, ohne auf dem Wasser erreicht, oder in ihren Verstecken gefunden zu werden.⁷⁷⁾ Die Beute auf dem Meere kam nun weniger in Betracht,⁷⁸⁾ obgleich manche Stationen sehr ergiebig blieben, wie die Bucht am laconischen Vorgebirge Malea, in ihrer Sprache die goldene,⁷⁹⁾ weil sie hier auffingen, was nach den östlichen Gewässern fuhr oder zurückgieng. Sie landeten, so dass man an den Küsten nicht mehr wagte, den Acker zu bestellen,⁸⁰⁾ und liefen in die Mündungen der Flüsse ein. Vor Allem waren die Tempel⁸¹⁾ und die Reichen gefährdet. Wer sich nicht durch grosse Summen lös'te, der verlor mit der Freiheit das Leben.⁸²⁾ Auch die Römer wurden nicht verschont; Cäsar⁸³⁾ und P. Clodius⁸⁴⁾ geriethen zur See in die Gewalt dieser Feinde, und schon früher Antonia, die Tochter des Redners, auf einer Reise in Italien, wahrscheinlich bei Misenum.⁸⁵⁾ Denn so wenig scheuten die Cilicier einen Angriff auf Italien, dass sie es ganz vorzüglich zum Ziel' ihrer Streifzüge wählten,

Pomp. 24. Zonar. 10, 3. Cic. Manil. 12. Vellej. 2, 31. §. 2. Unten §. 11. A. 76 f. 72) Entrop. 6, 12 (10): Ita, ut Romanis, toto orbe victoribus, sola navigatio tuta non esset. Plut. Pomp. 25. App. 1. c. 73) Piratici myoparones. Cic. Verr. 4, 52. 5, 34. Plut. Lucull. 2. 13. App. Mithr. 234. Flor. 3, 6. §. 4. Non. Marcell. v. Myoparo. 74) App. 1. c. 75) Ders. 1. c. Plut. Pomp. 24. 76) Dio 36, 5. 6. 77) Plut. Pomp. 1. c. Lucull. 2. App. Mithr. 235. Dio 36, 4. Flor. 1. c. 78) Plut. Pomp. u. Dio II. cc. 79) Flor. 3, 6. §. 3. 80) App. 1. c. 81) Plut. 1. c. Zonar. 10, 3. Cic. Manil. 12. 82) Cic. Manil. 11. Plut. Pomp. 24. App. Mithr. 234. 83) 3. Th. 135. 84) 2. Th. 201. 85) Plut. 1. c. App. Mithr. 235. Cic. Manil. 12. 1. Th. 61. A. 27. 541.

weil hier die Schätze der Welt zusammenflossen.⁸⁶⁾ Die Schiffe, welche es vertheidigen sollten, wurden von ihnen genommen oder zerstreut; unter Andern überwältigten sie die Prätores Sextilius und Bellienus, und trieben mit deren Insignien, mit den Lictoren und Adlern ihren Spott.⁸⁷⁾ Gegen ihre Kühnheit sicherte kein Hafen; sie verbrannten die Schiffe und plünderten die Städte, sogar Cajeta, Misenum und Ostia;⁸⁸⁾ furchtlos drangen sie auf offener Landstrasse in das Innere,⁸⁹⁾ und beraubten die Villen,⁹⁰⁾ um dann in Italien, fast vor den Thoren von Rom, zu verkaufen, was sie in Italien erbeutet hatten.⁹¹⁾ Im Allgemeinen geboten sie über mehr als 400 Städte,⁹²⁾ und sie behandelten sie des eigenen Vortheils wegen sehr milde, wenn man sie willig aufnahm, wie es aus Furcht oder Gewinnsucht meistens geschah, und ihnen gestattete, sich häuslich niederzulassen, die Ankerplätze und Schiffswerfte zu benutzen, und bis zur neuen Erntezeit innerhalb der Mauern zu überwintern.⁹³⁾ Ihre schön geschmückten Flotten und glänzenden Waffen zeugten von grossem Reichthum, und ihr Hohn und ihre Grausamkeit gegen die römischen Gefangenen, besonders gegen die vornehmen, von ihrem Uebermuth.⁹⁴⁾ Diess drückte die Römer endlich mehr, als Slaven- und Gladiatoren-Krieg; Schande und Verlust wogen sich auf,⁹⁵⁾ die Herren der Welt waren nicht mehr Herren an ihrem Heerde. Schmachvoll mussten die Ueberbringer ihrer Befehle sich durchschleichen oder loskaufen;⁹⁶⁾ sogar ihre Legionen erwarteten den tiefen Winter, um an den Bestimmungs-Ort zu gelangen,⁹⁷⁾ ihre Flotten räumten den Kampfplatz, und die Provinzen und Bundesgenossen wurden irre an einer Stadt, welche stets den höchsten Ruhm darin gesucht hatte, die Völker zu beschützen

86) Cic. Manil. 18. Dio 36, 5. 87) Cic. Manil. 12. 17. Plut. Pomp. 24. App. 1. c. 88) Cic. Manil. 12. Cotta in der Rede bei Sallust, II. Vol. 1. p. 245 fin. Gerl. Vellej. 2, 31. §. 2. Dio 36, 5. App. 1. c. 89) Cic. Manil. 18. Plut. 1. c. 90) Plut. 1. c. Dio 36, 4. 91) Dio 36, 5. 92) Plut. Pomp. 24. Zonar. 10, 3. Es liegt in der Sache, dass man die Zahl nicht genau angeben kann. 93) Dio 36, 4. 5. 94) Plut. u. Zonar. 1. c. Flor. 3, 7. §. 3. 95) Miseria ac turpitudine. Cic. Manil. 19. Populus Romanus — magna ac multo maxima parte non modo utilitatis sed dignitatis atque imperii caruit. das. 18. vgl. 11. 12. Plut. Pomp. 24. 25. App. Mithr. 235. 96) Manil. 12. 97) Das. 1. c.

und Beleidigungen zu rächen, und jetzt einer belagerten gleich.⁹⁸⁾ Die alten Zeiten schienen zurückzukehren, wo Rom an der Tiber und am Anio sich mühsam seiner Feinde erwehrte, und seine Bürger nur bewaffnet ihr nahes Land bestellten. Daher verminderten sich nun auch die Einkünfte des Reiches; wenn man nicht gefahrlos von einem Hafen zum andern fuhr, so konnten die Handelsvölker nicht erwerben, und ein Ausfall in den Zöllen war die Folge. Nur zu oft füllten die Geldsendungen der Statthalter und Pächter den Schatz der Piraten;⁹⁹⁾ die Verwaltung, das ganze Triebwerk des Staates gerieth ins Stocken. Auch der Privatmann war mannichfach dabei betheiliget,¹⁰⁰⁾ besonders bei der Zufuhr; das Meer wurde gesperrt; bei dem unterbrochenen Verkehr konnte man weder aus Sicilien noch aus Africa sich genügend mit Getraide versorgen.¹⁾

§ 10.

a. 67. Pompejus schien die Noth nicht zu bemerken, und doch war seine ganze Seele davon erfüllt; über Cilicien führte ihn der Weg nach Pontus, nur wenn er die Römer gesättigt hatte, konnte er Lucullus verdrängen. Er beobachtete im Stillen, und gelangte zu dem befriedigenden Ergebniss, dass weder die Piraten noch Mithridates ihm entgegen werden; denn die Theuerung war unerträglich und das Volk weit entfernt, mit seinem Retter zu dingen; diesen rechtfertigte ausserdem auch bei den ungemessensten Forderungen die Erfahrung; mit halber Kraft und durch einseitigen Angriff hatte man nichts vermocht; kämpfte doch jetzt noch Q. Metellus ohne Gewinn für Rom in einem mörderischen Kriege auf Creta. Und wer durfte es einem grossen Feldherrn zumuthen, ohne Bürgschaft für den Sieg seinen Ruhm einzusetzen? In der Curie freilich fürchtete man Pompejus mehr als die Corsaren; wo es aber Brodt und Leben galt, da war man im Bunde mit dem Volke der Stärkere. Der Consular zog sich gleichwohl bis zur Entscheidung zurück; in dem kaum denk-

98) Das. 18. 99) Dio 36, 6. 100) Quis navigavit, qui non se aut mortis aut servitutis periculo committeret? Manil. 11. Ita clausa erant nobis omnia maria, ut neque privatam rem transmariam, neque publicam iam obire possemus. Das. 17 fin. Plut. Pomp. 25. 1) Manil. 12. 17. Liv. 99. Flor. 3, 6 in. Plut., App., Dio u. Zonar. II. cc.

baren aber doch möglichen Falle des Misslingens verweigerte man, was er nicht begehrt hatte, und wenn er seine Absicht erreichte, so war er als der Unentbehrliche gesucht, die benedicte Macht ihm aufgedrungen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass sein Günstling, der Tribun Anlus Gabinus, im J. 67 von ihm nicht nur angestiftet, sondern auch geleitet wurde, und sein längst entworfener Feldzugsplan nicht nach dem tribunicischen Antrage, sondern dieser nach seinem Plane, sich bestimmte.²⁾ Eben so gewiss war Gabinus erkaufte. Die Zweckmässigkeit und Nothwendigkeit seines Verfahrens ist nicht damit geläugnet; wenn er seinem Beschützer und scheinbar den Römern dienen wollte, so durfte er nicht weniger verlangen; indess handelte er, wie ihm eingegeben war, in dieser Hinsicht ist bei ihm weder vom Lobe noch vom Tadel die Rede; Pompejus allein würde man anrechnen müssen, was Cicero rühmend von dem Tribun sagt,³⁾ wenn nicht auch er lediglich den Antrieben der Selbstsucht gefolgt wäre. Ueber die Bewegungsgründe des Gabinus äusserte sich Cicero erst nach dem Exil als sein Feind: der Ehrlose würde ohne den Lohn für sein Gesetz selbst Seeräuber geworden sein, da er sich vor den Gläubigern nicht mehr zu bergen wusste; er fand im mithridatischen Kriege als Legat des Pompejus Gelegenheit, seine Schulden zu tilgen.⁴⁾

Die nach ihm benannte Rogation, welche später Zusätze erhielt, wird bei den Alten meistens nicht von diesen unterschieden. Sie besagte, ohne Pompejus zu erwähnen:⁵⁾ man solle Einem Consular⁶⁾ auf drei Jahre⁷⁾ mit unumschränkter proconsularischer Gewalt⁸⁾ und ohne Verantwortlichkeit⁹⁾ den Oberbefehl über das ganze Mittelmeer vom Osten bis zu den

2) Dio 36, 6 zweifelt daran. Der Antrag erfolgte unter dem Consulat des Piso und Glabrio; Ders. 36, 21. Plut. Pomp. 25. App. Mithr. 235. Zonar. 10, 3. Cic. Manil. IV. Vellej. 2, 31. §. 2. 3) a. 66 u. 65. Manil. 17. 18. 19. p. Cornel. p. 71. Orell.: Neque enim manus est legere codicem etc. — quae vir fortis, A. Gabinus, in re optima fecit omnia. 4) 3. Th 41. A. 92, 44. A. 9 f. 5) Dio 36, 6. Vellej. 2, 31 lässt den Namen hinzufügen. 6) Manil. 17. Vellej. 1. c. Dio 36, 6. 13. 18. 19. 7) App. Mithr. 235. Dio 36, 6. 17. 20. 8) Plut. Pomp. 25. Dio. 36, 6. Proconsul heisst Pomp. auf den Münzen seiner Proquästoren in diesem Kriege; Paruta Sicil. num. tab. 168. No. 38. Ursin. Fam. R. Pomp. p. 204. No. 3. Vaill. Pomp. No. 13. Eckh. 5, 280. 281. 9) Plut. 1. c.

Säulen des Hercules und überall 400 Stadien weit ins Land hinein übertragen; ¹⁰⁾ ihm 15 Legaten aus der Mitte der Senatoren, ¹¹⁾ 200 Schiffe, ¹²⁾ so viele Truppen zur Bemannung, als er nöthig finden werde, ¹³⁾ und 6000 attische Talente bewilligen. ¹⁴⁾ Auf die erste Nachricht von diesem Gesetz-Entwurfe bezeichnete das Volk mit Begeisterung Pompejus als den Consular, welchen man wählen müsse. ¹⁵⁾ Sein Schweigen galt für Zustimmung; man verhandelte daher in der Curie, als habe die Rogation ihn selbst genannt. Auch hier sind die Geschichtschreiber nicht genau; sie sprechen zum Theil nur vom Volke, als sei der Senat nicht befragt, und doch widerlegt sie ihre eigene Erzählung. Den Optimaten missfiel weniger der Vorschlag als der Mann; schon zweimal hatte Pompejus an der Spitze der Truppen ihnen Trotz geboten und Zugeständnisse erzwungen; ¹⁶⁾ sollte man ihm nun selbst die Waffen in die Hand geben, und mit einer fast gränzenlosen Vollmacht? Sein Wahlspruch, Alles für das Volk, war der verrufene der Tyrannen, aller Unruhstifter im römischen Reiche, und das Volk ahndete keine Gefahr; die Herstellung des Tribunats, und seine Zulassung zu den Gerichten ¹⁷⁾ verleitete es zu einem blinden Vertrauen, und nun warf man ihm, dem hungernden, Brodt als Lockspeise hin; es gieng in die Schlingen. Im Jahr 70 stritt man über einzelne Rechte und sullanische Gesetze, jetzt drohte das ganze wankende Gebäude der Aristocratie zusammen zu stürzen, „der Nanarch Monarch zu werden.“ ¹⁸⁾ Auch persönliche und Familien-Interessen kamen in Betracht. Unfehlbar wurden Metellus in Creta und Lucullus in Asien der Eitelkeit und Herrschsucht des Pompejus aufgeopfert, wenn man ihn nicht bei dem ersten Schritte zurückwies; ¹⁹⁾ die andern Statthalter ver-

10) Ders. 25 u. 29. App. l. c. Zonar. 10, 3. Vellej. l. c.: 50 röm. Meilen. Dio fr. 178: drei Tagereisen weit. Cic. de leg. agr. 2, 17 fin. Diese Gewalt über Land und Meer bezeichnen der Adler, der Delphin und das Zepher auf den Münzen; oben A. 8. 11) Plut. u. Zonar. II. cc. Dio 36, 6. 19. 20. Vgl. Th. 3, 273. A. 3. 12) Plut. u. Zonar. II. cc. 13) Plut. Pomp. 25. App. Mithr. 235. Dio 36, 20. 14) So bestimmt App. d. Summe l. c. 15) Cic. Manil. 15. Plut. l. c. Dio 36, 7. Zonar. 10, 3. vgl. Vellej. 2, 31 in. 16) Oben §. 4 in. u. §. 8 in. u. fin. 17) Oben §. 8. 18) Zonar. l. c. 19) Dio l. c. 3. Th. 92. A. 85.

loren Ansehn und Gewinn, wenn sie sich ihm unterordneten und an ihn zahlten. Diess sollte drei Jahre geschehen; konnte man die Provinzen nicht ausbeuten, so war es nicht mehr der Mühe werth, städtische Aemter zu erkaufen, und wer entschädigte den Consul Piso und die übrigen Magistrate, welche in Hoffnung sie bereits erkaufte hatten? ²⁰⁾ Solche Bedenken durften nun aber nicht laut werden, und das gewöhnliche Mittel, der Hülfesruf für die Republik, war nur mit Vorsicht anzuwenden, da die Menge die Republik für gefährdet hielt, wenn der Vorschlag des Tribuns nicht durchgieng, und Pompejus sich gegen jeden Angriff der Art zum voraus verwahrte. Machte man es geltend, dass Antonius Creticus im Besitze einer ausserordentlichen Gewalt unschädlich gewesen sei, er dagegen das öffentliche Vertrauen verwirkt habe, ²¹⁾ so konnte er erwidern, er nehme es nicht in Anspruch, die Rogation gehe ihn nicht an; und ihn aus seinen Verschanzungen herauszutreiben, seine Ränke zu entschleiern, erschien bei einem Blicke auf die Massen, welche die Curie umlagerten, als sehr gewagt.

Daher sprachen Q. Catulus, Q. Hortensius, der Freund des Metellus in Creta, und Andre mit Mässigung gegen den Antrag, ²²⁾ bis im Fortgange der Berathungen die Gemüther sich erhitzen. Denn man vernahm auch beifällige Gutachten; Cäsar insbesondere liess die Gelegenheit nicht unbenutzt, das Volk und dessen Beschützer sich zu verpflichten, und diesem die Nobilität noch mehr zu entfremden. ²³⁾ Der Consul Piso rief im Zorne: Pompejus will ein Romulus sein, so wird er auch endigen wie Romulus. ²⁴⁾ Das Wort durch die That zu bekräftigen, warf er sich mit den Parteigenossen zunächst auf Gabinus; die Republik sollte von dem Wahusinnigen befreit werden, dieser entfloß aber zu dem Volke, welches auf seinen Bericht, dass man ihn, den Unverletzlichen, morden wolle, die Curie erstürmte. Nur Piso hielt Stand; er verdankte es der Verwendung seines Gegners, dass er nicht erwürgt wurde. ²⁵⁾ Ohne sich länger mit dem Senat zu befassen, machte der Tribun seine Rogation durch einen öffent-

20) Dio 36, 21. 2. Th. 93. A. 27. 21) Vellej. 2, 31. §. 4.

22) Manil. 17. 19. 23) Plut. Pomp. 25. Zonar. I. c. 3. Th. 143. A. 37.

24) Plut. I. c. 25) Ders. I. c. Dio 36, 7. Vellej. I. c. irrt also; Pompejus befehligte nicht gegen die Piraten in Folge eines Senats-Beschlus-

lichen Anschlag bekannt.²⁶⁾ Die andre Partei gewann seine neun Collegen, aber nur zwei unter ihnen, L. Roscius Otho, welcher den Rittern die vierzehn Sitzreihen im Theater anwies, und L. Trebellius zeigten Entschlossenheit; der Letzte schwur, er werde eher sterben, als die Bestätigung zulassen.²⁷⁾ Der Tag der Abstimmung erschien; man sah die Häupter der Nobilität sich auf dem Markte einfänden, aber auch Pompejus. Ihm gab Gabinus das Wort zuerst. Er bat, ihm endlich Ruhe zu gönnen, und einen Würdigen zu wählen. Welche Gründe er auch für sich anführen mochte, so waren sie doch von der Art, dass sie ihn empfahlen, und seine Feinde in eine noch ungünstigere Stellung brachten. Man sollte den Vorschlag gegen seinen feierlich ausgesprochenen Willen genehmigen, damit es offenbar werde, kein andrer Optimat sei zu dem grossen Werke geschickt.²⁸⁾ Gabinus forderte, wohl vorbereitet, als Pflicht, als Opfer von ihm, was er mit glühendem Verlangen begehrte, und wenn diess erwartet war, so erregte es Furcht und Zagen, als er anfing, Lucullus zu schmähen, und ein Gemälde von dessen prachtvollen Landhause bei Tusculum emporhob, damit man den räuberischen und verschwenderischen Heerführer darin erkannte; denn es verrieth, was man ferner fordern werde.²⁹⁾ Dann fragte er Catulus um seine Meinung, weil er glaubte, dass von ihm, und nach dem Vorgange eines so angesehenen Mannes auch von den Uebrigen nichts mehr zu fürchten sei. Alles schwieg; in dem Consular erklärte sich der Senat. Mit grösster Schonung des Pompejus und unter achtungsvollen Aeusserungen über ihn, sprach er gegen die Rogation, sofern sie mehr Rechte verleihe als die Dictatur, auf längere Zeit, und nur Einem; dieser Eine, fügte er hinzu, ist nun überdiess Pompejus; wer könnte ihn ersetzen, wenn ihm Menschliches begegnete? Der einstimmige Ruf: Du selbst! nach Cicero eine Anerkennung seiner Tugenden, belehrte ihn, dass man jene Rechte unter jeder Bedingung und auf jede

ses. Er selbst sagt weiterhin: *Dissnadebant optimates; sed consilia impetu victa sunt.* 26) Manil. 17: *Cum is legem promulgasset.* Liv. 99.

27) Dio 36, 7. 13. Ascon. zu Cic. Cornel. p. 71. Orell. Vgl. Liv. 1. c.

28) Vgl. seine erdichtete Rede bei Dio 36, 8. 29) Cic. p. Sext. 43.

In der Rede, welche Dio 36, 10 verfasst hat, wird diess übergangen.

Gefahr zugestehen werde; er zog sich zurück.³⁰⁾ Auch Hortensius vermochte „mit der grossen Fülle seiner Beredtsamkeit und seinen seltenen Gaben“ keine Aenderung zu bewirken; von dem Einen, dessen ausschliessliche Ernennung er widerrieth, erwartete man eben Alles.³¹⁾ Nur die Tribune konnten helfen, und in der That versuchte Trebellius durch seinen Einspruch die Abstimmung zu verhindern; Bitten und Drohungen waren vergeblich; selbst nach dem Antrage des Gabinus, ihn abzusetzen, blieb er fest; als aber siebzehn Tribus ihn verurtheilt hatten, und sein Schicksal nur noch von der achtzehnten abhieng, legte er sich zum Ziel.³²⁾ Aber Roscius schien auch jetzt noch wenigstens reden, die Ernennung von mehreren Feldherrn empfehlen zu wollen; er erhob zwei Finger; da erbebte der Markt von einem so furchtbaren Geschrei, dass nach der Erzählung der Alten ein Rabe betäubt zur Erde fiel.³³⁾ An diesem Tage kam man nun nicht zum Schluss.³⁴⁾ Pompejus begab sich am andern Morgen auf sein Albanum, wie gewöhnlich, wenn er parteilos scheinen oder unangenehmen Verwicklungen entgehen wollte. Das Gesetz wurde in seiner Abwesenheit bestätigt.³⁵⁾ Dann erst kehrte er zurück, und zwar in der Nacht; wenn der Bescheidene sich nun einmal so vieler Ehre und Arbeit nicht entziehen konnte, so sollte es doch kein Aufsehen erregen, das Volk ihn nicht jubelnd empfangen und unter Glückwünschen nach seiner Wohnung begleiten, es sollte ihm nur noch mehr bewilligen. Er trug nicht die Schuld, dass es am folgenden Tage, als er nach dem Opfer ihm seine Dankbarkeit bezeugte, im Freuden-Taumel und zum Lohn für die Selbstüberwindung, mit welcher er sich herbeiliess,

30) Manil. 20. 23. Sallust. H. 5. §. 8. Gerl. Valer. M. 8, 15. §. 9. Vellej. 2, 32. Plut. Pomp. 25. Dio 36, 13 f. 31) Manil. 17: Ex hoc ipso loco etc. 19 in: Populus R. dolori suo maluit quam auctoritati vestrae obtemperare. 22: Istis reclamantibus vos unum illum ex omnibus delegistis, quem bello praedonum praeponeretis. 32) Cic. Cornel. und Ascen. das. p. 71. Dio 36, 7. 13. 33) Dio I. c. lässt die Tribune vor Catulus auftreten; er wirft die Dinge unter einander, die Reden der Männer, sein Werk, sind ihm das Wichtigste. Plut. I. c. beachtet die Zeitfolge, er schweigt aber von Trebellius, und erklärt dagegen, wie der Vogel habe fallen können. Vgl. Liv. 29, 25: Volucres ad terram delapsas clamore militum ait. 34) Plut. 26. 35) Manil. 15. 19. 22. Cornel. u. Ascen. I. c. Sallust. B. C. 39. Plut. I. c. Zonar. 10, 3.

ihm zu dienen, seinem Beschlusse eine grössere Ausdehnung gab, wenn auch Gabinus als Vorsitzender es vermittelte. Demnach stellte man 500 Schiffe, 120,000 Mann zu Fuss, 5000 Reuter und 24 Legaten zu seiner Verfügung, und ermächtigte ihn, das zum Solde und zu den Kriegskosten erforderliche Geld aus dem Schatze und aus den Cassen der Quästoren und der Pächter in den Provinzen zu entnehmen.³⁶⁾ „Noch an demselben Tage wurde das Getraide nach dem äussersten Mangel durch die Hoffnung, welche der Name dieses Einen Mannes erregte, plötzlich so wohlfeil, wie man es kaum nach der reichsten Erndte und einem langen Frieden hätte erwarten dürfen.“³⁷⁾ Dies war die beste Rechtfertigung bei den Klagen der Optimaten, „man habe Pompejus zum Herrn aller Länder und Meere erhoben,“³⁸⁾ aber ohne Zweifel von ihm veranstaltet; er brachte Vorräthe auf den Markt, welche die Preise niederdrückten, obgleich auch Andre bei den ungünstigen Ansichten für den Korn-Wucher ihre Speicher öffnen mochten.

§ 11.

(a. 67.) Er hatte sich so hoch gestellt, dass er sich nur durch eine vollständige Lösung seiner Aufgabe vor einem tiefen Falle und einer unauslöschlichen Schande bewahren konnte. Seine Rüstungen wurden im Winter beendigt,³⁹⁾ in der Absicht, die Räuber zu überraschen und sie in einem allgemeinen Treibjagen von Spanien bis Cilicien zu drängen. Der Plan war musterhaft; mit der Hauptmacht bewegte er sich gegen Westen, die Feinde aufzuschrecken, und seine Legaten vertheilten sich auf dem Meere in dreizehn Bezirke,⁴⁰⁾ damit jene nirgends ruhten, sich nicht vereinigten und versorgten. Aber nicht alle Anführer wurden von Anfang in Thätigkeit gesetzt, da sie im ägäischen und im östlichen Mittelmeere vor der Ankunft der grossen Flotte kein Ge-

36) Plut. Pomp. 26. Lucull. 37. Dio 36, 20. Zonar. I. c. wogegen App. Mithr. 236 nur 270 Schiffe und 4000 Reuter, aber 25 Legaten angiebt; weder bei ihm noch bei Flor. 3, 6 finden sich so viele Namen der Unterbefehlshaber; der Proconsul begnügte sich mit einer geringern Zahl. S. unten. 37) Manil. 15. Plut. Pomp. 26. 38) Cic. de leg. agr. 2, 17. Vellej. 2, 31. §. 3. 39) Manil. 12 fin. Plut. Apophth. Vol. 8. p. 161 H. 40) Plut. Pomp. 26. Zonar. 10, 3. App. Mithr. 236. S. oben A. 36. Dio 36, 20. Vellej. 2, 32. §. 4. Flor. 3, 6.

schäft hatten, und nutzlos gefährdet sein würden.⁴¹⁾ Ihre Namen giebt Appian richtiger als Florus, welcher auch die Söhne des Pompejus erwähnt, obgleich kaum Cneus, der ältere, reif genug war, auch nur zu seiner Uebung an Bord zu gehen. Gabinius wurde durch sein Tribunat und an sich schon durch das Gesetz ausgeschlossen, nach welchem niemand selbst vollziehen durfte, was er beantragt hatte.⁴²⁾ An Cäsar, den thätigen Beförderer der Rogation und nun auch Gemahl einer Pompeja⁴³⁾ ergieng ohne Zweifel die Einladung, an dem Feldzuge Theil zu nehmen; er blieb aber in Rom, wo er durch die Gunst des Volkes mächtiger wurde, als Pompejus durch seine Siege. Man findet dagegen unter den Legaten Männer vom höchsten Range, eifrige Vertheidiger der Aristocratie, welche ernannt wurden, weil der Proconsul ihre Partei dadurch zu besänftigen hoffte, und sich hingab, damit die Flotte nicht gänzlich in verdächtige Hände gerieth. Dahin gehört L. Gellius Poplicola Cos. 72, und dann einer der Censoren, vor welchen Pompejus als Ritter erschien.⁴⁴⁾ Er krenzte an der Küste von Etrurien,⁴⁵⁾ und in einiger Entfernung, ebenfalls im Westen von Italien, Cn. Lentulus Clodianus, einst sein College im Consulat und in der Censur.⁴⁶⁾ Plotius stand in den südlichen Gewässern des ionischen Meers.⁴⁷⁾ Weiter hinab bis Sicilien M. Terentius Varro, Legat und Proquästor.⁴⁸⁾ M. Pomponius bei Ligurien und Gallien.⁴⁹⁾ Tibe-

41) Manil. l. c. Inde se cum in Italiam recepisset etc. 42) 3. Th. 155. A. 48. 198. A. 15. 43) Das. 142. A. 35 u. S. 762. 44) Oben §. 8. A. 62. 45) App. u. Flor. ll. cc. 3. Th. 65. A. 77. 46) App. l. c. 2. Th. 547. A. 92. 47) App. l. c. wo der Zusatz Varro von den Abschreibern aus dem Folgenden herübergenommen ist. Flor. l. c.: Siculo (mari). Bei Pigh. 3, 296 unrichtig M. Publicius, welcher im Kriege mit Sertorius unter Pompejus diente. Oben §. 5. A. 28 und §. 6. A. 24. 48) So nennt er sich auf den Münzen, oben A. 8. Varro de re r. lib. 2. prooem.: Cum piratico bello inter Delnum et Siciliam Graeciae classibus praesessem, nach App. l. c. u. Plin. 3, 16 (11) u. 16, 3 (4) näher zu bestimmen. Flor. zeigt sich auch darin unzuverlässig, dass er hier das ägäische und pentische Meer nennt. Varro wurde von Pompejus mit einer Schiffskrone belohnt; Plin. 7, 31 (30) und 16, 3 (4); diese war aber von der rostrata des Agrippa verschieden. S. das Nähere in Octavii No. 19. §. 3. A. 74. 49) App. l. c. Flor. dagegen: Gratilius Ligusticum sinum Pompeius Gallicum obsedit; so erzählt er 3, 7. §. 6. von Antonius, was von Octavius gilt. S. unten A. 53.

rius Nero vor der Meerenge von Spanien, folglich auf dem äussersten Punkte im Westen. ⁵⁰⁾ Manlius Torquatus bei den balearischen Inseln. ⁵¹⁾ P. Lentulus Marcellinus östlicher, zwischen der Provinz Africa und Corsica. ⁵²⁾ In derselben Gegend, aber von ihm getrennt, P. Atilius. ⁵³⁾ L. Cornelius Sisenna an den westlichen Küsten des ägäischen Meers. ⁵⁴⁾ An den östlichen Küsten bis zum Hellespont L. Lollius. ⁵⁵⁾ Cn. Piso, Legat und Proquästor wie Varro, ⁵⁶⁾ bei Mysien und Bithynien in der Propontis bis zum Thracischen Bosphorus, um den Eingang in das schwarze Meer zu sperren. ⁵⁷⁾ Q. Metellus Nepos endlich, Cos. 57, an der Südküste von Vorderasien bis Phoenicien. ⁵⁸⁾ L. Octavius, welcher später Metellus Creticus verdrängen sollte, ⁵⁹⁾ führte keine besondere Abtheilung der Flotte, wie es scheint; er befand sich im Gefolge des Oberfeldherrn, und wird deshalb in diesem Verzeichnisse nicht erwähnt.

Die Winterstürme hatten noch nicht aufgehört; ⁶¹⁾ um so mehr durfte Pompejus hoffen, die Feinde unvorbereitet zu finden. Hätte er die Kühnheit, mit welcher er sie aufsuchte, im Bürgerkriege auch bei Cäsar vorausgesetzt, so würde die Geschichte keine Schlacht bei Pharsalus kennen. Er schritt zum Angriff, ehe die Piraten ihn erwarteten, und trieb sie mit Uebermacht aus einem Hinterhalt in den andern. Sein Verfahren ist als zweckmässig anerkannt und hat sich bewährt, so weit es möglich war;

50) App. und Flor. II. cc. 51) Dies. 52) Dies. Sein Sohn Cnens, an welchen man hier gedacht, war noch zu jung. 2. Th. 405. A. I u. 4. 53) App. I. c. Bei Flor. Gratilius, er irrt im Namen und in der Station. 54) App. I. c. wo die ältern Ausgaben Sinnas haben. Er war ein Cornelier, Dio 36, 1. obgleich der Zuname sich auch in andern Geschlechtern findet, 3. Th. 62. A. 51. und starb während dieses Krieges in Creta. 2. Th. 53. A. 53. Florus übergeht ihn. 55) App. I. c. wo er in den besten Handschriften so und nicht Calleo heisst. Flor. Asiaticum Caepio; man kann nicht ermitteln, ob dieser Zuname, welcher mehreren Geschlechtern gemein ist, einen von den andern verschiedenen Legaten bezeichnet, oder ob der Geschichtschreiber auch hier ein Wort entstellt hat. 56) Die Münzen oben in A. 8. 57) App. I. c. nennt ihn irrig Publins statt Cnens, wie die Münzen beweisen; vgl. Th. 2. S. 90. A. 95; noch weit mehr entfernt sich Flor. von der Wahrheit; er bestimmt diese Station Porcius Cato. 58) App. u. Flor. II. cc. 2. Th. 29. A. 57. 59) 2. Th. 53. A. 52. 61) Cic. Manil. 12; Nondum tempestivo ad navigandum mari. — Ineunte vere suscepit.

indess fehlte es dem Bunde der Cilicier auch an einer sittlichen Grundlage. Nur Noth und Raubgier vereinigten sie, nicht Liebe zu einem gemeinsamen Vaterlande, und nicht Pflichtgefühl oder Begeisterung für eine Idee, wenn auch nur für einen Wahn; sobald die Aussicht auf Beute verschwand, der Einzelne nicht mehr durch das Ganze gewann, fiel Alles zusammen. In vierzig Tagen ⁶²⁾ reinigte Pompejus das westliche Meer, von Africa und Spanien bis Italien, und jetzt schon war den Getraide-Schiffen der Weg geöffnet. ⁶³⁾ Seine Erfolge vermehrten den Unmuth der Optimaten. Er hörte an der Küste des narbonensischen Galliens von M. Pomponius, ⁶⁴⁾ dass ihm auf Anstiften des Consuls C. Piso, welchem die Provinz bestimmt war, die Rüstungen in den Hafen und die Werbungen erschwert werden; ⁶⁵⁾ dann benachrichtigte man ihn auch von andern Umtrieben gegen das gabinische Gesetz; ungern verlor er Zeit; dennoch liess er die Flotte nach Brundisium vorausgehen und eilte durch Etrurien nach Rom. ⁶⁶⁾ Das Volk wogte ihm entgegen; es empfand schon die Wirkungen seiner Fürsorge, und gerieth in Zorn, als man ihm einen seiner Consuln als das Haupthinderniss bezeichnete. Eine Rogation des Gabinus bedrohte Piso mit der Absetzung; Pompejus unterdrückte sie aber, weil seine Absicht, die Gegner zu schrecken, erreicht war. ⁶⁷⁾

Nach den nöthigen Anordnungen, welche besonders die Geldmittel aus dem Schatze und die Vertheilung der Legaten im östlichen Meere betrafen, gieng er von Brudisium mit 60 Schiffen wieder in See. ⁶⁸⁾ Fortwährendes Flüchtens der Feinde überhob ihn des Kampfes; indess überzeugte er sich selbst, dass sie sich nicht in den wichtigen Hafenplätzen von Athen verbargen, und die Stadt, welche sich schon in den Tagen des Cassander und des Demetrius Poliorcetes durch Schmeicheleien entehrte, empfing ihn, in Inschriften an der äussern und innern Seite des Thors

62) Plut. Pomp. 26. App. Mithr. 236. Zonar. 10, 3. Diess ist missverstanden; Liv. ep. 99, Flor. 3, 6 fia. (A. Vict.) de vir. ill. 77 lassen ihn in dieser Zeit den ganzen Krieg endigen, und L. Ampel. Lib. memor. p. 29 ed. Salmas. sogar auch den mithridatischen. 63) Cic., Plut., App. II. cc. 64) Oben A. 49. 65) Dio 36, 20. 2. Th. 93. A. 31. 94. A. 34. 66) Plut. Pomp. 27. Apophth. l. c. 67) Plut. u. Dio II. cc. 68) Cic. Manil. 12. Plut. 26. 27. App. Mithr. 236.

und auf andere Art, als einen Gott.⁶⁹⁾ Sein Aufenthalt war von kurzer Dauer; als er zu dem Volke gesprochen und geopfert hatte, fuhr er nach Rhodus, wo er den Philosophen Posidonius, den Freund Ciceros, begrüßte.⁷⁰⁾ Bis dahin durfte man glauben, dass er den Krieg endigen werde, ohne zu schlagen; viele Seeräuber ergaben sich mit ihren Schiffen, mit Weib und Kind, und ihre Zahl wurde täglich grösser, weil er, eben um diess zu erreichen, sie begnadigte. Seine Legaten waren weniger milde; man wich ihnen aus; ihm aber gelang mancher Ueberfall, weil die Gefangenen ihre Freunde verriethen.⁷¹⁾ Die Verwegensten und Strafbarsten mochten sich seiner Grossmuth nicht anvertrauen; sie schickten ihre Familien, ihre Schätze und den Tross in die Burgen des Taurus, und sammelten ihre Schiffe am Vorgebirge Coracesium, an der westlichen Gränze des rauhen Ciliciens, mit einer gleichnamigen Feste, welche schon zur Zeit des Diodotus als Waffenplatz der Räuber berüchtigt war.⁷²⁾ Hier galt es nicht, wehrlose Fahrzeuge zu plündern; Pompejus siegte, und belagerte die Flüchtlinge in der Stadt, wo sie nach einiger Gegenwehr um Gnade flehten, und alle Burgen und Inseln zu räumen gelobten.⁷³⁾ Er verdankte es der Furcht und der Schonung, welche er aus Klugheit sich auch jetzt zur Pflicht machte und früher gegen seine Mitbürger nicht bewiesen hatte, dass er einem schwierigen und gefahrvollen Gebirgskriege entging. Selbst die Raubschlösser auf dem Cragus und Anticragus in Lycien öffneten sich ihm, wodurch er eine grosse Menge von Waffen erhielt;⁷³⁾ in den Seeplätzen übergab man ihm Schiffe und Schiffsgerieth,

69) Plut. und Zonar. II. cc. 70) Strabo 11, 492. vgl. Plut. Cic. 4. Er besuchte ihn auch nach dem mithridat. Kriege. Cic. Tusc. 2, 25. Plin. 7, 31 (30). Solin. c. 1. Plut. Pomp. 42. Unten §. 18. A. 69 f. 71) Plut. Pomp. 27. Dio 36, 20. App. Mithr. 237. 72) Strabo 14, 668. Oben §. 9. A. 26. 73) Plut. 28. Vellej, 2, 34. §. 4. Flor. 3, 6. §. 12. Vgl. Cic. Manil. 12 u. Liv. 99. App. erzählt I. c. der Proconsul habe das Meer ohne Schwerdschlag befreit, und nennt dann auf derselben Seite die Zahl der Piraten, welche in den Gefechten getödtet wurden. Alexandria in Syrien, nicht weit von den cilicischen Pässen, führte zum Andenken an diesen Sieg und zu Ehren des Pompejus eine Aere ein, welche v. J. 687 a. u. oder 67 v. Chr. datirte. S. die Kaisermünzen der Stadt aus der Zeit Trajans bei Eckh. 3. p. 41. 73) App. I. c. Strabo 14, 665. Plut. 28.

überall aber viele Gefangene, welche nun ohne Lösegeld ihr Vaterland wiedersahen, zum Theil ihre Cenotaphien fanden, und seinen Ruhm verbreiteten.⁷⁴⁾ Er liess die Burgen vernichten, und Alles, was die Corsaren zur Herstellung einer Flotte benutzen konnten.⁷⁵⁾ Wie viel sie verloren, vermochte er selbst bei dieser Art der Kriegführung nicht genau zu bestimmen. Angeblich wurden 1300 Schiffe verbrannt,⁷⁶⁾ 72 genommen,⁷⁷⁾ und 306, unter welchen 90 eiserne Schnäbel hatten, ausgeliefert.⁷⁸⁾ Die Zahl der Städte und Schlösser, welche die Römer besetzten und grösstentheils zerstörten, berechnete man auf 120.⁷⁹⁾ Eben so unsicher ist die Angabe, nach welcher 10,000 Seeräuber im Gefechte getödtet und mehr als 20,000 gefangen wurden.⁸⁰⁾ Pompejus war bis zu dem Ursitze der Freibenterei in diesen Gewässern zurückgegangen, er wollte nun auch ihre Quelle verstopfen; diess gebot die Ehre; er würde verlacht sein, wenn das Meer sich sogleich von neuem bevölkert hätte. So viele Tausende konnte er weder tödten noch sich selbst überlassen; demnach versetzte er sie in eine Lage, welche ihr bisheriges Gewerbe überflüssig machte oder erschwerte.⁸¹⁾ Die Bessern, deren Verbrechen nur eine Folge der Noth gewesen war, versorgte er in Solon, der cilicischen Stadt, welche von jetzt an Pompejopolis hiess, und früher durch den Armenier Tigranes der meisten Einwohner beraubt wurde, als er nach seiner Wahl zum Könige von Syrien das Seleuciden-Reich bis zu den alten Gränzen auszudehnen suchte.⁸²⁾ Andre giengen nach Adana, Mallus und Epiphania in Cilicien,⁸³⁾ und die weniger zuverlässigen nach Dyme in Achaja⁸⁴⁾ oder nach Calabrien.⁸⁵⁾

Dieser zweite Feldzug wurde nach Cicero in neun und vierzig Tagen geendigt;⁸⁶⁾ die vierzig des ersten hinzugerechnet,⁸⁷⁾ giebt etwa drei Monate, und so bestimmt Plutarch die Dauer des

74) App. I. c. 75) Ders. und Strabo II. cc. 76) Strabo I. c.
 77) App. Mithr. 237 fin. 78) Ders. I. c. vgl. 253. Plut. I. c. vgl.
 c. 45. 79) App. I. c. 80) Ders. u. Plut. II. cc. 81) Liv. 99.
 Vellej. 2, 32. Flor. 3, 6. §. 14. 82) Plut. Pomp. 28. App. Mithr.
 251. Dio 36, 20. Strabo 14, 665. Eckh. 3, 68. 83) App. M. 237.
 84) Ders. u. Plut. II. cc. Strabo I. c. u. 8, 388. Cic. ad Att. 16, 1. §. 3.
 Serv. zu Virg. Georg. 4, 127. 85) Serv. und Prob. zu Virg. I. c.
 86) Manil. 12. 87) Oben A. 62.

ganzen Krieges.⁸⁸⁾ Man geht dann aber nur bis zur Schlacht bei Caracesium, welche allerdings für den Augenblick die letzten Piraten vom Meere verscheuchte;⁸⁹⁾ die Einrichtungen in Cilicien beschäftigten Pompejus viel länger. Seinem Ruhme kann es keinen Eintrag thun; die Schnelligkeit, mit welcher er ein so weit verbreitetes Uebel bekämpfte, verdient Bewunderung.⁹⁰⁾ Rom war gerächt, seine Schande getilgt, „die Herrschaft zur See ihm wiedergegeben,“⁹¹⁾ „jetzt erst schien es sich mit Recht den Gebieter der Welt zu nennen.“⁹²⁾ Es lag in den Umständen, nicht in den Massregeln des Siegers, dass die Seeräuberei nicht für immer an ihm, „ihrer Klippe,“ scheiterte;⁹³⁾ sie veranlasste bald neue Klagen, und als nach etwa zehn Jahren Gabinus in Syrien Proconsul war, und sich entfernte, um Ptolemäus Anletes herzustellen, plünderten die Corsaren so arg, dass die Pächter nach Rom schrieben, freilich auch aus Hass gegen den Statthalter, die Provincialen könnten die Abgaben nicht entrichten.⁹⁴⁾ Die Kaiser waren nicht glücklicher als die Republik; an dem rauhen Cilicien und an Isaurien haftete das ehrlose Gewerbe wie ein ewiger Fluch; ihre unfruchtbaren Berge gaben kein Brodt und gewährten zugleich Sicherheit, wenn man es raubte, und übrigens wirkte die Macht der Gewohnheit. Nach den Berichten des Pompejus war Alles gethan, und man glaubte ihm. Man sollte aber auch glauben, dass er Alles gethan habe. Das gabinische Gesetz stellte die Streitkräfte des Proconsuls Q. Metellus in Creta zu seiner Verfügung, und ermächtigte ihn, dort anzulegen und zu kämpfen.⁹⁵⁾ Metellus war aber nicht sein Legat; er focht nicht unter seinen Auspicien; man konnte nur seinen Beistand verlangen, und ihm dafür danken, dass er den Ciliciern die Insel verschloss, nicht aber diese selbst und den Lohn seiner Thaten von ihm fordern. Dennoch nahm Pompejus

88) Pomp. 28. Zonar. 10, 3.

89) Media aestate confecit. Cic. l. c.

90) Bellum tam longe lateque dispersum. Cic. l. c. App. M. 237. Lucan. 2, 577. Entrop. 6, 12 (10). Dio 36, 20. Flor. 3, 6 fin. Oros. 6, 4. 91) Plin. 7, 27 (26).

92) Cic. Manil. 19. vgl. 17 fin. u. Vellej. 2, 32. §. 4.

93) Petron. Sat. c. 123. Flor. l. c.: Quid prius in hac mirere victoria? Velocitatem — an vero perpetuitatem, quod amplius piratae non fuerant?

94) Dio 39, 59. 3. Th. 53. A. 45.

95) Oben §. 9.

A. 66. §. 10. A. 5 f.

Beides in Anspruch, und nach seiner Behauptung mit um so mehr Recht, da der Ruf seiner Milde, geheime Eingebungen und die Grausamkeiten des Metellus ihm in Pamphylien Gesandte der Cretenser zuführten, welche sich ihm unterwarfen.⁹⁶⁾ Jenes Recht und die Befugniss der Besiegten, den Feldherrn zu wählen, an welchen sie sich ergaben, wurde von Metellus nicht anerkannt; er wies L. Octavius zurück, als er die Insel übernehmen wollte, und der Legat, welchen bald ein anderer, Cornelius Sisenna, mit Truppen unterstützte, verband sich mit dem Feinde; So musste man den Ausbruch eines Bürgerkrieges erwarten; indess liess Pompejus den Streit vorerst fallen, weil er die Gewissheit erhielt, dass er gegen Mithridates befehligen werde; er hatte wenigstens einen erwünschten Vorwand gefunden, seinen Aufenthalt in Asien zu verlängern.⁹⁷⁾ Seine Ränke konnten nicht verhindern, dass der Nebenbuhler triumphirte, aber doch, dass es in einem der nächsten Jahre geschah, und die gefangenen Feldherrn der Cretenser, Lasthenes und Panares, durch ihre Gegenwart den Aufzug verherrlichten.⁹⁸⁾

§ 12.

a. 66. Von Anfang hatte er hinter den Flotten der Seeräuber den König von Pontus gesucht; er durfte jetzt mit Zuversicht hoffen, dass er ihn erreichen werde. Jedes Getraideschiff in der Mündung der Tiber vermehrte die Bereitwilligkeit des Volkes, ihm Mithridates entgegen zu stellen; es kannte seine Wünsche, und zweifelte nicht an seiner Befähigung, nun auch den Dingen in Asien eine Wendung zu geben. Hier kämpfte L. Lucullus seit seinem Consulat, oder seit dem J. 74, in welchem er Geld und Truppen nach Spanien schickte, damit Pompejus nicht zurückkam und ihm den Oberbefehl gegen den König entzog.⁹⁹⁾ Er fand in dem Heere eine verwilderte und meuterische Schaar, die ehemaligen Legionen des Fimbria, und in den Städten raubsüchtige Pächter; die Ritter wurden seine Feinde und verläumdeten ihn in Rom, weil er die Provinzen

96) Cic. Manil. 12. 16. 97) Das. 17: Nunc, cum ad caeteras summas utilitates haec quoque opportunitas adiungatur, ut in iis ipsis locis adsit. 98) Das. Genauere im 2. Th. 52 f. S. unten §. 19. A. 54.

99) Licin. Lucull. No. 5. §. 1. A. 17.

gegen sie in Schutz nahm.¹⁰⁰⁾ In den ersten Jahren entkräftete er ihre Klagen durch seine Erfolge; er befreite das vordere Asien durch Zögern und Hunger, und drängte Mithridates bis Armenien, dessen König Tigranes sich weigerte, ihn auszuliefern.¹⁾ Ungern begleiteten insbesondere die Fimbrianer ihren Imperator bis zum Euphrat und Tigris gegen den neuen Feind,²⁾ und doch durfte er sich keine Ruhe gönnen, da der Vertriebene sonst mit fremder Hülfe wieder vordrang. Seine Siege bei Tigranocerta, wo von römischer Seite Einer gegen Zwanzig focht, und am Arsanius beschwichtigten die Unzufriedenen nicht, weil er ihnen nicht erlaubte, die Völker zu plündern, welche Tigranes aus Zwang gehorchten, und ihn öffentlich oder insgeheim als Befreier begrüßten.³⁾ Die Ritter schrieben ihren Freunden in Rom, und diese verbreiteten: er endige nicht, weil er nicht endigen wolle; dasselbe sagte man sich in den Lagern: um einen Einzigen zu bereichern, werde der Soldat in der rauhen Jahreszeit, ohne Pflege und ohne Entschädigung durch die Gebirge geschleppt, und nun sehe man sogar einem Kriege mit den Parthern entgegen.⁴⁾ P. Clodius, der Schwager des Proconsuls, aber gegen ihn erbittert, verwies auf Pompejus, welcher zu schlagen aber auch zu ruhen und zu belohnen wisse, und nicht bloss die eigene Casse fülle; er werde in Kurzem erscheinen. So erzwang man in Mesopotamien die Winterquartiere, und Mithridates gieng indess in sein Reich zurück, wo er die römischen Besatzungen überfiel und im J. 67 fast das ganze Heer des Triarius vernichtete.⁵⁾ Lucullus musste seine Eroberungen aufgeben; er näherte sich und fand keine Gelegenheit zur Schlacht, weil der König die Armenier erwartete; und als er aufbrach, ihnen entgegen zu gehen, erklärten die Fimbrianer: Rom habe ihm in Acilius Glabrio einen Nachfolger gegeben; ihm sei man nicht mehr zum Gehorsam verpflichtet; seine Bitten waren fruchtlos und die Zusprache der andern Truppen führte doch nur zu einem schimpflichen Vertrage. Der Senat schickte Gesandte, Pontus als Provinz einzurichten, weil er gemeldet hatte, es sei erobert, und

100) Das. §. 2. A. 36. §. 4. A. 4. §. 7. A. 87. 1) Das. §. 3. A. 85. §. 4. A. 10 u. 12. 2) Das. §. 5. A. 27. 3) Das. §. 5. A. 38. §. 6. A. 63. 4) Das. §. 6. nach A. 67. 5) Das. §. 6. fin. §. 7 in.

es war wieder in feindlicher Gewalt. 6) Die Gegner, Quintius, Gabinius, die Ritter und die Uebrigen, welche ihn hassten oder Pompejus begünstigten, säumten nicht, diess Alles geltend zu machen, seine Verdienste herabzusetzen, ihm aufzubürden, was er nicht verschuldet hatte, und seinem Verfahren die gehässigsten Bewegungsgründe unterzulegen. Auch der Consul Glabrio, welchem Bithynien und der mithridatische Krieg bestimmt wurde, vermehrte die Gährung unter den Truppen; er bewirkte durch die Edicte, worin er sich als Feldherr ankündigte, dass viele Lucullus verliessen, und doch gieng er aus Mangel an Muth und Kraft nicht über die Gränzen seiner Provinz; 7) die Palme, welche durch jenen gezeitigt war, blieb einem Andern vorbehalten.

Am 10. December 67 übernahm C. Manilius das Tribunat. 8) Er war von Pompejus gewonnen, und durfte bei jeder Forderung für ihn auf die Unterstützung des Volkes rechnen. Um aber des Erfolgs desto gewisser zu sein, musste zusammengerafftes und erkaufte Gesindel am Abend des letzten December den Freigelassenen das Stimmrecht in allen Tribus zusichern. Bei dem verfassungswidrigen Verfahren in den Comitien fehlte es dem Senat nicht an einem Vorwande, das Gesetz, welches ihm an sich missfällig war und die Absichten des Pompejus begünstigte, am nächsten Tage aufzuheben. 9) Der Tribun wurde nicht dadurch geschreckt. Bald nachher im Anfange des J. 66, als Pompejus an der Südküste von Vorderasien in den Winterquartieren stand, 10) machte er den Entwurf zu einem andern Gesetze bekannt, welches von Cicero auch nach dieser Zeit mit Beifall erwähnt wird, 11) und Pompejus zum Oberfeldherrn gegen

6) Das. §. 7. A. 85. 7) Das. §. 7. A. 92. 8) Die Namen Manilius, Manlius und Mamilius sind in den Handschriften oft verwechselt; daher wird der Tribun auch Cneus st. Cajus genannt. 9) Die Thatsache verbürgen Cic. Cornel. u. das. Ascon. p. 64. 65. Orell. p. Muren. 23. Dio 36, 25. vgl. Th. 2. 613. A. 61. und wird dadurch nicht zweifelhaft, dass Cn. Manlius a. 58 als Tribun und Colleague des P. Clodius den Vorschlag erneuerte: Die Freigelassenen sollten in allen Tribus stimmen. Ascon. bemerkt zu Cic. Milton. 8 fin. p. 45, L. Domitius Ahen. habe als Prätor, also a. 58, sich ihm widersetzt. 3. Th. 19. A. 27. Der Gegenstand kam oft zur Sprache, schon a. 88 durch den Tribun P. Sulpicius, 2. Th. 436. A. 42. 10) Cic. Manil. 13 fin. 17. 11) Cornel. p. 65. Orell.: Cum is tribunus pl. duas leges tulisset in eo magistratu, unam perniciosam,

Mithridates und Tigranes ernannte, mit einer unumschränkten Vollmacht zur Verwendung des Heers und der Flotte im Osten, und mit den Rechten eines Statthalters nicht nur in Asia, Cilicien und Bithynien an Lucullus, Marcus Rex und Glabrios Stelle, sondern auch in allen andern Ländern Asiens bis Armenien.¹²⁾ Die Rogation gelangte unmittelbar an das Volk; nirgends wird darauf hingedeutet, dass der Senat in der Curie sich mit ihr beschäftigte; er würde sie verworfen haben, diess ergab sich aus den Verhandlungen über das gabinische Gesetz. Mit den grössten Besorgnissen sah er einer neuen Niederlage entgegen. Wenn man auch ferner ihn gar nicht oder nur zum Schein befragte, so verlor er seinen Antheil an der gesetzgebenden Gewalt, und der Staat das Gleichgewicht wie unter Sulla nach der Unterdrückung des Volkes. Es war also verderblich, auch abgesehen von dem Interesse der Parteien, dass Tribune regierten, und sie standen überdiess im Solde des Pompejus. Mit ihrer Hülfe wollte er jetzt seinen Herrschersitz von dem Meere auf das Land verlegen; dort hatte er einen noch ungeschwächten Feind fast ohne Kampf vernichtet, man konnte daher leicht ermessen, mit welchem Glauze und mit welchen Ansprüchen er von den Schlachtfeldern des Lucullus zurückkehren werde.¹³⁾ Eine immerwährende Dictatur schien Rom bestimmt zu sein, wenn nichts Aergeres, und eine Dictatur, deren Stütze das Volk war, nicht, wie früher, die Nobilität. Ausserdem regte sich der Schmerz über die Vereitelung mancher Wünsche und der Neid. Man kannte Pompejus nicht. Er hatte keinen allgemeinen und bestimmten Lebensplan. Die Kunst, ohne welche nichts wahrhaft Grosses gedeiht, die Kunst vorzubereiten und warten zu können, war ihm fremd; das Nächste und leicht Erworbene galt ihm am meisten, der Schein also und der Flitter; auf diesem Wege erstrebt man das Höchste nicht. Auch in Beziehung auf das Recht genügte ihm der Schein, und er war ihm uneutbehrlich. Zwar „wollte er lieber durch Volksgunst der Erste sein,

alteram egregiam. Vellej. 2, 33. §. 1: Manilius trib. pl. semper venalis et alienae minister potentiae. 12) Plut. Pomp. 30. Lucull. 35. Dio 36, 25. App. Mithr. 238. Zonar. 10, 4. Liv. 90. Vellej. 1. c. Eutrop. 6, 12 (10). 13) Lucan. 1, 336. Julian. Caes. p. 322. Spauh. Flor. 3, 5. §. 20.

als Mitherrscher der Aristocratie,“¹⁴⁾ ihm fehlte aber der Muth, den Arm nach dem Ruder auszustrecken, er erschrock vor sich selbst, wenn er zum Aeussersten erstarkt zu sein glaubte. Diess wussten Sulla und Cäsar; es war also jetzt schon möglich, ihn zu durchschauen. Die Optimaten büssten für ihre Kurzsichtigkeit; sie fürchteten und verzweifelten; durch ältere Erfahrungen entmutigt, bewarben sie sich nicht einmal um den Beistand eines Tribuns,¹⁵⁾ und sie selbst verstummten, als das manilische Gesetz bestätigt werden sollte,¹⁶⁾ bis auf Q. Catulus und Q. Hortensius.¹⁷⁾ In der That durfte man von Gründen nichts erwarten; das Volk war des Krieges in Asien überdrüssig, es vergötterte Pompejus, und hielt ihn allein für fähig, Rom auch von diesem Uebel zu befreien. Seine Gegner hatten sich im Kampfe gegen die gabinische Rogation erschöpft, sie kehrten zu ihrer alten Tactik zurück. Mochten sie die Feldherrn-Gaben und Verdienste des Pompejus anerkennen, und zugeben, dass der Krieg mit Mithridates kein gewöhnlicher sei,¹⁸⁾ so rühmten sie doch Lucullus noch mehr, um zu beweisen, dass er die Macht des Feindes gebrochen habe, und sich keine Veranlassung finde, „von den Beispielen und Einrichtungen der Vorfahren“ in dem Maasse abzuweichen, als Manilius es wolle. In dieser Hinsicht wurde der Antrag besonders von Catulus getadelt,¹⁹⁾ aber mit so geringem Erfolge, dass er voll Erbitterung mit dem Zuruf an die Senatoren endigte: so entflieht denn, wie eure Ahnen, auf Berge und Felsen, um freie Männer zu bleiben.²⁰⁾ Hortensius wiederholte: wenn man Einem Alles übertragen müsse, so sei Pompejus der Würdigste, man müsse aber nicht Einem Alles übertragen.²¹⁾ Auch ihn belohnte nur der stille Beifall seiner Partei, da sogar Crassus sich nicht öffentlich erklärte.²²⁾ Wäre aber auch die Menge umgestimmt, so würde der Eindruck doch augenblicklich erloschen sein, als Andre, nicht Tribune und unbekannte Männer, sondern Senatoren, und ebenfalls aus den ersten Reihen, angesehene Consulare, das Gesetz empfahlen: P.

14) Sallust. II. 3. Vol. 1. p. 235. Gerl. 15) Oben §. 10. A. 32.
 33. 16) Plut Pomp. 30. 17) Oben §. 10. A. 22 u. 30 f. 18) Cic.
 Manil. 17. 19) Das. 20. 21. 20) Plut. I. c. 21) Manil. 17.
 3. Th. 92. 22) Licin. Crassi No. 37. §. 2. A. 40.

Servilius Isauricus, Cos. 79 und vor Vielen geeignet, über die Thaten des Pompejus ein Urtheil abzugeben; ²³⁾ C. Curio, Cos. 76; ²⁴⁾ C. Cassius Varus, Cos. 73, ²⁵⁾ und Cn. Lentulus Clodianus, Cos. 72, im Seeräuber-Kriege Pompejus Legat. ²⁶⁾ Nach seinem Range konnte Cäsar sich nicht mit ihnen vergleichen; er hatte nur die Quästur verwaltet, und sprach ohne Zweifel nach Cicero, welcher ihn in seiner Rede nicht erwähnt; und doch vermochte er mehr als Alle, weil er dem Volke am nächsten stand. Jetzt war seine Verwendung überflüssig, indess blieb er nicht zurück; je höher der Gefeierte stieg, desto grösser wurde die Kluft zwischen ihm und der Nobilität, und desto gewisser verfiel er nach seinen Siegen von neuem der andern Partei und folglich Cäsar. ²⁷⁾

Auch Cicero, der Prätor, fand sich veranlasst, die Rogation zu bevorzugen; ²⁸⁾ es ist in andern Beziehungen sehr erfreulich, ihr Schicksal war aber schon vorher entschieden, und eben deshalb, und weil er in seiner eigenen Angelegenheit auftrat, Pompejus ihm nicht verpflichtet, wie er später behauptete. ²⁹⁾ Er sagte sich selbst, dass seine Handlung einer ihm nachtheiligen Deutung fähig sei; die Götter, welche er feierlich anrief, sollten ihm die Reinheit seiner Absichten bezeugen. Niemand, behauptete er, habe ihn durch Bitten bewogen, sich für den Antrag des Manilius zu erheben; er suche nicht Gunst und Schutz bei Pompejus oder irgend einem Andern, nicht Unterstützung für die Zeit seiner Bewerbung um das Consulat; ihn leite nur die Liebe zur Republik, die Theilnahme an dem Unglück der Provinzen und Bundesgenossen, und die Dankbarkeit gegen das Volk, von welchem er auf das ehrenvollste zum Prätor gewählt sei; sonst werde er geschwiegen haben, denn er wisse gar wohl, dass offene und geheime Feindschaft sein Lohn sein

23) Manil. 23. Oben §. 9. A. 44. 24) Manil. I. c. 25) Das. 2. Th. 117. A. 9. 26) Manil. I. c. Oben §. 11. A. 46. 27) Dio 36, 26. 3. Th. 143. 28) Dio I. c. Ueber die verschiedenen Titel seiner Rede: Pro lege Manilia, De imperio Cn. Pompeii u. s. w. s. Benecke in seiner Ausgabe, S. 56. 29) ad Fam. I, 9. §. 4: Cuius ego dignitatis ab adolescentia fautor, in praetura autem et in consulatu adiutor exstitissem. ad Qn. fr. 3, 4: Ille, quum a me singularibus meis studiis ornatus esset, quumque ego illi nihil deberem, ille mihi omnia.

werde.³⁰⁾ Wenn er einmal in die Schranken trat, so war dieser Tag für Pompejus nicht wichtiger als für ihn, und: Alles oder nichts, musste sein Wahlspruch sein. Bisher hatte man ihn nur in den Gerichten gehört, jetzt hielt er die erste Staatsrede,³¹⁾ und als Gegner des Hortensius, seines Nebenbuhlers in der Beredtsamkeit, und der Nobilität, welche den Emporkömmling von der höchsten Ehrenstelle auszuschliessen hoffte. Es musste ihn fördern, wenn sie ihm gegenüber und scheinbar von ihm überwunden, das Feld räumten, von welcher Art der Gegenstand des Streites sein mochte, und ihre Niederlage war ihm von allen Seiten verbürgt, durch die Stimmung und die Macht des Volkes, durch dessen Begeisterung für Pompejus, und durch den Ausgang des Seeräuber-Krieges. Dieser rechtfertigte das gabinische Gesetz; das Meer war frei, das Volk gesättigt; habt ihr Ursach, durfte Cicero fragen, die Bestätigung zu befehlen, welche Jene widerriethen? Mit diesem Fechterstreiche wurde die Sache verschoben; man widerrieth nicht, weil man an der Tüchtigkeit des Pompejus zweifelte, sondern weil man seinen Ehrgeiz fürchtete, und wenn er überhaupt gefährlich war, so war er es jetzt mehr als je. Die Menge kannte solche Besorgnisse nicht; sie wollte ihren Helden nun auch nach Asien schicken, und Cicero hatte nur die Aufgabe, sie zu überzeugen, dass sie durch ihn und er in ihrem Dienste siege. Daher ist seine Rede durchaus demokratisch, sogar anarchisch; sie ist es nach ihrem Zweck', denn sie sollte bewirken, was verfassungswidrig und deshalb nicht an den Senat gelangt war, weil man wusste, dass er es verwarf; sie ist es auch nach ihrem Inhalte, da sie den Senat mit allen seinen Blößen preis giebt, seine Mitglieder, nur Pompejus und dessen Freunde ausgenommen, als Meuschen schildert, welchen man wegen geistiger Unfähigkeit kein Heer, und wegen ihrer Raubsucht keine Provinz anvertrauen könne; da sie feruer nicht bloss auffordert sondern auch die Mittel zeigt, den Consuln und dem Senat Trotz zu bieten, und es laut verkündigt, nichts als tribunicischer Einspruch, nichts also als die Stimme des Volkes, werde für ein Hinderniss gelten,³²⁾ jene Ersten im Staate sollen endlich bekennen, dass sie wie alle

30) Manil. 24.

31) Das. I.

32) Das. 19.

Andern gehorchen müssen, wenn das gesaumte römische Volk seinen Willen ausspreche.³³⁾

Cicero verrückte also den Gesichtspunct; die Gegner konnten Alles zugeben, was er mit einem grossen Aufwande von Kunst über den fraglichen Krieg und über Pompejus äusserte, und dann auf ihre Einwürfe zurückkommen, welche er nicht widerlegt hatte. Sie deuteten an, so weit es die Scheu vor dem Volke erlaubte, dass Pompejus der Freiheit seiner Mitbürger gefährlich sei, dass man ihn zum Herrn von Rom einsetze, wenn man seine ausserordentliche Gewalt noch vermehre; bei diesen Bedenken musste Cicero verweilen; wenn es ihm gelang, oder wenn er auch nur versuchte, ihre Nichtigkeit darzuthun, so hatte er zur Sache gesprochen; er aber stellte den streitigen Punct in den Hintergrund, um dann, als er ihn nicht gänzlich umgeben konnte, mit einer durchaus fremdartigen Bemerkung über ihn hinwegzuschlüpfen.³⁴⁾ Dagegen verbreitet er sich im ersten Theile seiner Rede über die Eigenthümlichkeit des mithridatischen Krieges;³⁵⁾ im zweiten über dessen Furchtbarkeit,³⁶⁾ und im dritten über die Wahl des Feldherrn.³⁷⁾ So ordnet er den Vortrag; überall aber lenkt er die Wahl auf Pompejus. Die Hauptsätze des ersten Theils fasst er im Anfange und am Ende zusammen: es handelt sich in diesem Kriege um die Ehre Roms, um das Wohl der Bundesgenossen, um die wichtigsten Einkünfte des Staates, und um das Vermögen vieler einzelner Bürger.³⁸⁾ Mithridates hat einst an Einem Tage in ganz Asien Römer gemordet,³⁹⁾ er hat einen römischen Gesandten, einen Consular, zu Tode gemartert,⁴⁰⁾ und noch nicht nach dem Maasse seiner Schuld dafür gebüsst.⁴¹⁾ Weit entfernt, das Alte ins Vergessen zu bringen, hat er sich mit Sertorius verbunden, damit Rom auch an der westlichen Gränze des Reiches beschäftigt würde; durch Pompejus unvergleichliche Klugheit und seltene Tapferkeit ist der viel schwierigeren spanische Krieg geendigt;⁴²⁾ im asia-

33) Das. 22. 24. 34) 17. 35) 2—7. 36) 8—10. In diesem Sinne gebraucht er hier *magnitudo*; 2: *Bellum grave et periculosum*. 10: B. — *magnitudine periculosum*. 37) 10 f. 38) 2 u. 7 lin. 39) 2. Th. 444. A. 89. 40) M. Aquillius. Das. 443. A. 79. 444. A. 83. 41) 3. 5. 42) 4. Auch Metellus Pius glaubte mitgewirkt zu haben, oben §. 4. A. 93; den Krieg aber endigte Perpenna durch die Ermordung des Sertorius.

tischen hat Lucullus, ein ausgezeichneter Mann, sich so hervorgethan, dass man die glänzenden Erfolge im Anfange seinem Verdienste, und die Unfälle in der letzten Zeit dem Schicksale zuschreiben muss.⁴³⁾ Mit dem Gebiete der Römer werden auch ihre Freunde und Bundesgenossen von den beiden Königen bedroht; Ariobarzanes ist aus Cappadocien vertrieben;⁴⁴⁾ ganz Asien und Griechenland sehnen sich nach Hülfe; sie wagen nicht, einen bestimmten Feldherrn zu fordern, zumal da schon ein andrer abgegangen ist,⁴⁵⁾ und ein solcher Schritt sehr gefährlich werden könnte;⁴⁶⁾ aber sie wissen, wie das römische Volk, dass nur Ein Mann zu helfen vermag, der, welcher alles Grosse in sich vereinigt, in ihrer Nähe steht, und schon durch seine Ankunft und durch seinen Namen, obgleich zu einem andern Kriege berufen, die Unternehmungen der Könige gehemmt hat;⁴⁷⁾ sie wünschen um so mehr, dass er gewählt werde, da er uneigennützig und milde ist, während Rom meistens Statthalter ernennt, welche in den Städten der Bundesgenossen fast eben so arg hausen, als der Feind.⁴⁸⁾ Auch der Schatz kommt in Betracht. In andern Provinzen decken die Abgaben kaum die Kosten der Verwaltung; Asien übertrifft alle an Reichthum und Fruchtbarkeit; bei der Annäherung der königlichen Heere ist es aber unvermeidlich, dass sich sowohl der Besteuerten als der Einnehmer eine grosse Furcht bemächtigt, da man durch einen einzigen Streifzug der Reuterei die Einkünfte eines ganzen Jahres einbüssen kann.⁴⁹⁾ Und nicht bloss der Staat, auch viele Einzelne sind dabei theilhaftig, die Ritter als Pächter,⁵⁰⁾ die Haudeltreibenden und die Bürger, welche ihr Geld in den Provinzen angelegt haben;⁵¹⁾ wenn sie grossen Verlust er-

43) Bei dem Allen sind die erschlagenen Bürger nicht gerächt, und neuer Verlust und neue Schmach ist hinzugekommen; der Redner sagt es nicht, die Zuhörer sollen es sich selbst sagen, und es dringt sich auf.
 44) 2. 5. 2. Th. 442. A. 76. 77. 45) 5. Aemilius Glabrio. Oben A. 7.
 46) Lucullus und Glabrio sich rächen würden. 47) 5. Dem es also allein anzurechnen ist, dass Lucullus und Glabrio noch nicht aus Asien verdrängt sind. 48) 5. Wahr, aber nicht schmeichelhaft für die Senatoren in der Versammlung, und zunächst ein Vorwurf für die in d. vorigen A. erwähnten Proconsula, von welchen hiernach die Bundesgenossen in Asien befreit sein wollten. 49) 6. 50) Oben A. 100 u. 4. 51) Die Wuchereer. Vgl. Iunij No. 40. §. 1. A. 50 f. Licij. Lucull. No. 5. §. 4. A. 5 f.

leiden, nicht zahlen können, so leidet auch der Credit in Rom. ⁵²⁾

Jetzt von der Furchtbarkeit des Krieges. Lucullus hat sich als ein grosser Feldherr gezeigt; seine Verdienste werden von dem Redner nicht verkannt; ⁵³⁾ er hebt es noch besonders hervor, dass so Rühmliches ohne Verletzung der Bundesgenossen und ohne Verkürzung der Staatseinkünfte ausgeführt ist; „doch wahrlich Lob genug, und mehr, als die Gegner der Rogation dem Imperator gespendet haben.“ ⁵⁴⁾ Aber, sagt man, wie kann der Kampf dann noch schwierig und gefahrvoll sein? Statt zu verfolgen haben die Soldaten die Schätze geplündert, welche Mithridates ihnen in den Weg warf; ⁵⁵⁾ so ist er entkommen, und hat in Tigranes eine neue Stütze gefunden. Nun zog Lucullus nach Armenien; dadurch wurden Völker in Schrecken gesetzt, welche man nach der Absicht des römischen nie beunruhigen sollte; ⁵⁶⁾ überdiess entstand der Verdacht, man wolle nur einen reichen Tempel plündern, und der Soldat focht ungern in so weiter Ferne. ⁵⁷⁾ Daher konnte Mithridates nach seiner Besiegung kräftiger auftreten, als er bei noch ungeschwächter Kraft zu wünschen wagte; er kehrte in sein Land zurück, und das römische Heer traf ein Unfall — der Redner bittet, hier schweigen zu dürfen — ein solcher Unfall, dass den Proconsul früher das Gerücht als der Bote aus der Schlacht erreichte. ⁵⁸⁾ Doch hätte er vielleicht den unglücklichen Folgen einigermassen vorbeugen können, ⁵⁹⁾ wenn er nicht in Betracht der langen Dauer seines Oberbefehls durch das römische Volk veranlasst wäre, einen Theil seiner Truppen zu verabschieden, und andre Glabrio zu übergeben.

52) 7. 53) cap. 9 geht er ins Einzelne. 54) 9. 55) Licin. Lucull. No. 5 §. 3 A. 83. 56) Sie wurden beunruhigt, weil man sie entwaffnen wollte, ehe sie für Mithridates, den Schwiegervater des Tigranes, gerüstet hatten. Die Völker und Fürsten, welche diesem aus Zwang gehorchten, sicherte Lucullus vor Misshandlungen, so weit diess von ihm abhieng. Das. §. 5. nach A. 28. A. 33 n. 50 f. 57) Cicero wiederholt, nur mit einiger Schonung, was die Ritter Lucullus zum Verbrechen machten, dass er den Krieg suche, weil ihn nach immer grösserm Reichthume verlange. Oben A. 100 n. 4. 58) Oben A. 5. 59) cap. 9 fin. S. dagegen oben A. 47 u. Manil. 15 fin. wo der Schleier zurückgezogen wird.

Und nun die Frage, wer soll unter so dringlichen und gefahrvollen Umständen ihn ersetzen? ⁶⁰⁾ Möchte Rom an tapfern und uneigennütigen Männern einen solchen Ueberfluss haben, dass die Wahl schwer würde! Aber nur in Pompejus finden sich die vier Bedingungen, ohne welche kein grosser Feldherr gedacht werden kann: Kenntniss des Krieges, die Tugenden, deren ein Heerführer bedarf, Ansehn und Glück. ⁶¹⁾ Wer ist je mit der Kriegskunst vertrauter gewesen? Als Knabe Soldat, als Jüngling Feldherr, hat er mehr Kriege geführt als Andre gelesen, mehr Provinzen erobert als Andre begehrt haben. Durch die Fügung des Schicksals ist er in jeder Art von Krieg geübt; im bürgerlichen, africanischen, transalpinischen, spanischen, Slaven- und Seeräuber-Kriege hat dieser Eine nicht nur befehligt, sondern er hat sie auch geendigt. ⁶²⁾ Die Tugenden eines Heerführers, Uermüdlichkeit in Geschäften, Muth in Gefahren, Thätigkeit im Unterhandeln, Schnelligkeit in der Ausführung und Klugheit im Vorhersehn der Zukunft besitzt er in einem solchen Maasse, wie kein andrer Befehlshaber in der jetzigen und in der vergangenen Zeit. ⁶³⁾ Mit diesen Vorzügen müssen in einem

60) 10. Sofern nämlich die Frage auf sich beruht, welche allein der Redner hätte beantworten sollen: ist Pompejus nicht weit mehr zu fürchten, als die Könige Asiens, kann man ohne Gefahr für das Bestehen der Republik seine ohnehin beispiellose Macht vergrössern? 61) 10. 62) Das. Eine starke Zumuthung an das Volk, auch darin eine Empfehlung zu finden, dass er gegen seine Mitbürger und überdiess gegen die Volkspartei kämpfte, dass Italien nach Sullas eigenem Zeugnisse durch seinen muthigen Beistand von ihr befreit wurde. c. 11; es soll nur an die durch mannichfache Kriege erweiterten Kenntnisse und Erfahrungen denken, oder auch nur bei der Aufzählung der vielen Feldzüge erstaunen, denn Cicero fügt nicht einmal hinzu, was allein die Erwähnung der bürgerlichen Unruben rechtfertigen konnte, dass P. Siege über Römer den leichtern über Barbaren verhürzten. Die Bemerkungen über den spanischen und Gladiatoren-Krieg mussten Metellus Pius missfallen, Crassus wurde in seinem Innersten dadurch verletzt, zumal da c. 11 jeder Zweifel über den Sinn jener Worte gehoben wird: Zeuge (der grossen Eigenschaften des P.) ist Spanien, welches ihn so oft (?) zahlreiche Feinde überwinden und in den Staub schleudern sah; Zeuge Italien; von dem scheusslichen und gefährlichen Slaven-Kriege bedrängt, verlangte es Hilfe von ihm, dem Abwesenden, durch dessen Erwartung der Krieg entkräftet und durch dessen Erscheinen er vertilgt und begraben wurde. 63) 11. Oben A. 48. Dem Zwecke der Rede gemäss

vollkommenen Feldherrn Uneigennützigkeit, Mässigung, Redlichkeit, Gefälligkeit, geistige Kraft und Menschenfreundlichkeit verbunden sein. Wie sehr Pompejus sich auch dadurch auszeichnet, erkennt man am deutlichsten, wenn man ihn mit Andern vergleicht. Kann der für einen guten Anführer gelten, in dessen Heere die Stellen der Centurionen käuflich sind, oder der die öffentlichen Gelder, mit welchen er die Kosten des Krieges bestreiten soll, aus Begierde nach einer Provinz unter die Magistrate vertheilt,⁶⁴⁾ oder aus Habsucht in Rom auf Wucher zurücklässt? Eine Bewegung unter dem Volke verräth, dass es den Mann kennt; der Redner verschweigt seinen Namen, wer ihm zürnt, gesteht seine Schuld.⁶⁵⁾ Wer weiss nicht, wie viel Ungemach der römische Soldat eben wegen der Habsucht der Anführer überall erdulden muss?⁶⁶⁾ Nicht besser ist das Loos der Bundesgenossen; in den letzten Jahren sind nicht mehr Städte der Feinde durch die römischen Heere, als Städte der Bundesgenossen durch die Winterlager zu Grunde gerichtet; denn ein Feldherr, welcher sich selbst nicht zügelt, kann auch die Truppen nicht zügeln. Musterhaft zeigen sich dagegen die Legionen des Pompejus in den Winterquartieren in Asien. Es erklärt sich ferner nur aus seiner Mässigung, dass er die Fahrt nach Asien in so kurzer Zeit beendigt hat; sie ist weder durch Raubsucht noch durch das Verlangen nach Ergötzlichkeiten verzögert; daher meint man in den östlichen Provinzen, er sei nicht von Rom sondern vom Himmel gekommen, man glaubt dort jetzt erst an die ehemalige Enthaltbarkeit der Römer, welche den auswärtigen Völkern bereits erdichtet zu sein schien.⁶⁷⁾ Pompejus ist jedermann zugänglich. Ueber seine geistige Kraft und Beredtsamkeit kann das römische Volk nach eigener Erfahrung urtheilen; eine unübertreffliche Redlichkeit bezeugen ihm selbst die Feinde, und

wird diess 11 u. 12 insbesondere durch die Geschichte des populären Piratenkrieges erhärtet. S. unten. A. 78. 64) Früher gemachte Versprechungen zu erfüllen. 65) 13. Im Vorigen ist an die Untüchtigkeit des Lucullus erinnert, den mithridatischen Krieg fortzusetzen, und hier an die Nichtswürdigkeit seines Nachfolgers Acilius Glabrio. 66) Die Sprache der Fimbrianer und der Ritter, von deren Beschwerde über Lucullus, nur gegen sie sei er strenge, um sich allein zu bereichern, freilich jeder in Rom unterrichtet war. Licin. Luc. No. 5. §. 6. A. 67. 67) 14. Oben A. 48.

schwer ist es zu sagen, ob jene ihn mehr im Kampfe wegen seiner Tapferkeit gefürchtet oder nach ihrer Niederlage wegen seiner Menschenfreundlichkeit geliebt haben.⁶⁸⁾ Man könnte noch anstehen, ihm den wichtigen Krieg zu übertragen, ihm, der nach einem göttlichen Rathschlusse zur Beendigung aller Kriege dieser Zeit geboren zu sein scheint?⁶⁹⁾ Oft entscheidet bei den Unternehmungen im Felde das Ansehn des Mannes, welcher sie leitet.⁷⁰⁾ Wer hat aber einen grössern Ruf als Pompejus, wer hat Thaten verrichtet, wie er, oder bei dem römischen Volke — und diess verschafft am meisten Ansehn — eine solche Anerkennung gefunden? Einstimmig verlangte es ihn zum Anführer gegen die Seeräuber, und kaum war er ernannt, als die Theurung aufhörte, lediglich eine Wirkung seines Namens. Seine Ankunft in Asien genügte, um nach jenem unglücklichen Ereignisse⁷¹⁾ die Bundesgenossen zu beruhigen, die Feinde zu entmuthigen und die Provinz Asia zu retten, sein Name, zu bewirken, dass die Cretenser Abgeordnete zu ihm schickten, und sich ihm ergaben, obgleich ein römischer Imperator auf ihrer Insel stand,⁷²⁾ und dass schon vorher in Spanien ein Gesandter des Mithridates bei ihm eintraf, welchen Andre nur deshalb einen Knudschafter nennen, weil es ihnen unangenehm ist, dass er gerade zu Pompejus kam.⁷³⁾ In seinem Glücke

68) 14. Oben §. 11. A. 71. 81 u. 96. 69) Die Optimaten mussten auch jetzt noch Anstand nehmen, da Cicero seine Streiche in die Luft gerichtet, nur bewiesen oder zu beweisen versucht hatte, dass P. die Kenntnisse und die Tugenden eines grossen Feldherrn besitze; diess war gar nicht der Gegenstand, über welchen man stritt. 70) 15. Oben A. 61. 71) Oben A. 5 u. 58. 72) 16. Nicht sein Ansehn bestimmte sie, sondern seine Milde gegen die Piraten und die Grausamkeit des Metellus Creticus; oben §. 11. A. 96. 2. Th. 53. A. 51, folglich hätte diess im Vorigen erwähnt werden sollen, wo von der Menschenfreundlichkeit die Rede ist, und auch dann war zu erwidern, sie sei P. von der Klugheit vorgeschrieben, und er habe seinem Rufe bei den Cretensern durch geheime Sendlinge nachgeholfen. Auch in einer andern Beziehung vergisst Cicero hier seine Aufgabe, freilich nicht ohne Absicht; die Gegner verlangten keine Beweise für das Ansehn des P., sie kannten es nur zu sehr, sondern für die Unschädlichkeit eines Gesetzes, welches durch neue und grössere Vollmachten es vermehren sollte. 73) 16. Nicht zu Metellus Pius, dem andern Feldherrn im Kriege mit Serturius, dessen Ruf daher geringer war. Um das Volk und dessen Günstling sich zu verpflichten, wird Cicero nicht

endlich liegt eine neue Aufforderung, ihn zu wählen.⁷⁴⁾ Es ist ein Geschenk der Götter, und man kann sich nur mit Schüchternheit darüber äussern. Wie aber Rom in frühern Zeiten Fabius Maximus, Marcellus und Andern auch deshalb seine Heere anvertraute, weil sie glücklich waren, so darf man diess ebenfalls für Pompejus geltend machen; niemand hat sich erküht, auch nur im Stillen von den Göttern sich so viel zu wünschen, als sie ihm verliehen haben. Sehr gelegen ist er zur Stelle und ein Heer zu seiner Verfügung oder doch in seiner Nähe; warum ihm, der bisher nur zum Heile des Staates befehligt hat, nicht auch den Oberbefehl gegen die Könige übertragen?⁷⁵⁾

Aber Q. Catulus und Q. Hortensius, Männer, deren Stimme mit Recht bei dem Volke oft sehr viel gegolten hat, erklären sich gegen den Vorschlag.⁷⁶⁾ Man könnte das Gutachten eben so wackerer und berühmter Bürger dem ihrigen entgegensetzen; die Sache spricht indess selbst, zumal da jene zugeben, dass der Krieg nothwendig und gefahrvoll sei, und alle grossen Eigenschaften sich in Pompejus vereinigen. Hortensius sagt, man müsse auch dem Würdigsten nicht Alles übertragen; ein veralteter Spruch, weit mehr durch die Sache als durch Worte widerlegt;⁷⁷⁾ denn auf dieselbe Art suchte Hortensius die gabinische Rogation zu vereiteln; wäre es ihm gelungen, so würde das Meer noch jetzt den Römern verschlossen sein.⁷⁸⁾ Es erregt deshalb gerechten Unwillen, dass man Gabinius nicht gestatten mag, Pompejus Legat zu werden, angeblich, weil er im vorigen

müde, die Ersten Roms anzufinden, welches ihm bittere Früchte trug. Die Sache selbst aber ist erdichtet oder doch entstellt. Nach allen andern Nachrichten unterhandelte Mithridates mit Sertorius, nicht mit P., man kann höchstens zugeben, dass dieser einen Späher des Königs in seinem Lager ergriff, und aus Eitelkeit ihm scheinbar glaubte, er habe Aufträge an ihn. Licin. Lucull. No 5. §. 1. A. 9 u. 17. u. hier §. 6. A. 84 u. 90. 74) 16. Oben A. 61. 75) 17. 76) Das. 77) Vgl. Th. 3. S. 415. A. 24 f. 78) Und das Volk würde hungern, in seinen Augen ein schlagender Beweis, dass es nun auch die manilische Rogation bestätigen müsse; deshalb verweilt Cicero wieder am längsten bei dem Seeräuber-Kriege, 17—19 oben A. 63. als entkräfte er damit die Einwürfe der andern Partei, welche eben in dem neuen Siege des P. einen neuen Grund fand, ihn zu beschränken, die Freiheit des Meers und die Sicherung der Provinzen in Asien nicht mit der Knechtschaft Roms erkaufen wollte.

Jahre Tribun gewesen ist. Der also, welcher zu einem solchen Kriege einen ihm beliebigen Legaten fordert, findet Schwierigkeiten, Andre dürfen zur Beraubung der Bundesgenossen und zur Plünderung der Provinzen nach Willkühr wählen; ⁷⁹⁾ Gabinus, durch dessen Gesetz das Heil und die Würde des römischen Volkes und aller Nationen hergestellt ist, soll den Ruhm [des Feldherrn nicht theilen, soll bei den gegründetsten Ansprüchen zurückstehen, während doch Andre im ersten Jahre nach ihrem Tribunat Legaten geworden sind. ⁸⁰⁾ Der Redner hofft, dass die Consuln im Senat auf seine Ernennung antragen werden; sonst wird er selbst darauf antragen, durch kein feindliches Edict, von wem es auch ausgehen möge, ⁸¹⁾ sich abhalten lassen, im Vertrauen auf den Beistand der Quiriten ihr Recht und ihr Geschenk zu vertheidigen, und auf nichts anders als auf tribunicischen Einspruch hören. Die Gegner, welche drohen, werden vermuthlich gar wohl überlegen, wie viel sie sich erlauben dürfen. Ohnerachtet der Klugheit und Redlichkeit des Catulus kann man doch auch ihm nicht beistimmen, wenn er vor Neuerungen warnt. ⁸²⁾ Das Beispiel der Väter ist gegen ihn, da sie im Kriege stets nach den Umständen handelten, und sein eigenes Verfahren; denn das Neue, Ausserordentliche und Unerhörte, welches bei allen Andern seit Menschengedenken sich nicht in dem Maasse findet, als in dem Leben des Einen Pompejus von der Zeit an, wo er als Jüngling ein Heer errichtete, bis zu seinem zweiten Triumphe und seinem Consulat, ist von Catulus und andern angesehenen Männern desselben Ranges genehmigt

79) 19. Oben A. 48. 80) Demnach soll er Legat im Seekriege werden, weil dieser nicht ohne sein Verdienst glücklich geendigt ist. cap. 19: Postulat (Pomp.) legatum ad tantum bellum. Cuius (Gabinii) lege salus ac dignitas — constituta est. Alter uni id bellum suscipiendum vestris suffragiis detulit; alter delatum susceptumque confecit. Er und Cicero dachten an den mithridatischen, da aber P. den Oberbefehl gegen die Piraten auf drei Jahre erhalten hatte, oben §. 10. A. 7, so wird den Quiriten hier Eins für das Andre untergeschoben. Vgl. oben §. 11. A. 42. 81) Durch kein Verbot der Consuln als der höhern Magistrate. S. d. Ausleger bei Benecke in dessen Ausg. d. Or. de imper. Pomp. p. 279. Gell. 14, 7. §. 6: Postea scripsit (Varro) de intercessionibus, dixitque, intercedendi, ne sen. cons. fieret, ius fuisse iis solis, qui eadem potestate, qua ii, qui sen. cons. facere vellent, maioreve essent. 82) 20. Oben A. 19.

und sogar ausgegangen.⁸³⁾ Und wenn man endlich fragt, wer sich für den Antrag erklärt habe, so nennt der Redner Servilius, Curio, Lentulus und Cassius,⁸⁴⁾ deren Stimme wohl nicht weniger Gewicht hat. Cicero selbst lobt und billigt ihn; Manilius wird von ihm aufgefordert, auf den Beistand des Volkes gestützt nicht zu wanken, und weder Gewalt noch Drohungen zu fürchten; er weiss, dass es dem Tribun nicht an Muth und an Beharrlichkeit fehlt; bei dem Blicke auf die zahlreiche und begeisterte Versammlung verschwindet jeder Zweifel am Gelingen, und Cicero weilt dem Tribun und dem Volke in dieser Angelegenheit alle seine Kräfte, Alles, was er als Prator vermag.⁸⁵⁾

Er giebt hier zu erkennen, dass die Rogation seine Empfehlung auf dem Markte nicht bedurfte;⁸⁶⁾ gleich überflüssig war das feierliche Gelübde, sie auch ferner in Schutz zu nehmen, da der Ausruf der Verzweiflung, mit welcher Catulus die Rednerbühne verlassen hatte, hinlänglich bewies, dass der Senat nichts gegen sie vermochte;⁸⁷⁾ sie wurde bestätigt.⁸⁸⁾

§ 13.

(a. 66.) Auf diese Nachricht und den Glückwunsch seines Gefolges beklagte sich Pompejus in Asien unmutig und mit finsternem Blick über seine Feinde, welche nicht aufhörten, ihm Arbeit aufzubürden, in der Hoffnung, er werde irgend einmal unterliegen.⁸⁹⁾ Aber ohne sich länger mit Creta zu befassen,⁹⁰⁾ zog er sogleich über den Taurus, und „stürzte wie ein Raubvogel auf das von einem andern erlegte Wild.“⁹¹⁾ Das Verhältniss zwischen einem abgehenden und dem neuen Statthalter wollte mit Zartheit behandelt sein, weil sie einander vielfach zu beeinträchtigen und zu kränken vermochten. Jener konnte Provinz, Heer, Flotte, Kriegsgeräth und Magazine in einen solchen

83) 20 fin. 21 fin. 84) 23. Oben A. 23 f. 85) 24. 86) *Cum tantam multitudinem cum tanto studio adesse videamus.* l. c. Oben A. 29. 87) Oben A. 20. 88) *Plut. Pomp. 30. Lucull. 35. Dio 36, 26. App. Mithr. 238. Zonar. 10, 4. Vellej. 2, 33. §. 2. Entrop. 6, 12 (10).* Am Ende d. Jahrs stand Manilius auf Betrieb der Nobilität wegen eines ihm angeschuldigten Vergehens vor Gericht. *Dio 36, 27. Plut. Cic. 9. Q. Cic. de petit. cons. 13. S.: Cicero, a. 66.* 89) *Dio 36, 28. Plut. Pomp. 30. Zonar. l. c.* 90) *Dio l. c. Oben §. 11 fin.* 91) *Plut. Pomp. 31.*

Zustand versetzen, dass der Andre überall auf Hindernisse stiess, er konnte einer Zusammenkunft ausweichen, eine grosse Beleidigung, und über das Land unbefriedigenden Aufschluss geben. Wurde der Nachfolger dadurch erbittert, so hielt er die Gesandten der Provincialen zurück, welche den Vorgänger wegen seiner Verwaltung beloben, oder die Zeugen, welche ihn vor Gericht rechtfertigen sollten; er überliess ihm wenige Truppen zum Triumph, verhinderte, dass man ihn durch Denkmäler ehrte, verhalf ihm nicht zu seinen Zinsen, wenn er etwa das Erpresste in der Provinz selbst angelegt hatte, und änderte seine Verfügungen, das Aergste.⁹²⁾ Es war leicht zu erachten, dass die beiden Proconsuln, von welchen hier zunächst die Rede ist, sich feindlich berühren würden. Lucullus glaubte sich verdrängt und beschimpft; dem Herkommen gemäss hätte ihn ein Consul, oder ein Magistrat des vorigen Jahres, ersetzen sollen, wie es auch anfangs beschlossen war,⁹³⁾ und nun erschien Pompejus mit einem ausserordentlichen, durch das Volk erzwungenen Auftrage, welchen man unter dem Vorgeben vermittelte, er allein könne wieder einbringen, was durch die Fehler und das Unglück des Lucullus verloren sei. Pompejus hatte Ursach, diesen durch ein schonendes Verfahren zu besänftigen; er war weit davon entfernt. Seine Edicte geboten den Truppen und den abhängigen Fürsten, sich bei ihm einzufinden, und von jetzt an niemandem zu gehorchen, als ihm. Auch übrigens kündigte er sich schon auf dem Wege nach Galatien dadurch als Befehlshaber an, dass er die von Lucullus verhängten Strafen erliess, und die Belohnungen und alle ändern Einrichtungen des vorigen Proconsuls für ungültig erklärte, obgleich die zehn römischen Gesandten dabei zugezogen waren.⁹⁴⁾ Solche Anordnungen konnte nur der Senat aufheben, welcher die Commission ernannte, und wenn Pompejus sich auf unbedingte Vollmachten stützte, so betrafen diese doch nur den Krieg, weshalb er auch später eine Anerkennung seiner eigenen Verfügungen bei der Curie nachsuchte; mit nicht grösserem Rechte stellte er den Grundsatz auf, nur wer einen Krieg geendigt habe, sei zu Maassregeln der Art

92) 2. Th. 192. A. 77 f. 93) Oben §. 12. A. 7. 94) Oben §. 12. A. 6. Plut. Pomp. l. c. Lucull. 36.

befugt; ^{94b)} in jedem Falle erforderte der Anstand und eine billige Rücksicht, dass er in den dreissig Tagen, nach welchen Lucullus dem cornelischen Gesetze zufolge Asien verlassen musste, ⁹⁵⁾ sich aller Neuerungen enthielt. Jener war erbittert; die Freunde wollten eine Versöhnung stiften; sie veranlassten eine Unterredung zu Danala, einem festen Platze der Trocmer in Galatien, und der Anfang liess einen günstigen Ausgang hoffen. Die Lictoren des Lucullus schmückten arglos aber bedeutungsvoll die Fasces des Pompejus, deren Lorbeeren verwekelt waren, mit frischen Zweigen der ibrigen; man schien nach der Arbeit dem Lohne zu entsagen. Die Imperatoren selbst begannen mit Glückwünschen und mit gegenseitigen Aeusserungen der Bewunderung und Freude über ihre Thaten und Verdienste; als sie aber zur Sache kamen, folgten Vorwürfe und endlich Schmähungen wegen eines unersättlichen Gelddurstes von der einen und einer schaamlosen Zudringlichkeit von der andern Seite. ⁹⁶⁾ So war der Groll des Lucullus grösser als zuvor, zumal da sein Nebenbuhler ihm nur 1600 Mann zum Triumph bewilligte, und solche, welche sich ihm am meisten widersetzt hatten, und dann durch seinen Anhang dahin wirkte, dass er erst 63, im Todesjahre des Königs von Pontus, in Rom seinen Einzug hielt. ⁹⁷⁾

Die Alten sind fast ohne Ausnahme darin einverstanden, dass die Macht der Feinde gebrochen war, ehe Pompejus den Kriegsschauplatz betrat; ⁹⁸⁾ es ergibt sich von selbst, und widerlegt seine hochfahrende Rede: bisher habe man in Scheingefechten gegen Schattenbilder gekämpft, jetzt erst beginne der Krieg, da die Könige nun ernstlich zu den Waffen greifen. ⁹⁹⁾ Dazu kommt, dass er weit grössere Streitkräfte hatte, als Lucullus, und insbesondere eine zahlreiche Flotte, über welche er allein gebot, während jener mehrere Jahre von Cotta abhängig

94b) 3. Th. 211. A. 26. 95) 2. Th. 493. A. 62. vgl. das. 193.
 96) Plut. II. cc. Ders. Pomp. 46. Dio 36, 29. 37, 49. Strabo 12, 567.
 Vellej. 2, 33. §. 2. 97) Plut. Pomp. 31. Luc. 36. Licin. Lucull. No. 5.
 §. 8 in. Vgl. hier §. 11 fin. 98) Vellej. 2, 33. §. 1. Plut. Pomp. 30.
 Luc. 35. 36. Comp. Cim. c. Luc. 3. Cato m. 29. App. Mithr. 238. Iulian
 Caesar. p. 323 D. Flor. 3, 5. §. 2, 20. 21. Lic. Luc. No. 5. §. 7 fin. nach
 A. 5. 99) Plut. Pomp. 31.

war. ¹⁰⁰⁾ Er liess sie Vorderasien von der syrischen Küste bis zum thracischen Bosphorus umkreisen, ¹⁾ und zog seine Truppen zusammen. Mithridates, welchem er durch Metrophanes eröffnete, dass er eine Einigung wünsche, gieng nicht darauf ein, und der Welt war nun bewiesen, dass er nicht besiegt sei, wie die Gegner des Proconsuls rühmten. ²⁾ Dieser musste schon seiner Ehre wegen fordern, was Lucullus erobert, wenn auch wieder verloren hatte; deshalb mochte der König nicht unterhandeln, und ausserdem erwartete er Hülfe von Parthien. Allein Phraates, welcher hier seit kurzem regierte, verkannte das gemeinsame Interesse des Orients; es beunruhigte ihn nicht, dass der Wall zwischen ihm und dem furchtbaren Rom niedersank, wenn er nur mit ihm theilte, und in die Politik der Römer, den Schwächern zu beschützen, war er, wie die meisten Barbaren, nicht eingeweiht; Pompejus genehmigte einen Angriff auf Armenien, um ihn zu gewinnen und Tigranes unschädlich zu machen, und erkaufte damit einen Freundschafts- und Bundesvertrag. ³⁾ Nun bat Mithridates um Frieden; da er sich aber auf Gnade und Ungnade ergeben und die Ueberläufer ausliefern sollte, trat er zurück, und schwur diesen, grösstentheils Marianern aus Fimbrias und Sertorius Heere, welche ihm durch ihre Kenntniss der römischen Kriegskunst nützlich wurden, dass er sich nie auf ihre Kosten vergleichen werde. ⁴⁾ Er zählte noch 30,000 Mann zu Fuss und 2000 Reuter, ⁵⁾ für einen asiatischen Grosskönig nur eine Leibwache; Eine Schlacht genügte, sie zu vernichten, und seitdem traf Mithridates nie wieder mit Pompejus zusammen. Dieser wandte sich durch Klein-Armenien über den Euphrat nach Acilisene, um ihn von Tigranes abzuschneiden und das vordere Asien ohne Kampf zu befreien; der König nahm dieselbe

100) Lic. Luc. No. 5. §. 1. A. 22 n. §. 4. A. 3. 1) Plut. Pomp. 32. 34 fin. Zonar. 10, 4. 2) Dio 36, 28. 3) Ders. 36, 28. 34. 37, 5. Liv. 100. Instin. 42, 4. Flor. 3, 5. §. 31 n. 11. §. 4. Hier S. 100. 4) So App. Mithr. 238: *Ἐὰν σεαυτὸν ἡμῶν ἐπιτρέψῃς*. Ueber die Spracho der römischen Diplomatik, und namentlich über die Aufforderung, se permittere fidei Romanorum, S. meine Ideen zur Geschichte des Verfalls der griechischen Staaten S. 96. Dio 36, 28 hat den Sinn jener Worte nicht richtig aufgefasst. Der Marianer in Asien ist in Licia, Luc. No. 5. §. 1. A. 9 gedacht. 5) Plut. 32.

Richtung, und lagerte auf einem steilen Berge Dastira, wo man ihn nicht erreichen, und nicht verhindern konnte, dass er aus den Gegenden, welche hinter ihm lagen, sich versorgte, nachdem er auf dem Rückzuge das Land verwüstet hatte. ⁶⁾ Der Hunger, hoffte er, werde die Römer aufreiben; aber ihn selbst vertrieb der Durst; jene besetzten die Höhen, sie gruben Brunnen, und ihre Erwartung, Wasser zu finden, täuschte sie nicht. ⁷⁾ Nach kurzer Rast verfolgten sie Mithridates, welcher wieder über den Euphrat gieng, und in Klein-Armenien abermals eine so feste Stellung nahm, dass er sich mehrere Wochen behauptete, obgleich seine Reuterei einst in einen Hinterhalt gerieth, und grossen Verlust erlitt; die Sieger versuchten mit den Flihenden in sein Lager einzudringen; er wies sie zurück, und blieb mit dem Fussvolk' in den Schanzen. ⁸⁾ Die Werke, welche ihn umgaben, ohne ihn völlig einzuschliessen, bildeten einen Kreis von 150 Stadien. ⁹⁾ Nach etwa 45 Tagen, ¹⁰⁾ als kein Lastthier mehr übrig war, die Soldaten zu sättigen, und die Feinde durch die Legionen des Marcins Rex in Cilicien verstärkt wurden, ¹¹⁾ liess er im ganzen Lager Feuer anzünden, die Schwachen und Kranken erwürgen, und entfernte sich unbemerkt in der Nacht. ¹²⁾

Mochten die eigenen Provinzen jenseits des Pontus Euxinus oder die armenischen sein Ziel sein, so durfte er nicht, wie hier zur Zeit des Lucullus, als ein wehrloser Flüchtling anlangen; ¹³⁾

6) Bei Strabo 12, 555 findet sich der Name des Berges, dessen Lage er auch angiebt. Oros. 6, 4 nennt ihn Mons Dastracus; Plut. l. c. u. Zonar. 10, 4 sprechen ohne nähere Bezeichnung nur von einem Berge, und App. M. 238 hat dieser Ereignisse nicht gedacht. Sie würden ohne Dio 36, 30 unerklärlich sein; er allein erwähnt jene Bewegung der beiden Heere, welche also später von dem linken oder östlichen Ufer des Euphrat wieder auf das rechte übersetzten, westlich zogen, und als der König abermals dem Flusse sich zu nähern suchte, in einer entscheidenden Schlacht mit einander kämpften. 7) Plut. l. c. Der Berg war also wasserreich, wie Strabo l. c. bemerkt. 8) Dio 36, 30. Liv. 100. Frontin. Str. 2, 5. §. 33. App. M. 238 denkt an dasselbe Reutergefecht, aber nicht am rechten Orte. 9) App. 239. 10) So Plut. 32 u. Zonar. l. c. App. sagt l. c. nach kaum 50. 11) Dio 36, 31. Lic. Lucull. No. 5. §. 7. A. 82 u. 83. 12) Dio, App., Plut., Zonar. II. cc. Front. Str. 1, 1. §. 7. 13) Licia. Lucull. No. 5. §. 3 fin. §. 4. A. 10.

deshalb dachte er vor Allem auf die Erhaltung seiner Truppen; er führte sie in der Nacht von einem sichern Lagerplatze zum andern, und ruhte am Tage. Die Römer gaben ihm das Geleit, ohne in der Finsterniss und in einem unbekanntem Lande einen Angriff zu wagen; zuletzt aber wurde dieser dennoch beschlossen, weil der Feind geborgen war, wenn er über den Euphrat entkam. Sie umgingen ihn, und besetzten auf seiner Strasse in der Gegend des später erbauten Nicopolis in Klein-Armenien die beiden Seiten eines Passes.¹⁴⁾ Ihr Verschwinden ermutigte ihn; er glaubte, die Verfolgung sei eingestellt, und da ihn bisher kein Unfall getroffen hatte, so zog er in der Nacht sorglos und ohne Ordnung in das Thal.¹⁵⁾ Pompejus stand bereit; auf einen Wink gaben die Tuben des ganzen Heers das Zeichen zum Kampf, die Soldaten erhoben ein Kriegsgeschrei, sie schlugen mit den Waffen auf die Schilde, die Andern mit Steinen gegen eiserne Gefässe, und weithin antworteten die Schluchten durch den Wiederhall, welcher die Zahl der Römer zu verdoppeln schien. Bald flogen Pfeile und Wurfspiesse von den Höhen herab; die betäubte Menge vogte hierhin und dorthin, im Dunkel einen Ausweg zu finden, und überall begegnete sie den Geschossen, welche Männer und Frauen, Menschen, Thiere und Wagen unter einander drängten, und um so weniger fehlten. Diess war der Anfang; die Römer verliessen die Berge; man

14) Ueber das Oertliche s. B. Alex. 36. 15) Dio 36, 31 f. Nur sein Bericht ist befriedigend. In einigen wesentlichen Dingen, und besonders in der Nachricht von dem Ausgange und den Folgen der Schlacht sind Plut. 32 u. App. 239 mit ihm einverstanden, übrigens stimmen sie wenig mit ihm überein. Auch sie selbst weichen von einander ab; Beide lassen Pompejus gegen das königl. Lager anrücken, aber P. in der Nacht, A. mit Tagesanbruch; jener erzählt, der Proconsul sei von dem Legaten mit Mühe zum Angriff überredet, nach A. wurde der König am Tage zuvor ohne Erfolg von den Seinigen zum Kampfe aufgefordert. Sie verwechseln Zeit und Ort, und nur so weit kann die Darstellung des Dio aus d. ihrigen ergänzt werden, als diese offenbar das hier besprochene Gefecht berührt. Vgl. Zonar. 10, 4. Suid. v. *Πομπήϊος*. Liv. 101. Cic. p. Mur. 16. Front. Str. 2, 1. §. 12. u. 2. §. 2. Eutrop. 6, 12 (10). Flor. 3, 5. §. 23. u. 24 ist der Meinung, das pontische Heer habe den Mond im Rücken gehabt. (A. Vict.) de vir. ill. 76. Sex. Ruf. II. 16. Jornandes de regn. success. p. 667. ed. Basil.

sah sie nicht, aber man fühlte ihr Schwert; sofort Flüchtigen aus den äussersten Reihen nach der Mitte, ein Zusammenrollen der Königlichen in einen Knäuel, worin man sich erdrückte und zertrat. Endlich zeigte sich der Mond; er beleuchtete das grässliche Nachtstück, ohne dessen Schrecken zu vermindern; die letzten Kräfte und Waffen wurden an Luftgestalten, an die langen Schatten der Römer verschwendet; wer nicht nach dem Beispiele des Mithridates in der ersten Stunde entflohen war, konnte nur noch zwischen Tod und Gefangenschaft wählen. Mehr als 10,000 vom pontischen Heere wurden erschlagen,¹⁶⁾ und etwa eben so viele gefangen, wogegen Pompejus nur Wenige vermisste.¹⁷⁾ Der König hatte sich gleich anfangs mit 800 Reitern Bahn gemacht;¹⁸⁾ bald begleiteten ihn nur noch zwei und Hysicratia, eine seiner Frauen, wegen ihres männlichen Geistes von ihm Hysicrates genannt;¹⁹⁾ sie war in persischer Reuter-Kleidung ihm immer zur Seite, und verpflegte und tröstete ihn. Indess vermehrte sich sein Gefolge auf dem Wege nach dem Euphrat durch einige Söldner zu Pferde und durch 3000 Versprengte zu Fuss. Es fehlte ihm noch nicht an Gelde, um sie durch Versprechungen zu fesseln; denn nun öffnete sich ihm Sinoria, eine Feste in Klein-Armenien an der Gränze des grossen, wo man einen Theil seines Schatzes aufbewahrte.²⁰⁾

16) Plut. 32. App. 240: gegen 10 Tausend; die Zahlen wachsen mit der Zeit; Entrop. 6, 12 (10): 40 T. Sex. Ruf. 1. c. 42 T. Suid. 1. c. 30 T. Oros. 6, 4 rechnet an Todten und Gefangenen 40 T. Vellej. 2, 37. §. 2. n. Dio 36, 32 sprechen ohne bestimmte Angaben von einer gänzlichen Auflösung, und Plut. u. App. nach der falschen Ansicht, dass vor dem Lager des Königs gefochten sei, von dessen Eroberung; nur das Gepäck und das Kriegsgeräth wurde genommen. 17) Entrop. 1. c. 20 Legionare und 2 Centurionen. Oros. 1. c. 1000 wurden verwundet, und kaum 40 (nach einer andern Lesart 20) getödtet. 18) Plut., App., Dio II. cc. Zonar. 10, 4. 19) Bei Plut. 32 *παλλαξίς*, bei Val. M. 4, 6 extern. §. 2. Entrop. 6, 12 (10) u. Sex. Ruf. II. 16 uxor. Suid. 1. c. 20) Wegen ihrer Lage nannte man sie nach Theophanes bei Strabo 12, 555 Sinoria, wenn aber diese Schreibart die richtige ist, so hat der Günstling des Pompejus in dessen Geschichte wohl nur gesagt, man könne den Ort in geographischer Hinsicht auch *Σινωρία* nennen. Das Wort ist vielfach verändert und entstellt; App. M. 240 hat Sinorega, Plut. 1. c. wohl nur durch die Schuld der Abschreiber Inora.

Die Gefährten erhielten kostbare Gewänder und den Sold auf ein Jahr; Hypsieratia und Dripetine, seine Tochter von Laodice, welche angeblich durch eine doppelte Reihe von Zähnen entstellt wurde und jetzt erst sich an ihn anschloss, ²¹⁾ versorgte er mit Gift für den Fall, dass sie in Gefangenschaft geriethen. ²²⁾ Dann zog er weiter, um bei Tigranes Schutz zu suchen. Schon früher hatte der Gemahl seiner Tochter Cleopatra die verwandtschaftlichen Gefühle gegen ihn verläugnet. ²³⁾ 6000 Talente, mit welchen Mithridates von Sinoria aufbrach, sollten ihm eine günstige Aufnahme verschaffen; ²⁴⁾ jener setzte aber einen Preis von 100 auf seinen Kopf, weil er glaubte, Tigranes, sein Sohn, sei durch ihn veranlasst, sich zu empören; seine Gesandten wurden in Fesseln gelegt. ²⁵⁾

In die bosporianischen Provinzen, seinen einzigen Zufluchtsort, waren einst Griechen eingewandert, welche sich von dem taurischen Chersones (Krim) über den cimmerischen Bosphorus auch auf der östlichen Halbinsel ausbreiteten und eine monarchische Verfassung annahmen. Ihr König Paerisades wurde von den Scythen und von Mithridates bedrängt, und sah sich genöthigt, diesem sein Land zu übergeben. ²⁶⁾ Man konnte indess fast nur zur See eine sichere Verbindung zwischen Pontus und den nördlichen Besitzungen unterhalten; der König eroberte zwar auch an der Ostküste des schwarzen Meers, seine Herrschaft, wurde aber selbst von den Colchern nicht immer anerkannt; er musste nach einem Aufruhr seinen Sohn Mithridates zu ihrem Regenten ernennen, und liess ihn bald nachher tödten, weil er ein geheimes Einverständniss und Abfall fürchtete. ²⁷⁾ Von Armenien zurückgewiesen überschritt er den Euphrat schon am vierten Tage nicht weit von dessen nördlichen Quellen. Pompejus konnte ihn nun nicht mehr ereilen; daher ruhte er drei Tage, zugleich um seine kleine Schaar zu mustern, und die Mannschaft, welche auf dem Wege zu ihm gestossen war, mit Waffen zu versehen. Dann gieng er nicht ohne manchen Kampf mit den umwohnenden Stämmen

21) Val. M. 1, 8. ext. §. 13. 22) Plut. 32. 23) Licin. Luc. No. 5, §. 4. A. 10. 24) App. I. c. 25) Dio 36, 33. Plut. I. c. Vellej. 2, 37. §. 2. App. 240 schweigt. Unten A. 39. 26) Strabo 7, 310. vgl. App. M. 213. 214. 27) App. I. c.

men über den Apsarus und Phasis, und überwinterte in der colchischen Stadt Discurias. ²⁸⁾

Er hatte nicht eine Schlacht, sondern Alles verloren, obgleich sein starker Geist ihn noch in Thätigkeit erhielt, und die Verzweiflung ihm neue Riesenpläne eingab. Das Schicksal eines Fürsten, der einst die östlichen Meere und fast ganz Vorderasien beherrschte, grosse Heere und Flotten nach Griechenland entsendete, und Rom in Italien selbst zu bedrohen sich vernass, war so schnell entschieden, dass man fragen konnte, ob dem allein der Ruhm gebühre, von welchem er den Todesstoss empfing. Pompejus fragte nicht; er gründete als Siegesdenkmal auf der Wahlstatt in Klein-Armenien Nicopolis, in einer Gegend, wo später Pharnaces, der Sohn des Mithridates, die Römer unter Domitius Calvinus überwand. ²⁹⁾ Der Ort, welcher noch zu Strabos Zeit ziemlich bevölkert war, verschaffte ihm zugleich den Vortheil, dass er sich der Kranken und Verwundeten und des unnützen Trosses entledigte; ausserdem wurden Eingeborne aufgenommen, aber ohne Zwang, wie Dio ausdrücklich bezeugt; durch den Krieg waren Viele verarmt; es erschien ihnen als eine Wohlthat, wenn man ihnen einen Wohnplatz und Acker auswies. ³⁰⁾ Demnach wurde der Feind nicht sogleich verfolgt; der Proconsul hielt den Krieg für geendigt, und in der That fand er nur noch bei Völkern Widerstand, welche für den eigenen Heerd und nicht für Pontus oder Armenien fochten. Das Bestehen dieser Staaten war lediglich durch die Kraft und das Glück des unumschränkten Herrschers bedingt; sie krankten oder giengen unter, wenn es ihm an Kraft fehlte oder das Glück ihn verliess; denn ohne Zwang gab es hier keinen Bewegungsgrund und Mittelpunkt und keine Leitung für gemeinsames Wirken. Eine freiwillige und besonnene Erhebung für Regenten und Vaterland in Zeiten der Noth kann da nicht gedacht werden, wo ein Volk in blindem Gehorsam erstarrt, die Person wie ihre Habe ein Eigenthum des Fürsten ist und mit diesem nicht anders in Berührung

28) Ders. M. 240. Plut. 35. Dio 36, 33. Strabo 11, 496. Cic. p. Muren. 16. Liv. 101. 29) Th. 3, 551. A. 66. vgl. Th. 1, 463. A. 96. 484. A. 39. 503. A. 45. 30) Strabo 12, 555. Ptol. 5, 7. Steph. Byz. v. Νικόπ. App. M. 243. 251. Dio 36, 33. 49, 39. B. Alex. 36. Plin. 6, 10 (9). Oros. 6, 4.

kommt, als wenn er erpresst, aushebt und straft, wo also die Hoffnung nahe liegt, ein andrer Besitzer des Volks werde milder sein. Auch in der Familie fand der Despot Asiens keine Stütze, wenn der Thron wankte; seine Söhne waren Slaven wie Alle; sie fürchteten ihn, aber sie liebten ihn nicht; nur als seine Erben standen sie in einem besondern Verhältnisse zu ihm, und die Vielweiberei brachte der Erben gar Viele und machte ihre Rechte ungewiss; man suchte einander zuvorzukommen und sich auszuschliessen, auch wohl dadurch, dass man den Vater verdrängte. In dem pontischen Reiche südlich vom schwarzen Meere zeigte sich sehr bald eine grosse Erbitterung gegen die Römer; für Mithridates rüstete Niemand, und im Norden mussten Söldner ihn einführen, damit die Unterthanen ihn duldeten; zuletzt nahm er Gift, weil sein Sohn Pharnaces ihm das Diadem entriss. Ohne es zu wollen wurden Söhne der Könige Pompejus Bundesgenossen; Tigranes, der Armenier, verdankte es nur der Politik der Römer, dass er nicht auf gleiche Art endigte; feig und knechtisch gesinnt, wie vorher voll Uebermuth und Zuversicht, versuchte er nicht einmal wie Mithridates, gegen das Schicksal zu kämpfen. ³¹⁾

Nach den Feldzügen des Lucullus, welcher bei Tigranocerta siegte, diese Hauptstadt eroberte, und nur wegen Meutereien unter den Legionen nicht auch Artaxata nahm, war er von dem Wahne zurückgekommen, dass die kleinste Abtheilung seines Heers genüge, das römische zu schlagen; er fürchtete einen neuen Angriff, zumal da zugleich die Parther und Feinde im Innern ihn bedrohten. Die Grossen hassten ihn wegen seiner Grausamkeit; selbst zwei seiner Söhne von Cleopatra waren getödtet und ihre Anhänger verfolgt, weil er sich durch sie gefährdet glaubte; den dritten, Tigranes, beschenkte er mit einer Krone, da er einst auf der Jagd nach einem Falle ihm sein Bedauern zu erkennen gab. ³²⁾ Dennoch gelang es den Missvergnügten, den jungen Fürsten zu gewinnen, der an Geist und Gerinnung seinem Vater ähnlich war, eben so kraftlos und verächtlich, voll Herrschsucht, ohne innern Beruf zum Herrschen; man glaubte, dass auch Mithridates, sein Grossvater, ihn aufgereizt habe, weil er Beistand

31) Lic. Lucull. No. 5. §. 5. A. 21 f.
Mithr. 242. vgl. Iustin. 38, 3.

32) Das. A. 24. App.

gegen die Römer von ihm erwartete.³³⁾ Indess wurde die Verschwörung entdeckt, und er rettete sich zu den Parthern.³⁴⁾ Ihr König Phraates hatte sich schon mit Pompejus geeinigt;³⁵⁾ was der Bund gestattete, das schien sich nun selbst anzutragen. Deshalb gab er dem jüngern Tigranes seine Tochter,³⁶⁾ und begleitete ihn mit einem Heere nach Armenien, wie Griechen und Römer aus gleich eigennützigem Gründen Verbannte unterstützten. Bei ihrer Annäherung entwich Tigranes in die Gebirge; ungehindert rückten sie vor Artaxata am Araxes, hier aber fanden sie ihr Ziel. Die Belagerungskunst war den Parthern fremd und ihre geübte Reiterei vor Mauer und Graben unbrauchbar; Phraates entfernte sich mit einem Theile der Truppen, weil er bei längerer Abwesenheit für das eigene Reich fürchten musste, und die übrigen wurden mit seinem Schützlinge von Tigranes besiegt.³⁷⁾ Jener gieng nach Parthien zurück; die Besorgniss, man werde ihn für den Erfolg des Unternehmens verantwortlich machen und der Unville über die Verminderung des Heers mochte gleichen Antheil daran haben; er beschloss, Mithridates aufzusuchen, und als er auf dem Wege erfuhr, dass der König selbst landflüchtig umher irre, begab er sich in das Lager des Pompejus. So zog er nun mit den Römern, welche schon zwischen dem Euphrat und Araxes standen, gegen Artaxata, wo sein Vater rath- und thatlos sich der Verzweiflung überliess.³⁸⁾ Ausser dem Proconsul erwartete dieser auch Phraates; seine Hauptstadt schien zum Vereinigungspuncte bestimmt zu sein; sie konnten das Reich unter sich theilen, oder den Sohn zum Könige ernennen, und sein Gewissen sagte ihm, was durch die Verschwörung und durch die Bereitwilligkeit, mit welcher eine Stadt nach der andern den Feinden die Thore öffnete, bestätigt wurde, dass Vornehme und Volk einen Regierungswechsel wünschten.

Er schickte Abgeordnete zu Pompejus, und mit ihnen die

33) Oben A. 25. 34) App. I. c. lässt ihn nach der Niederlage, von welcher sogleich, bei den Parthern Hülfe suchen; der genauere Bericht des Dio 36, 33 u. 34, sagt das Gegentheil. vgl. Plut. 33 u. Liv. 100.

35) Dio 33, 34. Oben A. 3. 36) Plut. 33. 37) Dio I. c. 38) Ders. 36, 34. 35. Plut. I. c. App. 243. Vellej. 2, 37. §. 3. Die Stadt war nicht von Pompejus erobert, wie Flor. 3, 5. §. 27. erzählt.

Gesandten des Mithridates, diese als Gefangene; ³⁹⁾ da er den König von Pontus geächtet hatte, so sollte man ihn als dessen Gegner, wohl gar als Bundesgenossen Roms, oder doch als parteilos betrachten. Hätte er die Absichten des Imperator gekannt, so würde die Forderung, sich unbedingt zu unterwerfen, ihn weniger geschreckt und ihn nicht verleitet haben, sich vielmehr wegzuverwerfen; er verlor die Haltung, weil kein edles Selbstgefühl seinen Muth unterstützte. Ob Pompejus seiner gedachte, als er nach der Schlacht bei Pharsalus mit den Worten: wer zum Tyrannen geht, wird Slav, an der ägyptischen Küste sein Schiff verliess? ⁴⁰⁾ Tigranes näherte sich mit einem Gefolge von Verwandten und angesehenen Hofleuten seinem Lager, 16,000 Schritte von Artaxata, ⁴¹⁾ ohne Purpur, nur mit der hohen Tiare und der königlichen Binde. ⁴²⁾ Da kein Vertrag ihm auch nur das Leben sicherte, so entflohen die Begleiter bei dem Anblicke der Kriegstribune und andern römischen Befehlshaber, welche ihm entgegen giengen. ⁴³⁾ Am Thore des Lagers ersuchten ihn Lictores, vom Pferde zu steigen, weil es die Sitte verlange; er gehorchte und übergab ihnen seinen Degen. Diess entsprach den Wünschen des Pompejus, welcher einen Auftritt von grosser Wirkung vorbereitete. Der König war von Lucullus besiegt, und er empfing ihn auf dem Tribunal als Gebieter. Dann erst, als jener das Diadem zu seinen Füßen niederlegte, und im Begriff war, ihn nach orientalischer Art zu begrüßen, reichte er ihm die Hand, worauf er die Insignie ihm feierlich um die Stirn band, und ihm einen Sessel neben dem seinigen anwies. ⁴⁴⁾ Darin lag eine Anerkennung des Herrschers; sein Sohn sah sich in seinen Erwartungen getäuscht; grollend sass er auf der andern Seite neben Pompejus, ohne sich bei der Ankunft des Vaters zu erheben, oder ihm auf irgend eine Art seine Achtung zu bezeugen. Tigranes brachte Entschuldigungen vor, und endigte mit der Erklärung: nur vor dem Manne möge er sich erniedrigen, der durch die Gunst des Schicksals höher stehe als Alle, von

39) Dio 36, 35. Oben A. 25.

40) 3. Th. 523. A. 99. Valer.

M. 5, 1. §. 10: Nam qui Tigranis tempora insigni regio texerat, eius caput — nusquam sepulturae locum habuit.

41) Oros 6, 13 (11).

42) Vgl.

Brisson. de regno Persarum.

43) App. Mithr. 243.

44) Cic. p.

Sexti. 27. Vgl. Sueton. Tiber. 9.

welchem besiegt zu werden nicht schimpflich sei, den zu besiegen als ein Vergehen gegen die Götter erscheine; was auch sein Loos sein werde, von einer solchen Hand ihm beschieden, werde es erträglich sein. Pompejus erwiederte: er habe sein Reich nicht verloren und die Freundschaft der Römer gewonnen.⁴⁵⁾ Mit derselben Mässigung, welcher Rom zum Theil seine Grösse verdankte, nahm er nicht mehr, als er mit Sicherheit nehmen konnte; demnach beschränkte er Armenien, aber er machte es nicht zur Provinz, damit es Rom von den Parthern trennte, und diese beschäftigte und bewachte, ohne selbst gefährlich zu sein. So stellte man einst die Rhodier und Pergamener auf die Vorhut gegen Syrien. Wenn nun aber Gnade für Recht ergehen sollte, so erhielt der ältere Tigranes den Vorzug, weil er Phraates, den Schwiegervater seines Sohnes, tödlich hasste, auch mit Mithridates gänzlich zerfallen, und durch sein Unglück so sehr gezähmt war, dass man voraussah, selbst der Beistand dieser Könige werde ihn nicht zu einem neuen Kriege mit Rom ermutigen. Die Jugend und Leidenschaftlichkeit und die Verhältnisse seines Sohnes liessen keinen Frieden hoffen, wenn man nicht alle seine Wünsche erfüllte; es war leicht, ihn zu durchschauen, che er noch in der Mitte der Legionen auch den Proconsul zu verhöhnen wagte; er erschien nicht bei dem Festmahl, mit welchem dieser die Ankunft seines Vaters feierte, und entgegnete auf die Einladung: gern entbehre er die Ehre; übrigens werde auch er seinen Römer finden.⁴⁶⁾ Am andern Tage erfolgte die Entscheidung. Tigranes, dem Vater, verblieb Armenien nach den alten Gränzen unter der Bedingung, dass sein Sohn, welchem jetzt die Landschaften Sophene⁴⁷⁾ und Gordyene⁴⁸⁾ vorbehalten wurden, einst sein Erbe sei; dagegen sollte er die von ihm eroberten oder auf eine andre Art erworbenen Länder, Syrien also,⁴⁹⁾ Phoenicien⁵⁰⁾ und einen Theil von Cilicien, Galatien und Cappado-

45) Vellej. 2, 37. Dio 36, 35. Plut. 33. Comp. Cim. c. Lucull. 3. Comp. Agesil. c. Pomp. 3. Suid. τ. Πομπηϊός. Valer. M. 5, 1. §. 9. Alex. ab Al. d. g. 1, 28.

46) Dio 36, 36. Nach Plut. 33 geschah diess später; er übergebt Vieles, wodurch die Dinge bei ihm verschoben werden. S. oben A. 34.

47) Hier 144. A. 32.

48) Nur von App. l. c. in dieser Beziehung genannt. Hier 141. A. 11.

49) Oben 142. A. 19.

50) Das. 141. nach A. 10.

eien ⁵¹⁾ an Rom abtreten, und eine Kriegssteuer von 6000 Talenten entrichten. ⁵²⁾ Das Werk seines ganzen Lebens wurde durch einen Machtspruch vernichtet, aber er wurde nicht entthront, und diese Grossmuth entlockte ihm das Versprechen, nicht nur jene Summe zu zahlen, sondern auch jedem Soldaten eine halbe Mine, dem Centurio zehn und dem Kriegstribun sechzig Minen oder ein Talent. ⁵³⁾ Sein Sohn behauptete nun aber, der Schatz in einer Feste in Sophene, ohne welchen er sein Wort nicht lösen konnte, sei mit der Provinz auf ihn übergegangen, und als Pompejus ihn eines Andern belehrte, gebot er den Aufsehern, nicht zu öffnen; man entdeckte zugleich seine Absicht, sich insgeheim zu entfernen. Er wurde verhaftet und nahm seine Befehle zurück; die Schatzmeister verlangten, er möge persönlich seinen Willen kund thun; er kam, wiederholte die Aufforderung, dem Könige zu gehorchen, und sie beharrten bei ihrer Weigerung, weil er nicht frei sei. Nicht ohne Grund dachte man an ein geheimes Einverständniß; und da er überdiess auf Anstiften der Grossen, welche Tigranes verlassen hatten und Rache fürchteten, dem Vater nachstellte, so liess Pompejus ihn fesseln, und auf seine unmittelbare Verwendung erhielt jener das Geld. Der Quästor nahm es in Empfang, so weit es für die Kriegscasse bestimmt war, und eine genaue Angabe des Betrags in den Rechnungen sicherte den Imperator vor jedem schimpflichen Verdachte. ⁵⁴⁾ Nirgends fanden diese Vorgänge weniger Billigung, als am parthischen Hofe, schon deshalb, weil Tigranes nun unter dem Schutze der Römer regierte, welche das Ansinnen des Phraates, den Schwiegersohn an ihn auszuliefern, mit der Bemerkung zurückwiesen, er stehe dem Vater näher als ihm. Ein Fürst, der nicht besiegt und nicht Kriegs-Gefangener war, sondern sich freiwillig und vertrauensvoll hingegeben hatte, und nur von dem Vater gerichtet werden konnte, sollte den Glanz des Triumphs vermehren, nach welchem er indess nicht, wie Appian

51) Das. 142. A. 18. 52) Plut. App. Dio II. cc. Zonar. 10, 4. Strabo 11, 560. Liv. 101. Cic. p. Sext. 27. Valer. M. 5, 1. §. 10. Vellej. 2, 37. Flor. 3, 5. §. 27. Entrop. 6, 13 (11). Sex. Ruf. II. 16. 53) Plut. 33. Bei App. M. 243: 50 Drachmen ($\frac{1}{2}$ Minen), 1000 D. (10 M.) und 10,000 D (100 M.). Vgl. Syriac. p. 119. 54) Vellej. I. c.

sagt, getödtet, sondern im Jahr 58 von P. Clodius befreit wurde. ⁵⁵⁾

Mithridates bekriegte die Römer zum dritten Male, er hatte ihnen tiefe Wunden geschlagen und ihr Reich zu zerstören gedroht; so wusste er, dass er nichts mehr hoffen durfte, seit man ihn nicht mehr fürchtete, und unterhandelte nicht; man musste ihn ansuchen. Ein Theil der römischen Truppen blieb mit dem Legaten L. Afranius zwischen dem Euphrat und Araxes; ⁵⁶⁾ die übrigen führte Pompejus aus der Gegend von Artaxata gegen Norden, aber noch nicht in die caucasischen Länder, weil die Jahreszeit zu weit vorgerückt war; sie bezogen am Flusse Cyrus, j. Kur, an der südlichen Gränze von Albanien, welches sich bis zum caspischen Meere erstreckte, drei Winterlager. ⁵⁷⁾ In dem ersten befehligte Pompejus; in dem andern L. Flaccus, und in dem dritten Q. Metellus Celer. ⁵⁸⁾ Oroeses, der König der Albaner, sah voraus, was ihn erwartete, wenn er nicht bei der Trennung der Legionen durch einen gleichzeitigen Angriff die Gefahr von sich abwandte. ⁵⁹⁾ Selten sind ungebildete Völker

55) App. I. c. 2. Th. 273. A. 95. S. hier die Geschichte der J. 61 u. 58. 56) Plut. 34. Zonar. 10, 4. Vgl. Dio 37, 5 u. Th. I, 36. A. 80. 57) Dio 36, 36. Plin. 6, 15 (13). Der Cyrus, Strabo 11, 514. 529, Plin. I. c. u. 6, 10 (9), bei Dio I. c. u. bei Plut. 34. 35. Kyrnos, bei App. M. 242 Kyrnos, erhielt d. Namen angeblich von dem ersten persischen Könige. Amm. Marcell. 23, 6. §. 40. 27, 12. §. 16. Wohl nur einer seiner 12 Arme, welche sich in das casp. Meer ergossen, Plut. u. App. II. cc. Strabo 11, 501 nahm den Araxes auf, der von Südwesten her ihm zuströmte. Dies. u. Plin. II. cc. Vgl. Eichwald Reise auf dem casp. Meere und in den Caucasus. 1837. Pompejus lagerte in dem Landstriche zwischen den beiden Flüssen, wie sich aus der Geschichte der nächstfolgenden Ereignisse unverkennbar ergibt; in Anaëtis, sagt Dio; die Verehrung der gleichnamigen Göttin war weit verbreitet, oben 144. A. 31, jene Bezeichnung des Landes findet sich aber in diesem Zusammenhange bei keinem Andern. Vgl. Plin. 5, 20 (24). Uebrigens ist auch hier nur Dio ein sicherer Führer; Appian erzählt, die Römer seien von den Albanern überfallen, ehe Tigranes sich unterwarf; sie haben vor den Gefechten eine Brücke über den Cyrus geschlagen, um hinüberzugehen, und jetzt auch mit den Iberern gekämpft; diess Alles ist falsch, zum Theil, weil der Schriftsteller die Geschichte der Jahre 66 u. 65 nicht unterscheidet. 58) Dio 36, 37. 2. Th. 26. A. 24. 59) Ueber die verschiedenen Formen seines Namens s. die Ausleger zu Flor. 3, 5. §. 28. ed. Duk. u. Tzschucke zu Eutrop. 6, 14 (11). A. 2.

bei solchen Unternehmungen glücklich, weil der Mangel an zweckmässigen Einrichtungen das Zusammenwirken erschwert; die meisten Entwürfe der Gallier gegen Cäsar wurden dadurch vereitelt. Jetzt fehlte es nun zwar nicht an Pünctlichkeit; 40,000 Mann ⁶⁰⁾ überschritten den Cyrus, und erschienen um die Mitte des December, an den Saturnalien, vor den Werken der Römer, weil sie glaubten, diese werden an dem Freudenfeste nicht wachsam sein; ⁶¹⁾ aber sie ahndeten nicht, wie schwer es war, sie hinter ihren Schanzen zu überwältigen. Ohne Kenntniss der Belagerungskunst und ohne das erforderliche Kriegsgeräth mussten sie Alles von der Ueberraschung, von dem ersten Anlauf hoffen; wenn dieser misslang, und sie nun muthlos und aufgelöst vor den Linien umherirrten, vermochten sie nichts gegen die Legionen, welche geordnet und in Masse einen Ausfall machten. So wurde Oroeses von Metellus zurückgeworfen. Flaccus, gegen welchen eine andre Schaar heranstürmte, überliess ihr den äussern Wall und Graben, um ihre Zuversicht zu vermehren, sie in die Verschanzungen zu verwickeln, und dann über einen Graben im Innern hervorzubrechen, wodurch er augenblicklich den Sieg erhielt; seine Reuter verfolgten und tödteten Viele. ⁶²⁾ Die dritte Abtheilung, deren Weg der längste war, erreichte nicht einmal ihren Bestimmungsort; denn die Boten des Metellus, welche meldeten, dass er angegriffen sei, gelangten früher zu Pompejus. Dieser traf mit ihr zusammen, als er aufbrach, den Legaten zu unterstützen; sie selbst wurde überfallen und nach dem Cyrus zurückgedrängt, wo sie nebst den übrigen bei dem Uebergange noch grossen Verlust erlitt. Oroeses entkam und bat um Frieden, welcher ihm gegen die Zusage eines

60) Nach App. weil er die Iberer einmischt, 70,000. 61) Plut. 34. Dio l. c. n. 37, 4. Macrob. Sat. 1, 10: Apud maiores nostros Saturnalia die uno finiebantur; qui erat a. d. XIV Kal. Ianuarias. Sed postquam C. Caesar huic mensi duos addidit dies, sextodecimo coepta celebrari. Unten A. 79. 62) Die griechischen Geschichtschreiber der spätern Zeit geben selten ein treues Bild von den Schlachten der Römer; auch Dio 36, 37 befriedigt hier nicht. Während des ungestümen Angriffs konnten jene nicht neue Werke anlegen, wohl aber mochte der Legat in der Nähe kriegerischer Völker und von den andern Legionen getrennt, schon vorher im Innern des Lagers einen Graben ziehen, um in einem unglücklichen Falle eine zweite Vertheidigungs-Linie zu haben.

freien Durchzuges zugestanden wurde, ⁶³⁾ nicht wegen einer vermeintlichen Verwandtschaft, weil er sein Volk für eine Colonie von Alba erklärte, ⁶⁴⁾ sondern weil man einen Winterfeldzug in einer unbekanntenen Gebirgsgegend gern vermied. ⁶⁵⁾

§ 14.

a. 65. Die gute Jahreszeit kehrte zurück, aber das Land, durch welches der Weg zu Mithridates führte, blieb dasselbe; Pompejus Glück scheiterte am Caucasus. Seine Kräfte genügten weder jetzt noch sonst, wirkliche und grosse Hindernisse zu überwinden, und nun konnte er nicht nach Rom berichten, er habe ein fast fabelhaftes Gebirge überschritten und von dem mäotischen See bis zu dem caspischen Meere seine Adler aufgepflanzt, wie einst am mittelländischen in Africa und am atlantischen in Spanien; er sank jenseits des Cyrus zum Abenteurer herab, und erwarb sich nur dadurch Dank, dass er zur rechten Zeit seine Unternehmungen aufgab und das Heer erhielt. Durch den Rückzug wurde sein Ruf um so mehr gefährdet, da Mithridates lebte und am cimmerischen Bosphorus seiner zu spotten schien. Als eine schmachvolle Anmassung hatte er mit seiner Partei an Lucullus getadelt, dass er vor dem Ende des Krieges über Erobertes verfügte, und ihm blieb nichts übrig, als diesem Beispiele zu folgen. ⁶⁶⁾ Den Stämmen am Caucasus durfte er nicht zürnen; sie erleichterten ihm die Ausführung seiner Entwürfe; im vorigen Jahre kämpften die Albaner, in diesem die Iberer, und dann wieder jene; so haben auch Andre, bei welchen es befremdlicher ist, die gemeinsame Gefahr verkannt, wohl gar der Demüthigung des Nachbars sich gefreut. Die Iberer, zwi-

63) Plut. 34 glaubt, er habe ihn bewilligt, ehe er unterlag. 64) Justin.

42, 3. 65) Dio, Plut., App. 1. c. Zonar. 10, 4. Liv. 101. Flor. 3, 5. §. 28. Eutrop. 6, 14 (11). Oros. 6, 4. Sex. Ruf. II. 16. Frontin. str. 2, 3. §. 14. (A. Vict.) de vir. ill. 77. Jornand, de regu. success. p. 667. ed. Basil.

66) Cic. p. Muren. 16: Qua ex pugna cum se ille (Mithridates) eripuisset, et Bosphorum confugisset, quo exercitus adire non posset, etiam in extrema fortuna et fuga nomen tamen retinuit regium. Itaque ipse Pompeius, regno possessore, ex omnibus oris ac notis sedibus hoste pulso, tamen tantum in unius anima posuit, ut, cum omnia, quae ille tenerat, adierat, sperarat, victoria possideret, tamen non ante, quam illum vita expulit, bellum confectum indicarit.

schen Albanien im Osten und Colchis, galten für sehr kriegerisch, obgleich nicht bloss Muth und Freiheitsliebe sie vor dem Joche der Perser und Alexander des Gr. bewahrte.⁶⁷⁾ Sie theilten sich in vier Classen; aus der ersten wählte man den König, und zwar den Aeltesten, welcher dem verstorbenen nach dem Grade der Verwandtschaft am nächsten stand; wer in diesen Beziehungen wieder ihm der Nächste war, der wurde Richter und Anführer des Heers. Die zweite Classe bildeten die Priester, und die dritte die Landbesitzer, welche zugleich im Felde dienten; die Handwerker oder die vierte Classe nannte man Slaven des Königs.⁶⁸⁾ In dieser Zeit regierte Artoces.⁶⁹⁾ Auch er hoffte wie Oroeses, dessen Schicksal ihn hätte warnen können, die Römer zu überfallen; die Gesandten, durch welche er ihnen seine Freundschaft bezeugen liess, sollten sie sicher machen und kundschaften. Sie aber erschienen vor der Beendigung seiner Rüstungen vor der Stadt Harmozica auf dem südlichen Ufer des Cyrus am Eingange eines Passes, welchen sie beschützte, wie sechzehn Stadien weiter gegen Norden die Feste Seusamora am Aragus, den der Cyrus aufnahm. Der König verbrannte die Brücke; seine Flucht wurde dadurch begünstigt, dass die Stadt erst nach hartnäckigem Widerstande sich ergab.⁷⁰⁾ Nun versprach er, die Brücke herzustellen und für Lebensmittel zu sorgen; Beides geschah; aber Pompejus benutzte diese Thorheit; statt zu ruhen und den Feinden Frist zu gönnen, verfolgte er sie jenseits des Cyrus, und so schnell, dass er in ihrer Mitte war, ehe sie sich ordnen und ihre Bogen gebrauchen konnten. Ihr Heer wurde augenblicklich zersprengt, und verlor auf der Flucht nach dem Pelorus mehr als 19,000 Mann, unter welchen 9000 Todte waren. Viele ertranken in dem Flusse; Andre

67) Plut. 34. 68) Strabo II, 501. 69) Dio 37, I. App. Mithr. 253; dagegen ist 242 d. Name von den Abschreibern in Otocus verwandelt. Bei Oros. u. Jornand. Artaces; s. unten A. 71. 70) Nur bei Strabo l. c. findet sich einiger Aufschluss über das Oertliche; er bemerkt, dass auch Canidius durch dieses Thal eingedrungen sei. (P. Canidius Crassus, der Legat des M. Antonius a. 36. I. Th. 450. A. 27.) Sein Harm ist ohne Zweifel die Acropolis bei Dio l. c. bei den Griechen eine allgemeine Bezeichnung jedes hoch gelegenen und befestigten Platzes, welche hier aber als Eigenname gebraucht wird.

retteten sich in die Wälder, und schossen Pfeile von den Bäumen, bis man diese fällte. Obgleich Artoces die Brücke zerstört hatte, so schickte er doch Gesandte und Geschenke, seine Söhne aber als Geisseln erst dann, als die Römer durch die Furten des Pelorus vordrangen. ⁷¹⁾

Pompejus gelangte nun noch bis zu dem südlichen Theile von Colchis oder bis zu dem Flusse Phasis, in dessen Mündung Servilius einlief, der Befehlshaber auf der Flotte im Pontus Euxinus, um die fernern Massregeln zur Bewachung des Mithridates mit ihm zu besprechen. Durch den Legaten erhielt er Nachrichten über die Küstengegenden, welche vor ihm lagen, und über ihre Bewohner; seine eigenen Erfahrungen bestätigten sie nur zu sehr. Er würde durch Hunger und Durst und durch das Schwerdt in den Gebirgen und den zahllosen Engpässen grossen Verlust erlitten haben, ehe er den König erreichte, dessen Streitkräfte er nicht kannte, und selbst wenn er mit dem geschwächten Heere den Sieg davon trug, so verhinderte dann der Winter die Rückkehr nach dem vordern Asien, wo vielleicht in seiner Abwesenheit der Krieg sich erneuerte. Daher unterdrückte er das Verlangen, „über die Argonauten und Dioscuren an Ort und Stelle zu forschen, und den Felsen zu sehen, an welchen Prometheus angeschmiedet war;“ ⁷²⁾ der Abfall der Albaner gab sehr gelegen einen beschönigenden Vorwand. ⁷³⁾ Er zog indess nicht auf der geraden Strasse durch Iberien gegen den Feind, sondern nach dem südlichen Ufer des Cyrus, wo die Truppen sich erholen und versorgen konnten. ⁷⁴⁾ Um die Mitte des Sommers stand er wieder am Cyrus. In einigen Furten waren spitze Pfähle eingerammt, aber er fand andre, da der

71) Dio 37, I. 2. Wenn der Name des Flusses richtig von ihm angegeben wird, so ist er auf das Wasser zu beziehen, welches sich in den Aragus ergoss, ehe dieser den Cyrus erreichte. Plut. 34. 36. App. 242; s. aber oben A 57 fin. Zonar. 10, 4. Suid. v. Πομπήϊος. Liv. 101. Eutrop. 6, 14 (11). Flor. 3, 5. §. 28. Oros. 6, 4. Sex. Ruf. 11. 16. Lucan. 8, 222. Jornand. de regn. success. p. 667. ed. Basil. Ein Sohn des Königs, welcher als Geissel zu den Römern kam, hiess Pharnabazus. I. Th. 450. A 28.
72) App. M. 241 fin. 73) Dio 37, 3. Plut. 34. 35. Zonar. 10, 4. Flor. l. c. 74) Also nicht, um die Albaner zu überfallen, wie Dio meint; bei einer solchen Absicht pflegt man die Umwege zu vermeiden.

Fluss jetzt wenig Wasser hatte, und um sich noch mehr gegen die Strömung zu sichern, liess er oberhalb die Reuterei, neben ihr die Lastthiere und, durch sie geschützt, das Fussvolk übersetzen. Da die Albauer sich nicht zeigten, gab er immer am Abend das Zeichen zum Aufbruch, um nicht durch Hitze und Durst belästigt zu werden; die Führer, Gefangene, wählten aber die schlechtesten Wege und dürre Gegenden, so dass Viele nach der Ankunft am Cambyses unmässig tranken, und starben. Man füllte hier tausend Schläuche, und ertrug nun in Cambysene weniger Beschwerden.⁷⁵⁾ An dem linken oder östlichen Ufer des Abas⁷⁶⁾ hatten Oroeses und sein Bruder Cosis 60,000 Mann zu Fuss und 12,000 Reuter zusammen gezogen; Truppen ohne hinlängliche Bewaffnung und zum Theil nur in Thierhäute gekleidet.⁷⁷⁾ Pompejus täuschte sie durch seine Aufstellung, damit sie Stand hielten; er befahl dem Fussvolk, hinter den Reutern niederzuknien, und die glänzenden Helme mit den Schilden zu bedecken;⁷⁸⁾ indess mochte auch der ungleiche Boden dazu beitragen, dass die Albaner nur die Turmen bemerkten, welche nach kurzer Gegenwehr durch die Lücken zwischen den Legionen entwichen. Diese erhoben sich mit dem Schlachtruf: Io Saturnalia! einem Rachegeschrei, denn an jenem Feste waren sie überfallen,⁷⁹⁾ und erwürgten die Unglücklichen zur Strafe für die Vertheidigung ihres Heerdes und ihre unvollkommene Kriegskunst; den Fliehenden warfen sich die Reuter entgegen, welche indess auf den Flügeln eingeschwenkt hatten und sie im Rücken angriffen, und als sie zur Seite sich in den Wäldern zu bergen suchten, zündete man diese an, um sie zu verscheuchen; den Meisten blieb nur die Wahl, in den Flammen oder im Freien durch die Waffen der Römer umzukommen. Unter den Todten war Cosis; er stiess auf Pompejus und streifte ihm den Harnisch; ehe er einen zweiten Streich führen und dadurch in vieler Hinsicht über die Zukunft Roms entscheiden konnte, wurde

75) Strabo 11, 501. 76) So Dio 37, 3 u. Plut. 35; wahrscheinlich der Alazon, welcher vom Norden her sich in den Cyrus ergoss. Strabo 11, 502. 77) Plut. nennt nur Cosis, weil er erzählen will, dass er von Pompejus getödtet sei; nach Dio war der König wie im vorigen J. so auch jetzt in der Schlacht. Die Zahl der Reuter berechnet Strabo l. c. auf 22,000. 78) Front. str. 2, 3. §. 14. 79) Oben §. 13. A. 61.

er von dem Wurfspiesse seines Gegners durchbohrt.⁸⁰⁾ Der Imperator zögerte nicht, Oroeses zum zweiten Male den Frieden zu bewilligen. Man sagte ihm, er stehe nur noch drei Tagesreisen von dem caspischen Meere,⁸¹⁾ für seine Eitelkeit eine verführerische Nachricht, aber die unwirthbaren Länder, die unsichern Führer und die erbitterten Stämme, welche sich vielleicht vereinigten und ihm den Rückweg verlegten, empfahlen Mässigung. Im Süden hoffte er Syrien, die Beute des verächtlichen Tigranes, und Judäa und Phoenicien, welche einst die Herrschaft der entarteten Syrer anerkannten, ohne Schwerdtschlag in Provinzen zu verwandeln; Armenien hatte ihnen bereits entsagt, die Rechte Roms waren nicht zweifelhaft. Seine Günstlinge verbreiteten, giftige Schlangen haben ihn zur Rückkehr gezwungen; er selbst äusserte, als er den Feldzügen im Norden entsagte, er überlasse Mithridates einem stärkern Feinde, dem Hunger.⁸²⁾

Bei dem Allen galt er für den Schiedsrichter der östlichen Welt; man sah in Klein-Armenien und dann in seinem Winterlager zu Amisus⁸³⁾ Gesandte der Könige von Elymais und Medien und viele andre eintreffen, welche sich um seine Gunst bewarben.⁸⁴⁾ Auch Phraates unterhandelte; die Freundschaft zwischen ihm und den Römern war erkaltet,⁸⁵⁾ weil sie nach den Ereignissen in Armenien sich seinem Reiche näherten, und über Gordyene, jenseits des Euphrat, verfügten, dessen Besitz er Tigranes streitig machte.⁸⁶⁾ Es war dem jüngern Tigranes und nach seiner Verhaftung dem Vater wieder überwiesen,⁸⁷⁾ und Gabinius stand nicht weit vom Tigris, die Parther zu beobachten.⁸⁸⁾ Phraates hatte seinen Grundsatz, dass Rom östlich vom Euphrat weder erobern noch entscheiden dürfe, wohl auch in dem Schreiben angedeutet, worin er jene Landschaft forderte. In der Antwort nannte ihn Pompejus nur König, nicht König der Könige; sein Antrag wurde in einem gebieterischen Tone

80) Plut. 35. In so entfernten Gegenden durfte das Wunderbare nicht fehlen; man fand Rüstungen der Amazonen, weibliche Krieger, aber nach Plut. eigenem Berichte weder unter den Todten noch unter den Gefangenen.

81) Plut. 36. Dio 37, 5. 82) Plut. 39. 41. Zonar. 10, 5. 83) Plut. 38. 84) Ders. 36. 38. Dio 37, 5. 85) Oben §. 13. A. 3. 34 u. nach 54. 86) Dio I. c. 87) Oben §. 13. A. 48. 88) Dio I. c. 3. Th. S. 44. A. 11 b).

abgelehnt, und Afranius musste mit zureichender Mannschaft Gordyene für Tigranes besetzen.⁸⁹⁾ Um diese Zeit öffnete Stratonice, die Gemahlinn oder Hetäre des Mithridates, die Feste Symphorion⁹⁰⁾ oder die Neue.⁹¹⁾ Der Ort lag auf einem hohen Felsen und hatte Trinkwasser; man konnte ihn nicht nehmen und ohne grosse Beschwerden ihn nicht einmal einschliessen, da er von Bergen und Wäldern ohne Quellen umgeben war; deshalb hatte ihm der König sein Kostbarstes unter der Obhut der Stratonice anvertraut, der Tochter eines armen Citherspielers. Ihr schöner Gesang verschaffte ihr einst seine Gunst; sie glaubte, dass sie jetzt nicht mehr geliebt werde und dass ohnehin Alles verloren sei. Unter der Bedingung, dass ihrem Sohne Xiphares, welcher sich übrigens bei dem Vater befand und wegen ihres Vergehens von ihm getödtet wurde, kein Leid widerfahren sollte, wenn er in römische Gefangenschaft gerieth, übergab sie die Burg, nachdem sie den grössten Theil der Besatzung unter einem Vorwande entfernt hatte. Pompejus wählte die vorzüglichsten Schätze zur Schaustellung bei dem Triumph, und überliess die andern der Königin. Sie schickte ihm auch Briefe, Urkunden von besonderem Werthe, sofern es sich um den Character, das Privatleben und die Familien-Verhältnisse des Mithridates handelt; die Schreiben seiner Gemahlinn Monime und seine Antworten enthielten rohe und ungeziemende Scherze; in andern wurden seine Träume besprochen und die Träume der königlichen Frauen, auch war ersichtlich, dass er seinen Sohn Ariarathes und den Sarden Alcäus hatte vergiften lassen, den Letzten, weil er ihn im Wettrennen besiegte.⁹²⁾ Man zweifelte so wenig an seinem Untergange, dass Pompejus jetzt schon und ohne die Gesandten des Senats zu erwarten, in Pontus die Provincial-Verwaltung einführte, und auch über andre Länder verfügte.⁹³⁾

89) Dio 37, 6. Plut. 36. 38. I. Th. 36. 90) Dio 37, 7.

91) *Καὐρὸν ὑψηλὸν* oder *χωρὶον*. Plut. 37. Strabo 12, 556; weniger als 200 Stadien von Cabira; App. 224 giebt keine nähere Bezeichnung. Oros. 6, 5. 92) Plut. 37. Theophranes benutzte diese Briefsammlung in seinem Werke über die Feldzüge des Pompejus, aber nicht treu. Die Nachwelt würde es ihm Dank wissen, wenn er für ihre Erhaltung gesorgt hätte.

93) Plut. 38. Liv. 102. Vellej. 2, 38 fin. Sex. Ruf. II. 16. Hier A. 66 u. unten §. 17. A. 100 f.

Mithridates hatte nach seiner Niederlage wieder einige Mannschaft gesammelt. Er verstärkte sich während des Winters in Dioscurias, der colchischen Stadt, durch Werbungen, da er Sold zahlen konnte,⁹⁴⁾ und rüstete auch ein kleines Geschwader.⁹⁵⁾ Im Frühjahr zog er weiter, um sich seines bospornischen Reiches zu versichern; die Schiffe blieben ihm an der nordöstlichen Küste des Pontus Euxinus zur Seite. Sein Weg führte ihn zu den Heniochiern, welche vielleicht von einer griechischen Colonie abstammten, aber verwildert waren, zur See und zu Lande raubten, und damals vier Häuptlinge hatten; sie wagten es nicht, ihn anzufeinden; man darf daher vermuthen, dass der grösste Theil ihrer Krieger zu einem Streifzuge entsendet war.⁹⁶⁾ Von den Zygiern wurde er dagegen in den Gebirgspässen so sehr bedrängt, dass er mitunter auf die Schiffe flüchtete.⁹⁷⁾ Die Achäer, angeblich ebenfalls griechischen Ursprungs, zur Zeit des trojanischen Krieges in diese Gegenden verschlagen, und nicht weniger räuberisch als jene andern, scheinen nach einigen Gefechten sich mit ihm verglichen zu haben, sei es, dass sie sich zu schwach fühlten, oder dass sie mit Gelde abgefunden wurden.⁹⁸⁾ So erreichte er sein eigenes Gebiet, die Stadt Phanagoria auf der Halbinsel östlich vom cimmerischen Bosphorus. Sein Sohn Machares hatte als Statthalter schon mit Lucullus unterhandelt, weil er den Vater aufgab und diese Provinzen zu retten wünschte; er hatte den Römern sogar Getraide geliefert,⁹⁹⁾ und entschuldigte sich jetzt mit der Nothwendigkeit. Die Gesandten, welche den König besänftigen sollten, kamen mit einer trostlosen Antwort zurück; er entfloh nach dem taurischen Chersoues und verbrannte die übrigen Schiffe, um nicht sogleich verfolgt zu werden; aber statt der römischen Flotte, auf deren Schutz gerechnet sein mochte, erschien die königliche, und er tödtete sich selbst.¹⁰⁰⁾

94) Oben §. 13. A. 28. 95) Strabo 11, 496. 96) Ders. l. c.

App. 241. Liv. 101. Vgl. Cic. p. Muren. 16. Amm. Marcell. 22, 8. §. 24 u. Plut. 35. 97) Strabo l. c. 98) Auf eine andre Art kann man

die Nachrichten bei App. u. Strabo II. cc. nicht vereinigen. Amm. Marcell. l. c. §. 25. 99) Oben S. 138. A. 95. vgl. S. 133. A. 70.

100) App. 240. 241. Nach Dio 36, 33 wurde er auf Befehl des Mithridates ermordet.

§ 15.

a. 64. Pompejus hielt es für überflüssig, durch Kenntnishafter Mithridates zu beobachten; er wusste nicht einmal, ob er noch lebte; doch untersagte er bei harter Strafe jeden Verkehr mit dem Bosphorus, insbesondere die Zufuhr, seine Flotte unter Servilius sollte darüber wachen. ¹⁾ Sich selbst machte er es zur Aufgabe, nun auch die Völker an der Ostküste des Mittelmeers und an arabischen und persischen Meerbusen zu unterjochen, und dadurch die Bewunderung auf das Höchste zu steigern. ²⁾ Eine Abtheilung des Heers unter L. Afranius war zur Vorhut bestimmt und vorausgegangen; ³⁾ in Mesopotamien, wo sie vom Wege abkam, befand sie sich durch Hunger und Kälte in grosser Gefahr, bis die Einwohner von Carrä, eine Colonie der Macedonier, sie verpflegten. ⁴⁾ Nach dem Aufbruch aus den Winterquartieren berührte Pompejus die scotischen Höhen nicht weit von Zela, wo Valerius Triarius, der Legat des Lucullus, vor drei Jahren mehr als 7000 Mann gegen Mithridates verlor; ⁵⁾ die Gebeine der Erschlagenen lagen noch zerstreut auf dem Felde; er liess sie unter feierlichen Gebräuchen begraben, ein Vorwurf für Lucullus und eine Empfehlung bei Heer und Volk. ⁶⁾ Syrien hatte nach vielen Kriegen, in welchen die Selenciden mit einander und mit Betrügnern um den Thron kämpften, Tigranes zum Könige gewählt, und dieser Phoenicien, Coelesyrien, Judäa und Cilicien wieder mit dem Reiche zu vereinigen gesucht. ⁷⁾ Der Angriff des Lucullus, welcher ihn besiegte und Antiochus Asiaticus als König von Syrien anerkannte, setzte seinen Unternehmungen ein Ziel. ⁸⁾ Jener erhielt den Beinamen, weil man ihn im vordern Asien erziehen liess; ⁹⁾ auf den Münzen heisst er Epiphanes, Philopator und Callinicus. ¹⁰⁾ Er war der Sohn des Antiochus

1) Plut. 39. vgl. 34 fin. 2) Ders. 38. 39. Dio 37, 6. App. M. 244. Zonar. 10, 5. Plin. 7, 27 (26). Val. Max. 8, 15. §. 8. Eutrop. 6, 14 (11). Flor. 3, 5 fin. (A. Vict.) de vir. ill. 77. Oros. 6, 4. 3) Oben §. 13. A. 56. §. 14. A. 99. 4) Dio 37, 5. Plut. 39. Vgl. Diod. Sic. 19, 91. 5) Oben S. 156. A. 78. 6) Plut. 39. Aus ähnlichen Gründen befahl Antiochus d. Gr. die Todten auf dem Schlachtfelde von Cynoscephalä zur Erde zu bestatten. Liv. 36, 8. 7) Oben 141. A. 11 u. 142. A. 19. Ioseph. A. 13, 16. §. 4. 8) Oben 150. A. 52 u. 160. A. 1. 9) App. Syr. 133. 10) Vaillant Imper. Seleuc. p. 239. Eckh. 3, 248.

Eusebes und der Selene, einer ägyptischen Fürstinn, der Enkel des Antiochus Cyzicenus, und der Bruder des Seleucus Cybiosactes, ¹¹⁾ welcher in Aegypten getödtet wurde. ¹²⁾ Während der Regierung des Tigranes in seinem Erbreiche lebte er zurückgezogen in Cilicien. ¹³⁾ Lucullus konnte seine Herstellung verfügen aber nicht bewirken, dass man überall gehorchte. Da Syrien durch innere Unruhen zerrüttet wurde, so fehlte es weder hier noch in den Nebenländern an Tyrannen, in der Sprache der Alten, welche von ihren Bergschlössern herab die Umgegend brandschatzten oder sich unterwarfen, und kaum von Pompejus vertilgt werden konnten; ¹⁴⁾ ausserdem plünderten und eroberten die Ituräer, die Araber und andre räuberische Nachbarn. ¹⁵⁾ Daher war es als eine Wohlthat zu betrachten, wenn Ordnung und Sicherheit zurückkehrten, freilich nicht auf Kosten der Freiheit. Nun aber hatte Syrien selbst die alte Dynastie wegen ihrer Schwäche und Entartung verstossen, und die Fremdherrschaft als Folge eigener Wahl auch kein Heil gebracht; ein Ausweg war schwer zu finden; der Proconsul entschied; er erklärte das Land für eine römische Provinz. ¹⁶⁾ Es vermehrte seinen Ruhm, und davon abgesehen bestimmte ihn das Verdienst des Lucullus, nach dessen Siegen Tigranes in einem Vertrage mit Pompejus entsagt hatte, ¹⁷⁾ und die Anordnung des Lucullus,

11) Dio 39, 57. Strabo 17, 796. 3. Th. 50. A. 24. 12) App. I. c.

u. B. C. 5, 676 fin. 677 nennt Antiochus einen Sohn des Eusebes, und Joseph. A. 13, 13. §. 4 diesen einen Sohn des Cyzicenus; vgl. Euseb. Chron. I. p. 57. ed. Scal. Justin. 40, 2 irrt in der Nachricht, ein Sohn des Letzten sei von Lucullus wieder auf den Thron erhoben, welchen er dann durch Pomp. verloren habe. Vgl. Cic. Verr. 4, 27 n. 29, wo Zumpt in d. A. läugnet, dass A. Asiat. n. Commagenus derselbe gewesen sei; allein App. Mithr. 244 n. Dio 35, 2 haben durch die zweite Bezeichnung der Geschichte vorgegriffen, um ihn von Andern seines Namens zu unterscheiden, da jene später, als P. ihn mit Commagene abhand, die gewöhnliche war. 13) Justin. I. c. 14) Plut. 39. Strabo 16, 755. App. M. 253. 15) S. unten A. 23. 16) App. Syr. 119. Mithr. 244.

B. C. 676. 677. Plut. 39. Vellej. 2, 37. §. 5. 38. §. 6. Justin. 40, 2. 17) App. M. I. c.: „Cilicien, so weit es noch nicht zum röm. Reiche gehörte, und ganz Syrien am Euphrat, Coelesyrien, Phoenicien und Palästina, Idumäa, Ituräa und was sonst mit Syrien verbunden war, nahm er ohne Kampf für die Römer in Besitz.“ Im Anfange wurde er auch von den Juden nicht angefeindet.

nach welcher Antiochus regieren sollte, diesen nicht zu bestätigen, und ihm auf sein Gesuch zu erwiedern: ¹⁸⁾ der König von Armenien sei nicht von ihm, der sich nicht geregt habe, sondern von den Römern vertrieben; er könne nicht erwarten, dass sie auf das Eroberungsrecht und den Lohn ihrer Thaten Verzicht leisten. Doch erhielt er die fruchtbare Landschaft Commagenen im Norden mit dem Hauptorte Samosata, und das Castell Seleucia in Mesopotamien am Euphrat; deshalb wird er Commagenus genannt. ¹⁹⁾ Ptolemäus, dem Sohne des Mennäus, verblieb die Stadt Chalcis, und was er übrigens in der Ebene des Marsias und auf den ituräischen Bergen besass. ²⁰⁾ Einer besondern Gunst erfreute sich Ariamnes, ein Fürst arabischer Abkunft und deshalb oft als Araber bezeichnet, ²¹⁾ König der Osroener zu Edessa im westlichen Mesopotamien. Er focht für Tigranes gegen Lucullus; als die Römer siegten, versöhnte er sich mit ihnen, und unterstützte auch Pompejus. ²²⁾ Dagegen traf jetzt die Ituräer in den Gebirgen zwischen Syrien und Arabien eine verdiente Züchtigung. ²³⁾ Ihre Häuptlinge waren von Sinna, Borama und andern Burgen am Libanon bis zur Küste des Mittelmeers vorgedrungen, und geboten selbst über Gigarta, Botrys, Berytus und Byblus in Phoenicien; in der letzten Stadt herrschte Cinyras, welchen Pompejus enthaupten liess. ²⁴⁾ Dieser zerstörte ferner die Burg von Apamea. ²⁵⁾ Dem stark befestigten pierischen Seleucia, nicht weit von der Mündung des Orontes, gab er die Freiheit, weil es Tigranes nicht aufgenommen hatte: ²⁶⁾ so auch ausser andern Städten Antiochia an jenem Flusse; er schickte ihm überdiess die Geisseln zurück, ²⁷⁾ und beschenkte

18) App. I. c. Ἐσ' Ἀντιόχον, τὸν Εὐσεβῆς, παρόντα καὶ δεόμενον ὑπὲρ ἀρχῆς πατρῶας. 19) Strabo 16, 749. App. M. 251. Er und seine Nachkommen waren abhängig von Rom. Cic. ad Qu. fr. 2, 12. ad Fam. 15, 1. und sie zeigten sich nicht besser als ihre Vorfahren. Dio 52, 43. 20) Strabo 16, 753. 755. Ioseph. A. 14, 3. §. 2. 7. §. 3. 13. §. 3. 16. §. 3. 21) Ueber die verschiedenen Formen seines Namens, Acbar, Abgar u. s. w. vgl. oben S. 99. A. 38. 22) Plut. Lucull. 29. Crass. 21. Dio 40, 20. Pseudo-App. Parth. 140. Später beförderte er den Untergang des Crassus. Oben S. 99. A. 38. S. 102. 23) Eutrop. 6, 14 (11). Oros. 6, 6. Oben A. 15. 24) Strabo 16, 755. 25) Ioseph. A. 14, 3. §. 2. 26) Strabo 16, 751. Eutrop. 1. c. 27) Eutrop. 1. c. Noris. Epoch. Syrom. Diss. 3. c. 3. p. 157.

Daphne, in der Nähe der Hauptstadt, mit Ländereien zur Vergrößerung des Hains, dessen Schönheit er bewunderte. ²⁸⁾

Nur in Palästina erwartete ihn ein ernstlicher Kampf. Die Juden hatten sich vor etwa hundert Jahren gegen die Syrer empürt, und dann den Maccabäern das Hohepriesterthum und die weltliche Regierung übertragen, weil sie ihrem Vorgange und ihrem Muthe am meisten verdankten. Aristobulus, der Sohn des Johannes Hyrcanus, 107 war der Erste, welcher sich König nannte. Aber jetzt schon wetteiferte die junge Dynastie mit den Seleuciden und Ptolemäern in ruchlosen Handlungen; sie wüthete gegen sich selbst und gegen ihre Feinde; man sah schwache und grausame Fürsten, ehrgeizige Frauen, schlaue und herrschsüchtige Günstlinge, Priester, Pharisäer und Sadducäer den Staat zerrütten. So tödtete Aristobulus seine Mutter, weil Hyrcanus ihr die Regierung bestimmt hatte; die Brüder warf er ins Gefängniß, nur Antigonus nicht, den er liebte, bald aber hinrichten liess, weil seine Gemahlinn Salome, bei den Griechen Alexandra, ihn verläumdete; doch bereute er diesen Mord, und starb, vom Schmerz aufgerieben, schon 106. ²⁹⁾ Sein Bruder und Nachfolger Alexander Jannäus beschränkte die Pharisäer, und sie reizten die Menge gegen ihn auf, ohnehin unzufrieden, dass die Maccabäer die höchste weltliche und priesterliche Würde in sich vereinigten. Er wurde öffentlich beschimpft, der Anfang eines sechsjährigen Bürgerkrieges, in welchem 50,000 Juden fielen, und zuletzt 800 der Angesehensten in Jerusalem am Kreuze starben, nachdem der König ihre Frauen und Kinder vor ihren Augen hatte tödten lassen. ³⁰⁾ Obgleich das Volk nun nichts mehr gegen ihn unternahm, so empfahl er doch seiner Gemahlinn Alexandra, auf welche er 70 das Reich vererbte, die Pharisäer zu schonen. Als Hohepriester ersetzte ihn sein älterer Sohn Hyrcanus, dessen Trägheit seiner geistigen Stumpfheit gleich kam; der jüngere Aristobulus, gefürchtet, weil er kühn und kräftig war, wurde übergangen. ³¹⁾ In der That regierten die Pharisäer; sie gelangten durch die Königin wieder zu dem Besitze der Rechte, welche der erste Hyrcanus und Alexander

28) Eutröp. I. c.

29) Ioseph. A. 13, 11. B. Iud. 1, 3.

30) Ders.

A. 13, 13. §. 5. 14, §. 1 f.

31) Ders. A. 13, 16. §. 1. B. Iud. 1, 5. §. 1.

ihnen entzogen hatten, und verfolgten ihre Feinde; Viele verloren das Leben, wogegen ihre Anhänger aus dem Exil zurückkehrten und die Kerker verliessen. Um die Missvergnügten unter den Grossen zu beschwichtigen und sie zu entfernen, ernannte man sie zu Befehlshabern in den festen Plätzen, nur nicht in Hyrcania, Alexandria und Machaerus, wo das Werthvollste aufbewahrt wurde. Dadurch beförderte man, was verhütet werden sollte. Alexandra erkrankte; Aristobulus sah voraus, dass die herrschende Secte seinen schwachen Bruder auf den Thron erheben und dann mit noch grösserer Verwegenheit schalten werde; er griff zu den Waffen; in etwa 15 Tagen überlieferten ihm die Anführer der Besatzungen 22 Plätze, und er wurde als König anerkannt. Auf Betrieb der Pharisäer schickte man in Jerusalem seine Gemahlinn mit ihren Kindern in das Castell Baris oder nach einer spätern Benennung Antonia neben dem Tempel; ³²⁾ die Königin, welche noch im J. 70 der Krankheit erlag, liess nur den Namen, auch bei der Verfügung, nach welcher sie die Regierung dem jüngern Sohne hinterliess. ³³⁾ Er musste aber 69 bei Jericho vor seinem Bruder das Feld räumen und im Tempel einen Vertrag beschwören, worin er seinen Würden entsagte. ³⁴⁾ Ein friedliches Privatleben entsprach seinen Neigungen, aber nicht den Absichten des Idumäers Antipas oder Antipater. Dieser, der Vater des Herodes, hoffte als sein Beschützer Aristobulus zu stürzen, und dann das königliche Haus zu verdrängen. Sein Vater Antipas hatte als Statthalter Alexanders in Idumäa mit den Arabern Verbindungen angeknüpft; er wollte diess benutzen; auch fürchtete er die Rache des Königs, ein Beweis, dass er schon in dem letzten Kriege gegen ihn aufgetreten war. Es vergieng indess eine lange Zeit, ehe Hyrcanus seinen Einflüsterungen Gehör gab: er sei der Aeltere; ihm gebühre das Diadem; nicht einmal das Leben sei ihm durch seine Entsagung gesichert, denn man

32) Ders. B. Iud. 1, 5. §. 4. 33) Nicht jetzt erst übernahm er das Hohepriesterthum, wie Josephus sagt, A. 14, 1. §. 2, er verwaltete es längst, Ders. A. 13, 16. §. 2, sondern er wurde König, B. Iud. 1, 6. §. 1. Josephus widerspricht sich auch in andern Dingen, z. B. in den Mittheilungen über Pompejus. S. unten A. 41. 34) Unter d. Consulat des Hortensius. Ioseph. A. 14, 1. §. 2. B. Iud. 1. c.

habe Mörder gegen ihn gedungen. Das Letzte machte endlich Eindruck; beide entflohen nach Petra zu Aretas, dem Häuptlinge der nabatäischen Araber, und versprachen ihm die zwölf Städte, welche Alexander Jannäus ihm entrissen hatte. Für diesen Preis riistete er ein Heer; Aristobulus wurde besiegt und in Jerusalem auf dem Tempelberge eingeschlossen. ³⁵⁾

Gerade jetzt, als Antipater sich am Ziele glaubte, näherten sich die Römer. Er hatte die Ereignisse im Norden nicht in Rechnung gebracht, und doch konnte er leicht erachten, dass der römische Imperator zufolge seiner Verträge mit Tigranes ausser Syrien auch das ehemalige Nebenland Palästina fordern oder doch den Bürgerzwist durch einen Machtspruch endigen werde. Lollins und Q. Metellus Nepos ³⁶⁾ besetzten Damascus, wo sich bald auch der Quästor des Pompejus M. Aemilius Scaurus ³⁷⁾ mit A. Gabinius einfand. ³⁸⁾ Jenem versprachen die Kriegsführenden 400, und diesem 300 Talente für ihre Hülfe, ³⁹⁾ und die gleichen Summen gaben gleiche Rechte: aber Scaurus überzeugte sich nach seiner Ankunft auf dem Kampfplatze, dass Hyrcanus nicht zahlungsfähig war, dass Aristobulus dagegen ihn befriedigen und im Fall einer ungünstigen Entscheidung auf einer stark befestigten Höhe sich lange vertheidigen konnte; er nahm sein Geld und gebot Aretas und Hyrcanus, die Feindseligkeiten augenblicklich einzustellen, sonst werde Rom seine Legionen schicken; dann gieng er wieder nach Damascus. Aristobulus verfolgte seine Gegner, obgleich ihr Abzug sie hätte sichern sollen, und tödtete ihnen bei Papyrou, wo auch Phalion, der Bruder des Antipater, erschlagen wurde, mehr als 6000 Mann. ⁴⁰⁾ Bereits früher hatte Pompejus einen goldenen Weinstock von ihm erhalten, welcher zu 500 Talenten geschätzt wurde, und dessen Inschrift verrieth, dass er von Alexander Jannäus im Tempel geweiht war. Jetzt erschienen Antipater, um sich für Hyrcanus zu verwenden, und Nicodemus als Gesandter des Aristobulus; sie durften ihre Gründe vorbringen, Antipater be-

35) Ders. A. 14, 1 u. 2. B. Iud. 1, 6. §. 2. App. Mithr. 244. Dio 37, 15. Hegesipp. 1, 14. Augustin. de civ. D. 18, 45. 36) Cos. 57. 2. Th. 29. A. 58. 37) 1. Th. 29. A. 95. 38) 3. Th. 44. 39) Ioseph. A. 14, 2. §. 3. 3, §. 2. Zonar. 5, 6. 40) Ioseph. A. 14, 2. §. 3. B. Iud. 1, 6. §. 3. Heges. u. Zonar. II. cc.

klagte sich sogar über die Bestechlichkeit des Gabinus und Scaurus, eine Entscheidung erfolgte aber nicht, vielmehr wurden sie aufgefordert, sich im nächsten Jahre wieder einzufinden.⁴¹⁾

Man sieht, Pompejus wollte nicht einschreiten, bis er die Kräfte und Verhältnisse der Parteien genauer kannte; es war ihm übrigens nicht zweifelhaft, dass sein Richterspruch den Streit endigen werde. In diesem Wahne bestärkten ihn die Huldigungen der Fürsten in Aegypten und in andern nahen und fernen Ländern, welche ihn durch Abgeordnete in Syrien begrüßten;⁴²⁾ nur die parthischen und armenischen waren ihm nicht willkommen. Phraates zürnte, weil er Gordyene den Armeniern überwiesen hatte,⁴³⁾ und versuchte jetzt, da er die Römer nicht mehr fürchtete, auf Kosten des Tigranes zu erobern. Dieser siegte, in einer zweiten Schlacht wurde er überwunden; nun sollte Pompejus helfen; seinen Gesandten folgten parthische nach Syrien, wo der Imperator ihm eröffnen liess, ohne einen Auftrag von Rom dürfe er sich nicht mit einem neuen Kriege befassen, und beiden Theilen, er werde durch drei Bevollmächtigte ihre Gränzstreitigkeiten schlichten. Eine solche Antwort befriedigte keinen; sie schlossen einen Vergleich, ohne seine Einnischung zu erwarten, und er verhinderte es nicht, weil er sich und sein Heer in den Steppen von Mesopotamien und am Tigris keiner Gefahr aussetzen mochte.⁴⁴⁾

Mithridates war nicht die Ursach seiner Mässigung; er glaubte ihn für immer beseitigt zu haben, und erstaunte, als er

41) Ioseph. 14, 3. §. 1. 2. In seiner Erzählung herrscht grosse Verwirrung, jedoch so, dass man ihn durch ihn selbst berichtigen kann. Er lässt Pompejus nach Damascens gehen, mit dem Weinstocke beschenkt werden, jene jüdischen Gesandten hören, sie auf das folgende J. wieder zu sich entbieten, dann aus den Winterquartieren aufbrechen und in Damascens anlangen. Diese Stadt erreichte der Proconsul erst 63; die Verhandlungen, von welchen die Rede ist, fanden nicht in Coelesyrien Statt, sondern in Syrien. Dio 37, 7 fasst die Geschichte von zwei Jahren znsammen, und bemerkt, Pompejus habe den Winter in Aspis verlebt. Ueber den Weinstock vgl. unten §. 19. A. 44. 42) Ioseph. l. c. 43) Oben §. 14. A. 85 f. Im J. 64; die Consuln nennt Dio 37, 6, er verwechselt aber diesen Feldzug mit einem frühern in der Nachricht, Tigranes d. Sohn, jetzt in römischer Gefangenschaft, habe für die Parther gefochten. Oben §. 13. A. 36. 44) Dio 37, 6. 7. Plut. 39. App. M. 244.

noch ein Lebenszeichen gab, nachdem er im vorigen Jahre den Rückzug nach dem taurischen Chersones beendigt hatte.⁴⁵⁾ Denn auch von ihm traf eine Botschaft ein, des Inhalts: man möge ihm das väterliche Reich nach den alten Gränzen zugestehen, er werde Tribut zahlen. Das Ansinnen, selbst zu kommen, wie Tigranes, fand er weder mit seiner Würde noch mit seiner Sicherheit verträglich; Söhne und vornehme Hofleute zu schicken war er bereit; die Unterhandlungen wurden abgebrochen.⁴⁶⁾ Der König, scheint es, wollte nur kundschaften; wie sehr er die Forderungen beschränkte, so konnte er doch bei seinem hochstrebenden Geiste und der Gewohnheit zu herrschen mit sich selbst nicht dingen; er musste Alles wieder gewinnen oder untergehen. Kaum durfte er das Erste hoffen; die Menschen verachteten ihn so sehr, dass sein Hauptland als römische Provinz verwaltet wurde, ehe er in Verträgen es abgetreten hatte, und die Götter bewiesen ihm ihre Ungunst durch ein Erdbeben, welches begann, als er an einem Feste opferte, und einen grossen Theil seiner Städte und Dörfer zerstörte.⁴⁷⁾ Das Unglück erzeugte in ihm den Entschluss, durch Scythien, Thracien, Macedonien, Pannonien und Germanien längs der Donau, und dann durch Gallien über die Alpen vorzudringen, Italien gegen Rom zu bewaffnen, und an der Tiber seinen Thron aufzurichten, während Pompejus am Orontes feierte.⁴⁸⁾ Mussten solche Entwürfe in den Tagen seines Glanzes Bedenken erregen, als er gefürchtet wurde, über einen gefüllten Schatz und über Tausende von Kriegern gebot, so noch weit mehr jetzt; indess unterhielten ihn römische Ueberläufer von Brennus, Hannibal, dem marsischen Kriege und von Spartacus, und bestärkten ihn dadurch in falschen Voransetzungen;⁴⁹⁾ er hoffte im Gehen zu wachsen, und nach dem ersten Anstoss Rom durch eine Völkerwanderung zu erdrücken. Zu dem Ende befreundete er sich die Fürsten der umwohnenden Stämme und verlobte ihnen seine Töchter,⁵⁰⁾ zugleich aber rüstete er mit der höchsten Anstrengung, um im

45) Oben §. 14 fin. 46) App. M. 245. 47) Dio 37, 11. Aus dem Zusammenhange geht hervor, dass diess in das J. 64 gehört. Oros. 6, 5. 48) Dio I. c. App. M. 241. 246. Plut. 41. Flor. 3, 5. §. 25. 49) Dio n. App. II. cc. Diodor. Sic. fr. lib. 37. Vol. 10. p. 189. ed. Arg. 50) App. M. 241.

Bundesheere das Haupt zu sein. Freien und Sklaven wurde das Schwert aufgedrungen, zahllose Werkstätten lieferten Waffen und Maschinen, die Stiere am Pfluge Riemen und Sehnen, und auch von den Aernten erpresste man Geld. Ohne Schonung, aus Habsucht und um sich in der Gunst ihres Herrn zu befestigen, vollzogen die Diener dessen Befehle. Er war in Panticapäum auf dem taurischen Chersones wegen eines Geschwürs im Gesichte eine Zeitlang nur den Aerzten, drei Eunuchen, zugänglich.⁵¹⁾ Nach seiner Herstellung fand er 36,000 Mann in Abtheilungen zu 600, viele unregelmässige Truppen und eine Flotte gerüstet. Ein Theil des Heers sollte zurückbleiben, und besonders den cimmerischen Bosphorus als den Eingang zum mäotischen See bewachen, sowohl auf der westlichen oder europäischen Küste als ihr gegenüber in Phanagoria.⁵²⁾ Aber das Volk war erbittert, und der Soldat nicht geneigt, bei dem letzten Wurf eines gefallenen Despoten Glück und Leben einzusetzen; so durfte man nur noch die Fackel in den Brennstoff schleudern. Castor in Phanagoria war einst von Tryphon, einem Eunuchen des Mithridates, gemisshandelt, und erschlug ihn, als dieser ihn jetzt mit einer Besatzung in die Stadt schickte. Die Einwohner sahen in der Privatrache das Zeichen zu ihrer Befreiung; sie griffen zu den Waffen, und drohten, die Burg in Asche zu legen, wo die Kinder des Königs sich ergaben, Artaphernes, etwa vierzig Jahre alt, Darius, Xerxes, Oxathres und Eupatra, alle jung und schön; nur Cleopatra widerstand und wurde auf Veranstellung des Vaters durch die Schiffe gerettet. Sofort empörten sich auch mehrere Städte auf der taurischen Halbinsel, unter andern Theodosia und der gleich wichtige Hafenplatz Nymphäum, nur eine Stunde von Panticapäum.⁵³⁾

§ 16.

a. 63. Oft hat das Unglück Fürst und Untertban fester verbunden; Mithridates fehlte dieser Hebel, er bedurfte Hilfe gegen seine Völker und suchte sie bei den Häuptlingen, welchen

51) Ders. 245. 52) Ders. I. c. Die Stadt lag nicht unmittelbar an der Meerenge, sie war aber nicht weit von ihr entfernt. 53) App. M. 245. 246. 251. 253. Oros. 6, 5. Unten §. 17. A. 94 u. §. 19. A. 56.

er früheren Zusagen gemäss mit vertrauten Eunuchen und 500 Mann seine Töchter schickte; auch diese Hoffnung wurde vereitelt; die Bedeckung tödtete die Eunuchen und überlieferte die Jungfrauen den Römern.⁵⁴⁾ Von allen Seiten drängte den König Abfall und Verrath; wer ihm schaden konnte, war verdächtig, und der Verdächtige starb;⁵⁵⁾ die Auflehnung gegen ihn erschien daher als Nothwehr, auch in der eigenen Familie; hatte er doch seine Mutter, einen Bruder, drei Söhne und drei Töchter gemordet, oder sich den Tod zu geben gezwungen⁵⁶⁾ Seinen Sohn Pharnaces, welcher von ihm zum Nachfolger bestimmt und stets vorgezogen war, machte die Furcht nicht allein zum Vaternörder; er stellte sich an die Spitze der Empörung, um die völlige Auflösung des Staates zu verhindern und von den Römern seine Anerkennung und die Rückgabe des Verlorenen oder doch eines Theils zu erkaufen; denn sie waren ihm verpflichtet, wenn er ihren gefährlichsten Feind aus dem Wege räumte und scheinbar Italien vor einem Angriff sicherte. Auf die Anzeige der Kundschafter wurden seine Mitschuldigen gefoltert; ihn selbst begnadigte der König, weil ein Günstling Menophanes bemerkte, man dürfe die Gährung nicht vermehren.⁵⁷⁾ Indess wusste Pharnaces, dass sein Vater die Kunst verstand, Gift zu mischen, und er also nicht zögern durfte. In einer Nacht schilderte er den römischen Verbannten und Flüchtlingen die ihnen nicht unbekanntenen Beschwerden einer Unternehmung gegen Italien; sie möchten bleiben, fügte er hinzu, und sich an ihn anschliessen, er werde sie belohnen und Rom sie zurückrufen, wenn sie durch die Erfüllung seiner Wünsche den Frieden beförderten; man hörte ihn gern; zu gleicher Zeit gewannen Sendlinge die übrigen Truppen bei Panticapäum. Als der Tag anbrach, erhoben die Römer ein Aufruhr-Geschrei; es pflanzte sich fort durch die andern Lager bis zur Flotte; alle Krieger stimmten ein, wenn sie auch nicht im Geheimniss waren. Den Abgeordneten des Mithridates, welche fragten, was man begehre, wurde die Antwort: einen jungen, kräftigen Herrscher statt eines

54) App. 246. Dio 37, 11. Oben A. 50. 55) Dio 37, 12. Entrop. 6, 12 (10). Oros. 6, 5. 56) App. 250. Memn. 30 (32). 57) App. 247. Dio l. c. Plut. 41. Oros. l. c.

abgelebten Greises, der von Eannchen gegängelt werde, Heerführer, Freunde und Kinder ermorde. Während der König die Stadt verliess, um die Meuterer selbst anzureden, meldeten sich bei diesem viele Ueberläufer von der Besatzung; sie sollten Bürgschaft geben für ihre Aufrichtigkeit, und sogleich waren sie mit sich einig, Mithridates zu tödten; doch entgieng er ihren Geschossen, nur sein Pferd wurde durchbohrt. Er sah von der Zinne der Burg in Panticapänm, wohin er sich zurückzog, dass man Pharnaces in Ermangelung eines bessern ein Diadem von Papier um die Stirn band, und schickte einen Boten nach dem andern, um freien Abzug zu bitten, sie kamen aber nicht wieder. Da entliess er sein Gefolge, damit es nicht bei längerem Verweilen für seine Treue büsste; das Schrecklichste konnte ohnehin nur er von sich abwenden, die Auslieferung an die Römer und die Schanstellung bei dem Triumph. Er öffnete die Werkstätte, worin er Unzähligen den Tod bereitet hatte; auch jetzt reichte er den Giftbecher zunächst seinen Töchtern Mithridatis und Nyssa, welche angeblich ihm voranzugehen wünschten, wahrscheinlich aber dazu genöthigt wurden, weil ein asiatischer Fürst sich entehrt glaubte, wenn die Frauen seines Hauses in Gefangenschaft geriethen.⁵⁸⁾ Seit langer Zeit hatte er aus Furcht vor Nachstellungen täglich und in immer grössern Gaben Gift genommen; für ihn war daher der Trank zu schwach, wie er ihn auch verstärkt haben mochte; mit schnellen Schritten gieng er neben den Leichen seiner Kinder umher, die Wirkung des Mittels zu beschleunigen, und mit ängstlichen Blicken nach aussen, denn er musste erwarten, dass Pharnaces früher kam als der Tod. Man sagt, er habe jenem den Fluch hinterlassen: mein Sohn gebietet mir zu sterben; möge er einst, ihr Götter, wenn es Götter giebt, ein gleiches Gebot von seinen Kindern hören!⁵⁹⁾ Ein neuer Gifttrank würde seine Qualen vielleicht nur verlängert oder doch nicht verhütet haben, dass er ergriffen wurde; er stiess sich das Schwerdt in die Brust; aber in dem Arme war nicht mehr Kraft genug, die Wuude nicht tief; auf seine Bitte endigte Bituitus den Todeskampf, ein Galatier und Anführer seiner gallischen Söldner, welcher sich zufällig oder um den Ausgang

58) Oben S. 136. A. 84.

59) Oros. I. c.

zu erwarten, in der Nähe befand. ⁶⁰⁾ Etwa 68 Jahre hatte er gelebt, ⁶¹⁾ und 57 regiert; ⁶²⁾ dennoch starb er vor der Zeit, da er nicht nur gross sondern auch sehr stark war, wie schon die Waffen bewiesen, welche er zu Nemea und Delphi weihte; noch zuletzt konnte er an den kriegerischen Uebungen Theil nehmen und an Einem Tage mit immer frischen Pferden an tausend Stadien zurücklegen, ohne zu ermüden. ⁶³⁾

Pompejus war von dem wichtigen Ereignisse noch nicht unterrichtet, als er im Frühjahr aus Syrien weiter gegen Süden vordrang, um nun auch in Phoenicien, Coelesyrien und Palästina das Erforderliche anzuordnen, und die Araber zu bekriegen. Er gieng über Apamea am Orontes, als macedonische Colonie Pella, ⁶⁴⁾ und Heliopolis im libanesischen Phoenicien nach Damascus. ⁶⁵⁾ In dieser Hauptstadt Coelesyriens, welche die Vorhut seiner Truppen schon früher in Besitz genommen hatte, ⁶⁶⁾

60) Bistocus bei Galen; Sithocus bei (A. Vict.) de vir. ill. Er war nach Appian. nicht zu Pharnaces übergegangen und nicht mit den Empörern in die Stadt eingedrungen. App. M. 247 f. Dio 37, 12; Pharnaces tödtete seinen Vater. Plut. 41. Galen ad Pison. de theriac. p. 468. Basil. T. 14. c. 16. ed. Kühn. Ioseph. A. 14, 3. §. 4. B. Ind. 1, 6. §. 6. Hegesipp. 1, 15. Zonar. 10, 5. Liv. 102. Valer. M. 9, 2. ext. §. 3. Vellej. 2, 40. Entrop. 6, 12 (10). Flor. 3, 5. §. 26. Gell. 17, 16. Oros. 6, 5. Lucan. 2, 581: Indemittum regem — ad mortem — ire coegi. (Pompeius). (A. Vict.) de vir. ill. 76 u. 77. Sex. Ruf. H. 16. 61) App. 249: 68 oder 69. Entrop. u. Oros. II. cc.: 72. 62) App. 1. c. Plin. 25, 3 (2) dagegen 56. Entrop.: 60. Für App. spricht die Angabe Strabo's 10, 477, er habe die Regierung im elften Jahre übernommen; Memn. 30 (32): 13 J. alt. 63) App. M. 250. Sallust. H. in cert. libr. §. 55. p. 248. Gerl. Instin. 37, 2. S. unten A. 72. 64) Strabo 16, 752; so nennt es auch Ioseph. A. 14, 3. §. 2, nur nicht am rechten Orte. Oben A. 41. 65) Ioseph. 1. c. verwechselt Zeit und Ort; er lässt P. schon auf dem Wege nach Damascus Chalcis am Belus erreichen, welcher am Carmel entsprang; Plin. 5, 19 (23). 36, 65 (25). Ioseph. B. Ind. 2, 10; nud noch mehr irrt Oros. 6, 4 in der Nachricht, P. sei am fünfzigsten Tage nach dem Aufbruche aus Pontus, also im vorigen Jahre, nach Ecbatana in Parthien gelangt; Appian erzählt sogar, durch den Namen verleitet, die Römer haben auf diesem Zuge Darius, den König von Medien, geschlagen, der nicht einmal ihr Feind war. Mithr. 244. Oben §. 14. A. 84. Nur von Ecbatana am Carmel, nach welchem es jetzt und schon früher selbst so genannt wurde, konnte hier die Rede sein, dahin gelangte aber das Heer erst später. Plin. 5, 17 (19). Strabo 16, 758. 66) Oben A. 36 f.

erschieden Hyrcanus und Aristobulus ⁶⁷⁾ nebst vielen ihrer Anhänger und Gegner, denn ein Theil der Juden verwarf das Königthum unter jeder Bedingung als unverträglich mit der Theocratie. ⁶⁸⁾ Der ältere Bruder klagte, er sei durch den jüngern der Würde eines Oberpriesters beraubt, welche ihm als dem Erstgeborenen zustehe, und aus dem Lande vertrieben; ⁶⁹⁾ sein Gesuch wurde auf Anstiften des Antipater von mehr als tausend der Vornehmsten unterstützt. Aristobulus bemerkte dagegen, dass ihm bei der Unfähigkeit des Hyrcanus nichts übrig geblieben sei, als einzuschreiten, weil sonst Andre — Antipater und die Pharisäer — sein Haus gänzlich vom Ruder verdrängt haben würden; wenn er sich König nenne, so sei diess keine Neuerung, sondern ein von Alexander, seinem Vater, ererbter Titel; für ihn verwendete sich kühner als rathsam war eine kriegerische Jugend. Ihre Zuversicht, ihre glänzenden Waffen und geschmückten Pferde erregten Missfallen; auf der andern Seite wurde Hyrcanus durch seine geistige Schwäche und durch das Bedürfniss einer äussern Hülfe empfohlen; die Zerrüttung des Landes durch Factionen machte es um so gewisser zur Beute der Römer. Aristobulus erhielt die Weisung, gegen seinen Bruder nichts zu unternehmen; nach der Beendigung des Feldzuges gegen die Nabatäer werde Pompejus in Palästina selbst die Verhältnisse genauer untersuchen. ⁷⁰⁾ Man wollte Aristobulus für den Augenblick beschwichtigen, damit er während jenes Krieges nicht hinderlich würde, und auch nur aus diesem Grunde erwies man ihm fürstliche Ehren; was geschehen werde, wenn die Legionen im Herzen seines Landes standen, war leicht zu errathen; er entwich daher über Lydda (Diospolis) nach der Hauptstadt. Bald überraschte ihn die Nachricht, der Feind ziehe nicht gegen die Araber sondern gegen ihn; er stehe bei Bethsan (Scythopolis) südlich vom See Genezareth am Jordan, dann, er habe bereits Coreä an der nördlichen Gränze von Judäa besetzt; da entschloss er sich, ihm bis Alexandrium, einer von seinem Vater erbauten Bergfeste nicht weit von jener Stadt, entgegen-

67) Oben A. 41. 68) Ioseph. A. 14, 3. Zonar. 5, 6. 69) Oben A. 40. 70) Bei Dio 37, 15 u. bei Oros. 6, 6 findet sich die falsche Nachricht, P. habe Aretas, den Nabatäer, besiegt, und dann in Palästina Krieg. geführt.

zugehen. Wie eine unwiderstehliche Gewalt das Insect in immer engeren Kreisen zur Flamme treibt, so nahte er mit innerm Widerstreben dem Verderber.⁷¹⁾ Er fürchtete sein Volk und die überlegene Macht der Römer; Feige und Bestochene warneten; so folgte er wiederholt der Einladung des Pompejus, in dessen Lager zu kommen, wo man scheinbar den eiligen Rückzug von Damascus entschuldigte und seine Ansprüche unparteiisch erwog; nur sollte er durch die Räumung seiner Schlösser Vertrauen und Aufrichtigkeit beweisen; kaum hatte er in der Mitte der Legionen die Befehle an die Besatzungen eigenhändig ausgefertigt, als er es bereute und nach Jerusalem entfloh.

Pompejus rückte weiter vor und lagerte bei Jericho; während er hier ansserhalb des Walls umherritt, zeigten sich Boten von Pontus; die Lorbeeren an ihren Lanzen liessen erwünschte Nachrichten erwarten; sie überbrachten einen Brief von Pharnaces, worin dieser den Tod seines Vaters meldete und sich und sein Land zur Verfügung stellte. Die Soldaten umringten den Proconsul, sie drangen in ihn, das Schreiben vorzulesen, der Krieg galt für geendigt, und Dankopfer und Gastgelage bezeugten die allgemeine Freude.⁷²⁾ Nicht weit von Jerusalem kam Aristobulus wieder in das Lager; er versprach, Geld zu zahlen und die Römer in die Stadt aufzunehmen. Da er als Geißel zurückblieb, so ist es nicht wahrscheinlich, dass man auf seine geheime Veranstaltung vor Gabinius, welcher einrücken und das Geld empfangen sollte, die Thore verschloss; indess fehlte es nun nicht an einem Vorwande, ihn zu verhaften. Die Freunde des Hyrcanus in Jerusalem konnten die Uebergabe der Stadt und der königlichen Burg dann erst erzwingen, als man Vorbereitungen zur Belagerung bemerkte; zum Anführer der Besatzung wurde Cn. Calpurnius Piso ernannt.⁷³⁾ Nun aber steigerte sich die religiöse Begeisterung der andern Partei bis zur Wuth; zugleich erbittert über die Gefangenschaft des Königs und von den Priestern noch mehr aufgeregt, zog sie sich auf den Tempelberg

71) Dio I. c. erzählt, P. habe die Juden angegriffen, weil sie Phoenicien anfeindeten. 72) Plat. 41, 42 nennt hier Petra; Ioseph. B. Iud. 1, 6 Jericho; vgl. A. Iud. 14, 3. App. M. 250. Zonar. 5, 6 und 10, 5. Cic. p. Muren. 16. Oros. 6, 6. 73) Ioseph. A. 14, 4. B. Iud. 1, 7. Hegesipp. 1, 16. Dio 37, 16. 2. Th. 90. A 96.

zurück, und zerstörte die Brücke, welche ihn mit der Stadt verband. Die Friedens-Anträge des Pompejus fanden kein Gehör; er liess daher Belagerungs-Maschinen von Tyrus herbeibringen; aber selbst auf der Nordseite, wo er angriff, weil sich hier die wenigsten Schwierigkeiten zeigten, konnte man sich nicht ohne grosse Anstrengung dem Berge nähern und den tiefen Graben ausfüllen, um dann die Maschinen mit Erfolg gegen Thürme und Mauern zu gebrauchen. Fast ohne eigene Gefahr tödteten die Juden den Feind von oben herab mit ihren Wurfgeschossen; zugleich aber beobachteten sie mit blindem Gehorsam das Gesetz, nach welchem sie am Sabbath sich nur gegen einen unmittelbaren Angriff vertheidigen und übrigens nicht kämpfen durften.⁷⁴⁾ Die Römer wurden durch Hyrcanus, Antipater und deren Anhänger sehr bald über die Ursach dieser Erscheinung belehrt, welche sie anfangs befremdete; sie richteten ihre Waffen an den Ruhetagen nicht gegen die Belagerten, aber sie benutzten die Frist, den Wall zu erhöhen, Thürme zu erbauen und die Maschinen aufzustellen; in dem übrigen Theile der Woche machten sie um so schnellere Fortschritte. Dennoch erstürmten sie den Berg erst im dritten Monat.⁷⁵⁾ Faustus Cornelius Sulla, der Sohn des Dictator, erstieg die Mauer zuerst;⁷⁶⁾ neben ihm giengen die Centurionen Furius und Fabius mit ihren Soldaten voran. Auch in diesen furchtbaren Stunden beteten die Priester wie im tiefsten Frieden an den Altären; sie wurden von Römern und Glaubensgenossen erschlagen. Im Ganzen zählte man an 12,000 Todte;⁷⁷⁾ doch starben nicht Alle durch das Schwerdt, da Viele sich in die Abgründe stürzten, oder anzündeten und sich verbrannten. Unter den Gefangenen war Absalom, der Oheim und Schwie-

74) Ioseph., Heges. u. Dio II. cc. Plut. de superst. 7. 75) Ioseph. u. Heges. II. cc. Zonar. 5, 6. Oros. 6, 6. Ohne allen Zweifel an einem Sabbath, am Tage des Kronos, wie Dio 37, 16 sagt, an welchem Jerusalem mehrmals genommen wurde; s. Fabric. daselbst. Nach Iosephus in der 179ten Olymp. unter dem Consulat des C. Antonius und M. Cicero an einem Fasttage; die letzte Bezeichnung hat er offenbar von Strabo 16, 763 entlehnt, welchen er auch nennt; es konnte ihm aber nicht unbekannt sein, dass die Juden in der Regel am Ruhetage nicht fasteten; wenn ihm also die Nachricht keinen Anstoss gab, so gehörte der Tag der Eroberung zu den Ausnahmen. 76) 2. Th. 510. A. 15. 77) So Ioseph. und Heges. Oros. 6, 6: 13,000.

gervater des Aristobulus. Pompejus, welcher weit weniger Menschen verlor, betrat zu gleichem Entsetzen für Freund und Feind mit seinem Gefolge das Allerheiligste, wo nur der Hohenpriester und auch dieser nur am Versöhnungs-Feste erscheinen durfte. Vergebens suchte er eine Statue der Gottheit, ⁷⁸⁾ etwa des Bacchus; ⁷⁹⁾ er fand dagegen viel kostbares Geräth und 2000 Talente; auch in andern ähnlichen Fällen bewies er eine grosse Enthaltensamkeit; hier wurde es ihm überdiess durch die Rücksicht auf Hyrcanus und dessen Partei zur Pflicht gemacht, das Heilige nicht zu berühren. ⁸⁰⁾ Als er Faustus und die übrigen Tapfern im Heere belohnt und die Urheber des Kriegs zum Tode verurtheilt hatte, befahl er, die Stadtmauern niederzureissen. ⁸¹⁾ Hyrcanus wurde wieder Oberpriester und weltlicher Regent ohne den Königs-Titel; ⁸²⁾ Palästina war aber seitdem abhängig von Rom, denn es musste einen jährlichen Tribut zahlen; auch beschränkte es Pompejus auf die alten Gränzen, er vereinigte das Gebiet, welches die Maccabäer erobert hatten, mit dem römischen. Seine Vorliebe für den Freigelassenen Demetrius bestimmte ihn, Gadarra, dessen Geburtsort, wieder aufzubauen; es war vor kurzem im Kriege von den Juden zerstört. ⁸³⁾ Von einem Feldzuge gegen die Nabatäer, deren König Aretas ihm obnehin durch Gesandte Treue gelobte, konnte wegen Mangel an Zeit nun nicht mehr die Rede sein, ⁸⁴⁾ zumal da der Tod des Mithridates seine

78) Ioseph. A. 14, 4. B. Ind. 1, 7. Hegesipp. 1, 17. Tacit. II. 5, 9. Flor. 3, 5. §. 30. 79) Tacit. II. 5, 5. Plut. Sympos. lib. 4. quaest. 6. Vgl. Lucan. 2, 592. Diod. Sic. fr. lib. 34. Vol. 10. p. 70. Arg. 80) Diess wird von Ioseph., Heges., Zonar. 5, 6. Suid. v. Πομπήϊος u. auch von Cicero p. Flacco 28 bezeugt, welcher ihn übrigens spottend Hierosolymarius nennt, ad Att. 2, 9. Dio 37, 16 sagt das Gegentheil. M. Crassus schonte diesen Tempel so wenig als andre. Oben S. 99 A. 36. 81) Tacit. II. 5, 9. Oros. 6, 6. App. Syr. p. 119. 3. Th. 553. A. 74 f. 82) Ioseph., Heges. u. Zonar. II. cc. Dio 1. c. spricht vom Königthume, weil er die Verhältnisse nicht kannte, und Flor. 3, 5. §. 30 sagt im Allgemeinen: regnare inssit Hyrcanum. Die Geschäfte leitete Antipater; deshalb wird er *ἐπίτροπος* genannt; Euseb. Chron. p. 181. Scalig. Sulpic. Sever. Sac. Hist. 2, 38. keineswegs war er röm. procurator, und das Land wurde nicht Provinz, wie Anm. Marcell. 14, 8. §. 12. berichtet. Vgl. Cellar. de Ca. Pomp. expedit. indaica in seinen Dissert. ed. Walch. diss. 2. 83) Ioseph. A. 14, 4. B. Ind. 1, 7. Heges. 1, 17. 84) Flor. 3, 5. §. 29. Zonar. 10, 5. Oben A. 70.

Gegenwart in Vorder-Asien dringend machte. Aristobulus begleitete ihn als Gefangener mit zwei Töchtern und zwei Söhnen, Alexander und Antigonus, unter welchen der ältere auf dem Wege entkam.⁸⁵⁾ Er gieng durch Syrien, wo er M. Aemilius Scaurus mit zwei Legionen als Statthalter zurückliess,⁸⁶⁾ und durch Cilicien nach Pontus.⁸⁷⁾

§ 17.

(a. 63.) Mehrere Burgen des Mithridates wurden jetzt erst von den Besatzungen geräumt, weil die Befehlshaber wegen eigener Verantwortlichkeit die ihnen anvertrauten Schätze nur Pompejus übergeben wollten.⁸⁸⁾ Dieser erhielt unter Andern aus Talaura in Cappadocien 2000 Becher von Onyx und so viel mit Gold und Edelsteinen verziertes Geräth, dass der Quästor zur Empfangnahme und Aufzeichnung dreissig Tage bedurfte. Der König hatte es theils ererbt, theils auf den Feldzügen erbeutet oder selbst verfertigen lassen; denn er liebte solche Arbeiten, und zwar nach dem Geschmacke der Orientalen weniger die Kunst als den Stoff.⁸⁹⁾ Auch fand man Schriften von seiner Hand über die Bereitung der Gifte und Gegengifte; sie wurden als wichtige Beiträge zur Naturkunde von Lenäus, dem Freigelassenen des Pompejus, in die lateinische Sprache übersetzt.⁹⁰⁾ Ferner schickte Pharnaces auf die Nachricht, dass der Proconsul in Anisus angelangt sei, vom Bosphorus Geschenke, viele Geisseln, Griechen und Barbaren, die Mörder des Manius Aquilius,⁹¹⁾ und den einbalsamirten Körper seines Vaters, welcher aber im Gesichte schon entstellt war, weil man das Gehirn nicht aus dem Kopfe genommen hatte, und nur noch an den Narben erkannt werden konnte. Pompejus mochte ihn nicht sehen, und befahl, ihn mit den üblichen Ehren in der königlichen Gruft in Sinope beizusetzen. Mit Erstaunen betrachtete er die prachtvolle Kleidung und die grossen Waffen des Verstorbenen. Indess war

85) Ioseph. u. Heges. II. cc. Dio 37, 16. Zonar. 5, 6. Flor. 3, 3. §. 30. Sulpic. Sever. I. c. Oros. 6, 6. App. Syr. 119. Unten §. 19. A. 58.

86) 1. Th. 29. A. 96. 87) Ioseph. u. Heges. II. cc. Plin. 42. Dio 37, 20. Zonar. 10, 5. Eutrop. 6, 14 (11) fin. 88) Dio 37, 14.

89) App. M. 251, 252. 90) Plin. 23, 77 (8). 25, 3. (2). Unten § 30. A. 50. 91) 2. Th. 444. A. 83.

Manches entwendet; das Degengehenk, 400 Talente an Werth, hatte Publius, ein römischer Ueberläufer, an Ariarathes verkauft, und den Kopfschmuck Cajus, ein Jugendfreund des Königs, welcher auch nicht näher bezeichnet wird, auf dringendes Bitten Faustus Sulla überliefert; die Räuber wurden später von Pharnaces bestraft.⁹²⁾ Dieser sah sich zur Belohnung für den Vatermord zum Freunde und Bundesgenossen Roms erhoben, und im Besitze des bosporanischen Reiches bestätigt, welchen man ihm ohnehin nicht streitig machen konnte.⁹³⁾ Phanagoria wurde indess für frei erklärt, weil es sich zuerst gegen Mithridates aufgelehnt hatte,⁹⁴⁾ und aus demselben Grunde durfte Castor sich Freund der Römer nennen.⁹⁵⁾ Er heirathete eine Tochter des Königs in Galatién Dejotarus,⁹⁶⁾ und verstärkte Pompejus bei dem Ausbruche des Bürgerkrieges mit Reiterei unter seinem Sohne Castor,⁹⁷⁾ welcher dann den Grossvater bei Cäsar anklagte.⁹⁸⁾ Dejotarus tödtete ihn und die eigene Tochter, seine Gemahlin, und verwüstete sein Gebiet.⁹⁹⁾ Schon nach dem Feldzuge des J. 65¹⁰⁰⁾ war jener wegen seiner treuen Dienste im Kriege mit Mithridates ausgezeichnet. Er wurde aber nicht jetzt erst galatischer Tetrarch;¹⁾ auch erhielt er nicht Sophene,²⁾ oder, wie Eutrop sagt, Klein-Armenien,³⁾ welches der Senat ihm später gab;⁴⁾ Pompejus vergrösserte vielmehr sein Gebiet durch Gadilonitis, eine Landschaft zwischen Amisus und dem Halys, und durch die Städte Pharnacia und Trapezus.⁵⁾ Mithridatium, ein fester Platz der Troemer, wurde dem Galater Brogitarus, einem Schwiegersonne des Dejotarus, bestimmt;⁶⁾ grössere Vortheile versprach ihm P. Clodius a. 58 als Volkstribun gegen Geldver-

92) Plut. 42. App. M. 250. Dio 37, 14. 93) App. l. c. Dio 37, 14. 41, 63. 42, 45. Ueber seine fernern Schicksale vgl. Th. 3. S. 550 f.
 94) App. l. c. Oben §. 15 fin. 95) App. 251. Oben §. 15 fin.
 96) Cic. p. Deiot. 10. 11. Strabo 12, 568. 97) Cic. p. Deiot. 10. 3. Th. 478. A. 16. u. 19. 98) Cic. l. c. u. cap. 11. 3. Th. 671. A. 81.
 99) Strabo l. c. 100) Oben §. 14. A. 93. Der Uebersicht wegen werden hier die Einrichtungen des Pompejus in Vorder-Asien zusammengestellt. 1) App. M. 251 im Widerspruche mit 222. 2) Es wurde Ariobarzanes überwiesen. S. unten. 3) 6, 14 (11) u. das. Tzschucke.
 4) Cic. de div. 2, 36. 2. Phil. 37. B. Alex. 67. vgl. cap. 34. Dio 41, 63.
 5) Strabo 14, 547. Cic. 11. Phil. 13. 6) Strabo 12, 567: Bogodiatarus.

schreibungen. 7) Archelaus, den Sohn des Archelaus, welcher im ersten mithridatischen Kriege gegen Sulla befehligte, 8) ernannte Pompejus zum Priester und Herrscher im pontischen Comana, dessen Tempelgebiet er an sechzig Stadien zulegte. 9) Er verlieh ferner einen Theil von Paphlagonien Attalus, dessen Abkunft unbekannt ist, und Pylämenes, welchen Mithridates und Nicomedes früher vertrieben hatten. 10) Aristarchus erhielt eine Anweisung auf Colchis. 11) Ariobarzanes endlich, König von Cappadocien, wurde nach der Schlacht bei Nicopolis a. 66 wieder in sein Reich eingesetzt; überdiess sollten die Landschaften Sophene und Gordyene, mit welchen der jüngere Tigranes abgefunden war, 12) die Stadt Castabala in Cilicien und mehrere andre ihm zufallen. 13) Er übergab die Regierung in Gegenwart des Pompejus seinem Sohne Ariobarzanes, 14) für welchen Cicero sich bei dem Senat verwandte. 15) Alle diese Gunstbezeugungen wurden als Beweise einer uneigennütigen Grossmuth gepriesen und dem Proconsul theuer bezahlt; mit Schuldscheinen beladen kehrte er nach Italien zurück. Vor Andern litt auch dadurch Cappadocien, wie vorher durch die Erpressungen des Mithridates und Tigranes. 16) Der Tempelraub war schimpflich und konnte zu Anklagen führen; Erbesetztes unterschlagen und Rechnungen verfälschen ebenfalls; aber die Privatverträge entschädigten; auch aus diesem Grunde wünschte Pompejus die Bestätigung seiner Einrichtungen in Asien; wenn sie nicht erfolgte, so durfte er nicht fordern.

Er wollte aber nicht bloss gewinnen, sondern auch in neu

7) 2. Th. 272. A. 89 f. 8) Strabo 12, 558. Dio 39, 57. 9) Strabo I. c. u. 17, 796. Im B. Alex. 66 wird die Stadt mit der gleichnamigen cappadocischen verwechselt; 3. Th. 554. A. 81; in beiden verehrte man dieselbe Göttin, Strabo 12, 557; die Alten vergleichen diese mit griechischen und römischen, und nennen sie demnach Aphrodite, Artemis oder auch Bellona. Ders p. 559. Dio 35, 11. B. Alex. I. c. Ueber die Schicksale des Archelaus in späterer Zeit s. Th. 3. S. 50. A. 27 u. 559. A. 13. 10) App. Mithr. 251. Eutrop. 6, 14 (11). Strabo 12, 541. 2. Th. 441. A. 74. 11) App. n. Eutrop. II. cc. Sex. Ruf. II. 16. 12) Oben §. 13. A. 47. 13) App. M. 243. 244. 251. Sex. Ruf. II. 11. 14) App. 244. Valer. Max. 5, 7 ext. §. 2. 15) Cic. ad. Fam. 2, 17. 15, 4. 16) Cic. ad Att. 6, 1. Nihil illo regno spoliatus, nihil rege egentius. Hier S. 22. A. 66.

geschaffenen oder wiederhergestellten Reichen und Städten Denkmäler seines Ruhms und seiner Macht hinterlassen, immer zugleich in der Absicht, Lucullus zu verdunkeln und dessen Anordnungen aufzuheben. Bei dem Triumphe nannte er 39 Städte, welche er im Seeräuber-Kriege ¹⁷⁾ und im mithridatischen erbaut oder bevölkert habe. ¹⁸⁾ Nicopolis in Klein-Armenien zeugte durch den Namen selbst von seiner Bestimmung. ¹⁹⁾ Eben so Pompejopolis in Paphlagonien, ²⁰⁾ und Magnopolis in Pontus, am Zusammenflusse des Lycus und Iris, von Mithridates gegründet und nach dessen Beinamen Eupatoria genannt; der Proconsul gab dem Orte mehr Einwohner und vergrösserte sein Gebiet. ²¹⁾ Dieser schickte auch eine Colonie nach Phazemon, östlich vom Halys in Pontus; er nannte die Stadt Neapolis und die Landschaft Phazemonitis Megalopolis, ohne dadurch die alten Bezeichnungen zu verdrängen. ²²⁾ Den Flecken Cabira erweiterte er zu einer Stadt unter dem Namen Diopolis; ²³⁾ Zela erhielt ebenfalls mehr Umfang und Gebiet, ²⁴⁾ und Mazaca in Cappadocien, welches durch den Krieg fast zerstört war, wurde wieder aufgebaut. ²⁵⁾

Der Triumph des Pompejus beweis't mehr als Alles Andre, wie er selbst über seine Thaten dachte. Durch die Tafeln, welche er umhertragen liess, erfuhren die Römer, wie viele Könige er besiegt, wie viele Städte und Schiffe er genommen, und wie er den Schatz durch Beute und Zölle bereichert habe. ²⁶⁾ Vom mädischen See bis zum rothen Meere waren die Völker besiegt, ²⁷⁾ und Asia, einst die äusserste Provinz im Osten, war durch ihn in eine mittlere verwandelt. ²⁸⁾ Die Wahrheit kam dabei wenig in Betracht; er nannte auch Scythen, Cretenser und Andre, welche gar nicht oder doch nicht von ihm überwunden waren. So unterscheiden nun auch die Geschichtschreiber nicht immer, wenn

17) Oben §. 11. A. 82 f. 18) Plut. 45. Zonar. 10, 5. Dio 37, 20 spricht nur von acht, App. M. 253 dagegen von acht in Cappadocien, von zwanzig in Cilicien und Coelesyrien und einer in Palästina; aber auch seine Angabe ist nicht vollständig, er übergeht namentlich in dieser Stelle Nicopolis und Gadara. 19) Oben §. 13. A. 30. 20) Strabo 12, 562. Plin. 6, 2. 21) Strabo 12, 556. Plin. 6, 3. App. 251. 22) Strabo 12, 560. 23) Ders. 12, 557. 24) Ders. 12, 560. 3 Th. 556. A. 91. 25) App. M. 251. Strabo 12, 539. 26) S. unten §. 19. A. 32 f. 27) Plin. 7, 27 (26). 28) Ders. l. c. Cic. de prov. cons. 12. Flor. 3, 5 fin.

sie rühmend seiner Thaten gedenken, eine grosse Bescheidenheit darin finden, dass er jeden Beinamen verschmähte, obgleich er so viele sich hätte beilegen können,²⁹⁾ und ihn wegen seiner Unternehmungen in den entferntesten Ländern mit Alexander und selbst mit Hercules und Liber Pater vergleichen.³⁰⁾ Sie wiederholen, was er über den Umfang seiner Eroberungen in der Inschrift eines Weihgeschenks sich bezeugte,³¹⁾ und nennen in dieser Verbindung auch noch das caspische Meer;³²⁾ oder sie erzählen, er sei im Norden bis zum schwarzen Meere vorgedrungen, im Süden bis zur Gränze von Aegypten,³³⁾ und im Osten bis zum Euphrat,³⁴⁾ oder bis Oruros in Mesopotamien, 250,000 Schritte von Zeugma an jenem Flusse,³⁵⁾ und loben seine zweckmässigen Anordnungen.³⁶⁾ Dennoch ist es von den Meisten nicht verkannt, dass die Erschöpfung der Feinde durch frühern Kampf, der Zwist in ihren fürstlichen Familien, der Bürgerkrieg, die Entartung der Völker und eine grosse Uebermacht ihm den Sieg erleichterte, dass er mehr in Besitz nahm als eroberte.³⁷⁾ Daher äusserte Cäsar nach der Niederlage des Pharnaces bei Zela, Pompejus habe viel Glück gehabt; seinen grössten Ruhm verdanke er den Feldzügen gegen unkriegerische Feinde;³⁸⁾ und M. Cato, in dem ganzen mithridatischen Kriege habe man nur mit alten Weibern gefochten.³⁹⁾

So urtheilte er in diesem Jahre, in welchem er und die übrigen Optimaten mit immer grösserer Furcht an die Rückkehr des Pompejus dachten. Cäsar nährte ihre Besorgnisse; er wurde jetzt zum Oberpontifen und Prätor gewählt, und durfte auf den Schutz des Volkes rechnen; dennoch bewarb er sich fortwährend auch

29) Dio 37, 21. 30) Plin. 1. c. 31) Ders. 1. c. 32) (A. Vict.) de vir. ill. 77. Flor. 1. c. L. Ampel. Lib. memor. p. 29. ed. Salmas. Cic. p. Sext. 31: Qui omnibus bellis terra marique compressis, imperium populi R. orbis terrarum terminis desinisset. App. M. 251. Dio 37, 20. Vellej. 2, 38 u. 40 bemerkt nur, dass er Syrien und Pontus zur Provinz gemacht, und über drei Welttheile triumphirt habe. Plut. 45. 33) App. 1. c. u. 254. 34) Ders. 252. 35) Plin. 6, 30 (26). Oben §. 15. A. 4. 36) Dio 1. c. 37) Oben §. 13. A. 98. u. S. 160. A. 5 f. 38) Suet. Caes. 35. App. B. C. 2, 485. Lucan. 1, 336: Post Cilicasque vagos, et lassos Pontica regis Proelia, barbarico vix consummata veneno, Ultima Pompeio dabitur provincia Caesar? 39) Cic. p. Muren. 14.

um die Gunst des Proconsuls in Asien, weil er zu Kampfe mit ihm und mit der senatorischen Partei noch nicht erstarkt war, und er bis zu diesem Zeitpunkte die natürlichen Bundesgenossen trennen und sie durch einander schwächen wollte. Es förderte ihn, dass Pompejus ihn für seinen Clienten und Geschäftsträger hielt, ⁴⁰⁾ und auch der Senat seine wahren Absichten und seine Stellung verkannte. Sogleich im Anfange des Jahrs veranlasste er heftige Reibungen durch das servilische Ackergesetz; die Curie wurde dadurch geschreckt, die Menge gegen sie erbittert, und Pompejus dem Urheber verpflichtet. Jener trat zwar als Abwesender nicht in die Commission, welche zur Vollziehung bestimmt war, aber ihm allein unter den Statthaltern erliess man die Beisteuer von der Beute und vom Kronen-Golde, ⁴¹⁾ und um ihn noch mehr auszuzeichnen, schonte man Hiempsal in Numidien. ⁴²⁾ Sein Name wurde in diese Angelegenheit verflochten; die Gegner der Rogation mussten auch ihn anfeinden. Cicero, als Consul ihr Wortführer, suchte die Klippe zu umgehen; er rühmte die Thaten des Gewaltigen, und fand in dem Gesetze einen versteckten Angriff auf ihn; einen Beweis, dass man ihn nicht ehren sondern beschimpfen wollte. ⁴³⁾ Cäsar zog sich zurück, da sein Wunsch erfüllt war, aber er ruhte nicht; er bewährte sich auch durch den Process des C. Rabirius als Beschützer des Volkes, und sicherte zugleich die Tribune, seine Werkzeuge, vor einem Senatsbeschlusse, welcher sie der Willkühr der Consuln überlieferte. ⁴⁴⁾ Bei den Verhandlungen über die Mitschuldigen des Catilina läugnete er die Befugniss des Senats, einen Bürger am Leben zu strafen; ⁴⁵⁾ er wurde selbst verdächtigt und auch Crassus; viele Vornehme waren entschieden in die Verschwörung verwickelt; Pompejus pries sich glücklich, dass er im Felde stand, bei seinem Ansehn hätte er sonst eingreifen müssen, und ihm fehlte die Gewandtheit, sich durchzuwinden. Man beschäftigte sich ohnehin auch mit ihm; Catilina hoffte, er werde erst nach der Umkehr mit den Truppen zurückkommen; P. Lentulus Sura wollte sich seiner Familie bemächtigen, um Geisseln zu haben; ⁴⁶⁾

40) Oben §. 12. A. 27. 41) 3. Th. 149. A. 97. 151. A. 18.

42) Das. 149. A. 90. 152. A. 22. 156. A. 58. Hier §. 2. A. 33. 43) 3. Th. 151. A. 18 f. 155. A. 49. 156. A. 56. 44) Das. 160. A. 86. 162.

A. 100. 45) Das. 170. 177. 46) Plut. Cic. 18. 2. Th. 531. A. 21.

Crassus, sagte man, sei mit den Verschwornen einverstanden, um ihn, den Beneficenten, zu stürzen,⁴⁷⁾ Einige meinten sogar, Cäsar habe sich eingelassen, um ihm einen Königssitz zu erbauen.⁴⁸⁾ Im Allgemeinen kannte er diese Vorgänge, aber nicht genug, um sich entschieden auszusprechen; er schwieg. Sein Bericht an den Senat, worin er anzeigte, dass der Krieg zur See und zu Lande geendigt und Mithridates gestorben sei,⁴⁹⁾ „gereichte Cicero zu unglaublicher Freude,“ denn er hatte sich in der Rede über das manilische Gesetz für den Imperator verbürgt, und war nun durch den ruhmvoll errungenen Frieden gerechtfertigt, durch Thaten, „welche die Hoffnungen der alten Feinde und der neuen Freunde, Cäsars also und der andern Männer von der Volkspartei, zerstörten.“ Man las aber kein Wort über Catilina; auch in dem Briefe an Cicero fand sich kaum eine schwache Spur, dass dessen vielfach bethätigtes Wohlwollen erwidert werde, kein Glückwunsch zur Rettung des Staates, mit welchem doch auch der Proconsul gerettet war. Fürchtete dieser, jemanden zu verletzen? Aber der ganze Erdkreis billigte das Verfahren gegen die Verschwornen; „Cicero durfte sich der Hoffnung überlassen, er werde nach seiner Ankunft in Rom und besser unterrichtet, obgleich weit grösser als Africanus ihn dennoch im öffentlichen und Privatverkehr als einen zweiten Lülus betrachten.“⁵⁰⁾ Der Inhalt der Schreiben beleidigte die Eitelkeit des Redners und machte ihn besorgt; durch die Verfolgung der Catiluarier waren Viele seine Feinde geworden; Pompejus, der Erste der Republik, sollte ihn beschützen und ihm jetzt schon seinen Beifall bezeugen, damit jene nicht wagten, sich zu rächen, und er gieng nicht aus sich heraus, es blieb zweifelhaft, welcher Partei er sich anschliessen werde.

Um so mehr musste man indess darauf bedacht sein, ihn zu gewinnen, zumal da Catilina noch lebte. Der Senat zitterte vor Beiden; er bewilligte dem Proconsul auf Ciceros Antrag ein Dankfest von zehn Tagen; bisher hatte die Dauer höchstens fünf gedauert;⁵¹⁾ jener behauptete daher, er habe sich auch als Consul

47) Oben S. 86. A. 50. 48) 3. Th. 168. 49) Cic. de prov. cons. 11. 50) ad Fam. 5, 7. ad Att. 1, 19. §. 6: Nimium diu de rebus nostris tacuerat. 51) Cic. de prov. cons. 11 u. das. Manut. 3. Th. 260. A. 32 f.

grosse Verdienste um Pompejus erworben und sei zur Zeit seiner Verbannung mit Undank belohnt.⁵²⁾ Der Beschluss der Curie stimmte nicht zu Cäsars Entwürfen, da sie nur verweigern sollte; er wusste jedoch, dass sie den Irrthum des Gefeierten theilte, äussere Auszeichnung vermehre dessen Macht, dass sie weder selbst weiter gehen, noch es Andern gestatten mochte; demnach setzte er zwei Tribune in Thätigkeit, T. Labienus, welcher ihm in Allem gewärtig war,⁵³⁾ und T. Ampius Balbus;⁵⁴⁾ ein Plebiscit erlaubte Pompejus, bei den circensischen Spielen mit dem Lorbeerkranze und dem ganzen Triumphal-Schmuck und bei den scenischen mit dem Kranze und der Prätexta zu erscheinen.⁵⁵⁾ Der Einspruch Catos war erwünscht;⁵⁶⁾ er verrieth wie der Triumph des L. Lucillus⁵⁷⁾ die Gesinnungen der Optimaten gegen dessen Nebenbuhler, welche dagegen Pompejus zu hören glaubten, als Q. Metellus Nepos, noch vor kurzem sein Legat, am letzten December als Volks-Tribun die Hinrichtung der Catilinarier öffentlich als ein Verbrechen bezeichnete; der Senat und der abgehende Consul vernahmen es mit Schrecken.⁵⁸⁾

§ 18.

a. 62. Cicero vertheidigte sich am ersten Januar in der Curie, und Nepos drohte ihm hier und auf dem Markte, um den Vorschlag zu einem neuen und ausserordentlichen Auftrage für Pompejus einzuleiten.⁵⁹⁾ In derselben Zeit behauptete Cäsar, welcher jetzt Prätor war, bei der Herstellung des Capitols sei

52) ad Fam. I, 9. §. 4: Quum in rep. Cn. P. princeps esset, — cuius ego dignitatis ab adolescentia fautor, in praetura autem et in consulatu adintor etiam exstitissem etc. ad Qu. fr. 3, 4: Ille quum a me singularibus meis studiis ornatus esset, quumque ego illi nihil deberem, ille mihi omnia, tamen in rep. me a se dissentientem non tulit. Plut. Pomp 46. Die Ursachen seines Eifers waren freilich bekannt. 53) 3. Th. 160. A. 84 u. 90. 162 A. 99. 54) 2. Th. 262. A. 16. 55) Vellej. 2, 40. Dio 37, 21. 22. 23. 3 Th. 167. A. 33 f. Den Kranz findet Ursia, Fam. R. p. 204 auf einer Münze des Sextus Pompejus, welche dieser in Sicilien prägen liess; wenn der Vater nicht immer von allen ihm verliehenen Rechten Gebrauch machte, so wird doch die Bemerkung jener Geschichtschreiber, es sei nur einmal geschehen, in Betreff der Toga durch Cic. ad Att. 1, 18. §. 8 widerlegt; vgl. Tunstall Ep. ad Middleton. p. 39. 56) Dio 37, 21. 57) Oben S. 162. 58) 2. Th. 29. A. 60 f. 59) 2. Th. 30. A. 64.

Geld untergeschlagen, und überdiess habe Q. Catulus das Werk nicht beendigt, man müsse es Pompejus anvertrauen und statt Catulus Namen den seinigen eingraben; die Nobilität war entriestet, es gelang ihr, von ihrer treuen Stütze, von dem kühnen Gegner der gabinischen und manilischen Rogation die Schmach abzuwenden.⁶⁰⁾ Sie fühlte indess, dass sie bei dem ewigen Hin- und Herzerren immer mehr Boden verlor, und liess Cäsar als Mitverschwornen des Catilina angeben, aber Cicero bezeugte seine Unschuld, das Volk tobte, die Angeber büssten, und Pompejus war dem Freunde abermals näher gerückt, da dieser allein unter den Grossen seine unvergleichlichen Verdienste würdigte und keinen Anstand nahm, sich für ihn aufzuopfern.⁶¹⁾ Der Senat konnte nicht einmal verhindern, dass der Triumph des Metellus Creticus sich bis zu dem Mai dieses Jahrs verzog, und die Feldherren der Cretenser später Pompejus als Gefangene begleiteten.⁶²⁾ Auch erhielt Nepos durch die Untersuchungen, welche nach Catilinas Tode nicht aufhörten und sich sogar auf einen Prätor ausdehnten, einen Vorwand zu der Rogation: man müsse den Imperator mit dem Heere aus Asien zurückrufen, damit er den Staat und die Bürger beschütze. Cäsar war mit ihm einig; er kannte die Wünsche des Proconsuls und dessen Unfähigkeit, eine solche Vollmacht zu benutzen; für ihn hatte das Unternehmen keinen andern Zweck, als dass man widersprach; es kam zum Handgemenge, der Prätor und der Tribun verloren ihr Amt.⁶³⁾ Dieser Beschluss wurde bald wieder aufgehoben, weil das Volk sich regte; nun aber musste es sich zeigen, was Pompejus wagte. Nepos suchte Schutz in seinem Lager;⁶⁴⁾ als im J. 49 die Tribune Rom verliessen, war Cäsar gerüstet, die Unverletzlichen zu rächen, Alles griff in einander und der Krieg begann. Pompejus machten die Berichte seines Schützlings verlegen; mit Lorbeeren beschwert hatte er einen freiwilligen und unbegrenzten Tribut der Bewunderung und Dankbarkeit erwartet, und nun sah er und sollte sehen, dass der Senat darauf dachte, ihn um jeden Preis von seiner Höhe herabzuziehen, und er auch bei dem Volke nichts erreichen werde

60) 3. Th. 179.

61) Das. 184.

62) 2. Th. 54. A. 62.

63) 3. Th. 180 f.

64) Das. 182. A. 10.

ohne Cäsar, dass er also die Waffen gegen das Vaterland richten oder selbst für seine Anordnungen in Asien fürchten müsse. Der Bürgerkrieg schreckte ihn nicht, wie er vielfach bewiesen hatte, aber der Vorwurf, er strebe nach der Alleinherrschaft, der Name zur Sache, eine ihm nicht angetragene, nicht durch sein Ansehen begründete sondern mit dem Schwerdte erzwungene Gewalt. Ein Andres ist es, auf Befehl einer als rechtmässig anerkannten Behörde, oder doch im Dienste eines Dritten, ein Andres, unter eigener Verantwortlichkeit gegen die Mitbürger kämpfen; aus einer drohenden Stellung zum Angriff überzugehen, wenn jene nicht zum Ziele führte, fehlte dem Proconsul der Muth; seine Hoffnungen sanken; nur seine Anordnungen wollte er retten, damit man nicht in zwei Welttheilen ihn verlachte. Deshalb bestimmte er seinem Legaten M. Piso das Consulat für das folgende Jahr; er bat die Consular-Comitien zu verschieben, bis er selbst vor Rom eintreffen werde; Cato erlaubte es nicht, doch wurde Piso gewählt. ⁶⁵⁾

Im Anfange des Frühjahrs schiffte Pompejus von Amisus ⁶⁶⁾ nach Lesbos, wo er Mitylene, den Geburtsort seines Günstlings Theophanes, mit der Freiheit beschänkte, und die Dichter in einem Wettstreite seine Thaten besangen. Das Theater der Stadt gefiel ihm so sehr, dass er sich einen Riss verschaffte, nach welchem er ein ähnliches, nur nach einem grössern Massstabe, in Rom erbauen wollte. ⁶⁷⁾ Dann reis'te er nach Ephesus, welches für Heer und Flotte zum Sammelplatze bestimmt war. ⁶⁸⁾ Während die Truppen nach der Küste zogen, begrüsst er Posidonius in Rhodus, wie schon im Seeräuber-Kriege. ⁶⁹⁾ Da der Philosoph krank war, so durften die Lictoren sowohl deshalb als um ihn zu ehren, nicht nach römischer Sitte an seine Thür schlagen. Die Gegenwart des grossen Mannes, der sein Bedauern äusserte, dass er ihn nun nicht hören könne, liess ihn Kräfte, auf seinem Lager den Gedanken auszuführen, nur das sittlich Gute sei gut; als der Schmerz in seinen Gliedern ihn zu widerlegen schien, beschwichtigte er ihn mit den Worten:

65) 2. Th. 86. A. 58. 66) Plut. 42. Oben §. 16 fin. 67) Plut.
 i. c. Vellej. 2, 18. Strabo 13, 617. Unten §. 24. A. 65. 68) App.
 M. 252. 69) Oben §. 11. A. 70.

nie wirst du mich zu dem Geständnisse zwingen; dass du ein Uebel seist. Ein Vortrag über die Kunst, Tyrann ohne Leibwache zu werden, ⁷⁰⁾ eine Herrschaft ohne den verhassten Königsnamen zu gründen, würde willkommener gewesen sein; indess besuchte Pompejus die Schulen der Philosophen und gab jedem dieser Griechlein ein Talent. ⁷¹⁾ Vor der Einschiffung in Ephesus belohnte er den Legionar mit 6000 Sestertien oder 1500 Drachmen und den Anführer nach Verhältniss; die Summe wird zu 16,000 Talenten berechnet. ⁷²⁾ Auch Athen erfreute sich seiner Freigebigkeit; er bestimmte 50 Talente zur Herstellung der öffentlichen Gebäude und bedachte die Philosophen. ⁷³⁾ Sein Aufenthalt in dieser Stadt ist ein neuer Beweis, dass er sich Zeit gönnte; die Reibungen in Rom sollten einen Ausgang gewinnen, ehe er zurückkam, damit er nicht genöthigt würde, Partei zu nehmen und dadurch die Erfüllung seiner Wünsche zu vereiteln. Er wollt die Zahl seiner Feinde nicht vermehren; aus diesem Grunde insbesondere schickte er jetzt ungern Mucia den Scheidebrief, welche ihm in seiner Abwesenheit nutren geworden war; doch konnte die Rücksicht auf die Metellus und ihre andern vornehmen Verwandten ihn nicht davon abhalten; denn Alles vermochte er leichter zu ertragen als Spott. ⁷⁴⁾

Die Trennung erfolgte, als er schon in Brundisium angelangt war; sie gehörte am 1. Januar 61 zu den Ereignissen der neuesten Zeit. ⁷⁵⁾ Nach der Landung beschäftigte er sich mit der Auflösung des Heers; überdiess wünschte er die Stimmung und die Kräfte der Parteien in Rom in der Nähe zu beobachten, ehe er sich zu einer Erklärung genöthigt sah; deshalb konnte er sich nicht sogleich von der Küste entfernen. Am ersten Januar stand er noch nicht vor Rom; ⁷⁶⁾ hier erschien er erst mehrere Tage vor dem sieben und zwanzigsten; ⁷⁷⁾ Cicero durfte am 13. Februar sich auf einen ältern Brief be-

70) *Μοραρχία ἀδορυφόρητος*. 71) Cic. Tusc. 2, 25 widerspricht der Nachricht des Plut. l. c. Posidonius habe in Gegenwart des Proconsuls mit dem Rhetor Hermagoras einen gelehrten Streit gehabt, und d. Verhandlung nachher bekannt gemacht. Plin. 7, 31 (30) Solin. 1. §. 115. Alex. ab Alex. d. gen. 1, 27. 72) App. l. c. Plin. 37, 6 (2). Plut. 45. 73) Plut. 42. 74) S. unten No. 26. A. 60. 75) Cic. ad Att. 1, 12. §. 3. 76) Das. §. 2. 77) Das. 1, 13. §. 4.

ziehen, in welchem die Rede des Proconsuls an das Volk erwähnt war.⁷⁸⁾ Dieser hatte Ursach, vorsichtig zu sein; er war den Römern als Retter und als Tyrann bezeichnet; ein Theil forderte ihn auf, nicht auf halbem Wege stillzustehen, nach der Vernichtung der äussern Feinde die übermüthigen Optimaten zu zügeln; der andre bewachte ihn mit so grossem Misstrauen, dass bei einem Antrage schon sein Name für eine üble Vorbedeutung galt, und Mancher heuchelte Furcht, um den Widerstand hervorzurufen; M. Crassus verliess die Stadt.⁷⁹⁾ Bereits vor seiner Ankunft in Italien war in Pompejus der Entschluss gereift, den Oberbefehl niederzulegen;⁸⁰⁾ er schickte die Truppen unter Danksagungen in ihre Heimath.⁸¹⁾ Die Scheu vor der öffentlichen Meinung und die Eitelkeit entwaffneten ihn; seine Handlung war von den Gesetzen vorgeschrieben und dennoch unerwartet und ausserordentlich, wenn man sie mit dem Verfahren Sullas und mit seinem eigenen in frühern Zeiten verglich,⁸²⁾ sie erregte Freude und Bewunderung und wurde von ihm selbst vor dem Volke gepriesen;⁸³⁾ aber er bereute sie bald;⁸⁴⁾ denn die Nobilität wurde nicht dadurch versöhnt, und in der Volkspartei, welcher er nicht ohne die Schuld unverständiger Optimaten von neuem verfiel, war er der Zweite, der Schützling eines Andern, auch als Triumvir.

§ 19.

a. 61. Statt der Truppen begleitete ihn um die Mitte des Januar⁸⁵⁾ ein friedliches Gefolge von Brundisium nach seinem Garten vor Rom.⁸⁶⁾ Ein Privatmann schien von einer Reise zurückzukehren, Italien war vor Bürgerkrieg und Proscriptionen gesichert, und man konnte fragen, ob sie seinen Sieg über die Könige Asiens oder den Sieg über sich selbst feierten, als die Einwohner der umliegenden Ortschaften sich jubelnd und dankend an den Zug anschlossen, und der grösste Theil der Bevölkerung Roms

78) Das. 1, 14. §. 2. 79) Oben S. 87. A. 55. 80) Oben A. 64 f. 81) App. M. 252. Dio 37, 20. 41, 13. Plut. 43. Zonar. 10, 5. Vellej. 2, 40. S. unten §. 19. A. 16. 82) Oben §. 4 in. u. §. 7. A. 36. 83) Plut 54. Apophth. Vol. 8. p. 162 ff. 84) Dio 37, 50. 85) Oben A. 77. 86) Hier verweilte er bis zum Triumph. Plut. 44. Cato 30.

ihm entgegenzieng. Vor den Thoren empfing ihn der Senat.⁸⁷⁾ Seine Antwort auf dessen Begrüssung und Glückwunsch ist unbekannt, man darf aber voraussetzen, dass sie allgemein gehalten und nichtssagend war, wie die erste Rede an das Volk, welche niemanden befriedigte, weil er sich über die wichtigen Ereignisse im Innern des Staates nicht offen aussprach, seine Gesinnungen und Grundsätze verbarg, und nur seiner Thaten und der Entlassung des Heers rühmend gedachte.⁸⁸⁾ Er kam spät und dennoch für seine Interessen zu früh. Catilina und die angesehensten seiner Anhänger waren todt, aber noch nicht vergessen; die Strenge des Senats war von Vielen getadelt; Cäsar hatte mildere Massregeln empfohlen, seine Stimme war die Stimme des Volkes, wie Pompejus glauben musste, und dieser sollte nun richten, die Verfolger beschützen und die Verfolgten und deren Freunde rächen, während er nirgends Anstoss geben mochte, damit man die Einrichtungen in Asien genehmigte und seinen Veteranen die Ländereien anwies, welche er ihnen versprochen hatte. Die Aufgabe, sich bis dahin mit Schweigen durchzuwinden, wurde dadurch noch schwieriger, dass kurz vor seiner Ankunft, im December des vorigen Jahrs, P. Clodius das Fest der Bona Dea entweihete;⁸⁹⁾ bei der Aufregung der Gemüther erhielt das Vergehen auch für die Parteien eine Bedeutung. Da der Senat fürchtete, dass die ordentlichen Richter bestochen wurden, so liess er in einer Rogation der Consuln M. Piso und M. Messala den Prätor ermächtigen, die Richter zu wählen. Aber Piso selbst begünstigte Clodius, und der Tribun Q. Fufius Calenus führte Pompejus vor das Volk, in der Hoffnung, er werde den Senatsbeschluss verwerfen. „Sehr aristocratisch und mit vielen Worten bethenerte der Proconsul, er halte dafür, und sei stets der Meinung gewesen, dass man in allen Dingen den Willen des Senats ehren müsse.“ Dann forderte Messala im Senat sein Gutachten über das Verbrechen und die Rogation, und auch hier lobte er die Beschlüsse des Collegium im Allgemeinen, ohne Catilina oder auch nur Clodius zu nennen; nach einer Aeusserung gegen Cicero, welcher neben ihm sass, hatte er auch über diese genug

87) App. Mithr. 252. Plut. 43. Zonar. 10, 5. Vellej. 2, 40. 88) Cic. ad Att. 1, 14. Plut. 54. Apophth. l. c. Oros. 6, 6. 89) 2. Th. 204. A. 72.

gesagt. Cicero nahm, was mit karger Hand geboten wurde; es war doch etwas, seine Feinde waren wenigstens nicht ermuthigt; freilich hatte er in der ersten Senats-Versammlung, welcher der Imperator beivohnte, weit mehr erwartet, als eine überdiess versteckte Billigung; die Verwendung für das manilische Gesetz und der Antrag auf eine ehrenvolle Supplication⁹⁰⁾ gaben ihm nach seiner Ueberzeugung Ansprüche, obgleich er sich selbst gedient hatte. Es überraschte ihn, dass Crassus, der Gekränkte, dessen Thaten zu Gunsten des Proconsuls von ihm herabgesetzt waren,⁹¹⁾ ihm überschwängliches Lob spendete, um jenen zu beschämen und seine Verlegenheit zu vermehren; Pompejus war merklich bewegt. Dann nahm Cicero selbst das Wort; „ihr Götter, wie verherrlichte ich mich vor dem neuen Zuhörer!“ Catilina wurde noch einmal besiegt, so laut und voll tönte die Rede, dass sie in die Ferne bis zu Atticus hindurchdringen musste.⁹²⁾ Pompejus erstaunte; er verliess Cicero als einen eifrigen Democraten und als Emporkömmling, und fand ihn wieder als den bewunderten Wortführer der Aristocratie; in seiner Abwesenheit hatten auch Andre Eroberungen gemacht; Asien und die Veteranen mahnten, und auf der andern Seite Catilina und Clodius; die Consulare verständigten sich, sie waren Freunde. „Dem elenden, hungrigen Pöbel, der sich wie Blutigel an den Schatz hieng, schien Cicero wie kein Anderer von Pompejus geliebt zu werden, und in Wahrheit sahen sie sich so oft, ihr Verhältniss wurde so ansprechend und innig, dass die nächtlichen Schwelger von der Rotte der Verschwornen, die milchbärtige Jugend Pompejus Cn. Cicero nannte.“ Der Held des Friedens fühlte sich geborgen; so oft er sich bei den Spielen zeigte, „begrüsste man ihn mit gewaltigem Beifallsgeschrei, keine Hirtenpfeife wurde hörbar.“⁹³⁾ Indess zeugte er gegen Clodius, welcher dennoch der Strafe entgieng;⁹⁴⁾ die Furcht vor dem tollkühnen Gegner fesselte ihn noch mehr an Pompejus; er vermochte ihn, im Senat nicht einmal sondern oft und ausführlich zu erklären, dass er das römische Reich und den ganzen Erd-

90) Oben §. 12 u. §. 17. A. 51.
 Au. 1, 14. §. 3 f. 2, Th. 208.
 212. A. 19. 214.

91) Oben §. 12. A. 62.

92) ad
 93) ad Au. 1, 16. §. 6. 94) 2. Th.

kreis gerettet habe, ⁹⁵⁾ und damit die Hoffnungen der schlechten Bürger zu zerstören, welche glaubten, Verschiedenheit der Ansichten über die Verschwörung werde ein Zerwürfniß zwischen ihnen nach sich ziehen. ⁹⁶⁾ Noch am Ende des Jahrs äusserte er gegen Atticus, er lebe mit Pompejus sehr vertraut; „ich weiss, was du sagst; ich werde vorsichtig sein;“ ⁹⁷⁾ und schon früher: „dein Freund — erräthst du, wen ich meine? — von welchem du mir schreibst, er habe angefangen, mich zu loben, seit er nicht mehr wagte, mich zu tadeln, beweis't mir äusserlich viel Gewogenheit, er ist Eins mit mir, liebt mich, lobt mich vor den Leuten; insgeheim, jedoch so, dass es sich nicht verkennen lässt, beneidet er mich. Man vermisst bei ihm das Gefällige, Biedere, und in Beziehung auf den Staat den Sinn für das Rechte und Gute; es ist keine Offenheit, keine Kraft und Freimüthigkeit in ihm. Doch ein anderes Mal mehr darüber; denn ich habe noch kein volles Licht und mag diesem unbekanntem Menschen ein Schreiben über so wichtige Dinge nicht anvertrauen.“ ⁹⁸⁾

Obgleich also Pompejus sich Cicero näherte, so verbarg er sich doch nicht, dass dieser allein die gewünschte Bestätigung nicht verbürgen konnte, und nicht geneigt war, sich für ihn aufzuopfern; Cäsar begab sich in seine Provinz Spanien und wollte ihm noch nicht helfen; ⁹⁹⁾ Cato lehnte es ab, sich mit ihm zu verschwägern, mit dem unglücklichen Erfolge, dass er nach einigen Jahren Cäsars Schwiegersohn wurde; ¹⁰⁰⁾ auch viele Andre hielten es für einen Verrath an der Republik, wenn sie nicht Alles zurückwiesen und bekämpften, was von ihm ausgieng; M. Crassus, ¹⁾ L. Lucullus ²⁾ und Metellus Creticus ³⁾ waren seine persönlichen Feinde. Ohne einen festen Anhalt in der Nobilität und im Volke setzte er für das folgende Jahr zwei Hebel in Bewegung, die Wahl seines ehemaligen Legaten L. Afranius zum Consul ⁴⁾ und den Triumph. „Erwartungsvoll sieht man den Comitien entgegen, in welchen Magnus aller Welt

95) ad Att. 1, 19. §. 6. Gewiss geschah es nicht schon bei dem ersten Wiedersehn 2 Phil. 5. 96) ad Att. 1. c. 97) Das. 1, 17. §. 4. 98) Das. 1, 13. §. 4. 99) 3. Th. 187. 100) Plat. Pomp. 44. Cato 30. 45. Zonar. 10, 5. S. Porcii u. hier §. 21. A. 24. 1) Oben §. 7. A. 39. 2) Vellej. 2, 40. Oben S. 162. 3) Vellej. 1. c. Oben A. 62. 2. Th. 55. A. 65. 4) 1. Th. 35 f.

zum Trotz den Sohn des Aulus ⁵⁾ emporzubringen sucht. Seine Waffen sind nicht Ansehn und Volksgunst, sondern er wendet das Mittel an, von welchem Philippus sagte, dass man dadurch alle Burgen zu erobern vermöge, welche nur ein mit Golde beladener Esel ersteigen könne. Man erzählt sich, ein Consul, das Ebenbild des Schauspielers Doterion, ⁶⁾ habe sich dem Geschäfte unterzogen und die Geldvertheiler in sein Haus aufgenommen, welches nicht glaublich ist.⁷⁾ Doch wurden auf Betrieb des Cato und seines Schwagers, des L. Domitius Ahenobarbus, ⁸⁾ in der Curie zwei Beschlüsse abgefasst, welche Missfallen erregten, weil man glaubte, sie seien gegen den Consul gerichtet; der eine erlaubte Nachsuchungen bei den Magistraten, der andre erklärte jeden, in dessen Wohnung Geld vertheilt würde, für einen Feind des Reiches. Ja der Senat verfügte, die lex Aelia und Fufia ⁹⁾ solle den Tribun M. Aufidius Lurco nicht hindern, ein Gesetz gegen Bestechungen bei den Wahlen durch das Volk bestätigen zu lassen, niemand sollte Einspruch thun, und der Antrag an jedem Tage gestattet sein. „Der lahme Tribun machte seine Rogation unter günstigen Auspicien bekannt;“ ¹⁰⁾ darnach blieb unbestraft, wer den Tribus Geld versprach und nicht zahlte, wer aber zahlte, war jeder Tribus jährlich, so lange er lebte, mit 3000 Sestertien verpflichtet. So untergruben die Optimaten in jenen Gesetzen, welche P. Clodius bald gänzlich aufhob, ¹¹⁾ eine Schutzwehr gegen tribunicische Willkühr, damit Pompejus seine Absicht nicht erreichte, und stiessen diesen zur Volkspartei zurück; sie verschoben die Consular-Comitien bis zum 27. Juli, um für das aufidische Gesetz Zeit zu gewinnen; ¹²⁾ es wurde aber nicht bestätigt, ¹³⁾ und Afranius wurde gewählt. ¹⁴⁾

5) Afranius. 1. Th. 35. A. 75. 6) M. Piso. 2. Th. 87. A. 73.

7) Cic. ad Att. 1, 16. §. 7. Nach Plut. Pomp. 44 u. Cato 30 vgl. Dio 37, 49 u. Zonar. 10, 5 wurden die Tribus im Garten des Pompejus erkannt; Cicero bestätigt es nicht, auch handelte jener in solchen Fällen gern durch Andre. 8) 3. Th. 18. A. 22. 9) 2. Th. 239. A. 12. 3. Th. 204. A. 53.

10) Unter ungünstigen, weil er lahm war. ad Att. 1, 16. §. 7. 11) 2. Th. 239. A. 12. 12) ad Att. I. c. 13) Das.

1, 18. §. 4. 14) 1. Th. 36. A. 85. Cic. ad Att. 1, 19. §. 4: Ille alter (consul) ita nihil est, ut plane, quid emerit, nesciat. Das. I, 20. §. 6: Auti filius ita se gerit, ut eius consulatus non consulatus sit, sed Magni nostri ἐπιώλιον.

Wenn Pompejus durch ihn zu fordern gedachte, so wollte er nun durch einen unvergleichlichen Triumph beweisen, wie viel er geleistet hatte, wie sehr er also zu fordern berechtigt war; ¹⁵⁾ die Eifersucht selbst sollte sich in Bewunderung verwandeln, oder doch die Begeisterung des Volkes, die öffentliche Meinung den Ränken der Curie ein Ziel setzen. Sehr erwünscht fiel die Feier mit seinem Geburtstage zusammen, welchen sie zu einem Nationalfeste erhob, und bei der Wahl der Tage kam diess unverkennbar in Betracht; doch bestimmte es ihn nicht, so lange zu zögern; in den ersten Monaten nach seiner Rückkehr mochte er nicht in Rom sein, und die unermessliche Beute konnte nicht sogleich aus Asien herbeigeschafft oder zur Schaustellung geordnet und eingerichtet werden. Die Truppen nahmen nicht Theil, obgleich Plutarch es behauptet; ¹⁶⁾ Dio tadelt sogar den Einzug ohne die Kampfgenossen als einen Verstoss gegen das Herkommen, ¹⁷⁾ und Appian, erwähnt in der ausführlichen Beschreibung nur die Legaten und Kriegstribune; ¹⁸⁾ auch ein Schein von Gefahr, die Furcht vor einem Hinterhalte würde den Eindruck geschwächt haben. Harmlos sollte man der Freude sich hingeben und die Verdienste des Triumphal anerkennen. Giengen doch schon gute Anzeichen voran; durch ihn war dem Mangel abgeholfen, und ihm verdankte man es, dass Rom das augurium salutis hatte feiern können, welches nur im Frieden gestattet war. ¹⁹⁾ Man konnte auch nicht übersehen, dass er zum dritten Male mit Lorbeeren bekränzt durch die Thore zog, ²⁰⁾ als Ueberwinder der Seeräuber und des Mithridates, oder, wie man in Beziehung auf seine Siege in Africa und in Spanien sagte, ²¹⁾ als Ueberwinder des dritten Welttheils, ²²⁾ in einem Alter von nur 45 Jahren, ²³⁾ und mit einer Fülle von Schätzen, welche es ihm unmöglich machte, in zwei Tagen mehr als die vorzüg-

15) App. Mithr. 252. Entrop. 6, 16 (13). 16) 43. 17) 37, 21.
 18) Mithr. 253. vgl. Vellej. 2, 40. 19) Dio 37, 24. Entrop. 1. c.
 20) Cic. p. Sext. 61. p. Balbo 4 u. 6. in Pison. 24. de divin. 2, 9. Plut.
 40. 45. Val. M. 5, 1. §. 10. 8, 15. §. 8. Plin. 37, 6 (2). Lucan. 7, 685.
 8, 553. 814. 9, 178. 599. 21) Oben §. 3 in. u. §. 7 fin. 22) Cic.
 p. Sext. 61. Plut. 45. Dio 37, 21. Lucan. 6, 817. Alex. ab Alex. d. gen.
 1, 22. 23) Es wird von Mehrern unrichtig angegeben. Oben §. 1.
 A. 62 f. Von den drei Trophäen auf seinem Siegetriuge unten §. 27. A. 13 f.

lichsten zu zeigen.²⁴⁾ Wegen dieses Reichthums brachte der neun und zwanzigste September den Römern eine Vorfeier, der Tag, an welchem Pompejus später getödtet wurde;²⁵⁾ er selbst erschien auf dem Triumph-Wagen am dreissigsten, seinem Geburtstage.²⁶⁾ Doch hielt er nur Einen Triumph; es wird als rühmlich hervorgehoben, dass er nach der Unterjochung so vieler Völker nicht auf mehrere Anspruch machte, wie Cäsar a. 46;²⁷⁾ auch verwöhnte er die Menge nicht durch einen schwelgerischen Triumphal-Schmaus und durch prachtvolle Spiele;²⁸⁾ der Grund lag aber nicht in der Absicht, ihre Vergnügungssucht zu beschränken, denn er ergötzte sie a. 55 bei der Einweihung seines Theaters mit Spielen aller Art, und in den höhern Kreisen wurde der Aufwand grösser, seit man durch ihn mehr als je den kostbaren Schmuck der orientalischen Höfe kennen lernte.²⁹⁾ Das Beste war von griechischer Hand, von Mithridates erbetet oder erkaufte, und das Uebrige, im Geschmack der Asiaten, werthvoll durch den Stoff, nicht durch die Form. Alles aber bewies nur, als man es in Rom sah, dass die Römer vor Andern die Kunst aller Künste verstanden, und deshalb die Werkstätte grosser Meister und den Handel entbehren konnten;³⁰⁾ es musste zugleich in Lucullus schmerzliche Gefühle erregen; wenn er hätte zurücknehmen dürfen, was man ihm verdankte, Gold und Silber, Steine und Perlen, so würde der Aufzug ein treues Bild von Pompejus Thaten gewesen sein.

Am ersten Tage trug man zunächst grosse Tafeln umher, das Programm des Festes.³¹⁾ Sie nannten ausser den Seeräubern und den Königen Mithridates und Tigranes die Länder, über welche Pompejus triumphirte,³²⁾ und unter diesen auch Creta,

24) Plut. I c. App. 252. Zonar. 10, 5. Vellej. 2, 40. 25) Oben §. 1. A. 68. 3. Th. 524. A. 4. 26) Oben §. 1. A. 65. Verhängnissvoll genug; dennoch hat man die Ereignisse noch mehr häufen wollen; bei Pharsalus wurde nicht an diesem Jahrtage gefochten. 3. Th. 510. A. 4. Plin. nennt 7, 27 (26) den 29. u. 37, 6 (2) den 30. Sept. In den capit. Fasten fehlt bei dem J. 692 die Angabe der Tage, und Entrop. 6, 16 (13) irrt in dem Jahre: Iunio Silano et L. Murena Coss. a. 62. 27) Valer. Max. 8, 15. §. 8. Dio 37, 21. 28) 3. Th. 615 n. 657. A. 71. 29) Plin. 37, 6 (1): Victoria illa Pompeii primum ad margaritas gemmasque mores inclinavit. 30) Virg. Aen. 6, 847. 31) Plin. 7, 27 (26) Triumphii praefatio. 32) Ders. t. c. Plut. 45. Zonar. 10, 5. Andre

wodurch der Triumph des Metellus Creticus für eine Posse erklärt wurde. ³³⁾ Ferner besagten sie, er habe 1000 feste Schlösser, beinahe 900 Städte und 800 Schiffe genommen, ³⁴⁾ 39 Städte bevölkert, ³⁵⁾ die Zölle von 50 Millionen auf 85 erhöht, ³⁶⁾ und den Schatz mit 20,000 Talenten bereichert, ³⁷⁾ die 16,000 nicht gerechnet, welche in Ephesus unter die Truppen vertheilt waren. ³⁸⁾ Eine unzählige Menge von Wagen führte die übrige Beute vorüber, Waffen, Schiffsschnäbel, Kunstwerke und kostbares Geräth. ³⁹⁾ Es bedarf keines andern Zeugnisses über die Verwaltung des Mithridates; ein solcher Ueberfluss kann nur aus einer Blut- und Thränensaat hervorgehen, ein Hof mit solchen Goldbergen nur mit Oede und Tod umgeben sein. ⁴⁰⁾ Pompejus weihte das Meiste auf dem Capitol. ⁴¹⁾ Dahin gehörte die Dactyliotheek des Königs von Pontus, nicht die erste aber bis dahin die vorzüglichste in Rom. ⁴²⁾ Ein Bretspiel mit Würfeln, nur aus zwei Edelsteinen verfertigt, und dennoch drei Fuss breit und vier Fuss lang, so dass man es mit einem goldenen Monde von 30 Pfund an Gewicht hatte verzieren können. Drei Speisebänke von grossem Werth. Gefässe von Gold und Edelsteinen für neun Schenkische. 33 Kronen von Perlen. Drei goldene Statuen der Minerva, des Mars und Apollo. ⁴³⁾ Ein viereckiger goldener Berg mit Hirschen und Löwen und mit Früchten aller Art, und von dem goldenen Weinstocke, dem Geschenke des Aristobulus, überschattet. ⁴⁴⁾ Ein kleiner Musen-Tempel mit einer Uhr im Giebel. Ein Ruhebett, angeblich einst das Eigenthum des Darius Hystaspis. ⁴⁵⁾ Murrhinische Gefässe. ⁴⁶⁾ Die silberne Statue

erwähnen nur Einzelnes; die capit. Fasten a. 692, weil hier eine Lücke ist; Dio 37, 21. 42, 5. Flor. 4, 2. §. 8. Entrop. 6, 16 (13). Valer. M. 8, 15. §. 8. 33) Vellej. 2, 34. §. 2. 40, §. 5. Dio 36, 2. Flor. 3, 7. §. 6. 34) Plut. u. Zonar. II. cc. App. M. 253; anders 237. Nicht bloss die Piraten hatten diese Schiffe verloren, wie Plutarch sagt; oben §. 11. A. 77 f. 35) Oben §. 17. A. 18. 36) Plut. u. Zon. II. cc. Dio 37, 20. Cic. ad Att. 1, 19. §. 4. 2, 16. §. 1. 2, 17. §. 2: Alabarches. 2. Th. 226. A. 12. 37) Plut. u. Zon. II. cc. Vellej. 2, 40. Entrop. 6, 16 (13). App. 252: 70 Millionen 510 Drachmen. Dio 38, 5. 38) Oben §. 18. A. 72. 39) App. 1. c. Plut. 45. Dio 37, 21. 40) Oben §. 17 in. 41) Strabo 12, 557. Plin. 37, 5 (1). 42) Plin. 1. c. Vgl. Th. 1, S. 32. A. 44 u Th. 3, 617. A. 63. 43) Plin. 37, 6 (2). Alex. ab Alex. d. gen. 6, 6. 44) Plin. 1. c. Oben §. 15. A. 41. 45) App. Mithr. 252. 46) Plin. 37, 7 (2).

des pontischen Königs Pharnaces, des Eroberers von Sinope und Zeitgenossen von Philipp 3 von Macedonien.⁴⁷⁾ Die silberne Statue des letzten Mithridates,⁴⁸⁾ und dessen colossales, acht Ellen hohes, goldenes Brustbild nebst seinem Thron und Zep-
 ter.⁴⁹⁾ Dann das Brustbild des Pompejus selbst von Perlen,
 „geeignet, das Fest in einen Triumph des Luxus zu verwandeln,
 und unwürdig des Allgefeierten, welcher den Weiber-Schmuck
 nicht verschmähte, vielleicht aber ein Zeichen vom Zorn der
 Götter, dass jetzt schon, getrennt vom Körper und in der Pracht
 des Orients das Haupt erschien, welches im Orient fallen
 sollte.“⁵⁰⁾ Auch das Pflanzenreich musste seinen Beitrag lie-
 fern; zum ersten Male sah man bei dem Einzuge eines Feldherrn
 Bäume, und zum ersten Male in Rom einen Ebenholzbaum,⁵¹⁾
 und die Balsamstaude.⁵²⁾

Als lebendige Zeugen seiner Siege giengen vor dem Wagen
 des Pompejus, folglich am zweiten Tage, die Gefangenen und
 Geisseln in ihrer Landstracht und ohne Fesseln, Fürsten,
 Fürstinnen und Anführer, im Ganzen 324.⁵³⁾ Die Cretenser
 Lasihenes und Panares, welche dem Triumph des Metellos
 Creticus entzogen waren.⁵⁴⁾ Tigranes der Jüngere, auf den
 Tafeln gegen die Sitte als Gefangener König der Könige ge-
 nannt, mit seiner Gemahlinn und Tochter, und mit Zosime, einer
 Gemahlinn seines Vaters.⁵⁵⁾ Fünf Söhne und zwei Töchter

47) Ders. 33, 54 (9). Strabo 12, 545. Polyb. fr. lib. 24, 10.
 48) Plin. l. c. 49) App. l. c. Vgl. oben §. 17. A. 92. 50) Plin.
 37, 6 (2) sagt mehr, als er sagen will. Das Leben des P., sein Wort und
 seine That war auf Täuschung und äussern Glanz herechnet; ihn selbst
 täuschte das Glück, da es ihm lange gestattete, Schein für Wahrheit zu
 geben; er kannte sich nicht, und hielt es für überflüssig, auf eine ernste
 Probe seiner Grösse sich vorzubereiten; desto gewisser und desto schreck-
 licher war sein Fall. In diesem Pompejus von Perlen, „welche für die
 Weiber erfunden sind,“ wetteiferten Geschmacklosigkeit und kindische
 Eitelkeit. Alex. ab Alex. l. c. 3. Th. 663, A. 16. 51) Plin. 12, 9 (4).
 Solin. 52. §. 54. 52) Plin. 12, 54 (25). Alex. ab Al. l. c. 53) App.
 M. 252. Alex. ab Al. l. c. 54) Dio 36, 2. Vellej. 2, 34 u. 40. Plut.
 45. Zonar. 10, 5. Flor. 3, 7. §. 6. Oben §. 11 fin. 2. Th. 53. 55) Dio
 37, 6. App. 253. Liv. 103. Eutrop. 6, 16 (13). Zosime erwähnen nur
 Plut. u. Zon. II. cc.; aber eben weil sie namentlich aufgeführt wird, kann
 man an der Richtigkeit d. Angabe nicht zweifeln. Wie wenig man geneigt
 war, sie aus Rücksicht auf Tigranes den Vater zu schonen, beweist das

des Mithridates, Artaphernes, Cyrus, Oxathres, Darius, Xerxes, Orsabaris und Eupatra. ⁵⁶⁾ Olthaces, ein Häuptling der Colcher. ⁵⁷⁾ Aristobulus, der jüdische Fürst, mit seinem Sohne Antigonus und zwei Töchtern. ⁵⁸⁾ Menander aus Laodicea, Befehlshaber der pontischen Reiterei; drei iberische und zwei albanische Heerführer; mehrere Tyrannen, deren sich Pompejus in Cilicien, Phoenicien und sonst bemächtigt hatte, Geisseln des Antigonus von Commagene und andre. ⁵⁹⁾ Die besiegten Könige, so viele abwesend oder gestorben waren, wurden in Gemälden vorgestellt, wie sie kämpften und die Flucht ergriffen, insbesondere Tigranes und Mithridates, der Letzte auch, wie er mit seinen Töchtern Gift nahm; ausserdem waren seine Kinder abgebildet, welche vor ihm mit Tode abgiengen, und die Götter der Barbaren in ihrem Schmuck. ⁶⁰⁾ Dann folgte Pompejus auf einem mit Edelsteinen verzierten Wagen, ⁶¹⁾ und in einem Gewande, welches angeblich Alexander d. Gr. gehört hatte und mit der andern Habe der ägyptischen Königin Cleopatra von den Coern an Mithridates ausgeliefert war. ^{61 b)} Den Beschluss machten seine Legaten und Kriegstribune zu Fuss und zu Pferde. Das Volk erklärte ihn einstimmig durch freudigen Zuruf für Pompejus „den Grossen,“ ⁶²⁾ und es hätte ihn auch als den milden preisen können, da er nach der Rückkehr vom Capitol die Gefangenen nicht tödtete, wie es sonst wohl zu geschehen pflegte und zum Theil auch später geschah, ⁶³⁾ sondern sie mit Geschenken auf Kosten des Staates in ihre Heimath entliess, ⁶⁴⁾ Aristobulus ausgenommen ⁶⁵⁾ und Tigranes, ⁶⁶⁾ weil er fürchtete, dass sie im

Folgende, unten A. 60. Arsinoë war demnach a. 46 nicht die erste gefangene Fürstin, welche in Rom erschien. 3. Th. 614. A. 36. 56) App., Zon., Liv., Entrop. II. cc. Plut. 45 spricht von fünf Kindern und einer Schwester des M. Oben §. 15 fin. 57) App. I. c. 58) Ders., Plut., Zon., Entrop. II. cc. App. hat die falsche Nachricht, Arist. sei nach dem Triumphe getödtet; s. unten A. 65. 2. Th. 273. A. 95. Sein älterer Sohn Alexander war auf der Reise nach Rom entkommen. Oben §. 16 fin. 59) App. u. Plut. II. cc. 60) App. I. c. 61) Aber nicht von Elephanten gezogen; Plin. 8, 2 spricht von seinem ersten oder africanischen Triumphe. Oben §. 3. A. 73. 61 b) App. M. 253. 62) Liv. 103. Dio 37, 21. 63) 3. Th. 613. A. 30. 64) App. u. Alex. ab Al. II. cc. 65) App. I. c. Ueber seine spätern Schicksale vgl. Th. 3. S. 48. A. 16 u. S. 447. A. 6. 66) Auch er wurde nicht im Gefängnisse

Vaterlande neue Unruhen erregten. Um sich auch in Rom ein allgemein sichtbares und bleibendes Denkmal zu stiften, erbaute er von der Beute einen Tempel der Minerva mit einer Inschrift, welche seine Thaten verkündigte. ⁶⁷⁾

§ 20.

a. 60. Nach dem Triumph erwartete er nun unter dem Consulat des L. Afranius einen günstigen Beschluss über seine Einrichtungen in Asien und eine Landvertheilung für seine Soldaten. Doch schien er in den ersten Tagen des Jahrs zu ruhen und auch Rom sich mit andern Dingen zu beschäftigen. Man sprach von der Scheidung des M. Lucullus, dessen Gemahlinn durch C. Memnius „die Weihe erhalten hatte,“ ⁶⁸⁾ und von der Absicht des P. Clodius, Plebejer zu werden. Pompejus schwieg, als Cicero im Senat „Clodius so empfing, wie er pflegte,“ und hüllte sich in seine gestickte Toga; ⁶⁹⁾ vorsichtig hütete sich Crassus, jemanden zu verletzen, Hortensius und die Uebrigen dachten an ihre Fischteiche. ⁷⁰⁾ So Cicero. ⁷¹⁾ „Nur Einer wachte über die Republik, M. Cato; er zeigte aber mehr Festigkeit als Verstand; denn schon im dritten Monat quälte er die armen Pächter, und hinderte den Senat, sie zu bescheiden,“ obgleich dieser nach Ciceros Meinung nur in der engsten Verbindung mit den Rittern bestehen konnte. ⁷²⁾ Noch weit mehr schadete er den Optimaten durch sein Verfahren gegen Pompejus, weil es ihm entgieng, dass es sich nur noch um die Befriedigung seiner Eitelkeit und um die Sicherung seiner Einkünfte aus Asien handelte, ⁷³⁾ und er dadurch nicht an Macht gewann, wohl aber die Curie an Einfluss verlor und die Freiheit gefährdet wurde, wenn er aus Noth sich zu Cäsar und dem Volke wandte. Diess beschleunigte die Schlaffheit und gänzliche Untüchtigkeit des Afranius, „eines feigen Kriegers, welchen man nicht ohne Seufzer anzusehn vermochte;“ ⁷⁴⁾ da er nicht half, so musste

ermordet, wie App. sagt; 2. Th. 273. A. 95 u. 98. 67) Plin. 7, 27 (26).

P. Vict. de reg. urb. R. reg. 9. 68) Oben S. 179. A. 48. 69) Oben

§. 17. A. 55. 70) Cic. ad Att. 1, 18. §. 8. 19. §. 6. 20. §. 4. 2, 1.

§. 6. 71) ad Att. 1, 18. 72) Cic. l. c. n. 1, 19. 2, 1. §. 6.

Das Genauere darüber s. im 3. Th. S. 210. 73) Oben §. 17. A. 16.

74) Cic. ad Att. 1, 18. §. 4 u. 7. Dio 37, 49. Oben §. 19. A. 14.

Cäsar helfen. Der Consul brachte die Angelegenheiten Asiens im Senat zur Sprache, ohne mit Kraft und Klugheit seinen ehemaligen Imperator zu vertreten, dessen persönliche Feinde sich nun rächten, M. Crassus, ⁷⁵⁾ L. Lucullus, welcher jedoch jetzt ruhen und geniessen wollte, und mehr im Dienste seiner Partei als aus eigenem Antriebe sich einmischte, ⁷⁶⁾ und Q. Metellus Creticus. ⁷⁷⁾ Mit ihnen verband sich der Consul Q. Metellus Celer, obgleich einst Pompejus Legat, nicht sowohl im Zorn über Mucia's Verstossung ⁷⁸⁾ als aus Eifer für die Nobilität. ⁷⁹⁾ Cicero lobt ihn ⁸⁰⁾ und tadelt Afranius, aber nur in Briefen an Atticus; weder er noch ein Anderer berichtet, dass er selbst im Senat gesprochen habe. Am heftigsten widersetzte sich Cato; er beförderte dadurch die Einigkeit zwischen Pompejus und Cäsar, von welcher er später sehr richtig sagte, sie habe dem Staate mehr Nachtheil gebracht, als ihr Zwist. ⁸¹⁾ Wie er in der Curie sich oft so vernehmen liess, „als lebte er in Platos Republik und nicht unter den Hefen des Romulus,“ ⁸²⁾ so auch jetzt. ⁸³⁾ Es war kein Mittel, sich gegen Pompejus zu sichern, dass man ihn durch die Vereitelung seiner Wünsche vor der Welt lächerlich machte, und wenn man dadurch, dass seine Ohnmacht offenkundig wurde, die Neuerungssüchtigen hindern wollte, sich an ihn anzuschliessen, so bewirkte man nur, dass er im Gefühl seiner Schwäche und durch die Kränkung erbittert, sich um so gewisser an die Neuerungssüchtigen anschloss. Der erste Angriff war Lucullus vorbehalten, als dem zunächst Betheiligten. Er bemerkte, der Consul wolle, dass man die Verfügungen in Asien im Allgemeinen bestätige, als sei Pompejus der Beherrscher von Rom, dessen Handlungen der Senat ohne Prüfung billigen müsse; damit könne er um so weniger einverstanden sein, da jener viele seiner Einrichtungen

75) App. B. C. 2, 432. Oben S. 89. A. 61. 76) App. u. Dio II. cc. Plut. Lucull. 38, 42. Pomp. 46. Cato 31. Vellej. 2, 40. Lic. Lucull. No. 5. §. 8. A. 22 f. Hier §. 13. A. 94. 77) Vellej. I. c. Flor. 4, 2. §. 9. 2. Th. 55. A. 65. 78) Oben §. 18. A. 74. 79) 2. Th. 27. A. 38. 80) Egregius consul. ad Att. 1, 18. §. 7. 19. §. 4. 20. §. 6. vgl. Vellej. 2, 40. 44, §. 2. 47, §. 3. Dio 37, 49. 50. 81) Plut. Pomp. 47. Caes. 13. 82) Cic. ad Att. 2, 1. §. 6. 83) Dio u. Vellej. II. cc. Plut. Cato 31. 46. Lucull. 42. App. 2, 432. Flor. 4, 2. §. 9.

aufgehoben habe, vielmehr verlange er, dass man ius Einzelne gehe und nach genauer Untersuchung entscheide.⁸⁴⁾ Sein Gutachten wurde von den Metellus, von Cato und den übrigen Gleichgesinnten lebhaft unterstützt,⁸⁵⁾ und Pompejus sah sich gegen seinen Willen in den Wortwechsel hineingezogen; unter Anderm sagte ihm Lucullus, er habe sich stets vor der Zeit zum Oberbefehl gedrängt; er erwiderte: besser im unreifen Alter befehligen als im überreifen schwelgen.⁸⁶⁾ Der Streit endigte sich mit seiner Niederlage.⁸⁷⁾

Dasselbe gilt von dem Versuche, den Truppen, welche unter ihm gefochten hatten, durch ein Gesetz des Tribuns L. Flavius, seiner Zusage gemäss, Acker zu verschaffen.⁸⁸⁾ Demnach sollte man den Acker, welcher unter dem Consulat des P. Mucius Scävola und L. Calpurnius Piso — 133 v. Chr. — öffentlicher gewesen und seitdem verkauft war, gegen Erstattung der Kaufsumme einlösen,⁸⁹⁾ und ihn nebst den von dem Dictator Sulla eingezogenen und niemandem angewiesenen Ländereien der Volaterraner und Arretiner in Etrurien⁹⁰⁾ unter die armen Bürger vertheilen,⁹¹⁾ zum Kauf aber den fünfjährigen Betrag der Einkünfte aus den von Pompejus eroberten Provinzen verwenden.⁹²⁾ Flavius machte diesen Entwurf, in welchem er Vieles aus einer übrigens nicht erwähnten lex Plotia entlehnte, schon im Januar bekannt,⁹³⁾ und veranlasste dadurch eine grosse Aufregung.⁹⁴⁾ Den Optimaten war jedes Ackergesetz verhasst; kaum hatten sie sich des servilischen erwehrt,⁹⁵⁾ als man das sempronische des Tiberius Gracchus vom J. 133 zu vollziehen drohte, nach welchem keiner über ein gewisses Maass an öffentlichen Ländereien be-

84) Dio 37, 49. Oben S. 164. A. 23. 85) Dio I. c. 86) Plut. Apophth. Vol. 8. p. 161 II. Lucull. 38. 87) Dio I. c. Vellej. 2, 40. 44. Suet. Caes. 19. Plut. Pomp. 46. Lucull. 42. 88) Flavius wurde im vorigen J. nach dem Triumphe Tigranes der Jüngere zur Bewachung übergeben. 2. Th. 273. A. 96. Prätor a. 58; das. A. 97 n. 278. A. 28. Cic. ad Qu. fr. 1, 2. §. 6. Im Bürgerkriege für Cäsar. ad Att. 10, 1. 3. Th. 448. A. 14. 89) 2. Th. 82. A. 21. 90) 2. Th. 481. A. 69. 91) Pigh. 3, 348 hat Dio 37, 50 missverstanden; er glaubt, es sei darauf angetragen: uti civibus omnibus suffragium esset. 92) Cic. ad Att. 1, 19. §. 4. 93) Das. 1, 18. §. 8. 94) Huic toti rationi agrariae senatus adversabatur, suspicans, Pompeio novam quandam potentiam quaeri. Das. 1, 19. 95) 3. Th. 148.

sitzen, und, was darüber hinausgieng, unter das Volk vertheilt werden sollte.⁹⁶⁾ Man mochte sich bei der Abrundung und Vergrößerung der Landgüter nicht beschränkt sehen; häufte doch Mancher Schulden auf Schulden, um es dem Nachbar gleich zu thun, und die Rogation des Tribuns griff sogar in die Vergangenheit zurück. Unzählige, welche seit dem Tribunat des Scävola und Piso durch Kauf, oder als Anhänger Sullas durch Scheinkauf Acker erworben hatten, geriethen in Gefahr, nach vieljährigem Besitze ihn zu verlieren, und mit Gelde abgefunden zu werden. Diess schreckte die Reichen im Senat, eben deshalb wurde der Senat nicht befragt, ein neuer Verstoß, und man glaubte, es sei die Absicht, nach Sullas Beispiele Rom mit Militair-Colonien einzuschliessen, den Staat auf Kosten des Staates zu untergraben, bei weitem das Aergste.⁹⁷⁾ Allein der Urheber und Vertheidiger des Gesetzes⁹⁸⁾ war nicht so furchtbar, als es schien. Es bewies Mangel an Takt, dass er den Entwurf nicht ruhen liess, bis über die Anordnungen in Asien entschieden war, und dass er auf diese Art über Land zu verfügen hoffte. Ihm fehlte die leitende Hand Cäsars, welcher erst später aus seiner Provinz Spanien zurückkam, und sie fehlte ihm auch auf dem Markte. Seine Annäherung an die Menge war Herablassung, und ihr Gefühl für ihn Bewunderung, wogegen Cäsar mit einer seltenen Geschmeidigkeit Eins mit ihr wurde und sich immer gleich blieb; sie war überzeugt, dass er nur für sie lebe, und unterstützte ihn deshalb, was er auch beginnen mochte. Eines solchen Vertrauens konnte Pompejus sich nicht rühmen, und jetzt musste auch der Kurzsichtigste bemerken, dass er das Volk nur vorschob, nicht für die Armen sondern für die Veteranen sorgte.⁹⁹⁾ Doch das Haupthinderniss lag im Senat. Cicero wünschte einen völligen Bruch zu verhüten,¹⁰⁰⁾ weil er sonst Partei nehmen und sich dem Angriff der feindlichen aussetzen musste, welcher in seinem Consulat ein willkommenes Vorwand und in Clodius ein rüstiges Werkzeug sich darbot. Die reichen Optimaten, „sein Heer,“ das Volk, Pompejus und dessen Gegner, der Consul

96) App. B. G. 1, 356. Plut. T. Gracch. 8. Liv. 58. Vellej. 2, 2.

97) Vgl. Th. 2, 480 A. G1. 98) ad Att. 1, 19. §. 4. 99) Agraria sanc levis. Nihil populare habet, praeter auctorem. ad Att. 1, 18. 19.

100) Dissidium optimatum. de har. r. 21.

Metellus, zugleich der Gegner des Clodius, Alle sollten befriedigt werden. ¹⁾ Die Freisprechung des Clodius, die Beleidigung der Ritter, der Neid der Fischteichbesitzer und der Hass der Schlechtgesinnten machten es rathsam, dass er sich um stärkere Stützen bemühte. ²⁾ Er trug die Freundschaft des Pompejus wie einen Schild gegen die Pfeile der Ruchlosen zur Schau, welche ihn wegen seines Sieges über Catilina verfolgten; „aber er blieb auch seiner Würde eingedenk, er verzweifelte nicht an der eigenen Kraft, und wurde nicht der Schützling eines Andern, in dessen Charakter nichts Grosses und Erhabenes, nur Kleines und Gemeines sich zeigte; wenn der Mann in einer glänzenden Stellung, bei seinem Asehen und seinem Einflusse auf das Volk durch ein beifälliges Urtheil die schwankende Meinung über Cicero befestigte, so gewann er selbst am meisten an Achtung.“ ³⁾ „Uebrigens vermochte nichts Cicero von der Curie loszureissen.“ ⁴⁾ Da er indess in seinen Briefen die catilinarische Jugend und besonders Clodius oft mit Besorgniss erwähnte, so schrieb ihm Atticus, die Freundschaft mit Pompejus bezwecke doch wohl nur seine Sicherheit; er wurde belehrt: durch diess Verhältniss zu dem Consular werde grosses Unheil von der Republik abgewendet; ohne die mindeste Untrene gegen die Aristocratie suche er Pompejus zu bessern, und von seiner Hinneigung zum Volke zu heilen; wenn es gelang, auch Cäsar zu bessern, welchem jetzt ein günstiger Wind wehte, so konnte der Staat sich wahrlich nicht über ihn beklagen. ⁵⁾ Nach dem Allen sprach er vor dem Volke nicht unbedingt gegen die flavische Rogation, wie früher gegen die servilische, sondern er trug nur darauf an, in ihr zu tilgen, was den Privatpersonen zum Nachtheil gereichte; man sollte also den Acker, welcher unter dem Consulat des Scävola und Piso Eigenthum des Staates gewesen und seitdem verkauft sei, zum Behuf der jetzigen Ackervertheilung nicht wieder einlösen, und die Sullaner, die Volaterraner und Arretiner in ihrem Besitze nicht beunruhigen, sondern andre Ländereien kaufen, und zwar mit dem Gelde, dessen der Gesetz-Entwurf gedenke. Dieser Vorschlag wurde günstig aufgenommen, nur nicht von

1) ad Att. 1, 19. §. 4. 2) 1. §. 3. 2) Das. 1, 19. §. 6. 3) Das. 1, 20. §. 3. 4) Das. §. 4. 5) ad Att. 2, 1. §. 6.

dem Senat, da jede von Pompejus gegründete Colonie ihm verdächtig war. ⁶⁾ Cicero meldete es Atticus am 15. März, und zugleich, dass man einen Krieg in Gallien fürchte, mit welchem man sich mehr beschäftige als mit der Rogation. ⁷⁾ Bald giengen bessere Nachrichten ein, und nun suchte der Consul Metellus durch die Ankündigung, dass er den Himmel beobachten werde, die Abstimmung zu verhindern; er beharrte dabei, von Cato und Andern ermuthigt, bis Flavius ihn ins Gefängniß schickte. ⁸⁾ Hier wollte er die Senatoren versammeln, und als jener seinen Sessel vor den Eingang stellte, durch eine Oeffnung in der Wand ihnen den Weg bahnen, damit das Verfahren der Gegner desto mehr Aufsehn und Unwillen erregte; deshalb wies er auch den Beistand der andern Tribune zurück. In der That hatte diess Mittel den Erfolg, dass Pompejus aus Scheu vor dem Gerede seinem Helfer Ruhe gebot, und die Sache aufgab, zumal da der Consul auch durch die Drohung des Flavius, er werde ihn nicht gestatten, eine Provinz zu übernehmen, nicht eingeschüchtert wurde. ⁹⁾

Das ganze Räderwerk in dem politischen Leben des Pompejus gerieth ins Stocken, als er durch einen dritten Triumph zu einer unerreichten Höhe emporzusteigen glaubte. Wer keine Ansprüche kennt als die seinigen, die Rechte und die billigen Wünsche Anderer verachtet, der wird statt einer aufrichtigen und thätigen Theilnahme Hindernisse finden, wenn er Anderer bedarf; die Selbstsucht wohnt allein. Aber selten entdeckt der Mensch mit dem Wahne, dass nur er Auszeichnung verdiene und unentbehrlich sei, in sich selbst die Ursach, wenn bei den Wechselfällen des Glücks sich Alles von ihm wendet oder spottend seinen Fall befördert. Pompejus dachte nur an den Neid seiner Standesgenossen und an den Undank der Menge, und doch hatte er jene durch Dünkel und Uebermuth mannichfach verletzt, und das Volk durch Kälte und eine nur scheinbare oder eigennützigte Fürsorge zurückgestossen, so dass es für ihn eine Waffe war ohne Griff, ein Instrument, welches zu seinem Befremden jeder Andre und nur er nicht zu spielen vermochte. Seine Feinde

6) Das. I, 19. §. 4. 7) Das. §. 2 u. 4. 8) Dio 37, 50. Cic. ad Att. 2, 1. §. 6. 9) Dio I. c. Plut. Luc. 42. Cato 31. 2. Th. 27. A. 39.

kamten ihn eben so wenig; sie vermutheten, dass er jetzt die Entlassung der Truppen bereue und sich nach einem neuen Oberbefehl sehne; ¹⁰⁾ auch aus diesem Grunde hörten sie nicht ohne Bestürzung: die Helvetier rüsten, ihr Angriff auf das transalpinische Gallien habe bereits begonnen, das narbonensische sei in Gefahr. Rom wurde mit einem zweiten cimbrischen Kriege bedroht; wenn man Pompejus wieder ausserordentlich zum Heere schickte, so war es nach der Meinung des Senats um die Republik geschehen, wer auch siegte. Daher überwies man sogleich beide Gallien den Consuln, und als bei der Wahl der Consulare, welche voransgehen und insbesondere eine Verbindung zwischen den Helvetiern und Galliern verhindern sollten, das Loos Cicero und Pompejus traf, erklärte man Beide für unentbehrlich in Rom, und ersetzte sie durch Metellus Creticus, L. Flaccus und Lentulus Clodianus; ¹¹⁾ eine überflüssige Vorsicht; Pompejus verlangte nicht nach einem Kriege, dessen Ausgang zweifelhaft war, und die Helvetier giengen erst später nach Gallien, wo sie dann Cäsar fanden.

Dieser hatte nach der Prätur das jenseitige Spanien verwaltet und war im Juni wieder vor Rom. ¹²⁾ Seine Gegenwart veränderte Alles; die Nobilität verlor ihre Vortheile, schon seine ersten Schritte brachten sie zum Weichen, und seitdem war sie im Rückzuge bis zum Tage von Pharsalus. Der Plan, nach welchem er sie aus einer Stellung in die andre trieb, blieb den Meisten vor dem Bürgerkriege verborgen; sie wussten nur, weil sie es mit ihren Augen sahen und mit ihren Ohren hörten, dass er bei dem Volke galt und für Pompejus wirkte, dass er bei Gelegenheit der manilischen Rogation sich für ihn verwendete, ¹³⁾ im servilischen ihn schonte und anzeichnete, ¹⁴⁾ nach dem mithridatischen Kriege Ehrenbeschlüsse für ihn vermittelte, ¹⁵⁾ und sogar darauf antrug, in der Inschrift am Capitol ihn statt Catulus zu nennen. ¹⁶⁾ Jetzt bewarb er sich um das Consulat, und Pompejus und Crassus sammelten Stimmen für ihn, wie sehr sie sich hassten. ¹⁷⁾ Der Senat widersetzte sich seiner Wahl; der

10) Dio 37, 50. 11) Cic. ad Att. 1, 19. §. 2. 3 u. 4. 3, Th. 229.
 12) 3, Th. 190. A. 54. 13) Oben §. 12. A. 27. 14) Das. §. 17.
 A. 41 u. 42. 15) Das. A. 55. 16) Das. §. 18 in. 17) Hier
 S. 89. A. 62.

Günstling des Volkes und Schildträger des Pompejus sollte nicht zu einer verfassungsmässigen Gewalt gelangen; aber Cäsar überwand die Hindernisse, und liess sich auch dadurch nicht irren, dass man ihm Bibulus, die Stütze der Aristocratie, zum Collegengab; er verschaffte sich bessere Stützen. Das Consulat war nichts in schwacher Hand, wie Bibulus bewies, und alles, wenn man der öffentlichen Meinung wegen nur noch den Schein der Gesetzlichkeit bedurfte. Cäsar erstarkte durch das Volk, und er vermehrte seine Macht durch einen Bund mit Pompejus und Crassus; es förderte ihn schon, wenn er sie dem Senat entzog, dessen Häupter zu sein, sie berufen und geeignet waren. Die Optimaten hatten Pompejus tiefe Wunden geschlagen; er versprach, sie zu heilen, nur vermöge er es nicht, wenn Crassus nicht helfe, und dieser wurde leicht gewonnen, weil die Erfahrung ihm sagte, dass sein Schiff, obgleich mit Golde beladen, ohne Schlepptau nicht weiter kam. So entstand das Triumvirat. ¹⁸⁾

Vorerst verlautete nicht mehr, als dass Cäsar ein Ackergesetz durchzubringen hoffe; bedenklich genug; man erinnerte sich an das servilische; Cäsars Werk, und an das flavische und dessen Zweck. Cicero hatte versucht, das Letzte zur Zufriedenheit Aller zu verändern, nun sah er sich in neuer Bedrängniss. Er wollte sich hinter Pompejus und Cäsar verschanzen, und doch auch mit den Optimaten und mit seinen Grundsätzen nicht zerfallen; so widerfuhr es ihm oft, dass dasselbe Begegniss ihm zugleich erwünscht und lästig war, weil es ihm in irgend einer Beziehung nützte und ihn doch auch nach einer Seite lenkte, wo er nach seiner Ueberzeugung nicht sein sollte; in der Mitte zu bleiben schien ihm für Ruf und Sicherheit das Heilsamste, und daraus folgte, dass er den Frieden empfahl, weil man bei Reibungen in der Mitte am leichtesten erdrückt wird. Was konnte erfreulicher sein, als dass Pompejus durch öffentlich gespendetes Lob seine Feinde geschreckt hatte, und jetzt, nach einem Schreiben vom December, Cornelius Balbus, der Vertraute Cäsars, ihm betheuerte, der künftige Consul werde nur nach seinem und Pompejus Rathe handeln und diesen mit Crassus versöhnen? Dann verschwand alle Gefahr, und man suchte ihn, er durfte sich nur

18) 3. Th. 192.

hingeben. In welcher Gestalt zeigte sich aber in dieser Verbindung der Consul des Jahrs 63, der Retter des Vaterlandes? Das widerwärtige Agrargesetz war bereits im Anzuge, er sah voraus; dass man schon in den nächsten Tagen eine Erklärung, ein Unterpfand der Freundschaft fordern werde. „Die Sache verdiente reifliche Ueberlegung; muthig Widerstand leisten hiess einem harten wenn auch rühmlichen Kampfe entgegen gehen, ruhen, sich freiwillig auf das Land verbannen, und helfen? Cäsar rechnete darauf; und wenn er sich fügte, und jener seine Feinde und die Menge beschwichtigte, so war ihm ein ruhiges Alter gewiss. Doch diess konnte er besser mündlich mit Atticus besprechen; an den Compitalien also!“¹⁹⁾

§ 21.

a. 59. Cäsar wurde nicht Consul, um sich in einer Provinz zu bereichern, einen Triumph zu halten, und dann unter den Consularen, den Ersten in der Curie, zu stimmen; was er jetzt unternahm, war in einer langen Reihe von Jahren vorbereitet und sollte über seine Zukunft entscheiden.²⁰⁾ Fortwährend musste er Vieler Wünsche erfüllen, damit sie ihm wieder dienten, und seine Absichten nicht erriethen. In der Reihe seiner Clienten stand auch Pompejus, obgleich er sich der Grössere zu sein dünkte; er erwartete von dem julischen Ackergesetze die Befriedigung seiner Veteranen, und auf eine für ihn rühmliche Art, da es das Geld in Anspruch nahm, welches der Staat ihm verdankte.²¹⁾ Nach einem lebhaften Streite im Senat, wo Cicero nicht war,²²⁾ und Cato vorankämpfte, wurde er in der Volksversammlung aufgefordert, zwischen dem Senat und dem Consul zu richten, und er erklärte sich für diesen, in der eigenen Sache und unter Drohungen, eine nach seiner Ansicht ehrenvolle aber höchst gehässige Rolle.²³⁾ Die Schlingen blieben ihm verborgen, zumal da Cäsar ihm seine Tochter Julia gab; es war nun in der Ordnung, dass der Schwiegervater nicht nur von jetzt an ihn statt Crassus in der Curie zuerst fragte, sondern auch in allen andern Dingen ihm hilfreich und theilnehmend entgegenkam, empörend für Cato, welcher die Heirath hätte verhindern kön-

19) ad Att. 2, 3. §. 3. 20) 3. Th. 194. 21) Das. 197. A. 1.

198. A. 12. 22) Das. 200. A. 29. 23) Das. 203.

nen.²⁴⁾ Am Tage der Abstimmung über das Ackergesetz fand man auf dem Markte Veteranen und Bewaffnete vom Volke; das Gesetz wurde nach einem Handgemenge bestätigt und von dem Senat beschworen.²⁵⁾ Eine Commission von zwanzig sollte es vollziehen; unter diesen war auch Pompejus; er vertheilte Ländereien in Campanien, wodurch er seinen Soldaten bewies, dass es ihm nicht an der Macht fehlte, sein Wort zu lösen;²⁶⁾ freilich hatte er über die Optimaten gesiegt, in deren Mitte allein sich ein Asyl für ihn zeigte, und unter fremden Befehlen; Manchem schien diess bedenklich und schimpflich zu sein. Als frevelhaft bezeichnete es M. Bibulus, der Consul, in seinen Edicten, eine Bürgschaft für Cäsar, dass eine Einigung zwischen den Feinden und dem Geschmähten nun nm so später erfolgen werde, für Pompejus dagegen sehr schmerzlich, da er den Mantel der Gerechtigkeit ungeru entbehrte; er vertheidigte sich am 25. Juli vor dem Volke, eine Selbstanklage in Form einer Rechtfertigung, „ein beweinienswerthes Schauspiel.“²⁷⁾ Man rügte nicht nur die Mitwirkung bei dem julischen Gesetze, sondern fast noch mehr seinen Antheil an dem Volksbeschlusse vom April, welcher den Rittern ein Drittheil der für Asien bestimmten Pachtsumme erliess; nur der Senat war befugt, die Forderung zu ermässigen, und er hatte es verweigert; er wurde zwiefach gedemüthigt, und „seine alte Leibwache“ nach Cäsars Absicht ihm gänzlich entfremdet.²⁸⁾ Pompejus vernahm von seinem Freunde, welcher ihm klüglich in der wichtigsten Angelegenheit nicht früher half, bis er selbst geholfen und sich gebunden hatte, nun, da man der Ritter gewiss sei, könne man das Volk über seine Einrichtungen in Asien befragen; sie wurden bestätigt.²⁹⁾ Er hatte auch die Genugthuung, dass Rom Ptolemäus Auletes als König von Aegyptea anerkannte; denn er war ihm seit dem Feldzuge in Syrien durch namhafte Geschenke verpflichtet und liess ihm seinen Schutz angedeihen.³⁰⁾ Von jetzt an sah er sich durch sein eigenes Interesse gezwungen, in den einzelnen ihn betreffenden Gesetzen Cäsars alle zu vertreten.³¹⁾

24) Das. I. c. Hier §. 19. A. 100. 25) 3. Th. 204. A. 54 f.
 26) Das. 206. A. 67 u. 20. A. 83. 27) Das. 209. A. 3. 28) Das.
 210. A. 9 f. Hier §. 20. A. 72. 29) 3. Th. 211. A. 24 f.
 30) Das. 212. A. 37. Joseph. A. 14, 3. §. 1. 31) 3. Th. 211. A. 25.

Dieser hatte seine Feinde getrennt und ihre Kräfte gelähmt; um sie zu stürzen, bedurfte er Geld und Truppen. Eine Rogation des Tribuns P. Vatinius überwies ihm das cisalpinische Gallien und Illyricum mit drei Legionen auf fünf Jahre,³²⁾ und stellte ihn damit auf die Vorhut gegen die gefürchteten Helvetier und Gallier.³³⁾ Die Nähe der Länder und die Dauer der Verwaltung konnte auch bei den Collegem im Triumvirat Besorgnisse erregen, dennoch stimmten ihre Veteranen und Clienten für das Gesetz,³⁴⁾ und Pompejus unterstützte den Antrag im Senat, dass man das jenseitige Gallien und eine vierte Legion hinzufügen möge.³⁵⁾ Er war nicht frei und hoffte in Cäsars Abwesenheit mit der gemeinschaftlich errungenen Macht zu wuchern, und durch Senat und Volk, über welche er gebieten werde, ihm Einhalt zu thun. Ein solcher Fall war aber kaum denkbar, da Cäsar seine Abhängigkeit zu fühlen schien und ihm daher auf jede Art huldigte, auch dadurch, dass auf seine Veranstaltung Comum im transpadanischen Gallien, welches Pompejus Strabo, der Vater des Magnus, hergestellt hatte, neue Colonisten mit dem Bürgerrecht erhielt.³⁶⁾ Der Consul wollte zugleich Anderes und Höheres dadurch erreichen. Er trieb mit Pompejus dem Grossen und Feierlichen sein Spiel. Um ihn der Nobilität noch mehr zu verfeinden, liess er durch den Ritter L. Vettius die Anzeige machen, dass mehrere Optimaten sich gegen sein Leben verschworen haben; die Beschuldigung war erdichtet und verfehlte ihren Zweck, weil Vettius von seinem Führer, dem Tribun Vatinius, schlecht geleitet und nun vor beendigter Untersuchung im Gefängnisse getödtet wurde.³⁷⁾ In Allem einverstanden dachten die Triumvirn auf Mittel, ihre Anordnungen gültig zu erhalten; sie mussten sich insbesondre der künftigen Consuln versichern; ein Gerücht sagte sogar, Pompejus und Crassus werden sich selbst bewerben.³⁸⁾ Bibulus suchte nach Kräften zu steuern; er verschob die Comitien bis zum 18. October,³⁹⁾ aber ohne Gewinn, denn das Volk wählte L. Piso, Cäsars Schwiegervater, und A.

32) Das. 216. A. 66. 33) Oben §. 20. A. 11. 34) 3. Th. 216. A. 62. 217. A. 70. 35) Das. 218. A. 74. 36) Das. 218. A. 78. Hier No. 22. A. 32. 37) 2. Th. 234. A. 66. 3. Th. 219. A. 82. 38) Cic. ad Att. 2, 5. 39) Das. 2, 15. 20. 21. §. 3. 2. Th. 64. A. 55.

Gabinus, welcher Pompejus den Oberbefehl gegen die Seeräuber verschafft hatte, und sein Legat gewesen war. Man beschäftigte Cicero bei der Abstimmung, um jeden Gedanken an Betrug zu verbannen, ⁴⁰⁾ und C. Cato fand kein Gehör, als er Gabinus wegen Bestechung belangen wollte, weshalb er voll Erbitterung Pompejus, den vermeintlichen Urheber aller Umtriebe, einen Dictator nannte. ⁴¹⁾ Jener spottete seiner Ohnmacht, und verstärkte sich durch L. Flavius, welcher jetzt schon zum Prätor gewählt wurde, obgleich er im vorigen Jahre Tribun gewesen war. ⁴²⁾

M. Cato äusserte offen und ohne Schonung seinen Unwillen auch über die Besetzung der Aemter. Cicero dagegen mochte den Schutz der Machthaber nicht verwirken; er grollte im Stillen, und man belästigte ihn nicht; als er in einer Rede für C. Antonius, den Collegen im Consulat, bei der Vergleichung seines frühern und des jetzigen Zustandes von schmerzlichen Gefühlen überwältigt wurde, und den Staat beklagte, „in welchem ihm das Ruder entrissen war,“ ⁴³⁾ durfte Clodius an demselben Tage zu den Plebejern übergehen, ⁴⁴⁾ und als er die Anträge ablehnte, wodurch Cäsar ihn zum Schweigen verpflichten und sichern wollte, ⁴⁵⁾ wurde Clodius zum Volkstribun gewählt; die Rächgier war entfesselt und suchte ihr Opfer. ⁴⁶⁾ Pompejus beruhigte; nach Dio in arglistiger Absicht; ⁴⁷⁾ Cicero zweifelte und hoffte. Er überliess sich dem Wahn, dass jener als der Mächtigste unter den Mächtigen ihn retten könne, wenn er wolle, und doch hätte nur er selbst sich retten können; man verlangte, dass er gegen die jetzige Ordnung der Dinge sich nicht auflehnte, und seine Fügsamkeit auch für die Zukunft verbürgte; als man sich in dieser Erwartung getäuscht sah, kam sein Schicksal bei Cäsar nicht mehr in Frage. Anders verhielt es sich mit Pompejus; er wusste nicht, ob jener sich nicht begnügen werde, den Consular zu schrecken, wenn er bereute, und nährte deshalb Hoffnungen, welche nicht erfüllt wurden; die Verbannung war beschlossen, und er ausser Stande, sie zu verhindern. Seine Abhängigkeit

40) 2. Th. 65. A. 59. 41) Cic. ad Qu. fr. 1, 2. §. 9. 3. Th. 45.
 A. 20. 42) Cic. I. c. §. 6. Oben §. 20. A. 88. 43) ad Att. 2, 7.
 44) 2. Th. 222. A. 76. 223. A. 80. 224. A. 92. 45) Das. 230.
 A. 47. 48. 231. A. 52. 46) Das. 233. A. 63. 47) 38, 15.

von Cäsar tritt nirgends deutlicher hervor als hier; ohne Erlaubniss aus den Lagern in Gallien wagte er es später nicht einmal, den Verbannten zurückzurufen, obgleich er seiner bedurfte und der Zweck der Züchtigung erreicht war. Wie sehr also Cicero die Stellung des Triumvir und damit seine Bewegungsgründe verkannte, so gewährt es doch ein hohes Interesse, in der Seele eines solchen Zeitgenossen die grossen Erscheinungen und namentlich die Gestalt des Pompejus sich spiegeln zu sehen. Die Entschuldigungen seines Beschützers über seine öffentlichen Handlungen erklärt er für leere Ausflüchte: er billige Cäsars Gesetze, für sein Verfahren sei er nicht verantwortlich; das Ackergesetz habe seinen Beifall, ob man habe Einspruch thun können, oder nicht, gehe ihn nicht an; auch er sei der Meinung gewesen, dass man mit dem alexandrinischen Könige endlich zum Schluss kommen müsse; zu fragen, ob Bibulus den Himmel beobachten werde, oder nicht, sei nicht seines Amtes; was die Ritter betreffe, so habe er ihnen gern einen Dienst erwiesen, und nicht voraussehen können, was geschehen werde, wenn Bibulus auf den Markt komme.“ „Aber, wie nun, Sampsiceramus! ⁴⁸⁾ glaubst du, der Tribut vom Antilibanus entschädige uns für die Einkünfte vom campanischen Acker, und wir werden uns damit abfinden lassen? Mit Cäsars Heere, antwortet er, will ich euch schon dazu zwingen.“ ⁴⁹⁾ Seine Hingebung an den Consul betrübe Cicero am meisten; mit dem Senat sollte er sich verbinden und mit ihm den Häuptern der Volkspartei widerstehen, dann konnte der Feind des Clodius sich mit Ehren an ihn anschliessen, während jetzt die Optimaten von Verrath sprachen, wenn er ihm anbieng, und er auch mit sich selbst zerfiel, als Staatsmann den Einfluss des Triumvir verderblich fand, und in seinen Verhältnissen zu Clodius, von den Grossen wie er meinte, beneidet und verlassen, wünschen musste, dass er mächtig blieb. „Unser Freund, welcher den Stachel der übeln Nachrede nicht kannte, stets gepriesen wurde und im Ruhme schwelgte, ist jetzt ein Bild des Elends; sein Muth ist gebrochen, er weiss nicht, wohin er sich wenden soll, denn er sieht, dass er ohne Gefahr nicht weiter gehen, und ohne für unbeständig zu gelten, sich nicht zu-

48) Pompejus, als Eroberer v. Syrien, 2. Th. 226. A. 11. . 49) ad Att. 2, 16. §. 1.

rückziehen kann; die Guten sind seine Feinde, die Schlechtgesinnten nicht seine Freunde.⁵⁰⁾ So ist er seines Zustandes überdrüssig, er bereut gar sehr und möchte die vorige Stellung wieder gewinnen; sein Schmerz ergiesst sich in Klagen gegen mich, offenbar sucht er mitunter ein Heilmittel.“⁵¹⁾ In Rom musste man freilich anfangs schweigen, aber auf den Villen schwieg man nicht; selbst dem Landmann wurde diese Königsherrschaft unerträglich; „und hier, auf den Gütern bei Formiä, welches Murren, welche Erbitterung, wie verhasst unser Magnus, dessen Beiname dahinwelkt!“⁵²⁾ Einst fürchtete ich, die Verdienste des Sampsiceramus um das Vaterland werden der Nachwelt grösser erscheinen als die meinigen; von dieser Sorge bin ich nun befreit; er ist so tief gesunken, dass der Verächtlichste höher steht.“⁵³⁾ Dann äusserte sich das Missvergnügen auch in Rom; Cicero erkannte in dem Lärmen der Optimaten und ihrer besoldeten Banden die Stimme des Volkes. Man zischte bei Gabinus Fechter-Spielen,⁵⁴⁾ und liess bei den Apollinar-Spielen im Juli die Worte: durch unser Unglück bist du gross, unzählige Male wiederholen; bei der Stelle: was dir jetzt als Auszeichnung schmeichelt, darüber wirst du einst schmerzlich senfzen, erhob sich im ganzen Theater ein lautes Beifallsgeschrei.⁵⁵⁾ Sofort flogen Briefe Cäsars nach Capua, wo Pompejus Ländereien anwies. Cicero sah diesen am Scheidewege, und wusste nicht, ob er sich dem Senat zuwenden oder in der Verzweiflung über die Ungunst der Nobilität mit Cäsar fortstürmen und das Aeusserste unternehmen werde.⁵⁶⁾ Er sann auf ein Mittel, den Geängstigten von seiner Krankheit zu heilen, und fand keins.⁵⁷⁾ Doch war er auch wieder überzeugt, dass der Kranke nicht geheilt sein wolle, dass er weder an den Abgrund noch an den Rückzug denke; „ganz unverkennbar rüstet Sampsiceramus zur Tyranis; was könnte sonst die plötzliche Verschwägerung, der Beschluss über den campanischen Acker und die Verschwendung des Schatzes bezwecken?“⁵⁸⁾ Und Cicero fühlte sich so entkräftet, dass er lieber in der ihm aufgedrungenen Musse unter

50) Das. 2, 21. §. 2. 51) Das. 2, 22 fin. u. 23. §. 2. 52) Das. 2, 13 u. 14. 53) Das. 2, 17. 54) Das. 2, 19. §. 2. 3. Th. 45. A. 14. 55) ad Att. 1. c. vgl. 2, 23. §. 2. 56) Das. 2, 14. 19. §. 2. 57) Das. 2, 23. §. 2. 58) Das. 2, 17:

einem Tyrannen leben, als mit der besten Hoffnung sich in einen Kampf einlassen mochte. ⁵⁹⁾

Auch über sein Privatverhältniss zu Pompejus hatte er keine feste Ansicht. „Er beweis't mir eine nicht geringe Theilnahme, und versichert, Clodius werde kein Wort gegen mich vorbringen; darin täuscht er mich nicht, aber er selbst wird getäuscht. ⁶⁰⁾ Er liebt mich, hält mich werth; das glaubst du? wirst du sagen; ich glaube es, er hat mich davon überzeugt; da aber staatskluge Männer rathen, vorsichtig zu sein und niemandem zu glauben, so beobachte ich das Erste, das Andre geht über meine Kräfte. Clodius droht mir noch immer; Pompejus betheuert, es sei keine Gefahr, er beschwört es, und fügt sogar hinzu, ehe ich verletzt werde, müsse man ihn ermorden.“ ⁶¹⁾ Auch später und wiederholt verbürgte er sich für Ciceros Sicherheit, ⁶²⁾ und als dieser gleichwohl immer mehr Ursach hatte, einen gewaltsamen Angriff und eine gerichtliche Anklage zu fürchten, erzählte er ihm, — einen andern Zeugen gab es nicht — er habe sehr nachdrücklich mit Clodius gesprochen, und ihm eröffnet, man werde ihm, Pompejus, die schändlichste Treulosigkeit vorwerfen, wenn Cicero sich durch den gefährdet sehe, der durch ihn selbst, durch die Zulassung seiner Aufnahme unter die Plebejer, bewaffnet sei; indess habe er sein und seines Bruders Appius Wort; wenn Clodius sein Versprechen nicht halte, so solle die ganze Welt erfahren, dass ihm nichts heiliger sei, als Ciceros Freundschaft. ⁶³⁾ Dem bedrängten Consular wurde das Herz immer schwerer; obgleich Pompejus nicht aufhörte, ihn zu beruhigen; ⁶⁴⁾ Atticus sollte Theophaues ausforschen, den Vertrauten „des Alabarchen,“ ⁶⁵⁾ damit man über dessen Absichten und Gesinnungen Gewissheit erhielt. ⁶⁶⁾ „Wenn man wortbrüchig wird, so bin ich im Himmel; dann mag dieser unser Hierosolymarier, ⁶⁷⁾ welcher die Patricier in Plebejer verwandelt, erfahren, wie er mir für meine schönen Lobreden dankt; rechne darauf, dass ein göttlicher Widerruf folgen wird.“ ⁶⁸⁾

59) Das. 2, 14. §. 2.

60) Das. 2, 19. §. 3.

61) Das. 2, 20.

§. 2 u. 3. 62) Das. 2, 21 fin.

63) Das. 2, 22. §. 1.

64) Das. 2,

24 fin. ad Qu. fr. 1, 2 fin.

65) Pompejus, weil er rühmte, die Einkünfte des Staats vermehrt zu haben 2. Th. 226. A 12.

66) ad Att. 2,

5 in. 12 §. 3. 17 fin.

67) Pompejus als Eroberer von Jerusalem.

68) ad Att. 2, 9.

§ 22.

a. 58. Den julischen Gesetzen stand die Feuerprobe bevor, als Cäsar aufhörte, Consul zu sein. Er kannte die Stimmung der Optimaten und die Unfähigkeit des Pompejus, die Factionen zu zügeln; deshalb blieb er vor Rom, bis die Absicht seiner Feinde vereitelt und Cicero verbannt war, welcher sie weder mit seiner Beredsamkeit unterstützen, noch Pompejus zu ihnen hinüberlocken sollte.⁶⁹⁾ Dieser wurde durch geeignete Gründe überzeugt, dass man nicht mehr schonen dürfe; der Angriff der Nobilität auf die Beschlüsse vom vorigen Jahre, von deren Erhaltung seine Ehre abhieng, gab ihnen Gewicht, und seine Zusagen galten für kein Hinderniss; er willigte ein. Cäsar hatte Cicero die Wahl gelassen zwischen Krieg und Frieden, und Alles versucht, ihn der Schmach zu überheben; anders handelte Pompejus; er warnte Clodius, wenn man seinen Versicherungen glauben darf, und beruhigte dessen Gegner durch das Versprechen, ihn zu beschützen; übrigens unternahm er nichts für ihn, auch nicht, als er noch nicht wusste, dass seine Kräfte nicht ausreichten. Die Verfolgung begann; konnte er sie nicht verhindern, so genügte doch ein Wink, der Wuth und Raubsucht des Gabinius Schranken zu setzen,⁷⁰⁾ er liess ihn aber schalten, und begab sich mit seiner Gemahlin Julia auf das Albanum, wo er lästigen Bitten und peinlichen Geständnissen zu entgehen hoffte.⁷¹⁾ L. Lentulus Crus und die Uebrigen, welche ihn dennoch zur Vermittlung aufforderten, erhielten eine hochfahrende und ablehnende Antwort; sie sollten sich an die Werkzeuge der Triumvirn, an die Consuln wenden; denn jetzt war nicht die Zeit für ihn, ausserordentlich einzugreifen, wie er es liebte.⁷²⁾ Da der Rückzug vom Kampfplatze ihn nicht vor widrigen Erörterungen schützte, so verbreitete man, er sei in Gefahr, Cicero und dessen Freunde haben sich gegen ihn verschworen.⁷³⁾ Jeder Zudringlichkeit schien damit gewehrt und jede Rechnung geschlossen zu sein; er war daher auf das Aeusserste überrascht, als Cicero nach einer fruchtlosen Unterredung mit dem Consul Piso sich ihm

69) 2. Th. 236.

70) Das. 245. A. 66. 246. A. 69. 269. A. 67.

71) Das. 247. A. 79.

72) Das. 248. A. 81. Cic. ad Qu. fr. 1, 4. §. 4:

Subita defectio Pompeii.

73) 2. Th. 248. A. 83.

zu Füßen warf; ohne ihn aufzurichten verwies er ihn an Cäsar, gegen dessen Willen nichts für ihn geschehen könne, und an die Diener erging der Befehl, ihn nicht wieder vorzulassen. ⁷⁴⁾ In der scheinbaren Verhöhnung zeigt sich die grösste Verlegenheit; er konnte den Anblick des Bedrängten nicht ertragen, welchem er zu helfen gelobt hatte und nicht zu helfen vermochte; die Kunst, durch Schwieriges leicht hindurch zu gleiten, beschönigende Worte standen ihm nicht zu Gebote, sein Ausweg war Schweigen und Flihen. Gern wirkte er in bedenklichen Lagen unsichtbar, weil er im Versteck weder zu verwunden noch verwundbar zu sein glaubte; man vermisste ihn im flaminischen Circus, als Clodius hier Cäsar und Andere vor dem Volke bezeugen liess, dass in den Catilinariern Bürger ohne Urtheil und Recht getödtet seien; unmöglich konnte er öffentlich verdammen, was er auf Ciceros Betrieb in der Curie und auf dem Markte wiederholt als ein preiswürdiges Verdienst bezeichnet hatte. ⁷⁵⁾ Cicero gieng im Anfange des April ins Exil; ⁷⁶⁾ auch waren Massregeln genommen, Cato durch eine für ihn schimpfliche Sendung nach Cyprus zu entfernen, und nun erst reis'te Cäsar nach Gallien. Da dieser wegen der geistigen Verwandtschaft unter allen Optimaten Cicero am meisten achtete, und ihm, so weit es irgend mit seinen Entwürfen verträglich war, eine lebhafteste Theilnahme bewies, so ist es ohne Zweifel ihm und nicht Pompejus zuzuschreiben, dass Clodius seinen Feind nur auf 400 Millien verbannen durfte; ⁷⁷⁾ Pompejus hinderte nicht einmal Gabinus, die Habe des Verfolgten zu plündern. ⁷⁸⁾

Aber auch sein eigener Zustand war nicht beneidenswerth. Durch ehrgeizige Entwürfe hatte er das Vertrauen des Senats verwirkt, und für alle Zeiten, wie der Feldzug von Pharsalus beweist; unter dem Volke fühlte er sich abhängig und fremd. Er musste wenigstens versuchen, sich ihm zu nähern, in seinem Kreise nicht bloss dem Namen nach an der Spitze zu stehen; Cäsar war abwesend, Clodius allen besonnenen und ruhigen Bürgern verhasst; diess wurde aber nicht benutzt, der ersten Verkehrtheit, dem Abfalle von der Partei, für welche er unter Sulla gefochten hatte, folgte die zweite, ein verderbliches Halbhandeln.

74) Das. 249. A. 90. 75) Das. 249. A. 94. 76) Das. 256.

A. 70. 77) Das. 257. A. 81. 78) Das. 269. A. 67.

Das Volk sah sich von ihm verlassen; er lebte meistens zurückgezogen auf dem Albanum, als erwartete er, man werde vor den Thoren seine Befehle einholen, und die Frucht der städtischen Kämpfe ihm zu Füßen legen. Mochte er nicht einschreiten, weil er bei Berührungen mit der Menge und im Strassentumult eine Verletzung seiner Würde, den Optimaten gegenüber neue Missgriffe und beschämende Geständnisse fürchtete, so blieb nichts übrig, als die Rückkehr zum Senat; in der Mitte zwischen Curie und Markt trieb sein Schiff auf einem hafenslosen Meere, einsam, ohne Leitstern und ohne Ziel, und sein Untergang wurde gewiss, als er zuletzt, wie nach dem mithridatischen Kriege, bei dem Nebenbuhler, im Lager zu Luca, Rath und Hülfe suchte.

Durch Clodius konnte er nicht wirken; der Tribun hatte die Triumvirn gegen Cicero gebraucht, wie sie ihn; jetzt bedurfte er ihren Beistand nicht mehr, wohl aber Geld für seine Bande. Tigranes der Jüngere machte ihm Versprechungen, und er befreite ihn, den Gefangenen des Pompejus, dessen Freund M. Papirius in dem Gefechte, welches dadurch veranlasst wurde, das Leben verlor, ein erwünschtes Schauspiel für die Grossen.⁷⁹⁾ Vergebens unterdrückte Pompejus seinen Zorn aus Besorgniss für die julischen Gesetze, da sie auch seine Anordnungen in Asien und die Versorgung der Veteranen betrafen; Clodius überhäufte ihn mit Schmähungen, so oft er es wagte, sich zu zeigen, und bedrohte ihn mit der Zerstörung seines Hauses; den Consul Gabinius, welcher ihn endlich züchtigen sollte, schlug er in die Flucht.⁸⁰⁾ Dadurch beförderte er aber, wenn auch nur entfernt, die Herstellung des Verbannten. Vom Schmerz aufgerieben schrieb dieser im Mai dem Triumvir ans Thessalonich, und auch Andre wurden aufgefordert, das vermeintliche Haupt im Herrscher-Bunde unzustimmen.⁸¹⁾ Atticus meldete seinem Freunde, um ihn zu beruhigen, der Erfolg sei unter den jetzigen Umständen nicht zweifelhaft, er sprach von einer nahen, grossen Bewegung, als werde Pompejus den kühnen Gegner entwaffnen; aber Cicero antwortete, der Streit gehe eher alles Andre an als ihn,⁸²⁾ und dann, man habe ihn getröstet, nach den Wahl-

79) Das. 273. Oben §. 19. A. 55.
A. 10.

81) Das. 276. A. 15 u. 17.

80) 2. Th. 274. A. 4. 275.

82) ad Att. 3, 8. §. 2. 3, 10.

comitien wolle Pompejus im Senat über ihn verhandeln; die Zeit der Wahlen sei vorüber und so viel er wisse, nichts geschehen; ⁸³⁾ da man indess von mehrern Seiten auf eine zu hoffende Veränderung hindeute, so bleibe er in Thessalonich, obgleich es seine Absicht gewesen sei, weiter nach Cyzicus zu reisen. ⁸⁴⁾ Die Hülfe kam in der That nicht so bald und zunächst nicht durch Pompejus, welcher deshalb von ihm der Heuchelei beschuldigt wurde, aber von neuem gestehen musste, dass er ohne Cäsar nichts unternehmen könne. ⁸⁵⁾ Varro äusserte, und auf sein Zeugniß auch Atticus in Briefen nach Thessalonich, der Proconsul von Gallien werde nicht hinderlich sein, und Pompejus thätig werden, wenn jener ihn günstig bescheide. ⁸⁶⁾ Für den Triumvir in Rom war durch Clodius, aber auch dadurch, dass er nicht folgerecht handelte, Alles verschoben; der Vertheidiger der Optimaten-Rechte sollte ihn, den Bundesgenossen Cäsars und Beschützer des Volkes, gegen einen Volkstribun vertreten; auch die Freunde empfahlen ihm, Cicero herbeizuziehen, unter Andern Q. Terentius Culleo, dessen Rath, sich von Julia zu trennen, jedoch von ihm verworfen wurde. ⁸⁷⁾ Wie sehr der Verbaunte geneigt war, die Redlichkeit seiner Gesinnungen zu bezweifeln, so erwartete er doch mehr von ihm als von Crassus, dem tief gekränkten, ⁸⁸⁾ und von Cäsar, welcher ihm schon genügte, wenn er seine Herstellung zuliess; er hoffte, der erwählte Consul Lentulus Spinther werde ihm Pompejus noch mehr gewinnen; ⁸⁹⁾ besonders aber rechnete er auf die neuen Tribune. ⁹⁰⁾ Er durfte sich Glück wünschen, dass Andre sich für ihn erhoben, denn Pompejus befand sich bald in noch grösserer Noth als er selbst; man ergriff am 11. August einen Slaven des Clodius, welcher bekannte, dass er abgeschickt sei, ihn zu tödten; seitdem verbarg er sich in dem übrigen Theile des Jahrs in seiner Wohnung, und der Tribun verwandelte sie sogleich in ein Gefängniß, er umgab sie mit Wachen, und diese trieben

83) Das. 3, 14. vgl. ep. 12 u. 13. 84) ad Qu. fr. 1, 4. §. 2. ad Att. 3, 14. 15. §. 6 16. 85) Pompeium simulatorem puto. ad Qu. fr. 1, 3 fin. 2. Th. 276 A. 18. 277. A. 19. 86) ad Att. 3, 15. §. 4 u. ep. 18. 87) Plut. Pomp. 49. Cic. ad Att. 3, 15. §. 6 u. 8, 12. 88) Crassum metuo. ad Fam. 14, 2. 89) ad Att. 3, 22. 23. 24. ad Fam. 14, 1 u. 3. 90) ad Fam. II. cc.

unter Blutvergiessen die Anhänger zurück, welche ihn befreien wollten.⁹¹⁾ Cäsar beeilte sich nicht, dem Collegen aufzuhelfen, am wenigsten mochte er ihm jetzt schon Cicero wieder zuführen; die Anträge, welche diess bezweckten, wurden abgelehnt, weil er glaubte, der Consular sei noch nicht genug eingeschüchtert, er werde zwischen Pompejus und der Curie eine Brücke bauen, oder sich gegen die Verfügungen des Jahrs 59 auflehnen; daher blieb es auch ohne Erfolg, dass der erwählte Tribun P. Sextius selbst sich nach Gallien begab.⁹²⁾ Ciceros Freunde wurden durch Clodius ermunthigt; es vermehrte seine Erbitterung gegen Cäsar, welcher nicht sofort sich mit ihm gegen Pompejus verbunden hatte, dass er nach einem Gerüchte bei jenen Unterhandlungen sich nachgiebig zeigte;⁹³⁾ um sich an beiden Triumvirn zu rächen, eröffnete er dem Senat, er werde die Rückkehr seines Feindes gestatten, wenn man die julischen Gesetze aufhebe.⁹⁴⁾ Seine Zustimmung galt aber schon für überflüssig; im October entwarfen acht Tribune eine Rogation zu Gunsten des Verbannten, und dieser gieng ohnerachtet des Einspruchs der andern Partei einen Monat später von Thessalonich nach Dyrhachium, weil er nun dem Ende seines Exils entgegensah.⁹⁵⁾ Auch jetzt noch war Cäsar der Meinung, dass man zu früh mit ihm Frieden schliesse; doch mochte er sich nicht länger widersetzen, damit Pompejus nicht aus Verzweiflung von der ohnehin in sich zerrissenen Volkspartei abfiel.⁹⁶⁾

§ 23.

a. 57. Triumvirn und Senat hatten sich demnach in dieser Angelegenheit geeinigt, und Pompejus beschwichtigte auch den Consul Metellus Nepos, Ciceros Feind.⁹⁷⁾ Er bemerkte aber, als nun der andre Consul Lentulus Spinther am 1. Januar im Senat auf die Herstellung des Verbannten antrug; man dürfe das Verbannungs-Gesetz nicht als an sich ungültig betrachten, wie Cotta wollte, sondern es müsse vom Volke aufgehoben werden; das erste Verfahren konnte man auf die julischen ausdehnen, bei welchen er betheilig war, obgleich er andre Gründe angab.

91) 2. Th. 277. A. 24. 278. 92) Das. 280. A. 39. 93) Cic. ad Fam. 14, 1. §. 2. 94) 2. Th. 281. 95) Das. 282, A. 45. 283. A. 51. 96) Das. 286. A. 70 b). 97) Das. 287. A. 77. vgl. 33, A. 83.

Der Senat fügte sich, um der guten Sache nicht zu schaden; einen Beschluss verhinderte der Tribun Atilius Serranus.⁹⁸⁾ Am 25. Januar sollte der Tribun Fabricius das Volk in Tribut-Comitien befragen und die Gegner mit Gewalt vertreiben; aber Clodius war der Stärkere und reinigte den Markt.⁹⁹⁾ Ihm fehlte zum endlichen Siege nur die Besonnenheit; er zwang Sextius und Milo, Collegen des Fabricius, gegen ihn zu rüsten, weil ihr Leben in Gefahr gerieth. Unter dem Schutze ihrer Banden entwarf der Senat ein Gesetz über Ciceros Rückkehr, und Pompejus bezeugte, dieser habe durch die Bestrafung der Verschwornen sein Vaterland gerettet. Kaum hatte er gesprochen, als auf seine Veranstaltung nach der grössten Theuerung das Getraide plötzlich wohlfeil wurde; die Menge musste sich überzeugen, dass sie sich selbst eine Wohlthat erweise, wenn sie den Senatsbeschluss genehmige; auch wurde am andern Tage auf seinen Antrag jeder Einspruch verpönt.¹⁰⁰⁾ Er erschien sogar am 4. August auf dem Marsfelde, da Milo's Fechter und die Fremden, welche man aufgeboden hatte, Clodius in Schranken hielten, und machte es den Römern zur heiligsten Pflicht, an den Retter der Republik jetzt ihre Schuld abzutragen; die Rogation wurde bestätigt.¹⁾ Cicero verweilt gern bei seinem ehrenvollen Empfange vor Rom, welches er am 4. September wiedersah; sein Schweigen beweis't, dass Pompejus ihn nicht begrüßte;²⁾ dennoch rühmte er in den Dankreden an Senat und Volk seine Verdienste um ihn; die unfreundliche Aufnahme im Albanum schien vergessen zu sein, denn der Feind lebte.³⁾ Nach den widrigen Erfahrungen in der letzten Zeit war das Lob zwiefacher Wohlklang für den Triumvir; er verlangte aber mehr; ohne zu bedenken, dass selbst das Diadem nur durch den Bedeutung erhält, welcher es trägt, und dass dieselben Mittel in verschiedenen Händen sehr ungleich wirken, verfolgte er einen Plan, bei dessen Ausführung Cicero eine Hauptrolle zufiel. Eifersüchtig hörte er von Cäsars Thaten gegen die Belgier, welche ein funfzehntägiges Siegesfest belohnte, eine Auszeichnung ohne Beispiel;⁴⁾ er erinnerte sich an seine ehemalige Macht in Asien

98) 2. Th. 289.

99) Das. 290.

100) Das. 295. A. 37. 39 u.

40. 1) Das. 297. A. 54. 298. A. 58. 2) Das. 300. A. 67.

3) Das. 301. A. 73. 303. A. 77. 4) 3. Th. 253 f. 260. A. 37.

und an den unglücklichen Augenblick, wo er dem Oberbefehl entsagte; seine Niederlagen durch einen Rauber machten ihn lächerlich, die missgünstigen und argwöhnischen Grossen freuten sich seiner Demüthigung; diesen Zustand konnte er nicht länger ertragen, ein Heer sollte ihn wieder zu Ehren bringen. Wie aber dazu gelangen? Auf dieselbe Art wie früher, jedoch so, dass er die Piraten ersetzte; demnach musste er durch Theurung die Menge aufregen, durch diese den Senut schrecken, dann durch einen Dritten einen ausserordentlichen Auftrag fordern, der Noth abzuhelpen, und endlich, wenn es dahin gediehen war, als unentbehrlich bei dem schwierigen Geschäfte Heer und Flotte. Das Volk klagte über Mangel, und Clodius schrie: die Ursach sei Cicero, durch ihn sei die Stadt mit Menschen überfüllt; ⁵⁾ so drohte das Gewitter sich über einem Unschuldigen zu entladen, „welcher sich bewusst war, dass Er die Vorräthe nicht zurückhielt;“ ⁶⁾ es machte ihn zugänglicher für die Unterhändler des Pompejus. Diesem war es eben so erwünscht, dass Clodius die Senatoren mit einem Steinregen verfolgen liess, weil sie sich nicht berathen, dem Uebel nicht steuern sollten; um so mehr schienen sie in jedes Opfer willigen zu müssen. ⁷⁾ Dennoch fanden die Consulu kein Gehör, als sie in einer Sitzung im Capitol Pompejus nannten, Metellus wegen seiner Verbindung mit ihm, Lentulus Spinther in der Hoffnung, die Sorge für die Zufuhr werde ihn beschäftigen und er selbst indess Ptolemäus Auletes nach Aegypten zurückführen. ⁸⁾ Auf ihr dringendes Verlangen kam Cicero, nachdem die Clodianer vom Capitolia entfernt waren. Er empfahl, Pompejus die Oberaufsicht über die gesammte Zufuhr ausserordentlich auf fünf Jahre zu übertragen, und den Beschluss durch das Volk bestätigen zu lassen. Die Zeitbestimmung war aus Vatinius Gesetze über Cäsars Provinzen entlehnt; ⁹⁾ denn Pompejus lernte von seinem Schwiegervater, er wählte ihn, der vom Glücke begünstigt wurde, bei den Unternehmungen zum Muster, wodurch er sich wieder über ihn erheben wollte; es konnte niemandem entgehen, und bald erhielt man auch Aufschluss über den Zusatz, welcher das Volk

5) Das. 304. A. 5 f. 305. A. 9 u. 11. 6) p. dom. 6. vgl. 5.

7) 2. Th. 305. A. 12. 8) Das. 305. A. 10. 306. A. 15 u. 17. 537. A. 86. 9) 3. Th. 216. A. 66.

betraff. Anfangs entdeckte der Senat die Schlingen eben so wenig als Cicero; er genehmigte die Forderung, weil sie gemässiger war, als er erwartet hatte, und bewilligte auch fünfzehn Legaten, unter welchen Cicero der Erste wurde.¹⁰⁾ Ehe nun die Consular-Rogation an das Volk gelangte, versuchte der Tribun C. Messius eine andre unterzuschleichen, welche Pompejus ein Heer und eine Kriegsflotte zugestand, und ihn ermächtigte, über den Schatz und über die Provinzen als Oberstatthalter zu verfügen. Diess erregte aber so grosses Missvergnügen, dass Pompejus fürchtete, der Senat werde zurücktreten; er gab sich daher das Ansehn, als habe man ohne sein Wissen gehandelt.¹¹⁾ Das Wichtigste war verfehlt; Cicero, welcher die Legaten-Stelle seinem Bruder überliess, beunruhigte der Gedanke, dass der Senat im Zorn über die Vermittlung ihn für die Zerstörung seines Eigenthums durch Clodius nun nicht entschädigen werde, zumal da jener öffentlich verkündigte, er sei im Dienste des Triumvir an Senat und Republik zum Verräther geworden;¹²⁾ nur das Volk fühlte sich befriedigt, weil die Preise sanken.¹³⁾ Pompejus reis'te nach Sicilien, und entsandte seine Legaten, Rom mit Getraide zu versorgen; folglich unterstützte er Cicero nicht, welcher für seine Verluste Ersatz forderte und von Clodius fortwährend angefeindet wurde.¹⁴⁾ In seiner Abwesenheit, im December, beantragte der neue Tribun P. Rutilius Lupus die Aufhebung des julischen Ackergesetzes, nicht ohne auch ihn zu tadeln. Die Verhandlungen hatten indess keinen Fortgang, weil der Senat wenig Muth zeigte, und der erwählte Consul Lentulus Marcellinus es nun schicklich fand, dass man Pompejus Rückkehr erwarte.¹⁵⁾

In dieser Zeit waren die Consuln schon nach ihren Provinzen abgegangen, Lentulus Spinther nach Cilicien mit dem Wunsche, Ptolemäus Auletes in Aegypten wieder einzusetzen.¹⁶⁾ Der König war von seinem Volke vertrieben; ohnerachtet der Warnung des M. Cato, welcher seinen Bruder Ptolemäus der Insel Cyprus beraubte, und in Rhodus mit ihm zusammentraf,

10) 2. Th. 307. A. 20. 22 u. 24. 11) Das. 307. 12) Das. 308. A. 27. 309. A. 29. 311. A. 48. 13) Das. 308. A. 26. 14) Plut. Pomp. 50. Apophth. Vol. 8. p. 161. H. 15) Cic. ad Qu. fr. 2, 1. §. 1. 3. Th. 261. 16) Das Folgende ist weiter ausgeführt im 2. Th. S. 535.

begab er sich nach Rom. Hier wohnte er im Albanum des Pompejus; es schien in der Ordnung zu sein, da er zum mithridatischen Kriege gesteuert hatte; man wusste aber, dass jener im Auftrage des Senats ihn herzustellen hofte, und verbreitete sogar, er habe durch Theophanes, seinen Günstling, die Flucht veranlasst. Ihn bestimmte nicht wie Lentulus die Aussicht auf Geldgewinn, sondern das Verlangen nach dem Oberbefehl über eine Land- und Seemacht. Sein Gut glich einer Wechslerbude, da Auletes hier borgte, zahlte und verschrieb, damit die Optimaten nicht hinderlich wurden. Gleichwohl verfügte der Senat, der künftige Proconsul von Cilicien solle nach Aegypten gehen. Pompejus wurde nicht dadurch entmuthigt, auch nicht durch die Weigerung, ihm zum Behuf der Zufuhr eine Kriegsmacht anzuvertrauen; die Gegner machten aber die Entdeckung, als er schon in Sicilien war, und Auletes in Ephesus, dass die sibyllinischen Bücher in dem fraglichen Falle die Waffen ausschlossen.

a. 56. Im Anfange des Januar befand er sich wieder in Rom, ¹⁷⁾ und äusserte sowohl im Privatgespräch als im Senat, dass er erfreut sein werde, wenn man Lentulus Spinther nach Aegypten schicke; ¹⁸⁾ er wechselte sogar Briefe mit ihm und beide Theile bezeugten einander viel Freundschaft und Dienstbellissenheit. ¹⁹⁾ Auch Cicero täuschte den Proconsul von Cilicien durch die Versicherung, dass er sich mit dem grössten Eifer für ihn verwende; ²⁰⁾ die Furcht vor Clodius erlaubte es nicht. Pompejus erschien selten in der Curie, ²¹⁾ wo man seine Anhänger nicht ohne Nachtheil auch für den Nebenbuhler auf den sibyllinischen Spruch verwies. ²²⁾ Eine Sendung ohne Heer hatte keinen Werth für ihn; er verschaffte sich aber die Genugthuung, dass Gabinus im folgenden Jahre Aegypten seinem Könige wieder unterwarf. ²³⁾ Zunächst beschäftigte ihn ein neuer Streit mit Clodius, welcher am 22. Januar curulischer Aedil wurde, und dadurch der Gefahr entgieng, für seine Ver-

17) Cic. ad Fam. 1, 1. 18) Ders. 1. c. u. ad Fam. 1, 2. ad Qu. fr. 2, 2. 19) ad Fam. 1, 7. 20) ad Fam. 1, 1 f. 21) Das. 1, 7. §. 2. 22) Non tam ut te (Lentulum) impedirent, quam ut ne quis, propter exercitus cupiditatem, Alexandriam vellet ire. ad Fam. 1, 4. 23) 2, Th. 538. 3, Th. 50.

brechen zu büßen.²⁴⁾ Sofort stellte er selbst in den ersten Tagen des Februar Milo wegen verübter Gewalt vor Gericht. Pompejus vertheidigte den Beklagten mit dem Erfolge, dass Clodius sein unlauteres Treiben öffentlich entschleierte, und ihn dem Gelächter preis gab; der Auftritt endigte sich mit einem Handgemenge. Im Senat wurde Pompejus von dem Tribun C. Cato angegriffen und besonders wegen seiner Treulosigkeit gegen Cicero geschmäht. Durch den stillen Beifall der Zuhörer noch mehr erbittert, überliess er sich dem heftigsten Zorn; er sprach von Nachstellungen, bezeichnete Crassus als den Urheber, und drohte, seine Massregeln zu nehmen. Dahin war es also ge-
 diehen, dass er als Bandenführer Clodius den Sieg streitig machen wollte; dieser liess jedoch die Klage fallen.²⁵⁾ Gegen die Mitte des März kam er von dem Albanum in die Stadt, um für P. Sextius, den Tribun des vorigen Jahres, welcher bald nach Milo wegen Bestechung bei den Wahlen und als Ruhestörer belangt war, die übliche Lobrede zu halten; ²⁶⁾ vielleicht verdankte er es einem zahlreichen Gefolge, dass er an diesem Tage nicht in einen neuen Kampf verwickelt wurde. Er hatte das Vertrauen und die Gunst aller Stände verloren, und war sich dessen bewusst; ²⁷⁾ Cicero glaubte sogar, die Freisprechung des Sex. Clodius, des Mitschuldigen von P. Clodius, komme zum Theil auf Rechnung dieses Hasses.²⁸⁾ Aber die Ursach suchte er in Andern; statt einzulenken, welches ihm freilich die Nobilität auf alle Art erschwerte, sann er nur auf Mittel, die Gegner zu unterdrücken. In den Augen des Volkes erwarb er sich durch das Getraidegeschäft weit weniger Verdienst als im Kriege mit den Seeräubern; in diesem eroberte er die Vorräthe, jetzt kaufte er sie, und die Kosten trug der Schatz. Der Senat bewilligte ihm am 5. April 40 Millionen Sestertien, dem Feinde, welcher mit dem Gelde bei der Menge zu wuchern gedachte, und gerade in dieser Zeit die Preise steigerte, um die Forderung zu begründen.²⁹⁾ Indess konnte man nach einer solchen Auslage mit gutem Scheine untersuchen, ob die Vollziehung des julischen

24) 2. Th. 322. A. 16. 25) Das. 323—326. 26) ad Fam. I, 9. §. 3. ad Qu. fr. 2, 3 n. 4. Th. 3. S. 98. 27) ad Qu. fr. 2, 3. §. 4. 28) Das. 2, 6. §. 4: Ea ipsa in re Pompeii offensio nobis obstitit. Th. 2. S. 386. 29) ad Qu. fr. 2, 5.

Ackergesetzes möglich sei; ³⁰⁾ an demselben 5. April beschloss der Senat, über diesen Gegenstand am 15. Mai zu verhandeln. Den Optimaten war es unleidlich, dass man für die Veteranen und Klienten der Triumvirn Ländereien kaufte, und Cicero wagte, was der Tribun Rutilius Lupus im vorigen Jahre unternommen hatte, ³¹⁾ weil die Nobilität vergessen sollte, dass Pompejus auf seinen Vorschlag die Zufuhr besorgte. ³²⁾ Seine Verbannung brachte also keine Früchte mehr; das Triumvirat, die ganze julische Gesetzgebung war durch ihn erschüttert. Pompejus, welchen er am 7. April besuchte, um sich zu rechtfertigen, verbarg seinen Zorn, obgleich er in Verzweiflung war. ³³⁾ Er hatte seine Kräfte im Kampfe mit Clodius und C. Cato erschöpft; Crassus, durch einen Bund an ihn gefesselt, schien sich mit den Häuptern des Pöbels gegen ihn verschworen zu haben; der Senat hasste und fürchtete ihn, und nun gieng auch Cicero zu den Feinden über: so gab es keinen Zufluchtsort als Luca, das Winterlager des Cäsar, wo Crassus schon vor ihm eintraf. ³⁴⁾

Der Proconsul versöhnte die Collegen um die Mitte des April und schloss mit ihnen einen geheimen Vertrag, worin er nicht nur genehmigte, dass sie im nächsten Jahre Consuln wurden, und Provinzen und Heere erhielten, sondern auch seinen ganzen Einfluss bei dem Volke für sie zu verwenden gelobte, und sie ihm eine Verlängerung der Statthalterschaft auf fünf Jahre und Sold für die Truppen zusicherten. ³⁵⁾ Demnach traten sie von neuem in seine Dienste; was er dagegen gab, war so viel, dass es Verdacht erregte, einmal weil er es geben konnte, und dann weil er es antrug; es liess ahnden, dass das Uebergewicht schon auf seiner Seite war, und wenn er es dem Bunde verdankte, die Erneuerung seine Freunde noch mehr in Nachtheil bringen werde; die Bereitwilligkeit ferner, ihnen so viel zu geben, verrieth die Ueberzeugung, dass sie mit dem Gegebenen ihm nur zu nützen und nicht zu schaden vermochten, und diese

30) 3. Th. 197. 31) Das. 261. Hier A. 15. 32) ad Fam. 1, 9. §. 3: Num potui magis in arcem illius causae invadere, aut magis oblivisci temporum meorum, meminisse actionum? ad Qu. fr. 2, 5 n. 8. 3. Th. 262. 33) ad Qu. fr. 2, 6. §. 2. ad Fam. 1, c. 34) ad Fam. 1, c. 35) 3. Th. 264.

Wahrheit musste sich Pompejus ohnehin bei einem Blick' in die Vergangenheit aufdringen. Kein guter Genius warnte ihn vor den Geschenken der Danaer, welche sich in seiner Hand in Waffen für den Nebenbuhler verwandelten, da sie neuen Streit zwischen ihm und dem Senat erzeugten, ihm die Verpflichtung auflegten, die Beschlüsse von Luca zu vollziehen, ihm daher vorzugsweise das Gehässige aufbürdeten, und die Nobilität in dem Wahne bestärkten, dass von ihm, nicht von Cäsar, die grösste Gefahr drohe. Er eilte nun nach Sardinien und Africa, um die Speicher in Rom zu füllen, die wirksamste Bewerbung um das Consulat.³⁶⁾ Cäsar hatte sich gegen ihn über Ciceros Angriff auf sein Ackergesetz beklagt, ein Vorwurf für ihn, wie sehr er geschont wurde, da er die gemeinsamen Interessen wahrnehmen sollte; in Sardinien machte er wieder seinen Legaten Q. Cicero verantwortlich, welcher sich für den Brader bei dessen Herstellung verbürgte; auch liess er diesen durch einen Freund benachrichtigen, dass Cäsar unzufrieden sei, und ihn ersuchen, bis zu seiner Rückkehr sich aller Weiterungen zu enthalten. Cicero war schon einige Tage nach jener Anregung im Senat auf das Land gegangen: die Sache ruhte.³⁷⁾ Dennoch sehnte sich Pompejus nach Rom, wo er Grosses zu vollbringen gedachte; mit dem Ausruf, besser sterben als bleiben! befahl er der Mannschaft seiner schwer beladenen Schiffe bei einem Sturme die Anker zu lichten.³⁸⁾ Schwach und verzagt entfernte er sich von der Stadt, übermüthig kam er zurück; diess bewiesen seine Antworten im Senat, als der Consul Marcellinus ihn fragte, ob er sich um das Consulat bewerben werde; weder er noch Crassus hatten sich zu rechter Zeit gemeldet.³⁹⁾ Auch Cicero zeigte sich wieder in der Curie, und ebenfalls umgewandelt. Auf seinen Vorschlag bewilligte man Cäsar zehn Legaten und Sold; die Besorgnisse der Optimaten und die Leere des Schatzes waren kein Hinderniss für ihn;⁴⁰⁾ er beförderte ferner die Vollziehung des Vertrags von Luca durch das Gutachten, nach welchem man den Consuln des künftigen Jahres nicht die beiden Gallien sondern die Proviuzen des Piso und Gabinius, seiner

36) ad Fam. I, 9. §. 3. 37) 3. Th. 265. 38) Plut. Apophth. Vol. 8. p. 161. II. ist der Zeitpunkt richtig angegeben, Pomp. 50 nicht.
39) 3. Th. 271. 272. 40) Das. 273.

Feinde, anweisen sollte.⁴¹⁾ Pompejus war es nur missfällig, dass er sich zugleich an Gabinus zu rächen suchte, welchem man schon das Siegesfest verweigert hatte;⁴²⁾ denn die Nobilität kränkte ihn in seinen Günstlingen, und liess deshalb auch L. Balbus das Bürgerrecht absprechen; dieser verdankte es ihm, und wurde von ihm, von Crassus und Cicero vertheidigt.⁴³⁾ Für beide Theile blieben indess die Wahlen das Wichtigste. Die Candidaten des Consulats zogen sich zurück; nur L. Domitius Ahenobarbus wollte auf M. Cato's Betrieb sich für die Freiheit aufopfern. Da die Triumvirn voraussahen, dass sie nicht durchdringen werden, so lange Marcellinus im Amte war, so verhinderten sie die Wahlcomitien durch die Tribune Nonius Sufenas und C. Cato, welcher sie jetzt unterstützte, weil der Consul durch die Ankiündigung von Feiertagen es ihm unmöglich machte, mit dem Volke zu verhandeln, und seinen Feind Lentulus Spinther aus Cilicien abzurufen.⁴⁴⁾ Clodius hielt Pompejus Lobreden, in der Hoffnung, er werde ihm behülflich sein, als Ehren-Gesandter nach Asien zu gehen, wo man ihm zur Zeit seines Tribunats für gewisse Dienste Geld versprochen und noch nicht gezahlt hatte.⁴⁵⁾

§ 24.

a. 55. Pompejus glaubte sich nun auf dem rechten Wege. Sein Ziel war die erste Stelle in der Republik; um dahin zu gelangen, wollte er als Consul seine Gegner in Rom unterdrücken und dann auch Cäsar entwallnen, dessen vermeintliche Kurzsichtigkeit ihn förderte. Zwar konnte er bei der Stimmung der Nobilität seine Absicht nur auf eine gewaltsame Art erreichen, nur dadurch, dass er einen erkaufte Pöbel, die Krieger, welche mit dem Legaten P. Crassus im Winter aus Gallien eintrafen,^{45 b)} und auch wohl die eigenen Veteranen in Thätigkeit setzte; aber wie auch gewählt, war er doch als Consul ein von der Verfassung anerkannter Magistrat, Cäsars Anhänger und die seinigen, welchen er die andern Aemter für dieses Jahr vorbehielt, waren Magistrate, mochte ihre Wahl immerhin ebenfalls erzwungen werden, und wenn er ihr Ansehn und den Arm

41) Das. 274. 42) Das. 272. A. 98. 43) Das. 275. 44) Das. 276 u. 277. 45) Das. 275. A. 16, 45 b) Das. 278. A. 32.

kampflustiger Schaaren benutzte, um sich durch Senats- und Volksbeschlüsse die höchste Macht zu verschaffen, so durfte er sich auf Gesetze beziehen, worin sie ihm übertragen wurde, er hatte Rom nicht erobert und unterjocht wie Sulla. Sein Plan war fehlerhaft, denn er war an sich verkehrt und unter jeder Bedingung unvollständig. Ihn bedrohten zwei einander feindliche Parteien, die Senats- und die Volkspartei; die letzte galt für die stärkere und mit Recht; Rom verband sich stets mit der schwächern, deren Schicksal sich von selbst ergab, wenn es mit ihrer Hülfe die andre besiegt hatte; Pompejus schloss sich dagegen an Cäsar an, weil dieser am meisten vermochte, und erschütterte dadurch zu dessen Vortheil das Gleichgewicht noch mehr. Aber auch davon abgesehen umfassten seine Entwürfe wieder nur das Nächste; er wollte Consul werden, um gegen Cäsar und Senat eine Stellung zu gewinnen und als Proconsul sie dadurch zu behaupten, dass er vor Rom blieb, über die Stadt und über ein Heer in der Provinz zugleich gebot; was dann aber weiter unternehmen, da er doch nicht immer mit dem Schwerdte in der Hand vor den Thoren lagern konnte? Darüber gab er sich keine Rechenschaft, die Zukunft mochte es lehren. So gerieth der römische Staat, wie in Zeiten der Gährung jeder andre, dessen Häupter nicht entschieden handeln, weil sie nicht deutlich denken, in einen Zustand, der nicht Krieg und nicht Friede war; man rüstete und nannte ihm nicht seinen Feind; man nahm ihm seine Gesetze und Einrichtungen und begründete nicht eine neue Ordnung der Dinge; man schaltete in grösster Ungebundenheit und entwickelte keine Kraft; Sicherheit, Vertrauen und Freudigkeit verschwanden, ein ganzes Volk wurde in banger Erwartung des Schrecklichsten jahrelang auf die Folter gespannt. M. Cato beklagte die Verirrungen des Pompejus, das Zerwürfniß zwischen ihm und den Optimaten, und doch verhinderte er ganz vorzüglich, bei der Schroffheit seines Characters und dem gänzlichen Mangel an einem richtigen politischen Tact, dass man sich einigte.⁴⁶⁾ Es war nicht schwer, dem eiteln Maune beizukommen, zumal da das Verhältniß zu Cäsar und zu

46) *Amissa (dignitas consularis) culpa est eorum, qui a senatu et ordinem continetissimum et hominem clarissimum (Pompeium) abalienarunt.* ad Fam. 1, 8. §. 2.

den Niedrigsten im Volke ihm in dem Maasse drückender wurde, als jener im Felde glänzte, und diese auf dem Markte ihn abwechselnd vergötterten und verhöhnten. Seine Thaten schienen ihm nun einmal unvergleichlich, seine Ansprüche auf Einfluss und Ansehn wohl begründet zu sein; durch die Auflösung des Heers nach dem mithridatischen Kriege glaubte er auch bewiesen zu haben, dass er die Verfassung ehrte: und keins seiner Verdienste wurde anerkannt, keine seiner Forderungen beachtet, der heftigsten seiner Leidenschaften auch nicht der kleinste Spielraum gegönnt; es freute die Nobilität, wenn er in die Enge gerieth und die Rotte des Clodius ihn misshandelte; argwöhnisch bewachte und hemmte sie ihn bei jedem seiner Schritte; in der Verbindung mit Cäsar, welcher ihm in der Noth hülfreich entgegenkam, fand sie nicht einen Wink, einzulenken, sondern eine Rechtfertigung ihres Verfahrens, so dass sie den Bund befestigte, bis der Proconsul von Gallien zum Bürgerkriege erstarkt war.

Vorerst suchte Cato die Wahl des Domitius zu erzwingen, damit man wenigstens Einen Triumvir vom Consulat ausschloss und den andern beschränkte.⁴⁷⁾ Wie trügerisch diese Hoffnungen waren, ergab sich aus der Geschichte des J. 59; der Begünstigte eignete sich nicht mehr als Bibulus zum Widerstande; er empfahl sich nur durch Reichthum und einen glühenden Hass gegen Cäsar. Die Bewaffneten des Pompejus und Crassus empfingen ihn und Cato auf dem Marsfelde mit Säbelhieben, und jeue wurden gewählt.⁴⁸⁾ Um so mehr wünschte Cato als Prätor ihnen Einhalt zu thun; sie aber vertheilten Geld unter seine Mitbewerber, und veranlassten am 11. Februar durch L. Afranius einen Senatsbeschluss, dass die zu wählenden Magistrate ihr Amt sogleich übernehmen sollten, weil man sie sonst wegen Bestechung anklagen konnte; auch unterbrach Pompejus die Comitien durch ein erdichtetes Anzeichen; die Prätur erhielt für dieses Jahr P. Vatinius statt Cato.⁴⁹⁾ Bei der Wahl der Aedilen fand Pompejus die Optimaten gerüstet; er scheute als ein

47) Oheu §. 23 fin. 48) 3. Th. 279. A. 35 u. 39. 49) Es ist hier also nicht an eine l. Pompeia de ambitu zu denken. Das. A. 39 u. 280. A. 40. Dio verwechselt 39, 37 in. das zweite Consulat des P. mit dem dritten a. 52; Pigh. hat ihm nachgeschrieben. Auch das Gesetz gegen Verwandten-Mord gehört in das J. 52. Dig. 48. tit. 9.

müthiger Krieger keine Gefahr, wie sein blutbeflecktes Gewand bewies, und auch jetzt trug er den Sieg davon.⁵⁰⁾ Die Bahn war frei; nun konnte er einen Andern vorschieben, den Tribun C. Trebonius. Sowohl darin als in den Rogationen, welche dieser mit Uebergelung des Senats an das Volk bringen musste, erkennt man eine Nachahmung Cäsars. In der ersten wurden den Consuln Syrien und beide Spanien überwiesen, mit der Befugniss, nach eigenem Ermessen Krieg zu führen und ihre Heere zu verstärken. Trebonius liess Cato gewaltsam entfernen, als er mit Favonius durch lange Reden die Abstimmung verhinderte; eben so wenig nützte der Widerstand der Tribune Atejus und Aquillius, da die Waffen entschieden. Ein anderes Gesetz verlängerte Cäsar die Statthalterschaft in Gallien auf fünf Jahre.⁵¹⁾ Clodius⁵²⁾ und Cicero⁵³⁾ blieben jenen Vorgängen fremd. Den Consular sah Pompejus jetzt auf dem Lande bei Cumä, wo sie Güter hatten; er liess ihn am 21. April bei seiner Ankunft begrüßen, und empfing am andern Morgen seinen Besuch, welchen er erwiderte. Die Unterredungen betrafen den Zustand der Republik, die Provinzen Syrien und Spanien, die künftigen Wahlen und auch das Theater des Pompejus; dieser schien indess obnerachtet seiner lebhaften Freundschafts-Versicherungen nicht aufrichtig zu sein. Am 28. April wollte er auf der Rückkehr nach Rom im Albanum mit Crassus zusammentreffen.⁵⁴⁾ Unerwartet nahmen sie Ordnung und Sitte in Schutz; Crassus steuerte den Sodalitien,⁵⁵⁾ und Beide entwarfen eine Rogation gegen den Aufwand; sie missfiel besonders Hortensius, und wurde auf seinen Antrag zurückgenommen.⁵⁶⁾ Das Volk bestätigte dagegen ein Gesetz des Pompejus über die Gerichte. Sulla hatte sie im J. 80 ausschliesslich dem Senat übertragen,⁵⁷⁾ welcher diess Recht in Folge des aurelischen Gesetzes vom J. 70 mit den Rittern und dem Volke theilte.⁵⁸⁾ Darin wurde jetzt nichts geändert, nur sollte man die Richter aus den Reichsten in den drei Ständen wählen.⁵⁹⁾ Es ist schwer zu sagen, was

50) 3. Th. 280. A. 41. 51) Das. 283. A. 57. 284. A. 64.
 52) Oben A. 45. 53) 3. Th. 284. 54) ad Att. 4, 9. 10. 11.
 55) Oben S. 93. 56) 3. Th. 99. A. 26. 57) 2. Th. 491. A. 50.
 58) Oben §. 8. A. 7. 59) Cic. in Pison. 39. Ascon. das p. 16. Orell.
 1 Phil. 8. Sallust. Epist. 2. ad Gaes. de rep. ordin. p. 270 u. 274. Gerl.

der Consul erreichen wollte; gewiss nicht eine unparteiische Rechtspflege, denn niemand suchte sie mehr zu verhindern als er, auch würde das Mittel bei der Entartung der Begüterten nicht zum Ziel geführt haben; vielleicht sollte es jene besänftigen, da sein Versuch, ihrer Schwelgerei Schranken zu setzen, einen ungünstigen Eindruck gemacht hatte; er verlor aber dadurch in eben dem Maasse bei den untern Volksclassen; so war stets jeder seiner Fortschritte zugleich ein Rückschritt, weil seine Unternehmungen nicht in einen höhern Plan eingriffen und darnach bestimmt wurden; in Cäsars Gesetzen, was sie auch betreffen, und wie weit sie der Zeit nach aus einander liegen mögen, ist Einheit und Zusammenhang.

Pompejus fühlte sich indess wieder frei und mächtig; dass er es Cäsar verdankte, und eine Erhebung durch den Nebenbuhler ihn mit grössern Nachtheilen bedrohte als eine Demüthigung durch Clodius, irrte ihn nicht. Und nun konnte er sein Theater weihen, und dadurch, wie er hoffte, seinem Glücke einen noch höhern Schwung geben.⁶⁰⁾ Die Alten erwähnen jenes Gebäude stets mit Bewunderung; Strabó zählt seinen Urheber zu den Römern, welche die Hauptstadt am meisten verschönert haben;⁶¹⁾ Cassiodor glaubte sogar, er sei deshalb Magnus genannt;⁶²⁾ eine Jupiter-Statue hiess wegen der Nachbarschaft des berühmten und allbekannten Theaters die pompejanische,⁶³⁾ und Cäsar hielt es als Herrscher für eine seiner würdige Aufgabe, auch in seinen Bauwerken den ehemaligen Gegner zu übertreffen.⁶⁴⁾ Man sagte, dieser habe zuerst im J. 62 bei dem Anblick des Theaters in Mitylene ein ähnliches in Rom aufzuführen beschlossen; bei der Verschiedenheit des griechischen und römischen konnte er es jedoch nicht unbedingt zum Muster nehmen.⁶⁵⁾ Die Feinde erdichteten, um die strafbare Nachsicht des Herrn und die Raubsucht seiner Diener auf eine auffällige

Cäsar liess a. 46 die Schatz-Tribune oder die Beisitzer vom Volke ausschneiden, 3. Th. 621. A. 94; und Antonins errichtete nach dem Tode des Dictator a. 34 wieder eine dritte Decurie, jedoch ohne Rücksicht auf das Vermögen. 1. Th. 115. 60) Lucan. I, 133. Claudian. 22. v. 403. 61) 5, 236. Amm. Marc. 16, 10. §. 14. 62) Oben §. 2. A. 47. 63) Plin. 34, 18 (7). P. Vict. de reg. urb. R. reg. 9. 64) 3. Th. 675. A. 13. vgl. das. 617. iu. 65) Oben §. 18. A. 67.

Art zu beweisen, Demetrius, sein Freigelassener, sei der Erbauer, er habe nur den Namen hergeliehen.⁶⁶⁾ Die Kosten trug Asien, dort hatte er das Geld erworben. Das Theater wurde ausserhalb der Stadt⁶⁷⁾ am Marsfelde,⁶⁸⁾ in der nachmaligen neunten Region,⁶⁹⁾ nicht weit von dem Säulengange des Cn. Octavius Cos. 165⁷⁰⁾ erbaut. Es war das erste bleibende,⁷¹⁾ und, die Scene ausgenommen, von Stein errichtet,⁷²⁾ sehr fest,⁷³⁾ so gross, dass es 40,000 Plätze umfasste,⁷⁴⁾ von ausgezeichneter Schönheit,⁷⁵⁾ und mit vielen Statuen verziert, deren Aufstellung Atticus leitete.⁷⁶⁾ Augustus liess es ausbessern, ohne sich wegen dieses Verdienstes in einer Inschrift zu nennen,⁷⁷⁾ und versetzte die Statue des Pompejus aus der Curie, in welcher Cäsar ermordet war, in das Theater, der Scene gegenüber.⁷⁸⁾ Als diese unter Tiberius abbrannte, befahl der Kaiser, sie herzustellen;⁷⁹⁾ er weilte sie aber nicht, weil das Werk nicht beendet wurde, obgleich Tacitus das Gegentheil sagt; noch Caligula und Claudius bauten, und unter diesem erfolgte nun auch die Weihe.⁸⁰⁾ Nero vergoldete das Innere,⁸¹⁾ und erschien selbst auf der Bühne.⁸²⁾ Im Anfange der Regierung des Titus vernichtete eine grosse Feuersbrunst ausser dem Capitol und andern Tempeln die Scene des Pompejus; er liess sie wieder aufbauen.⁸³⁾ Auch im dritten Jahrhundert wurde sie durch Feuer verheert, als Philippus Kaiser war;⁸⁴⁾ sie erhob sich zwar von neuem aus der Asche, bald aber verfiel das Theater wie die übrigen Prachtgebäude, und die Bemühungen

66) Dio 39, 38. S. unten §. 30. A. 46. 67) Dio 40, 50. Ascon. zu Cic. Milon. c. 25. p. 52. Orell. 68) Plin. l. c. Strabo 5, 236. 69) P. Vict. l. c. Sex. Ruf. de reg. urb. R. reg. 9. 70) Fest. v. Octaviae. Oben S. 222. A. 68. 71) Tacit. A. 14, 20. 72) Marmoreum. Calend. Amit. mens. Ang. in Fast. Verr. Flacc. p. 112. Foggini. 73) Cassiod. Var. 4, 51. 74) Plin. 36, 24 (15). §. 7. Alex. ab Al. gen. d. 4, 25. Cassiod. l. c. Dio 44, 16. vgl. Th. I. S. 29. A. 5. 75) Plut. Pomp. 40. 76) Cic. ad Att. 4, 9. Später kamen andre hinzu. Plin. 36, 4 (5). §. 13. Sueton. Nero 46. 77) Mon. Ancyra. tab. I a dextr. lin. 9. 78) Suet. Oct. 31. 79) Vellej. 2, 130. Suet. Tib. 47. Tacit. A. 3, 72. 6, 45. Dio 60, 6. Senec. consol. ad Marc. 22. 80) Suet. Calig. 21. Claud. 21. Dio l. c. 81) Plin. 33, 16 (3). Dio 63, 6. vgl. Suet. Nero 13 u. Tacit. A. 13, 54. 82) Plin. 37, 7 (2). 83) Dio 66, 24. 84) Euseb. Chron. 2. No. 2260.

Theodorichs, des Ostgothen, es der Nachwelt zu erhalten, wären ohne bleibenden Erfolg. ⁸⁵⁾)

Pompejus fügte einen Säulengang hinzu, welcher nicht nur bei grosser Hitze und ungünstiger Witterung Schutz gewährte, ⁸⁶⁾) sondern auch viele Gemälde griechischer Meister, des Polygnotus, ⁸⁷⁾) Pausias, ⁸⁸⁾) Nicias, ⁸⁹⁾) Antiphilus ⁹⁰⁾) und A. in sich aufnahm. ⁹¹⁾) In der Curie, einem von den Augurn geweihten Saale dieses Nebengebäudes, ⁹²⁾) wo die Römer dem Erbauer zum Dank für die Verschönerung der Stadt eine Statue errichteten, ⁹³⁾) versammelte sich mitunter der Senat, damit Pompejus als Proconsul von Spanien den Sitzungen beiwohnen konnte. ⁹⁴⁾) Nach der Ermordung Cäsars, welcher hier sein Leben endigte, liess Octavian sie vermauern. ⁹⁵⁾) Pompejus beschenkte Rom auch mit einem Tempel der Venus Victrix. ⁹⁶⁾) Er setzte ihn mit dem Theater in Verbindung, dessen Sitzstufen zu dem Eingange führten, ⁹⁷⁾) und nannte ihn allein in der Ankündigung der Weihe, mit dem Zusatze, er habe neben ihm Sitze zum Behuf der Schauspiele erbaut; ⁹⁸⁾) dadurch wollte er das Theater heiligen und sichern, und dem Vorwurfe entgehen, dass er der Vergnügungssucht des Volkes huldige. Während Plinius die betreffenden Worte des Edicts beibehält, ⁹⁹⁾) erzählt Varro, bei der Abfassung einer Inschrift für sein Theater sei Pompejus in Zweifel gewesen, ob man richtiger *consul tertium* oder *tertio* schreibe, und Tiro, Cicero's Freigelassener, sagt dasselbe in Beziehung auf einen Tempel der Victoria; ¹⁰⁰⁾) da nun überdiess Sveton *superiores aedes* erwähnt, ¹⁾) so sind Einige der Meinung, der Trium-

85) Cassiodor. 1. c. 86) Ovid. A. amat. 3, 387: *Pompeiae umbrae*. Catull. 55. v. 6: *Magni ambulatio*. Propert. 2, 23. v. 45. u. 4, 8. v. 75. Martial. 2, 14. v. 10. Cic. de off. 2, 17. Vellej. 2, 48. Dio 44, 16. Vitruv. 5, 9. 87) Plin. 35, 35 (9). 88) Ders. 35, 40. §. 24. 89) Ders. 1. c. §. 28. 90) Ders. 35, 37. 91) Ders. 7, 3. 92) Dio 44, 16. Plut. Brut. 14. Gell. 14, 7 und die Stellen im 3. Th. 722. A. 74. 93) Plut. 1. c. Oben A. 78 u. Th. 3. 730. A. 19. 94) Dio 40, 50. 2 Th. 347. 95) Dio 47, 19. Suet. Caes. 88. 1. Th. 133. A. 99. Unrichtig erzählt App. 2, 521, die Curie sei vom Volke verbrannt. 1. Th. 103. A. 59. 96) Plin. 8, 7. 97) Suet. Claud. 21. Gell. 10, 1. §. 7. 98) Tertull. de spect. 10. vgl. Plin. 1. c. 99) 1. c. *Pompeii altero consulatu, dedicatione templi Veneris Victricis*. 100) Gell. 1. c. §. 6 u. 7. 1) 1. c.

vir habe auch ein Heiligthum der Victoria gegründet und es im J. 52 in seinem dritten Consulat geweiht. Es war aber von jenem andern nicht verschieden, denn es stand neben dem Theater, welches Varro als das Hauptgebäude statt des Tempels nennt; die Sitzstufen bildeten den Aufgang, ²⁾ Tiro bezeichnete die Göttinn nur nicht genau, als er Victoria für Venus Victrix schrieb, und endlich deutet der Ausdruck bei Sveton auf die Grösse und Pracht des Gebäudes; offenbar ist von einem und demselben die Rede. Nun ergibt sich auch bei der bestimmten Mittheilung des Varro und Tiro, Pompejus habe Cicero befragt, ob tertium oder tertio vorzuziehen sei, und dieser habe empfohlen, tert. zu schreiben, dass die Weihe erst im J. 52, im dritten Consulat, erfolgte, weil der Bau im J. 55 noch nicht beendigt war; wenn die Zeit drängte, so musste man sich besonders mit dem Theater beschäftigen, weil es für die Menge den meisten Werth hatte, und bei den Spielen benutzt werden sollte.

Als Pompejus im April auf das Land reis'te, ³⁾ war fast Alles zu den Festen vorbereitet. ⁴⁾ Aus Gefälligkeit gegen ihn erschien auch Cicero im Theater und im Circus; im November und December lebte er meistens wieder auf den Villen. ⁵⁾ Es wird ferner berichtet, der Consul habe durch herbeigeleitetes Wasser die Luft abgekühlt; ⁶⁾ obgleich nun die Witterung im November des unverbesserten Calenders noch günstig war, so erhellt doch aus dem Vorigen, dass das Theater nicht erst in einem der letzten Monate des Jahrs, nach Crassus Abgange von Rom, wie Plutarch meint, ⁷⁾ sondern früher geweiht wurde, nachdem Cicero kurz zuvor gegen Piso gesprochen ⁸⁾ und Hortensius das Aufwandgesetz vereitelt hatte. ⁹⁾ In der Beschreibung der Feier bei Cicero vermisst man die Zeitangabe, aber auch einen heitern, unbefangenen Sinn; ihm war Alles verhasst, was von den Triumvirn ausgieng; daher spricht er von Possen, bei welchen man sich des Schlafes nicht erwehren und nur das ungebildete Volk Befriedigung finden konnte; doch fügt er hinzu, es sei nichts

2) Tiro bei Gell. l. c. Cum P. aedem Victoriae dedicaturus foret, cuius gradus vice theatri essent. 3) Oben A. 54. 4) Cic. ad Att. 4, 9 u. 11. 5) 3. Th. 285 in. 6) Valer. M. 2, 4. §. 6. 7) Pomp. 52. Oben S. 95. 8) in Pison. 27 u. Ascon. das. u. im Arg. p. 1 u. 15. Orell. 2. Th. 74. A. 43. 9) Dio 39, 38. Oben A. 56.

gespart, um den grössten Glanz zu entfalten.¹⁰⁾ Die Spiele dauerten mehrere Tage. In den scenischen mussten auch Aesops und andre berühmte Mimen auftreten, welche sich Pompejus nicht versagen mochten, jetzt aber, im Alter, nichts mehr leisteten. Jener schien überhaupt von der theatralischen Kunst weniger zu erwarten, als von der äussern Zurüstung; es fehlte an einer geschmackvollen Anordnung und Auswahl; die Menge und Mannigfaltigkeit des Gegebenen sollte Staunen erregen, so etwa wie bei dem Triumph. Demnach sah man in der „Clytämnestra“ des Attius eine endlose Zahl von Maulthieren, und in dem „trojanischen Pferde“ des Livius Andronicus¹¹⁾ 3000 Mischkrüge; die Gefechte wurden durch Schaaren von Fussvolk und Rentern mit verschiedenen Waffen vorgestellt.¹²⁾ Dann folgten griechische und oscische Spiele, Athleten- und Gladiator-Kämpfe,¹³⁾ und endlich fünf Tage hindurch, täglich zweimal, Thierhetzen im Circus,¹⁴⁾ wo 500 africanische Löwen¹⁵⁾ und am letzten Tage 18 Elephanten¹⁶⁾ von Gätulern¹⁷⁾ angegriffen und zum Theil erlegt wurden. Doch waren diese Elephanten nicht die ersten, welche man in den Circus schickte.¹⁸⁾ Das Volk zeigte eine freudige Theilnahme, wenn sie mit grosser Kraft die Waffen ihrer Feinde in die Luft schleuderten, oder die Menschen spiessten und mit den Füssen zertraten;¹⁹⁾ als

10) ad Fam. 7, 1. in Pison. l. c. de off. 2, 16. 11) Oder Nævius, von welchem man ein Trauerspiel unter demselben Titel erhielt; Cicero nennt den Verfasser nicht. S. Non. Marcell. p. 475. ed. Lips. v. Opitula u. Macrob. Sat. 6, 1. 12) Vgl. Th. 3. 619. A. 82. 13) Cic. ad Att. 4, 11. Chron. Paschal. p. 185. 14) Cic. ad Fam. 7, 1. Dio l. c. 15) Dio l. c. Plut. P. 52. Plin. 8, 20 (16) nennt 600. Ein ähnliches Schauspiel veranstaltete Sulla a. 93. 2. Th. 431. A. 10, Domitius a. 61, 3. Th. 18. A. 20 und Cäsar a. 46, das. 619. A. 79. 16) Dio 39, 38. Senec. de brev. vii. 13. Bei Plin. 8, 7 haben die meisten Handschriften 17. Plut. l. c. übergeht die Zahl, welche im Chron. Paschale p. 185 übertrieben zu 40 angegeben wird. 17) So Plin. und es ist das Wahrscheinlichste, da sie die Thiere zu behandeln wussten. Senec.: von Verbrechern. Dio: von Bewaffneten. 18) Eine irrigte Angabe bei Senec. l. c. und Ascon. zu Cic. Pison. c. 27. p. 15. Orell. Die ersten kämpften hier im J. 99 als C. Claudius Pulcher Aedil war; 2. Th. 182. A. 81. L. u. M. Lucullus stellten ihnen im J. 79 Stiere entgegen. Hier S. 124. 19) Plin. l. c. Cic. ad Fam. 7, 1: Quae potest homini esse polito de-

sie aber ein klägliches Geschrei erhoben, regte sich sein Mitleiden, und diess verwandelte sich in Unwillen gegen Pompejus, als sie im heftigsten Schmerz mit Gewalt durchzubrechen versuchten, und die Zuschauer dadurch selbst in Gefahr geriethen. ²⁰⁾ Die 410 Panther, deren Plinius gedenkt, scheinen nicht gejagt zu sein. ²¹⁾ Auch ein Rhinoceros und andre fremde Thiere gewährten ein harmloseres Schauspiel; ²²⁾ selbst eine Frau von ungewöhnlich hohem Alter wurde vorgeführt. ²³⁾

Kurz vor der Schlacht bei Pharsalus versetzte ein Traum Pompejus in sein Theater, wo man ihn mit Frendengeschrei empfing, und in den Tempel der Venus, welchen er mit Bente schmückte; ²⁴⁾ auch früher war es nur ein Wahn, wenn er durch Bau und Spiele das Volk dauernd zu fesseln und etwas anderes zu bewirken hoffte, als dass er es in seinen verderblichen Neigungen bestärkte. ²⁵⁾ Es äusserte seine Unzufriedenheit, als er in Italien und auch im cisalpinischen Gallien für seine Provinzen Truppen aushob, ohne den Einspruch der Tribune Atejus und Aquillius zu beachten, ²⁶⁾ und sie mit den Legaten L. Afranius und M. Petrejus nach Spanien schickte. ²⁷⁾ Den Senat erbitterte die Herstellung des Ptolemäus Auletes durch Gabinus, den Proconsul von Syrien, auch gegen ihn, da man wusste, dass er insgeheim zu dem Vergehen ermuthigt und ermächtigt hatte. ²⁸⁾ Syrien war Crassus bestimmt. Pompejus und Cäsar, welcher in diesem Jahre die ersten Feldzüge in Germanien und Britannien unternahm, und mit einem Siegsfeste von zwanzig Tagen belohnt wurde, ²⁹⁾ vermittelten seinem Wunsche gemäss eine Versöhnung zwischen ihm und Cicero, ehe er im November unter dem Schutze

lectatio, quum aut homo imbecillus a valentissima bestia laniatur, aut praeclara bestia venabulo transverberatur? 20) Plin. 8, 7. Dio l. c. vgl. Th. 3. 618. A. 74. 21) 8, 24 (17). 22) Ders. 8, 28 (19). 29 (20) u. 34 (22). Solin. 30. §. 21. 23) Plin. 7, 49 (48). 24) Plut. P. 68. Caes. 42. Zonar. 10, 8. Lucan. 7, 10. Flor. 4, 2. §. 45. Obseq. 125. 25) Cic. de off. 2, 16: Delectatio multitudinis ad breve exiguumque tempus. ad Fam. 2, 3. (Munera) quorum neque facultatem quisquam admiratur, (est enim copiarum, non virtutis;) neque quisquam est, quin satietate iam defessus sit. Tacit. A. 14, 20. 26) Dio 39, 39. 3. Th. 235. A. 5. 27) Dio l. c. Plut. Pomp. 53. App. 2, 438. 3. Th. 456. A. 81. 2. Th. 34. A. 96. 28) 3. Th. 50. A. 22. Oben §. 23. A. 23. vgl. Cic. ad Att. 4, 13. 29) 3. Th. 298. A. 22.

des Pompejus sich von Rom entfernte.³⁰⁾ Dieser hielt nach der Abreise des Colleges Consular-Comitien, wahrscheinlich im December,³¹⁾ als von Cäsar nach der Beendigung seiner Feldzüge ein Schreiben eingieng, worin er nun, da man ihm die Statthalterschaft verlängert hatte, die Wahl seines Feindes, des L. Domitius Ahenobarbus, genehmigte.³²⁾

§ 25.

a. 54. Der Proconsul von Gallien gieng zum zweiten Male nach Britannien; er unterdrückte einen gefährlichen Aufruhr in der transalpinischen Provinz und erhielt von seinem Schwiegersohne nach grossen Verlusten eine Legion;³³⁾ um einst über Rom zu herrschen, musste er Streitkräfte sammeln und sie üben; ohne Heer konnte er der Republik nicht den Todesstoss versetzen, wie sehr sie sich auch überlebt hatte. Pompejus begehrte nicht ein Königthum, sondern das höchste Ansehn in der Republik; sein Ziel war ein anderes und er wählte einen andern Weg. Mochte er seine Absicht erreichen, über Curie und Markt gebieten, so was doch für sein Verhältniss zu dem Nebenbuhler und folglich für die letzte Entwicklung der Dinge nichts entschieden, wenn ihm die Macht fehlte, die erlisteten und erzwungenen Rechte gegen Cäsar auf dem Schlachtfelde zu behaupten. Es sicherte ihn nicht, dass man ihm Heer und Provinzen bewilligte, denn er blieb vor Rom, angeblich wegen des Getraide-Geschäftes, in der That aber, weil er Cäsar ohne Schwerdtschlag durch Senat und Volk, zu entwaffnen gedachte. Die Truppen sollten diese fügsam machen, als Rückhalt die Anträge seiner Werkzeuge unterstützen; zum Kampfe, zu einem Angriffe von Westen her waren sie zunächst nicht bestimmt; deshalb trug er kein Bedenken, sich von ihnen zu trennen und eine ungünstig gelegene Provinz zu übernehmen. Den Senat bennruhigte seine Nähe, weniger, weil er in die Rechtspflege eingriff, die Wahlen

30) Oben S. 95 n. 96. 31) Cic. ad Att. 4, 13. 32) 2. Th. 188. A. 48. Oben A. 47. Manut. zu Cic. ad Att. 1. c. n. ad Qu. fr. 2, 13 (12) spricht wie nach ihm Mongault von einem Zwischeureiche, von welchem sich nirgends eine Spur findet; die niedern Magistrate konnten aber erst im folgenden Jahre gewählt werden. 33) 3. Th. 313. A. 78. 317. A. 16.

zu verhindern suchte und die Parteinngen nährte, als weil er von der Zerrüttung des Staates eine dictatorische Machtfülle erwartete, wie früher von der künstlich gesteigerten Theurnug einen Oberbefehl. ³⁴⁾ Diess war jahrelang der Mittelpunkt seiner Bestrebungen. Er bewirkte im Juli die Freisprechung des C. Cato und Nonius Sufenas, welche ihm vor zwei Jahren gedient hatten, damit man ihm ferner, auch in jener wichtigsten Angelegenheit, furchtlos und mit ganzer Hingebung diene. ³⁵⁾ Für M. Scaurus dagegen, den Candidaten des Consulats, dessen Wahl er bei seinen eigenen Entwürfen nicht wünschte, verwendete er sich nur zum Schein. ³⁶⁾ Dann wurde Gabinius im October wegen seines Feldzugs gegen Aegypten als Majestäts-Verbrecher belangt; obgleich Pompejus von einer Reise in Italien, welche der Mangel an Getraide veranlasste, noch nicht zurückgekehrt war, so hatte er doch den meisten Antheil daran, dass sein ehemaliger Legat der Strafe entging. ³⁷⁾ Dieser sah sich nun aber auch wegen Erpressungen angeklagt, und die vereinigten Anstrengungen des Pompejus, Cäsar und Cicero konnten ihn nicht retten; ³⁸⁾ denn auch Cicero, von dem Proconsul von Spanien zum Ehren-Legaten ernannt, ³⁹⁾ vertheidigte seinen Feind aus Furcht vor Clodius. ⁴⁰⁾ Indess erkaufen Scaurus und seine Mitbewerber die Stimmen; zwei unter ihnen schlossen sogar einen Vertrag mit den Consuln, welcher auf Anstiften des Pompejus bekannt gemacht wurde, ⁴¹⁾ ein neues Hinderniss für die Consular-Comitien und daher jenem sehr erwünscht. Seine Freunde empfahlen eine Dictatur; von ihm selbst vernahm man widersprechende Aeusserungen; ⁴²⁾ er hatte wenigstens die Genugthuung, dass man keine Consuln wählte. ⁴³⁾ Im September starb seine Gemahlinn Julia; gegen den Willen seiner Feinde wurde sie auf dem Marsfelde begraben. ⁴⁴⁾ Er hatte sie geliebt; aber der Antrag ihres Vaters, die verwandtschaftlichen Bande wieder anzuknüpfen, fand kein Gehör. ⁴⁵⁾

34) 3 Th 313 f. 35) Das. 314. A. 92. Oben §. 23 fin.
 36) 3. Th. 315. A. 93. 37) Das. 56. A. 65. 38) Das. 59. A. 14.
 39) Das. 319. A. 33. 40) Das. 59 u. 318 — 326. 41) Das. 5.
 A. 29. 315. A. 97. 42) Das. 316. 43) Das. 7. A. 43. 317. A. 11.
 44) Das. 764. 45) Das. 317.

a. 52. Das Zwischenreich, mit welchem das neue Jahr begann, dauerte bis in den siebenten Monat. Sowohl Pompejus als der Senat verkannten ihre wahren Interèssen; jener sah kein Heil, wenn er nicht Dictator wurde, dieser, wenn er seine Absicht nicht vereitelte; man stritt über ein Schattenbild. Als höchster ausserordentlicher Magistrat gewann der Proconsul unter den damaligen Umständen nicht an Macht, und eben deshalb wurde er auch der Freiheit nicht gefährlich; er hätte den Titel nicht in Anspruch nehmen, und der Senat hätte ihn nicht verweigern sollen, die Reibungen verzögerten nur den Bund gegen Cäsar, gegen das Haupt der Volkspartei, den Eroberer von Gallien, welcher mit einem siegreichen, ihm ganz ergebenen Heer in wenigen Tagen Rom erreichen und den Dictator ohne Heer mit dem gleich wehrlosen Senat überwältigen konnte. Pompejus setzte voraus, der Gegner werde handeln wie er; nach dem mithridatischen Kriege hatte er aus Scheu vor der öffentlichen Meinung die Truppen entlassen; er zweifelte nicht, dass Cäsar noch viel mehr einem ausdrücklichen Befehle gehorchen werde. Nun war er aber selbst den Optimaten verdächtig; vielleicht mochten sie den entfernten Feind nicht stürzen, weil sie den Feind vor den Thoren mehr fürchteten als ihn, und einer dem andern das Schwerdt in der Scheide hielt; auf das Volk durfte er nicht rechnen, wenn er mit dem Collegen im Triumvirat zerfiel; er sehnte sich daher nach einer dictatorischen Gewalt. Die Tribune Luccejus Hirrus und Coelius Vinicianus, an welche Pompejus Rufus sich anschloss, kamen seinen Wünschen gern entgegen, da sie sich freier bewegten, wenn Rom keine curulische Magistrate hatte. Sie verhinderten die Wahlen unter dem Vorwande ungünstiger Anzeichen; dann empfahlen sie ein Militär-Tribunat, und zuletzt die Ernennung des Pompejus zum Dictator. Nun musste dieser aus dem Hintergrunde hervortreten; er trat aber zurück, weil der Senat, welcher hier allein zu handeln befugt war, und insbesondre M. Cato mit der äussersten Entrüstung den Antrag verwarfen. Seine Freunde bezeugten, dass man ihn mit Unrecht strällischer Umtriebe beschuldige, und das Volk wählte im Juli in den Consul-Comitien für das laufende Jahr Domitius Calvinus und Valerius Messala. Es fehlt an genauern Nachrichten, weil Cicero uns hier verlässt; er spottet über die grosse Zahl der Zwischen-

könige, ⁴⁶⁾ übrigens enthalten seine Briefe aus dieser Zeit, so weit sie den Staat berühren, fast nur Klagen über dessen trostlosen Zustand, und nur im Allgemeinen, wie es die Rücksicht auf Pompejus gebot. ⁴⁷⁾ Sein Beschützer Milo bewarb sich um das Consulat, und Clodius um die Prätur; sie suchten einander in einem Strassenkriege zu beseitigen, mit dem Erfolge, dass am Ende des Jahres weder Consuln noch Prätores gewählt waren. Diess berechtigte Pompejus zu neuen Hoffnungen. Sein Verhältniss zu Cäsar, welcher ohnerachtet der Gährung in Gallien abermals über den Rhein gieng, wurde durch den Tod des Crassus weniger verändert, als man behauptet hat. ⁴⁸⁾

a. 52. Um verdachtlos aus der Ferne zu wirken, begab er sich in der ersten Hälfte des Januar auf sein Gut bei Alsinm in Etrurien. ⁴⁹⁾ Der Tribun T. Plancus Bursa verhinderte indess die Ernennung eines Zwischenkönigs und dadurch die Wahlen, nicht erfreulich für Milos Mitbewerber Metellus Scipio, den Schwiegervater, und Plantius Hypsäus, den ehemaligen Quästor des Pompejus. Dieser kam seinem Ziele näher, als Milo, von welchem er keine Unterstützung erwarten durfte, wenn er Consul wurde, am 20. Januar Clodius tödtete, und dadurch den Gerichten und der Rache einer blutigierigen Faction verfiel. Es war an sich schon ein Gewinn, dass nun neue Unruhen entstanden; die Clodianer verbrannten bei der Leichenfeier die hostile Curie, und erschienen endlich nach der Rückkehr des Pompejus in dessen Garten vor der Stadt, um ihm das Consulat oder die Dictatur aufzudringen; nach seiner Absicht sollten sie nur den Senat einschüchtern. Milo nützte ihm auch ferner gegen seinen Willen; er zeigte sich wieder in Rom, wo er an der Spitze seiner Gladiatoren und unter Kämpfen mit den Banden der Tribune T. Plancus und Pompejus Rufus die Bewerbung fortsetzte. Man hatte Zwischenkönige ernannt, um die Wahlen zu beschleunigen; der Senat musste aber vor Allem für Ordnung und Sicherheit sorgen, und da er es nicht vermochte, so wandte er sich an Pompejus, für welchen nun der ersehnte Augenblick gekommen war;

46) ad Fam. 7, 11. 47) Das. 2, 5, 5, 17 u. 18. 48) 3. Th. 335—339. M. Brutus entwarf eine Declamation De dictatura Cn. Pompeii. Oben S. 39. A. 15. 49) Cic. p. Milon. 20.

er erhielt den Auftrag, Truppen zu sammeln und den Unfug zu endigen. Nach den Werbungen beschloss der Senat in der Curie neben seinem Theater und in seiner Gegenwart, dass man die zerstörte Curie wieder aufbauen und die Asche des Clodius sammeln solle. Pompejus war nun im Besitze des Mittels, welches allein er zu gebrauchen verstand, er hatte Soldaten. Mit ihrer Hülfe wollte er zunächst Milo beseitigen, dessen Pläne die seinigten durchkreuzten; er verbreitete das Gerücht, dass der Mörder des Clodius auch ihm nachstelle, damit es nicht befremdete, wenn er seinen Besuch nicht annahm und zu den Gerichten wie zu einer Schlacht rüstete. Seit seiner Laudung in Brundisium hatten die Optimaten nichts mehr gefürchtet und zu verhüten gesucht, als dass er von neuem Truppen befahlte; jetzt war ihm die Aushebung nicht nur erlaubt, sondern auch zur Pflicht gemacht. Ein Zugeständniss zog das andre nach sich, und da Pompejus unter keiner Bedingung Dictator werden sollte, so wurde er am 25. Februar zum dritten Male Consul, er allein und als Abwesender, als Proconsul von Spanien. Die Verfassung gestattete, ihm die Dictatur zu übertragen; sein Consulat war eine vielfache Abweichung von den Gesetzen; aber eben darin fand er einigen Ersatz, in dem Ausserordentlichen; es bewies, wie wenig man ihn entbehren und wie viel er fordern konnte. Um sich von Milo und dessen Feindern zu befreien, gab er Gesetze gegen Gewalt und gegen Bestechungen bei den Wahlen, auch veränderte er das gerichtliche Verfahren, mit der Drohung, wenn man nicht genehmige, so werde er die Republik mit den Waffen beschützen, also ohne Urtheil und Recht sich seiner Feinde entledigen. Die Soldaten umringten das Gericht, welches Milo auf eine Anklage wegen verübter Gewalt für schuldig erklärte. Obgleich auch M. Saufejus an der Ermordung des Clodius Theil genommen hatte, so wurde er doch freigesprochen; er war unschädlich. Die Freunde des Clodius liess Pompejus fallen; er bedurfte sie nicht mehr; es verletzte ihn nicht, dass die Richter seine Lobschrift für T. Plancus nicht beachteten.⁵⁰⁾

Auch Plantius Hypsius wurde verurtheilt; seinen Mitbewerber Metellus Scipio, welcher offenkundig nicht weniger als er durch

50) 2. Th. 342—365. 3. Th. 359—362.

Bestechungen gewirkt hatte, nahm der Consul gegen die Kläger in Schutz.⁵¹⁾ Er ernannte ihn am 1. August zu seinem Collegen, und hielt dann Wahlcomitien für das folgende Jahr. Die Stadt fühlte sich ihm für die Herstellung der Ruhe verpflichtet, der Senat für die Herstellung einer verfassungsmässigen Ordnung; für ihn selbst lag aber der grösste Vortheil darin, dass die Bandenführer ihn nicht mehr belästigten, denn nun konnte der Angriff gegen Cäsar beginnen. Pompejus, der als Abwesender das höchste städtische Amt verwaltete, liess das Gesetz erneuern, nach welchem kein Abwesender sich um ein Amt bewerben sollte, damit Cäsar genöthigt war, den Oberbefehl niederzulegen, und sich den Gerichten erbitterter Feinde preis zu geben, wenn er auf ein zweites Consulat Anspruch machte. Dem Ansinnen, auch der Proconsul von Spanien möge entsagen, begegnete dieser zum voraus durch einen Senatsbeschluss, welcher ihm die Statthalterschaft auf fünf Jahre verlängerte. Für den Fall endlich, dass Cäsar dennoch Consul wurde, musste der Senat nochmals verfügen, dass niemand berechtigt sei, früher als fünf Jahre nach dem städtischen Amte eine Provinz zu übernehmen. Diess Alles war schlaun erdacht und in der Meinung, der Imperator jenseits der Alpen werde die Schlingen nicht bemerken oder sich unterwerfen. Ihm missfiel aber besonders die Ausschliessung der Abwesenden von der Bewerbung; auf seine Beschwerde wurde er, dem es allein gegolten hatte, in dem Gesetze ausgenommen. Er wusste, dass man sich nicht an die Zusage binden und ihm dadurch einen Vorwand und Gelegenheit geben werde, von Klagen zu offenem Kampfe überzugehen. Die Zeit des Bürgerkrieges war obnehin nicht mehr fern, da die Anstrengungen der Gallier gegen das römische Joch auch in diesem Feldzuge fruchtlos blieben. Dem Sieger wurde ein zwanzigtägiges Dankfest beschlossen.⁵²⁾

§ 26.

a. 51.⁵³⁾ Er hatte ein grosses Land erobert, dessen Bewohner Italien stets zu seinen furchtbarsten Feinden zählte, und

51) 2. Th. 45. 3. Th. 362. A. 14. 52) 3. Th. 362 — 366. Es ist bereits früher erwähnt, dass Pompejus in diesem Jahre den Tempel der Venus Victrix weihte. Oben §. 24. A. 2. 53) Die Darstellung der

auf dieser Seite zugleich einen Wall gegen die Germanier errichtet; der Unbefangene musste ihm unter den Kriegern seiner Zeit den ersten Rang zugestehen. Mit kräftiger Hand hielt er auch fest, was er genommen hatte; in diesem Jahre vereitelte er die letzten Versuche der Gallier, sich zu befreien. Die Gegner legten einen kleinen Maasstab an den Riesenbau; sie wollten ihn durch Senats-Beschlüsse vernichten, und im äussersten Falle den gefeiertsten Helden entsenden, an dessen Siege sie nicht zweifelten. Pompejus theilte den Wahn der Optimaten und eben deshalb auch ihr Loos. Dazu kam, dass er nur ihr Feldherr wurde und nicht ihr Haupt; er sollte mit seinem Namen, und, wenn es sein musste, mit einem Heere den Beschlüssen Nachdruck geben, aber selbst nicht an Macht gewinnen; man beschränkte ihn sogar in den Lagern. Zum Theil war es durch ihn verschuldet, dass es dem Bunde auch an Einheit fehlte; er hatte sich oft verdächtig gemacht und die Rollen gewechselt; nur in der Verstellung und Zurückhaltung blieb er sich immer gleich, zumal jetzt, da er nicht vor aller Welt bekennen mochte, dass er mit Cäsar in Luca Verträge geschlossen, das trebonische Gesetz und das Privilegium in Betreff des zweiten Consulats für ihn erzwungen habe, und der Senat nun die Folgen abwenden, Verträge und Gesetze als ungültig verwerfen solle. Als der Consul M. Marcellus, ein kurzsichtiger aber eifriger Vertheidiger seines Standes, im Begriff war, Verhandlungen über Cäsars Provinzen einzuleiten, entfernte er sich; er reis'te nach Tarent und dann zu seinen Truppen nach Ariminum. Dadurch entmuthigte er den Senat, welcher ohne seine Mitwirkung nicht über Gallien zu verfügen wagte, wie ihm zugemuthet wurde, und daher an den Tagen, wo man einem Antrage der Art entgegen sah, nie vollzählig war. Endlich beschloss man in seiner Gegenwart nach einem durch ihn veranlassten Gutachten des Metellus Scipio, am 1. März des folgenden Jahres über die Consular-Provinzen zu entscheiden. Dann waren freilich Ser. Sulpicius, der Colleague und Gegner des Marcellus, und die feindlich gesinnten Tribune

Unternehmungen und Schicksale des Pompejus in den Jahren 51—48 fällt gänzlich mit der Geschichte Cäsars zusammen, und findet sich im dritten Theile S. 374 f. In der hier folgenden kurzen Uebersicht werden die Ereignisse einander näher gerückt, welche Pompejus unmittelbar angehen.

nicht mehr im Amte; Cäsar liess aber die ihm erwünschte Frist nicht unbenutzt. ⁵⁴⁾)

a. 50. Die Nachrichten aus Rom setzten es ausser Zweifel, dass man Rüstungen für überflüssig hielt, weil man ihn mit Worten zu schlagen hoffte. Niemand wusste besser als er, wie sehr seine Feinde sich täuschten. Sie sollten aber nicht auf eine gültige Art, sondern willkürlich mit roher Gewalt die Beschlüsse aufheben, welche seine Ansprüche begründeten; dann erschien der Krieg auf seiner Seite als Nothwehr, als Vertheidigung gegen eine Faction. Ausser vielen Andern gewann er mit grossen Summen den Consul Aemilius Paullus und den Tribun C. Curio. Dieser hemmte den Consul C. Marcellus und Pompejus; er war nicht nur bestochen, sondern auch über seine Aufgabe belehrt und ihr gewachsen; sie besagte, er solle die Republik, nicht Cäsar, vertreten, und mit einer einfachen Tactik nur dadurch, dass er die Pfeile des Pompejus gegen ihn selbst richtete. Demnach zeigte er sich einverstanden, als Marcellus im März darauf antrug, Cäsar einen Nachfolger zu geben; der Grundsatz, niemand dürfe eine Provinz zu lange verwalten, erhielt seinen Beifall, er verlangte nun aber, dass man ihn auch auf Pompejus anwende. Dieser war nicht gegenwärtig, weil er den Ungestüm seiner Partei und die Vorwürfe der Cäsarianer fürchtete; er reis'te sogar nach Campanien, und bezeugte dem Senat in einem Schreiben seine Bereitwilligkeit, Spanien vor der Zeit einem Andern zu überlassen. Da er bald nachher in Neapel erkrankte, so entstand neuer Verzug; man bewies ihm bei seiner Herstellung eine lebhaft Theilnahme, und bestärkte ihn dadurch in einem blinden Vertrauen. Vor den Thoren von Rom wiederholte er, was er geschrieben hatte; Curio nahm ihn bei seinem Worte, und er zog sich grollend in den Garten zurück. Indess fand sich eine Gelegenheit, das Heer in Gallien wenigstens zu schwächen; die Parther drohten, und der Senat verfügte, dass jeder der beiden Nebenbuhler zu dem Kriege in Asien eine Legion abgeben solle; Pompejus wählte die Legion, welche er Cäsar geliehen hatte; dieser verlor also zwei und sie blieben in Italien. Gleichwohl stimmten zuletzt die meisten Senatoren in Betreff der Provinzen

54) 3. Th. 374 — 384.

mit Curio; nicht Alle waren erkauf; Manchen schreckte der Ehrgeiz des Statthalters von Spanien, oder die Nähe des Bürgerkrieges und die träge Sicherheit, mit welcher man ihm entgegen gieng. So geschah nun, was Cäsar voraussah und wünschte; der Consul Marcellus und seine Freunde überreichten Pompejus aus eigener Machtfülle das Schwert, mit der Aufforderung, die Republik zu vertheidigen, und er nahm es an für den Fall, dass man seiner bedürfe. Curio sprach vor dem Volke von Hochverrath; er behauptete, dass niemand verpflichtet sei, dem Rufe eines solchen Feldherrn zu folgen, und eilte im December, als er das Tribunat niedergelegt hatte, zu Cäsar. Bei der Kriegspartei erregte es grosses Missvergnügen, dass um dieselbe Zeit Pompejus sich abermals entfernte; denn die Reise, welche ihn mit Cicero bei dessen Rückkehr von Cilicien zusammen führte, hatte nicht den Zweck, die Rüstungen zu beschleunigen; er fürchtete die ersten Angriffe der neuen Tribune Q. Cassius und M. Antonius, und mit Recht; man schickte ihm bald die Abschrift einer Rede, worin der Letzte schonungslos alle seine Umtriebe rügte. Am Ende des Jahres war er wieder vor Rom. Auch Curio kam zurück, und überbrachte ein Schreiben Cäsars an die Consuln und den Senat mit sehr gemässigten Forderungen, welchen jedoch die Erklärung folgte, dass er sich nicht fügen werde, wenn man nur ihm Heer und Provinzen entziehe. ⁵⁵⁾

a. 49. Diess bezeichneten die Consuln C. Marcellus und L. Lentulus als eine Auflehnung gegen den Senat; man beschloss unter dem Einspruche der Tribune Antonius und Cassius, dass Cäsar als Reichsfeind zu ächten sei, wenn er vor einem bestimmten Tage die Truppen nicht entlasse. Pompejus schickte Bewaffnete in die Stadt. Nach neuen Berathungen in seinem Garten wurden die öffentlichen fortgesetzt, die Tribune am 6. Januar aus dem Senat verwiesen, und die Consuln, Consuläre u. A. ermächtigt, die Republik zu beschützen. Der Krieg war erklärt, und nun trat auch Pompejus auf, um der Versammlung zu eröffnen, dass er sich dem Auftrage unterziehe und gerüstet sei. Seine Soldaten standen aber grösstentheils in Spanien, und die Optimaten, welche für ihn ausheben sollten, betrieben diess Ge-

schäft gar nicht oder sehr lässig. Daher überschritt Cäsar die Gränzen der cisalpinischen Provinz, obgleich seine ganze Macht noch nicht vereinigt war; er unterhandelte, bezeugte unaufhörlich seine Friedensliebe und rückte vor. Rom wurde von den Gegnern aufgegeben, ehe er es erreichte; ihr Zorn ergoss sich in Schmähungen gegen Pompejus, an dessen Einsicht und Glück sie verzweifelten, und auch er sah sich in allen Erwartungen getäuscht, die feindlichen Legion giengen nicht zu ihm über, und die Werbungen hatten geringen Erfolg; diess nöthigte ihn, den Krieg an die Ostküste des adriatischen Meers zu verlegen. Er besetzte am 22. Februar Brundisium; dahin kamen auch die Consuln, welche den heiligen Schatz in Rom zurückgelassen und dann aus Furcht sich geweigert hatten, das Geld zu holen. L. Domitius erfuhr zu spät, dass der Oberfeldherr Italien räumen wollte; er wurde mit seinen Cohorten in Corfinium gefangen. Doch verursachte diess für Cäsar einigen Aufenthalt; als er vor Brundisium eintraf, waren die Consuln mit einem Theile des Heers bereits in Dyrrhachium, und Pompejus folgte am 17. März. Italien war befreit, wie die Sieger rühmten. In Sicilien entfloh M. Cato und in Sardinien M. Cotta, ohne ihnen Stand zu halten. Attius Varus behauptete sich zwar mit Hülfe der Numidier in Africa, aber Cäsar selbst brachte die Legaten Petrejus, Afranius und Varro in Spanien ohne Schlacht zur Unterwerfung. Hier verlor Pompejus die besten Truppen. Man hatte anfangs geglaubt, dass er sich an ihre Spitze stellen werde; seinen Rückzug hinter die Flotte billigten Wenige, und doch konnte man nur die Fehler tadeln, nach welchen ihm nichts anders übrig blieb; auch fand er im Osten, wo vielfache Verbindungen ihm die Rüstungen erleichterten, bedeutende Hilfsquellen, besonders für seine Seemacht und für die Reuterei. ⁵⁶⁾

a. 48. Cäsar gönnte ihm aber nur eine kurze Frist, sie zu benutzen. Er landete in den ersten Tagen des Januar nach dem unberichtigten Calender in Illyrien, als die feindliche Flotte an die Küsten zurückgezogen und das Heer in die Winterlager vertheilt war. Doch erschien Pompejus noch früh genug, um Dyr-

rhachium, seinen Hauptwaffenplatz, zu sichern, und den Gegner, welcher nun Verstärkungen aus Italien erwarten musste, am Apsus zu beobachten. Hier wollte man seine Truppen zum Abfall verleiten; sie blieben ihm treu. Desto schwieriger wurde sein Verhältniss zu den Grossen; ein Theil tadelte es, dass er den Frieden nicht annahm, welchen Cäsar nicht müde wurde ihm anzubieten, ein anderer, dass er nicht schlug. Nach seinem Plane sollten Hunger und Kälte die Feinde schwächen und ihn der Schlacht überheben; neue Truppen-Sendungen aus Italien schienen unmöglich zu sein, da Scribonius Libo den Hafen von Brundisium bewachte. Aber M. Antonius fand mit seinen Cohorten dennoch den Weg zu Cäsar; Pompejus wurde von Dyrrhachium abgeschnitten, und als er einem ernstlichen Kampfe noch immer auswich, mit Linien umgeben. Diess veranlasste endlich ein blutiges Treffen, in welchem Cäsar unterlag. Er wandte sich nach Thessalien; seinen Verlust ersetzte Domitius Calvinus, welcher bisher Metellus Scipio in Macedonien beschäftigt hatte. Im Lager des Siegers sprach man von der Rückkehr nach Italien; Pompejus bewies, dass man zuvor in Griechenland endigen müsse; nun sollte er aber unverzüglich angreifen, weil nach den glänzenden Erfolgen jede Vorsicht für überflüssig galt. Als er auch nach der Vereinigung mit Scipio bei dem Entschlusse beharrte, den Feind durch Hunger aufzureiben, gerieth die Nobilität in Aufruhr; es wurde ihr unleidlich, dass er aus Ehrgeiz den Krieg verlängerte, da man nur noch die Güter und Aemter der Ueberwundenen in Besitz nehmen durfte. Cäsar kannte diese Stimmung; er brach auf, als wollte er entfliehen, und erzwang dadurch im Bunde mit den feindlichen Optimaten am 9. August die pharsalische Schlacht. Auch nach diesem unglücklichen Tage konnte Pompejus noch über grosse Streitkräfte gebieten; vom Schmerz gelähmt schiffte er nach Lesbos, um seine Gemahlinn und seinen jüngern Sohn aufzunehmen, welche er früher zu ihrer Sicherheit nach der Insel geschickt hatte. Theophanes, der Günstling, rieth ihm, in Aegypten Schutz zu suchen, dessen König, ein Sohn des Ptolemäus Auletes, ihm verpflichtet war, aber als Knabe unter der Leitung der Höllinge stand. Diese fanden es gleich gefährlich, sich für und gegen den Fremden zu erklären; sie schickten ihm am 29. September ein schlechtes Fahr-

zeug entgegen, welches er lebend nicht wieder verliess, denn es trug seine Mörder. ⁵⁷⁾

§ 27.

Als ein reicher Erbe konnte Pompejus im ersten Bürgerkriege aus eigenen Mitteln für Sulla rüsten, ⁵⁸⁾ und auch im Kriege mit Sertorius einen Theil der Kosten von seinem Vermögen bestreiten. ⁵⁹⁾ Er selbst erwarb; im Frieden von Misenum bot man seinem Sohne Sextus zur Entschädigung für die eingezogenen Güter $17\frac{1}{2}$ Millionen Denare. ⁶⁰⁾ Das väterliche Haus, nicht weit vom Tempel der Tellus, ⁶¹⁾ in den Caruen, einer Gegend in der nachmaligen vierten Region, ⁶²⁾ war einfach und nicht gross. ⁶³⁾ Nach den Feldzügen gegen die Seeräuber und gegen Mithridates liess er es neu bauen, erweitern ⁶⁴⁾ und mit Schiffsschnäbeln verzieren. ⁶⁵⁾ Aber auch jetzt vermisste man in dem Gebäude Prunksäule und andre prachtvolle Einrichtungen, ohne welche ein römischer Optimat nicht anständig zu wohnen glaubte; ⁶⁶⁾ es erhielt sie erst durch M. Antonius, als es nach dem Tode des Besitzers sein Eigenthum wurde. ⁶⁷⁾ Dieser benutzte es nur eine kurze Zeit; als Proconsul von Spanien lebte er meistens in seinem Garten vor Rom, wie früher, wenn er den Tag des Triumphs erwartete. ⁶⁸⁾ Die Anlagen bedeckten einen beträchtlichen Raum, welcher sich von der Höhe in ein Thal hinabsenkte. Dort stand die Villa; sie gewährte eine schöne Aussicht, und war mit vielen Nebengebäuden umgeben; daher konnte Pompejus in dem Garten eine grosse Zahl von Bewaffneten unterbringen. ⁶⁹⁾ Auch dieses Grundstück ver-

57) 3. Th. 483—526. 58) Oben §. 1. A. 85. 59) Das. §. 5. A. 74. 60) 1. Th. 430. A. 10. 61) App. 2, 507. Serv. zu Virgil. Aen. 8, 361. 62) Dio 48, 38. Plut. Ant. 32. Vellej. 2, 77. (A. Vict.) de vir. ill. 84. Suet. Tib. 15. de gramm. 15. Serv. l. c.: Carinae sunt aedificia facta in carinarum modum, quae erant circa templum Telluris. P. Vict. u. Sex. Ruf. de reg. urb. Rom. reg. 4. 63) Plut. Pomp. 40. vgl. cap. 4. 64) Plut. P. 40 sagt nicht, er habe neben seinem Theater, sondern er habe ausser diesem und gleichzeitig das Haus gebaut, wie schon Donat. gesehen hat, de urbe Rom. 3, 8 in. Graev. thes. T. 3. p. 695. 65) Cic. 2 Phil. 28. Inl. Capit. Gordian. c. 1. 66) Plut. l. c. 67) 3. Th. 566. A. 62. 68) Plut. Pomp. 44. Cato 30. Oben §. 19 in. 69) Ascon. in Milon. arg. p. 37 u. Comm. zu c. 25. p. 50. Orell.

schaffte sich Antonius durch Kauf; da er wahrscheinlich nie zahlte, so sagt Appian, es sei ihm von Cäsar geschenkt.⁷⁰⁾ Von dem Vater überkam der Triumvir grosse Besitzungen im Lande der Picener; sie sicherten ihm nicht nur bedeutende Einkünfte, sondern auch treue Clienten, welche stets bereit waren, auf seinen Wink die Waffen zu ergreifen.⁷¹⁾ Er hatte ausserdem mehrere andre Güter. Dahin gehört das Albanum, südöstlich von Rom, am Fusse des albanischen Berges, nicht weit von dem alten Alba Longa und von Aricia.⁷²⁾ Hier verweilte er, wenn er die Dinge in der Hauptstadt in der Nähe sehen und zugleich Vorwürfen und lästigen Gesuchen sich entziehen wollte, wie bei Ciceros Verbanung.⁷³⁾ Das Volk vereitelte seine Absicht, Julia auf diesem Gute zu begraben,⁷⁴⁾ wo dann seine letzte Gemahlinn Cornelia seine eigene Asche beisetzen liess.⁷⁵⁾ Unter Cäsars Dictatur kaufte es P. Dolabella.⁷⁶⁾ Es wird auch in der Kaiserzeit erwähnt, besonders in der Geschichte des Domitian, welcher es allen andern vorzog und mit Benutzung der Villa des P. Clodius⁷⁷⁾ so sehr vergrösserte, dass er sich hier an Thierhetzen und scenischen Spielen ergötzen konnte.⁷⁸⁾ Das Formianum an der Küste von Latium zwischen Cajeta und Minturnä,⁷⁹⁾ kaufte ebenfalls Dolabella, in der Hoffnung, dass Cäsar die Zahlung erlassen werde; er war nun Ciceros Nachbar.⁸⁰⁾ Antonius bemächtigte sich des Tusculanum und Falernum; das letzte erhielt ein Dichter mit dem Beinamen Anser, welcher sich das Verdienst erwarb, ihn zu besingen.⁸¹⁾ In Campanien besass Pompejus ausser der falernischen eine Villa bei Cumä⁸²⁾

70) 3, 534 fin. Cic. 2 Phil. 6 u. 27. 71) Oben No. 22 fin. Vellej. 2, 29. B. Afric. 22. Plut. P. 6. Dio fr. 133. App. 1, 399. 72) Cic. ad Att. 4, 11. 7, 5. p. Milou. 20. 73) Ders. in Pison. 31. Plut. Cic. 31. Dio 38, 17. 2. Th. 247. A. 79. 74) Plut. P. 53. Caes. 23. Dio 39, 64. 3. Th. 764. A. 7. 75) Plut. P. 80. 3 Th. 525. A. 11. 76) Cic. 13 Phil. 5. 2. Th. 570. A. 22. 77) Cic. p. Milou. 17. 2. Th. 343. A. 47. 78) Tacit. Agric. 45. Plin. Ep. 4, 11. Sueton. Domit. 4, 19. Iuvenal. 4, 100. Dio 67, 1. 14. 79) Cic. ad Att. 7, 8. 80) 13 Phil. 5. Ueber die falsche Lesart Firmannum s. Garat. das. ad Att. 15, 13. 81) 13 Phil. 5. Serv. zu Virg. Ecl. 9, 36: Alludit ad Anserem quendam Antonii poetam, qui eius laudes scribebat; — ipsum agrum (Falernum) ei donarat Antonius. Vgl. Garatou zu Cic. l. c. u. Weichert Poet. lat. comm. de Helvio Ciua. 82) ad Att. 4, 9 u. 10.

und eine andre bei Bajä auf einer Höhe; ⁸³⁾ in Calabrien bei Tarentum, ⁸⁴⁾ und in Etrurien bei Alsium. ⁸⁵⁾ Auch in Lucanien hatte er Besitzungen. ⁸⁶⁾ Selten besuchte er die Güter zu seinem Vergnügen; er vergrösserte sie nicht durch den Kauf angrenzender Felder, ^{86 b)} und enthielt sich auf dem Lande kostspieliger Bauten, welche Glanz und Wohlleben bezweckten, und nach seiner Ansicht den Römer entehrten. ⁸⁷⁾ Ihm wird bezeugt, dass er sich nie zum Nachtheil des Staates bereichert habe. Da er mitunter Anleihen machte, bei Cicero ⁸⁸⁾ und Andern, besonders während seines dritten Consulats im J. 52, wo Ser. Sulpicius Galba sich für ihn verbürgte, ⁸⁹⁾ so scheint auch daraus seine Redlichkeit hervorzugehen. Indess befand er sich meistens nur in einer augenblicklichen Verlegenheit, weil man ihn selbst nicht befriedigte, oder öffentliche Bauten und Spiele seine Casse erschöpft hatten. Ein römischer Feldherr konnte sich viele Vortheile verschaffen, ohne mit dem Gesetze zu zerfallen, zumal Pompejus; man gab ihm ausgedehnte Vollmachten, als er die Seeräuber und den König von Pontus bekriegte, wodurch Unzählige von ihm abhängig wurden; sie huldigten ihm durch Ehrenweisungen und durch Geschenke, und mussten für Gunstbezeugungen zahlen oder Schuldscheine ausstellen. Unter Andern war ihm Ariobarzaues, der unglückliche König von Cappadocien, mit grossen Summen verpflichtet. ⁹⁰⁾ Wenn er ferner schlechtes asiatisches Geld, Cistophoren, prägen liess, und seine Auslagen dem Schatze in gutem römischen berechnete, so musste diess ebenfalls einen bedeutenden Gewinn abwerfen. ⁹¹⁾

Er durfte sein Bild nicht auf die Münzen setzen, ⁹²⁾ man findet es aber auf dem Gelde der Stadt Pompejopolis ⁹³⁾ und seiner Söhne Cneus und Sextus. ⁹⁴⁾ Eine edle Gestalt und der

83) Senec. ep. 51. 84) ad Att. 5, 5. 6. 7. 85) p. Mil. 20. Hier fanden sich auch Landsitze anderer Optimaten. ad Fam. 9, 6. ad Att. 13, 50. 86) Cic. 13. Phil. 5. Unten §. 30. A. 47. 86 b) Plin. 18, 7 (6). §. 3. 87) Ders. 9, 80 (54). 88) ad Att. 11, 13. §. 4. 89) Valer. M. 6, 2. §. 11. vgl. Cic. ad Fam. 6, 18. §. 3. und Th. 3, 702. A. 28. 90) Oben §. 17. A. 12. und S. 22. A. 66. Cic. ad Att. 6, 1. §. 3. n. 3. §. 3. 91) ad Att. 2, 6 fin. 16 fin. 92) 3. Th. 663. A. 16. 93) Eckh. 3, 68 f. 94) Bei dem gleichen Vornamen des Vaters und des ältern Sohnes haben hier Verwechslungen Statt gefunden. Ursin. Fam. R. Minat. p. 163. Vaillant. Minat. No. 1 — 3. Pomp. No. 16.

Ausdruck von Majestät und von Ernst ohne Härte in seinen Gesichtszügen forderten Achtung und Vertrauen.⁹⁵⁾ Das Haupthaar war struppig, es fiel nicht glatt herab, sondern erhob sich etwas über der schön geformten Stirn.⁹⁶⁾ Seine lebhaften Augen verriethen ein stolzes Selbstgefühl; wenn er gereizt war, wusste er durch einen stechenden Blick zu verwunden.⁹⁷⁾ Man verglich ihn wegen seiner Thaten und dann auch wegen der Augen mit Alexander, obgleich sein Aeusseres übrigens nicht dazu berechtigte, und er hörte es gern.⁹⁸⁾ Die Gegner spotteten; sie bemerkten, dass er vielmehr dem Plebejer Vibius und dem Freigelassenen Publicius ähnlich sei.⁹⁹⁾ Da er sehr mässig war und in den Feldzügen und durch Waffenübungen sich abhärtete, so bedurfte er selten den Arzt. Nach dem mithridatischen Kriege wurde er durch ein Geschwür am Fusse belästigt.¹⁰⁰⁾ Um dieselbe Zeit oder doch vor Lucullus Tode befahl ihm eine leichte Unpässlichkeit; er entsagte einer ihm empfohlenen Speise, weil er sie nicht dem Schwelger verdanken wollte.¹⁾ Das Jahr 50 ausgenommen, scheint er nie lebensgefährlich erkrankt zu sein.²⁾ Jenes Uebel veranlasste ihn, Binden an den Beinen zu tragen; als Schutz- und Heilmittel konnten sie keinen Anstoss geben; aber ihre glänzend weisse Farbe erregte Missfallen. Einige tadelten seine Eitelkeit; auch C. Licinius Calvus in einem Spottgedichte;³⁾ Favonius sprach vom Diadem, und zitterte für die Republik.⁴⁾ Kaum wusste man es aber zu erklären, dass er wie

Eckh. 5, 281. 6, 26 f. Visconti Iconogr. rom. T. 1. P. 1. tab. 5. giebt den Kopf des P. nach elf Münzen aus verschiedenen Zeiten. Man hat auch manche nächte Monumente hieher gezogen; Caylus Rec. d'antiqu. T. 1. pl. 67; zu diesen rechnet Fea Osservaz. sulla statua detta di Pompeo eine im 16. Jahrh. entdeckte Statue; die Gründe, mit welchen Visc. l. c. p. 173 f. ihn zu widerlegen sucht, befriedigen nicht. 95) Vellej. 2, 29. Plin. 7, 10 (12). und 37, 6 (2). Alex. ab Al. d. gen. 2, 19. 96) Plut. P. 2: ἦν δὲ τις καὶ ἀναστολή τῆς κόμης ἀρρέμα; erklärt durch Lucan. 8, 679: Illa verenda regibus hirta coma, et generosa fronte decora caesaries etc. und durch Sil. Ital. Pun. 13, 861. 97) Plut. l. c. Cic. ad Att. 9, 7. 98) Plut. l. c. u. 46. Sallust. II. 3. §. 22. Vol. 1. p. 236. ed. Gerlach. Oben §. 2. A. 44. u. §. 19. A. 61. 99) Plin. 7, 10 (12). Val. M. 9, 14. §. 1. Solin. 1. §. 75. 100) Amm. Marc. 17, 11. §. 4. Alex. ab Al. d. gen. 1, 28. vgl. Cic. ad Att. 2, 3. Valer. M. 6, 2. §. 7. 1) Plut. P. 2. Luc. 40. 2) 3. Th. 394. A. 85. 3) Senec. Controv. 3, 19. 4) Cic. Amm. M. Valer. M. u. Alex. ab Al.

Cäsar ⁵⁾ mit Einem Finger das Haupthaar durchwühlte, er, ein Consular und Triumphal, der stets darauf bedacht war, mit Würde anzutreten und seinen guten Ruf zu erhalten. ⁶⁾ Von einer solchen Ziererei schloss man auf unreine Sitten, und insbesondere auf ein strafbares Verhältniss zu Personen des eigenen Geschlechtes, ⁷⁾ und Clodius liess durch seine Banden bezeugen, dass man in diesem Falle zu einer gleichen Deutung berechtigt sei. ⁸⁾

Pompejus beschämte durch ein regelmässiges und einfaches Privatleben die meisten Zeitgenossen; Ueppigkeit und Völlerei waren ihm verhasst. ⁸⁾ Sein Haus unterschied sich wenig von den Wohnungen anderer reicher Bürger, ⁹⁾ und dem entsprach die innere Einrichtung; man fand weder wollüstige Bäder noch grosse Tafelzimmer. ¹⁰⁾ Im Felde ass er sitzend, ohne Polster. Die Nachtstunden wurden zum Theil zur Arbeit benutzt. ¹¹⁾ Doch vergass er auch nicht, was er seinem Range und dem Anstande schuldig war; er hinterliess ein geschmackvolles Hausgeräth, selbst Silbergeschirr, kostbare Gewänder und Purpurdecken, und in seinem Keller fehlte es nicht an Wein; „alles verrieth Ueberfluss, nichts Schwelgerei.“ ¹²⁾ Die von ihm erbeutete Dactyllothek des Mithridates war ein Eigenthum des Staates geworden; ¹³⁾ ohne Zweifel besass er selbst geschnittene Steine, auch in Ringen, einem allgemein beliebten Schmuck, obgleich nicht anzunehmen ist, dass er alle Finger, und sogar denselben mit mehrern beschwerte. ¹⁴⁾ Ein Gesetz untersagte, mehr als Einen Siegelring zu haben, weil diess Irrungen und Betrug veranlasste; ¹⁵⁾ man bezog es bald auf einen gleichzeitigen Gebrauch, und wie Sulla ¹⁶⁾ und später Octavian, ¹⁷⁾ so

II. cc. Clodius trug rothe Binden, ein unmännlicher Schmuck, mit welchem Caligula Frauen und Kinder beschenkte. Cic. de har. r. 21. Suet. Cal. 17. 5) 3. Th. 737. A. 78. 6) Iulian. Caes. p. 323. Spanh. Amm. Marcell. 1. c. Senec. Contr. 3, 19. n. 5, 30. Plut. P. 48. Reip. ger. praec. 4. 7) Senec. ep. 52. Iuvenal. 9 fin. Lamprid. Hellog. 4. 8) Plut. P. 1. c. Einige Jahrh. früher würde man ihn nicht verstanden haben. 8) Cic. 13. Phil. 5. Plut. P. 1. 2. 48. Luc. 40. Anton. 21. 9) Oben A. 66. 10) Plut. P. 40. 11) Diod. Sic. fr. lib. 38 u. 39. Vol. 10. p. 208. Arg. 12) Cic. 2. Phil. 27. 13, 5. 13) Oben §. 19. A. 42. 14) Plin. 33, 6 (1). Alex. ab Al. 4, 26. 15) Ateius Capito bei Macrob. Sat. 7, 13. 16) 2. Th. 508. A. 91. 17) Oben S. 290. A. 25.

konnte Pompejus darin wechseln. Nach Plutarchi siegelte er mit einem Löwen, welcher ein Schwerdt hielt; ¹⁸⁾ nach Dio mit drei Trophäen, wie Sulla. ¹⁹⁾ Diess widerspricht sich nur in so fern, als Beide erzählen, ein solcher Ring sei in Aegypten nach seiner Ermordung bei ihm gefunden. Da man die Trophäen mit Recht auf die drei Welttheile deutet, über welche er triumphirte, so scheint es, dass er sie erst im J. 61, nach dem letzten Triumph, auf einen Stein eingraben liess, und diesen gegen einen ältern mit dem Bilde des Löwen vertauschte.

§ 28.

In der Jugend stand er eine Zeitlang mit Flora, einer Bühlerin, in Verbindung, welche so schön war, dass Caecilius Metellus mit ihrem Gemälde den Tempel der Dioscuren verzierte. Sie rühmte sich seiner Zuneigung noch im Alter, mit der Bemerkung, dass sie alle andern Anträge abgelehnt habe. Als indess Geminius ²⁰⁾ sich um ihre Liebe bewarb, trat Pompejus zurück. ²¹⁾ Lactantius berichtet, sie sei durch ihre Bühlschaften reich geworden, und habe das römische Volk unter der Bedingung, ihren Geburtstag zu feiern, zum Erben eingesetzt, diess sei der Ursprung der Floralien; bald habe man es für schimpflich gehalten, auf den Grund eines solchen Vermächtnisses Spiele zu geben, und deshalb eine Göttinn Flora erdichtet. Nur im Eifer gegen das Heidenthum konnte man verkennen, dass das Fest lange zuvor eingeführt war. ²²⁾ Pompejus befreite sich von den unwürdigen Fesseln, und gehörte seitdem zu den wenigen Optimaten, welche sich durch Reinheit der Sitten auszeichneten; ²³⁾ nur Clodius wagte es, sie in Zweifel zu ziehen. ²⁴⁾ Wenn er von Natur nicht zu Ausschweifungen geneigt war, ²⁵⁾ so ist es doch ehrenwerth, dass er bei einer allgemeinen Entartung und im Felde ²⁶⁾ den Versuchungen widerstand. Unter seinen Gemah-

18) Pomp. 80. Alex. ab Al. 2, 19. 19) 42, 18. 2. Th. l. c.

20) Vielleicht Servilius Geminius. 21) Plut. P. 2, 53. 22) Lactant. de falsa relig. 1, 20. vgl. Varro de l. l. lib. 4. p. 22. Bipont. de re r. 1, 1. Plin. 18, 69 (29). 23) Cic. 13. Phil. 5. ad Att. 11, 6. §. 3. Vellej. 2, 29 §. 3. 37 §. 5. Plut. P. 1. 18. 36. 53. Diod. Sic. fr. lib. 38 n. 39. Vol. 10. p. 212. Arg. 24) Plut. P. 48. Oben A. 8. 25) Plut. 18. 26) Ders. 36.

innen liebte er Julia am meisten, stets aber war ihm die Ehe heilig; mit einer übertriebenen Aengstlichkeit fürchtete er den Verdacht der Untreue; er behandelte deshalb die schöne Gattin seines Freigelassenen Demetrius mit einer abstossenden Kälte.²⁶⁾ Auch in einer andern Beziehung wird seine Enthaltbarkeit gepriesen, sofern er seine Habe nicht durch Raub und Erpressungen und auf Kosten des Schatzes vermehrte, folglich nicht durch Gewaltthätigkeiten und Betrug;²⁷⁾ denn übrigens wusste er seinen Vortheil wahrzunehmen.²⁸⁾

Cicero beurtheilte ihn sehr verschieden, je nachdem er durch den augenblicklichen Eindruck gestimmt wurde, oder die Umstände es erforderten,²⁹⁾ wogegen Livius in dem Theile seines Werkes, welchen wir nicht mehr besitzen, ihn so sehr lobte, dass Augustus ihn einen Pompejaner nannte;³⁰⁾ auch Vellejus behauptet, den Ehrgeiz ausgenommen, sei Pompejus fast von allen Fehlern frei gewesen.³¹⁾ Jedes Blatt seiner Geschichte zeugt von seiner Selbstsucht, Kälte und Verstellung. Um sich selbst zu rechtfertigen, beschuldigt ihn Cäsar, er habe niemanden neben sich dulden wollen; der Vorwurf ist aber deshalb nicht weniger gegründet.³²⁾ „Es war nichts Grosses und Erhabenes in ihm;“³³⁾ „er sah und dachte Alles nur in Beziehung auf sich selbst;“³⁴⁾ „ein Marius und Sulla, nicht besser, nur versteckter;“³⁵⁾ „eben so herrschsüchtig als Cäsar, nur sollte Rom sich ihm freiwillig unterwerfen, die Herrschaft als Tribut der Liebe und Bewunderung ihm antragen.“³⁶⁾ Diess durfte er nicht hoffen, wenn er den Staat nicht zerrüttete, und gleichzeitig sich ihm als Retter aufdrang. Demnach bengte er Recht und Gesetz, auch die eigenen Gesetze. Er beförderte Meutereien, führte Bewaffnete in die Stadt, verhinderte und erzwang die Wahlen, untergrab das Ansehn des Senats und der Magistrate, und ermuthigte seine

26) Ders. 2. 53. 27) Cic. p. Manil. 5. 13. 14. 22. 23. 13 Phil. 5. ad Att. 11, 6 §. 3. Vellej. 2, 29 §. 3. 37 §. 5. Diod. Sic. 1. c. Oben §. 13. A. 54. §. 16. A. 80. §. 17 in. 28) Oben §. 17. A. 16. 29) S. das Folgende u. Th. 3, 414. 30) Tacit. A. 4, 34. 31) 2, 29. 32) B. C. 1, 4. Cic. im 3. Th. 1. c. Vellej. 2, 29 u. 33. Senee. Consol. ad Marc. 14. Lucan. 1, 126. 3, 220. 5, 662. Flor. 3, 12 fin. 4, 2. §. 14. Plut. Brut. 29. Dio 41, 54. 33) Cic. ad Att. 1, 20. §. 3. 34) Plut. Comp. Ages. c. Pomp. 2. 35) Tacit. 11. 2. 38. 36) Dio 1. c.

Anhänger und leitete sie an, Senats- und Volksbeschlüsse zu umgehen. Weder der Einzelne noch Parteien konnten auf ihn rechnen, wenn ihre Interessen nicht mehr die seinigen waren, die vollgültigsten Ansprüche der Mitbürger auf öffentliche Anerkennung wurden von ihm verachtet, und Handlungen, welche er sich selbst erlaubt hatte, an ihnen als Hochverrath geahndet. Und doch war die Eitelkeit mächtiger in ihm als der Ehrgeiz; sie trug dazu bei, dass er die rechten Mittel verfehlte, und täuschte ihn über die Wirkung. Ihn verlangte nach äusserer Auszeichnung, nach Ehrenbezeugungen, Denkmälern, Prunkfesten und glänzenden Aufzügen. Das Schwierige schreckte ihn zurück, nur das Blendende und Ausserordentliche hatte Reiz für ihn, und da das Glück es ihm gewährte, so dünkte er sich der Allgewaltige zu sein.³⁷⁾ Schon vor ihm machte Marius die Erfahrung, dass Schlachten allein keinen bleibenden Einfluss sicherten. Pompejus war weder bei den Optimaten noch bei dem Volke beliebt; er hatte keine Partei. Wenn die Menge ihn anstaunte, weil sich viel Ungewöhnliches in seinem Leben vereinigte, oder ihn mit Beifallsgeschrei empfing und sogar an den Kämpfen gegen seine Feinde Theil nahm, weil er sie sättigte und mit Triumphen und Spielen ergötzte, so wurde er doch nie Eins. mit ihr, obgleich es so gedeutet wird;³⁸⁾ seine Kälte und Verschlossenheit gestattete es nicht, und entfremdete ihm auch die Nobilität. Die Güte, mit welcher er Andern entgegen kam,³⁹⁾ gewann ihm die Herzen nicht, sie war Herablassung und verletzte; man entdeckte in ihr das Erünstelte und Berechnete,⁴⁰⁾ in seiner Hingebung den Zwang und die Besorgniss, durch Mangel an Zurückhaltung seiner Würde Eintrag zu thun.⁴¹⁾ Vellejus rühmt seine Treue in der Freundschaft;⁴²⁾ die Geschichte erwähnt nur Günstlinge und Clienten.⁴³⁾ Seine Reden konnten nicht für ihn begeistern, weil er selbst nichts fühlte,⁴⁴⁾ und eben so wenig seine Briefe; auch nach dem Ausbruche des Bür-

37) Epicrates. ad Att. 2, 3. Cicero spottet auch durch andre ähnliche Bezeichnungen über den Stolz, mit welchem er seiner Thaten gedachte. 2. Th. 226.

38) Plut. Apophth. Vol. 8. p. 158. II.

39) Cic. p.

Manil. 14. Plut. P. 1, 2, 53.

40) Cic. ad Att. 1, 13. §. 4.

41) Plut.

Crass. 7. Pomp. 53.

42) 2, 29.

43) Neminem tenet volantate.

ad Att. 2, 19.

44) Das. 1, 14 in.

gerkrieges enthielten sie nur kurze amtliche Mittheilungen im Geschäftsstil; ⁴⁵⁾ freilich kannte er die Lanheit der Grossen und namentlich Ciceros, welcher sich über diese Vernachlässigung beklagt, ⁴⁶⁾ aber um so mehr war ein ergreifendes und verbindliches Wort an seiner Stelle. Die Gleichgültigkeit verwandelte sich in Bitterkeit und Hohn, wenn man ihm durch zudringliche Bitten beschwerlich wurde oder ihn beleidigte; seine laconischen Antworten trugen dann einen Stachel, welcher tief verwundete, zumal da er keine leidenschaftliche Aufwallung verrieth, und folglich die Entschuldigung, er habe sich übereilt, ihm nicht zu Statte kam; ⁴⁷⁾ nur in sofern kann man von ihm sagen, dass er bei Schmähungen ruhig blieb. ⁴⁸⁾ In den Kriegen mit den Marianern zeigte er auch eine empörende Härte; Carbo, Brntus, Scipio Aemilianus und mehrere Andre wurden auf seinen Befehl ermordet, nichts vermochte sein Mitleiden zu erregen; Schandthaten, an welche man ihn oft erinnerte. ⁴⁹⁾ Man sah, welcher Gräuel er fähig war, und dachte mit Schrecken an ihn, als er im zweiten Bürgerkriege unter Drohungen Italien verliess. ⁵⁰⁾ Er fand kein Vertrauen und nicht einmal Glauben, weil er anders sprach als er handelte. ⁵¹⁾ Die Verstellung war tief in seiner Eigenthümlichkeit begründet, in dem Mangel an Kraft, das Höchste zu erstreben, welches er gleichwohl begehrte, in dem Bewusstsein, dass er das Unrecht wollte, und in der Scheu auch vor dem leisesten Tadel, weil er für seinen Ruf fürchtete und sich nicht zu vertheidigen wusste. Im Felde masste er sich fremde Verdienste an, und auch in Rom gab er sich stets anders als er war. Wenn er bei einem Unternehmen alle Werkzeuge in Thätigkeit setzte, etwa um nach Aegypten zu gehen, oder Dictator zu werden, so stand er in der Ferne, als sei es ihm

45) Das. 8, 11. A. u. C. 12. A—D. 46) Das. 8, 11. §. 3.

47) Valer. M. 9, 5. §. 3. Plin. P. 51. 48) Valer. M. 6, 2. §. 4.

49) Oben §. 2 in. §. 3. A. 17 u. 18. 50) 3. Th. 440. 51) Cic.

ad Fam. 8, 1. §. 3: Solet aliud sentire et loqui, ad Att. 1, 13. §. 4: Nos, ut ostendit, admodum diligit. Das. 2, 20. §. 2: P. amat nos. — Credis? inquires. Das. 2, 22. §. 1: Ut ad me ipse referebat — alium enim habeo neminem testem. Das. 4, 9: Ut loquebatur — sic est enim in hoc homine dicendum. Das. 4, 15. §. 7: P. fremit, queritur, Scauro studet; sed utrum fronte an mente dubitatur.

unbekannt oder verhasst, ⁵²⁾ und wenn es gelang, so fügte er sich zögernd, und erwartete Dank für den schweren Entschluss, dem Gemeinwohl ein Opfer zu bringen. ⁵³⁾ Blendwerk und Nebenwege wurden ihm zum Bedürfniss; aber er spielte seine Rollen schlecht; er stiess an und warnte, wenn er sich durchzuwinden oder etwas zu erschleichen hoffte; es fehlte ihm an Klugheit und Gewandtheit. ⁵⁴⁾

§ 29.

Ueber seine geistigen Anlagen haben selbst die meisten Zeitgenossen kein sicheres Urtheil. Er war an Ruhm und Einfluss lange der Erste unter den Ersten, und in einem Jahrhunderte, wo man bedeutend hervorragenden musste, um sich nicht in der Menge zu verlieren; diess, glaubte man, bezeugte eine Grösse, für welche es kaum einen Massstab gebe. Auf der andern Seite wurde ihm Vieles vom Glücke zugeworfen, und die Gränzlinie zwischen Zufall und Verdienst war nicht jedem sichtbar; deshalb erschien sein Untergang als ein Räthsel, dessen Lösung man in dem blinden Walten des Schicksals suchte. Die Geschichte Roms und der Welt knüpft sich eine Reihe von Jahren an seinen Namen. An Thaten, sagt Dio, übertraf er alle Helden der Vorzeit; ⁵⁵⁾ Plinius benutzte sie als Epochen, ⁵⁶⁾ und benannte den Bürgerkrieg nach diesem Triumvir, nicht wie man die persischen und punischen Kriege nach dem Uebervundenen benannte; ⁵⁷⁾ ihn würdig zu schildern, bezeichnet Vellejus als Aufgabe für ein bändereiches Werk; ⁵⁸⁾ Plutarch fand ausserordentlich, was er unter Sulla that, er wollte es aber nur kurz berühren, weil das Spätere noch grösser und wichtiger war, ⁵⁹⁾ und auch Cicero schreibt, er sei geschaffen, jedes Höchste zu erreichen. ⁶⁰⁾ Er zeigte sich als ein vollkommener Soldat; man vermisste keine

52) ad Fam. 1, 1. §. 1. 2. §. 2, ad Qu. fr. 2, 2. §. 5. 3, 8. §. 3.
 53) Oben §. 10. A. 35 und §. 13 in. Dio 36, 7. Vellej. 2, 29. §. 3. Tacit. H. 2, 38. 54) Cic. ad Fam. 8, 1. §. 3: Neque tantum valere ingenio, ut non appareat, quid cupiat. ad Att. 1, 13. §. 4: Occulte, sed ita, ut perspicuum sit, invidet. 55) 37, 20. 56) 18, 73 (30). 20, 52 (14). 22, 61 (25). 26, 5 (1). 7 (3). 33, 45 (9) n. 55. 57) 9, 82 (56). 10, 53 (37). 17, 38 (25). 58) 2, 29. §. 2. 31. §. 1. 37. §. 4. 40. §. 2. 53. §. 3. 59) Plut. 8. 60) Brut. 68.

Eigenschaft oder Fertigkeit an ihm, deren der Krieger bedarf. Unübertrefflich im Springen, Laufen, Reiten, im Heben schwerer Lasten, besonders aber im Lanzenwerfen, nahm er nicht nur Theil an den Waffenübungen, und noch im Alter, sondern er kämpfte auch voran, gleich unerschrocken zu Lande und zur See; ⁶¹⁾ selbst seine Vergnügungen zeugten von Muth, die Löwen- und Elephantenjagden in Africa. ⁶²⁾ Im Alterthume kam diese Tugend auch bei dem Befehlshaber weit mehr in Betracht, als in den neuern Zeiten, weil man öfter in der Nähe focht. Cicero erhob Pompejus bis zum J. 49 über alle andern Feldherren; er entdeckte in ihm, was irgend gefordert werden kann, Klugheit, Kenntniss, Erfahrung, Tapferkeit, Glück, Ruf, Mässigung und Uneigennützigkeit, indess hat er keine gültige Stimme, da er dem Zwecke seiner Reden gemäss übertrieb; ⁶³⁾ als er sah, dass der Gefeierte zum Kampfe mit Cäsar nicht vorbereitet war, und er dadurch in Verlegenheit gerieth und, nicht ohne seine Schuld, wenig beachtet wurde, nahm er keinen Anstand, ihn eben so sehr zu tadeln. ⁶⁴⁾ Gleich ungünstig äusserte sich M. Coelius, weil er seinen Abfall an Cäsar rechtfertigen wollte. ⁶⁵⁾ Von diesem ist ein unbefangenes Urtheil nicht zu erwarten; in der Bemerkung, er werde in Spanien ein Heer ohne Anführer und im Osten einen Anführer ohne Heer finden, liegt ein ehren- des Anerkenntniss; ⁶⁶⁾ dann aber erklärte er nach den Gefechten bei Dyrrhachium, Pompejus verstehe nicht zu siegen, ⁶⁷⁾ und als Pharnaces die Flucht ergriff, mit Beziehung auf den mithridatischen Krieg, die verweichlichten Asiaten zu schlagen sei nicht schwer. ⁶⁸⁾ So hat auch die Nachwelt Pompejus, „welchen zu überwinden nur Cäsar würdig war,“ ⁶⁹⁾ über die Gebühr gelobt oder seine wahren Vorzüge verkannt. ⁷⁰⁾ Plinius vergleicht

61) Sallust. bei Veget. de re mil. 1, 9. Diod. Sic. fr. lib. 38 n. 39. Vol. 10. p. 208. Arg. Plut. P. 7. 12. 19. 41. 50. 64. Apophth. Vol. 8. p. 161. H. App. 2, 458. Zonar. 10, 2. 62) Plut. 12. 63) p. Manil. 4. 5. 10. 13 f. 22. 23. p. Flacco 13 p. Balbo 4. Oben §. 12. A. 61 f. 64) ad Att. 7, 13. 8, 16. ad Fam. 4, 7. 9. 6, 1. §. 1. 3. Th. 426. A. 33. 65) ad Fam. 8, 15. 2. Th. 418. 66) Suet. Caes. 34. 67) Ders. Caes. 36. vgl. Caes. B. C. 3, 70 n. App. 2, 467. 68) Suet. Caes. 35. Lucan. 7, 277. 69) Valer. M. 4, 5. §. 5. Oben §. 13. A. 45. 70) Valer. M. 8, 15. §. 8.

ihn nicht nur mit Alexander, sondern auch mit Hercules und Liber Pater; ⁷¹⁾ wenn dagegen gezeigt werden soll, dass er eine unbedingte Bewunderung nicht verdiente, so rügt man vor Allem den Rückzug aus der Hauptstadt und aus Italien. ⁷²⁾ Die Thatsachen entscheiden, man darf nur auf sie verweisen; in keiner andern Hinsicht ist das Bild des Pompejus so deutlich ausgeprägt. Neigung und Anlage führten ihn wie Marius in das Feld. Seine Truppen waren gut gerüstet, geübt, und an Mannszucht gewöhnt; der Glaube an Anzeichen hinderte ihn nicht, zu rechter Zeit sich mit dem Feinde zu messen; ⁷³⁾ er verstand es, den Lagerplatz zu wählen und zu befestigen, und leistete überhaupt im Vertheidigungs-Kriege am meisten, wie sich aus seinem Verfahren bei Brundisium und an der Ostküste des adriatischen Meers ergibt; ⁷⁴⁾ ohne die störenden Eingriffe der Optimaten würde er noch weit mehr dadurch erreicht haben; es lag in seinem Character, hinter Mauern und Wällen dem Feinde Trotz zu bieten, Hunger und Krankheiten für sich wirken zu lassen, und die Gelegenheit zu erspähen. Die gepriesensten Erfolge verdankte er aber Ereignissen, welche mit der Kriegskunst nichts gemein hatten oder nicht durch ihn veranlasst waren, der Uebermacht, den Anstrengungen seiner Vorgänger oder der Unfähigkeit der Gegner. Von Sertorius befreite ihn ein Mord; die Seeräuber verschwanden vor der Menge seiner Schiffe; Mithridates hatte seine Kräfte im Kampfe mit Lucullus erschöpft, und Tigranes wagte nichts mehr, als er auftrat. Nur mit Vielem vermochte er viel, und nur, wenn die Dinge im Allgemeinen und im Einzelnen sich nach seiner Erwartung entwickelten; bei plötzlichen Zwischenfällen wurde er verwirrt und aus der Bahn gelenkt; er verlor deshalb die Schlacht bei Pharsalus, und liess die Mittel unbenutzt, durch welche er sich wieder aufhelfen konnte. Mit dem Scharfblick und dem raschen und sichern Entschlusse fehlte ihm die Thatkraft, welche sich nach allen Seiten mittheilt, und niemandem, dessen Mitwirkung erforderlich ist, zu rasten oder Hindernisse zu schaffen gestattet. Daher

71) 7, 27 (26). vgl. Sallust. II. 3. §. 32. ed. Gerlach. Plut. P. 2.

72) S. darüber d. 3. Th. S. 426. 73) Cic. de div. 2, 24, 47. Valer. M. 1, 5, §. 6 u. 6. §. 12. 74) 3. Th. 439 u. 492 f.

wurden im Bürgerkriege die Anordnungen des Oberfeldherrn von Consuln und Consularen verachtet, und er, der gebieten sollte, und für den Ausgang verantwortlich war, unterwarf sich dem Willen einer unverständigen und von niedrigen Leidenschaften verblendeten Faction; das Schicksal führte ihn auf Blumen an den Abgrund; sein geistiges Vermögen war nicht gewogen und gestärkt, als endlich nicht mehr ein geebener Weg zum Triumph sich vor ihm öffnete. ⁷⁵⁾

Die fast ununterbrochenen Feldzüge von seiner Jugend an bis zum J. 62 erlaubten ihm nicht, sich in andern Beziehungen hinlänglich auszubilden. Cicero rühmte ihn als einen trefflichen Bürger, welcher Alles vorsah und bedachte; zwei Jahre nachher, als er vor Cäsar aus Rom entfloh, war er ihm unter den Staatsmännern der schlechteste. ⁷⁶⁾ Seine Niederlage erklärt Lucanus aus der langen Ruhe, — von 62 bis 49 — in der Toga, welche er indess auch in dieser Zeit nicht immer trug, habe er den Krieg verlernt; ⁷⁷⁾ umgekehrt wurde er während des frühen und langen Kriegsführens zur Staatsverwaltung nützlich; er gieng erst durch die Schule der Erfahrung, als es zu spät war. Bis dahin kam er nur nach Rom, um zu triumphiren, oder um Consul zu werden, ehe er sich um die niedern Aemter beworben hatte, sein Stolz und sein Verderben. Das städtische Leben blieb ihm fremd; er besass weder die erforderliche Kenntniß, noch Gleichmuth und Biegsamkeit genug, um auf eine wirksame Art einzugreifen, zumal da er stets in die Mitte der Verhandlungen hineingeworfen wurde, und seine Siegesfeste, der Beifall und das Erstaunen der Menge den Glauben in ihm nährten, dass er nur noch mehr Schlachten gewinnen dürfe, um über Rom zu gebieten. Die Gewohnheiten des Lagers verpflanzte er in die Stadt; auch hier forderte er Gehorsam, und wenn man sich

75) Lucan. 1, 134: Nec reparare novas vires, multumque priori credere fortunae. 2, 727: Lassata triumphis destituit fortuna tuis. 8, 21: Longi poenas fortuna favoris exigit a misero. Das. 701: Hac fortuna fide Magni tam prospera fata protulit; hac illum summo de culmine rerum morte petit, cladesque omnis exegit in uno saeva die, quibus innumes tot praestitit annos; Pompeiusque fuit, qui numquam mixta videret laeta malis; felix nullo turbante deorum, et nullo parcente miser. Dionys. II. 8, 80. §. 10. 76) ad Fam. 2, 8. ad Att. 8, 16. 77) 1, 130.

widersetzte, so verwies er auf sein Schwertd. ⁷⁸⁾ Cäsar bemächtigte sich einer Partei, mit ihr unterdrückte er die andre, dann herrschte er über Alle; auch Pompejus war für ihn, als er sah, dass er von seinen Lorbeeren keine Früchte erndtete; er verliess den Senat, erschien als Ueberläufer bei dem Volke, und wollte ohne den Namen das Oberhaupt des Staates sein, bevor er das Haupt einer Partei war. Endlich fürchtete er den Clienten; bei seinem Rufe und der gleichen Gefahr wurde er der Feldherr aber auch der Sclav der Optimaten, und diess beschleunigte seinen Fall.

Durch Ueberredung zu wirken war er weder geneigt noch geschickt; Cicero giebt diess auf eine schonende Art zu erkennen: er würde als Redner sich einen grössern Ruhm erworben haben, wenn er nicht den Kriegersruhm vorgezogen hätte. ⁷⁹⁾ Die Natur verlieh ihm eine kräftige und wohlthönende Stimme, und im Gebhrdenspiel zeigte sich die ihm eigene Würde und Feierlichkeit; ⁸⁰⁾ da ihm aber Talent und Uebung fehlten, weder Reichtum der Gedanken noch Fülle der Worte ihm zu Gebote standen, so schwächte eine an Verlegenheit gränzende Schüchternheit den Eindruck seiner äussern Erscheinung. ⁸¹⁾ Nur da war er an seiner Stelle, wo er in kurz gefasster Rede Befehle geben und keinen Widerspruch fürchten durfte, ⁸²⁾ und diess bestätigen seine Briefe; ⁸³⁾ dass er im Vergleich mit Sextius gut zu schreiben wusste, ist ein sehr bedingtes Lob. ⁸⁴⁾ Seine Reden haben sich nicht erhalten; wir kennen nur erdichtete; ⁸⁵⁾ nach einer Andeutung Quintilians verschmähte er es nicht, mitunter zu Ciceros Kunst seine Zuflucht zu nehmen. ⁸⁶⁾ Der Umgang mit Theophanes hatte ohne Zweifel mehr Antheil daran als Unterricht und Studien, dass er mit der Literatur der Griechen ziemlich vertraut war, und selbst griechisch schreiben und sprechen konnte. ⁸⁷⁾

78) 3. Th. 203. A. 43 u. 44. vgl. oben §. 2. A. 22. 79) Brut. 68. Vellej. 2, 29. §. 3. Quintil. 11, 1. §. 36, Dialog. de orat. 37. Plut. P. 1. 80) Cic. I. c. p. Manil. 14. p. Balho 1. 81) Senec. ep. 11. 82) Quantum dicendi gravitate et copia valeat, in quo ipso inest quaedam dignitas imperatoria, vos — saepe cognostis. p. Manil. 14. 83) Oben §. 28. A. 45. 84) Cic. ad Att. 7, 17. 85) App. 2, 459 u. 473. Dio 36, 8. 38, 5. 41, 57. vgl. Valer. M. 8, 14. §. 3 u. Lucan. 7, 342. 86) 3, 8. §. 50. 87) Plut. P. 79. Apophth. Vol. 8. p. 162. II. Dio 42, 4. Zonar. 10, 9.

Er wünschte auch für einen Beschützer der Wissenschaften zu gelten, und hörte und belohnte deshalb gelegentlich griechische Dichter, Rhetoren und Philosophen; ⁸⁸⁾ vor Andern würdigte er Posidonius in Rhodus seiner Aufmerksamkeit. ⁸⁹⁾

§ 30.

Die römischen Grossen wurden dadurch erbittert, dass sie den Griechen in seiner Umgebung und andern Günstlingen schmeicheln mussten, welche ihn leiteten, und seine Nachsicht missbrauchten, um sich zu bereichern. ⁹⁰⁾ Theophanes aus Mitylene vermochte am meisten über ihn. ⁹¹⁾ Er gehörte nicht zu den Freigelassenen des Pompejus, ⁹²⁾ dieser lernte ihn vielmehr während des mithridatischen Krieges kennen, und fühlte sich so sehr zu ihm hingezogen, dass er ihm in Gegenwart des Heers und nach einer Rede, worin er seine Verdienste erwähnte, das Bürgerrecht schenkte, ⁹³⁾ und nach dem Kriege Mitylene, obgleich es einst Manius Aquillius an den König von Pontus ausgeliefert hatte, ⁹⁴⁾ die Freiheit. ⁹⁵⁾ Zur Vergeltung schrieb Theophanes in Rom ein Werk über seine Feldzüge, ⁹⁶⁾ zwar als Angezeuge und mit Benützung der Briefe und Urkunden, deren sich die Römer bemächtigten, ⁹⁷⁾ aber wohl gänzlich zum Vortheil seines Helden, wie Plutarch andeutet, dass er Rutilius verläumdete, weil dieser in seiner Geschichte den Vater des Pompejus nicht schonte. ⁹⁸⁾ Ehe ihm ein Sohn geboren wurde, adoptirte er L. Cornelius Balbus, den Schützling der Triumvirn, welcher bei Reichen und Vornehmen sich beliebt zu machen wusste. ⁹⁹⁾ Andre huldigten ihm ungern, um die Ab-

88) Plut. P. 42. Oben §. 18. A. 67 f. 89) Oben §. 11. A. 70 u. §. 18. A. 69. 90) Cic. ad Att. 9, 11: Tota Graecia. Plut. P. 39. 40. 91) ad Att. 5, 11. §. 3: Ergo Graecus incumbet. Valet autem auctoritas eius apud illum plurimum. Caes. B. C. 3, 18; Adhibito — L. Luceio et Theophane, quibuscum communicare de maximis rebus Pompeius consueverat. Strabo 13, 617. 92) Iul. Capitol. in Balbin. 2. Fabretti Inscr. Ant. p. 478. 93) Cic. p. Arch. 10. Valer. M. 8, 14. §. 3. 94) 2. Th. 444. A. 83. 95) Vellej. 2, 18. §. 3. Plut. P. 42. Strabo u. Iul. Capit. II. co. Oben §. 18. A. 17. 96) Cic. p. Arch., Valer. M. u. Iul. Capitol. II. cc. Plut. P. 37. Strabo 11, 503. 12, 555. 13, 617. 97) Oben §. 14. A. 92. 98) 1. c. 99) Cic. p. Balbo 25. Iul. Capit. 1. c. 2. Th. 596. A. 21 u. 22.

sichten des Pompejus zu erforschen oder ihn günstig zu stimmen. Cicero äusserte im J. 59 gegen Atticus, er möge ihn nicht zurückweisen, wenn er etwa einer Gesandtschaftsreise zu Ptolemäus Auletes gedenke; der König war jetzt unter Cäsars Consulat, als Freund und Bundesgenosse der Römer anerkannt, ¹⁰⁰⁾ und Cicero entging den Verfolgungen des Clodius, er wurde zugleich nach dem Wunsche der Machthaber auf eine ehrenvolle Art entfernt, wenn er den Beschluss nach Alexandrien überbrachte. ¹⁾ Da er besonders von Pompejus Beistand erwartete, so bat er Atticus wiederholt, durch den Günstling sich von dessen Gesinnungen zu unterrichten. ²⁾ Man glaubte, dass jener als Grieche und im Dienste des Triumvir der schlechtesten Handlungen fähig sei, und daher im J. 57, er habe die Flucht des Auletes veranlasst, damit Pompejus mit Heer und Flotte und gegen angemessene Geldverschreibungen ihn wieder einsetzte. ³⁾ Bei der Annäherung des Bürgerkrieges hoffte Cicero durch ihn zu verhindern, dass Pompejus nach Spanien gieng, wo dessen Legionen standen; er versprach mit höfischer Geschmeidigkeit eine Massregel abzuwenden, welche nun auch nach seiner Meinung der guten Sache nur schaden konnte. ⁴⁾ Allein Cicero wollte eben so wenig einen Rückzug nach Illyrien; als er 49 die Vorbereitung zur Einschiffung bemerkte, schrieb er an Atticus: bekriegen wir also Italien zur See und zu Lande, die Pläne des Lucejus und Theophanes auszuführen; ⁵⁾ weiterhin lies't man bei ihm: Alle, welche im Lager des Pompejus gewesen sind, bezeugen, dass man dort die schrecklichsten Drohungen ausstösst, wahre Sulla! wie spricht Lucejus, wie die ganze Schaar von Griechen, und besonders Theophanes! ⁶⁾ Wenn dieser zum Aufseher über die Zimmerleute ernannt wurde, so beschränkte sich sein Geschäft doch nur auf eine Abtheilung der Bundesgenossen, denn man durfte ihn den Römern nicht aufdringen. ⁷⁾ Die Nobilität beobachtete ihren Feldherrn ohnehin mit Argwohn, und vorzüglich M. Cato; man einigte sich daher im engern Rathe, in welchem Theophanes die erste Stimme hatte, ⁸⁾ nicht ihm

100) 3. Th. 212. 1) ad Att. 2, 5. §. 1. 2. Th. 228. A. 34.

2) ad Att. 2, 12. §. 3. 2, 17. 8, 12. 3) Plut. P. 49. 2. Th. 536.

A. 74. 4) ad Att. 5, 11. 5) Das. 9, 1. 3. Th. 440. A. 55.

6) ad Att. 9, 11. 7) Plut. Cic. 38. 8) Caes. B. C. 3, 18.

sondern M. Bibulus die Flotte anzuvertrauen.⁹⁾ Sie leistete nichts, Cäsar landete und siegte 48. Nach der Schlacht bei Pharsalus sah Theophanes mit Pompejus seine Vaterstadt wieder,¹⁰⁾ und empfahl dann nicht in böser Absicht aber nach falschen Voraussetzungen als den sichersten Zufluchtsort Aegypten.¹¹⁾ Da die Gesandten des Ptolemäus ihn nicht in das Fahrzeug aufnahmen, welches dem unwillkommenen Gast entgegenzieng, so rettete er sich nach Italien. Cäsar begnadigte ihn, übrigens blieb ihm nur das Andenken an bessere Tage; auch Cicero mochte sich nicht mehr mit ihm befassen, wie aus einem Briefe an Atticus vom J. 44 erhellt;¹²⁾ vielleicht war Balbus seine einzige Stütze. Die Lesber erwiesen ihm nach seinem Tode göttliche Ehre.¹³⁾ Sein Sohn, welcher sich M. Pompejus nannte, weil die Familie dem ehemaligen Triumvir das Bürgerrecht verdankte, wurde von Augustus als Procurator nach Asien geschickt; auch Tiberius begünstigte ihn, dann verfolgte er aber seine Nachkommen, weil Theophanes der Freund des Pompejus gewesen war.¹⁴⁾

Lucius Luccejus, welchen dieser ebenfalls zu seinen Vertrauten wählte, stand schon früher mit Cicero in einer genauen Verbindung, und sie wurde dadurch unterhalten, dass auch er bei Tusculum und Puteoli Landgüter hatte.¹⁵⁾ Aus unbekannter Ursach glaubte er sich um 68 durch Atticus beleidigt, welcher Cicero in Briefen und durch einen Freund Sallustius, nicht den Geschichtschreiber, ersuchte, ihn zu besänftigen; diess gelang aber vorerst nicht,¹⁶⁾ und bald musste Sallustius selbst die Erfahrung machen, dass er sich leicht verletzt fühlte und schwer vergab.¹⁷⁾ Kurz zuvor, ehe er sich im J. 60 mit Cäsar und Bibulus um das Consulat bewarb, wurde Cicero von ihm aufgefordert, zwischen ihm und Atticus eine Versöhnung zu stiften,¹⁸⁾ welche nun auch erfolgte, da des Streites nicht weiter gedacht wird, und Atticus den Angelegenheiten des bisherigen Feindes seine Theilnahme schenkt.¹⁹⁾ Als Candidat wünschte dieser

9) Plut. Cato 54. 3. Th. 480. A. 29. 10) 3. Th. 515. A. 43.
 518. A. 62. 11) Das. 520. A. 81. 12) 15, 19. 13) Tacit.
 A. 6, 18. 14) Strabo 13, 618. Tacit. 1. c. 15) ad Fam. 5, 15.
 16) ad Att. 1, 5. §. 5. ep. 10, §. 1. ep. 11 u. 3. 17) Das. 1, 3.
 18) Das. 1, 14. 19) Das. 2, 1. §. 7.

auch durch ihn zu wirken, obgleich es ihm nicht an Mitteln fehlte, die Stimmen zu erkaufen; er vertheilte Geld für sich und für Cäsar, welcher sich dagegen bei dem Volke für ihn verwenden wollte; dennoch wurde er nicht gewählt.²⁰⁾ Seitdem lebte er eine Zeitlang ausschliesslich den Wissenschaften. Er schrieb eine Geschichte des marsischen und des ersten Bürgerkrieges, welche 56 fast beendigt war;²¹⁾ eine Darstellung der spätern Ereignisse sollte folgen. Cicero fürchtete, dass dann nicht früh genug und nur im Allgemeinen von ihm die Rede sein werde, er bat ihn daher, die Geschichte seines Lebens von der catilinarischen Verschwörung bis zur Rückkehr aus dem Exil sogleich und als ein besonderes Werk zu verfassen; auf eine günstige Antwort²²⁾ schickte er ihm Material,²³⁾ Atticus wollte antreiben,²⁴⁾ man findet aber nicht, dass Lucejus sein Versprechen erfüllte. Da seine Schriften nicht auf uns gekommen sind, so ist es erfreulich zu wissen, wie der grosse Redner über sie urtheilte; er bezeugt ihren vorzüglichen Werth, und erinnert nur mit einer feinen Wendung an die Feile.²⁵⁾ Die Freundschaft des Mannes war ihm ohnehin wegen seiner Verbindungen nicht gleichgültig. Pompejus äusserte um das J. 59 eine lebhafte Freude, als Culleolus, der Statthalter von Illyrien, an welchen Cicero in dieser Angelegenheit Empfehlungsbriefe abgehen liess, bei einer Geldforderung in der Provinz Lucejus unterstützte.²⁶⁾ Drei Jahre später wurde dieser auch in der Rede für M. Coelius gerühmt,²⁷⁾ und seine Aussage hervorgehoben, dass Dio, der alexandriische Gesandte, welcher in seinem Hause wohnte,²⁸⁾ nicht auf Anstiften des Beklagten ermordet sei.²⁹⁾ Er reiste um diese Zeit, im J. 56, nach Sardinien, nicht um die Zufuhr zu beschleunigen, da Q. Cicero als Legat des Pompejus mit diesem Geschäfte beauftragt war, aber vielleicht als dessen Nachfolger.³⁰⁾ Wenn Schulden ihn nöthigten, vor dem Bürgerkriege das Tuscolanum und selbst Grundstücke in Rom zu verkaufen,³¹⁾

20) 3. Th. 190. A. 51. 191. A. 65. 21) Cic. ad Fam. 5, 12.
 22) ad Att. 4, 6. 23) Das 4, 11. 24) Das. 4, 9. 25) ad
 Fam. 5, 12. p. Coel. 22. 26) ad Fam. 13, 41. 42. 27) cap. 10.
 21. 22. 28) p. Coel. 21. 29) 2. Th. 378. 379. A. 39. 412. A. 68.
 30) ad Qu. fr. 2, 6. §. 2. 31) ad Att. 6, 1. §. 20 u. 7, 3. §. 3. Hier
 ist die Lesart ungewiss, da aber die erste Stelle kaum eine andre Erklärung

so konnte nur ein unregelmässiges Leben die Ursach sein, und er verdiente dann in dieser Hinsicht nicht, von Cicero gelobt zu werden.³²⁾ Da er indess in der Gunst des Pompejus sich immer mehr befestigte, so legte man ihm und Theophanes manche Massregel zur Last, welche für verderblich galt, besonders 49 die Räumung Italiens.³³⁾ Die Lauen und Abtrünnigen fürchteten ihn,³⁴⁾ denn auch jenseits des Meers hatte seine Stimme ein grosses Gewicht,³⁵⁾ Cäsar gestattete ihm den Aufenthalt in Rom, und er versöhnte sich mit der neuen Ordnung der Dinge leichter als Cicero, welchen er 45 nach Tullia's Tode zu beruhigen und der Einsamkeit zu entreissen suchte. Aus dem Antwortschreiben erhellt, dass seine Gesundheit um diese Zeit gelitten hatte.³⁶⁾

Unter den Freigelassenen des Triumvir, welche als solche sich Pompejus nannten, verrieth Demetrius aus Gadara in der Decapolis östlich vom galiläischen Meere eine so schamlose Anmassung und Raubsucht, dass dadurch die Vermuthung bestätigt wird, er sei ein Jude gewesen.³⁷⁾ Er hatte eine schöne Gattinn, diess war aber nicht die Ursach seines Glückes.³⁸⁾ Der Patron fühlte sich geschmeichelt, wenn man seinem Günstlinge grosse Ehre erwies, den ehemaligen Slaven in den Städten unter Anderm während des mithridatischen Krieges in Antiochien, feierlich empfieng,³⁹⁾ ihn vor den römischen Optimaten auszeichnete, und diese durch Mittelspersonen oder selbst sich ihm näherten.⁴⁰⁾ Auf seine Verwendung liess er Gadara wieder aufbauen;⁴¹⁾ er rügte es nicht, dass er bei Gastgelagen und sonst auch in seiner Gegenwart jede achtungsvolle Rücksicht überflüssig fand,⁴²⁾ und erlaubte ihm in den Provinzen und in den eroberten Ländern Schätze zu sammeln. Demetrius unterhielt in Rom ein Heer von Slaven,⁴³⁾ er kaufte Villen und Garten, um den Reichsten

zulässt, als dass L. Güter veräusserte, so wird man auch in dieser lieber mit d. Handschriften *vici* als mit *Tunstall vicini* lesen. Vgl. Sueton. Caes. 19. 32) p. Coel. 21. 22. 33) ad Att. 9, 1. 34) Das. 9, 11. 35) Caes. B. C. 3, 18. 36) ad Fam. 5, 14 u. 15. 37) Iosèph. A. 14, 4, §. 14. Plin. 35, 58 (18). Plut. Pomp. 2. Dio 39, 38. 38) Plut. l. c. oben §. 28. A. 26. 39) Plut. P. 40. Cato m. 13. 40) Cic. ad Att. 4, 11. 41) Oben §. 16. A. 83. 42) Plut. P. 40. 43) Senec. de tranq. an 8.

in der Nobilität nicht nachzustehen, ⁴⁴⁾ und hinterliess ein baares Vermögen von 4000 Talenten. ⁴⁵⁾ Doch wurde weder das Theater des Pompejus von seinem Gelde aufgeführt, ⁴⁶⁾ noch nahm er nach dem Tode seines Gönners dessen Güter in Lucanien in Besitz, welche vielmehr Demetrius, der Freigelassene Cäsars, sich zu verschaffen wusste. ⁴⁷⁾

Lenäus oder Pompejus Lenäus aus Athen war in der Naturkunde und in den Sprachen so erfahren, dass er deshalb die Freiheit erhielt. ⁴⁸⁾ Er begleitete seinen Patron fast in allen Feldzügen, ⁴⁹⁾ und übersetzte auf dessen Befehl die Schriften des Mithridates über die Gifte ins lateinische. ⁵⁰⁾ Als Pompejus getödtet war, nährte er sich in den Carinen vom Unterricht, ein Beweis, dass er sich nicht auf eine unrechtmässige Art bereichert hatte, und stets ehrte er das Andenken seines Wohlthäters, welchen er besonders gegen die Verläumdungen des Sallustius mit Wärme in Schutz nahm. ⁵¹⁾

Ein andrer Freigelassener, Pompejus Vindullus, war begütert und starb im J. 50 in Laodicea. ⁵²⁾ Es stand nur bei den Günstlingen des Triumvir, sich seiner Hülfe zu bedienen, denn er versagte sich ihnen nie, und unterstützte sogar Tullianus bei einer Erbschleicherei. ⁵³⁾ Auch schlechte Sitten, wodurch man lächerlich und verächtlich wurde, bestimmten ihn nicht, Menschen aus seiner Nähe zu verbannen, welche das Glück gehabt hatten, ihm zu gefallen, wie das Beispiel des P. Vedius beweist. ⁵⁴⁾

24. Antistia. Erste Gemahlinn des Vorigen. Tochter des P. Antistius und der Calpurnia. Vermählt 86 und verstossen 82. ⁵⁵⁾

25. Aemilia. Zweite Gemahlinn von No. 23. Tochter des M. Aemilius Scaurus Cos. 115 und der Caecilia oder Metella, Stieftochter des Dictator Sulla. Mit Pompejus verheirathet 82, und zu dem Ende von Manius Glabrio getrennt, von welchem

44) Plut. 1. c. 45) Ders. P. 2. Dio 39, 38. 46) Dio 1. c. Oben §. 24. A. 66. 47) Cic. 13 Phil. 5. Dio 48, 40 u. das. Fabric. Zonar. 10, 23. 1. Th. 440. A. 78 u. 3. Th. 740. A. 98. 48) Suet. de gramm. 2. 15. Plin. 25, 3 (2). 49) Suet. 1. c. 15. 50) Plin. 1. c. vgl. 15, 39 (30). 24, 41 (9). Gell. 17, 16. Oben §. 17. A. 90. 51) Suet. 1. c. 15. 52) Cic. ad Att. 6, 1. §. 22. 53) Valer. M. 7, 7. §. 2. 54) Cic. 1. c. Oben S. 48. A. 96. 55) 1. Th. 55. A. 9 u. 16. 2. Th. 96. A. 53. Hier No. 23. §. 1, A. 78 u. fin.

sie schwanger war. Sie starb bald nachher an den Folgen ihrer Entbindung.⁵⁶⁾

26. Mucia. Dritte Gemahlinn von No. 23. Tochter des Q. Mucius Scävola Cos. 95, auch Tertia genannt, welches nicht beweis't, dass sie zwei ältere Schwestern hatte.⁵⁷⁾ Geschwisterkind mit Q. Metellus Celer Cos. 60 und Q. Metellus Nepos Cos. 57.⁵⁸⁾ Pompejus heirathete sie bald nach dem Tode der Aemilia, denn unter den drei Kindern, welche er mit ihr zeugte,⁵⁹⁾ wurde der jüngere Sohn Sextus schon 75 v. Chr. geboren.⁶⁰⁾ Während seiner langen Abwesenheit im Kriege mit den Seeräubern und mit Mithridates wurde sie ihm untreu; sie buhlte mit Cäsar, welchen Pompejus deshalb Aegisthus nannte, ohne ihn anzufeinden, da er seinen Beistand bedurfte. Er trennte sich von seiner Gemahlinn im J. 62 nach der Beendigung jener Kriege, ehe er noch vor Rom eintraf,⁶⁰⁾ und Alle billigten es, nur ihre Verwandte nicht,⁶¹⁾ Mucia verband sich nun mit dem Bruder seiner zweiten Gemahlinn, mit M. Aemilius Scaurus, einem Stiefsohne des Sulla, Prätor 56,⁶²⁾ dessen Sohn Marcus als Bruder der Kinder des Pompejus bezeichnet wird, weil sie dieselbe Mutter hatten.⁶³⁾ Diese begab sich im J. 39 auf Verlangen des Volkes zu ihrem Sohne Sextus Pompejus nach Sicilien, um zwischen ihm und Octavian eine Versöhnung zu stiften.⁶⁴⁾ Ohnerachtet ihrer widrigen Schicksale erreichte sie ein hohes Alter, denn sie lebte noch zur Zeit der Schlacht bei Actium, und wurde von Octavian mit Achtung behandelt.⁶⁵⁾

27. Julia. Vierte Gemahlinn von No. 23. Tochter des

56) 1. Th. 33. A. 58. 2. Th. 37. A. 30 f. Hier No. 23. §. 1 fin.
 57) Ascon. in Scaur. arg. p. 19. Orell. vgl. Th. 2. 375. A. 97. 58) Cic. ad Fam. 5, 2. §. 4: Cum vestra sorore. Dio 37, 49. Soror und frater bedeutet oft Geschwisterkind; so werden jene Metellus Brüder des P. Clodius genannt, weil ihr Vater und Clodius Mutter Geschwister waren. 2. Th. 24. A. 7. In dem hier besprochenen Falle kann die Art der Verwandtschaft nicht näher ermittelt werden; Vermuthungen giebt Manut. zu Cic. I. c. 59) Unten No. 29. 31 n. 34. 60) App. 5, 753. Unten No. 31. 60) Suet. Caes. 50. Plut. P. 42. Zonar. 10, 5. Dio 37, 49. Ascon. in Scaur. arg. p. 19. Hieronym. in Iovin. 1, 48. 3. Th. 742. A. 17. Oben §. 18. A. 74. 61) Cic. ad Att. 1, 12. §. 3. 62) 1. Th. 28. 63) Ascon. I. c. Dio 51, 2. 56, 38. 64) App. 5, 712. Dio 48, 16. 1. Th. 428. A. 1. 65) Dio 51, 2. 1. Th. 33. A. 50.

C. Julius Cäsar, welcher sie 59 mit Pompejus verheirathete. Sie starb 54, und bald nachher auch ihr Sohn. ⁶⁶⁾

28. Cornelia. Letzte Gemahlinn von No. 23. Tochter des Q. Metellus Pius Scipio Cos. 52. Vermählt mit P. Crassus, dem Sohne des Triumvir, und nach dessen Tode im J. 52 mit Pompejus, welchen sie überlebte. ⁶⁷⁾

29. Cneus Pompejus Magnus. ⁶⁸⁾ Aeltester Sohn des Triumvir ⁶⁹⁾ von Mucia. ⁷⁰⁾ Zwischen 80 und 75 v. Chr. geboren ⁷¹⁾ konnte er 67 im Seerüberkriege noch nicht befehligen, sondern nur zu seiner Belehrung an dem Feldzuge Theil nehmen. ⁷²⁾ Im Kriege mit Cäsar wurde er 49 nach Alexandrien geschickt, die Rüstungen für seinen Vater zu beschleunigen; angeblich suchte Cleopatra ihn zu fesseln, weil sie für ihre Zukunft fürchtete. ⁷³⁾ Er erhielt ausser 500 Reutern, welche Gabinus nach der Herstellung des Ptolemäus Auletes am Nil zurückgelassen hatte, 50 Schiffe, ⁷⁴⁾ und vereinigte sich 48 im adriatischen Meere mit der Flotte, deren Unthätigkeit seinen Unwillen erregte, da Cäsar im Anfange des Jahrs ungehindert nach Illyrien übersetzt war. Die Folgen konnte er nicht mehr abwenden; mochte er mit den ägyptischen Schiffen mehrere feindliche bei Oricum und bei Lissus verbrennen, ⁷⁵⁾ so entschieden doch nun die Heere, und sein Geschwader gieng nach der Niederlage seines Vaters in Thessalien nach Alexandrien zurück. ⁷⁶⁾ Die übrigen stiessen grösstentheils bei Corcyra zusammen, wo auch er sich einfand, und mit Recht behauptete, dass man mit einer so bedeutenden Seemacht nicht verzweifeln dürfe; Cicero war anderer Meinung und gerieth durch ihn in Lebensgefahr. ⁷⁷⁾ Auf dem Wege nach Africa, welches er im Frühjahr 47 erreichte, erfuhr er durch seinen Bruder Sextus den Tod des Vaters, ⁷⁸⁾ dessen Vermögen eingezogen wurde. ⁷⁹⁾ Die Häupter

66) 3. Th. 763. 67) 2. Th. 49. 68) Der Beiname vererbte sich auf ihn. Lucan. 9, 121. 145. Eckh. 5, 282. 69) Lucan. 2, 631. 70) Suet. Caes. 50. 71) Sein jüngerer Bruder Sextus war 35 v. Chr. in seinem vierzigsten Jahre. App. 5, 753. Unten No. 31. 72) Oben No. 23. §. 11 in. 73) Plut. Anton. 25. 74) 3. Th. 479. A. 22. 480. A. 34 u. 35. 536. A. 97. 75) Das. 492. A. 8 f. 76) Das. 536. A. 97. 570. A. 93. 77) Das. 570. A. 96. 78) Das. 570. A. 98 f. 79) Das. 566. A. 60 u. 62.

der Aristocratie hatten andre Wünsche als er, und sahen ihn ungern in ihrer Nähe; sie veranlassten ihn, wahrscheinlich noch in jenem Jahre, nach Spanien zu schiffen, wo er rüsten und sie aufnehmen sollte, wenn sie unglücklich fochten. Nach einem misslungenen Versuche, sich der Stadt Ascurum in Mauritanien zu bemächtigen, besetzte er einige Inseln an der spanischen Küste; erst 46 gieng er an das Land, und nach der Schlacht bei Thapsus erschien auch Sextus mit andern Flüchtlingen.⁸⁰⁾ Er zählte bald 13 Legionen,⁸¹⁾ und durfte hoffen, für sich und sein Haus, nicht für die Optimaten zu siegen, seit Scipio und Cato nicht mehr waren. Cäsar hielt ihn für einen unbedeutenden Abenteurer; er schickte nur den Legaten C. Didius gegen ihn,⁸²⁾ gegen Ende des Jahrs folgte er selbst. Auf beiden Seiten zeigte sich eine gleiche Erbitterung; daher war die Schlacht bei Munda am 17. März 45 die blutigste in diesem Bürgerkriege. Pompejus wurde in der Schulter und dann auf der Flucht durch einen Zufall auch am linken Fusse verwundet. Den Plan, sich zur See zu retten, vereitelte Didius; er wandte sich deshalb nach dem Innern, aber der Feind ereilte und tödtete ihn vor dem 12. April nicht weit von Lauron⁸³⁾ im tarraconensischen Spanien.⁸⁴⁾ Die Römer, welche seinen Vater verlassen oder nicht treu unterstützt hatten, dachten mit Zittern an seine Rückkehr, wie sehr sie auch Cäsars Untergang wünschten.⁸⁵⁾ Von Natur leidenschaftlich und heftig wurde er durch sein Missgeschick argwöhnisch und grausam.⁸⁶⁾ Das Loos des Vaters und das eigene entflamnte seine Rachgier,⁸⁷⁾ Rom durfte nur Proscriptionen von ihm erwarten. Er schonte sich selbst nicht, wie seine Wunden beweisen;⁸⁸⁾ seine Tapferkeit war aber wilde Wuth und Verzweiflung.⁸⁹⁾

80) 3. Th. 577. A. 49. 629 f. Ueber das Geld, welches er in Spanien prägen liess, s. Th. 3, 663. A. 16. 81) Das. 630. A. 55. 82) Das. 606. A. 61. 611. A. 8. 630 A. 50. 632. A. 67. 83) Oheu No. 23. §. 5. A. 46. 84) 3. Th. 633—639. 85) Das. 631. A. 62 f. 86) Das. 570. A. 96. 632. A. 64. 635. A. 88. 87) Das. 631. A. 58. 637. A. 2. 88) Dio 42, 12. B. Hisp. 38. 89) Idemque (Sex. Pompeius) vixit superstes optimo fratri, quem fortuna in hoc crexerat, ne minus alte eum deiceret, quam patrem deiecerat. Senec. Consol. ad Polyb. 34.

30. *Clandia*. Gemahlinn des Vorigen. Tochter des *Appius Claudius Pulcher* Cos. 54; Schwester der Gemahlinn des *M. Brutus*, welcher *Cäsar* tödtete.⁹⁰⁾ Kinder aus dieser Ehe werden nicht erwähnt.

31. *Sextus Pompejus Magnus*.⁹¹⁾ Auf den Münzen auch *Pius*,⁹²⁾ nicht wegen seiner Liebe gegen das Vaterland und gegen die geächteten und besiegten Mitbürger, welche er aufnahm,⁹³⁾ sondern weil er den Vater und dann auch den Bruder rächen wollte. Aus demselben Grunde wählte dieser *Pietas* zum Feldgeschrei,⁹⁴⁾ und im perusinischen Kriege las man das Wort auf den Münzen des *L. Antonius*, weil er angeblich für die Rechte seines Bruders kämpfte;⁹⁵⁾ man findet es auf der Kehrseite einiger Denare des *Sextus*, oder das Bild der *Catanenser Amphinomus* und *Anapias*, welche ihre Eltern auf den Schultern forttrugen, als die *Lava* des *Aetna* sich heranwälzte.⁹⁶⁾ *Sextus* war der jüngere Sohn des *Triumvir*⁹⁷⁾ von *Mucia*⁹⁸⁾ und wurde 75 geboren.⁹⁹⁾

§ 1.

Zur Zeit des Seeräuber-Krieges 67 hatte er ein Alter von 8 Jahren erreicht; folglich nennt *Florus* ihn mit Unrecht unter den *Legaten*.¹⁰⁰⁾ Er focht auch nicht in *Thessalien*, wie *Lucanus* annimmt,¹⁾ sondern der Vater schickte ihn 49 mit der Stiefmutter *Cornelia* nach *Mitylene*,²⁾ wo er im nächsten Jahre sie aufsuchte, als er geschlagen war.³⁾ Sie begleiteten ihn nach *Aegypten*, und waren Zeugen seiner Ermordung.⁴⁾ In eiliger Flucht entkamen sie nach *Cyprus*;⁵⁾ daun trafen sie auf dem

90) 2. Th. 382. A. 69, wo ad *Fam.* 3, 10. §. 2 zu lesen ist.
 91) *Magnus*. *Cic.* 5 *Phil.* 15. 13, 4 u. 21. *Ursin.* *Fam. Rom.* p. 206. No. 5. *Vaill. Pomp.* No. 20. *Eckh.* 6. p. 27. 92) *Ursin.* 1. c. No. 1 f. *Vaill.* 1. c. No. 16 f. *Paruta Sicil.* p. 169. No. 43 f. *Eckh.* 1. c. 93) *Vaill.* No. 21. 94) 3. Th. 631. A. 58. 637. A. 2. 95) 1. Th. 529. A. 43. 96) *Strabo* 6, 269. *Ursin.* No. 1. *Vaill.* No. 18. *Cic.* 5 *Phil.* 14: — *Duos Cn. Pompeii filios incolumnes haberemus: quibus certe pietas fraudi esse non debuit.* 97) *App.* 2, 494. 4, 637. *Plut. Cato* 56. vgl. *Dio* 42, 5. *Liv.* 112. *Vellej.* 2, 53. 98) *Suet. Caes.* 50. Stiefsohn der *Cornelia*; *Lucan.* 9, 52; oben No. 28. 99) *Oben* A. 71. 100) 3, 6. §. 9. 1) 6, 420. 827. 3 Th. 482. A. 57. 2) 3. Th. 1. c. 3) *Das.* 519. A. 69. 4) Nicht auch der ältere Sohn. *Flor.* 4, 2. §. 52: *Ut — sub oculis uxoris suae liberorumque moreretur.* 5) 3. Th. 524. A. 6.

Meere, nicht in Cyrene, mit Cn. Pompejus und Cato zusammen.⁶⁾ Nach der Schlacht bei Thapsus 46 begab sich Sextus mit Labienus und Audern nach Spanien zu seinem Bruder, welcher den Oberbefehl nicht mit ihm theilte.⁷⁾ Er wurde gegen Ende des Jahrs in Corduba von Cäsar angegriffen; Cneus näherte sich zum Entsatz, und jener zog sich zurück.⁸⁾ Als man ihm im März 45 den Ausgang der Schlacht bei Munda meldete, entfernte er sich in der Nacht von Corduba, und lebte nun eine Zeitlang unerkannt und unbeachtet im Lande der Lacetaner zwischen dem Iberus und den Pyrenäen vom Raube.⁹⁾ Bald fanden sich so viele Verarmte, Missvergnügte und Versprengte bei ihm ein, dass er nach Baetica zurückkehren konnte, dessen Gebirge den Parteilänger-Krieg begünstigten; denn offenen Kampf wagte er auch jetzt noch nicht.¹⁰⁾ Cäsar wurde endlich aufmerksam; er ersetzte im Anfange des J. 44 den Proprätor des jenseitigen Spaniens C. Carrinas, welcher unaufhörlich beunruhigt wurde und nichts leistete, durch C. Asinius Pollio;¹¹⁾ das diesseitige Spanien und das narboneusische Gallien bestimmte er M. Lepidus, doch blieb dieser vorerst in Italien. Um so freier bewegte sich Sextus; er nahm Carteja und andre Städte; die Eingebornen, welche die Gegenden genau kannten, unterstützten ihn,¹²⁾ und im Gefechte waren die Veteranen des Vaters und die Reuter, mit welchen Arabio, der Sohn des numidischen Königs Masinissa zu ihm stiess, weil Cäsar ihn seines Landes beraubt hatte, den Feinden überlegen.¹³⁾ Auch die Nachricht von dem Tode des Dictator vermehrte seinen Anhang.¹⁴⁾ Asinius war nicht Feldherr, obgleich Vellejus ihn wegen seiner Thaten rühmt,¹⁵⁾ und suchte ihm auszuweichen; als er einst in der Meinung, Sextus habe sich entfernt, die abgefallenen Städte plünderte, wurde er plötzlich angegriffen; die Soldaten fanden seinen Mantel, welchen er zurückliess, um sich schneller zu retten, und hielten ihn für

6) Plut. Cato 56; abweichend Dio 42, 5. Lucan. 9, 120 u. 297. S. Th. 3, 571. A. 1. 7) 3. Th. 605. A. 53. 630. A. 56. 8) Das. 633. A. 80. 9) Das. 632. A. 65. 639. A. 19 f. 10) Dio 45, 10. App. 4, 637. 5, 753. 11) App. 4, 637. Dio 45, 10. Cic. ad Fam. 10, 31. 3. Th. 642. A. 41. 685. A. 99. 12) Cic. ad Att. 15, 20. 16, 4. 13) App. 1. c. 3. Th. 605. A. 57. 14) ad Att. 16, 4. ad Fam. 11, 1. Dio 45, 10. 15) 2, 73. vgl. 63 u. 128.

todt, zumal da sie hörten, Pollio sei erschlagen, ein *Andrer*, aber im Getümmel nicht von ihm unterschieden; Alles wandte sich zur Flucht; der Sieger nannte sich *Imperator*, und beherrschte von jetzt an fast ganz *Baetica* und auch einen Theil des *tarraconensischen Spaniens*.¹⁶⁾

In *Italien* fürchteten ihn die *Optimaten*, welche seinen Vater verlassen hatten, und doch waren sie auch erfreut, dass die *Cäsarianer*, *Antonius* und *Octavian*, von *Westen* her bedroht wurden. Wir kennen nur *Ciceros* Aeusserungen über ihn, aber viele *Andre* dachten wie er. Nach *Cäsars* Ermordung spricht er anfangs von *Sextus* Unternehmungen ohne ein besonderes Interesse; ¹⁷⁾ er weiss nicht, ob sie ernstliche Folgen haben werden und welche.¹⁸⁾ Dann aber wird sein Verlangen, Näheres zu erfahren, immer grösser, je mehr er den *Frieden* in *Italien* durch ihn gefährdet sieht.¹⁹⁾ Ungern möchte er in sein Lager entfliehen, weil er den *Krieg* nicht liebt, und auch aus andern Gründen.²⁰⁾ Eben so wenig kann er wünschen, dass *Pompejus* nach *Italien* kommt, weil *Antonius* ihm dann nicht gestatten wird, *parteilos* zu bleiben; ²¹⁾ unter keiner Bedingung will er ihn erwarten.²²⁾ In den ersten Tagen des *Juli* wurde ihm von *Scribonius Libo* ein Schreiben des *Sextus*, seines *Schwieger-sohns*, an die *Consuln* zur *Begutachtung* mitgetheilt; es war mit *Würde* abgefasst und enthielt nichts, was verletzen konnte. Die *Ueberbringer* erzählten, er sei nur mit einer *Legion* in *Neu-Carthago* gewesen, und am Tage der *Eroberung* einer andern *Stadt*²³⁾ von *Cäsars* Tode benachrichtigt; dann habe er die sechs *Legionen* wieder aufgesucht, welche in der jenseitigen *Provinz* standen. Er selbst sagte in einem Briefe an *Libo*, es habe nichts *Werth* für ihn, wenn er nicht an den väterlichen *Heerd* zurückkehren könne; seine erste *Bedingung* sei die *Entlassung* aller *Heere*.²⁴⁾ *Cicero* wollte nicht, dass er den *Schild* wegwarf,²⁵⁾ sondern dass er und die *Cäsarianer* einander vertilgten,

16) *Dio u. App. II. cc.* Auf den Münzen erscheint er später als *Imperator II.* S. unten §. 4. A. 20. 17) ad *Att. 14, 1.* 18) *Das. 14, 4.* 19) *Das. 14, 8.* 20) *Das. 14, 13.* 21) *Das. 14, 22. 15, 20.* 22) *Das. 15, 21 u. 22.* 23) *Borea* nach einer fehlerhaften Lesart; wahrscheinlich *Ebora*; s. d. *Ausleger.* 24) ad *Att. 16, 4. 2 Phil. 30.* 25) ad *Fam. 15, 29.*

da die Befreier sich schwach und muthlos zeigten, und zum Theil in Spanien Schutz zu finden hofften; ²⁶⁾ „wenn Sextus sich verglich, so war Rom vor einem Bürgerkriege gesichert, aber auch der Slaverei preis gegeben.“ ²⁷⁾ Ihn verlangte nicht nach der Herrschaft; der Krieg war Nothwehr für ihn, ein Mittel, die Aufnahme in Rom und den Besitz seiner Güter zu erzwingen. Die meisten unter diesen hatte M. Antonius, der Consul des J. 44, durch Scheinkauf erworben, und er musste ohnehin verhindern, dass der Senat oder auch Octavian, mit welchem er zerfiel, in dem Erben eine Stütze fand; daher wurde Lepidus bei dem Abgange in seine Provinz Gallien beauftragt, ihn und die Optimaten durch einen Vergleich zu täuschen. Man einigte sich leicht, Sextus sollte nach Italien zurückkehren und für sein Vermögen Ersatz erhalten, wogegen er die Feindseligkeiten einzustellen versprach. ²⁸⁾ Den Senat befremdete die Friedensliebe des Antonius, welcher auf Bestätigung drang; er beschloss, Pompejus mit einer namhaften Summe aus dem Schatze zu entschädigen, ²⁹⁾ und am 28. November unter Antonius Vorsitz, Lepidus als Vermittler mit einer Supplication zu belohnen. ³⁰⁾

Der Consul führte seine Truppen nach dem cisalpinischen Gallien, wo er Decimus Brutus bekriegte. Sofort suchte Cicero alle Kräfte des Reiches gegen ihn aufzubieten; er wusste, wie viel Lepidus ohnerachtet seiner persönlichen Unbedentsamkeit jetzt vermochte, und bewirkte in den ersten Tagen des J. 43, dass der Senat ihm auch eine vergoldete Statue zu Pferde zugestand,

26) ad Fam. 11, 1. 27) ad Att. 16, 1. 28) Dio 45, 9. 10. 48, 17. App. 3, 528. 533. 549. 563. Cic. 5 Phil. 14. 15. 13, 4. 5. Vellej. 2, 73. Flor. 4, 3. §. 3. 1. Th. 16 u. 117. 29) App. 3, 528 nennt 50 Millionen Denare; vgl. das. 563. 4, 637 u. 643; Cicero 13 Phil. 5 700 Millionen Sestertien, septies millies; man hat vorgeschlagen bis millies, 200 Mill. Sest. zu lesen, welches mit der Summe bei App. ziemlich übereinstimmen würde; aber die Worte der Philippica sind auf den Schatz im Tempel der Ops zu beziehen, welcher vor der Plünderung durch Antonius angeblich 700 Mill. Sest. enthielt; 1. Th. 85. A. 26. der jüngere Pompejus wurde auf ihn angewiesen, also in der That auf den Consul. Im Frieden bei Misenum bewilligte man jenem nur 17½ Mill. Denare; Dio 48, 36. 1. Th. 430. A. 10; s. unten; diess lässt vermuthen, dass App. nicht genau unterrichtet war. 30) Cic. 3 Phil. 9. 1. Th. 208. A. 43. 380. A. 83. ♣

weil er Sextus mit der Republik versöhnt hatte.³¹⁾ Wenn dieser zurückkam, so war er ohne Schwerdschlag entwaffnet; Antonius würde nach einem Siege über Brutus ihn nicht geduldet und noch weniger ihm gezahlt haben; deshalb gieng er mit Heer und Flotte nach Massilien, um die Entwicklung der Dinge in Italien in der Nähe zu beobachten und nach den Umständen zu handeln.³²⁾ Folglich legte er sich nicht zum Ziele, wie Cicero versicherte;³³⁾ das Belohnungsdecret, welches jener in der zweiten Hälfte des Märztes für ihn in Vorschlag brachte, damit er desto williger auf den Ruf des Senats zum Entsatz von Mutina herbeieilte, machte keinen Eindruck; er fürchtete Cäsars Veteranen, die Treulosigkeit des Lepidus und die Absichten der Optimaten selbst.³⁴⁾ Gleichwohl schadete er sich durch seine Unthätigkeit am meisten; sie verschaffte ihm weder Dank noch Ansehn, wie es seine Macht nicht vermehrte, dass der Senat ihn mit unbeschränkter Gewalt zum Oberbefehlshaber der Flotte ernannte, als Antonius im April bei Mutina unterlag und nun auch Octavian, der Sieger, beseitigt werden sollte.³⁵⁾ Der Erbe Cäsars durchschaute das Spiel seiner Feinde und kam ihnen zuvor; er eilte nach Rom; im August übernahm er das Consulat; Pompejus, obgleich ohne Schuld, wurde in Folge der lex Pedia mit den Befreiern vorgeladen und verurtheilt,³⁶⁾ und im October nach der Errichtung des Triumvirats geächtet.³⁷⁾ Die Flotte schützte ihn; da aber die Statthalter in Spanien und Gallien sich mit Antonius verbanden, so kreuzte er eine Zeitlang ohne einen sichern Halt punct auf dem Meere, und plünderte aus Noth und um den Triumvirn zu schaden, Schiffe und Küsten, welches ihm zugleich Gelegenheit gab, Proscribirte, Verschuldete und Slaven an sich zu ziehen.³⁸⁾ Der Zulauf wurde noch grösser, als er

31) 5 Phil. 15. 13, 4. 1. Th. 236. A. 91. 238. A. 26. 32) App. 4, 637. Dio 45, 10. 48, 17. Cic. 13 Phil. 6. vgl. das. c. 15. 33) 5 Phil. 15, 13, 4. 34) Das. 13, 6 u. 21. 1. Th. 286. A. 32. 35) Dio 46, 40 u. 51. 47, 12. 48, 17. App. 4, 637. 643. 645. Zonar. 10, 15. Vellej. 2, 73. 1. Th. 322. A. 99. 36) Dio 46, 48. 47, 12. 48, 17. App. 5, 707. 1. Th. 340. A. 34. 37) Dio 47, 12. 48, 17. App. 4, 645. Zonar. 10, 16. 17. 21. Oros. 6, 18. 38) Liv. 123. Vellej 2, 73. Lucan. 6, 421. Flor. 4, 8. Oros. 6, 18. Dio 48, 19. App. 4, 638. Strabo 5, 243. Zonar. 10, 17.

über Sicilien gebot, und den Rettern der Verfolgten höhern Lohn zusagte, als den Mördern versprochen war; ³⁹⁾ er ehrte sich deshalb selbst durch einen Eichenkranz auf seinen Münzen, ⁴⁰⁾ und würde auch in der öffentlichen Meinung sehr gewonnen haben, wenn er nicht die Slaven zugelassen hätte; denn Italien erlitt dadurch einen so bedeutenden Verlust, dass die Vestalinnen die Götter anflehten, dem Uebel zu steuern. ⁴¹⁾

§ 2.

Aulus Pompejus Bithynicus, welchen Cäsar kurz vor seinem Tode zum Proprätor von Sicilien ernannt hatte, ⁴²⁾ konnte nicht verhindern, dass Sextus am Ende des J. 43 Mylä und Tyndaris besetzte. Desto hartnäckiger verweigerte er die Uebergabe von Messana, wo man ihn so euge einschloss, dass es ihm bald an Lebensmitteln fehlte. Von aussen durfte er keinen Beistand erwarten, denn seine Truppen in andern Plätzen wurden durch Angriff oder Drohungen zur Unterwerfung gezwungen, und auch sein Quästor gerieth mit der Kriegscasse in feindliche Gewalt. Als daher die Proscribirten Hirrus und Fannius bei ihm erschienen, um zu unterhandeln, ⁴³⁾ öffnete er die Thore unter der Bedingung, dass er den Oberbefehl in Sicilien mit dem Gegner theilte; wenn diess zugestanden wurde, wie Dio erzählt, so war es Täuschung und die Rache nur verschoben. Nun fielen auch Syracus und andre Städte, die ganze Insel musste die Herrschaft des Sextus anerkennen. ⁴⁴⁾ Er bildete hier gleichsam die Vorhut für den Statthalter in der alten Provinz Africa, Q. Cornificius, welcher ihm auf die Nachricht, dass Africa, Sicilien, Sardinien und die umliegenden Inseln Octavian bestimmt seien, Hülfsstruppen schickte. ⁴⁵⁾ Jener war vorerst mit den Angelegenheiten in Italien beschäftigt, und seine Seemacht zu gering, als dass er mit Nachdruck hätte einschreiten können, und doch

39) Dies. II. cc. Dio 47, 12. App. 4, 610. 616. 617. 638. 5, 753.

40) Ursin. Fam. Rom. p. 204. No. 1. Vaill. Pomp. No. 16. Paruta Sicil. num. tab. 168. No. 36. Eckh. 6, 31. 41) Dio 48, 19. 42) Oben

No. 13. 3. Th. 686. A. 4. 43) Vgl. Th. 3. 479. A. 24. 44) Dio

48, 17. vgl. 47, 12. App. 4, 637. 638. Liv. 123. Vellej. 2, 72 u. 73.

Flor. 4, 8 in. 45) Dio 48, 17. 2. Th. 619. A. 12 u. 18 l. 3. Th.

686. A. 5.

drängte es ihn, Sicilien zu erobern, da Brutus und Cassius im Osten rüsteten und Rom in Folge der unterbrochenen Zufuhr von Hunger und Krankheiten heimgesucht wurde. Seine Schiffe bei Rhegium sollten 42 nur den Uebergang der Legionen nach der Insel decken, in einer Landschlacht schien ihm dann der Sieg gewiss zu sein. Der Legat Quintus Salvidienus Rufus reinigte nun zwar die italische Küste und erbaute Fahrzeuge von Thierhäuten, er wurde aber in der Meerenge mit Verlust zurückgewiesen.⁴⁶⁾ Man focht vor den Augen Octavians, welcher nach einigen misslungenen Versuchen, unbemerkt zu landen, den Einwohnern von Vibo und Rhegium, deren Treue eine besondere Wichtigkeit für ihn hatte, die Versicherung gab, dass er ihre Häuser und Felder nicht unter die Soldaten vertheilen werde,⁴⁷⁾ und dann sich entfernte, um die Befreier mit Antonius in Macedonien anzugreifen.⁴⁸⁾ Salvidienus blieb zurück. Sextus verhöhnte ihn durch ein Scheingefecht in der Meerenge, worin Schiffe von Häuten gegen einander kämpften, und tödtete unter dem Vorwande einer Verschwörung Pompejus Bithynicus, weil er sich jetzt sicher glaubte.⁴⁹⁾ Im Uebermuth' nannte er sich den Sohn des Neptun; er opferte diesem Stiere mit vergoldeten Hörnern, Pferde und nach Einigen selbst Menschen, und trug ein meerfarbenes Gewand.⁵⁰⁾

Aber den Feldzug von Philippi benutzte er nicht, so wenig als früher den mutinensischen Krieg; er bewaffnete weder Italien,

46) Nach App. 4, 638 bei dem Felsen Scylläum, von welchem er nach dem Hafen Balarus entfloh, dessen Name entstellt ist. Das. 5, 753. Dio 48, 13 u. 18. Liv. 123. Suet. Octav. 16. 66. Oros. 6, 18. 47) App. 4, 638. I. Th. 364. A. 31. Strabo 6, 258 berichtet, nach der Vertreibung des Pompejus habe er Colonisten von der Schiffsmannschaft nach Rhegium geschickt, weil d. Ort während des Krieges entvölkert sei. 48) Dio 48, 18. App. 4, 637. 639. 49) Dio 48, 19. Liv. 123. App. 5, 712. 50) Dio l. c. App. 5, 729. Horat. Epod. 9, 7. Plin. 9, 22 (16). (A. Vict.) de vir. ill. 84. Ursin. Fam. R. p. 206. Paruta Sicil. num. tab. 169 u. 180. Vaill. Pomp. No. 17—19. Eckh. 6. p. 27. Dass er sich den Namen vor dem J. 40 beilegte, erhellt aus Dio 48, 31. I. Th. 426. A. 85; es geschah aber nicht schon in Spanien; seine Denare mit der Inschrift Sal. welche Vaillant No. 20 u. 21 u. Eckh. l. c. auf Salacia, die Wassergöttin deuteten, wurden zu Salduba in Baetica geprägt, Jobert Science des médail. T. 2. p. 165 u. Visconti Iconogr. Rom. T. 1. P. 1. p. 164, jedoch ohne Beziehung auf Neptun in Bildwerk und Schrift.

noch unterstützte er die Verschwornen, und doch war nichts gewisser, als dass ihre Schlachten auch über ihn entschieden. Die Flüchtlinge belehrten ihn bald über den Ausgang.⁵¹⁾ Mehrere unter ihnen, Cassius Parmensis und Andre,⁵²⁾ vereinigten sich mit L. Staius Murcus, welcher als Legat der Befreier im ionischen Meere eine Abtheilung der Flotte befehligte, und mit 80 Schiffen, 2 Legionen, 500 Bogenschützen und vielem Gelde sich nach Sicilien wandte,⁵³⁾ wohin Cn. Domitius Ahenobarbus, der Anführer eines andern Geschwaders in denselben Gewässern, ihm nicht folgen mochte.⁵⁴⁾ Sextus versuchte es nicht, auch diesen an sich zu ziehen, obgleich der letzte Theilungs-Vertrag zwischen Octavian und Antonius keinen Zweifel übrig liess, dass er nur als Sieger nach Rom zurückkehren und seine Güter besitzen werde.⁵⁵⁾ Um zu siegen musste er sich verstärken, und sich nicht länger auf die Vertheidigung von Sicilien beschränken, sondern in das Gebiet des Gegners eindringen, ihm tödtliche Wunden versetzen, und die Meinung verbreiten, dass er die einzige Stütze der Republik sei, und mit den Cäsarianern, den Erben der Monarchie, sich nie versöhnen wolle. Er kämpfte aber, wie man sah, nur für sein persönliches Interesse und unter den ungünstigsten Vorbedingungen; denn er führte einen Festungskrieg; Sicilien war seine Burg, jede Unternehmung seiner Schiffe und jede Landung in Italien nur ein Ausfall, welcher den Feind in seinen Fortschritten aufhalten und selbst zu einem Waffenstillstande, aber nie zur gänzlichen Aufhebung der Belagerung und zu einem endlichen und festen Vertrage zwingen konnte. Ihm erschien Octavian selbst als der Belagerte, da er Italien mit seinen Flotten umringte und ihm die Zufuhr abschnitt; er glaubte, dass er die Einwohner nur noch mehr durch den Hunger stacheln dürfe, damit sie eine Versöhnung mit ihm, die Erfüllung seiner Wünsche gebieterisch forderten. Die Verhältnisse des Triumvir waren jedoch von anderer Art. Mochte das römische Volk ihm für den Augenblick Zugeständnisse abdringen, so hatte er doch unerschöpfliche Hülfquellen; er war nicht auf eine Insel au-

51) Dio 48, 19. Zonar. 10, 21. Vellej. 2, 72. Eutrop. 7, 4 (3).

52) App. 5, 671. 672. 2. Th. 163. 3. Th. 712. A. 9. 713. A. 18.

53) App. 5, 672. 685. Dio I. c. Vellej. I. c. u. 2, 77. Unten A. 71.

54) 3. Th. 26. A. 89. 55) 1. Th. 387. A. 34.

gewiesen, sondern verfügte über das ganze Reich, so lange er mit Antonius einig blieb; mit seinen Legionen konnten die feindlichen sich nicht messen, und bei seiner Ausdauer und nachhaltigen Kraft musste es zuletzt unfehlbar gelingen, auch die hölzernen Wälle zu vernichten, wie die stärkste Festung übergeht, wenn kein Entsatz sie rettet. Zu dieser Hoffnung berechnete ausserdem die Untüchtigkeit des Sextus; er eignete sich nicht zur Leitung des Krieges, und die Männer, welche fähig waren, ihn zu vertreten, wurden von ihm in den Hintergrund geschoben oder getödtet; seine Flotte führten Freigelassene, Menodorus, wie Appian ihn nennt, oder mit einer Verkürzung des Namens Menas, ⁵⁶⁾ ein Verräther; Menecrates, dessen Feind, Beide Freigelassene seines Vaters; ⁵⁷⁾ Demochares und Apollophanes. ⁵⁸⁾

Unter ihrem verderblichem Einflusse begnügte er sich im J. 41 und im Anfange des folgenden während des perusinischen Krieges zwischen Octavian und Fulvia, der Gemahlinn des Antonius, mit Domitius Ahenobarbus, obgleich unabhängig von ihm, die Zufuhr nach Italien zu verhindern, die Küsten der Bruttier zu verheeren, welches Octavian durch einige Reuter-Schaaren nicht abzuwenden vermochte, ⁵⁹⁾ und die Vertriebenen zu beschützen. ⁶⁰⁾ Mehrere unter diesen blieben nur eine kurze Zeit, weil er auf Anstiften seiner eifersüchtigen Günstlinge sie vernachlässigte, besonders Tiberius Claudius Nero; er kam mit seiner Gemahlinn Livia, erhielt sehr spät Zutritt, und musste als Prätor seine Fasces abgeben, weshalb er weiter zu Antonius gieng. ⁶¹⁾ Nur die Mutter dieses Triumvir, Julia, wurde aus Rücksicht auf ihren Sohn, dessen Beistand wünschenswerth war, mit Auszeichnung empfangen, ⁶²⁾ und als jener im J. 40 sich endlich von Cleopatra trennte, um sich in Person von der Lage der Dinge in Italien zu unterrichten, ihm auf eine ehrenvolle Art mit Scribonius Libo, Sentius Saturninus und Andern bis Athen entgegen geschickt. ⁶³⁾ Indess wollte er sich nicht durch

56) S. Fabric. zu Dio 48, 30. 57) Vellej. 2, 73. App. 5, 718. Dio l. c. bezeichnet Sextus als Patron des Menas. 58) Vgl. App. 4, 670. 5, 671, Vellej. l. c.: (Sextus) libertorum suorum libertus. 59) App. 5, 682. 60) Ders. 5, 685. vgl. 679. 681 u. 684. 61) l. Th. 413. A. 4. 62) Das. 414. A. 6. 3. Th. 126. A. 36. 63) App. 5, 701. l. Th. 417. A. 27 f.

bestimmte Zusagen binden, da er die Absicht hatte, die Parther anzugreifen, seine Legionen grösstentheils im Osten standen, und sein Bruder Lucius im Dienste der Fulvia besiegt und gefangen war; er dankte auch für den Antrag, ihn gegen Octavian zu unterstützen, und erklärte, dass er die Hilfe gern annehmen werde, wenn er zum Kriege genöthigt sei, und dass man in jedem Fall auf seine Vermittelung rechnen dürfe. Dann schiffte er mit Domitius, welcher ihn als Oberfeldherrn anerkannte, nach Italien. Hier hatte die Versorgung der Veteranen in Colonien und der Mangel an Getraide die Gemüther erbittert; Octavian fürchtete bei einer noch engeren Einschliesung der Halbinsel einen Aufruhr; er wusste, dass man in Sicilien nach der answeichenden Antwort des Antonius mit gleicher Besorgniss an eine Verbindung zwischen den Triumvirn dachte, und heirathete gegen seine Neigung Scribonia, die Schwester des Libo, mit dessen Tchter Sextus vermählt war.⁶⁴⁾ Als Antonius bei der Landung Schwierigkeiten fand, weil man in seine Absichten Misstrauen setzte, so liess er Sextus zu einer thätigen Mitwirkung auffordern. Dieser belagerte Thurii in Lucanien, wo sein Angriff abgeschlagen wurde, und Consentia in Bruttium, ohne die Verwandtschaft zu beachten; die Umgegend litt durch die Verwüstungen seiner Reuter.⁶⁵⁾ Indess starb Fulvia; ihr Gemahl unterhandelte und veranlasste Sextus, um ein Hinderniss des Friedens zu beseitigen, zur Rückkehr nach Sicilien; das Versprechen aber, ihm in die Verträge aufzunehmen, erfüllte er nicht, als er sich in Brundusium mit seinem Collegen einigte, und von neuem mit ihm theilte.⁶⁶⁾ Menas plünderte nun die Küste von Etrurien, und ergriff im narbonensischen Gallien M. Titius, einen Freibeuter, dessen Vater proscibirt war und in Sicilien diente, weshalb er von Pompejus begnadigt wurde.⁶⁷⁾ In Sardinien vertheidigte sich Octavians Legat, M. Lurius, mit zwei Legionen gegen vier unter Menas, welcher anfangs gedrängt bei einer übereilten Verfolgung sich plötzlich wandte und Sieger blieb; er belagerte die Flüchtlinge in Caralis und zwang sie

64) 1. Th. 418 A. 34. Oben S. 303. 65) App. 5, 704. 705. 708. 66) Ders. 5, 708. 709. Dio 48, 28—30. 1. Th. 423. A. 65. 67) Dio 48, 30. Unten §. 5. A. 36.

nach einiger Gegenwehr zur Uebergabe. Dennoch verzweifelte er an dem Glücke seines Herrn, und schickte Helenus, den Freigelassenen und Günstling des Octavian, und andre Gefangene ohne Lösegeld nach Rom zurück, um in ihnen Fürsprecher zu haben.⁶⁸⁾ Man sollte ihn fürchten und um jeden Preis zu gewinnen suchen. Das römische Volk erwartete aber sein Heil nicht von dem Abfall der feindlichen Feldherren, sondern vom Frieden. Es hatte kein Brodt, weil Sextus Sicilien, Sardinien und Corsica beherrschte, und die Schiffe nahm oder verscheuchte, welche aus den africanischen Provinzen und vom Osten Getraide brachten. Nach den bisherigen nutzlosen Anstrengungen sah es in der Fortsetzung des Krieges nur eine Verlängerung seiner Leiden, zumal da man nun auch eine ausserordentliche Beisteuer zu den Kosten forderte. Diese Stimmung verrieth sich durch den freudigen Zuruf, mit welchem es im September bei den römischen Spielen die Statue des Neptun begrüßte, und bald durch offenen Aufstand.⁶⁹⁾

Um es zu beschwichtigen, liess Octavian durch Antonius mit Scribonius Libo unterhandeln, und auf dringendes Verlangen der Menge erschien Mucia im J. 39 als Vermittlerin in Sicilien.⁷⁰⁾ Ihrem Sohne waren die Anträge erwünscht, und noch mehr den Grossen in seiner Umgebung. Nur Menas warnte in einem Schreiben aus Sardinien, weil er beiden Theilen überflüssig wurde, wenn man sich versöhnte: man möge die Entscheidung den Waffen überlassen, oder wenigstens zögern, bis der Hunger bessere Bedingungen sichere. Zugleich verländete er Statius Murcus,⁷¹⁾ welcher als Friedensstifter sich bei dem Feinde in Gunst zu setzen und Einfluss zu erhalten hoffte. Murcus war obnehin nicht beliebt; klüger als Sextus tadelte er dessen Hingebung an treulose Freigelassene und die planlose Kriegführung; er glaubte, dass man kräftiger und besonnener auftreten oder sich zum Ziele legen müsse. Unverkennbare Zeichen der Ungnade bewogen ihn jetzt, sich nach Syracus zurückzuziehen. Als seine Erbitterung über den Undank und den unverdienten Arg-

68) Dio l. c. u. cap. 45. App. 5, 704 u. 709 verlegt diess Ereigniss in verschiedene Zeiten, und erzählt auch übrigens nicht genau. Flor. 4, 8 in.

69) Dio 48, 31. 1. Th. 426. 70) App. 5, 711, 712. Dio 48, 16 irrt in der Zeit. 1. Th. 428. 71) Oben A. 53.

wohn des Pompejus, dessen Kundschafter ihn auch hier bewachten, sich endlich in Schmähungen ergoss, wurde er von einem Kriegstribun und einem Centurio seiner eigenen Mannschaft getödtet. Man beschuldigte seine Slaven und schlug sie an das Krenz; der wahre Urheber des Mordes blieb aber dennoch nicht verborgen. ⁷²⁾ Uebrigens fand der Rath des Menas kein Gehör. Sextus sah seine Gegner 39 bei Misenum. Sie verweigerten ihm die Aufnahme in ihren Bund, gleichwohl beschwor er den Frieden, welcher ihm ausser Sicilien, Sardinien und Corsica auch noch Achaja übervies, das Consulat und Augurat und eine Entschädigung von 17½ Millionen Denaren für sein Vermögen ihm zusicherte, und den Vornehmen in seinem Gefolge, mit Ausschluss der Mörder Cäsars, die Rückkehr nach Rom. Er gelobte dagegen, Italien mit Getraide zu versorgen, freien Handel zu gestatten, und seine Tochter mit M. Marcellus, dem Sohne der Octavia, der Schwester des Triumvir und Gemahlinn des Antonius, aus ihrer frühern Ehe, zu verheirathen. ⁷³⁾

§ 3.

Nur scheinbar hatte man sich geeinigt, als Sextus nach Sicilien gieng. ⁷⁴⁾ Antonius verweigerte ihm Achaja, weil er dort Schuldforderungen habe, und entweder Zahlung oder Bürgschaft erhalten müsse, ⁷⁵⁾ und Octavian bewies durch die Scheidung von Scribonia, wie wenig er die Fortdauer des Friedens wünschte. ⁷⁶⁾ Daher liess Sextus seine Schiffe wieder kreuzen. Das Vorgeben, dass sie ihm nicht gehörten, wurde durch die Aussage der Mannschaft widerlegt, welche man ergriff und auf die Folter brachte. ⁷⁷⁾ Die Neider des Menas und auch rechtliche Männer erinnerten an Helenus, ⁷⁸⁾ und an die Gefahr, dass bei dem Ausbruche eines neuen Krieges Sardinien durch Verrath übergebe; Menas wurde im J. 38 vorgeladen, um sich wegen der Verwaltung zu rechtfertigen; aber schon war Philadelphus, der Freigelassene des Octavian, auf seiner Insel, unter dem Vorwande, Korn zu kaufen; nach einer vorläufigen Besprechung

72) App. 5, 712. Vellej. 2, 77. Dio 48, 19. 73) S. das Genauere im 1. Th. S. 429 f. 74) App. 5, 715. 75) Ders. 5, 716. Dio 48, 46. 76) Dio 48, 34. Suet. Octav. 62. Oben S. 303. A. 14. 77) App. 5, 716. 717. 78) Oben A. 68.

mit ihm schickte er Micylio, seinen Vertrauten, nach Italien, worauf er Sardinien, Corsica, drei Legionen und viele römische Optimaten Octavian übergab.⁷⁹⁾ Dieser erhob ihn in den Ritterstand und zog ihn an Tafel;⁸⁰⁾ die Aufforderung, ihn anzuliefern, blieb ohne Erfolg, da man gegen die Verträge in Sicilien rüste, die Castelle in Italien nicht räume, kein Getraide schicke, die nach Rom bestimmten Schiffe aufbringe, und fortwährend entlaufene Slaven zulasse. Ihm wurde erwidert, jeder Vorwurf falle auf ihn und auf Antonius zurück, denn sie zuerst haben die Friedens-Bedingungen nicht erfüllt;⁸¹⁾ und bald steigerte sich die Erbitterung bis zu dem Grade, dass der Gegner mit Beziehung auf gewisse schimpfliche Gerüchte ihn in Schmähschriften ein Weib nannte.⁸²⁾ Er verlangte Hülfe von Lepidus und Antonius. Jener ruhte, weil er bei den Unterhandlungen mit Pompejus nicht befragt und überhaupt seit dem Feldzuge von Philippi zurückgesetzt war. Antonius kam ungern von Athen nach Brundisium; der Krieg mit Sicilien beschäftigte den Nebenbuhler, und er fürchtete nicht, dass dieser auch zum Kampfe mit ihm darin erstarken werde. Als er ihn nicht fand, weil er sich in Etrurien aufhielt, rieth er ihm schriftlich, den Verträgen treu zu bleiben, und nicht auf die Einflüsterungen des Menas zu hören, welchen er in Anspruch nehme, weil er ihn mit den Gütern des Pompejus gekauft habe.⁸³⁾ Ungünstige Anzeichen und der parthische Krieg mussten es entschuldigen, dass er die Küste sogleich wieder verliess.⁸⁴⁾

Man rühmte in Sicilien, er habe sich mit der ungerechten Sache des Octavian nicht befassen wollen, welcher nun auf sich angewiesen war. Er ernannte C. Calvisius Sabinus zum Anführer seiner Seemacht und Menas zu dessen Legaten, mit dem Befehle, die Schiffe aus den westlichen Hafen von Etrurien bis Puteoli zusammen zu ziehen, und begab sich nach Tarent, wohin L. Cornificius⁸⁵⁾ mit einem Geschwader aus Ravenna folgte;

79) Auch hier stimmen Dio 48, 45 und App. 5, 717 u. 718 nicht völlig überein. Oros. 6, 18. Zonar. 10, 23. 80) Dio I. c. App. 5, 718. Suet. Octav. 74. 81) Dio 48, 45. 48. Liv. 128. Eutrop. 7, 6 (3). 82) Suet. Oct. 68. Oben S. 296. A. 62. 83) 3. Th. 566. A. 62. 84) App. 5, 717. 718. 727. Dio 48, 46. Zonar. I. c. 85) 2. Th. 622. A. 37.

dass ein Sturm gerade das Schiff zerstörte, welches ihn aufnehmen sollte, erschien Vielen als eine unglückliche Vorbedeutung. Den Legionen aus Gallien, Illyrien und dem Innern von Italien bestimmte er Rhegium zum Sammelplatze, denn auch jetzt hoffte er nach Sicilien überzusetzen und in einer Landschlacht zu siegen: ⁸⁶⁾ Die Insel wurde von zwei Seiten bedroht; Menecrates gieng Calvisius entgegen, und verheerte Campanien; am meisten litt die Colonie Vulturnus an der Mündung des gleichnamigen Flusses; sogleich forderte Octavian von den Vestalinnen die Urkunde über den Frieden von Misenum, durch eine feierliche Handlung zu bezeugen, dass er nicht der Angreifende sei. ⁸⁷⁾ Die Flotten erblickten einander am Abend auf der Höhe von Cumä; Calvisius entwich in die Bucht bei dieser Stadt, Menecrates legte sich in der Nähe an die Insel Aenaria. Am andern Morgen fand er die Feinde in einer halbmondförmigen Stellung hart am Lande, wodurch es ihm unmöglich wurde, sie zu umgehen, aber sie konnten sich nun auch nicht frei bewegen, und nicht wechseln, während er mit immer frischen Kräften sie angriff und sie gegen die Küste drängte. Er suchte Menas; der Verhasste sollte den Tag nicht überleben; endlich erkannte er ihn auf dem linken Flügel; bei einem heftigen Anlauf zerbrach er sein Steuerruder, ihm selbst wurde eine ganze Reihe von Rudern abgestreift; sie waren indess überflüssig, man warf die Enterhaken und focht mit Pfeilen, Steinen und Spiessen. Dann senkten sich die Brücken; Menas begünstigte der höhere Bord und eine kühnere Mannschaft; er gieng auf das Schiff des Gegners hinüber, und verbreitete Wunden und Tod, ohne es zu beachten, dass ihm ein Arm durchbohrt wurde, denn die Rache entflamte auch ihn, wie Menecrates, von einem spanischen Speere mit Widerhaken in der Hüfte getroffen, nach vergeblichen Versuchen das Eisen aus dem Körper zu ziehen, die Seinigen ermunterte, nicht ungestraft von dem Verräther sich morden zu lassen, bis er von der letzten Planke des Verdecks sich in die Wellen stürzte und ertrank. Diess schien zu entscheiden; seine Linie schwankte; sie wurde durchbrochen und verfolgt, als Calvisius von dem rechten Flügel herankam. Dadurch wurde aber

86) App. u. Dio II. cc.

87) Dio 48, 37. 46. App. 5, 714.

hier der Freigelassene Demochares der stärkere, ein Unterbefehlshaber des Menecrates; er trieb die Schiffe, welche ihm gegenüber standen, auf die Felsen und zerstörte sie durch Fener; Calvisius konnte nach seiner Rückkehr nur wenige retten. In der Nacht behaupteten beide Theile ihre vorige Station. Demochares wagte es nicht, die feindliche einzuschliessen oder die Schlacht zu erneuern, obgleich er nur Angefangenes vollenden, nach dem Siege die Beute nehmen durfte; er glaubte sich in seinen untergeordneten Verhältnissen nicht dazu befugt, und führte die Flotte zu Sextus nach Messana. Nichts hinderte Calvisius, die beschädigten Schiffe herzustellen, und wieder in See zu gehen.⁸⁸⁾

Man empfahl Octavian, welcher mit Cornificius von Tarent in Rhegium angelangt war, einen Angriff auf die 40 Schiffe bei Messana, da er sie leicht überwältigen werde. Seinem Wahlsprüche gemäss: Uebereilung bringe Gefahr,⁸⁹⁾ wollte er zuvor Calvisius an sich ziehen, und dann, auf die Nachricht von dem Gefechte bei Cumä, ihn auf halbem Wege empfangen. Schon lag die sogenannte Säule von Rhegium hinter ihm,⁹⁰⁾ als Demochares nicht weit von dem Vorgebirge Scylläum, dem sicilischen Pelorum gegenüber, seine Nachhut überfiel, und zugleich ihm die Strasse sperrte. Er suchte die Küste zu gewinnen, und richtete dann das Vordertheil der Schiffe gegen den Feind; diese hatten aber keinen sichern Stand; sie stiessen auf einander; das einzelne musste sich gegen mehrere vertheidigen, der Legionar ermüdete in dem nutzlosen Kampfe, und Octavian entwich auf die nahen Höhen. Da beschloss Cornificius mit den Anführern in seiner Umgebung, den Tod so vieler Braven zu rächen; er kappte die Ankertaue, und in kurzem war das Schiff des Demochares, welchen ein anderes aufnahm, in seiner Gewalt. Die Pompejaner fanden sich bald nachher zum Rückzuge veranlasst; sie bemerkten die Annäherung des Calvisius und Menas, sie allein, weil sie sich weiter ausdehnten, und überdiess gieng die Sonne unter.⁹¹⁾ Für Octavian folgte eine schreckliche Nacht; er gab auf den Bergen den Seinigen Feuerzeichen, mehr vermochte er

88) App. 5, 719. 720. Dio 48, 46. Oros. 6, 18. Zonar. 10, 23.

89) Suet. Oct. 25: Sat celeriter fieri, quicquid fiat satis bene. App. 5, 720.

90) App. 5, 721. Strabo 6, 257 u. 268. Plin. 3, 10 (5). 91) App. 5, 721. 722. Dio 48, 47.

nicht; selbst von Allem entblösst konnte er ihnen weder Obdach noch Nahrung bieten. Doch schien sein Zustand sich schnell zu verbessern; die Feuer zogen die dreizehnte Legion herbei, welche einige Zelte und Lebensmittel brachte, und mit Tages-Anbruch kam auch Calvisius zu ihm; aber ein Blick auf das Meer liess ihm die Grösse seines Verlustes ermessen, es war mit den Trümmern seiner verbrannten oder zerschlagenen Schiffe, mit Rudern und Segeln bedeckt. Die Zimmerleute giengen an die Arbeit, und mussten sie fortsetzen, obgleich sich ein Sturm erhob, wie man meinte, ein gewöhnlicher, unbedeutender Frühjahrswind. Menas wusste, was geschehen werde, und entfernte sich von der rauhen Küste. Der Sturm wurde heftiger, man konnte ihm nicht mehr entrinnen; er riss die Schiffe von den Ankern und schleuderte sie gegen einander und an die Felsen; niemand achtete auf die Stimme der Befehlshaber, welche auch bald in dem Heulen des Orcans und im Jammergeschrei der Mannschaft erstarb; keine Kunst vermochte zu retten; überall, in der Brandung und auf dem Meere, gähnte den Unglücklichen der Tod entgegen, und willenlos, ein Spiel der empörten Elemente, halfen sie selbst einer den Andern in die Tiefe versenken. Nun kam die Nacht, und ärger tobte der Sturm; man sah seine Opfer nicht mehr, aber man vernahm ihr Stöhnen und das Krachen der Balken und Breter, wenn er einen Augenblick schwieg; wie im Wahnsinn lief Alles am Lande durch einander, und starrte in den finstern, siedenden Strudel, Gefährten, Freunde und Verwandte mit Namen rufend, und dann wieder lauschend, weil man den eigenen zu hören glaubte, bis eine Welle zu den Bergen hinaufstieg, und oft mit den Klagen das Leben sich endigte. Gegen Morgen beruhigte sich die Luft, nicht aber sofort auch das Wasser. Octavian war in Vibo; er hatte sich zurückgezogen, ehe es tagte, um nicht zu sehen, was er nicht abwenden konnte, und Truppen an der Küste zu vertheilen, denn er erwartete den Feind.⁹²⁾

Allein Sextus zeigte sich nicht; er liess es geschehen, dass die Flotte des Gegners, welche kaum noch die Hälfte ihrer Schiffe zählte, mit günstigem Winde nach der Bucht von Vibo fuhr, und auch die Stimmung der Italer, das Geschrei nach Brodt

92) App. 5, 722 — 724. Dio 48, 48. Suet. Octav. 16. Plin. 7, 46 (45). Solin. 1. §. 49. Oros. 6, 18.

und Frieden, wurde nicht benutzt.⁹³⁾ Desto thätiger war Octavian; durch die Legionen sicherte er die Ruhe; die Optimaten, voll Verlangen, dem Herrscher zu huldigen, steuerten scheinbar freiwillig zu seinen Rüstungen, und André gezwungen; Senatoren, Ritter und reiche Bürger stellten ihm Slaven zur Bemannung der neu erbauten Schiffe; die Liparenser wurden nach Neapolis verpflanzt, damit sie nicht an Pompejus abfielen, wie die übrigen Bewohner der äolischen Inseln nördlich von Sicilien, und Menas, mehr kühn und kriegserfahren als tren, besiegte sogar Apollophanes auf dem Wege nach Africa, wo ohne Zweifel Beide mit Lepidus unterhandeln sollten.⁹⁴⁾

§ 4.

Die grössten Anstrengungen versprachen ohne eine zweckmässige Leitung keinen lohnenden Erfolg; es war aber eben so nothwendig, dass Octavian Sicilien eroberte, als dass Antonius und Lepidus nur als Hilfsmächte mitwirkten, da er die Absicht hatte, nach Pompejus auch sie zu unterdrücken. Deshalb erhielt M. Vipsanius Agrippa im J. 37 mit dem Consulat den Auftrag, die Flotte herzustellen. Er hatte in Gallien die Aquitaner zur Unterwerfung gebracht, und seit Cäsar zum ersten Male den Rhein überschritten; jetzt wurde er zurückgerufen.⁹⁵⁾ Zunächst beschäftigte er sich mit der Anlegung des julischen Hafens, in welchem man ohne Belästigung durch den Feind bauen und üben konnte. Er wählte den lucriner und den averner See bei Bajä in Campanien, zwischen Puteoli und Misenum. Der Damm, welcher den ersten vom tyrrhenischen Meere trennte, wurde verstärkt, der Eingang erweitert, und der See dann mit dem tiefer im Lande liegenden averner durch einen Graben in Verbindung gesetzt, nicht ohne einen grossen Aufwand von Zeit und Kraft, da man einen Berg durchstechen musste.⁹⁶⁾ Das Holz zu den Schiffen lieferte der Wald über dem Avernus,⁹⁷⁾ und 20,000 Slaven, von Octavian mit der Freiheit beschenkt, übten sich im Winter täglich im Seedienst.⁹⁸⁾ Bei guter Jahreszeit durfte man

93) App. 5, 724. 725. 94) Dio 48, 48. 49. App. l. c. 95) Dio 48, 49. App. 5, 727. Oben S. 264. A. 53 f. 96) Dio 48, 49. 50. Diodor. Sic. 4, 22. Strabo 5, 245. Virg. Georg. 2, 161 u. das. Serv. u. Philargyr. Vellej. 2, 79. Sueton. Oct. 16. Plin. 3, 9 (5). 36, 24 (15). 97) Strabo l. c. 98) Suet. u. Vellej. ll. cc.

Antonius erwarten, mit welchem Maecenas unterhandelte, ⁹⁹⁾ und auch Lepidus beschloss endlich, am Kriege Theil zu nehmen; ¹⁰⁰⁾ Alles liess voraussehen, dass Sextus sich nicht behaupten werde; gleichwohl gieng Menas im Anfange des J. 36 mit sieben Schiffen wieder nach Sicilien, weil er sich nicht unterordnen mochte und die Drohungen des Antonius ihn schreckten. ¹⁾ Dieser brachte Ersatz; zwar erwachte in Octavian das alte Misstrauen, aber seine Schwester stiftete bei Tarent einen Vergleich, worin ihr Gemahl ihm gegen die Zusicherung einiger Legionen 120 Schiffe lieh, und dariu willigte, dass Pompejus weder Augur noch Consul wurde. ²⁾

Die Rüstungen waren beendet; Octavian weihte unter den üblichen Opfern und Gebeten die Flotte, und führte sie am 1. Juli aus den Hafen; der Abrede gemäss verliess an demselben Tage Statilius Taurus mit 102 Schiffen des Antonius Tarent, — mehr konnte man wegen Krankheit unter den Ruderern nicht bemannen — und Lepidus mit 70 Krieges- und 1000 Lastschiffen, mit 12 nicht vollzähligen Legionen und 5000 numidischen Reutern Africa. Um einem Angriff von drei Seiten zu begegnen, besetzte Sextus die Inseln Cossyra im Süden und Lipara im Norden von Sicilien, und die wichtigsten Küstenplätze, namentlich Lilybäum mit einer Legion und leichten Truppen unter Plennius; die Hauptmacht blieb unter seinen unmittelbaren Befehlen bei Messana. ³⁾ Am dritten Tage nach dem Aufbruche der Feinde zerstörte der Südwind viele Schiffe des Lepidus; doch erreichte er Lilybäum und belagerte Plennius; andre Städte trugen sich ihm an, oder er nahm sie mit Gewalt. Die bedeutenden Streitkräfte und der Ort der Landung liessen vermuthen, dass er selbst erobern und sich rächen wollte, da die Collegen im Triumvirat ihm wenig Achtung bewiesen. ⁴⁾ Statilius Taurus rettete sich nach Tarent, als die ersten Anzeichen des Sturms ihn warnten, wogegen Octavian an dem lucanischen Vorgebirge Palinurum grossen Verlust erlitt. Seine Nachhut unter Appius Claudius befand sich noch an der campanischen Küste, am Vor-

99) App. 5, 725. 100) Ders. 5, 727. Dio 49, 1. 1) App. 1. c. Dio 48, 54. Oros. 6, 18. Oben A. 83. 2) S. das Genauere im 1. Th. S. 448 f. 3) App. 5, 727. Strabo 6, 268. 4) 1. Th. 20. 386. A. 33. 415. A. 15.

gebirge der Minerva, und wurde fast gänzlich zerstreut oder auf den Strand geworfen; er selbst flüchtete gegen Norden in die Bucht von Velia; nur Ein Schiff zerschellte bei dem Umfahren der Klippen; die Bucht schützte, bis der Wind sich gegen Süd-Westen umsetzte, und nun die Flotte weder auslaufen noch vor Anker bleiben konnte; sechs grosse Schiffe, 26 kleinere und noch mehr liburnische giengen unter; die übrigen trieben auf dem Meere umher, und wurden zum Theil von Menas verbrannt. Octavian begrub die Todten und sorgte für die Verwundeten; er bedurfte aber dreissig Tage, um wieder segelfertig zu sein, und schon näherte man sich dem Ende des Sommers. Da die Thronung in Italien ihm nicht erlaubte, den Feldzug bis zum folgenden Jahre zu verschieben, wie er anfangs beschloss, so eilte er durch die Colonien, um die Gemüther zu beruhigen, nach Tarent zu Taurus, welchem er die Ruderer seiner gescheiterten Schiffe überwies; er entsandte Mäenas nach Rom, weil er Ausbrüche der Gährung fürchtete, und erschien dann in Vibo, wo er den Legionen mit einem zuversichtlichen Tone eröffnete, in kurzem werde er in Sicilien sein und den Feind schlagen. ⁵⁾

Pompejus vertraute dem Gott, dessen Sohn er sich nannte; da er indess erfuhr, dass der Plan, ihn anzugreifen, nicht aufgegeben sei, sollte Menas kundschaften. Dieser sann bereits auf neuen Verrath, denn sein Wunsch, Menecrates zu ersetzen oder wenigstens gegen Lepidus zu befehligen, war nicht erfüllt. Um den Werth seiner Freundschaft fühlbar zu machen, stürzte er sich wiederholt wie ein Blitz auf die feindlichen Wachtschiffe und auf andre, welche Getraide brachten; dann gab er sich wieder das Ansehn, als sei er auf eine Sandbank gerathen, und enteilte mit Hohngelächter, wenn man ihn ergreifen wollte. Unter seinen Gefangenen befand sich der Senator Caninius Rebilus; er entliess ihn mit der Bitte, Mindius Marcellus zu schicken, ⁶⁾ mit welchem er nach seinem frühern Abfall ein näheres Verhältniss angeknüpft hatte. Den Seinigen bezeichnete er Marcellus als einen Ueberläufer, damit es nicht befremdete, dass er auf einer kleinen Insel mit ihm zusammentraf; hier beklagte er sich über Calvisius, dessen Anmassungen ihn verscheucht

⁵⁾ App. 5, 729. Dio 49, 1. Vellej. 2, 79. Plin. 7, 46. (45). Suet. Octav. 16. Oros. 6, 18. ⁶⁾ App. 5, 730. vgl. Cic. ad Fam. 15, 17.

haben; jetzt, da Agrippa ihm gefolgt sei, biete er seine Dienste an, und verlange nur von Valerius Messala, dem Stellvertreter des abwesenden Feldherrn, sicheres Geleit; bis dahin werde er zum Schein die Feindseligkeiten fortsetzen, um nicht Verdacht zu erregen. Nach einigem Zögern willigte jener in sein Gesuch; er wurde aufgenommen, aber insgeheim beobachtet, und nicht befördert; die Anführer seiner Schiffe durften sich entfernen.⁷⁾ Es bestärkte ihn in dem Entschlusse, Sextus zu verlassen, dass nicht er sondern Demochares nach dem Süden gieng, wo er auf dem Meere, wie dann Gallus Tisienus an der Küste von Sicilien einen Theil der Legionen antrieb, welche später als Lepidus aus Africa eintrafen.⁸⁾ Demochares war nach Messina zurückgekehrt, als Octavian in der Absicht, diese Stellung von zwei Seiten anzugreifen, die eigene Flotte unter Agrippa nach Strongyle und Lipara, den äolischen Inseln, schickte, und mit drei Legionen unter Messala von Vibo zu Statilius Taurus aufbrach, welcher von Tarent bis zu dem Vorgebirge Scylacium, südlich von Croton, vorgedrungen war, und die Truppen nach Tauromenium, an der Ostküste von Sicilien im Rücken des Pompejus, übersetzen sollte.⁹⁾ Dieser erfuhr fast zu gleicher Zeit, dass Lipara¹⁰⁾ und dann auch Hiera genommen seien, und Demochares, jetzt bei Mylä, einer Stadt an der nördlichen Küste von Sicilien, den Feind erwarte; deshalb verstärkte er seinen Legaten, da er nur 40 Schiffe hatte, mit 45 unter Apollophanes, und folgte mit 70. Alle waren von mittelmässigem Umfange, leicht, beweglich und mit geübten Ruderern bemannt; die feindlichen dagegen gross, hoch und fest, furchtbar durch ihre unwiderstehlichen Schnäbel, durch Thürme von eigenthümlicher

7) App. 5, 729. 730. Dio I. c. 8) I. Th. 20. Dio 49, 8. nennt hier Demochares, App. 5, 731—733 Papias; beide Namen bezeichnen offenbar dieselbe Person, da dasselbe von dieser erzählt wird; Appian fauldet den zweiten in seinen Quellen, wie er von Römern nach dem Vorgange verschiedener Führer bald den Gentil-Namen, bald den Familien- oder auch nur den Vornamen gebraucht. 9) App. 5, 731. 732 folgt verschiedenen Quellen, ohne ihre Nachrichten in einander zu verarbeiten. Dio 49, 1. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Octavian in diesem entscheidenden Zeitpunkt sich überall zeigte, Heer und Flotte musterte, da er, er allein, die Seele von Allem war, wie viel auch der Einzelne bei der Ausführung seiner Entwürfe leistete. Oben S. 298 u. 299. 10) Oben A. 3.

Bauart ¹¹⁾ auf dem Verdeck, und durch die Zahl und den Muth der Legionare. ¹¹⁾)

Agrippa verliess Hiera vor Tage mit der Hälfte der Flotte, um Demochares zu überfallen; er fand ihn aber mit bedeutenden Kräften zum Kampfe bereit, und zog sogleich seine ganze Macht zusammen. Seine Schiffe schwammen wie Riesen heran; mit Einem Stosse versenkten sie, was ihnen nicht auswich, oder sie erfassten es mit den eisernen Händen, worauf der Soldat seine Wurfmaschinen schleuderte. Es war aber schwer, die Pompejaner zu erreichen, welche die unbehülflichen Maschinen umschwärmten, die Steuerruder von der Seite und die andern im schnellen Vorüberfahren zerbrachen, und von Kähnen umgeben bei einem unglücklichen Zusammentreffen sich retteten. Dadurch entkam auch Demochares, als Agrippa sein Schiff bis auf den Grund zerschmettert hatte; er bestieg ein anderes und unterhielt das Gefecht. Allein Sextus befahl den Rückzug, da er von einer Höhe am Lande bemerkte, dass die Seinigen keine Fortschritte machten und ihre Reihen sich lichteteten; sie verloren zwar nur dreissig Schiffe, viele waren aber beschädigt und dem Feinde nicht mehr als fünf zerstört; sie wichen in Ordnung gegen die Küste, wo Untiefen und Sandbänke und bald auch die Nacht sie vor den Verfolgenden schützten. Diess, sagte ihnen Sextus, heisse nicht zur See schlagen, sondern Mauern erstürmen; er lobte und belobte ihren Muth, und versprach, den Bord der Schiffe zu erhöhen, deren grosse Beweglichkeit übrigens in der Meerenge und überhaupt in der Nähe des Landes den Sieg verbürge. ¹²⁾)

Es konnte Besorgnisse erregen, dass Agrippa in seiner ersten Schlacht auf dem Meere so viel leistete, und mehrere Küstenplätze in Sicilien an ihn übergiengen; indess wurde er in Tyndaris, westlich von Mylä, von der Besatzung wieder vertrieben, als die Einwohner ihm die Thore geöffnet hatten, ¹³⁾) und Octavian traf wieder grosses Missgeschick. Er begleitete

11) App. 5, 732. Dio 49, 1 u. 3. Serv. zu Virg. Aen. 8, 692: Agrippa primus hoc genus turrim invenit, ut de tabulatis subito erigerentur, simul ac ventum esset in proelium, turres hostibus improvisae in navigando essent occultae. 12) App. 5, 732. 733. Dio 49, 2—4. Liv. 129. Vellej. 2, 79. §. 4. Suet. Octav. 16. Oros. 6, 18. 13) App. 5, 734.

die Flotte des Antonius unter Statilius Taurus von Scylacum nach Leucopetra, einem Vorgebirge im südlichsten Theile von Bruttium, und erhielt günstige Nachrichten, Sextus sei in Mylä, und dann, er sei besiegt. Da er sich also sicher glaubte, gieng er gegen seinen frühern Entschluss erst am Morgen unter Segel, und nur mit 3 Legionen, 500 Reutern ohne Pferde, 1000 Leichtbewaffneten und 2000 Freiwilligen aus den Colonien; die Schiffe sollten nach der ersten Fahrt die übrigen Truppen mit Messala nachholen. Die Pompejauer in Tauromenium verweigerten die Uebergabe, deshalb landete er südlich von der Stadt, nicht weit von der Mündung des Onobalas, in der Gegend, wo nach der Sage die Naxier einst eine Statue des Apollo Archegetas errichtet hatten. Plötzlich erblickte man die Flotte des Sextus, und an der Küste Reuterei und Fussvolk; der Soldat arbeitete noch an den Schanzen, nur ein Theil des Heers war zur Stelle und auch der Kühnste bestürzt; wenn man auf der andern Seite die Gelegenheit nicht entschlüpfen liess, so konnte mit dem Tage der Krieg sich endigen. Aber nur die Reuter unternahmen einen Angriff; die Legionen mochten gegen die Nacht nicht fechten und auch den Feind nicht einmal einschliessen, und auch die Flotte blieb in der Ferne. So wurde es möglich, dass Octavian sein Lager umwallte, und am andern Morgen mit Zurücklassung des Heers unter L. Cornificius sich an Bord begab. Die Schlawheit des Sextus bestärkte ihn in der Meinung, er werde zur See nur die Flüchtlinge von Mylä finden, und ohne Hinderniss Messala an sich ziehen; doch vernachlässigte er nichts, um zum Kampfe vorbereitet zu sein; Titinius führte den rechten Flügel, und ein andrer Legat den linken.¹⁴⁾ Sextus konnte es nicht entgehen, wie sehr er durch seine Uebermacht im Vortheil war, und ein Seesieg gerade jetzt auf das Land zurückwirken musste; zweimal traf er bis zur Nacht mit dem Gegner zusammen, dessen Schiffe er mehr zerstreute als vernichtete;¹⁵⁾ die Mannschaft der zerstörten rettete sich zum Theil nach Sicilien, die

14) Ders. 5, 735: Carcius; d. Name ist nicht römisch und von App. oder den Abschreibern entstellt, vielleicht auch nur aus dem Vorigen, wo der Fluss Carcines erwähnt sein mag, der sich in den Meerbusen von Scylacium ergoss, irrig hierher versetzt. 15) Siebzig, sagt App. 5, 750, kehrten später zu Antonius zurück; s. Th. 1, 460. A. 77.

Meisten wurden aber von den Reutern erschlagen, ehe sie Cornificius erreichten. Octavian trieb der Wind gegen die italische Küste; ¹⁶⁾ trostlos und fast verschmachtet stieß er auf einige Wachtposten, mit deren Hülfe er zu Messala gelangte. Sogleich erhielt ein liburnisches Schiff den Auftrag, Cornificius zu melden, dass er lebe und ihn befreien werde, es scheint aber genommen zu sein; dann eilte er mit Messala nach der Säule von Rhegium ¹⁷⁾ zu (Albius) Carrinas; er schickte ihn mit seinen drei Legionen ¹⁸⁾ nach Lipara, wohin er folgen wollte, und an Agrippa den Befehl, unverzüglich Laronius mit leichten Truppen zu Cornificius nach Sicilien zu entsenden; Messala beschied die erste Legion von Puteoli nach Vibo, und Mäcenas reiste nach Rom, gegen die Unruhstifter einzuschreiten, unter welchen mehrere mit dem Leben büssten. ¹⁹⁾

Obgleich Sextus sich von neuem Imperator nannte, ²⁰⁾ so wurde er doch durch den Sieg wenig gefördert. Er versagte sich, so oft Cornificius aus dem Lager rückte, weil der Hunger ihn des Kampfes überheben sollte. Ohne Zufuhr und ohne Aussicht auf Entsatz beschloss der Legat, sich nach der Nordküste durchzuschlagen; die Wehrlosen von den Schiffen in der Mitte brach er auf. In der Ebene belästigten ihn die Reuter, und in den Bergen und Wäldern die leichtbewaffneten Numidier, welche seine Soldaten tödteten und entflohen, wenn er gegen sie vorgieng. Das grösste Hinderniss zeigte sich aber am vierten Tage in einer mit heisser Asche bedeckten Gegend, welche die Eingebornen wegen des erstickenden Staubes nur bei Nacht zu berühren wagten. Es galt, so schnell als möglich hindurchzukommen; die Feinde erschwerten es durch Angriffe aus dem Hinterhalt, und besetzten jenseits die Eugpässe, durch welche man sich nun

16) App. 5, 736: in den Hafen Abalas; wieder ein verfälschter Name.

17) Oben A. 90. 18) App. 5, 731 in. u. 736. 19) Ders. 5, 734—736. Dio 49, 5. Liv. 129. Plin. 9, 22 (16). Vellej. 2, 79. §. 4. Suet. Oct. 16 u. 96. Oros. 6, 18. 20) Vgl. oben §. 1. A. 16. Imperator auf den Münzen; Ursin. Fam. R. p. 206. Paruta Sicil. nrm. tab. 168. No. 36. t. 169. No. 43. Vaillant. Pomp. No. 16. 17. 22. 23. Eckh. 6. p. 29. Die Denare erwähnen die Veranlassung nicht, und die Schriftsteller schweigen, weil kein Dankfest und kein Triumph folgte; mit Recht sucht man jene in den Gefechten auf der Höhe von Tauromenium.

ebenfalls Bahn machen musste. In dieser Noth verwies Cornificius auf eine nahe Quelle, und die Soldaten rafften sich noch einmal zusammen, von den Anstrengungen erschöpft, mit verbrannten Füßen und von Durst und Hitze gequält; aber auch die Quelle umlagerten die Pompejaner, mit dem Muth e schwanden die letzten Kräfte: da sah man in der Ferne einen Heerhaufen im Anzuge, ob Freund oder Feind, war zweifelhaft; man hoffte das Erste, und es wurde zur Gewissheit, als die Truppen des Sextus in der Meinung, Agrippa komme mit der ganzen Macht, das Wasser verliessen. Wie von Wuth ergriffen stürzte Alles hinzu, um zu trinken, und Mancher starb nach unvorsichtigem Genusse in der Stunde der Rettung; indess näherte sich Laronius mit drei Legionen; er wurde mit einem Freudengeschrei empfangen, und führte seine neuen Gefährten, unter welche er Lebensmittel vertheilte, zu Agrippa. Die Verdienste des Cornificius belohnte Octavian im folgenden Jahre mit dem Consulat; auch erlaubte er ihm, in Rom nach Gastgelagen auf einem Elephanten in seine Wohnung zurückzukehren, eine seltene Auszeichnung. ²¹⁾

§ 5.

Sextus empfand die Nachtheile des Vertheidigungs-Krieges. Mochte vorerst der Plan vereitelt sein, von Norden und von Süden, von Mylä und Tauromenium gegen ihn vorzudringen, und ihm in Messana seinen letzten Zufluchtsort zu entreissen, so musste er doch seine Kräfte zersplittern, und wurde eben dadurch verwundbar, dass er sich überall decken wollte. Die Stärke des Feindes lag in den Legionen, und gegen diese gab es keine Waffe als die Flotte. Sie hatte den Verlust der Aussenwerke, der äolischen Inseln, nicht verhindert, und auch in Sicilien war die Linie der Küstenplätze bereits durchbrochen; Agrippa nahm Tyndaris, einen der wichtigsten, welchen er früher nicht hatte behaupten können, ²²⁾ und sogleich landete hier Octavian mit Fussvolk und Reuterei. Er fand die Pässe auf dem Wege nach Mylä verlassen, weil Sextus in Erwartung eines Angriffs von Agrippa die Truppen an dem nordöstlichen Vorgebirge Pe-

21) App. 5, 736—738 Dio 49, 6. 7. Vellej. 2, 79. 2. Th. 622.

22) App. 5, 738; oben A. 13.

lorum zusammenzog, und besetzte jene Stadt und auch die kleinere Artemisium mit einem Tempel der Diana Fascelina.²³⁾ Als nun auf Sextus Befehl Gallius Tisiennus aus dem Westen der Insel zurückkehrte, wo er bisher Lepidus beobachtet hatte,²⁴⁾ gieng er ihm entgegen; er verfehlte ihn, da er von der rechten Strasse abkam, und wurde in der Nacht durch ein heftiges Gewitter sehr belästigt, doch vereinigte er sich in der Nähe von Messina mit Lepidus. Ihr Gegner sah sich immer mehr in die Enge getrieben; die Schlacht, welcher er auswich, drang sich ihm auf, auch durch die Unzufriedenheit seiner Truppen und durch den Mangel an Gelde und an Unterhalt, da er auf der Insel fast eingeschlossen war, und Agrippa in den nördlichen Gewässern krenzte, wie Statilius Taurus in den östlichen. Eine geheime Einigung mit Lepidus und ein gleichzeitiger Angriff auf das Heer des Octavian hätte vielleicht seinen Zustand verbessern können: ausser Dio bezeugt aber niemand, dass jener mit ihm unterhandelte, und es ist auch nicht wahrscheinlich, da Lepidus in seiner Verblendung keiner Hilfe zu bedürfen glaubte. Octavian kannte indess die Gesinnungen seines Collegen; er wünschte bald zu schlagen, und zwar zu Lande, weil er angeblich über 21 Legionen, 20,000 Reuter und mehr als 5000 Mann leichter Truppen gebot, wogegen Sextus auf dem Meere kämpfen wollte, wenn nun einmal der Kampf überhaupt nicht zu vermeiden war; eben deshalb erscheint die Nachricht bei Appian als ungereimt, man habe nach Verabredung zur See gefochten und an einem zuvor bestimmten Tage.²⁵⁾

Die Heere standen in Schlachtordnung am Lande, und hinter ihnen sammelte sich der Tross, als die Flotten am 3. September 36 bei Naulochus, einer Seestadt zwischen Mylä und dem Vorgebirge Pelorum, zusammentrafen,²⁶⁾ 300 Schiffe unter Demochares und etwa eben so viele unter Agrippa. Dieser warf fünf Ellen lange, mit Eisen beschlagene Enterbalken mittelst Maschinen und Tane auf den Feind, welcher keine Sichel hatte,

23) App. I. c. Dio 49, 8. Sil. Ital. 14, 261. Serv. zu Virg. Aen. 2, 116. 24) App. 5, 731 u. 738; oben A. 8. 25) App. 5, 738. 739. Dio I. c. 26) III Non. Sept. Calend. Amitern. in Verr. Flacc. Fast. ed. Foggini. p. 113, wo aber irrig die Consula des J. 39 genannt werden. Am 13. Novemb. hielt Octavian eine Ovation, Oben S. 268. A. 86.

die Taue abzuschneiden, aber seiner Uebung im Seedienst und der Leichtigkeit seiner Schiffe vertraute. Von beiden Seiten flogen Steine, Spiesse und Brandpfeile, während die Ruderer die grössten Anstrengungen machten, um durch die Schiffe selbst zu siegen. Bald aber gerieth Alles so sehr durch einander, dass man bei der im Ganzen gleichen Rüstung und Sprache Freunde und Feinde nur noch an der Bauart der Flotte und an der Farbe der Thürme unterschied, das Losungswort ein offenkundiges Geheimniss wurde, und die Truppen an der Küste, deren Schicksal nicht weniger an diesem Tage hing, dem Gange der Schlacht nicht mehr zu folgen vermochten. Man bemerkte nur, wie die Schrecken des Land- und Seekrieges sich vereinigten, der Tod in zwiefacher Gestalt seine Erndte hielt, und neben den Schiffen, welche die Wuth ihrer Mannschaft zu beflügeln schien, Trümmer, Waffen und Leichen auf den Wellen trieben; der Rauch verschwand, seit man ohne eigene Gefahr nicht anzünden konnte. Als Agrippa an den Thürmen ersah, dass er im Vortheil war, führte er ein Geschwader, welches er zu dem Ende geschont hatte, gegen einen Flügel des Feindes, und drängte ihn so heftig, dass nur siebzehn die Meerenge erreichten; die übrigen Pompejaner ergaben sich, weil sie umringt wurden, auch Apollophanes, obgleich er hätte entfliehen können; Demochares tödtete sich in der Gefangenschaft. Acht und zwanzig seiner Schiffe waren in den Grund gehohrt, und viele andre gescheitert oder verbrannt; das Entscheidende lag aber in jener Bewegung des Agrippa, wodurch er zugleich die Flotte von dem Lande trennte und es ihr unmöglich machte, bei den Truppen Schutz zu suchen. Sextus eilte nach Messana, Sicilien zu verlassen; wie später Antonius bei Actium entsagte er der Hülfe des Heers, welches zum Theil mit Gallus Tisienus die Waffen streckte.²⁷⁾ Er hatte schon vor der letzten Schlacht in Messana Vorkehrungen zur Flucht getroffen; der Schatz und was sonst zu dem Werthvollsten gehörte, folgte ihm nebst seiner Tochter in der Nacht an den Bord jener 17 Schiffe, mit welchen er Antonias im Osten

27) App. 5, 739—741. Dio 49, 9. 10. 50, 19. Zonar. 10, 25. Liv. 129. Vellej. 2, 79. Suet. Oct. 16. (A. Vict.) de vir. ill. 84. Flor. 4, 8. §. 5. Oros. 6, 18.

aufsuchen wollte, da dessen Mutter Julia einst von ihm beschützt war.²⁸⁾ Bei dieser Eile befand er sich bald ausser dem Bereich der Feinde; zu grösserer Sicherheit liess er auf seinem Schiffe das Licht auslöschten, auch legte er die Ringe ab, wie schon vorher am Lande den Feldherrn-Mantel, um nicht erkannt zu werden;²⁹⁾ Octavian mochte ihm indess nicht nachsetzen, weil er ihn nicht mehr fürchtete und andre Ereignisse seine Aufmerksamkeit von ihm ablenkten.³⁰⁾ Denn Plennius kam mit seiner Legion³¹⁾ von Lilybäum nach Messana, wohin Sextus ihn beschieden hatte; sieben andre aus dem Lager bei Naulochus vereinigten sich mit ihm; sie ergaben sich aber an Lepidus unter der Bedingung, die Stadt plündern zu dürfen. Der Triumphvir wollte Octavian den Besitz der Insel streitig machen, ein Unternehmen, welchem er nicht gewachsen war; nach dem Abfall seiner Truppen gieng er als Begnadigter nach Italien.³²⁾

Nach dem sicilischen Kriege beherrschte jener das ganze westliche Reich, und er konnte nun darauf denken, auch das östliche zu erobern. Antonius beunruhigte es nicht; er hatte ihm einen Theil seiner Flotte geliehen, und sich dann mit Cleopatra und mit den Parthern beschäftigt. Sein Feldzug jenseits des Euphrat war noch nicht geendigt, als Sextus auf der Fahrt nach Asien am Vorgebirge Lacinium südlich von Croton den reichen Tempel der Juno plünderte, und dann über Corcyra und Cephalenia nach Mitylene schiffte, wo man ihn schon früher aufgenommen, und nach der Schlacht bei Pharsalus auch seinen Vater als Flüchtling wieder gesehen hatte.³³⁾ Da nun aber Antonius durch die Parther grossen Verlust erlitt, und kaum das eigene Leben rettete, beschloss Pompejus sich seiner Provinzen zu bemächtigen; in dieser Absicht unterhandelte er mit den Fürsten in Vorderasien, in Thracien und an der Nord-Ostküste des schwarzen Meers, und selbst mit Parthien, weil er hoffte, es werde ihm, dem Manne mit dem berühmten Namen, ein Heer anvertrauen, wie vor wenigen Jahren dem T. Labienus.³⁴⁾

28) Oben §. 2. A. 62 n. 63. 29) Flor. 4, 8. §. 4 n. 5. 30) App. 5, 741. 743. Dio 49, 11. 17. Strabo 3, 141. 6, 259. Liv., Vellej., Flor. n. Oros. II. cc. Seneca Quaest. nat. lib. 4. praef. fin. 31) App. 5, 741 spricht hier unrichtig von acht; s. Th. 1. S. 21. A. 18. 32) 1. Th. 21. 22. 33) App. 5, 747. Dio 49, 17; oben §. 1 in. 34) 1. Th. 435.

Seine Rüstungen in Lesbos während des Winters waren angeblich gegen Octavian gerichtet; diess versicherten auch die Abgeordneten, durch welche er Antonius in Alexandrien Freundschaft und Bündniss antrug.³⁵⁾ Man wusste nicht, ob man ihm glauben durfte. M. Titius, früher sein Gefangener in Sicilien und aus Rücksicht auf den Vater von ihm geschont,³⁶⁾ erhielt Befehl, mit den Truppen und Schiffen, welche er von L. Munatius Plancus, Statthalter in Syrien, überkam,³⁷⁾ ihn zu beobachten. Auch als jene Gesandten auf dem Wege nach Parthien ergriffen wurden, beschwichtigte Antonius die Entschuldigung, aus Noth habe man den Entschluss gefasst, sich den Barbaren in die Arme zu werfen; seit man seine Gesinnungen kenne, sei nicht mehr die Rede davon. So sah sich Sextus bei der Verfolgung seiner Pläne durch nichts behindert; auf jede Anfrage und Warnung erfolgte dieselbe Antwort: er fürchte Octavian; auch Antonius werde bedroht, man müsse sich zum Kampfe vorbereiten.

Im J. 35 landete er im vordern Asien. Der Statthalter C. Furnius³⁸⁾ fand es bedenklich, dass er fortfuhr, Mannschaft auszuheben und seine kleine Flotte zu verstärken; er zog die Truppen des Cn. Domitius Ahenobarbus³⁹⁾ und des Königs Amyntas⁴⁰⁾ zusammen, und veranlasste dadurch Beschwerden über unverdientes Misstrauen. Indess gewann der gekränkte Bundesgenosse Curius, den Freund des Domitius, um den Legaten gefangen zu nehmen; es wurde entdeckt, Curius starb, und auch Theodorus, der Freigelassene und Unterhändler des Sextus, welcher ihn der Treulosigkeit beschuldigte. Dieser konnte nun nicht länger täuschen; er öffnete sich Lampsacus durch Verath, und bewog hier die Italer, eine von Cäsar gegründete Colonie, durch hohen Sold, sich an ihn anzuschliessen. Vor Cyzicus wurde er dagegen von der Besatzung, welche Gladiatoren des Antonius bewachte, zurückgewiesen. Er führte seine Schiffe, 200 Reuter und 3 Legionen wieder nach dem Hafen der Acläer in Troas, wo Furnius ihm zu Lande die Zufuhr

35) App. 5, 748 berichtet, wie sie nach seiner Meinung gesprochen haben.

36) Ders. 5, 752; oben §. 2. A. 67. 1. Th. 431. A. 16. 457.

A. 64. 37) Oben S. 210. A. 78. 38) 1. Th. 346. A. 96. 351.

A. 40. 39) 3, Th. 27. A. 97. 40) 1. Th. 464. A. 1.

abschnitt, aber durch einen Angriff im Rücken das Lager verlor; man verfolgte ihn in der scamandrischen Ebene, so weit es auf einem vom Regen durchweichten Boden und mit wenigen Reutern möglich war. Sextus schickte Geld nach Macedonien, die Reuter zu erkaufen, welche Octavia für ihren Gemahl Antonius bestimmt hätte, es gerieth aber in feindliche Hände; ⁴¹⁾ desto grösser war der Zulauf in Asien; sein Sieg und die Eroberung von Nicäa und Nicomedia verschafften ihm Ruf, und die Proviucialen entgiengen in seinem Dienste dem Wucher und den Erpressungen der Römer. Bald wurde er auf den Landkrieg beschränkt; als die Schiffe des Antonius von Sicilien eintrafen, ⁴²⁾ und Titius mit 120 aus den Hafen von Syrien bei Proconnesus, einer Insel in der Propontis, sich mit ihnen vereinigte, liess er die seinigen anzünden, und ergänzte mit der Mannschaft das Heer. Der Rath der Freunde, sich zu vergleichen, blieb unbeachtet; mehrere giengen daher zu dem Feinde über, Cassius Parmensis, ⁴³⁾ L. Nasidius, ⁴⁴⁾ C. Sentius Saturninus; ⁴⁵⁾ Antistius (Labeo), ⁴⁶⁾ Minucius Thermus, ⁴⁷⁾ und sogar C. Fannius, welchen er ausgezeichnet hatte, ⁴⁸⁾ und sein Schwiegervater Scribonius Libo. ⁴⁹⁾ Er entwich in der Nacht in das Innere von Bithynien; Furnius, Titius und Amyntas folgten, um ihm den Weg über den Euphrat zu verlegen; sie erreichten ihn am Abend, und lagerten einzeln und sorglos ohne Wall und Graben; diess benutzte er nun zwar zu einem Ueberfall, da er sie aber nur zerstreute, um einen Vorsprung zu gewinnen, und in derselben Richtung weiter zog, so waren sie ihm bald wieder auf den Fersen, und beengten ihn so sehr, dass der Hunger seinen Unternehmungen ein Ziel setzte. Furnius, der Freund seines Vaters, wurde von ihm ersucht, sich am Ufer eines Flusses einzufinden, wo er ihm sagte: wenn Antonius geboten habe, ihn zu bekriegen, so verkenne er seinen Vortheil, wenn nicht, so möge man die Rückkehr seiner Gesandten von Alexandrien er-

41) 1. Th. 462.

42) Oben §. 4. A. 2. Th. 1. S. 460. A. 77.

43) 2. Th. 163. A. 27.

44) 3. Th. 467.

45) 1. Th. 431. A. 14.

App. 5, 701 u. 750; hiernach hatte er Sextus nach dem Frieden von Misenum nicht verlassen, oder er war zu ihm zurückgekehrt. 46) 1. Th.

57. A. 35.

47) Vgl. Th. 3, 432. A. 85.

48) Vgl. Cic. 13 Phil. 6.

49) App. 5, 750.

warten; unter keiner Bedingung werde er sich mit einem Andern als mit Furnius einigen. Dieser erwiederte: er allein sei der Urheber des Krieges; jetzt wolle er unter den Legaten Unfrieden stiften; an Titius habe er sich zu wenden, welcher angewiesen sei, ihn auf eine ehrenvolle Art nach Aegypten zu führen, wenn er die Waffen niederlege, sonst aber ihn und die übrigen Meuterer bis auf den Letzten zu vertilgen. Mit Titius mochte er sich nicht befassen; er fürchtete und hasste ihn als einen Undankbaren, da es schien, dass er ohnerachtet seiner Begnadigung in Sicilien für eine Beleidigung aus früherer Zeit sich rächen wollte; deshalb behauptete er von neuem, nur an Furnius werde er sich ergeben, oder, wenn dieser zurücktrete, an Amyntas.

In der Nacht meldete sein Stiefbruder M. Aemilius Scaurus als Ueberläufer, ⁵⁰⁾ dass er mit leichtem Fussvolk insgeheim aufgebrochen sei, und zwar auf dem Wege, welcher nach der Küste führe. In seinem Lager war Alles in der Ordnung; die Feuer brannten und den Wachen wurden die gewöhnlichen Zeichen gegeben; selbst die Begleiter ahndeten seine Absicht nicht, die Flotte des Titius anzuzünden. Er hatte sie noch nicht erreicht, als Amyntas mit 1500 Reitern ihm naheilte und ihn zur unbedingten Unterwerfung zwang, da die Soldaten theils übergiengen theils entliefen; sein Heer musste Antonius Treue schwören. Noch in diesem Jahre 35 wurde er auf Befehl des Titius in Milet getödtet. ⁵¹⁾ Antonius vernachlässigte die Geschäfte, um mit Cleopatra zu schwelgen; es ist sehr wahrscheinlich, dass Plancus in Syrien unter seinem Namen und mit seinem Siegel die ihm kurz angedeuteten Verfügungen für die Legaten im vordern Asien ausfertigte, ⁵²⁾ dass Titius auf diese Art ermächtigt war, Sextus hinrichten zu lassen, wenn er ihn mit den Waffen in der Hand ergreife, und Antonius dann ihm oder Plancus vorwarf, sie haben ihre Vollmachten überschritten, weil Viele, wenn auch nur des Vaters wegen, das Schicksal des Ermordeten beklagten. ⁵³⁾ Wie sehr Octavian den Sieg

50) Oben No. 26. A. 63. Th. I. S. 33. A. 48. 51) So App. 5, 753 u. Strabo 3, 141; in der Uebersicht bei Dio 49, 18, welche auch in andern Beziehungen nicht genau ist, wird Midaeum in Phrygien genannt. 52) Oben S. 210. A. 79. 53) App I. c. begüßt sich, die verschiedenen

seines Collegen feierte, ⁵⁴⁾ so rügte er doch später den Tod des Sextus als ein grosses Verbrechen, ⁵⁵⁾ und das römische Volk empfing Titius, als er die Frechheit hatte, im Theater des Pompejus Spiele zu geben, mit so argen Verwünschungen, dass er sich zurückzog. ⁵⁶⁾

Es entscheidet weder über Sextus Character noch über seine Fähigkeiten, dass er den Krieg unternahm; Cäsar raubte ihm Vater, Bruder, Vermögen und Vaterland, Octavian ächtete ihn; ohne seinen Willen wurde er in einen Kampf auf Tod und Leben hineingeworfen. Wenn also nur die Kriegführung in Betracht kommt, so erregt es ein günstiges Vorurtheil, dass ein von Allen verlassener Flüchtling in kurzem über eine bedeutende Land- und Seemacht gebot. Er verdankte es aber nur den Umständen, seinem Namen, welcher in Spanien Veterane des Vaters und verarmte Provinciale herbeilockte; den erneuerten bürgerlichen Unruhen, wodurch er Frist gewann, eine der grössten und fruchtbarsten Inseln zu besetzen, und Gelegenheit, Proscribirte und andre Verfolgte aufzunehmen; der Schwäche Octavians, da dieser eine lange Zeit zur See nichts gegen ihn vermochte, und den Stürmen, welche die feindlichen Flotten zerstörten. Fast ohne eigenes Verdienst wurde er emporgetragen, und auch die Art, wie er seine Streitkräfte gebrauchte, zeugt von geistiger Beschränktheit. Die Einschliessung Italiens hatte keinen Zweck für ihn, als es ihm zu öffnen, ihm eine Heimath und das väterliche Erbe zu verschaffen; er forderte zu viel, weil er zu wenig forderte. Der Sohn Cäsars kämpfte um die Herrschaft, und konnte mit dem Sohne des Pompejus sich nicht befreunden, nicht mit ihm diigen; für diesen war keine Rückkehr nach Rom denkbar, als auf dem Siegeswagen, und doch versuchte er nie, dem Kriege eine grossartige Wendung zu geben, denn selbst von der Verbindung mit Antonius erwartete er nur seine

Nachrichten neben einander zu stellen; nach Dio 49, 18 sprach Antonius das Todesurtheil und bereute es; das erste Schreiben gelangte später als das letzte an Titius, welcher entweder jenes für das letzte hielt, oder den Zufall benutzte, sich an seinem Feinde zu rächen. Zonar. 10, 25. Liv. 131. Vellej. 2, 79. Senec. Consol. ad Polyb. 34. Entrop. 7, 6 (3). Oros. 6, 19. 54) Dio 1. c. 1. Th. 462, A. 89. 55) Dio 50, 1. 1. Th. 468. 56) Vellej. 2, 79 fin.

Herstellung auf dem Wege des Vertrages. Was er auch erstreben mochte, so durfte er es doch im Felde nicht an sich fehlen lassen. Persönliche Gefahr schreckte ihn nicht; in Spanien und in Asien gränzte seine Tapferkeit oft an Tollkühnheit; wohl aber vermisste man bei ihm den sittlichen Muth, weil er seine Untüchtigkeit fühlte, und diess Bewusstsein, welches ihn abhielt, bei Mylä und Naulochus zu befehligen, machte ihn zugleich misstrauisch und grausam. Nach Vellejus war er so ungebildet, dass er nicht richtig zu sprechen wusste; ⁵⁷⁾ diess ist indess übertrieben, wenn sein Brief an die Consuln des Jahres 44 von ihm selbst verfasst wurde; Cicero fand an der Schreibart wenig auszusetzen. ⁵⁸⁾

32. Scribonia. Gemahlinn des Vorigen, Tochter des L. Scribonius Libo, ⁵⁹⁾ welcher 34 Consul wurde. ⁶⁰⁾ Ihre Tochter begleitete Sextus Pompejus auf der Flucht nach Asien; sie selbst wird weder bei dieser Gelegenheit noch später erwähnt, und scheint daher 36 oder schon vorher gestorben zu sein. ⁶¹⁾

33. Pompeja. Tochter des Sextus Pompejus von Scribonia. Im Frieden von Misenum 39 mit M. Claudius Marcellus, Octavians Schwestersohne, verlobt, aber nie mit ihm vermählt. ⁶²⁾ Sie entfloh 39 mit ihrem Vater von Sicilien nach Asien. ⁶³⁾

34. Pompeja. Tochter des Triumvir Pompejus von Mucia. ⁶⁴⁾ Sie wurde 59 Servilius Caepio bestimmt, zum Ersatz für seine

57) 2, 73. 58) ad Att. 16, 4. In der Angabe des Vellej. v. Jani und Krause wird l. c. irrig auf Valer. M. 2, 6. §. 8 verwiesen, wo von einem andern Sex. Pompejus die Rede ist. Oben No. 20. 59) App. 5, 701. 702. 711. 713. 714. 750. Dio 48, 16. 60) 1. Th. 432. A. 24. 463. A. 93. 61) Dio 49, 11. Zonar. 10, 25. 62) 1. Th. 432. A. 21. 2. Th. 402. A. 53. 63) Dio u. Zonar. II. cc. Vielleicht heirathete sie später einen Scribonius Libo, und zengte mit ihm L. Scrib. Libo Drusus, von welchem Tacitus sagt, ein falscher Freund habe ihn an seinen Aeltervater Pompejus (den Triumvir) und an Scribonia, Octavians Gemahlinn, seines Vaters (Grossvaters) Schwester, erinnert, so dass sein Grossvater ein Bruder von Libo, dem Schwiegervater des Sextus war. Ann. 2, 27. vgl. Sueton. Tib. 25. Vellej. 2, 130. Dio 57, 15; denn die Vermuthung Gronovs zu Tacit. l. c. Sextus habe vor Scribonia eine andre Gemahlinn gehabt, und diese ihm Pompeja, die Mutter des Libo Drusus, geboren, ist durch nichts begründet. 64) Sueton. Caes. 50. Tiber. 6. Plut. Caes. 14. Pomp. 47. Comp. Agesil. c. Pomp. 1. Oros. 6, 16; oben No. 26.

Verlobte, Julia, Cäsars Tochter, welche diese ihrem Vater gab. ⁶⁵⁾ Dennoch heirathete sie einem frühern Versprechen gemäss Faustus Sulla, den Sohn des Dictator. ⁶⁶⁾ Nach Julias Tode 54 bewarb sich Cäsar selbst um ihre Hand; er trug auf ihre Scheidung an, und wollte Calpurnia verstossen; es wurde aber nicht ausgeführt. ⁶⁷⁾ Ihr Gemahl starb 46. im africanischen Kriege; Florus und Orosius irren in der Nachricht, Cäsar habe auch sie und ihre Kinder tödten lassen. ⁶⁸⁾ Man empfahl Cicero, sich mit ihr zu verbinden, als er sich von Terentia getrennt hatte, aber ohne Erfolg. ⁶⁹⁾ Obgleich das Schicksal des Faustus sie gegen Cäsar erbittern musste, wurde dessen Schwager L. Cornelius Cinna ihr zweiter Gemahl; ihr Sohn Cn. Cinna Magnus, welcher sich gegen Augustus verschwor, wird ein Tochtersohn des Triumvir Pompejus genannt, und dieser hatte nur Eine Tochter. ⁷⁰⁾ Während des sicilischen Krieges war sie eine Zeitlang bei ihrem Bruder Sextus in Sicilien, wo sie den nachmaligen Kaiser Tiberius beschenkte, als seine Eltern auf der Insel Schutz suchten. ⁷¹⁾ Da Sextus sie überlebte, ⁷²⁾ so starb sie vor dem J. 35. ⁷³⁾ Mit Faustus zeugte sie zwei Kinder, ⁷⁴⁾ und mit Cinna, so viel wir wissen, nur jenen Sohn. ⁷⁵⁾

35. Pompeja. Schwester des Triumvir Pompejus. Gemahlinn des C. Memmius, welcher 81 während des Feldzuges gegen Cn. Domitius Ahenobarbus in Africa im Auftrage ihres Bruders Sicilien verwaltete, ⁷⁶⁾ und dann im Kriege mit Sertorius als sein Quästor nach Spanien gieng, wo er 75 getödtet wurde. ⁷⁷⁾

65) Sueton. Caes. 21. Plut. II. cc. Dio 38, 9. App. 2, 435. 3. Th. 195. A. 87. 203. A. 45. 763. A. 99. 66) B. Afric. 95. Plut. II. cc. Dio 42, 13. Eutrop. 6, 23 (18). Flor. 4, 2. §. 90. Ueber die Denare des Faustus, welche Vaillant Cornel. No. 84, 85 u. A. auf dieses Verhältniss deuten, s. Eckh. 5. p. 194 u. hier No. 23. §. 27 fin. 67) Suet. Caes. 27, wo Sullae destinata nicht der richtige Ausdruck ist. 2. Th. 81. A. 10. 3. Th. 317. A. 15. 68) II. cc. B. Afric. 95. App. 2, 490. 2. Th. 511. A. 29. 3. Th. 604. A. 48. 69) ad Att. 12, 11. vgl. Th. 3. S. 77. A. 62. 70) Dio 55, 14. Senec. de clem. 9. 2. Th. 592. A. 2. 71) Suet. Tib. 6. 1. Th. 413. A. 4. 72) Senec. Consol. ad Polyb. 34. 73) Oben No. 31. §. 5. A. 51. 74) 2. Th. 512. A. 36. 75) Das. 592. A. 1. 76) Plut. Pomp. 11. Oben No. 23. §. 2. A. 30. 77) Cic. p. Balbo 2. Plut. Sertor. 21. Oros. 5, 23. Oben No. 23. §. 5. A. 30 u. 66. 2. Th. 595.

36. Pompejus Phrygio, ein reicher Mann, dessen Vermögen M. Aemilius Scaurus, Cos. 115, durch Erbschleicherei an sich brachte. ⁷⁸⁾

37. Marcus Pompejus. Anführer der Reuter unter L. Lucullus im dritten mithridatischen Kriege; verwundet und gefangen. ⁷⁹⁾

38. Cn. Pompejus. Im J. 54 im Heere Cäsars in Gallien. Der Legat Q. Titurius schickte ihn als Dollmetscher und Unterhändler zu Ambiorix, als er von diesem überfallen war. ⁸⁰⁾

39. Pompeja. Gemahlinn des P. Vatinius, welcher 59 V. Tribun war. Cicero erwähnt sie als noch lebend in einem Briefe vom J. 45. ⁸¹⁾

40. Q. Pompejus Niger. Ein römischer Ritter aus Italica in Spanien, wo er 45 an Cäsars Feldzuge gegen die Söhne des Pompejus Theil nahm. ⁸²⁾

41. Cn. Pompejus. Consul 31 vom 1. October. ⁸³⁾

42. Cn. Pompejus Magnus. Sein Schwiegervater, der Kaiser Claudius, erlaubte ihm, sich wieder Magnus zu nennen, welches Caligula untersagt hatte, weil ehrende Beinamen ihm verhasst waren. Er wurde auf Anstiften der Messalina getödtet. ⁸⁴⁾

43. Pompejus Varnus, ein Italer, focht 42 bei Philippi für die Befreier, und gieng dann nicht wie Horaz, sein Kampfgenosse, nach Rom, sondern zu Sextus Pompejus nach Sicilien. Italien sah er erst 39 wieder, als die Rückkehr in Folge des Friedens von Misenum gestattet war. ⁸⁵⁾

44. T. Pompejus Rheginus. Er lebte im jenseitigen Gallien, und wurde von seinem Bruder im Testament übergangen. ⁸⁶⁾

45. Pompejus Grosphus, aus Sicilien, Freund des Horaz. ⁸⁷⁾

78) Cic. de or. 2, 70. I. Th. 28. A. 88. Ueber Bestia und Memmius, deren Cicero l. c. in dieser Verbindung gedenkt, s. Th. 2. S. 96. A. 44 f. u. S. 113. A. 68. 79) App. Mithr. 224. Memn. Hist. 45 (47). Plut. Luc. 15 nennt ihn Pomponius. S. oben 127. A. 32. 80) Caes. B. G. 5, 36. 3. Th. 307 fin. 81) ad Fam. 5, 11. 82) B. Hisp. 25. 83) Tab. Capuana bei Pigh. 3, 495. 84) Dio 60, 5 u. 31. Zonar. 11, 9. Suet. Calig. 35. Claud. 27 u. 29. Senec. Apocol. Claudii Caes. 5 fin. Hier No. 23. §. 2 fin. 85) Horat. Od. 2, 7 u. das d. Schol. Vgl. Th. 1, 431 u. A. Weichert de L. Vario poeta, excurs. 1. p. 136. 86) Valer. M. 7, 8. §. 4. Varro de re r. 3, 12. 87) Horat. Od. 2, 12. Ep. 1, 12. v. 22. Weichert l. c.

Mehrere Siculer nannten sich nach dem Triumvir Pompejus, weil sie ihm das römische Bürgerrecht verdankten; ohne Zweifel gilt diess von Grosphus oder dessen Vater, wie von den zunächst folgenden.

46. Cn. Pompejus Theodorus, ein Siculer, 70 v. Chr. ⁸⁸⁾

47. Sex. Pompejus Chlorus, Zeitgenosse und Landsmann des Vorigen. ⁸⁹⁾

48. Cn. Pompejus Basiliscus, ein begüterter Mamertiner 70 v. Chr. ⁹⁰⁾

49. Pompejus Percennius, ebenfalls in Messana und in derselben Zeit. ⁹¹⁾

50. M. Pompejus Theophanes, der Sohn des Theophanes aus Mitylene, welcher von Pompejus im mithridatischen Kriege das römische Bürgerrecht erhielt. ⁹²⁾

51. Pompejus Demetrius aus Gadara ⁹³⁾ gehörte wie

52. Pompejus Lenäus aus Athen, ⁹⁴⁾ und

53. Pompejus Vindullus ⁹⁵⁾ zu den Freigelassenen und Günstlingen des Triumvir Pompejus.

88) Cic. Verr. 2, 42. S. die vorige No. 89) Cic. Verr. 2, 8 u.

42. S. No. 45. 90) Cic. Verr. 4, 11. 91) Cic. l. c. Oben No. 45.

92) Oben No. 23. §. 30. A. 14. 93) Das. A. 37. 94) Das. A. 48.

95) Das. A. 52.

U e b e r s i c h t

d e r

Geschichte des Triumvir Cn. Pompejus Magnus.

P o m p e i i. No. 23.

§. 1.

Geboren am 30. September 106. Er kämpfte a. 89 im marsischen Kriege und a. 87. gegen Cinna. a. 86. belangt wegen der Beute von Asculum. a. 84. nicht im Lager des Cinna; er rüstet für Sulla. Feldzüge in Italien a. 83. und 82.

§. 2.

(a. 82.) Seine Unternehmungen in Sicilien; Carbo †. a. 81. in Africa; Cn. Domitius und Hiarbas †; Herstellung des Hiempsal. a. 80; das Heer will nicht ohne ihn nach Italien zurückkehren. Magnus.

§. 3.

(a. 80.) Triumph. Er befördert a. 79. die Wahl des M. Lepidus zum Consul, und befehligt a. 78. und 77. als Sullaner gegen Lepidus und M. Brutus.

§. 4.

(a. 77.) Weigerung, das Heer zu entlassen, weil er den Krieg mit Q. Sertorius in Spanien zu endigen wünscht. Geschichte des Sertorius bis auf diese Zeit. Q. Metellus Pius. M. Perperna.

§. 5.

(a. 77.) Pompejus wird zum Heerführer in Spanien ernannt.
 a. 76. Uebergang über die Pyrenäen. Fruchtloser Versuch, Lauron zu entsetzen. Sertorius nimmt auch Contrebia wieder.
 a. 75. Feldzug. P. verlangt Hülfe vom Senat. Metellus wird Imperator und schwelgt in der diesseitigen Provinz.

§. 6.

a. 74. Seine Feste. P. wird verstärkt. Sertorius verbindet sich mit Mithridates; Missvergnügen unter den Römern seiner Partei. Metellus setzt einen Preis auf seinen Kopf, und bemächtigt sich vieler Städte, ohne Widerstand zu finden. Im Norden belagert P. Pallantia, und dann mit Metellus auch Calaguris; jener bezieht in Gallien und dieser im jenseitigen Spanien die Winterquartiere. Sertorius nach dem Entsätze jener Städte in Dianium an der Südküste. a. 73. Verschwörung gegen ihn.
 a. 72. Sein Tod. Niederlage und Tod des Perperna. Hartnäckige Vertheidigung der Spanier in Calaguris und in andern Städten. Dauer des Krieges. a. 71. Trophäen des P. Rückkehr nach Italien.

§. 7.

(a. 71.) Seine Stellung als Staatsmann. Gründe, das Heer nicht zu entlassen. Er vernichtet eine Bande des Spartacus. Verbindung mit M. Crassus; Beide werden zu Consuln gewählt. P. erklärt sich vor dem Volke gegen die Beschränkung der Tribunen und gegen die Rechtspflege des Senats. Sein Triumph am 31. December.

§. 8.

a. 70. Consul I. mit M. Crassus. Er erscheint bei dem Census als Ritter. Frühere Versuche, den Volks-Tribunen ihre Rechte wieder zu verschaffen. Lex tribun. des P. Seine Spiele. Sein Antheil an der lex Aurelia über die Gerichte. Er erklärt, dass er keine Provinz übernehmen werde.

§. 9.

a. 69. und 68. Die Seeräuber.

§. 10.

a. 67. P. durch das gabinische Gesetz ermächtigt, sie zu bekriegen.

§. 11.

(a. 76.) Sein Feldzug. Creta.

§. 12.

a. 66. Der mithridatische Krieg. L. Lucullus, M.' Glabrio. Das manilische Gesetz.

§. 13.

(a. 66.) P. und Lucullus. Unterhandlungen mit Mithridates. Bündniss mit dem parthischen Könige Phraates. Feldzug gegen M. Niederlage des Königs; seine Flucht nach Colchis. Nicopolis. Empörung des jüngern Tigranes gegen seinen Vater und Verbindung mit Phraates; er begiebt sich unter den Schutz des Pompejus, welcher den Vater im alten Armenien bestätigt, und den Sohn als Gefangenen zurückbehält. Winterquartiere der Römer an den südlichen Gränzen der Albaner, deren König Oroeses sie überfällt und besiegt wird.

§. 14.

a. 65. P. versucht durch die caucasischen Länder gegen Mithridates vorzudringen; Niederlage der Iberer unter Artoces. Er kommt bis zum Phasis und geht zurück, angeblich wegen einer Empörung der Albaner, welche er von neuem besiegt. Sein Wunsch, das caspische Meer zu erreichen. Rückkehr nach Klein-Armenien. Winter in Amisus. Pontus wird Provinz. M. von Colchis nach dem taurischen Chersones; sein Sohn Machares.

§. 15.

a. 64. Aufbruch des römischen Heers nach dem Süden. Syrien wird Provinz; Antiochus Commagenus; Einrichtungen. Palästina; der Krieg zwischen den Brüdern Hyrcanus und Aristobulus; die Römer in Damascus; M. Scaurus begünstigt den jüngern Bruder; P. in Syrien soll entscheiden; er entbietet die Gesandten auf das nächste Jahr. Krieg zwischen Phraates und Tigranes. Mithridates trägt auf Frieden an; seine Rüstungen; Empörung gegen ihn; Castor.

§. 16.

a. 63. Verschwörung des Pharnaces; Mithridates stirbt. P. in Damascus; in Palästina; er lässt Aristobulus verhaften, erobert den Tempelberg und geht nach Pontus zurück.

§. 17.

(a. 63.) Pharnaces verbleibt das bosporanische Reich. Einrichtungen des P. in Vorder-Asien: Castor. Dejotarus. Brogitarus. Archelaus. Pylaemenes und Attalus. Aristarchus. Ariobarzanes. Städte. Urtheil der Alten über P. Verdienste im See-

räuber-Kriege und im mithridatischen. Rom. Cäsar sucht eine Einigung zwischen P. und dem Senat zu verhindern. Das servilische Ackergesetz. Die catilinarische Verschwörung. Ehrenbeschlüsse für P.

§. 18.

a. 62. Rom. Cäsars Antrag, das Capitol durch P. herstellen zu lassen, und dessen Namen am Tempel einzugraben. Antrag des Metellus Nepos, zum Schutze der Bürger P. mit dem Heere zurückzurufen. P. über Lesbos, Ephesus, Rhodus und Athen nach Brundisium, wo er das Heer entlässt.

§. 19.

a. 61. P. im Januar vor Rom. Seine Reden vor dem Volke und im Senat. Verhältniss zu Cicero. Er erkaufte die Stimmen bei der Wahl der Consuln für Afranins, um seine Einrichtungen in Asien bestätigt zu sehen. Triumph am 29. und 30. September.

§. 20.

a. 60. Gegner. Der Senat bestätigt die Einrichtungen nicht. Fruchtloser Versuch, durch das Ackergesetz des Flavius den Soldaten des P. Ländereien zu verschaffen. Er wird nicht als Gesandter nach Gallien geschickt, als man dort einen Angriff der Helvetier fürchtet. Cäsars Rückkehr aus Spanien; er versöhnt P. mit Crassus. Triumvirat.

§. 21.

a. 59. Cäsars erstes Consulat. Sein Ackergesetz. Julius Vermählung mit P. Dieser vertheilt Ländereien in Campanien. Er vertheidigt sich gegen Bibulus Edicte. Mitwirkung bei einem Volksbeschlusse für die Ritter. Die Einrichtungen in Asien werden bestätigt. Ptolemäus Auletes, der Schützling des P., wird anerkannt. P. Antheil an den Beschlüssen, durch welche Cäsar Provinzen erhält. Comum. Angebliche Verschwörung gegen P. Die Wahlen. Cato. Cicero. P. Clodius Plebejer und zum Volks-Tribun gewählt.

§. 22.

a. 58. Ciceros Verbannung. Clodius befreit den jüngern Tigranes; P. zerfällt mit ihm und wünscht Ciceros Rückkehr; er wird in seiner Wohnung belagert.

§. 25.

a. 57. Verbindung mit dem Senat; dennoch ist Clodius der Stärkere, bis Sextius und Milo gegen ihn rüsten. P. bevorwor-

tet das Gesetz, welches Cicero herstellt; dieser kommt im September nach Rom zurück. Auf seinen Antrag erhält P. die Aufsicht über die Zufuhr, aber ohne Heer. P. reis't nach Sicilien. Er wünscht Ptolemäus Auletes wieder einzusetzen.

a. 56. Der Senat vereitelt seine Absicht. Er vertheidigt Milo vor Gericht gegen Clodius, welcher ihn verhöhnt; diess führt zu einem Streite mit dem Tribun C. Cato. Seine Klagen, dass man ihm auf Betrieb des M. Crassus nachstelle; er will sich mit einer Bande umgeben. Process des P. Sextius. Der Senat bewilligt Geld zum Getraidekauf. Cicero beantragt eine neue Berathung über Cäsars Ackergesetz. P. Reise nach Luca zu Cäsar, nach Sardinien und Africa. Cicero legt sich zum Ziel. Process des Balbus. C. Cato und Clodius für P. Die Wahl der Consuln wird durch die Triumvirn verhindert.

§. 24.

a. 55. Zweites Consulat des P. und Crassus. Sie begünstigen ihre Anhänger bei den Wahlen. Die Gesetze des C. Trebonius über die Provinzen. P. im April auf dem Lande; seine Unterredung mit Cicero. Versuch, den Aufwand zu beschränken. Gesetz des P. über die Gerichte. Einweihung seines Theaters. Er wirbt für seine Provinzen. Gabinius führt Pt. Auletes nach Aegypten; Crassus folgt ihm in Syrien. Consular Comitien am Ende des Jahres.

§. 25.

a. 54. P. strebt nach der Dictatur. Seine Eingriffe in die Rechtspflege. Gabinius vor Gericht. Bestechungen der Candidaten des Consulats. Julia †.

a. 53. Zwischenregierung bis zum Juli. P. und die Dictatur. Gewaltthätigkeiten der Candidaten. Milo und Clodius. Die Wahl der höhern Magistrate für das folgende Jahr unterbleibt. Tod des Crassus.

a. 52. Clodius wird von Milo erschlagen. Neue Unruhen; P. erhält den Auftrag, die Ordnung herzustellen; er wird im Februar allein Consul. Seine Gesetze gegen Gewalt und gegen Bestechungen bei den Wahlen. Milo's Verurtheilung. P. lässt sich die Statthalterschaft in Spanien auf fünf Jahre verlängern. Versteckter Angriff auf Cäsar.

§. 26.

a. 51. Verblendung des P. und der Aristokratie. Cäsar soll die Provinzen verlieren. Sein Feind, der Consul M. Marcellus, wird von P. nicht unterstützt. Beschluss, im folgenden Jahre über die Consular-Provinzen zu verhandeln.

a. 50. Cäsar gewinnt den Consul Aemilius Paullus und den Tribun C. Curio. Dieser verlangt, dass beide Proconsuln niederlegen. P. reis't nach Campanien; er erkrankt. Man verschafft ihm zwei Legionen von Cäsar. Die Mehrzahl im Senat will beide Proconsuln durch andre ersetzen. Der Consul C. Marcellus fordert P. auf, die Republik zu beschützen. Dieser entfernt sich abermals im December. Rede des Tribuns M. Antonius gegen ihn. Cäsars Forderungen.

a. 48. Der Bürgerkrieg.

a. 49. P. Niederlage und Tod.

§. 27.

Vermögen. Gestalt. Gesundheit. Häusliche Einrichtungen.

§. 28.

Sittlicher Character. Enthaltbarkeit. Selbstsucht. Kälte. Härte, Verstellung.

§. 29.

Geistige Anlagen und Bildung. P. als Krieger, Feldherr, Staatsmann und Redner.

§. 30.

Seine Günstlinge und Freigelassene. Theophanes. L. Luccejus. Demetrius. Lenäus. Vindullus.

Druckfehler und Zusätze.

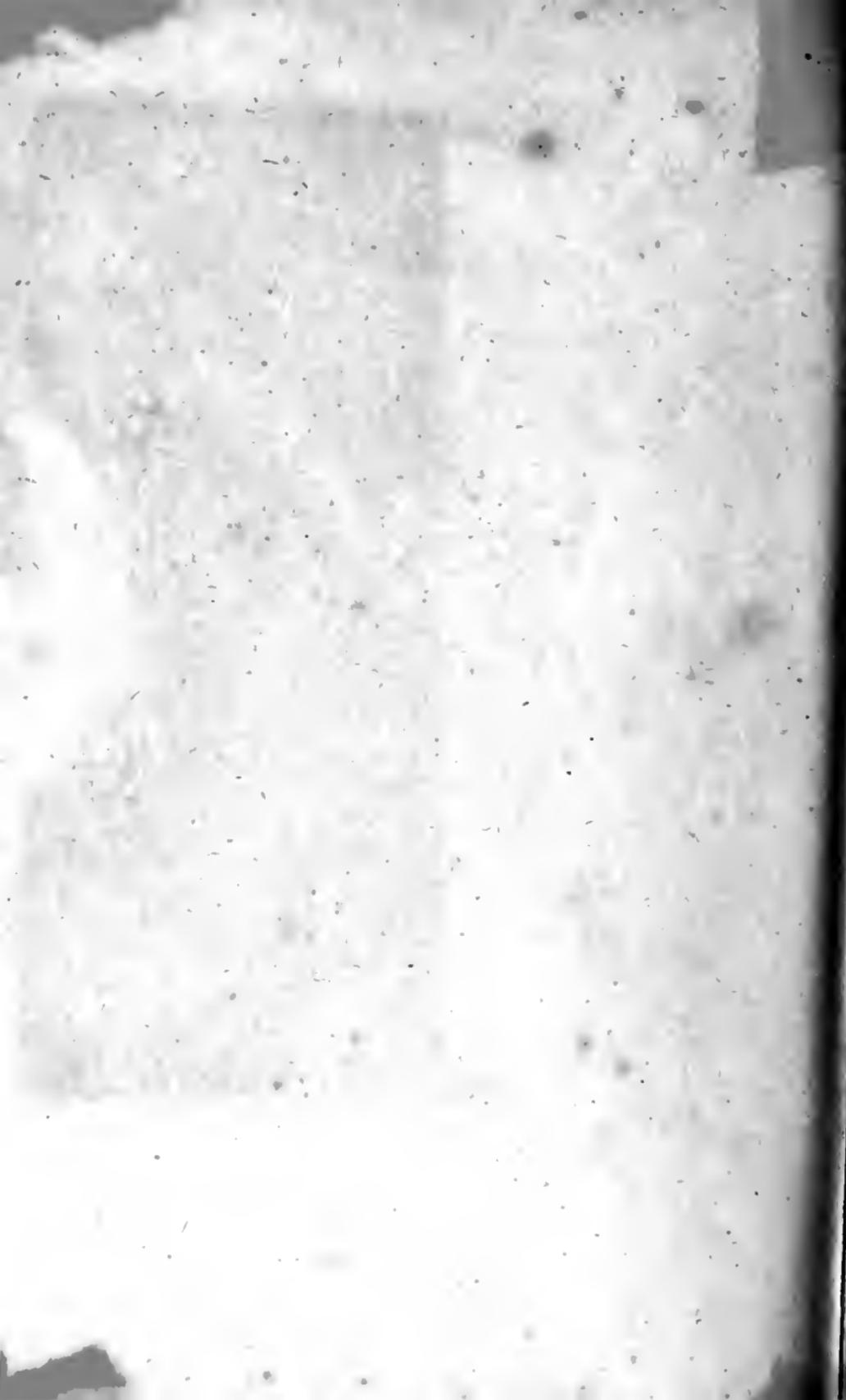
Seite	1	No. 49	lies:	729.
—	—	60	—	Paciaecus.
—	3	Zeile	18 v. n.	lies: Dionys. 7.
—	5	—	8 - -	— ecl. 1.
—	38	—	9 - -	— A. 86.
—	40	—	8 - -	— 657. 662.
—	45	—	8 v. o.	— waren.
—	54	—	1 v. u.	— A. 13.
—	55	—	6 - -	— A. 14.
—	58	—	5 v. o.	ist: Senat zu tilgen.
—	63	—	5 - -	lies: Anrata.
—	71	—	16 v. u.	— M. Licinius.
—	75	—	18 v. o.	— verlangte.
—	80	—	6 v. u.	— ihm.
—	82	—	14 - -	— confecta.
—	122	—	19 v. o.	— in Aeolis.
—	126	—	1 v. n.	— No. 6.
—	129	—	9 v. n.	— Otryae.
—	134	—	3 - -	— Cyzicum.
—	139	—	7 - -	— Olynth.
—	145	—	16 - -	— Rentern.
—	147	—	9 v. u.	— dem 6. October.
—	159	—	5 - -	— 1130 P.
—	192	—	7 - -	— und gebot.
—	194	—	14 - -	— Varro.
—	207	—	16 - -	— mit M. Lepidus.
—	222	—	4 - -	— p. Scaur.
—	235	—	9 - -	— die jüngere.
—	254	—	8 - -	— Suet. 89.
—	280	—	2 - -	— Das. 468.
—	305	No. 42	lies:	793.
—	306	Zeile	16 v. o.	lies: Fostlns.
—	308	—	19 - -	— Anmassng.
—	310	—	10 v. n.	— Hochverrath.
—	317	—	2 - -	— Fabric.
—	324	—	17 - -	— No. 11 f.
—	—	—	16 - -	— 280 f.
—	335	—	4 - -	— p. 167.

Seite	349	Zeile	3	v. u.	lies: Ders. 13. 26.
—	351	—	4	- -	zurückblieben.
—	366	—	4	- -	v. Sagnm.
—	376	—	10	- -	Das. A. 65.
—	387	—	6	v. o.	81).
—	399	—	5	- -	beobachteten.
—	409	—	16	v. u.	gedacht hat.
—	412	—	21	v. o.	Soloe.
—	422	—	8	v. u.	Acilius Glabrio.
—	423	—	10	- -	cap. 8.
—	434	—	10	- -	von den.
—	436	—	15	- -	ist nach: Herrschaft das Comma zu tilgen.
—	437	—	2	v. o.	lies: Dioscurias.
—	—	—	3	v. u.	503 A. 35.
—	439	—	15	v. o.	gieng nicht.
—	442	—	2	v. u.	Mine.
—	450	—	6	- -	App. 244.
—	456	—	18	v. o.	dem ältern.
—	462	—	4	- -	bei diesen.
—	463	—	14	v. u.	incert.
—	467	—	15	- -	p. 97.
—	495	—	10	- -	in der servilischen.
—	498	—	3	- -	207. A. 83.
—	528	—	1	v. o.	a. 53.
—	543	—	3	v. u.	1, 126. 2, 320.
—	551	—	4	- -	§. 18. A. 67.
—	557	—	15	v. o.	60b).
—	—	—	5	v. u.	60b).

Nachträge und Berichtigungen zum dritten Theile.

Seite	614	Zeile	4	v. o.	sind die Wörter: in Fesseln zu tilgen.
—	650	—	3	v. u.	lies: ad Att. 13, 50. 51.





HR D

9527

Author Drumann, W

Title Geschichte Roms. Bd IV

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

